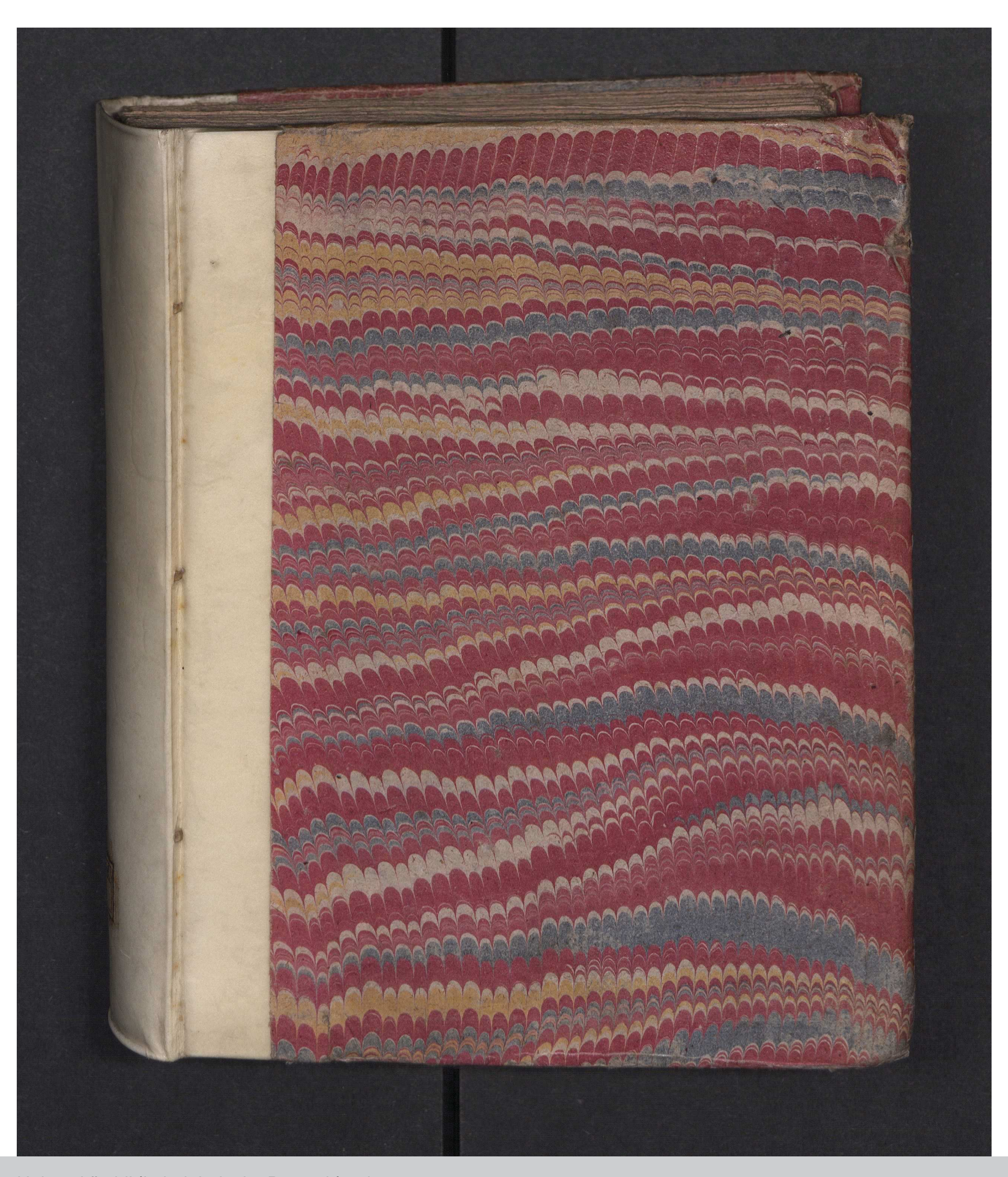
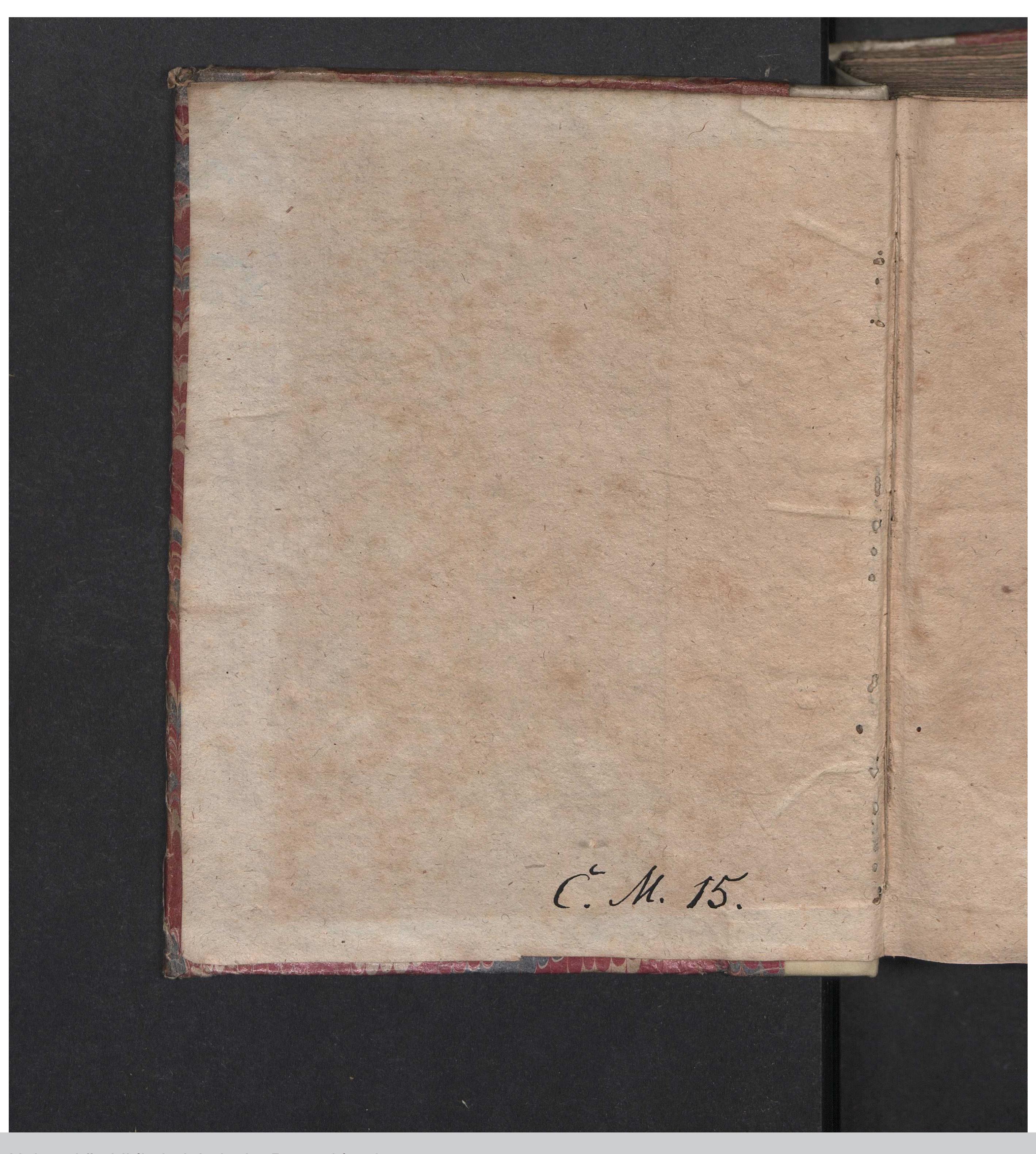
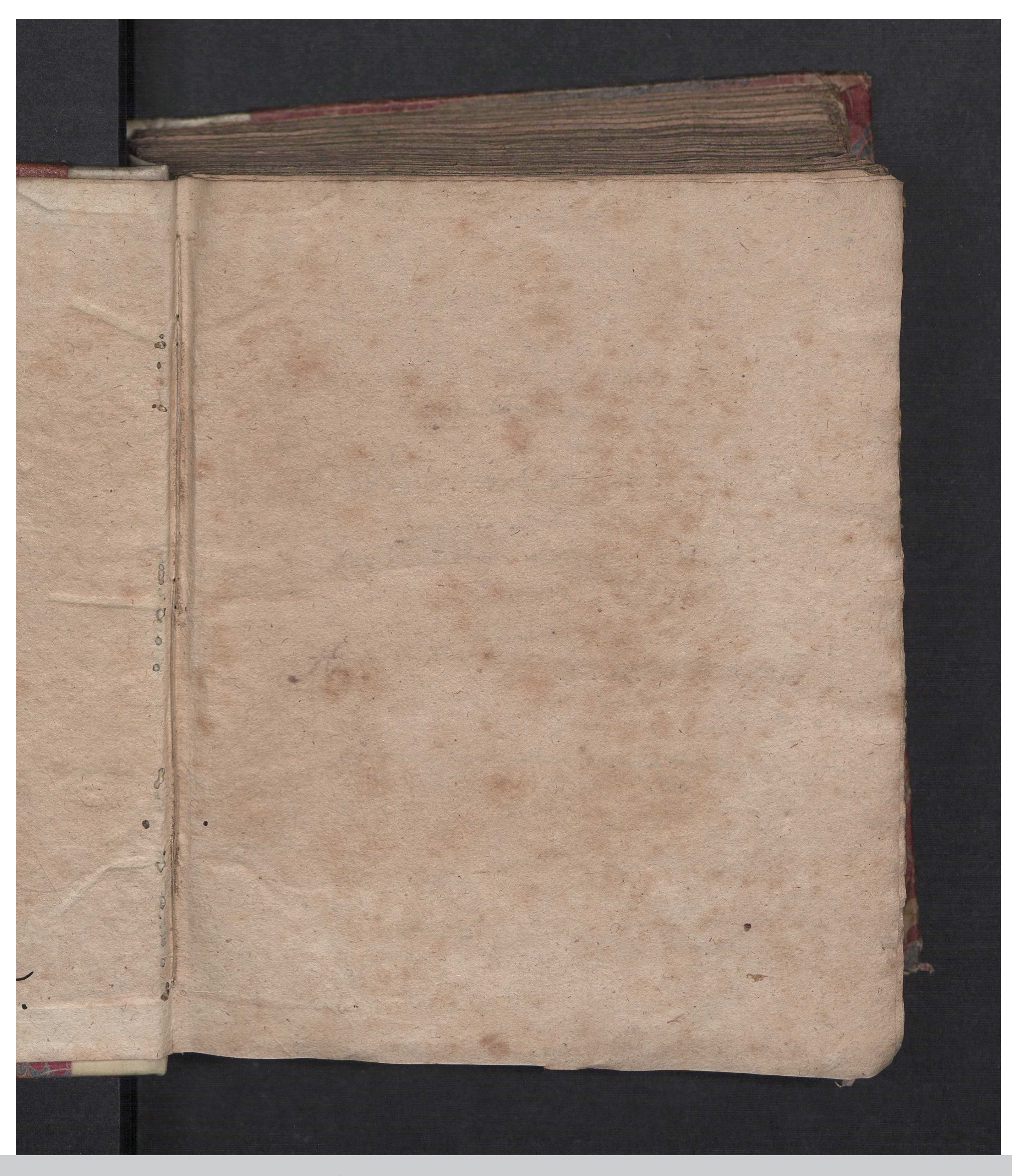
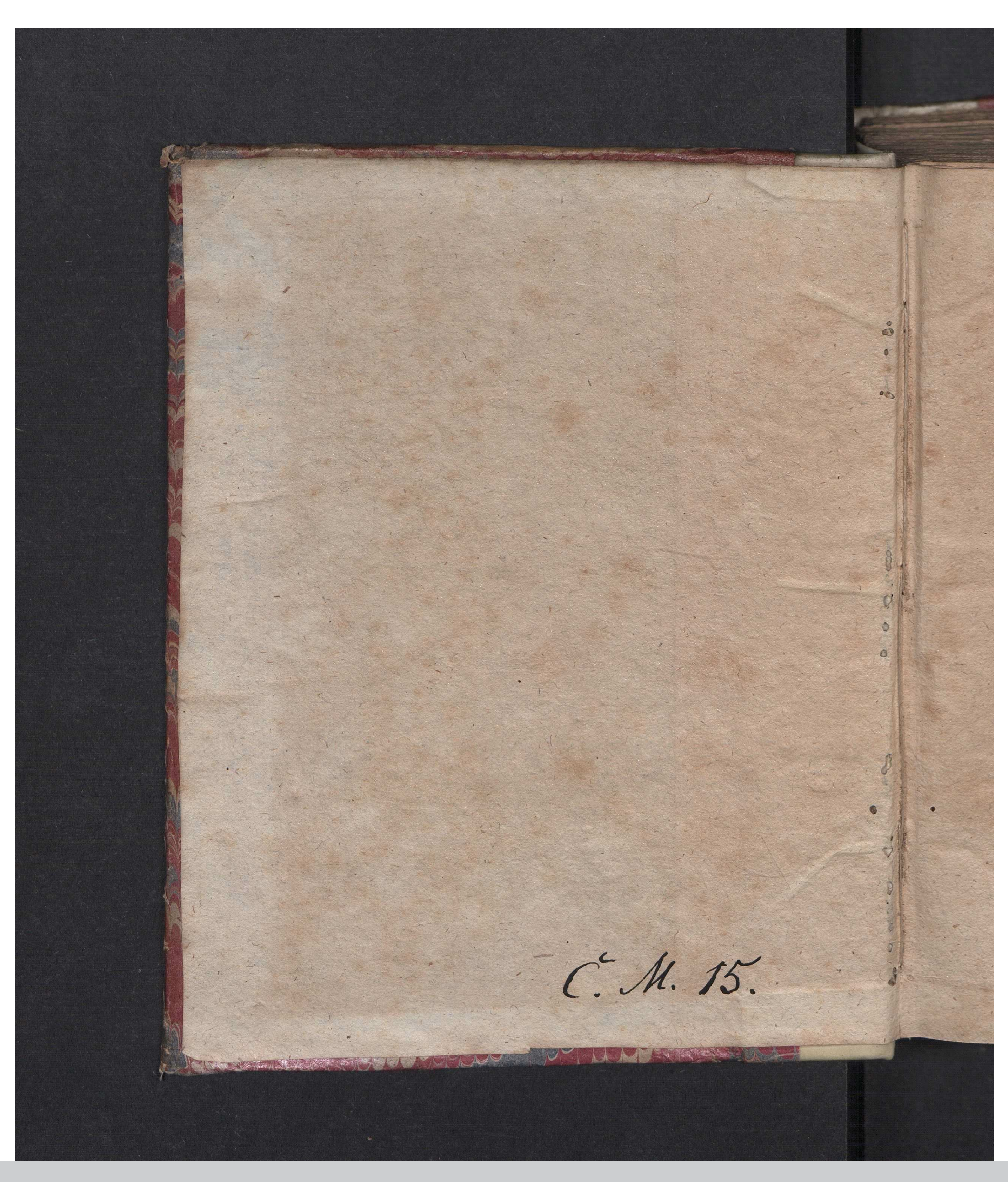
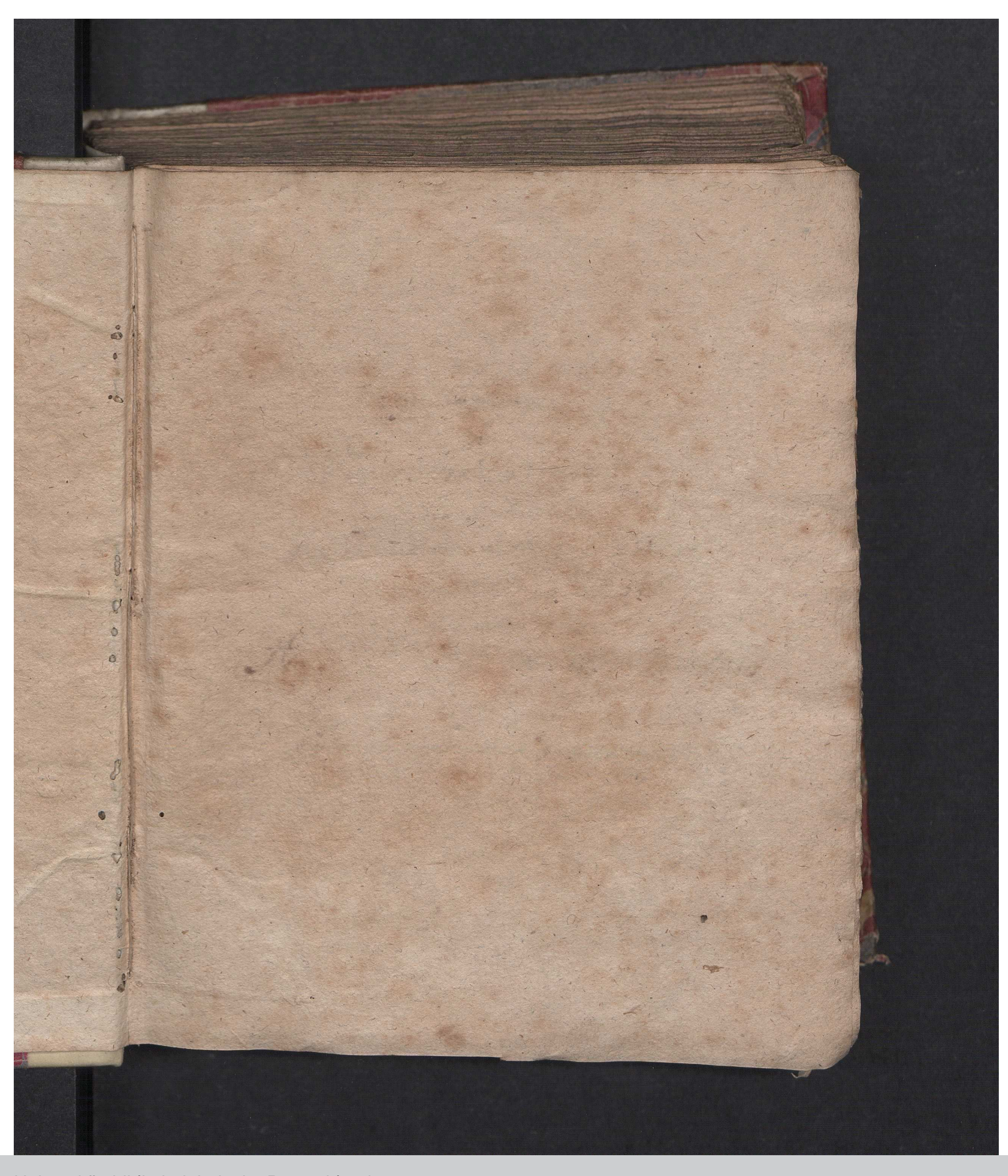
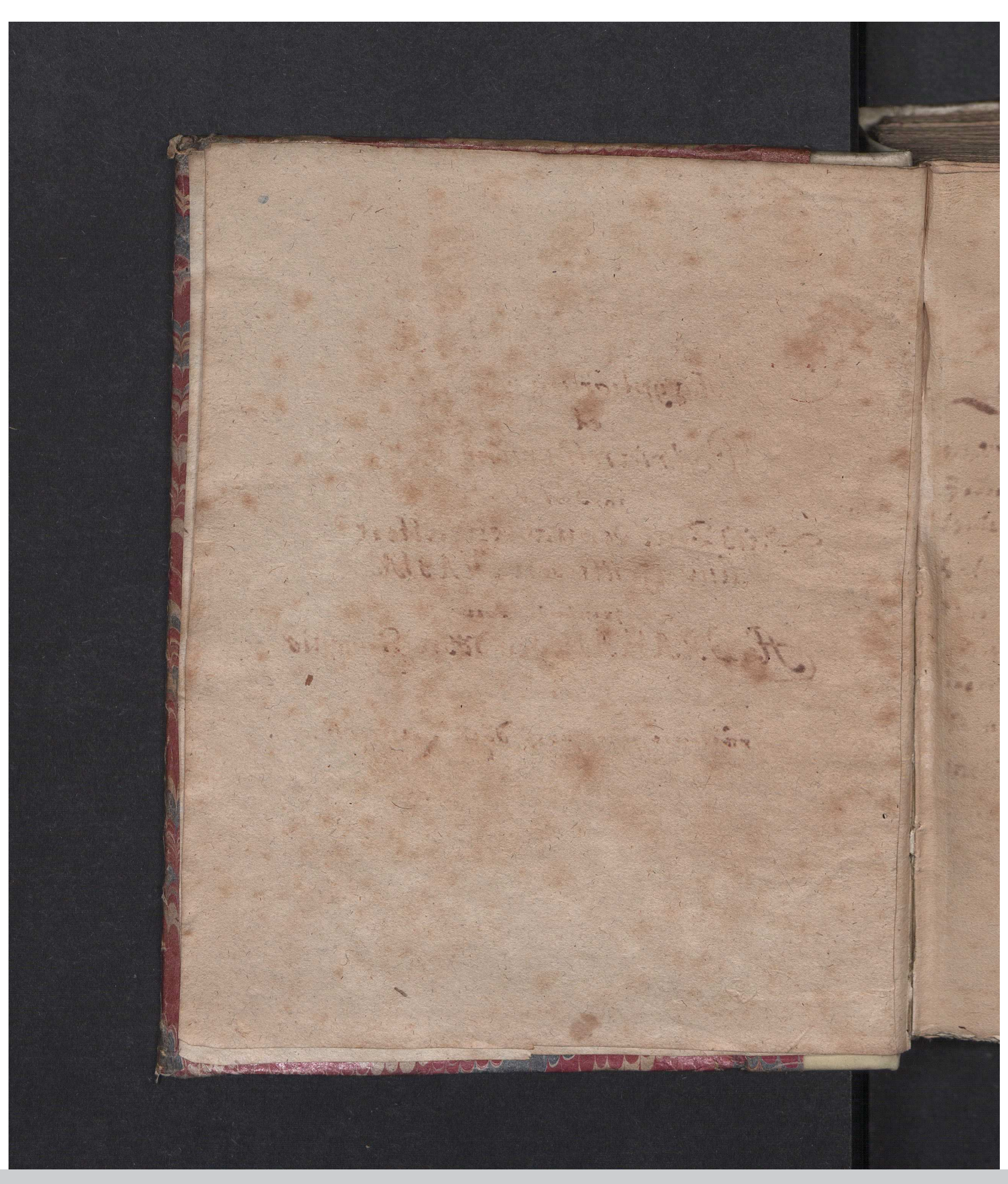


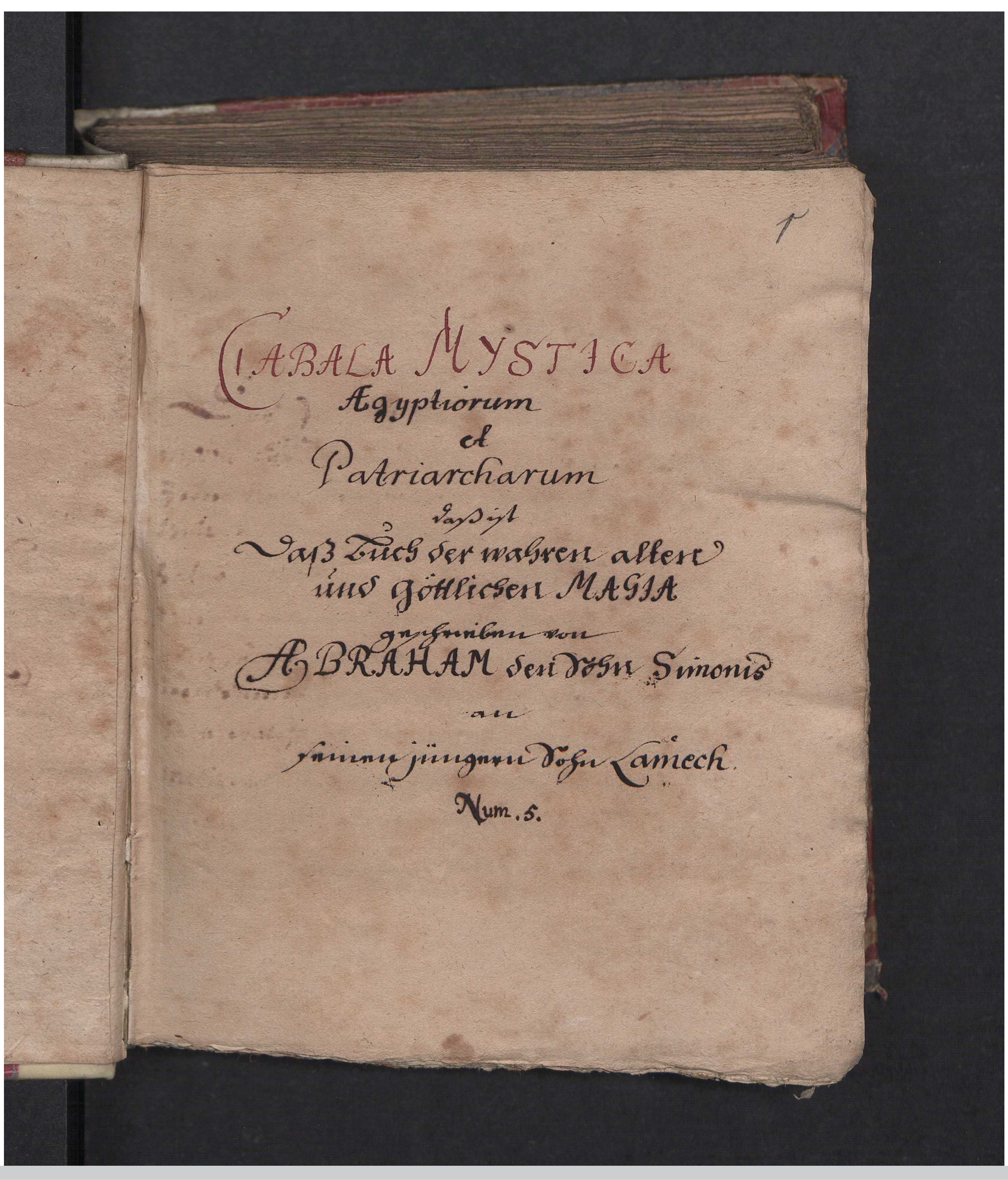

C. M. 15.




C. M. 15.

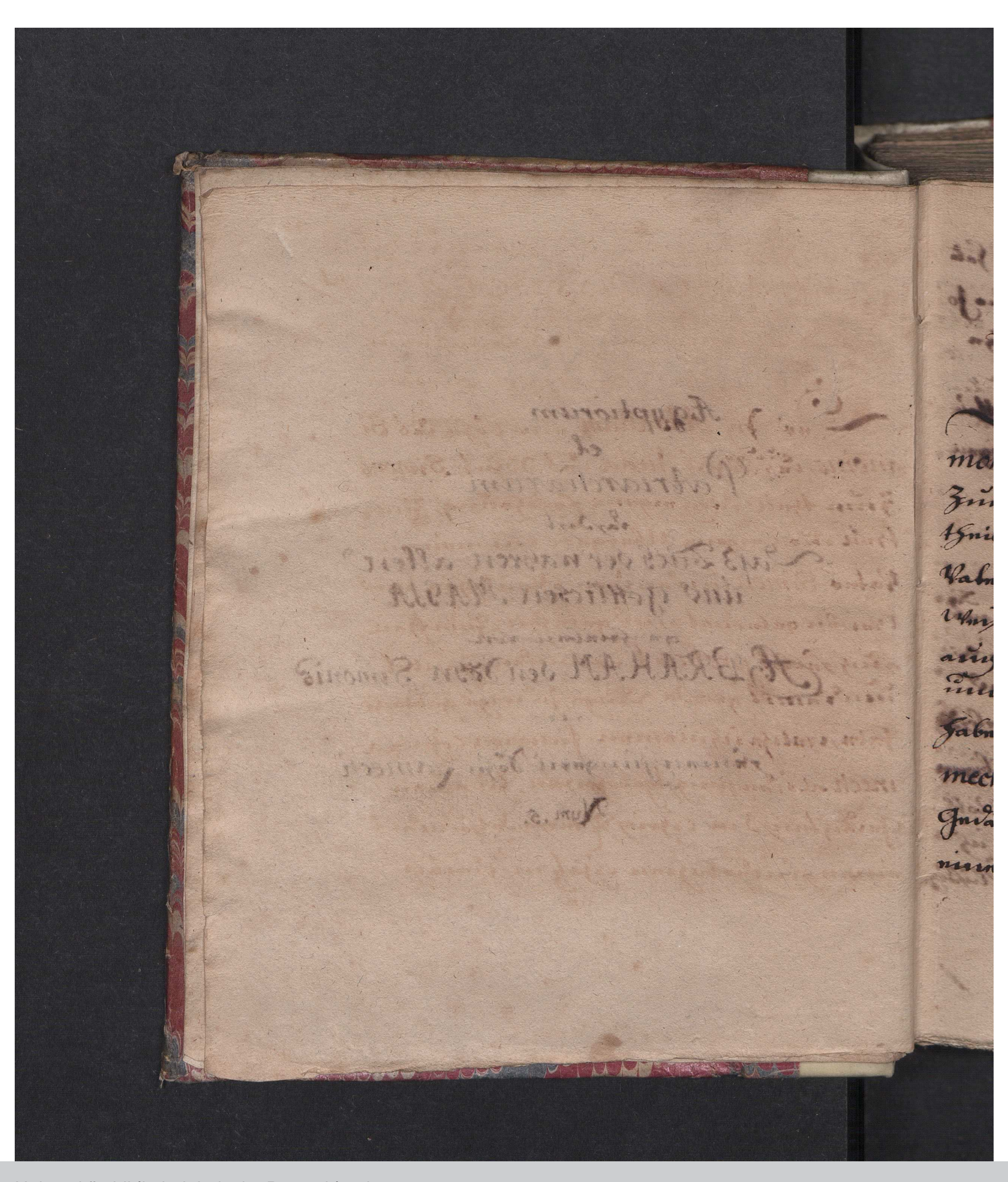


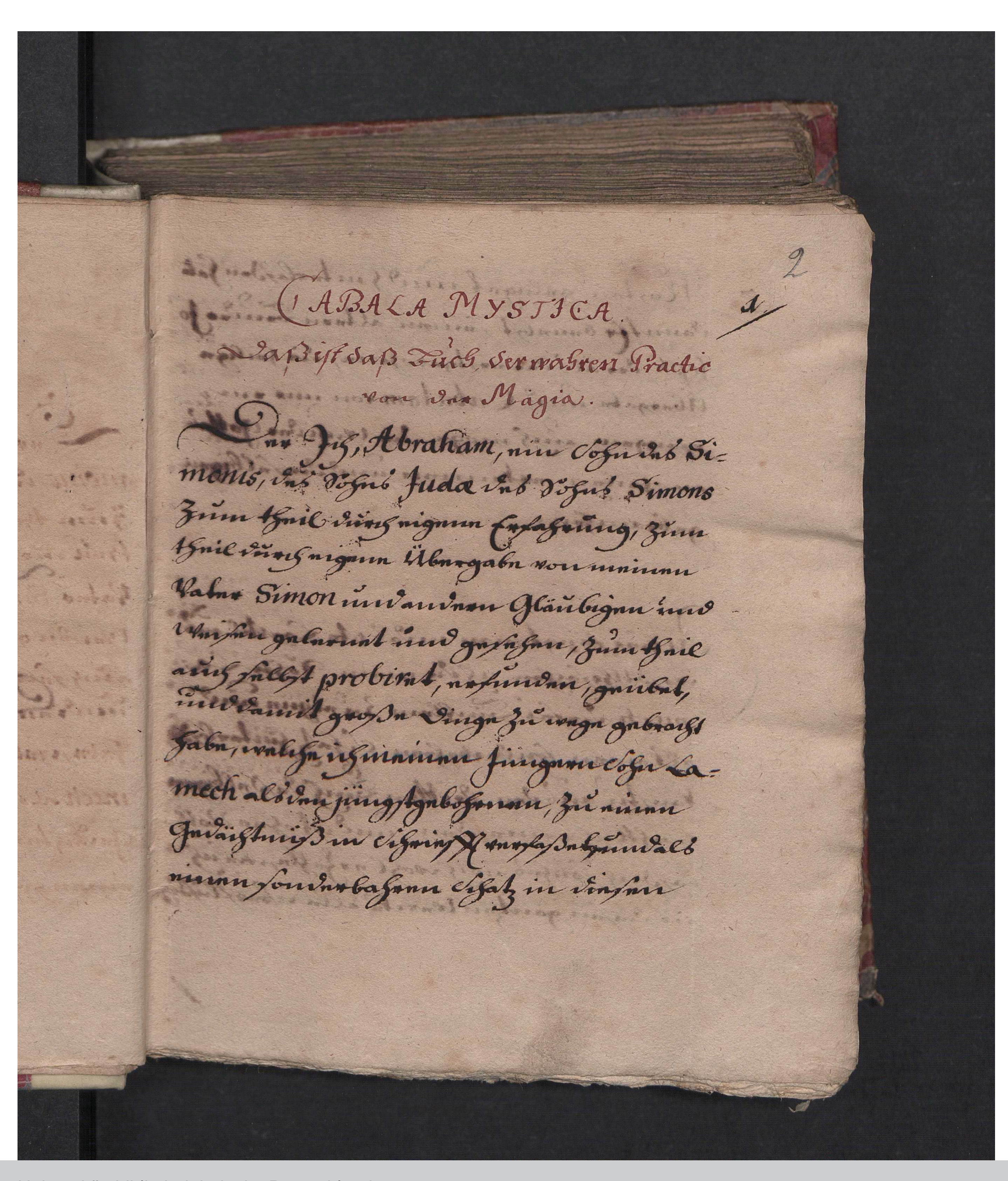




1

CABALA MYSTICA
Aegyptiorum
et
Patriarcharum
das ist
daß Buch der wahren alten
und göttlichen MAGIA
geschrieben von
ABRAHAM dem Sohn Simonis
an
seinen jüngern Sohn Lamech.
Num. 5.



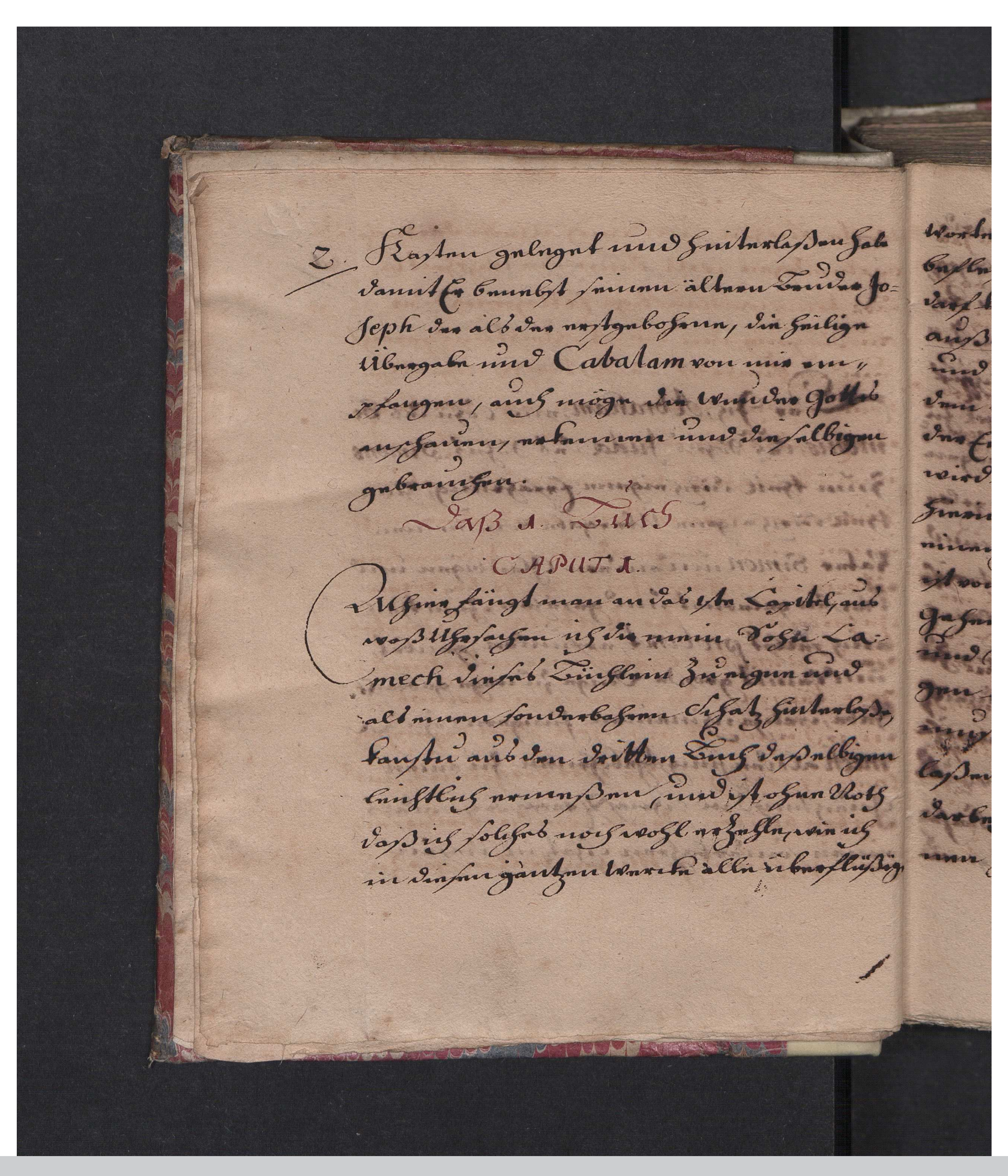


2

1

Cabala Mystica.
das ist daß Buch der wahren Practic
von der Magia.

Der Ich, Abraham, ein Sohn des Si-
monis, des Sohns Juda des Sohns Simons
zum theil durch eigenen Erfahrung, zum
theil durch eigenen Übergabe von meinem
Vater Simon und andern Gläubigen und
Weisen gelernet und gesehen, zum theil
auch selbst probiret, erfunden, geübet,
und damit grosse Dinge zu wege gebracht
habe, welche ich meinem jungern Sohn La-
mech als dem jüngstgebohrenen, zu einem
Gedächtnuß in Schrifften verlaßen habe und als
einen sonderbahren Schatz in diesem

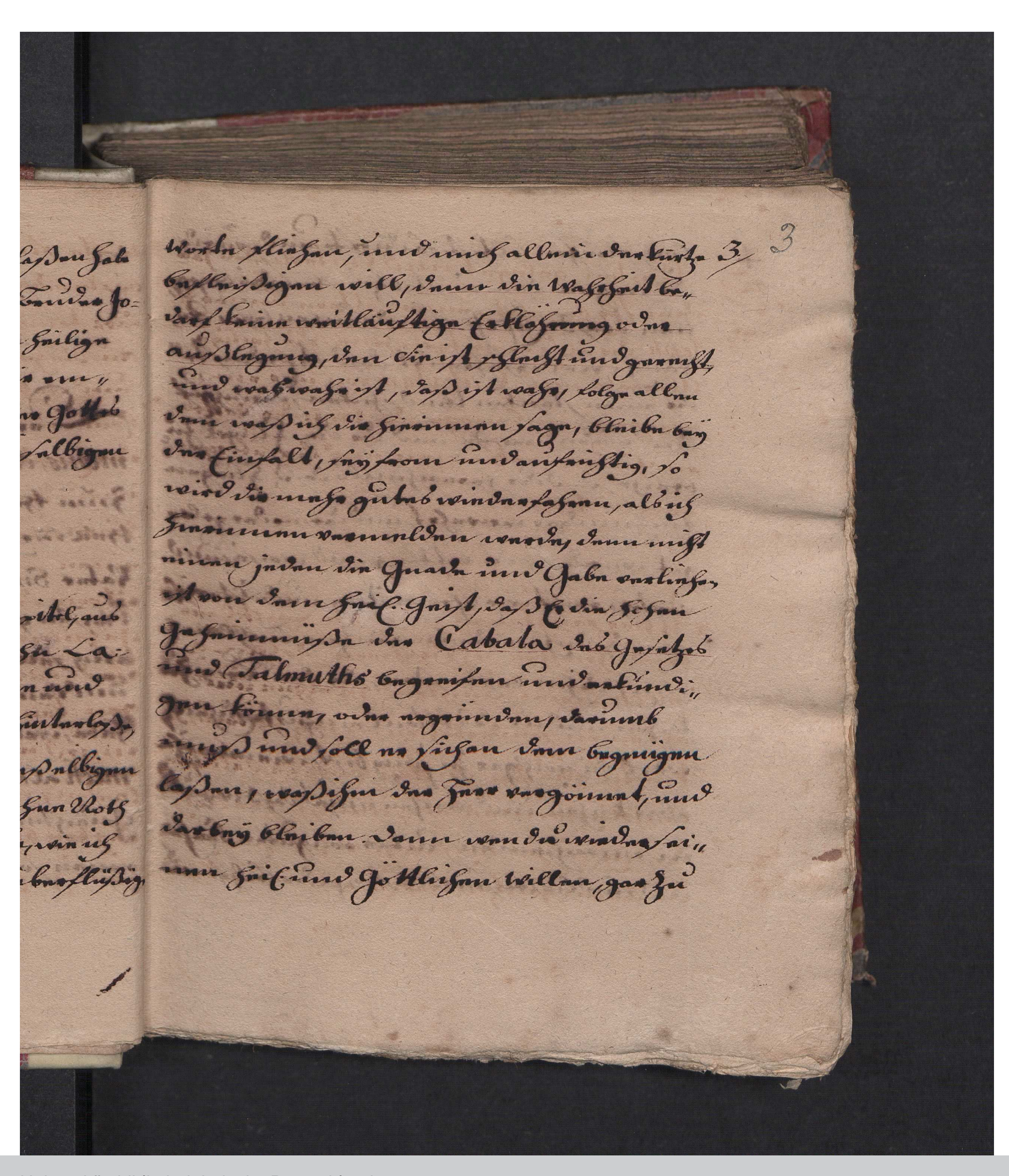


2. Kasten geleget und hinterlassen habe
damit Er benebst seinem ältern Bruder Jo-
seph der als der erstgebohren, die heilige
Übergabe und Cabalam von mir em-
pfangen, auch möge die Wunder Gottes
anschauen, erkennen und dieselbigen
gebrauchen.

Das 1. Buch

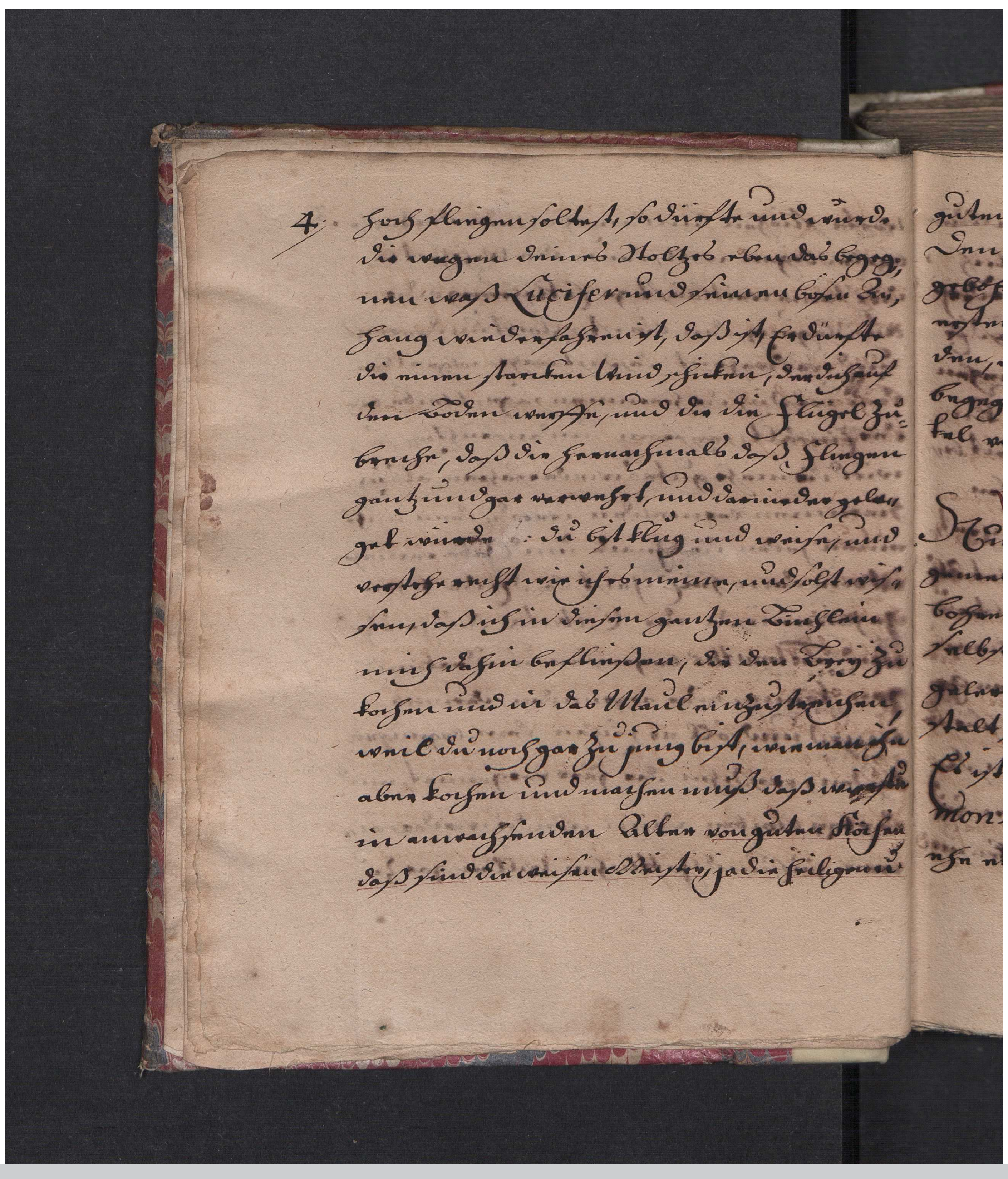
CAPUT I.

Allhier fängt man an das erste Capitel, aus
was Ursachen ich dir meinem Sohn La-
mech dieses Büchlein zu eigen und
als einen sonderbahren Schatz hinterlasse,
kanstu aus dem dritten Buch dasselbigen
deutlich vernehmen, und ist ohne Noth
dass ich solches noch wohl erzehlen, wie ich
in diesem gantzen Wercke alles überflüssig

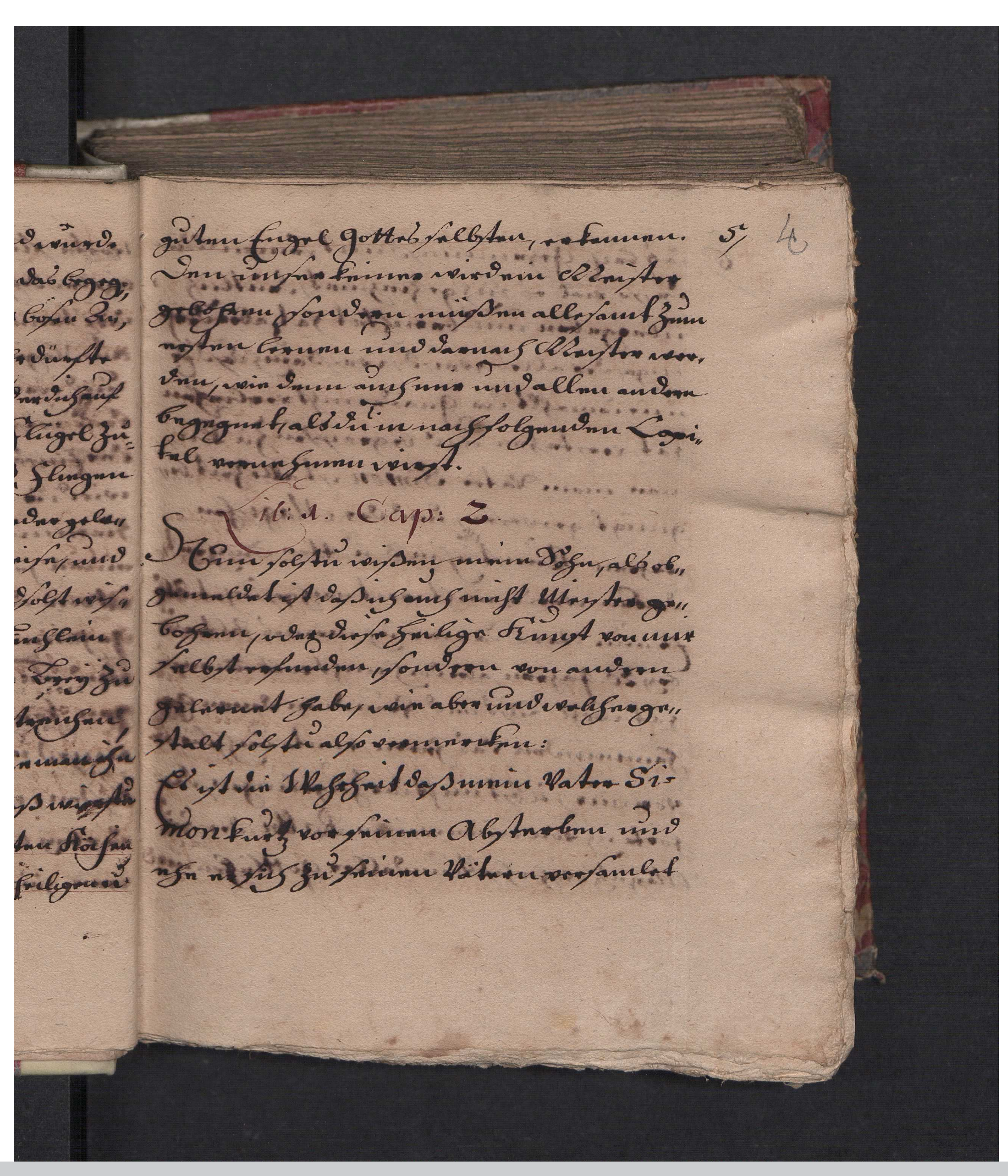


3

Worte fliehen, und mich allein der kurtze 3
befleißigen will, denn die Wahrheit be=
darf keiner weitläufftigen Erklährung oder
außlegung, den sie ist schlecht und gerecht,
und was wahr ist, das ist wahr, folge allein
dem was ich dir hiermit sage, bleibe bey
der Einfalt, sey from und aufrichtig, so
wird dir mehr gutes widerfahren, als ich
hiermit vermelden werde, denn nicht
einem jeden die Gnade und Gabe verliehen
ist von dem Heil. Geist, daß Er die hohen
Geheimnüße der Cabala des Gesetzes
und Talmuths begreiffen und erkündi=
gen können, oder ergründen, darumb
muß und soll er sich an dem begnügen
laßen, was ihm der Herr vergönnet, und
darbey bleiben. Dann wer da wieder sei=
nen Heil. und Göttlichen Willen gar zu



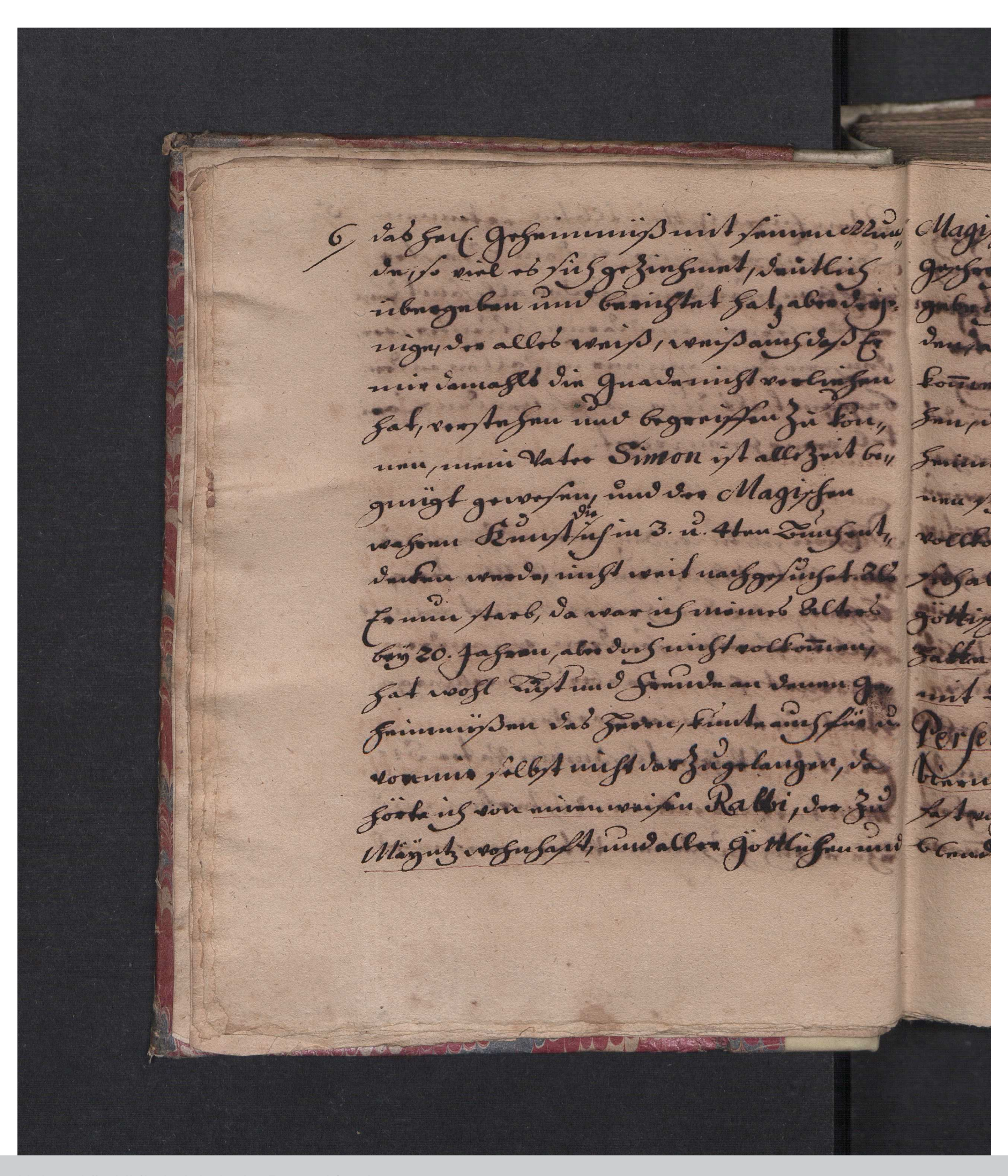
4. hoch fliegen soltest, so dürfte und würde
dir wegen deines Stoltzes eben das begeg-
nen was Lucifer und seinen bösen Gei-
stern widerfahren ist, daß ist, Er dürfte
dir einen starcken Wind schicken, der dich auf
den Boden würfe, und dir die Flügel zu-
breche, daß dir hernachmals daß fliegen
gantz und gar verwehrt, und darnieder gele-
get würde : du bist klug und weise, und
verstehest nicht wie ichs meine, und solt wis-
sen, daß ich in diesem gantzen Büchlein
mich dahin befleißen, dir den Brey zu
kochen und in das Maul einzustreichen,
weil du noch gar zu jung bist, wie man ihn
aber kochen und machen muß daß wirstu
in anwachsenden Alter von guten Köchen
daß sind die weisen Meister, ja die heiligen



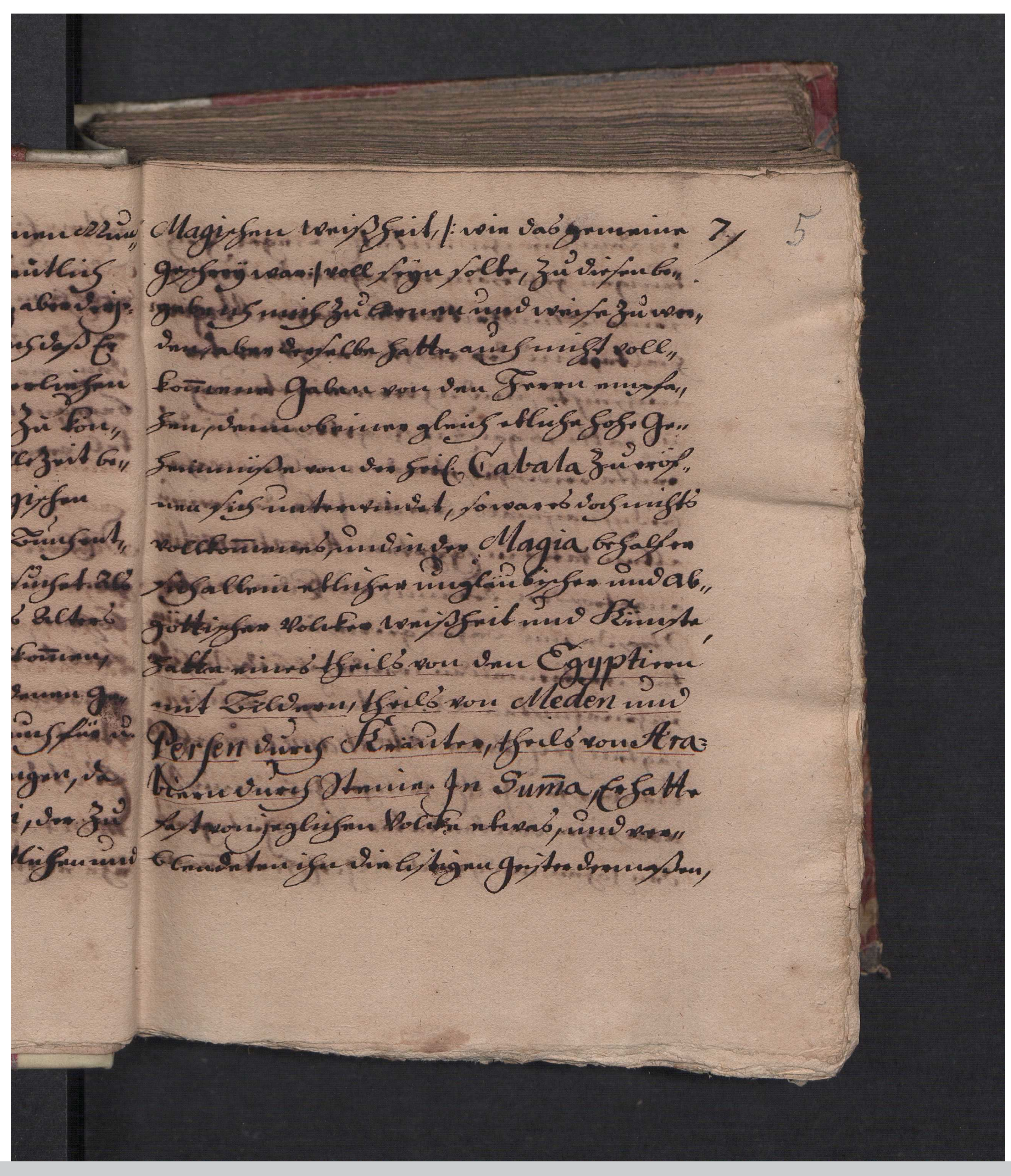
guten Engel Gottes selbsten, erkennen. 5 4
Denn auch keiner wird ein Meister
gebohren, sondern müssen allesamt zum
ersten lernen und darnach Meister wer-
den, wie denn auch uns und allen andern
begegnet, als du in nachfolgenden Capi-
tel vernehmen wirst.

Lib: 1. Cap: 2.

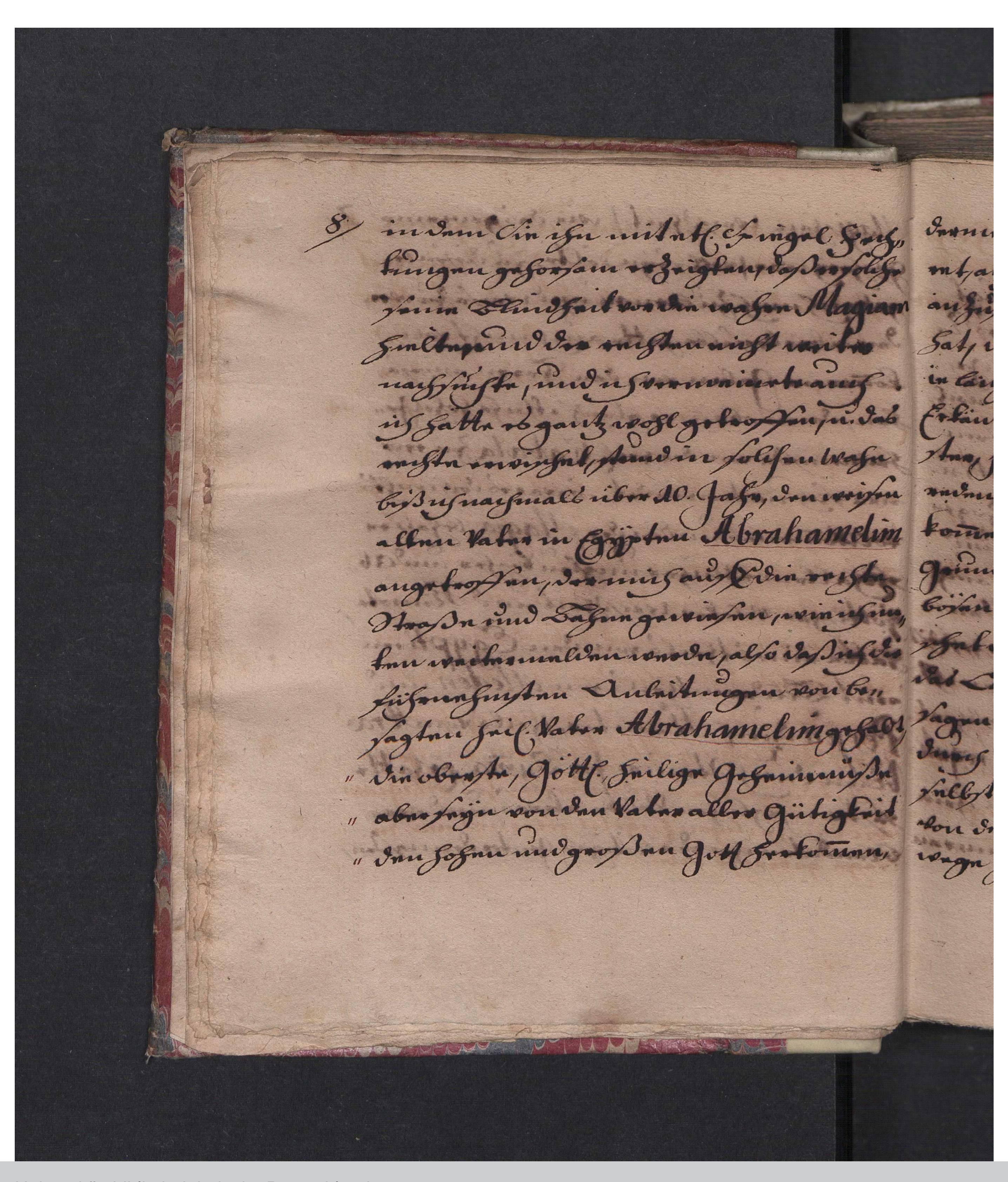
Nun solstu wissen mein Sohn, also ge-
meldet ist daß ich auch nicht Meister ge-
bohren, oder diese heilige Kunst von mir
selbst erfunden, sondern von andern
gelernet habe, wie aber und welcher ge-
stalt solstu also vernehmen:
Es ist die Wahrheit daß mein Vater Si-
mon kurz vor seinem Absterben und
ehe er sich zu seinen Vätern versamlet



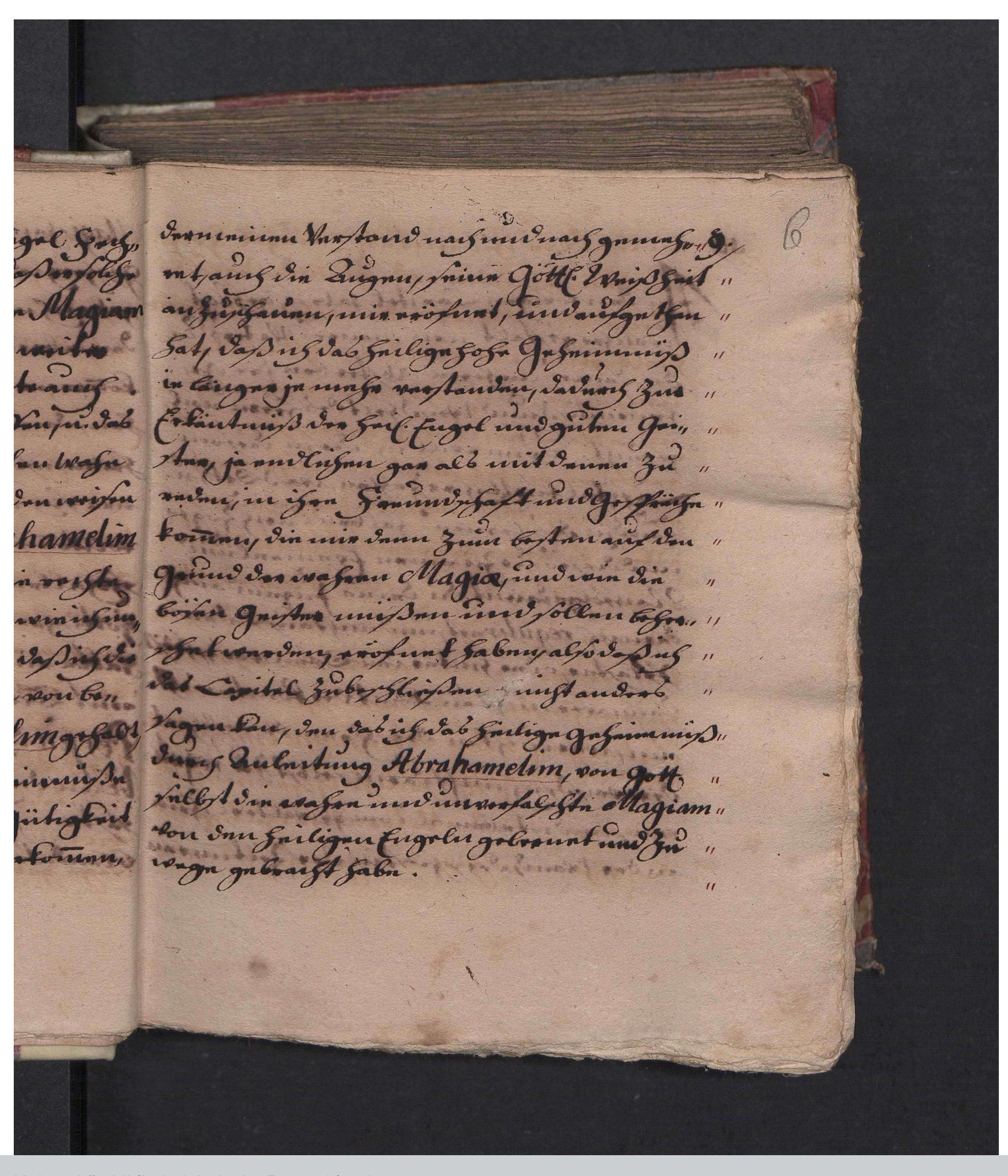
6 das heil. Geheimnüß mit seinem Mün-
dern, so viel er sich getrauet, deütlich
übergeben und berichtet hat, aber derje-
nigen der alles weiß, weiß auch, daß Er
mir damahls die Gnade nicht verliehen
hat, verstehen und begreiffen zu kön-
nen, mein Vater Simon ist allezeit be-
gnügt gewesen, und der Magischen
wahren Kunst, die sich in 3. u. 4ten Zünften,
dahin wurde, nicht weit nachgesuchet. Als
Er nun starb, da war ich meines Alters
bey 20. Jahren, aber doch nicht vollkommen,
hat wohl Lust und Freude an denen Ge-
heimnüssen des Herrn, konte auch für u.
von mir selbst nicht darzu gelangen, da
hörte ich von einem weisen Rabbi, der zu
Mäyntz wohnhafft, und aller göttlichen und



Magischen weißheit, [:] wie das gemeine 7 5
geschrey war, voll seyn solle, zu dieser be-
geben ich mich zu lernen und weise zu wer-
den, aber dieselbe hatte auch nicht voll-
kommene Gaben von dem Herrn empfa-
hen, denn ob einer gleich etliche hohe Ge-
heimnüßen von der heil. Cabala zu wis-
sen sich unterwindet, so war es doch nicht
vollkommens, und in der Magia behalten
sie alle ein etlicher unglaubischer und ab-
göttischen Volckes weißheit und Künste,
Hatten einer theils von den Egyptiern
mit Bildern, theils von Meden und
Persen durch Kräuter, theils von Ara-
bern durch Steine. In Suma, er hatte
fast von jeglichen Volcke etwas, und ver-
blendeten ihn die listigen Geister dermaßen,

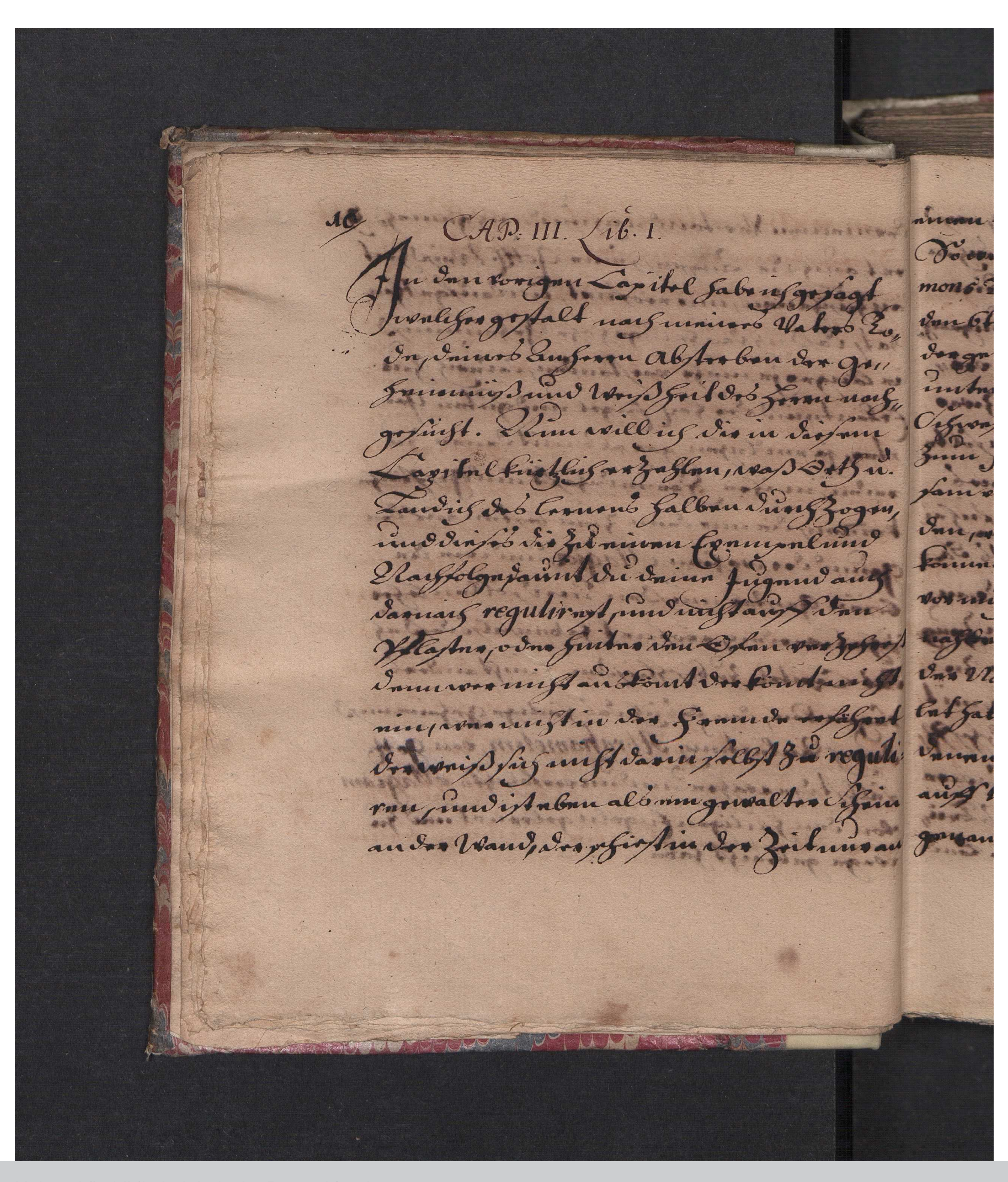


8/ indem Sie ihr mittelst Engel. Wir-
kungen gehorsam erzeigten, daß der solche
seine Blindheit vor die wahren Magiam
hielte, und der nichten nicht weiter
nachsuchte, und ich vermeinte auch
ich hätte es gantz wohl getroffen, u. daß
nichts ermangelt, stund in solchem Wahn
biß ich nachmals über 10. Jahr, den weisen
alten Vater in Egypten Abrahamelim
angetroffen, der mich auf die rechte
Straßen und Bahn gewiesen, wie ich hin-
ten weiter melden werde, also daß ich die
fürnehmsten Anleitungen von be-
sagten heil. Vater Abrahamelim gehabt,
" die oberste, göttl. heilige Geheimnüße
" aber seyn von dem Vater aller Gütigkeit
" dem Sohne und großen Gott herkommen,



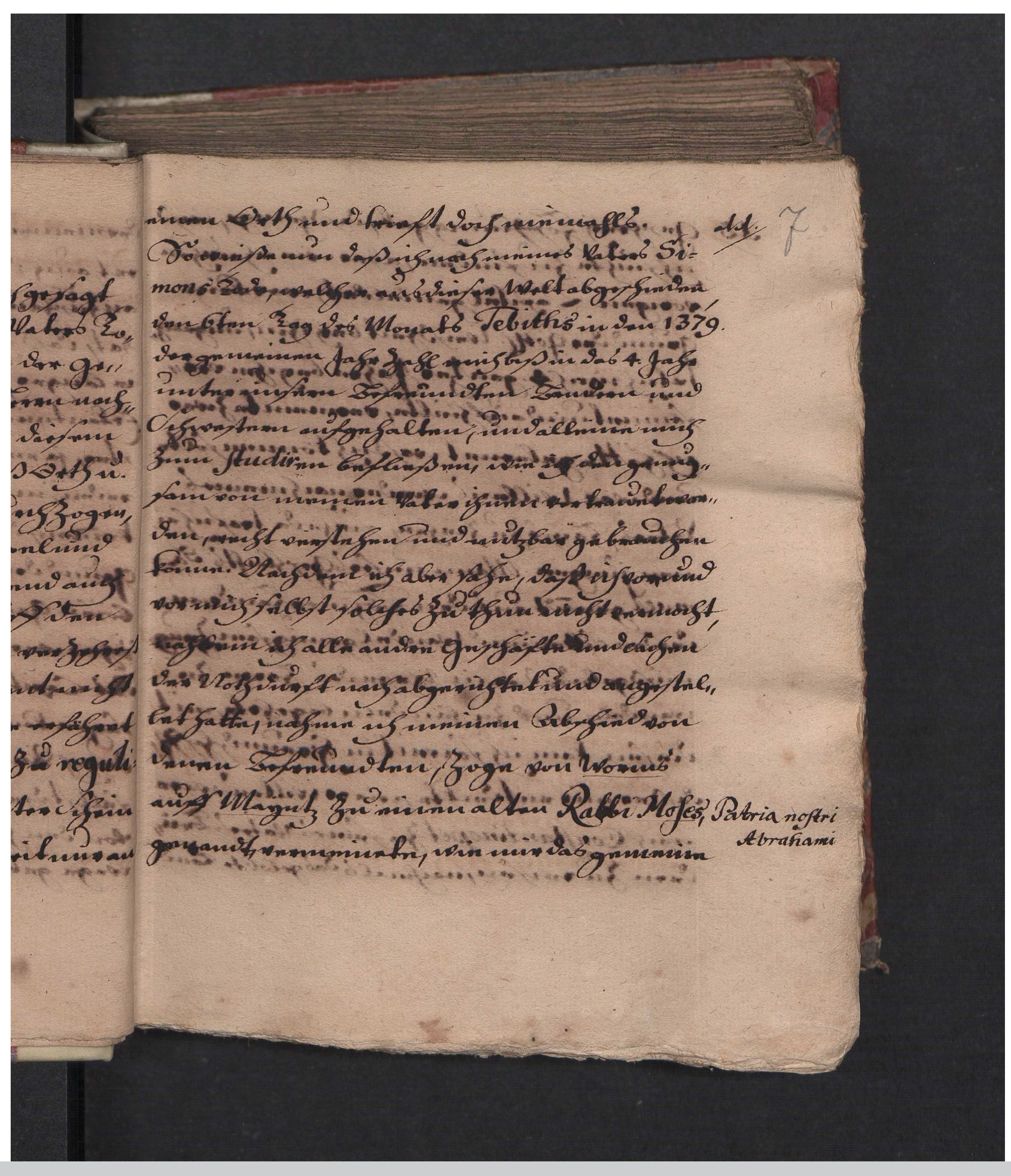
6

der meinem Verstand nach und nach gemehret 9.
und auch die Augen, seine Göttl. Weisheit
anzuschauen, mir eröffnet, und aufgethan
hat, dass ich das heilige hohe Geheimnüss
in langer je mehr verstanden, dadurch zur
Erkäntnüss der heil. Engel und guten Gei-
ster, ja endlichen gar als mit denen zu
reden, in ihre Freundschaft und Gesprüche
kommen, die mir dann zum besten auf den
Grund der wahren Magiae, und wie die
bösen Geister müssen und sollen bezwun-
gen werden, eröffnet haben, also dass ich
das Capitel zu beschliessen nicht anders
sagen kan, denn das ich das heilige Geheimnüss
durch Anleitung Abrahamelim, von Gott
selbst die wahre und unverfälschte Magiam
von den heiligen Engeln gelernet und zu
wegen gebracht habe.

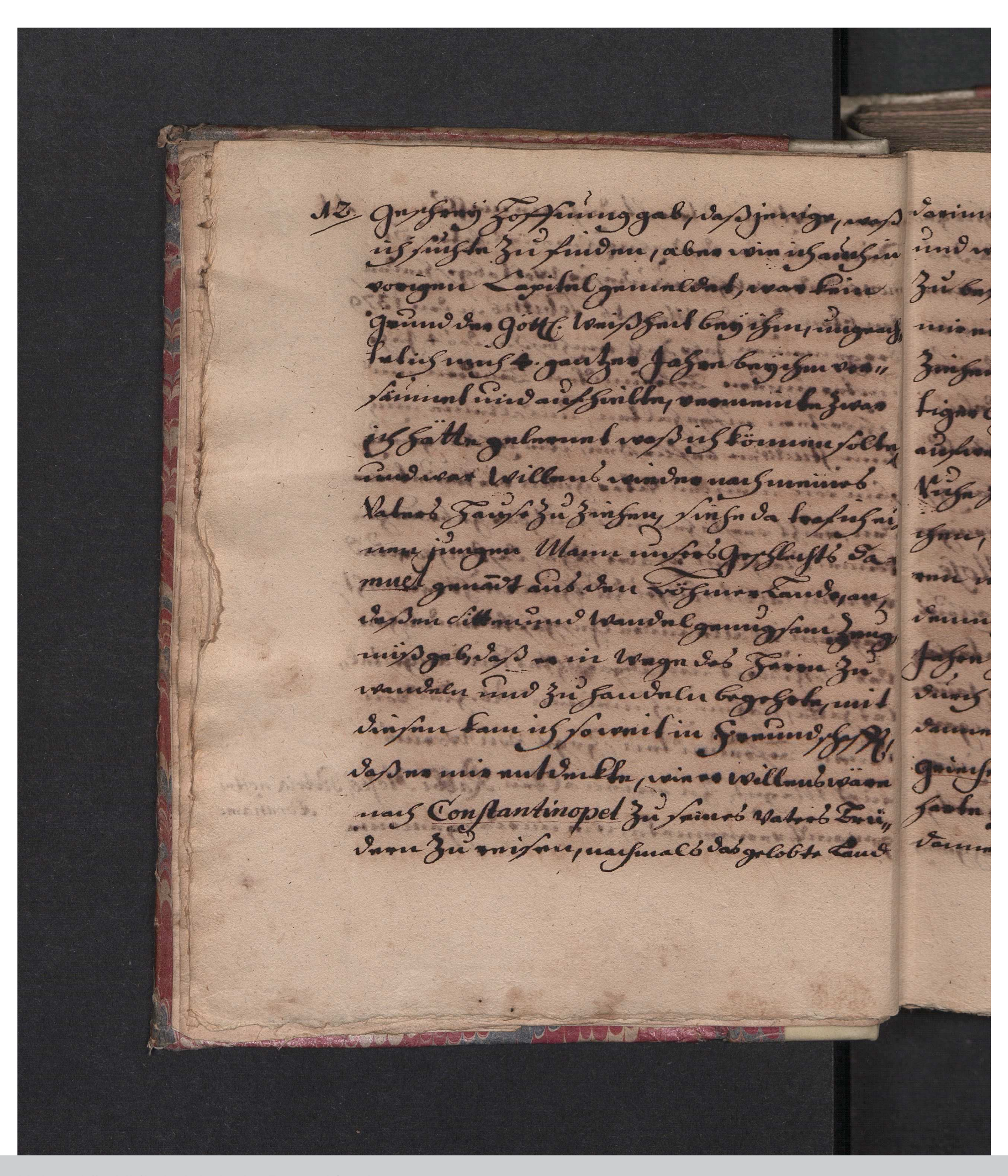


CAP. III. Lib. I.

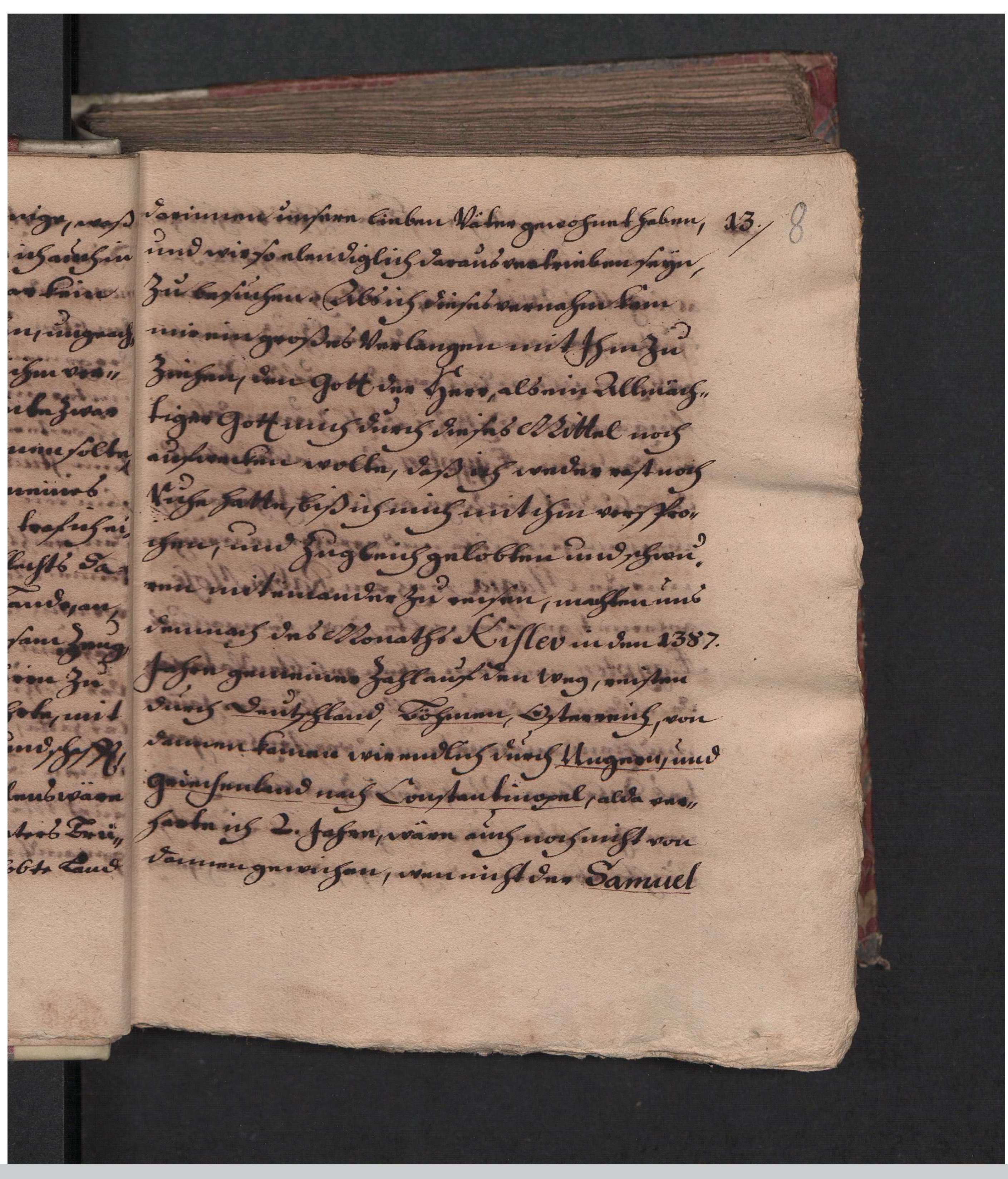
In dem vorigen Capitel habe ich gesagt, welcher gestalt nach meines Vaters Tode, deines Anherrn Absterben der Geheimnüß und Weißheit des Herrn nachgesucht. Nun will ich dir in diesem Capitel kürtzlich erzehlen, was Orth und Land ich des lernens halben durchzogen, und dieses dir zu einem Exempel und Nachfolge, damit du deine Jugend auch darnach regulirest, und nicht auff dem Pflaster, oder hinter dem Ofen verzehrest, denn wer nicht aus kommt der kommt nicht ein, wer nicht in der Fremde erfahret der weiß sich nicht darin selbst zu reguliren, und ist eben als ein gemahlter Schein an der Wand, der schier in der Zeit ...



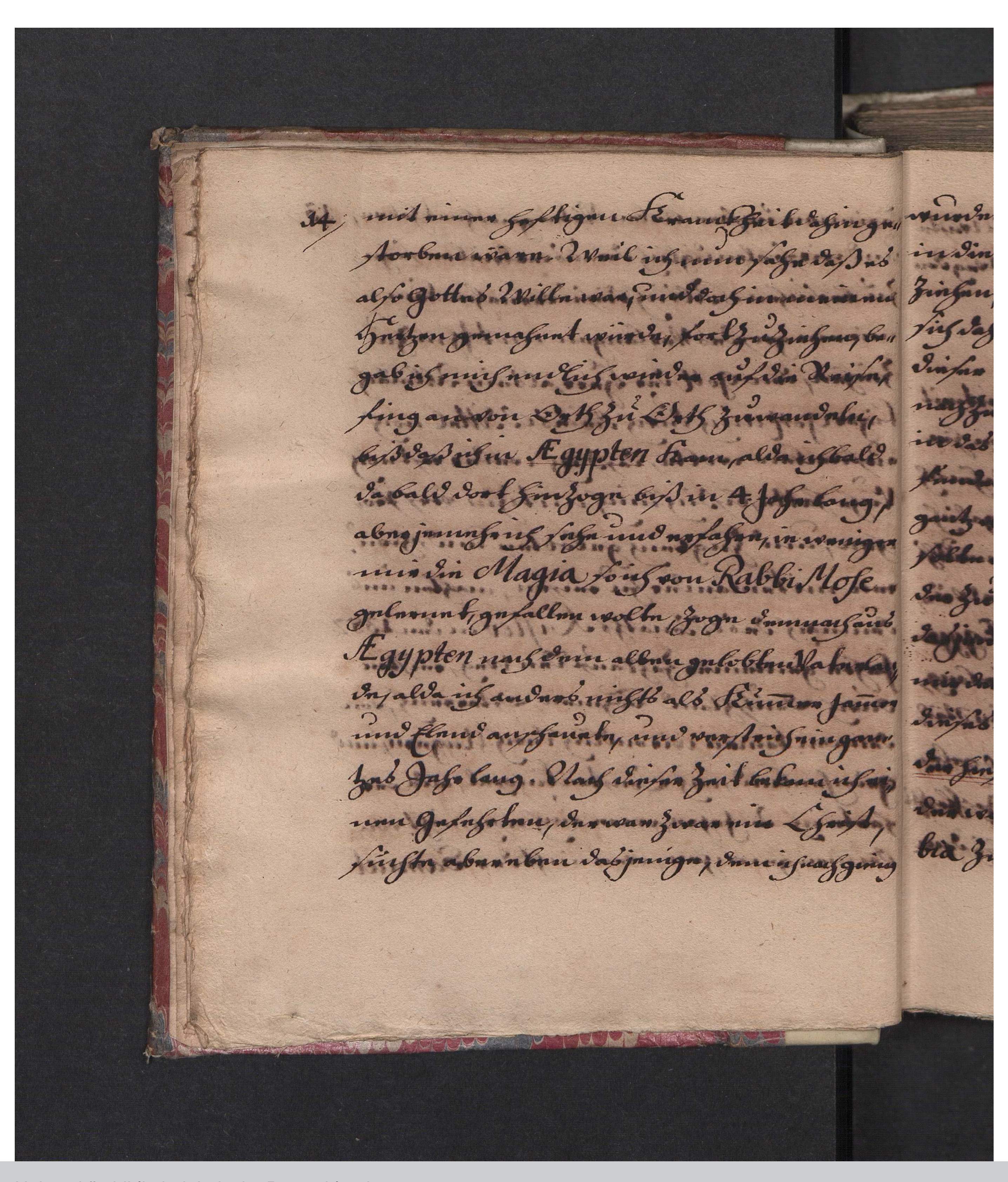
einen Eydt und brieffte doch niemahls. 4f. 7
So wisse nun, dass ich nach meines Vaters Si-
monis Tod, welcher aus dieser Welt abgeschieden
den 6ten Tag des Monats Tebithis in dem 1379.
der gemeinen Jahrzahl, mich biss in das 4. Jahr
unter meinen Freunden, Verwandten und
Geschwistern aufgehalten, und allein mich
zum studiren beflissen, wie ich die geheim-
sam von meinem Vater ihme hinterlassen wor-
den, recht verstehen und nützbar gebrauchen
könnte. Nachdem ich aber sahe, dass ich so wenig
vor mich selbst solches zu thun nicht vermochte,
nachdem ich alle andern Geschäfften und Sachen
der Nothdurfft nach abgerichtet und angestel-
let hatte, nahme ich meinen Abschied von
denen Freunden, zoge von Worms
auf Mayntz zu einem alten Rabbi Moses, Patria nostri Abrahami
gewandt, vermeinende, wie mir das gemeine



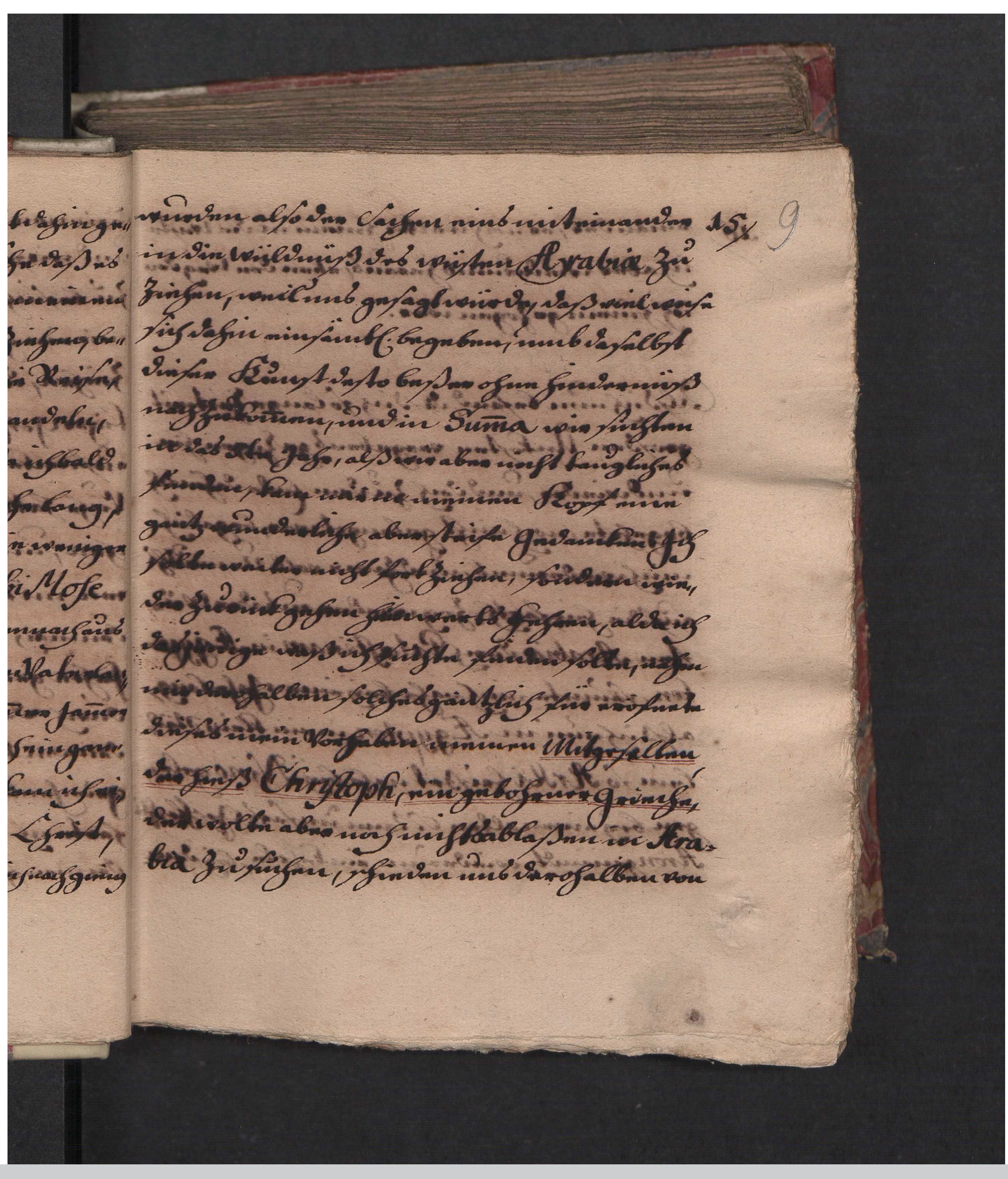
12 geringe Hoffnung gab, dasjenige, was
ich suchte zu finden, aber wie ich auch im
vorigen Capitel gemeldet, war kein
Grund der göttl. Weisheit bey ihm, ungeach-
tet ich mich 4. ganzer Jahre bey ihm ver-
säumet und aufhielte, vermeinte etwas
ich hätte gelernet was ich können sollte,
und war Willens wieder nach meines
Vaters Hause zu ziehen, siehe da besuchte
einen jungen Mann unsers Geschlechts Sa-
muel genant aus dem Böhmer Lande, an
dessen Sitten und Wandel genugsam Zeug-
nis gab, daß er in Wegen des Herrn zu
wandeln und zu handeln begehrte, mit
diesem kam ich so weit in Freundschaft,
daß er mir entdeckte, wie er Willens wäre
nach Constantinopel zu seines Vaters Brü-
dern zu reisen, nachmals das gelobte Land



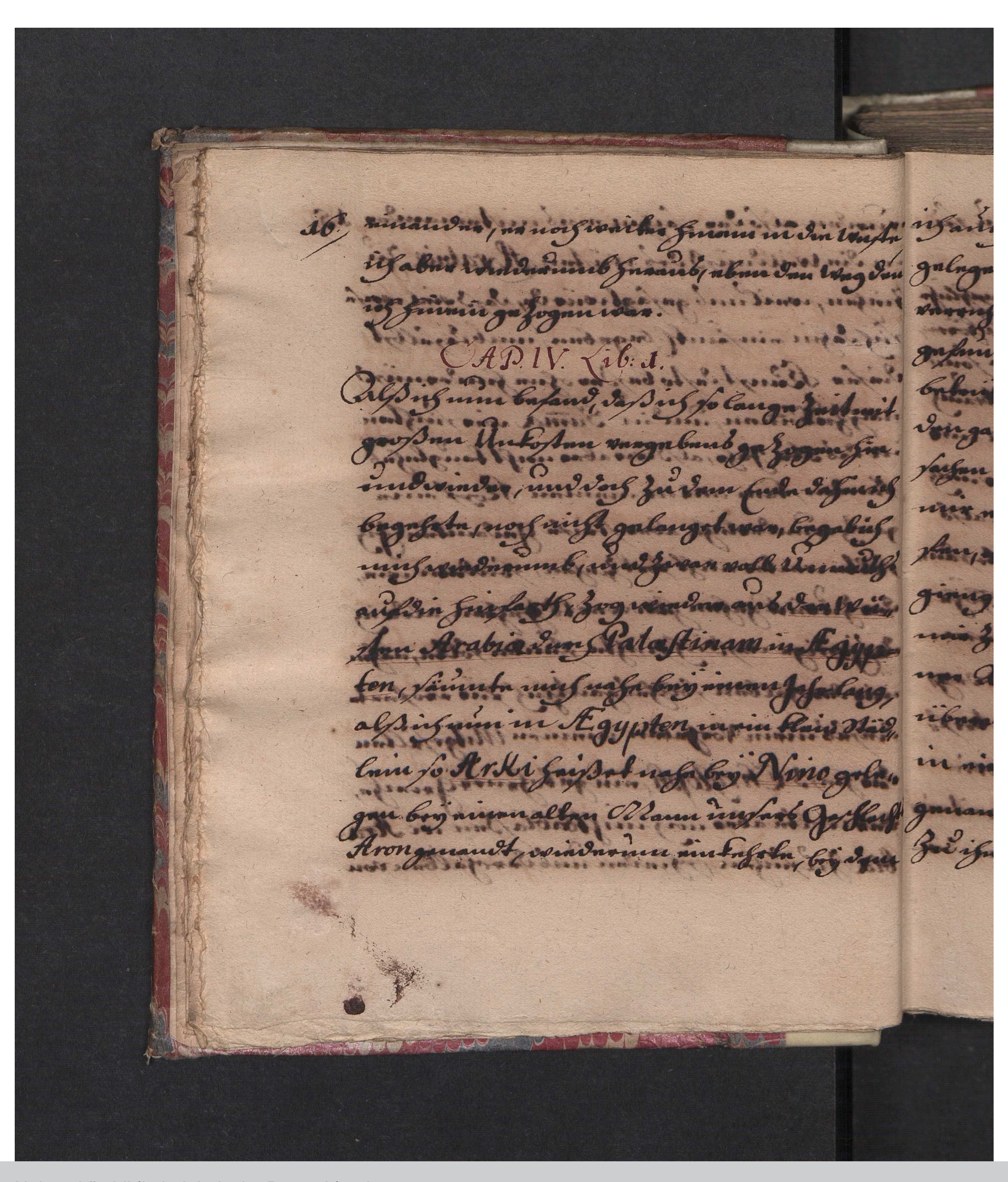
darinnen unsere lieben Väter gewohnet haben, 13/ 8
und wir so elendiglich daraus vertrieben seyn,
zu besuchen. Als ich dieses vernahm, kam
mir ein grosses Verlangen, mit ihm zu
ziehen, und Gott der Herr, als ein Allmäch-
tiger Gott, mich durch dieses Mittel noch
aufmuntern wolte, dass ich weder rast noch
Ruhe hatte, bis ich mich mit ihm verspro-
chen, und zugleich gelobten und schwu-
ren miteinander zu reisen, machten uns
demnach des Monaths Kislev in dem 1387.
Jahre gemeiner Zahl auf den Weg, reisten
durch Deutschland, Böhmen, Österreich, von
dannen kamen wir endlich durch Ungarn, und
Griechenland nach Constantinopel, alda ver-
harrte ich 2. Jahre, wäre auch noch nicht von
dannen gewichen, wenn nicht der Samuel



mit einer heftigen Kranckheit dahin ge-
storben waren. Weil ich nun sahe daß es
also Gottes Willen war, und daß ich in meinem
Hertzen gemahnet würde, fortzuziehen, be-
gab ich mich endlich wieder auf die Reise,
fing an von Orth zu Orth zu wandern,
biß daß ich in Ægypten kam, allda ich bald
da bald dort hinzoge biß in 4. Jahr lang,
aber jemehr ich sahe und erfahren, je weniger
mir die Magia so ich von Rabbi Mose
gelernet, gefallen wolte. Zoge demnach aus
Ægypten nach dem alten gelobten Vatterland,
daß allda ich anderes nichts als Kummer, Jammer
und Elend anschauete, und verstrich nun ganze
zwei Jahr lang. Nach dieser Zeit bekam ich ei-
nen Gefährten, der war zwar ein Christ,
suchte aber eben dasjenige, dem ich nachging



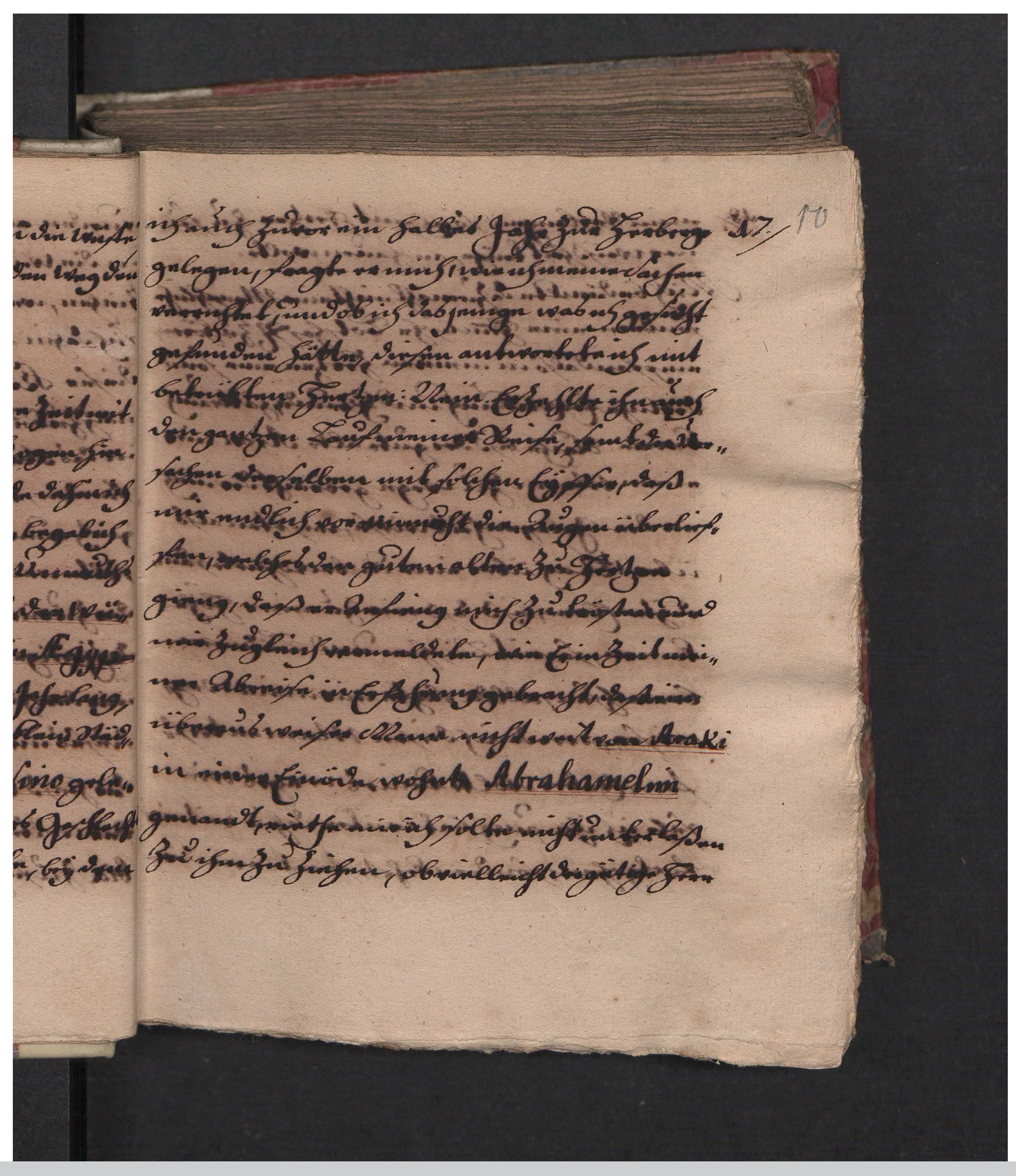
würden also der Sachen eins miteinander 15
9
in die Wildnüß des wüsten Arabiae zu
ziehen, weil uns gesagt würde, daß viel weise
sich dahin einsamlich begeben, und daselbst
dieser Kunst desto besser ohne Hindernüß
nachzukommen, und in Suma wir suchten
in das 8te Jahr, als wir aber nichts taugliches
funden, kam mir in meinen Kopf mein
gantz wunderliche aber starcke Gedancken sich
selben weiter nicht fort ziehen, sondern wie-
der zurück gehen hinwärts ziehen, alda ich
dasjenige was ich suchte finden solte, nahme
mir derowegen solches gäntzlich für, eröfnete
dieses meine Vorhaben meinem Mitgesellen
den Joseph Christoph, ein geborener Griechen,
der wolte aber noch nicht ablassen in Ara-
bia zu suchen, scheiden uns derohalben von



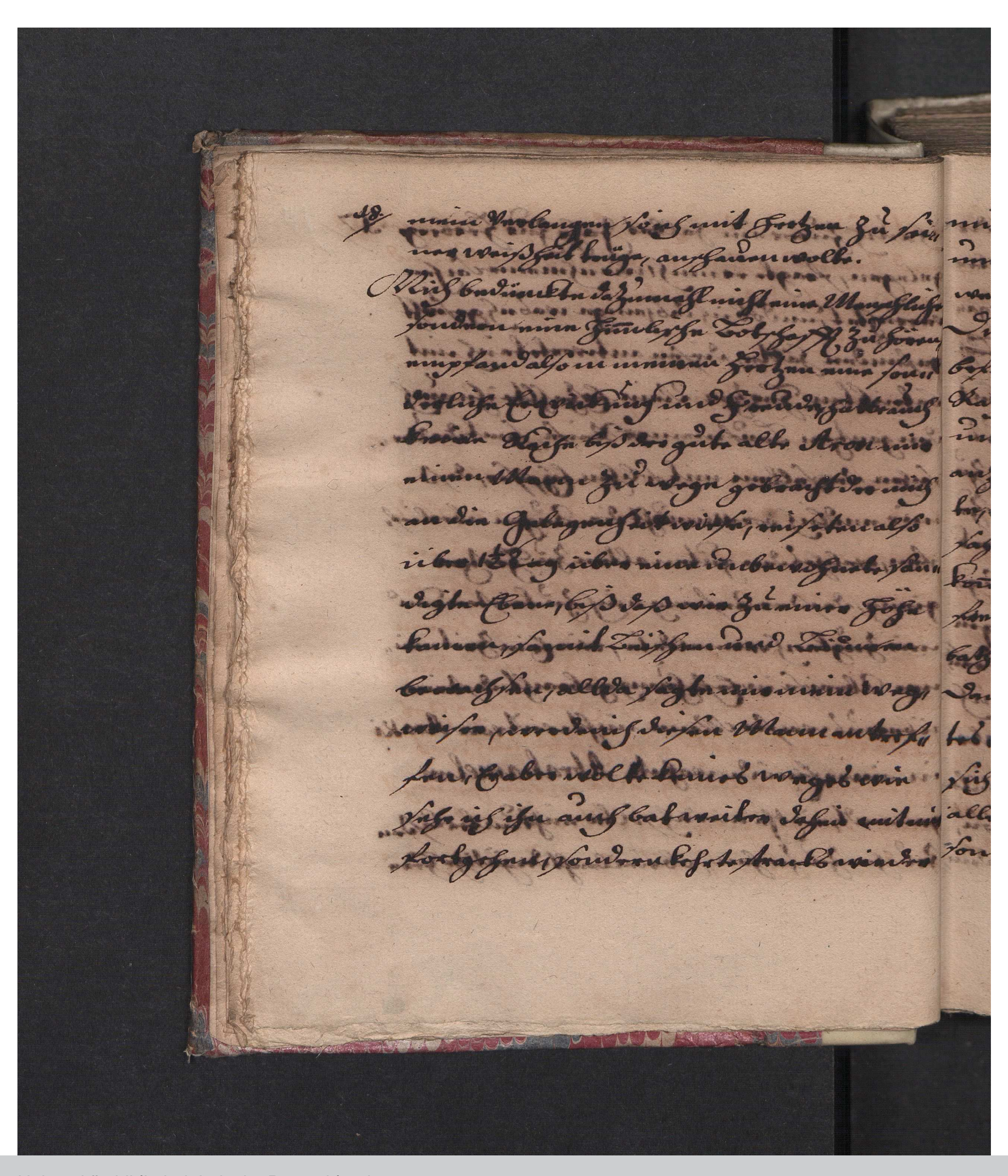
16. miteinander, er noch weiter hinein in die Wüsten
ich aber wiederumb heraus, über den Weg den
ich hinein gezogen war.

CAP. IV. Lib: 1.

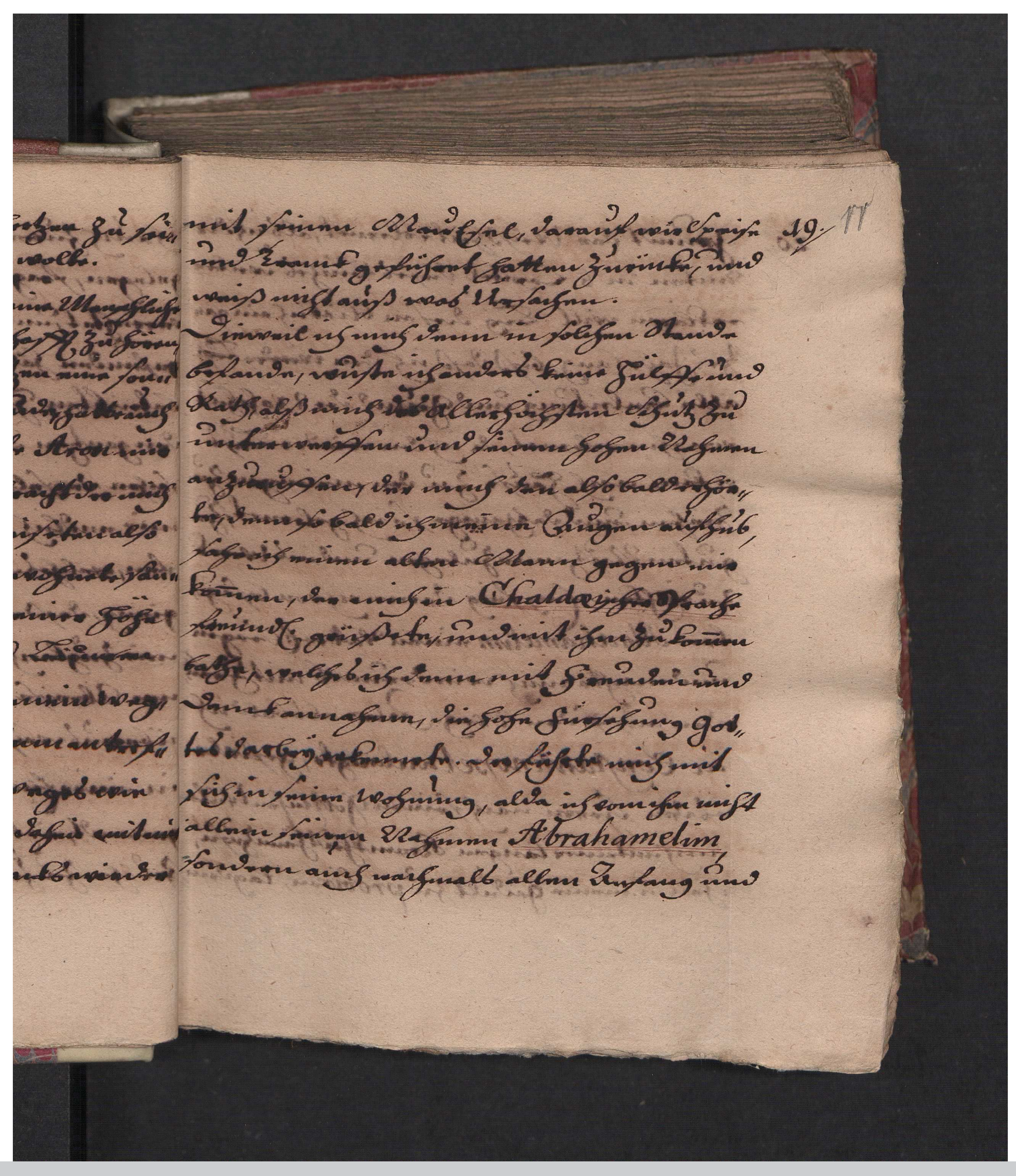
Als ich nun befand, daß ich so lange Zeit mit
großen Unkosten vergebens gezogen hin
und wieder, und doch zu dem Ende dahin ich
begehrte, noch nicht gelanget war, begab ich
mich wiederumb, und zwar voll Unmuths
auf die Heimfarth, zog wieder aus den Län-
dern Arabia und Palaestinam in Egyp-
ten, säumte mich nahe bey einem Jahr lang,
als ich nun in Egypten in ein klein Städ-
lein so Arki heisset nahe bey Nilo gele-
gen bey einem alten Mann unsers Geschlechts
Aron genandt, wiederumb einkehrte, bey dem



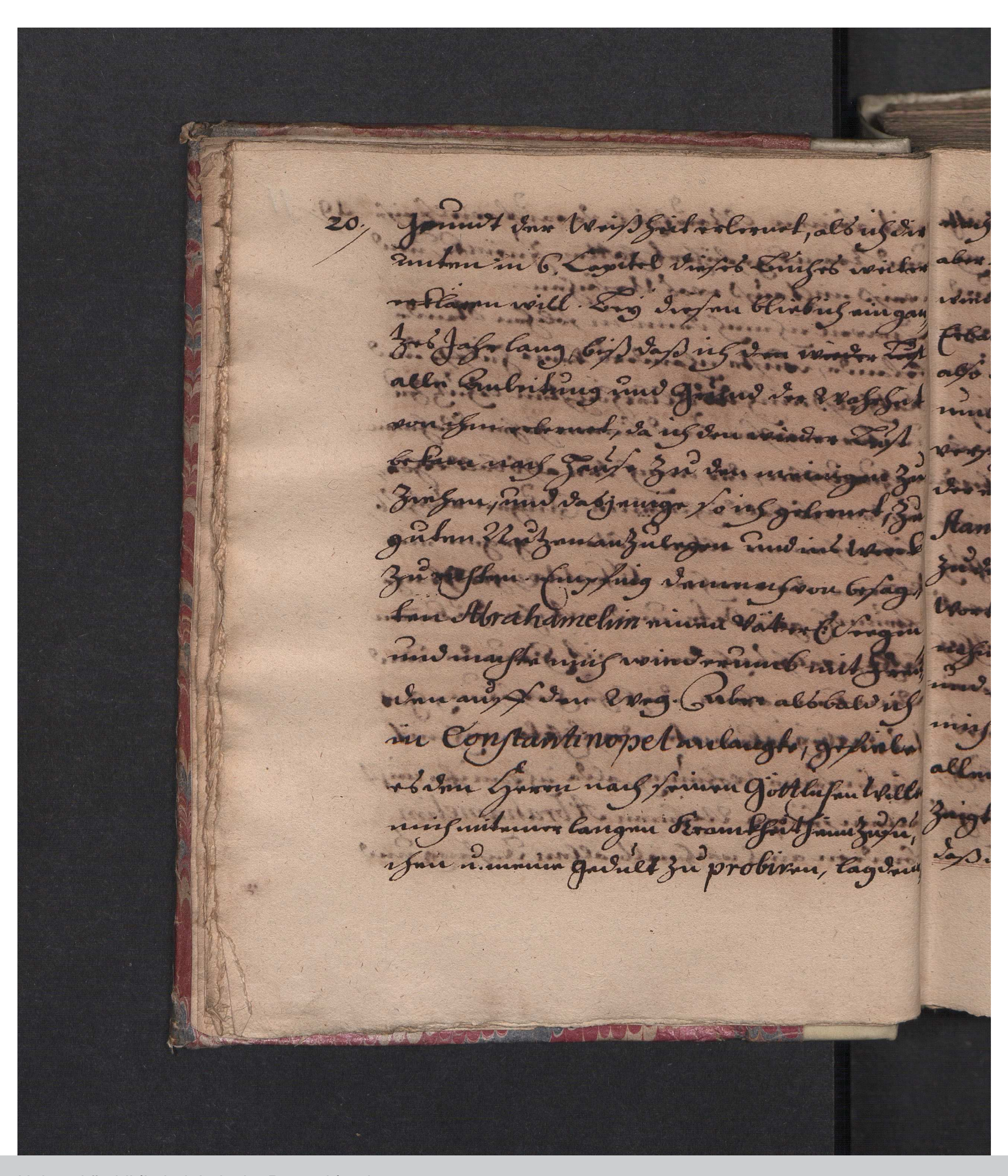
ich auch zuvor ein halbes Jahr zu Freyberg
gelegen, fragte er mich, wie ich meine dahero
ergangen, und ob ich dasjenige was ich gesucht
gefunden hätte, diesem antwortete ich mit
betrübtem Hertzen: Nein. Erzehlte ihm auch
die gantzen Lauff meiner Reise, hierbey über-
fielen dieselben mit solchen Kräften, daß
mir endlich vor Ohnmacht die Augen übergien-
gen, welches den guten alten zu Hertzen
gieng, daß er deshalb mich zu trösten und
mir zugleich vermeldete, daß er kurtz vor mei-
ner Abreise in Erfahrung gebracht, daß ein
überaus weiser Mann nicht weit von Araki
in einer Einöde wohnte Abrahamelin
genannt, rieth er mir, ich solte nicht unterlassen
zu ihm zu ziehen, ob er vielleicht die göttliche Gna



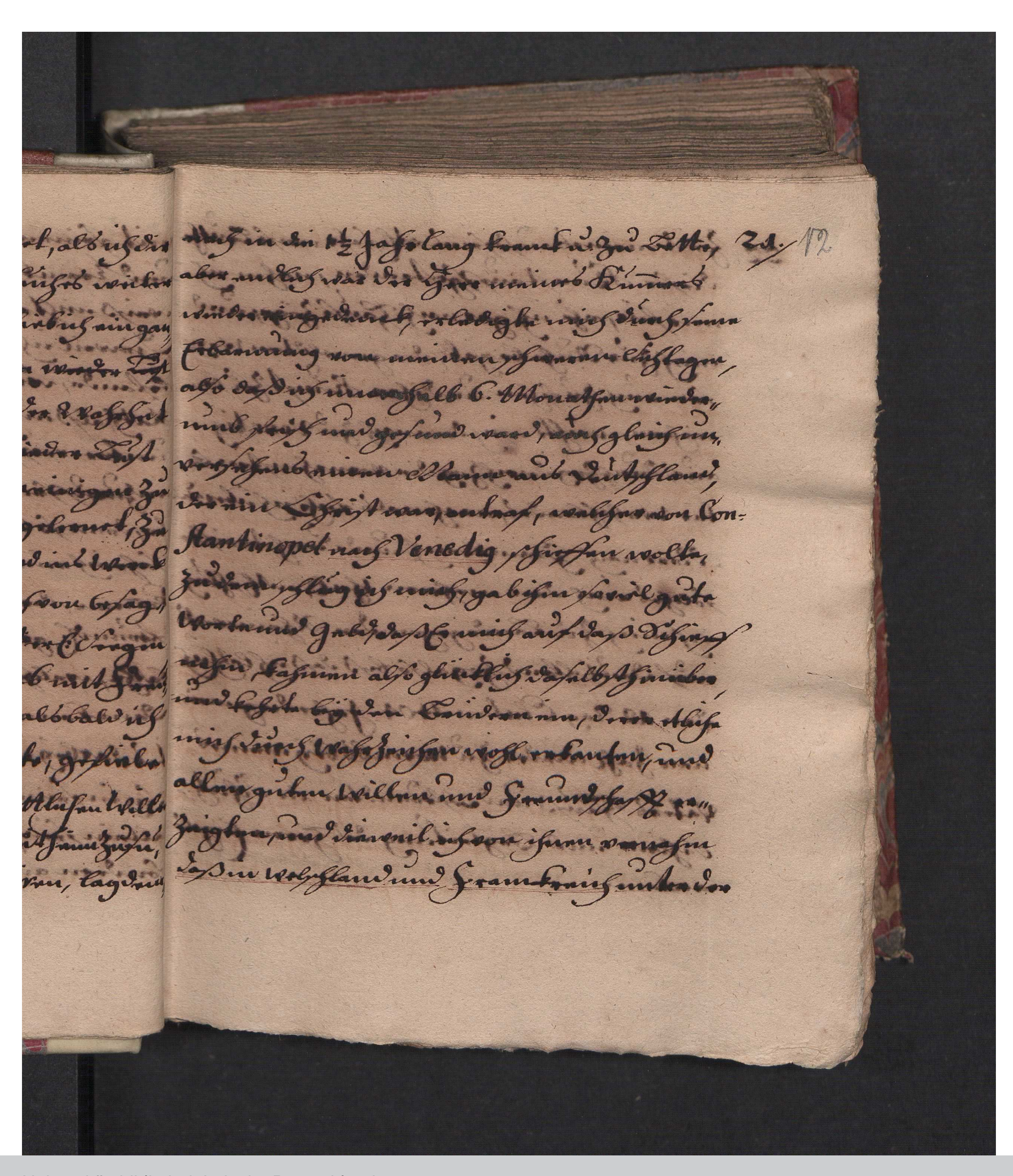
18. meine Verlangen, sich mit Hertzen zu sei-
ner Weißheit beüge, anschauen wolte.
Mich bedünckte daß zumahl nicht eine Menschliche
sondern eine himlische Botschafft zu hören,
empfand also in meinem Hertzen eine son-
derliche Erquickung und Freudigkeit [illegible]
[illegible] Weeg biß der gute alte Mann mir
einen Weeg zu zeigen gebracht, der mich
an die Gelegenheit wiese, mich aber also
über 1½ Tag über einen unbewohnten, un-
zeigten Berg, biß daß wir zu einer Höhe
kamen, so zwischen [illegible] und [illegible]
bewachsen, allda sagte er, hie ist mein Weg,
weisen, worüber ich diesen Mann antref-
fen, Er aber wolte keines wegs mir
sehe ich ihn auch bei weiten dahin mit mir
fortgehen, sondern kehrte straks wieder



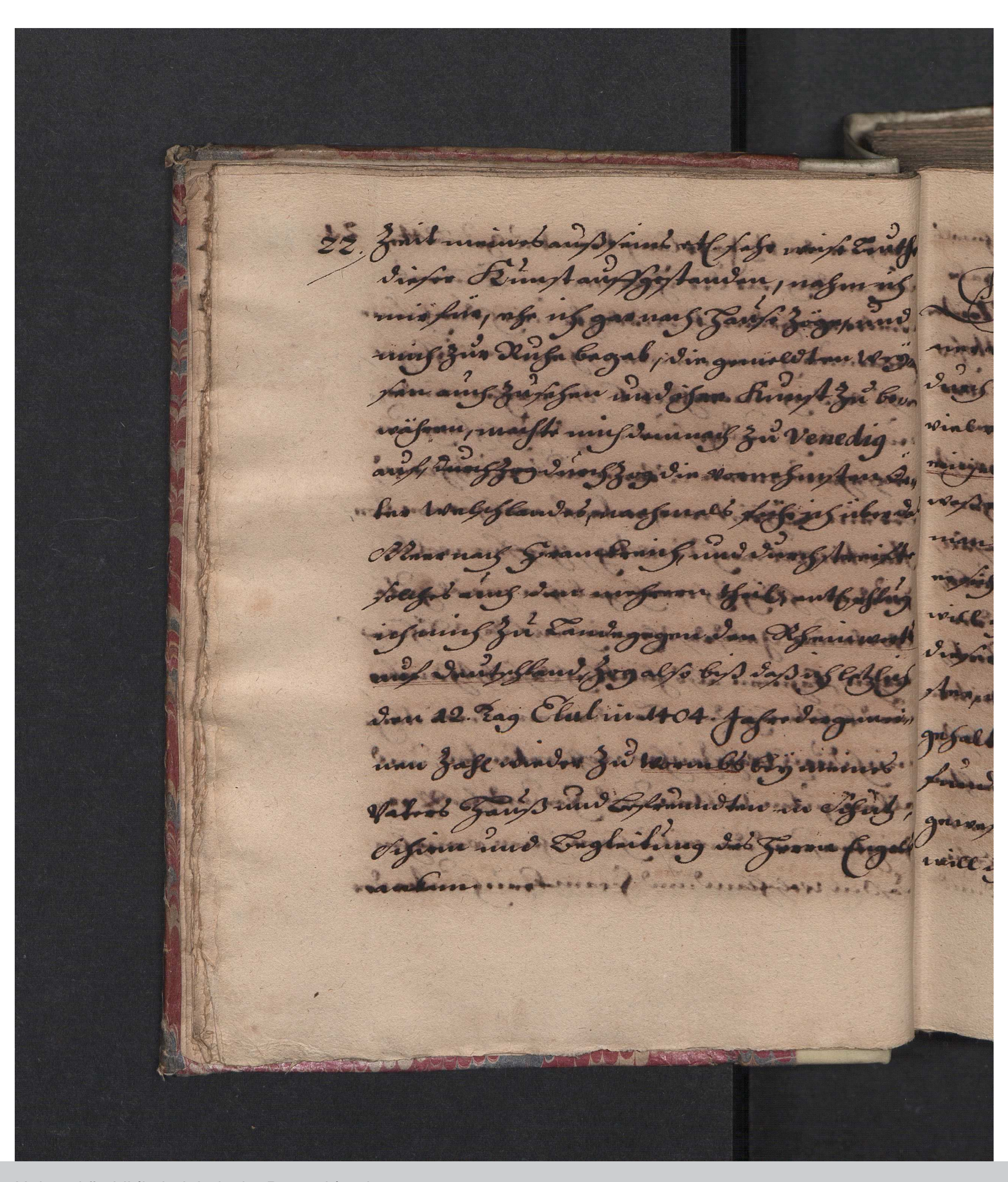
mit seinem Maulthier, darauf wir Speise 19. 11
und Tranck geführet hatten zurücke, und
weiß nicht auß was Ursachen.
Dieweil ich mich denn in solchen Stande
befande, wuste ich anders keine Hülffe und
Rath, alß mich des Allerhöchsten Schutz zu
unterwerffen und seinen hohen Nahmen
anzuruffen, der mich dan alsobald erhö-
rete, denn sobald ich meine Augen aufhub,
sahe ich einen alten Mann gegen mir
kommen, der mich in Chaldaischer Sprache
freundlich grüssete, und mit ihm zu kommen
bathe, welches ich denn mit Freuden und
Danck annahme, die hohe Vorsehung Got-
tes darbey erkennete. der führete mich mit
sich in seine Wohnung, alda ich von ihm nicht
allein seinen Nahmen Abrahamelin
sondern auch nachmals allen Anfang und

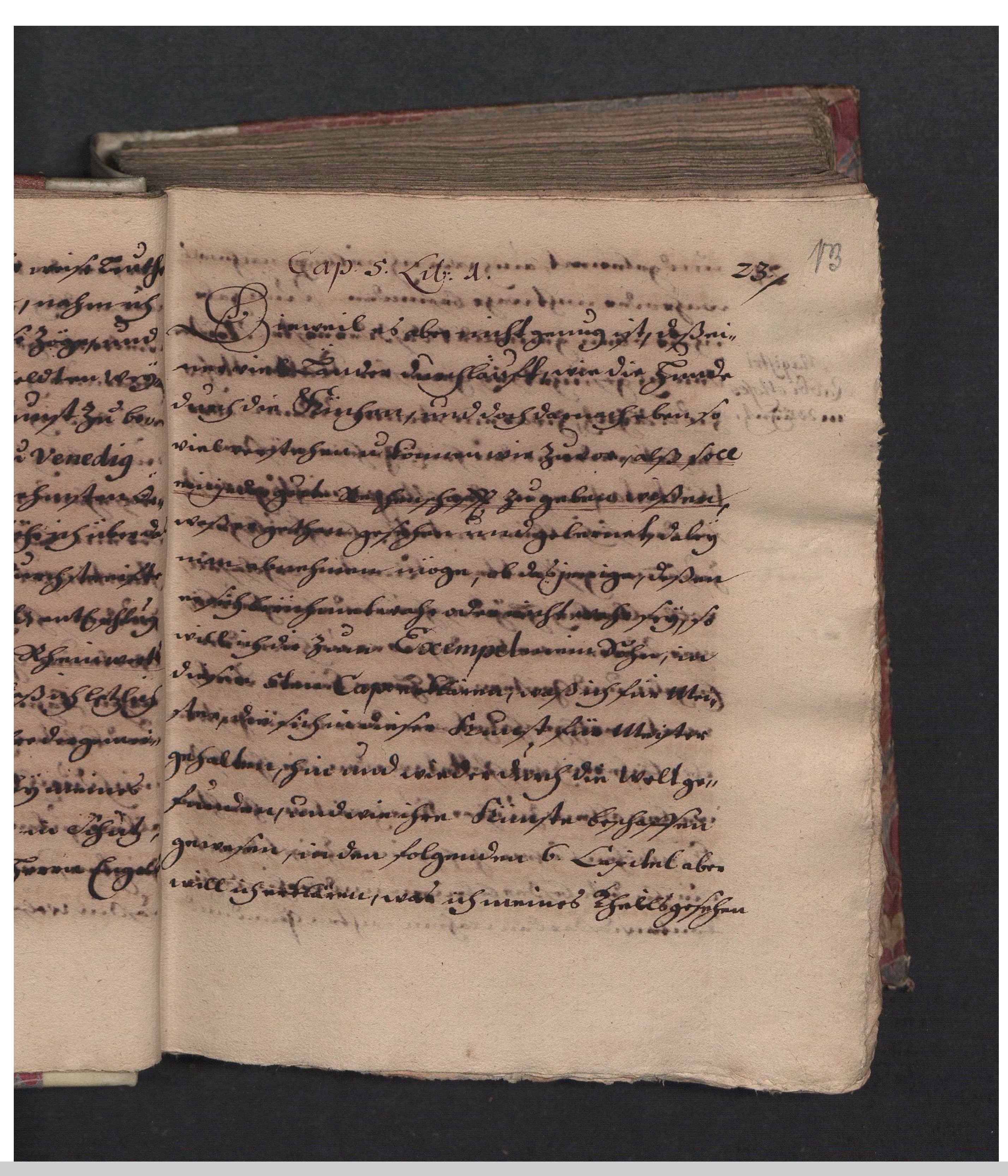


20. gemeint der Weißheit erlernet, als ich der-
neben im 6. Capitel dieses Buches weiter
erklären will. Bey diesem blieb ich ein gan-
tzes Jahr lang, biss dass ich den wunder Tief
aller Anleitung und Gründe der Wahrheit
von ihm erlernet, da ich denn wieder Lust
bekam nach Hauße zu den meinigen zu
ziehen, und dasjenige so ich gelernet, zu
guten Nutzen anzulegen und ins Werck
zu stellen. Empfing demnach von besag-
ten Abrahamelin meines Vaters Segen
und machte mich wiederumb mit Freu-
den auf den Weg. Aber alsobald ich
in Constantinopel anlangte, geschahe
es dem Herrn nach seinem Göttlichen Willen
mich mit einer langen Kranckheit heimzusuchen,
ihm u. meine Gedult zu probiren, lag denn

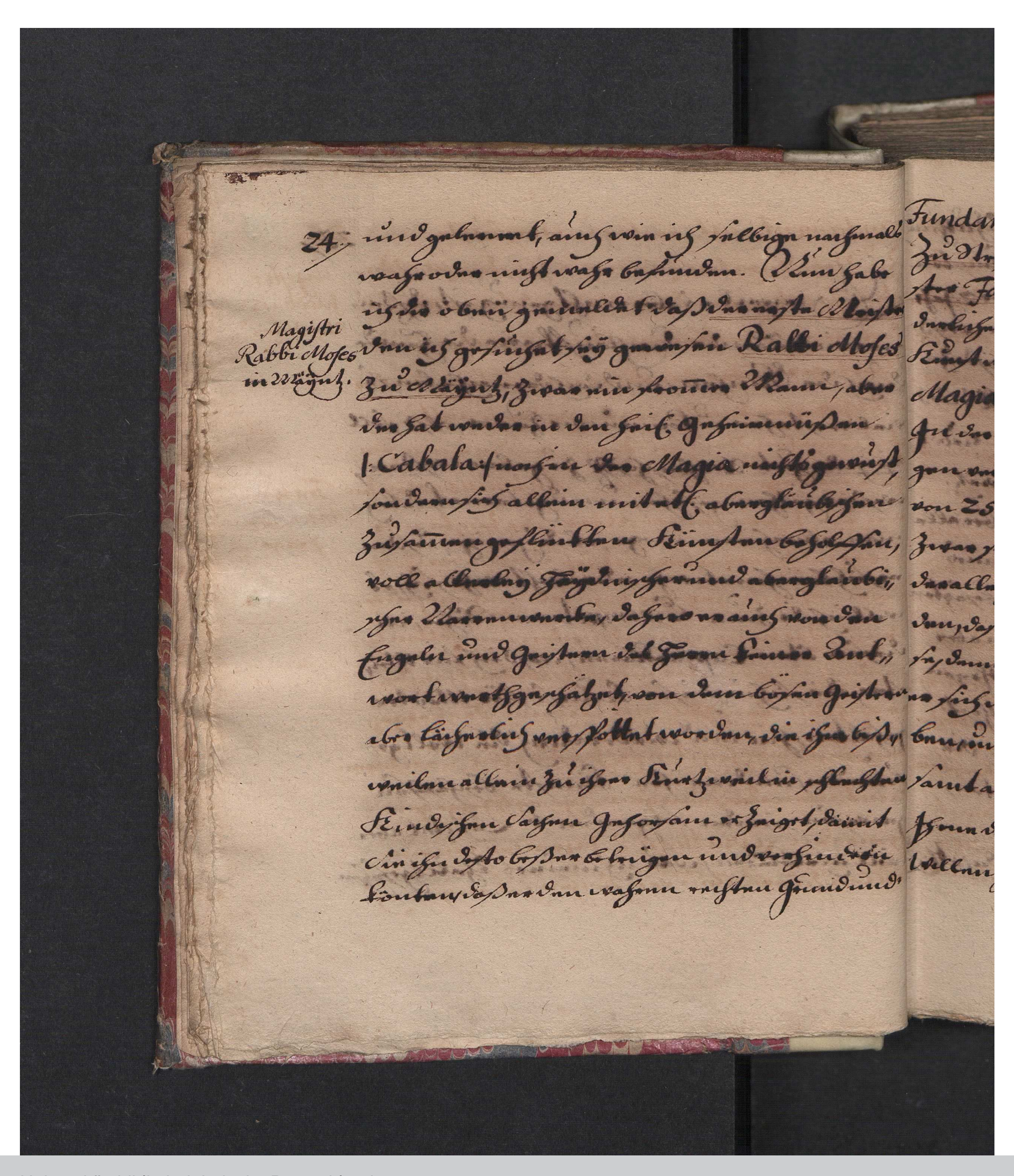


auch in die 1½ Jahr lang kranck u. zu Bette, 21./ 12
aber endlich da der Herr meinen Kummer
wieder eingedenck, erledigte mich durch seine
Erbarmung von meinen schweren Schlägen,
also daß ich innerhalb 6. Monathen wieder
munter, frisch und gesund ward, auch gleich einen
verschaffte einen Mann aus Teutschland,
der ein Christ war, antraf, welcher von Con-
stantinopel nach Venedig schiffen wollte,
zu dem schlug ich mich, gab ihm sovil gute
Worte und Gebete daß er mich auf das Schiff
nahm, kamen also glücklich daselbst hinüber
und kehrte bey den Landsmann ein, der sich
mich durch Wahrzeichen wohl erkannte, und
allen guten Willen und Freundschafft etc.
zeigte, und dieweil ich von ihnen vernahm
daß in Welschland und Frankreich unter den


22. Zeit meines Aufenthalts sahe mich auch
dieser Kunst ausgestanden, nahm ich
mir für, ehe ich gar nach Hause zöge und
mich zur Ruhe begab, die gewaltigen Wun-
der auch zu sehen und dieser Kunst zu be-
währen, machte mich demnach zu Venedig
auf, durchzog die vornehmsten Län-
der Welschlandes, nachmals setzte ich über das
Meer nach Frankreich und durchstreifte
solches auch einen mehreren theils, enthielte
ich mich zu Landungen gegen den Rhein, weit
auch Deutschland, zog also bis daß ich letzlich
den 12. Tag Elul im 1404. Jahre der gemei-
nen Zahl wieder zu Worms bey meines
Vaters Hauß und befreundeten in Schutz,
Schirm und Begleitung des Herrn Engels
ankam — — — — — — — — —

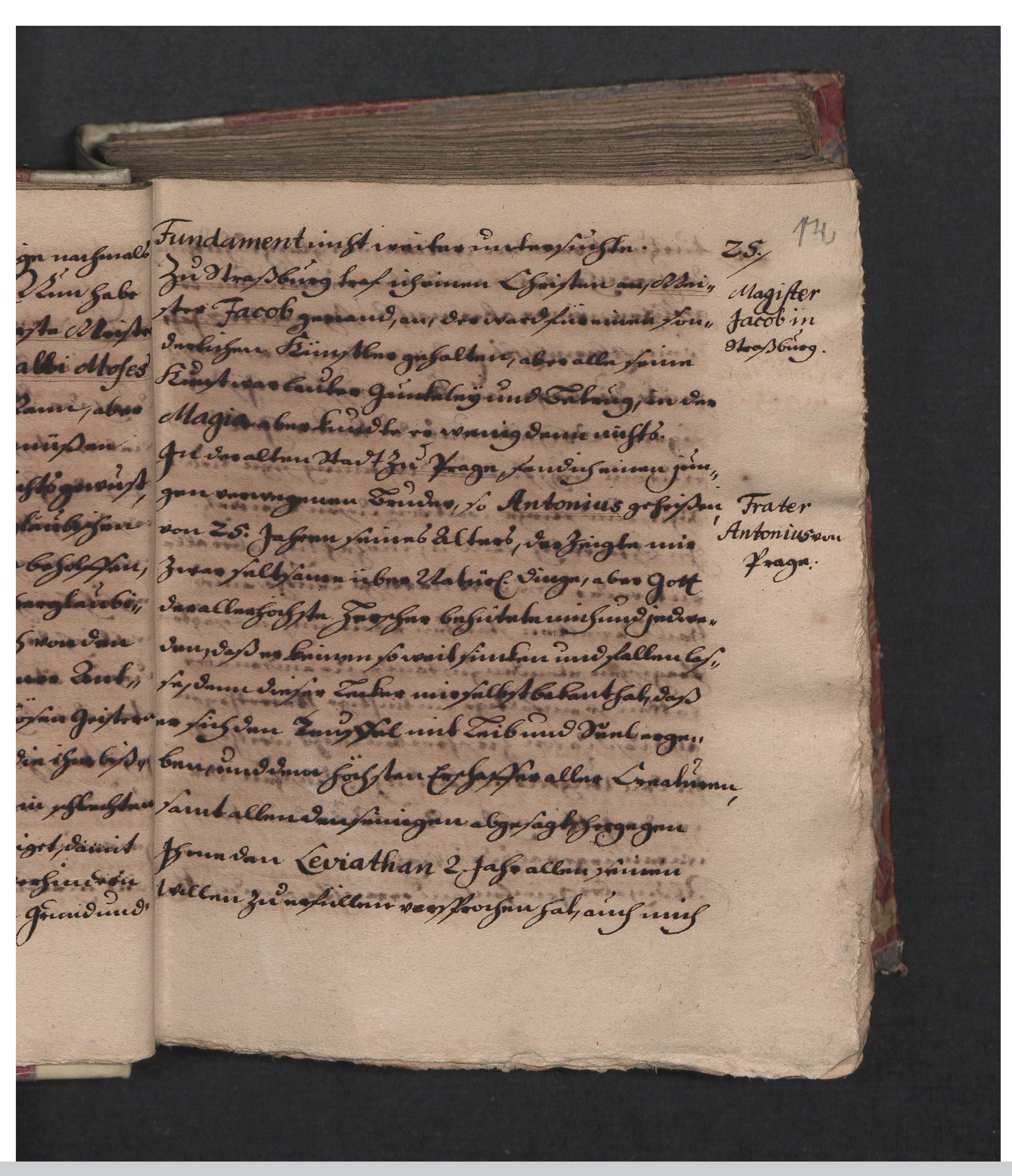


Cap. 5. Lib. 1. 23 13



24. und gelernet, auch wie ich selbigen nachmals
wahr oder nicht wahr befunden. Nun habe
ich droben gemeldet, daß der erste Meister
den ich gesucht hab gewesen Rabbi Moses
zu Mäyntz, zwar ein frommer Mann, aber
der hat weder in den heil. Geheimnüssen
(: Cabala :) noch in der Magia nichts gewust,
sondern sich allein mit allerl. abergläubischen
zusammen geflickten Künsten beholffen,
voll allerley Zäuberischer und abergläubi-
scher Narrenwerk, dahero er auch von den
Engeln und Geistern des Herrn keiner Ant-
wort werth geschätzet, von den bösen Geistern
aber lächerlich verspottet worden, die ihm bis-
weilen allein zu ihrer Kurtzweil in schlechten
Kindischen Sachen Gehorsam erzeigt, damit
sie ihn desto besser betriegen und verhindern
könten, daß er den wahren rechten Grund und

Magistri Rabbi Moses in Mäyntz.



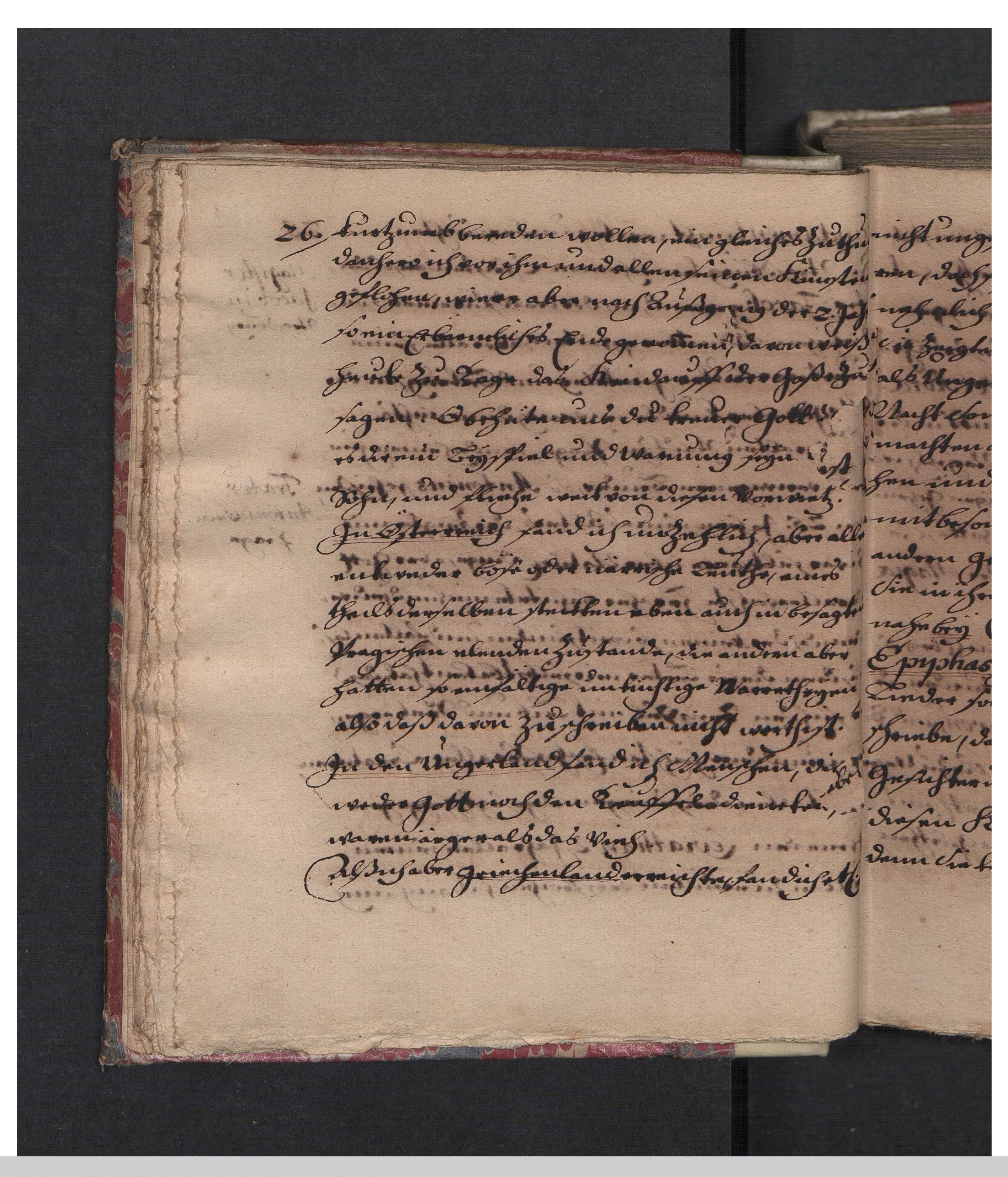
14

25.

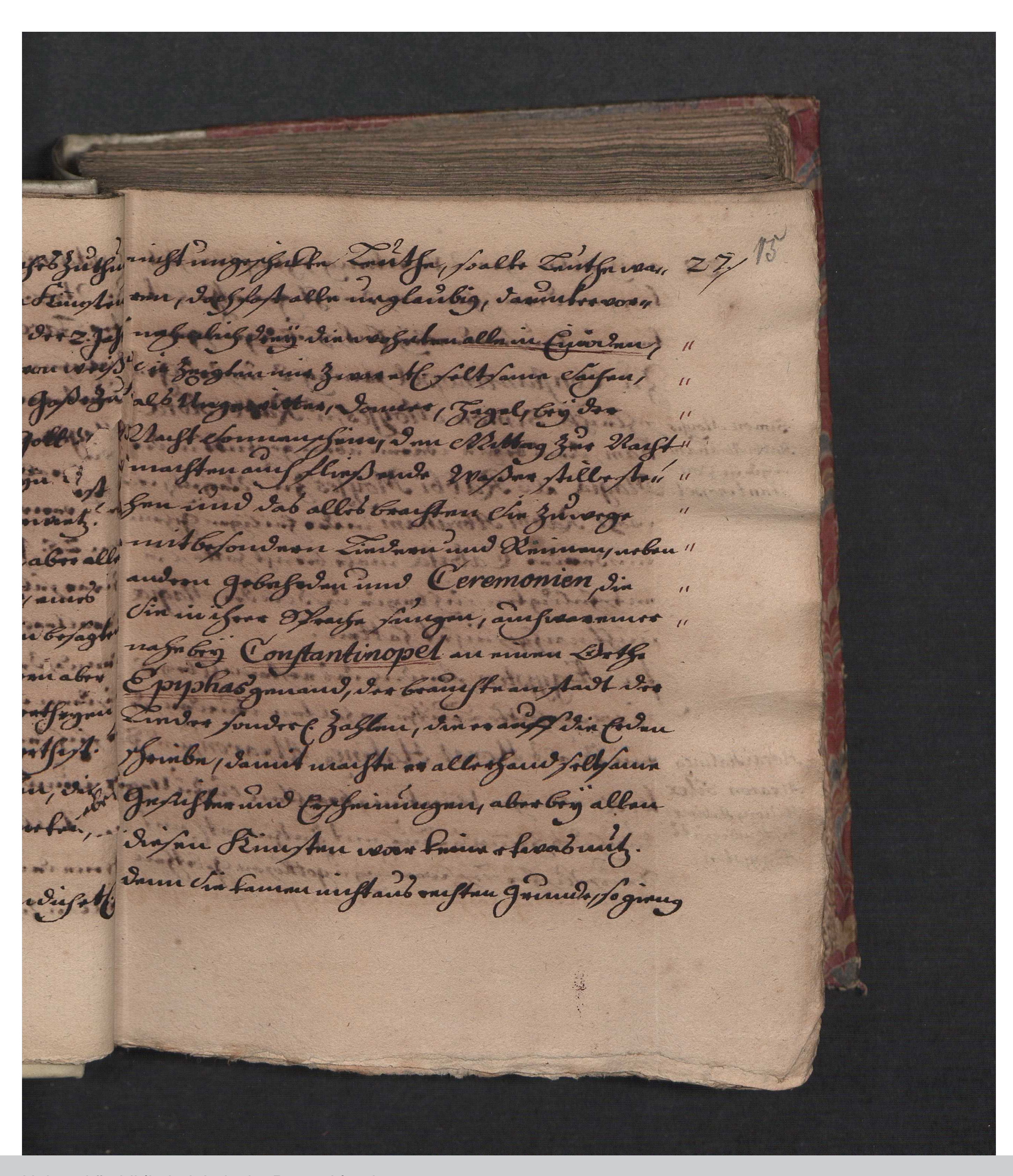
Fundament nicht weiter untersuchten.
Zu Straßburg traf ich einen Christen an, Magi-
ster Jacob genand, an, der ward für einen son-
derlichen Künstler gehalten, aber alle seine
Kunst war lauter Gauckeley und Betrug, in der
Magia aber kundte er weniger denn nichts.
In der alten Stadt zu Prage, fand ich einen jun-
gen verwegenen Bruder, so Antonius geheißen
von 25. Jahren seines Alters, der zeigte mir
zwar seltzame übernatürliche Dinge, aber Gott
der allerhöchste Zeuge behüte mich und jeden-
den, daß er keinen so weit sincken und fallen las-
se, denn dieser Bube mir selbst bekant hat, daß
er sich dem Teuffel mit Leib und Seel erge-
ben, und dem höchsten Erschaffer aller Creaturen,
samt allen denjenigen abgesagt, hergegen
ihme den Leviathan 2. Jahr allen seinen
Willen zu erfüllen versprochen hat, auch mich

Magister Jacob in Straßburg.

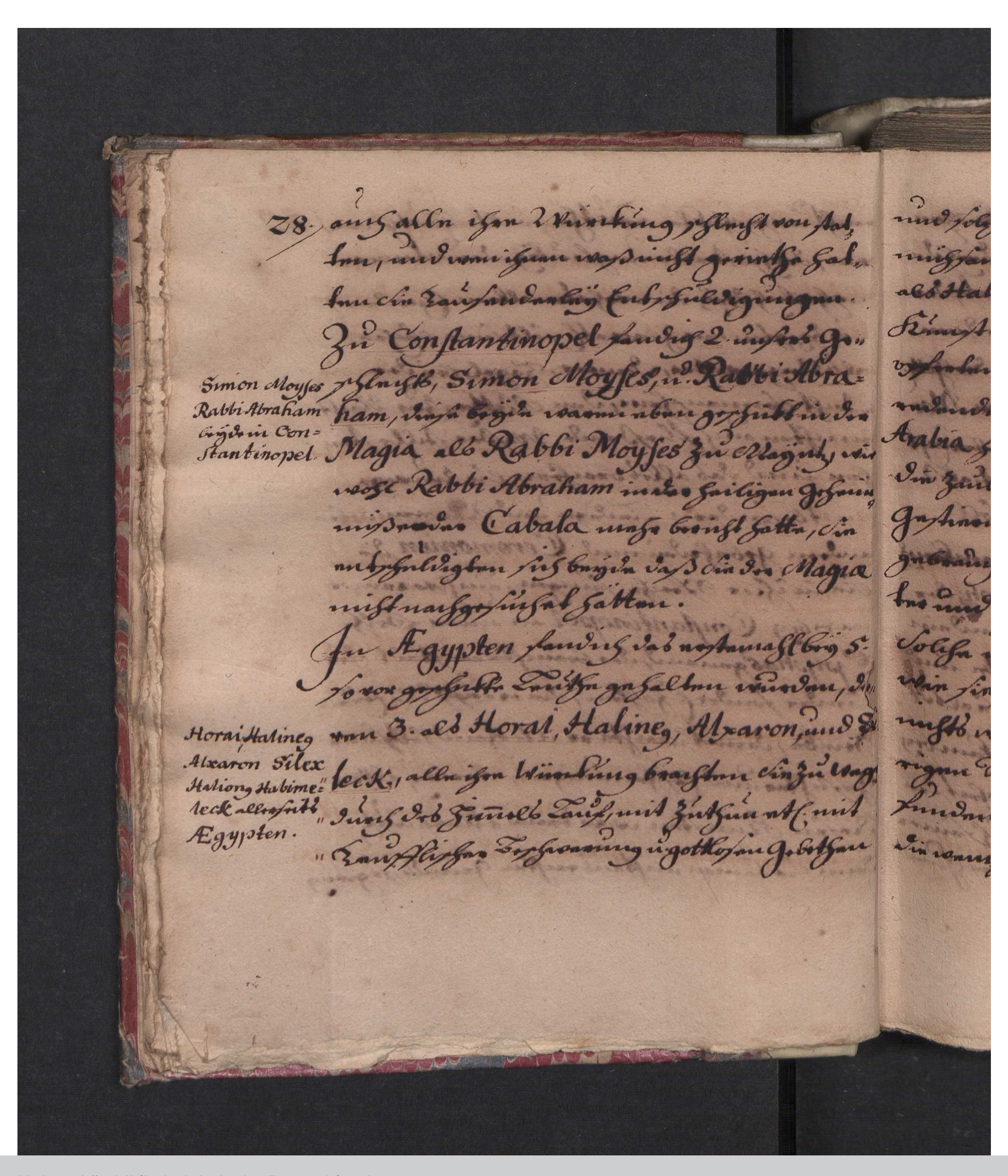
Frater Antonius von Prage.



26. Aufzuwarten wollen, wie gleiches zu thun
daher ich von ihm und allen seinen Künsten
göttlichen, einer aber nach Ausgang der 2. Jahr
so nie [illegible] Ende genommen, davon weiß
heute zu Tage das Kind auf der Gasse zu
sagen: O behüte uns der liebe Gott
vor einem Teufel und Warnung sey
[illegible], und fliehe weit von diesem Unrath.
In Österreich fand ich unzehliche, aber alle
nekromantische böse oder närrische Leuthe, einen
theils derselben steckten aber auch in besagten
magischen elenden Zustande, die andern aber
hatten so einfältige unkünstige Wahrsagerey
also dass davon zu schreiben nicht werth ist.
In dem Ungerland fand ich Menschen, die
weder Gott noch den Teufel adorirten, oder
waren ärger als das Vieh.
Als ich aber Griechenland [illegible], fand ich [illegible]



nicht ungeschickte Leüthe, solche Leüthe wa- 27/ 15
ren, doch sonst aller ungläubig, darum waren
nahe bey ihnen die vorgaben allein Egyptern,
sie zeigten uns zuweilen seltsame Sachen,
als Ungewitter, Donner, Hagel, bey der
Nacht Sonnenschein, den Mittag zur Nacht
machten auf fließende Wasser stilleste-
hen und das alles brachten sie zu wege
mit besondern Liedern und Reimen, neben
andern Gebräuchen und Ceremonien, die
sie in ihrer Sprache sungen, auch war einer
nahe bey Constantinopel an einem Orthe
Epyphas genannt, der brauchte anstadt der
Linder sonderliche Zahlen, die er auff die Erden
schriebe, damit machte er allerhand seltsame
Gesichter und Erscheinungen, aber bey allen
diesen Künsten war keine [illegible].
denn sie kamen nicht aus dem rechten Grunde, so giengs



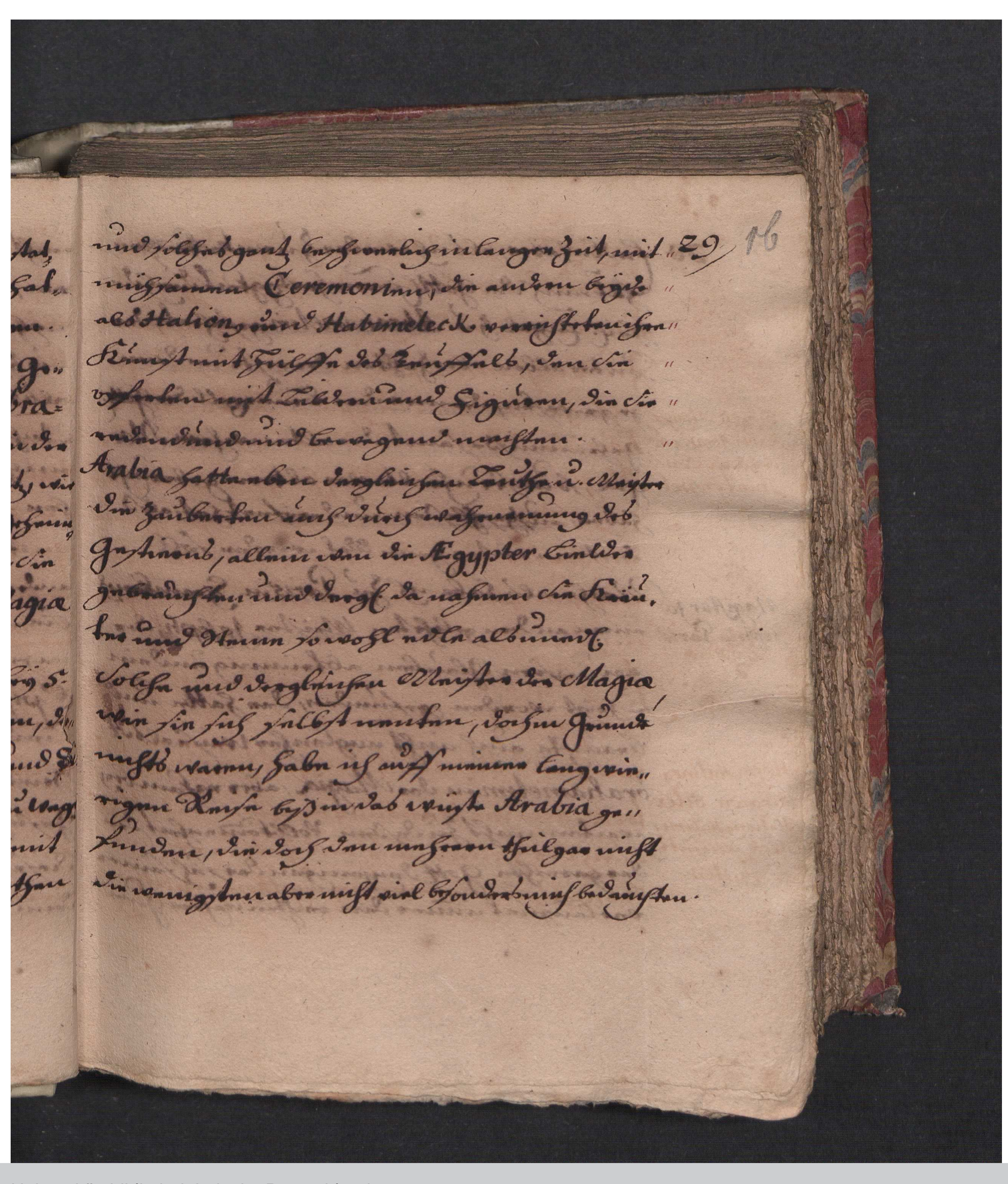
28. auch allen ihren Würkung geglaubt von stat-
ten, und wenn ihnen was nicht geriethe hat-
ten sie tausenderley Entschuldigungen.

Zu Constantinopel fanden sich 2. unsers Ge-
schlechts, Simon Moyses, und Rabbi Abra-
ham, diese beyde waren aber geschickt in der
Magia als Rabbi Moyses zu Maynz, in-
dem Rabbi Abraham in der heiligen Geheim-
nisvollen Cabala mehr bericht hatte, die
entschuldigten sich beyde dass sie der Magia
nicht nachgesuchet hatten.

Simon Moyses
Rabbi Abraham
beyde in Con=
stantinopel.

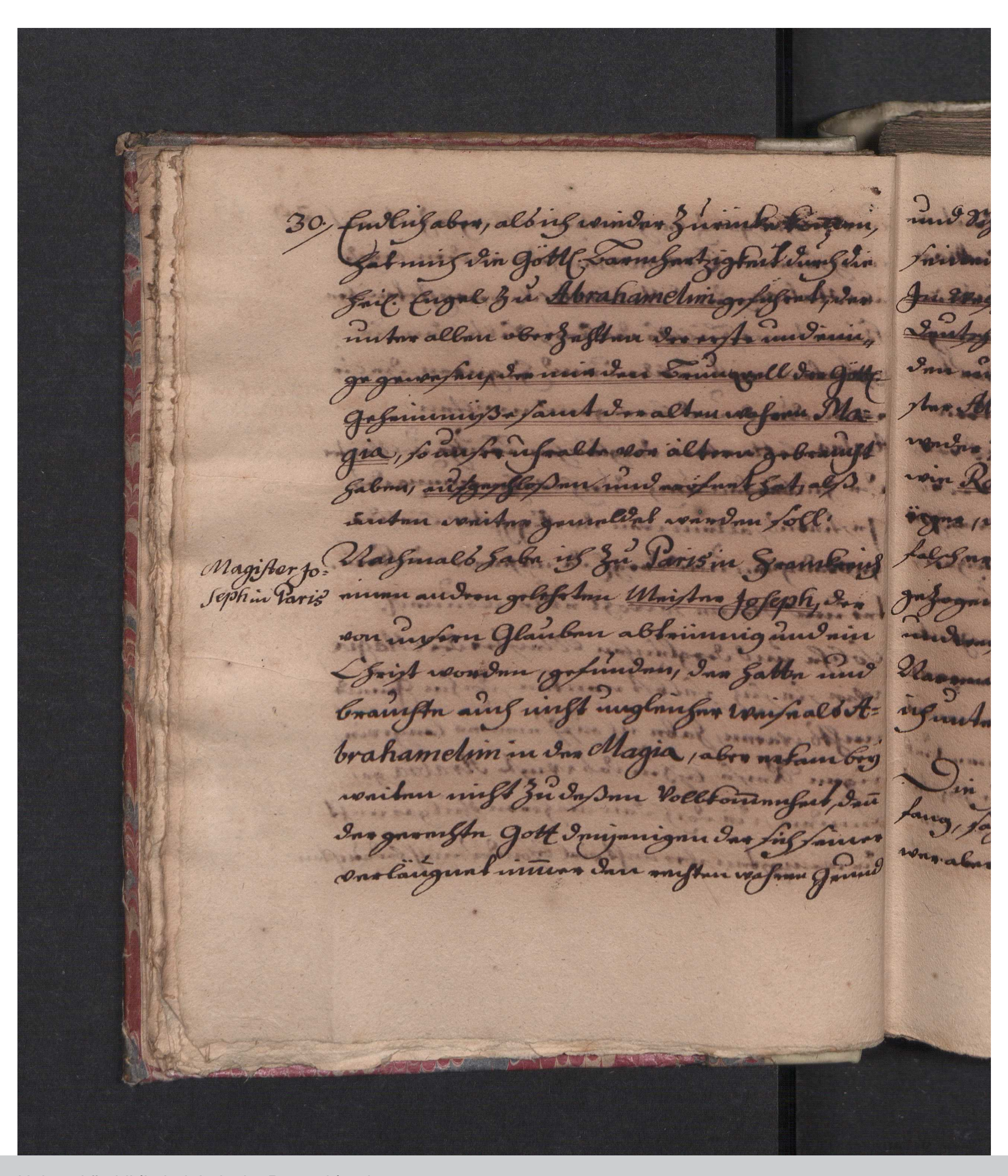
In Ægypten fanden sich das erstemahl bey 5.
so vor geschickte Leuthe gehalten wurden, de-
nen 3. als Horai, Haliney, Alxaron, und Si-
leck, alle ihre Würkung brachten sie zu weg
" durch des Teufels Kunst, mit Zuthun etc. mit
" teuflischer Beschwörung u. gottlosen Gebethen.

Horai, Haliney
Alxaron Silex
Halion, Habime=
leck alle fünffe
Ægypten.



29 / 16

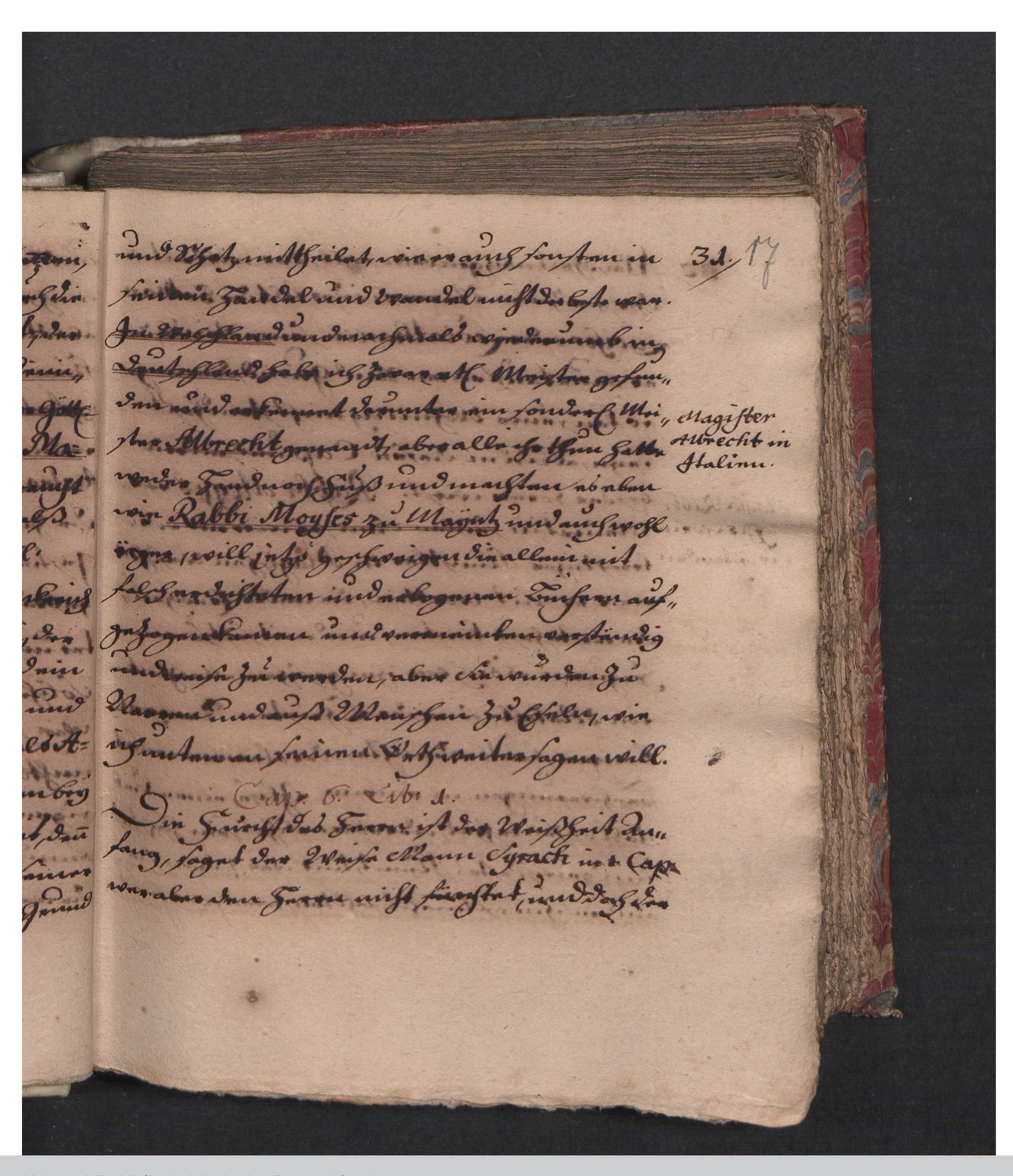
und solches gantz beschwerlich in langer Zeit, mit
mühsamen Ceremonien, die andern beyde
als Halion, und Habimeleck verrichteten ihre
Künste mit Hülffe des Teuffels, den sie
beschworen mit Tafeln und Figuren, die sie
redend und bewegend machten.
Arabia hatten aber dergleichen Teuffels u. Meister
die zauberten auch durch Erscheinung des
Gestirns, allein wenn die Aegypter Bilder
gebrauchten, und dergl. da nahmen sie Kräu-
ter und Steinen so wohl edle als unedle.
Solche und dergleichen Meister der Magia
wie sie sich selbst nennten, doch im Grunde
nichts waren, habe ich auff meiner langwie-
rigen Reise biß in das wüste Arabia ge-
funden, die doch den mehrern theil gar nicht
die wenigsten aber nicht viel besonders bedeuten.



30. Endlich aber, als ich wieder zurückkehrete, hat mich die Göttl. Barmherzigkeit durch die heil. Engel zu Abrahamelim geschicket, der unter allen obergezählten der erste und deme, gegenwärtig der mir den Brunnquell der göttl. Geheimnüsse samt der alten wahren Magia, so unsere Uhralte vor ältern gebraucht haben, aufgeschlossen und eröffnet hat, als unten weiter gemeldet werden soll.

Magister Joseph in Paris

Nachmals habe ich zu Paris in Frankreich einen andern gelehrten Meister Joseph, der von unserem Glauben abtrünnig und ein Christ worden, gefunden, der hatte und brauchte auch nicht ungleicher weise als Abrahamelim in der Magia, aber er kam bey weitem nicht zu dessen Vollkommenheit, dann der gerechte Gott denjenigen der sich seiner verläugnet nimmer den rechten wahren Grund



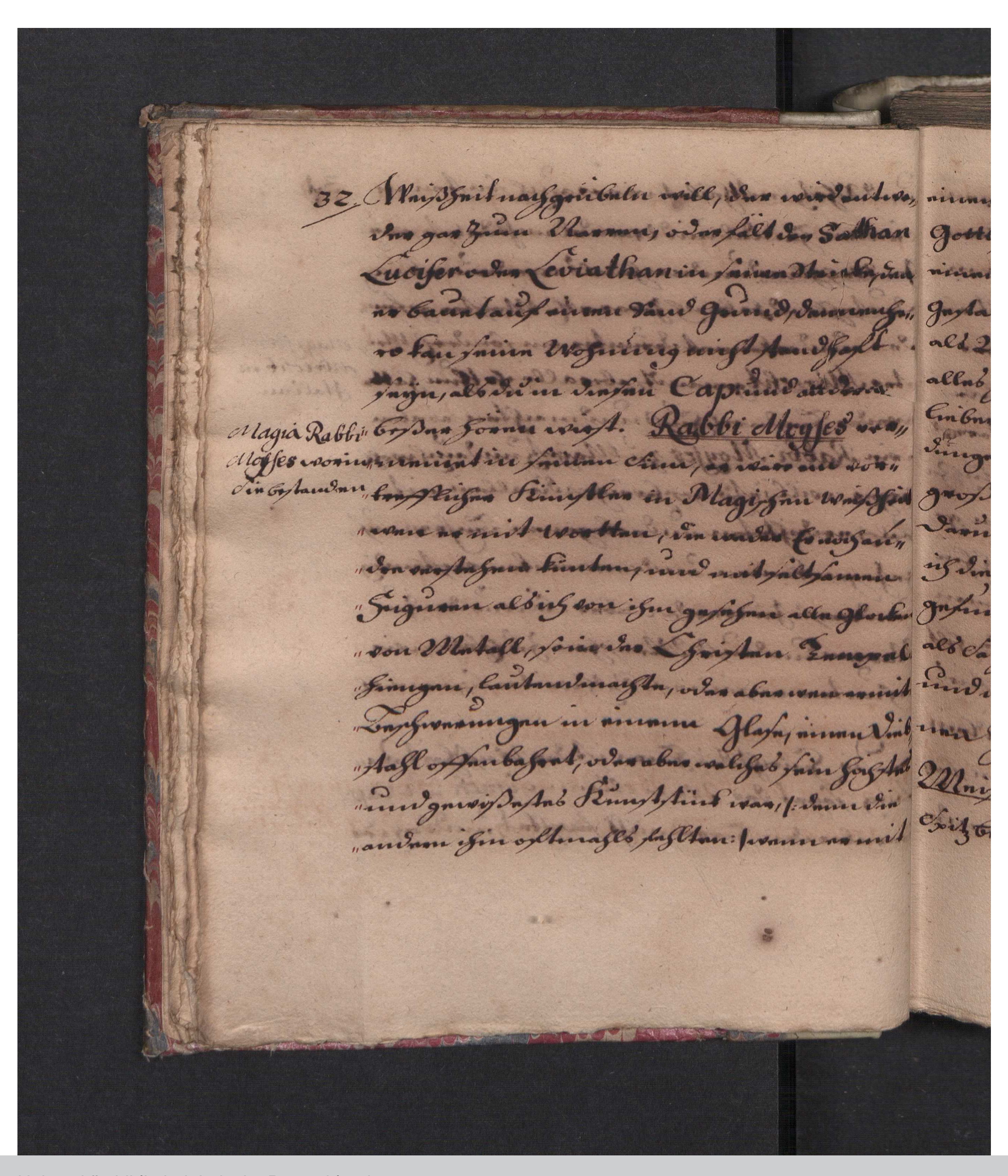
31. 17

und Schatz mittheilet, wie er auch sonsten in
seinem Handel und Wandel nicht der beste war.
In Welschland und nachmals widerumb in
Deutschland habe ich zwar etl. Meister gesehen
und erkennet darunter ein sonderbahr Mei-
ster Albrecht genannt, aber alle solche hatten
verkehrte Kunst noch Fuß und machten es eben
wie Rabbi Moyses zu Maintz und auch wohl
ärger, will itzo geschweigen die allein mit
falscher Ausdeutung und erlogenen Zeichen auf-
gezogen kamen und vermeinten verständig
und weise zu werden, aber sie wurden zu
Narren und auß Weißheit zu Thoren, wie
ich hernach an seinem Orth weiter sagen will.

Magister Albrecht in Italien.

Cap. 6. Lib. 1.

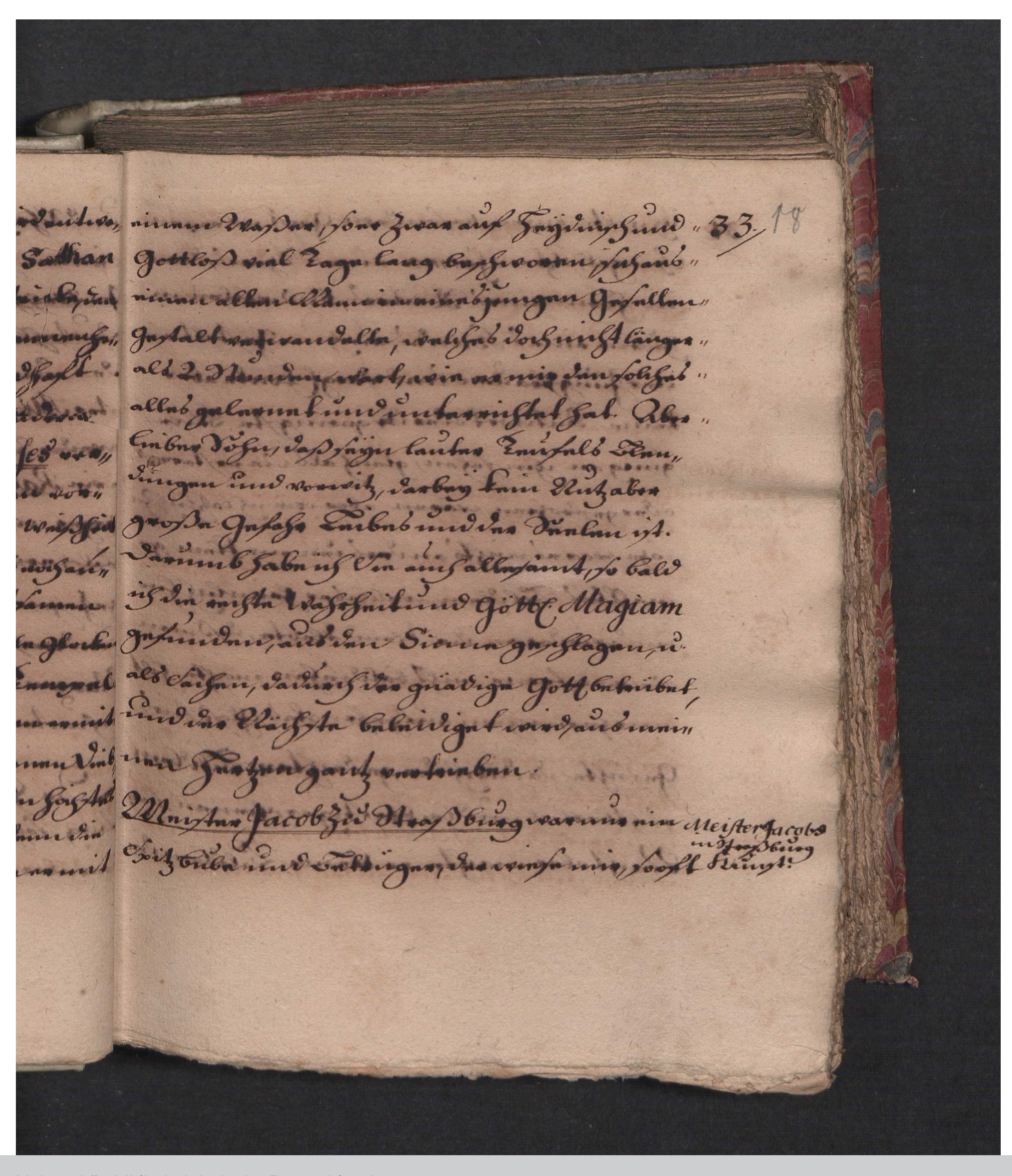
Die Furcht des Herrn ist der Weißheit An-
fang, saget der weise Mann Syrach im 1. Cap.
wer aber den Herrn nicht fürchtet, und doch der



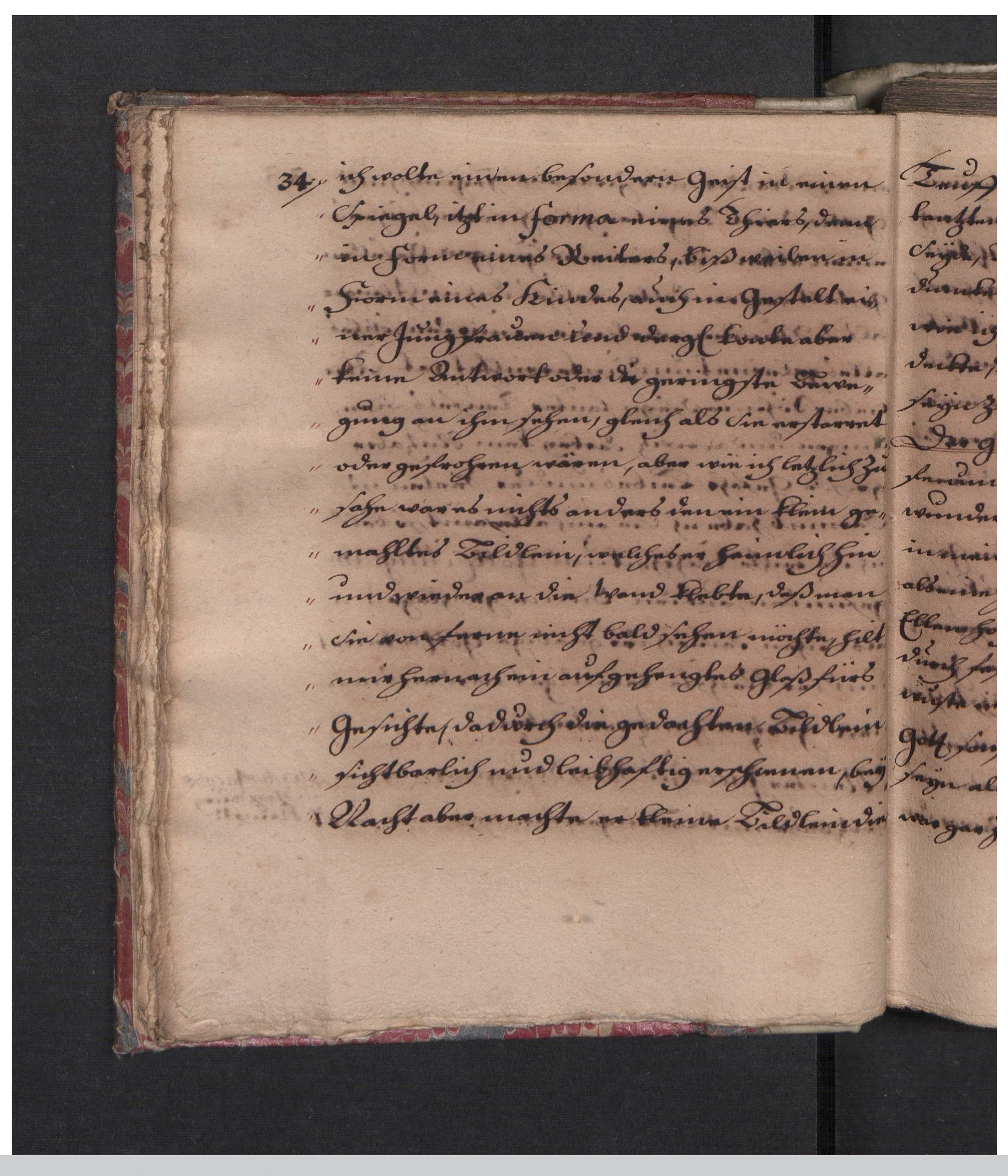
32. Weisheit nachgrübeln will, der wird entweder
der gar zum Narren, oder fält der Sathan
Lucifer oder Leviathan in seinen Stricken, denn
er bauet auf einem Sand Grund, dannenher
er kan seinen Wohnung nicht beständig halt
seyn, als du in diesem Capitul anderer
befinden wirst. Rabbi Moyses war,

Magia Rabbi Moyses worin die bestanden

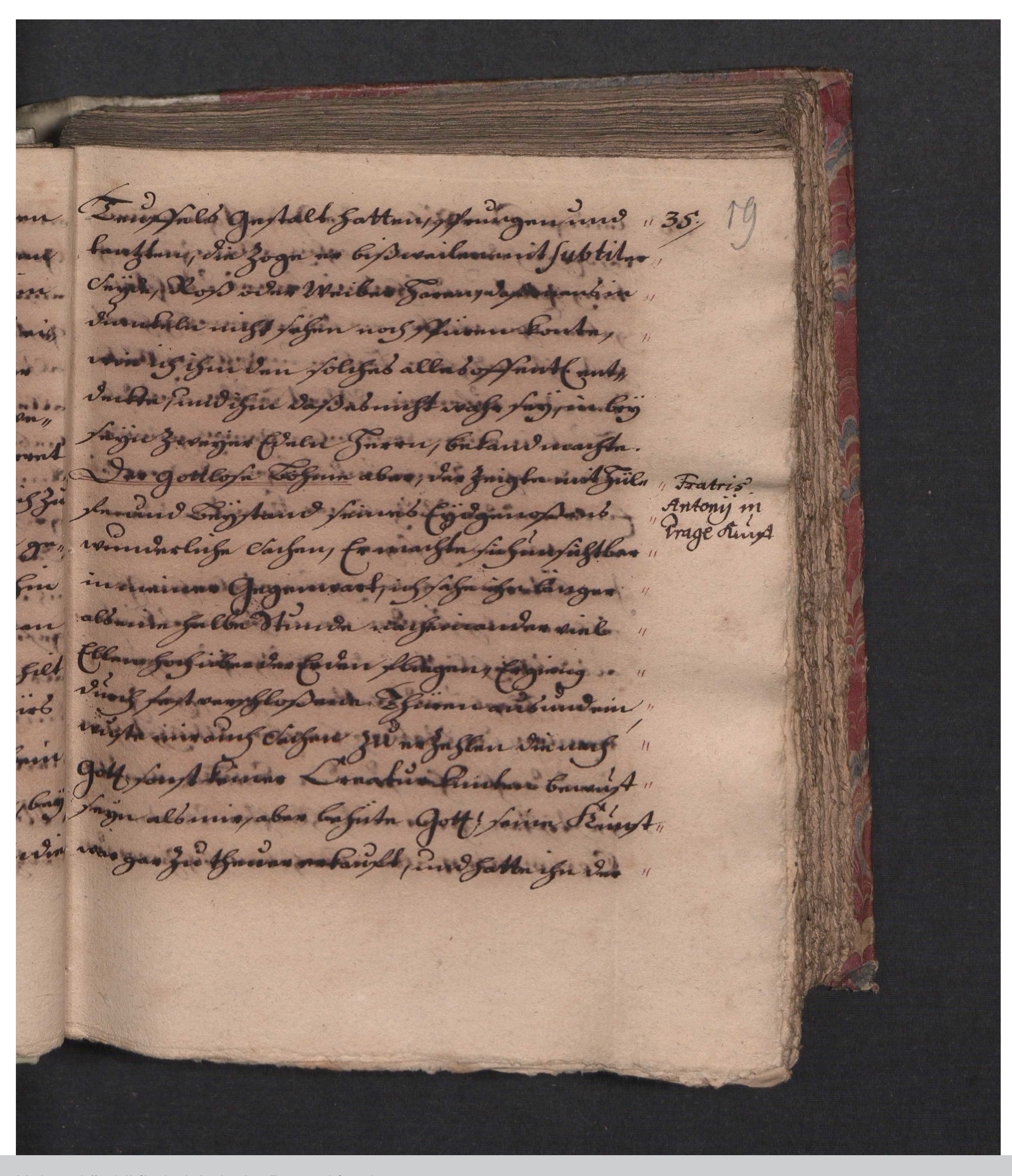
"nennet in seinem [illegible], er war ein vor-
"trefflicher Künstler in Magischen Weisheit
"wann er mit Wortten, die wenige Ebräer,
"verstehen kunten, und mit seltsamen
"Figuren als durch von ihm gegossene alle Glocken
"von Metall, so wie der Christen Tempel
"hängen, lauten machte, oder aber wan er mit
"Beschwerungen in einem Glase, einen Dieb-
"stahl offenbahret, oder aber welches sein höchstes
"und gewissestes Kunststück war, so denen die
"andern ihm oftmahls fehlten: wann er mit



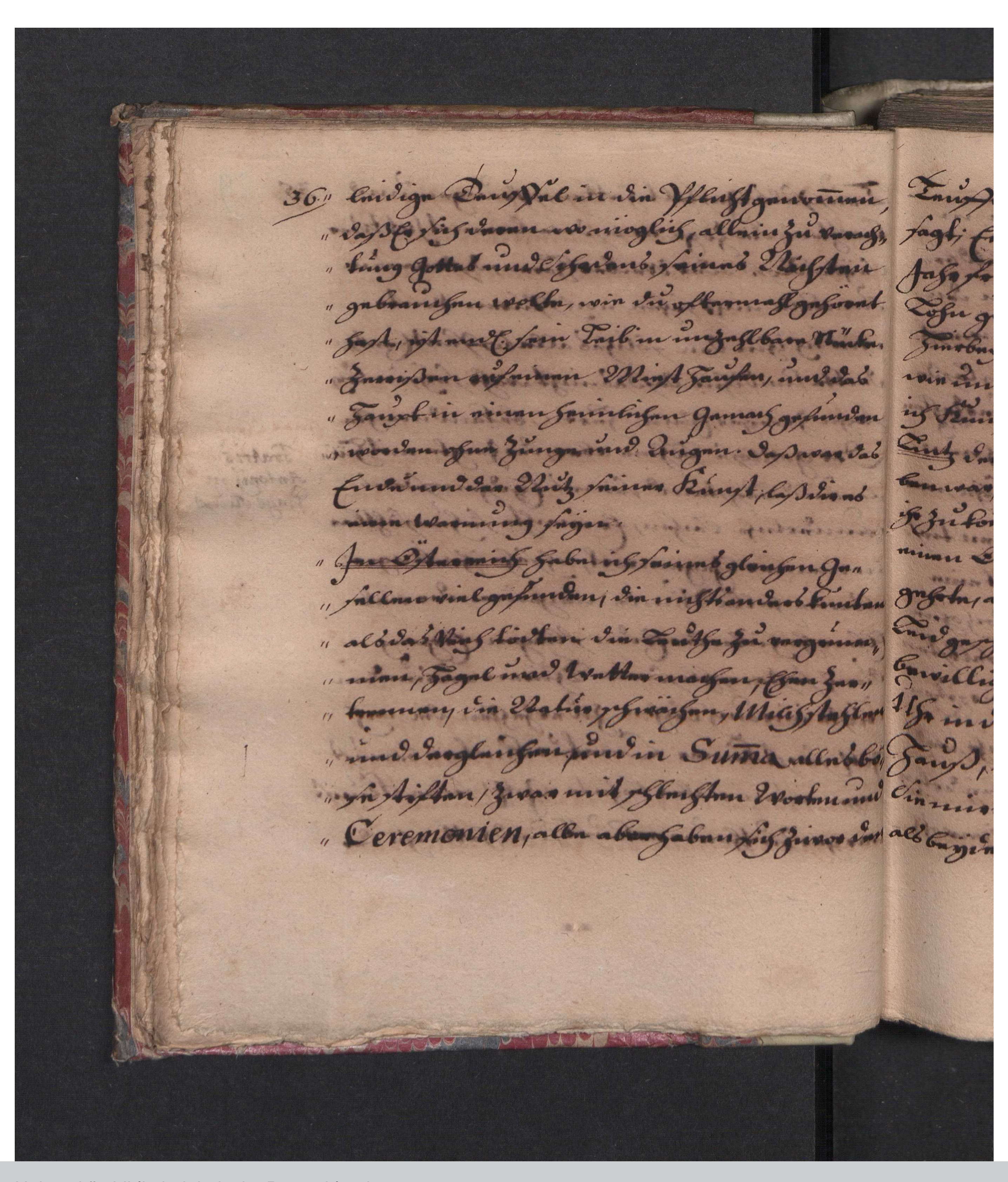
einem Wasser, sonst zwar auf Teüfelisch und 33. 18
Gottloß viel Tage lang beschworen, zu schaue
einen alten Mann in einen jungen Gesellen
Gestalt verwandelt, welches doch nicht länger
als 2 Stunden währt, wie er mir den solches
alles gelernet und unterrichtet hat. Aber
lieber Sohn, daß seyen lauter Teüfels Lehr
ungen und vorwitz, darbey kein Nutz aber
große Gefahr Leibes und der Seelen ist.
Darumb habe ich sie auch allesamt, so bald
ich die rechte Wahrheit und Göttl. Magiam
gefunden, aus dem Sinne geschlagen, u.
als Sachen, dadurch der gnädige Gott betrübet,
und der Nächste beleidiget wird, aus mei
nem Hertzen gantz vertrieben.
Meister Jacob zu Straßburg war auch ein Meister Jacobs zu Straßburg
Spitzbube und Betrieger, der weiter nie, sonst Kunst.



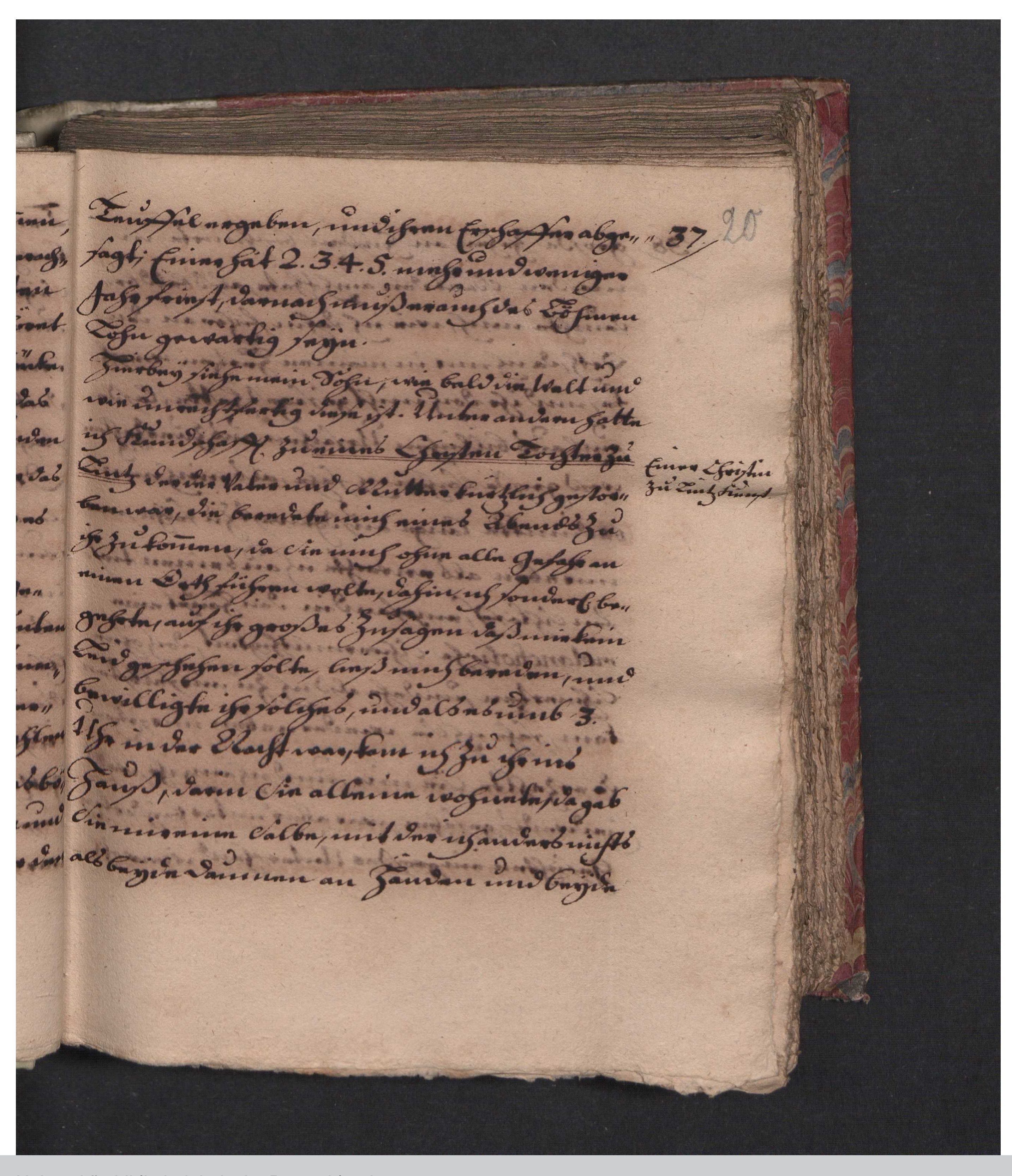
34. „ ich wolte einen besondern Geist in einem
„ Spiegel, itzt in forma eines Thiers, dann
„ in Form eines Weibes, bisweilen in
„ Form eines Kindes, auch in Gestalt ei-
„ ner Jungfrauen und dergl. konte aber
„ keine Antwort oder die geringste Rege„
„ gung an ihm sehen, gleich als sie erstarret
„ oder gebrochen wären, aber wie ich letzlich zu
„ sahe war es nichts anders den ein klein ge-
„ mahltes Bildlein, welches er heimlich hin
„ undwieder an die Wand klebte, daß man
„ sie von ferne nicht bald sehen möchte, hielt
„ mir hernach ein aufgehengtes Glasstück
„ Gesichte, dadurch die gedachten Bildlein
„ sichtbarlich und leibhaftig erschienen, bey
„ Nacht aber machte er kleine Bildlein die



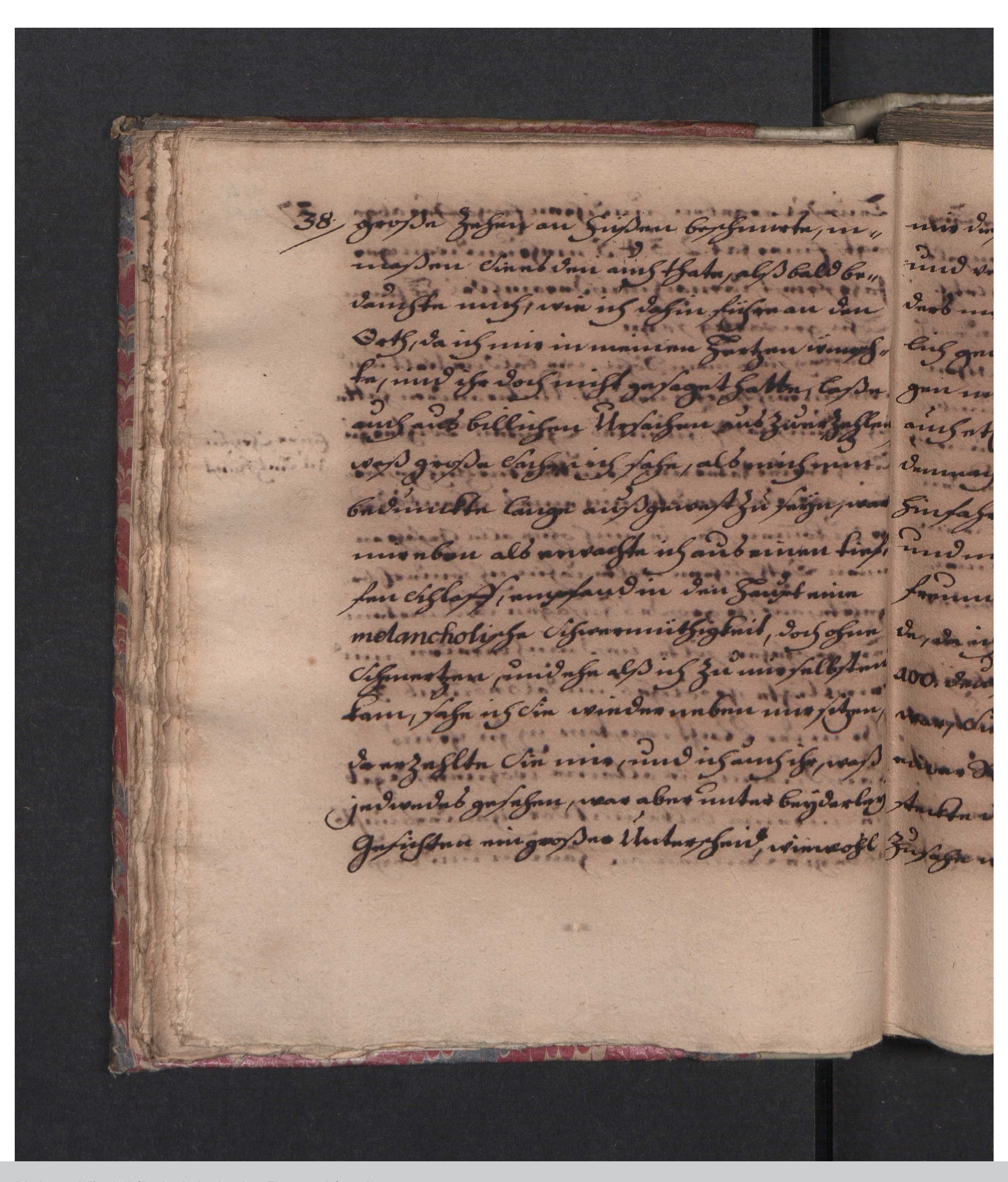
Trunckenbolds Gestalt hatten, schreyen und 35. 19
brachten, die zogen ein bißweilen mit subtiler
Kunst, Roß oder Weiber Haaren, daß die anderen
dieselbe nicht sehen noch spüren konten,
wie ich ihn dan solches alles offenbahret,
denen sind ihme daß da nicht wahr seyn, bey
sechs Zeugen solte Herren, bekandt machte.
Der gottlose Böhem aber, der zeigte mit Höl- Fratris Antonij in Prage Kunst
lischen Beystand seiner Ergötzungsstands
wunderliche Sachen, Er machte sich unsichtbar
in meiner Gegenwart, ich sahe ihn länger
als eine halbe Stunde, nach einander eine
Elle hoch über der Erden fliegen, Er gieng
durch fest verschlossene Thüren aus und ein
wuste nur auch Sachen zu erzehlen, die uns
Gott sonst keiner Creatur kündbar bewust
seyn albinis, aber behüte Gott! seine Kunst
war gar zu theuer erkaufft, und hatte ihn der



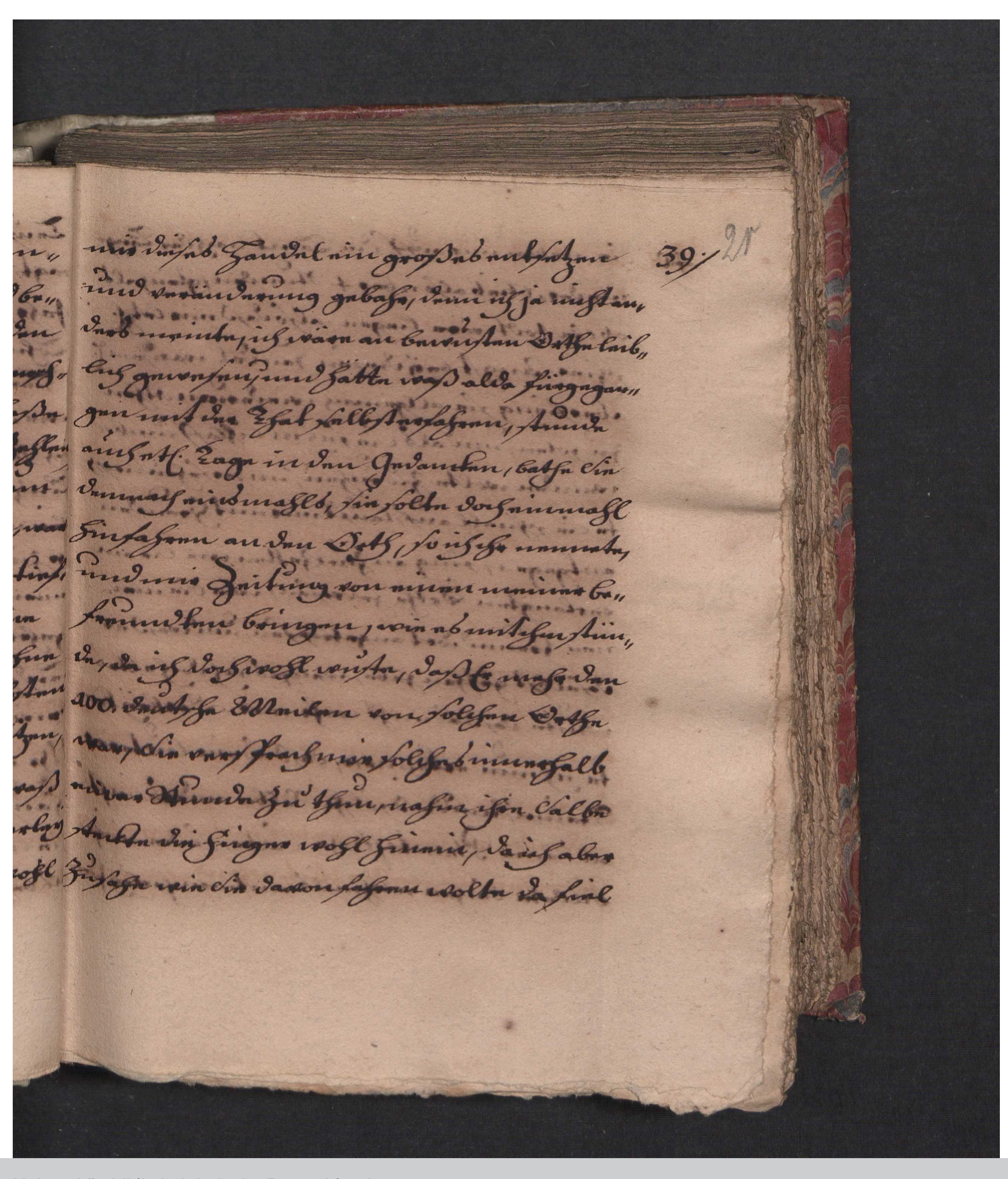
36. " leidige Teüffel in die Flucht getrieben,
" daß Er sich denn so möglich, allein zu veracht-
" tung Gottes und Schaden seines Nächsten
" gebrauchen wolte, wie du oftermahl gehört
" hast, ist auch sein Leib in unzahlbare Stücke
" zerrißen auf einem Mist Haufen, und das
" Haubt in einem heimlichen Gemach gefunden
" worden ohne Zunge und Augen. das war das
Ende und der Nutz seiner Kunst, laß dir es
eine Warnung seyn.
" In Österreich habe ich seines gleichen Ge-
" sellen viel gefunden, die nicht anders kunten
" als das Vieh tödten die Früchte zu [illegible]
" nen, Hagel und Wetter machen, Ehen zu-
" trennen, die Weiber schwächen, Milch stehlen
" und dergleichen sünd in Suma allerley bö-
" se Stückchen / zwar mit schlechten Worten und
" Ceremonien, aber aber haben sich zuvor [illegible]



Teüffel ergeben, und ihren Erschaffer abge- 37 20
sagt; Einer hat 2.3.4.5. und mehr oder weniger
Jahr Frist, darnach er muß darauf des höllischen
Lohn gewärtig seyn.
Hierbey siehe mein Sohn, wie bald die Welt und
wie unmächtig dieser ist. Unter andern hatte
ich Kundschafft, zu einer Christen Tochter zu
Lintz der ihr Vater und Mutter kürtzlich gestor- Einer Christin zu Lintz Kunst.
ben war, die beredete mich eines Abends zu
ihr zu kommen, da sie mich ohne alle Gefahr an
einen Orth führen wolte, dahin ich sonderlich be-
gehrte, auf ihr grosses Zusagen daß mir kein
Leid geschehen solte, ließ ich mich bereden, und
bewilligte ihr solches, und als es eben umb 3.
Uhr in der Nacht war, kam ich zu ihr ins
Hauß, darin sie allein wohnete, da gab
sie mir einen Salbe, mit der ich an der Brust
als beyden Daumen an Händen und beyden



38 großen Zehen an Füßen beschmierte, er-
wehnten Sinnbilden auch thate, alsbald be-
däuchte mich, wie ich dahin führen an den
Orth, da ich mir in meinem Hertzen wünsch-
te, und ihr doch nicht gesagt hatten, lasse
auch aus billichen Ursachen auszuerzehlen
was große Sachen ich sahe, als mich nun
bedünckte lange ausgewest zu seyn, wa-
ren eben als erwachte ich aus einem tief-
fen Schlaff, empfand in dem Haupt eine
melancholische Schwermüthigkeit, doch ohne
Schmertzen, und ehe als ich zu mir selbsten
kam, sahe ich sie wieder neben mir sitzen,
die erzehlte sie mir, und ich auch ihr, was
jedweder gesehen, war aber unter beyderley
Gesichten ein großer Unterscheid, wiewohl

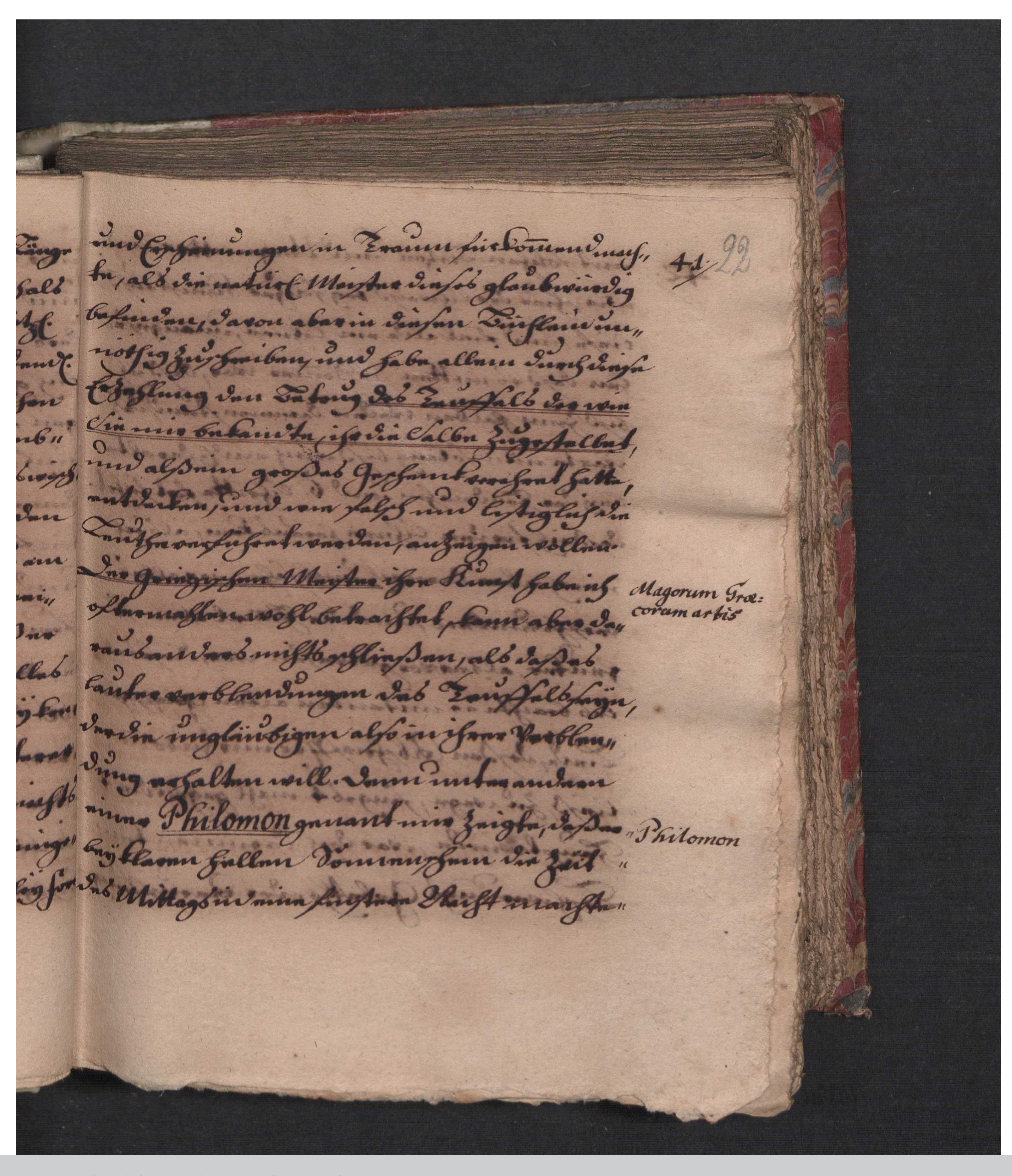


mir dieses Handel ein grosses entsetzen 39./ 21

und verwunderung gebracht, denn ich ja wüßten,
daß meinete, ich wäre an besagten Orthe leib-
lich gewesen, und hätte was alda fürgegan-
gen mit der That selbst erfahren, stunde
auch etl. Tage in den Gedancken, bathe die
dennach nochmahls, sie solte doch einmahl
hinfahren an den Orth, so ich ihr nennete,
und mir Zeitung von meinen nunmehr be-
freundten bringen, wie es mit ihnen stün-
de, da ich doch wohl wüste, daß es mehr den
100. deutsche Meilen von solchen Orthe
war, die versprach mir solches binnenhalb
einer Stunde zu thun, nahm ihre Salbe
[illegible] die Füsse wohl hinein, da ich aber
zusahe wie sie davon fahren wolte, da fiel

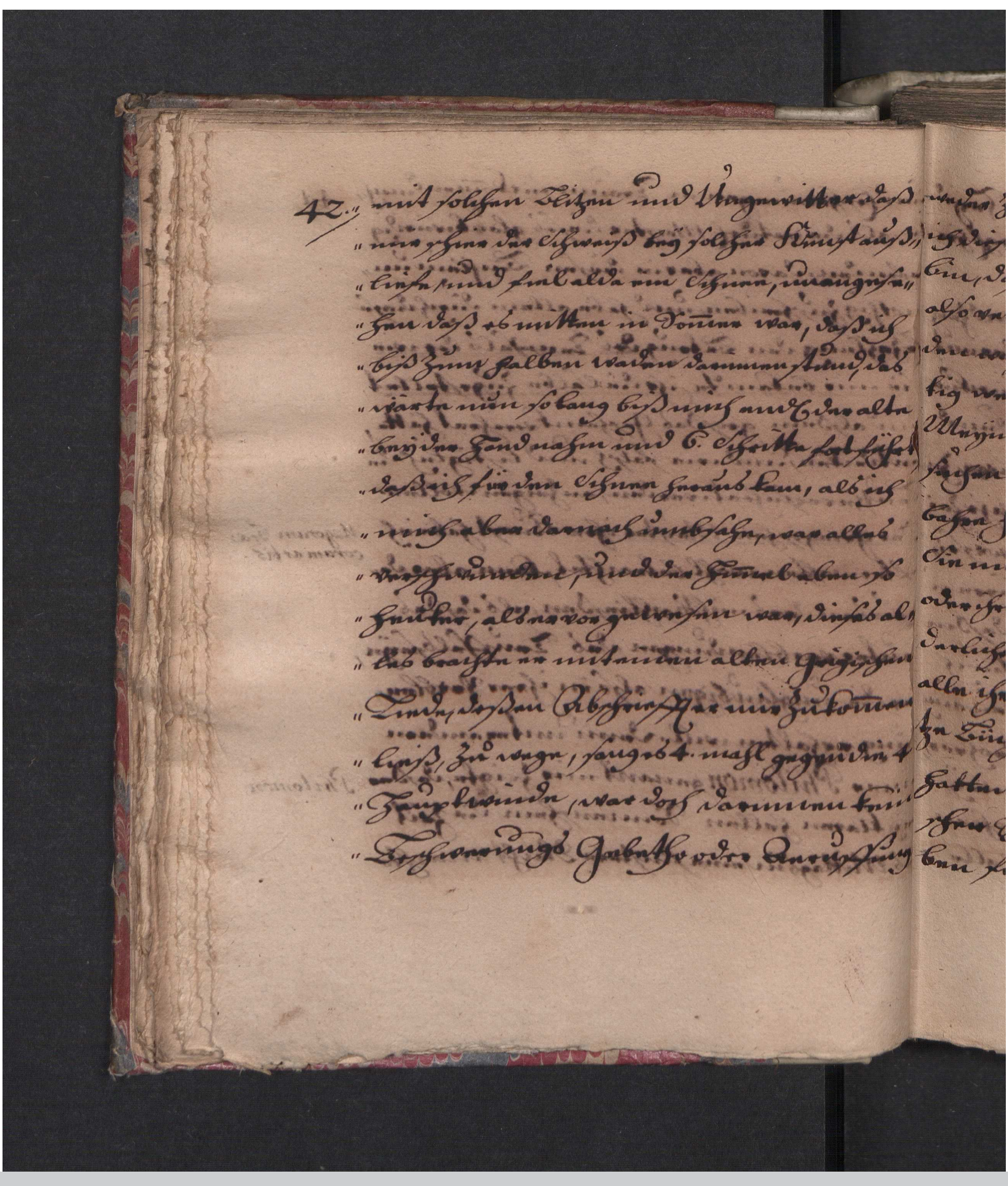


40. sie rieben mir auff die Brust nach der Länge
nieder, blieb also über 4. Stunden, gleichals
ob ich todt wäre liegen, also daß mir letz-
lich eine Angst bey diesem Handel ward und E-
abnehmung sie allgemach wieder meinen Athem
zu holen, und als sie sich in Schlaffzimm-
mer wenden wolte zu ruhen, [illegible]
te sie schnell auf, lauft mir mit Freuden
entgegen, fing an zu erzehlen wie sie am
verlangten Orthe gewesen, wie sie mei-
nen Freund dort angetroffen, und was er
daselbst gethan habe, welches ich doch alles
wüste daß es nicht wahr war. Dabey kon-
te ich nun erkennen, daß es ein lauterer
Traum, und daß solche Salbe anders nichts
als eine Phantastische Salbe, so die einge-
bildete Sachen nachmals mit unaufhörlich fre-

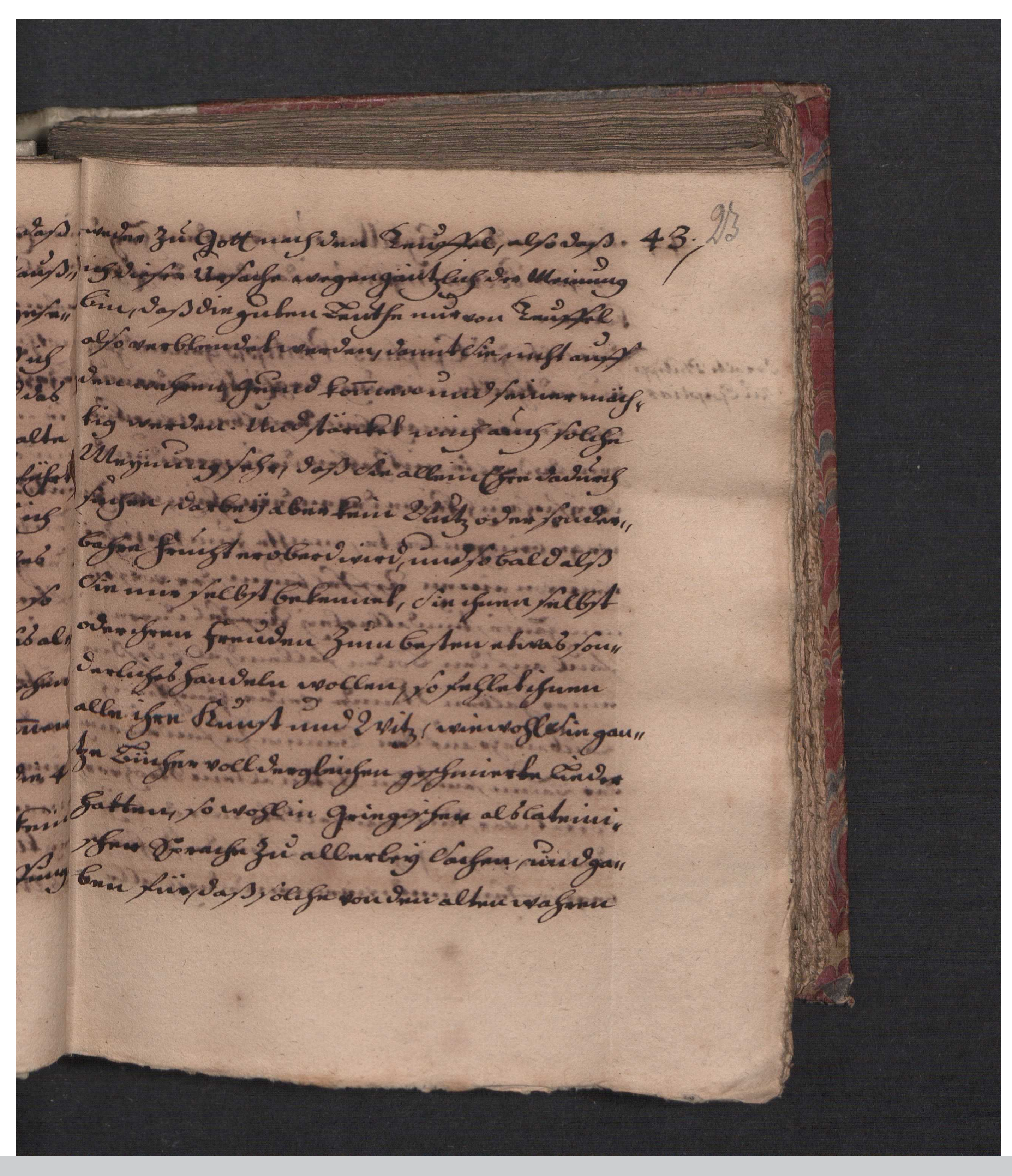


41 22

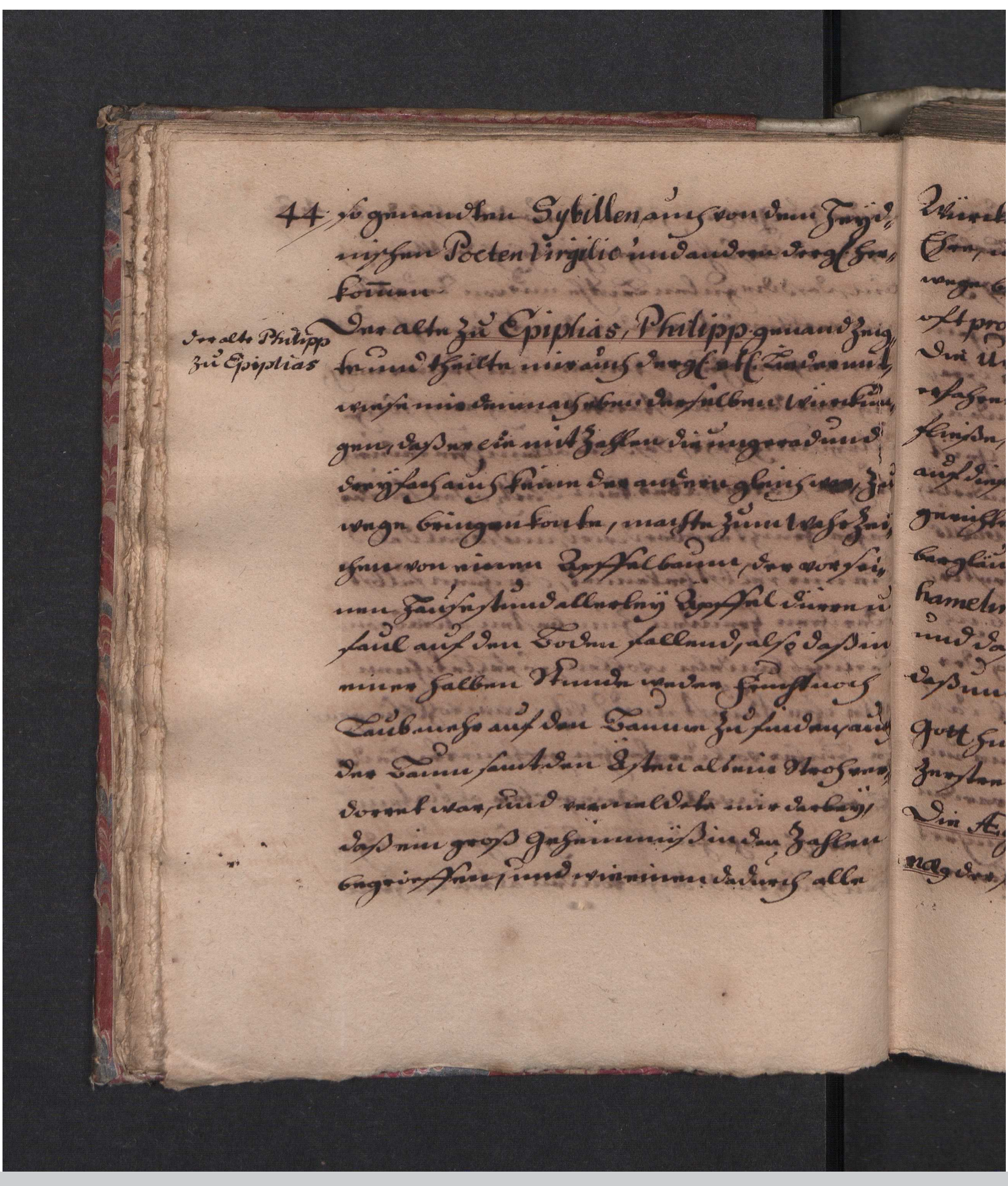
und Erscheinungen im Traum fürkommen mach-
ten, als die natürl. Meister dieses glaubwürdig
befinden, davon aber in diesem Büchlein un-
nöthig zu schreiben, und habe allein durch diese
Erzehlung den Betrug des Teufels der ein-
Sie mir bekannten, ist dieselben zugestellet,
und alsdann grosses Geheimnis verehret hatte,
entdecken, und wie falsch und listiglich die
Leuthe verführet werden, anzeigen wollen.
Der Griechischen Meister ihre Kunst habe ich — Magorum Graecorum artis
oftermahlen wohl betrachtet, kann aber da-
raus weiter nichts schliessen, als daß es
lauter verblendungen des Teufels seyn,
der die unglaubigen also in ihrer verblen-
dung erhalten will. Denn unter andern
einer Philomon genannt mir zeigte, daß er — Philomon
bey klarem hellem Sonnenschein die Zeit
des Mittags in eine finstere Nacht machte.



42. „mit solchen Blitzen und Ungewitter daß
„mir schier der Schweiß bey solcher Kunst auß-
„brache und fiel alda ein Schnee, ungefeh-
„ren daß es mitten in Sommer war, daß ich
„biß zum halben Waden darinnen stund, ich
„wartete nun so lang biß mich nun der alte
„bey der Hand nahm und 6. Schritte fort führte
„daß ich für den Schnee heraus kam, als ich
„mich aber darnach umbsahe, war alles
„verschwunden, und der Himmel aber so
„heiter, als er vor gewesen war, dieses al-
„les brachte er mit einem alten Geistlichen
„Buch, dessen Abschrift Er mir zukommen
„ließ, zu wege, sang es 4. mahl gegen die 4
„Hauptwinde, war doch darinnen kein
„Beschwerungs Gebethe oder Anrufung



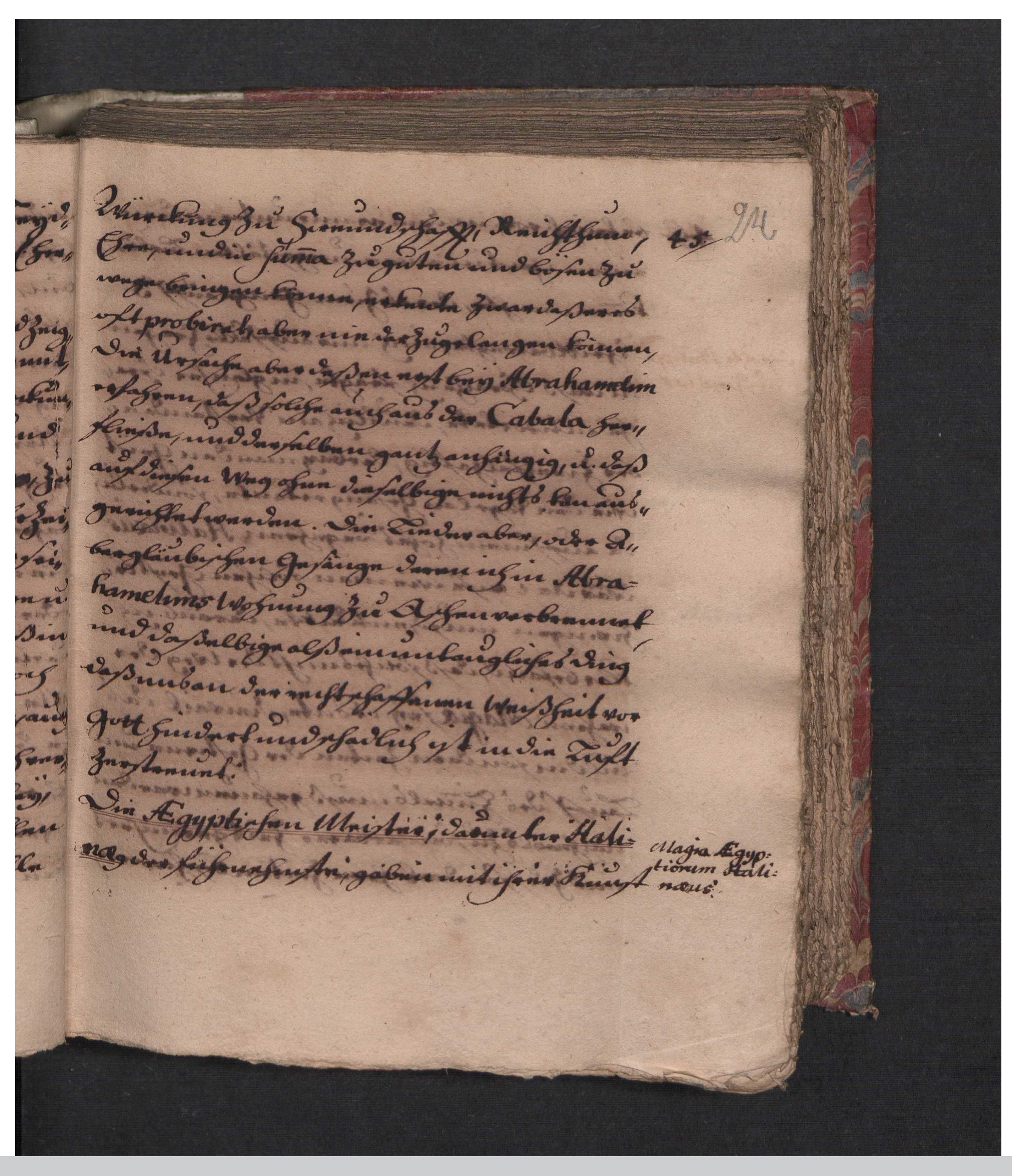
ander zu Gott nach dem Teufel, also daß. 43. 93
ich dieser Ursache wegen gäntzlich der Meinung
bin, daß die guten Teufel nur vom Teufel
also verblendet werden, damit sie nicht auf
den wahren Geist kommen und seiner mäch-
tig werden. Und stärkt mich auch solche
Meynung sehr, daß sie allein Ehre dadurch
suchen, darbey aber kein Nutz oder sonder-
bahre Frucht erobert wird, und sobald als
sie nur selbst bekennet, sie ihnen selbst
oder ihren Freunden zum besten etwas son-
derliches handeln wollen, so fehlet ihnen
alle ihre Kunst und Witz, (wie wohl sie gan-
ze Bücher voll dergleichen geschmierter Lieder
hatten, so wohl in Griechischer als Lateini-
scher Sprache zu allerley Sachen) und ga-
ben für, daß solche von den alten wahren



44 so genandten Sybillen, auch von dem Heyd-
nischen Poeten Virgilio und andern dergl. her-
kommen

Der alte Philipp zu Epiphias

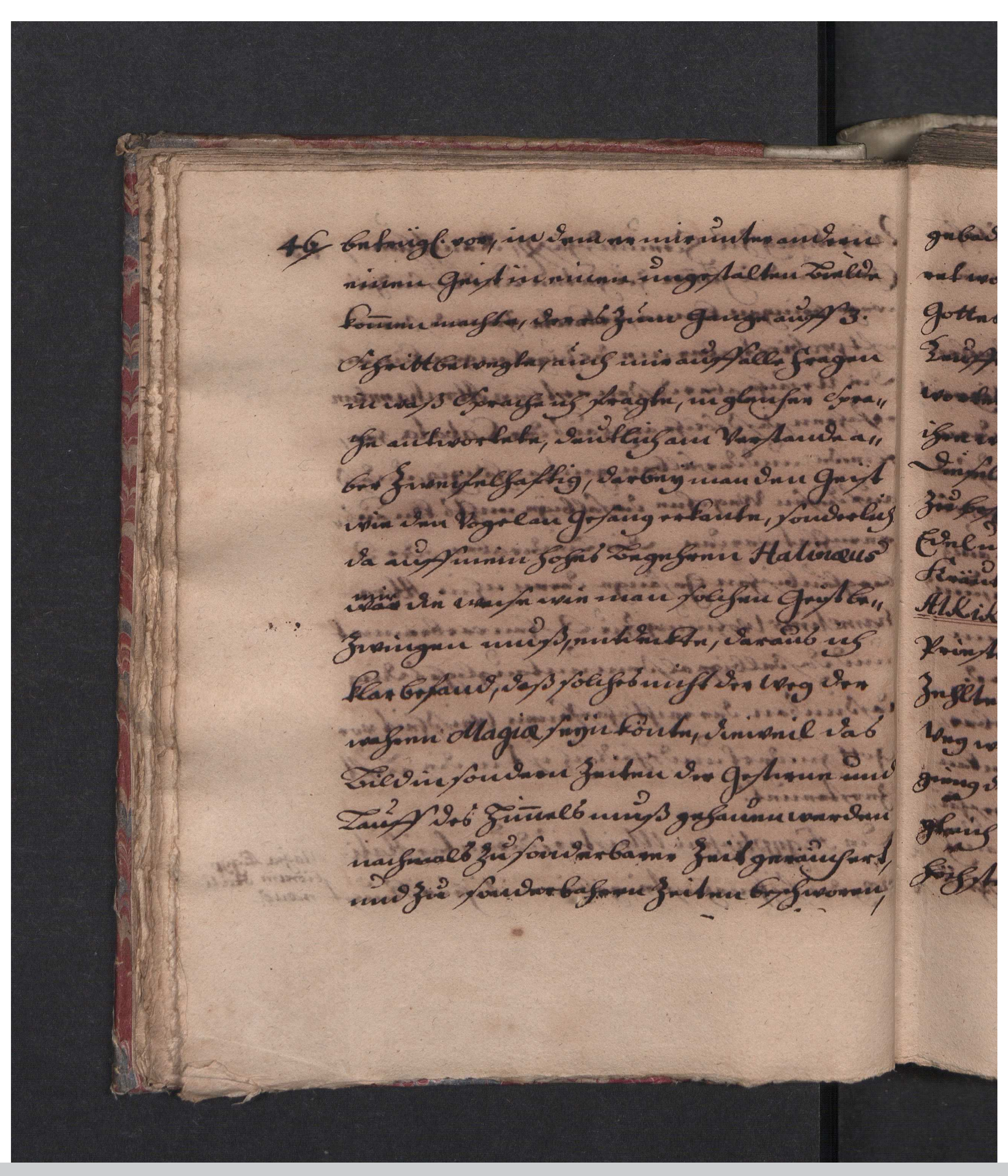
Der alte zu Epiphias, Philipp genandt, zeig-
te und theilte mir auch dergl. etl. Zahlen mit,
weisse mir demnach eben dieselben Würckun-
gen, dass er ein mit Zahlen die ungerade und
dreyfach auch kaum der andern gleich war, zu
wege bringen konte, machte zum Wahrzei-
chen von einem Apfelbaume, der vorher ei-
nen Hauffen und allerley Äpfel dürre u.
faul auf den Boden fallen, also dass in
einer halben Stunde weder Frucht noch
Laub mehr auf den Baume zu finden, auch
der Baum samt den Ästen also trocken
dorret war, und vermeldete mir darbey,
dass ein gross Geheimnüss in den Zahlen
begriffen wären, und [illegible] dadurch alle



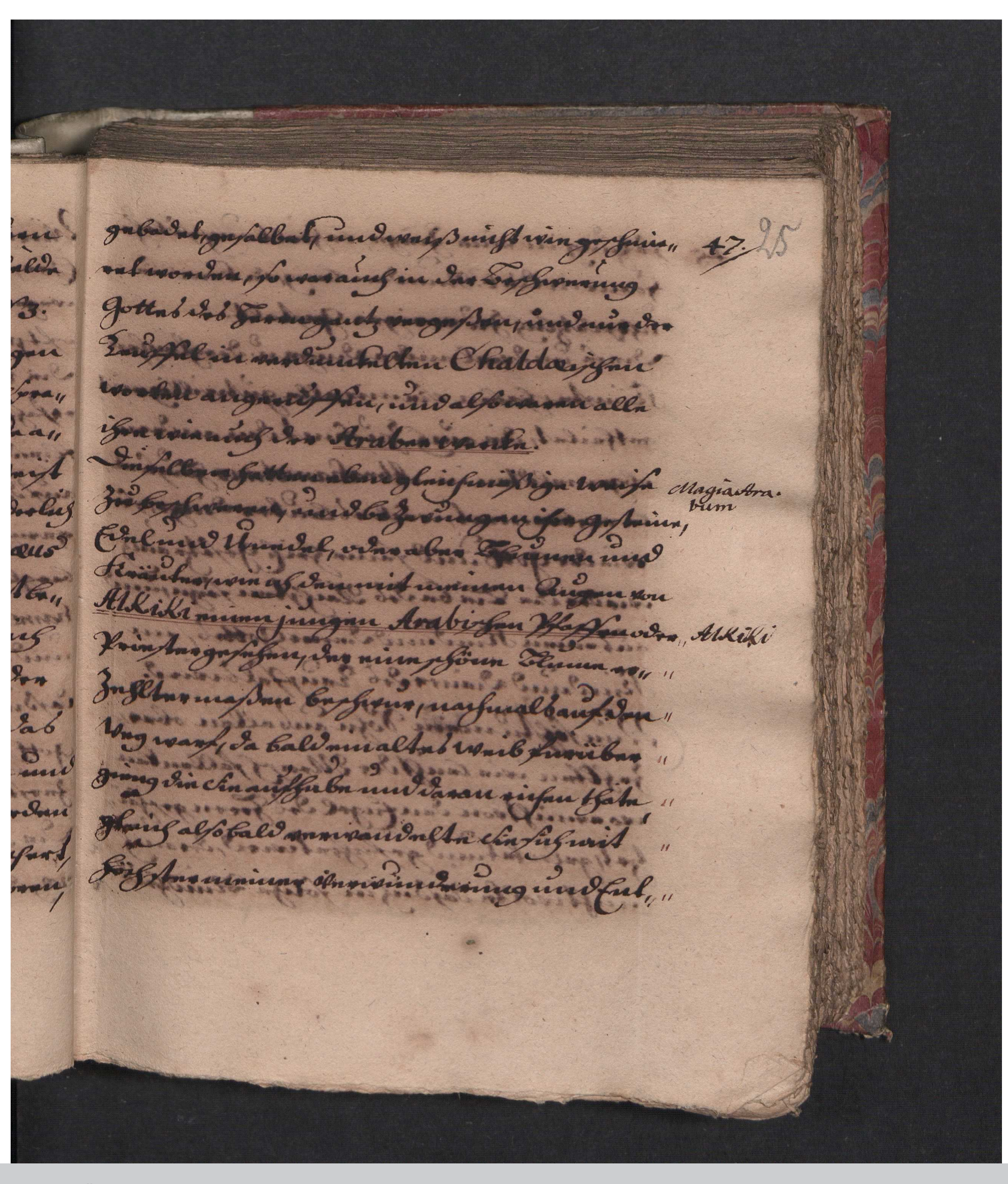
Würckung zu Freundschafft, Reichthum,
Ehr, und die Fama zu guten und bösen zu
wege bringen können, welche zwar dasselbe
oft probiret haben, nie darzu gelangen können,
die Ursache aber dessen erst bey Abrahamelim
erfahren, daß solche auch aus der Cabala her-
fliessen, und derselben gantz anhängig, und daß
auf diesem Weg ohne dieselbige nichts kan aus-
gerichtet werden. Die Lieder aber, oder Ab-
erglaubischen Gesänge, denen ich in Abra-
hamelims Wohnung zu Aschen verbrennet
und dasselbige als ein untaugliches Ding,
das neben der wissenschafftlichen Weisheit vor
Gott hinderlich und schädlich ist, in die Lufft
zerstreuet.

Die Aegyptischen Meister, darunter Itali-
naus der fürnehmste, gaben mit ihrer Kunst

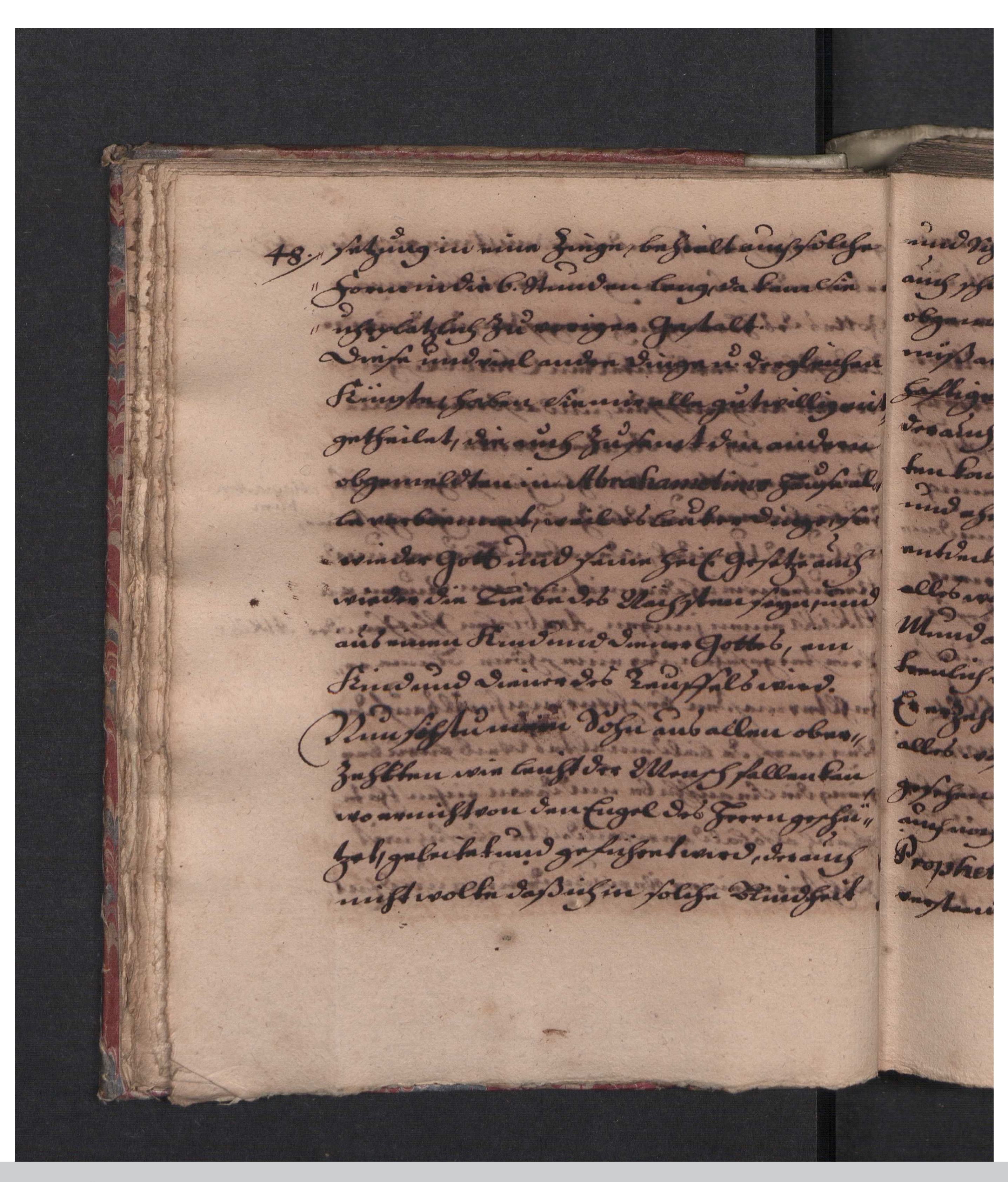
Magia Aegyptiorum Italinaus.



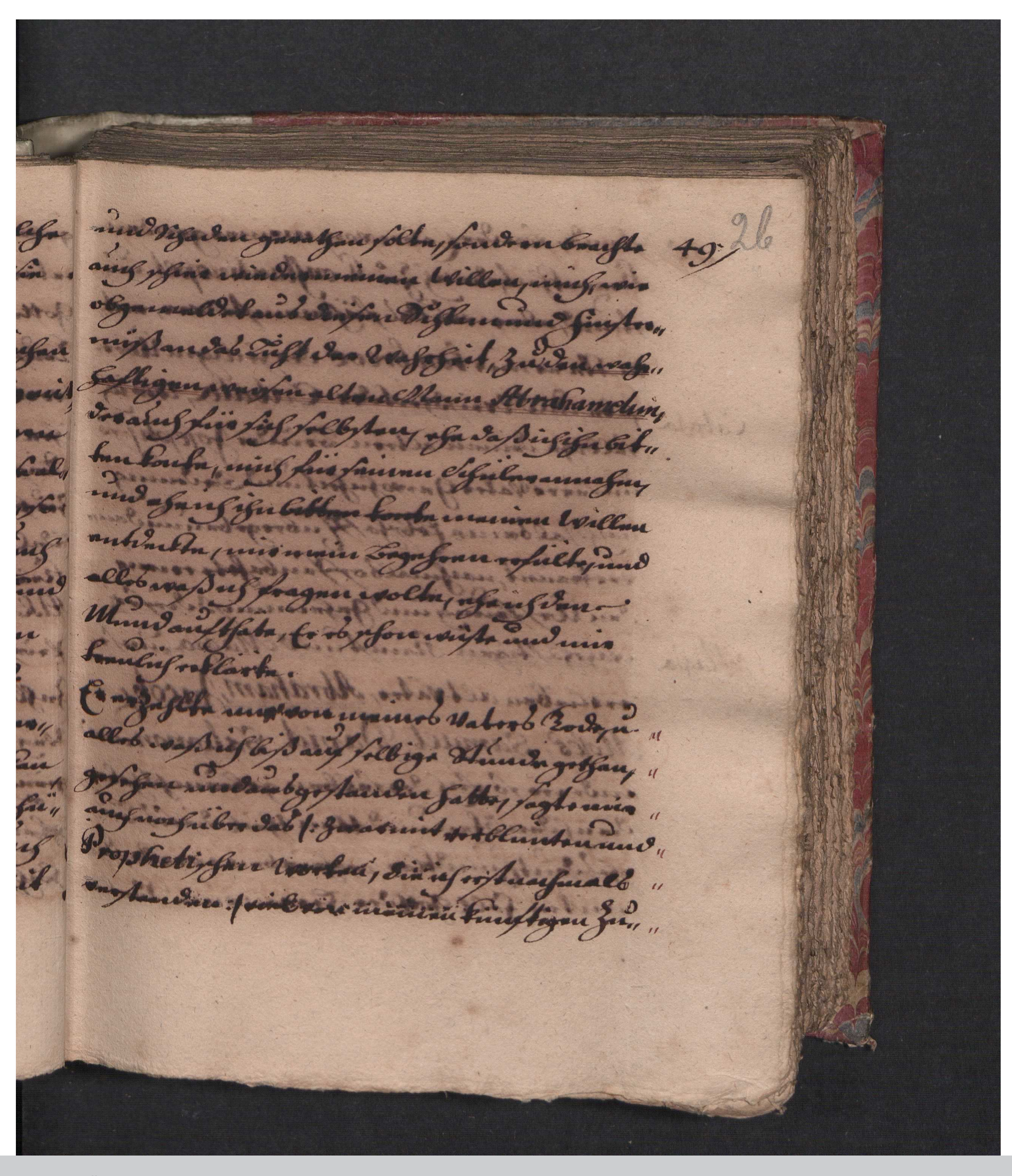
46 betrüglich vor, in dem er mir unter andern
einen Geist in einem ungestalten Bilde
kommen machte, der ob zwar gantz auf 3.
Schritt bewegte, auch mir auf alle Fragen
in was Sprache ich fragte, in gleicher Spra-
che antwortete, deutlich am Verstande a-
ber zweifelhaftig, darbey man den Geist
wie den Vogel am Gesang erkante, sonderlich
da auf seinem Schatzbegehren Halinæus
mir die weise wie man solchen Geister
zwingen muss, entdeckte, daraus ich
klar befand, dass solches nicht der Weg der
wahren Magia seyn könte, dieweil das
Bild zu sondern Zeiten der Gestirne und
Lauff des Himmels muss gehauen werden
nachmals zu sonderbahre Zeit geräuchert,
und zu sonderbahren Zeiten beschworen,



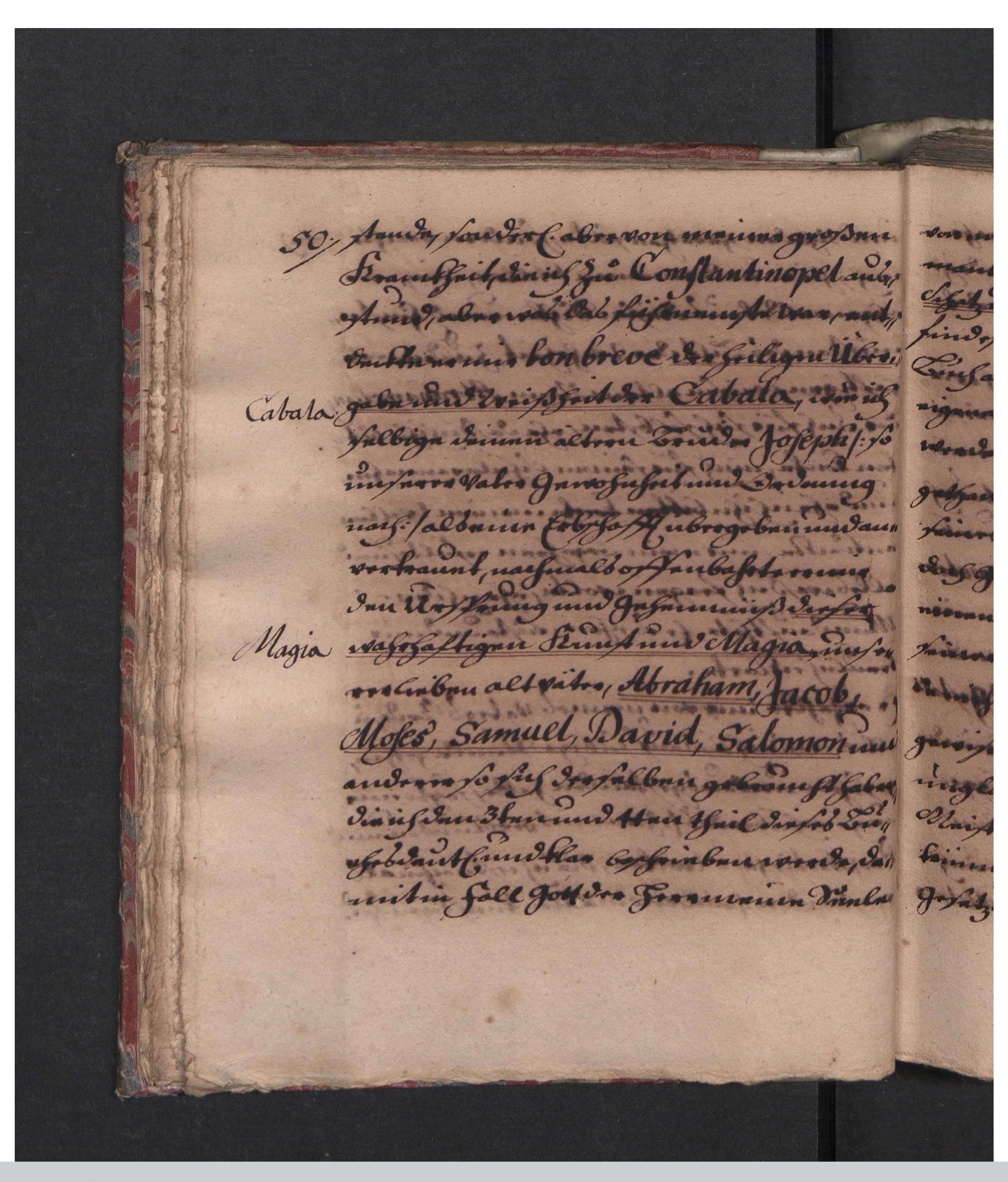
gebadet, gesalbet, und weiß nicht wie geschie- 47. 25
net worden, so war auch in der Beschirmung
Gottes des Herrn gänzlich vergessen, und nur der
Teufel in den dunckelen Chaldäischen
Wercken angenommen, und also waren alle
ihre wie auch der Araber Wercke.
Dieselben hatten aber gleichmäßige Weise Magia Arabum
zu beschwören, und bezwungen ihre Gestirne,
Edel und Unedel, oder aber Bäume und
Kräuter, wie ich denn mit meinen Augen von
Alkiki einem jungen Arabischen Pfaffen oder Alkiki
Priester gesehen, der einen schönen Blumen ro..
Zu Stern machen beschwur, nachmals auf den
Weg warf, da bald ein altes Weib fürüber
ging die ihn aufheben und daran riechen thäte,
gleich alsobald verwandelte sich ihr Gesicht
Früchten in einer Verwirrung und Eul..



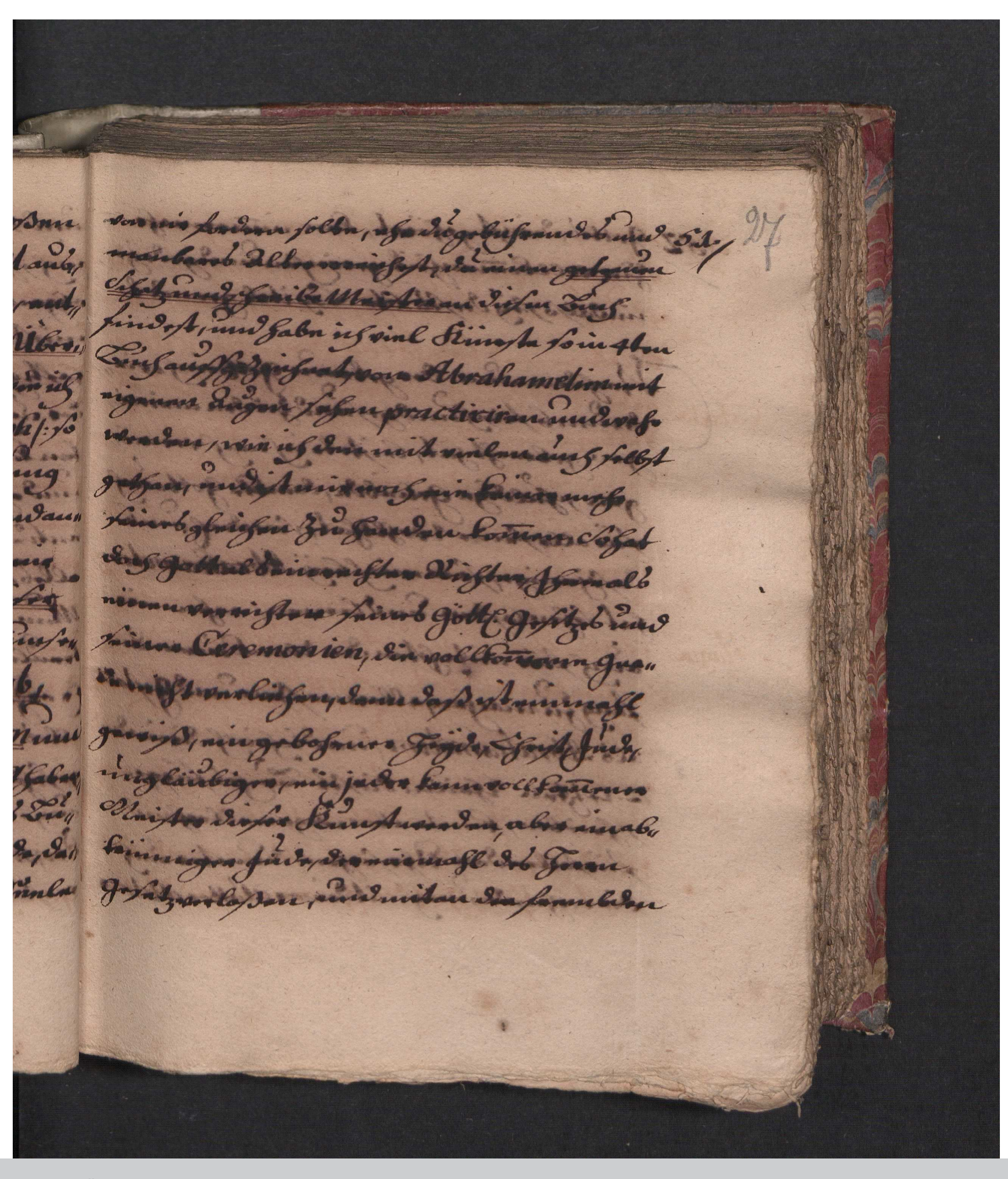
48. „setzung in einen Ziegen, behielt auch solche
„Form in die 6. Stunden lang, da kam Sie
„urplötzlich zu voriger Gestalt.
Diese und viel andere Dinge u. dergleichen
Künsten, haben Sie mir alle gutwillig mit-
getheilet, die auch sammt den andern
obgemeldten im Abrahamitischen Büch-
le verbannet, weil es lauter Dinge sind
wider Gott und seine heil. Gesetze auch
wider die Liebe des Nächsten seyn, und
aus einem Kind und Diener Gottes, ein
Kind und Diener des Teufels wird.
Nun sehet Ihr mein Sohn aus allem oben-
erzehlten wie leicht der Mensch fallen kann,
wo er nicht von den Engel des Herrn geschü-
tzet, geleitet und gewiesen wird, drum ich
nicht wolte daß Dich in solche Blindheit



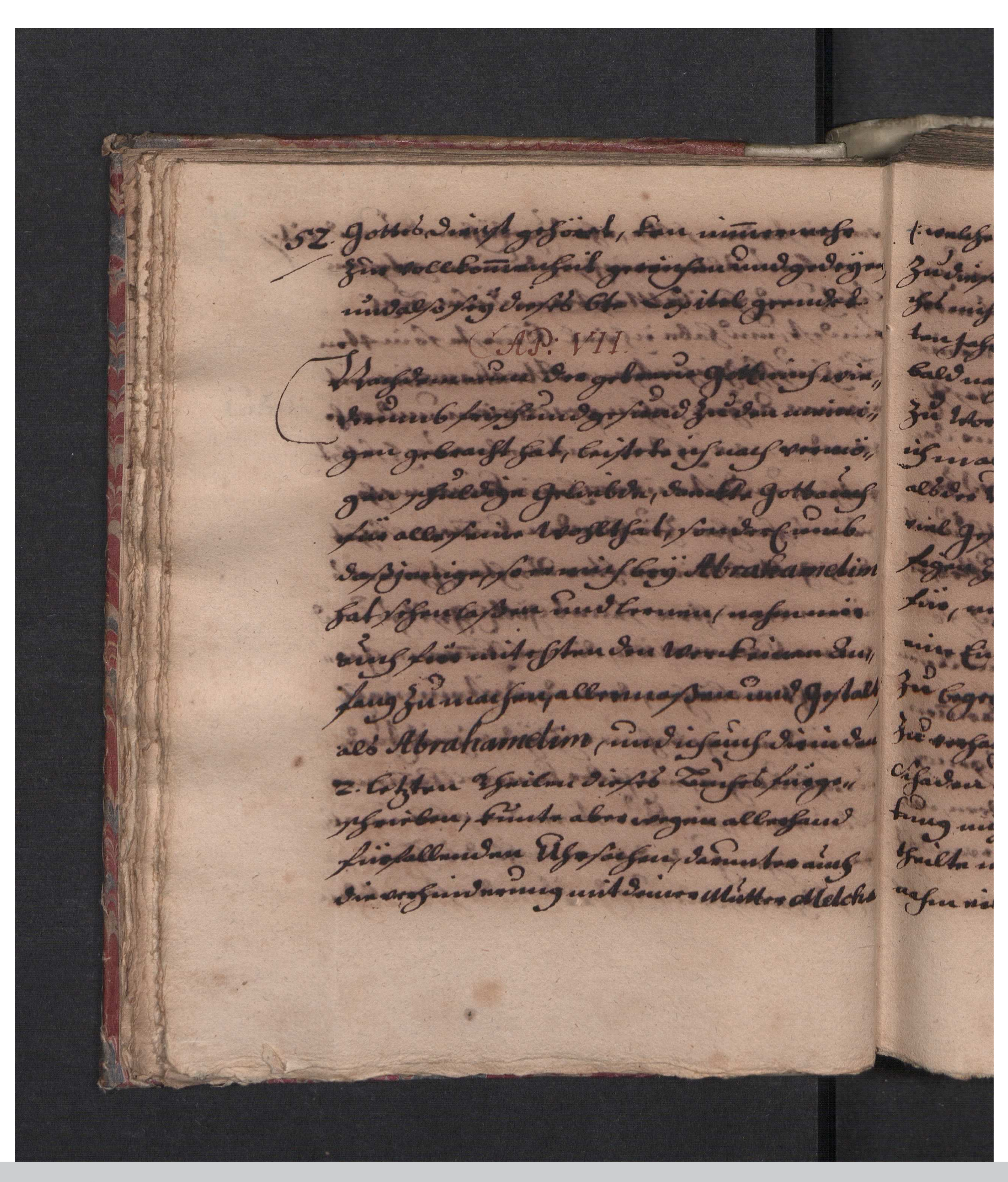
und Schaden gerathen sollte, sondern brachte 49. 26
auch seine widerspenstigen Willen, mich, wie
obgemeldt aus diesen Dicken und finstern
wüsten an das Licht der Wahrheit, zu dem wah-
haftigen weisen alten Mann Abrahamelin,
der auch für sich selbsten, ehe daß ich ihn bit-
ten konnte, mich für seinen Schüler annahm,
und eh dann ich ihn bitten konnte meinen Willen
entdeckte, meine Begebenheiten erzählte und
alles was ich fragen wollte, ehe ich den
Mund aufthate, er es schon wüste und mir
deutlich erklärte.
Er erzehlte mir von meines Vaters Todt, u.
alles was sich biß auf selbige Stunde gethan,
geschehen und zugestanden hatte, sagte mir
auch sonsten über das (: zwar mit verblümten und
Prophetischen Worten, die ich erst nachmals
verstanden :) seine Ehre meinen künftigen Zu-



50. standen, sondern aber von meiner grossen
Krankheit, da ich zu Constantinopel aus=
gestanden, aber weil das höchst nöthig war, auf
entdecken und von breve der heiligen Über=
Cabala gabe und Weißheit der Cabala, von ich
selbige deinem ältern Bruder Josephi: so
unseres Vaters Gewohnheit und Ordnung
nach: selbiger Erbschaft übergeben und an=
vertrauet, nachmals offenbahret worden
den Ursprung und Geheimniß dieser
Magia wahrhaftigen Kunst und Magia, unser
verliebten altväter, Abraham, Jacob,
Moses, Samuel, David, Salomon und
anderer so sich derselben gebrauchet haben
die ich den 3ten und 4ten theil dieses Bu=
ches deutlich und klar beschreiben werde, da=
mit im Fall Gott der Herr meinen Dunkel



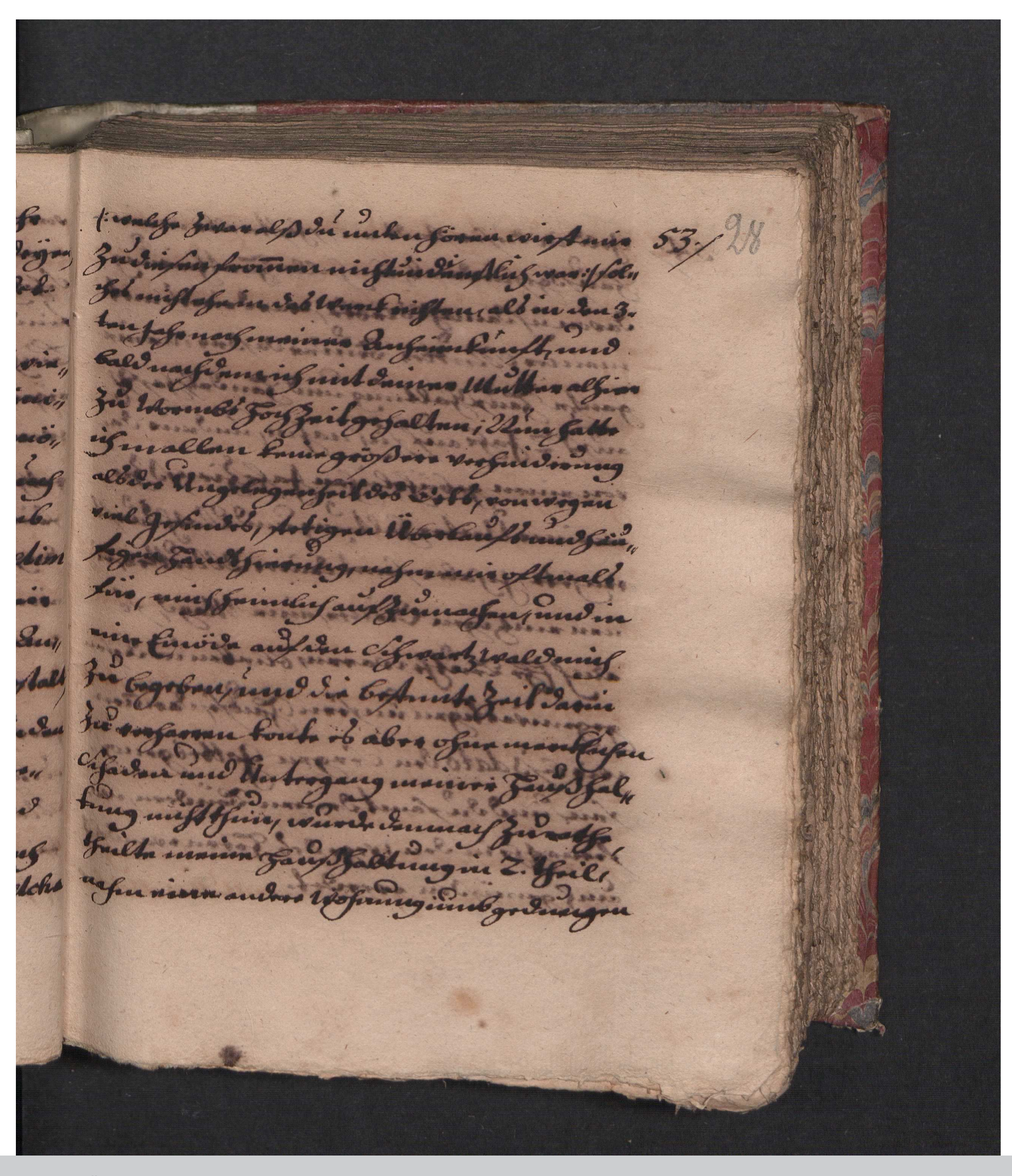
von wir finden sollen, ehe die gebührende und 51/ 27
wahres Alter weichet, da du einen gelehrten
Schatz und heiligen Meister an diesem Buch
findest, und habe ich viel Künste so im 4ten
Buch aufgezeichnet, von Abrahamelim mit
eigenen Augen sehen practiciren und versu-
chen, wie ich dann mit vielen auch selbst
gethan, und ist mir noch kein Kunst mehr
seines gleichen zu finden kommen, so hat
auch Gott und Deiner ehrlicher Richter jemals
einem verächtern seines göttl. Gesetzes und
seiner Ceremonien, die vollkommene Gna-
de nicht verliehen, dann dass ist niemahl
gewesen, ein gebohrner Heyde, Christ, Jude,
ungläubiger, ein jeder kann vollkommener
Meister dieser Kunst werden, aber in ab-
trünnigen Juden, die niemahl des Herrn
Gesetz verlassen, und neben den fremden



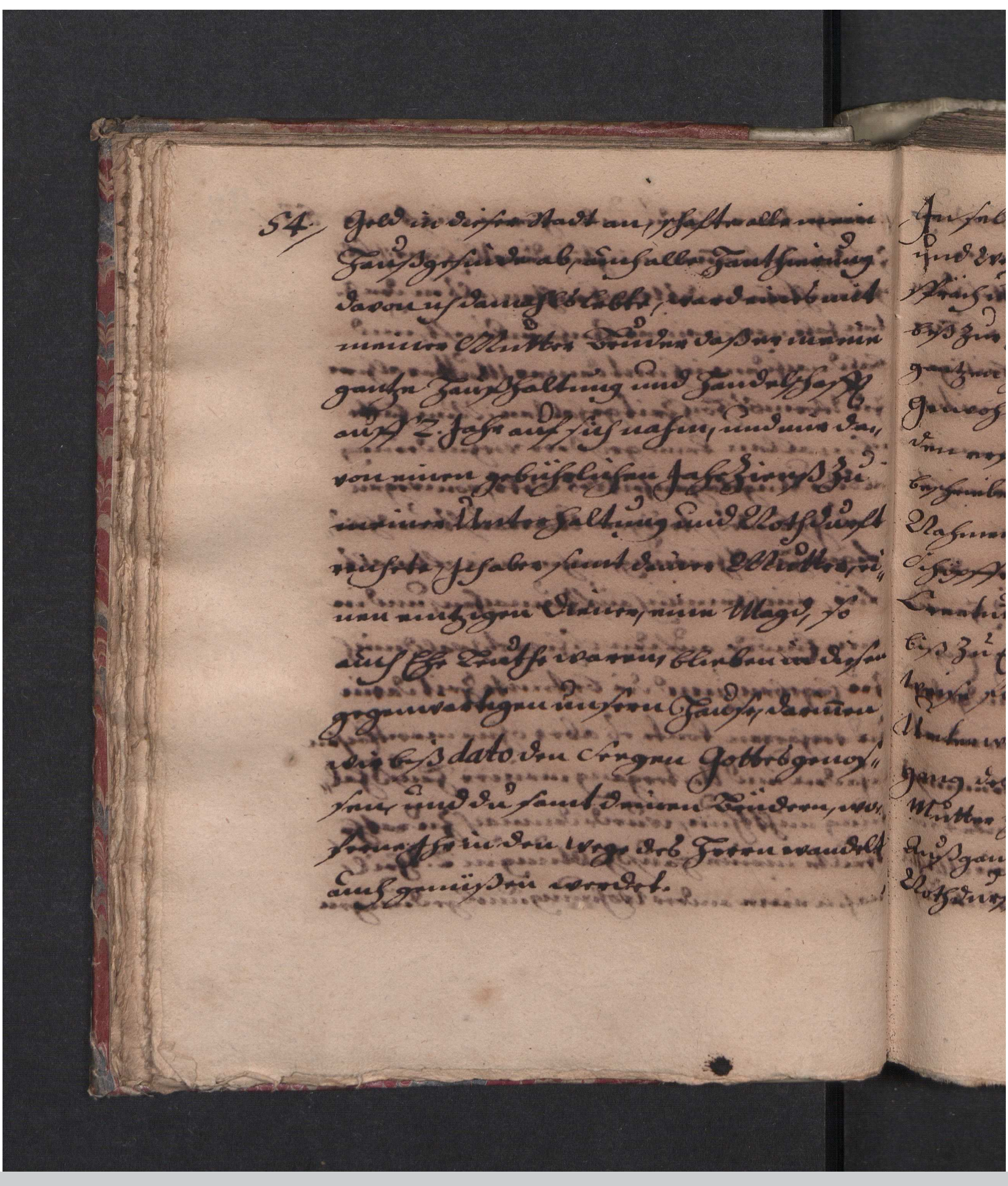
52 Gottesdienst gehört, den immermehr
zur vollkommenheit gereichen und gedeyen,
und also sey dieses 6te Capitel geendet.

CAP. VII

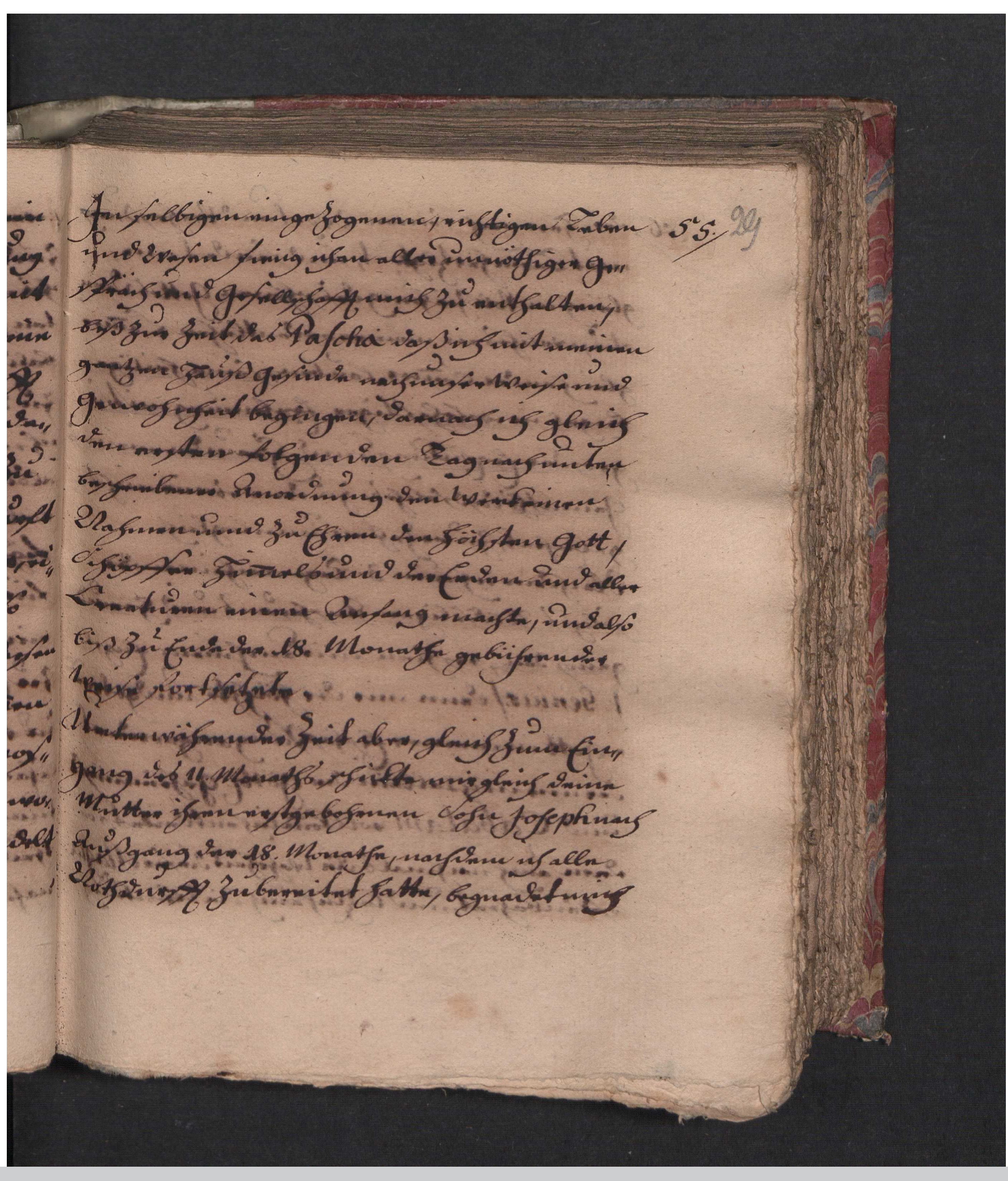
Nachdem nun der gebenedeite Gott mich wie-
derumb frisch und gesund zu den meini-
gen gebracht hat, leistete ich nach vermö-
gen schuldigen glauben, dankte Gott auch
für alle seine Wohlthat, sonderlich umb
dasjenige, so er mich bey Abrahamelim
hat sehen lassen und lernen, nahm mir
auch vor mit ehisten den Werk einen An-
fang zu machen, allermassen und Gestalt
als Abrahamelim, und ich auch dir in den
3. letzten Theilen dieses Buches fürge-
schrieben, konnte aber wegen allerhand
fürfallenden Ursachen, darunter auch
die verhinderung mit deiner Mutter Melcha



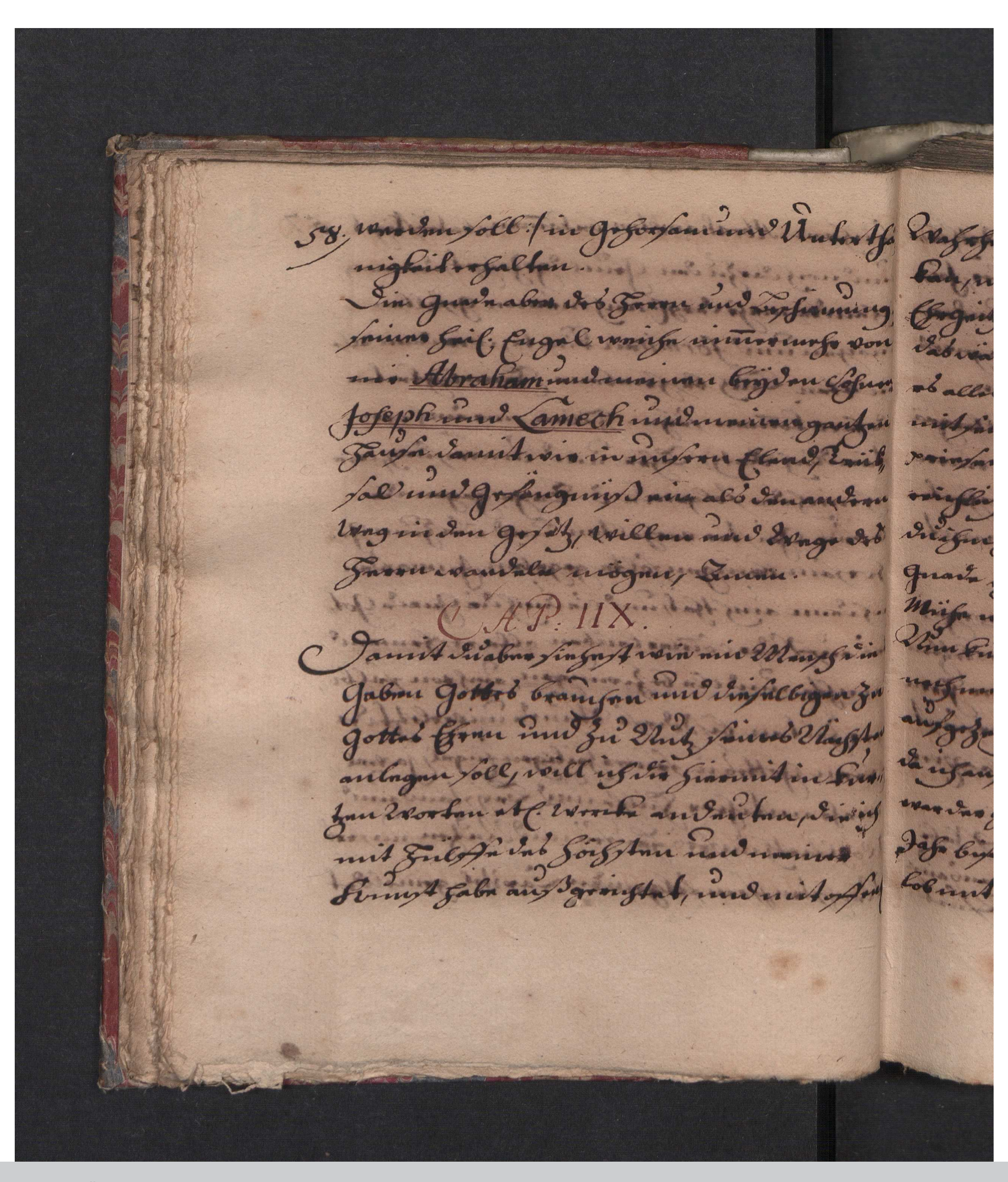
(: welche zwar als du unten hören wirst wie 53./ 28
zu diesem frommen nicht ändernlich war:) sol-
ches mir geschehen des Werk nichten, als in dem 3.
ten Jahr nach meiner Anheimkunft, und
bald nach dem ich mit deiner Mutter alhier
zu Worms Hochzeit gehalten; Nun hatte
ich in allen keine grössere Verhinderung
als die Ungelegenheit des Leibs, von wegen
viel Gesindes, stetigen Überlauffs und häu-
figen Handthierung, nahm mir oftmals
für, mich heimlich auf zu machen, und in
eine Einöde auf den Schwartzwald mich
zu begeben, und die bestimmte Zeit darin
zu verharren konte es aber ohne mercklichen
Schaden und Untergang meiner Haushal-
tung nicht thun, wurde demnach zu rath
theilte meine Haushaltung in 2. Theil,
nahm einen andere Wohnung einbedingen



54. Geld in dieser Stadt an, schaffte alle meine
Haußgesinde ab, auch halbe Haußhaltung
davon, u. damit es bliebe, ward ich eins mit
meiner Mutter Brüder, daß er meine
gantze Haußhaltung und Handelschafft
auf 2. Jahr auf sich nahm, und mir da-
von einen gebührlichen Jahrzinß zu
meiner Unterhaltung und Nothdurfft
reichte, schaffte samt deiner Mutter, ei-
nen einzigen Diener, eine Magd, so
auch Ehr Treu waren, blieben in diesem
gegenwärtigen unserm Hause, darinne
die biß dato den Segen Gottes genos-
sen, und du samt deinen Brüdern, wo-
ferne ihr in den Wege des Herrn wandelt
auch genießen werdet.



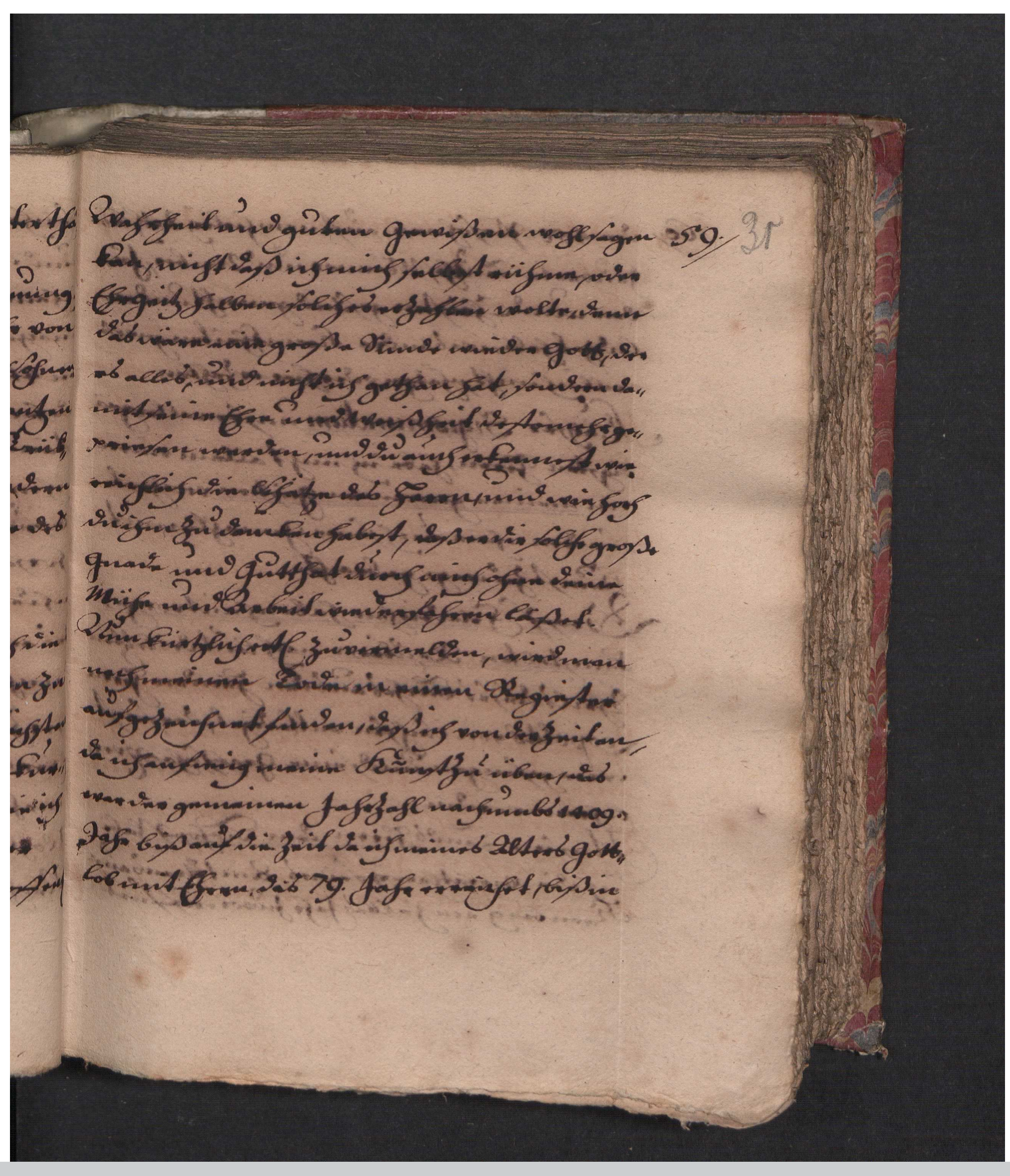
in selbigen eingezogenen, richtigen Leben
und dessen ferner ohne aller unnöthigen Ge-
spräch und Gesellschaft mich zu enthalten,
bis zur Zeit das Pascha, daß ich mit meinem
ganzen Haus gesund nach unser Weise und
Gewohnheit begingen, danach ich gleich
den ersten folgenden Tag nach unten
beschriebener Anordnung dem heiligen
Nahmen und zu Ehren dem höchsten Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden und aller
Creaturen einen Anfang machte, und also
bis zu Ende des 18. Monaths gebührender
Weise vollbrachte.
Unter währender Zeit aber, gleich zum Ein-
gang des 11. Monaths, schickte mir gleich deine
Mutter ihren erstgebohrnen Sohn Josephum nach
Ausgang des 18. Monaths, nachdem ich alle
Nothdurfft zubereitet hatte, begnadete mich



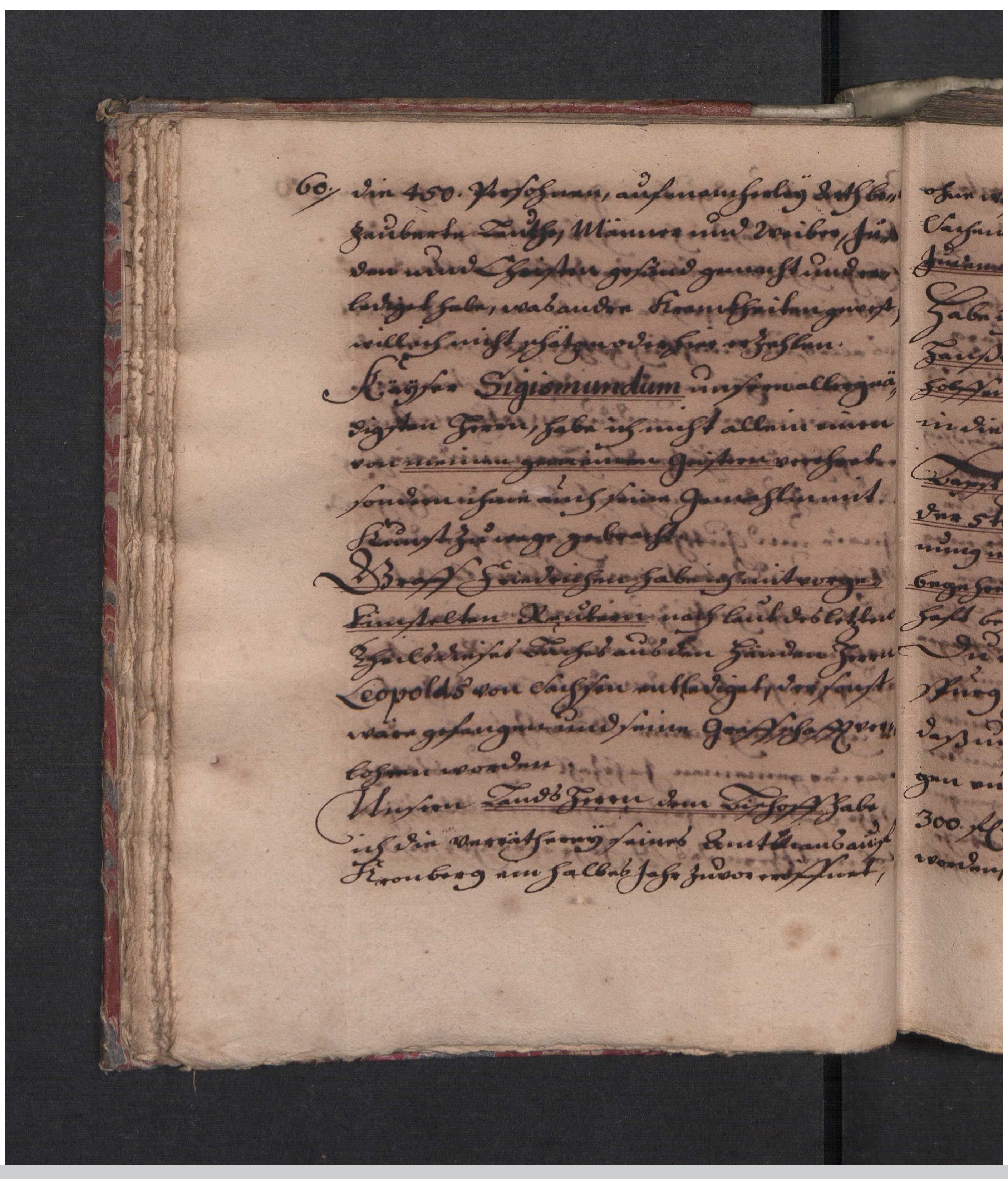
58. werden soll: in Gehorsam und Unterthä-
nigkeit erhalten.
Die Gnade aber des Herrn und Beschirmung
seiner heil: Engel welche immerwehrend von
mir Abraham und meinen beyden Söhnen
Joseph und Lamech und meinem gantzen
Hause, damit wir in unserm Elend, Trüb-
sal und Gefängnüss wie als den andern
Weg in dem Gesetz, willen und Wege des
Herrn wandeln mögen, Amen.

CAP. IIX.

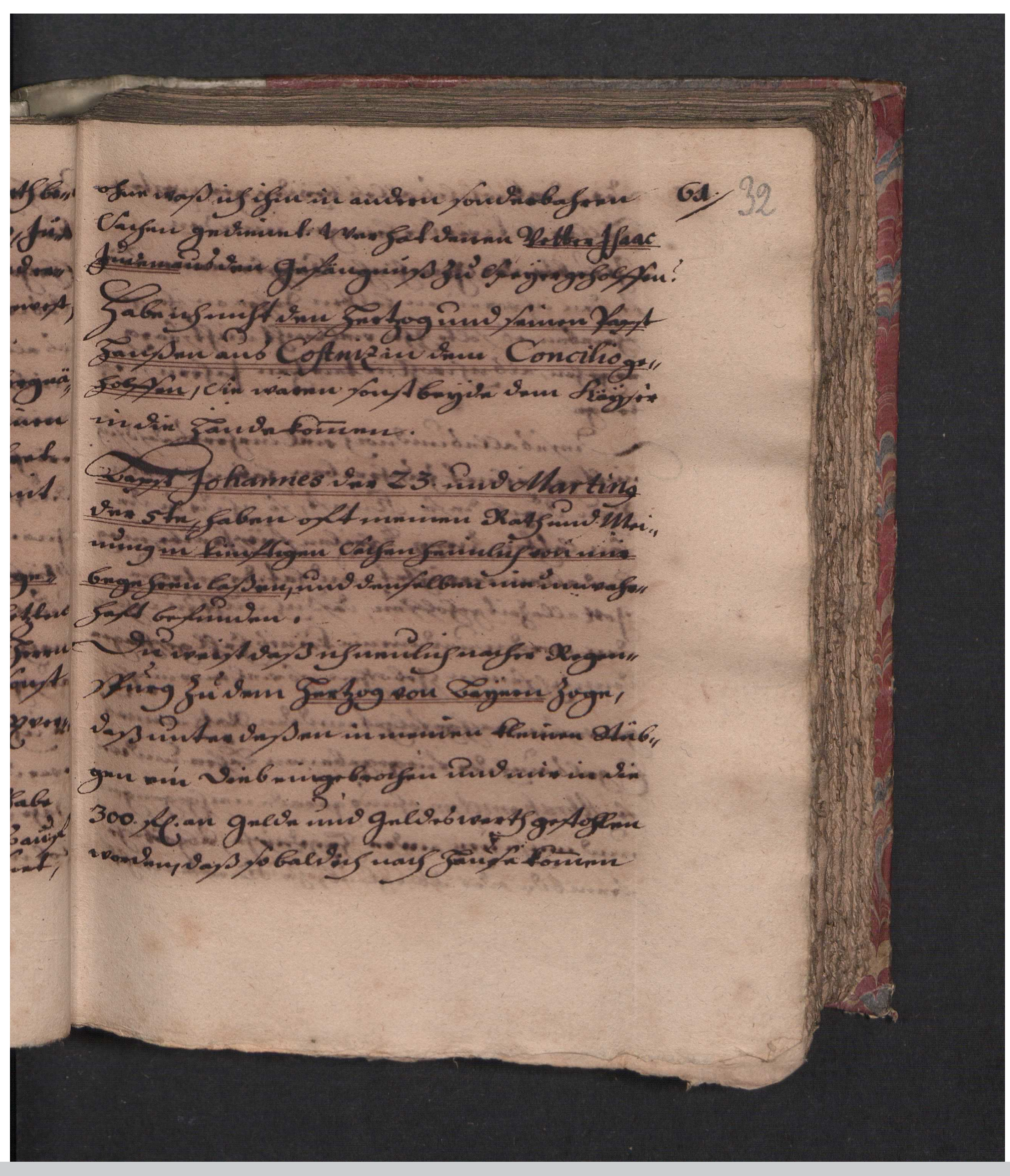
Damit du aber sehest wie ein Mensch die
Gaben Gottes brauchen und dieselbigen zu
Gottes Ehren und zu Nutz seines Nächsten
anlegen soll, will ich dir hiermit in kurt-
zen Worten etc. weiter andeuten, die ich
mit Hülffe des Höchsten und meiner
Kunst habe ausgerichtet, und mit offent-



der Wahrheit und guten Gewissen wohl sagen
kan, nicht daß ich mich selbst rühmen, oder
Ehrgeitz halben solches erzehlen wolte, denn
das wären nur grosse Sünde wider Gott, der
es alles, und nicht ich gethan hat, sondern da=
mit seine Ehr und Weisheit destomehr ge=
priesen werden, und du auch erkennest wie
reichlich die Schätze des Herrn, und wie hoch
du ihm zu dancken habest, daß er dir solche grosse
Gnade und Gutthat durch mich ohne deine
Mühe und Arbeit wiederfahren lässet.
Um kürtzlich etwas zu vermelden, wird man
verschiedene Dinge in einem Register
aufgezeichnet finden, daß ich von der Zeit an,
da ich anfänglich meine Kunst zu üben, das
war der gemeinen Jahrzahl nach ums 1409.
Jahr biß auf die Zeit da ich meines Alters Gott=
lob mit Ehren das 79. Jahr erreichet, bis in



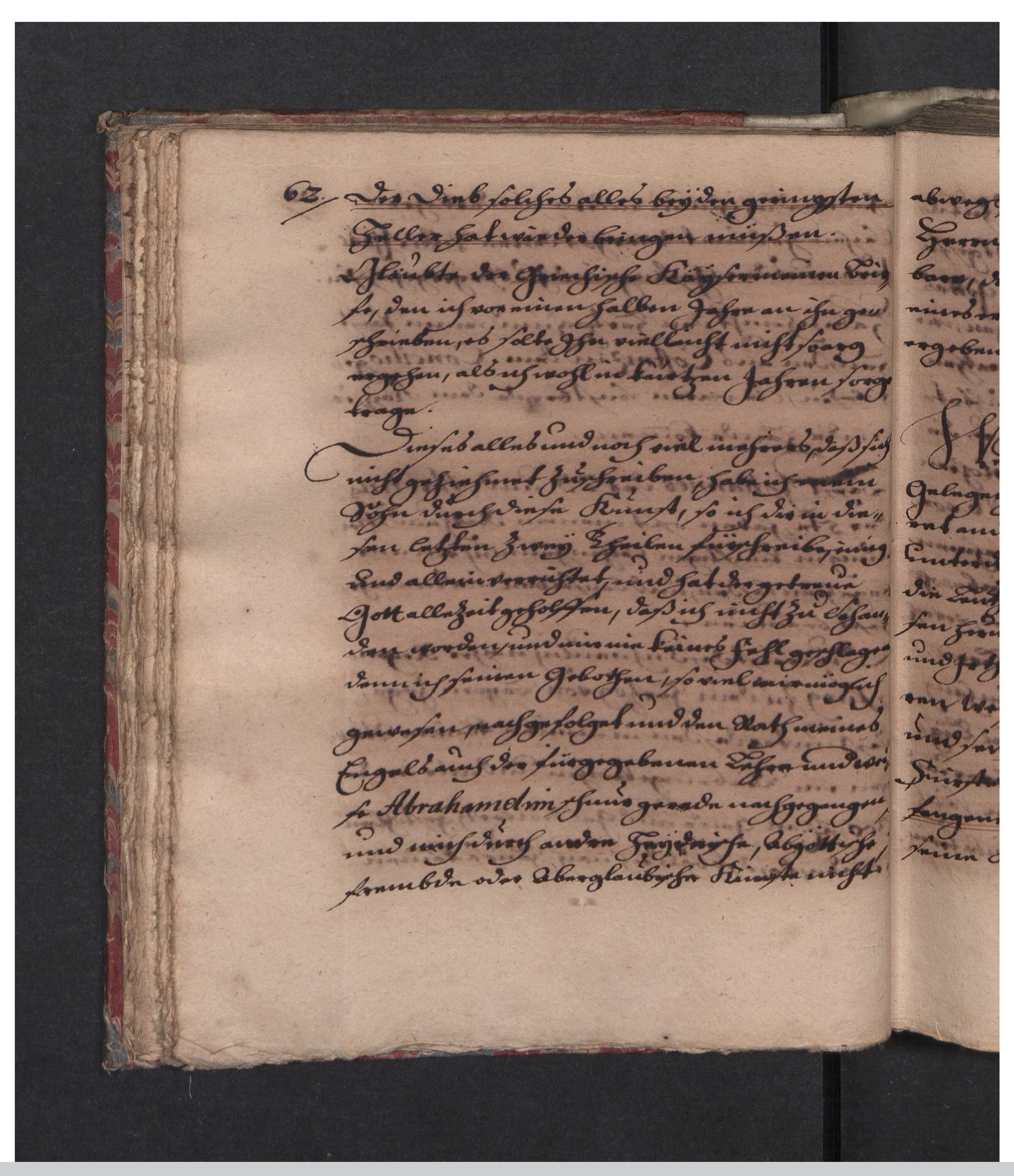
60./ die 450. Persohnen, außer mancherley Vieh be-
zauberte Leuthe, Männer und Weiber, Jü-
den und Christen gesund gemacht und er-
lediget habe, was andere Kranckheiten gewest,
will ich nicht schätzen oder hier erzehlen.
Kayser Sigismundum unsern allergnä-
digsten Herrn, habe ich nicht allein einen
von meinen gemeinen Geistern verehret,
sondern ihme auch seine Gemahlin mit
Kunst zu wege gebracht.
Graff Friederichen habe ich mit vorge-
stellten Reutern nach laut des letzten
Theils dieses Buchs aus den Händen Herrn
Leopolds von Sachsen entlediget, der sonst
wäre gefangen und seine Grafschafft ver-
lohren worden.
Unsern Landes Herrn dem Bischoff habe
ich die Verrätherey seines Amtmanns auf
Kronberg ein halbes Jahr zuvor entdecket,



chen was ich ihm in andern sonderbahren
Sachen gedienet. Er hat dann Vetter Isaac
Jüdmann aus dem Gefängnüss zu Freyen geholffen.
Habe ich einst den Herzog und seinen Papst
Zansen aus Costniz in dem Concilio ge=
holffen, sie wären sonst beyde dem Käyser
in die Hände kommen.

Papst Johannes der 23. und Martinus
der 5te haben oft meinem Rath und Mei=
nung in künftigen Sachen heimlich von mir
begehren lassen, und denselben nie unwahr=
haft befunden.

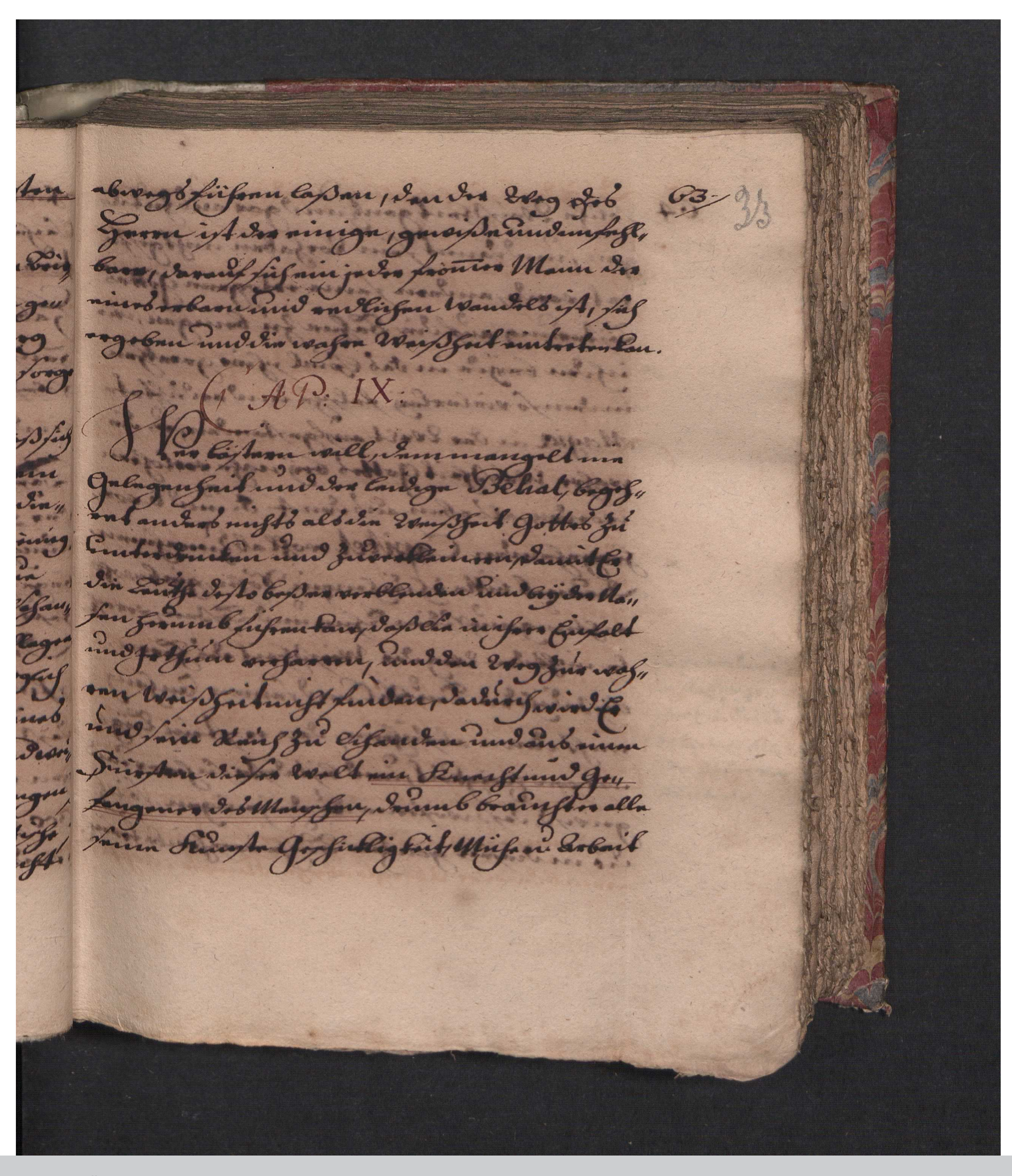
Du weist dass ich heimlich nachts Regen=
spurg zu dem Herzog von Bayern zoge,
dass unter dessen in meinen kleinen Stüb=
gen ein Dieb eingebrochen und mir in die
300. fl. an gelde und geldeswerth gestohlen
worden, dass so bald ich nach Hause kommen



62./ Der Dieb solches alles bey dem geringsten Heller hat wieder bringen müssen.

Glaubte der Griechische Käyserinnen Brief-fe, den ich vor einen halben Jahre an ihn ge-schrieben, ob solche ihn vielleicht nicht sorg-wegen, als ich wohl in kurtzen Jahren fortge-tragen.

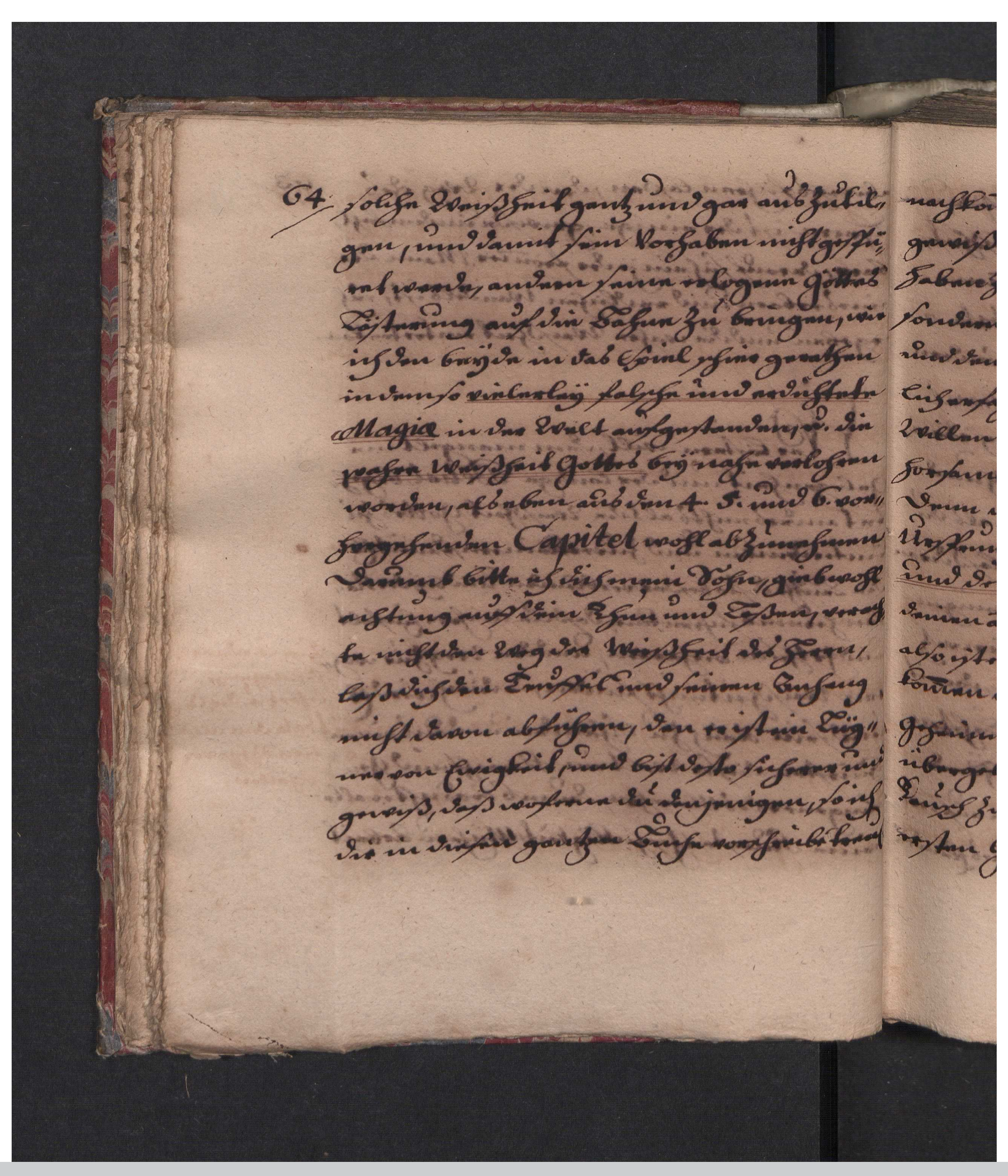
Dieses alles und noch viel mehreres, dass sich nicht geziemet zu schreiben, habe ich meinen Söhnen durch diese Kunst, so ich dir in die-sen letzten zweÿ Theilen fürschreibe, einig und allein verrichtet, und hat der getreüe Gott allzeit geholffen, dass ich nicht zu Schan-den worden, und mir nie kein Fehl geschlagen, dann ich seinen Gebothen, so viel mir möglich gewesen, nachgefolget, und den Rath meines Engels auch der fürgegebenen Lehren und Wei-se Abrahamelin schnurgerade nachgegangen, und mich durch andere Hexereÿen, abgöttische, fremde oder abergläubische Künste nicht



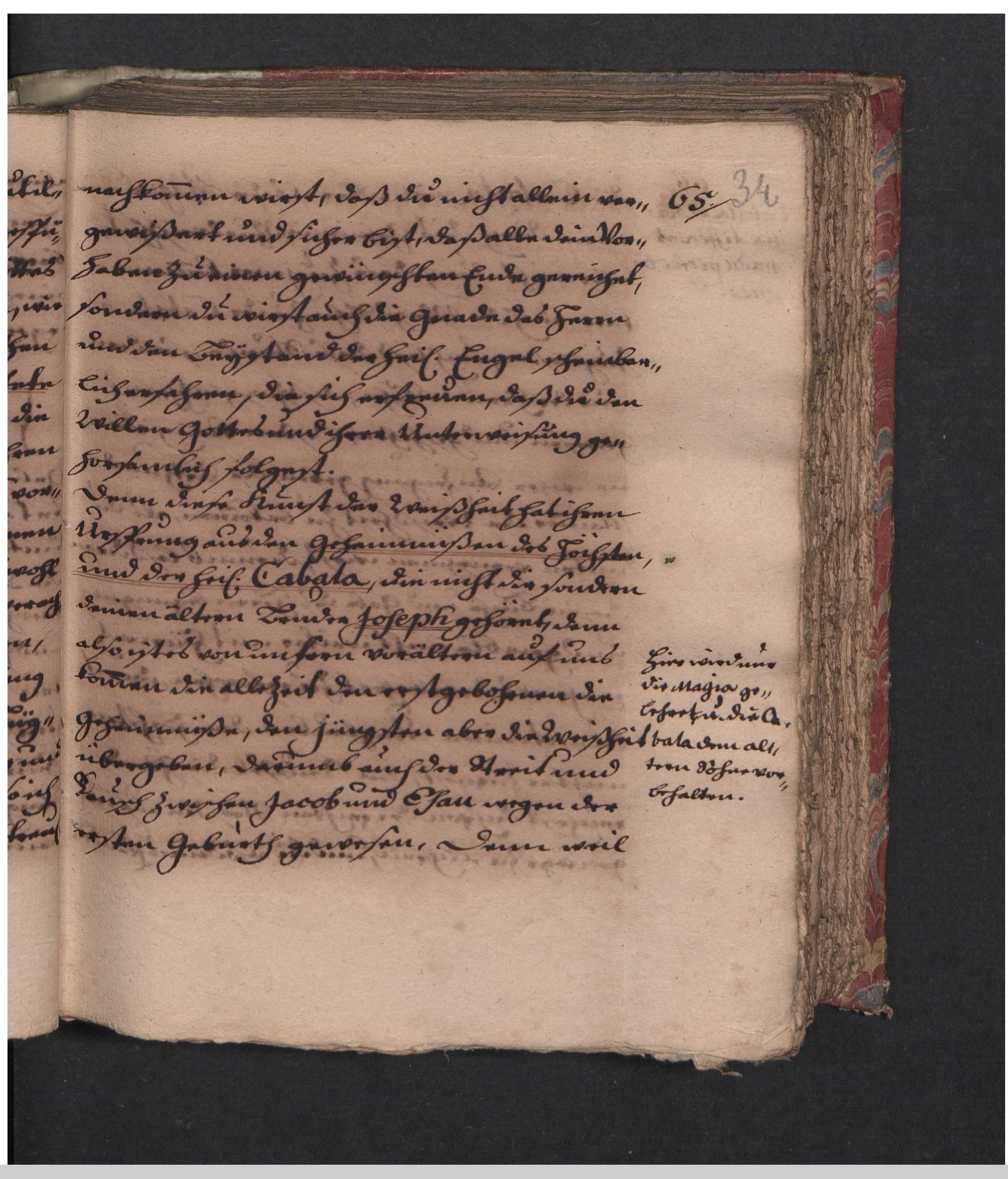
abwegs führen lassen, denn der Weg des 63 33
Herrn ist der einige, gewisse und unfehl-
bare, darauf sich ein jeder frommer Mann der
eines erbaren und redlichen Wandels ist, sich
ergeben und die wahre Weisheit eintrachten.

CAP. IX.

Wer lästern will, dem mangelt an
Gelegenheit und der leidige Belial, begeh-
ret anders nichts als die Weisheit Gottes zu
unterdrucken und zu verkleinern, damit er
die Leute desto besser verblenden und bey der Na-
sen herumb führen kan, daß sie in seinem Befehl
und Gehorsam verharren, und den Weg zur wah-
ren Weisheit nicht finden, dadurch wird er
und sein Reich zu erhalten und auch einem
Fürsten dieser Welt ein Knecht und Ge-
fangener des Menschen, darumb brauchet er alle
seine Künste Geschicklichkeit, Mühe u. Arbeit



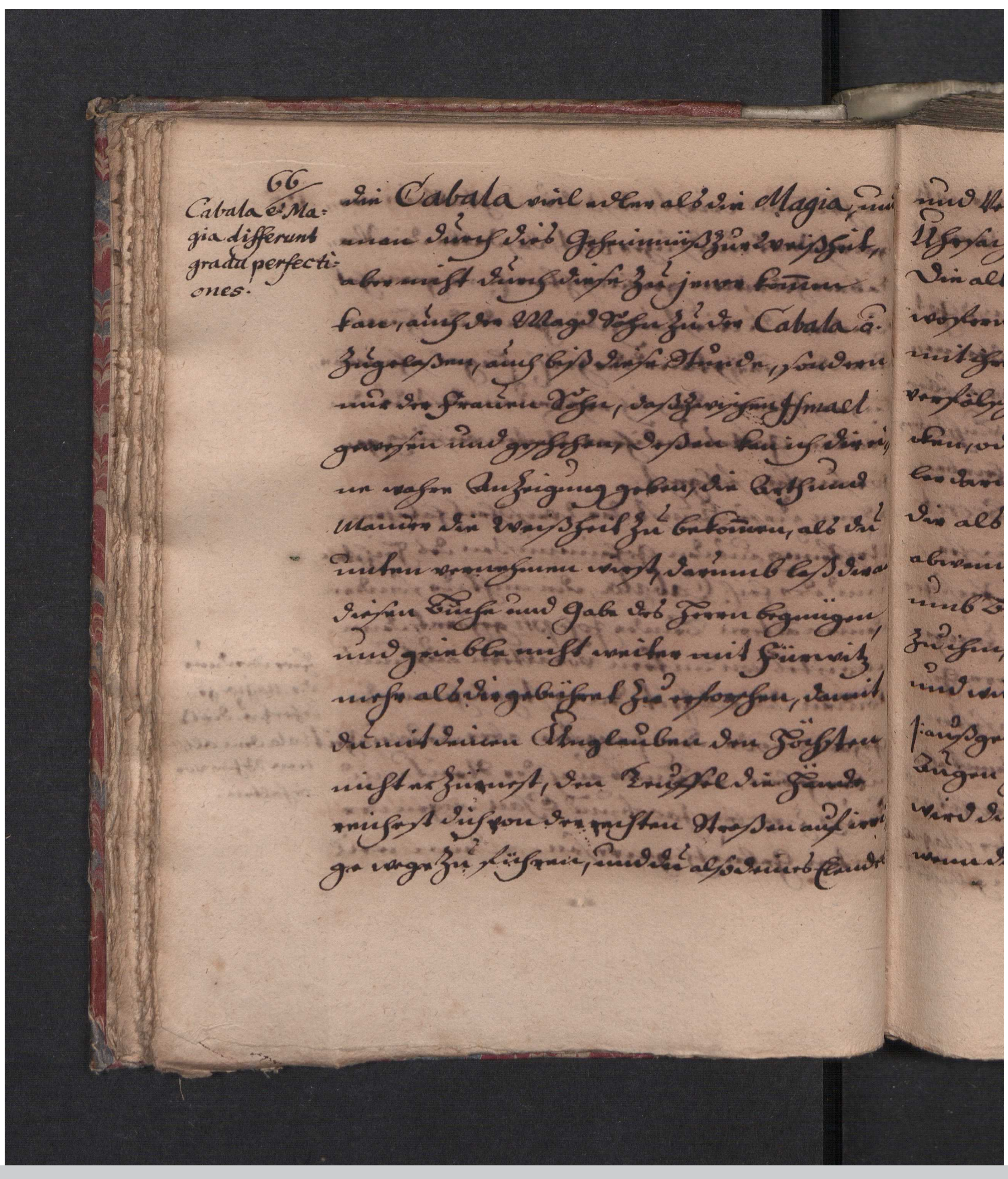
64. solche Weißheit gantz und gar auszutil-
gen, und damit sein Vorhaben nicht gestö-
ret werde, andere seine verlogene Gottes
Lästerung auf die Bahn zu bringen, wie
ich den beyden in das Spiel schon gerathen
indem so vielerley falsche und verächtete
Magia in der Welt aufgestanden, u. die
wahre Weißheit Gottes bey nahe verlohren
worden, als aber aus dem 4. 5. und 6. vor-
hergehenden Capitel wohl abzunehmen
Darumb bitte ich dich mein Sohn, gieb wohl
achtung auf dein Thun und Lassen, weich-
e nicht den Weg der Weißheit des Herrn,
laß dich den Teufel und seinen Anhang
nicht davon abführen, der er ist ein Lüg-
ner von Ewigkeit, und bist desto sicherer und
gewiß, daß wofern du denjenigen, so ich
dir in diesem gantzen Buche vorschreibe beobachtest



65 34

nachkommen wirst, daß du nicht allein ver-
gewißert und sicher bist, daß alle dein Vor-
haben zu einem gewünschten Ende gereichet,
sondern du wirst auch die Gnade des Herrn
und den Zustand der heil. Engel scheinbar-
lich ersehen, die sich erfreuen, daß du den
Willen Gottes und ihrer Unterweisung ge-
horsamlich folgest.
Denn diese Kunst der Weisheit hat ihren
Ursprung aus den Geheimnißen des Höchsten,
und der heil. Cabala, die nicht dir sondern
deinem ältern Bruder Joseph gehöret, denn
also ists von unsern Voraltern auf uns
kommen, die allzeit den erstgebohrnen die
Geheimnüße, den jüngsten aber die Weisheit
übergeben, darumb auch der Streit und
Zanck zwischen Jacob und Esau wegen der
ersten Geburth gewesen. Denn weil

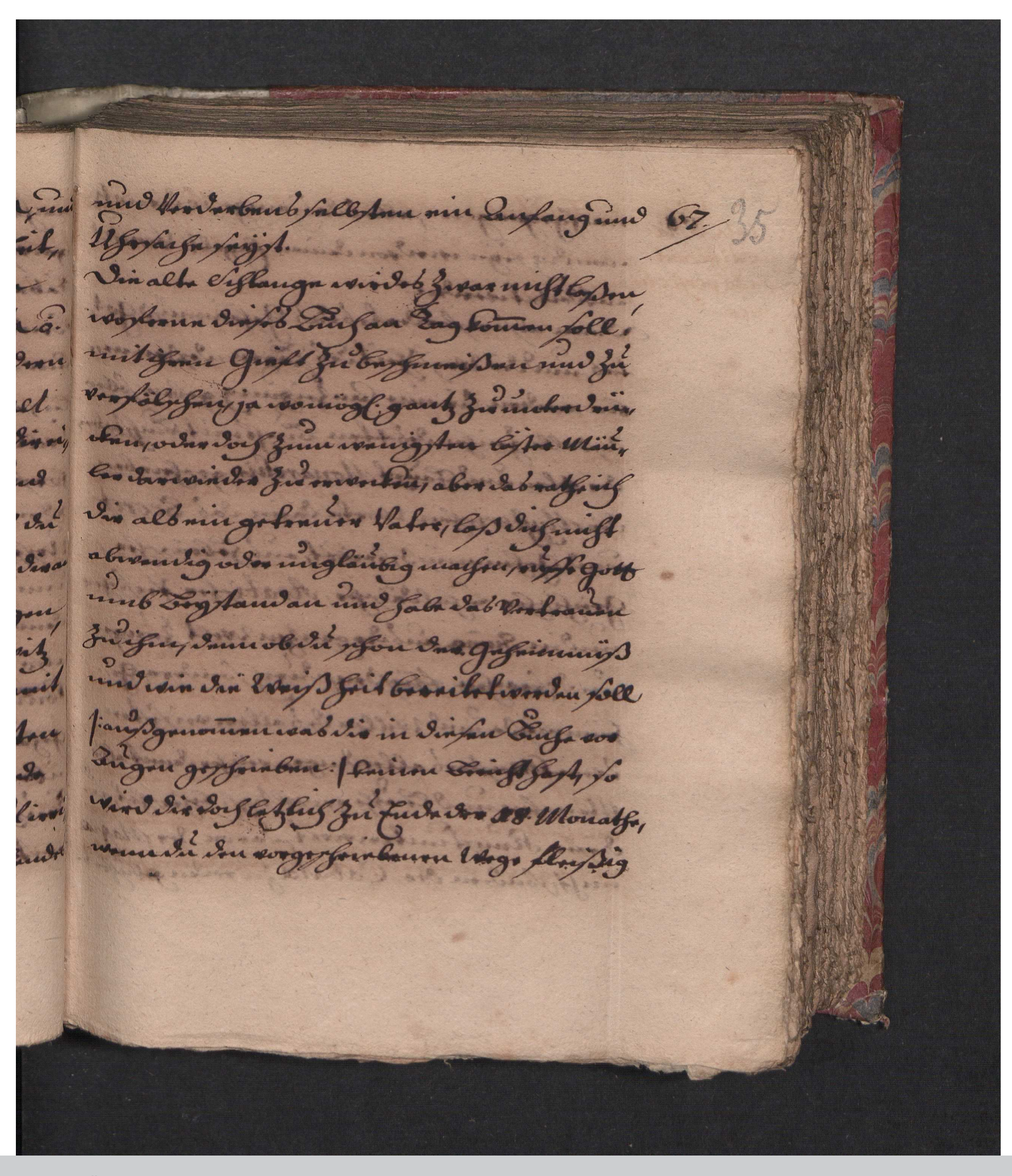
Hier wird nur die Magia gelehret u. die Cabala dem ältern Söhnen vorbehalten.



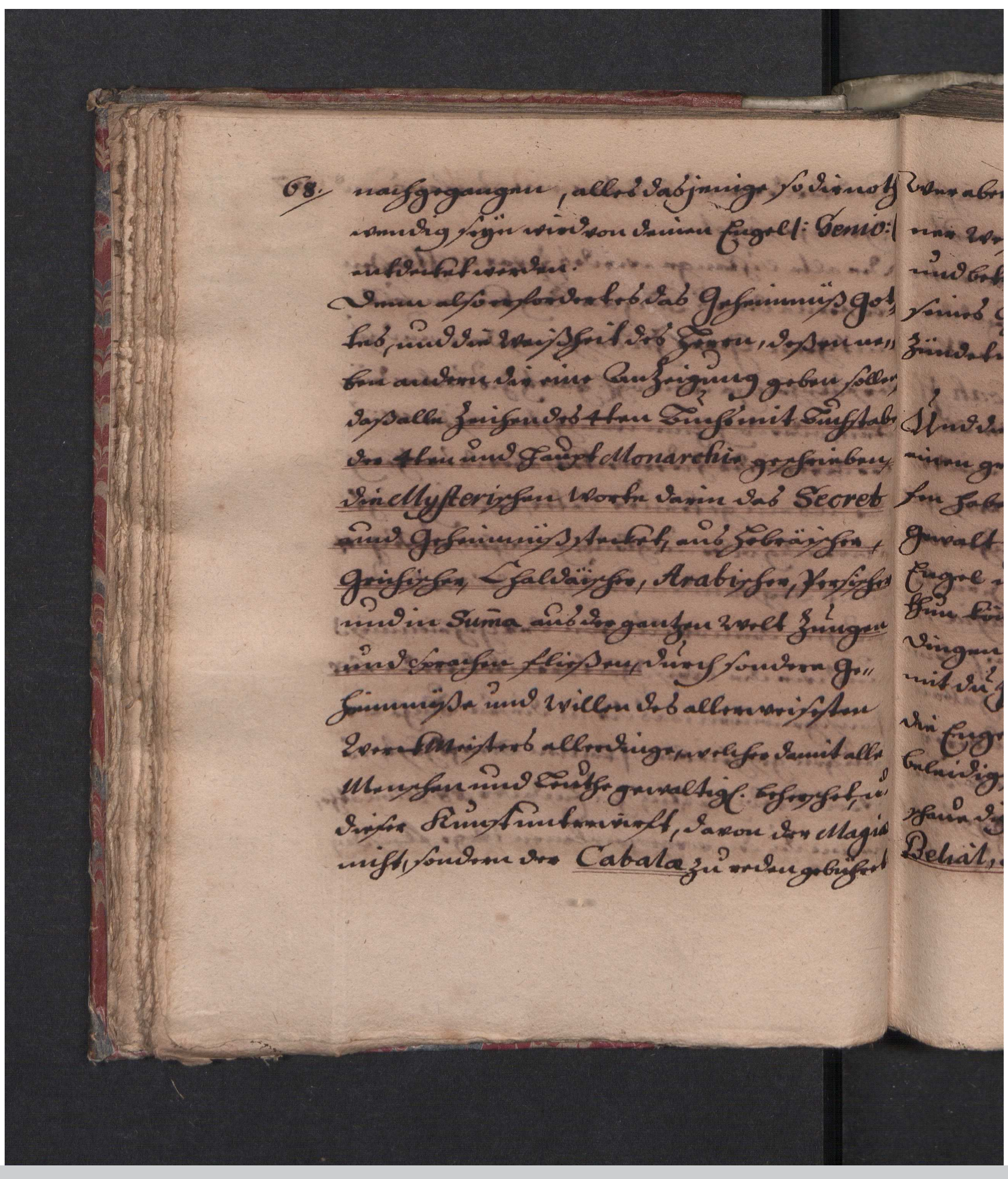
66

Cabala et Magia differunt gradu perfectiones.

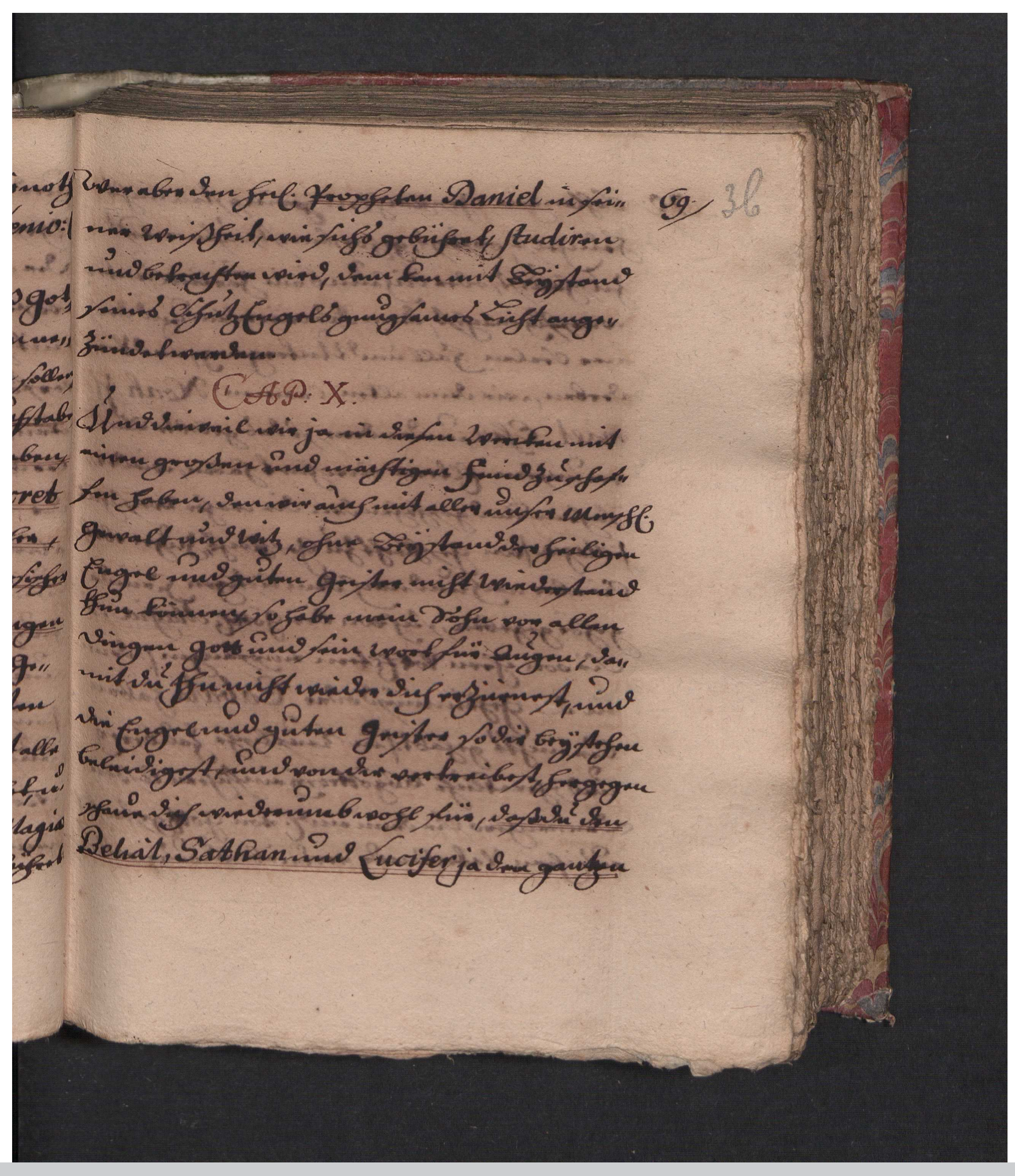
die Cabala viel edler als die Magia, und
man durch diß Geheimnüß zur Weißheit,
aber nicht durch diese zu jener kommen
kan, auch der Magi vorher zu der Cabala ge-
zugelassen, auch biß diese Stunde, sondern
nur der Frauen Töchter, daß ich sie jetzt schmal
gewesen und geschehen, dessen kan ich dir ei-
ne wahre Anzeigung geben, die Ketzer und
Mauren der Weißheit zu bekommen, als du
immer vernehmen wirst, darumb laß dir an
diesen Buche und Gabe des Herrn begnügen,
und grüble nicht weiter mit Fürwitz
mehr als dir gebühret zu erforschen, damit
du mit deinem Unglauben den Höchsten
nicht erzürnest, den Teuffel die Hände
reichest dich von der rechten Strassen auf eini-
ge Wege zu führen, und dir alsdann des Landes



und Verderbens selbsten ein Anfang und 67. / 35
Ursache seyest.
Die alte Schlange wird es zwar nicht lassen,
weilen dieses Buch an Tag kommen soll,
mit ihrem Gifft zu beschmeißen und zu
verfälschen, ja womögl. gantz zu unterdrü-
cken, oder doch zum wenigsten böse Män-
ner darwider zu erwecken, aber das rathe ich
dir als ein getreuer Vater, lass dich nicht
abwendig oder unglaubig machen, wisse Gott
muss Beystand an und habe das Vertrauen
zu ihm, denn ob du schon das Geheimnüss
und wie der Weißheit ertheilt werden soll
(ausgenommen was die in diesem Buche vor
Augen geschriebene) keine Wißenschafft, so
wird dir doch letzlich zu Ende der 18. Monathe,
wenn du den vorgeschriebenen Weg fleißig



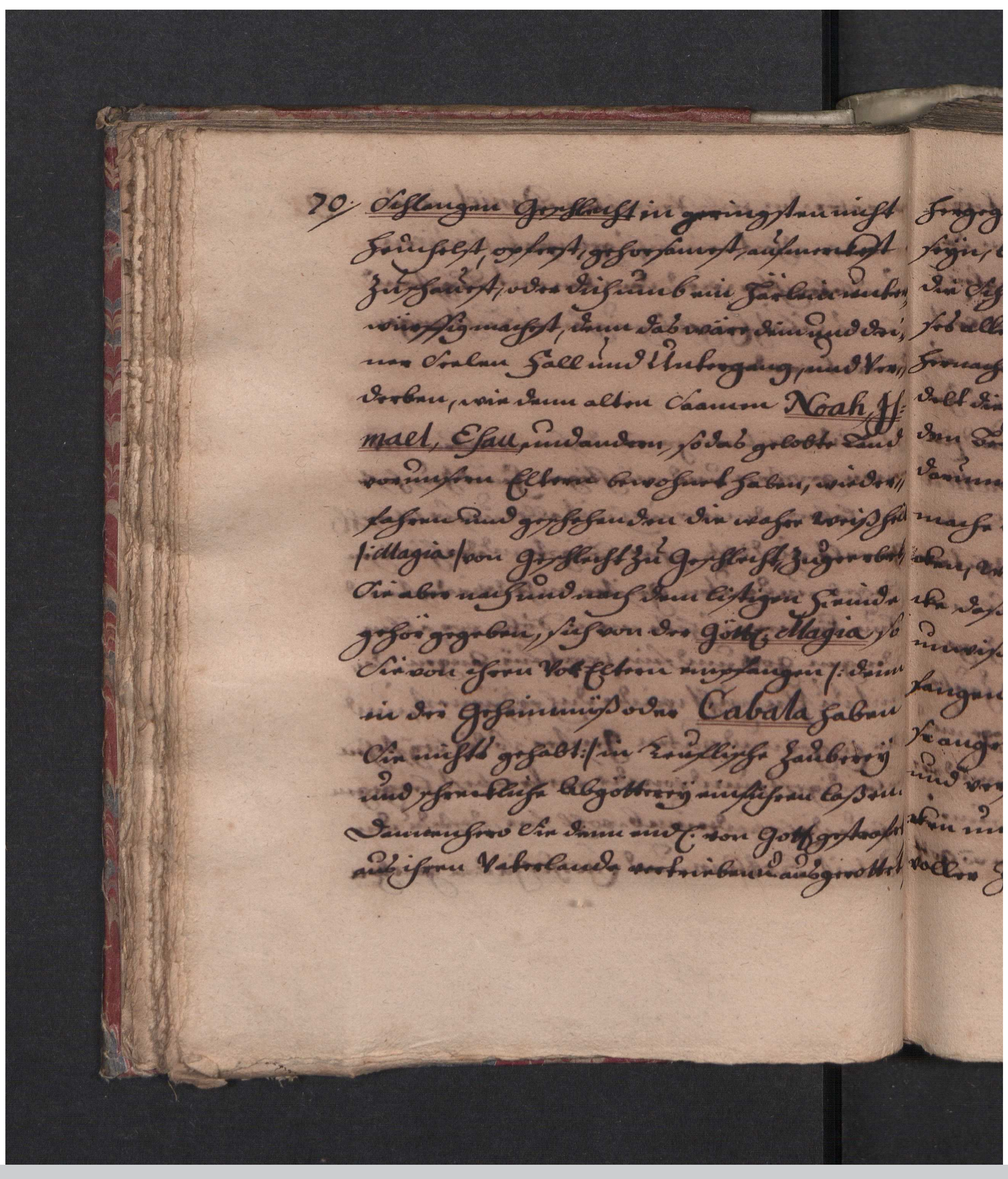
68. nachgegangen, alles dasjenige so dir noth-
wendig seyn wird von deinen Engel (: Genio:)
erbittet werden.
Denn also erfordert es das Geheimnüß Got-
tes, und der Weißheit des Herren, dessen un-
ter andern dir eine Anzeigung geben soll,
daß alle Zeichen des 4ten Buchs mit Buchstab(en)
der 4ten und Haupt Monarchie geschrieben,
die Mysterischen Worte darin das Secret
und Geheimnüß stecket, aus Hebräischen,
Griechischen, Chaldäischen, Arabischen, Persischen
und in Suma aus der gantzen Welt Zungen
und Sprachen fließen, durch sondern Ge-
heimnüsse und Willen des allerweisesten
Werck Meisters aller dinge, welche damit alle
Menschen und Teuffel gewaltig(:) beherrschet, u.
dieser Kunst unterworfft, davon der Magia
nicht, sondern der Cabalæ zu reden gebühret



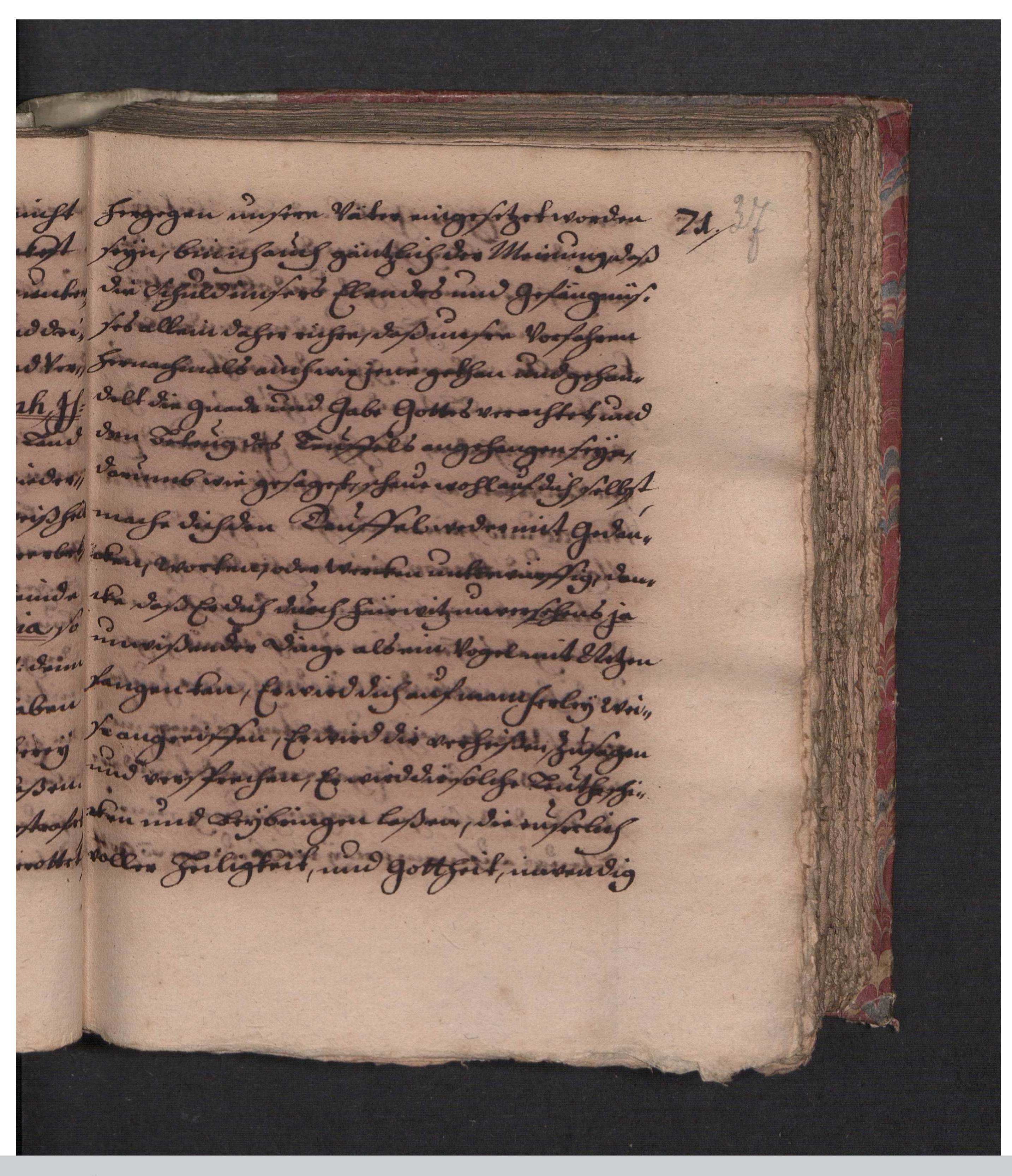
Wer aber den Heil: Propheten Daniel in seiner Weisheit, wie sichs gebühret, studiren und betrachten wird, dem kan mit Beÿstand seines Schutz-Engels genugsames Licht angezündet werden.

CAP. X.

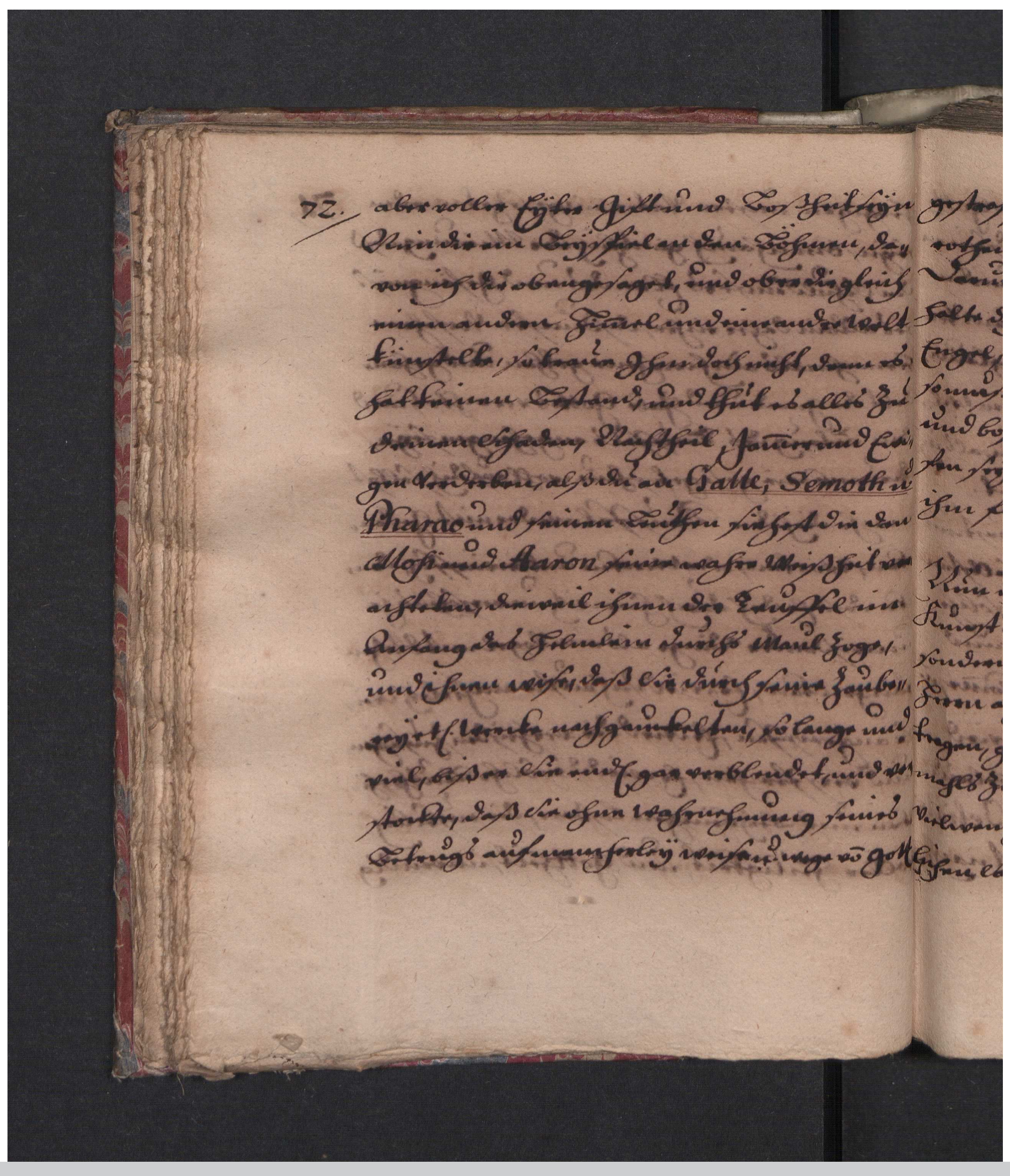
Und dieweil wir ja in diesem Werke mit einem grossen und mächtigen Feind zu schaffen haben, den wir auch mit aller unser Macht, Gewalt und Witz, ohne Beÿstand der heiligen Engel und guten Geister nicht widerstand thun können, so habe mein Sohn vor allen Dingen Gott und sein Wort für Augen, damit du Ihn nicht wider dich erzürnest, und die Engel und guten Geister so dir beÿstehen beleidigest, und von dir vertreibest, hergegen schaue dich widerumb wohl für, daß du den Belial, Sathan und Lucifer ja den gantzen



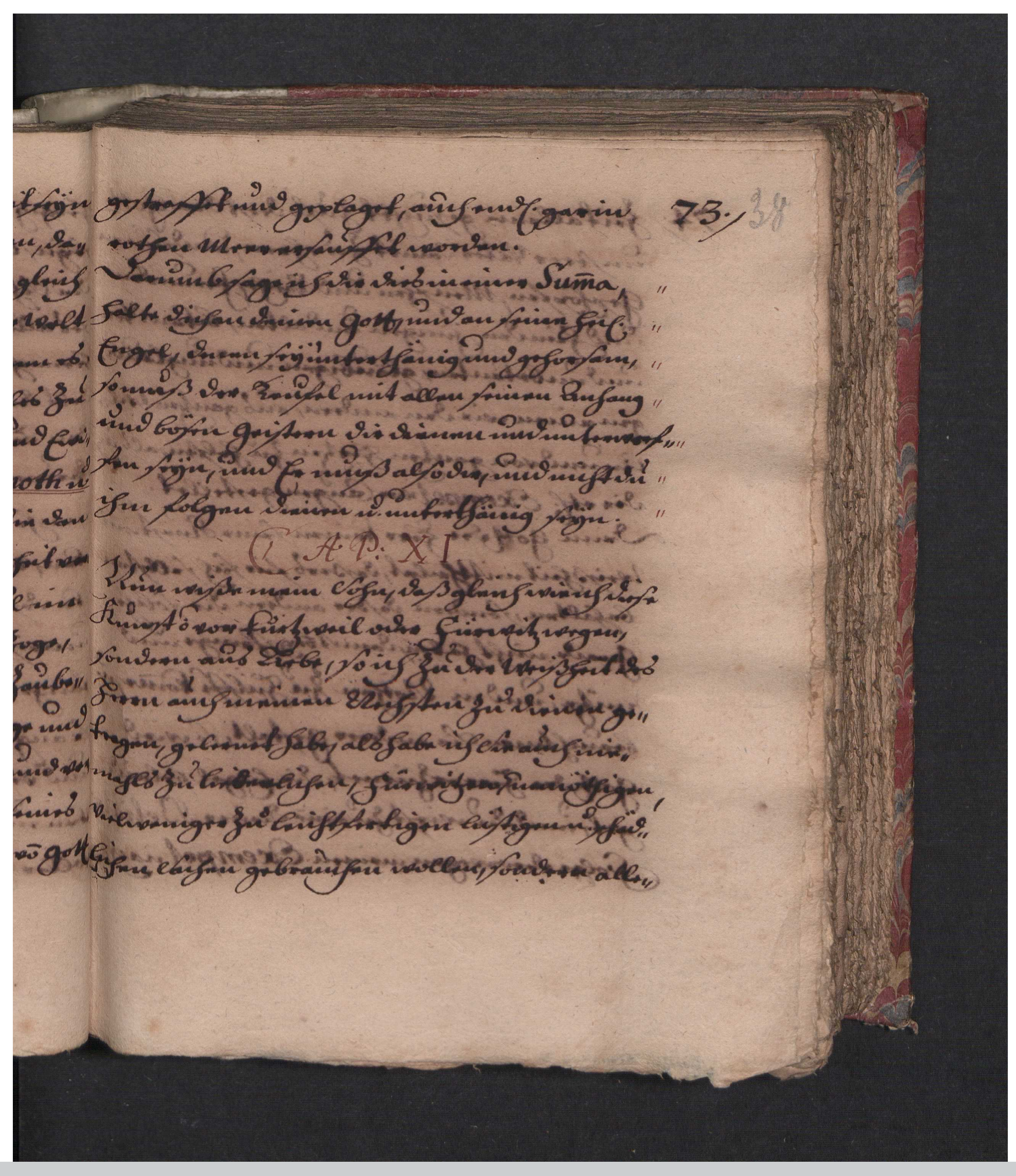
70. Schlangen Geschlecht im geringsten nicht
Freundschaft erzeigst, gehorsamst aufzuwarten
zu schauest, oder dich ihnen mit Zärtlichkeit unter-
würffig machest, denn das wäre dir und dei-
ner Seelen Fall und Untergang, und Ver-
derben, wie denn alten Saamen Noah, Is-
mael, Esau, und andern, so das gelobte Land
von unseren Eltern bewohnet haben, wider-
fahren und geschehen, denn die wahre weisheit-
liche Magia, von Geschlecht zu Geschlecht, zu geerbet,
Sie aber nach und nach dem listigen Feinde
gehör gegeben, sich von der göttl. Magia, so
Sie von ihren Vor Eltern empfangen, d.i. denn
in der Geheimnüß oder Cabala haben
Sie nichts gehalten, sondern teufliche Zauberey
und schreckliche Abgötterey einführen lassen.
Dannenhero Sie denn auch von Gott gestraft,
aus ihrem Vaterlande vertrieben und ausgerottet.



hergegen unsern Väter eingesetzet worden
seyn, bin ich auch gäntzlich der Meinung, daß
die Schuld unsers Elendes und Gefängnüs-
ses allein daher rühre, daß unsere Vorfahren
hernachmals auch wie jene gethan und gehan-
delt, die Gnade und Gabe Gottes verachtet und
den Lockung des Teuffels angehangen seyn,
darumb wie gesagt, schaue wohl auf dich selbst
mache dich den Teuffel weder mit Gedan-
cken, Worten, oder Wercken unterwürffig, denn
ehe daß er dich durch Hinreitzung unversehens ja
unwissender Dinge als ein Vogel mit Stricken
fangen kan, er wird dich auf mancherley Wei-
se angreiffen, er wird dir erscheinen, zusagen
und versprechen, er wird dir solche Teuffelsschi-
ften und Verschreibungen laßen, die äußerlich
voller Heiligkeit, und Gottheit, inwendig



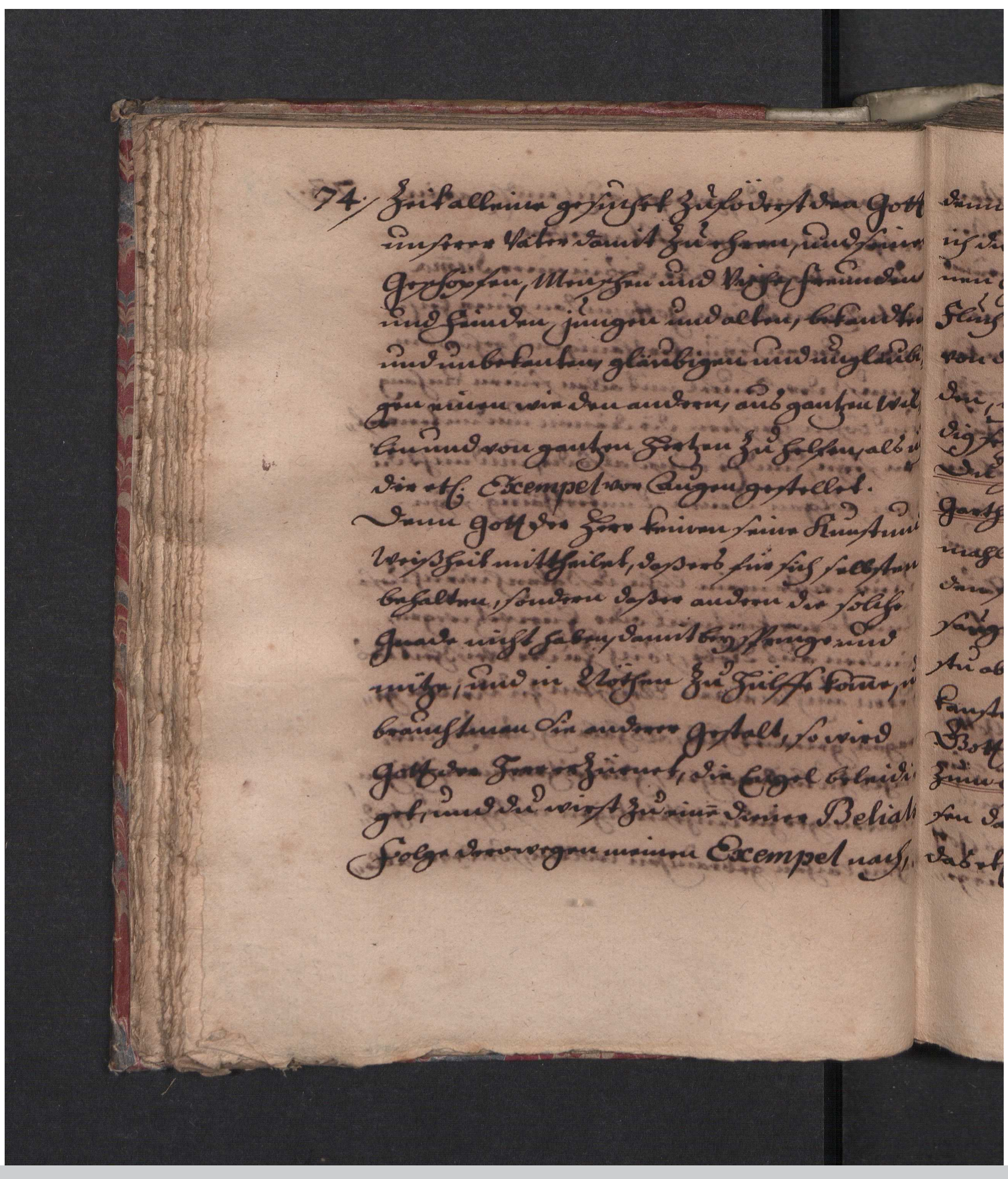
72. aber voller Lügen, Gift und Bosheit seyn
Wein die im Bergschlüssel an den Söhnen, da-
von ich dir oben gesagt, und ob er dir gleich
einen andern Titul und einen andern Welt
Kunststücke, so kann er ihm doch nicht, denn es
hat keinen Bestand, und thut es alles zu
deinem Schaden, Nachtheil, Jammer und Elend,
zum Verderben, als da war an Galle, Semoth und
Pharao und seinen Teufeln siehest du in den
Mosi und Aaron seine wahre Weisheit ver-
achteten, derweil ihnen der Teufel im
Anfang des Schlangen durchs Maul zoge,
und ihnen weise, daß sie durch seine Zauber-
geistliche Werke nachzuahmen, so lange und
viel, bis er sie auch gar verblendet, und ver-
stockte, daß sie ohne Wahrnehmung seines
Betrugs auf mancherley Weise und Wege von Gott



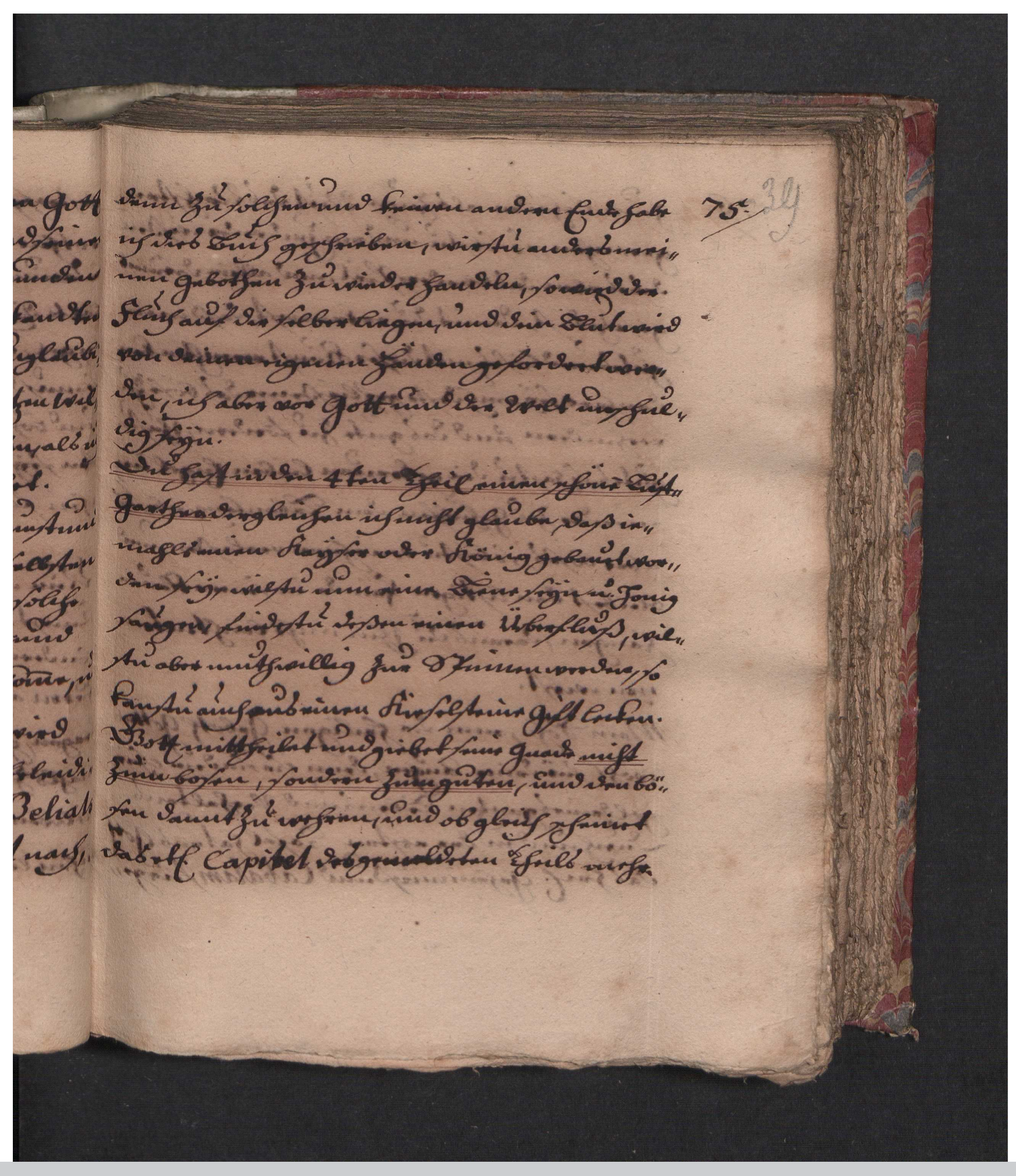
gestraffet und geplaget, auch endlich darin
rothen Meer ersaüffet worden.
Darumb sage ich dir dieses in einer Suma,
halte dich an deinen Gott, und an seinen Heil.
Engel, denen sey unterthänig und gehorsam,
so muß der Teufel mit allen seinen Anhang
und bösen Geistern dir dienen und unterwerf-
fen seyn, und er muß also dir, und nicht du
ihm folgen dienen u. unterthänig seyn.

CAP: XI

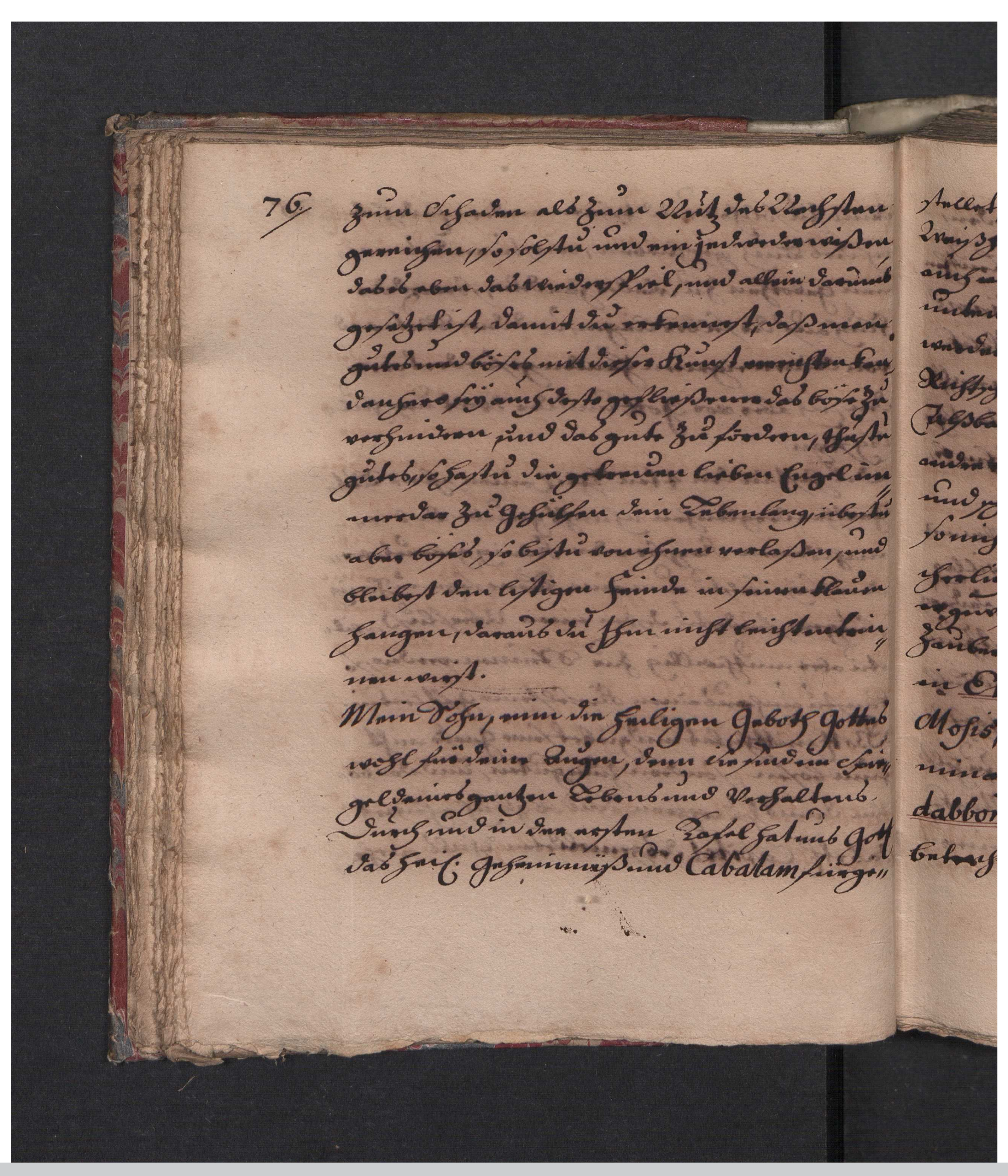
Nun wisse mein Sohn, daß gleich wie ich diese
Kunst ö vor Kurtzweil oder Fürwitz wegen,
sondern aus Liebe, so ich zu der Weißheit des
Herrn anzunehmen Rechten zu dienen ge-
tragen, gelernet habe, also habe ich sie auch nie-
mahls zu leichtfertigen, Fürwitzigen unnöthigen,
viel weniger zu leichtfertigen lüstigen u. schänd-
lichen Sachen gebrauchen wollen, sondern alle



74/ Zeit allein geschicht zuförderst dem Gott
unserer Väter damit zu ehren, und seine
Geschöpfen, Menschen und Vieh, seinen Freunden
und Feinden, jungen und alten, bekannten
und unbekannten, gläubigen und ungläubi-
gen einen wie den andern, aus ganzem Wil-
len und von ganzem Hertzen zu helfen, als ich
dir etc. Exempel vor Augen gestellet.
Denn Gott der Herr keinem seine Kunst und
Weisheit mittheilet, daß er es für sich selbsten
behalten, sondern daß er andern die solche
Gnade nicht haben, damit beyspringe und
nütze, und in Nöthen zu Hülffe komme, ge-
brauchst man sie anderer gestalt, so wird
Gott der Herr erzürnet, die Engel beleidi-
get, und du wirst zu einer deiner Beliats
Folge derowegen meinem Exempel nach,

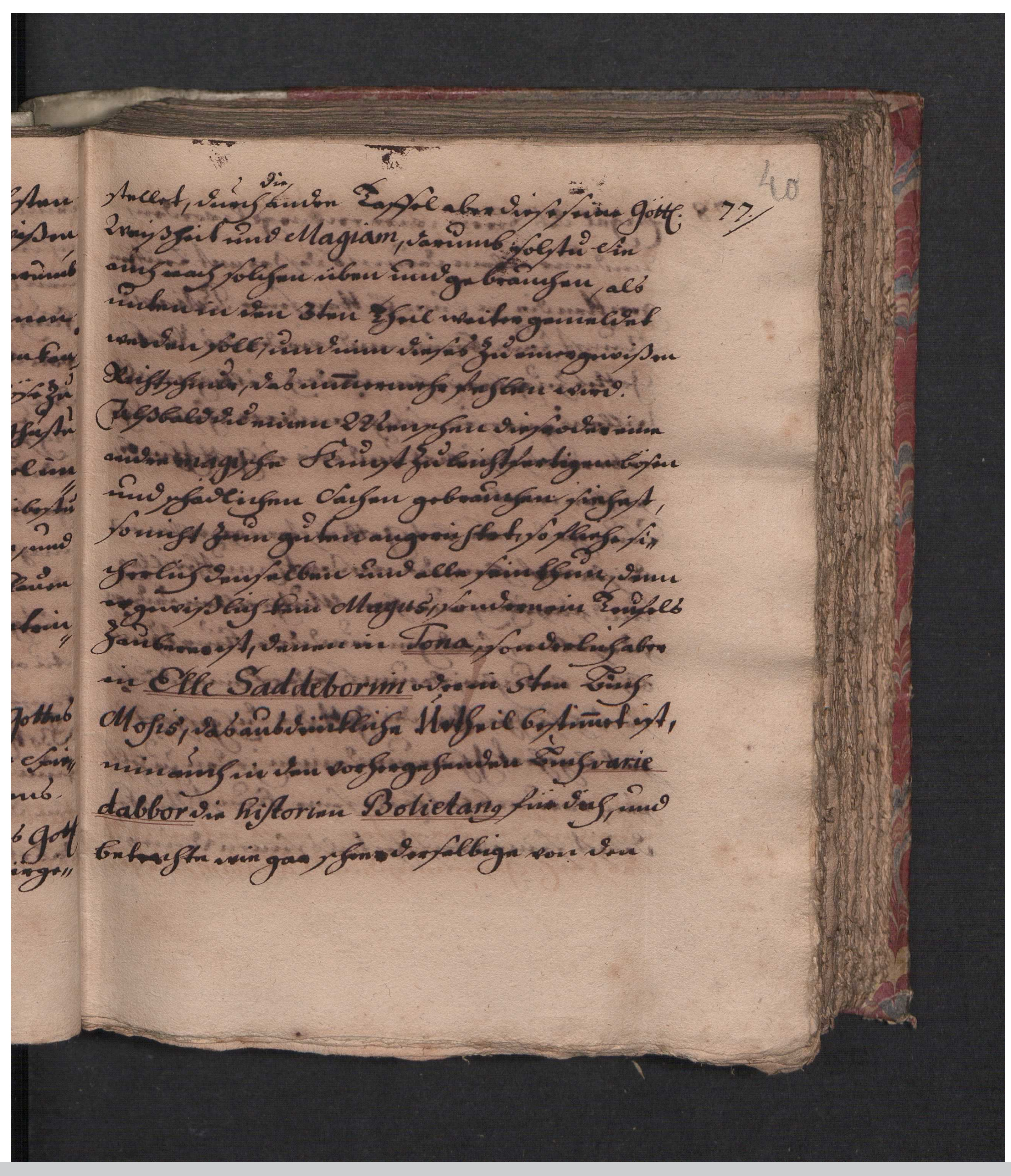


denn zu solchem und keinem andern Ende habe
ich dieß Buch geschrieben, wirstu aber darwi-
der Gebothen zuwider handeln, so wird der
Fluch auf dir selber liegen, und dein Blut wird
von deinen eigenen Händen gefordert wer-
den, ich aber vor Gott und der Welt unschul-
dig seyn.
Du hast in dem 4ten Theil einen schönen Lust-
garten dergleichen ich nicht glaube, daß ie-
mahls einen Kayser oder König gebauet wor-
den seye, wiltu nun eine Biene seyn u. Honig
saugen, findestu dessen einen Überfluß, wil-
tu aber [illegible] zur Spinnen werden, so
kanstu auch aus keinem Kieselstein Gift laden.
Gott mittheilet und giebet seine Gnade nicht
zum bösen, sondern zum guten, und den bö-
sen damit zu wehren, und ob gleich scheinet
das 8th Capitel des gemeldeten Theils [illegible]



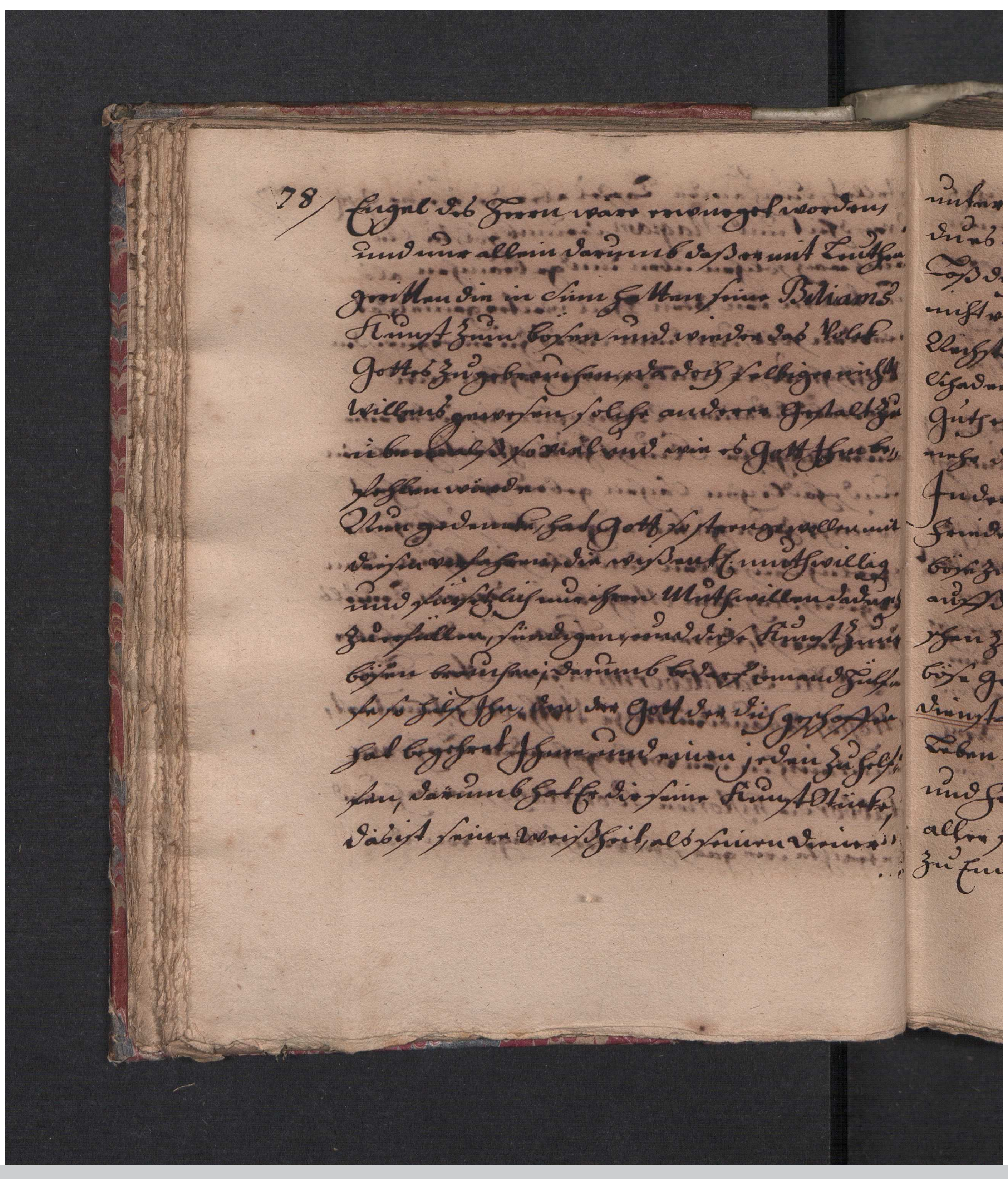
zum Schaden als zum Nutz des Nechsten
gereichen, so soltu und ein jederman wißen
daß es aber das Widerspiel, und allein darum
geschehen ist, damit du erkennest, daß man
gutes und böses mit dieser Kunst würcken kan
daher sey auch desto geflißener das böse zu
verhindern und das gute zu fördern, thustu
gutes, so hastu die gebenedeyten lieben Engel um
neben dir zu Gehülffen dein Lebenlang, übestu
aber böses, so bistu von ihnen verlaßen, und
bleibest dem listigen Feinde in seinen Klauen
hangen, daraus du ihm nicht leicht entrin-
nen wirst.

Mein Sohn, nim die Heiligen Geboth Gottes
wohl für deine Augen, denn sie sind ein Spie-
gel deines gantzen Lebens und Verhaltens.
Durch und in der ersten Tafel hat uns Gott
das Heil. Geheimnüß und Cabalam fürge-

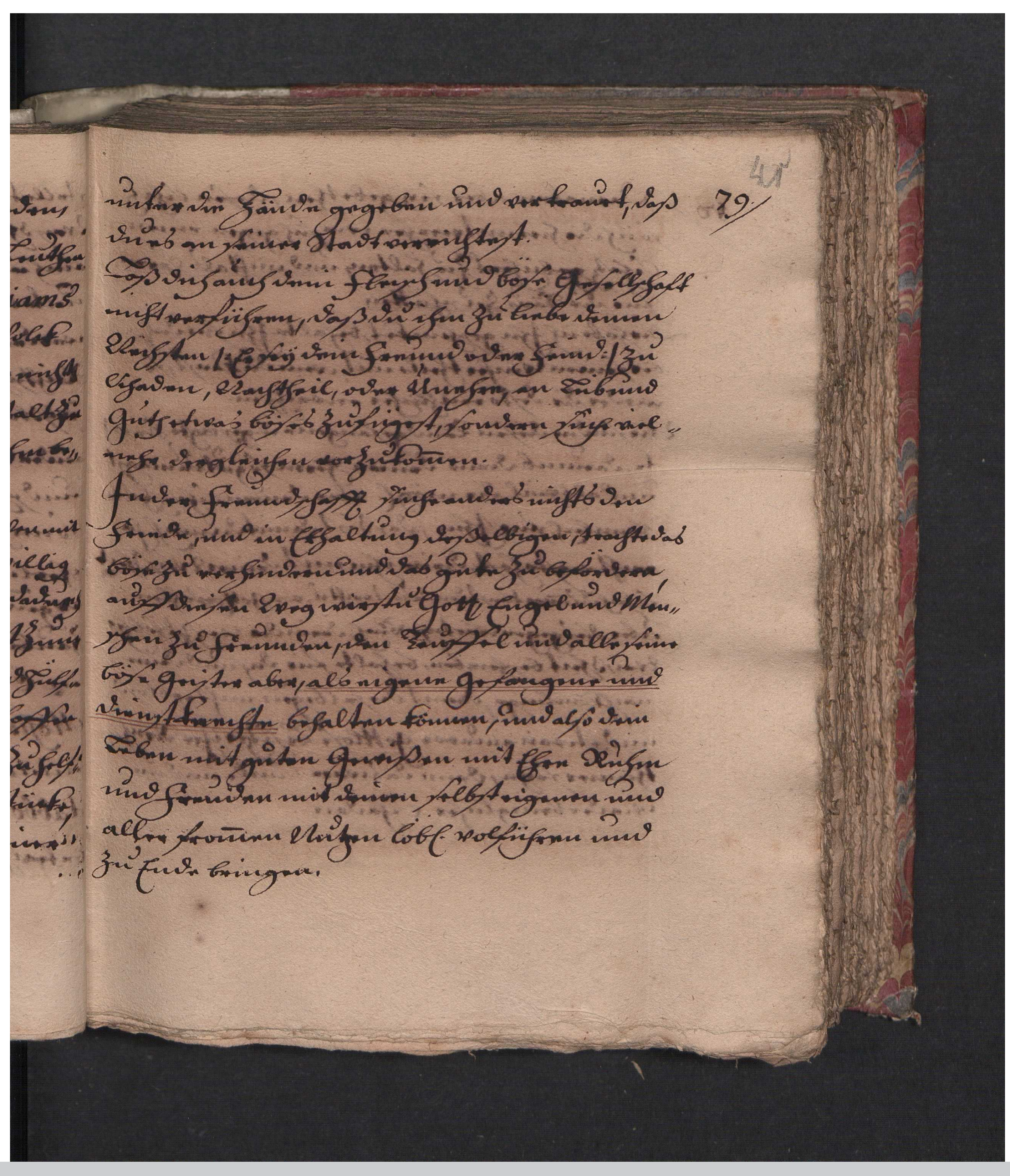


40

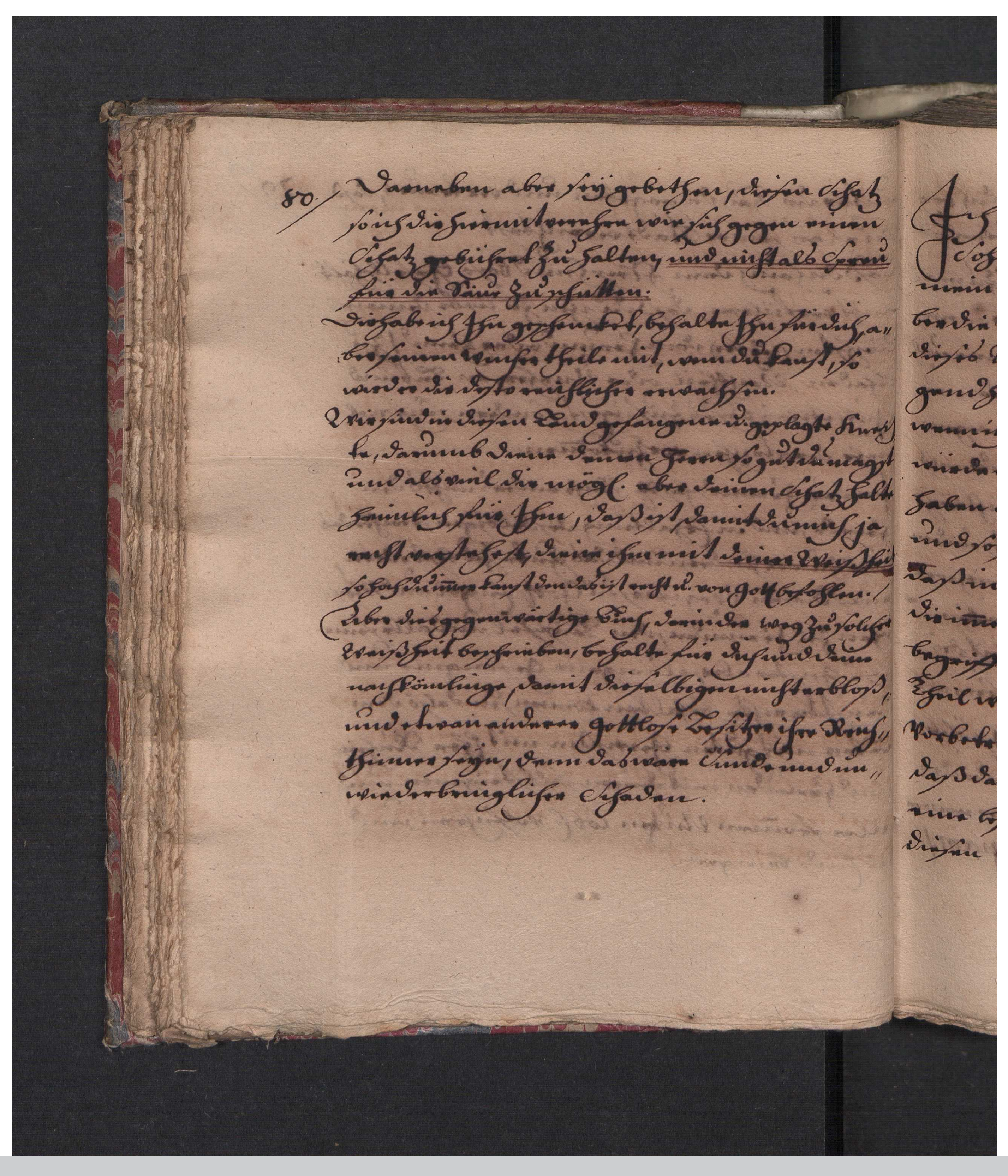
stellet, durch die andere Taffel aber dieses deine Göttl. 77.
Weisheit und Magiam, darumb solstu sie
auch nach solchen üben und gebrauchen, als
unten in den 3ten Theil weiter gemeldet
werden soll, denn diese zu einer gewissen
Reichthum, das unten mehr erzehlet wird.
Alsobald du einen Menschen siehest, der diese oder eine
andere magische Kunst zu leichtfertigen bösen
und schädlichen Sachen gebrauchen siehest,
so nicht zum guten angewendet, so fliehe sie
schleunig denselben und alle seine Sachen, denn
er gewißlich kein Magus, sondern ein Teufels
Zauberer ist, davon in Tona, sonderlich aber
in Elle Saddeborim oder im 5ten Buch
Mosis, das andere wirkliche Urtheil bestimmet ist,
wie auch in den vorhergehenden Buch varie
dabbor die historien Bolietang für dich, und
betrachte wie gar schön derselbige von dem



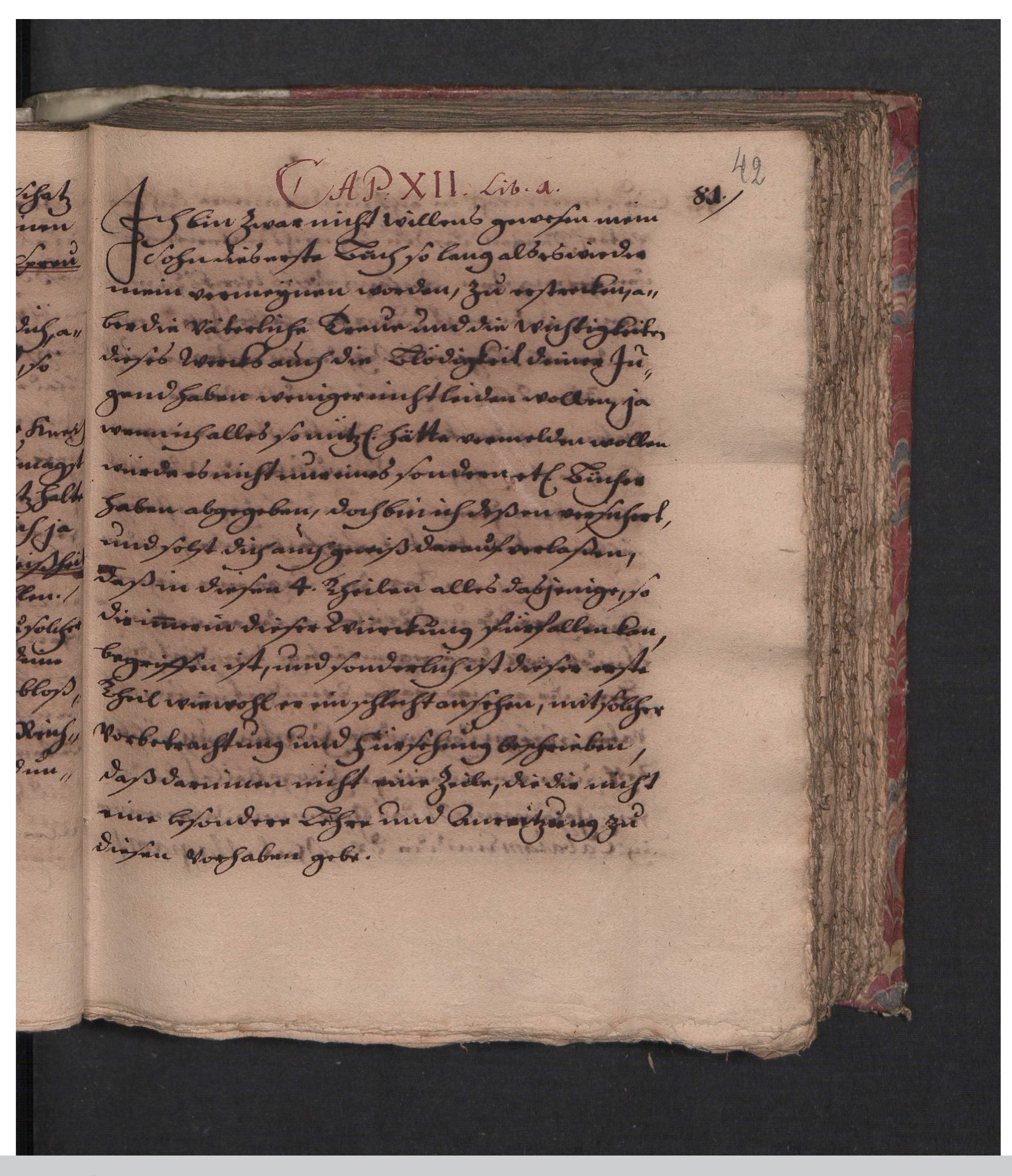
Engel des Herrn wäre veriaget worden,
und nur allein darumb daß er mit Teuffeln
gestritten die in ihm hatten seine Bileams
Kunst zum bösen und wider das Volck
Gottes zu gebrauchen, da doch selbigen nicht
willens gewesen, solche anderer Gestalt zu
überredet so viel und wie es Gott ihme ver-
sehen würde.
Nun gedencke, hat Gott so strenge gewollt mit
diesen verfahren, die nicht muthwillig
und freventlich mit ihrem Muthwillen dadurch
zu erfüllen, sündigen, und diese Kunst zum
bösen brauchen; darumb bedarf iemand hiehe-
ro sich ihr, denn der Gott der dich geschaffen
hat begehret ihme und einen jeden zu helf-
fen, darumb halte dir seine Kunst werth,
dabei seine Weisheit, als seinen Diener..



unter die Hände gegeben und vertrauet, daß
du es an seiner Stadt verrichtest.
Daß du auch dem Fleisch und böser Gesellschaft
nicht verführen, daß du ihm zu liebe deinen
Nächsten (er sey dein Freund oder Feind:) zu
Schaden, Nachtheil, oder Unehre, an Leib und
Gut etwas böses zufügest, sondern Dich viel-
mehr dergleichen vorzukommen.
Jeder Freundschafft suche anders nichts den
Freunde, und in Erhaltung derselbigen, trachte das
böse zu verhindern und das gute zu befördern
auf diesen Weg wirstu Gott, Engel und Men-
schen zu Freunden, den Teufel und alle seine
böse Geister aber, als eigene Gefangene und
Dienstknechte behalten können, und also dein
Leben mit guten Gewissen mit Ehren Ruhe
und Freuden mit deinem selbst eigenen und
aller frommen Nutzen löbl. wolführen und
zu Ende bringen.

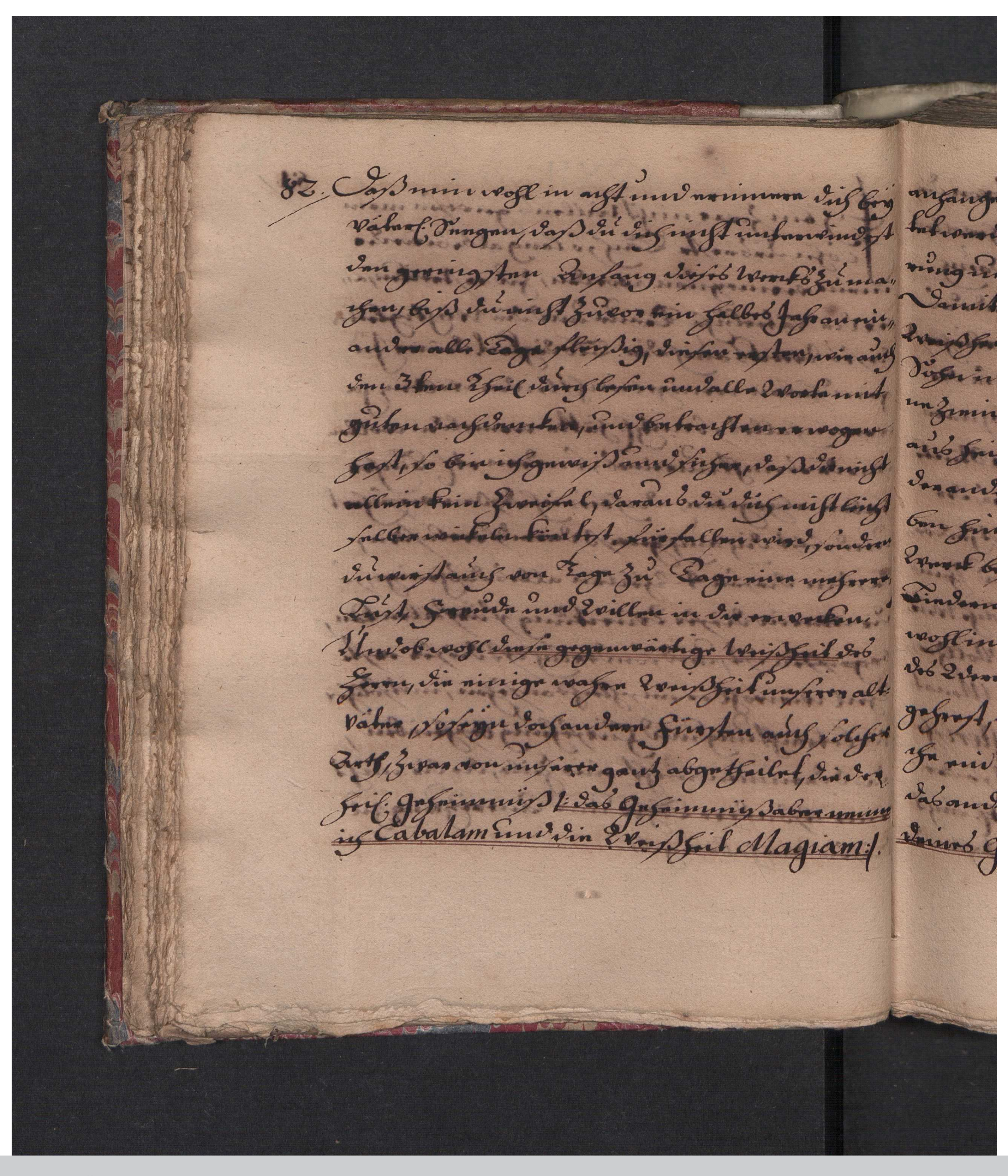


80. Darneben aber sey gebethen, diesen Schatz
so ich dir hiermit vermache wie sich gegen einen
Schatz gebühret zu halten, und nicht als Perlen
für die Säue zu schütten.
Die habe ich Ihn geschencket, behalte Ihn für dich, a-
ber seinem Würden theile mit, wenn du kanst, so
werden dir desto nützlicher erwachsen.
Wir sind in diesen Land gefangene u. geplagte Knech-
te, darumb diene deinem Herrn so gut du magst
und als viel dir mögl. aber deinen Schatz halte
heimlich für ihm, das ist damit du mich ja
nicht verstehest, diene ihm mit deiner Weisheit
so hoch du immer kanst denn da bist recht u. von Gott befohlen.
Aber dies gegenwärtige Buch, darinnen der weg zu solcher
Weisheit beschrieben, behalte für dich und deine
nachkömlinge, damit dieselbigen nicht erbloß,
und etwan anderer gottloser Besitzer ihrer Reich-
thümer seyn, denn das wäre Sünde und ein un-
wiederbringlicher Schaden.

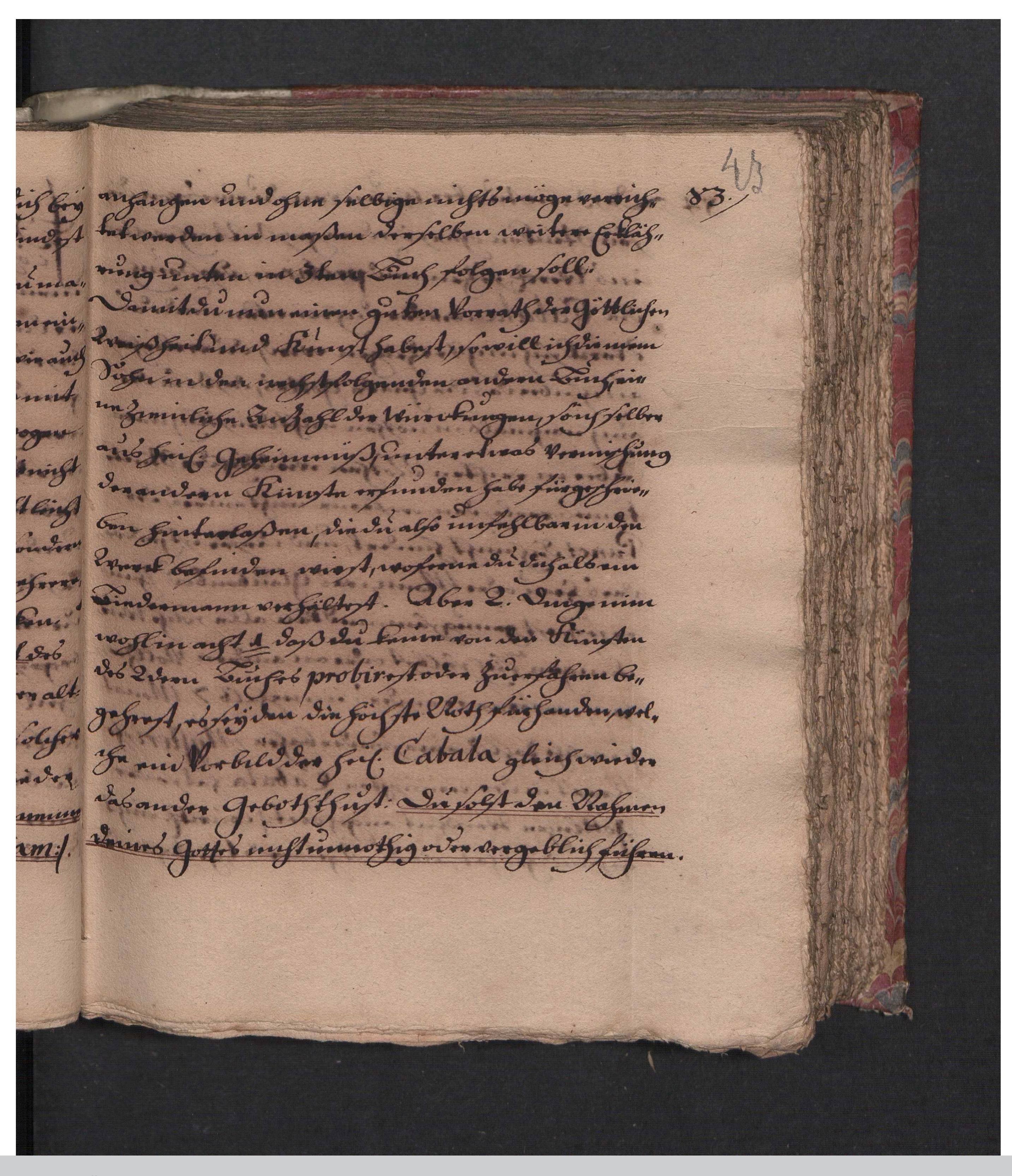


Cap. XII. Lib. 1.

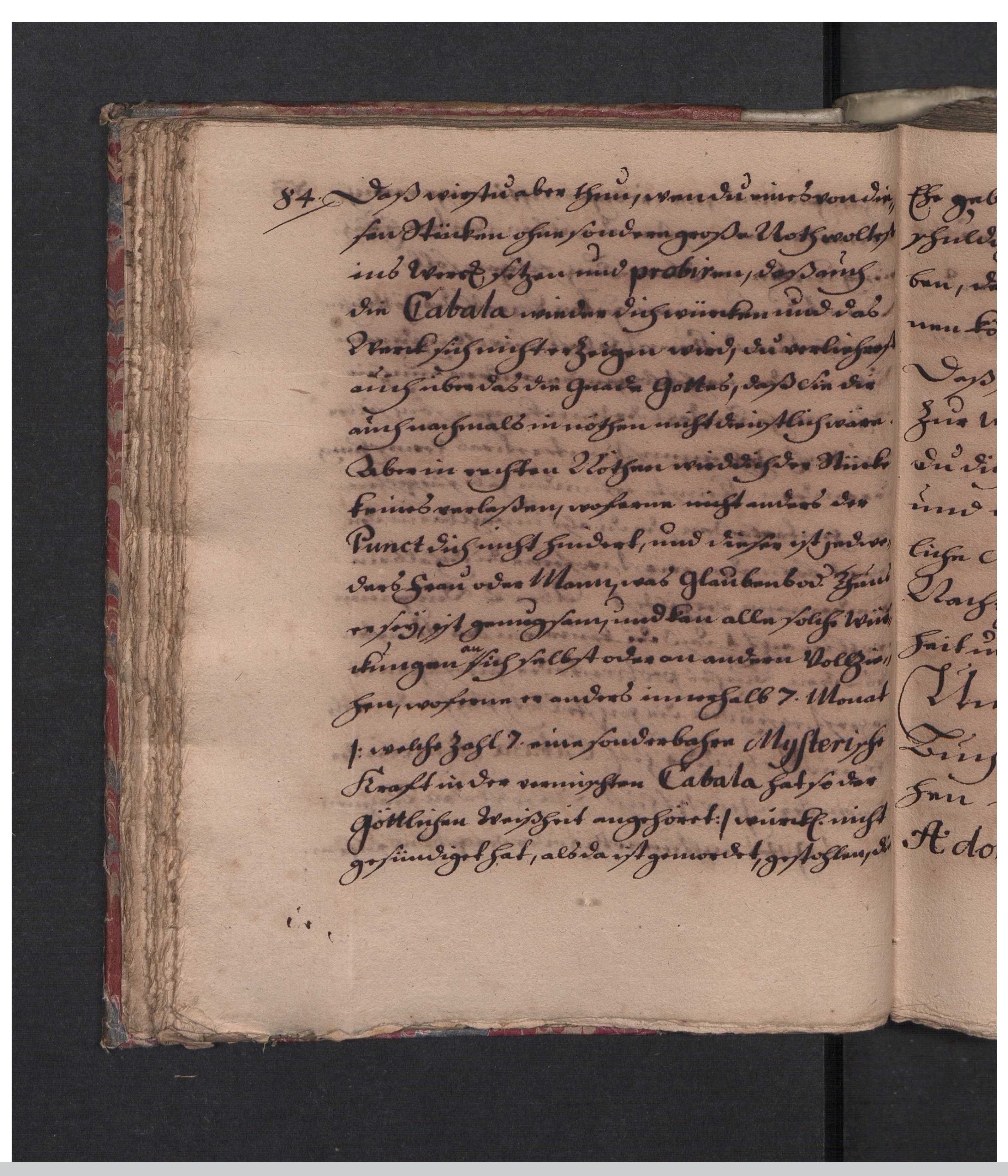
Ich bin zwar nicht willens gewesen mein
hochtheuerste Buch so lang als es würde
nunmehr vermehret werden, zu verstärken,
weil die väterliche Treue und die Wichtigkeit
dieses Werks auch die Blödigkeit deiner Ju-
gend haben weniger nicht leiden wollen, ja
wenn ich alles so nützl. hätte vermelden wollen
würde es nicht nur eines, sondern etl. Bücher
haben abgegeben, doch bin ich dessen versichert,
und sollst dich auch gewiß darauf verlassen,
daß in diesen 4. Theilen alles dasjenige, so
die immer in dieser Würckung fürfallen kan,
begriffen ist, und sonderlich ist dieser erste
Theil wie wohl er nur schlecht anzusehen, mit solcher
Vorbetrachtung und Fürsehung beschrieben,
daß darinnen nicht eine Zeile, die dir nicht
eine besondere Lehr und Anreitzung zu
diesem Vorhaben gebe.



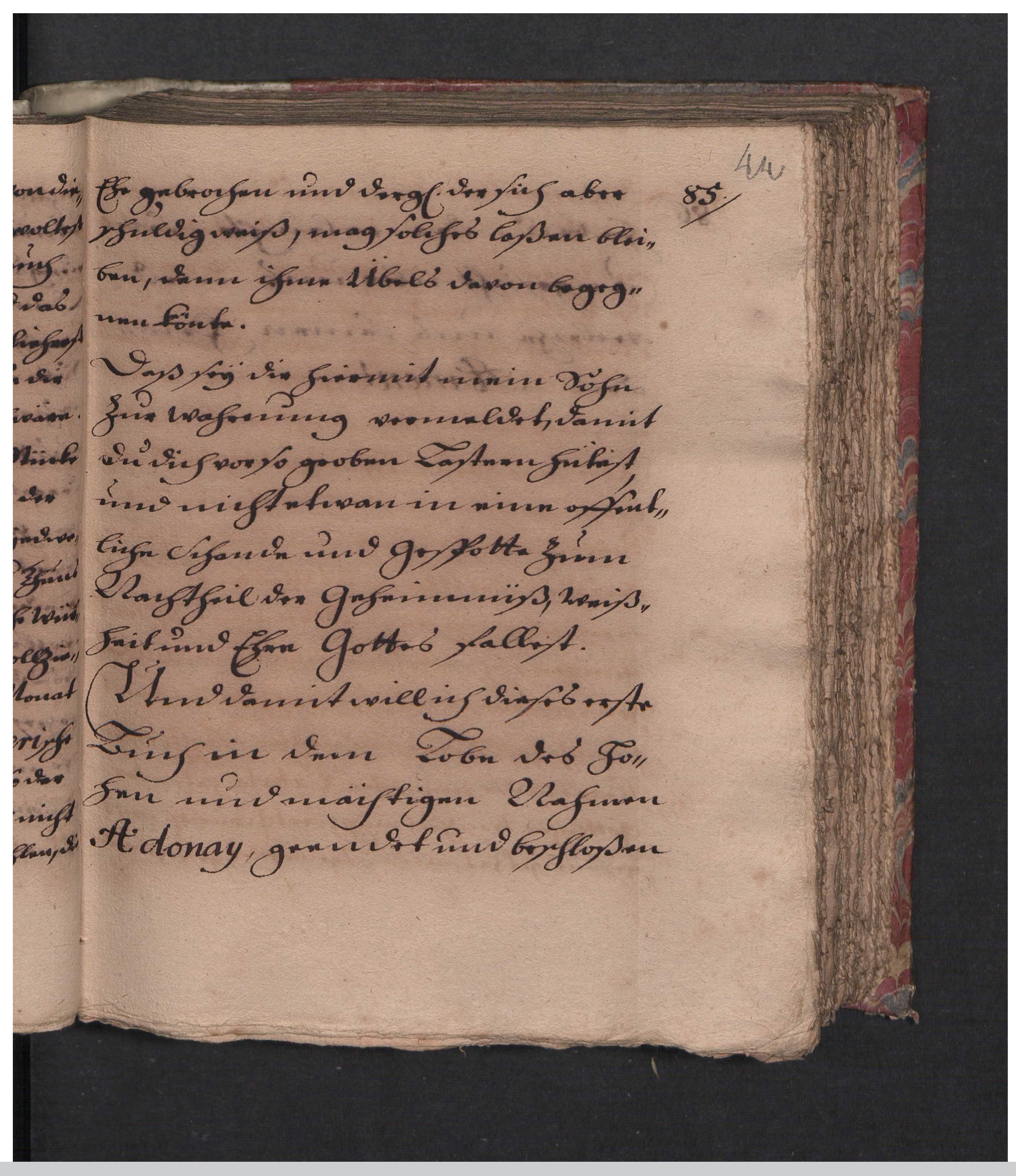
82. Daß nun wohl in acht und nemmen dich vor
Väterl. Warnungen, daß du dich nicht unterwindest
den geringsten Anfang dieses Werks zu ma-
chen, biß du nicht zuvor ein halbes Jahr anein-
ander alle Tage fleissig, diesen ersten, wie auch
den 2ten Theil durchlesen und alle Worte mit
guten nachdencken, und betrachten erwogen
hast, so bin ich gewiß und sicher, daß du nicht
allein kein Zweifel, darauß du dich nicht leicht
selber wickeln köntest, fürfallen wird, sondern
du wirst auch von Tage zu Tage eine mehrere
Lust, Freude und Willen in dir vermerken.
Und ob wohl diese gegenwärtige Weißheit des
Herrn, die einige wahre Weißheit unserer alt-
väter, so zeigen vorhanden Fürsten auch solcher
Arth, zwar von unserer ganz abgetheilet, die der
heil. Geheimnüß [: das Geheimnüß aber nenne
ich Cabalam und die Weißheit Magiam :]



anhangen und ohne selbige nichts vermögen verrich-
tet werden in massen derselben weitere Erklä-
rung unten im 3ten Buch folgen soll.
Damit du nun einen guten Vorrath der göttlichen
Weisheit und Künste habest, so will ich dir nun
auch in dem nachfolgenden andern Buche ein
ungemeine Anzahl der Würckungen, so ich selber
aus heil. Geheimnüssen unter etwas Vermischung
der andern Künste erfunden habe, fürgeschrie-
ben hinterlassen, die du also unfehlbar in der
Werck befinden wirst, wofern du dich als ein
Biedermann verhältest. Aber 2. Dinge nim
wohl in acht 1. dass du keine von den Künsten
des 2ten Buches probirest oder zu versuchen be-
gehrest, es seÿ denn die höchste Noth für handen, wel-
che ein Vorbild der heil. Cabala gleich wieder
das andere Geboth thust. Du solst den Nahmen
deines Gottes nicht unnöthig oder vergeblich führen.



84. Das wirstu aber thun, wan du nichts von die-
sen Stücken ohne sondern grosse Noth wolltest
ins Werck setzen und probiren, das dan
die Cabala wieder dich würcken und das
Werck sich nicht erzeigen wird, du verlierest
auch über das die Gnade Gottes, dass sie dir
auch nachmals in nöthen nicht dienstlich wäre.
Aber in rechten Nöthen wird dich der Würk-
keines verlassen, wofern nicht anders der
Punct dich nicht hindert, und dieser ist jeder-
des Frau oder Mann, was Glaubens der Thue-
r sey, ist genugsam, und kan alle solche Wür-
ckungen an sich selbst oder an andern Volzie-
hen, wofern er anders innerhalb 7. Monat
(: welche Zahl 7. eine sonderbahre Mysterische
Kraft in der vermischten Cabala hat, so der
göttlichen Weisheit angehöret :) wirkl. nicht
gesündiget hat, alda ist gemordet, gestohlen, d...

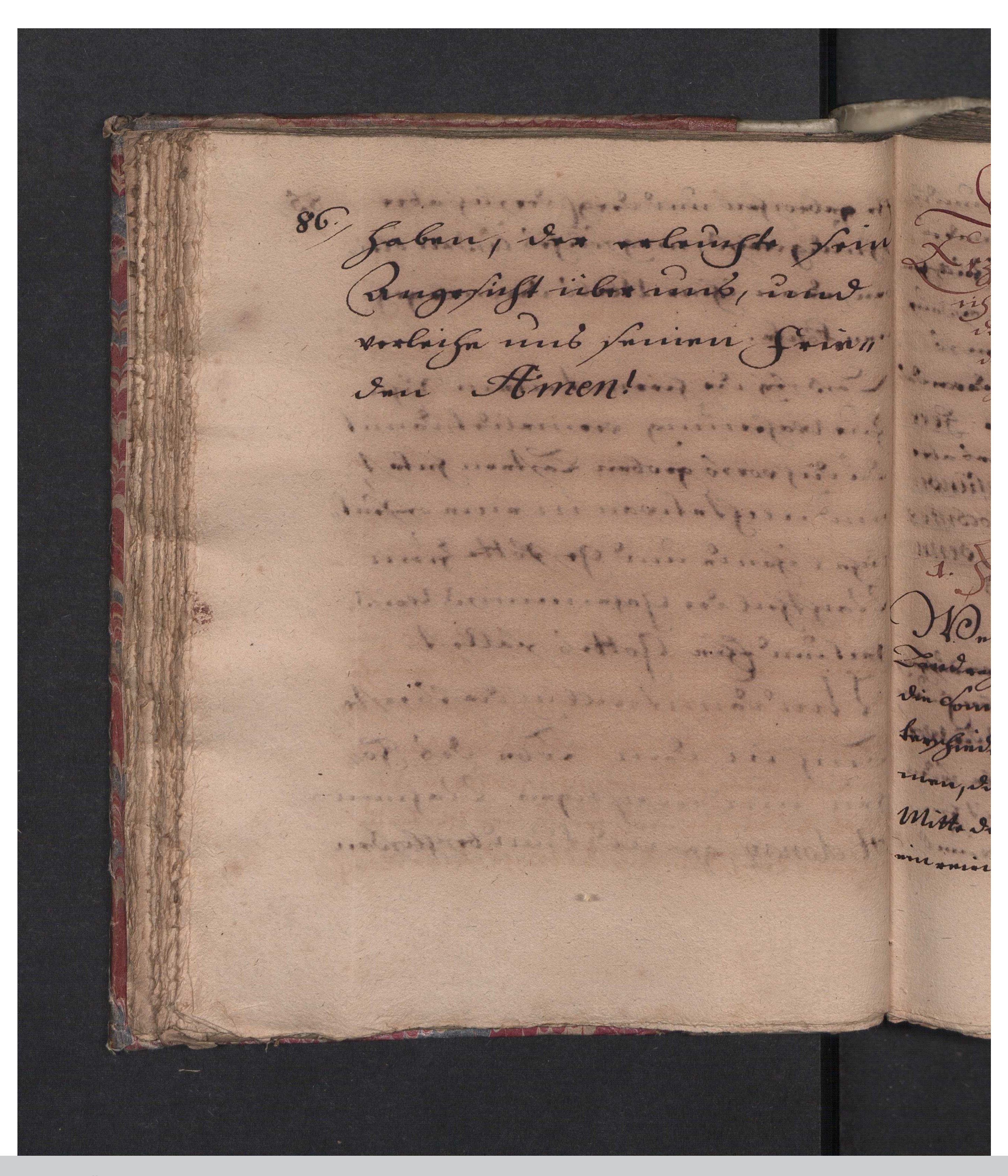


44

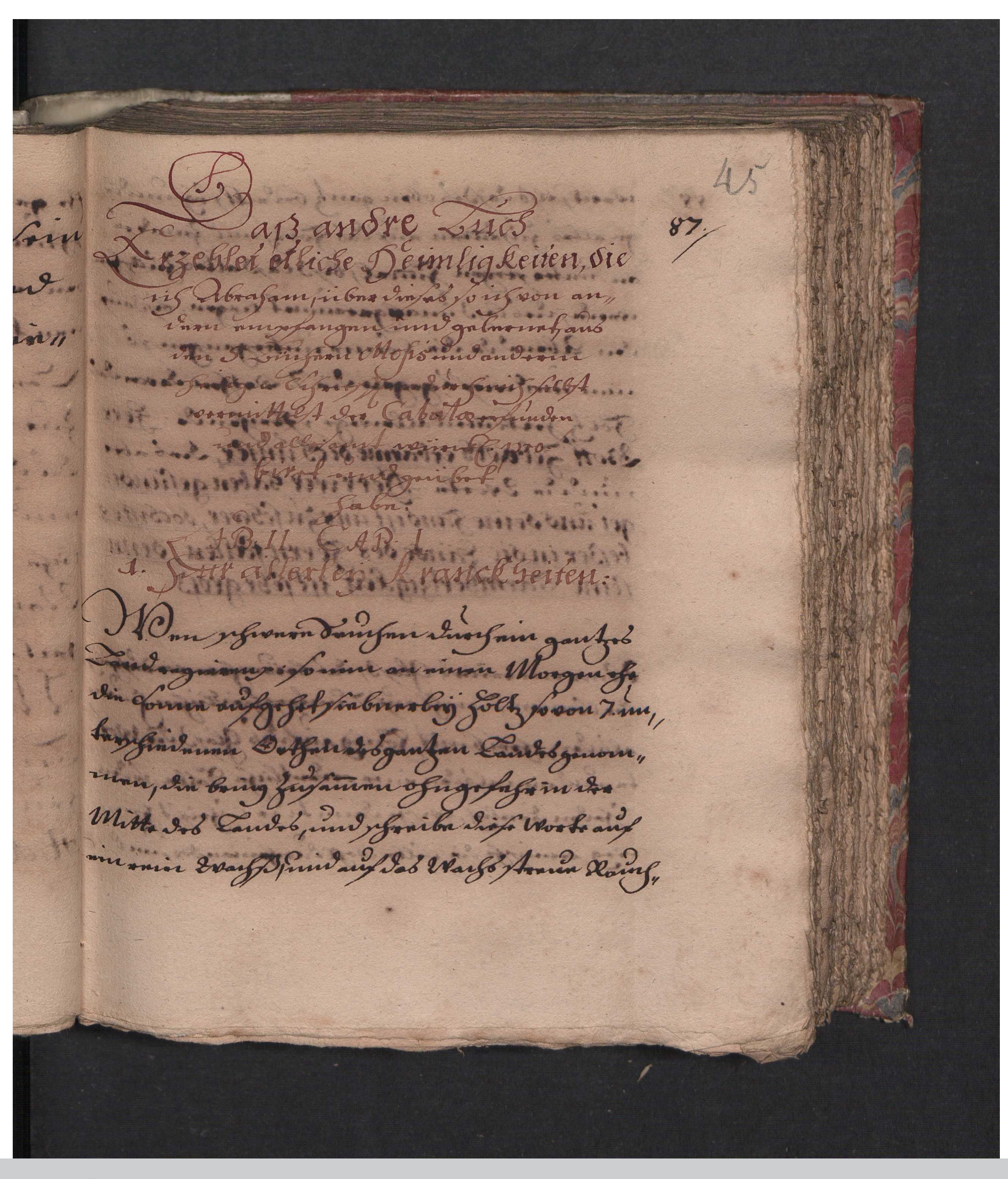
Ehe gebrochen und dergl. der sich aber 85
schuldig weiss, mag solches lassen blei-
ben, dann ihme Übels davon begeg-
nen könte.

Dass sey dir hiermit mein Sohn
zur Wahrnung vermeldet, damit
du dich vor so groben Lastern hütest
und nicht etwan in einen öffent-
liche Schanden und Gespötte zum
Nachtheil der Geheimnüss, Weiss-
heit und Ehre Gottes fallest.

Und damit will ich dieses erste
Buch in dem Loben des Ho-
hen und mächtigen Nahmen
Adonay, geendet und beschlossen



haben, der erleuchte sein Angesicht über uns, und verleihe uns seinen Frieden Amen!



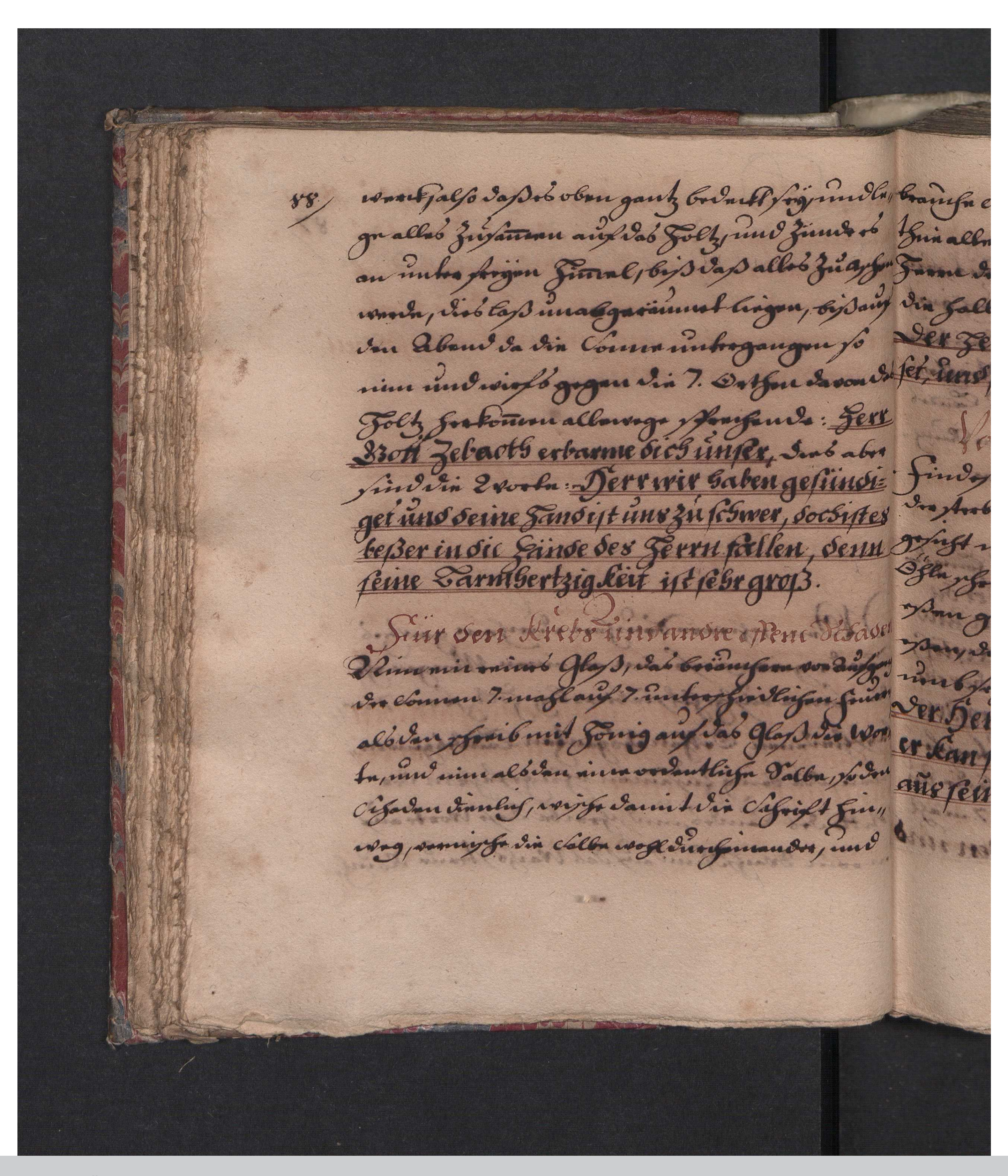
Das andre Buch

Erzehlet etliche Heimligkeiten, die
ich Abraham, über dieses so ich von an-
dern empfangen und gelernet habe
von dem Könige Mosis und andern
heiligen Schriften empfangen, auch selbst
vermittelst der Cabala erfunden
und allesamt reinlich pro-
biret und geübet
habe.

LIB. II. CAP. I

1. Für allerley Kranckheiten:

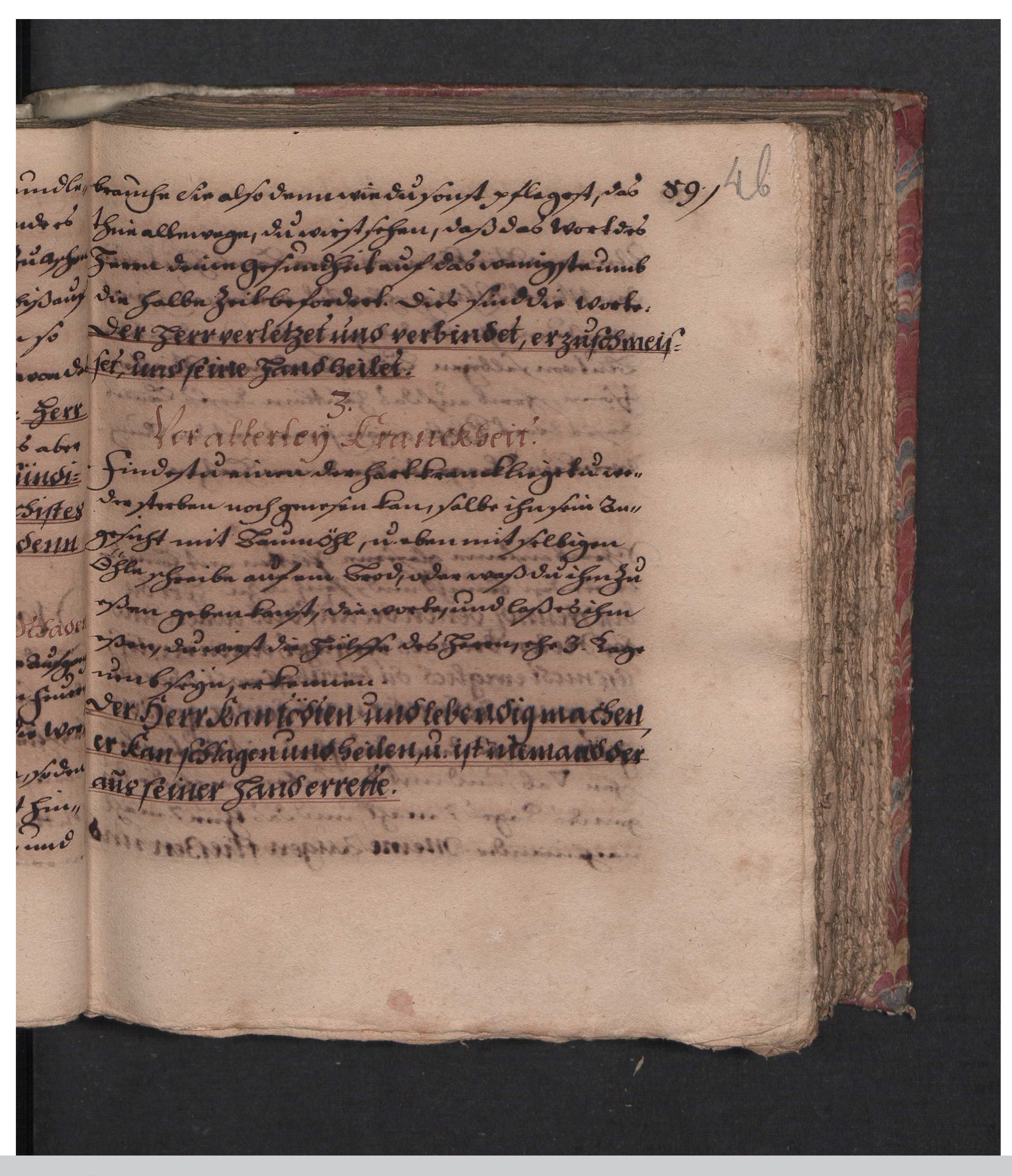
Wenn schwere Seuchen durch ein gantzes
Land regieren, so nimm an einem Morgen ehe
die Sonne aufgehet siebenerley Holtz so von 7 un-
terschiedenen Orthen des gantzen Landes genom-
men, die binde zusammen ohngefehr in der
Mitte des Landes, und schreibe diese Worte auf
ein rein Wachs und auf das Wachs streue Rauch-



88 / werck halso dass es oben gantz bedeckt sey, und lege alles zusammen auf das Holtz und zünde es an unter freyem Himmel, biss dass alles zu Asche werde, dies lass unaufgeräumet liegen, biss auf den Abend da die Sonne untergangen so nim und wirffs gegen die 7. Orthen davon das Holtz herkommen allewege sprechende: Herr Gott Zebaoth erbarme dich unser, dies aber sind die 2 worte: Herr wir haben gesündiget und deine Hand ist uns zu schwer, doch ist es beßer in die Hände des Herrn fallen, denn seine Barmhertzigkeit ist sehr groß.

Für den Krebs und andere offene Schaden

Nim ein neues Glass, das brünnchen vor aufgang der Sonnen 7. mahl auf 7. unterschiedlichen Brunnen alsdan schreib mit Honig auf das Glass die Worte, und nim alsdan eine ordentliche Salbe, so den Schaden dienlich, wische damit die Schrifft hinweg, vermische die Salbe wohl durcheinander, und



brauche dir also dennoch wie du sonst pflegest, das thu allemahl, du wirst sehen, dass das Wort des Herrn deine Gesundheit auf das wenigste umb die halbe Zeit befordert. Dies sind die Worte:

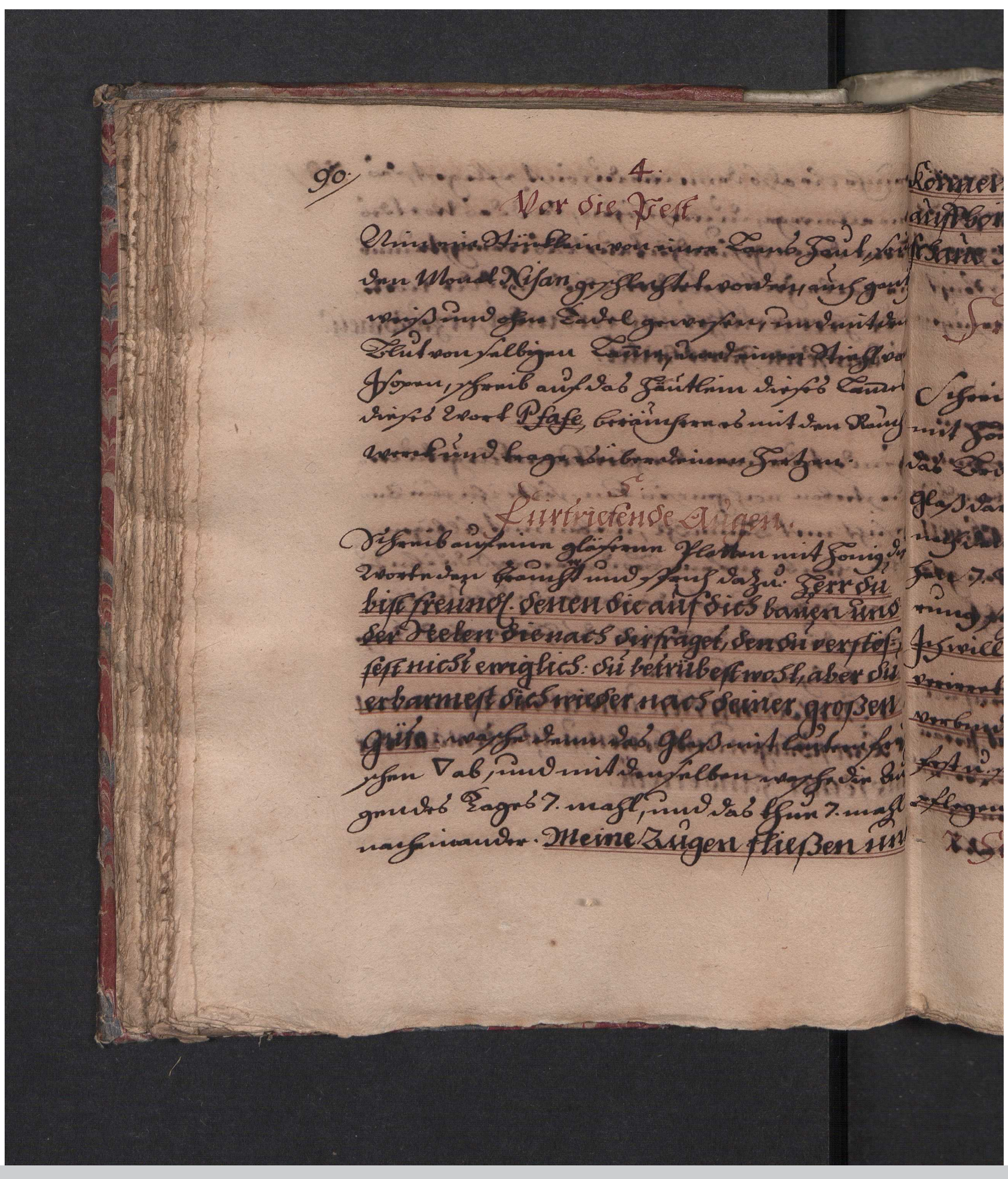
Der Herr verletzet und verbindet, er zuschmeis-set, und seine Hand heilet.

3.

Vor allerley Kranckheit.

Findestu einen der hart kranck liegt, und nicht der sterben noch genesen kan, salbe ihm sein Angesicht mit Baumöhl, und eben mit selbigen Öhle schreibe auf ein Brod, oder was du ihm zu essen geben kanst, die Worte, und lass es ihn essen, du wirst die Hülffe des Herrn, ehe 3. Tage umb seyn, erkennen.

Der Herr kan tödten und lebendig machen er kan schlagen und heilen, u. ist niemand der aus seiner Hand errette.



4.

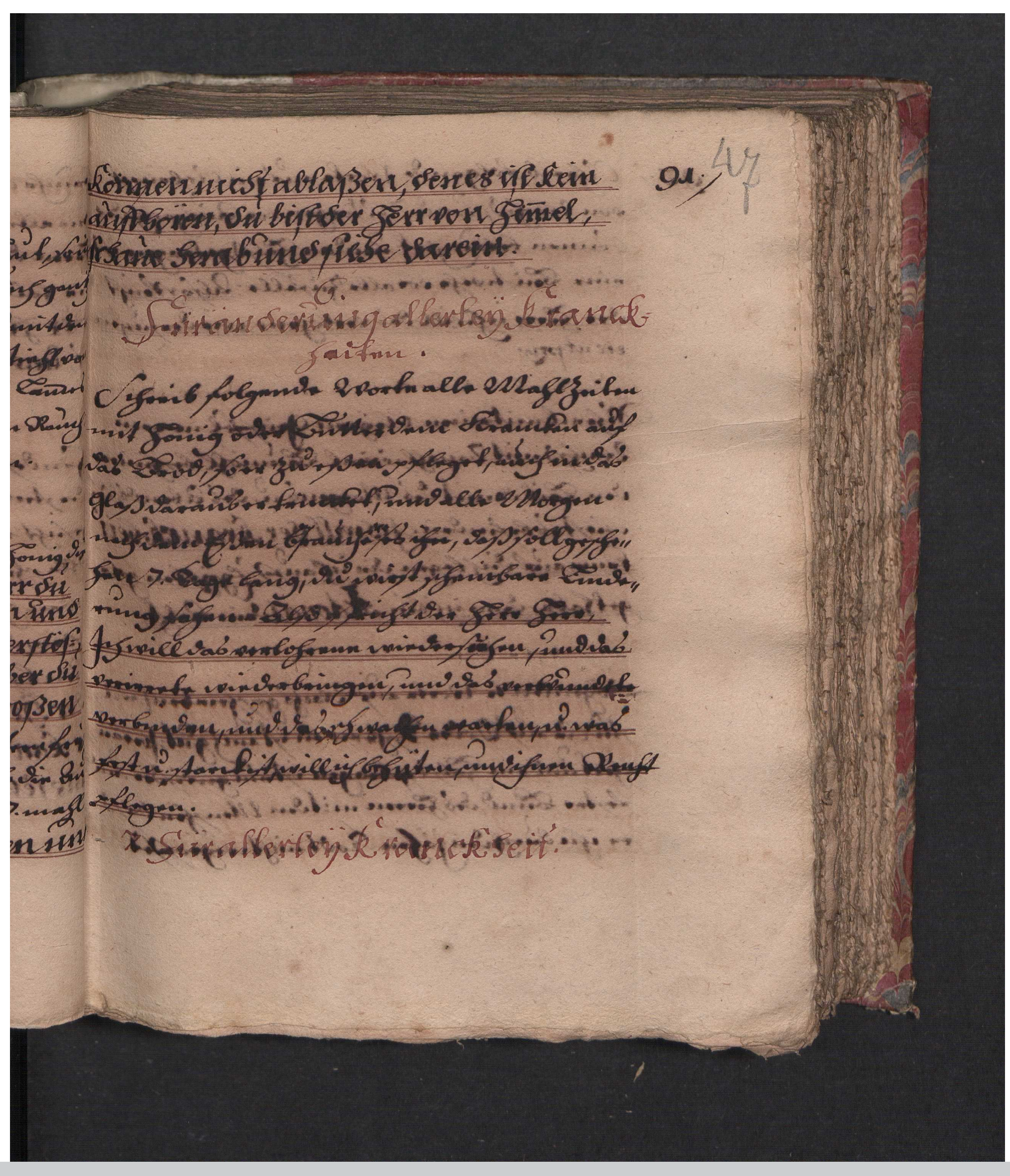
Vor die Pest.

Nim ein Stücklein von einer Lambs Haut, so in den Monat Nisan geschlachtet worden, auch gantz weiß und ohne Tadel gewesen, und mit dem Blut von selbigen Lamm, und einem Stachel von Dornen, schreib auf das Häutlein dieses Lambs dieses Wort Pfafe, beräuchere es mit dem Rauchwerk und trage es über deinem Hertzen.

5.

Für triefende Augen.

Schreib auf einen gläsernen Platten mit Honig die Worte, der brauchst und sprich dazu: Herr du bist freundlich denen die auf dich bauen und der Seelen die nach dir fraget, denn du verstößest nicht ewiglich. du betrübest wohl, aber du erbarmest dich wieder nach deiner großen Güte. wasche dann das Glas mit lauwarmem ▽ ab, und mit denselben wasche dir die Augen des Tages 7. mahl, und das thue 7. mahl nacheinander. Meine Augen fließen und

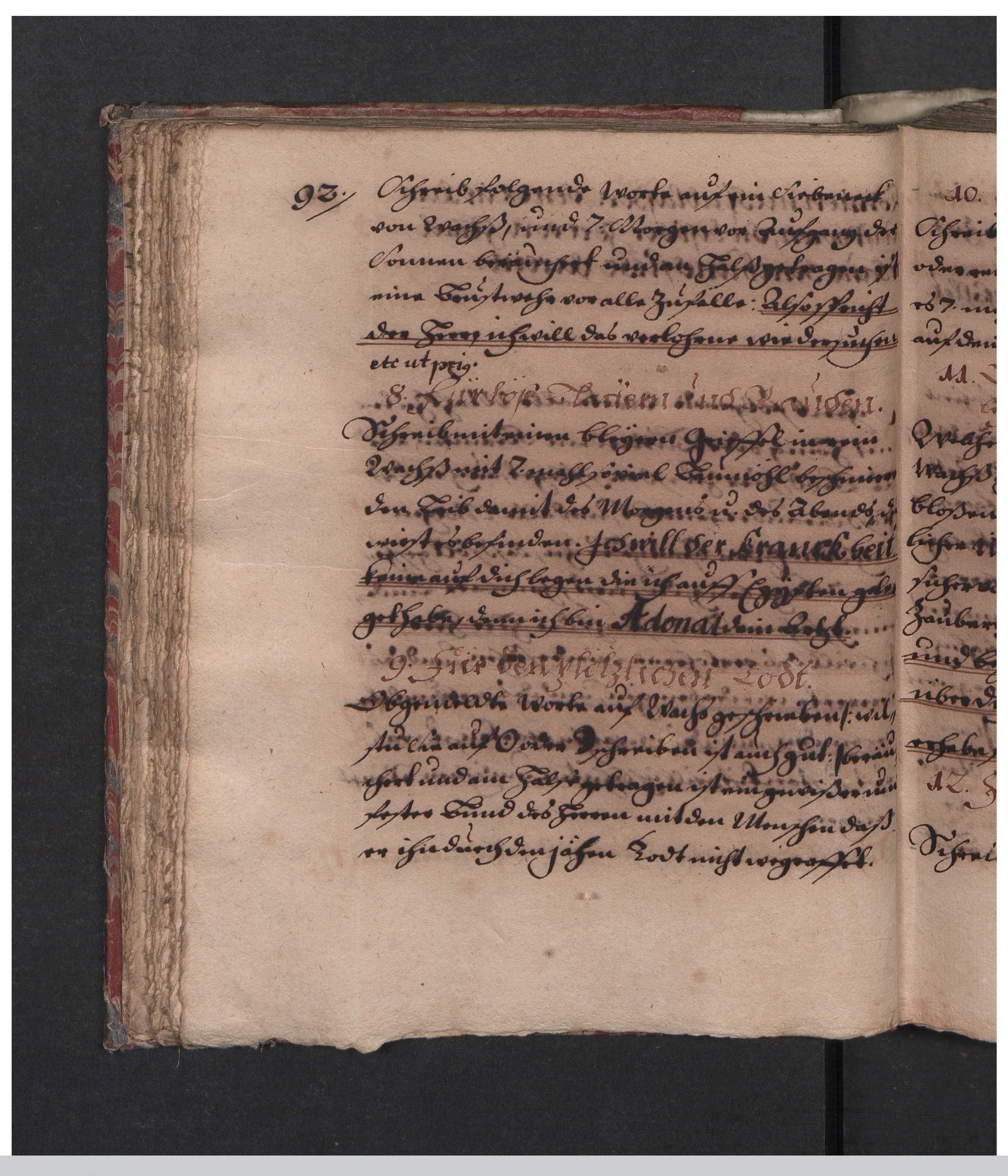


können nicht ablaßen, denn es ist kein
aufhören, du bist der Herr von Himel,
[illegible] Cherubims siehe darein.

6. Für [illegible] allerley Kranck-
heiten.

Schreib folgende Worte alle Mahlzeiten
mit Honig oder Butter deme Krancken auf
das Brod, so er zu essen pfleget, auch in das
Glaß daraus er trincket, und alle Morgen
[illegible] Capitel so ihm, daß soll geschehen
7. Tage lang, du wirst scheinbare Linde-
rung sehen und [illegible] spricht der Herr Herr,
Ich will das verlohrene wieder suchen, und das
verirrete wiederbringen, und das verwundete
verbinden, und des schwachen warten, und was
fett u. starck ist will ich behüten, und ihrer
pflegen.

7. Für allerley Kranckheit.



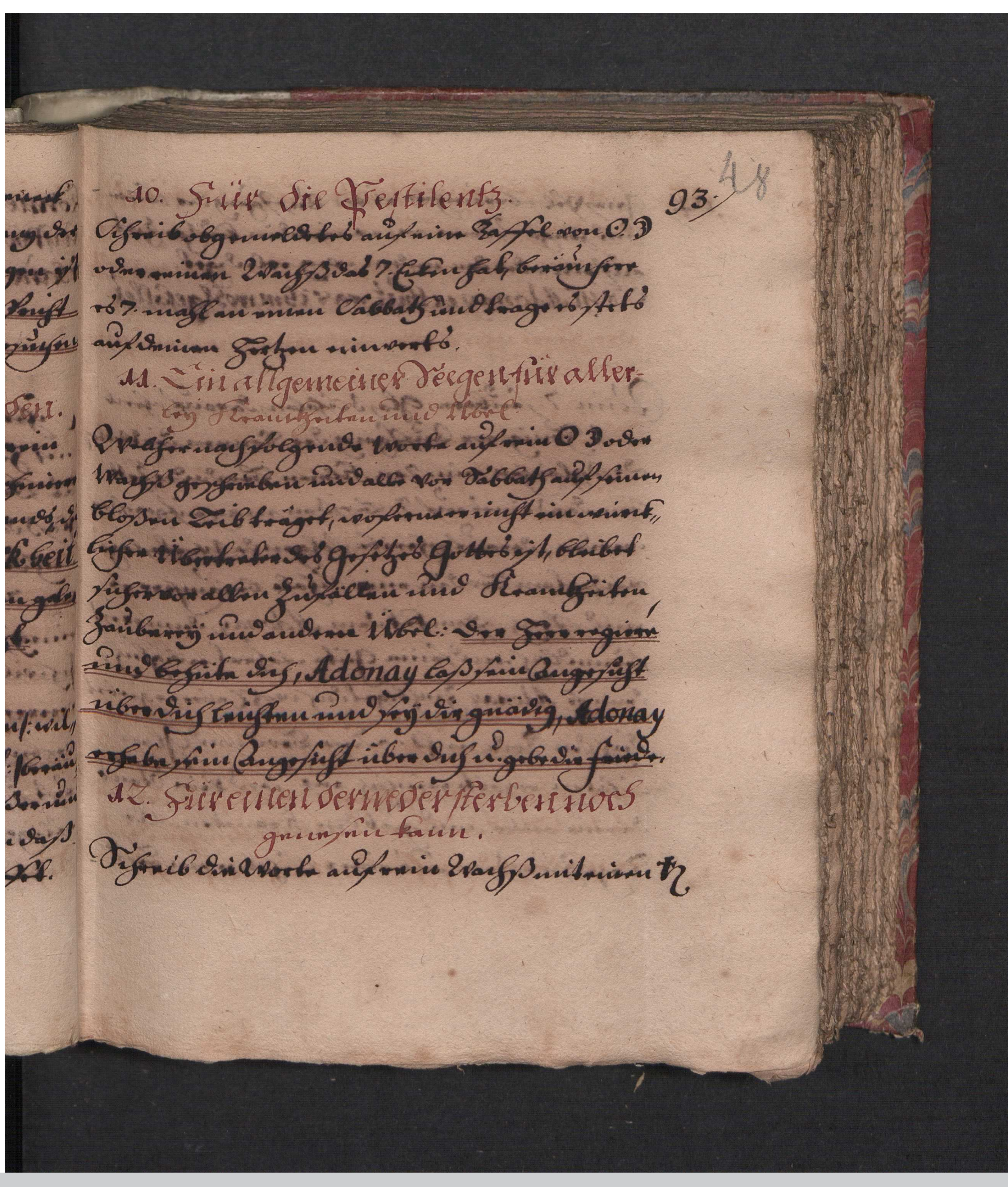
93. Schreib folgende Worte auf ein [illegible] von Wachs, und 7 Morgen vor Aufgang der Sonnen [illegible] und an Hals getragen ist eine [illegible] vor alle Zufälle: Also spricht der Herr, ich will das verlohrne wiedersuchen etc ut prius.

8. Für böse [illegible] und Reissen.

Schreib mit einem bleyernen Griffel in ein Wachs mit 7 [illegible] beschmier den Leib damit des Morgens u. des Abends, so wirst du befinden. Ich will der Kranckheit keine auf dich legen, die ich auf Egypten gelegt habe, denn ich bin Adonai dein Arzt.

9. Für den plötzlichen Todt.

Obgemeldte Worte auf Wachs geschrieben [illegible] auf [illegible] geschrieben ist auch gut: gebraucht und am Halse getragen ist ein gewisser und fester Bund des Herrn mit dem Menschen dass er ihn durch den jähen Todt nicht weggeraffet.



10. Für die Pestilentz.

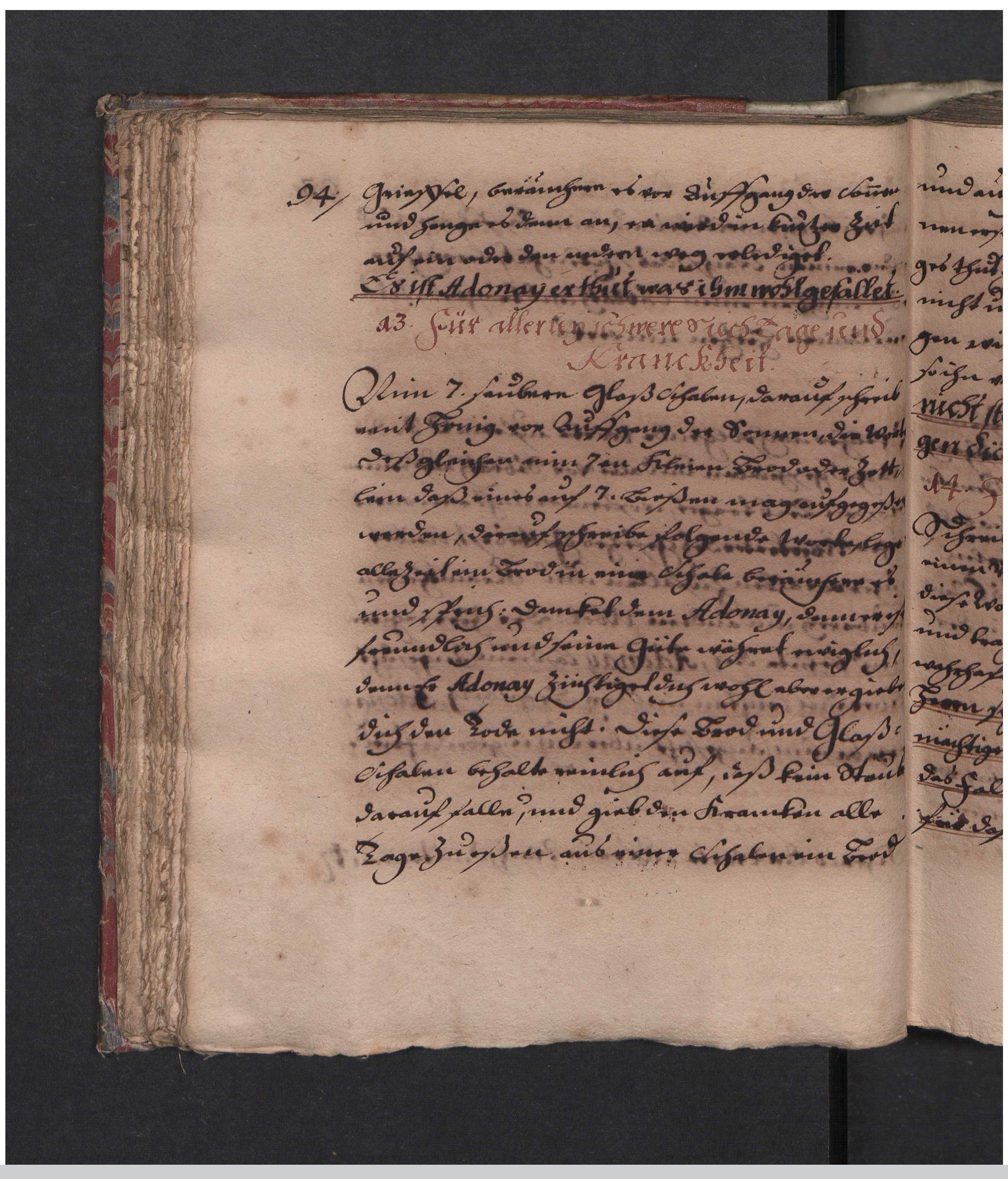
Schreib obgemeldetes auf ein Taffel von ☉ ♃ oder einem Wachs das 7. Ecken hat, brauche es es 7. nacht an einem Sabbath und trage es stets auf deinem Hertzen einwerts.

11. Ein allgemeiner Segen für allerley Kranckheiten und Übel

Welcher nachfolgende Worte auf ein ☉ ♃ oder Wachs geschrieben und alle von Sabbath auf seinem bloßen Leib träget, wofern er nicht ein erkantlicher Übertreter des Gesetzes Gottes ist, bleibet sicher von allen Zufällen und Kranckheiten, Zauberey und andern Übel: Der Herr regiere und behüte dich, Adonay lass sein Angesicht über dich leuchten und sey dir gnädig, Adonay erhebe sein Angesicht über dich u. gebe dir Friede.

12. Für einen der weder sterben noch genesen kann.

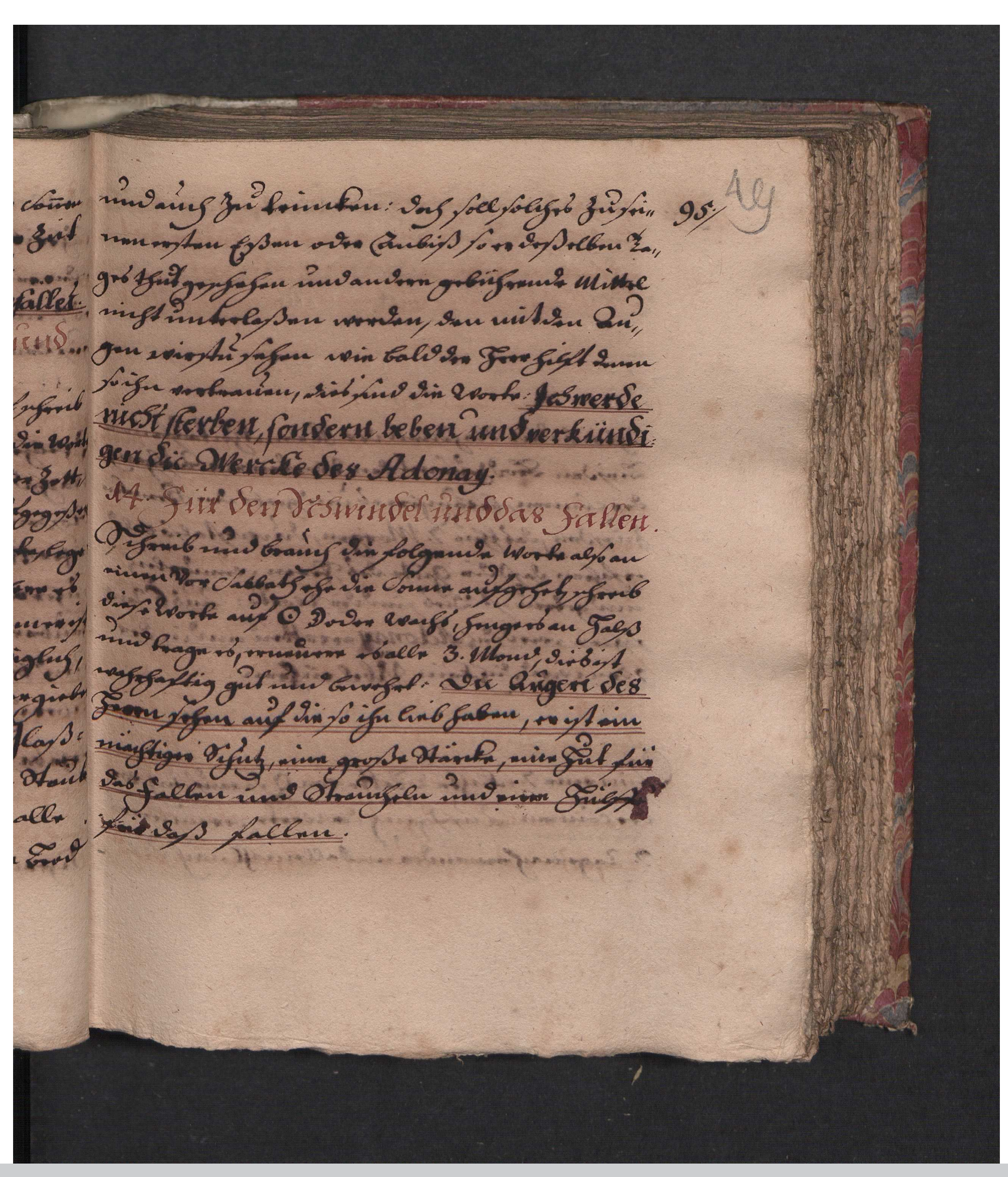
Schreib die Worte auf ein Wachs mit einem ♄



94/ Grinzhe, beräuchere es vor aufgang der Sonnen und hänge es denn an, er wird in kurtzer Zeit auf ein oder den andern weg verledigt.
Es ist Adonay er thut was ihm wohlgefället.

13. Für allerley schwere Siechtage und Kranckheit.

Nim 7. saubere Glaßschalen, darauf schreib mit Honig vor aufgang der Sonnen, die Worte, desgleichen nim 7en kleinen Brodzettelein daß eines auf 7. Bißen mag aufgegeßen werden, darauf schreibe folgende Worte, lege allezeit ein Brod in eine Schale beräuchere es und sprich: dancket dem Adonay, denn er ist freundlich und seine Güte wäret ewiglich, denn der Adonay züchtiget dich wohl aber er giebet dich dem Tode nicht. Diese Brod und Glaß-Schalen behalte reinlich auf, daß kein Staub darauf fallen, und gieb den Kranken alle Tage zu dreyen aus einer Schalen ein Brod

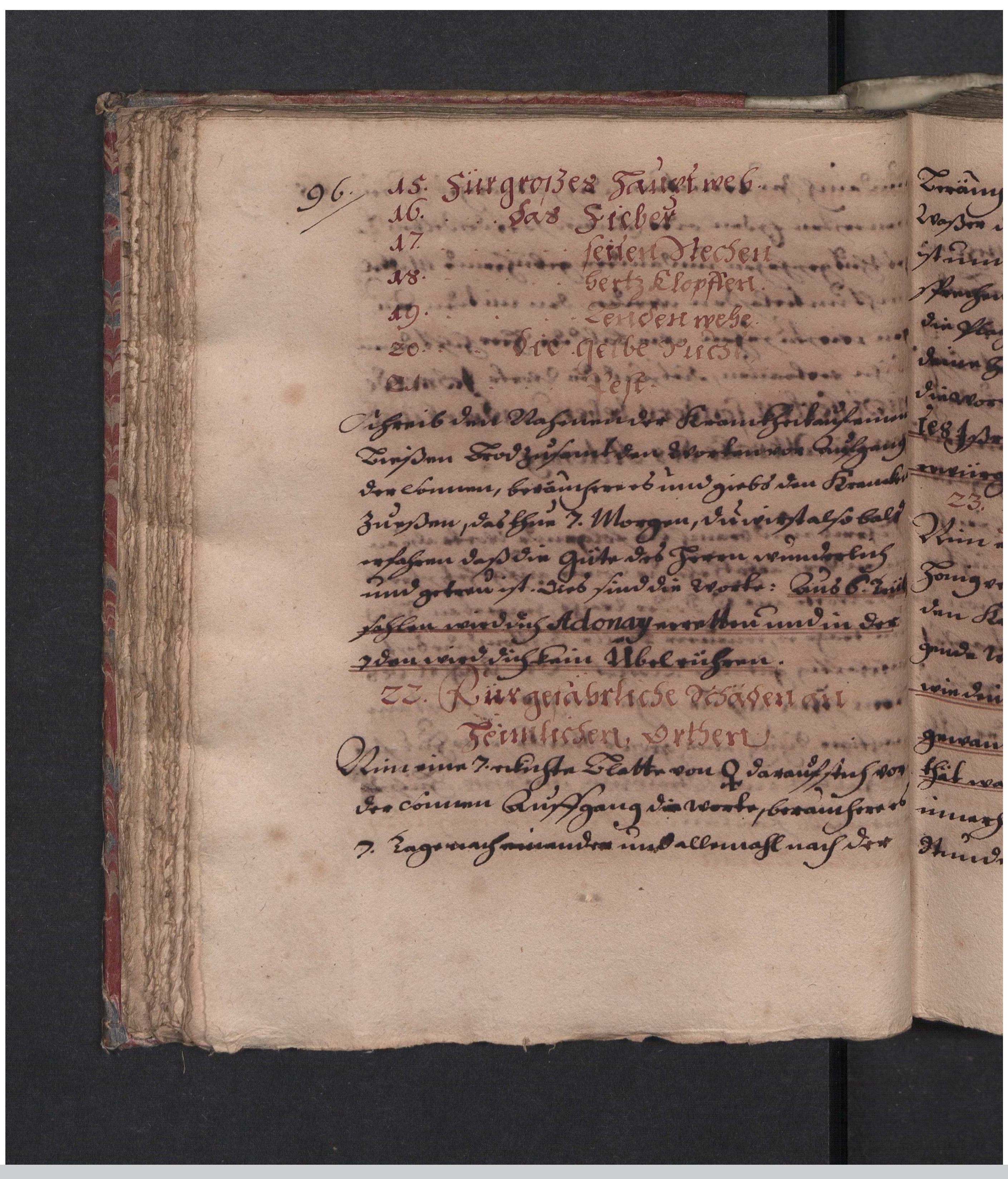


95 / 49

und auch zu trincken: doch soll solches zu seinen ersten Essen oder Anbiss so er desselben Ta-
ges thut geschehen und andern gebührende Mittel
nicht unterlassen werden, den wirdu Au-
genscheinlich sehen wie bald der Herr hilfft denen
so ihm vertrauen, dies sind die Worte: Ich werde
nicht sterben, sondern leben und verkündi-
gen die Wercke des Adonay.

14. Für den Schwindel und das Fallen.

Schreib und brauch die folgende Worte also an
einem Vor Sabbath ehe die Sonne aufgehet, schreib
diese Worte auf ☉ oder Wachs, hange es an Halss
und trage es, erneuere es alle 3. Mond, dies ist
wahrhaftig gut und bewehrt: Die Augen des
Herrn sehen auf die so ihn lieb haben, er ist ein
mächtiger Schutz, eine grosse Stärcke, ein Hut für
das Fallen und Straucheln und eine Hülff
für dass fallen.

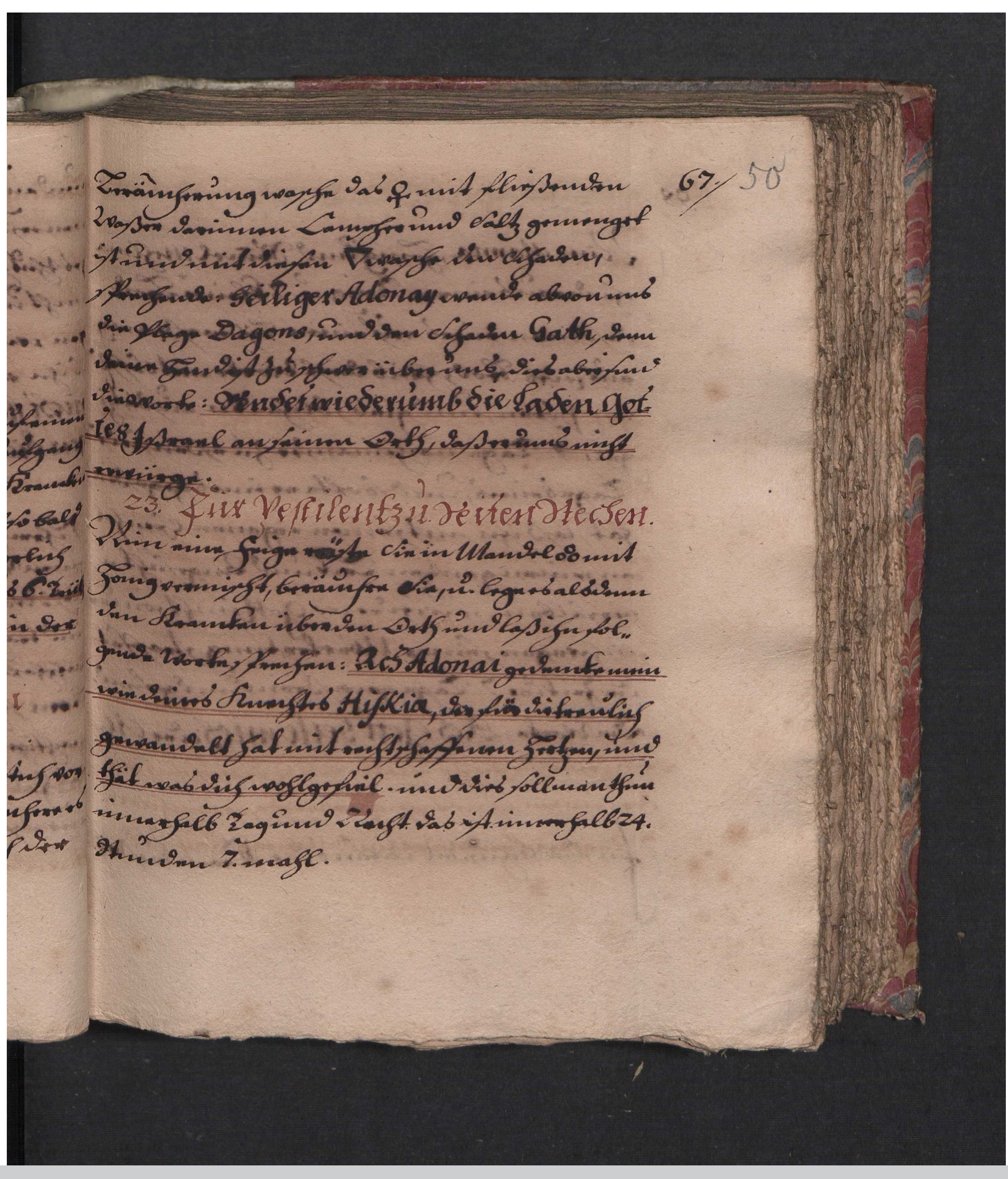


96. 15. Für grosses Haupt weh
16. das Fieber
17. seiten stechen
18. hertz klopffen.
19. Lenden wehe.
20. die gelbe Sucht.
21. Pest.

Schreib diese Nahmen der Kranckheit auf einem Tischen brod zu sambt den Worten vor aufgang der Sonnen, brauchs es und gieb es dem Krancken zu essen, das thue 7. Morgen, du wirst alsso bald erfahren dass die Güte des Herrn wunderlich und getreu ist. dies sind die worte: Aus 6. Trübsahlen wird dich Adonay retten und in der 7den wird dich kein Übel rühren.

22. Für gefährliche Schäden an heimlichen Orthen

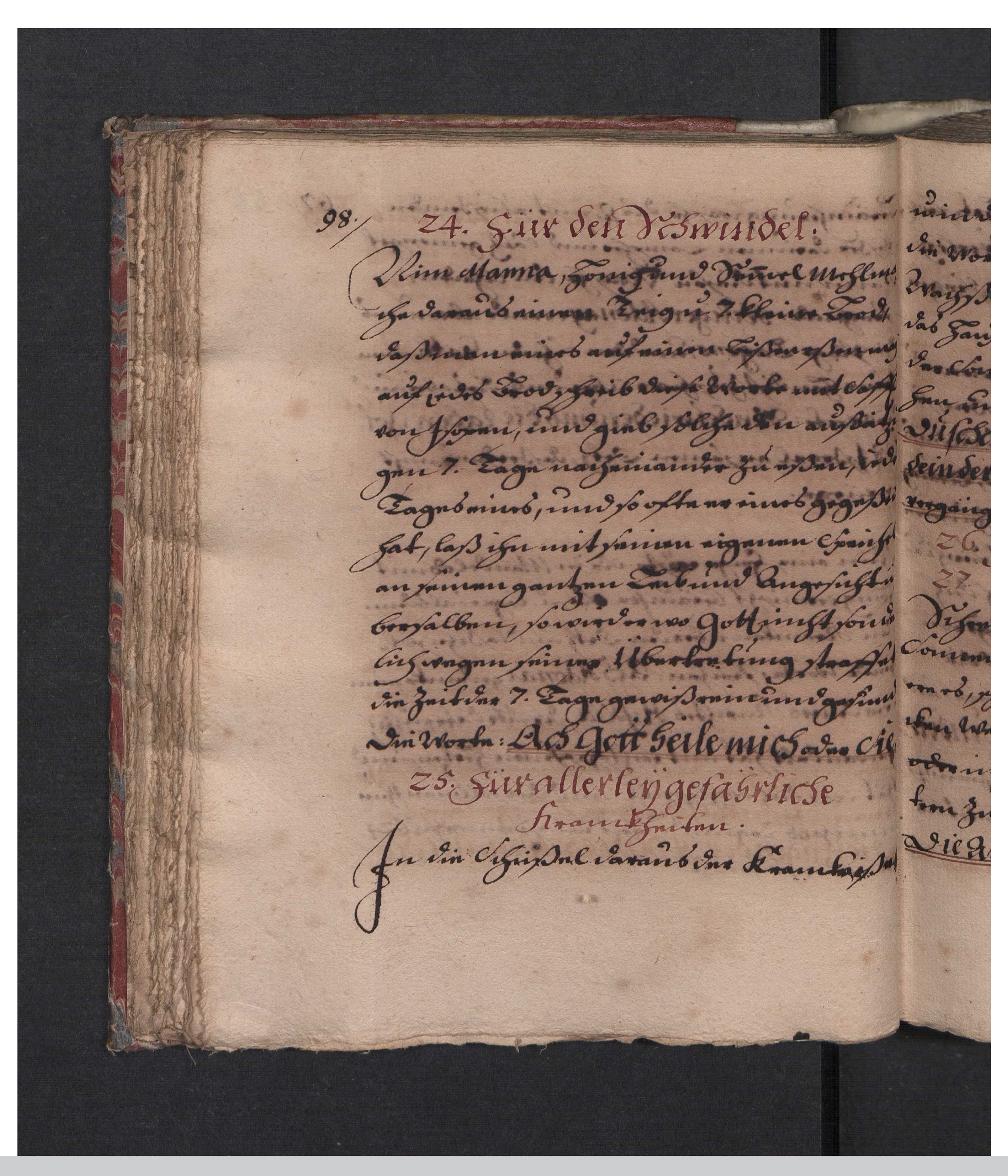
Nim einen 7. eckichte Blatt von ♀ darauf stich vor der Sonnen Aufgang die Worte, brauchs es 7. Tage nacheinander und allmahl nach der



Tränckung wasche das ♀ mit fließenden Waßer darinnen Campher und Saltz gemenget stünd und mit diesen Versche den Schaden, sprechende: Heiliger Adonay wende ab von uns die Plage Dagons, und den Schaden Gath, denn deine Hand ist zu schwer über uns, die abreisende Antworte: Sendet wiederumb die Laden Gottes Israel an seinen Orth, daß er uns nicht ertödte.

23. Für Pestilentz zu deiten Stechen.

Nim eine Feige ~~wische~~ die in Mandel oder mit Honig vermischt, bräunse sie, u. lege alsdann den Krancken über den Orth und laß ihn folgende Worte sprechen: Ach Adonai gedencke nun wie deines Knechtes Hiskia, der für dir treulich gewandelt hat mit rechtschaffenen Hertzen, und thät was dir wohlgefiel. und dieß soll man thun innerhalb Tag und Nacht. das ist innerhalb 24. Stunden 7. mahl.

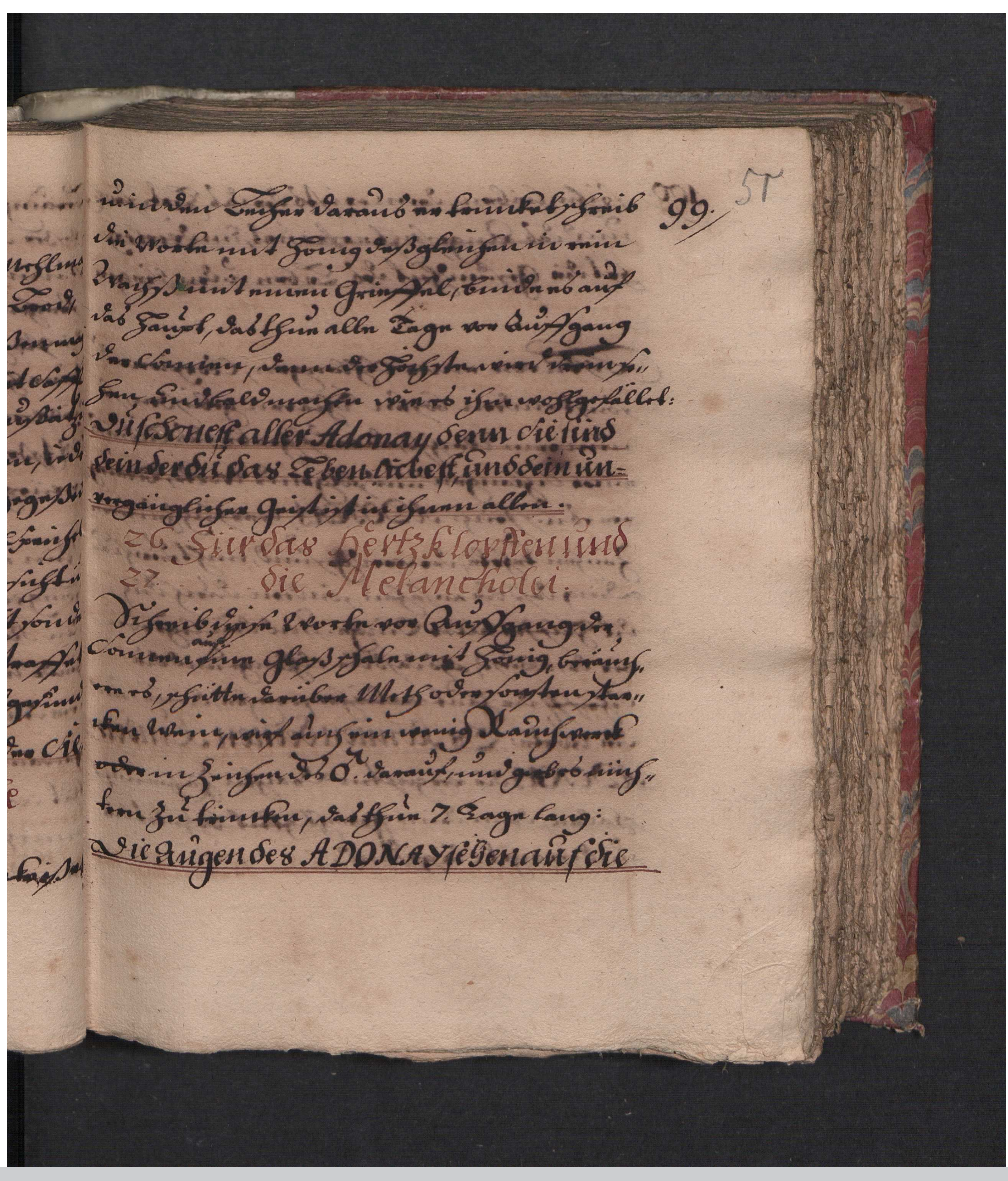


24. Für den Schwindel.

Nim Manna, Honig und Dünkel(?) Mehl, ma-
che daraus einen Teig u. 7. kleine Brod-
lein(?) [illegible] eines auf einem [illegible]
auf jedes Brod, schreib diese Worte mit Saff-
ran(?), und gib solche dem [illegible]
gen 7. Tage nacheinander zu essen, [illegible]
Tages eines, und so oft er eines gegessen
hat, laß ihn mit seinem eigenen Schweiß(?)
an seinem ganzen Leib und Angesicht [illegible]
beysalben(?), so wird er wo Gott nicht sonder-
lich wegen seiner Übertretung straffet,
die Zeit der 7. Tage gewiß rein und gesund.
Die Worte: Ach Gott heile mich oder [illegible]

25. Für allerley gefährliche Krankheiten.

In die Schüssel daraus der Kranke ißt [illegible]

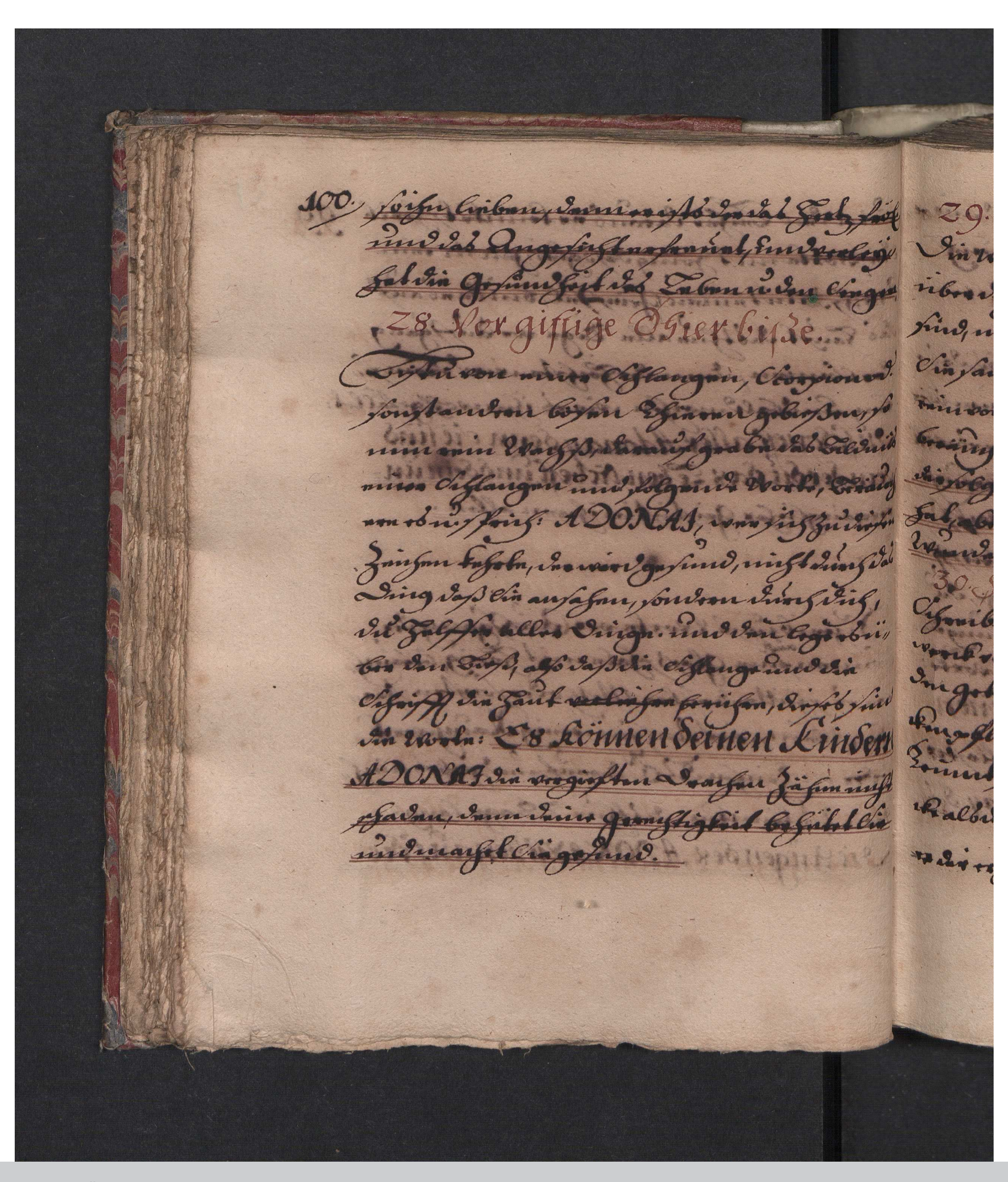


99. 5T

und dem Tücher darauß er trincket, schreib
die Worte mit Honig außgestrichen in eine
[illegible] einem Grünschal, binde es auf
das Haupt, das thue alle Tage vor Aufgang
der Sonnen, dann der Höchste wird [illegible]
hen, und bald machen wie es ihm wohlgefället:
Du schonest aller Adonay denn sie sind
dein der du das Leben liebest, und dein un-
vergänglicher Geist ist in ihnen allen.

26. Für das Hertzklopffen und
27. die Melancholei.

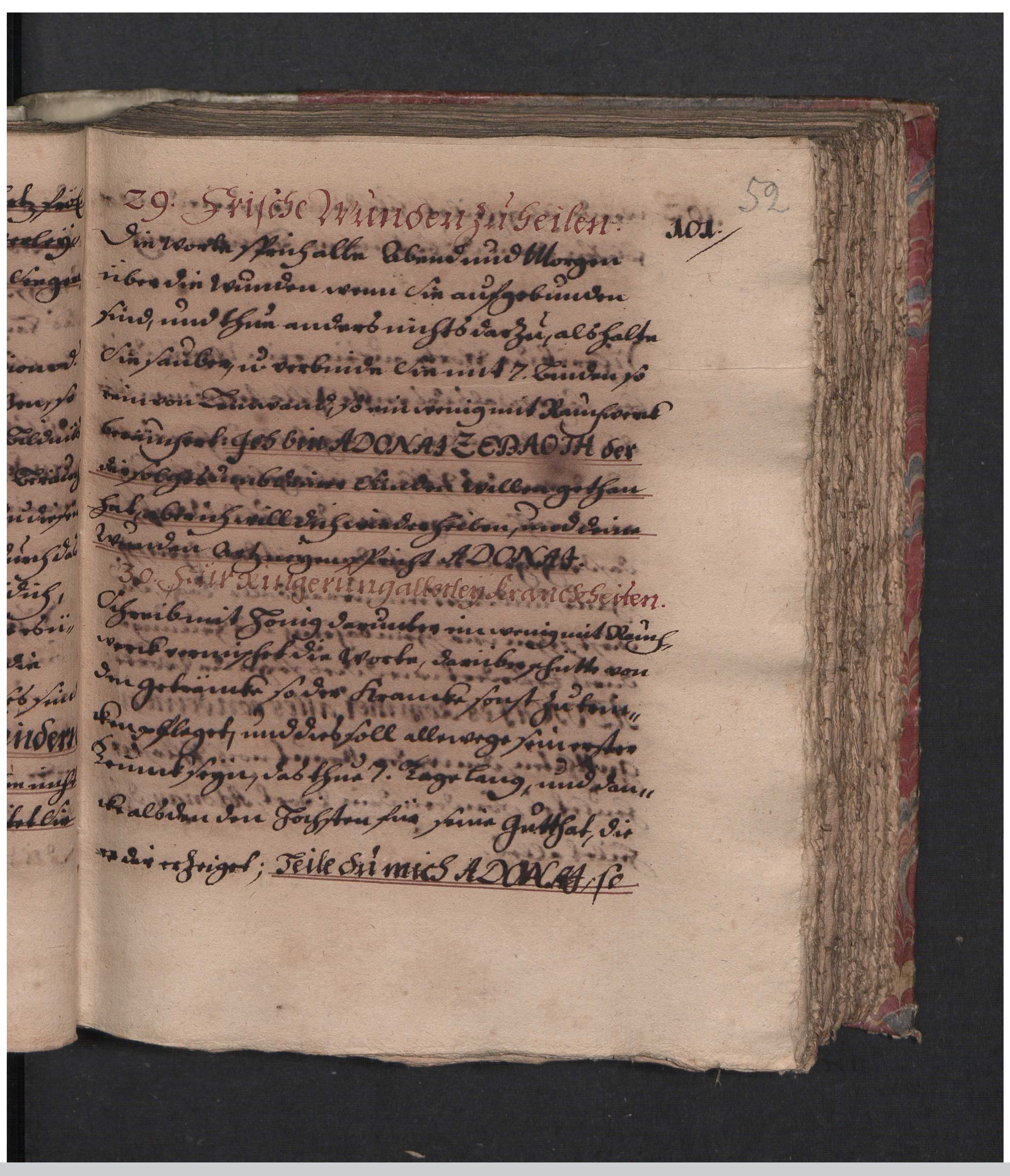
Schreib diese Worte vor Aufgang der
Sonnen auf eine Glasschale mit Honig, bräune
es, schütte darüber Meth oder sonsten star-
cken Wein, wirf auch ein wenig Rauchwerk
oder in Zeichen des ☉. darauf, und gebe es [illegible]
ken zu trincken, das thue 7. Tage lang:
Die Augen des ADONAY sehen auf die



100. ~~sehen lieben, darnach wirst du das Herz stär-~~
~~cken und das Angesicht erfreuet, sind erlange~~
~~habe die Gesundheit des Leben u. den langen~~

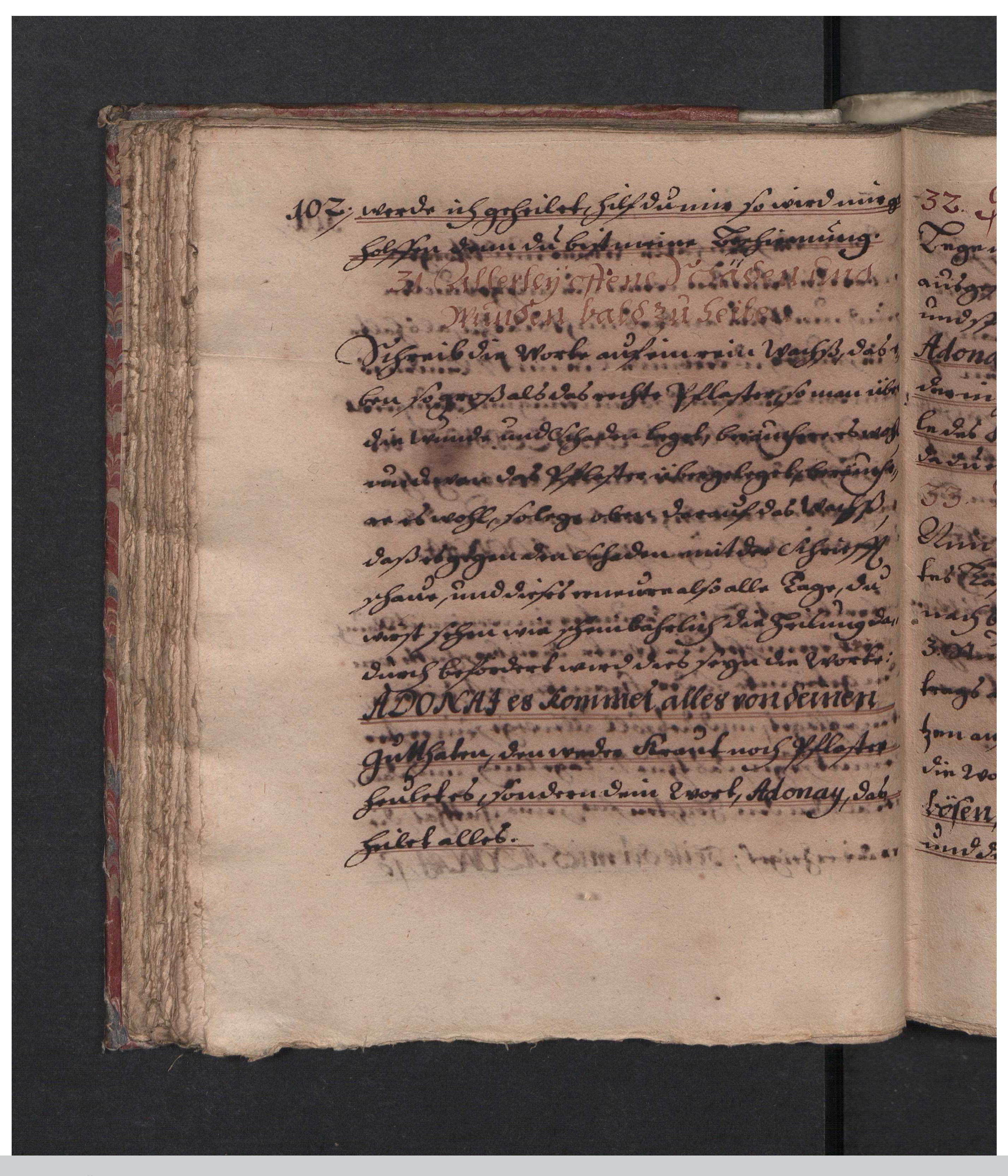
28. Vor giftige Thierbiße.

Wer da von einer Schlangen, Scorpion od.
sonst andern bösen Thieren gebißen, so
nimm ein Wachs, darauf grabe das Bildnüs
einer Schlangen und folgende Worte, streiche
es darauf: ADONAI, wer sich zu diesem
Zeichen kehret, der wird gesund, nicht durch das
Ding das sie ansehen, sondern durch dich,
die Helffer aller Dinge. und den lege drü-
ber den Biß, also daß die Schlange und die
Schrifft die Haut ~~erreichen~~ berühren, dieses sind
die Worte: Es können deinen Kindern
ADONAI die vergifften Drachen Zähne nicht
schaden, denn deine Barmhertzigkeit behütet sie
und machet sie gesund.



29. Frische Wunden zu heilen.
Die Worte sprich alle Abend und Morgen
über die Wunden wenn sie aufgebunden
sind, und thue anders nichts darzu, als halte
sie sauber, u. verbinde sie mit 7. Binden so
rein von Leinwand, so ein wenig mit Rauchwerk
beräuchert: Ich bin ADONAI ZEBAOTH der
die [illegible] eines Sünders willen gethan
hab, aber ich will dich wieder [illegible], und deine
Wunden [illegible] spricht ADONAI.

30. Für Linderung allerley Kranckheiten.
Schreib mit Honig darüber ein wenig mit Rauch-
werk vermischet die Worte, darüber [illegible] von
dem Getränke so der Kranke sonst zu trin-
ken pfleget, und dies soll allemahl sein erster
Trunk seyn, das thue 7. Tage lang, und dan-
ke alsdann dem Höchsten für seine Gutthat, die
er dir erzeiget; Teile dir mit ADONAI. se

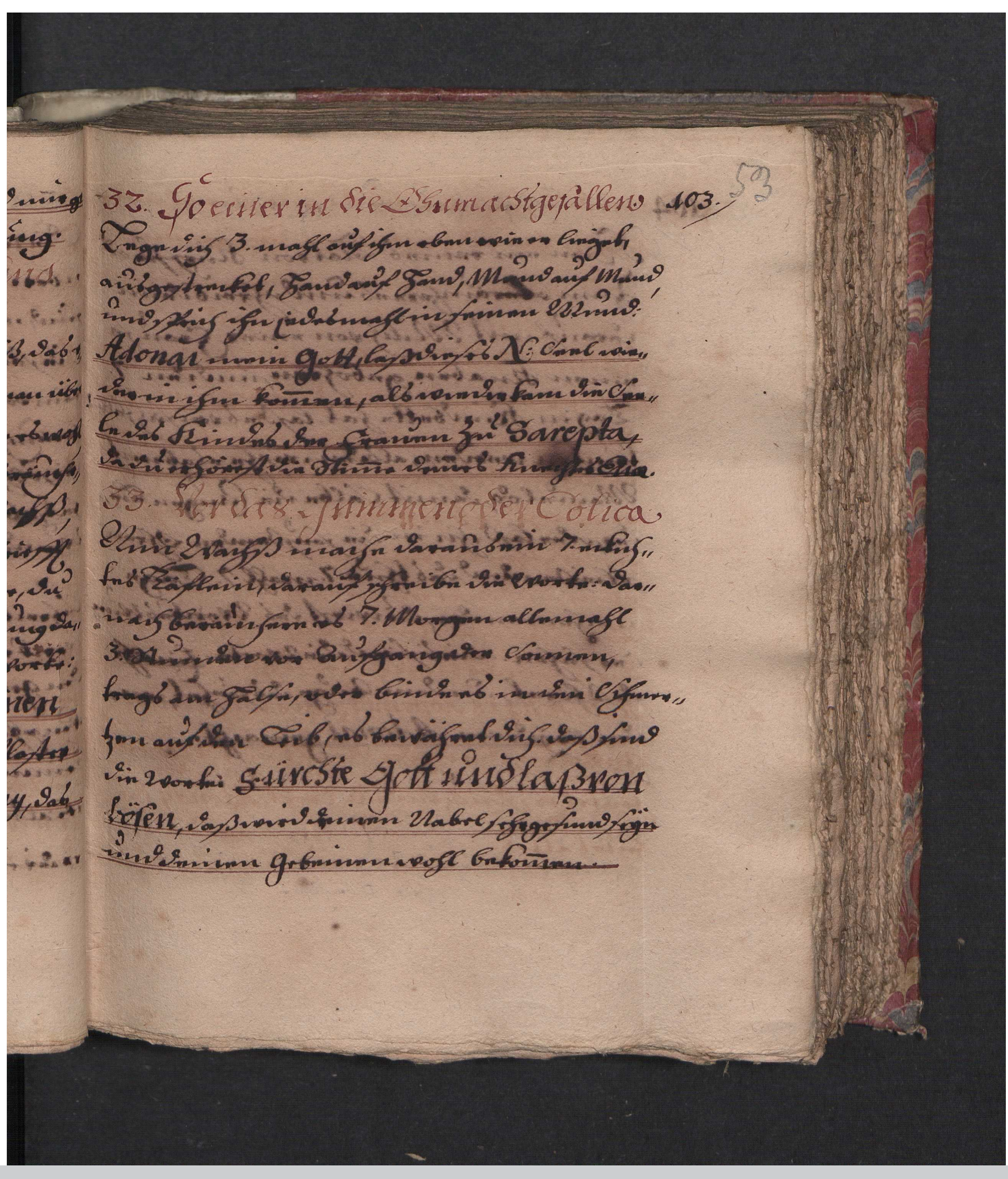


102. werde ich geheilet, hilf du mir so wird mir geholffen, denn du bist meine Berühmung.

31. Allerley offene Schäden und Wunden bald zu heilen.

Schreib die Worte auf ein rein Wachß, daß eben so groß als das rechte Pflaster, so man über die Wunde und Schaden legt, brauche es ebenfals, und denn das Pflaster übergelegt ist brauchst, an es wohl, so lege aber darauf das Wachß, daß es gegen den Schaden mit der Schrifft zu schaue, und dieses nur einmal alle Tage, du wirst sehen wie schön behend die Heilung dadurch befördert wird, dero folgen die Worte:

ADONAJ es kommet alles von deinen gutthaten, den weder Kraut noch Pflaster heilet es, sondern dein Wort, Adonay, das heilet alles.

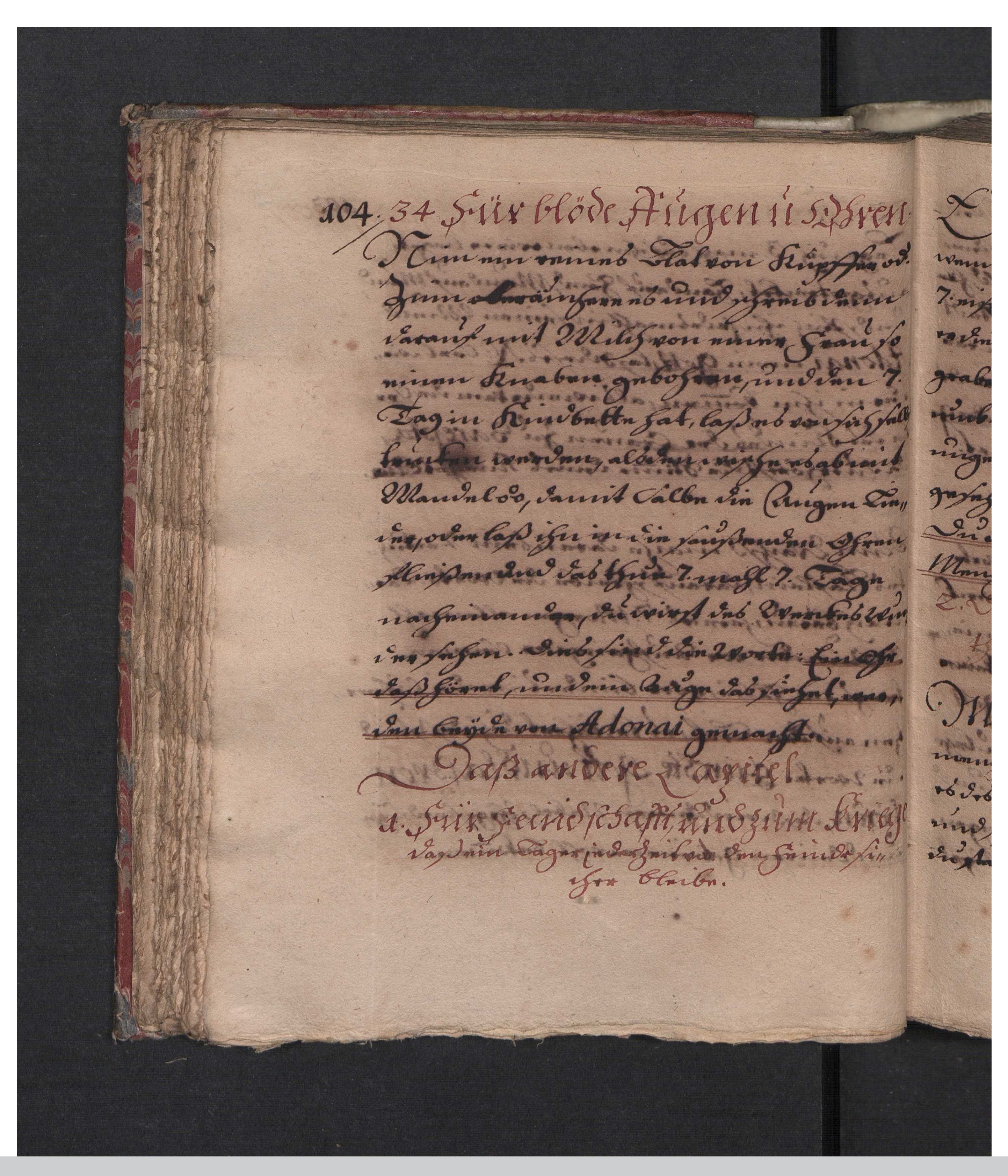


32. So einer in die Ohnmacht gefallen. 103. 53

Lege dich 3. mahl auf ihn oben einer länge ausgestrecket, Hand auf Hand, Mund auf Mund, und sprich ihr jedesmahl in seinen Mund: Adonai mein Gott, laß dieses N. Seel wieder in ihn kommen, als wieder kam die Seele des Kindes der Frauen zu Sarepta, da du erhörtest die Stimme deines Knechts Elia.

33. Vor das Grimmen oder Colica

Nim Wachs, mache daraus ein 7. eckichtes Täflein, darauf schreibe die Worte: das nach [illegible] an 7. Morgen allemahl 3. [illegible] von [illegible] Samen, trage es am Halse, oder binde es in ein Schurtzen auf den Leib, es bewahret dich. das sind die Worte: Fürchte Gott und laß von bösen, das wird deinem Nabel sehr gesund seyn und deinem Gebeinen wohl bekommen.



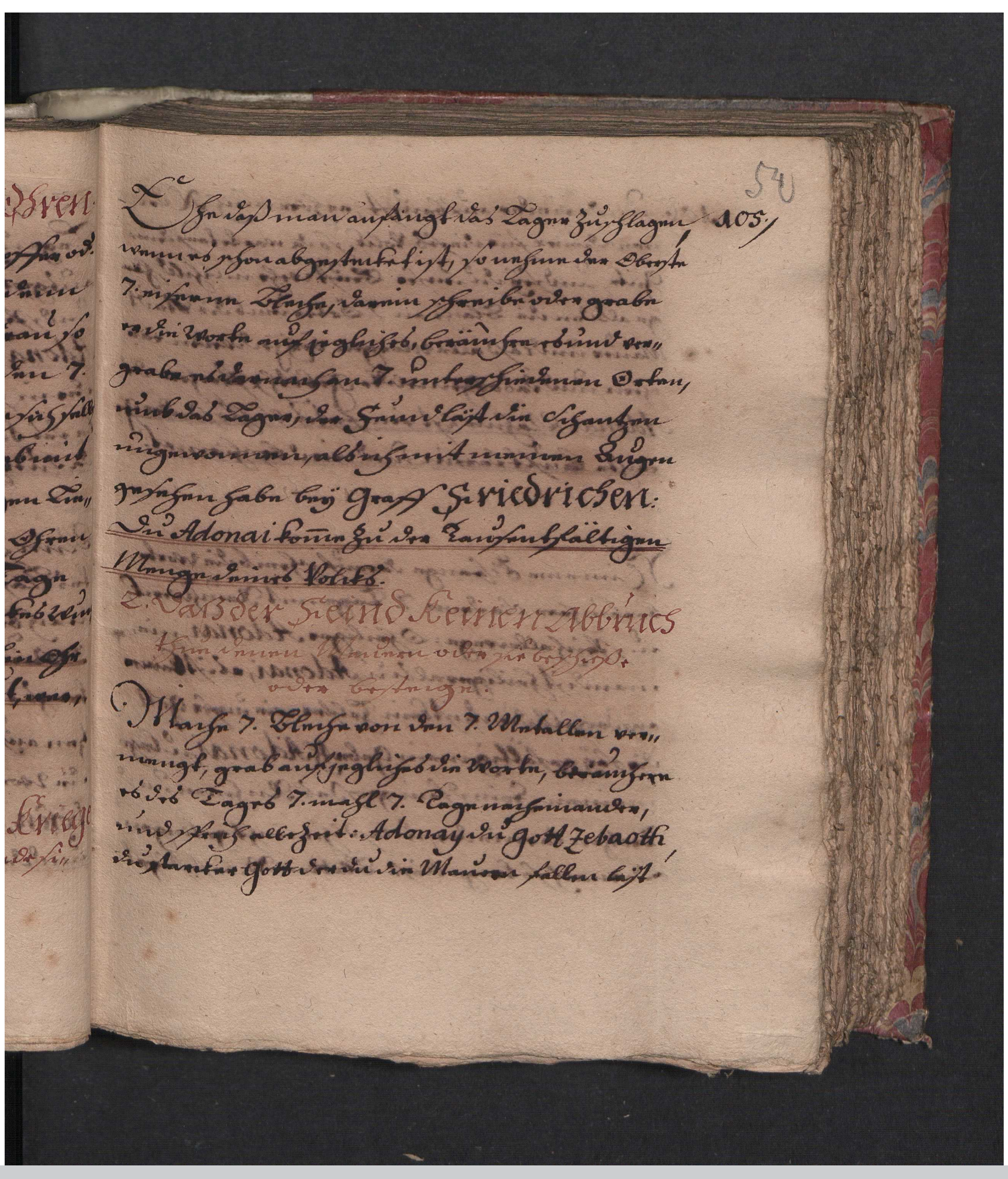
34 Für blöde Augen u. Ohren.

Nim ein rundes Blat von Kupffer od. Zinn ~~ob~~ ausgehauenes und schreibe diesen darauf mit Milch von einer Frau so einen Knaben geboren, und den 7. Tag in Kindbetten hat, laß es von sich selb trucken werden, als dann wische es ab mit Mandelöl, damit salbe die Augen ein, oder laß ihn in die saußenden Ohren fliessen und das thue 7. mahl 7. Tage nacheinander, du wirst das Wunder [illegible] sehen. Dies sind die Worte: Ein Ohr das höret, und ein Auge das siehet, seind die beyde von Adonai gemacht.

Daß andere Capitel

1. Für Feindschafft und zum Kriege

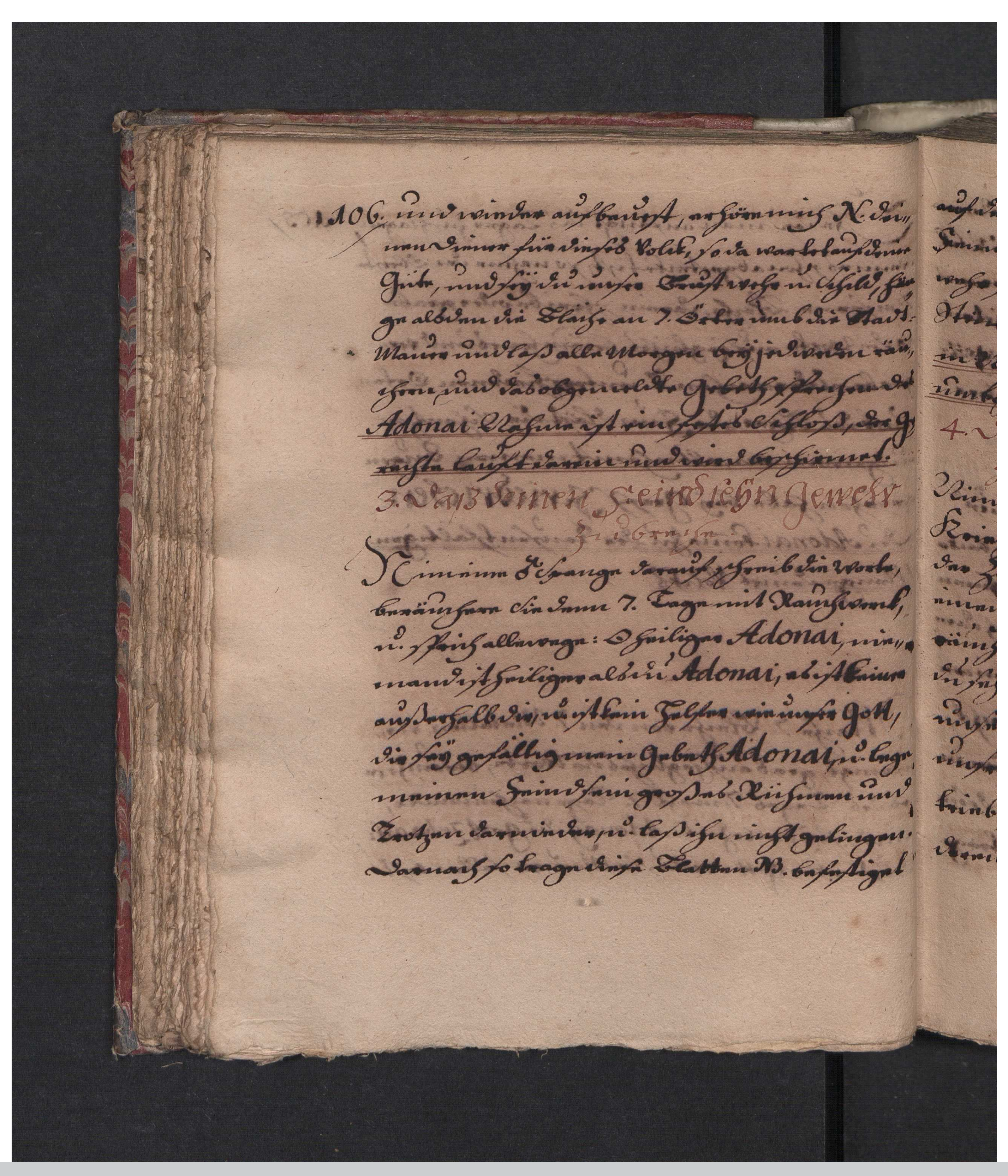
daß dein Lager [illegible] den Feinden sicher bleibe.



Ehe dass man anfängt das Lager zu schlagen,
wann es schon abgestecket ist, so nehme der Oberste
7. eisernen Bleche, darein schreibe oder grabe
er die Worte auf jegliches, beräuchere es und ver-
grabe sie an denen 7. unterschiedenen Orten,
um das Lager, der Feind läst die Schanzen
ungenommen, als ich mit meinen Augen
gesehen habe bey Graf Friedrichen:
Du Adonai komme zu der tausendfältigen
Menge deines Volcks.

2. Dass der Feind keinen Abbruch
thun können Mauern oder zu beschiessen
oder besteigen.

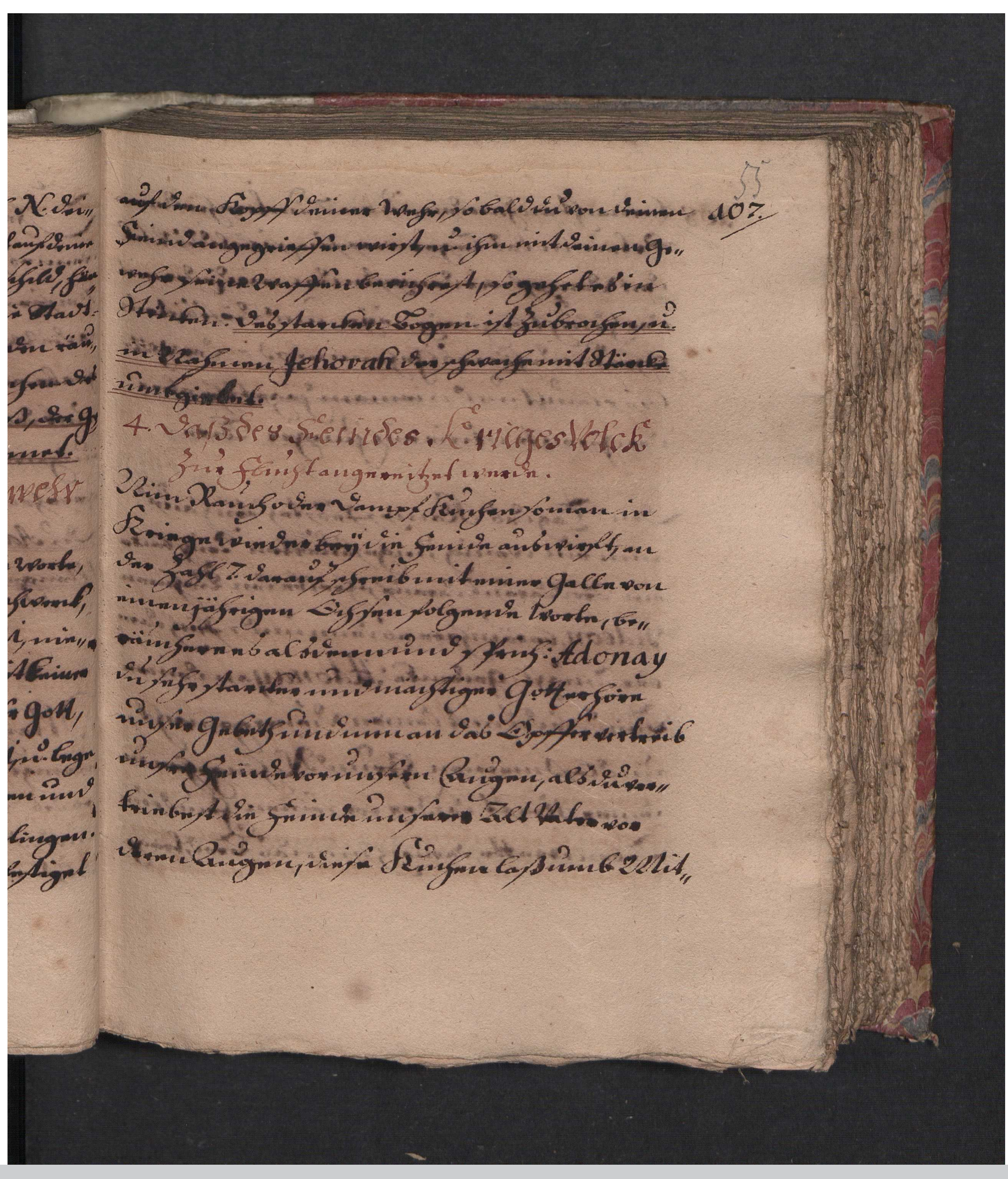
Mache 7. Bleche von den 7. Metallen ver-
menget, grab auf jegliches die Worte, beräuchere
es des Tages 7. mahl 7. Tage nacheinander,
und sprich allezeit: Adonay du Gott Zebaoth
du starker Gott der du die Mauern fallen läst!



 und wieder aufbauest, erhöre mich N. dei-
nen Diener für dieses Volk, so da verlobet auf deiner
Güte, und sey du unsere Brustwehr u. Schild, hän-
ge alsdann die Blatte an 7. Orten umb die Stadt-
Mauer und laß alle Morgen bey jedwedem räu-
chern und das obgemeldte Gebeth sprechen der
Adonai Elohim ist ein festes Schloß, der ge-
rechte läufft darein und wird beschirmet.

3. Daß deinen Feind sein Gewehr
zerbrechen

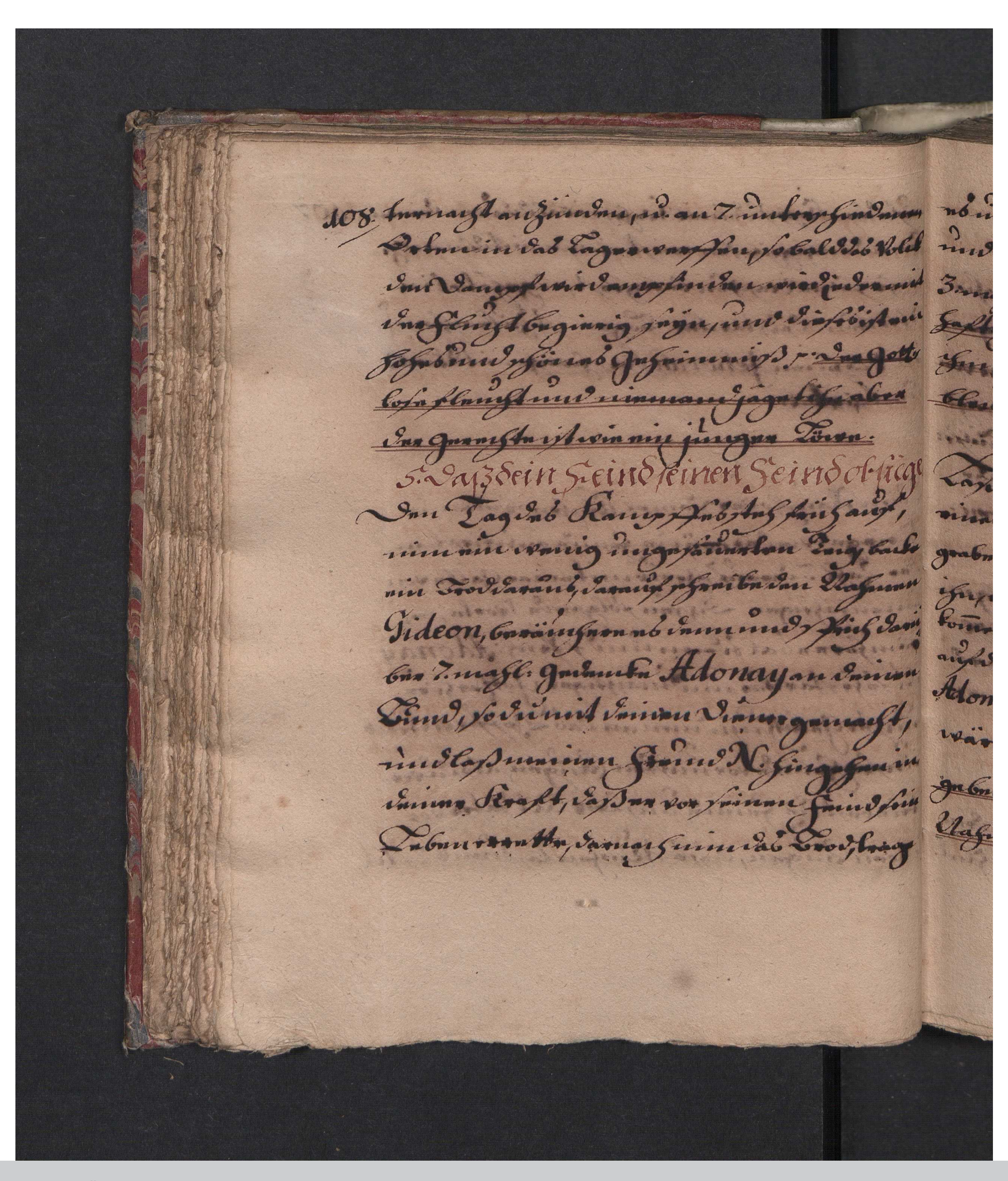
Nimm eine Stange darauf schreib die Worte,
beräuchere sie dann 7. Tage mit Rauchwerk,
u. sprich allemorgen: O heiliger Adonai, nie-
mand ist heiliger als du Adonai, es ist keiner
außerhalb dir, u. ist kein Helfer wie unser Gott,
die sey gefällig mein Gebeth Adonai, u. lege
meinem Feinde sein grosses Rühmen und
Trotzen darnieder, u. laß ihm nicht gelingen.
darnach so trage diese Blatten NB. besiegel



auf dem Kopf deiner Wehr, so bald du von deinem Feind angegriffen wirst, u. ihn mit deinem Gewehr zu Zeit treffen begehrest, so gehet er in Stücken. Des starcken Degen ist zu brechen, u. in Nahmen Jehovah durchstechen mit 3 Stücke umbgirtet.

4. Daß des Feindes Kriegs Volck zur flüchtig gemacht werden.

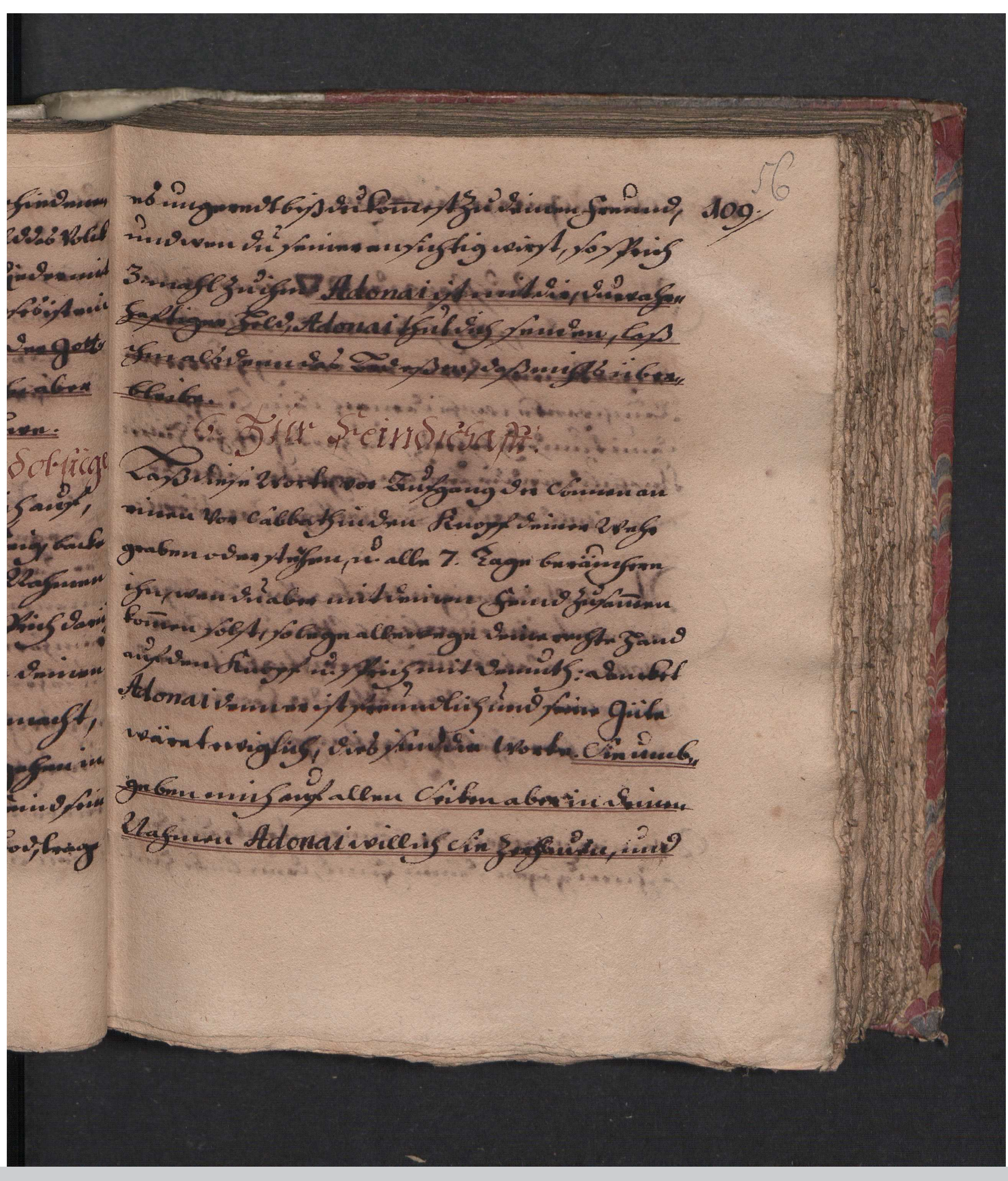
Nim Rauch oder Dampf Kuchen so man in Kriegen wider die Feinde anrichtet, an der Zahl 7. darauf schreib mit einer Galle von einem jährigen Ochsen folgende Worte, Er-[illegible] Adonay du sehr starcker und mächtiger Gott erhöre unser Gebeth und nimm an das Opfer und treib unsere Feinde vor unseren Augen, als du vertriebest die Feinde unserer Väter vor deinen Augen, diese Kuchen laß umb 2 Mit-



108. bey nacht anzuzünden, u. an 7. unterschiedenen
Orten in das Lager werffen, so bald das Volck
den Dampf wird empfinden, wird es der mit
der Flucht begierig seyn, und du sollst ein
sehen und hören das Geheimnüß. 5. Der gott-
lose fleucht und niemand jaget ihn, aber
der gerechte ist wie ein junger Löwe.

5. Daß dein Feind seinen Feind obsiege

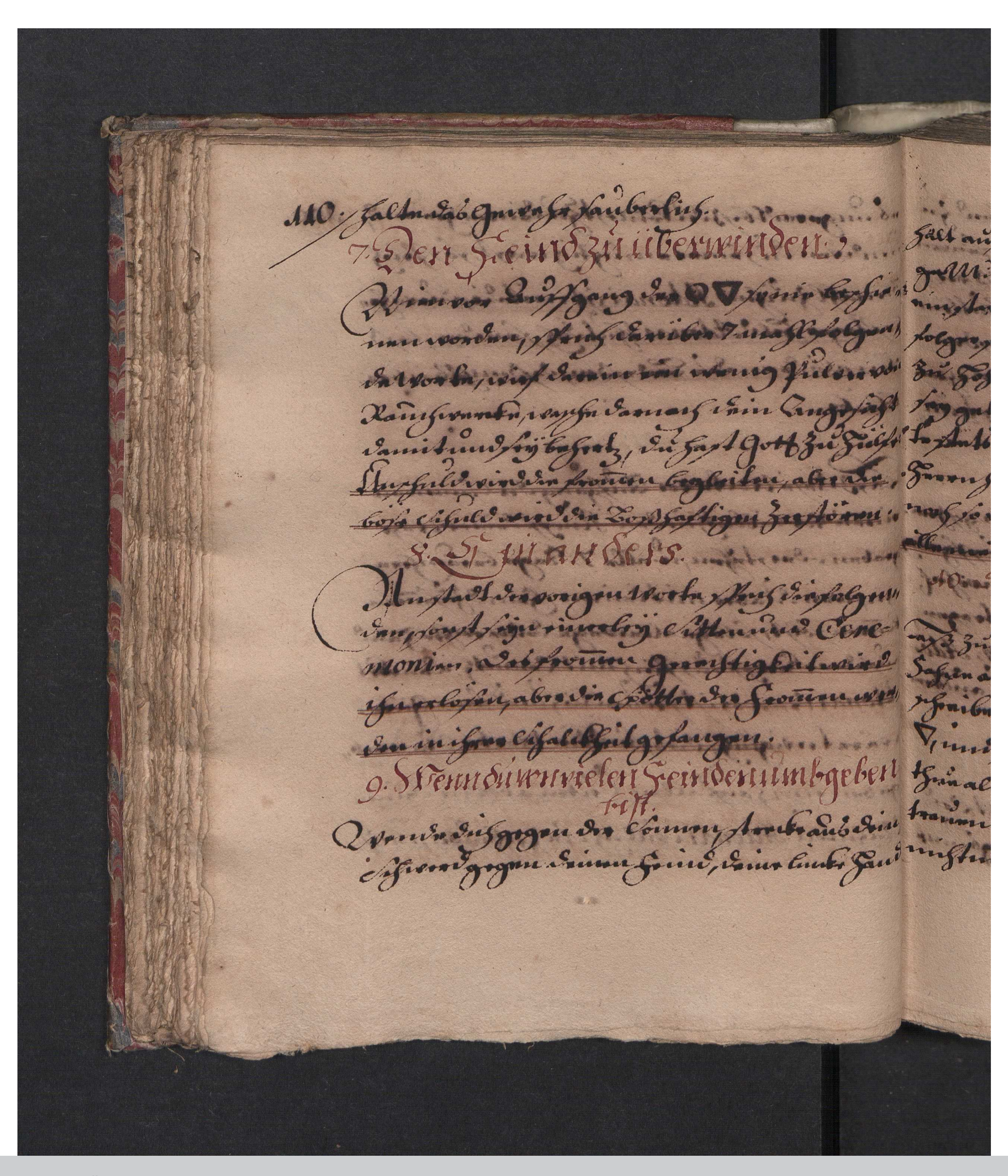
Den Tag des Kampfs stehe früh auf,
nimm ein wenig ungesäuerten Teig, backe
ein Brod daraus, darauf schreibe den Nahmen
Gideon, verbrenne es denn und sprich dar-
bey 7. mahl: Gedencke Adonay an deinen
Bund, so du mit deinem Diener gemacht,
und laß meinen Freund N. hingehen in
deiner Krafft, daß er vor seinem Feinde sein
Leben erretten, darnach nimm das Brod, lege



ob ungewandt biß die Worte zu deinem Hertzen, 109. 56
und wenn du deinen ansichtig wirst, so sprich
3 mahl zu dir: Adonai ist mit dir, du warhaf-
haftiger Held, Adonai hilf dich (?) wieder, laß
Amalechiter und die Zweyfel daß nichts überblei-
ben.

Für Feindschafft.

Laß diese Worte vor Aufgang der Sonnen an
einem Sabbath in den Knopf deines Degen
graben oder stechen, u. alle 7. Tage beräuchern
ihn; wann du aber mit deinem Feind zusammen
kommen solst, so lege allezeit deine rechte Hand
auf den Knopf u. sprich mit Demuth: Adonai
Adonai dein Name ist wunderlich und seine Güte
währet ewiglich, dies sind die Worte. Sie umb-
geben mich auf allen Seiten aber in deinem
Nahmen Adonai will ich sie zerhauen, und



110. halte das Gewehr sauberlich.

7. Den Feind zu überwinden.

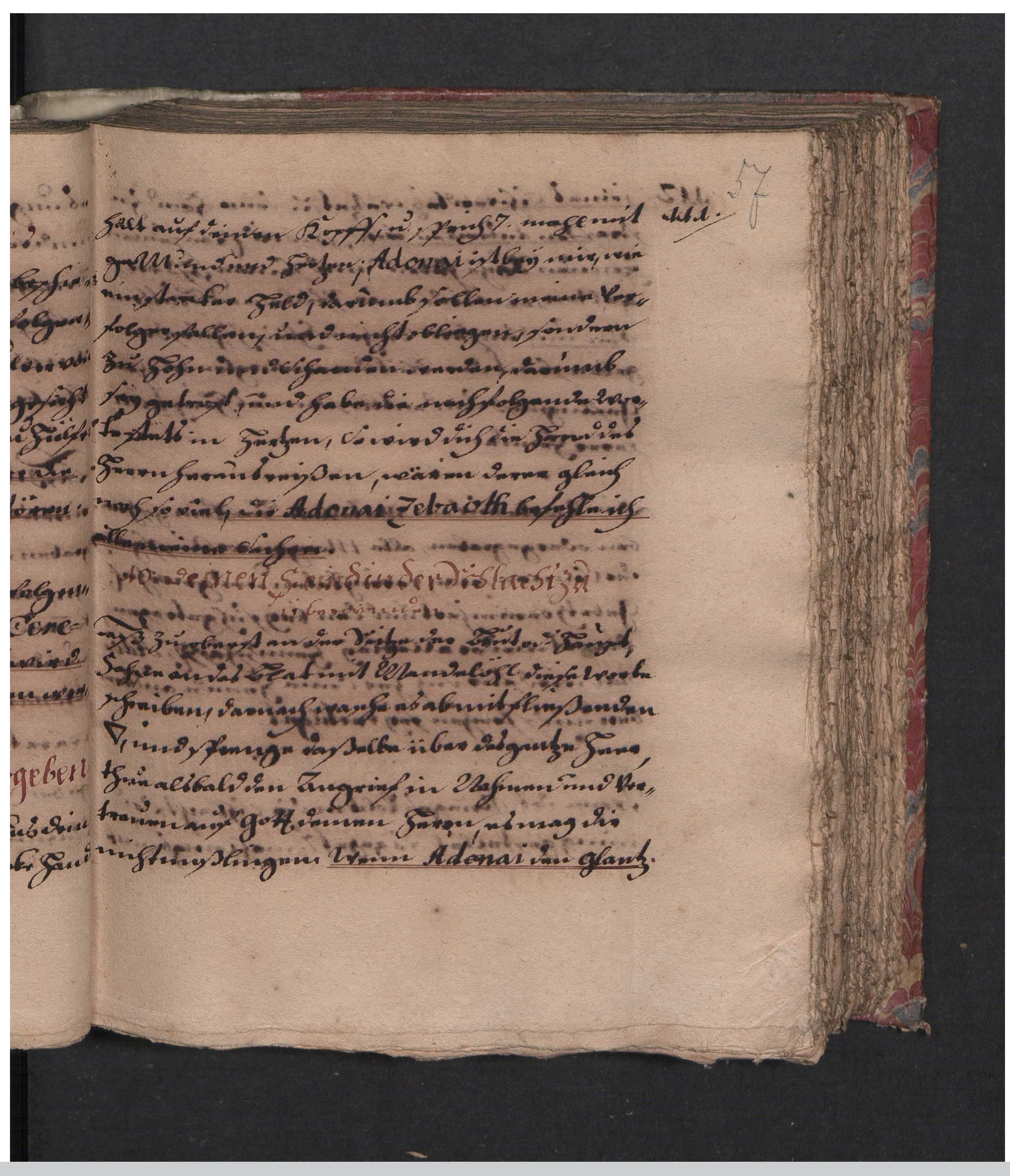
Wann vor Aufgang der ☉ ▽ seine geschöpfe-
nen worden, streich darüber 7 mahl folgen-
de Worte, wirf darein ein wenig Silber und
Rauchwerk, wasche danach dein Angesicht
damit und sey beherzt, du hast Gott zu Hülfe.
Der Schild wird die Frommen begleiten, aber der
böse Schild wird die Boshaftigen zerstören.

8. Ein anders.

Anstatt der vorigen Worte, sprich diese folgen-
den, sonst seye einerley Sitten und Cere-
monien, Der Frommen Gerechtigkeit wird
ihn erlösen, aber die Spötter der Frommen wer-
den in ihrer Schalkheit gefangen.

9. Wenn du mit vielen Feinden umbgeben
bist.

Wende dich gegen der Sonnen, strecke dein
Schwerd gegen deinen Feind, deine linke Hand

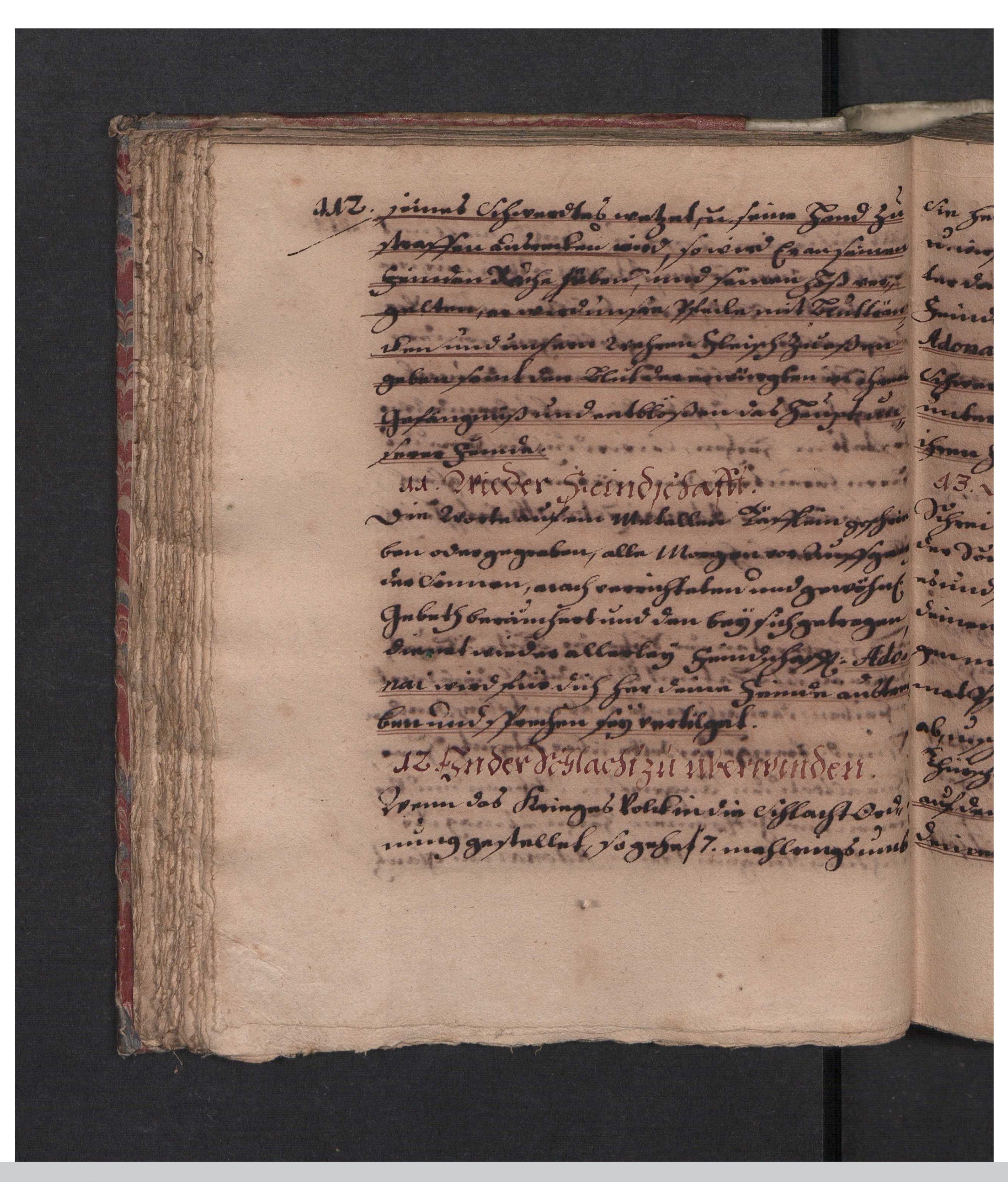


57

halt auf deinen Kopff, und sprich 7. mahl mit
zerknirschtem Hertzen; Adonai ist bey mir, ein
unsterblicher Held, darumb sollen meine Ver-
folger fallen, und nicht erliegen, sondern
zu Schanden werden, darumb
sey gelobt, und habe die nachstehende Ver-
... in Sachen, so wird dich ein Herr und
Herrscher nicht ..., wann deren gleich
noch so viel, die Adonai Zebaoth befehle ich
allmächtigen Sachen.

Wie den Feind in der Schlacht zu überwinden

Nimb zu erst an der Seite der ... Hand,
schreib auf das Blat mit ... diese Worte
schreiben, darnach wasche es ab mit fließendem
▽, und sprenge dasselbe über das gantze Heer,
thu alsbald den Angriff in Nahmen und Ver-
trauen auf Gott deinen Herrn, es mag dir
nicht misslingen. Wenn Adonai im Glantz.



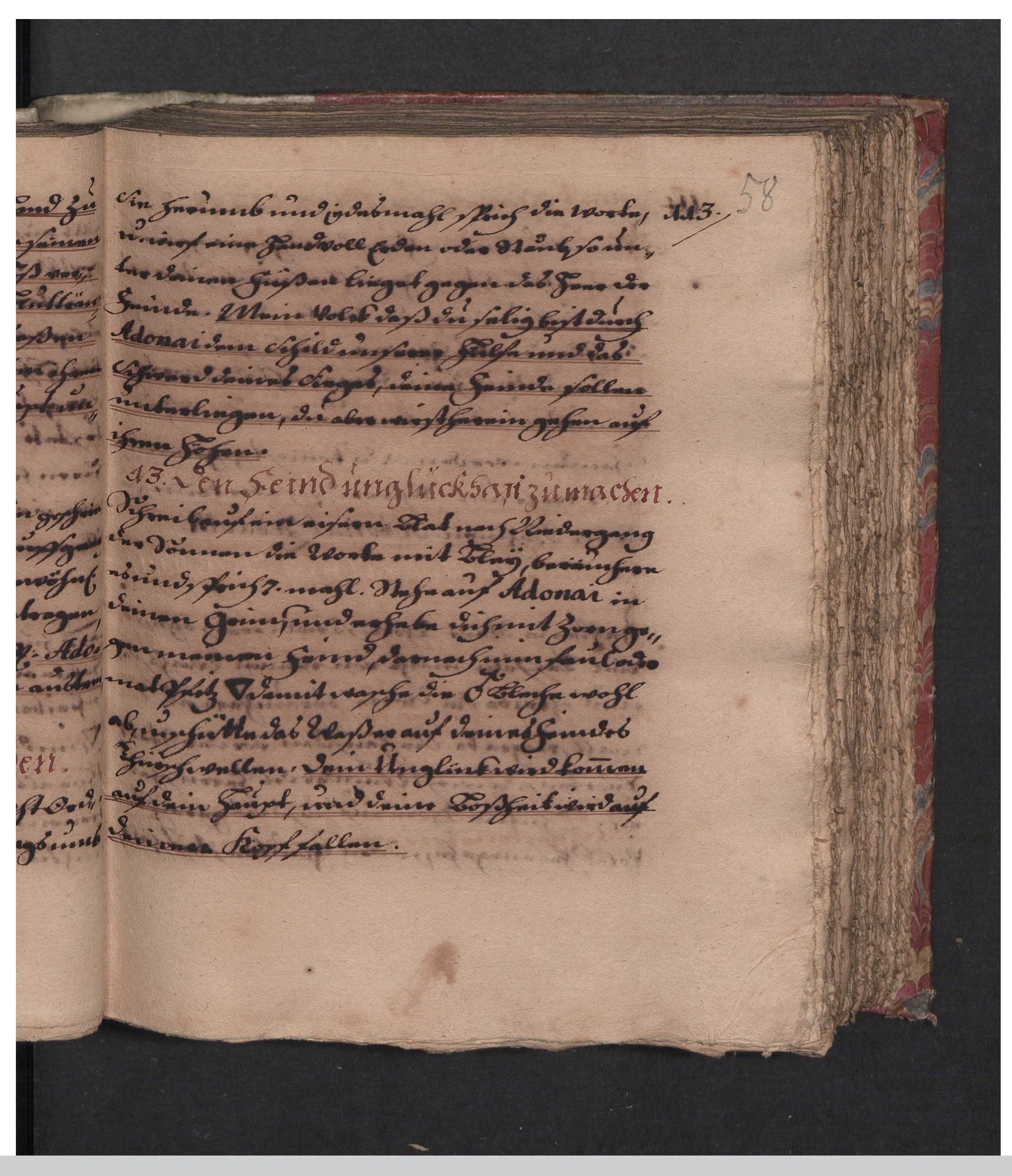
112. [illegible]

11. Wieder Feindschafft.

Die Worte auf ein Metallene Täfflein geschrie-
ben oder gegraben, alle Morgen vor Aufgang
der Sonnen, [illegible]
Gebeth [illegible] und den bey sich getragen
[illegible] allerlay Feindschafft. Ado-
nai [illegible]
[illegible]

12. Feinde in der Schlacht zu überwinden.

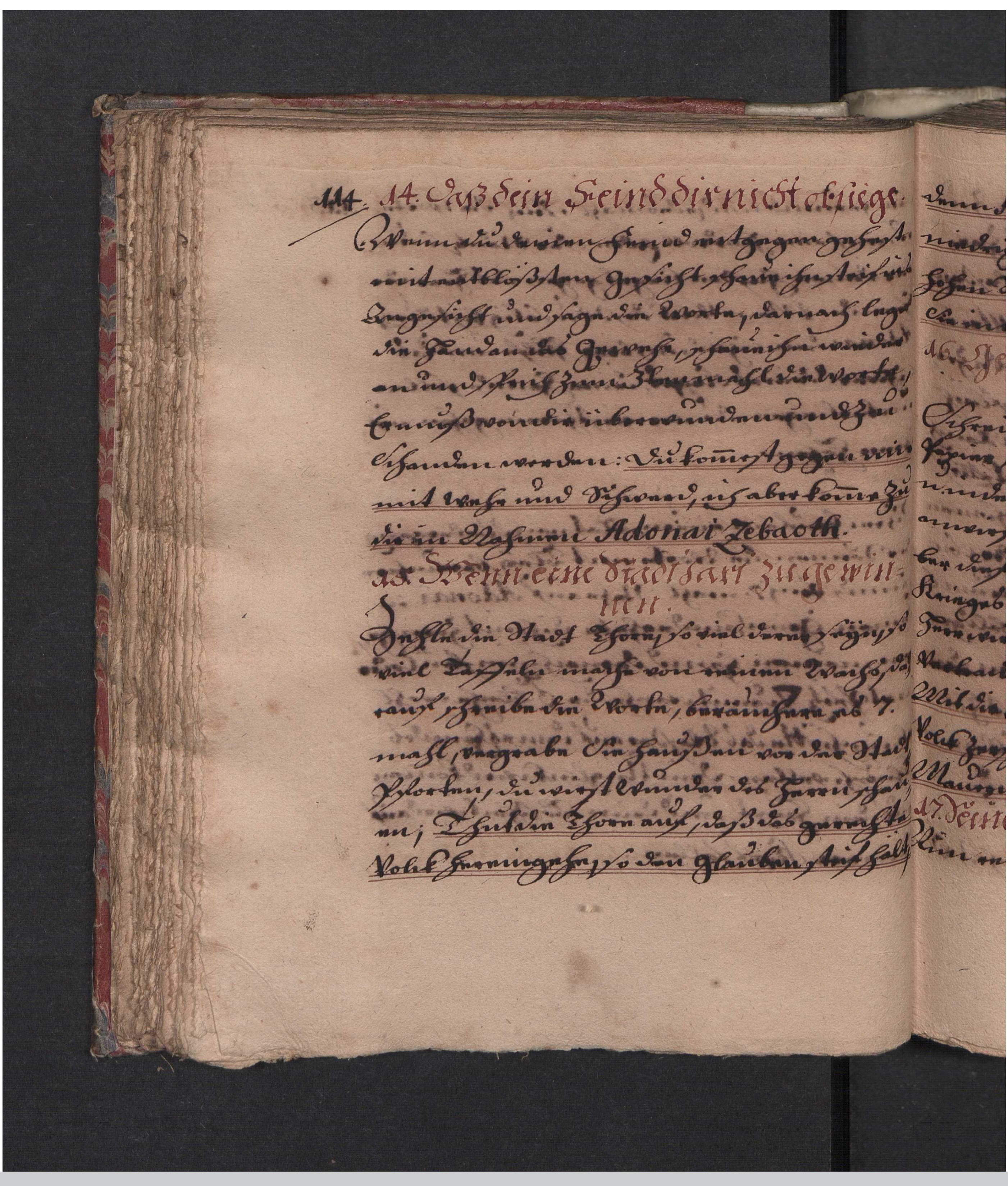
Wenn das [illegible] in die Schlacht Ord-
nung gestellet, so gehe 7. mahl [illegible]



ein Freund und jedesmahl sprich die worte, M. 33.
u. wirf eine Handvoll Erden oder Staub so ern,
der deinen Füßen liegt gegen das Haus der
Feinde. Wohl Volck daß du selig bist durch
Adonai dem schild unsers Hülffe und das
Schwerd deines Sieges, deine Feinde sollen
umbringen, du aber wirst treten gehen auf
ihren Höhen.

43. Den Feind unglücksam zu machen.

Schreibe du auf ein eisern Blat nach Niedergang
der Sonnen die Worte mit Blut, bespritze
es und sprich 7. mahl. Nehe auf Adonai in
deinem Grimm und erhebe dich mit Zorn
gegen meinem Feind, darnach nimm [illegible]
mit Salz ▽ damit wasche die ○ Bleche wohl
ab und schütte das Wasser auf deines Feindes
Thürschwellen. Dein Unglück wird kommen
auf dein Haupt, und deine Boßheit wird auf
deinen Kopf fallen.



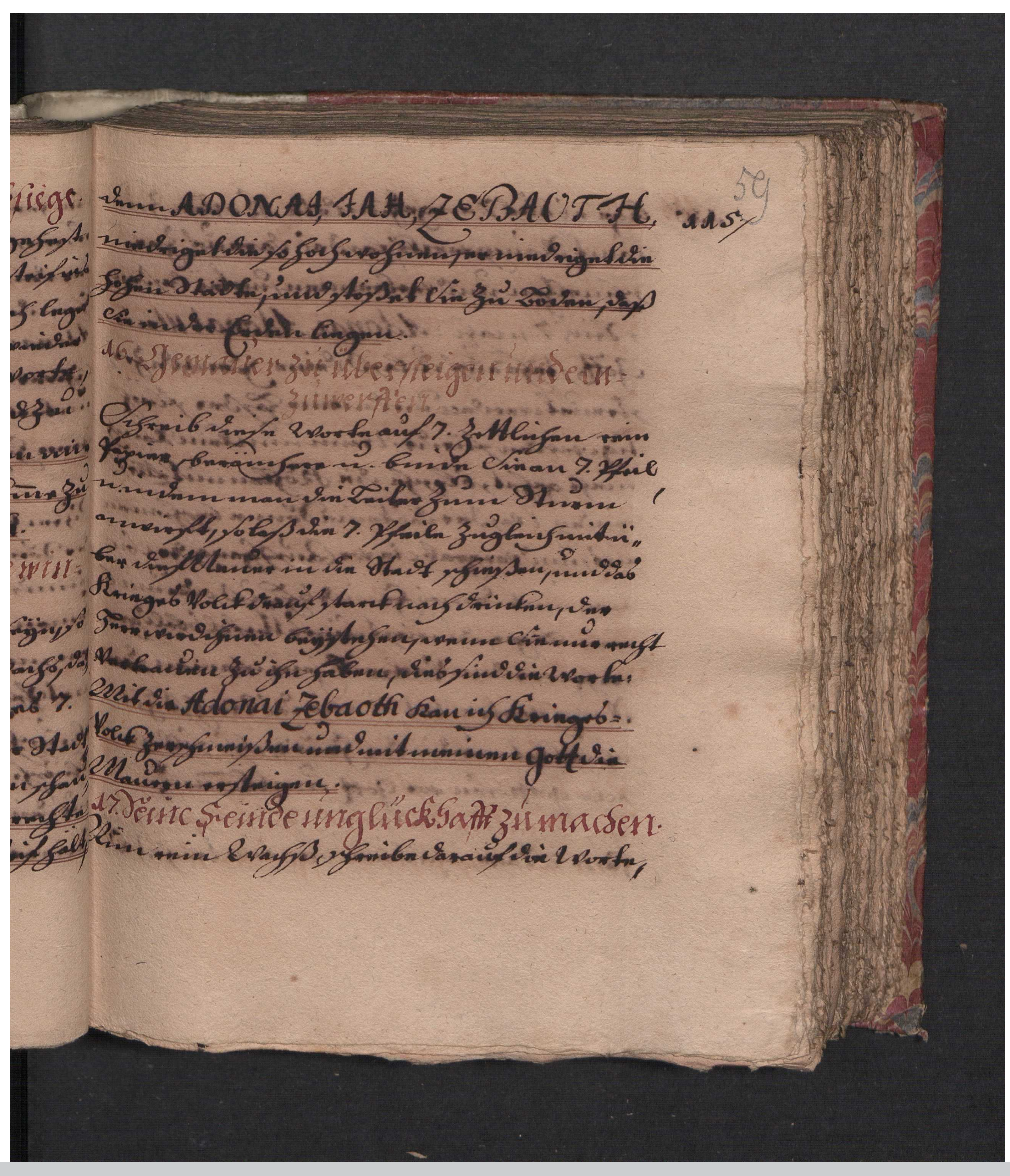
114.

14. Daß dein Feind dir nicht obsiege.

Wenn du deinem Feind entgegen gehest
mit entblößtem Gesicht, schau ihn steif in
Angesicht und sage die Worte, darnach lege
die Hand an das Gewehr, schau ihn wieder
an und sprich zum 3ten mahl die Worte,
Er muß von dir überwunden und zu
Schanden werden: Du kommst gegen mir
mit Wehr und Schwerd, ich aber komme zu
dir im Nahmen Adonai Zebaoth.

15. Wenn eine Stadt sey zu gewinnen.

Zehle die Stadt Thore, so viel deren seyn, so
viel Tafeln mache von neuem Wachs, da
rauf schreibe die Worte, beräuchere es 7.
mahl, vergrabe sie hernach vor der Stadt
Pforten, du wirst Wunder des Herrn schau
en; Thut die Thore auf, daß das gerechte
Volk hereingehe, so den Glauben erhält.



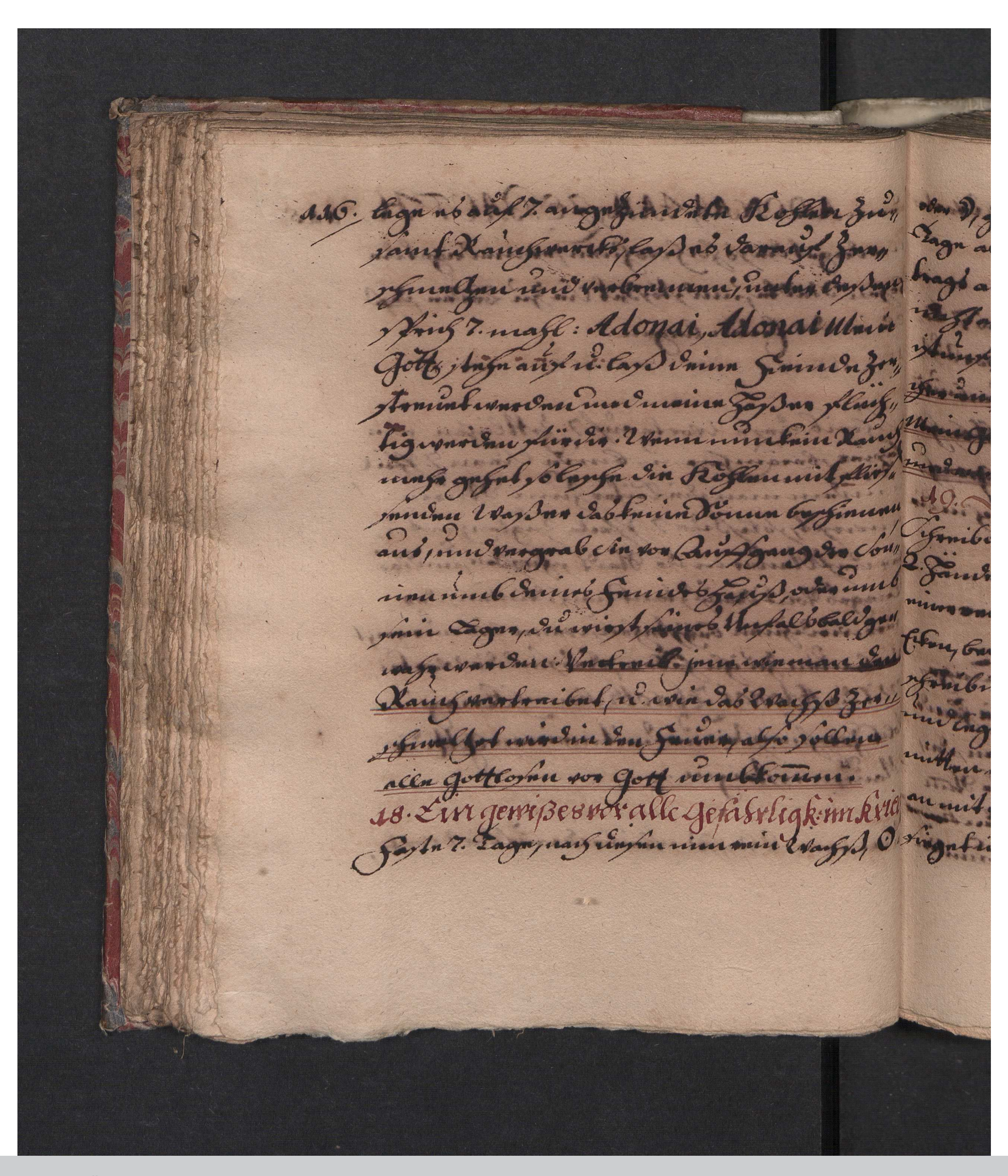
denn ADONAI, JAH, ZEBAOTH,
niedriget die so hoch erscheinen, er niedriget die
hohe Städte, und stößet sie zu Boden, daß
sie in der Erde liegen.

16. Die Mauern zu übersteigen und ein-
zuwerffen.

Schreib diese Worte auf 7. Zettlichen von
Papier, verräuchere u. binde Sie an 7. Pfeil
u. wenn man die Leiter zum Sturm
anwirfft, so laß die 7. Pfeile zugleich mit ...
über die Mauer in die Stadt schießen, und das
Kriegs Volck drauf starck nach drücken, der
Feind wird ihnen beyzustehen keine Courage mehr
... zu ihr haben, dies sind die Worte:
Mit dir Adonai Zebaoth kan ich Kriegs-
Volck zerschmeißen und mit meinem Gott die
Mauern ersteigen.

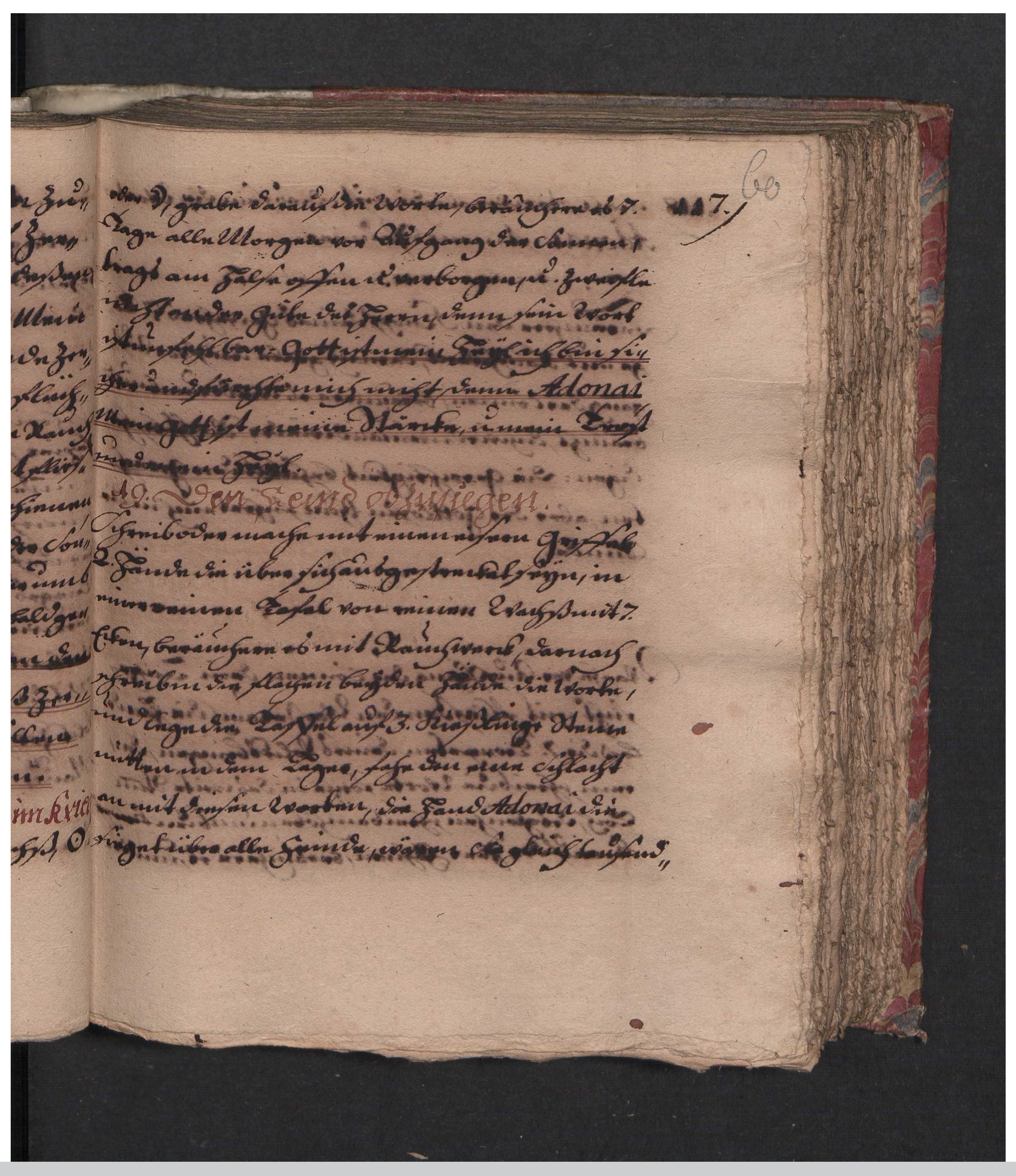
17. Seine Feinde unglückhafft zu machen.

Nim ein Wachs, schreibe darauf die Worte,



116. lege es auf 7. angezündete Kohlen zu-
samt Rauchwerk, lass es darauf zer-
schmelzen und verbrennen, und bei dem Ver-
sprich 7. mahl: Adonai, Adonai mein
Gott, stehe auf u. lass deine Feinde zer-
streut werden und meine Hasser flüch-
tig werden für dir. Wenn nun kein Rauch
mehr gehet, so lege die Kohlen mit fri-
schem Wasser ab, da keine Sonne beschei-
net, und vergrab sie vor Aufgang der Son-
nen um deines Feindes Haus, oder um
sein Lager, du wirst seinen Unfall bald ge-
wahr werden. Versteh: wie man den
Rauch vertreibet, u. wie das Wachs zer-
schmelzet werden die Feinde, also sollen
alle Gottlosen vor Gott umkommen.

18. Ein gewisses vor alle Gefährligk: im Krieg
Faste 7. Tage, nach diesen nimm neu Wachs, O



oder 9, grabe darauf die Worte, beräuchere es 7.
Tage alle Morgen vor Aufgang der Sonnen,
trage am Halse offen u. verborgen, u. zweifle
nicht, er wird gibt dir Herr, denn sein Wort
ist unfehlbar. Gott ist mein Heyl, ich bin sicher
und fürchte mich nicht, denn Adonai
Mein Gott ist meine Stärke, u. mein Trost
und mein Heyl.

19. Den Feind obzusiegen.

Schreib oder mache mit einem eisern Griffel
2. Hände die über sich aufgestrecket seyn, in
eine reine Tafel von neuem Wachs mit 7.
Ecken, beräuchere es mit Rauchwerk, darnach
schreibe in die flachen beyden Hände die Worte,
und lege die Tafel auf 3. Kieselsteine
mitten in dem Lager, fahe den einen Schlacht
an mit diesen Worten, die Hand Adonai die
siegt über alle Feinde, wären sie gleich tausend.



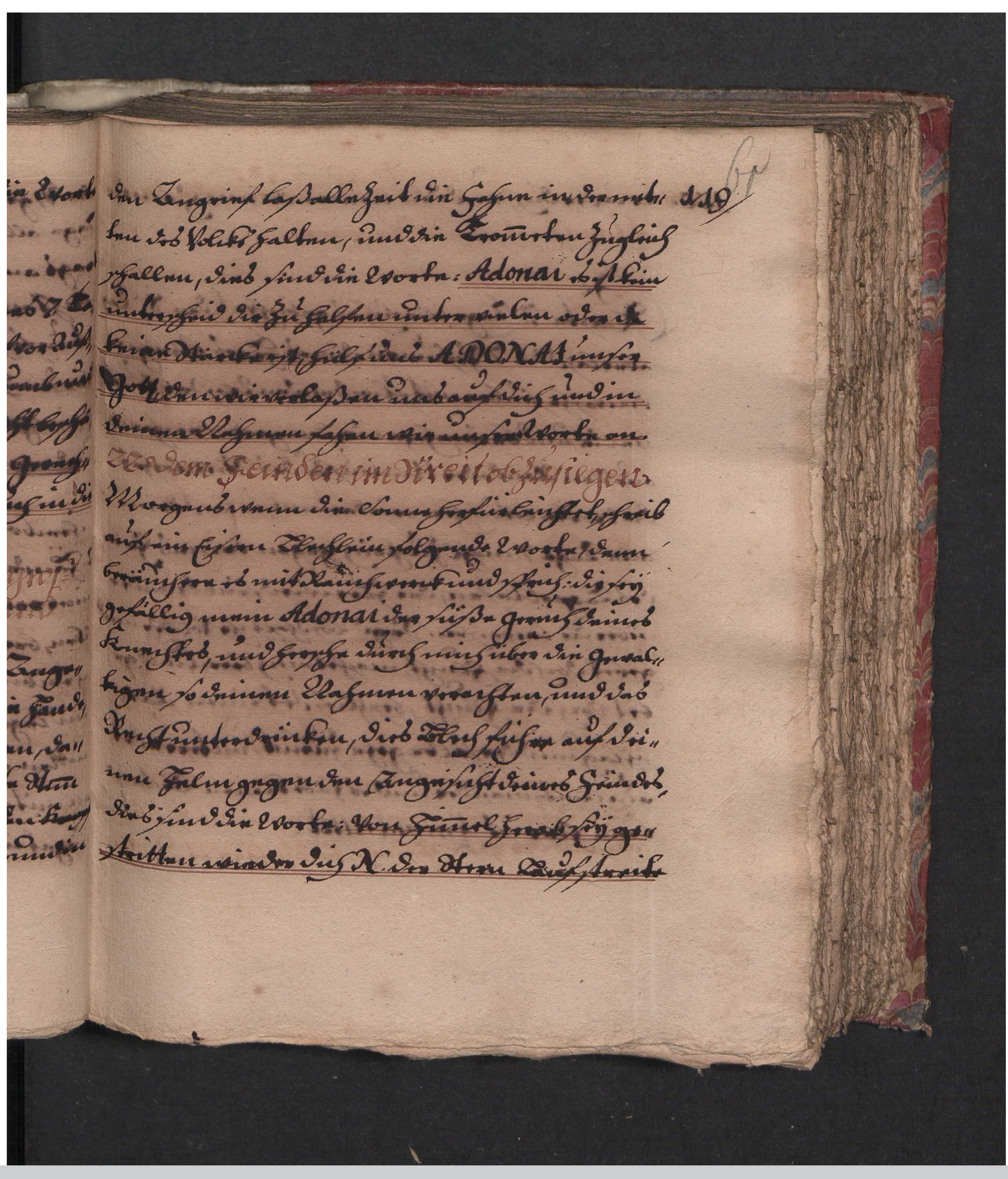
NB. mach stärker als du bist. dies sein die Worte Adonai ist mein Schirm.

20. Wieder deine Feinde.

Beräuchere den Knopf seines Gewehrs 7 Tage mit Rauchwerk, darnach gehe damit vor Aufgang der Sonnen, beräuchere es wiederum und gebrauche, dir wird niemand wieder Recht beschädigen: Die Gerechtigkeit behütet den Gerechten, aber der gottlosen ihre sicher bringt auch in die Sünde.

21. Daß sich reiche Leute, Gemeinen[illegible] Freunden erzeigen sollen, und Glück bringen.

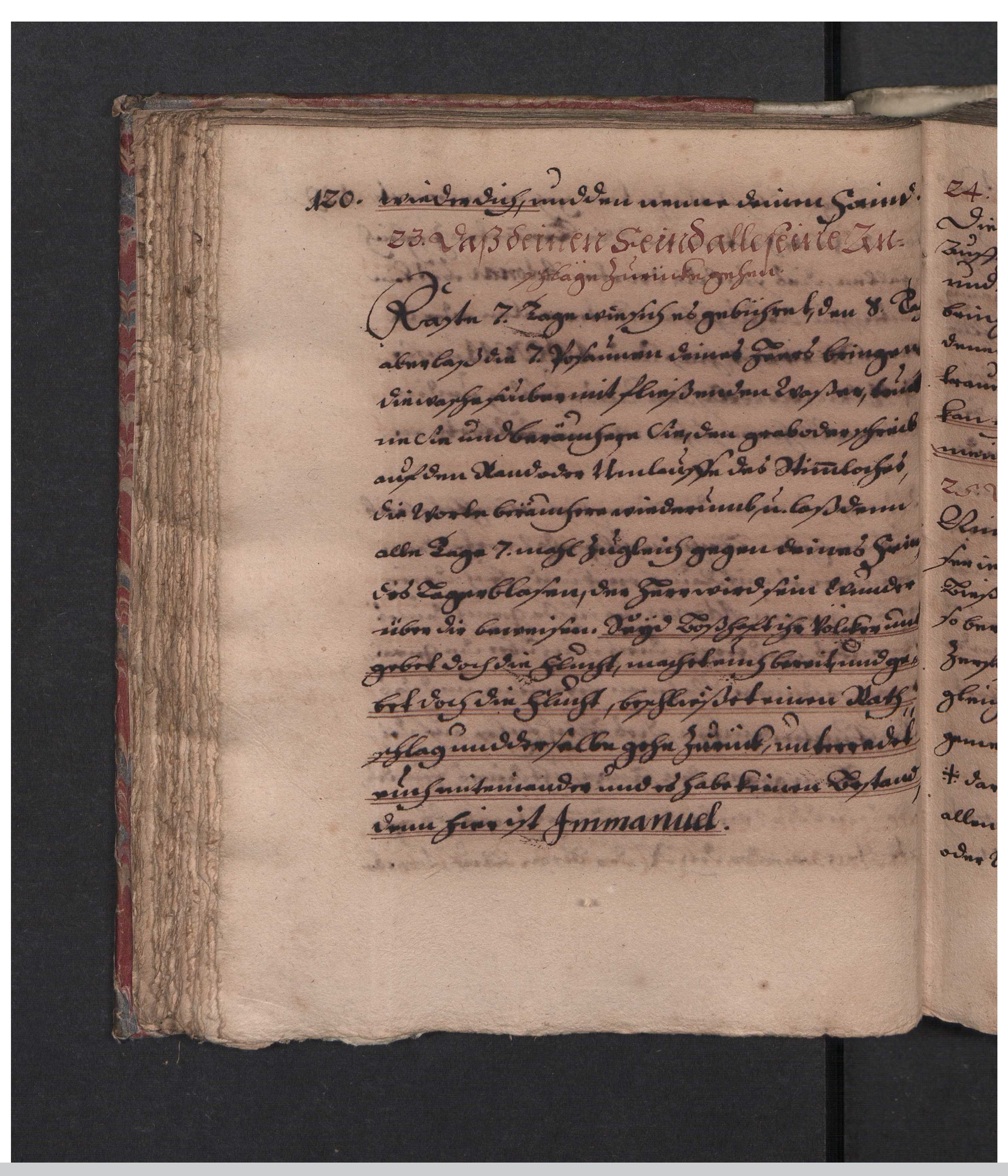
Wasche vor Aufgang der Sonnen dein Angesicht mit fließendem Wasser auch die Hände, laß die 7. Evangelien darüber vollbringen, dann schreib die Worte forne in das weiße Unter Tuch, desgleichen schreib auch oben um den Kragen des Hemds Schirme, beräuchere es, und die



den Angriff befallen zeit die Fahne in der mit=
ten des Volks halten, und die Trompeten zugleich
schallen, dies sind die Worte: Adonai es ist kein
Unterschied dir zu helfen unter vielen oder da
keine Stärke ist, hilf uns ADONAI unser
Gott, denn wir verlassen uns auf dich und in
deinem Namen ziehen wir unsere Feinde an.

Dem Feinden im Streit obzusiegen.

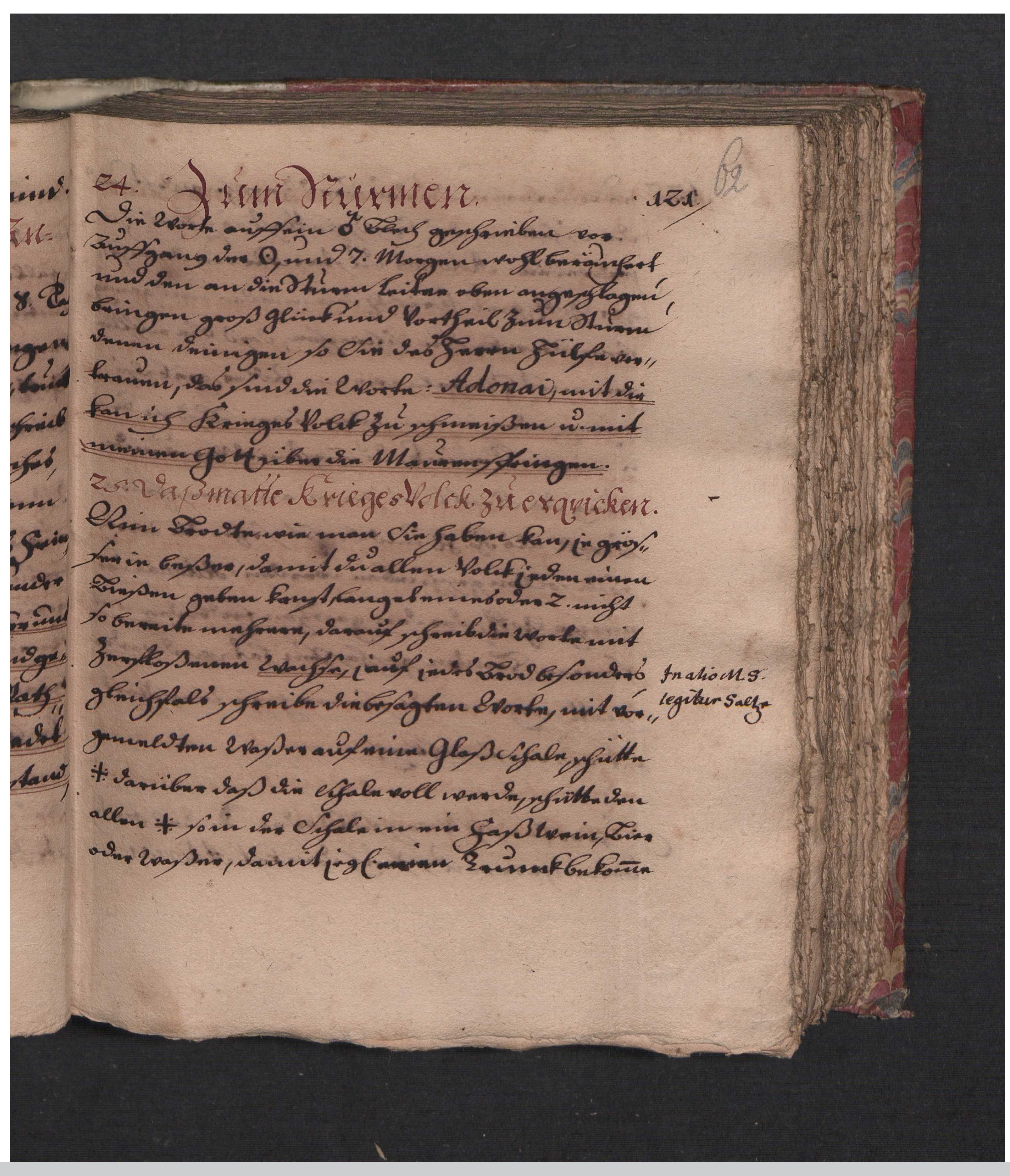
Morgens wenn die Sonne herfürbricht, schreib
auf ein eisern Täfelein folgende Worte, dann
räuchere es mit Rauchwerk und sprich: dir sey
gefällig mein Adonai der süße Geruch deines
Knechtes, und herrsche durch mich über die Gewal=
tigen so deinen Namen verachten, und das
Recht unterdrücken, dies Täflein führe auf dei=
nem Fahne gegen dem Angesicht deines Feindes,
dies sind die Worte: Von Himmel herab sey ge=
stritten wider dich N. der Stern Laufstreit



120. werden dich, und den unter deine Füße.

23. Daß deinen Feind alle seine Anschläge zurück gehen.

Faste 7. Tage wie sichs gebühret, den 8. Tag
aber laß dir 7. Posaunen deines Haars bringen,
die wasche sauber mit fließendem Wasser, bind
eine Elle und beräuchere sie, dann grabe oder schreib
auf den Rand oder Umlaufe des Mundloches,
die Worte, beräuchere wiederumb, u. laß dann
alle Tage 7. mahl zugleich gegen deines Fein-
des Lager blasen, der Herr wird seine Wunder
über dir beweisen. Dieße boßhafftige Völker und
gebet doch die Flucht, macht euch bereit und ge-
bet doch die Flucht, beschließet einen Rath-
schlag und derselbe gehe zurück, und beredet
euch untereinander und es habe keinen Bestand,
denn hier ist Immanuel.

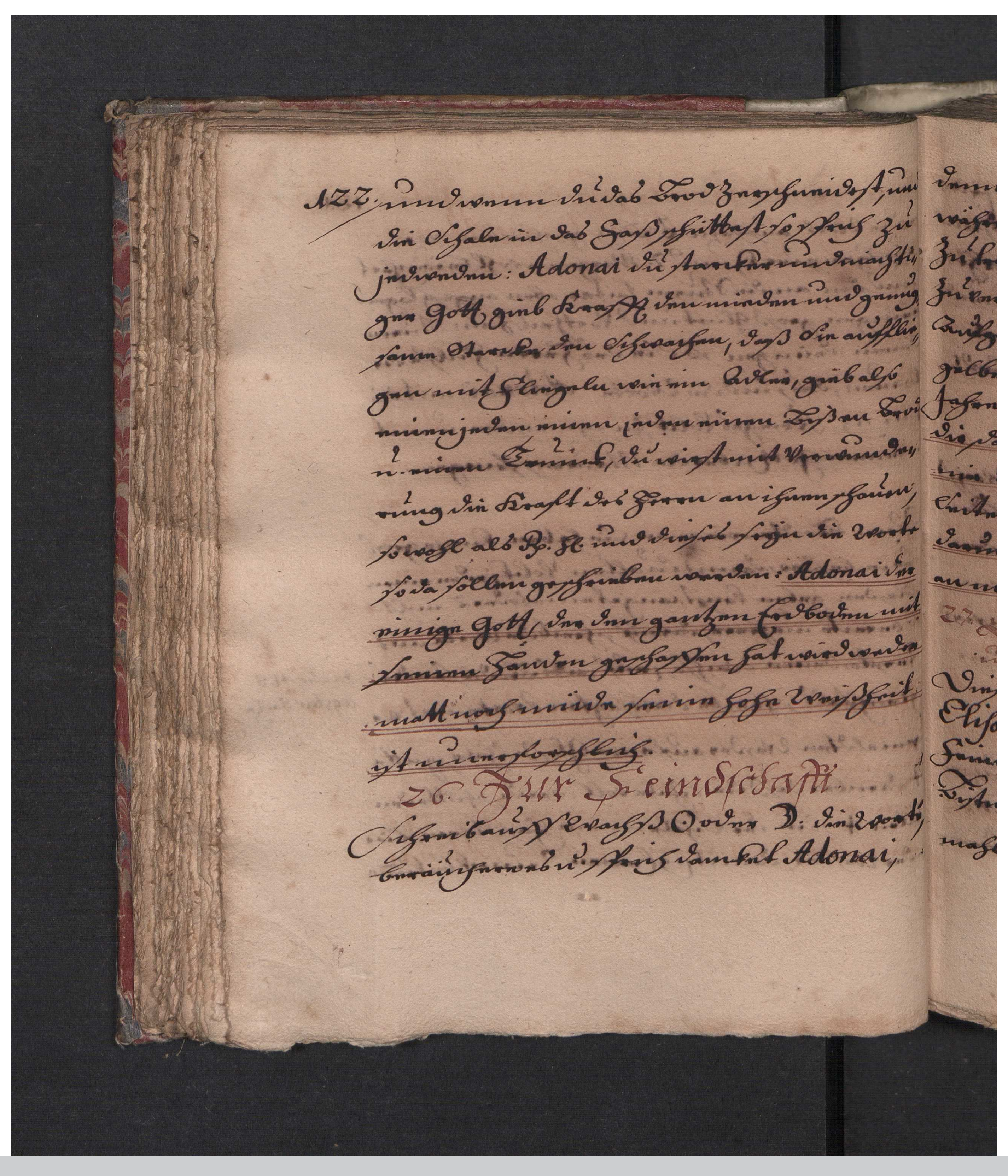


24. Zum Stürmen.

Die Worte auf ein ♂ Blech geschrieben vor
Aufgang der ☉ am 7. Morgen wohl beräuchert
und dan an die Sturm leitern oben angeschlagen,
bringen grosß glück und Vortheil zum Stür-
menden, dringen, so sie des Herren Hülffe ver-
trauen, das sind die Worte: Adonai, mit dir
kan ich Kriegs Volck zuschmeißen, u. mit
meinem Gott über die Mauren springen.

25. Daß matte Krieges Volck zu erquicken.

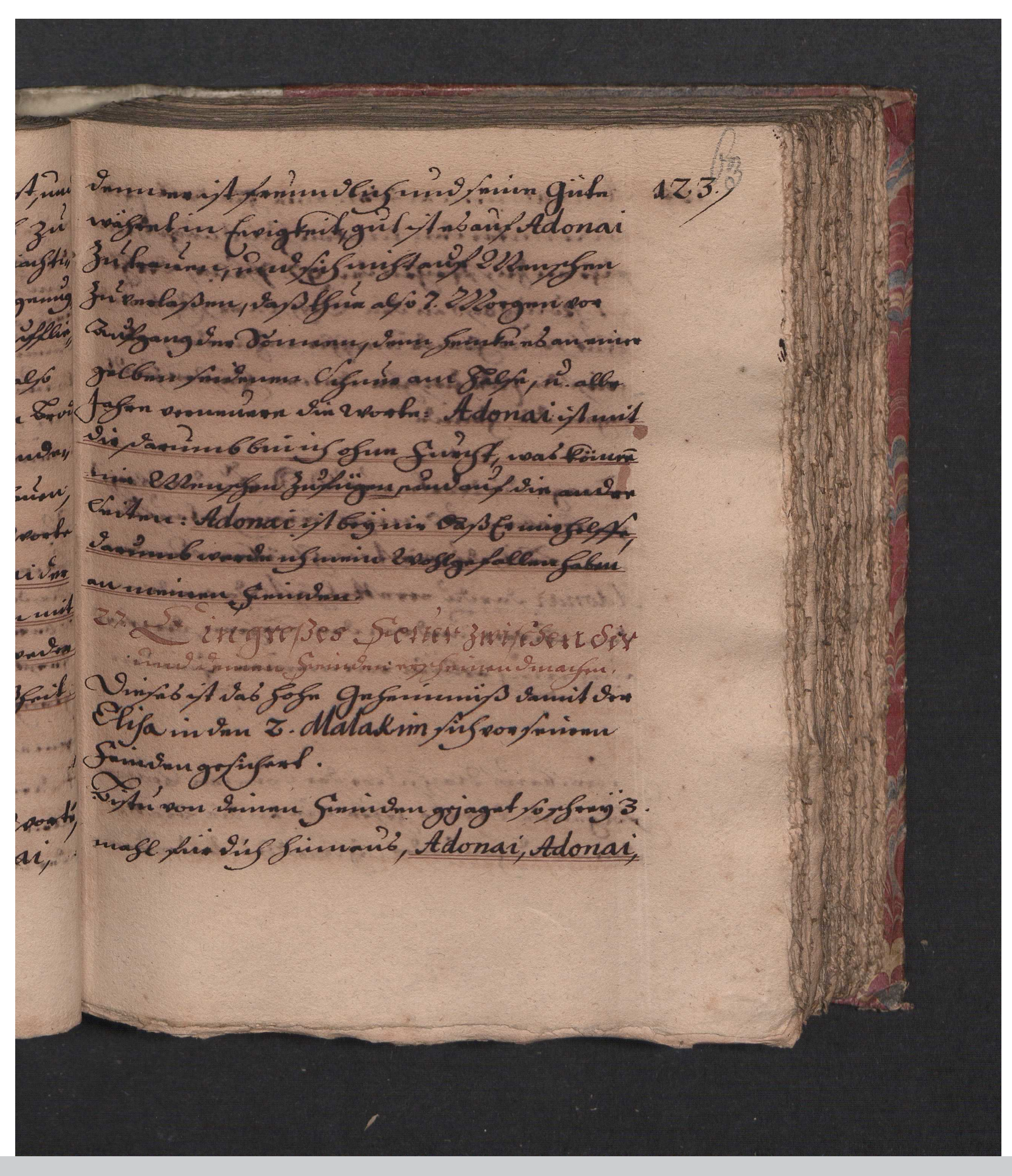
Klein Brodte, wie man sie haben kan, je grös-
ser je besser, damit du allen Volck jedem einen
Bissen geben kanst, lange Brodte .Z. nicht
so breite nehmen, darauf schreib die Worte mit
zerlassenem Wachße, auch jedes Brod besonders — In alio M.S.
gleichfalls schreibe die besagten Worte, mit ge- — legitur Saltz
weiheten Wasser auf eine Glaß Schale, schütte
✝ darüber daß die Schale voll werde, schütte den
allen ✝ so in der Schale in ein Faß Wein, Bier
oder Wasser, damit jeglicher einen Trunck bekomme



122. und wenn du das Brod zerschneidest, und
die Schalen in das Gefäß schüttest, so sprich zu
jedwedem: Adonai du starcker und mächti-
ger Gott, gieb Krafft den müden und genug-
sam Stärcke den Schwachen, daß sie auffli-
gen mit Flügeln wie ein Adler, gieb also
einem jeden einen jeden einen Bissen Brod
u. einen Trunck, du wirst mit Verwunde-
rung die Krafft des Herrn an ihnen schauen,
sowohl als Ps. 51 und dieses seyn die Worte
so da sollen geschrieben werden: Adonai der
einige Gott, der den gantzen Erdboden mit
seinen Händen geschaffen hat, wird weder
matt noch müde, seine hohe Weißheit
ist unerforschlich.

26. Zur Feindschafft

Schreib auf Wachs ☉ oder ☽: die Worte,
bräuchere es u. sprich dabei Adonai,

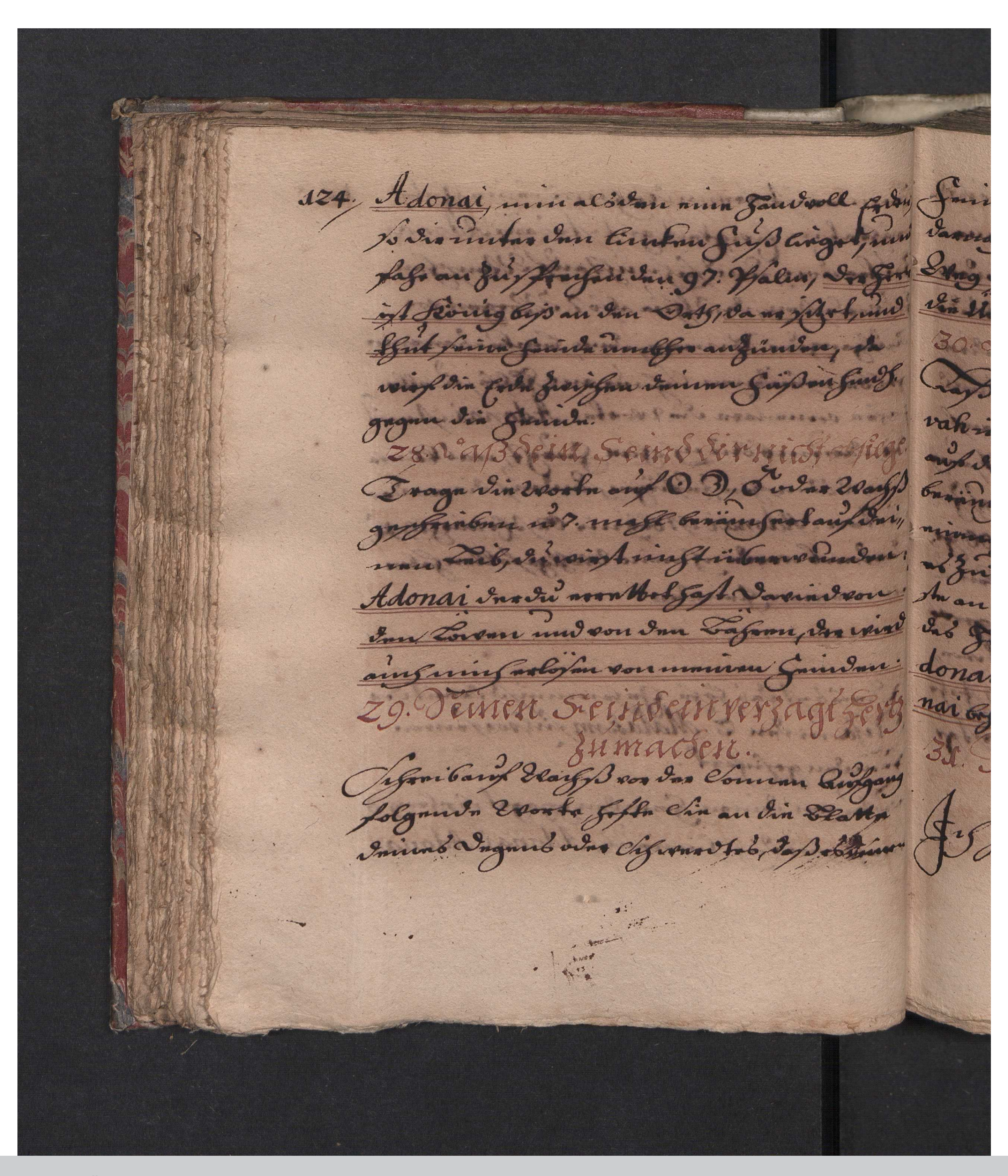


denn er ist freundlich und seine Güte währet in Ewigkeit, gut ist es auf Adonai zu trauen, und sich nicht auf Menschen zu verlassen, dass thue also 7. Morgen vor Aufgang der Sonnen, dann henke es an einer gelben seidenen Schnur am Halse, u. alle Tage verneuere die Worte: Adonai ist mit mir, darumb bin ich ohne Furcht, was könne mir Menschen zufügen, und auf die andere Seiten: Adonai ist bey mir, dass Er mich helffe, darumb werde ich meine Wohlgefallen haben an meinen Feinden.

27. Ein großes Feuer zwischen dir und deinen Feinden zu machen.

Dieses ist das hohe Geheimnüss damit der Elisa in den 2. Malakim sich vor seinen Feinden gesichert.

Bist du von deinen Feinden gejaget so schrey 3. mahl hinter dich hinaus, Adonai, Adonai,



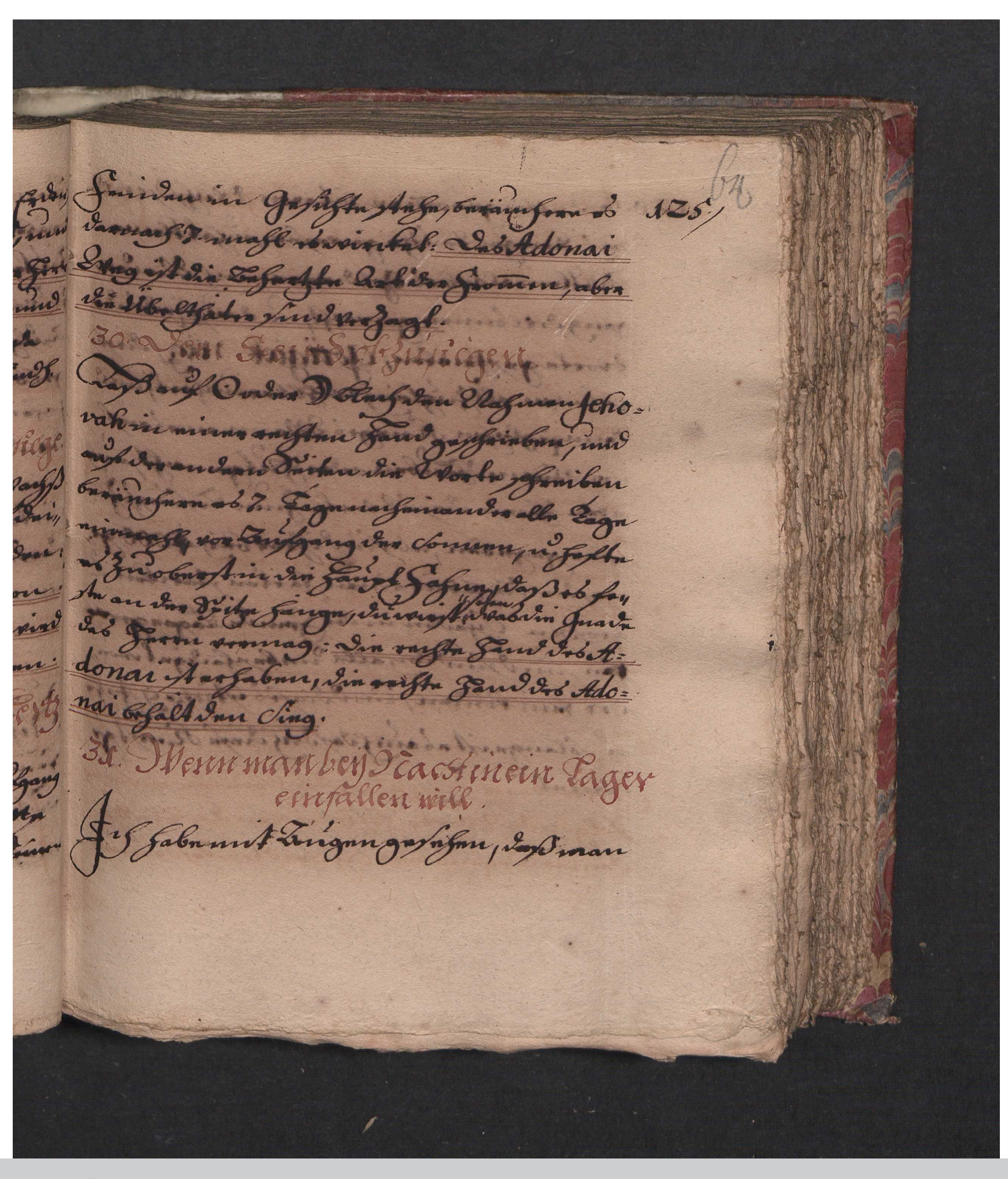
124. Adonai, nim alsdann eine Handvoll Erden, so die unter dem linken Fuß lieget, und fahe an zu sprechen den 97. Psalm, Der Herr ist König biß an den Vers, da er fähret, und thut seine Feinde umher anzünden, da wirf die Erde zwischen deinen Füßen hin gegen die Feinde.

28. Daß dein Feind dir nicht obsiege.

Trage die Worte auf ☉ ☽, ♂ oder Wachs geschrieben, u. 7. mahl beräuchert auf deinem Leib, du wirst nicht überwunden: Adonai der du errettet hast Daniel von den Löwen und von dem Rachen, der wird auch mich erlösen von meinen Feinden:

29. Deinen Feind ein verzagt Hertz zumachen.

Schreib auf Wachs vor der Sonnen Aufgang folgende Worte, hefte sie an die Blatte deines Degens oder Schwerdtes, daß de…



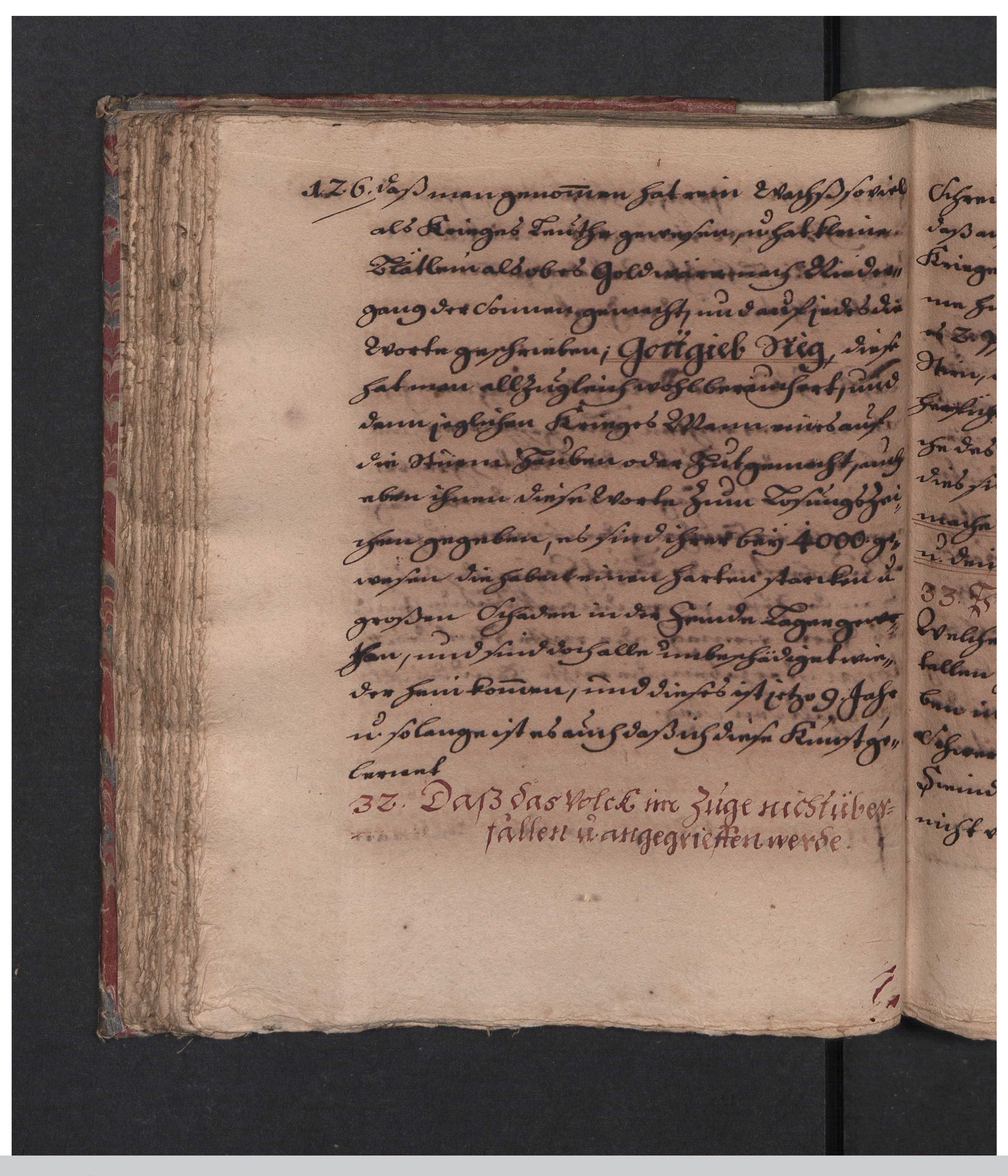
Feinden im Gesichte stehe, beräuchere es darnach 7. nacht hintereinander: Des Adonai Sieg ist die Zuversicht der Frommen, aber die Übelthäter sind verzagt.

30. Den Feind zu siegen

Lass auf Ordre Blech den Nahmen Jehovah in einer rechten Hand geschrieben, und auf der andern Seiten die Worte schreiben beräuchere es 7. Tage nacheinander alle Tage nüchtern vor Aufgang der Sonnen, u. hefte es zu oberst in die Haupt Fahne, dass es fein an der Spitze hange, du wirst sehen, was die Hand des Herrn vermag: Die rechte Hand des Adonai ist erhaben, die rechte Hand des Adonai behält den Sieg.

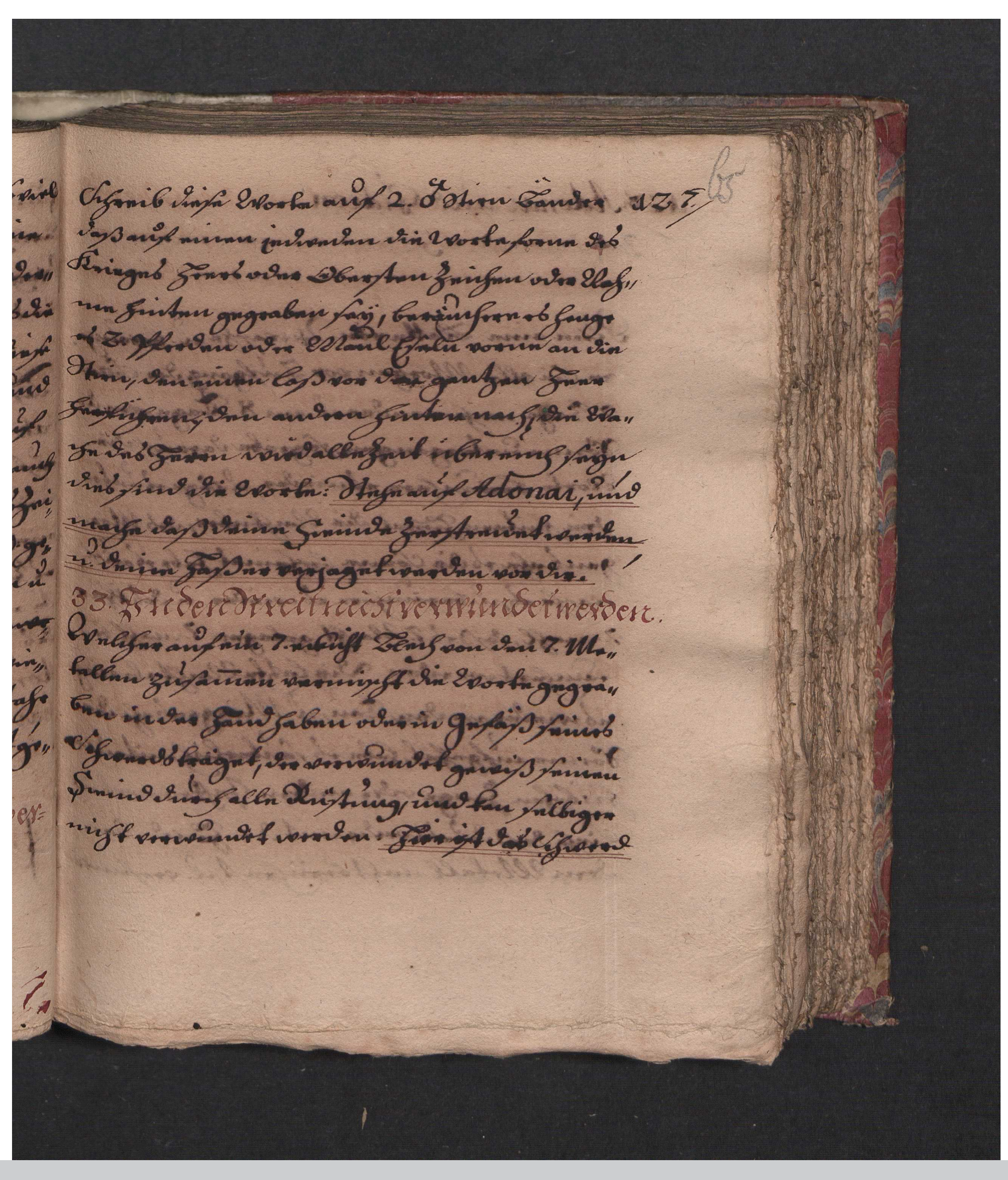
31. Wenn man bey Nacht in ein Lager einfallen will.

Ich habe mit Augen gesehen, dass man



1726. daß man genommen hat ein Wachs so viel
als Krieges Leuthe gewesen, u. hat kleine
Zättlein als obere Goldmünzen nach Nieder-
gang der Sonnen gemacht, und darauf sind diese
Worte geschrieben; Gott gieb Sieg, diese
hat man alle zugleich wohl beräuchert, und
dann jeglichen Krieges Mann nur darauf
die Stirnen Hauben oder Hut gemacht, auch
eben ihnen diese Worte zum Losungsgeschrei
ihnen gegeben, es sind ihrer bey 4000 ge-
wesen die haben einen harten starken u.
grossen Schaden in der Feinde Lager ge-
than, und sind alle unbeschädiget wie-
der heim kommen, und dieses ist itzo 9 Jahr
u. solange ist es auch daß Buch dieser Kunst ge-
lernet

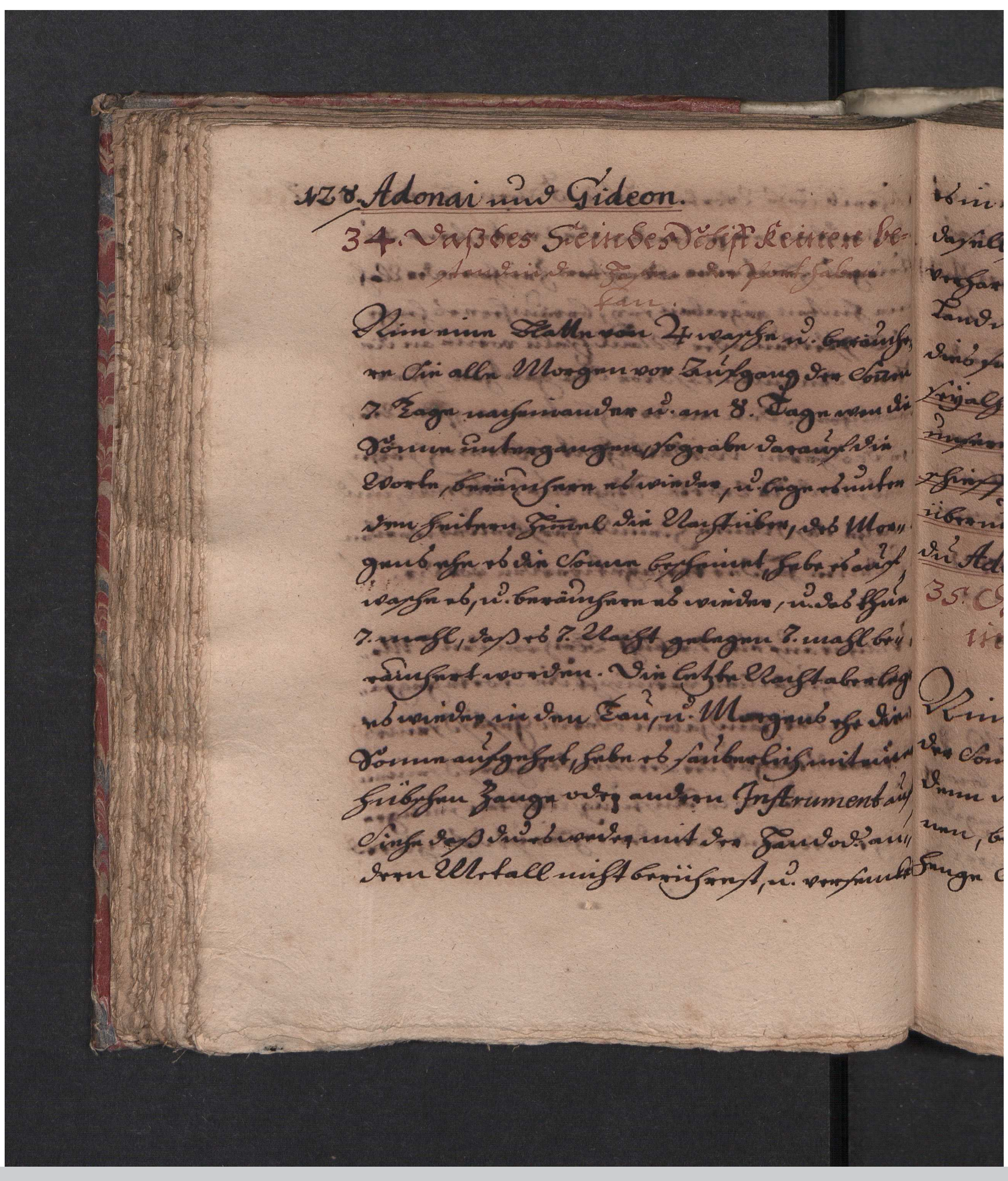
32. Daß das Volck im Zuge nicht über-
fallen u. angegrieffen werde.



Schreib diese Worte auf 2. Stein Sander . 127. 65
daß auf einen jedweden die Worte komme des
Krieges Herr oder Obersten Zeichen oder Wah-
pen Zeichen gegraben sey, beräuchere es hernach
[illegible] Pferden oder Maul Esels worin an die
Stein, den einen lass von dem gantzen Heer
[illegible] den andern hinten nach; die Wa-
ffen des Herren wird allezeit überwinden [illegible]
und sind die Worte: Stehe auf Adonai, und
mache daß deine Feinde zerstreuet werden
u. deine Hasser verjaget werden von dir.

33. Für den Streit nicht verwundet werden.

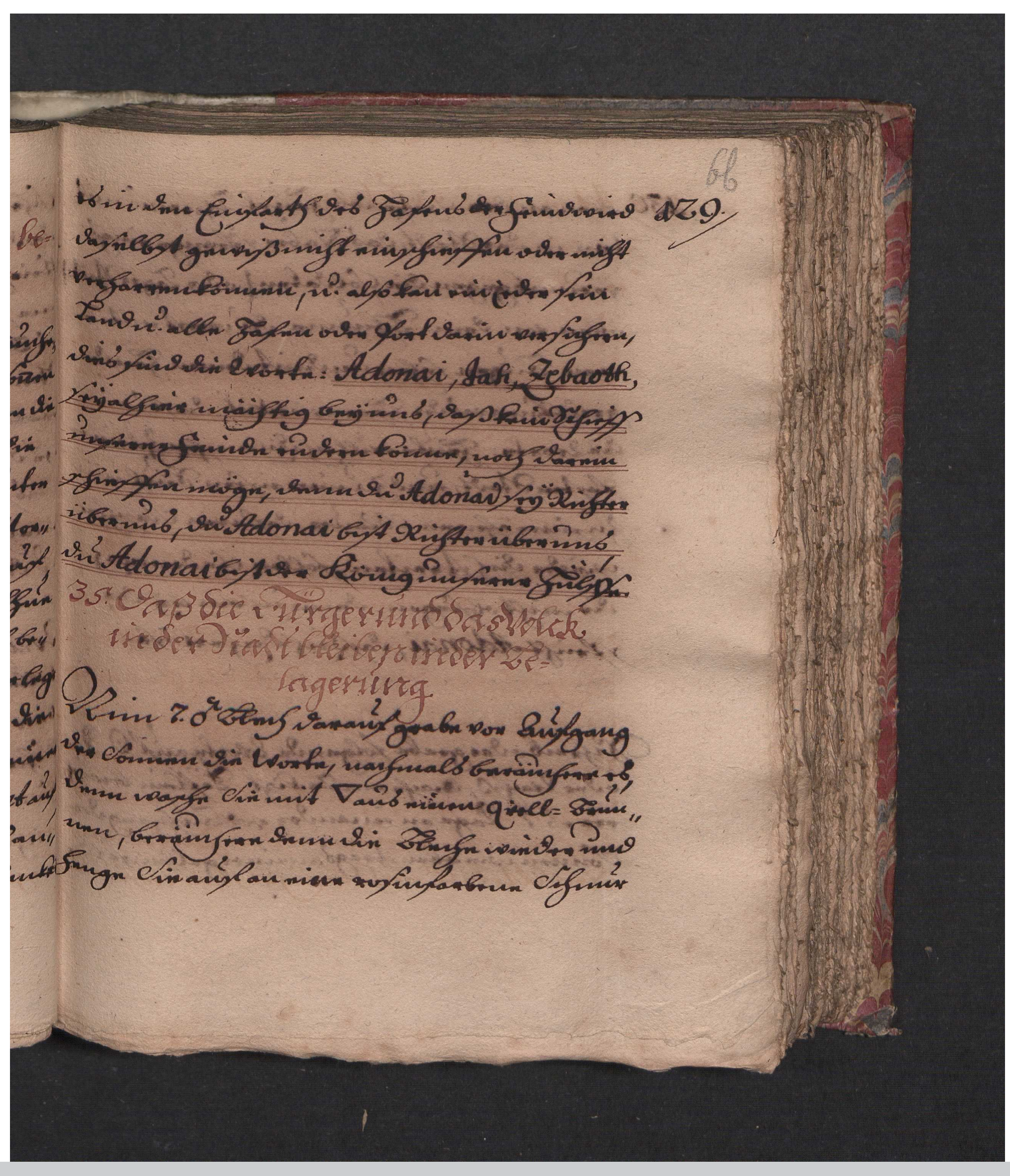
Welcher auf seine 7. [illegible] Blech von den 7. Me-
tallen zusammen vermischt die Worte gegra-
ben in der Hand haben oder im Gefäß seines
Schwerdts träget, der überwindet gewiss seinen
Feind durch alle Rüstung, und kan selbigen
nicht verwundet werden. Hier ist das Schwerd



128. Adonai und Gideon.

34. Daß des Feindes Schiff keinen bestand in den Hafen oder Port haben kan.

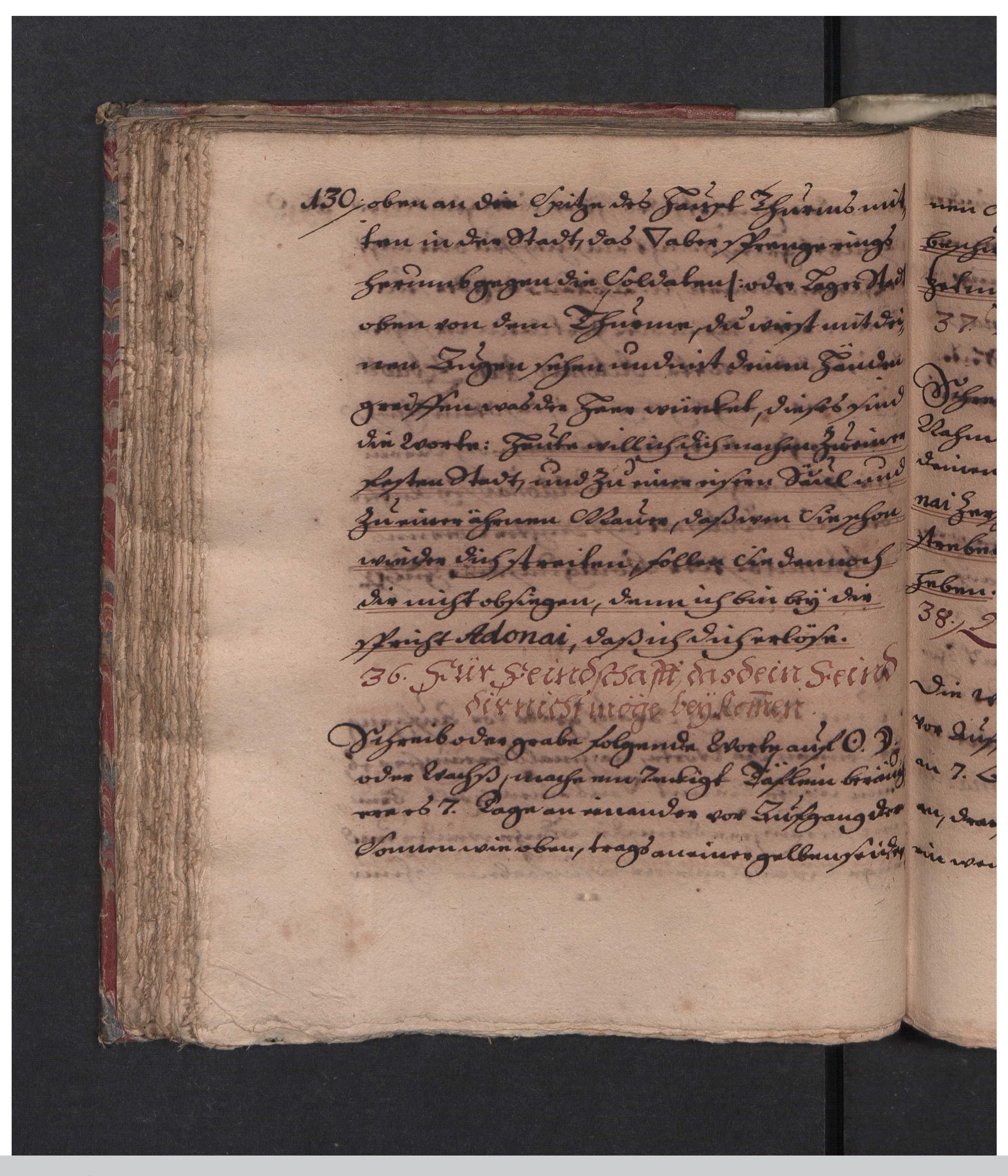
Nim neun Blatter von 4 wachs u. beräuche, re sie alle Morgen vor Aufgang der Sonne 7. Tage nacheinander u. am 8. Tage wenn die Sonne untergangen, so grabe darauf die Worte, beräuchere es wieder, u. lege es unter dem heitern Himel die Nacht über, des Morgens ehe es die Sonne beschienet hebe es auf, wasche es, u. beräuchere es wieder, u. das thue 7. mahl, daß es 7. Nacht gelegen 7. mahl beräuchert worden. Die letzte Nacht aber lege es wieder in den Tau, u. Morgens ehe die Sonne aufgehet, hebe es säuberlich mit ein hülzern Zange oder andern Instrument auf, Siehe daß du es weder mit der Hand oder an, dem Metall nicht berührest, u. versencke



bei dem Einlaß des Feindes der Feind wird 129
daselbst gewiß nicht einschießen oder nicht
verharren können, u. also kan ein jeder sein
Land u. allen Feinden oder Ort darin versichern,
dieß sind die Worte: Adonai, Jah, Zebaoth,
[illegible] mächtig bey uns, daß kein Geschoß
unsern Feinden schaden können, noch darein
schießen mögen, denn du Adonai sey Richter
über uns, du Adonai bist Richter über uns
du Adonai bist der König unseres [illegible].

35. Daß der Bürger und das Volck in der Stadt bleiben in der Belagerung

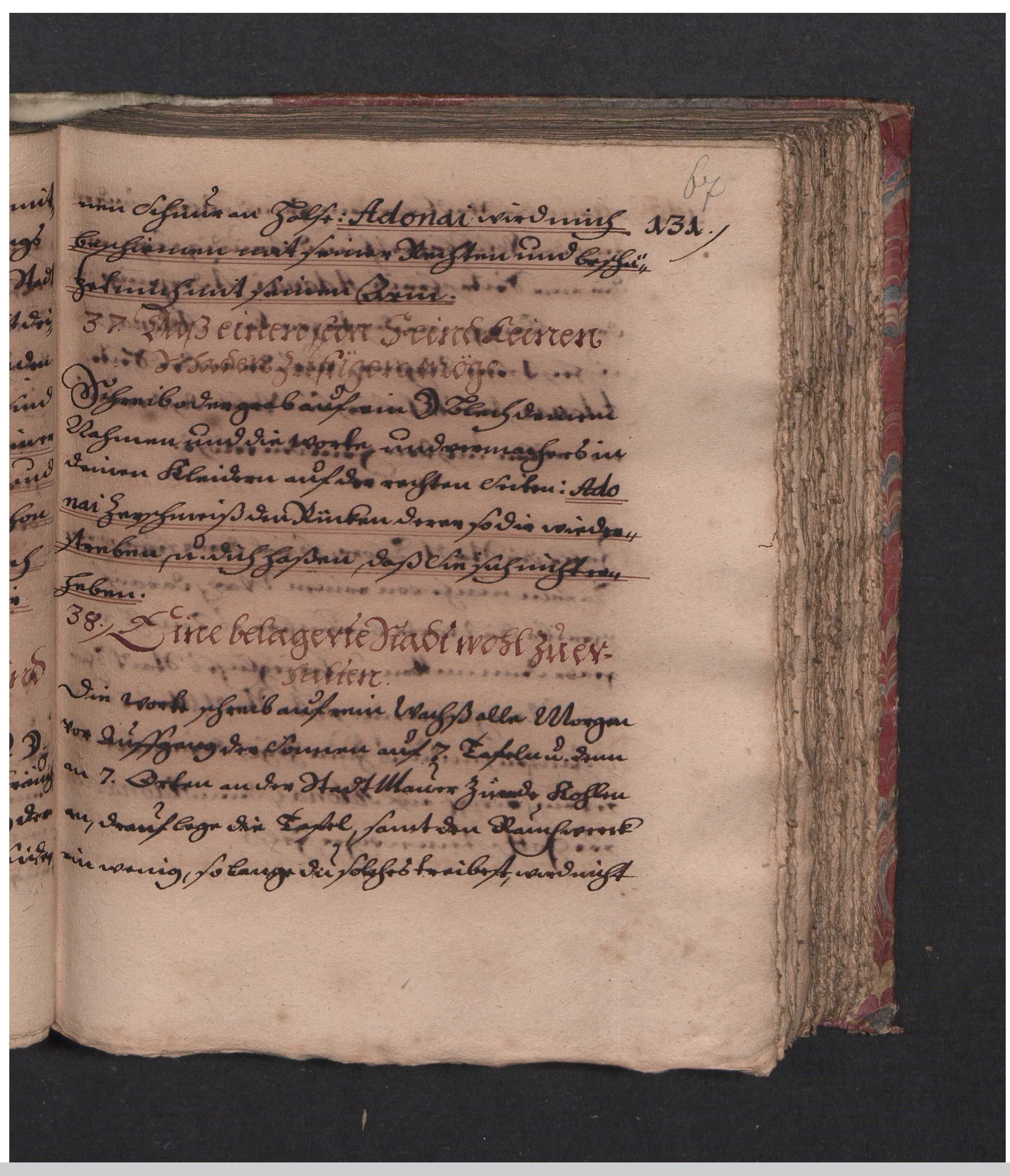
Nim 7. Ellen Tuch daraus, grabe vor Aufgang
der Sonnen die Worte, nachmals beräuchere es
denn wasche es mit ▽ aus einem Quell-Brun-
nen, beräuchere denn die Tücher wieder und
hänge sie auf an einer [illegible] Schnur



130 oben an der Spitze des Haupt Thurms mit-
ten in der Stadt, das ▽ aber spränge rings
herumb gegen die Soldaten: oder Lager Stadt
oben von dem Thurme, du wirst mit dei-
nen Augen sehen und mit deinen Händen
greiffen was der Herr würket, dieses sind
die Worte: Heute will ich dich machen zu einer
festen Stadt, und zu einer eisern Säul und
zu einer ehernen Mauer, daß wenn sie schon
wieder dich streiten, sollen sie dennoch
dir nicht obsiegen, denn ich bin bey dir
spricht Adonai, daß ich dich erlöse.

36. Für Feindschafft, das dein Feind dir nicht möge beykommen.

Schreib oder grabe folgende Worte auf O. D.
oder Wachs, mache ein Zackigt Täflein beräuch-
eres 7. Tage an einander vor Aufgang der
Sonnen wie oben, trags an einer gelben seiden



67

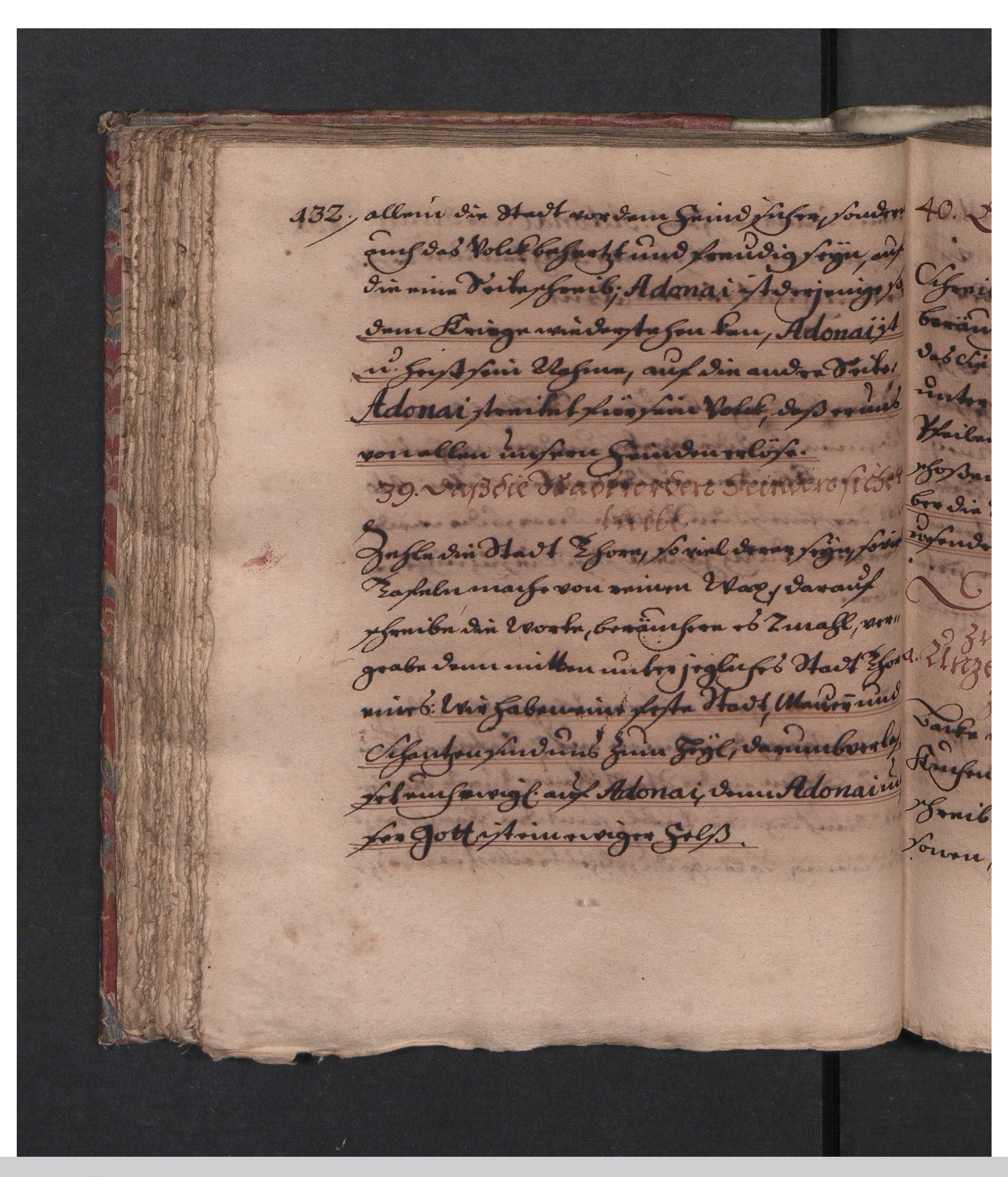
um Schnur an Halß: Adonai wird mich 131./
beschirmen mit seiner Rechten und beschü-
tzen mit seinem Arm.

37. Daß einem sein Feind keinen Schaden zufügen möge.

Schreibe dieses gebät auf ein Blech, deinen Nahmen und die worte, und vermach es in deinen Kleidern auf der rechten Seiten: Adonai zerschmeiß die Lenden deren so dir widerstreben u. dich hassen, daß sie sich nicht erheben.

38. Eine belagerte Stadt wohl zu er-setzen.

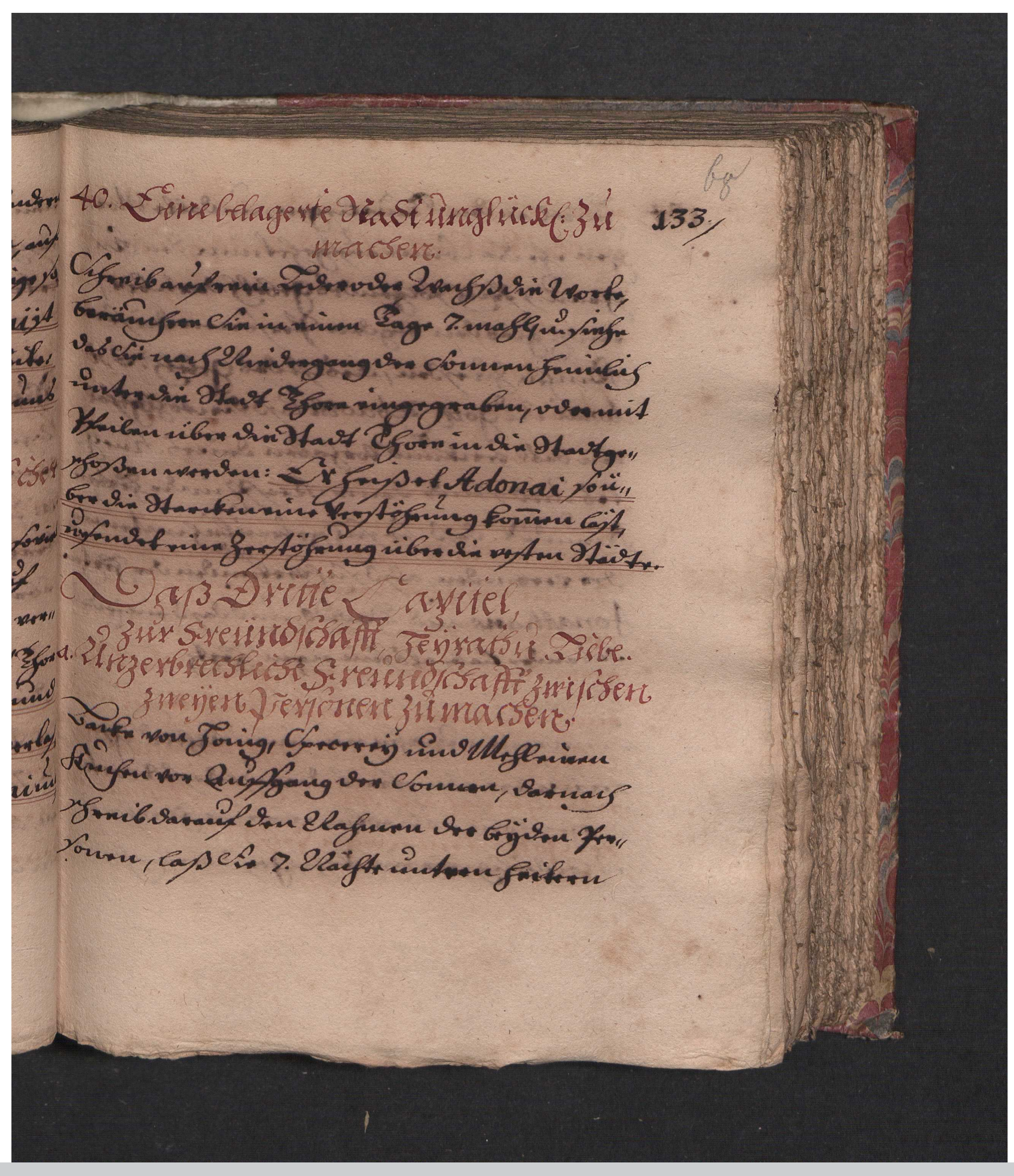
Die worte schreib auf reine Wachß alle Morgen vor Aufgang der Sonnen auf 7. Tafeln u. dann an 7. Orten an der Stadtmauer zünde Kohlen an, drauf lege die Tafel, samt den Rauchwerk ein wenig, so lange du solches treibest, wird nicht



132. allein die Stadt vor dem Feind sicher, sondern
auch das Volck beherzt und freudig seye, auf
die eine Seite schreib: Adonai ist der jenige, so
dem Kriege widerstehen kan, Adonai ist
u. heist sein Nahmen, auf die andere Seite:
Adonai streitet für sein Volck, daß er uns
von allen unseren Feinden erlöse.

39. Daß die Stadt vor dem Feind versichert bleibt.

Zehle die Stadt Thore, so viel deren seyn, so viel
Tafeln mache von einem Stahl, darauf
schreibe die Worte, beräuchere es 3 mahl, ver-
grabe dann mitten unter jegliches Stadt Thor
eines: Wir haben eine feste Stadt, Mauern und
Schantzen sind uns zum Heyl, darum verlasset
euch immerwährend auf Adonai, denn Adonai unser
Gott ist ein ewiger Fels.



40. Eine belagerte Stadt unglücklich zu machen.

Schreib auf rein Jungfern Wachs die Worte, beräuchere sie in einem Tage 7. mahl zu, siehe daß sie nach Niedergang der Sonnen heimlich unter die Stadt Thor eingegraben, oder mit Pfeilen über die Stadt Thor in die Stadt geschossen werden: Er heisset Adonai so über die Starcken eine Zerstöhrung kommen läst, u. sendet eine Zerstöhrung über die vesten Städte.

Das Dritte Capitel, zur Freundschafft, Heyrath u. Liebe.

1. Unzerbrechliche Freundschafft zwischen zweyen Personen zu machen.

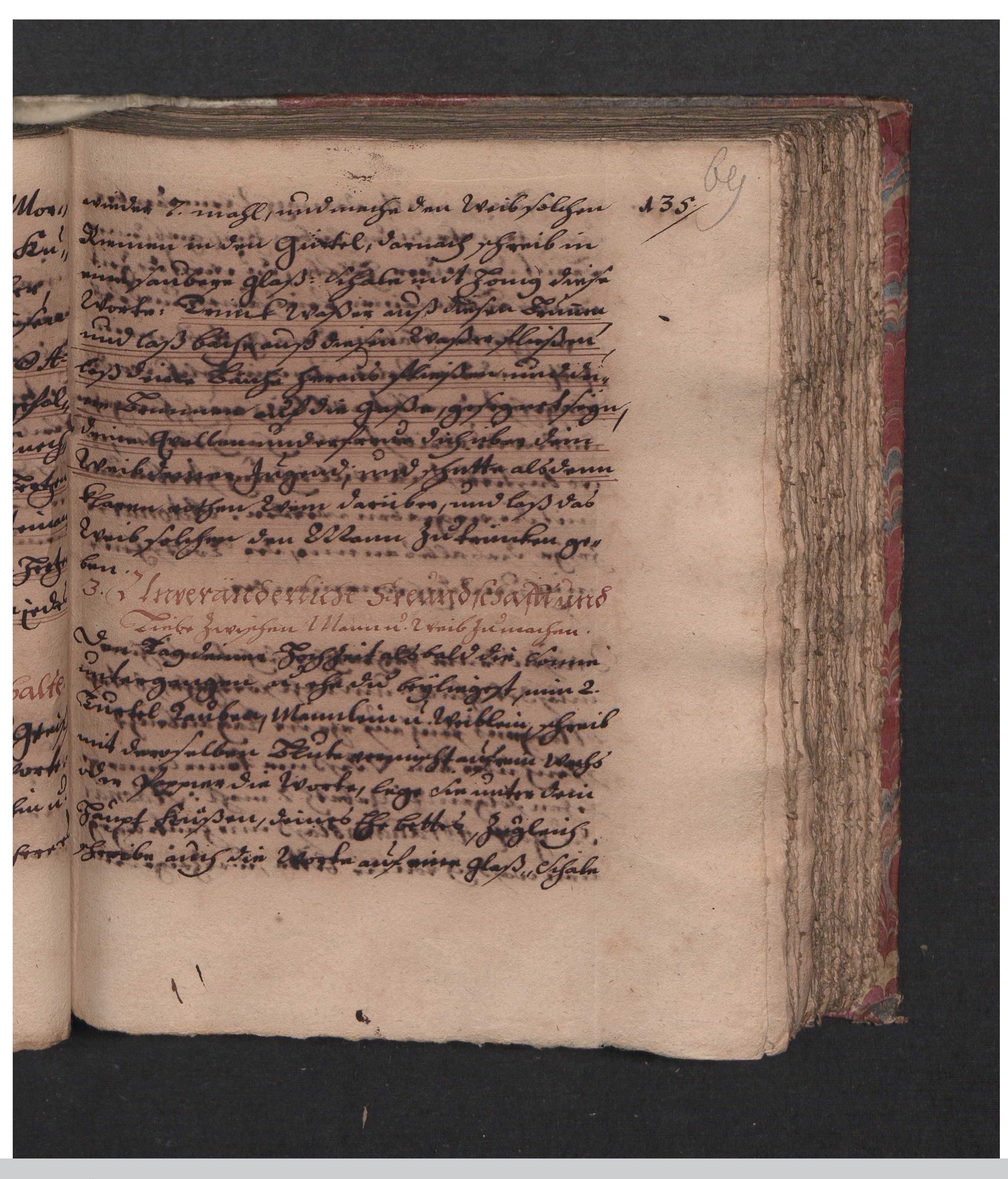
Backe von Honig, Gersten und Mehl einen Kuchen vor Aufgang der Sonnen, darnach schreib darauf den Nahmen der beyden Personen, lass sie 7. Nächte unter ihren Häuptern



Zuvor an den Trauringen, und alle Mor-
gen ehe die Sonne aufgehet nimm den Ku-
chen. schreib folgendes Gebeth darüber,
und † gib den beyden Personen disen
Kuchen zu essen, dies ist das Gebeth: O A-
donai du Gott Zebaoth laß dir wohlgefal-
len das Werk und Vorhaben deines Knech-
tes und sende deine Krafft in die Herzen
N. und N. daß sie sich gebräulich miteinan-
der verbinden, alß sich verbunden die Herz
Jonathans und Davids, und daß ein jedes
das ander liebe als sein eigen Herz.

2. Daß der Mann sich zu seinem Weibe halte.

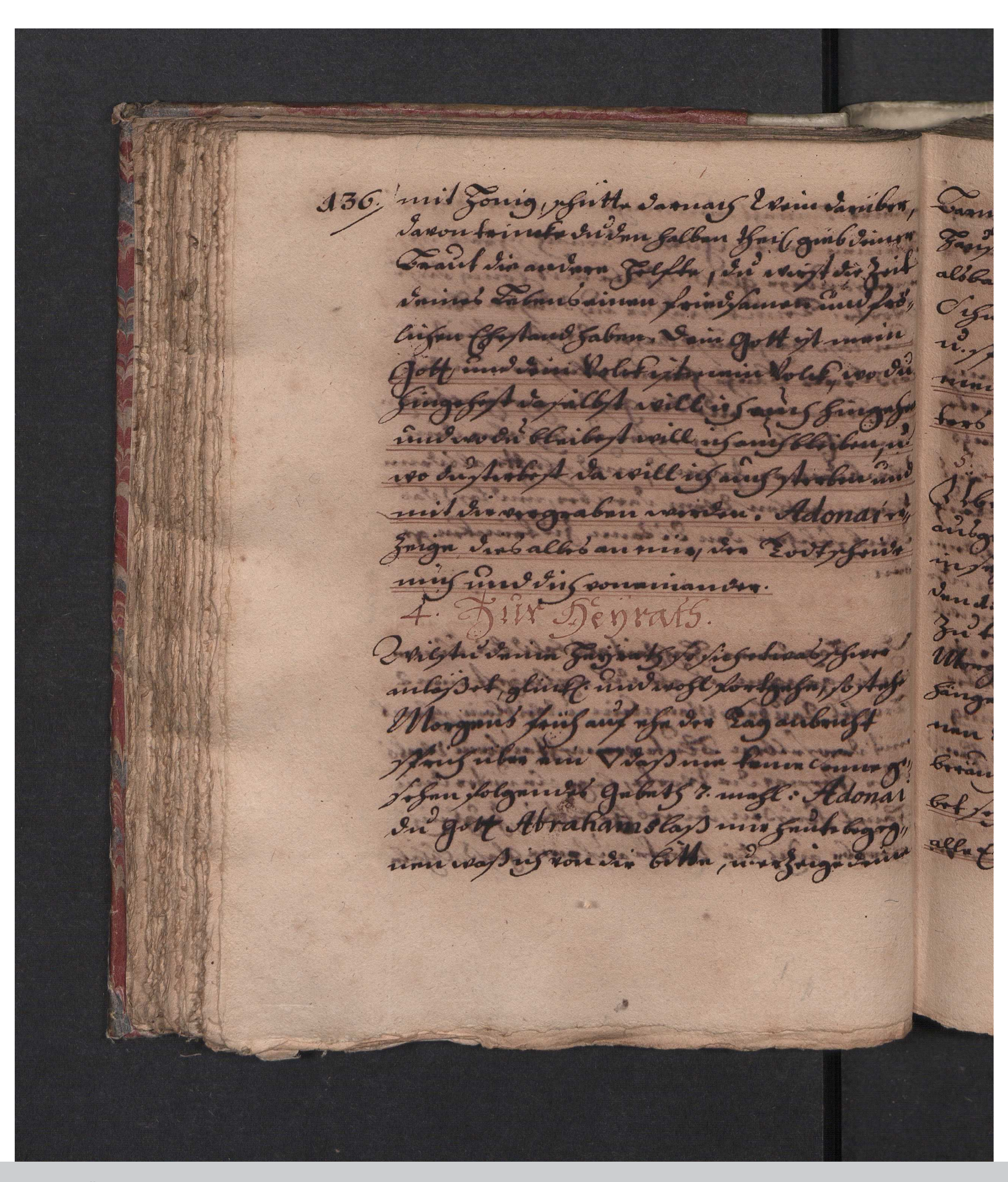
Nim einen Kuchen von einem Rehe od. Hirsch
bräuche ihn, schreib darauf diese Worte:
Siehe ich bin so lieblich wie eine Hirschin u.
so holdselig wie ein Rehe, Gruß, bräuche



windet 7. mahl, und mache dem Weib solchen 135.
Riemen in den Gürtel, darnach schreib in
eine saubere glaß=schalen mit Honig diese
Worte: Trinck Wasser auß deinen Brunnen
und laß bäche auß deinen Wasser fließen
laß deine Bäche heraus fließen und die-
se Brunnen auf die gassen, gesegnet seyn
deine Quellen und erfreue dich über dein
Weib deiner Jugend, und schutte alsdann
warmen rothen Wein darüber, und laß das
Weib solchen dem Mann zu trincken ge-
ben.

3. Unveränderliche Freundschafft und
Liebe zwischen Mann u. Weib zu machen.

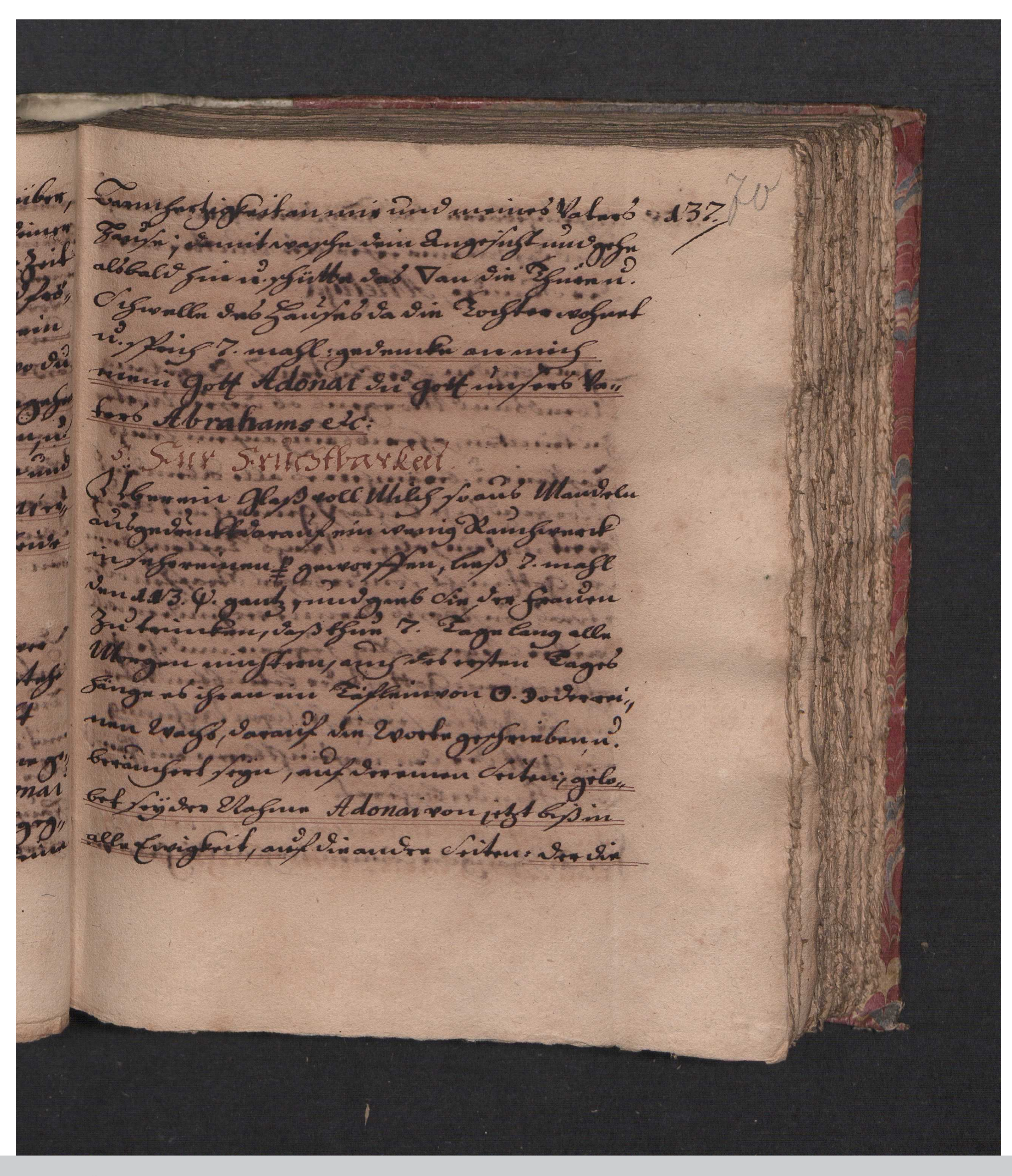
Den Tag deiner Hochzeit alsbald die Sonnen
untergangen, u. ehe du beyliegest, nim 2.
Turtel Tauben, Männlein u. Weiblein, schreib
mit deroselben Bluth vermischt auf ein Wachs
oder Pergament die Worte, lege sie unter dein
Haupt Küssen, durch [illegible], zugleich
schreibe auch die Worte auf eine glaß=schalen



136. mit Honig, schütte darnach Wein darüber,
davon trincke du den halben theil, gieb deiner
Braut die andern Helfte, du wirst die Zeit
deines Lebens einen friedsamen und frö-
lichen Ehestand haben. Dein Gott ist mein
Gott und dein Volck ist mein Volck, wo du
hingehst daselbst will ich auch hingehen
und wo du bleibest will ich auch bleiben,
wo du stirbest da will ich auch sterben und
mit dir begraben werden. Adonai er-
zeige dir alles an mir, der Todt scheide
mich und dich voneinander.

4. Zur Heyraths.

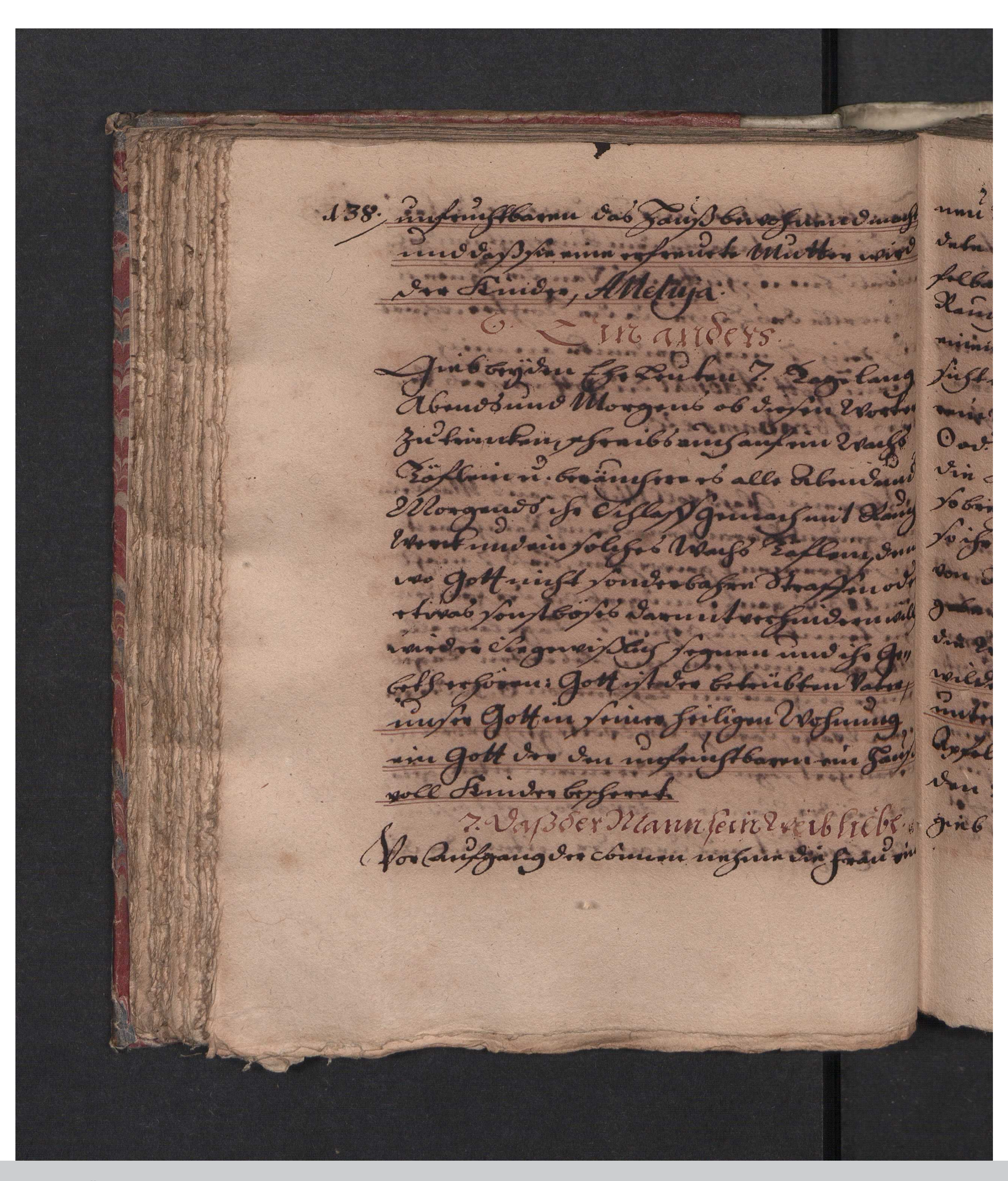
Welcher einen Heyrath so sich schwerlich abschiessen
anlässet, glücklich und wohl fortgehen, so stehe
Morgens früh auf ehe der Tag anbricht
sprich über ein ▽ dass nur keiner ge-
sehen folgendes Gebeth 7. mahl: Adonai
du Gott Abrahams lass mir heute begegnen
was ich von dir bitten, und zeige deine



Barmherzigkeit an mir und meines Vaters 137 70
Hause; damit wasche dein Angesicht und gehe
alsbald hin u. schütte das ▽ an die Thüren
Schwelle des Hauses da die Tochter wohnt
u. sprich 7. mahl: gedencke an mich
meinen Gott Adonai du gott unsers Va-
ters Abrahams etc:

5. Zur Fruchtbarkeit

Nimm ein Glaß voll Milch so aus Mandeln
ausgedruckt darauf ein wenig Rauchwerck
in schwimmend geworffen, lese 7. mahl
den 113. Ps. gantz, und gieb sie der Frauen
zu trincken, daß thue 7. Tage lang alle
Morgen nüchtern, auch des ersten Tages
hänge ihr an ein Täfflein von Jungfer-
nen Wachs, darauf die Worte geschrieben u.
bräuchert seyn, auf der einen Seiten; gelo-
bet sey der Nahme Adonai von jetzt biß in
alle Ewigkeit, auf die andere Seiten: Der die



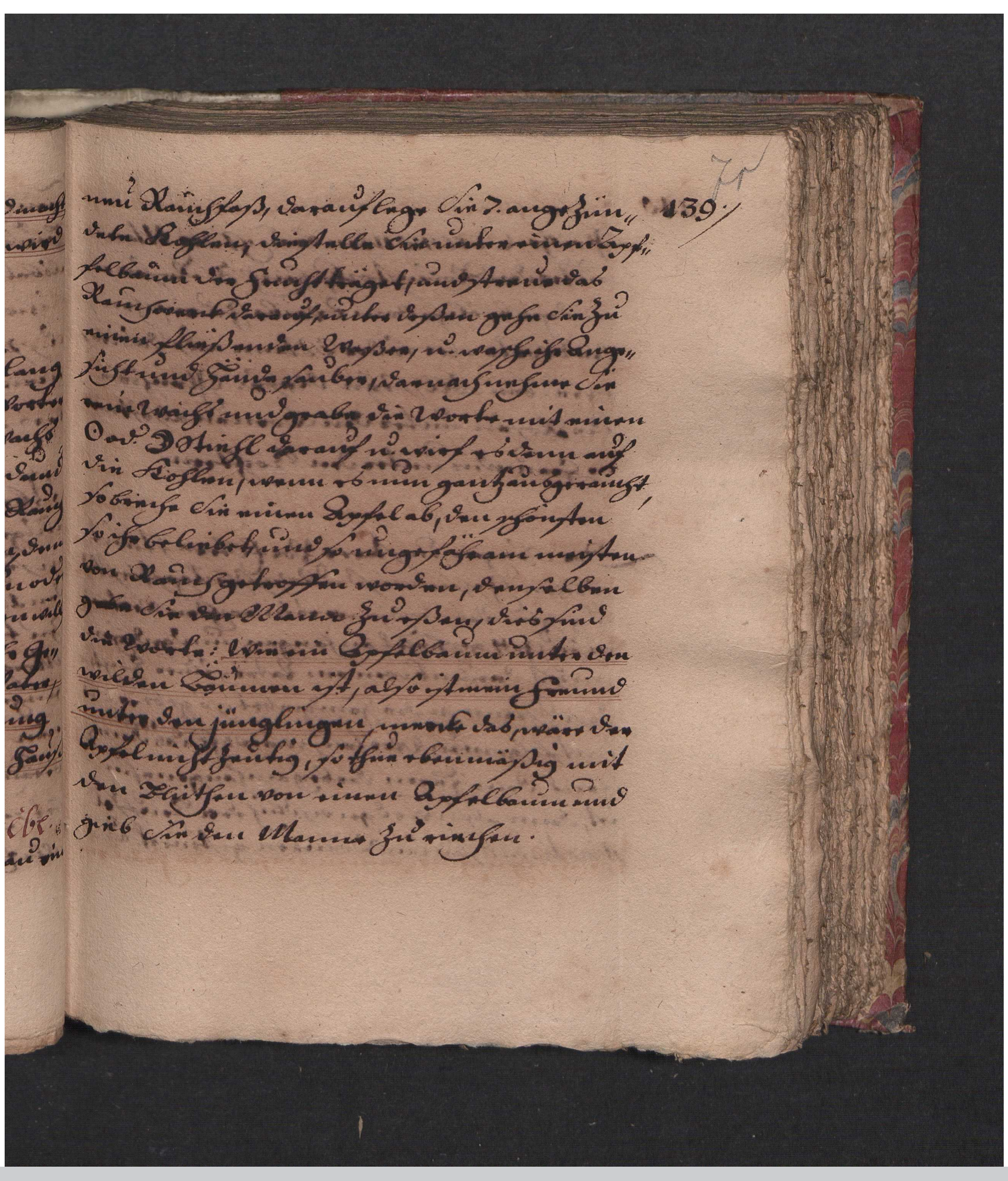
138. unfruchtbaren das Hauß bewohnen macht
und daß sie eine frölich Mutter wird
der Kinder, Allelujah.

6. Ein anders.

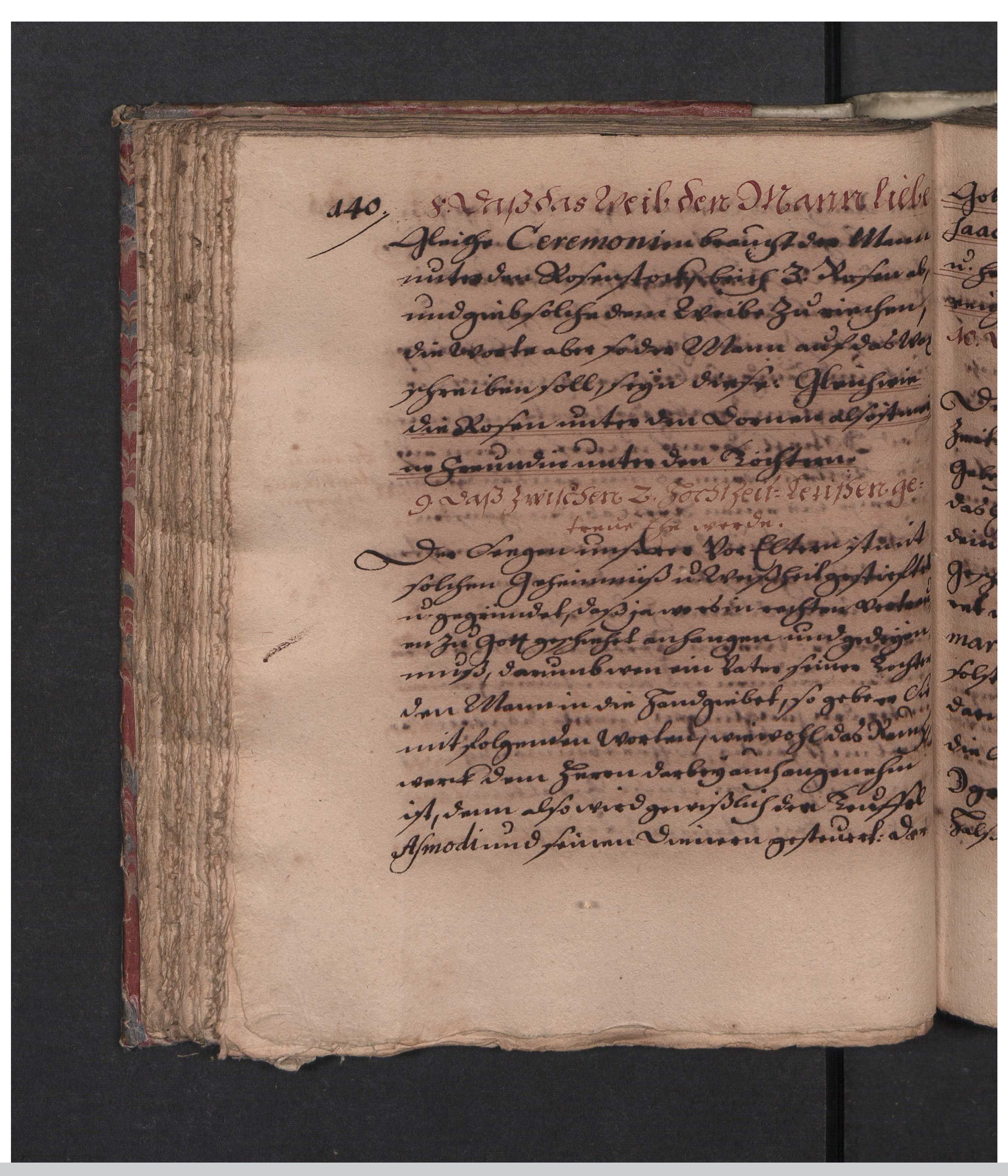
Gib beyden Eheleuten 7. Tag lang
Abends und Morgens ob diesen Worten
zu trincken, schreib auch auf ein Wachs
Täfflein u. brauche es alle Abend und
Morgen da sie schlaffen gehen, mit Weyh-
brunn und ein solches Wachs Täfflein, denn
wo Gott nicht sonderbahre Straffen oder
etwas sonst böses darunter verhindern will,
werden sie augenscheinlich segnen und ihr Ge-
bett erhören: Gott ist der betrübten Vater,
unser Gott in seiner heiligen Wohnung,
ein Gott der den unfruchtbaren ein Hauß
voll Kinder bescheret.

7. Daß der Mann sein Weib liebe.

Vor Aufgang der Sonnen nehme die Frau ein



neü Rauchfaß, darauf lege Sie d. angezün- 139
deten Kohlen, dieß stelle Sie unter einen Apf-
felbaum der Früchte träget, und streue das
Rauchwerck darauf, neben dessen gehe Sie zu
einem fließenden Wasser, u. wasche ihr Ange-
sicht und Hände sauber, darnach nehme Sie
nun Wachs und grabe die Worte mit einem
☉ od. ☽ Stifft darauf u. wirf es dann auf
die Kohlen, wenn es nun gantz ausgeraucht,
so breche Sie einen Apfel ab, den schönsten
so ihr beliebet, und so ungefehr am meisten
von Rauch getroffen worden, denselben
gebe Sie dem Manne zu eßen, dieß sind
die Worte: Wie ein Apfelbaum unter den
wilden Bäumen ist, also ist mein Freund
unter den Jünglingen, merke daß, wäre der
Apfel nicht zeitig, so thue ebenmäßig mit
den Blüthen von einem Apfelbaum und
gieb Sie den Manne zu riechen.

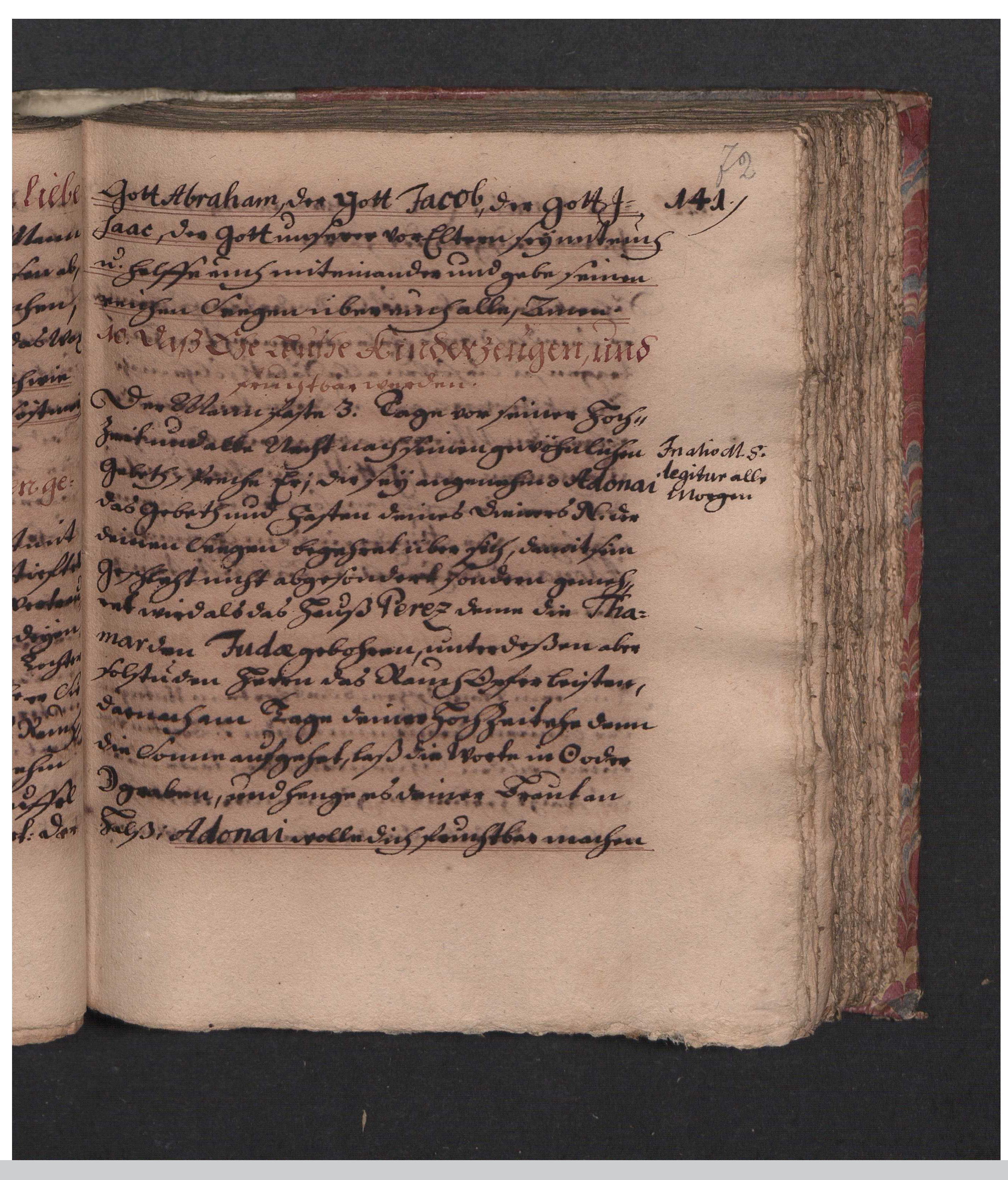


140. 8. Daß das Weib den Mann liebe

Gleiche Ceremonien braucht der Mann
unter den Rosenstock, bricht 3. Rosen ab,
und giebt solche dem Weibe zu riechen,
die Worte aber so der Mann auf das Wax
schreiben soll, seyn diese: Gleich wie
die Rosen unter den Dornen also stehen
die Gemeinde unter den Töchtern.

9. Daß zwischen 2. Hochzeit-Leuten ge-
treue Ehe werde.

Die Augen unserer Vor Eltern stund
solchen Geheimnüß u. Weißheit gestärckt
u. gegründet, daß ja wer den rechten Glauben
an zu Gott geschickt anhangen und gedeyen
muß, darum wenn ein Vater seine Tochter
dem Mann in die Hand giebet, so gebe er sie
mit folgenden Worten, wann wohl das Reich
werck dem Herrn darbey anzuhangen
ist, denn also wird gewißlich der Teuffel
Asmodi und seinen Dienern gesteuert: der

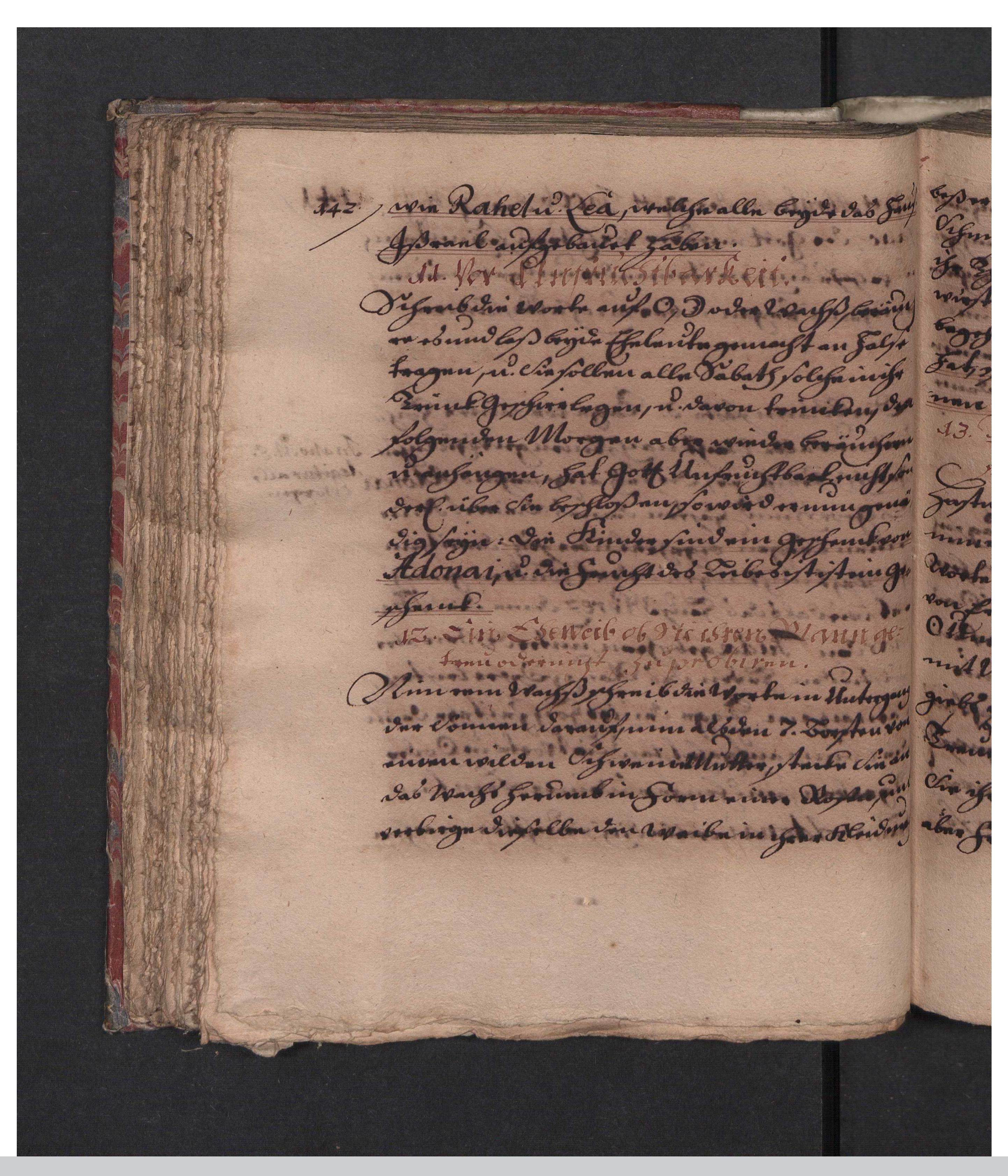


Gott Abraham, der Gott Jacob, der Gott J-
saac, der Gott unserer Vor-Eltern segne mich
u. helffe uns miteinander und gebe seinen
reichen Seegen über uns alle, Amen.

10. Auß die reiche Kinderzeugen, und
fruchtbar werden.

Der Mann fastet 3. Tage vor seiner Hoch-
zeit und alle Nacht nach seinem gewöhnlichen
Gebeth, spreche er; der sich angenehme Adonai
das Gebeth und Fasten deines Dieners N. der
deinem Seegen begehret über sich, damit sein
Geschlecht nicht abgesondert sondern gemeh-
ret wird als das Hauß Perez denn die Tha-
mar dem Judæ geboren, unter dessen aber
soll sie den Herrn das Rauch Opfer bringen,
darnach am Tage deiner Hochzeit ehe denn
die Sonne aufgehet, laß die Worte in Ceder
graben, und henge es deiner Braut an
Halß: Adonai wolle dich fruchtbar machen

In alio M.S. legitur alle Morgen



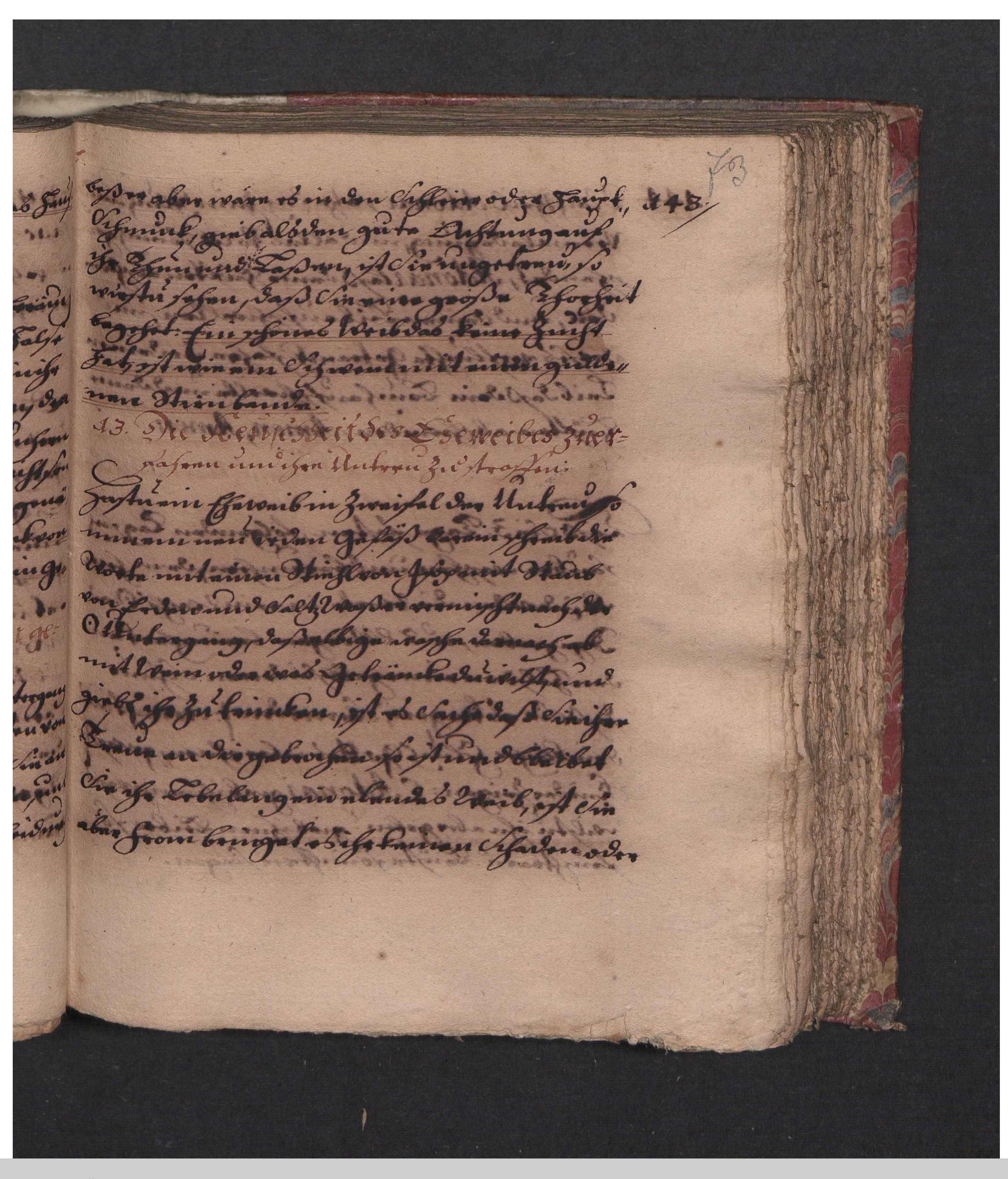
142 / wie Rahel u. Lea, welche allen beyde das Hauß Israel auferbauet haben.

11. Der Unfruchtbarkeit.

Schreibe diese Worte auf ☉, ☽ oder Wachs, binde es [illegible] und lass beyde Eheleuten gemacht an Halse tragen, u. die sollen alle Sabath solchen in ihr Trunk geschirr legen, u. davon trincken, den folgenden Morgen aber wieder brauchen u. anhangen, hat Gott Unfruchtbarkeit noch über sie beschlossen, so wird er ihnen genädig seyn: Die Kinder sind ein Geschenk von Adonai, u. die Frucht des Leibes ist sein Geschenk.

12. Ein Eheweib ob sie ihren Mann getreu oder nicht zu probiren.

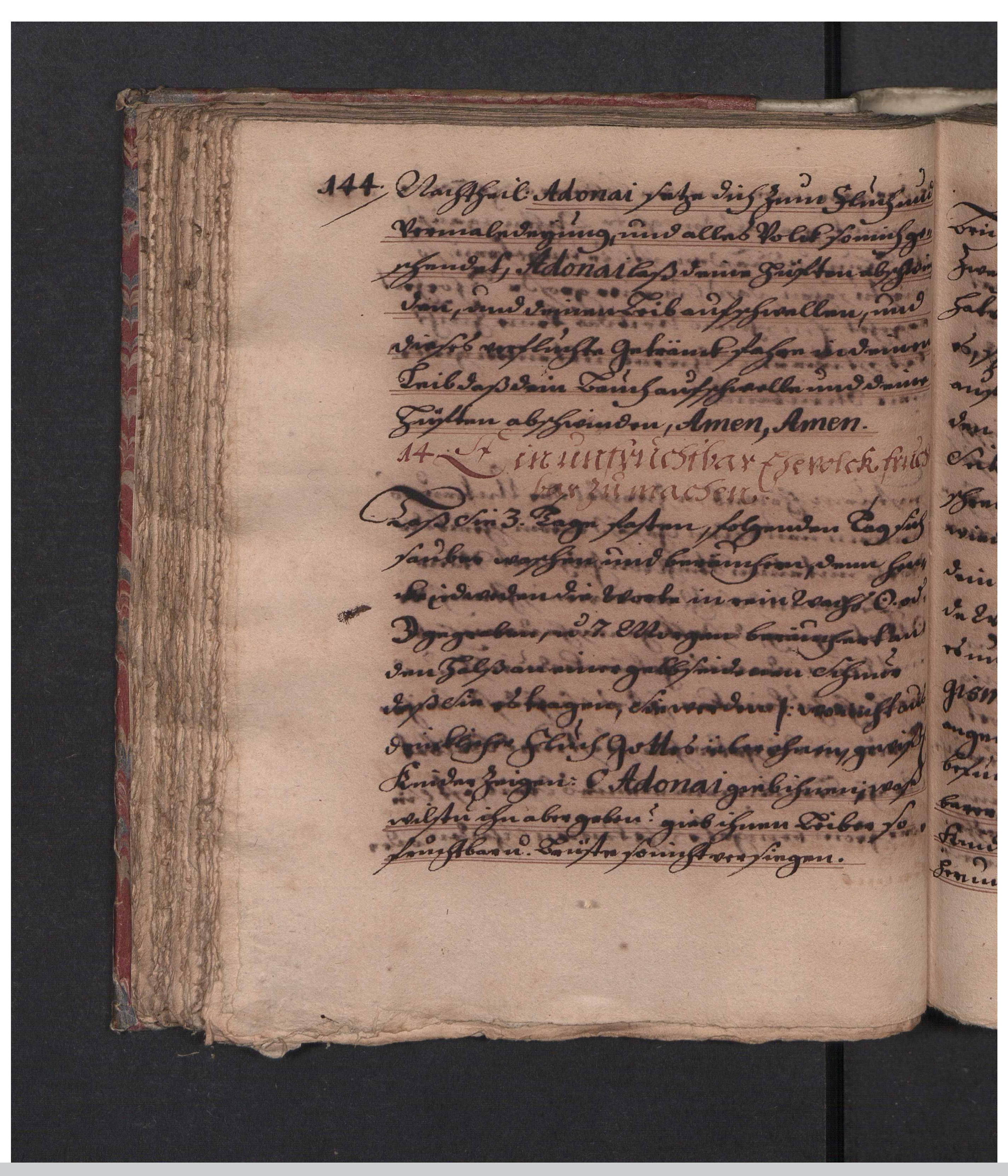
Nim ein Wachs schreibe die Worte im Untergang der Sonnen darauf, sein alsdan 7. Tropfen von einem wilden Schweins Mutter, stecke dir an das Wachs herumb in Form eines Kreutzes, verberge dieselben dem Weibe in ihre Kleidung



besser aber wäre es in den Schrein oder Haupt- 148
Schmuck, gieb also dann gute Achtung auf
ihr Thun und Lassen, ist sie [illegible], so
wirst du sehen, daß sie eine große Thorheit
begehet. Ein schönes Weib das keine Zucht
hat, ist wie eine Schwein mit einem gülde-
nen Stirnbande.

13. Die Keuschheit des Eheweibes zu er-
fahren und ihre Untreu zu straffen.

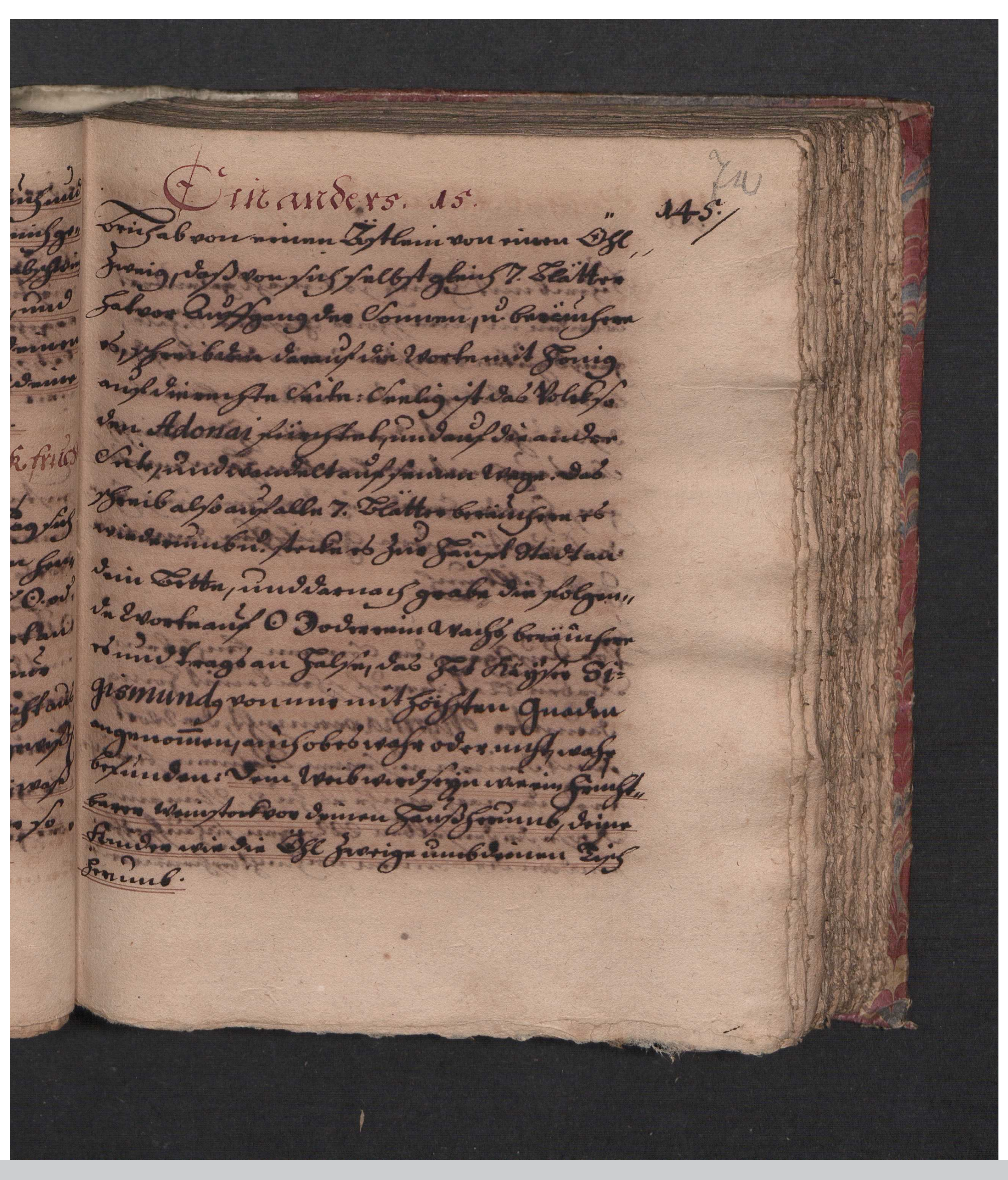
Hast du ein Eheweib in Zweifel der Untreu, so
nimm ein neu irden Gefäß, darein schreib die
Worte mit einem Dinkel von Holz mit Blut
von Erden und Saltzwasser vermischt nach der
Übergang[illegible], dasselbige wasche danach ab
mit Wein oder was Getränke du willst, und
gieb es ihr zu trinken, ist es Sach daß sie ihre
Treue an dir gebrochen, so stirbt sie, und bleibet
sie ihr Leben lang ein elendes Weib, ist sie
aber fromm bringet es ihr keinen Schaden oder



144. Nachtheil. Adonai setze dich zum Fluch und Vermaledeÿung, und alles Volck sehe dich geschändet, Adonai lasse deine Hüfften abschwinden, und deinen Leib aufschwellen, und dieses verfluchte Getränck fahren in deinen Leib daß dein Bauch aufschwelle und deine Hüfften abschwinden, Amen, Amen.

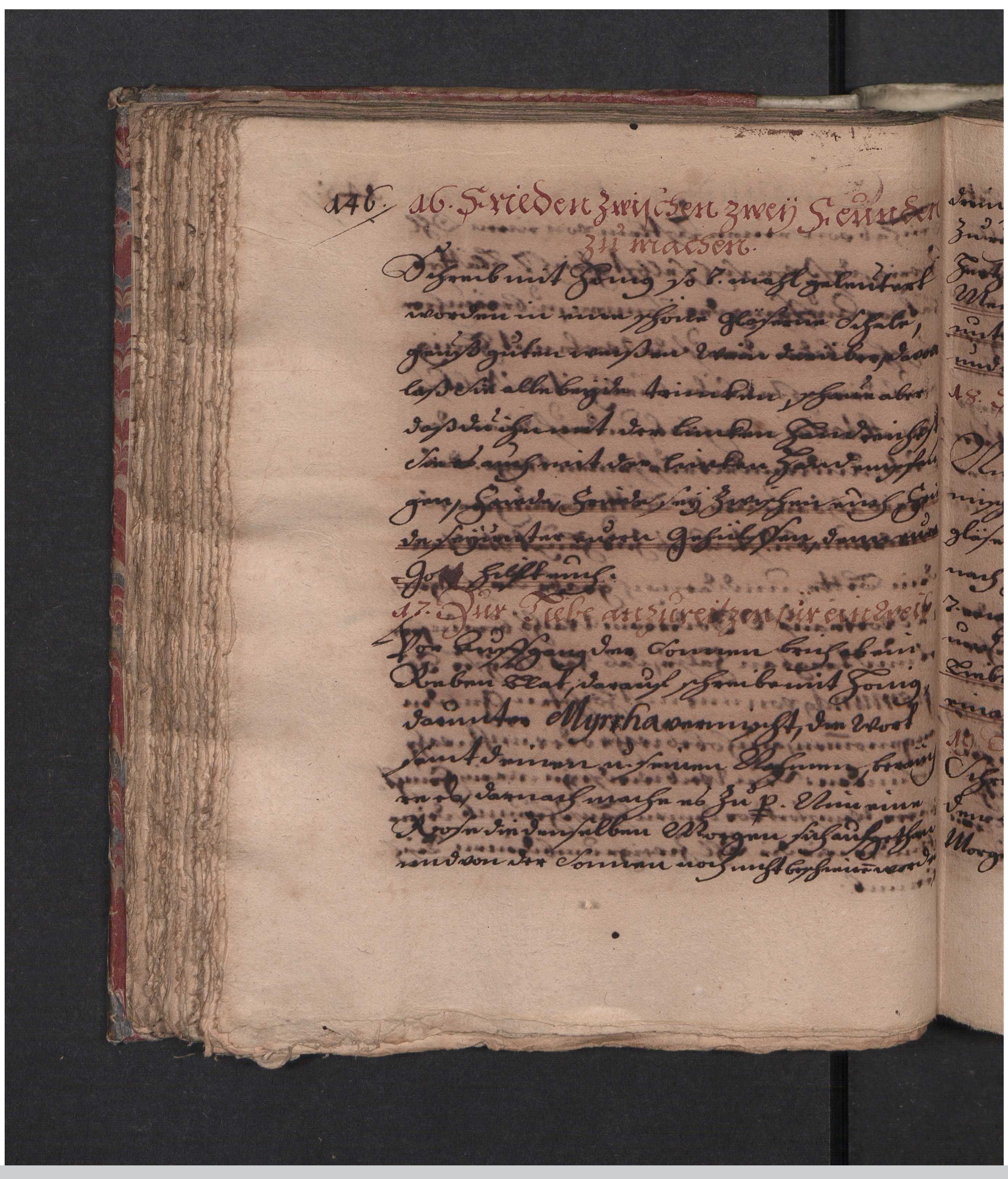
14. Ein unfruchtbar Eheweib fruchtbar zu machen.

Laß sie 3. Tage fasten, folgenden Tag sich sauber waschen und beräuchern, dann schreib die Worte in ein Wachs eingegraben, u. 7. Morgen beräuchert an den Halß an einer gelb seidenen Schnur daß sie es trage, ehe werden sie vom Licht des göttlichen Fluchs Gottes überschatten, geraich Kinder zeigen: Adonai gib ihnen, was wilstu ihnen abergeben? gieb ihnen Leiber so fruchtbar u. Brüste so nicht versiegen.



Ein anders. 15.

Brich ab von einem Ästlein von einem Öhl-
zweig, daß von sich selbst gleich 7. Blätter
habe, vor Aufgang der Sonnen zu brauchen,
beschreibe darauf die Worte mit Honig
auf die rechte Seite: Selig ist das Volck so
den Adonai fürchtet, und auf die ander
Seite: und der da wandelt auf seinen Wegen. Das
schreib also auf allen 7. Blätter, brauche es
wiederumb und bind es zu Haupt statt an
dein Bette, und darnach grabe die folgen-
den Worte auf O Jungfern Wachs, brauche es
und trags am Halß, das hat Kayser Si-
gismund von uns mit höchsten Gnaden
angenommen, auch ob es wahr oder nicht wahr
befunden: Dein Weib wird seyn wie ein frucht-
barer Weinstock vor deinem Hauß herumb, deine
Kinder wie die Öhlzweige umb deinen Tisch
herumb.

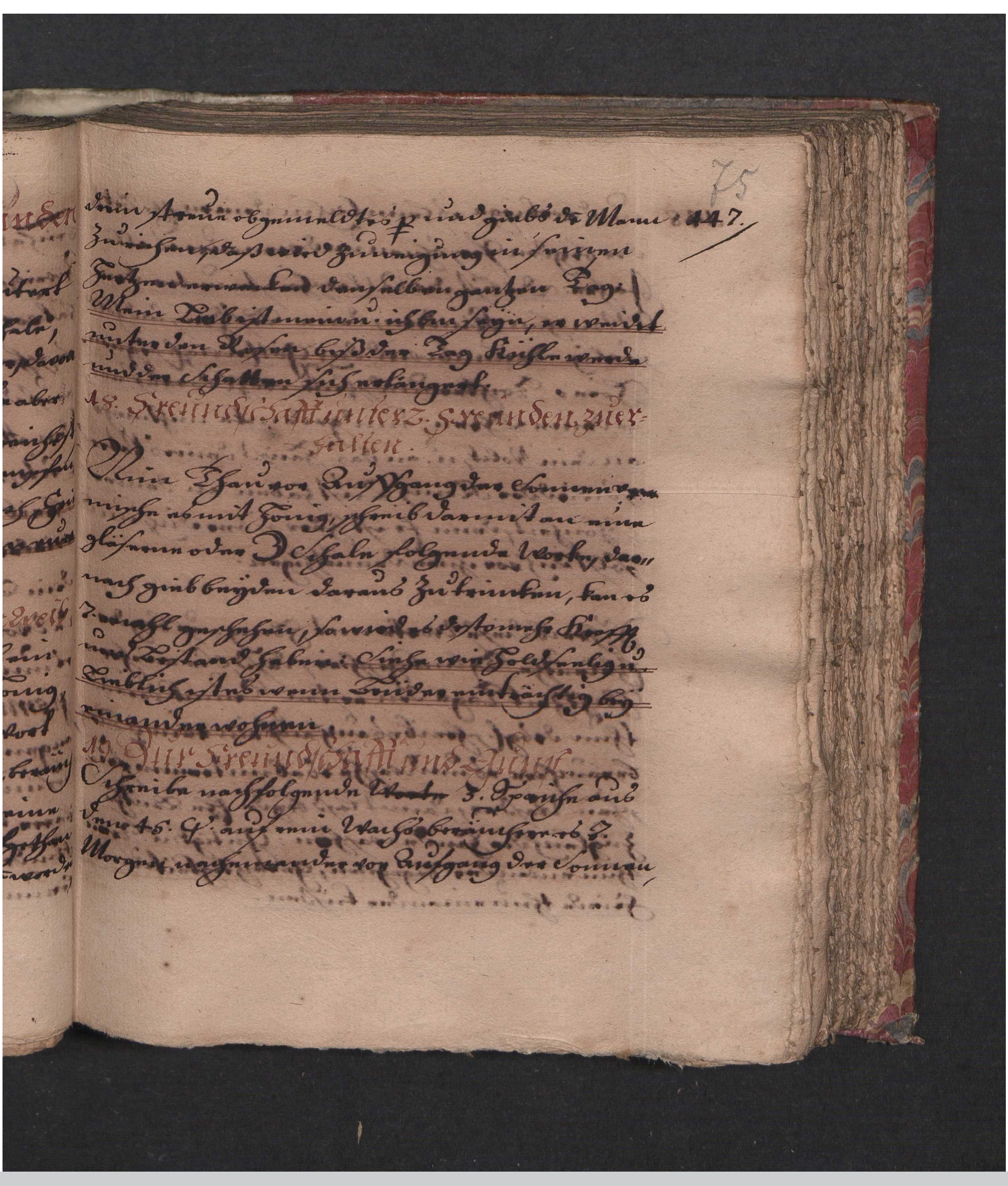


146. 16. Frieden zwischen zwey Feinden zu machen.

Schreib mit Honig so 8. nacht gestanden [illegible] worden in einer schönen gläsernen Schale, [illegible] guten [illegible] Wein darüber [illegible] lass sie alle beyde trincken, schaue aber dass du ihn mit der lincken Hand reichst, [illegible] mit der lincken Hand [illegible] gen, Feinde [illegible] sie zwischen euch [illegible] die [illegible] [illegible] Gott hilft uns.

17. Zur Liebe anzureitzen für einen [illegible]

Vor Aufgang der Sonnen brich einen Linden Blat, darauf schreib mit Honig darunter Myrrha vermischt, den Wort [illegible] und deinen u. seinen Nahmen, [illegible] darnach mache es zu P. [illegible] eine Rose die denselben Morgen sich aufgethan und von der Sonnen noch nicht beschienen word[illegible]



75

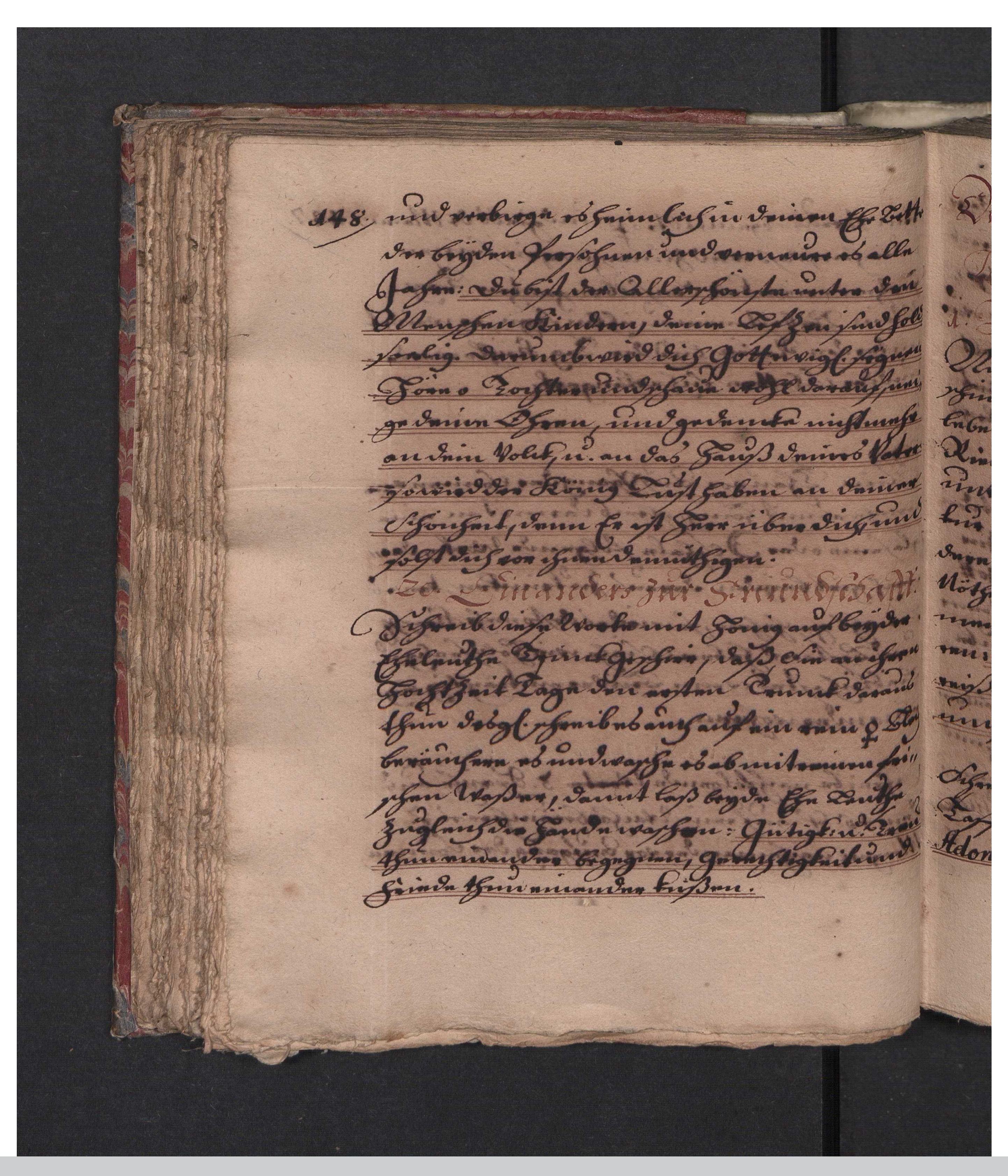
[illegible] und gieb es der [illegible] 147.
[illegible]
[illegible] denselben ganzen Tag.
Mein Liebster [illegible] sagen, es wird [illegible] biß der Tag kühle werde und der Schatten sich verlängert.

18. Freundschaft unter 2. Freunden zu erhalten.

Nim [illegible] vor Aufgang der Sonnen [illegible] mit Honig, schreib damit an einen gläsernen oder [illegible] Schalen folgende Worte, danach gieb beyden daraus zu trinken, kan es 7. mahl geschehen, [illegible] Siehe wie [illegible] Lieblich ist es wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen.

19. Zur Freundschaft und Liebe.

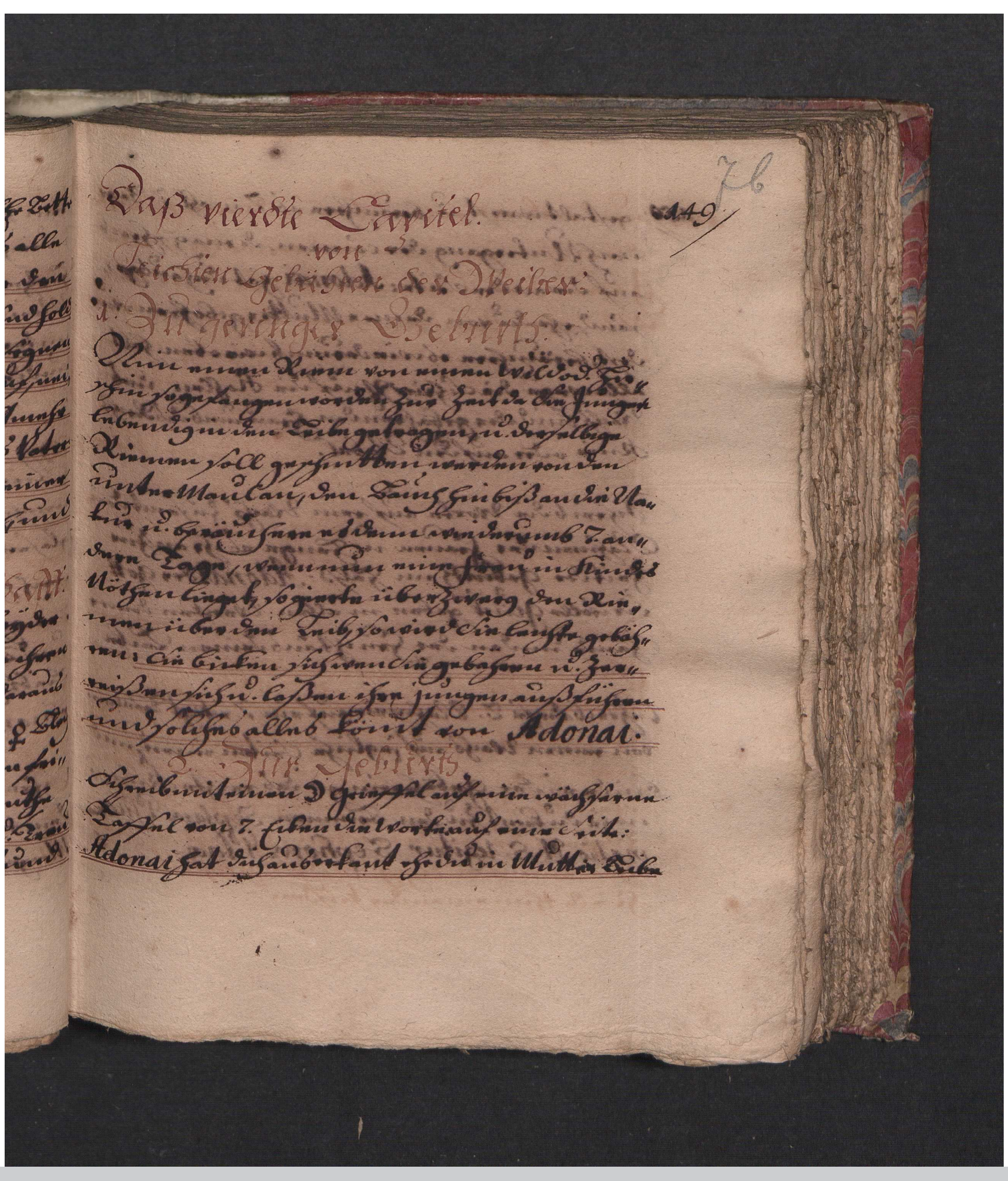
Schreibe nachfolgende [illegible] 3. Sprüche aus [illegible] 45. [illegible] auf ein Wachs [illegible] Morgens [illegible] vor Aufgang der Sonnen,



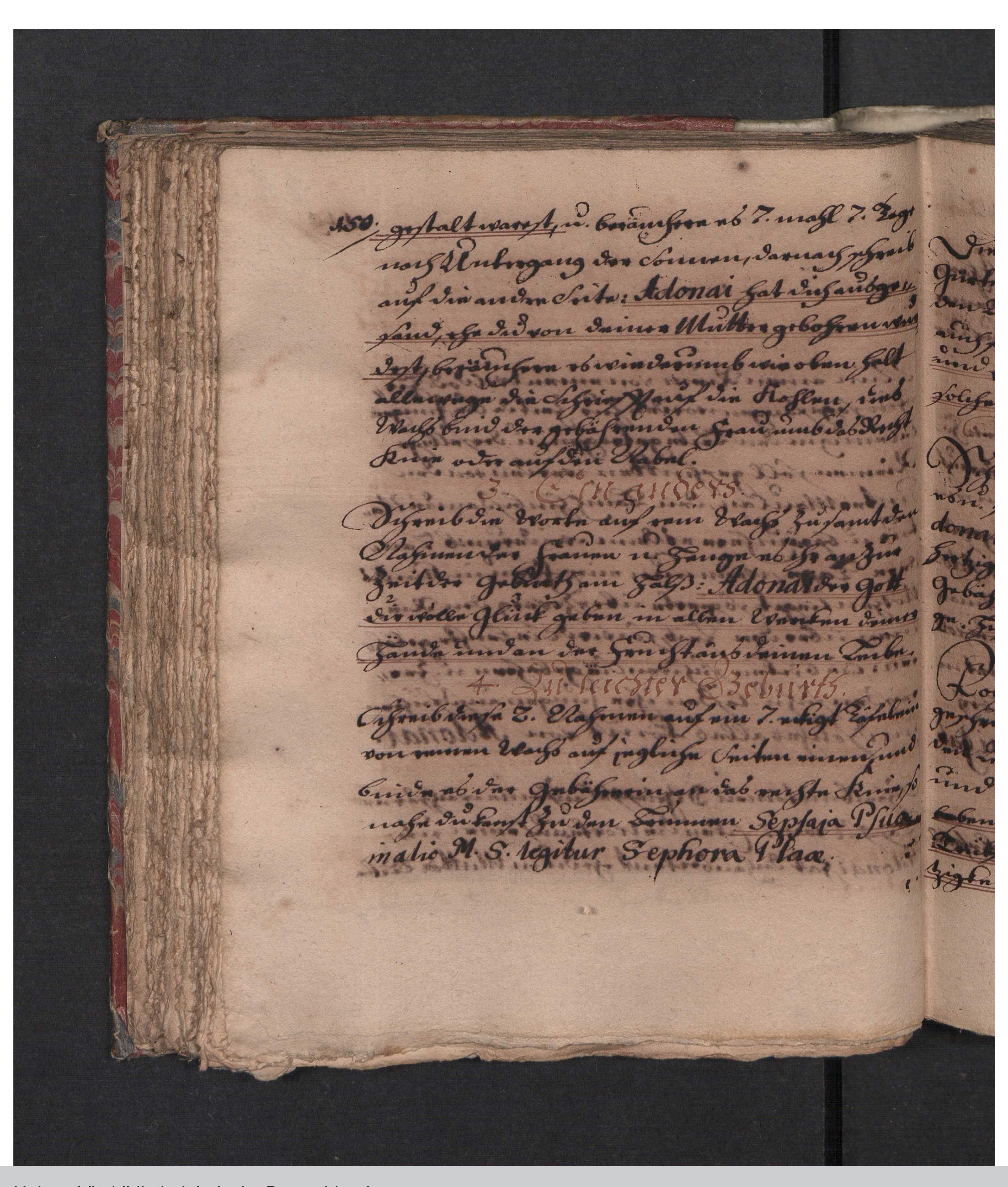
148. und verbirge es heimlich in deinem Ehe Bett
der beyden Personen und vermaure es alle
Jahre: Du bist der Allerschönste unter den
Menschen Kindern, deine Lefzen sind hold
selig. darum benedeyt dich Gott ewigl. segnen
Höre o Tochter und schaue recht darauf, nei-
ge deine Ohren, und gedencke nicht mehr
an dein Volck u. an das Hauß deines Vater
so wird der König Lust haben an deiner
Schönheit, denn Er ist Herr über dich und
sollst dich vor ihm demüthigen:

20. Ein anders zur Freundschafft.

Schreib diese Worte mit Honig auf beyder
Eheleuthe Trinckgeschirr, daß sie an ihrem
Hochzeit Tage den ersten Trunck daraus
thun, desgl. schreibe auch selbige auf ein ♀ Blech
beräuchere es und wasche es ab mit einem fri-
schen Wasser, damit lass beyde Ehe Leuthe
zugleich die Hände waschen: Gütigk. u. Treu
thun einander begegnen, Gerechtigkeit und
Friede thun einander küssen.



Daß vierdte Capitel. 149
von
Leichten Gebährungen der Weiber:
1. Zu geringer Geburts
Nim einen Riemen von einem Wild d. Thier, so gefangen worden zur Zeit da ein junges lebendiges im Leib getragen, u. derselbige Riemen soll geschnitten werden von den unteren Maul an, den Bauch hin biß an die [illegible] u. [illegible] 7. an dem Tage, wann nun eine Frau in Kindes Nöthen liegt, so gürte über zwerg den Riemen über den Leib, so wird sie leichter gebähren; [illegible] gebähren u. zerreißen sich u. lassen ihr jungen außschlüpfen und solches alles kömt von Adonai.
2. Zur Geburts
Schreib mit einem [illegible] auf eine wächserne Taffel von 7. Farben die Wort hinauf eine Seite:
Adonai hat [illegible] in Mutter Leibe



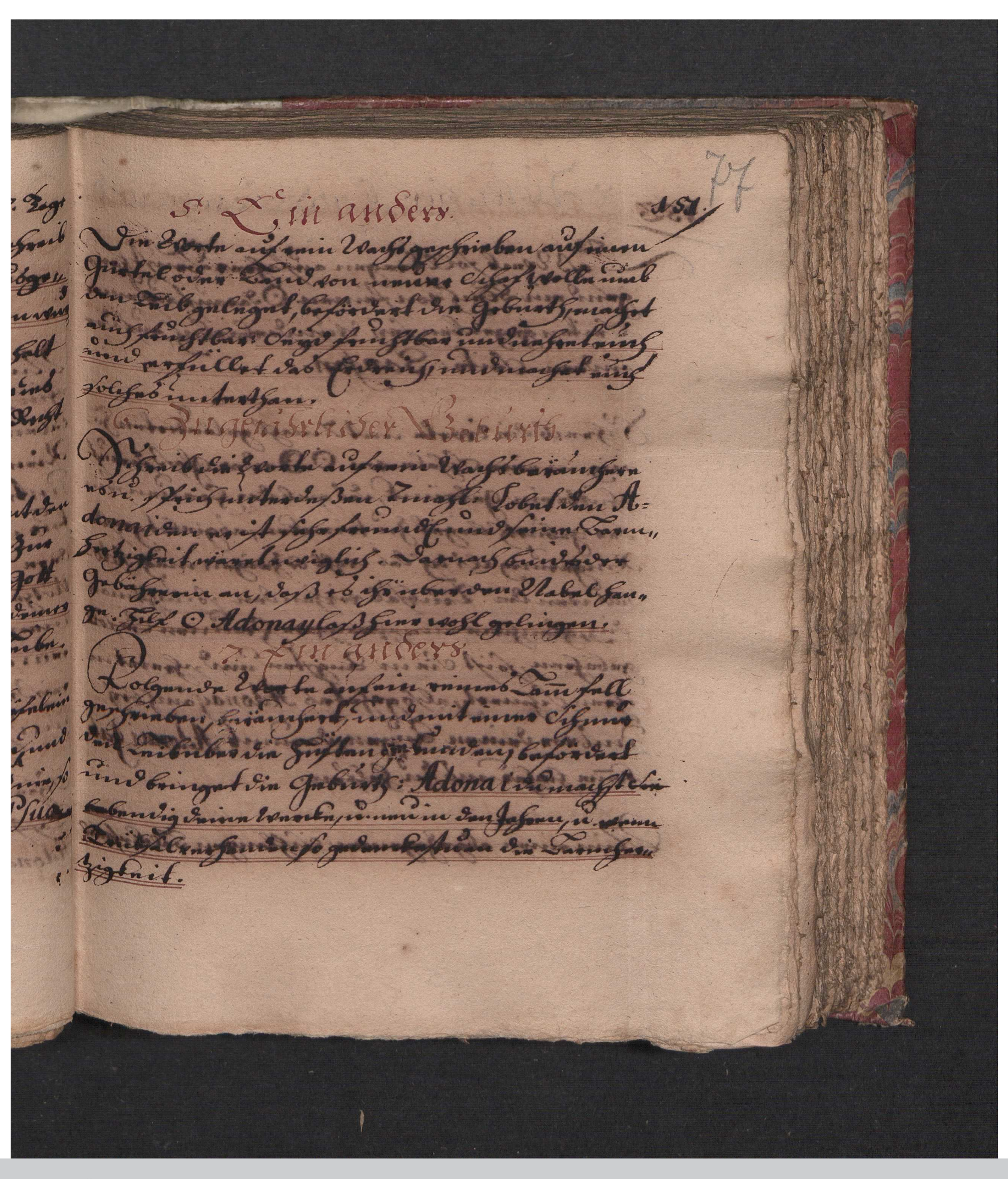
gestalt warest, u. beräuchere es 7. mahl 7. Tage nach Untergang der Sonnen, darnach schreib auf die andere Seite: Adonai hat dich ausge-sand, ehe du von deiner Mutter gebohren wor-dest, beräuchere es wiederumb wie oben, halt allewege die Schrifft nach die Kohlen, und Wachs bind der gebährenden Frau umb das Rechte Knie oder auf den Nabel.

3. Ein anders.

Schreib die Worte auf rein Wachs zusamt der Nahmen der Frauen u. hange es ihr zur Zeit der Geburth am Halß: Adonai der Gott dir voller Glück geben in allen Wercken deiner Hände und an der Frucht deines Leibes.

4. Zu leichter Geburth.

Schreib diese 2. Nahmen auf ein 7. eckigt Täfelein von reinem Wachs auf jeglicher Seiten einen, und binde es der Gebährerin an das rechte Knie, so nahe du kanst zu dem [illegible] Sepsaja Phila-malio M.S. legitur Sephora Plaa.



5. Ein anders.

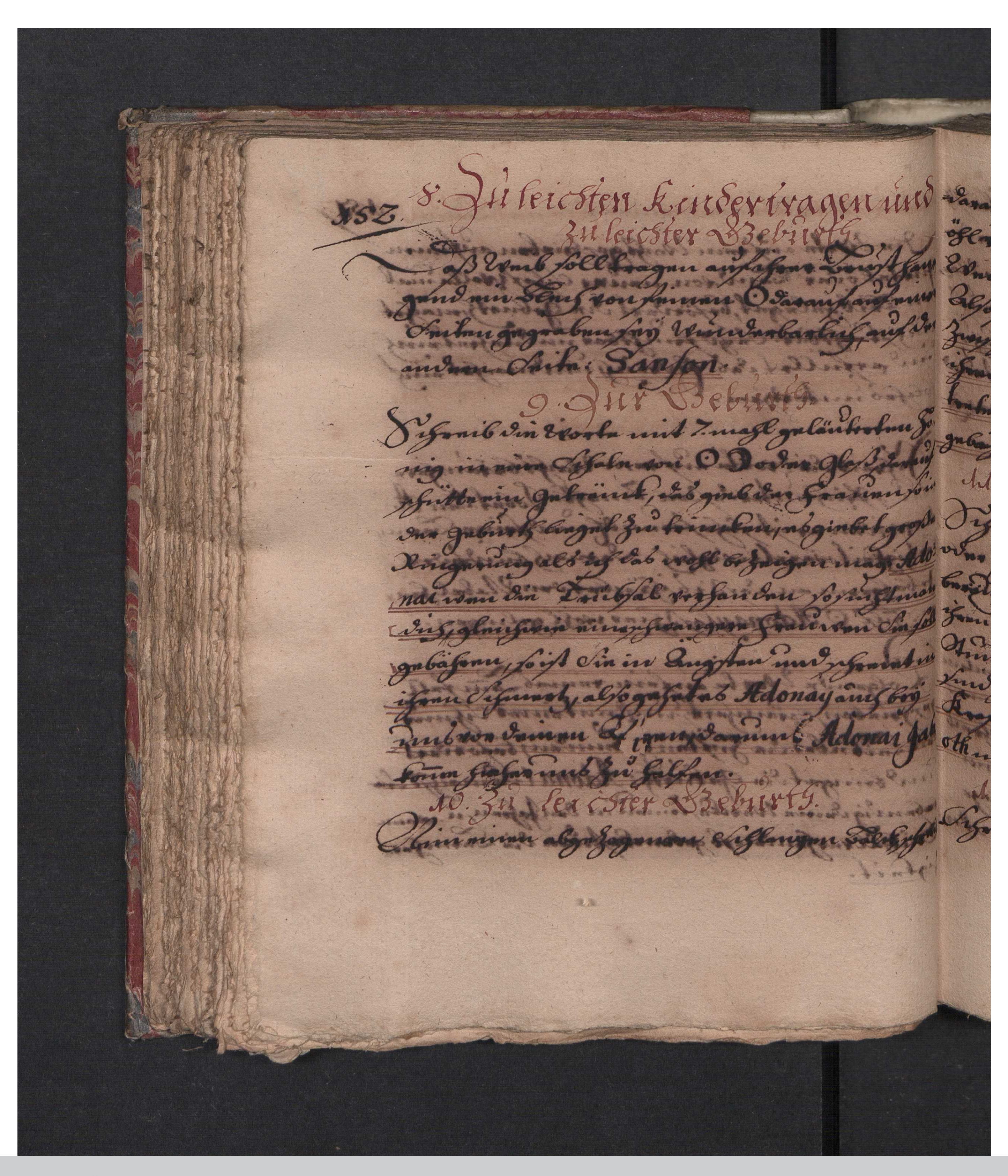
Die Worte auf ein Wachs geschrieben auf einem Gürtel oder Band von einer Schafwolle umb den Leib gelegt, befördert die Geburth, machet auch fruchtbar. Seyd fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Erdreich und machet euch solches unterthan.

Zu gefährlicher Geburth.

Schreibe die Worte auf ein Wachs beräuchere [illegible] sprich nachfolgenden Vers: Lobet den Adonai, der ist sehr freundlich und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Darnach binde der Gebährenden an, dass es ihr über dem Nabel hange. [illegible] ⊙ Adonay lass ihr es wohl gelingen.

7. Ein anders.

Folgende Worte auf ein [illegible] fell geschrieben, beräuchert, und damit einer Schwangern um den Leib über die Hüften gebunden, befördert und bringet die Geburth: Adonai du machst lebendig deine Werke, [illegible] mitten in den Jahren, u. wenn Trübsal vorhanden ist, so gedenckest du an die Barmhertzigkeit.



152. 8. Zu leichtem Kindertragen und zu leichter Geburth.

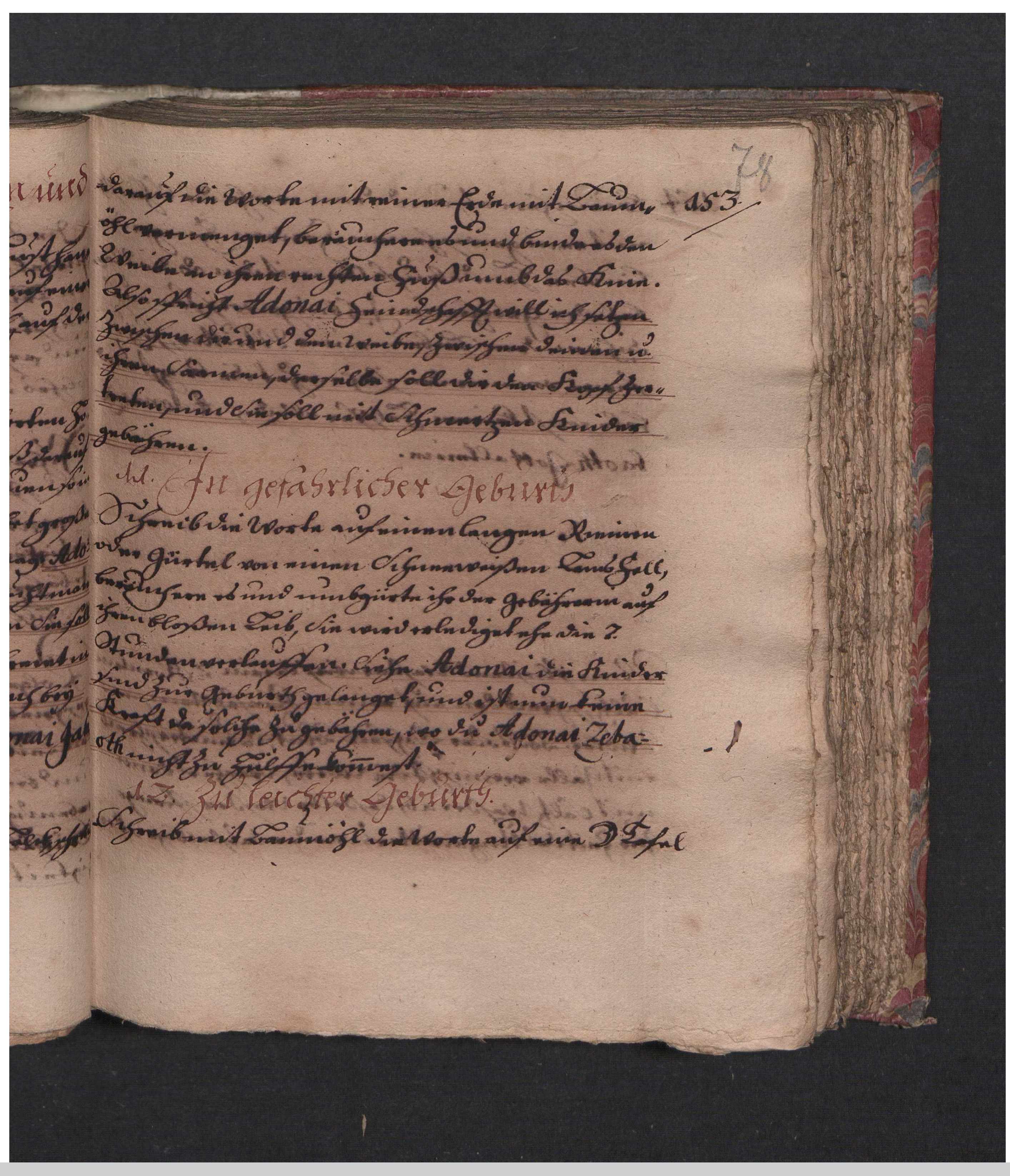
Daß Weib soll tragen auf ihrer Brust hangend ein Stück von feinem ☉ darauf auf einer Seiten gegraben sey Wunderbarlich, auf der andern Seite: Sanson.

9. Zur Geburth

Schreib die Worte mit 7. mahl geläuterten Honig in eine Schalen von ☉ oder Glaß, darauf schütte rein [illegible], das gieb der Frauen so in der Geburth liegt zu trincken, es giebt große Reinigung als ich das wohl bezeugen mag. Adonai wenn die Trübsal vorhanden, so ruffet man dich, gleich einer schwangern Frauen die sol gebähren, so ist sie in Ängsten und schreyet in ihrem Schmertz, also gehet es Adonay auch bey uns von deinem [illegible] darumb Adonai [illegible] komm hilf uns zu helffen.

10. Zu leichter Geburth.

Nim einen abgezogenen Schlangen Balck [illegible]



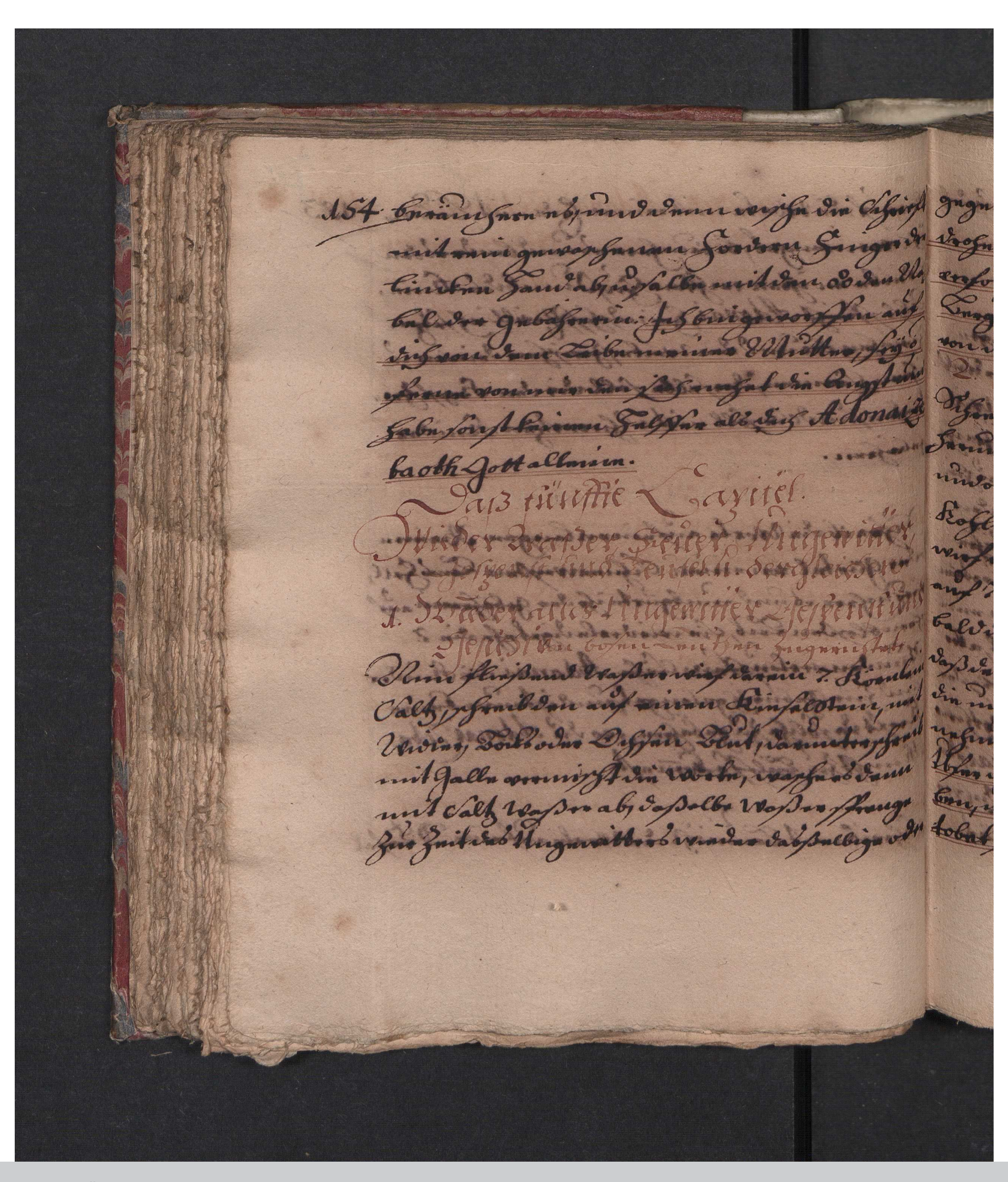
darauf die Worte mit einer Feder mit Baum- 153
öhl vermenget, beräuchere es und binde es dem
Weibe an ihren rechten Groß Zehe bis das Kind.
Also spricht Adonai Feindschafft will ich setzen
zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinen u.
ihren Saamen, derselbe soll dir den Kopf zer-
treten, und du sollt mit Schmertzen Kinder
gebähren.

11. Zu gefährlicher Geburth

Schreib die Worte auf einen langen Riemen
oder Gürtel von einem schneeweißen Lambfell,
beräuchere es und umbgürte ihr der Gebährerin auf
ihren bloßen Leib, sie wird erledigt ehe drei
Stunden verlauffen. Siehe Adonai die Kinder
sind zur Geburth gelanget und ist nun keine
Krafft da solche zu gebähren, wo du Adonai Zeba-
oth nicht zu hülffe kommst.

12. Zu leichter Geburth

Schreib mit Baumöhl die Worte auf eine 3 Tafel



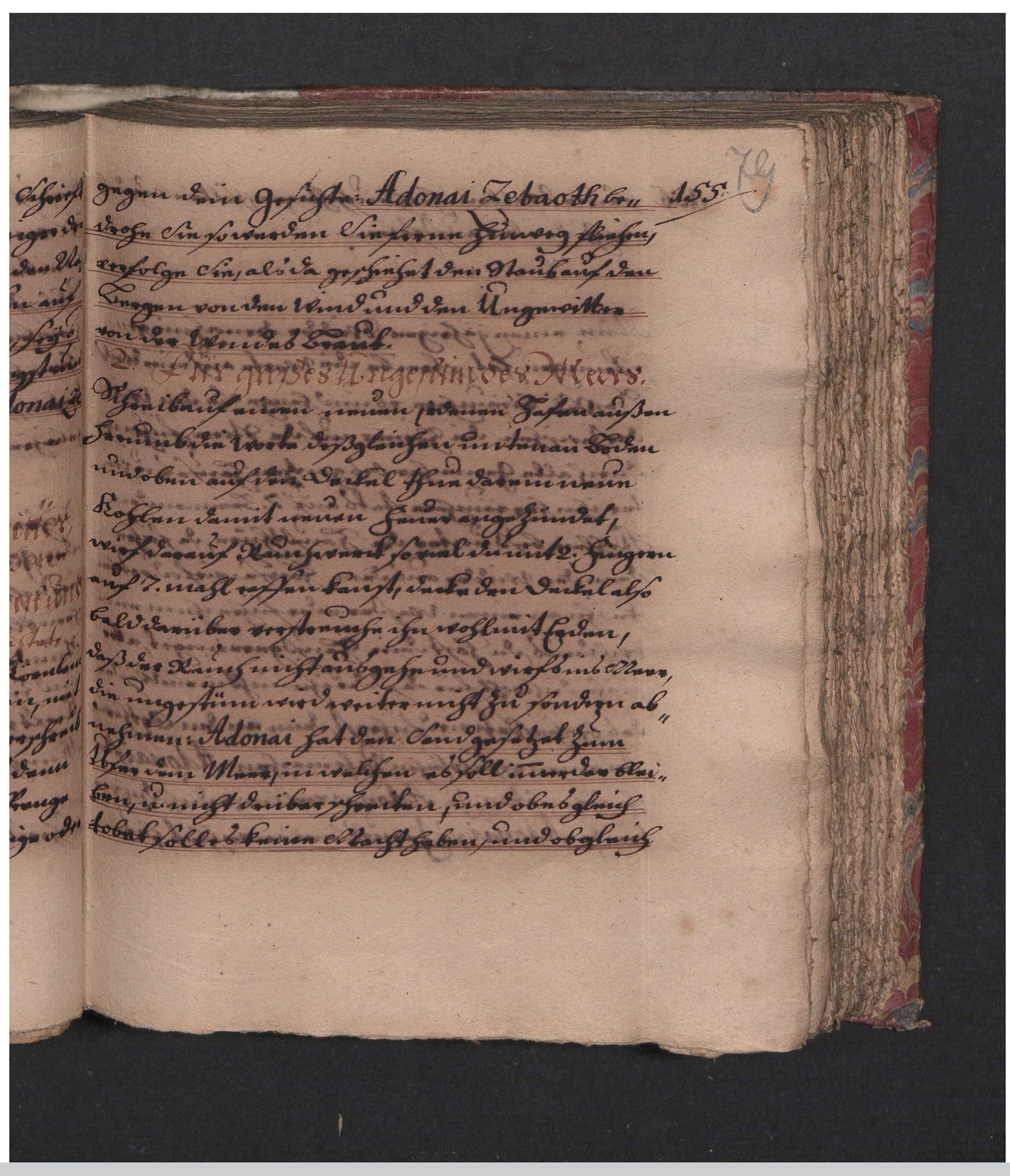
154 brauchen es, und denn weyhe die Schrift
mit einem geweyhten Hörner Finger der
linken Hand abzuhalten mit dem, so den Ma-
bel der Gebährerin. Ich beschwöre euch auf
dich von dem Leibe meiner Mutter, seyd
ferne von mir denn ich ... die Engel
haben sonst keinen Helfer als den Adonai Ze-
baoth Gott allein.

Das fünffte Capitel.

Wider Wasser, Feuer, Ungewitter, Geschoß und Teufel u. dergleichen

1. Wider alles Ungewitter, Geschoß u. Gespenster ... bösen ... zugerichtet

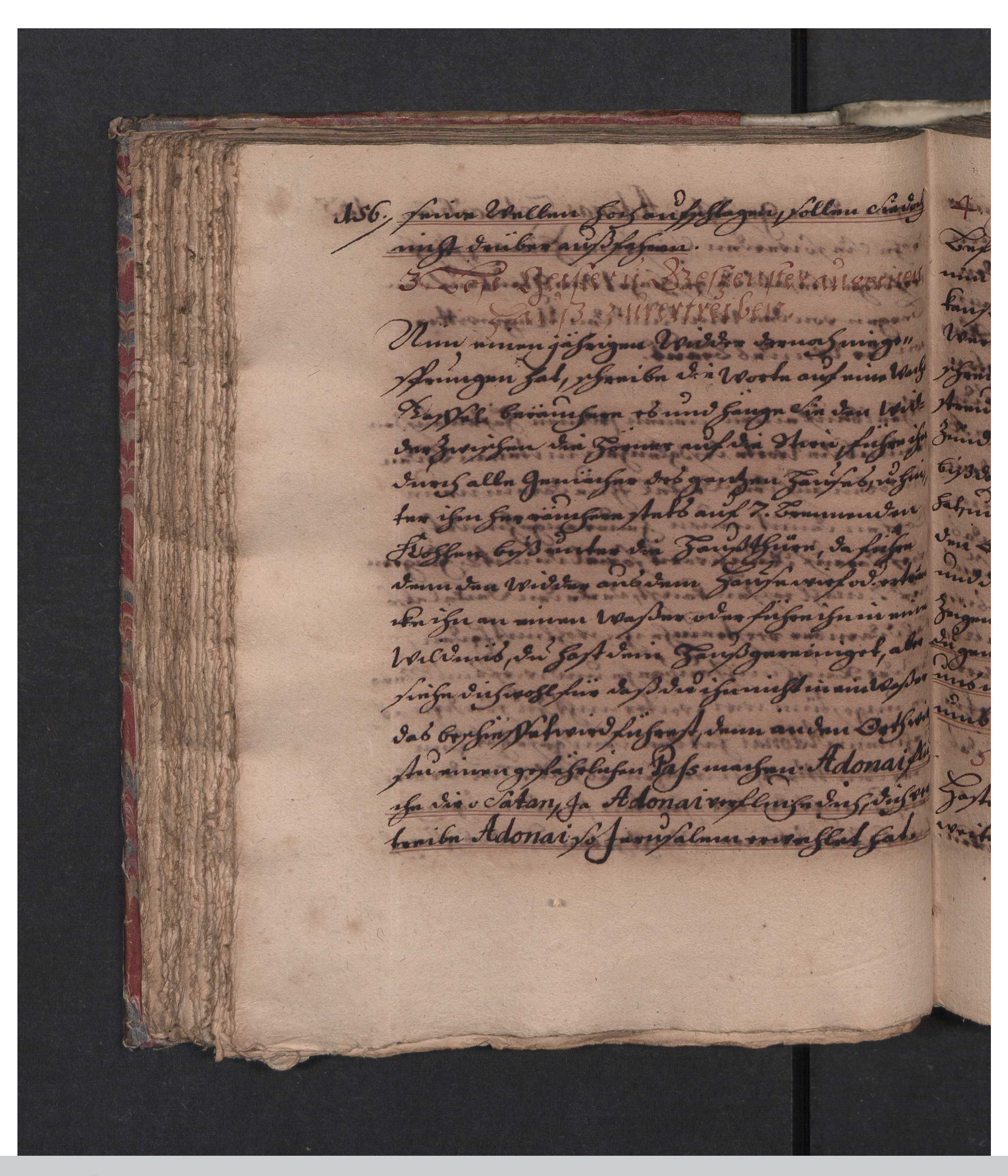
Nim fließend Wasser, wirf darein 7. Körnlein
Saltz, schreib dann auf einen Kieselstein, mit
Wein, Docht oder Ochsen Blut, darunter schreib
mit Galle vermischt die Worte, wasche denn
mit Saltz Wasser ab, dasselbe Wasser spreng
zur Zeit des Ungewitters wieder dasselbige oder



gegen dein Gesichte: Adonai Zebaoth be- 155 79
drohe die fordernden, Sie ferne hinweg fliehen,
verfolge Sie, als da geschicht dem Staub auf den
Bergen von dem Wind und dem Ungewitter
von der Winde Brauß.

2. Für grosses Ungestüm des Meers.

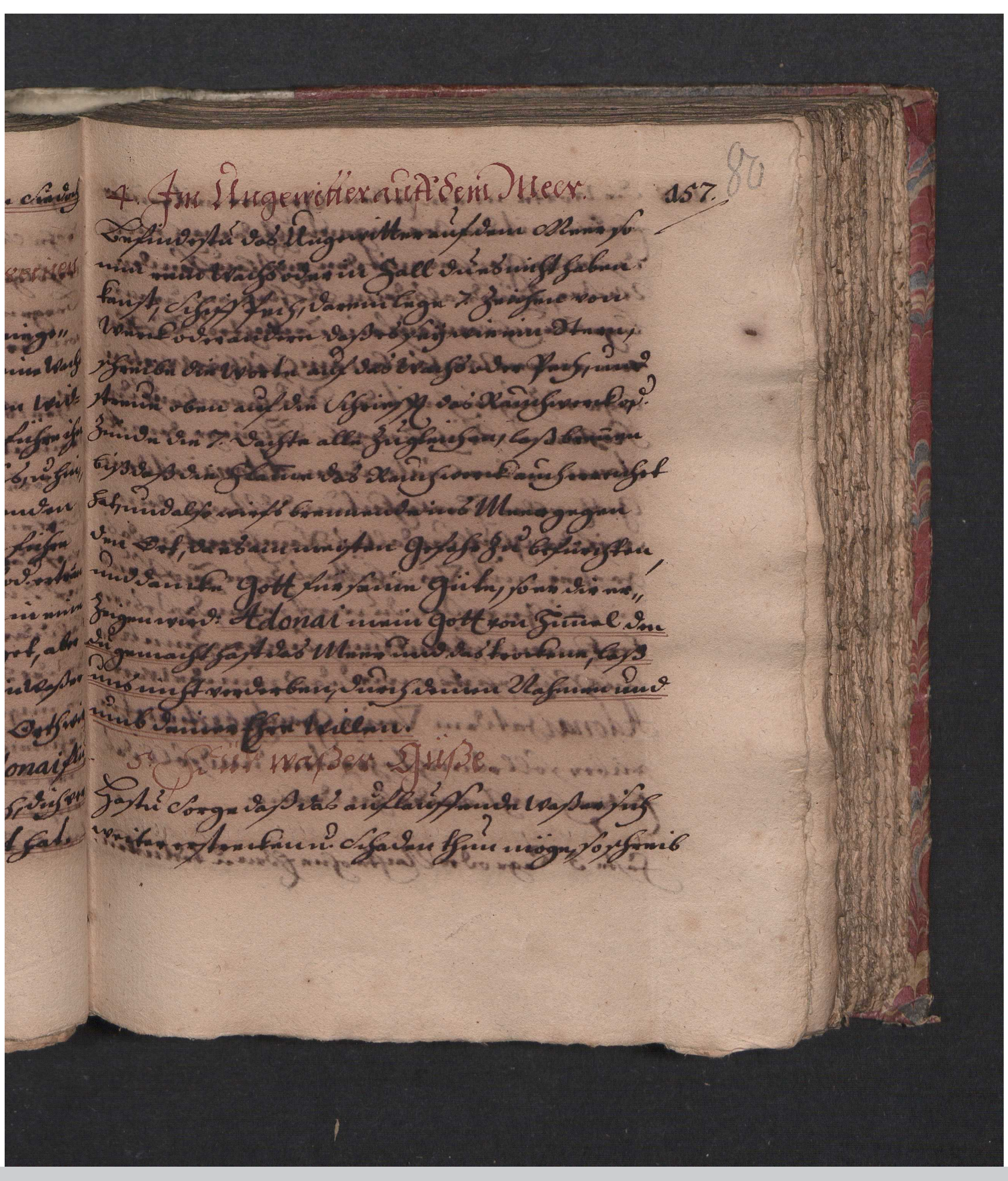
Schreibe auf einen neuen irdenen Hafen außen
herumb die Worte desgleichen inwendig am Boden
und oben auf den Deckel, thue darein neun
Kohlen damit einen Feuer angezündet,
wirf darauf Rauchwerk so viel du mit 2. Fingern
auf 7. mahl fassen kanst, decke den Deckel also
bald darüber, verstopfe ihn wohl mit Leim,
daß der Rauch nicht ausgehe und wirfs in das Meer,
die Ungestüm wird weiter nicht zu sondern ab-
nehmen: Adonai hat den Sand gesetzt zum
Ufer dem Meer, in welchen es soll immer blei-
ben, u. nicht drüber schreiten, und ob es gleich
tobet soll es keinen Macht haben, und ob gleich



156. seine Wellen hoch aufschlagen, sollen dieselben
nicht darüber ausgehen.

3. Böse Geister u. Gespenster aus einem Hauß zu vertreiben.

Nim einen jährigen Widder, der noch nie ge-
sprungen hat, schreibe die Worte auf eine Wachs
Tafel, beräuchere es und hänge sie den Wid-
der zwischen die Hörner auf die Stirn, führe ihn
durch alle Gemächer des ganzen Hauses, räuche-
re ihn [illegible] auf 7. brennenden
Kohlen bis unter die Hausthüre, da führe
dann den Widder aus dem Hause [illegible]
[illegible] ihn an einem Wasser oder führe ihn in eine
Wildniß, du hast dein Hauß gereiniget, aber
siehe dich wohl für daß du ihn nicht in ein Wasser
[illegible] führest, dann an den Orthen
[illegible] einen gefährlichen Pass machen. Adonai sch-
elte dir o Satan, ja Adonai verfluche dich, [illegible]
treibe Adonai, so Jerusalem erwehlet hat.

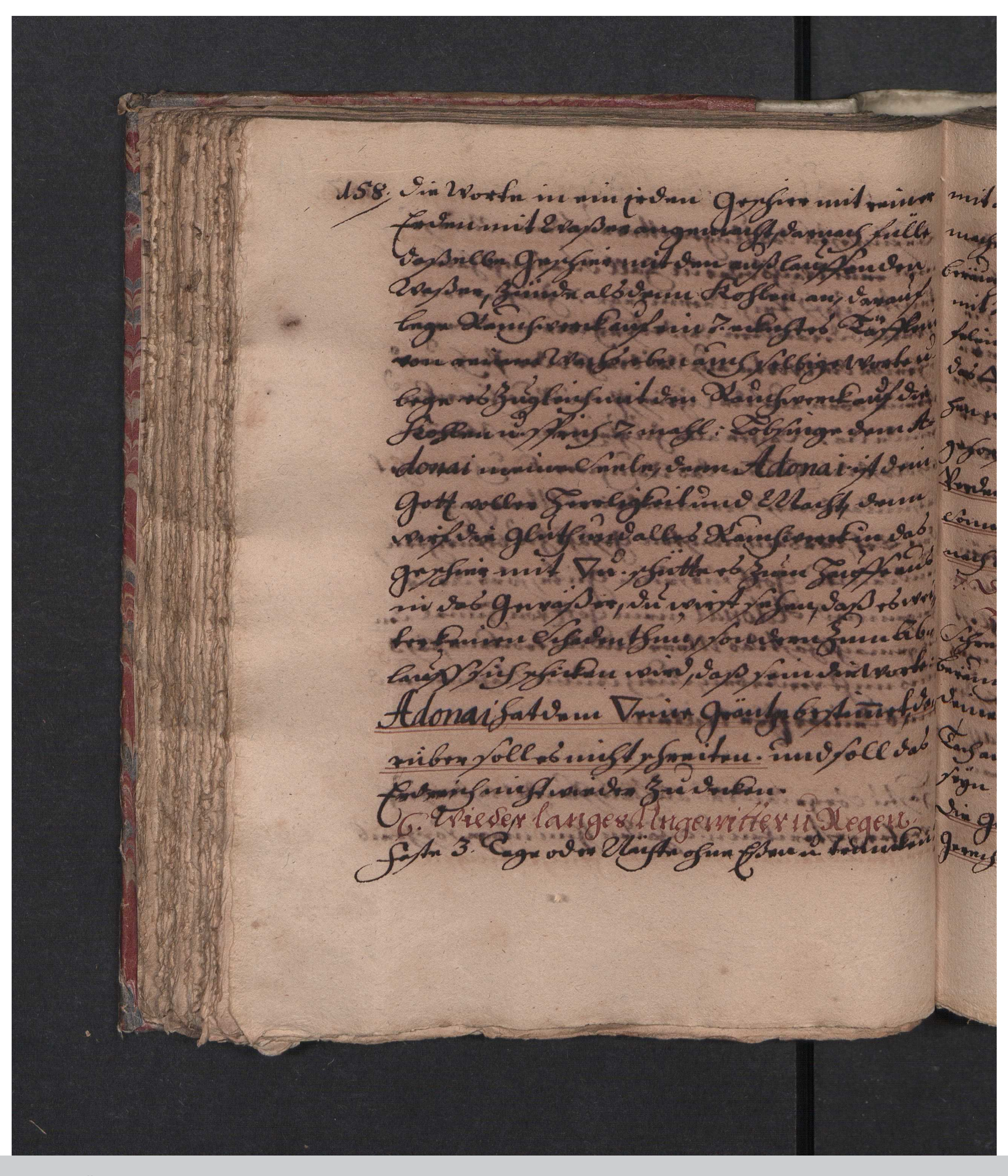


4. Im Ungewitter auf dem Meer.

Befindestu das Ungewitter auf dem Meer so
nim neu Wachs oder in Fall du es nicht haben
kanst, schreib Pech, darmit lege 7. Zeichen von
Wachs oder andern, dass sie so gross seyen wie ein Daumen,
schreibe die Worte auf das Wachs oder Pech, und
thue sie oben auf den Schein des Rauchwercks,
Zünde die 7. Lichter alle zugleich an, lass brennen
bis dass die Flammen das Rauchwerk angezündet
haben, dass es wohl brennende, wirf es Meer gegen
den Ort, da du am meisten Gefahr zu befürchten,
und dancke Gott für seine Güte, sprich diese
Zeigen wort: Adonai mein Gott von Himmel der
du gemacht hast das Meer und das trockene, lass
uns nicht verderben, durch deinen Nahmen und
und deiner Ehre willen.

5. Für Wasser Güsse.

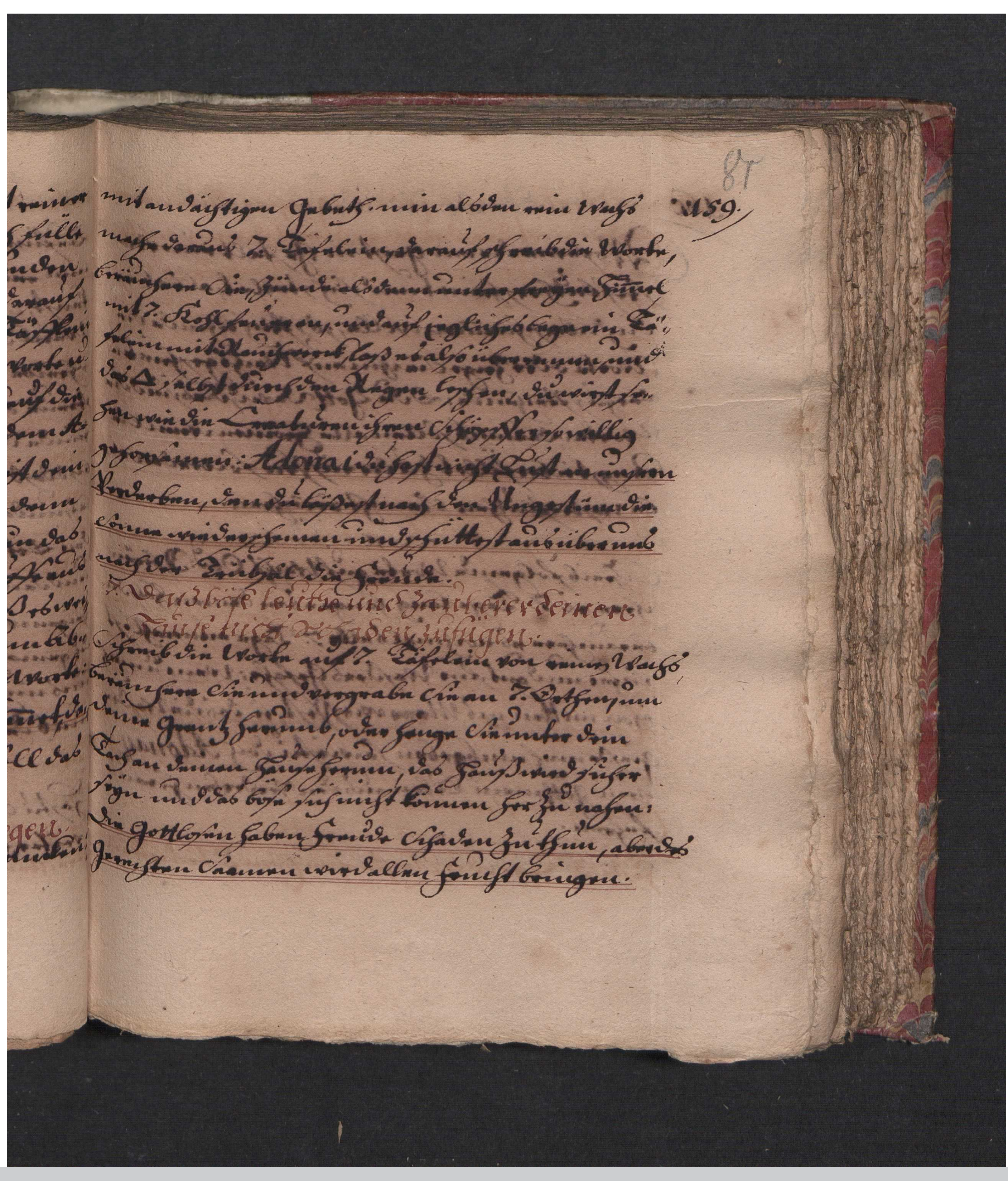
Hast du Sorge dass das auflauffende Wasser sich
weiter erstrecken und schaden thun möge, so schreib



158. die Worte in ein irdenes Geschirr mit reiner
Erden mit Wasser angemacht, darnach fülle
dasselbe Geschirr mit dem auslaufenden
Wasser, zünde alsdann Kohlen an, darauf
lege Rauchwerk auf ein 7.eckichtes Täfelein
von reinem Wachs bereit, auch selbiges Wachs u.
lege es zugleich mit dem Rauchwerk auf die
Kohlen u. sprich 7. mahl: Lobsinget dem A-
donai meinem Herrn, denn Adonai ist der
Gott voller Herrlichkeit und Macht, denn
wirf die Gluth und alles Rauchwerk in das
Geschirr mit ▽ u. schütte es zum Fenster aus
in das Gewässer, du wirst sehen, dass es wei-
ter keinen Schaden thun, sondern zum Ab-
lauf sich schicken wird, dass sein Wort
Adonai hat dem ▽ seine Gränzen gesetzt, da-
rüber soll es nicht schreiten. und soll das
Erdreich nicht mehr zu decken.

6. Wieder langes Ungewitter u. Regen.

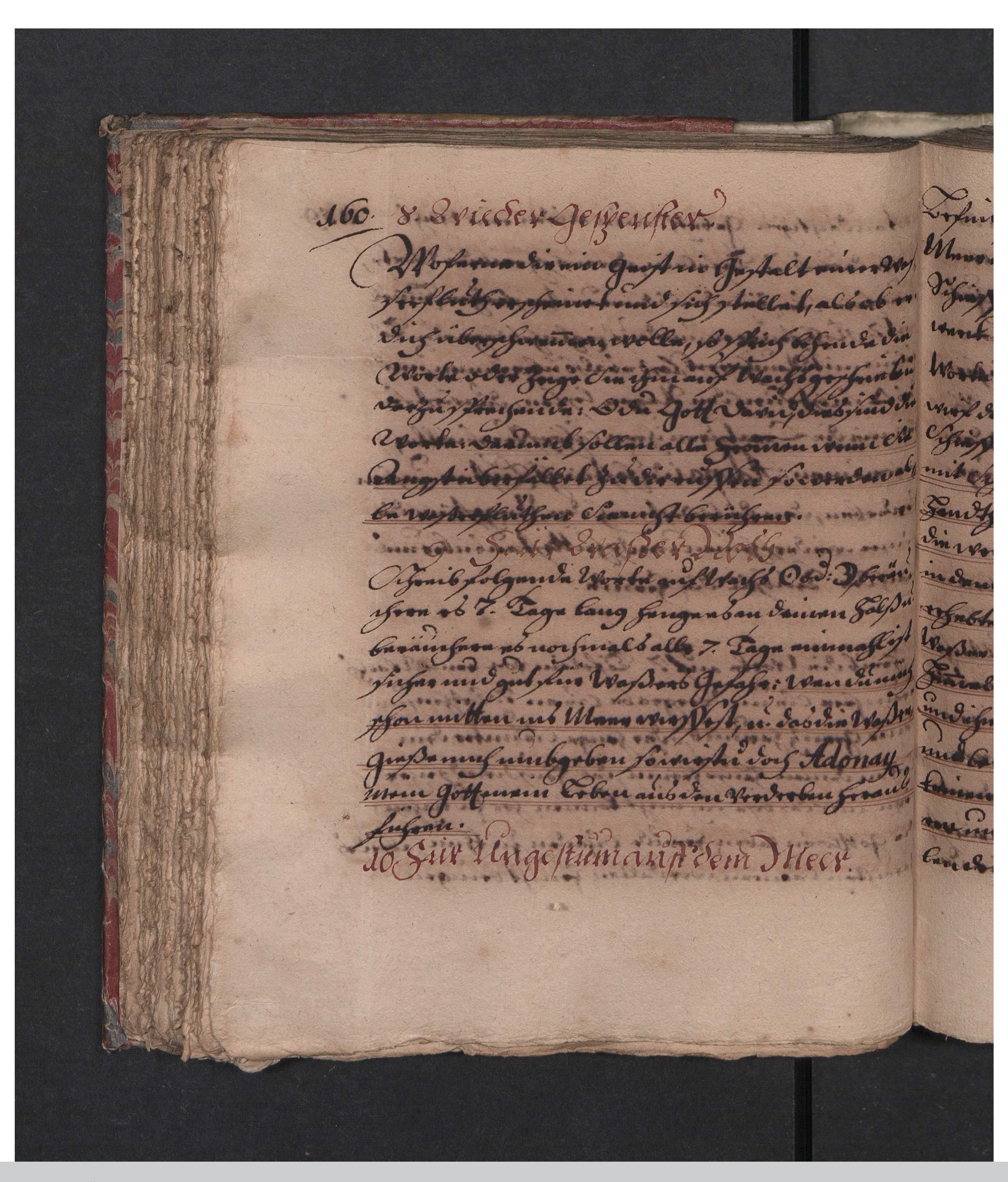
Faste 3. Tage oder Nächte ohn Essen u. Trinken



mit andächtigem Gebeth. nun alsdann nim Wachs
mache daraus 7. Täfelein, darauf schreib die Worte,
beräuchere dieselben alsdann unter freyen Himmel
mit 7. Kohlfeuer, und auf jeglichen lege ein Tä-
felein mit Weyrauch, lass es also über
das △ selbst durch den Regen löschen, du wirst se-
hen wie die Zauberer ihren Schaden willig
gekommen: Adonai du hast nicht Lust an unserm
Verderben, denn du lässest nach dem Ungestüm die
Sonne wiederscheinen und schüttest auch über uns
nach dem Trübsal die Freude.

7. Daß böse Leuthe und Zauberer deinem Hause nicht Schaden zufügen.

Schreib die Worte auf 7. Täfelein von einem Wachs
beräuchere sie und vergrabe sie an 7. Orthen um
deinen Grantz herumb, oder hänge sie unter dein
Dach an deinem Hause herum, das Hauß wird sicher
seyn und das böse sich nicht können herzu nahen:
die Gottlosen haben Freude Schaden zu thun, aber der
Gerechten Saamen wird allen Frucht bringen.



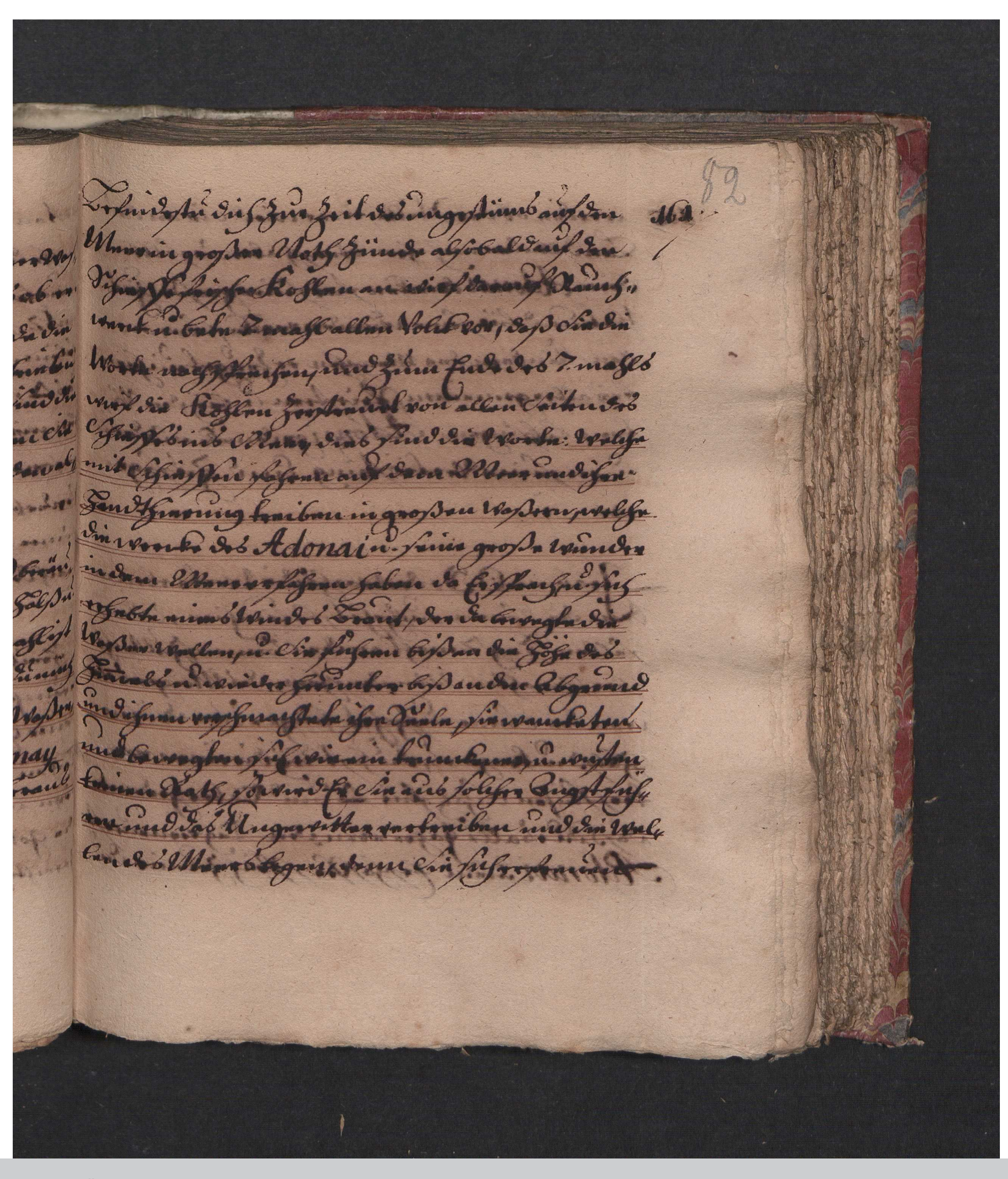
160. 8. Wieder Gespenster.

Wofern dir ein Geist in Gestalt eines ver-
storbenen erscheinen und sich stellet, als ob er
dich überzuschrecken wollte, so sprich schnell die
Worte oder zeige sie ihm auf Wachs geschrieben [illegible]
[illegible]: Du Gott Vater, [illegible]
Worte: dadurch sollen alle [illegible]
[illegible]
[illegible]

9. Für der Wasser Noth

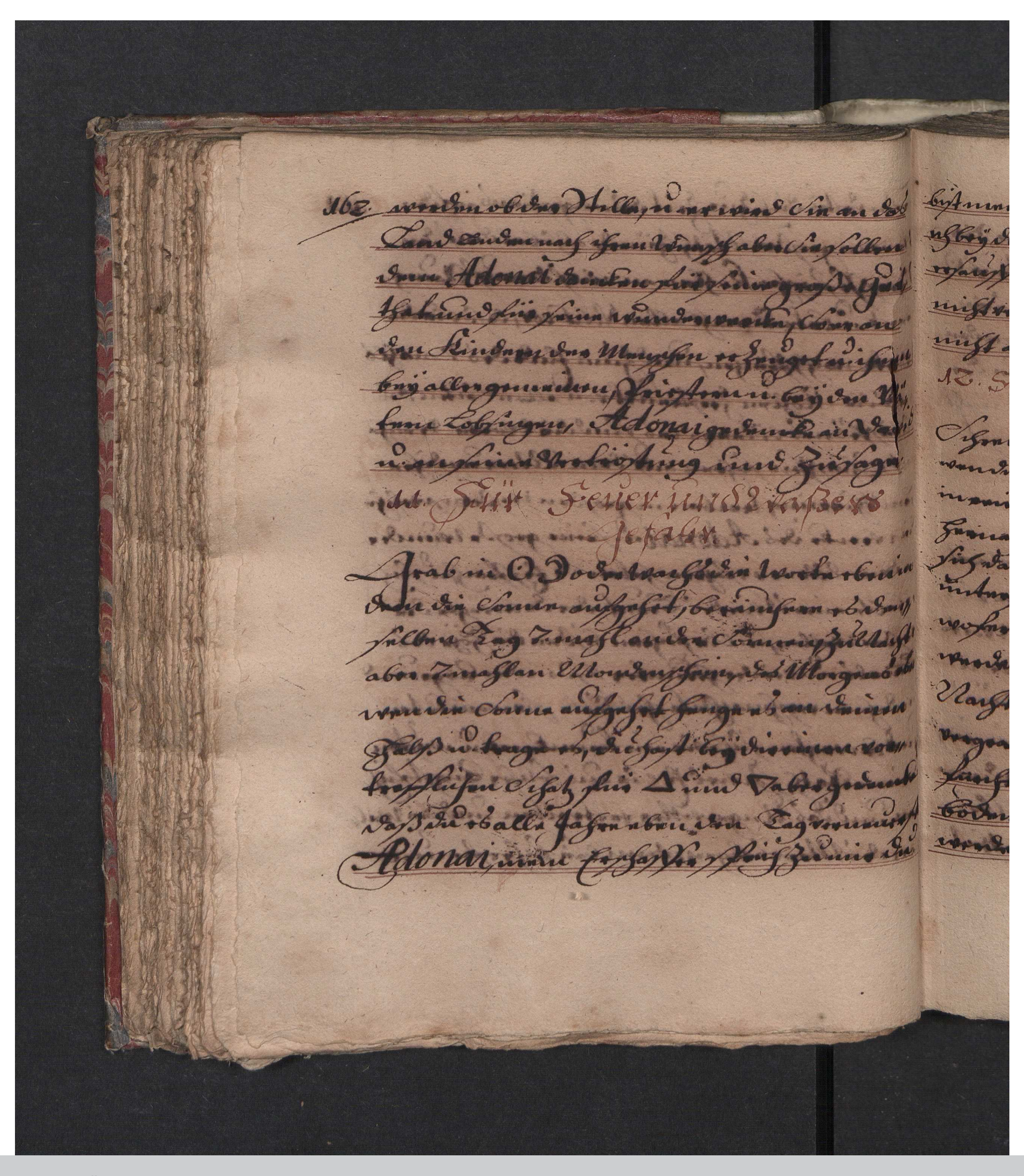
Schreib folgende Worte auf Wachs Od: [illegible]
[illegible] 7. Tage lang hängen an deinem Hals [illegible]
brauchen so vorhero alle 7. Tage [illegible] ist
sicher und gut für Wassers Gefahr: Wan du [illegible]
[illegible] mitten ins Wasser [illegible], u. da dir Wasser
[illegible] Adonay
mein Gott [illegible]
[illegible].

10. Für Ungestüm auf dem Meer.



82

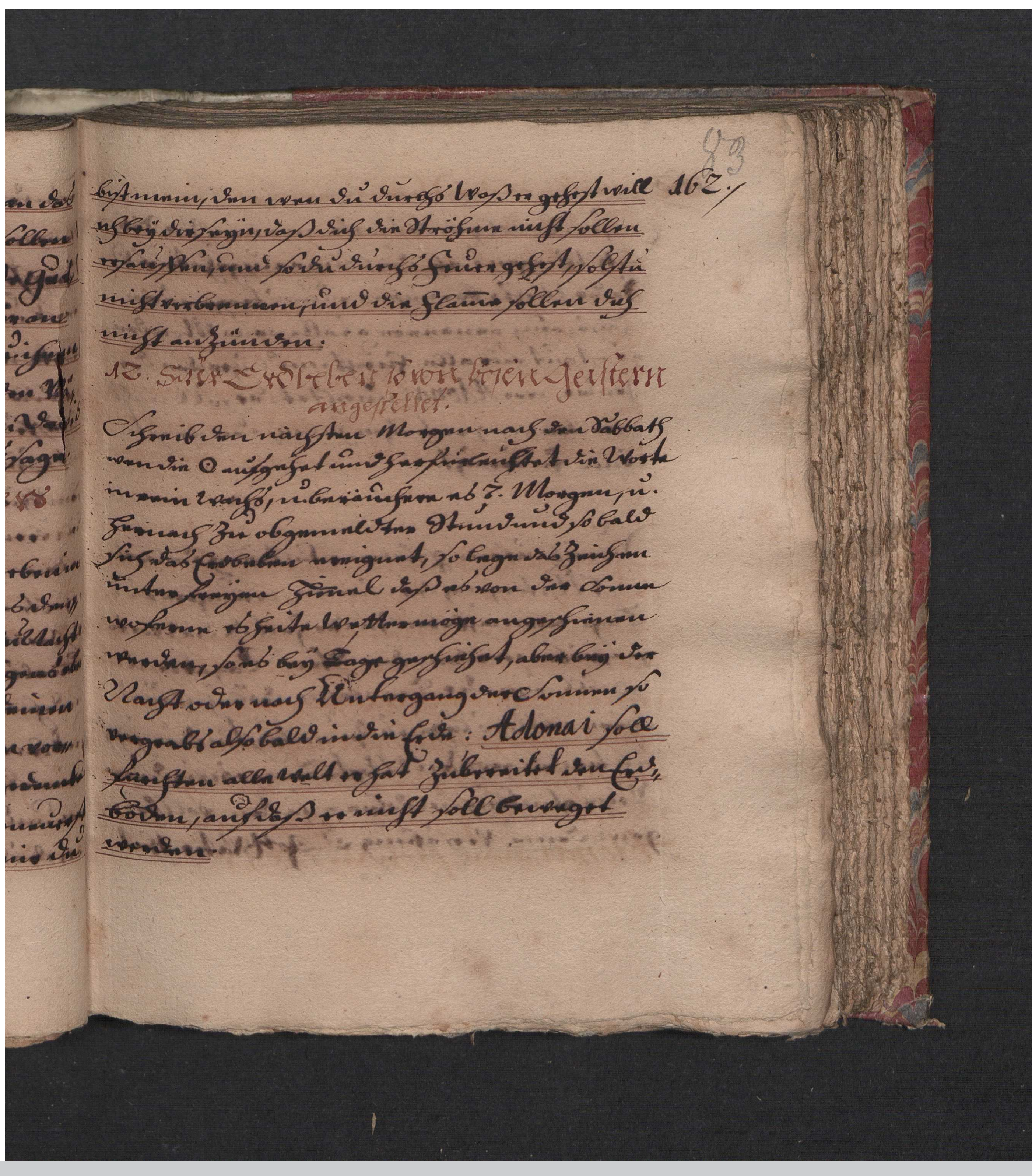
Befindest du dich zur Zeit des Ungestüms auf dem 161
Meer in grosser Noth, zünde alsobald auf den
Schiffe frische Kohlen an, wirf darauf Rauch-
werck u. bete 7 mahl allem Volck vor, daß sie die
Worte nachsprechen, und zum Ende des 7. mahls
wirf die Kohlen zerstreuet von allen Seiten des
Schiffes ins Meer, dies sind die Worte: Welche
mit Schiffen fahren auf dem Meer und ihren
Handthierung treiben in grossen Wassern, welche
die Wercke des Adonai u. seine grosse Wunder
in dem Meere ersehen haben, da Er sprach, und sich
erhebte einen Windes Braut, der da bewegte die
Wasser Wellen, u. Sie fuhren bis an die Höhe des
Himmels u. wieder herunter bis an den Abgrund
und ihnen verschmachtete ihre Seele, sie wanckten
und bewegten sich wie ein Trunckener u. wusten
keinen Rath, so wird Er Sie aus solcher Angst füh-
ren und das Ungewitter vertreiben und die Wel-
len des Meers bezwingen, denn Er ist sehr [illegible].



162. werden ob der Stille, u. er wird sie an des
Land [illegible] nach ihrem Wunsch haben. Sie sollen
dem Adonai dancken für seine große Gü-
the und für seine Wunderwercke, so er an
den Kindern der Menschen erzeiget, u. ihm
bey allergemeinden Christen u. bey den Äl-
teren Lobsingen, Adonai gedencket an den
u. an seine Verheißung und Zusage

41. Für Feuer und Waßers Gefahr

Grab im ☉ [illegible] wenn [illegible]
wenn die Sonne aufgehet, beräuchern [illegible]
selben Tag 7 mahl an der Sonnen zu Licht
aber 7 mahl am Mondenschein, des Morgens [illegible]
wenn die Sonne aufgehet hänge es an deinen
Halß u. trage es, so hast du bey dir einen vor-
trefflichen Schatz für △ und ▽ aber gedencke
daß du alle Jahre über den Tag [illegible]
Adonai, einen [illegible]

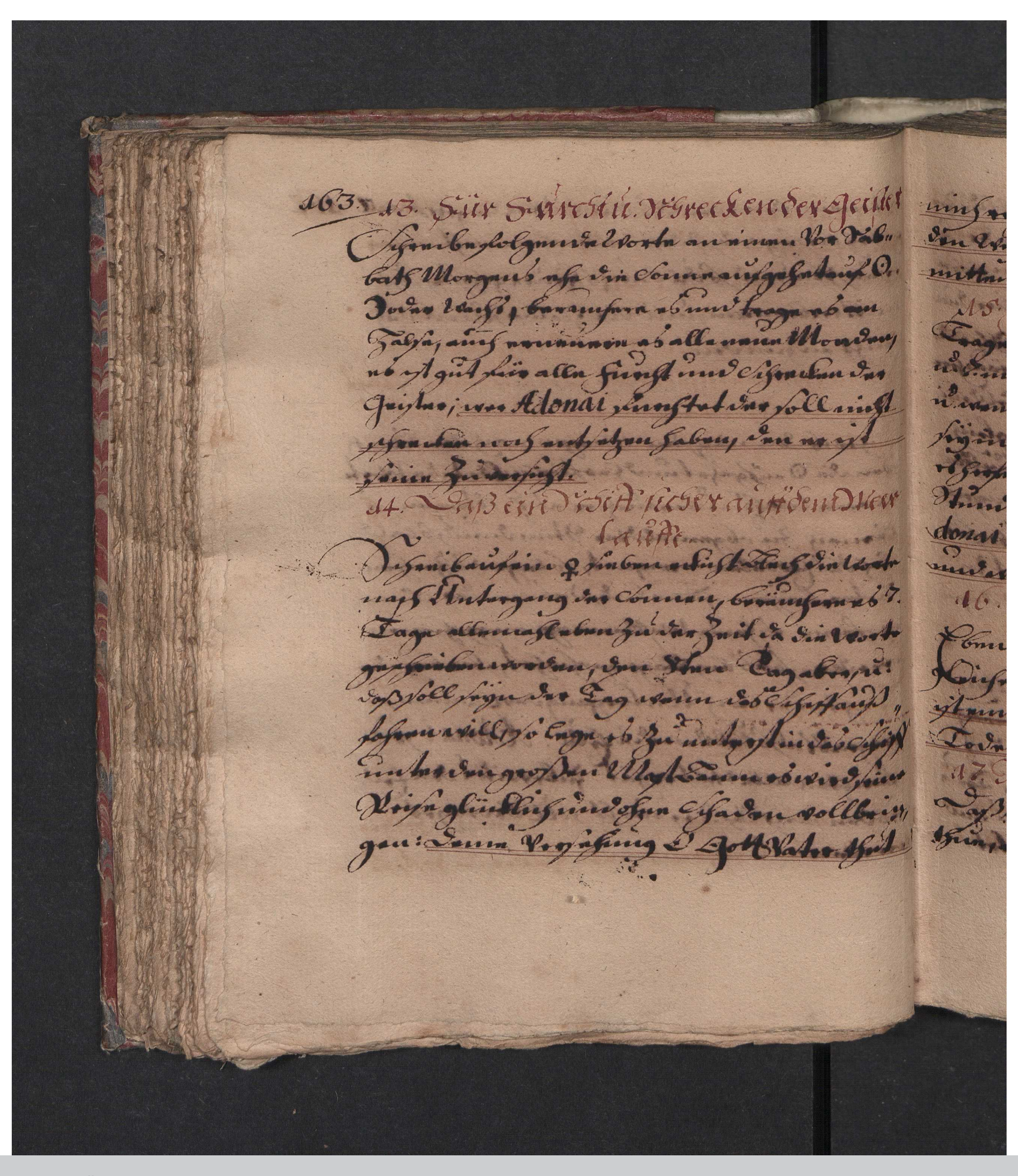


83 162./

beistimmen, denn wenn du durchs Wasser gehest will
ich bey dir seyn, daß dich die Ströhme nicht sollen
ersäuffen, und so du durchs Feuer gehest, solstu
nicht verbrennen, und die Flame sollen dich
nicht anzünden.

12. Für Erdbeben so von bösen Geistern angestellet.

Schreib den nächsten Morgen nach dem Sabbath
wenn die ☉ aufgehet und sie hervorleuchtet die Worte
in rein Wachs, u. beräuchere es 7. Morgen, u.
hernach zu obgemeldter Stund und sobald
sich das Erdbeben ereignet, so lege das Zeichen
unter freyem Himmel daß es von der Sonnen
scheinen, oder heitere Wetter möge angeschienen
werden, so es bey Tage geschiehet, aber bey der
Nacht oder nach Untergang der Sonnen so
vergrab es alsobald in die Erde: Adonai solle
herrschen alle welt er hat zubereitet den Erd-
boden, auf daß er nicht soll bewegt
werden.

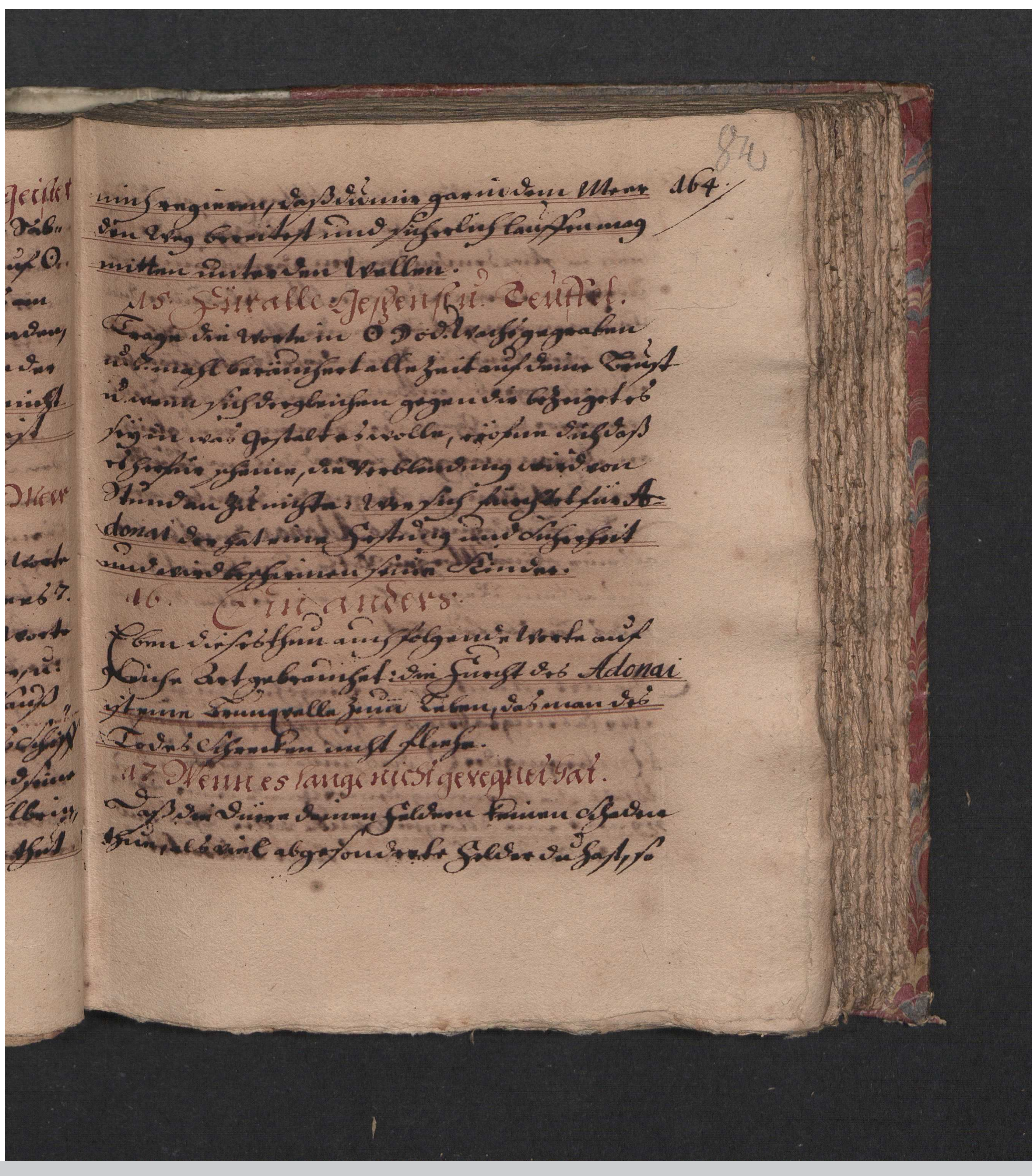


163. 13. Für Furcht u. Schrecken der Geister

Schreibe folgende Worte an einem Sab-
bath Morgens ehe die Sonne aufgehet auf O.
Jungfer Wachs, beräuchere es und trage es am
Halse, auch erneuere es alle neue Monden,
es ist gut für allen Furcht und Schrecken der
Geister; wer Adonai fürchtet der soll nicht
erschrecken noch entsetzen haben, denn er ist
seine Zuversicht.

14. Daß ein Schiff sicher auf dem Meer
lauffe

Schreibe auf ein ♀ Scheiben nachfolgende die Worte
nach Untergang der Sonnen, beräuchere es 7.
Tage allemahl abends zu der Zeit da die Worte
geschrieben worden, den letzten Tag aber zu:
das soll seyn der Tag wann das Schiff aus-
fahren will, so lege es zu unterst in das Schiff
unter den grossen Mastbaum so wird seine
Reise glücklich und ohne Schaden vollbrin-
gen: Denn Verheißung [illegible] Gott Vater theil



84

mich regieren, daß du mir gar in dem Meer 164.
den Weg bereitest und sicherlich laufen mag
mitten unter den Wellen.

15. Für alle Hexen und Teufel.

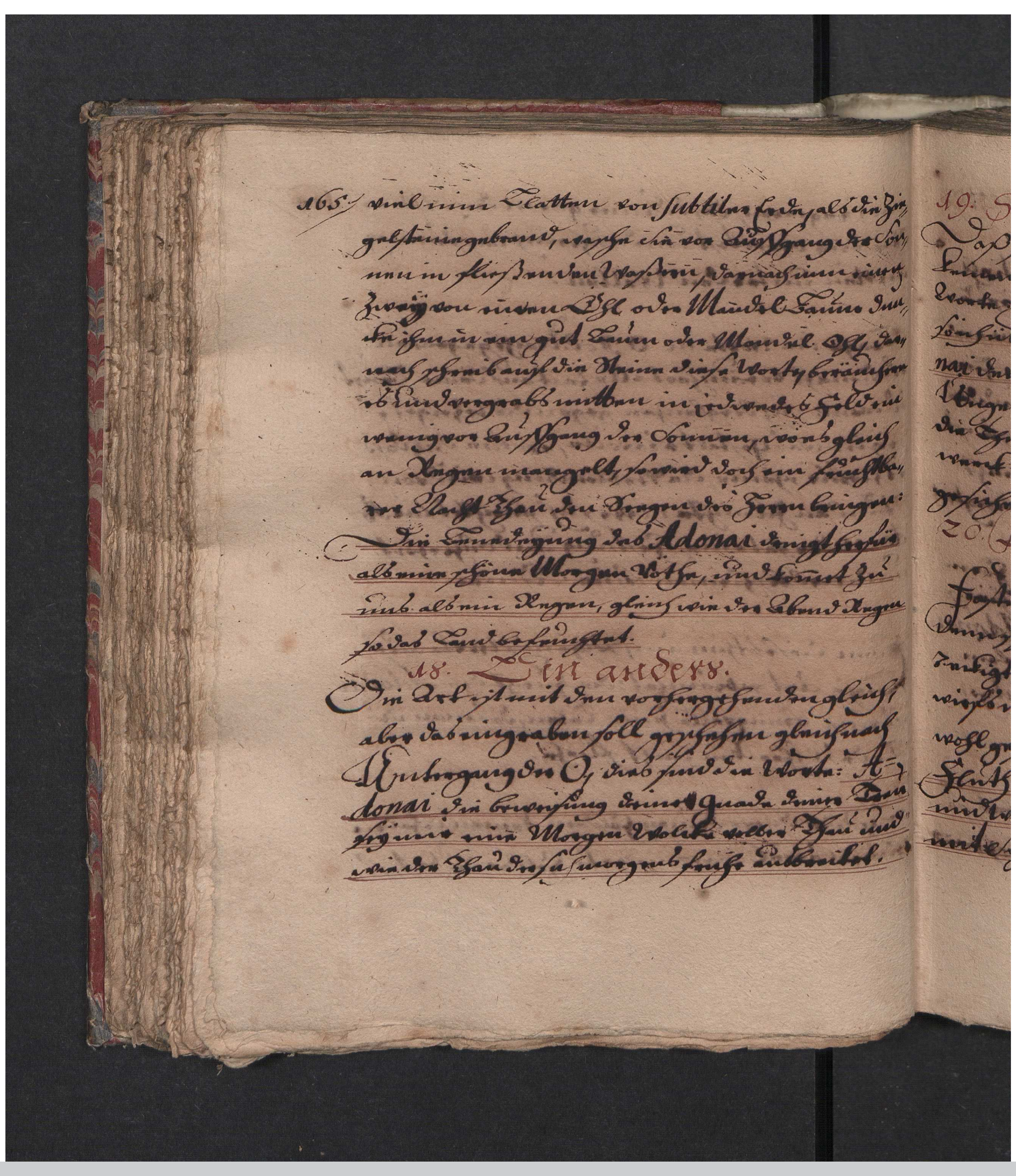
Trage diese Worte in Gold od. Wachs gegraben
und [illegible] beräuchert allezeit auf deiner Brust
u. wenn sich dergleichen gegen dir bezeiget es
seyen was Gestalt es wolle, erfahren auch daß
es Hexen seyen, die Verblendung wird von
Stund an hilft nichts: Wer sich fürchtet für A-
donai der hat eine Festung und Sicherheit
und wird beschirmen seine Kinder.

16. Ein anders.

Eben dieselben auch folgende Worte auf
solche Art gebrauchet: die Furcht des Adonai
ist eine Brunquelle zum Leben, daß man des
Todes Schlingen nicht fliehe.

17. Wenn es lange nicht geregnet hat.

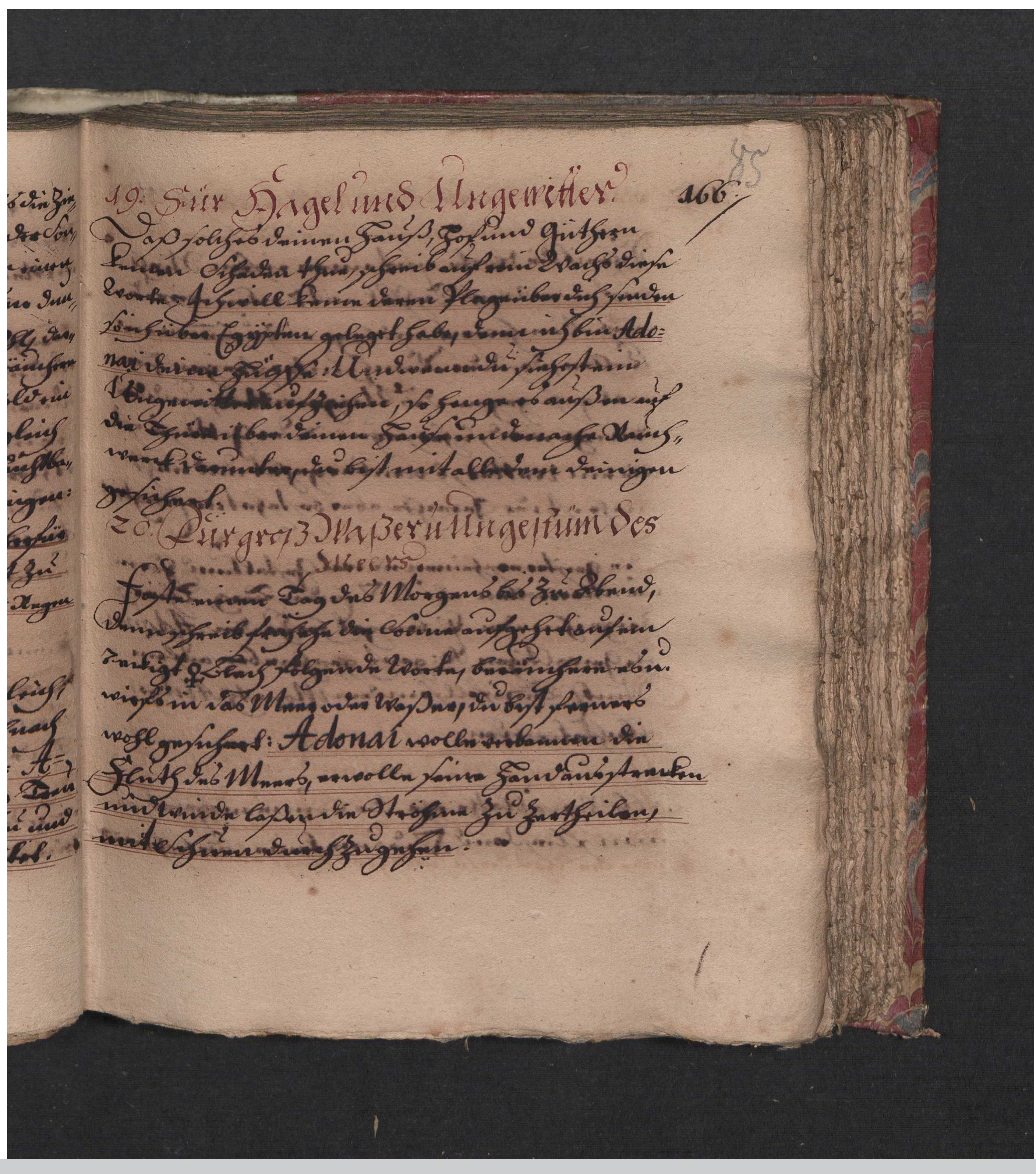
Daß die Dürre deinen Feldern keinen Schaden
thun, [illegible] abgesonderte Felder du hast, so



165 / viel einen Blattern von subtilen Erden als die Zie-
gelsteine gebrand, wasche sie vor Aufgang der Son-
nen in fließenden Wassern, darnach einen jung
Zweig von einem Öhl oder Mandel Baume den
die ihm in ein gut Baum oder Mandel Öhl dar-
nach schreibe auf die Steine diese Worte, bräuche
es und vergrabe mitten in jederwedes Feld ein
wenig vor Aufgang der Sonnen, wenn gleich
an Regen mangelt, so wird doch ein fruchtba-
rer Nacht Thau den Regen des Herrn bringen:
Die Ermunterung des Adonai dringt herfür
als eine schöne Morgen Röthe, und kommt zu
uns als ein Regen, gleich wie der Abend Regen
so das Land befruchtet.

18. Ein anders.

Die Art ist mit dem vorhergehenden gleich,
aber das eingraben soll geschehen gleich nach
Untergang der ☉ dies sind die Worte: A-
donai die beweisung deiner Gnade deinen Die-
nern sei wie Morgen Wolken voller Thau und
wie der Thau des Himmels früh ausbreitet.

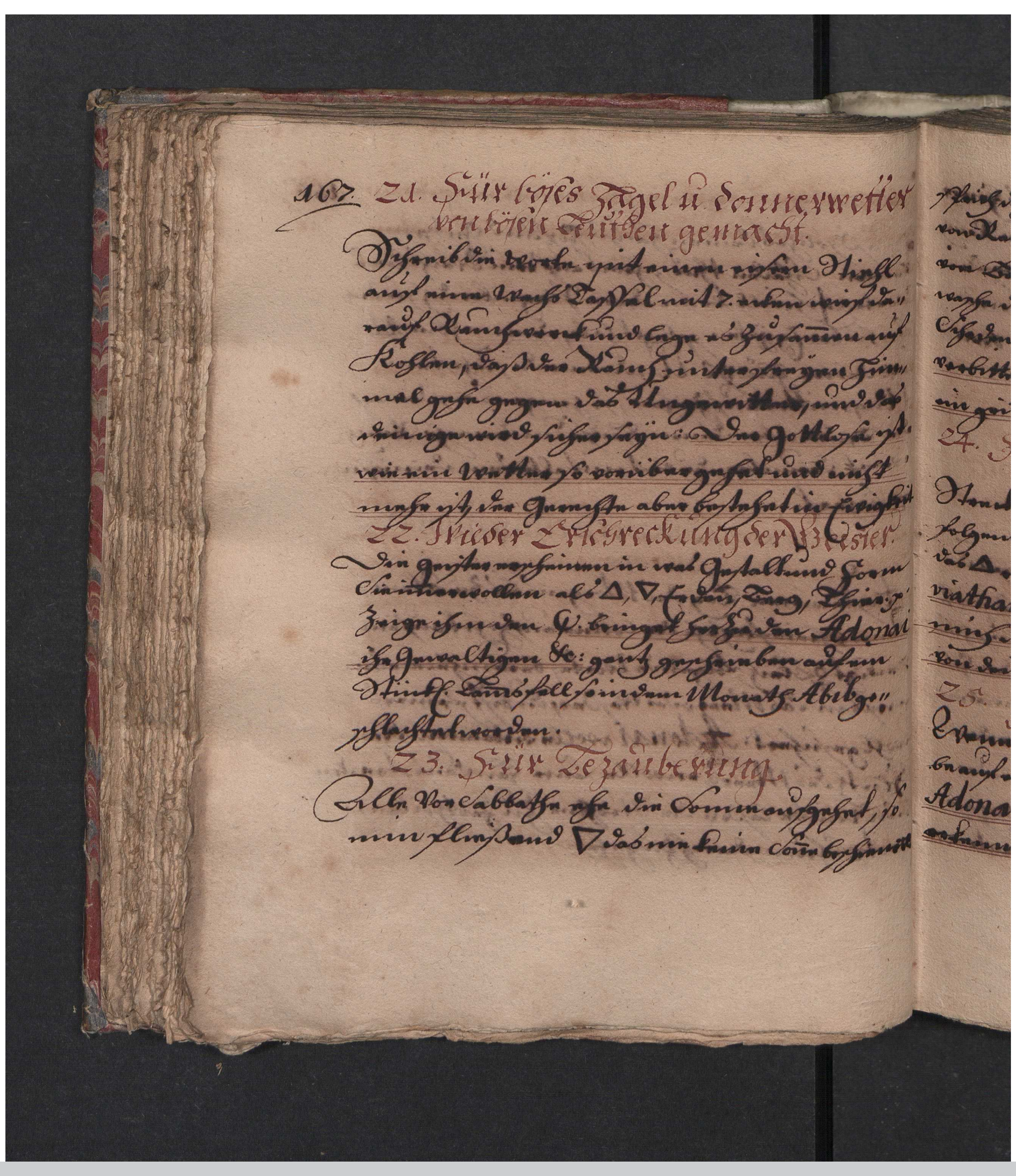


19. Für Hagel und Ungewitter. 166

Daß solches deinem Hauß, Hof und Güthern
keinen Schaden thue, schreib auf ein Wachs diese
Worte: Ich will keine der Plagen über dich senden
die ich über Egypten gelegt habe, denn ich bin Ado=
nai dein Artzt: Und wann du siehest ein
Ungewitter herauf ziehen, so henge es außen an
die Thür über deinem Hause und mache drey Kreutz,
wirst du darnach, du bist mit allen den deinigen
geschützet.

20. Für groß Waßer u. Ungestüm des Meers

Faste einen Tag des Morgens bis zu Abend,
dann schreib folgende die Worte auf ein
[illegible] ♀ Blech folgende Worte, [illegible]
wirfs in das Meer oder Waßer, du bist sicher
wohl geschützet: Adonai wolle verbannen die
Fluth des Meers, er wolle seine Hand ausstrecken
und die Winde laßen die Ströhme zu zertheilen,
mit Ihme durchzugehen.



167\. 21. Für böses Hagel u. donnerwetter von bösen Leüthen gemacht.

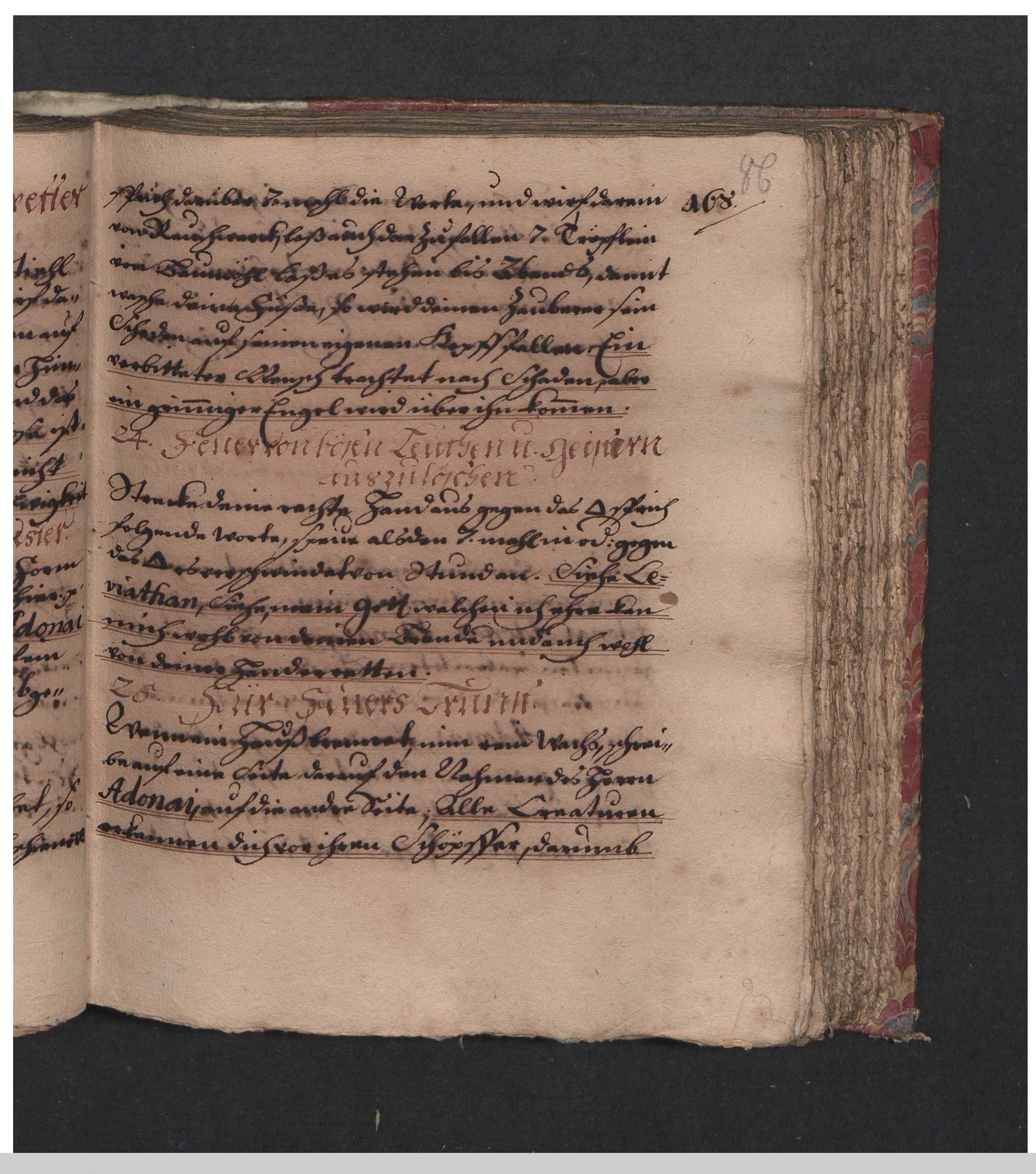
Schreib die worte mit einem eisern Stiehl auf eine Wachs Taffel mit 7. ecken, weyh= rauch, Kampher und lege es zusammen auf Kohlen, dass der Rauch über sich gegen Him= mel gehe gegen das Ungewitter, und der dieses wird sichen sagen: Der Gottlose ist wie ein Wetter so vorüber gehet und nicht mehr ist, der Gerechte aber bestehet in Ewigkeit.

22. Wieder Erschreckung der Geister.

Die geister erscheinen in was Gestalt und Form sie immer wollen als △, ▽, Erden, Berg, Thier etc. Zeige ihnen den [illegible] bringet herzu den Adonai ihr Gewaltigen etc: ganz geschrieben auf einem Stück Lambsfell so in dem Monath Abib ge= schlachtet worden.

23. Für Bezauberung.

Schöpfe vor Sabbathe ehe die Sonne aufgehet, so nim fliessend ▽ das nie keine Sonn beschienet



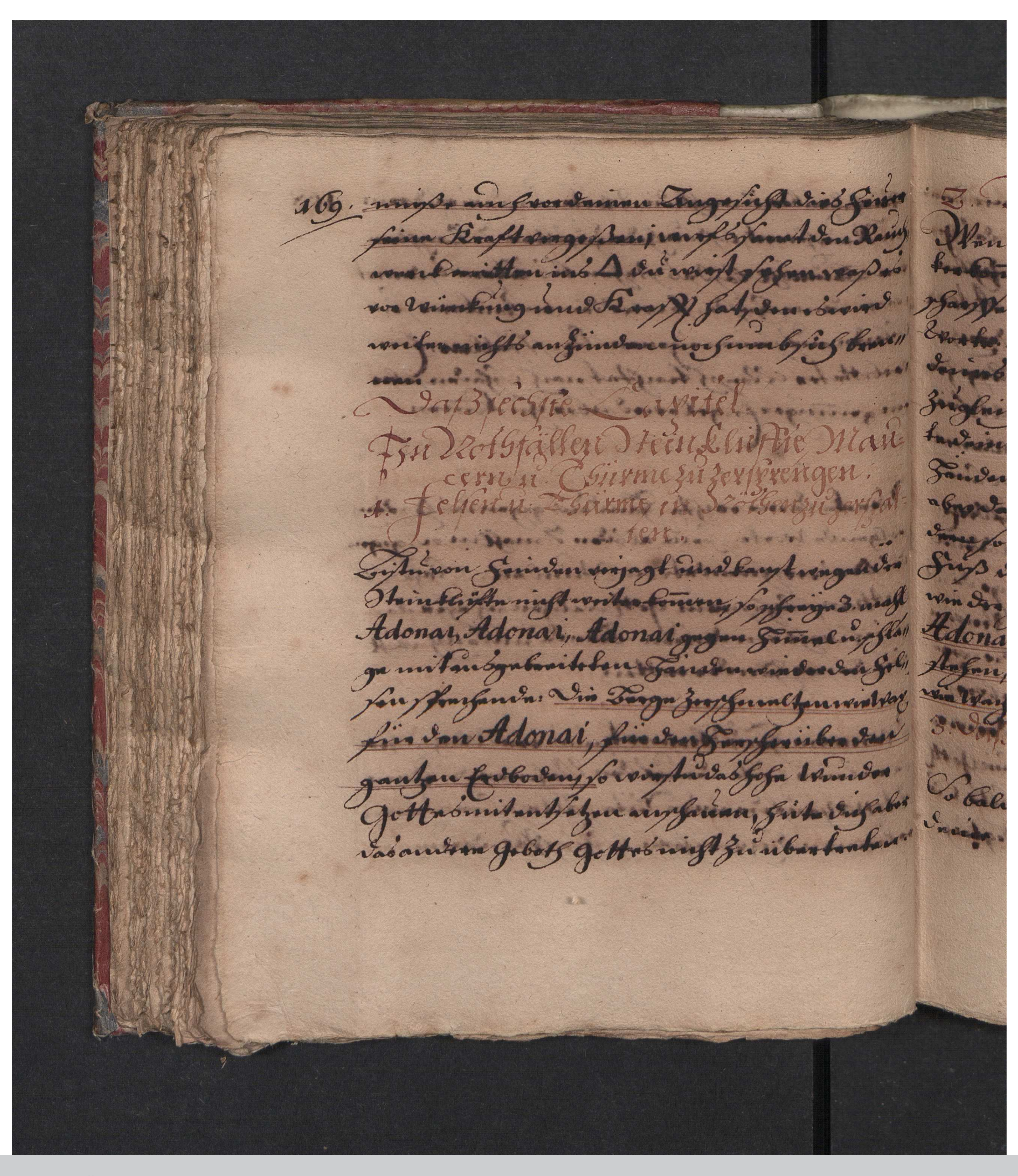
streich darüber dreymahl die Worte, und wirf darein
vom Rauchwerck lass auch daran zu fallen 7. Tröpflein
von Baumöhl, lass das stehen bis Abends, damit
wasche deine Hände, so wird deinem Zauberer sein
Schaden auf seinen eigenen Kopf fallen. Ein
verbitterter Mensch trachtet nach Schaden, aber
ein gerechter Engel wird über ihn kommen.

24. Feuer von bösen Leuthen u. Geistern auszulöschen.

Strecke deine rechte Hand aus gegen das △ sprich
folgende Worte, sprich alsdann 3. mahl und wieder gegen
das △ ober verschwindet von Stund an. Siehe Le-
viathan, siehe, mein Gott welchen ich sehen kan
mich erschrecken deinen Händen und auch weit
von deinen Händen entfernen.

25. Für Feuers Brunst.

Wenn ein Hauss brennet, nim eine Wachs schei-
be, auf eine Seite darauf den Nahmen des Herrn
Adonai, auf die andere Seite, Alle Creaturen
erkennen dich vor ihrem Schöpffer, darumb



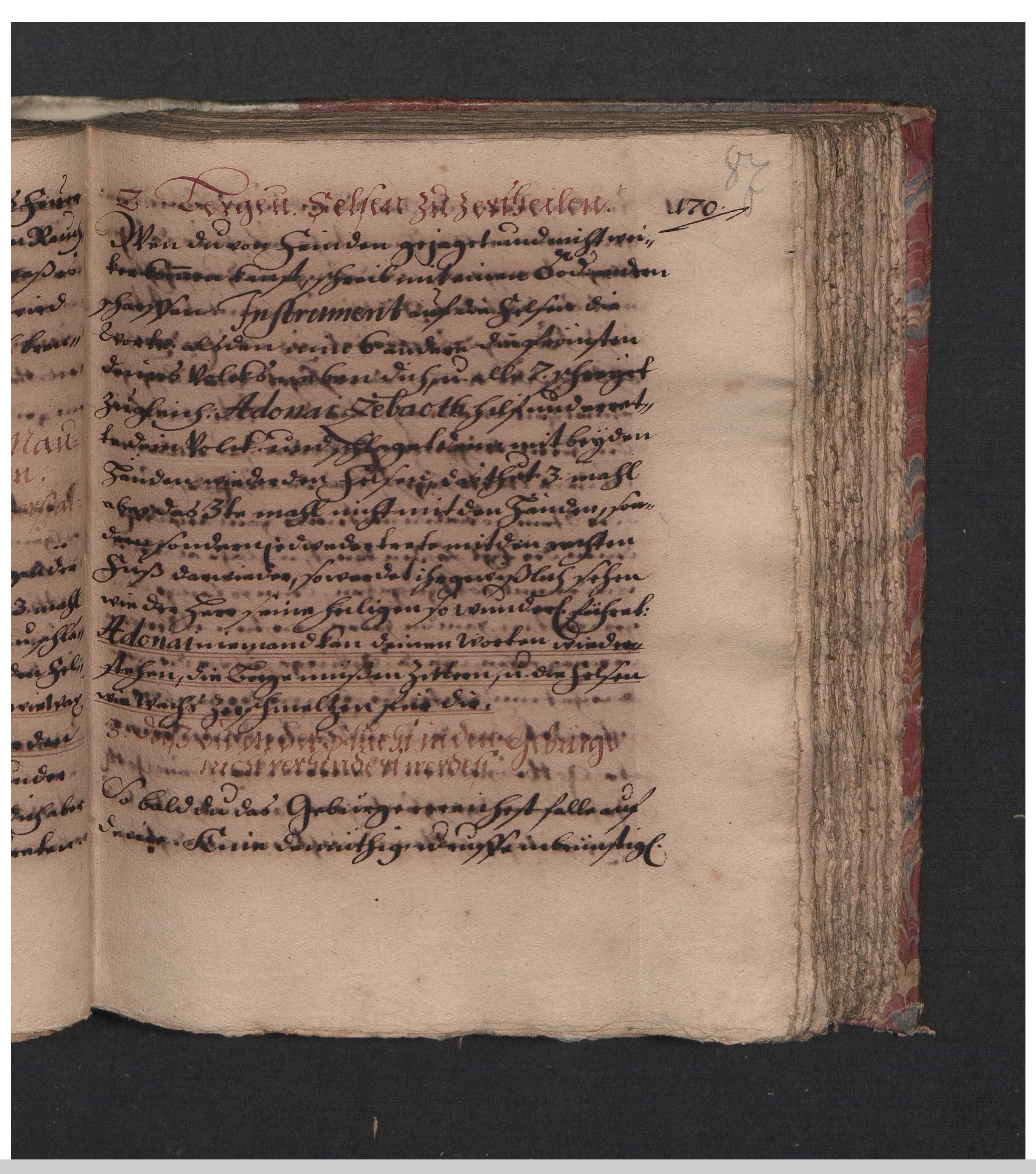
169. weiße an [illegible] vor deinem Angesicht die Feuer
seine Kraft vergessen, und schmeltzt den Rauch
[illegible] mitten ins △ du weist schon was
vor Würkung und Kraft es hat, den [illegible]
wirst nichts anhindern noch [illegible]

Das sechste Capitel

Zu Felsfällen, Steinklüfte, Mauern u. Thürme zu zersprengen.

1. Felsen u. Thürme in [illegible] zu zerspalten.

Bistu von Feinden verjagt und kanst eingeklemmt der
Steinklüften nicht weiter kommen, so schreye 3. mahl
Adonai, Adonai, Adonai gegen Himmel u. schla-
ge mit ausgebreiteten Händen wider den Fel-
sen sprechend: Die Berge zerschmeltzen wie Wachs
für den Adonai, für dem Herrscher über den
ganzen Erdboden, so wirstu das hohe Wunder
Gottes mit entsetzen anschauen, hüte dich aber
das andere Gebots Gottes nicht zu übertreten.

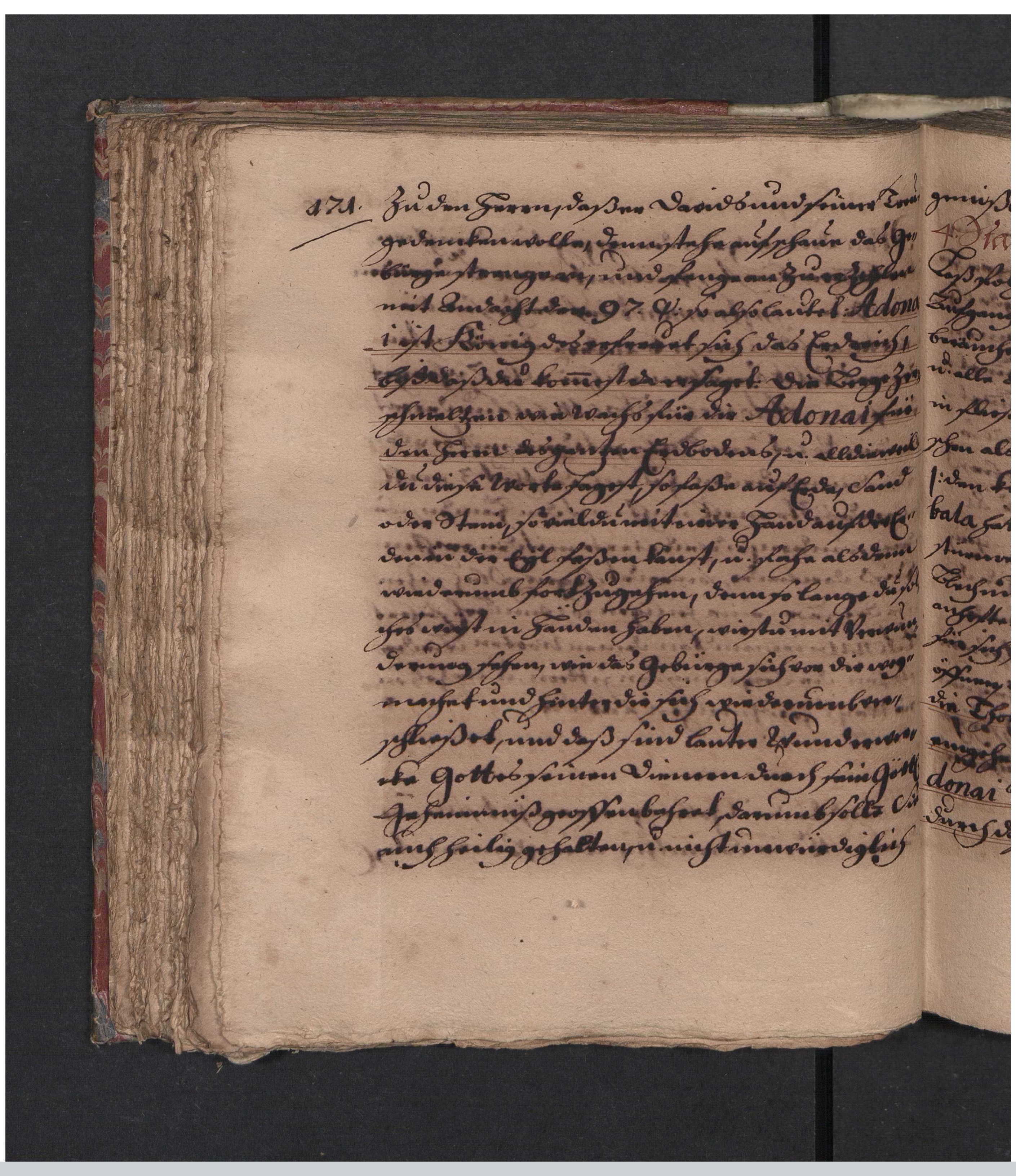


2. Bergen Felsen zu zertheilen.

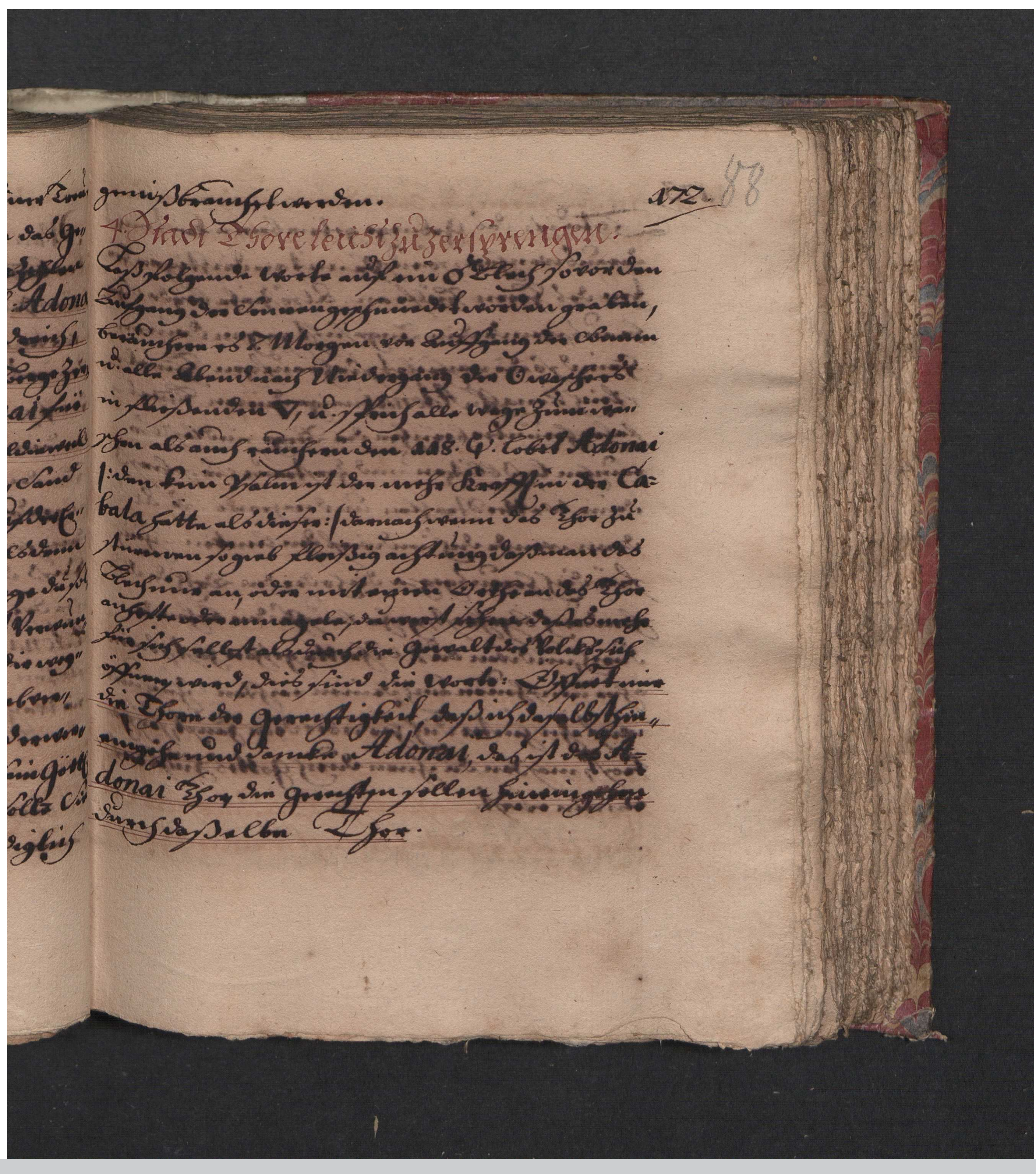
Wan du von Feinden gejaget und nicht ent-
kommen kanst, schreib mit einem [illegible]
scharffen Instrument auf den Felsen die
Worte, alsdan [illegible]
[illegible] alle 7. [illegible]
[illegible] Adonai Zebaoth hilf und [illegible]
[illegible] mit beyden
Händen wider den Felsen [illegible] 3. mahl
aber das 3te mahl nicht mit den Händen, son-
dern [illegible] mit dem rechten
Fuß dar[illegible], so [illegible] sehen
wie der Herr seinen Heiligen so wunderlich führet:
Adonai niemand kan deinem Worten wider-
stehen, die Berge müssen zittern, u. die Felsen
wie Wachs zerschmeltzen für dir.

3. Daß du in der Flucht in den Gebürge
nicht verhindert werdest.

So bald du das Gebürge [illegible] falle auf
die Knie [illegible] demüthig u. [illegible] inbrünstig.



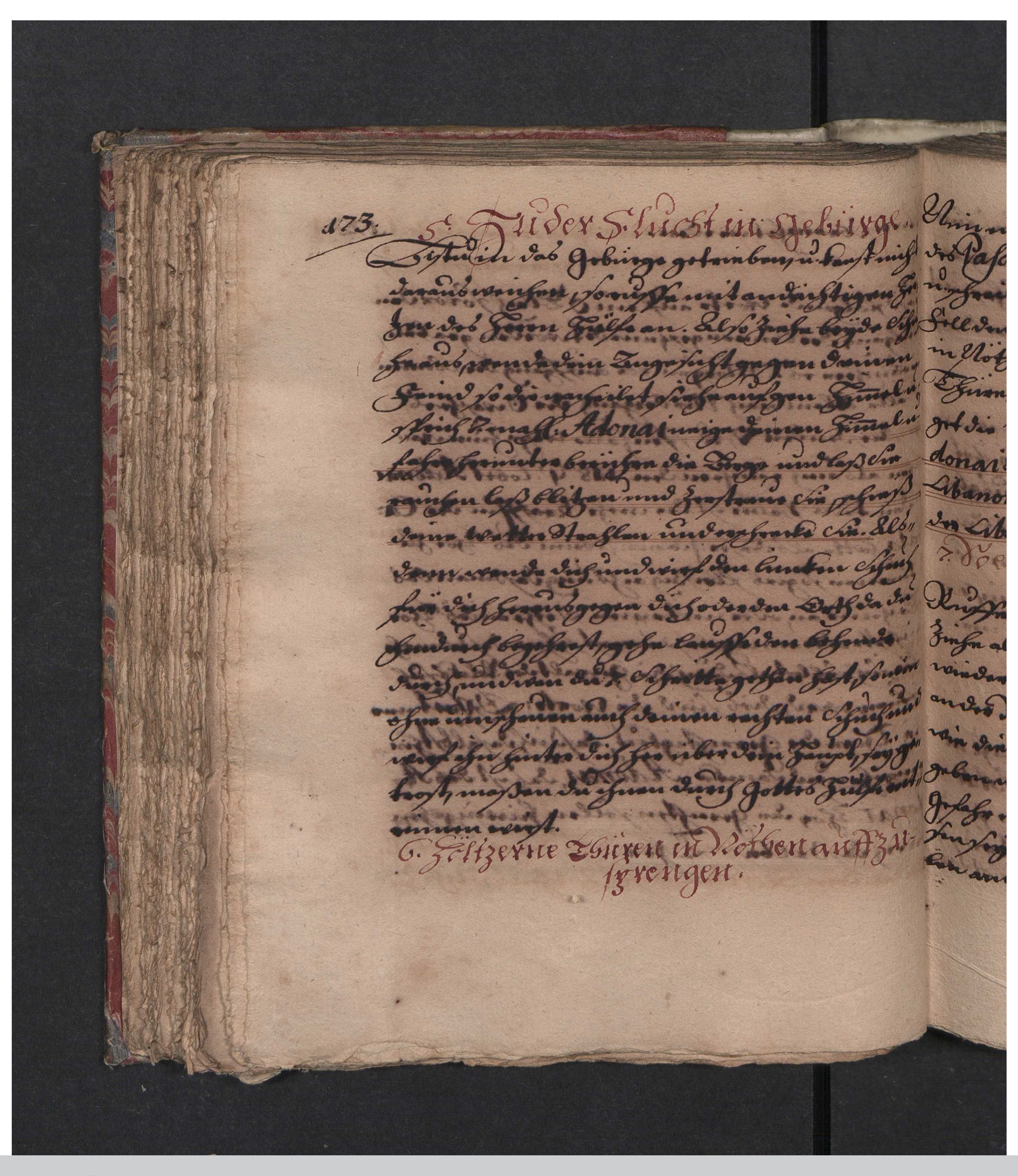
171. Zu dem Herrn, daß er David und seiner Ver-
gedencken wolle, denn stehe auf, schaue das Ge-
bürge strenge an, und fange an zu erzehlen
mit Andacht den 97. Ps. so also lautet: Adona-
i ist König, des erfreuet sich das Erdreich,
[illegible] kommest [illegible] Berge zer-
schmeltzen wie Wachs für dir Adonai, für
dem Herrn des gantzen Erdbodens. u. alsdann
wann du diese Worte sagest, so fasse auf Erde, Sand
oder Stein, so viel du mit einer Hand aufhe-
ben u. der Erd fassen kanst, u. gehe alsdann
wiederumb fort zu gehen, denn so lange du sol-
ches Erdreich in Handen haben, wirstu mit Verwun-
derung sehen, wie das Gebürge sich vor dir weg-
machet und hinter dir sich wieder zusammen-
schließet, und diß sind lauter Wunderwer-
ke Gottes seinem Diener durch sein göttl.
Geheimniß geoffenbaret, darumb solte es
auch heilig gehalten u. nicht einem ieglich



gemüß braucht werden.

4. Stadt Thore leicht zu zersprengen.

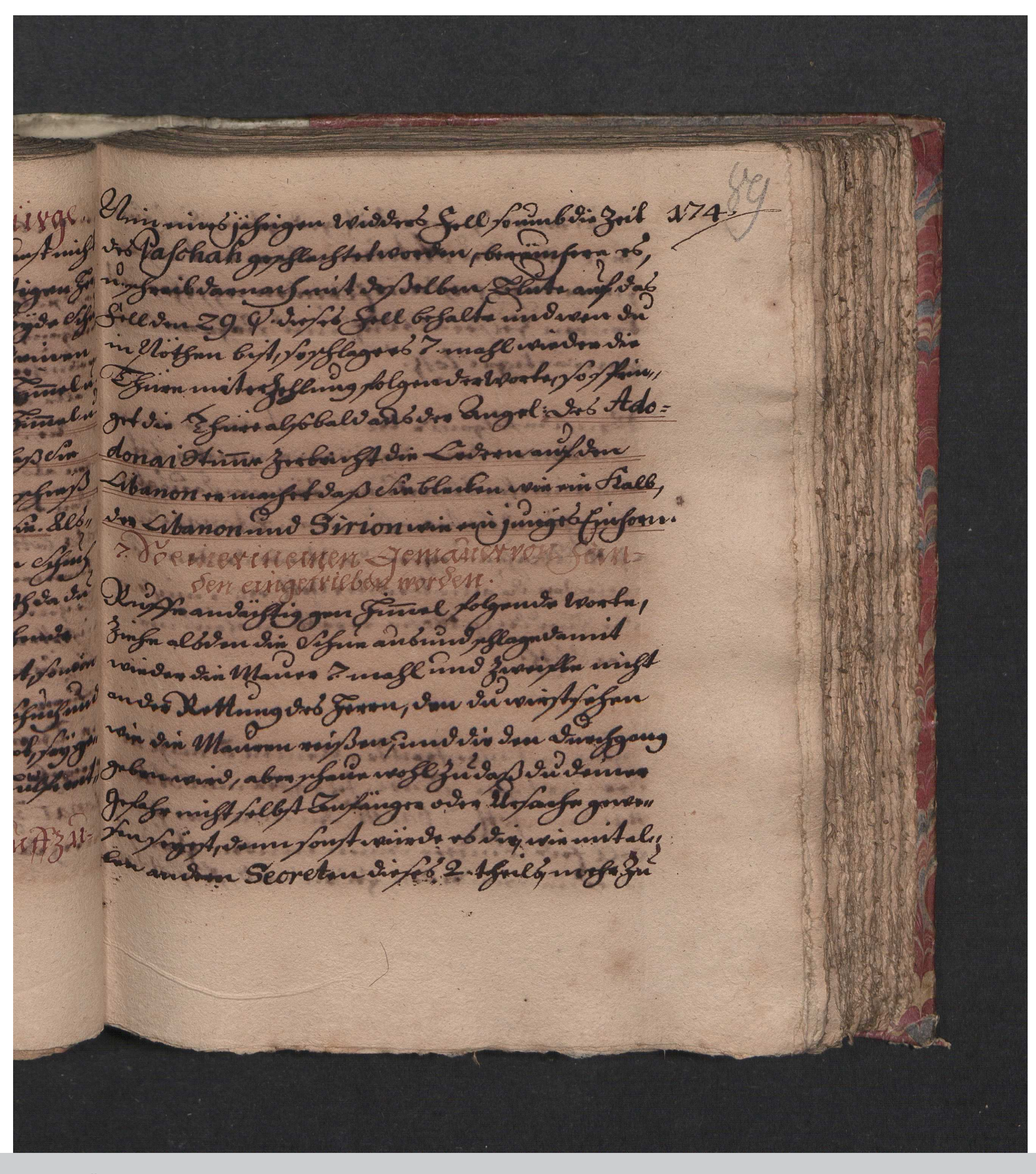
Laß folgende Worte auf ein Bley, so vor den Zugang der Sonnen geschmiedet worden graben, beräuchern es d. Morgen vor Aufgang der Sonnen u. alle Abend nach Untergang der Sonnen in fließendem ▽, u. [illegible] zum [illegible] ihn als auch räuchern den 118. Ps. Lobet Adonai (: denn kein Psalm ist der mehr Krafft in der Cabala hätte als dieser :) darnach wann das Thor zu [illegible] so gieb fleißig acht [illegible] daran, oder mit eynem Nagel an das Thor anhefften oder annageln, du wirst sehen daß es [illegible] sich selbst alsobald [illegible] Gewalt des Volcks sich öffnen wird, dies sind die Worte: Öffnet mir die Thore der Gerechtigkeit, daß ich daselbst hinein gehe und dancke Adonai, das ist das Adonai Thor, die Gerechten sollen hineingehen durch dasselbe Thor.



173. 5. Zu der Flucht in Gebürge.

Bist du in das Gebürge getrieben, u. kanst nicht
darauß weichen, so ruffe mit andächtigem Her-
zen des Herrn Hülfe an. Also ziehe beyde Schu-
he aus, wende dein Angesicht gegen deinen
Feind so dich verfolget, siehe auf gen Himmel u.
sprich und sag: Adonai neige deinen Himmel u.
fahr herunder, berühre die Berge und laß sie
rauchen, laß blitzen und zerstreue sie, schieß
deine Wetterstrahlen und erschrecke sie. Als-
dann wende dich und wirf den linken Schuh
hin dich herab gegen die so dir den Weg da du
hindurch begehrest, gehe laufende den schmalen
weg, und wenn du 7 Schritte gethan hast, so nim
ohne umschauen auch deinen rechten Schuh und
wirf ihn hinter dich her über dein Haupt, sey ge-
trost, maßen du ihnen durch Gottes Hülfe ent-
rinnen wirst.

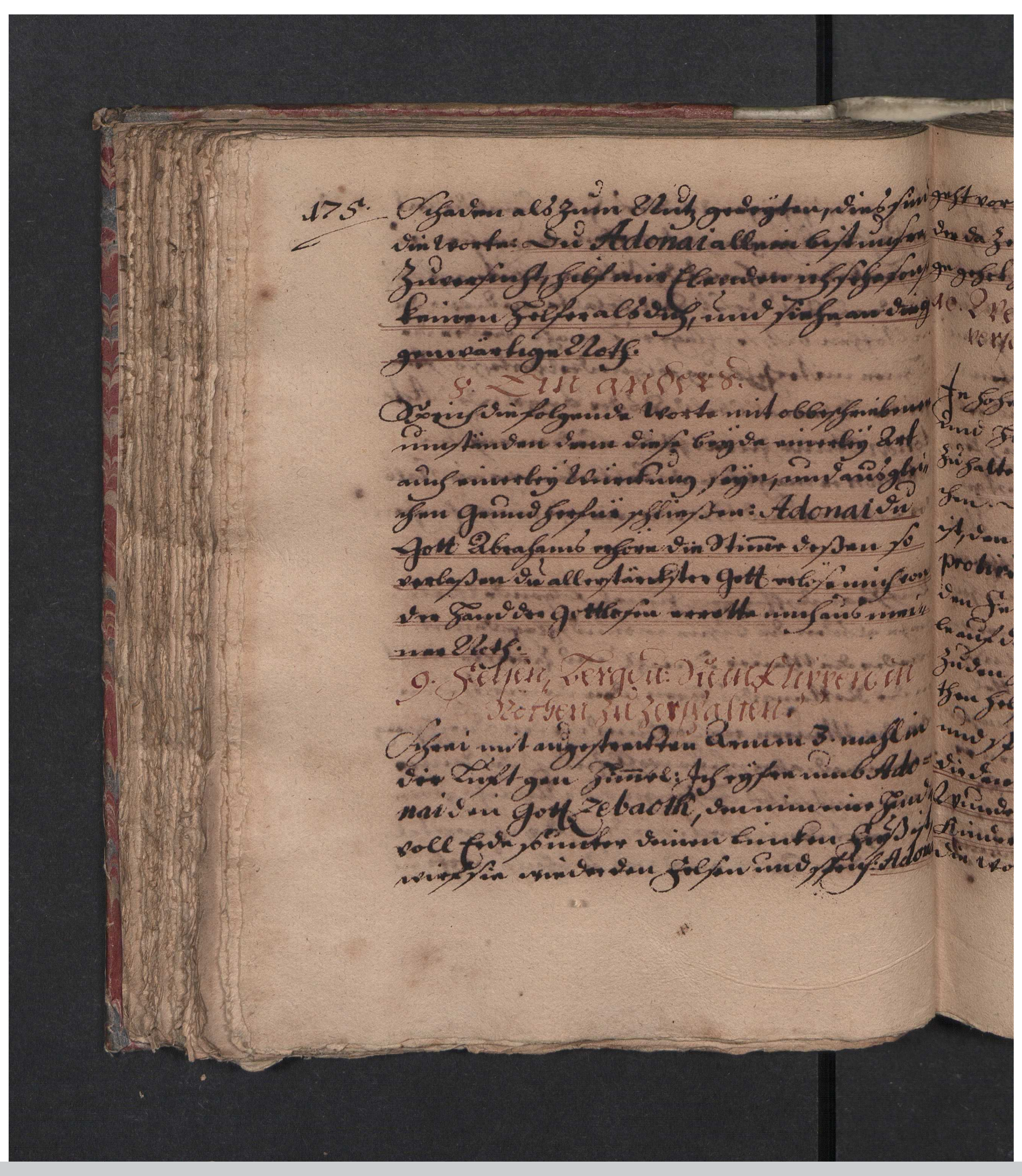
6. Höltzerne Thüren in Nöthen auffzu-
sprengen.



Von einem jährigen Widders Fell so um die Zeit des Paschah geschlachtet worden, bereite es, und schreib danach mit desselben Blute auf das Fell den 29. ψ. dieses Fell behalte und wenn du in Nöthen bist, so schlage es 7 mahl wider die Thüren mit Erzehlung folgender Worte, so springet die Thür alsobald auf: Des Angel: Des Adonai Stimme zerbricht die Cedern auf dem Libanon, er machet daß sie blecken wie ein Kalb, den Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Wenn einer in einem Gemäuer von Feinden eingetrieben worden.

Ruffe andächtig gen Himmel folgende Worte, ziehe alsdenn die Schuhe aus und schlage damit wider die Mauer 7 mahl und zweifle nicht an der Rettung des Herrn, denn du wirst sehen wie die Mauern reißen, und dir den Durchgang geben wird, aber schaue wohl zu daß du deiner Gefahr nicht selbst Anfänger oder Ursache gewesen seyest, denn sonst würde es dir, wie mit allen andern Secreten dieses 2. theils, nicht zu



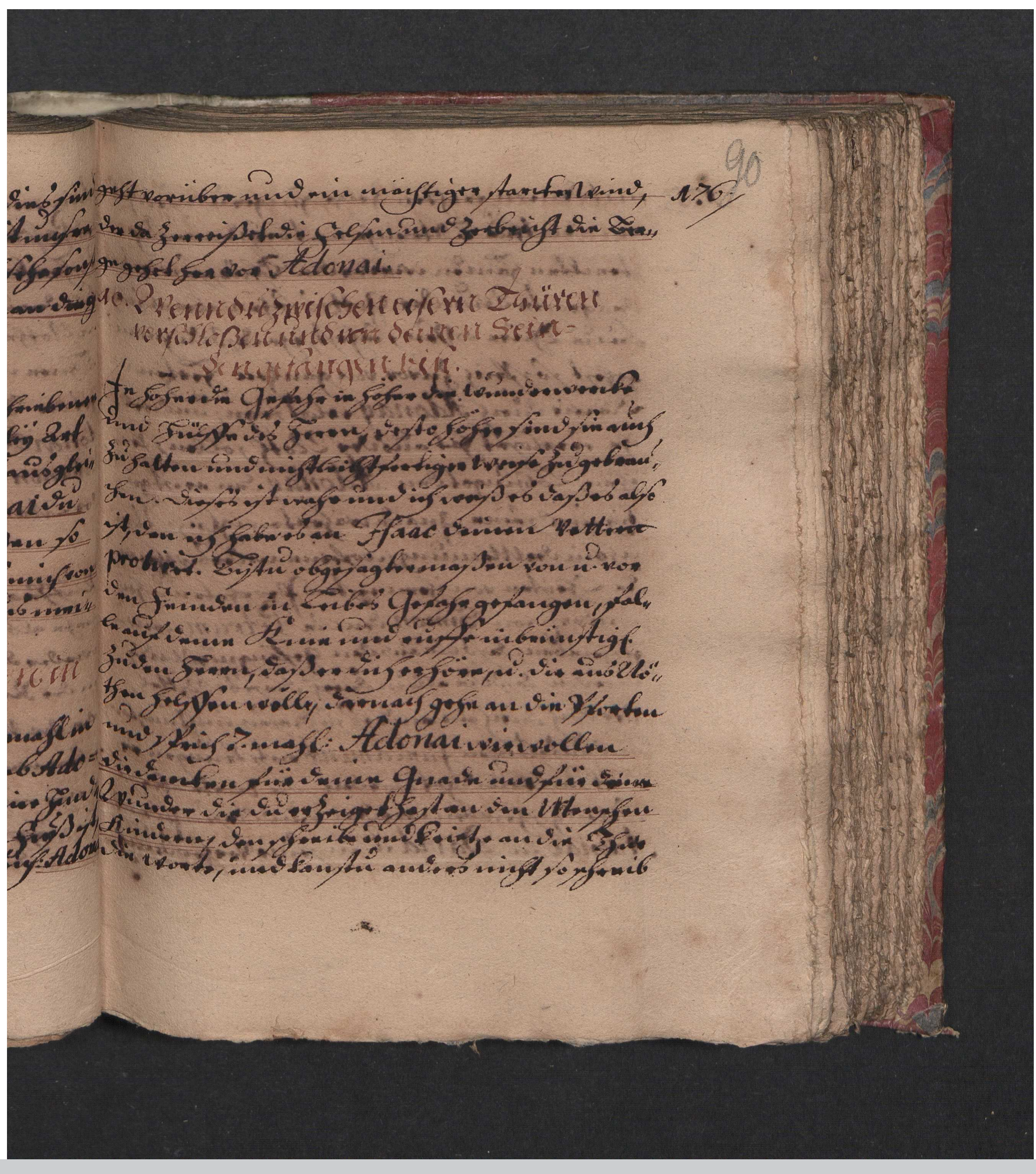
175. Schaden als zum Blut gedrängten, dies sind
die Worte: Du Adonai allein bist meine
Zuversicht, hilf mir Elenden, ich habe sonst
keinen Helfer als dich, und siehe an diese
gegenwärtige Noth.

8. Ein anderes.

Sprich die folgende Worte mit obbeschriebenen
Umständen, denn diese beyde sind einerley Art,
auch einerley Würkung, seyn, und aus glei-
chem Grund herfür geflossen: Adonai du
Gott Abrahams, höre die Stimme dessen so
verlassen, du allerstärkster Gott, welcher mich von
der Hand der Gottlosen errette und helfe mir in mei-
ner Noth.

9. Felsen, Bergen u: die auch Mauren
Festen zu zerspalten.

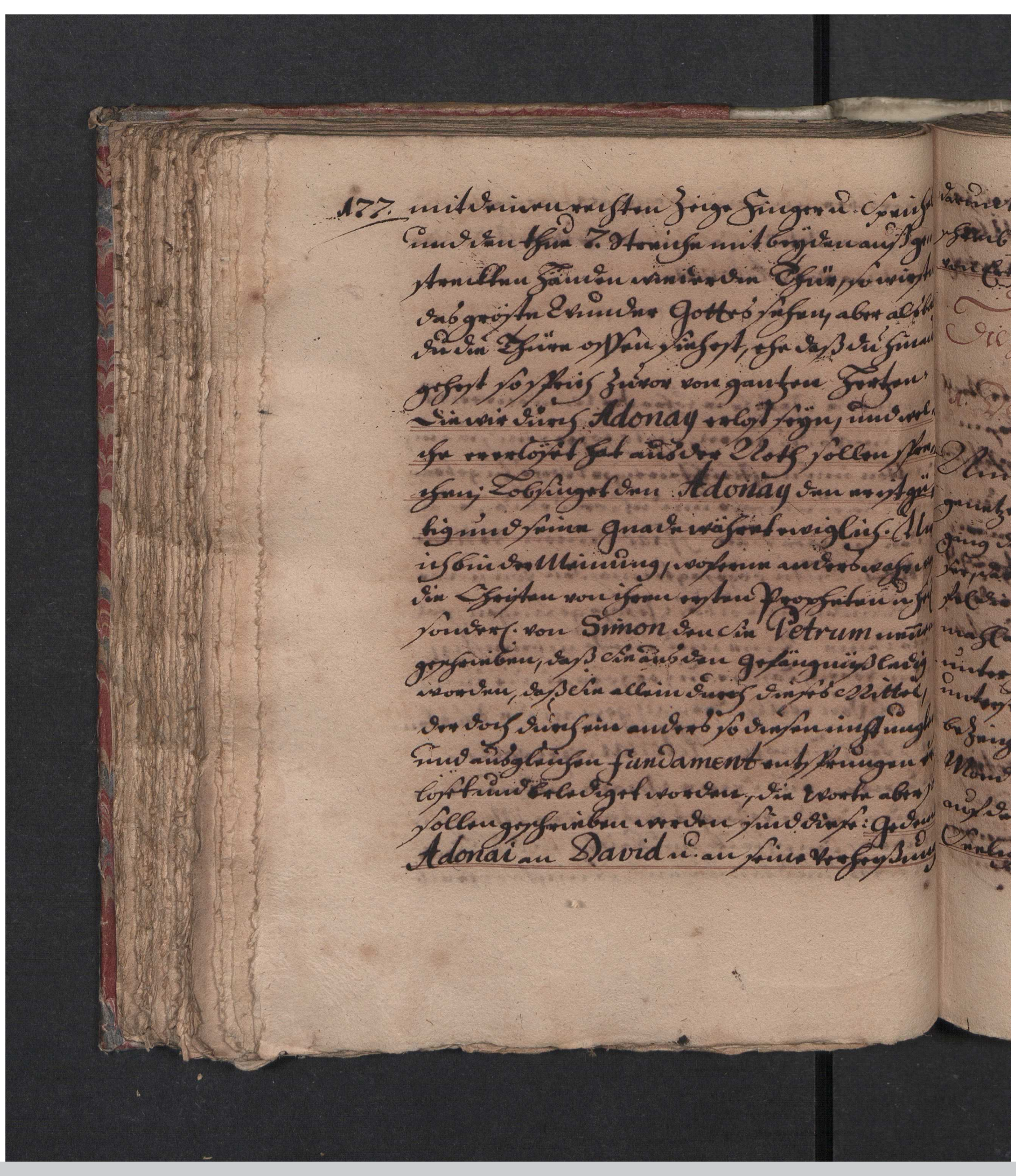
Schrei mit ausgestreckten Armen 3. mahl in
die Luft gen Himmel: Ich rufe dich an Ado-
nai dein Gott Zebaoth, der mein ein Himmel
voll Erde hunter deinen linken Fuß dich
wirf ihn wieder den Felsen und sprich: Adonai



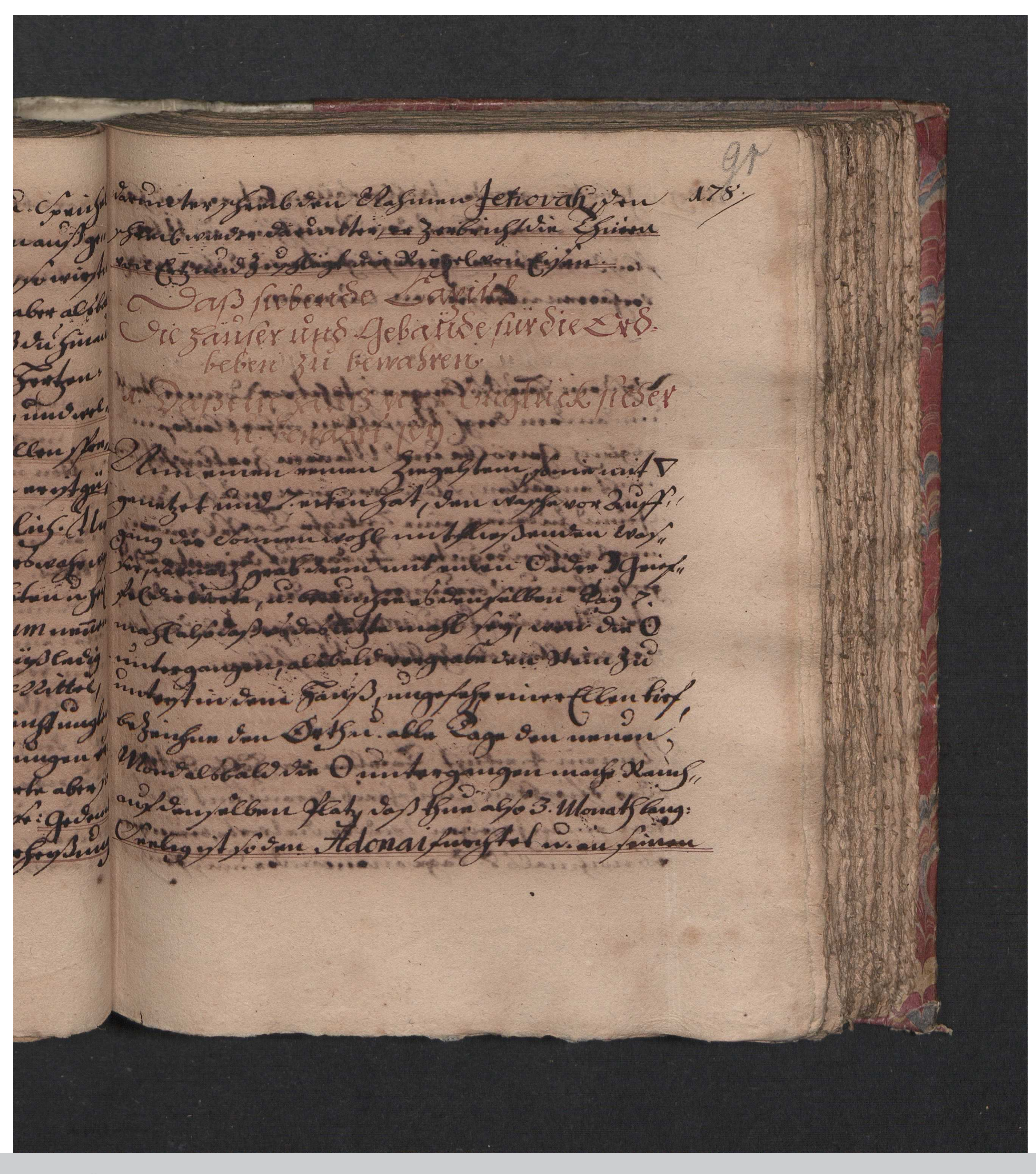
geht vorüber und ein mächtiger starker Wind, 176. 90
der da zerreißet die Felsen und zerbricht die Ber-
ge, gehet her vor Adonai.

10. Wenn du zwischen eisern Thüren verschloßen und von deinen Fein-
den gefangen bist.

In solchen Gefahr ie hoffen die Wunderwercke
und Früchte des Herrn, diese hoffen sind sie auch
zu halten und nicht leichtfertigen Worte zugebrau-
chen. Dieses ist wahr und ich weiß es daß es also
stehen ich habe es an Isaac seinem Vettern
probirt. Bistu obgesagter maßen von u. vor
den Feinden in Leibes Gefahr gefangen, fal-
le auf deinen Knie und ruffe inbrünstigst
zu den Herrn, daß er dich erhören u. dir aus sol-
chen Nöthen helffen wolle, darnach gehe an die Pforten
und sprich 7 mahl: Adonai wir wollen
dir dancken für deine Gnade und für deine
Wunder die du erzeiget hast an den Menschen
Kindern, dan schreib und drücke an die Thü-
ren diese worte, und kanstu anders nicht so schreib



177 mit deinem rechten Zeige Finger u. Sprich
und denn thue 7. Streiche mit beyden ausge-
streckten Händen wieder die Thür, so wirstu
das gröste Wunder Gottes sehen, aber alsbal
du die Thüre offen siehest, ehe daß du hinau
gehest sprich zuvor von gantzen Hertzen,
Die wir durch Adonay erlöst seyn, und wel-
che er erlöset hat aus der Noth sollen spre-
chen; Lobsinget dem Adonay denn er ist gü-
tig und seine gnade währet ewiglich. Und
ich bin der Meinung, wofern anders wahr,
die Christen von ihrem ersten Propheten u. be-
sonders von Simon den sie Petrum nen
geschrieben, daß er aus dem gefängniß ledig
worden, daß er allein durch dieses Mittel,
der doch durch ein anders so diesen ungläu
und abgläubischen fundament entsprungen ge-
löset und erlediget worden, die Worte aber so
sollen geschrieben werden sind diese: Gedenk
Adonai an David u. an seine Verheißung



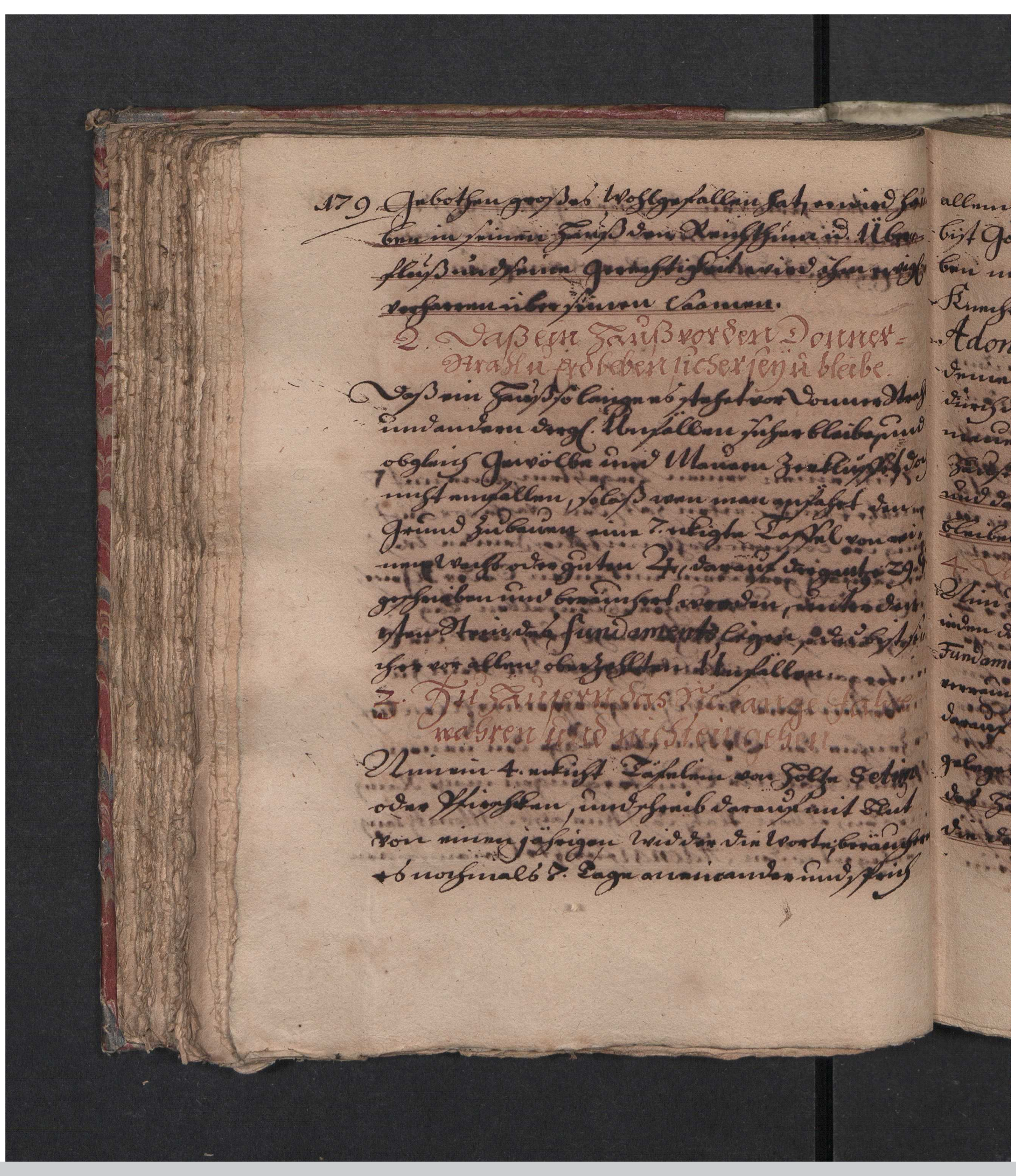
darunter zu schreiben den Elohim Jehovah, den [illegible] darunter, er zerbricht die Thüren [illegible] zerschlägt die Riegel von Eisen.

Das siebende Capitel

Die Häuser und Gebäude für die Erdbeben zu bewahren

a. Daß ein Hauß vor Unglück sicher u. bewahrt sey.

Nim einen neuen Ziegelstein, so [illegible] ▽ gemacht und 7. Ecken hat, den Nahme vor Auf=gang der Sonnen wohl [illegible] Was=ser [illegible] grab denn mit einen ☉ oder ☽ Ge=schirr [illegible], u. [illegible] denselben Tag 7. [illegible] daß es [illegible] sey, wenn die ☉ untergangen, alsobald vergrabe den Stein zu unterst in dem Hauß ungefähr einer Ellen tief, bezeichne den Ortt. alle Tage den neuen Mond alsobald die ☉ untergangen mache Rauch auf denselben Platz, daß thue also 3. Monath lang: [illegible] ist so den Adonai [illegible] u. an seinen



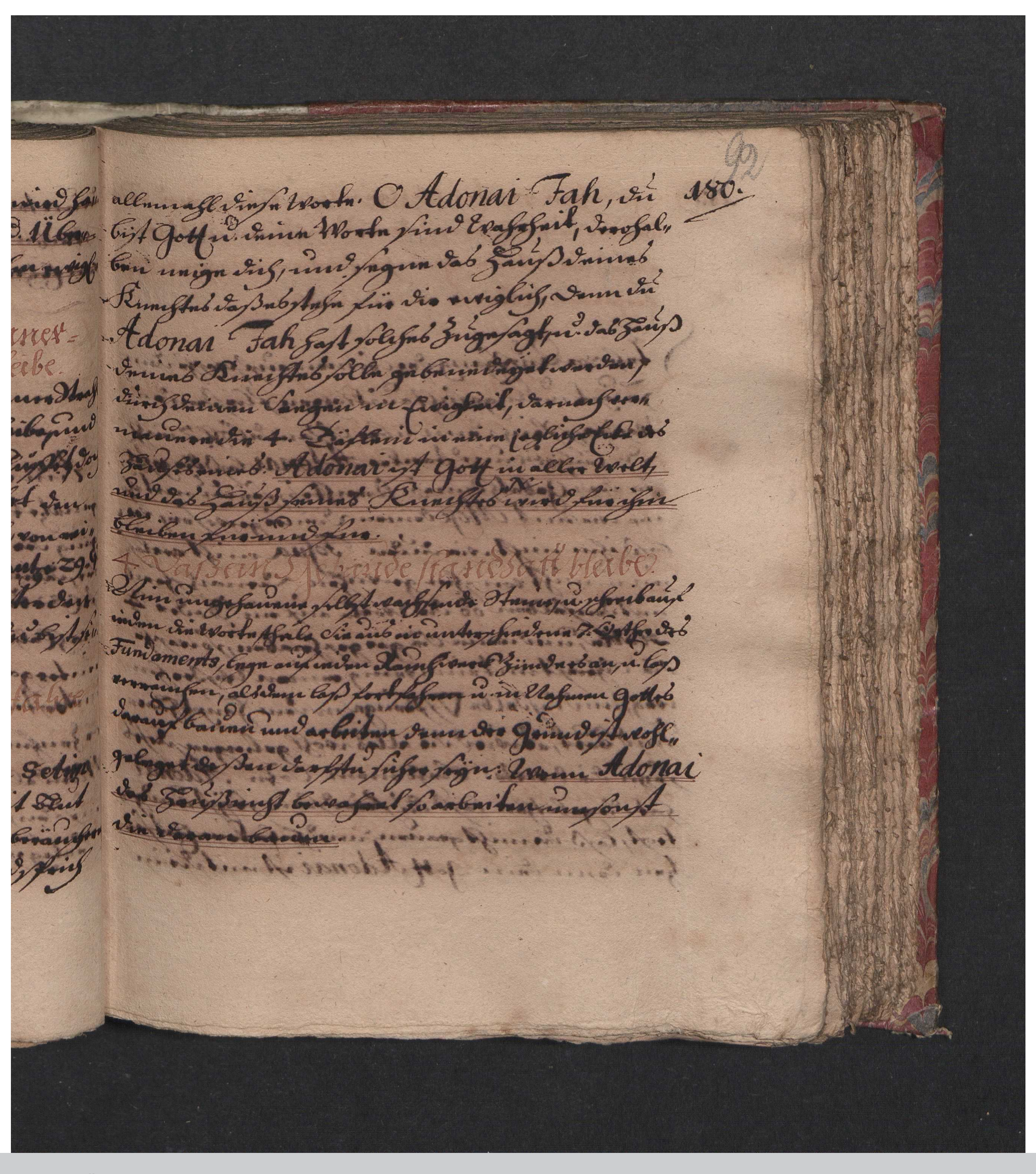
179 gebothen groß das Wohlgefallen hat er wird ha-
ben in seinem Hauß den Reichthum u. d. Über-
fluß und seinen Gerechtigkeiten wird ihm reich-
verharren über seinem Saamen.

2. Daß ein Hauß vor dem Donner-
strahl u. Erdbeben sicher seyn u. bleibe.

Daß ein Hauß so lange es stehet vor Donnerstrahl
und andern dergl. Unfällen sicher bleibe, und
obgleich Gewölbe und Mauern zerklüfftet, doch
nicht umfallen, so laß wenn man anfahet den
Grund zu bauen eine 7. eckigte Taffel von rei-
nem Wachs oder guten ♃, darauf die ganze 29.
geschrieben und beräuchert werden, unter die er-
sten Stein des fundaments legen, so ist es si-
cher vor allen obgemeldten Unfällen.

3. Zu Häusern das sie lange Jahre
wahren und nicht eingehen.

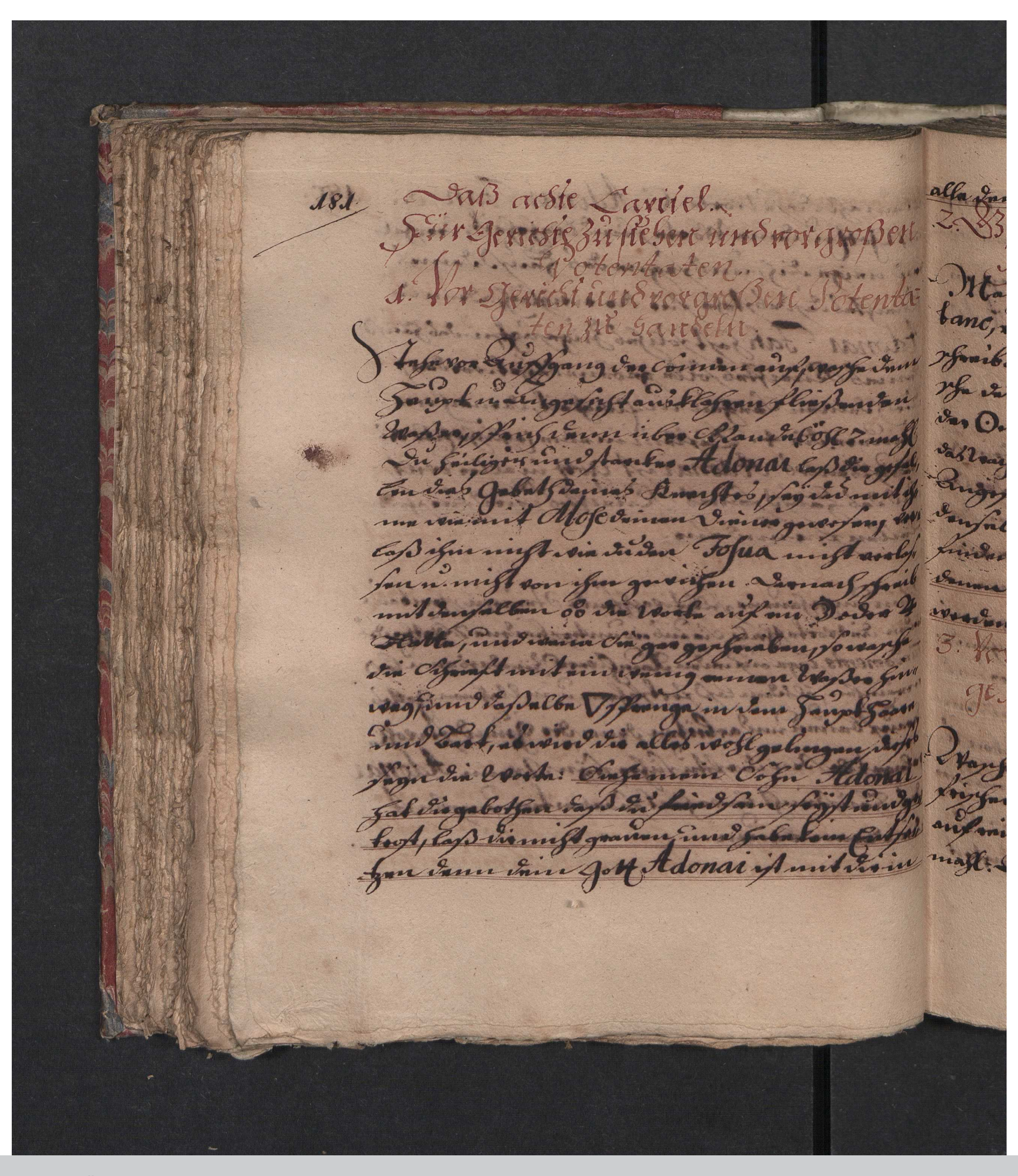
Nimm ein 4. eckigt Täfelein von Holtz Cedern
oder Kirschbaum, und schreib darauf mit Blut
von einem jährigen Widder die Worte, brauche
es innerhalb 7. Tage aneinander und streich



allmacht diese Worte. O Adonai Jah, du
bist Gott u. deine Worte sind Wahrheit, derohal-
ben neige dich, und segne das Hauß deines
Knechtes daß es bestehe für dir ewiglich, denn du
Adonai Jah hast solches zugesagt u. das Hauß
deines Knechtes solle gebenedeyet werden,
durch deinen Segen in Ewigkeit, darnach er-
nenne den 4. Psalm in einem jeglichen Ecke des
Fundaments[?]. Adonai ist Gott in aller Welt,
und das Hauß seines Knechtes wird für ihm
bleiben für und für.

4. Daß ein Gebäude standhaft bleibe.

Nim einen ungehauenen, selbst wachsenden Stein u. schreibe auf
ihn die Worte, welche hie aus in unterschiedenen 7. Ecken des
Fundaments, lege auf einen Rauchwerk zündre an, u. lass
verräuchern, alsdann lass fortfahren u. in Nahmen Gottes
darauf bauen und arbeiten, denn der Grund ist wohl-
gelegt, dessen darfstu sicher seyn: Wenn Adonai
das Hauß nicht bewahret, so arbeiten umsonst
die daran bauen.



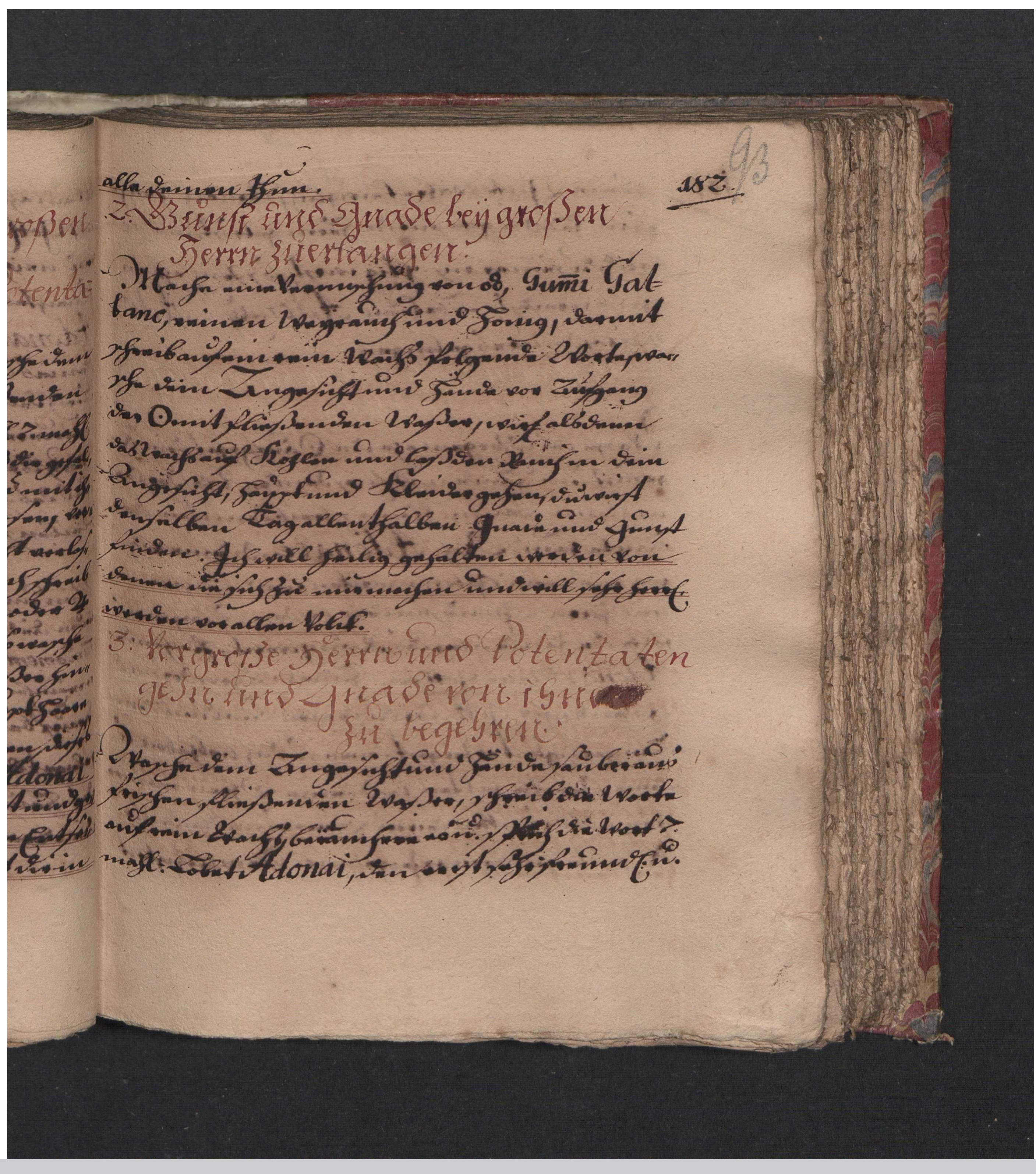
181

Daß achte Capitel.

Für Gericht zu stehen und vor großen Potentaten

1. Vor Gericht und vor großen Potentaten zu handeln.

Stehe vor Aufgang der Sonnen auf, wasche dein
Haupt und Angesicht in klahren fließenden
Wasser, sprich dann über [illegible] 7 mahl:
Du heiliger und starker Adonai laß dir gefal-
len das Gebeth deines Knechts, sey du mit [illegible]
[illegible] mit Mose deinem Diener gewesen [illegible]
laß ihn nicht wie du den Josua nicht verlas-
sen u. nicht von ihm gewichen. Darnach schreib
mit demselben oder die Worte auf ein [illegible]
[illegible], und wann du es geschrieben, so wasche
die Schrift mit ein wenig von dem Wasser hin-
weg, und dasselbe Wasser sprenge in dein Haupthaar
und Bart, es wird dir alles wohl gelingen, doch
sage die Worte: Siehe mein Sohn Adonai
hat dir geboten daß du [illegible] seyst und ge-
trost, laß dir nicht grauen und habe kein Entsetz-
en denn dein Gott Adonai ist mit dir in



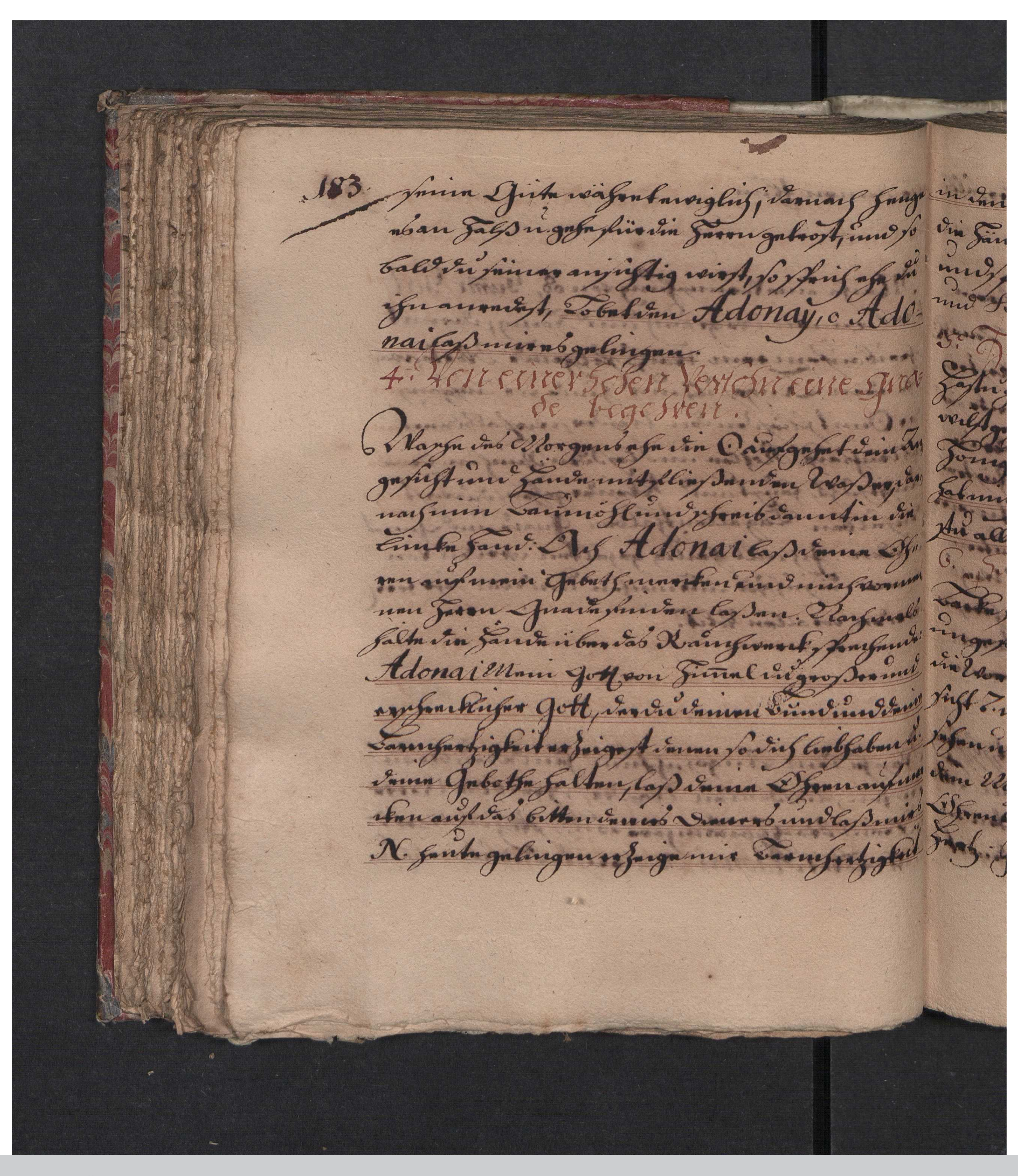
alle deinen Thun.

2. Gunst und Gnade bey grossen Herrn zu erlangen.

Mache eine Vermischung von Oel, Gummi Galbano, reinen Weyrauch und Honig, darnach schreib auf ein rein Wachs folgende Worte, wasche dein Angesicht und Hände vor Aufgang der Sonne mit fliessenden Wasser, wirf alsdann das Wachs auf Kohlen und lass den Rauch in dein Angesicht, Haupt und Kleider gehen, du wirst denselben Tag allenthalben Gnade und Gunst finden. Ich will heilig gehalten werden von denen die sich zu mir nahen und will hoch geehrt werden vor allem Volck.

3. Bey grosse Herrn und Potentaten Gunst und Gnade von ihnen zu begehren.

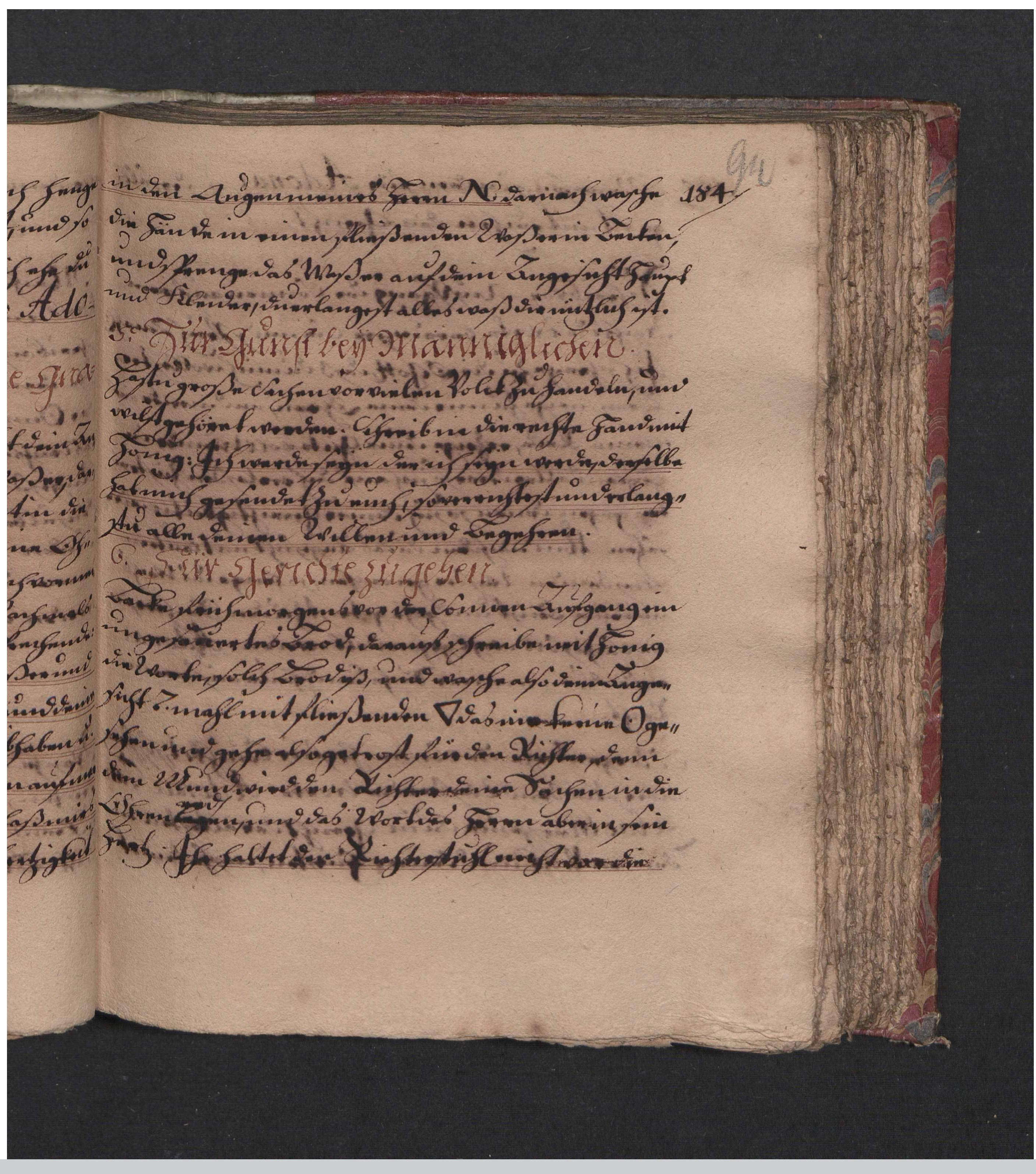
Wasche dein Angesicht und Hände in sauberen frischen fliessenden Wasser, schreib die Worte auf rein Wachs, räuchere dich, sprich die Wort 7 mahl: Eloh Adonai, den ersten Freytag im Monden.



183 seinen Seiten während möglich, danach hänge den Hals zu gehe für die Herren getrost, und so bald du seiner ansichtig wirst, so sprich ehe du ihn anredest, Lobet den Adonay, o Adonai lass mirs gelingen.

4. Von einer hohen Person eine Gnade begehren.

Wasche des Morgens ehe du ausgehest dein Angesicht und Hände mit fliessendem Wasser, danach nimm Räuchwerk und schreib dannen in die linke Hand: Ach Adonai lass deine Ohren auf mein Gebeth merken und mich vor jenem Herren Gnade finden lassen. Nachmals halte die Hände über das Räuchwerk, sprechende: Adonai Mein Gott von Himmel du grosser und erschrecklicher Gott, der du deinen Bund und deine Barmherzigkeit erzeigest denen so dich liebhaben und deine Gebothe halten, lass deine Ohren aufmerken auf das bitten deines Dieners und lass mir N. heute gelingen, erzeige mir Barmherzigkeit



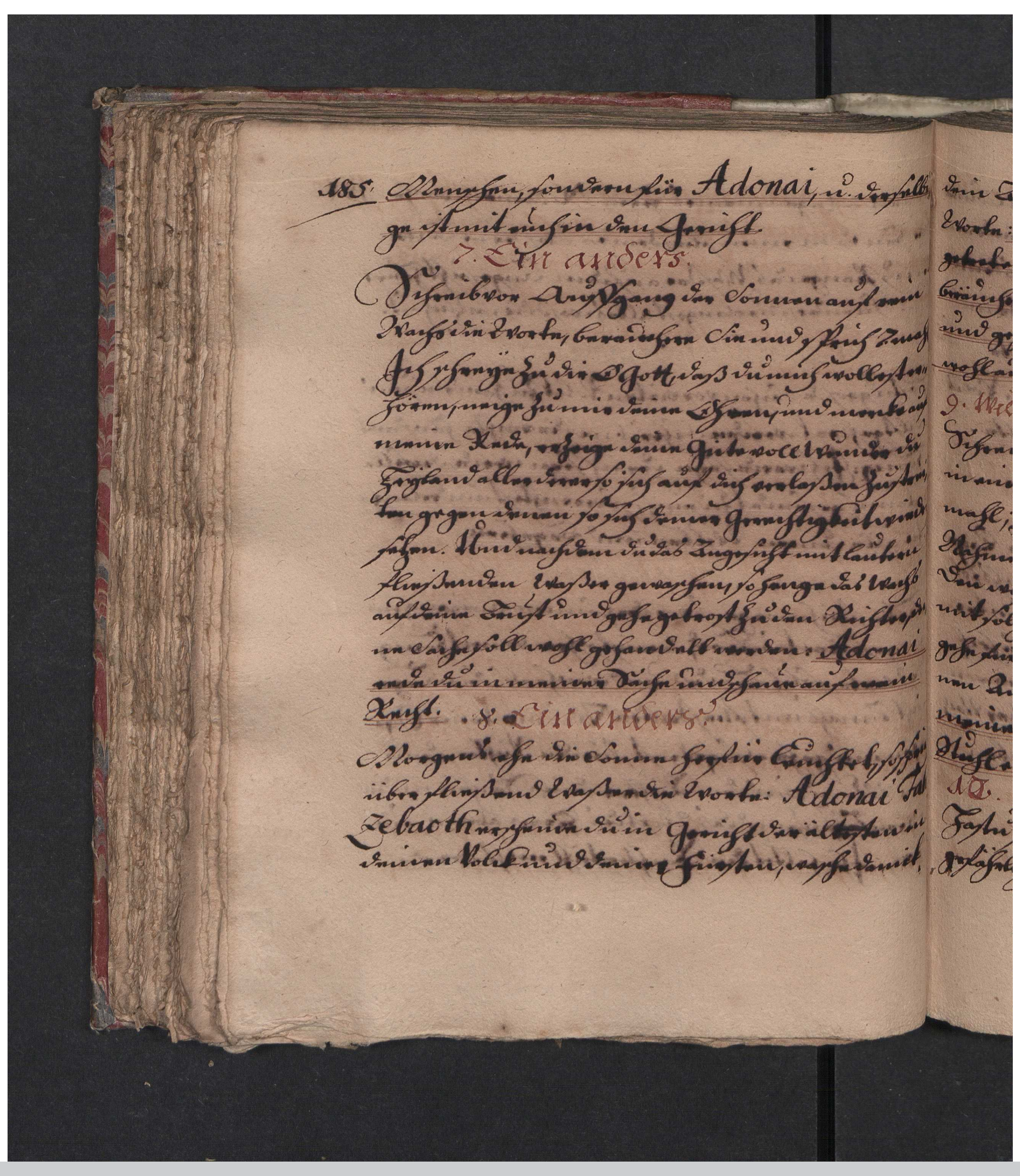
in dem Augenmerck Herrn N. darnach wasche 184
die Hände in einem fliessenden Wasser in [illegible],
und sprenge das Wasser auf dein Angesicht Haupt
und Kleider, so erlangest alles was dir nützlich ist.

5. Für Gunst bey Männiglichen.

Hast du grosse Sachen vor vielen Volck zu handeln, und
willst gehört werden. Schreibe die rechte Hand mit
Honig: Ich werde sagen, da ich sagen werde, derselbe
habe mich gesandt zu euch; so erlangest du
Gunst bey allen deinen Willen und Begehren.

6. Für Gericht zu gehen.

Backe [illegible] vor der Sonnen Aufgang ein
ungesäuert Brod, darauf schreibe mit Honig
die Worte, solch Brod iss, und wasche also dein Ange-
sicht 7 mahl mit fliessenden ▽ dabey [illegible] Augen
schon und gehe getrost für den Richter, denn
[illegible] wird den Richter deinen Sachen in die
[illegible] und das Wort des Herrn aber in sein
[illegible]: Ich halte der Richterstuhl nicht [illegible]



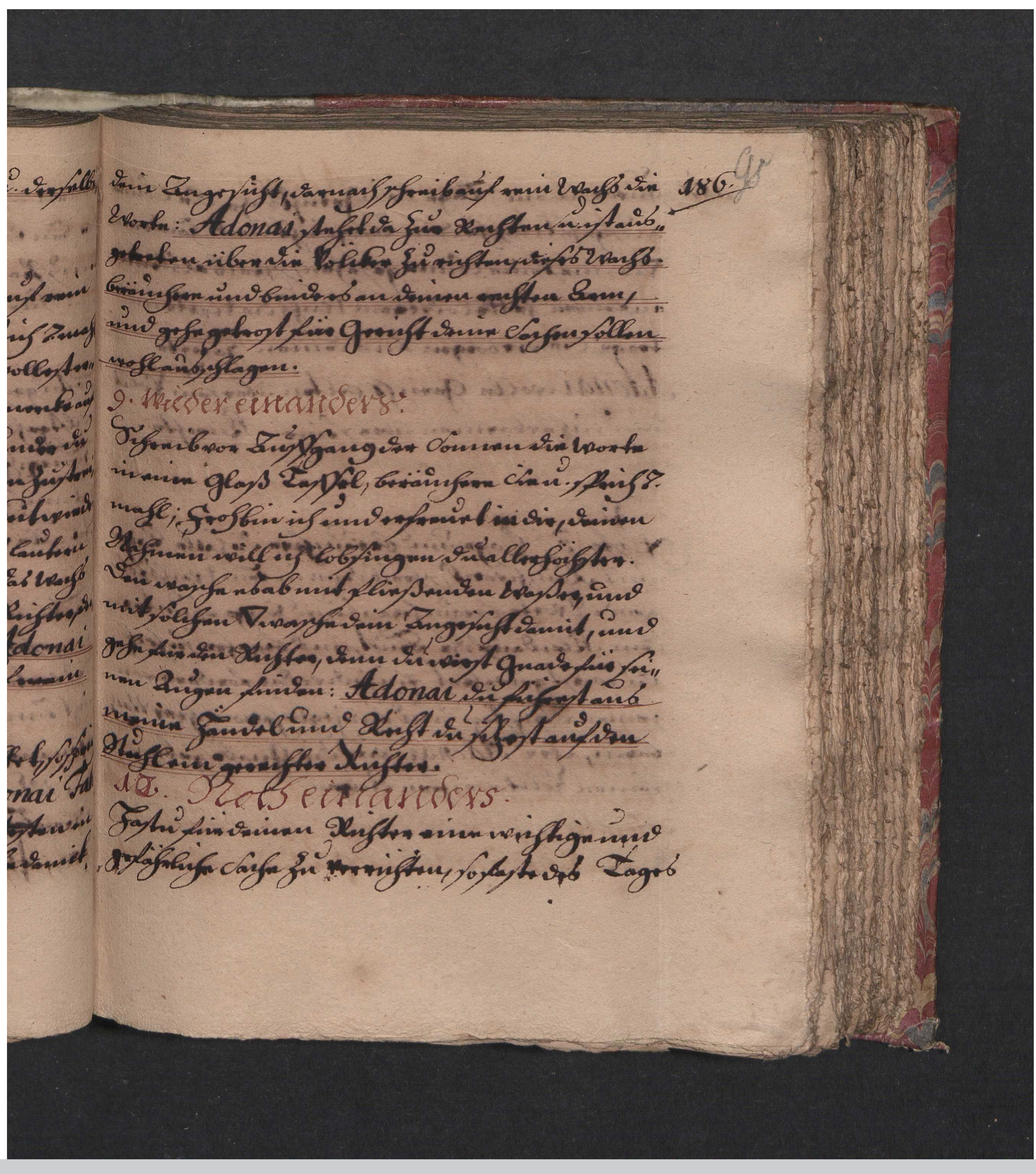
185. Menschen, sondern für Adonai, u. derselbi-
ge ist mit euch in dem Gericht.

7. Ein anders.

Du schreib vor Aufgang der Sonnen auf dein
Rechts die Worte, beräuchere sie und sprich zweymahl:
Ich schreye zu dir O Gott, daß du mich wollest
Erhören, neige zu mir deine Ohren, und merke auf
meine Rede, erzeige deine Güte voll Wunder du
Heyland aller derer so sich auf dich verlassen, für-
den gegen denen so sich deiner Gerechtigkeit widerse-
tzen. Und nachdem du das Angesicht mit lautern
fließenden Wasser gewaschen, so henge das Wachs
auf deine Brust und gehe getrost zu dem Richter, dei-
ne Sache soll wohl gehandelt werden: Adonai
merk du in meiner Sache und schaue auf mein
Recht.

8. Ein anders.

Morgens ehe die Sonnen hervor leuchtet, schöpfe
über fließend Wasser die Worte: Adonai Za-
Zebaoth, erscheine du in Gericht der Ältesten, in
deinem Volk und deiner Fürsten, wasche damit,



dein Angesicht, darnach schreib auch mit Wachs die 186.
Worte: Adonai, stehe bey den Rechten und stand,
gebethen über die Völker zu richten, dieses Wachs
bräuchere und binde es an deinen rechten Arm,
und gehe getrost für Gericht, deine Sachen sollen
wohl ausschlagen.

9. Wieder ein anders.

Schreibe vor Aufgang der Sonnen die Worte
in eine Glass Taffel, bräuchere [illegible] 7.
mahl; Froh bin ich und erfreue mich in dir, deinen
Nahmen will ich lobsingen du allerhöchster.
Dann wasche es ab mit fliessenden Wasser, und
mit solchen Wasser wasche dein Angesicht damit, und
gehe für den Richter, denn du wirst Gnade für sei,,
nen Augen finden: Adonai du führest aus
meinen Handel und Recht du sitzest auf den
Stuhl ein gerechter Richter.

10. Noch ein anders.

Hastu für deinen Richter eine wichtige und
gefährliche Sache zu verrichten, so faste des Tages

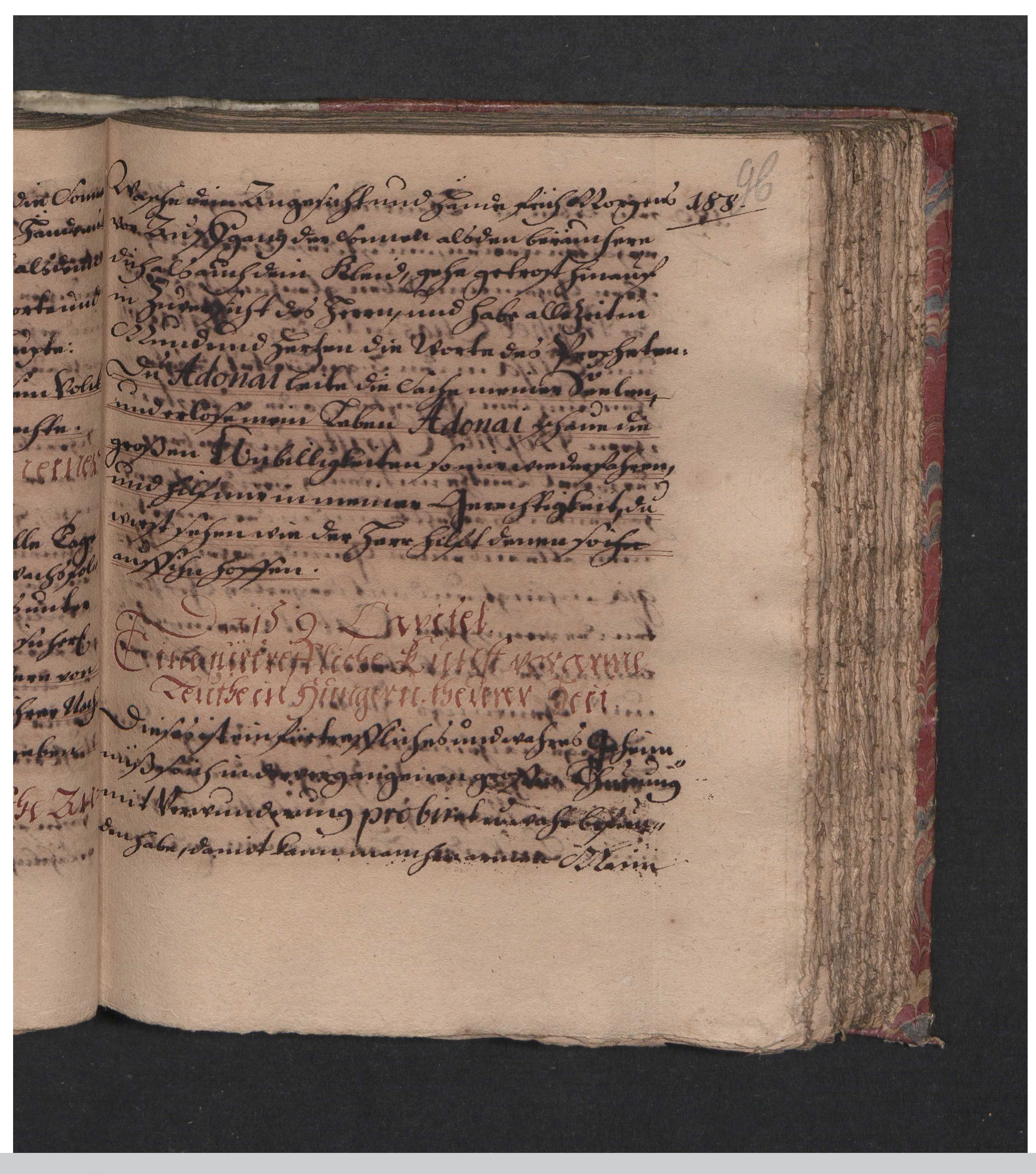


187. zuvor, u. am Tage des Gerichts ehe die Sonne aufgehet, wasche dein Angesicht und Hände mit V daß niemand einen gesehen, schreib alsdenn auf einen Zettel oder ein Wachs die Worte und trage sie verborgen auf deinem Haupte:
Adonai wolle Gericht halten über sein Volk und sich erbarmen über seine Knechte.

11. Zu Gottes Gnaden bei einem Gericht zu erlangen

Faste 3. Tage und beräuchere dich alle Tage mit Rauchwerk, schreibe denn in ein Wachs folgende Worte, beräuchere es und hänge es unter dein Kleid auf die Brust und begehre sicher du wirst gewähret: Ein jeder werde fordern von seinem Rechten und ein jeglicher von seinem Nachbarn, aber Adonai wird die Gnade geben seinem Volk vor ihren Augen.

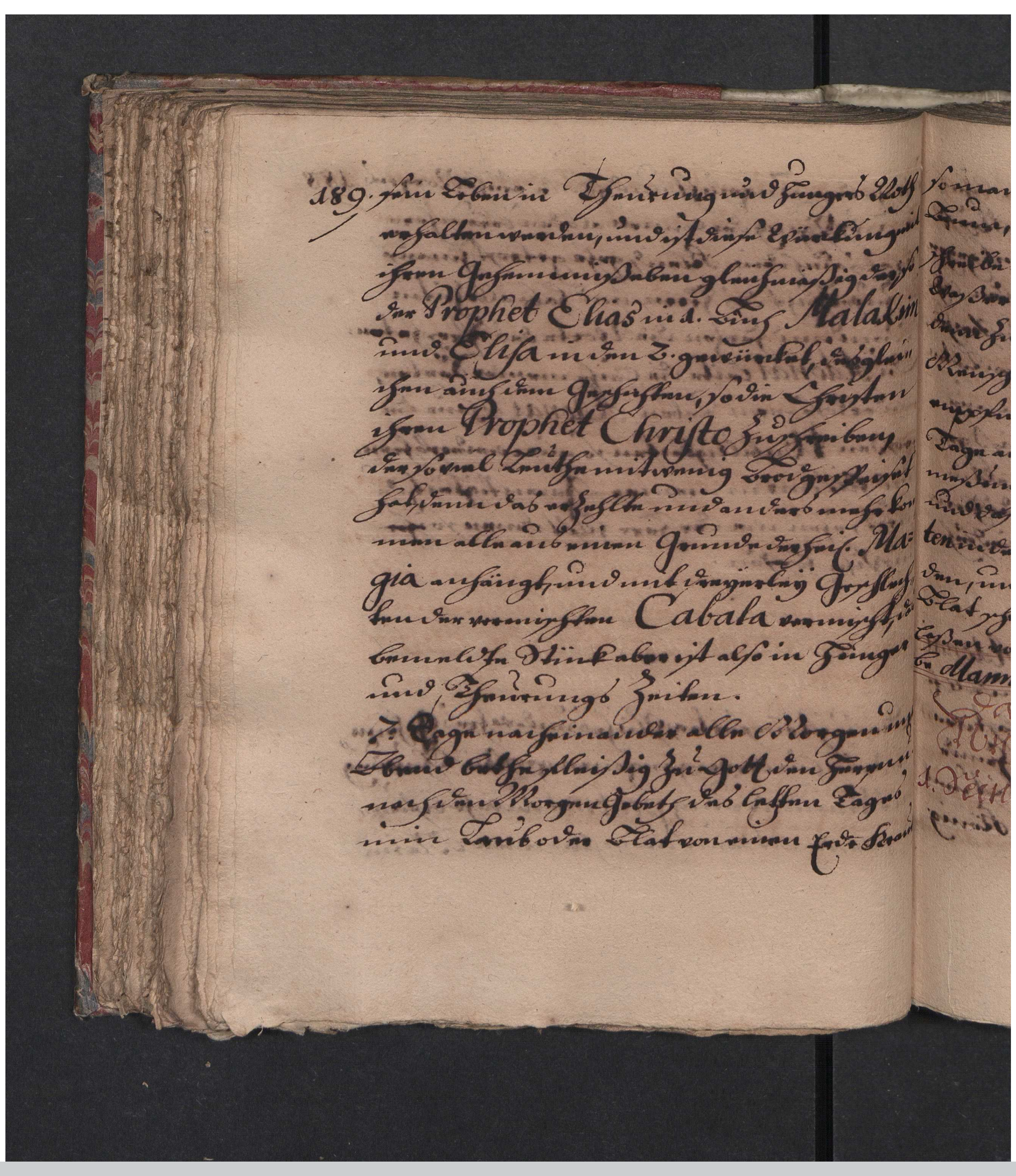
12. Für Gericht und wieder falsche Anklage.



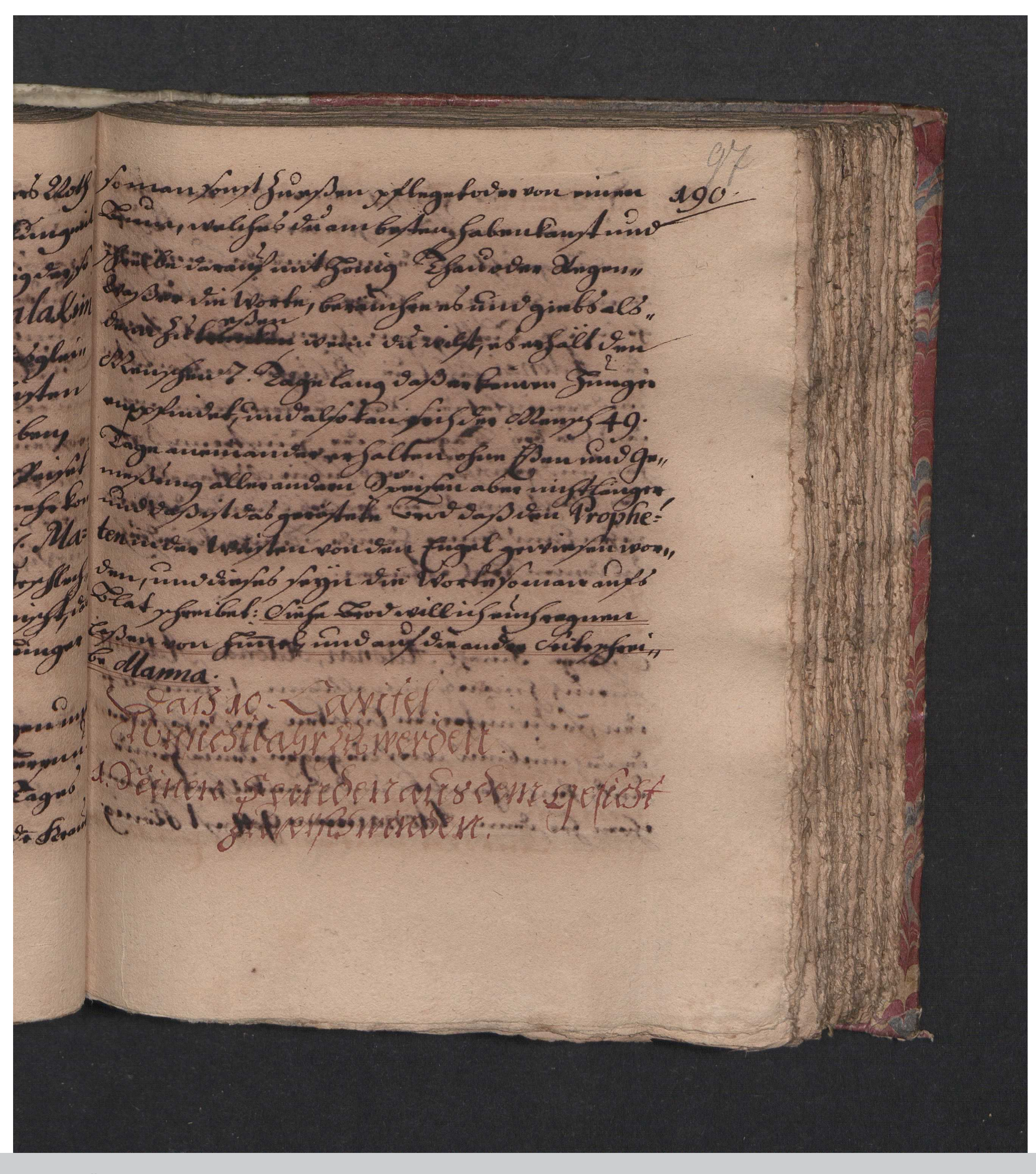
Wasche dein Angesicht und Hände früh Morgens 188
vor Aufgang der Sonnen alsdann beräuchere
dich also auch dein Kleid, gehe getrost hinaus
in Zuversicht des Herrn, und habe allezeit
Amen und sprechen die Worte des Propheten.
Du Adonai leite die Sache meiner Seelen,
und erlöse mein Leben Adonai schaue die
großen Unbilligkeiten so mir widerfahren,
und hilf mir in meiner Gerechtigkeit, du
wirst sehen wie der Herr hilft denen so sich
auf Ihn hoffen.

Das 9. Capitel.
Eine vortreffliche Kunst vor arme
Leute in Hungern u. theurer Zeit.

Dieses ist ein fürtreffliches und wahres Geheim-
nüß, so ich in der vergangenen großen Theurung
mit Verwunderung probirt und wahr befun-
den habe, damit kann man seinen armen Nächsten



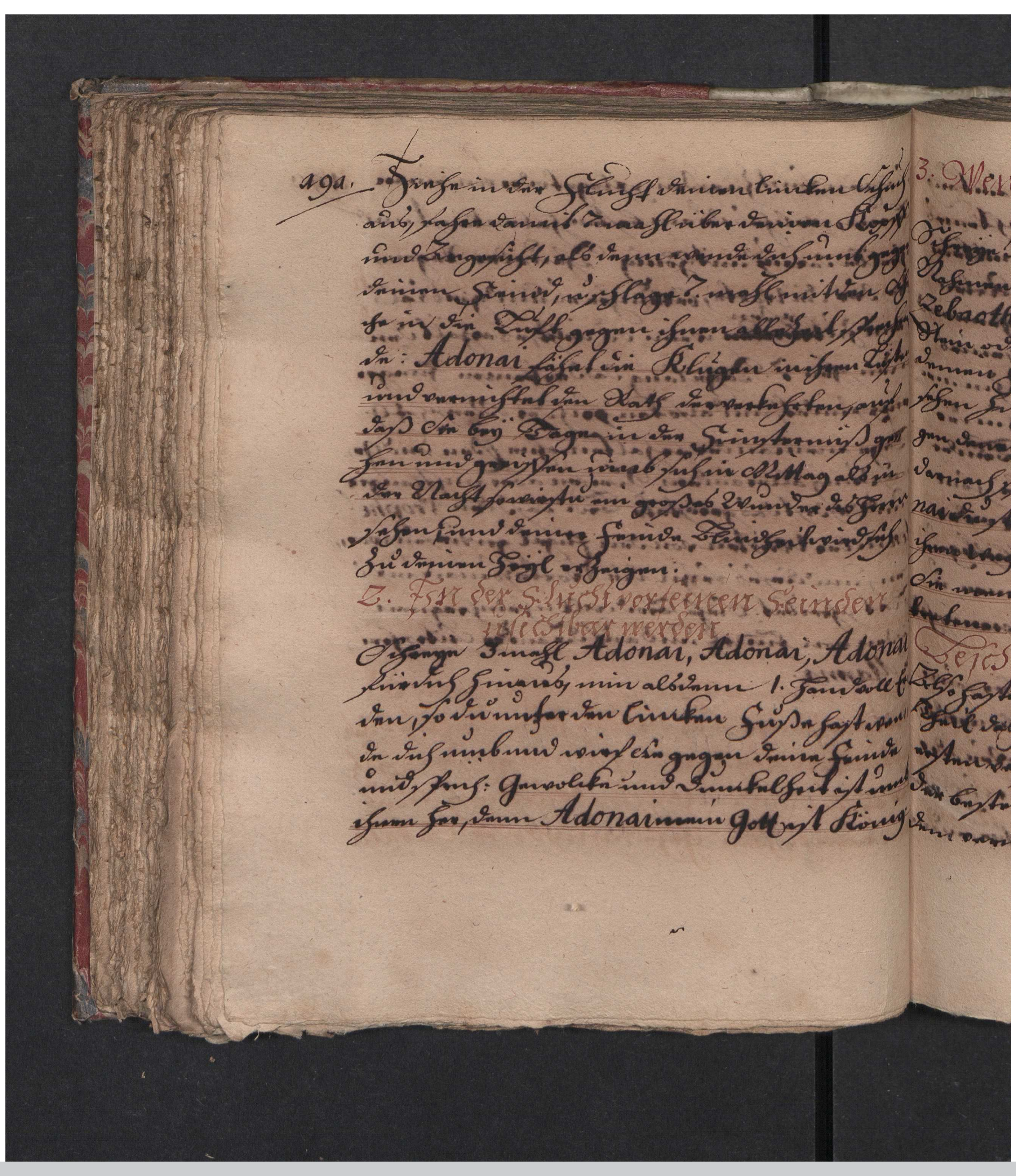
189. sein Leben in Theurung und Hungers Noth
erhalten werden, und ist dieser Erklärung mit
ihren Geheimnissen eben gleichmässig auch
der Prophet Elias in 1. Buch Malachim
und Elisa in den 2. gewürcket, desgleichen
ihnen auch deren Geschichten, so die Christen
ihrem Prophet Christo zuschreiben
der so viel Leuthe mit wenig Brod gespeiset
hat, denn das erzehlte und andere mehr kom-
men alle aus einem Grunde der heil. Ma-
gia anhängt, und unbedingerlich geschlos-
sen der vermischten Cabala vermischt, die
bemeldeten Stück aber ist also in Hunger
und Theurungs Zeiten.
7. Tage nacheinander alle Morgen und
Abend bethe fleissig zu Gott dem Herrn
nach dem Morgengebeth des letzten Tages
nimm Laub oder Blat von einem Erd Kraut



so man sonst Hünchen zu fliegen bedarf von einem
Hüner, welches du am besten haben kanst und
streich darauf mit Honig Schnabel oder Augen
das Wasser die Worte, berauchere es und gieb als-
dann zu essen wenn du wilst, es erhält den
Menschen 7. Tage lang das er keinen Hunger
empfindet, und also kan sich der Mensch 49.
Tage aneinander erhalten ohne Essen und Ge-
nießung aller andern Speisen aber nicht länger
und dieses ist das größeste Wunder das denen Prophe-
ten in der Wüsten von dem Engel gewiesen wor-
den, und dieses seyn die Worte so man aufs
Blat schreibet: Siehe Brod will ich euch regnen
lassen von Himmel und auf die andere Seite schrei-
be Manna.

Das 10. Capitel
Unsichtbahr zu werden.

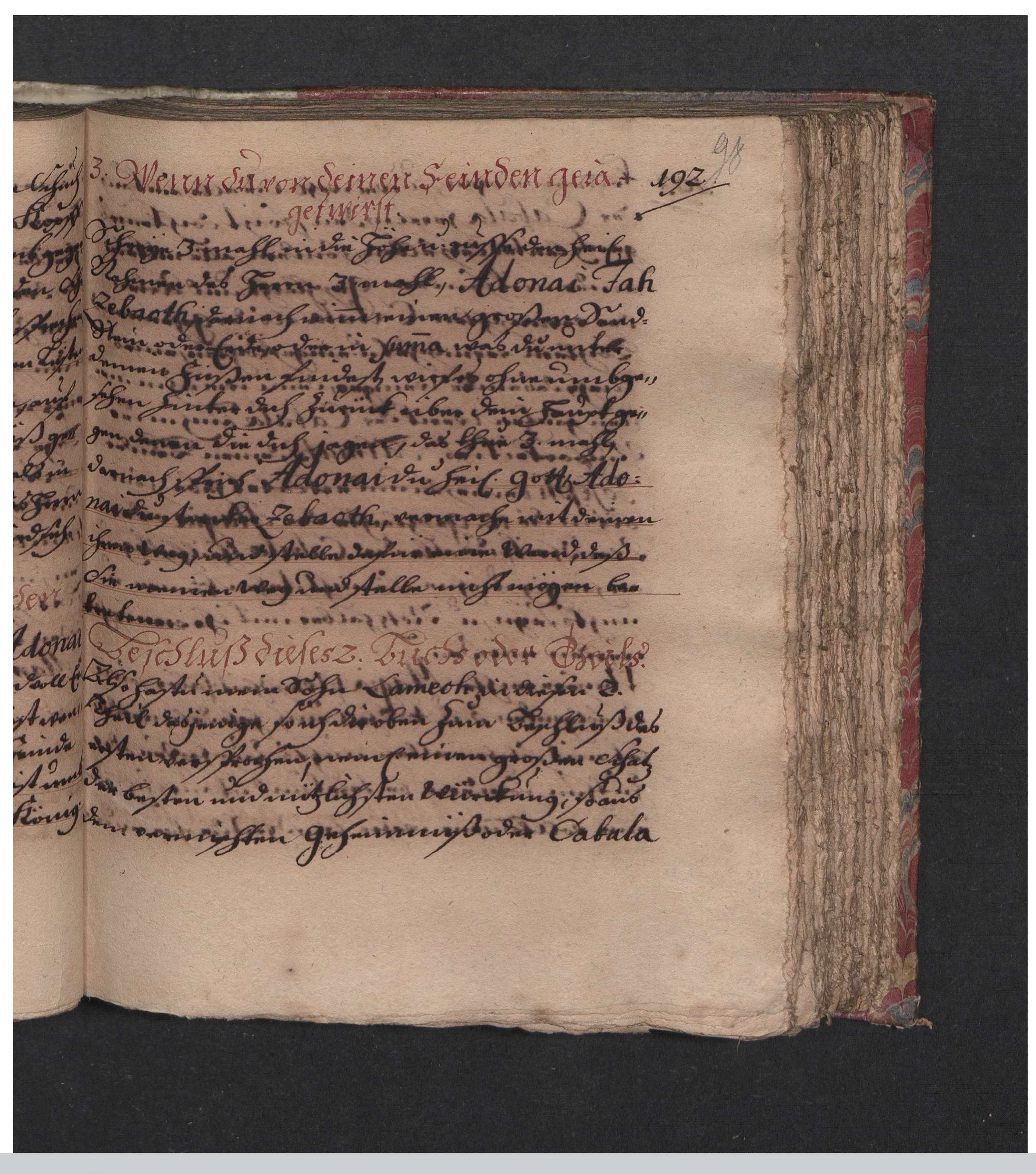
1. Deinen Feinden aus dem Gesicht
zu verschwinden.



191. Ziehe in der Flucht deinen linken Schuh aus, fahre damit dreymahl über deinen Kopf und Angesicht, alsdann wende dich um gegen deinen Feind, schlage 3 mahl mit dem Schuh in die Lufft gegen ihn, alle Zeit sprechende: Adonai fahe die Klugen in ihrer List und vernichte den Rath der verkehrten, auf dass sie bey Tage in der Finsterniss gehen und greiffen zweifelhaftig im Mittag als in der Nacht. Hernach wirstu ein grosses Wunder des Herrn sehen und deiner Feinde Blindheit wird sich zu deinem Heyl erzeigen.

2. In der Flucht vor seinen Feinden unsichtbar werden.

Schreye 3 mahl Adonai, Adonai, Adonai hinter sich hinauß, nim alsdann 1. Handvoll Erden, so du unter dem linken Füsse hast, und wende dich um und wirf sie gegen deine Feinde und sprich: Gewölcke und Dunkelheit ist um ihn her, denn Adonai mein Gott ist König

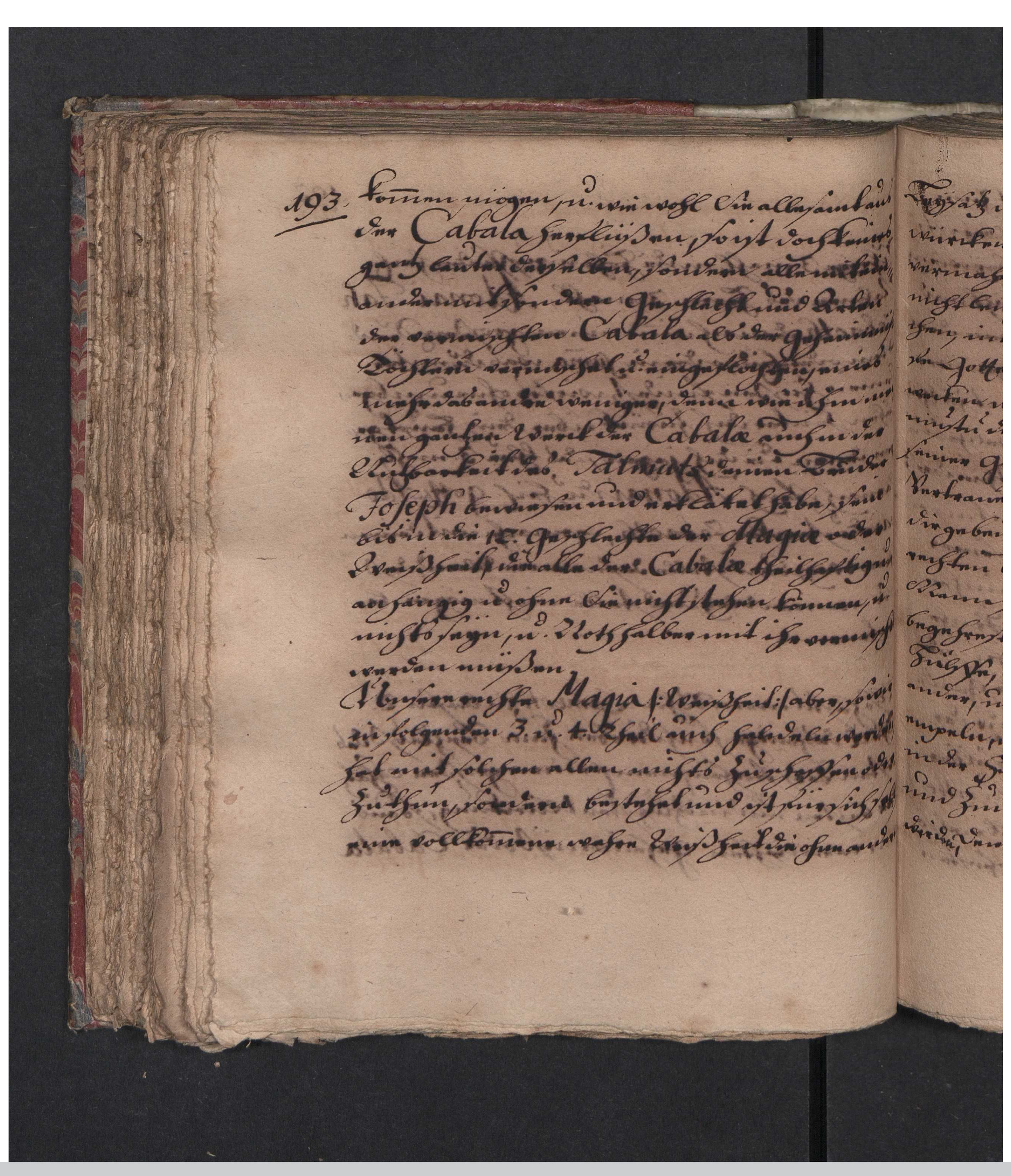


3. Wenn du von deinen Feinden gejaget wirst.

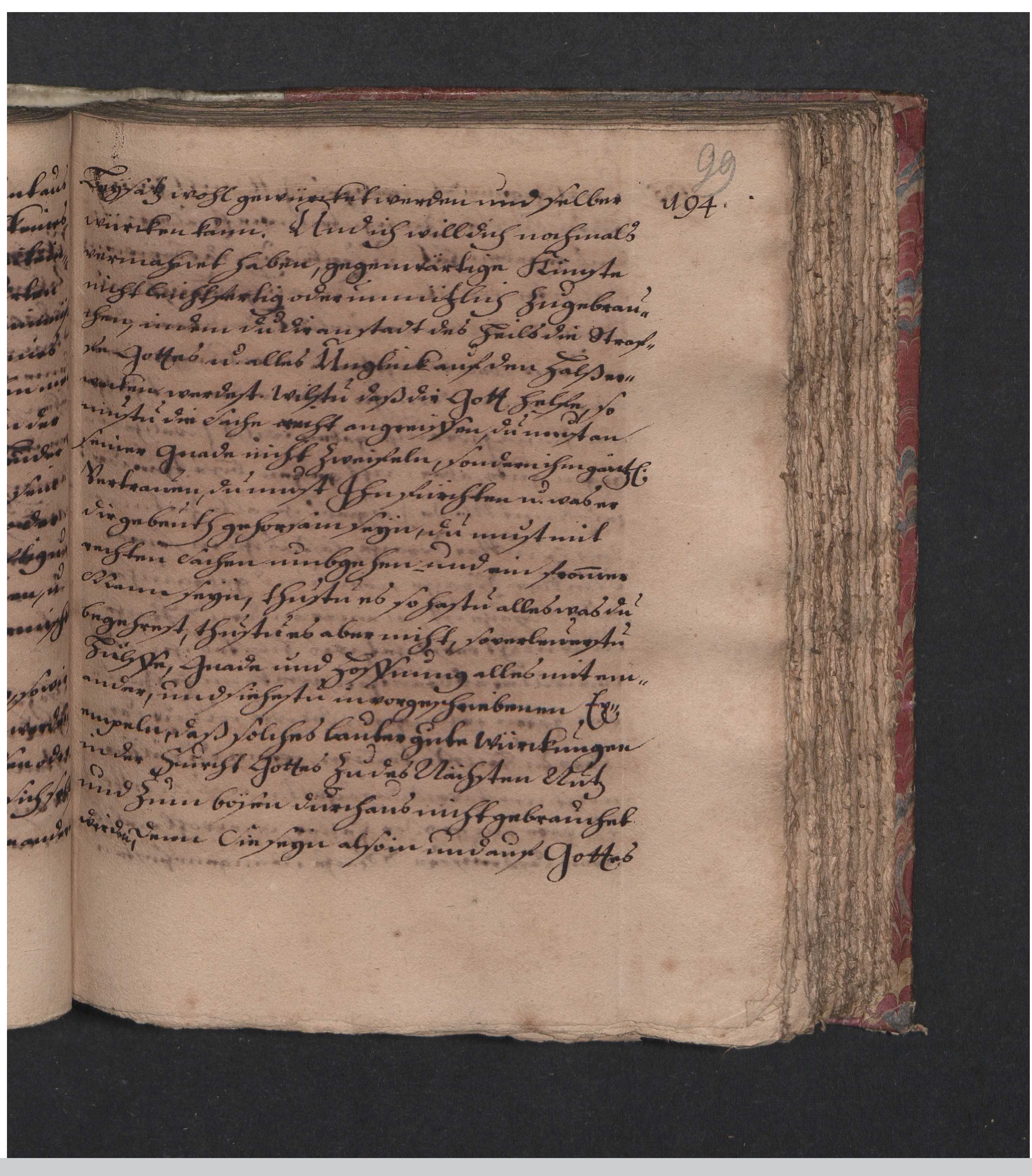
Schreye 3. mahl in die Höhe u. ruffe den heil.
Nahmen des Herrn 3. mahl, Adonai Jah
Zebaoth, zeuch einen großen Cirkel, Stand-
Stein oder Hütte, die in Summa was du nur
kannst, hierdurch wende dich herumb ge-
kehrt, hernach zurück über dein Haupt ge-
gen denen die dich jagen, das thue 3. mahl
darnach sprich: Adonai du heil. gott, Ado-
nai du starker Zebaoth, errette mich von denen,
ihren Weg, und stelle dafür eine Wand, daß
sie weiter Weg und Stelle nicht mögen be-
kommen.

Beschluß dieses 2. Buchs oder Theils.

Diß hast du mein Sohn Lamech zu wissen 2.
Theil derjenigen so ich dir oben hier beschließe das
erstere das folgende, wann in einem großen Schatz
der besten und nützlichsten Wirckung, so aus
den vornehmsten Geheimnissen der Cabala



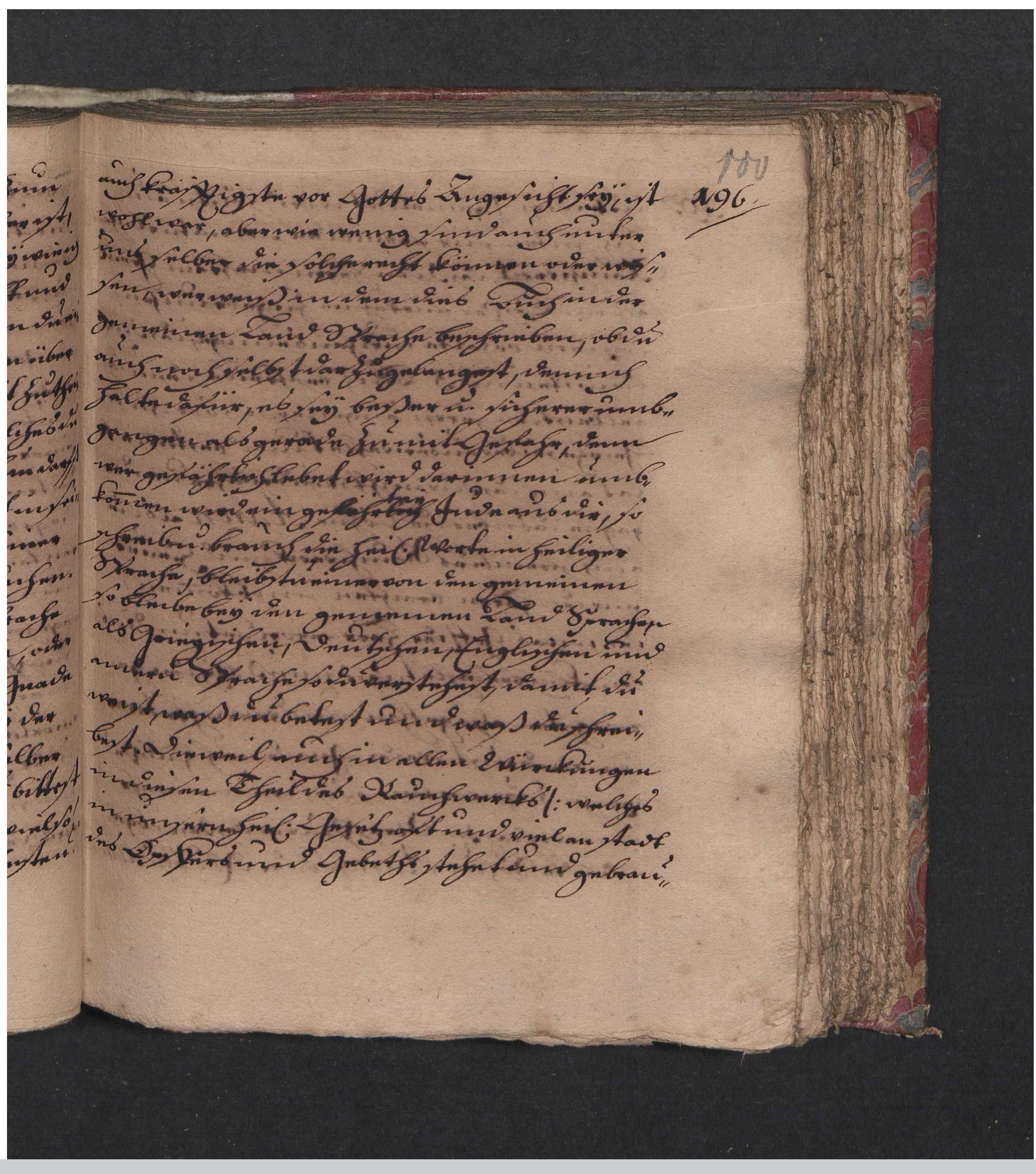
193. können mögen, u. wie wohl die aller[illegible]
der Cabala herfließen, so ist doch keine
ganz lauter dieselben, sondern alle mit ein-
ander vermischt und besondere Geschlecht und Arten
der vermischten Cabala, als der geheimnis-
Wissenschaft vermischt, u. eingeflochten, mit
[illegible] dabei und wenigen, denn wie ihnen nur
eine gantze Werk der Cabalæ gehen [illegible]
[illegible] des Talmuts, denen die
Joseph beweisen und erklärt haben, seind
bis in die 12. Geschlechte der Magia oder
Weisheit, und alle der Cabalæ theilhaftig und
anhängig, u. ohne sie nicht stehen können, u.
nichts sagen, u. Nothhalber mit ihr vermischt
werden müssen
Ubrigens meiste Magia, d. i. Weisheit, haben, seine
in folgenden 3. u. 4. Theil auch habe die [illegible]
hat mit solchen allen nichts zu schaffen oder
zu thun, sondern bestehet und ist für sich selbst
eine vollkommene wahre Weisheit ohne ander



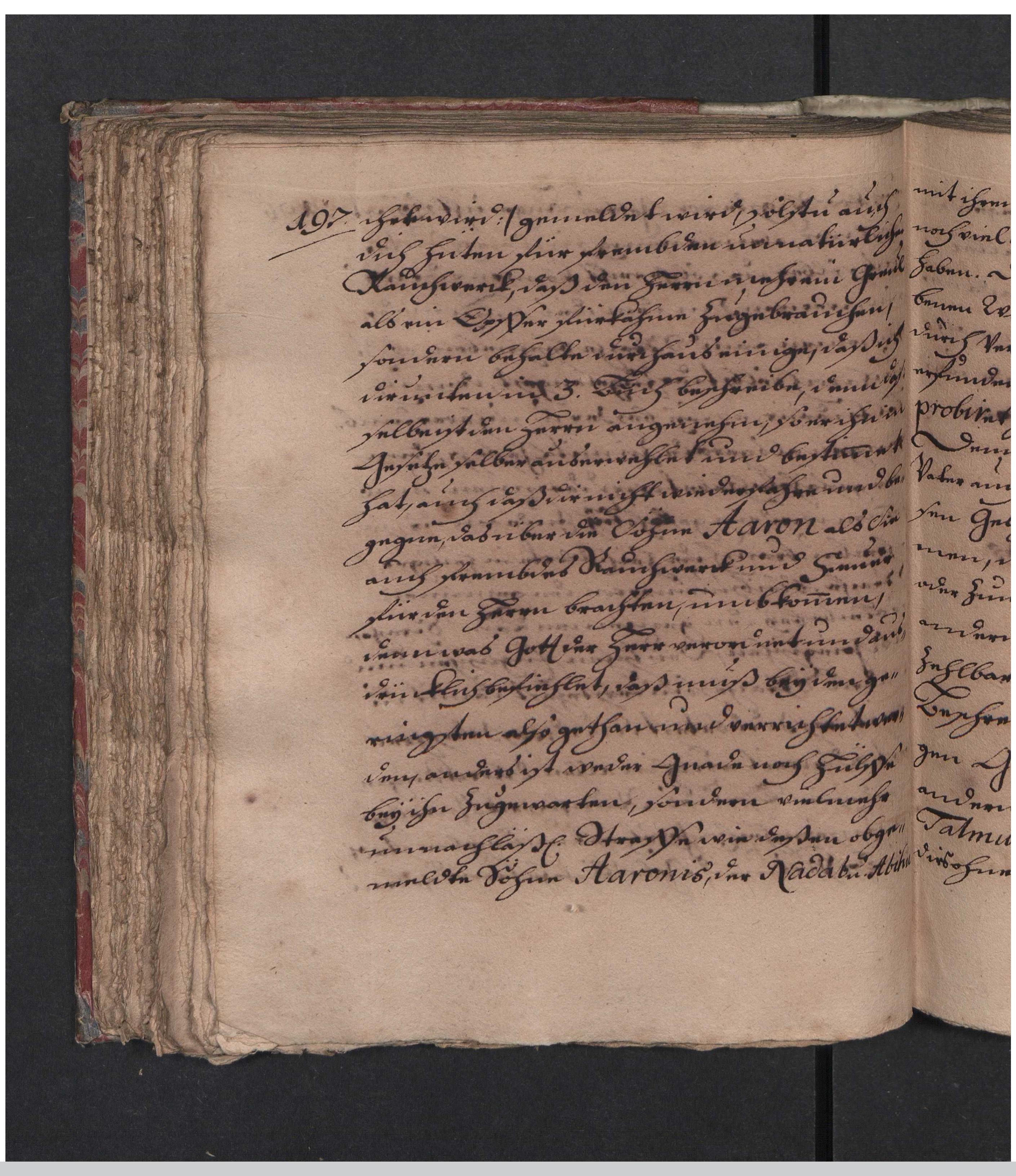
Das sich wohl gewürcket werden und selber 194 99
würcken kann. Und ich will dich nochmals
vermahnet haben, gegenwärtige Künste
nicht leichtfertig oder unnützlich zu gebrau-
chen, indem du daran statt des Heils die Straf-
en Gottes und alles Unglück auf den Hals ge-
ziehen würdest. Wilstu dass dir Gott helfen, so
müstu die Sache nicht angreiffen, du must an
seiner Gnade nicht zweifeln, sondern ihm gäntzlich
vertrauen, du must Ihn fürchten u. wahre
die gebührliche gehorsam seyn, du must mit
rechten Sachen umbgehen und ein frommer
Mann seyn, thustu es so hastu alles was du
begehrest, thustu es aber nicht, so verleurstu
Glück, Gnade und Hoffnung alles mit ein-
ander, und siehestu in vorgeschriebenen Ex-
empeln dass solches lauter gute Würckungen
in der Furcht Gottes zu des Nächsten Nutz
und zum besten durchaus nicht gebrauchet
werden, denn Ein jeder allein und auf Gottes



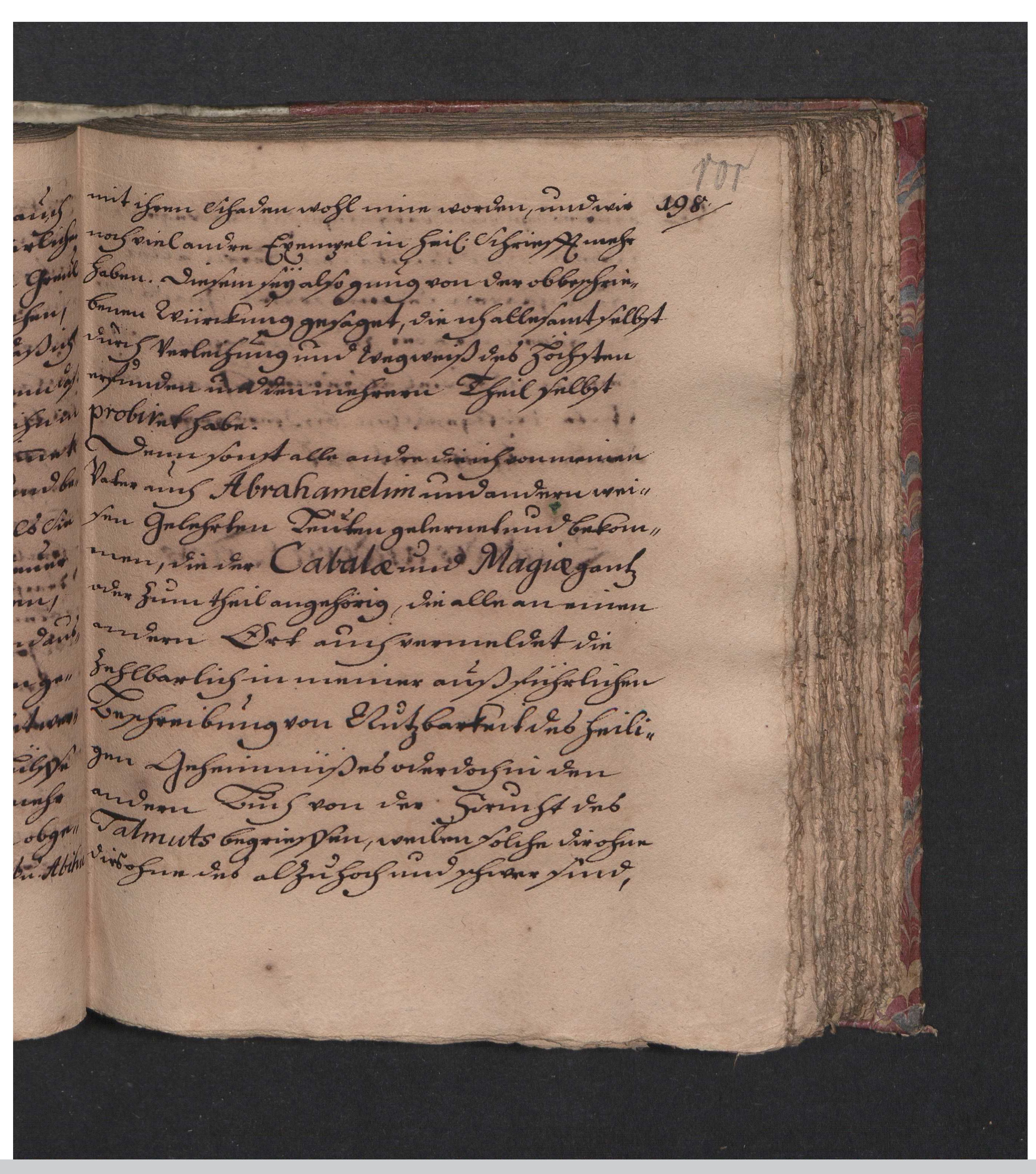
195. Wort gegründet, welches Gott nicht zum
bösen, sondern zum guten, wie Er selber ist,
uns gegeben hat. Merket auch darbey, wenn
du unten im 3ten Buch auch Bericht und
Ursach derselben vermeldet, daß, wenn du die
und von oben berichteten Würckungen üben
oder einem andern zu üben oder mit zu thei-
len zum Gebrauche geben wilst (: welches du
gegen guten, aber nicht gegen bösen thun darfst
jedoch mit Maßen :) so giebs ihm allezeit in sei-
ner Mutter Sprache, laß es ihn in seiner
Mutter-Sprache üben und gebrauchen.
Die Ursache ist, in einer andern Sprache
die er nicht verstehet, was hilfts es ihm, oder
wie will ers brauchen, wie kann Er Gnade
von Gott erlangen, oder wie soll dir der
Herr zu Hülffe kommen, wann du selber
nicht weist was du sagst, u. was du bittest
es wäre ein grosser Fehler, wie wohl einige
irren, daß unsern Sprache dran gewöhnen.



auch kräfftigsten vor Gottes Angesicht sey, ist
wohl war, aber wie wenig sind auch unter
euch selbsten, die solches nicht können oder wis-
sen, wann was in dem das Buch in der
gemeinen Land Sprache beschreiben, ob du
auch noch selbst darzu gelangest, dennoch
halte dafür, ob sey besser zu suchen umb-
gangen als gerade zu mit Gefahr, denn
wer gefährlich lebet, wird darinnen umb-
kommen, wiederum gelehrter Juden aber die, so
schreiben. brauch die heil. Worte in heiliger
Sprache, bleibst immer von dem gemeinen
so bleibe bey den gemeinen Land Sprache
als Griechischen, Deutschen, Englischen und
andere Sprache so du verstehest, damit du
weist, was du betest oder was du schrei-
best. Dieweil auch in allen Wirckungen
meistens Theil das Rauchwerck (: welches
in unsern heil. Gesetz ist und viel anstadt
des Opfers und Gebeths stehet und gebrau-

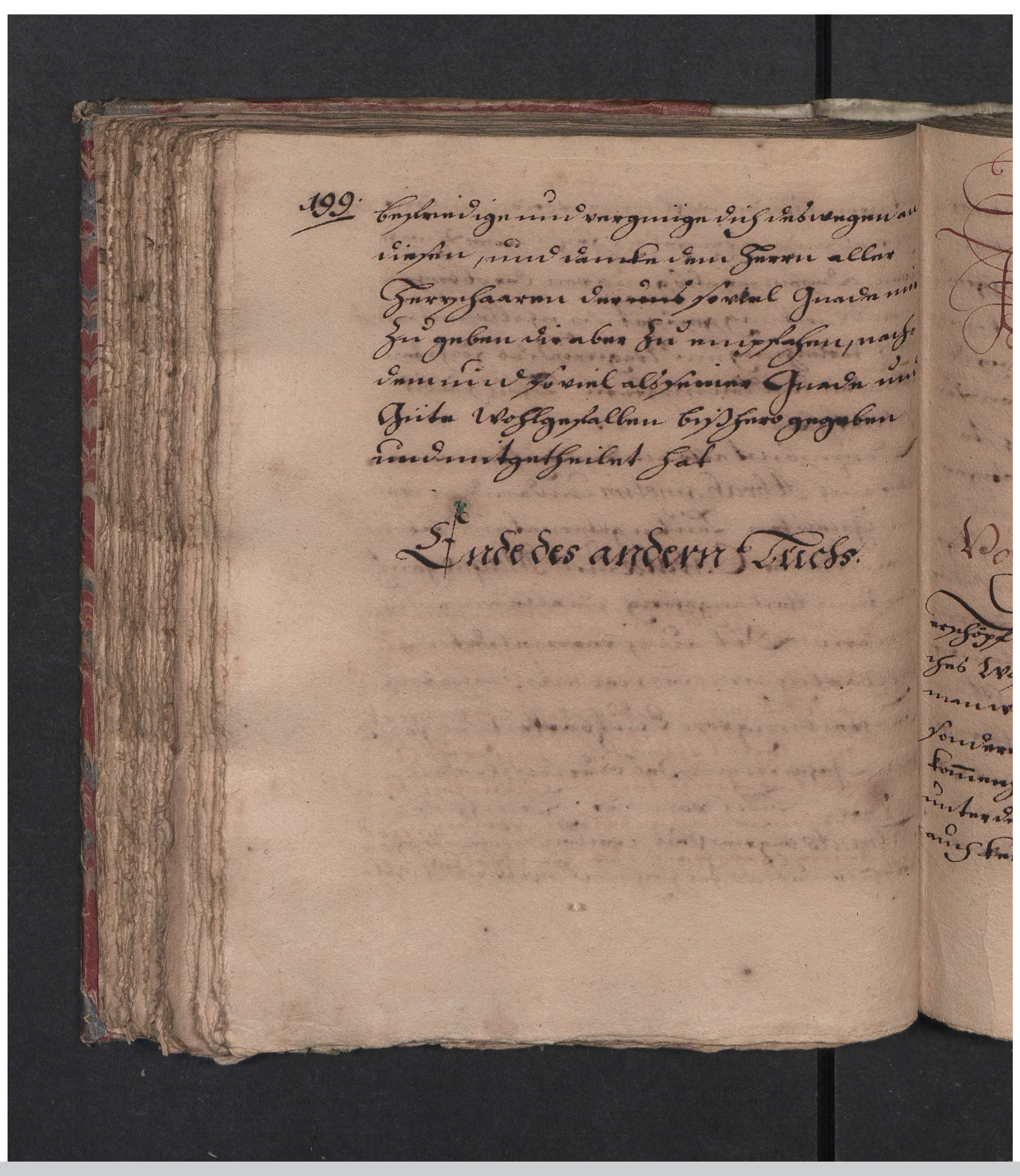


197. ichts davon :/ gemeldet wird, solstu auch
dich hüten für frembden unnatürlichen
Rauchwerck, daß dem Herrn zu einem Geruch
als ein Opffer fürtragen zu gebrauchen,
sondern behalte und hab nimmer, daß dich
verunreinige und 3. Buch beschreibe, wie das
selbigst dem Herrn angenehm, so richte es
Gesetze selber anbevohlen und bestimmt
hat, auch daß du nicht weiniger lassen und be
gegen, daß über die Söhne Aaron als sie
auch frembdes Rauchwerck und Feuer
für den Herrn brachten, umbkommen,
denn was Gott der Herr verordnet und aus
drücklich befohlen, daß muß bey ihme ge
richtet also gethan und verrichtet wer
den, anders ist weder Gnade noch Hülffe
bey ihm zu gewarten, sondern vielmehr
unnachlässliche Straffen wie an den obge
meldten Söhnen Aaronis, der Nadab und Abihu



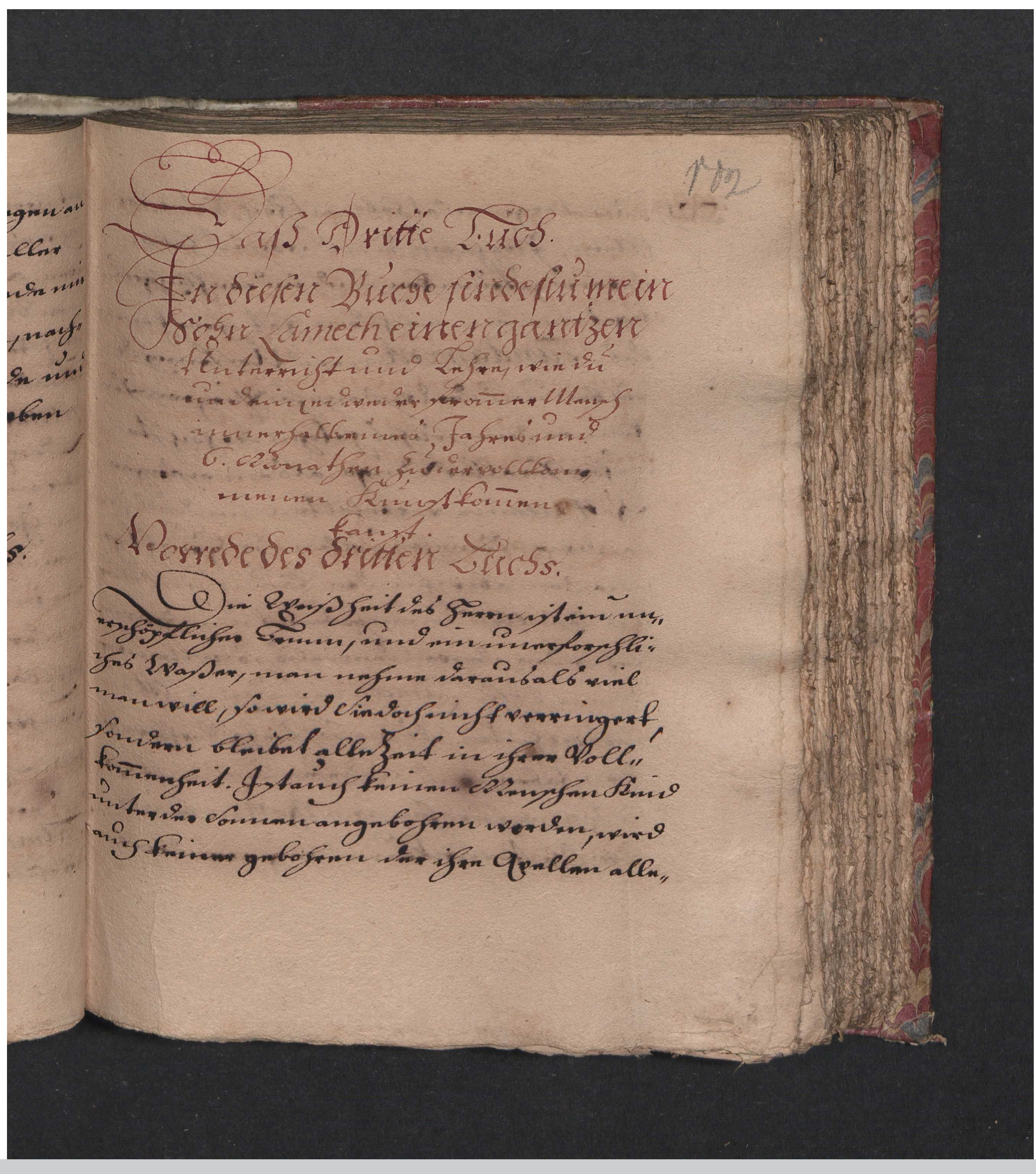
101

mit ihrem Schaden wohl inne worden, und die 198
noch viel andere Exempel in Heil. Schrifft mehr
haben. Diesem sey also genug von der offen-
baren Würckung gesaget, die ich allesamt selbst
durch Verleihung und Vergünst des Höchsten
erfunden und den mehreren Theil selbst
probiret habe.
Denn sonst alle andere die ich von meinem
Vater auch Abrahamelim und andern wei-
sen Gelehrten Leuten gelernet und bekom-
men, die der Cabalae und Magiae gantz
oder zum theil angehörig, die alle an einem
andern Ort auch vermeldet die
zehlbarlich in meiner ausführlichen
Beschreibung von Nutzbarkeit des heili-
gen Geheimnüsses des vierdten in dem
andern Buch von der Frucht des
Talmuts begriffen, weilen solche die ohne
dieselben des alzuhoch und schwer sind,



199 beständigen und vergnügten dich anbetungen an
dienen, und danken dem Herrn aller
Herrschaaren der uns soviel Gnade mi
zu geben, die aber zu empfahen, nach
dem mir es soviel als seiner Gnade und
Güte Wohlgefallen bishero gegeben
und mitgetheilet hat

Ende des andern Buchs.

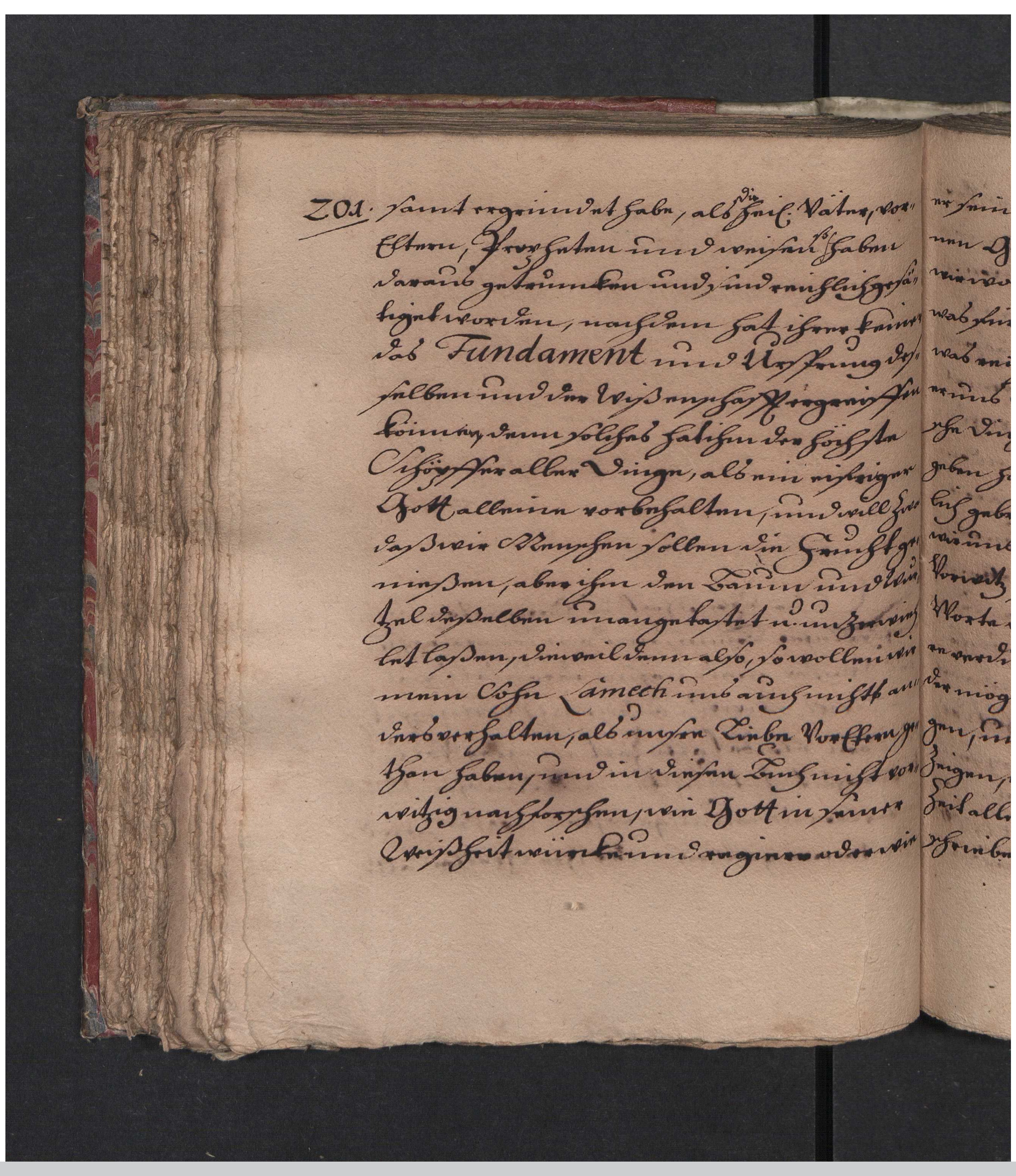


Das Dritte Buch.

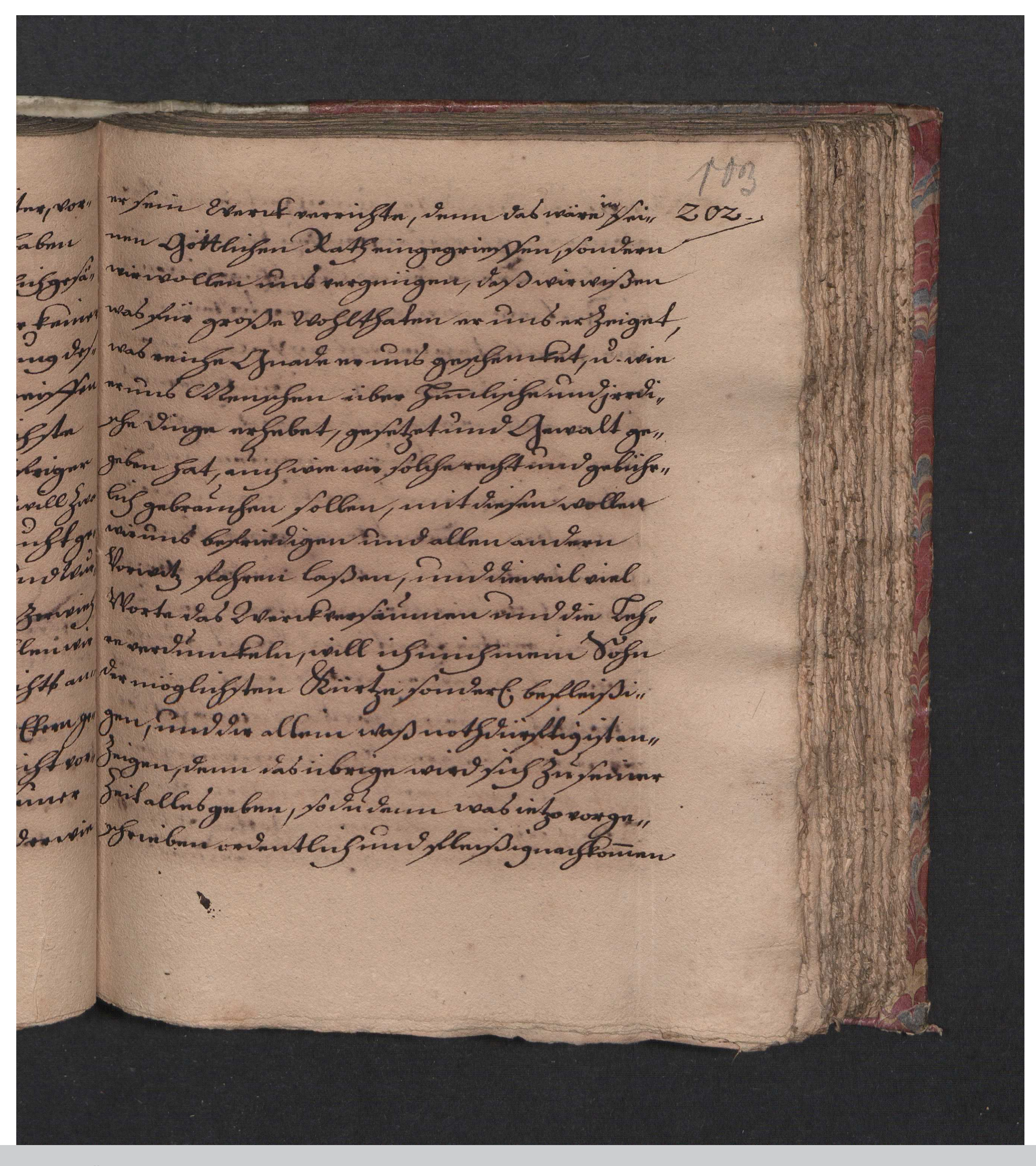
In diesem Buche findestu mein
Sohn Lamech einen gantzen
Unterricht und Lehre, wie du
dich in der wahren Magie
innerhalb eines Jahres und
6. Monathen zu der vollkom=
menen Kunst kommen
kanst.

Vorrede des dritten Buchs.

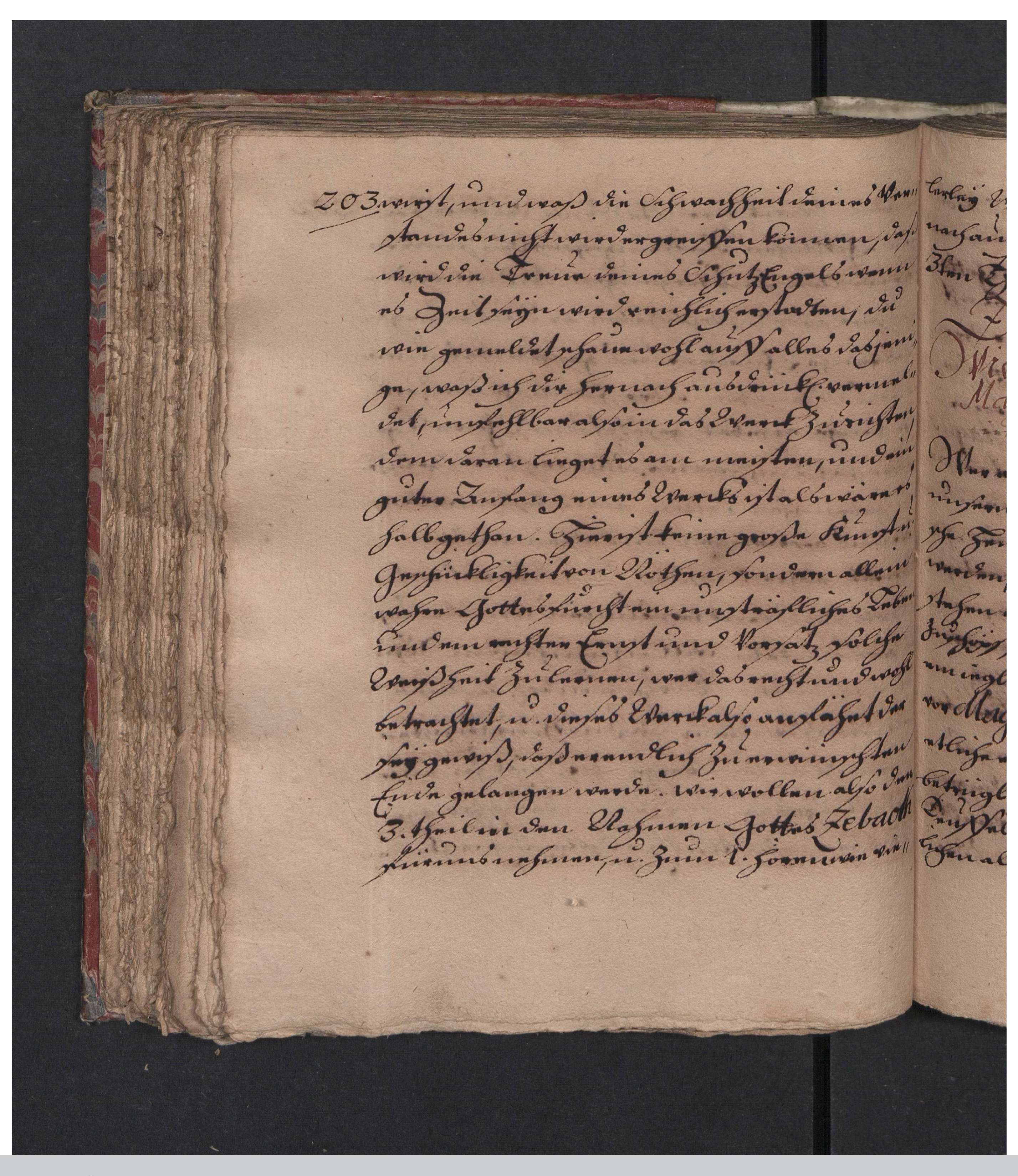
Die Weisheit des Herrn ist ein un=
erschöpflicher Brunn, und ein unerforschli=
ches Wasser, man nehme daraus als viel
man will, so wird sie doch nicht verringert,
sondern bleibet allezeit in ihrer Voll=
kommenheit. Ist auch keinem Menschen Kind
unter der Sonnen angeboren worden, wird
auch keiner geboren der ihre Quellen aller=



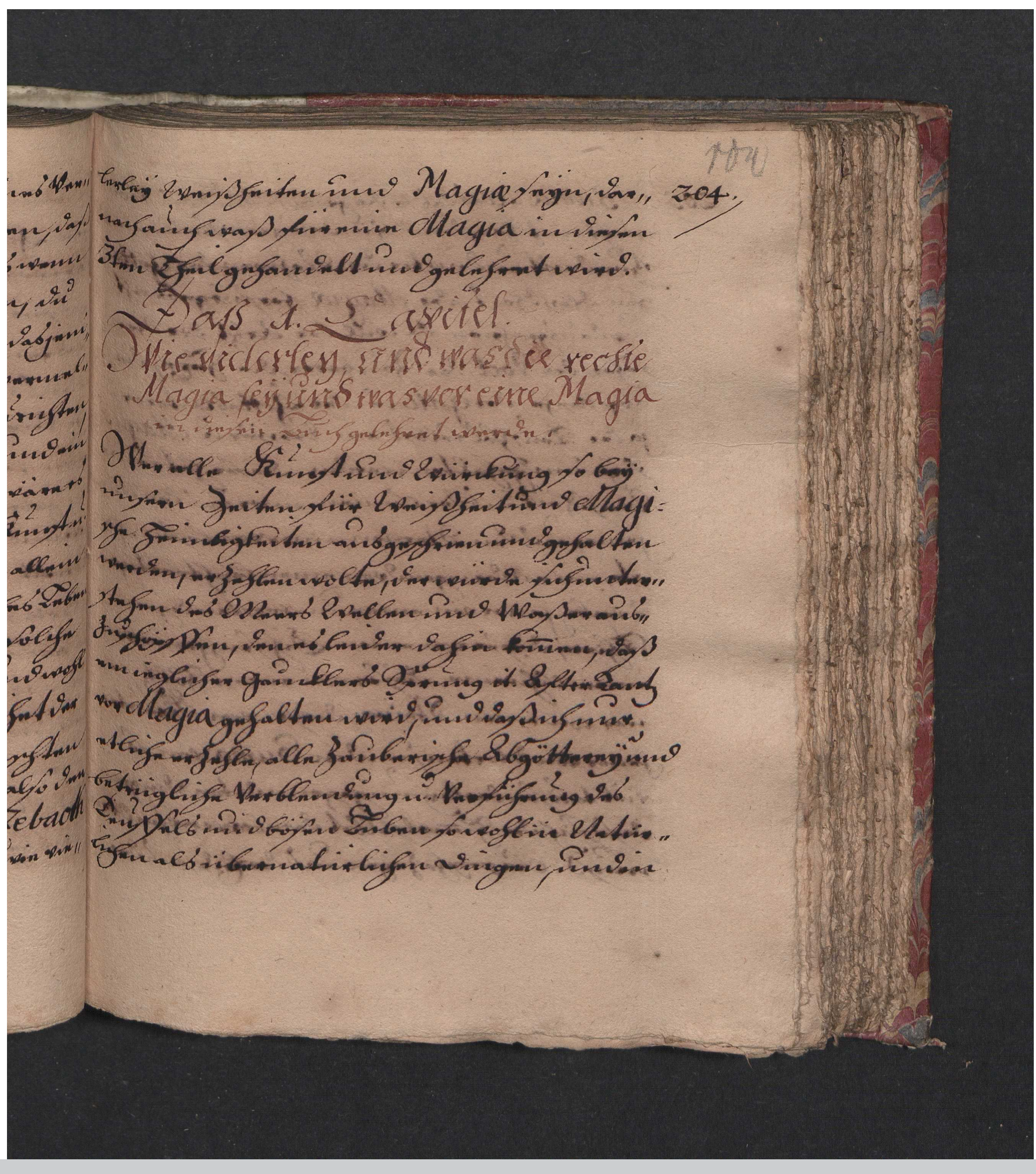
201. kannt ergründet habe, als die heil. Väter, vor-
Eltern, Ertzvätter und weisen Leut haben
daraus getruncken und zu der reichlich gesät-
tiget worden, nachdem hat ihrer keiner
das Fundament und Ursprung des-
selben und der Wissenschafft ergründen
können, denn solches hat ihm der höchste
Schöpffer aller Dinge, als ein einiger
Gott allein vorbehalten, und will,
dass wir Menschen sollen die Frucht ge-
niessen, aber ihm den Baum und Wur-
zel desselben unangetastet u. unzerwüh-
let lassen, dieweil denn also, so wollen wir
mein Sohn Lamech uns auch nichts an-
ders verhalten, als unsere lieben Vorfahren ge-
than haben, und in diesem Buch nicht vor-
witzig nachforschen, wie Gott in seiner
Weisheit würcke und regiere oder wie


103

er sein Werck verrichte, denn das wäre sei- 202.
nen Göttlichen Rathschluß ungereimt, sondern
wir wollen uns begnügen, daß wir wißen
was für grosse Wohlthaten er uns erzeiget,
was reiche Gnade er uns geschencket, u. wie
er uns Menschen über himmlische und irrdi-
sche Dinge erhebet, gesetzet und Gewalt ge-
geben hat, auch wie wir solche recht und gebühr-
lich gebrauchen sollen, mit diesen wollen
wir uns befriedigen und allen andern
Vorwitz fahren laßen, und dieweil viel
Worte das Werck versäumen und die Leh-
re verdunckeln, will ich hiemit mich der
der möglichsten Kürtze sonderlich beflissi-
gen, und die allein was nothdürfftigsten
zeigen, denn das übrige wird sich zu seiner
Zeit alles geben, so du denn was itzo vorge-
schrieben ordentlich und fleißig nachkommen



203 wirst, und was die Schwachheit deines Ver-
standes nicht wird ergreiffen können, das
wird die Treue deines Schutz Engels, wenn
es Zeit seyn wird, reichlich ersetzen, die
wie gemeldet schon wohl aus allen dahin-
gen, was ich dir hernach andeütlich vermel-
det, unfehlbar also in das Werck zu richten,
denn daran lieget es am meisten, und ein
guter Anfang eines Wercks ist als wäre es
halb gethan. Hier ist keine grosse Kunst und
Geschicklichkeit von Nöthen, sondern allein
wahre Gottesfurcht, ein unsträfliches Leben
und einen rechten Ernst und Vorsatz solche
Weisheit zu lernen, wer das recht und wohl
betrachtet, u. dieses Werck also anfahet der
sey gewiß, daß er endlich zu erwünschten
Ende gelangen werde. Wir wollen also den
3. theil in dem Nahmen Gottes Zebaoth
für uns nehmen, u. zum 1. kommen ein-

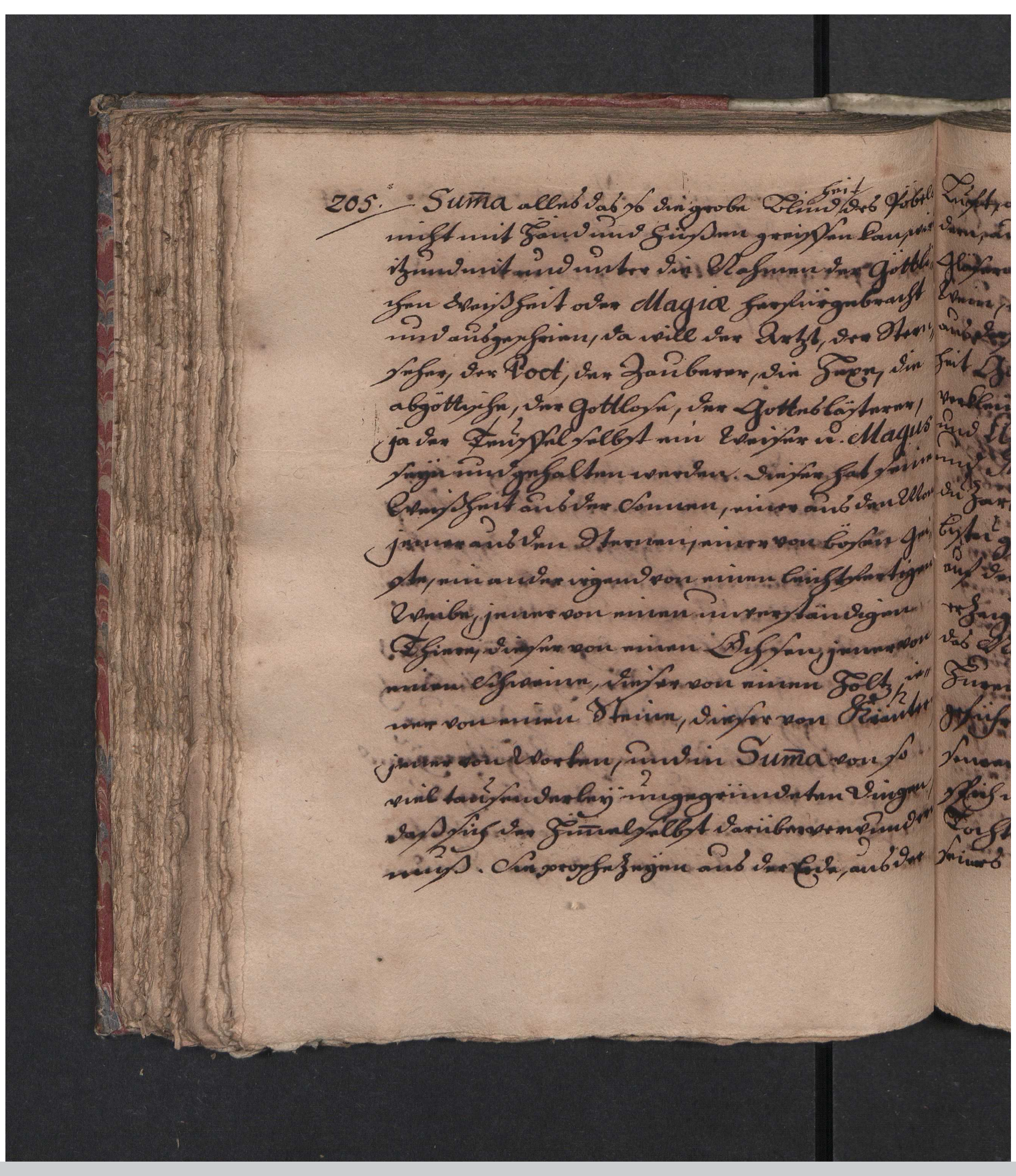


barlich Weisheiten und Magiæ seyen, dar- 304.
nach auch, was für eine Magia in diesem
3ten Theil gehandelt und gelehret wird.

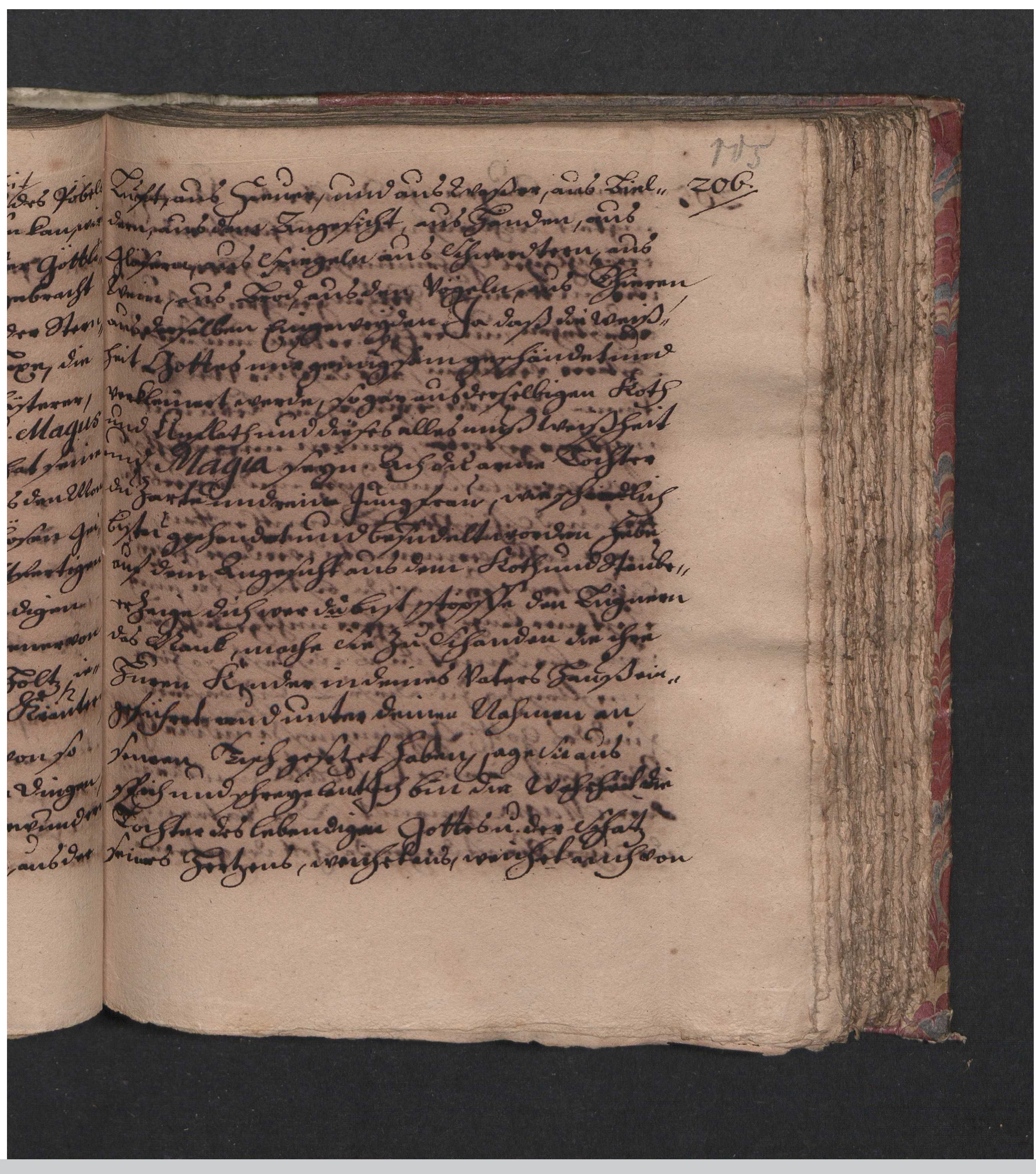
Das 1. Capitel

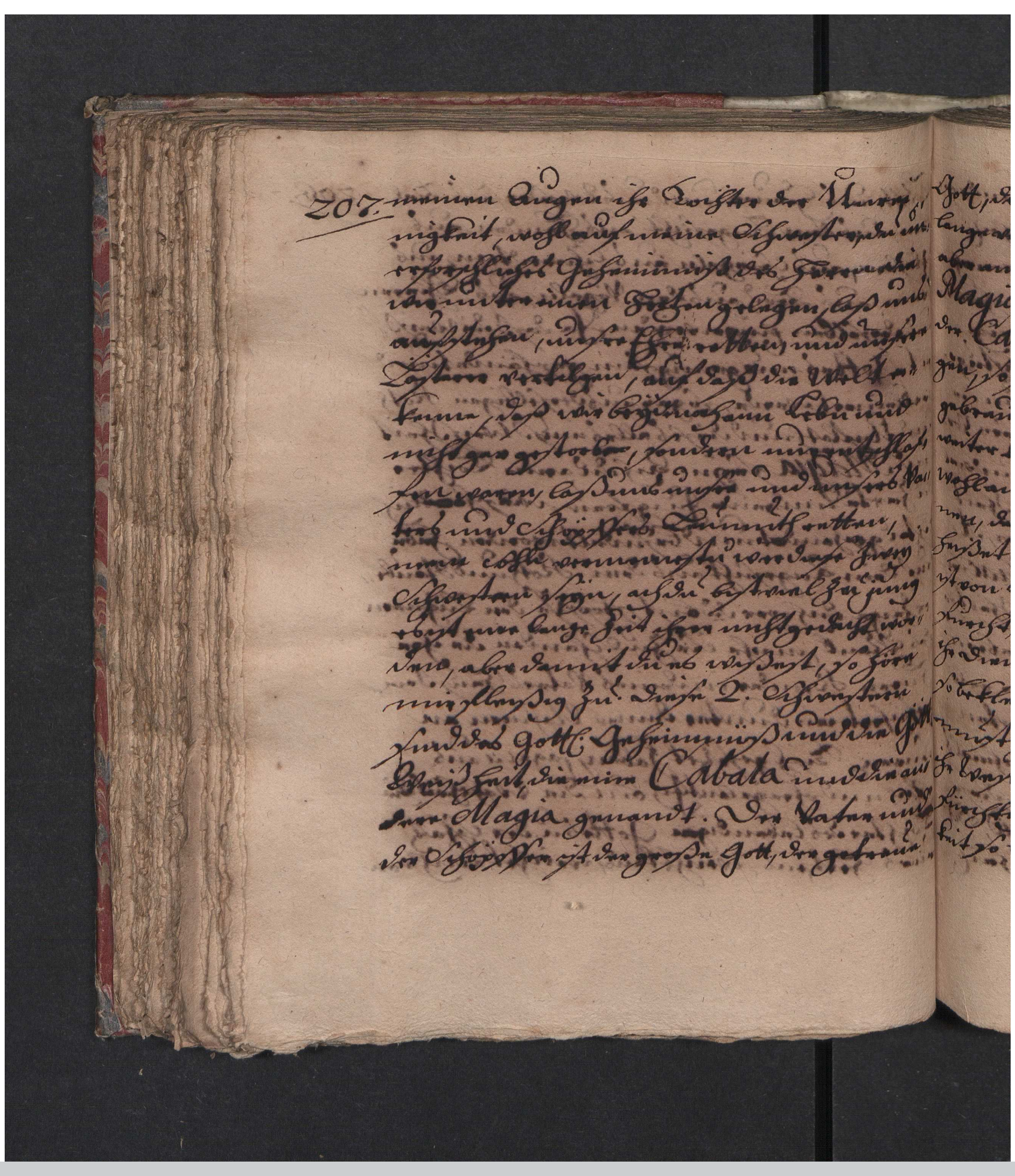
Wie vielerley, und was die rechte Magia sey und was vor eine Magia in diesem Buch gelehret werde.

Wer alle Künste und Wirkung so bey
unsern Zeiten für Weisheit und Magi-
sche Heimlichkeiten ausgegeben und gehalten
werden, erzehlen wolte, der würde sich unter-
stehen des Meeres Wellen und Wasser aus-
zuschöpfen, denn es lauter dahin kömmt, dass
ein jeglicher Gauklers Sprung u. Seiltäntz
vor Magia gehalten wird; und dass ich nur
etliche erzehle, alle zauberische Abgöttereyen und
betriegliche Verblendung u. Verführung des
Teufels und böser Leuten so wohl in Natür-
lichen als übernatürlichen Dingen, und den

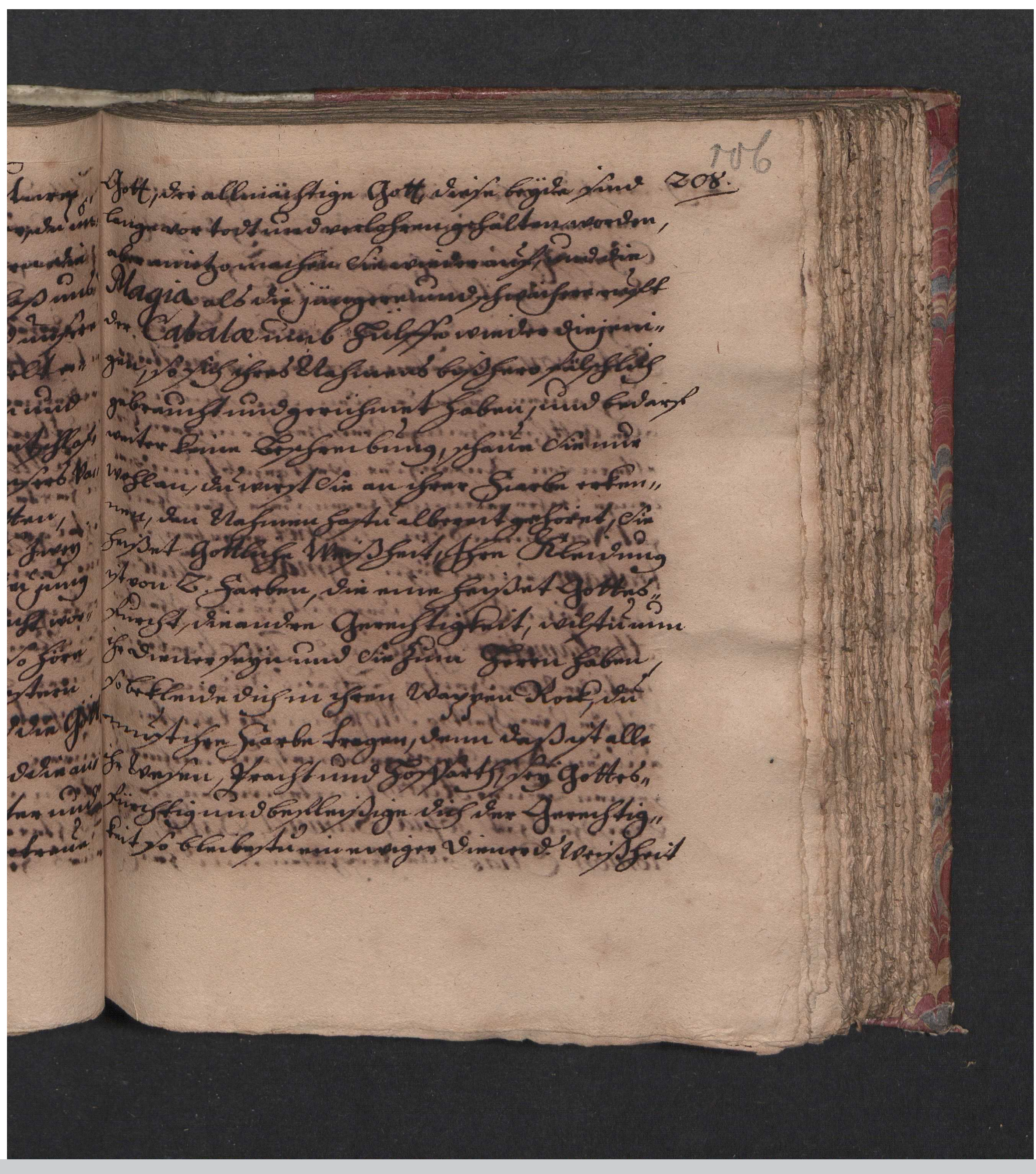


205. Suma alles das so die grobe Blindheit des Pöbels
nicht mit Händ und Füssen greiffen kan, wie
itzund mit und unter dem Nahmen der göttli-
chen Weisheit oder Magiæ herfürgebracht
und ausgeschrien, da will der Artzt, der Stern-
seher, der Poet, der Zauberer, die Hexen, die
abgöttische, der Gottlose, der Gotteslästerer,
ja der Teuffel selbst ein Weiser u. Magus
seyn und gehalten werden. dieser hat seine
Weißheit aus der Sonnen, einer aus dem Mon,
jener aus den Sternen, einer von bösen Gei-
stern, ein ander irgend von einem leichtfertigen
Weibe, jener von einem unverständigen
Thiere, dieser von einem Fischen, jener von
einem Schwamme, dieser von einem Holtz, ein
ander von einem Steine, dieser von Kräutern,
jener von Worten, und in Suma von so
viel tausenderley ungegründeten Dingen,
daß sich der Himmel selbst darüber verwundern
muß. Sie prophezeyen aus der Erde, aus der

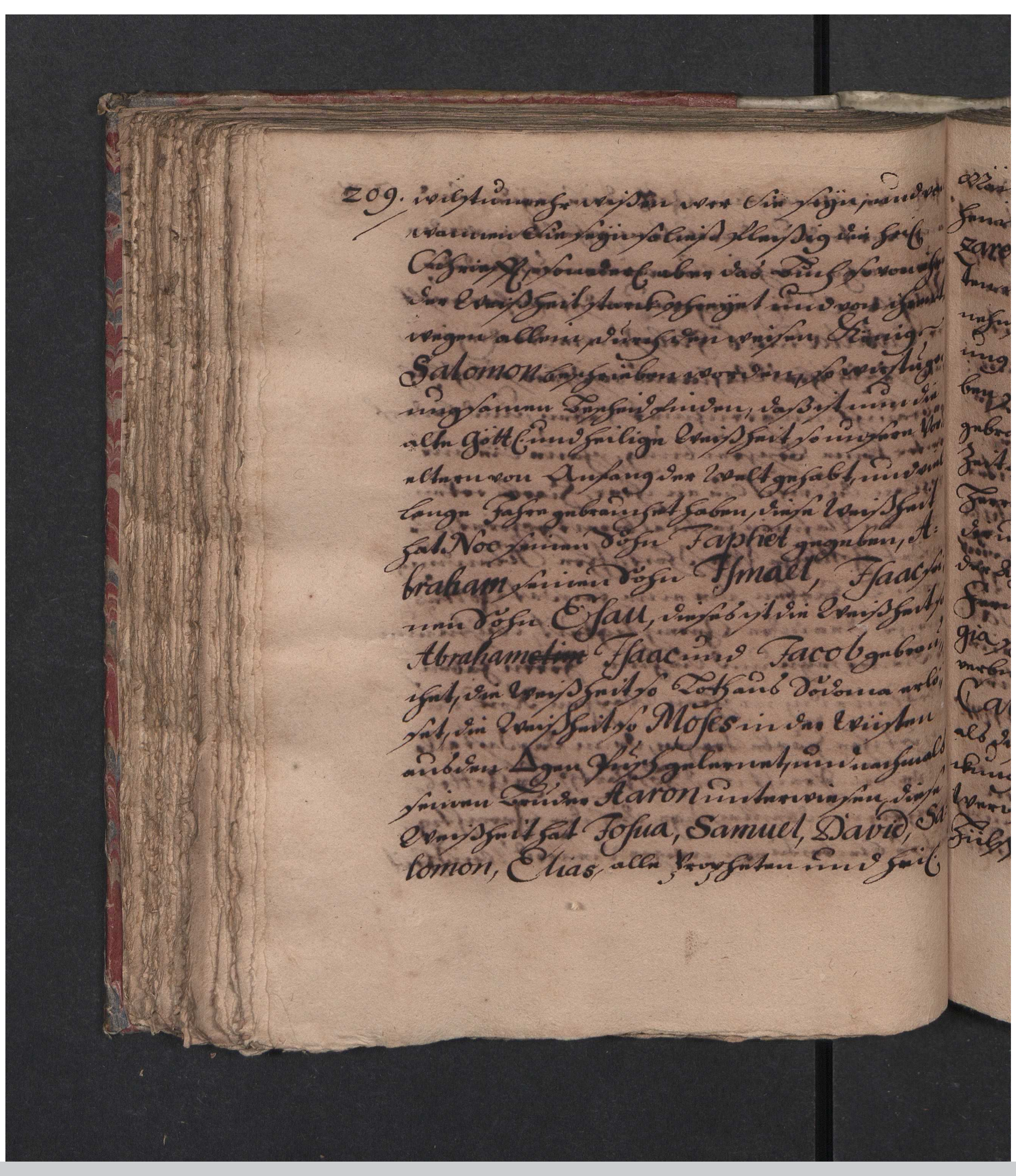




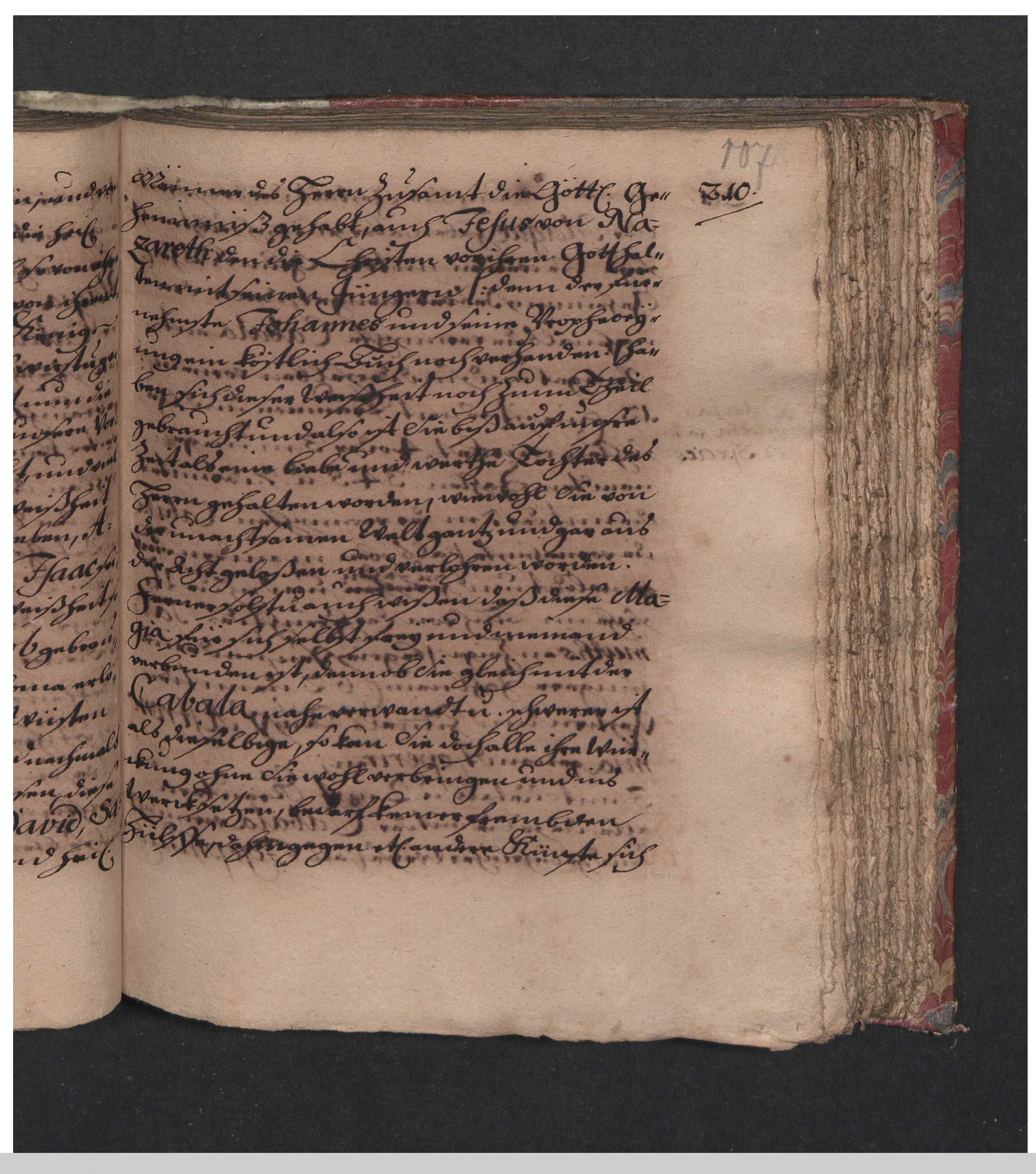
207. meinen Augen ihr Töchter der Ewig-
keit, weil auch meine Schwestern, die un-
erforschliche Geheimnüsse der Herrn, die
wir mitten unter Zeichen gelegen, lass uns
auffstehen, unsere Ehre retten, und unsere
Lastern verbergen, auf daß die Welt er-
kenne, daß wir beysammen leben und
nicht gar gestorben, sondern unzertheil-
bar waren, lasst uns [illegible] und unsere Va-
ter und Schöpffer [illegible] erhalten,
meine [illegible] erinnerst du von diesen Zwey
Schwestern seyn, [illegible] zu jung-
[illegible] eine lange Zeit ihrer nicht gedacht wor-
den, aber damit du es weist, so höre
mich fleissig zu. diese 2. Schwestern
sind das göttl. Geheimnüss, und die gött-
liche Weisheit, die man Cabala und die an-
dere Magia genandt. Der Vater und
der Schöpffer ist der grosse Gott, der gebrauc-



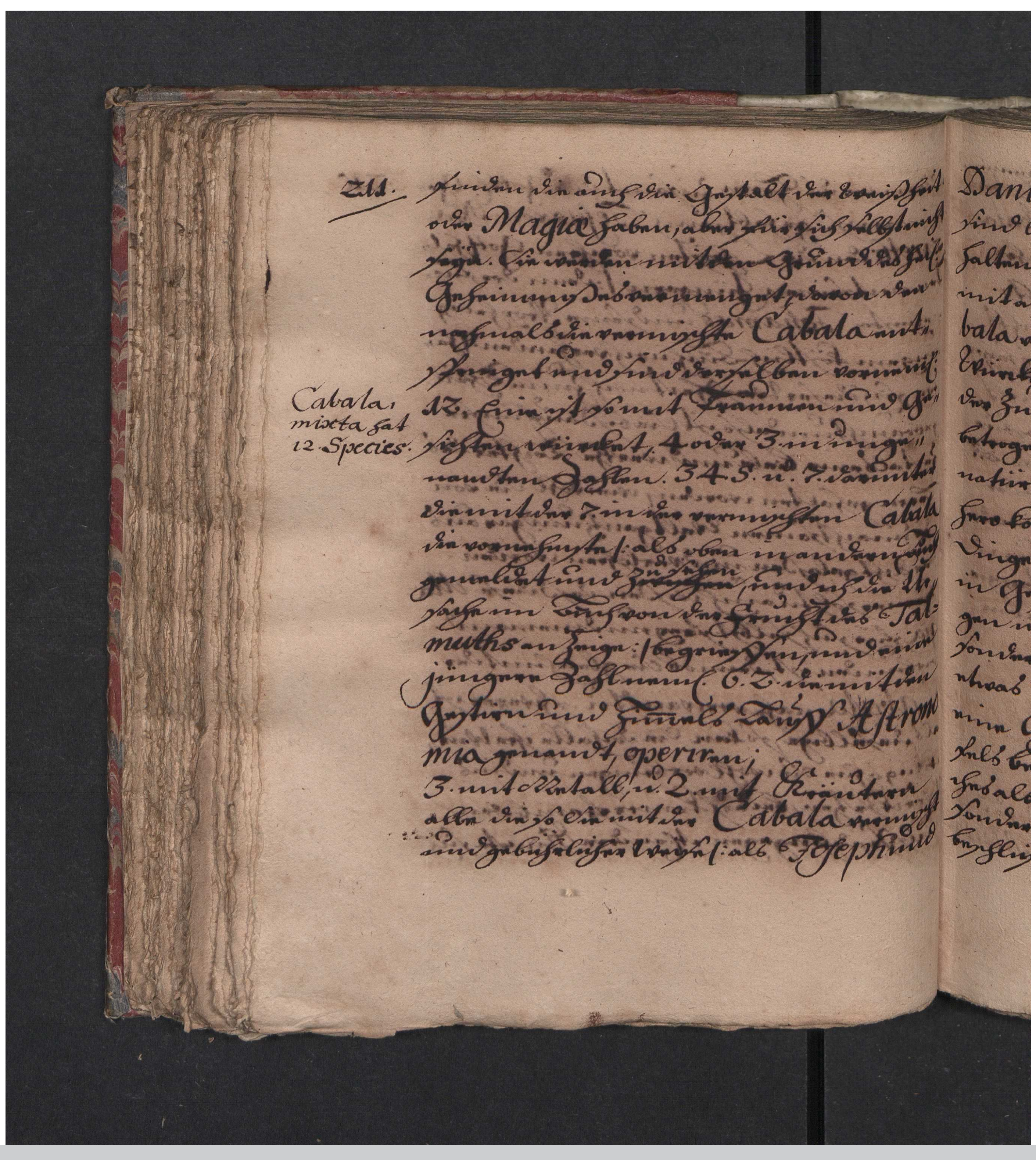
Gott, der allmächtige Gott, diese beyde sind
lange vor todt und verloschen gehalten worden,
aber nun so machen sie wieder auf, und die
Magia als die jüngere und schönere Tochter
der Cabalæ muß sich so wieder diejeni-
gen, so sich ihres Nahmens bishero fälschlich
gebraucht und gerühmet haben, und bedarf
weiter keiner Beschreibung, schaue sie nur
wohl an, du wirst sie an ihrer Farben erken-
nen, den Nahmen hast du albereit gehöret, sie
heisset Göttliche Weisheit, ihre Kleidung
ist von 7. Farben, die eine heisset Gottes-
furcht, die andere Gerechtigkeit, welche nun
ihre Diener seyn und die ihren Herrn haben
so bekleide dich in ihren Wapen Rock, du
must ihre Farbe tragen, denn das ist alle
ihr Wapen, Pracht und Hoffarth, sey Gottes-
fürchtig und befleißige dich der Gerechtig-
keit, so bleibst du ein ewiger Diener d. Weisheit



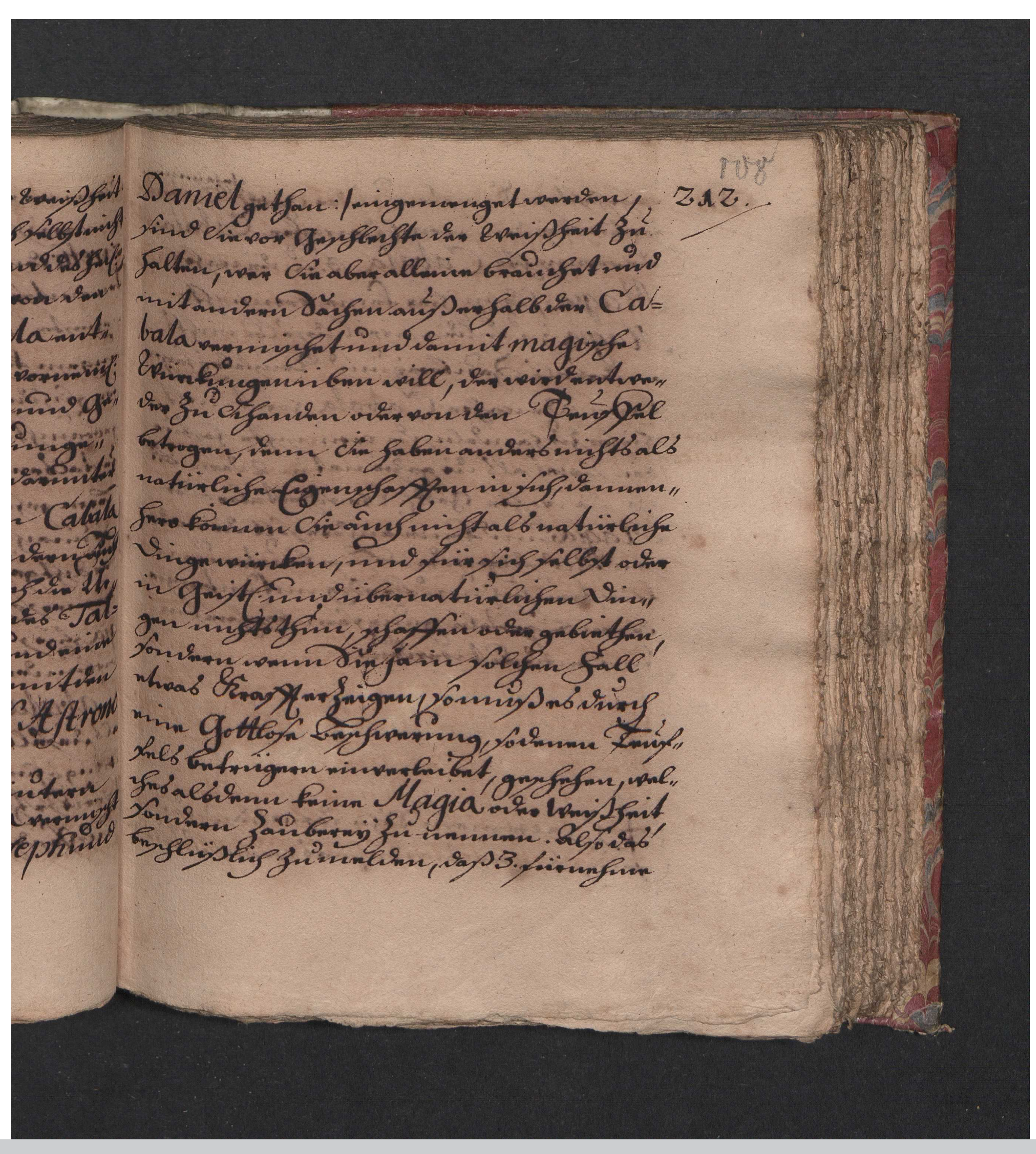
209. willst du nur wissen wer die seyen, andere
warum die seyn solches fleissig die hei-
ligen Propheten haben das Buch so von ihr
der Weisheit stark gezeiget und von ihnen
wegen allein durch den weisen König
Salomon angeschrieben worden, so wirstu
ungesäumt durchfinden, daß sie nun die
alte göttliche und heilige Weisheit so unsere Vor-
eltern von Anfang der Welt gehabt und viel
lange Jahre gebrauchet haben, diese Weisheit
hat Noe seinem Sohn Japhet gegeben, A-
braham seinem Sohn Ismael, Isaac sei-
nem Sohn Esau, diese ist die Weisheit so
Abraham ~~etim~~ Isaac und Jacob gebrau-
chet, die Weisheit so Loth aus Sodoma erlö-
set, die Weisheit so Moses in der Wüsten
aus dem △ gen Berg gelernet und nachmals
seinen Bruder Aaron unterwiesen, diese
Weisheit hat Josua, Samuel, David, Sa-
lomon, Elias, alle Propheten und Heil-



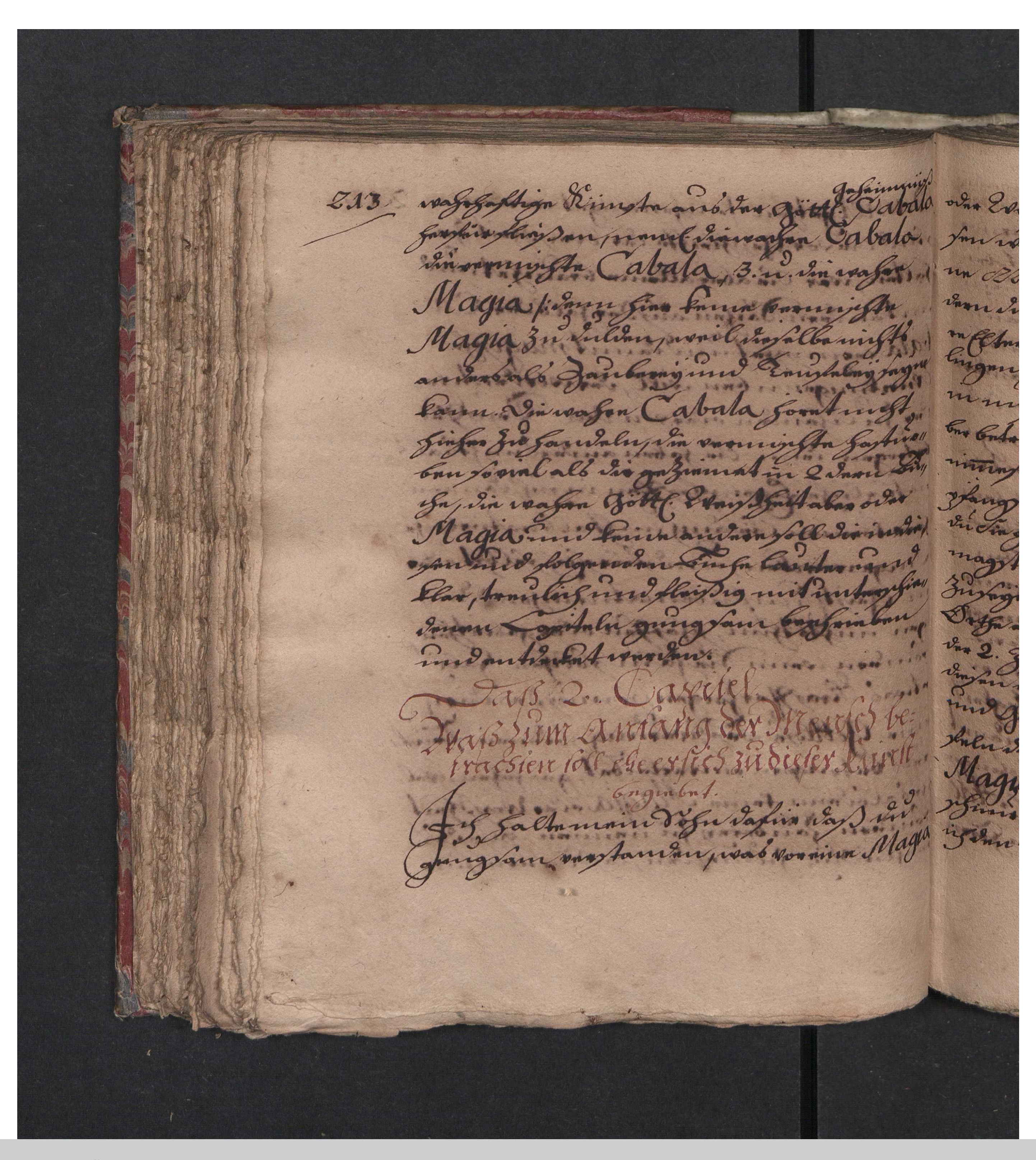
Männer des Herrn zusamt die Göttl. Ge- 210.
heimnüß gehabt, auch Jesus von Na-
zareth den die Christen vor ihren Gott hal-
ten mit seinen Jüngern [: denn der für-
nehmste Johannes und seine Prophezey-
ung ein köstlich Buch noch verhanden :] ha-
ben sich dieser Wissenschaft noch zum Theil
gebraucht und also ist sie bis auf unsere
Zeit allein eine liebe und werthe Tochter des
Herrn gehalten worden, wiewohl sie von
der unachtsamen Welt gantz und gar aus
der Acht gelassen und verloschen worden.
Denn so hoch auch wissen der Weisen Ma-
gia die sich selbst fang und einander
verbunden ist, denn ob die gleich mit der
Cabala nahe verwandt, sicherer ist
als dieselbige, so kan sie deshalb ihre Wür-
kungen sehr wohl verbringen und ins
Werk setzen, bedarf keiner fremden
Hülff Vorschüttungen Mancher Künste sich



211. sondern die auch die Gestalt der Weisheit
oder Magia haben, aber für sich selbst nicht
seyn. Sie werden mit dem Grund des Ge-
Geheimnis des vermengt, wovon der
nachmals bei der vermischten Cabala ange-
zeiget und sind derselben vermisch-
Cabala mixta hat 12. Species. 12. Eine ist so mit Namen und Ge-
sichten wirket, 4 oder 3 in denen ge-
nanten Zahlen. 3 4 5. u. 7. darunter
die mit der 7. in der vermischten Cabala
die vornehmste ist; als oben in anderen Th.
gemeldet und zu sehen sind, auch die Ur-
sache im Buch von der Geschichte des Tal-
muths anzeigen; begriffen sind eine
jüngere Zahl nemlich 6. 7. die mit dem
Gestirn und Himmels Lauf, Astrono-
mia genannt, operiren;
3. mit Metall, u. 2. mit Kräutern
alle die so Er mit der Cabala vermischt
und gebräuchlicher Weise; als Josephus



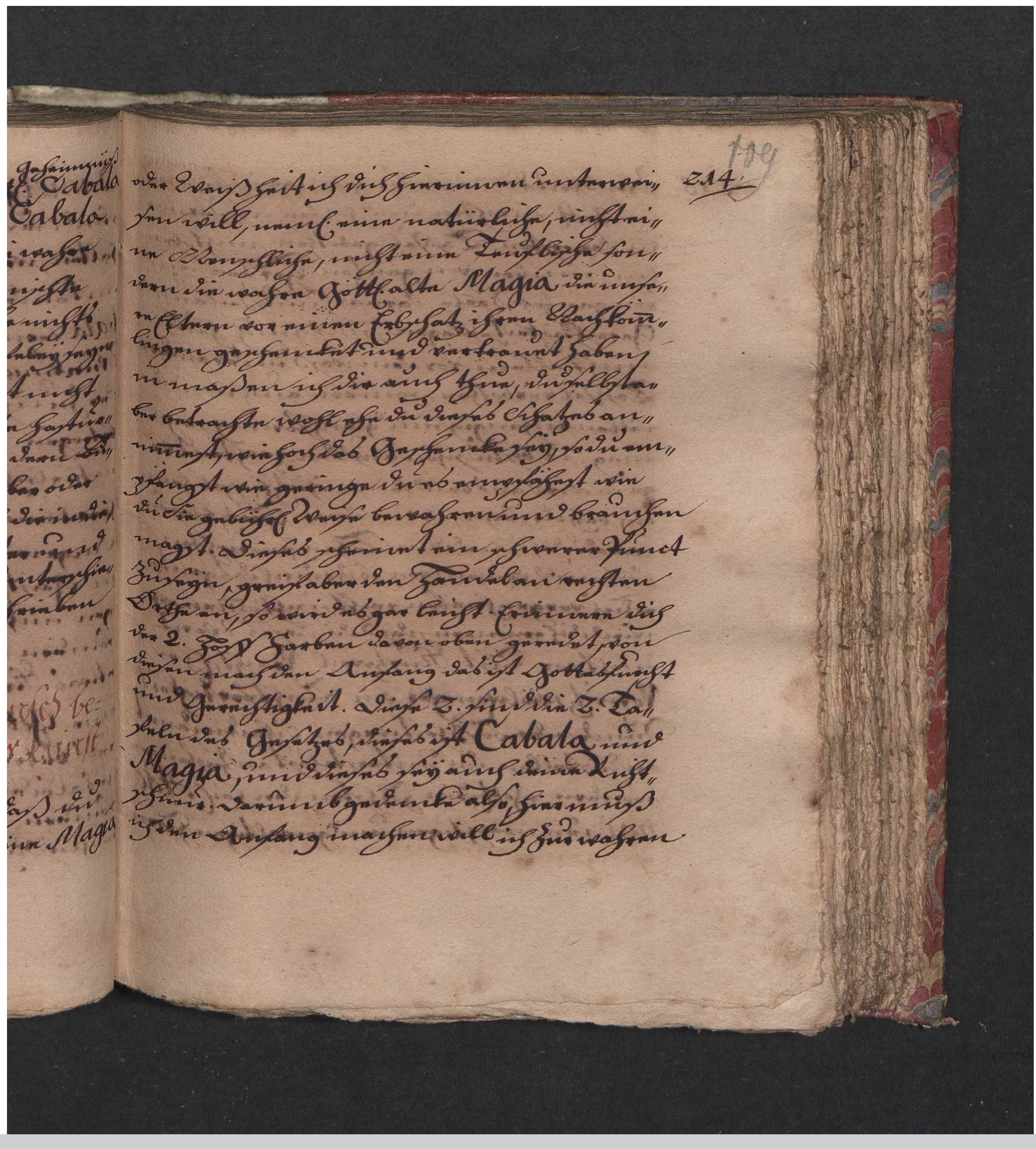
Daniel gethan: seÿ gemenget worden,
sind sie vor Geschlechte der Weißheit zu
halten, wer sie aber alleine brauchet und
mit andern dingen außerhalb der Ca=
bala vermischet und damit magische
Würkungen üben will, der wird entwe=
der zu schanden oder von dem Teufel
betrogen, denn sie haben anders nichts als
natürliche Eigenschafften in sich, dannen=
hero können sie auch nichts als natürliche
dinge würken, und für sich selbst oder
in Geistlichen und übernatürlichen Din=
gen nichts thun, schaffen oder gebiethen,
sondern wenn dieses in solchem Fall
etwas Krafft erzeigen, so muß es durch
eine Gottlose Beschwerung, so denne Teuf=
fels betriegen einverleibet geschehen, wel=
ches alsdenn keine Magia oder Weißheit
sondern Zauberey zu nennen. Also das
beschlüßlich zu melden, daß 3. fürnehme



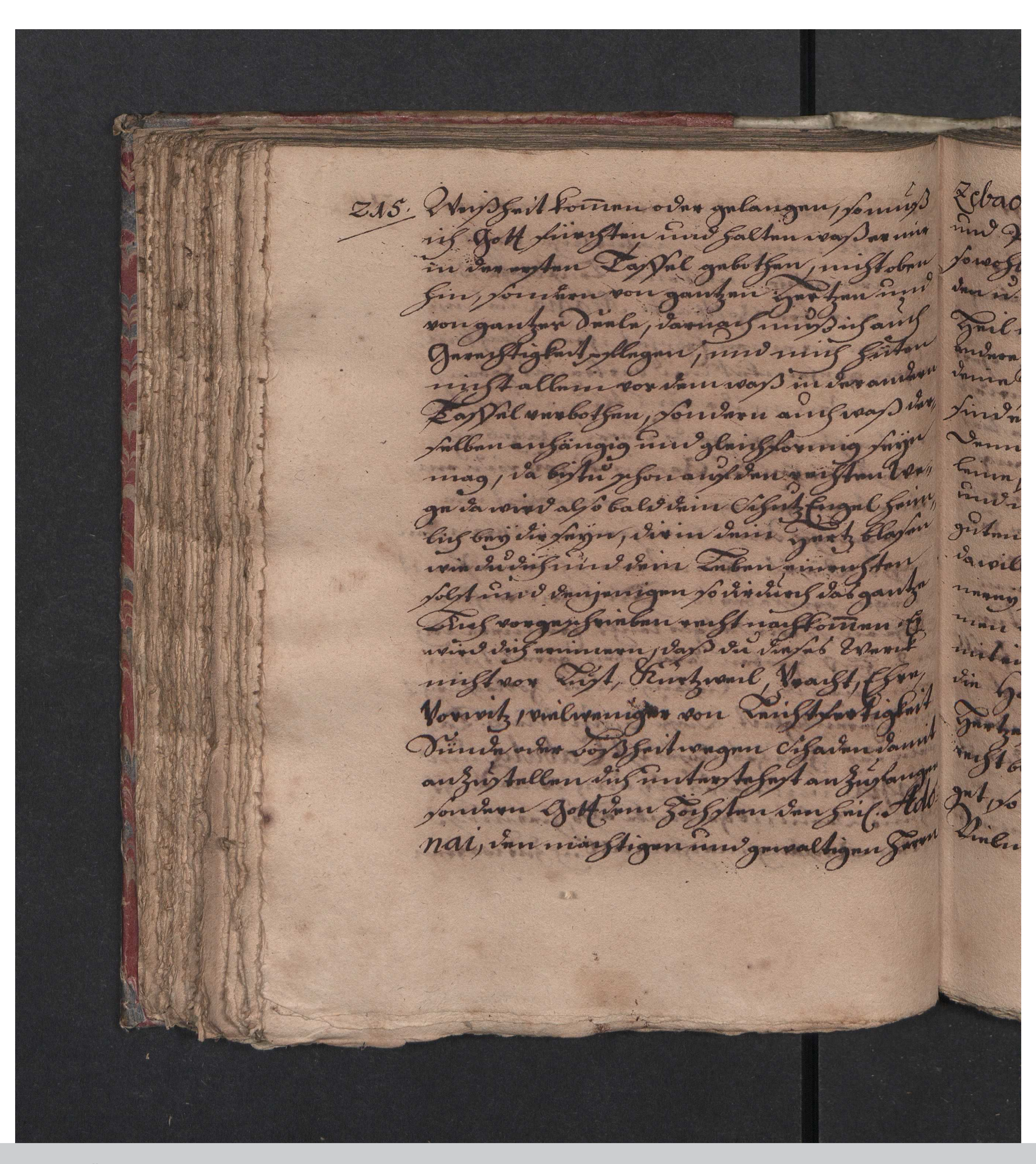
213 wahrhafftigen Künste aus der göttl. geheimnüss Cabala
herfür fliessen, nemlich die wahre Cabala
die vermischte Cabala, 3. u. die wahre
Magia, so denn hier keine vermischte
Magia zu dulden, weil dieselbe nichts
anders als Zauberey und Teuffeley seyn
kann. Die wahre Cabala gehört nicht
hieher zu handeln, die vermischte haben wir
bey so viel als sie gebühret in 2. dem Bü-
che, die wahre göttl. Weisheit aber oder
Magia und keine andere soll dir in die-
sem und folgenden Buche lauter und
klar, treulich und fleissig mit unterschie-
denen Capiteln genugsam beschrieben
und entdecket werden.

Das 2. Capitel
Was zum Anfang der Mensch be-
trachten soll, ehe er sich zu dieser Kunst
begiebet.

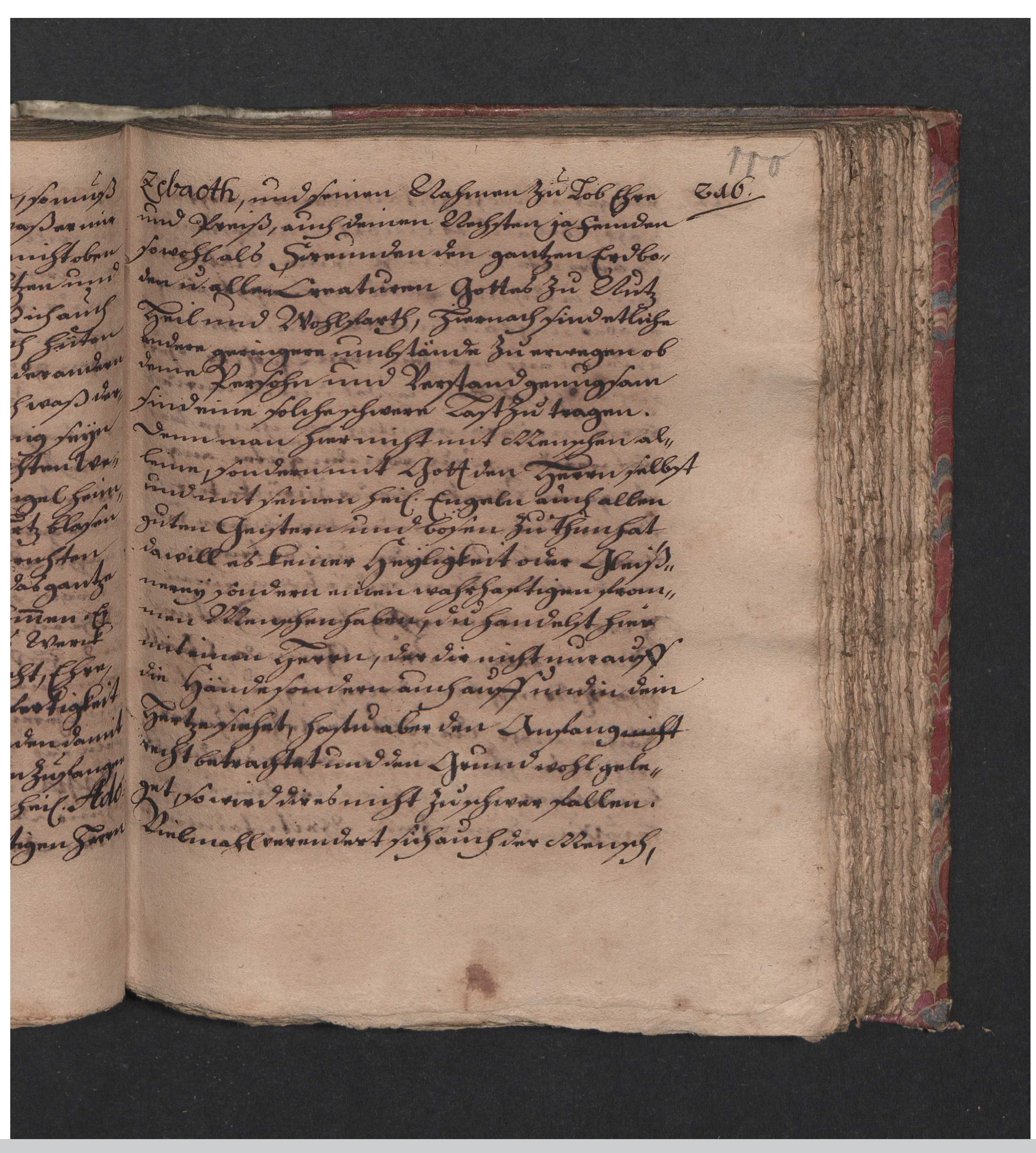
Ich halte mein Sohn dafür, dass du
genugsam verstanden, was vor eine Magia



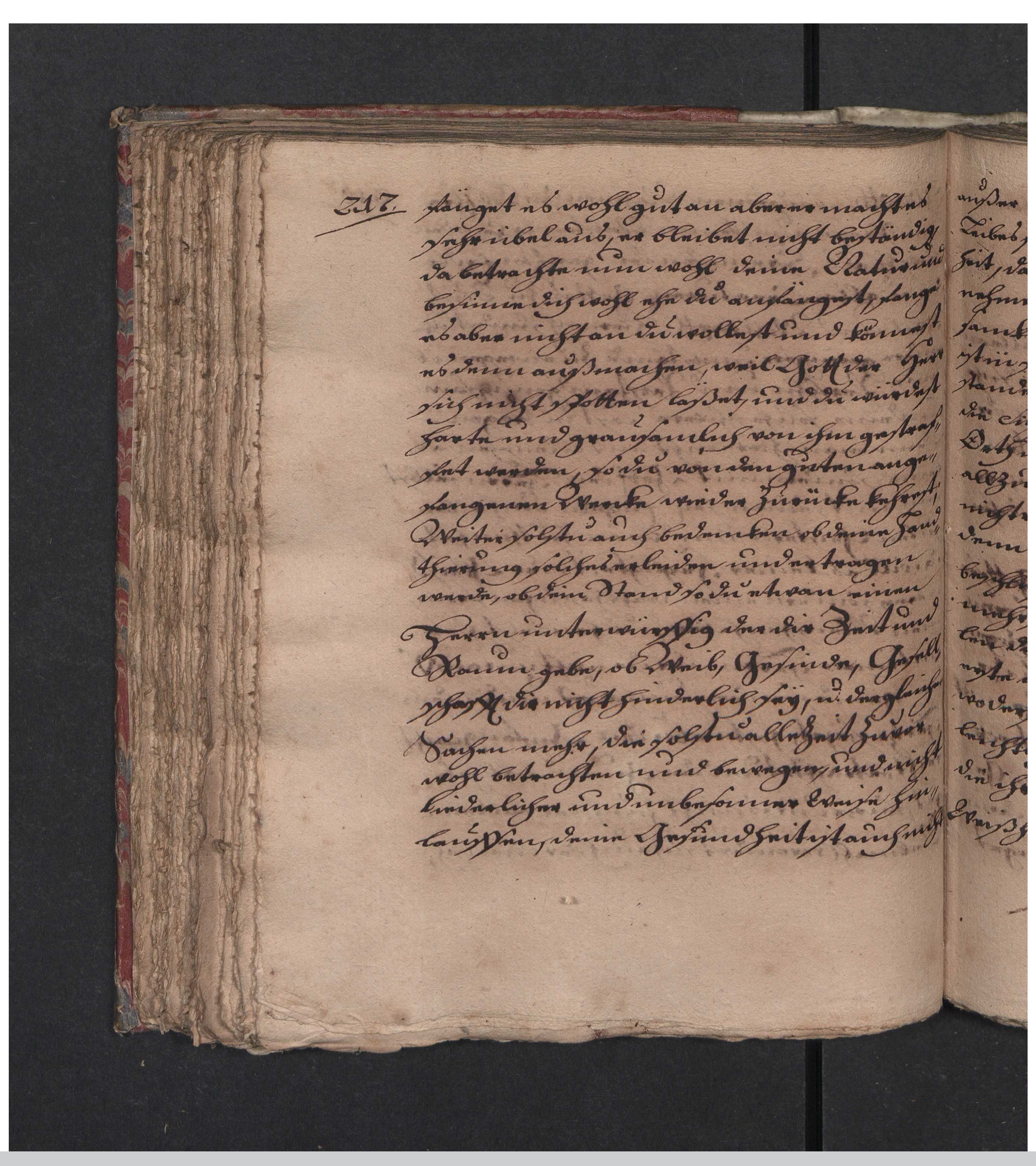
oder Weisheit ich dich hierinnen unterwei-
sen will, nemlich eine natürliche, nicht ei-
ne Menschliche, nicht eine Teufflische, son-
dern die wahre Göttl. alte Magia die unse-
re Eltern vor einen Erbschatz ihren Nachkom-
lingen geschencket und vertrauet haben,
in massen ich dir auch thue, du selbsten a-
ber betrachte wohl ehe du dieses Schatzes an-
nimmst, wie hoch das Geschencke sey, so du em-
pfangst, wie geringe du es empfähest, wie
du ein gebührlicher Weise bewahren und brauchen
magst. Dieses scheinet ein schwerer Punct
zu seyn, gewiss aber den Fundament rechten
Orthen an, so wird es gar leicht Erkennen dich
der 2. Hoff Farben davon oben gemeldet, von
diesen mache den Anfang das ist Gottesfurcht
und Gerechtigkeit. Diese 2. sind die 2. Ta-
feln des Gesetzes, dieses ist Cabala und
Magia, und dieses sey auch deine Lust,
schein. Darumb gedencke also, hier muß
ich den Anfang machen will ich zur wahren



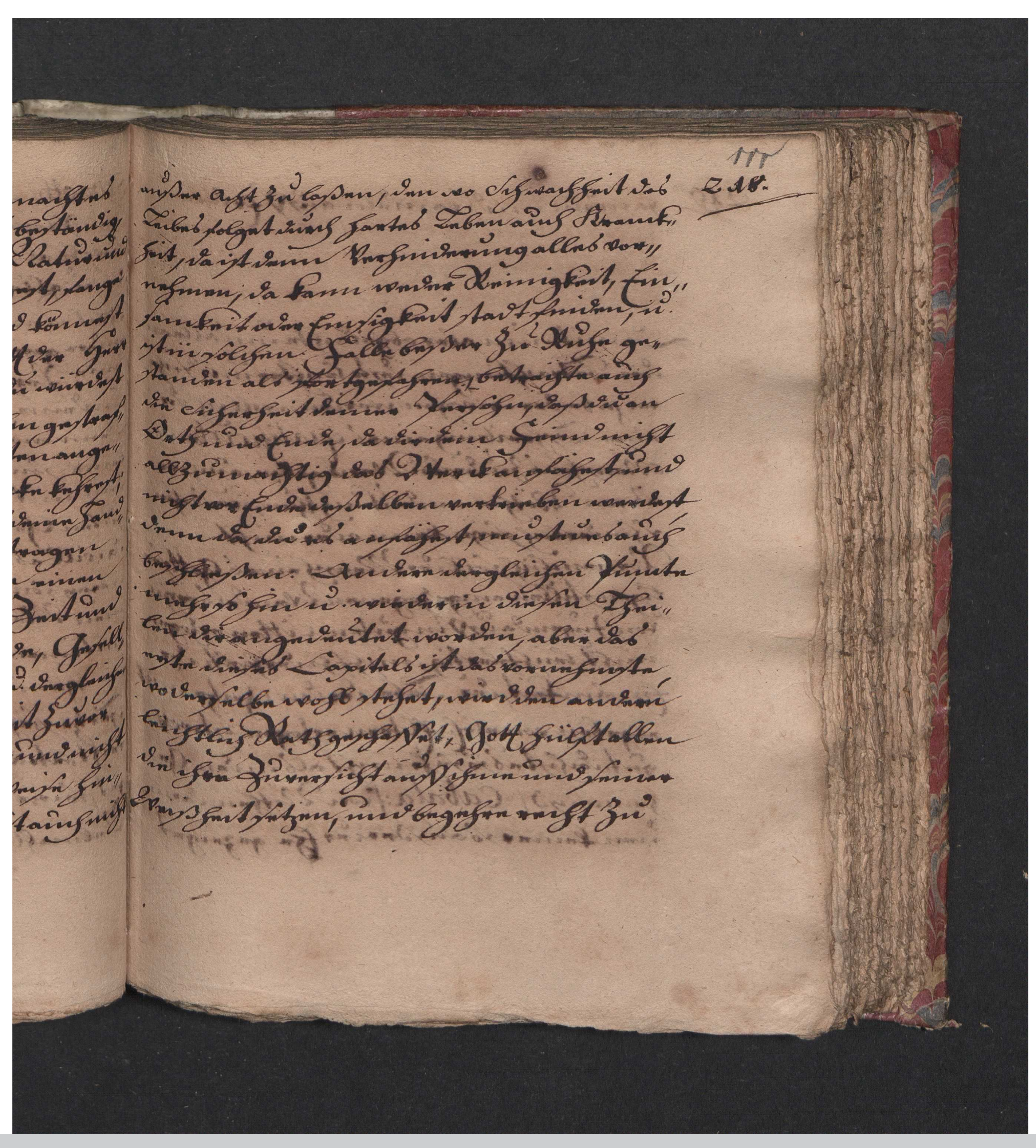
215. Weisheit kommen oder gelangen, so muß
ich Gott fürchten und halten was er mir
in der ersten Taffel gebothen, nicht oben
hin, sondern von gantzem Hertzen und
von gantzer Seele, darnach muß ich auch
Gerechtigkeit pflegen, und mich hüten
nicht allein vor dem was in der andern
Taffel verbothen, sondern auch was der-
selben anhängig und gleichförmig seyn
mag, da bistu schon auf dem rechten We-
ge da wird also bald dein Schutz Engel heim-
lich bey dir seyn, dir in dein Hertz blasen
wie du dich und dein Leben einrichten
solst und denjenigen so du durch das gantze
Buch vorgeschrieben recht nachkommen. Es
wird dich erinnern, daß du dieses Werk
nicht vor Lust, Kurtzweil, Pracht, Ehr,
Vorwitz, vielweniger von Leichtfertigkeit
Sünde oder Boßheit wegen Schaden damit
anzustellen dich unterstehest anzufangen
sondern Gott dem Höchsten den heil. Ado-
nai, den mächtigen und gewaltigen Herrn



Zebaoth, und seinen Nahmen zu Lob Ehr
und Preiß, auch deinen Nechsten zu dienen
sowohl als Dir und den gantzen Erdbo-
den u. allen Creaturen Gottes zu Nutz
Heil und Wohlfarth, hiernach sind etliche
andere geringere umbstände zu erwegen ob
deine Vorsicht und Verstand genugsam
sind einen solchen schweren Last zu tragen.
Denn man hat nicht mit Menschen al-
leine, sondern mit Gott dem Herrn selbst
und mit seinen heil. Engeln auch allen
guten Geistern und bösen zu thun hat
da will es keiner Heyligkeit oder Gleiß-
nerey, sondern einen wahrhaftigen from-
men Menschen haben, du handelst hier
mit deinem Herrn, der dir nicht nur auf
die Hände sondern auch aufs und in dein
Hertz siehet, hastu aber den Anfang nicht
nicht betrachtet und den Grund wohl gele-
get, so wird dir es nicht zu schwer fallen.
Vielmahl verwundert sich auch der Mensch,

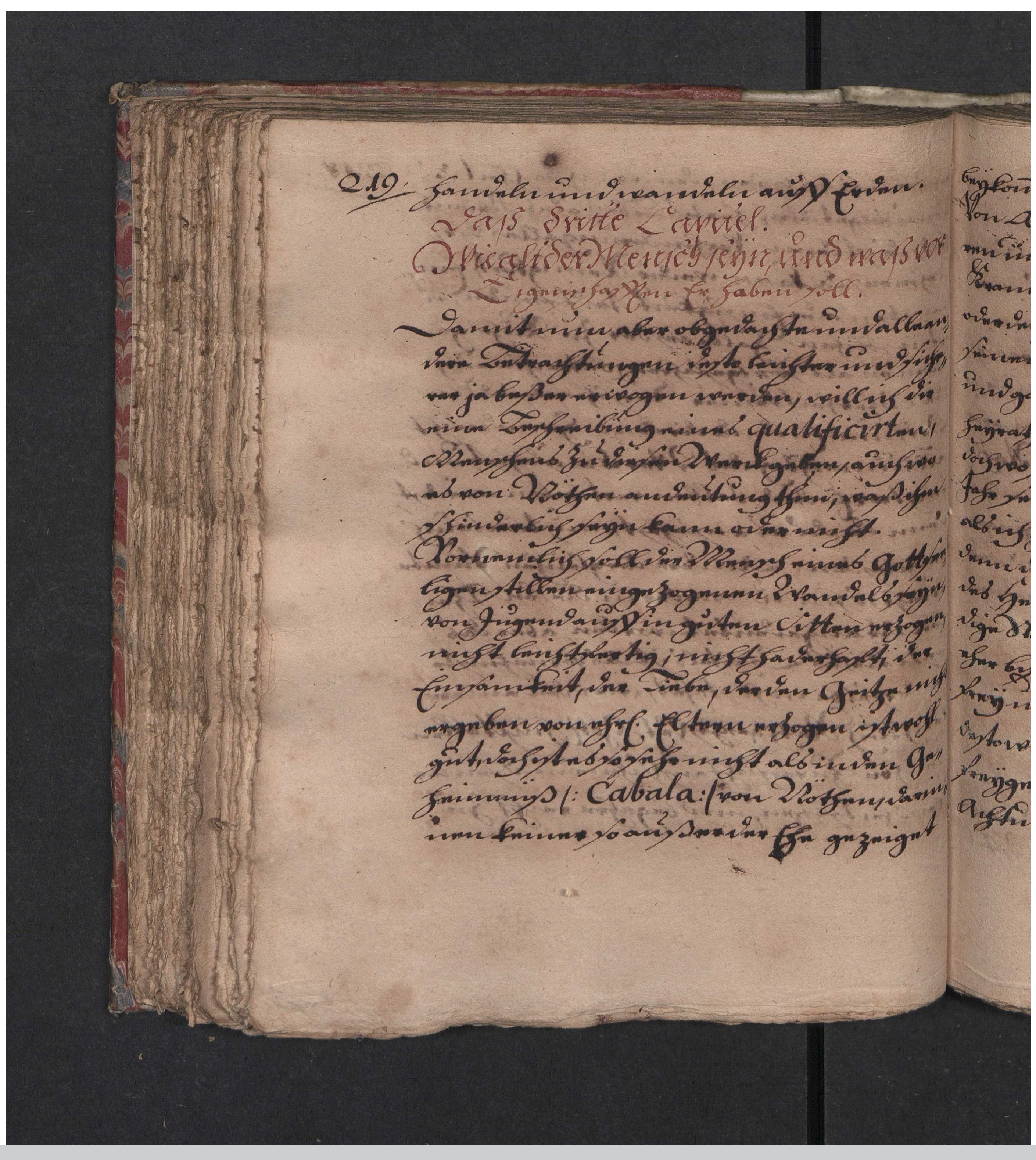


217. fängt es wohl gut an aber es macht es
sich übel aus, es bleibet nicht beständig
da betrachte nun wohl deine Natur und
besinne dich wohl ehe du anfängest, fängest
es aber nicht an du wollest und könnest
es denn auszumachen, weil Gott der Herr
sich nicht spotten lasset, und du würdest
harte und grausamlich von ihm gestraf-
fet werden, so du von den guten ange-
fangenen Werke wieder zurücke kehrest,
Weiter solltu auch bedenken ob deine Hand-
thierung solches erleiden und ertragen
werde, ob dein Stand so du etwan einem
Herrn unterwürfig der dir Zeit und
Raum gebe, ob Weib, Gesinde, Gesell-
schaft dir nicht hinderlich sey, u. dergleichen
Sachen mehr, die solltu allezeit zuvor
wohl betrachten und erwegen, und nicht
liederlicher und unbesonner Weise hin-
laufen, denn Gesundheit ist auch nicht



111
218.

außen acht zu laßen, denn wo Schwachheit des
Leibes folget auch hartes Leben auch Krank-
heit, da ist denn Verhinderung alles vor-
nehmen, da kann weder Reinigkeit, Ein-
samkeit oder Emsigkeit stadtfinden, u.
ist in solchen Fällen besser zu Ruhe ge-
standen als fortgefahren, betrachte auch
die Sicherheit deines Vorhabens, des Orths
und Zeit, da dir kein Feind nicht
allzumächtig das Werk anzufechten und
nicht verhindern, dasselbe verbieten werde,
denn da die [illegible] anfächtet, must du es auch
beschließen. Andere dergleichen Puncte
mehr sind hin u. wieder in diesem Thei-
le dir angedeutet worden, aber das
erste dieses Capitels ist das vornehmste,
wo derselbe wohl stehet, wird dem andern
leichtlich Rath geschafft, Gott hilft allen
die ihre Zuversicht auf ihn und seiner
Weisheit setzen, und begehren nicht zu

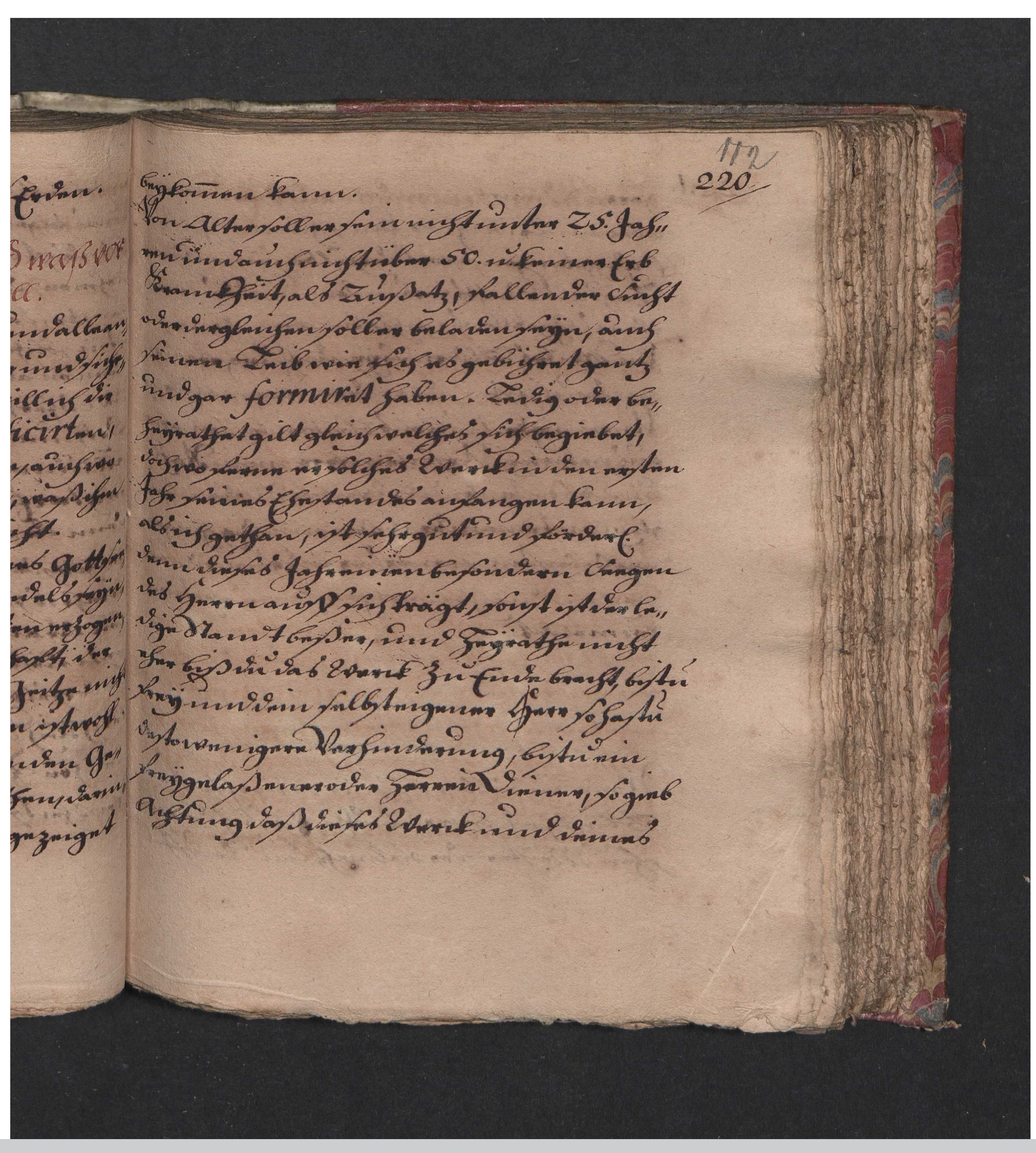


219. handeln und wandeln auff Erden.

Das dritte Capitel.

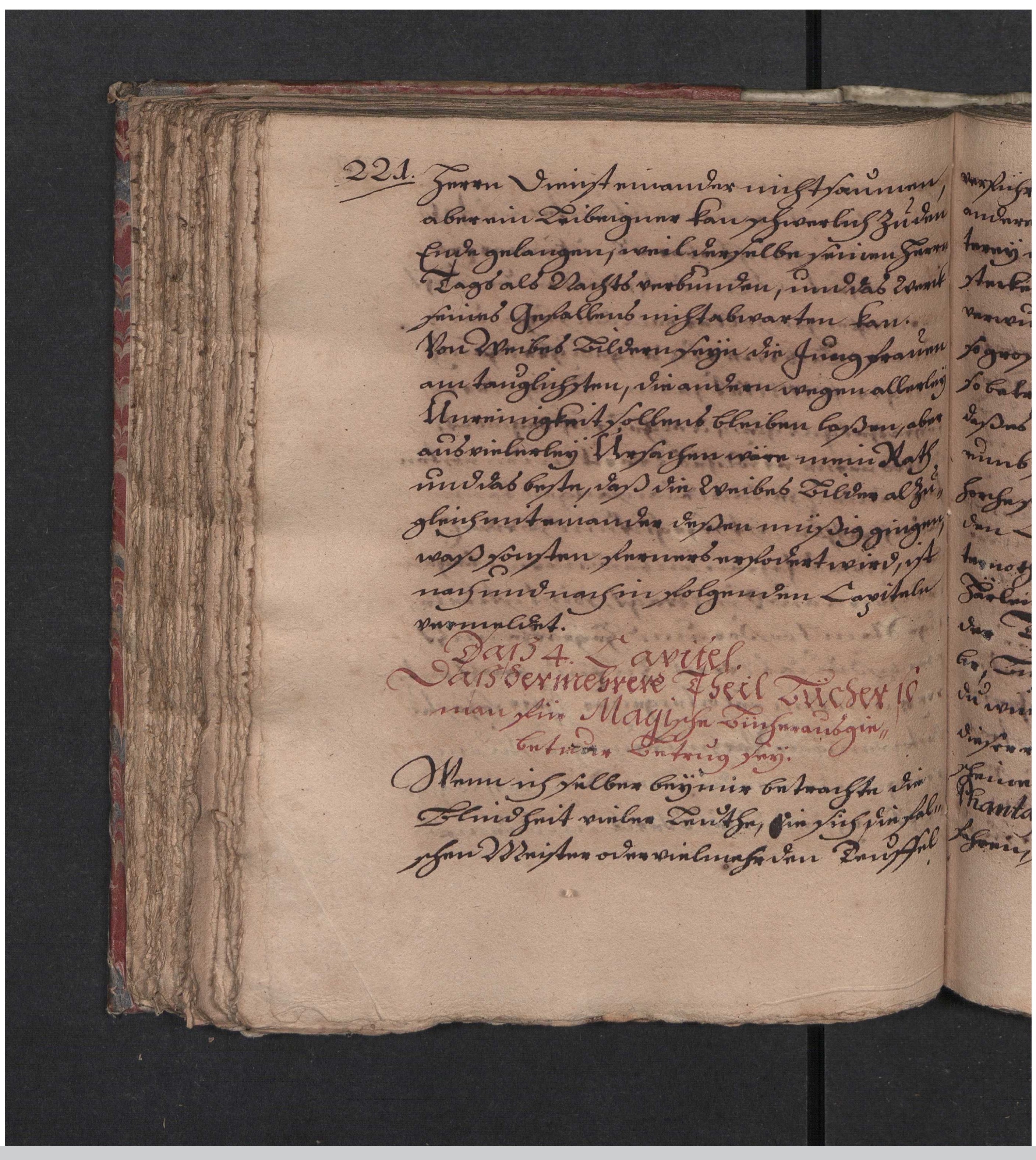
Wie alt der Mensch seyn, und was vor Eigenschafften er haben soll.

Damit nun aber obgedachten und allen
dies Betrachtungen desto leichter und siche-
rer ja besser erwogen werden, will ich die
eine Beschreibung eines qualificirten
Menschens zu diesem Wercke geben, auch wie
er von Nöthen anordnung thun, was dieser
sonderlich sagen kann oder nicht.
Vornemlich soll der Mensch eines Gottsfürch-
tigen stillen eingezogenen Wandels seyn,
von Jugend auff in guten Sitten erzogen,
nicht leichtfertig, nicht haderhafft, der
Einsamkeit, der Liebe, [illegible] Geitze nicht
ergeben, von ehrl. Eltern erzogen ist auch
gut, doch ist es besser nicht als in dem Ge-
heimnüss (: Cabala:) von Nöthen, darin
[illegible] so auß der [illegible] gezeiget



112
220

beykommen kann.
Von Alter solle er sein nicht unter 25. Jah-
ren und auch nicht über 50. u. keiner Erb
Krankheit, als Aussatz, fallender Sucht
oder dergleichen solle er beladen seyn, auch
seinen Leib wie sich es gebühret gantz
und gar formirt haben. Ledig oder be-
heyrathet gilt gleich, welches sich begiebet,
doch wo einer kann er solches Werck in den ersten
Jahr seines Ehestandes anfangen kann,
als ich gethan, ist sehr gut und förderlich,
denn dieses Jahr einen besondern Segen
des Herrn auf sich trägt, sonst ist der le-
dige Stand besser, und heyrathe nicht
eher bis du das Werck zu Ende bracht, bist du
frey und dein selbst eigener Herr, so hast du
desto weniger Verhinderung, bist du ein
freygelassener oder Herren Diener, so gieb
Achtung dass dieses Werck und deines

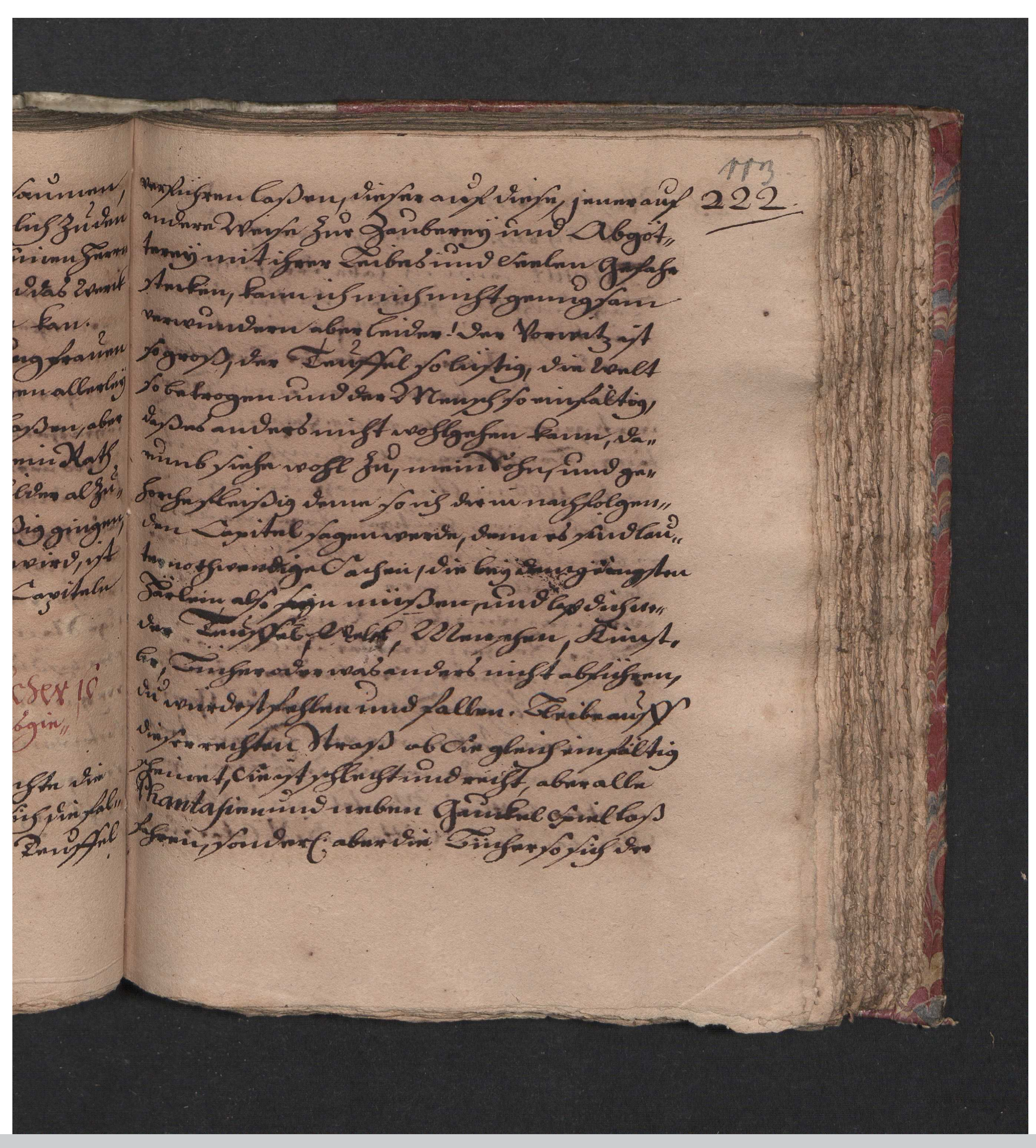


 Herren dienst einander nicht gönnen, aber ein Leibeigener kan schwerlich zu dem Ende gelangen, weil derselbe seinem Herrn Tags als Nachts verbunden, und das Ende seines Gefallens nicht abwarten kan.
Von Weibes Bildern seÿn die Jungfrauen am tauglichsten, die andern wegen allerleÿ Unreinigkeit sollen es bleiben laßen, aber aus vielerleÿ Ursachen wäre mein Rath und das beste, daß die Weibes Bilder alzu gleich miteinander dessen müßig giengen, was sonsten ferners resolvirt wird, ist nach und nach in folgenden Capiteln vermeldet.

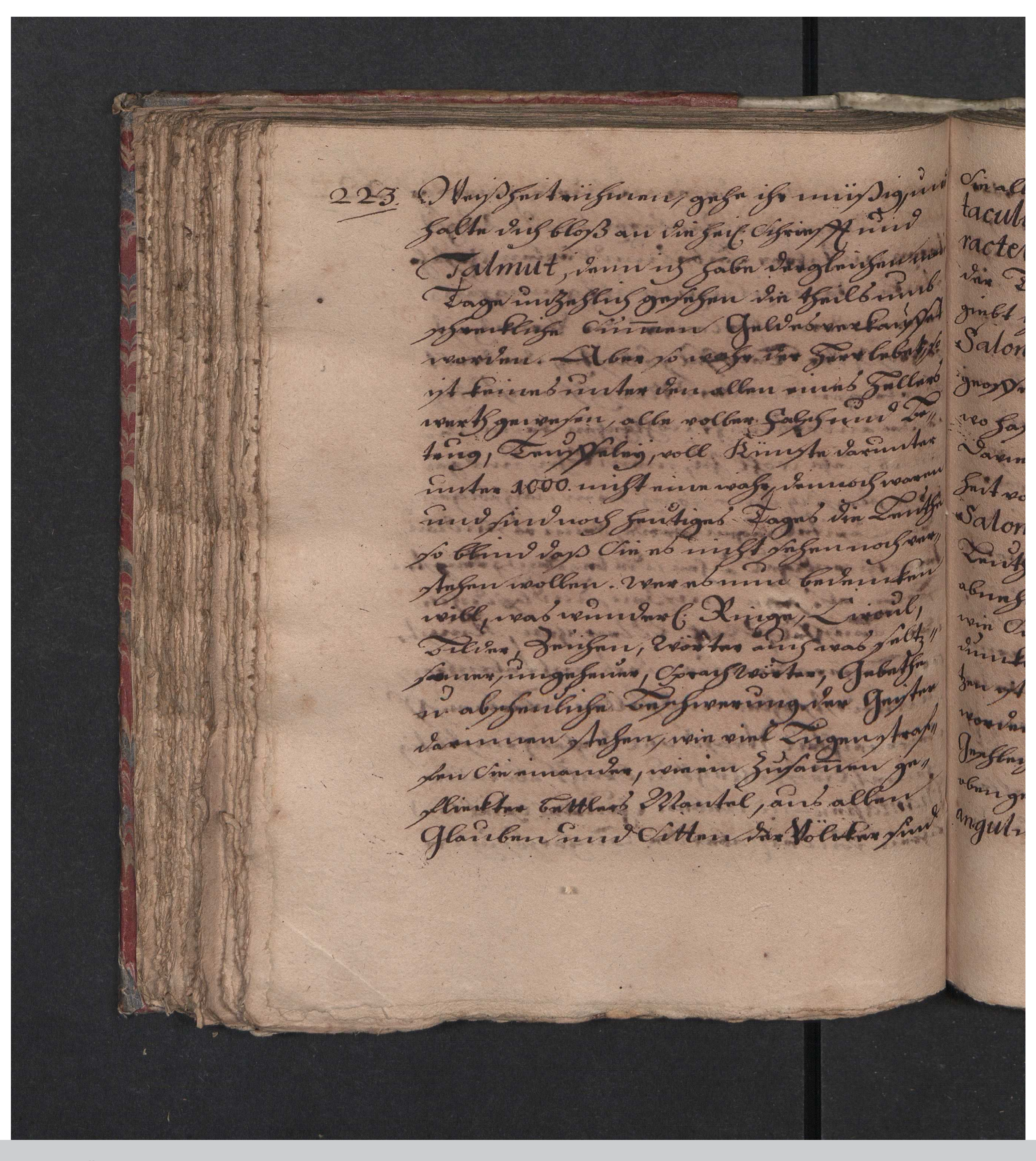
Das 4. Capitel.

Daß der mehrere Theil Bücher so man für Magische Bücher ausgibt, entweder Betrug seÿ.

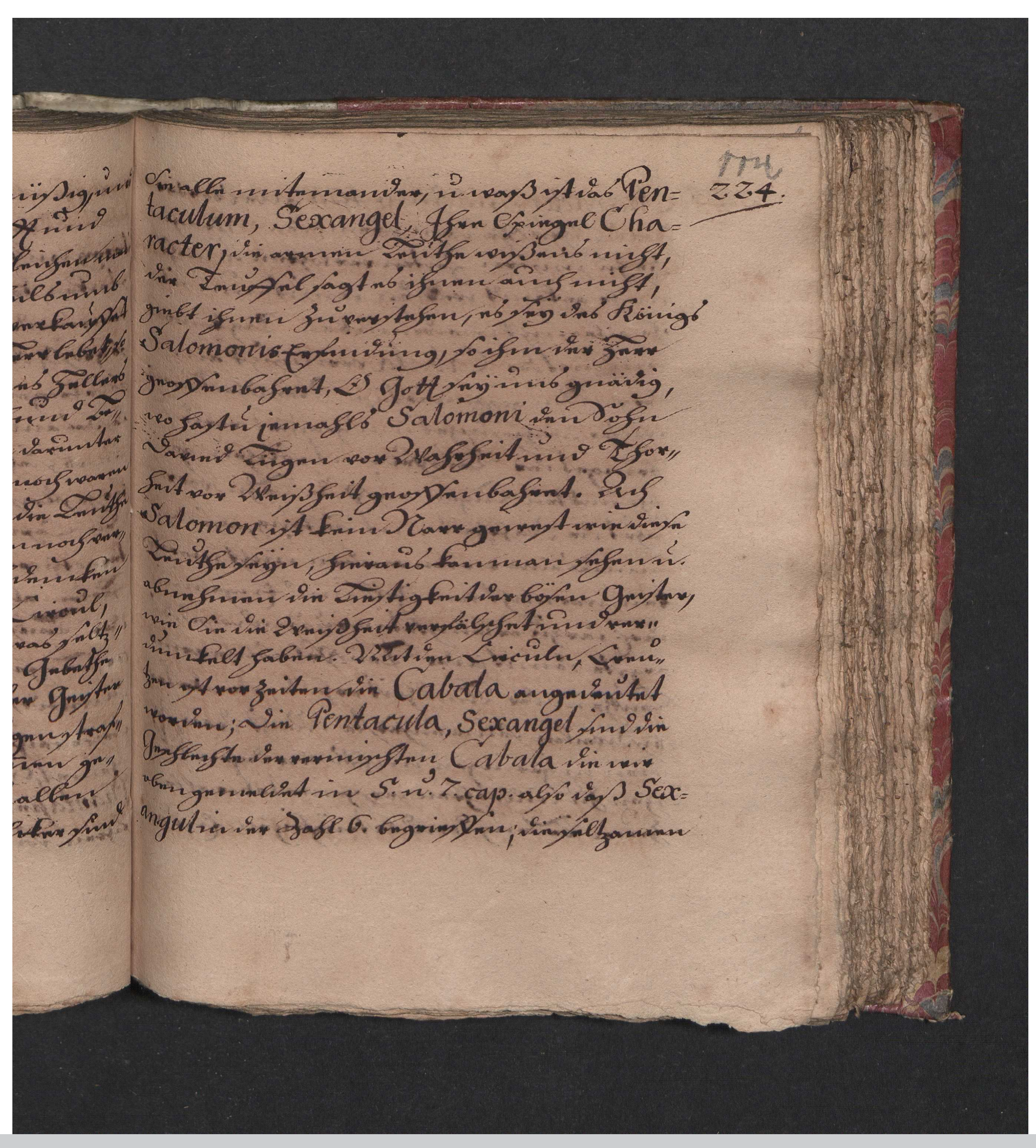
Wenn ich selber beÿ mir betrachte die Blindheit vieler Leuthe, die sich ein fal-schen Meister oder vielmehr den Teuffel



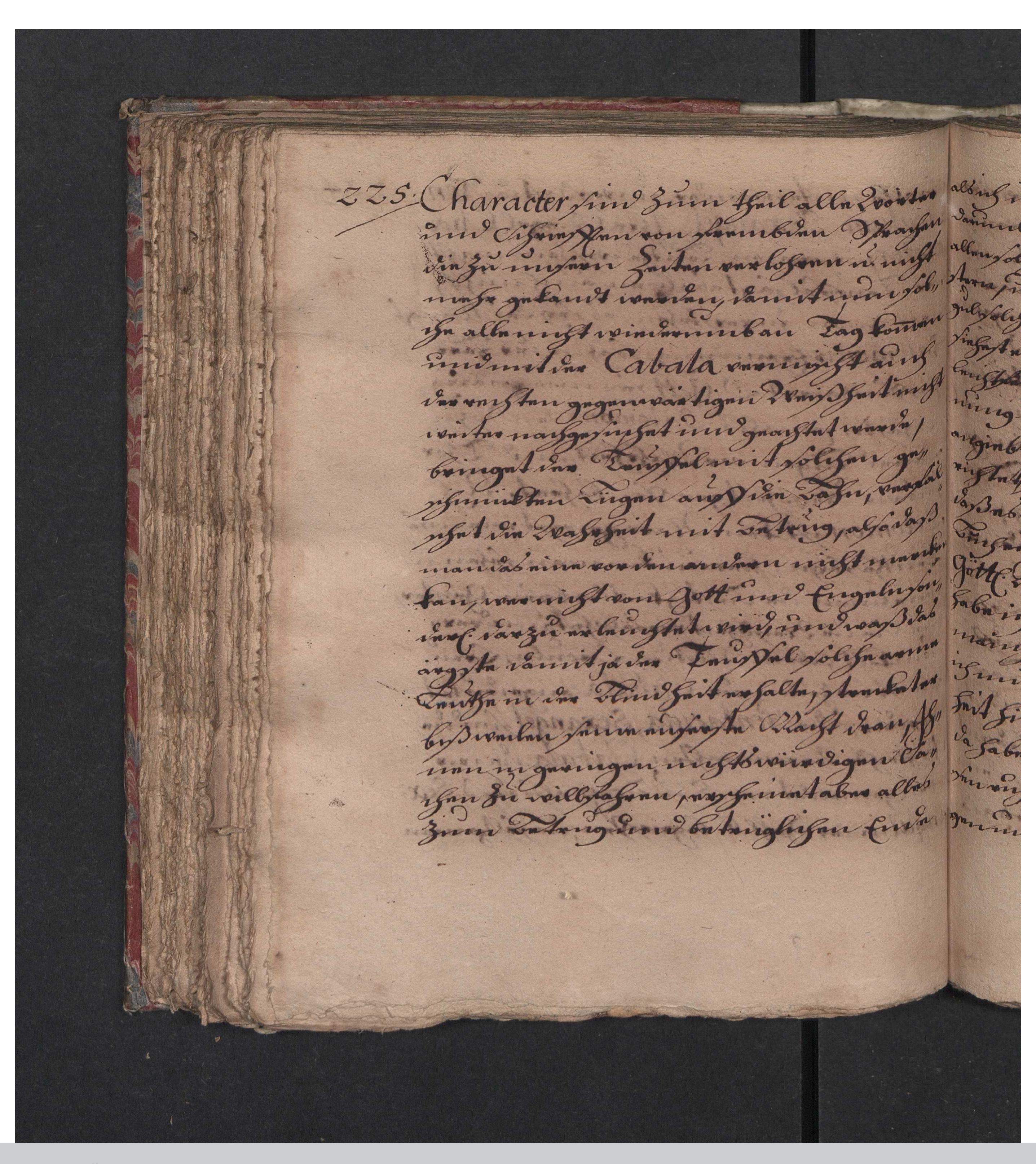
verführen lassen, dieser auf diese, jener auf
andere Weise zur Zauberey und Abgöt-
terey mit ihres Leibes und Seelen Gefahr
stecken, kann ich mich nicht genugsam
verwundern aber leider! der Vorwitz ist
so groß, der Teüffel so listig, die Welt
so betrogen und der Mensch so einfältig,
daß es anders nicht wohl gehen kann, da-
rumb siehe wohl zu, mein Sohn und ge-
horche fleissig dem so ich dir in nachfolgen-
den Capitel sagen werde, denn es sind lau-
ter nothwendige Sachen, die bey denen jüngsten
Zeiten also seyn müssen, und laß dich den
der Teüffel, Welt, Menschen, Künst-
ler, Bücher oder was anders nicht abführen,
du würdest fehlen und fallen. Bleibe auf
dieser rechten Straß ob sie gleich einfältig
scheinet, sie ist schlecht und recht, aber alle
Phantasien und andere Gaukel Spiel lass
fahren, sondern (:aber die Bücher so sich der



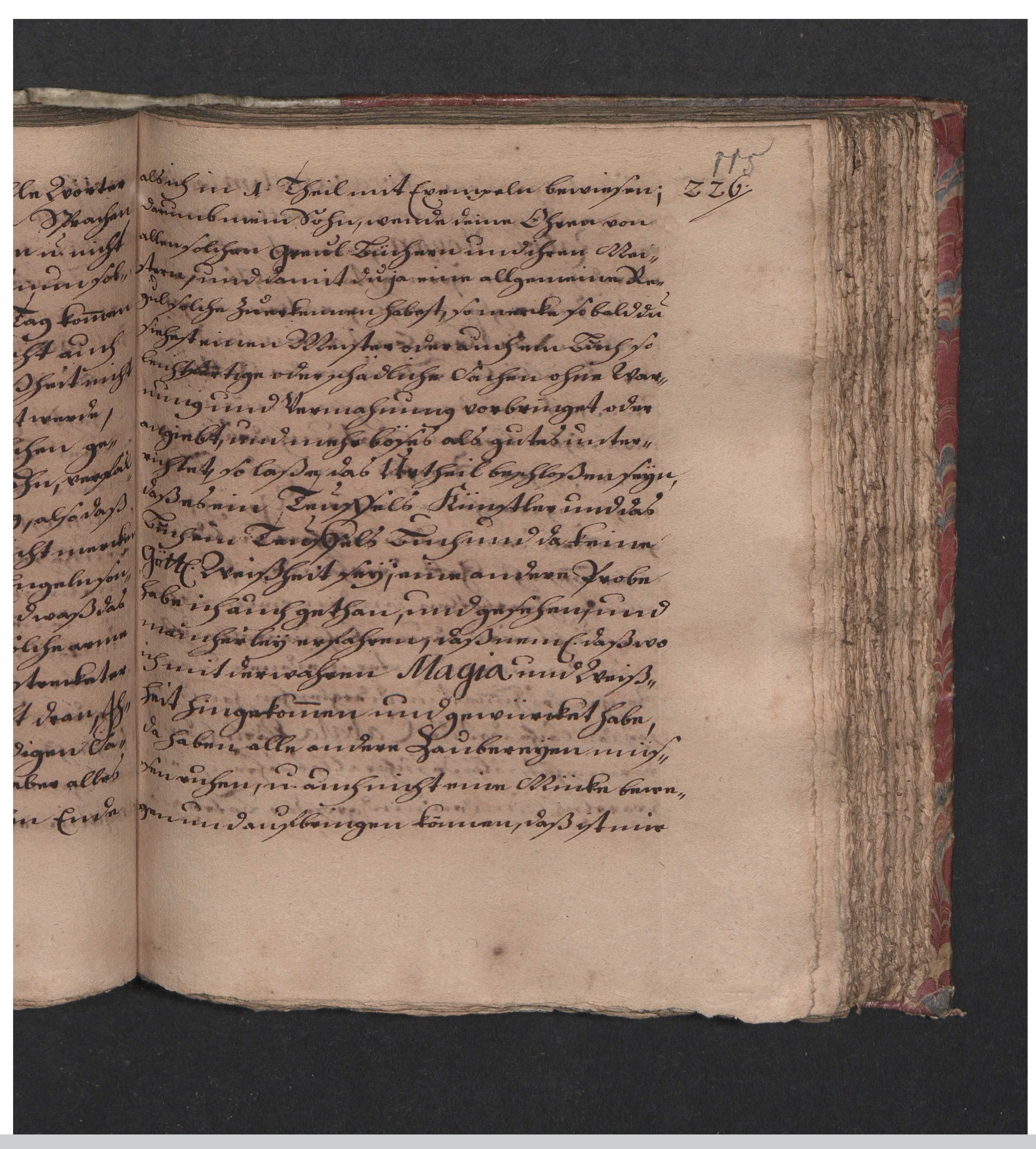
223. Weysheitbüchern, gehe ihr müssig, und
halte dich bloss an die heil. Schrifften und
Talmut, denn ich habe dergleichen bey meinen
Tagen unzählich gesehen die theils um
schändlichen theuren Geld verkaufft
worden. Aber so wahr der Herr lebet, so
ist keines unter den allen eines Hellers
werth gewesen, alle voller Lügen und Be-
trug, Teuffeley, voll Künste darunter
unter 1000. nicht eine wahr, dennoch waren
und sind noch heutiges Tages die Teutschen
so blind dass Sie es nicht sehen noch ver-
stehen wollen. Wer es nur betrachten
will, was wunderl. Ringe, Circul,
Bilder, Zeichen, Wörter auch was seltz-
same, ungeheure, Sprachwörter, Gebethe
u. abscheuliche Beschwerung der Geister
darinnen stehen, wie viel Lügen straf-
fen Sie einander, wie ein zusammen ge-
flickter bettlers Mantel, aus allen
Glauben und Sitten der Völker sind



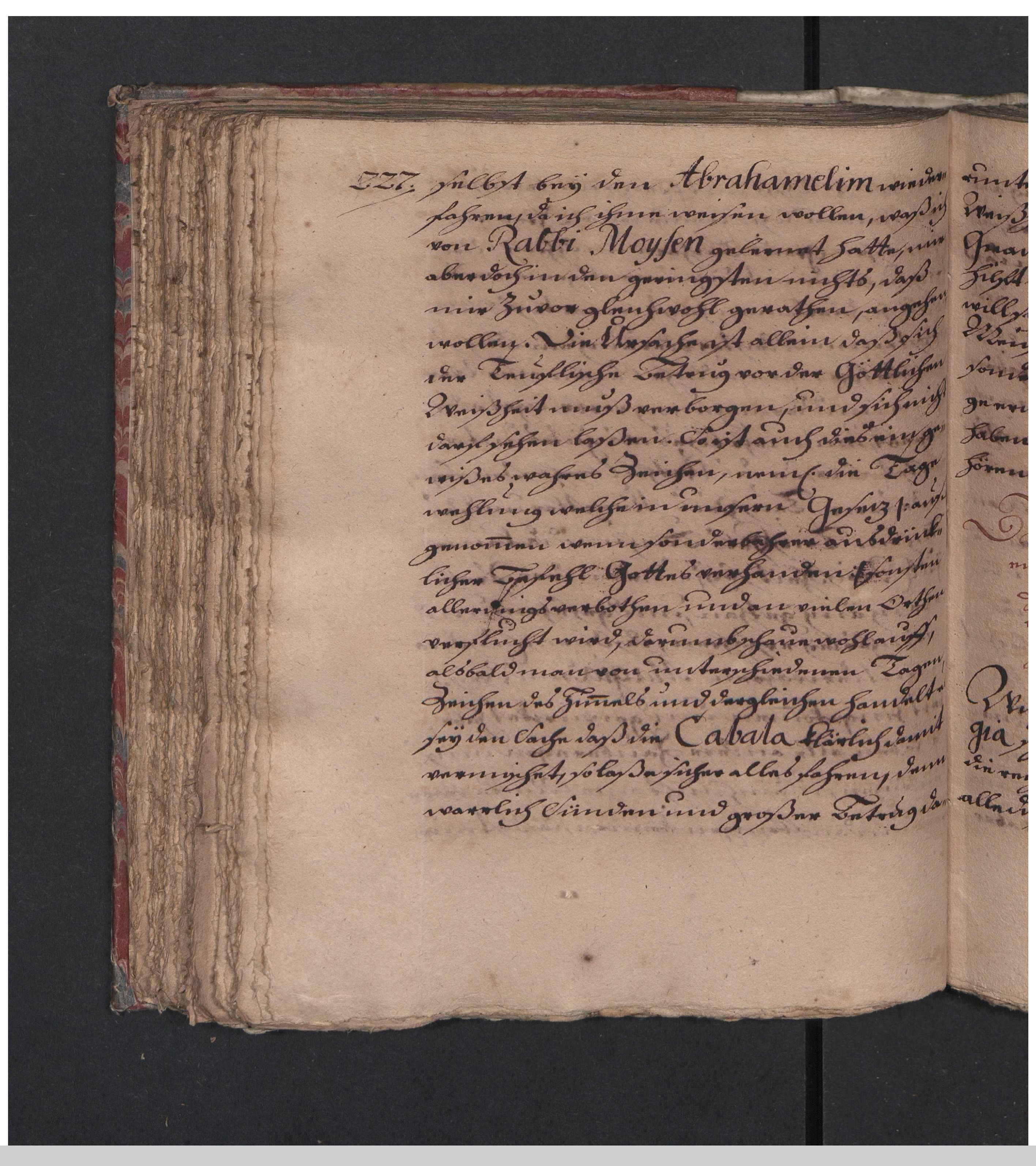
Sie alle miteinander, u. was ist das Pen=
taculum, Sexangel, ihre Siegel Cha=
racter, die armen Leuthe wissens nicht,
der Teuffel sagt es ihnen auch nicht,
giebt ihnen zu verstehen, es sey des Königs
Salomonis Erfindung, so ihm der Herr
geoffenbahret, Ey Gott sey uns gnädig,
wo hastu jemahls Salomoni den Sohn
Davids Lügen vor Wahrheit und Thor=
heit vor Weißheit geoffenbahret. Ach
Salomon ist kein Narr gewest wie diese
Leuthe sagen, hieraus kan man sehen u.
abnehmen die Listigkeit der bösen Geister,
wie sie die Weißheit verfälschet und ver=
dunkelt haben. Welches Seculum, [illegible]
zen ist vor zeiten die Cabala angedeutet
worden; die Pentacula, Sexangel sind die
Geschlechte der reinesten Cabala die wir
oben gemeldet im 5. u. 7. cap. also daß Sex=
angulien der Zahl 6. begreiffen, die selbzaunen



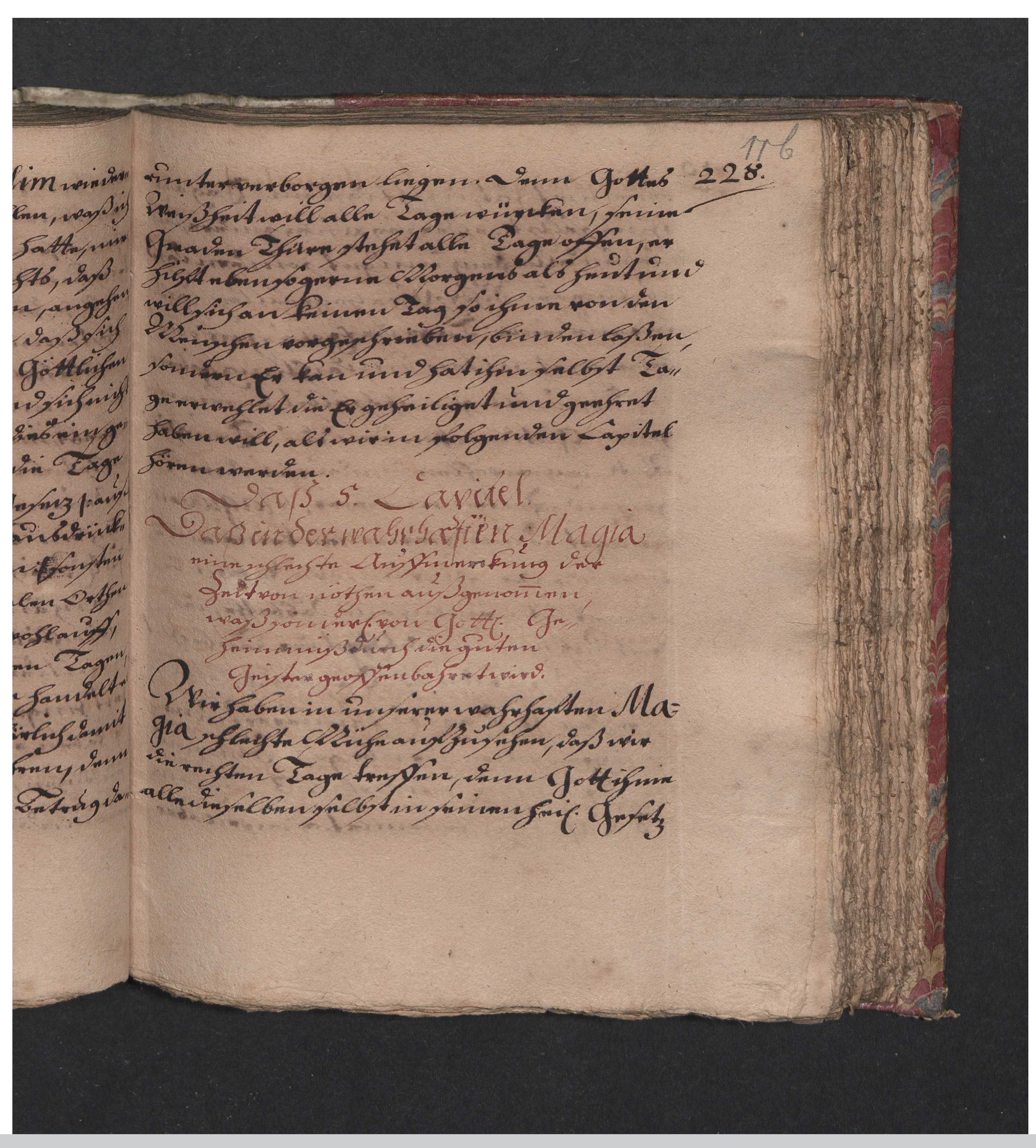
225. Character sind zum theil alte Wörter
und Schrifften von frembden Sprachen
die zu unsern Zeiten verlohren u. nicht
mehr gekandt werden, damit nun sol-
che aber nicht wiederumb an Tag kommen
und mit der Cabala vermischt auch
der rechten gegenwärtigen Weißheit nicht
weiter nachgesuchet und getrachtet werde,
bringet der Teuffel mit solchen ge-
schmückten Lügen auf die Bahn, vermi-
schet die Wahrheit mit Betrug, also dass
man das eine vor dem andern nicht mercken
kan, was nicht von Gott und Engeln her,
durch darzu erleuchtete wird, und was das
ärgste damit ja der Teuffel solche arme
Leuthe in der Blindheit erhalte, strecket er
bisweilen seine eusserste Macht dran, sie
ihnen in geringen nichtswürdigen Sa-
chen zu willfahren, erscheinet aber alles
zum Betrug und betrüglichen Ende



als ich im 1. Theil mit Exempeln beweisen;
dannenhero du siehe, wann du deinen Lehrer von
allen solchen Greuel Büchern und ihren Mei=
stern, und damit du ja einen allgemeinen Be=
griff solcher zu erkennen habest, so merke sobald du
siehest einen Meister oder auch nur Buch so
leichtfertige oder schädliche Sachen ohne War=
nung und Vermahnung vorbringet oder
angiebet, und mehr böses als guts unter=
richtet, so lasse das Urtheil beschlossen seyn,
daß seine Teufels Künstler und das
solchen Teufels Bücher und da keine
Göttl. Weißheit sey, seine andere Proben
habe ich auch gethan, und gesehen, und
mancherley erfahren, daß denen (: daß wo
ich mit der wahren Magia und Weiß=
heit hingekommen und gewürcket habe,
da haben alle andere Zaubereyen müss=
sen weichen, u. auch nicht einen Mücken bewe=
gen und aufbringen können, daß ist nur



227. selbst bey dem Abrahamelim wider-
fahren, da ich ihme weisen wollen, was ich
von Rabbi Moysen gelernet hatte, wir
aber doch in den geringsten nichts, dass
wir zuvor gleichwohl gerathen, angehen
wollen. Die Ursache ist allein, dass sich
der Teuflische Betrug vor der Göttlichen
Weisheit muss verborgen, und sich nicht
dar sehen lassen. Es ist auch das einige
wissens wahres Zeichen, wenn die Tage-
wehlung welche in unserem Gesetz fast an-
genommen, wenn sie mit diesem ausdrück-
lichen Befehl Gottes verhanden, sonsten
allerdings verbothen, und an vielen Orthen
verflucht wird, darumb schaue wohl auff,
alsobald man von unterschiedenen Tagen,
Zeichen des Himmels und dergleichen handelt-
sey in der Sache dass die Cabala klärlich damit
vermischet, so lasse sie sicher alles fahren, denn
warlich Sünden und grosser Betrug da-



116

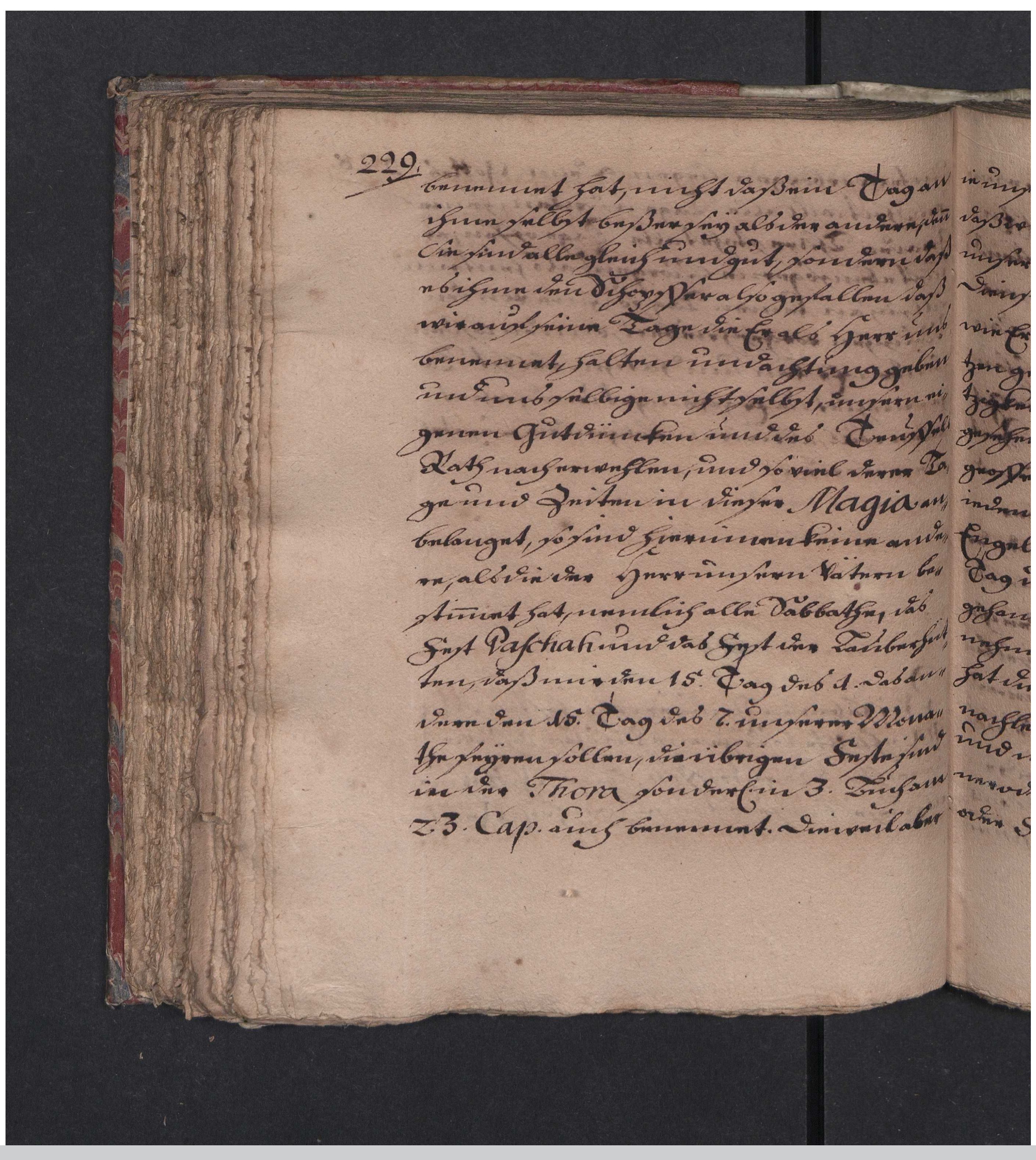
228.

darunter verborgen liegen. Denn Gottes
Weisheit will alle Tage würcken, seine
Gnaden Thüren stehet alle Tage offen, er
hört ebenso gern ein Morgens als heute und
will sich an keinen Tag so ihme von den
Menschen vorgeschrieben, binden lassen,
sondern Er kan und hat ihm selbst Ta-
ge erwehlet, die Er geheiliget und geehret
haben will, als wir im folgenden Capitel
hören werden.

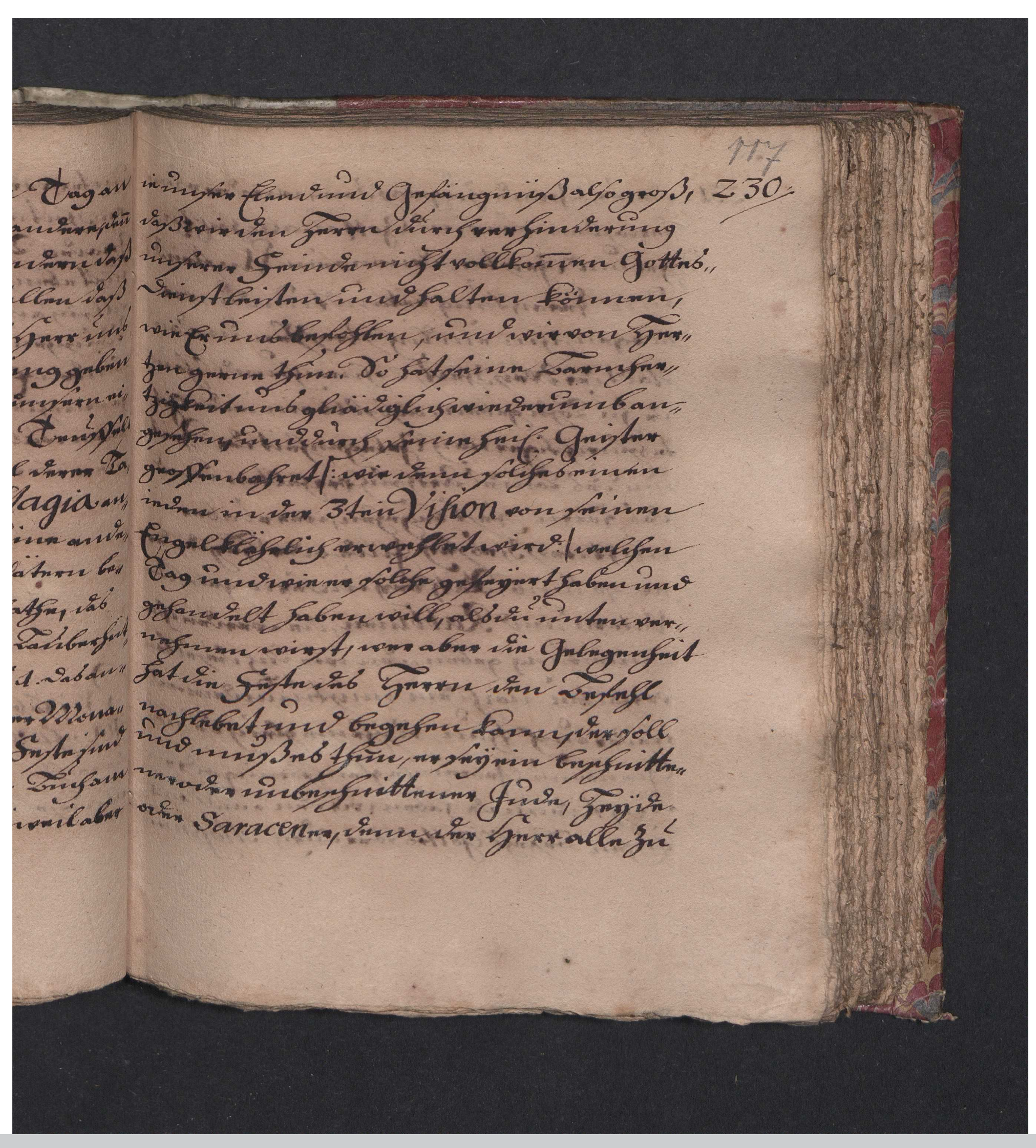
Das 5. Capitel.

Daß in der wahrhafften Magia
eine schlechte Außmerckung der
Zeit von nöthen außgenommen,
was zu einer von Gott. Ge-
heimnüß denen ein guten
Geister groß offenbahret wird.

Wir haben in unserer wahrhafften Ma-
gia schlechte Mühe auffzusehen, daß wir
die rechten Tage treffen, denn Gott hat uns
alle dieselben selbst in seinem heil. Gesetz

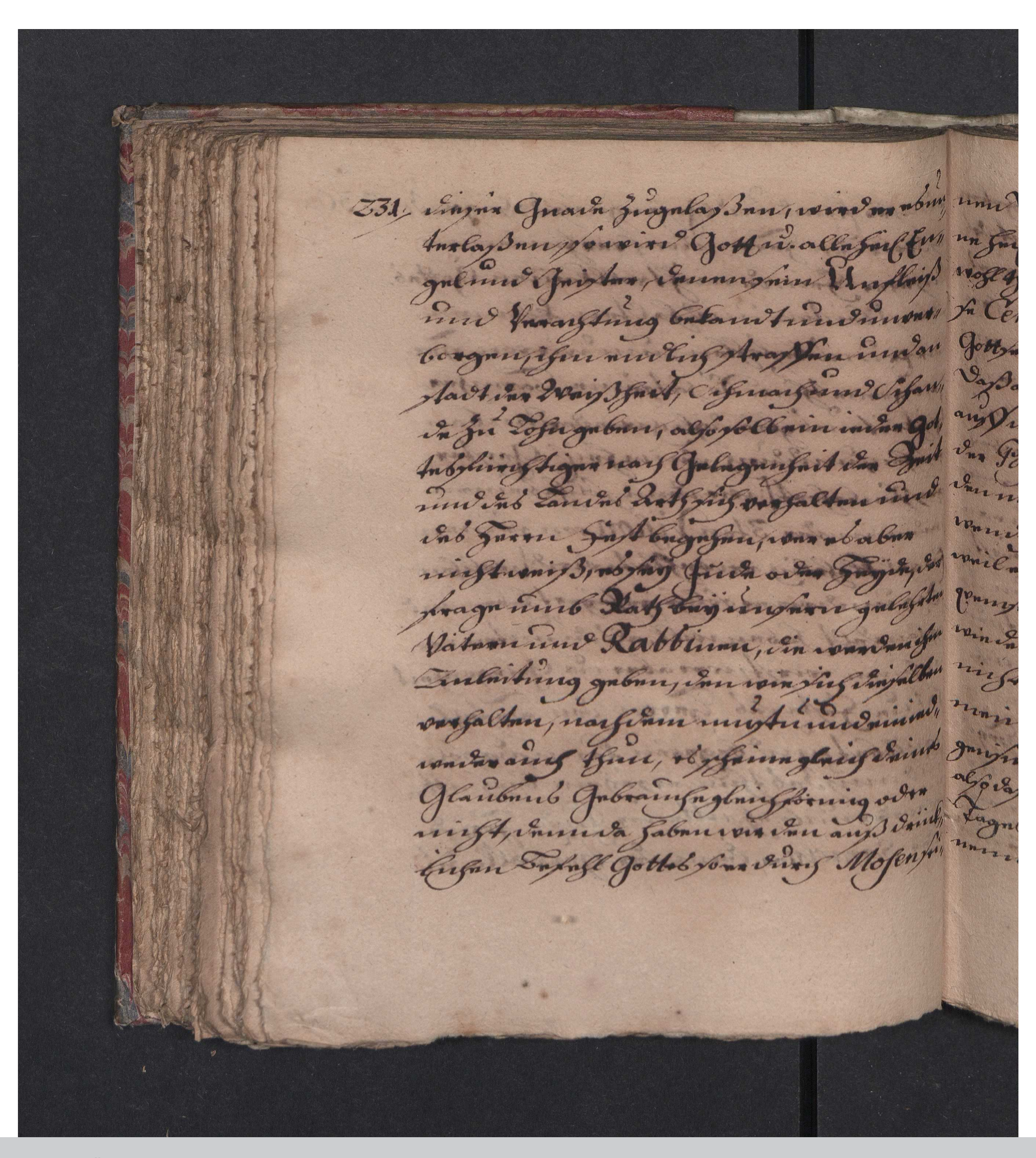


benennet hat, nicht daß ein Tag an
ihm selbst besser sey als der andere, denn
sie sind alle gleich und gut, sondern daß
es ihm dem Schöpfer also gefallen, daß
wir auf seinen Tag, die Er als Herr uns
benennet, halten und achtung geben
und denselbigen nicht selbst, unseren ei-
genen Gutdünken und des Teufels
Rath nach erwehlen; und so viel denn Ta-
ge und Zeiten in dieser Magia an-
belanget, so sind hierinnen keine ande-
re, als die uns der Herr unseren Vätern be-
stimmet hat, nemlich alle Sabbathe, das
Fest Paschah und das Fest der Laubhüt-
ten, daß wir den 15. Tag des 1. und an-
dern den 15. Tag des 7. unseres Mona-
ths feyern sollen, die übrigen Feste sind
in der Thora sonderlich im 3. Buch am
23. Cap. auch benennet. Dieweil aber

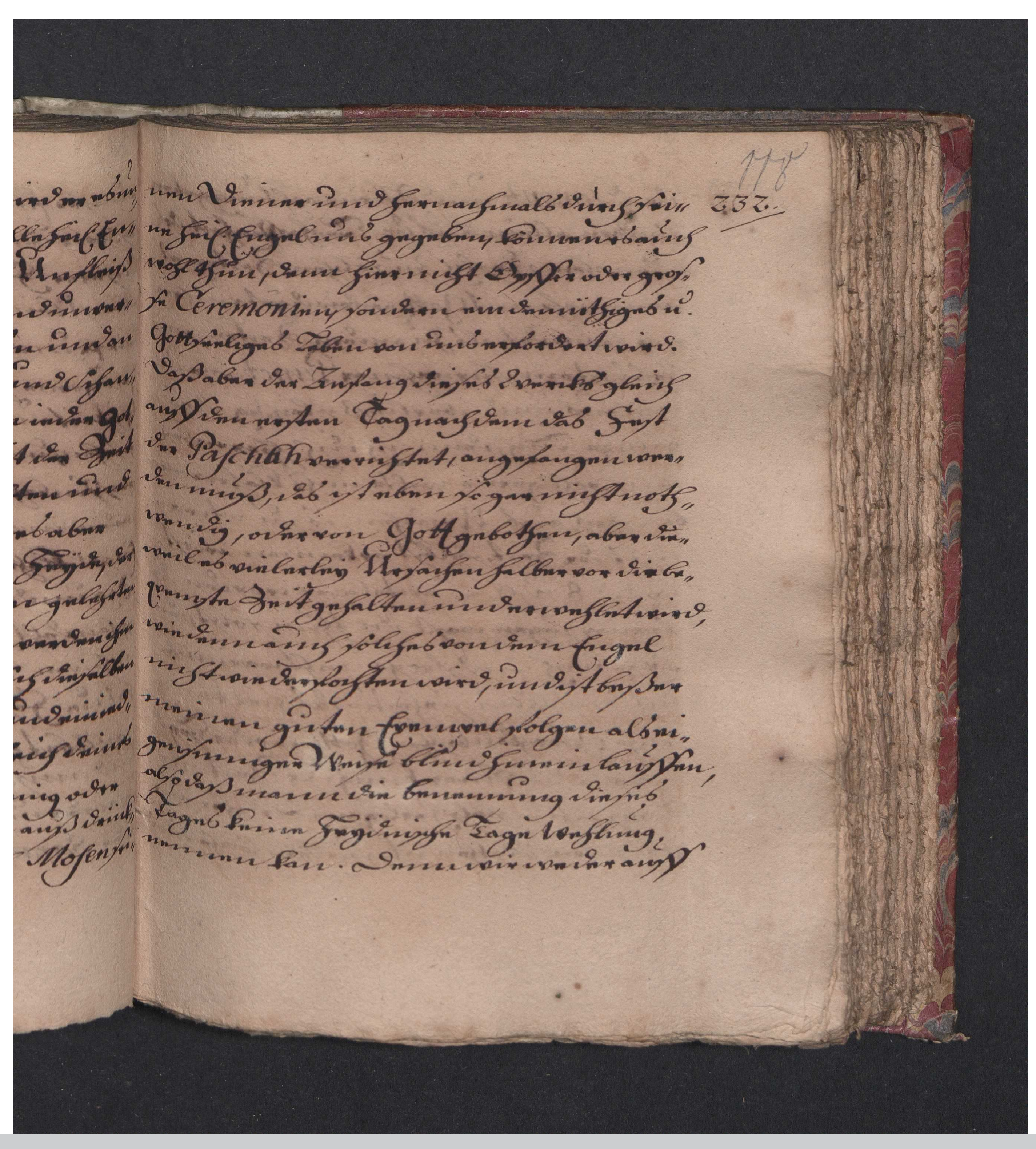


117
230.

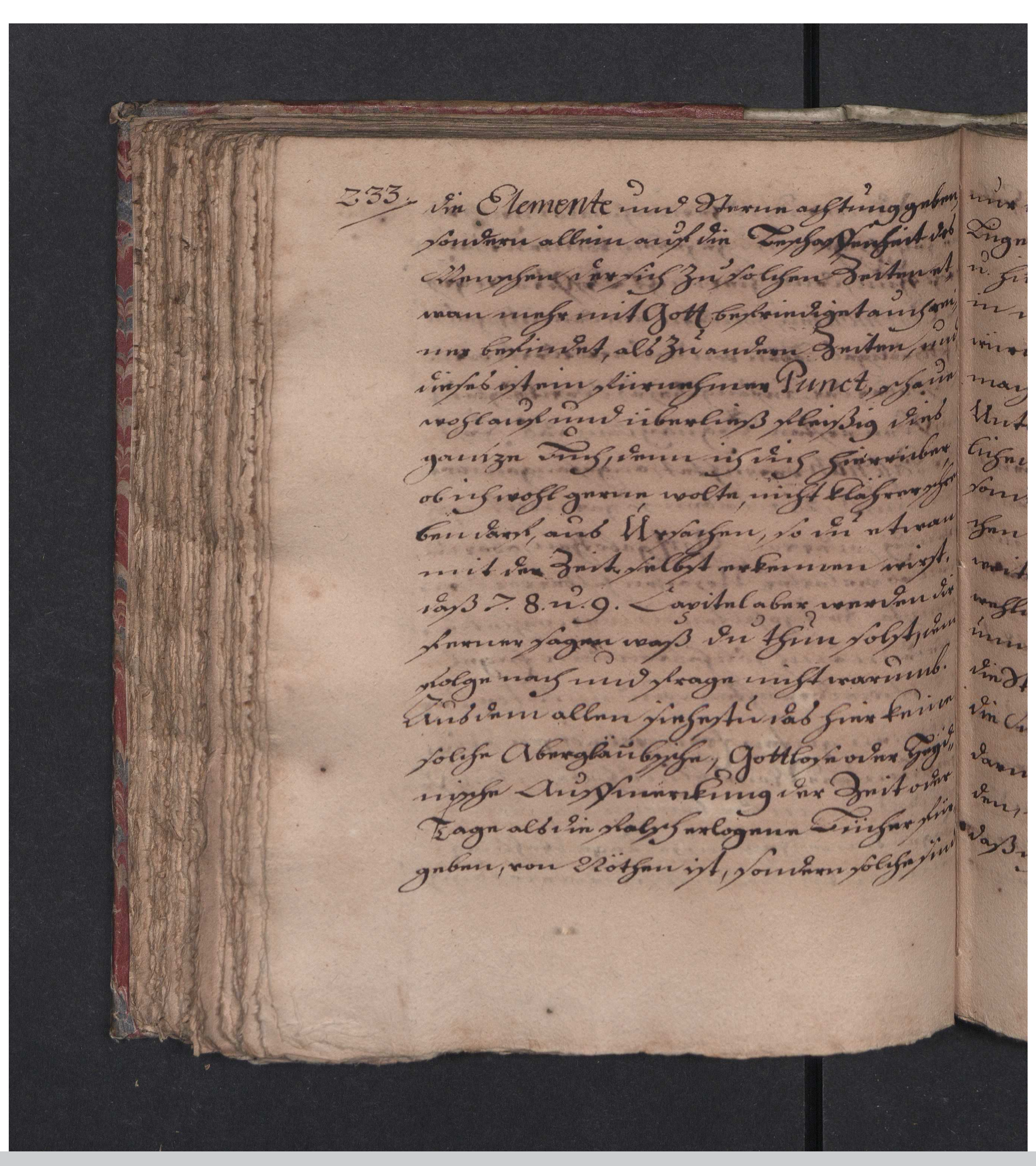
in unser Elend und Gefängnüß also groß,
daß wir dem Herrn durch verhinderung
unserer Feinde nicht vollkommen Gottes„
Dienst leisten und halten können,
wie Er uns befohlen, und wir von Her„
tzen gerne thun. So hat seine Barmher„
tzigkeit uns gnädiglich wiederum bey„
gestanden und durch seine heil. Geister
geoffenbahret [: wie denn solches einem
jeden in der 3ten Vision von seinem
Engel klärlich erwehnet wird :] welchen
Tag und wie er solche gefeyert haben und
gehandelt haben will, als du unten ver„
nehmen wirst, wer aber die Gelegenheit
hat die Feste des Herren den Befehl
nachlebet und begehen kann, der soll
und muß es thun, er sey ein beschnitte„
ner oder unbeschnittener Jude, Heyde
oder Saracener, denn der Herr alle zu



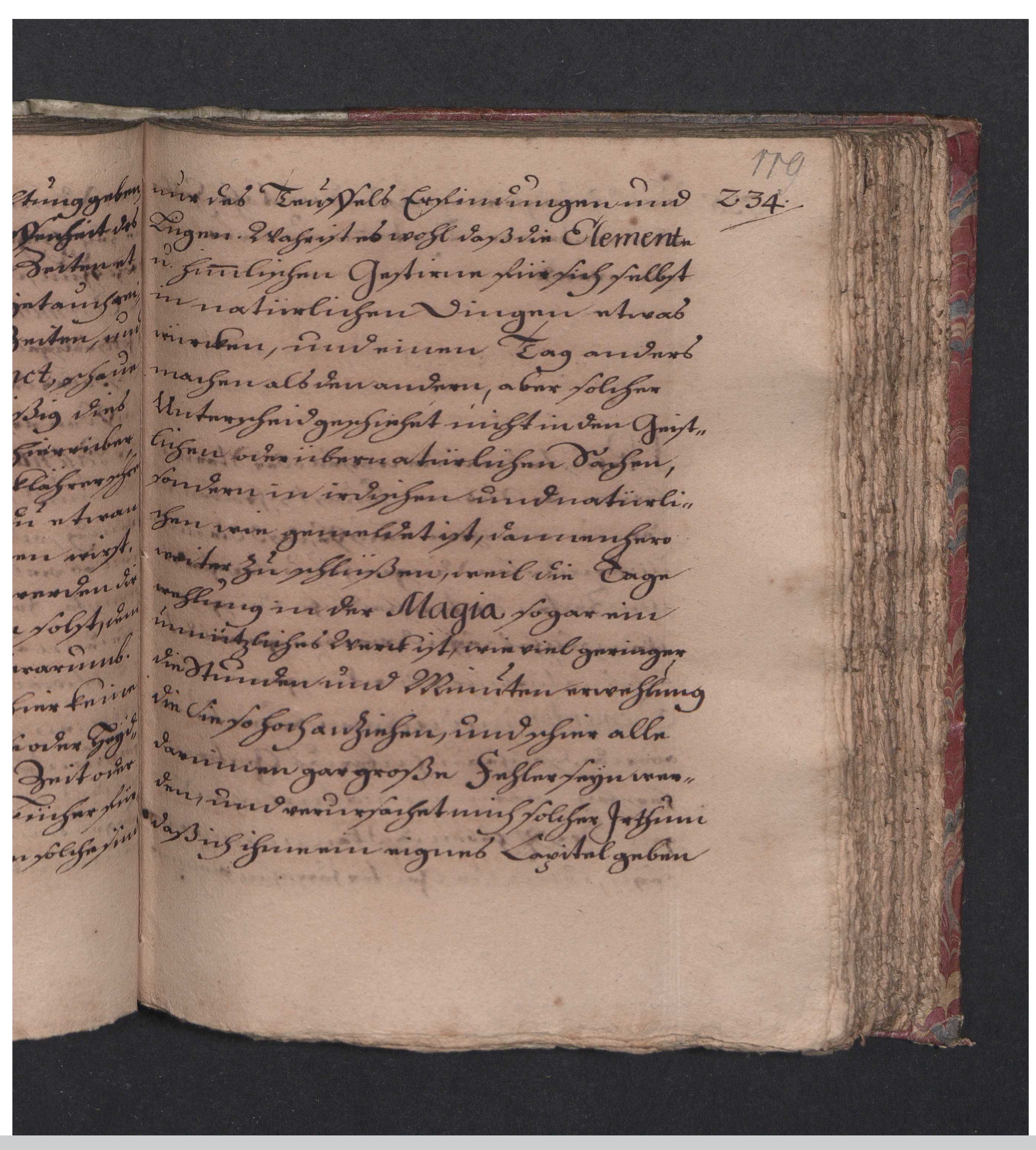
231. unserer Gnade zugelaßen, wird er es aber
unterlaßen, so wird Gott u. alle heiligen En-
gel und Geister, denen sein Unfleiß
und Verachtung bekandt und unver-
borgen, ihn endlich straffen, und an
statt der Weisheit, Schwachheit und Schan-
de zu Lohn geben, also sollen wir in der Ge-
lehrsamkeit nach Gelegenheit der Zeit
und des Landes Rath zu verhalten und
des Herrn Lust begehren, wer aber
nicht weiß, ob sie Juden oder Heyden, der
frage umb Rath bey unseren gelehrten
Vätern und Rabbinen, die werden ihm
Anleitung geben, denn wie sich dieselben
verhalten, nachdem müßen wir ihnen
wieder auch thun, es scheine gleich deines
Glaubens Gebräuchen gleichförmig oder
nicht, denn da haben wir den außdrück-
lichen Befehl Gottes vor durch Mosen fü-



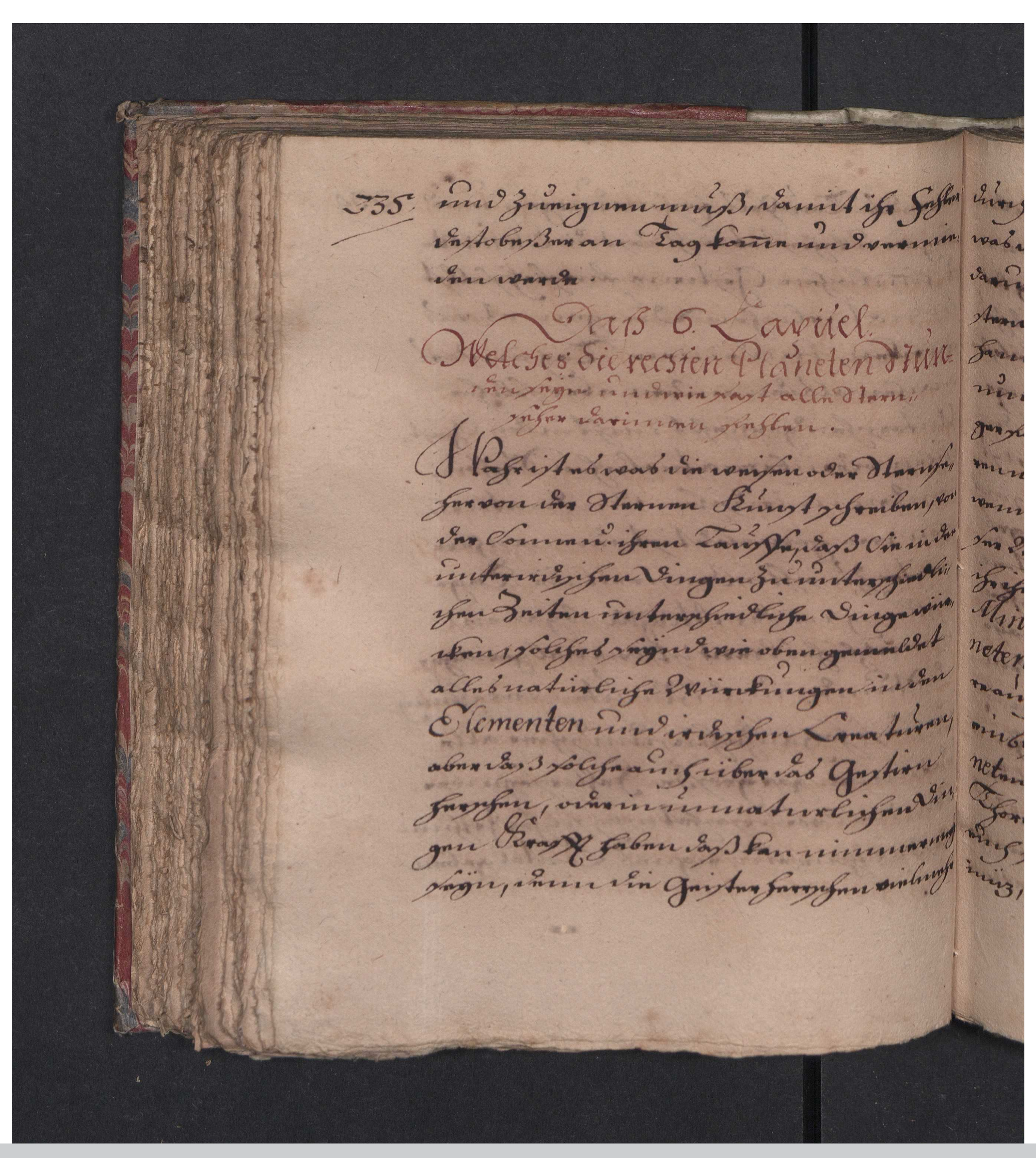
nen Dienen und hernachmals durch sei-
ne heil. Engel uns gegeben, können auch
wohl thun, denn hier nicht Opffer oder gros-
se Ceremonien, sondern ein demüthiges u.
Gottseeliges Leben von uns erfordert wird.
Daß aber der Anfang dieses Wercks gleich
auf den ersten Tag nach dem das Fest
der Paschah verrichtet, angefangen wer-
den muß, das ist eben so gar nicht noth-
wendig, oder von Gott gebothen, aber da-
weil es vielerley Ursachen halber vor die be-
quemste Zeit gehalten und erwehlet wird,
wie denn auch solches von dem Engel
nicht widersprochen wird, und ist besser
einem guten Vermuthen folgen als ei-
gensinniger Weise blindhinein lauffen,
also daß man die benennung dieses
Tages keinen heydnischen Tage Wehlung
nennen kan. Denn wir werden auch



233.
die Elemente und Sterne achtung geben,
sondern allein auf die Beschaffenheit des
Menschen der sich zu solchen Zeiten, da
man mehr mit Gott vereiniget andächti-
ger befindet, als zu andern Zeiten, und
dieses ist ein fürnehmer Punct, gehe nun
wohl auf und überliese fleissig dies
ganze Buch, denn ich auch hierüber
ob ich wohl gerne wolte, nicht klährer schrei-
ben darf, aus Ursachen, so du etwan
mit der Zeit selbst erkennen wirst,
dass 7. 8. u. 9. Capitel aber werden dir
ferner sagen was du thun solst, dem
folge nach und frage nicht warumb.
Aus diesem allem siehestu das hier keine
solche Abergläubische, Gottlose oder Heid-
nische Außmerckung der Zeit oder
Tage als in falsch verlogenen Bücher für-
geben, von Nöthen ist, sondern solche sind



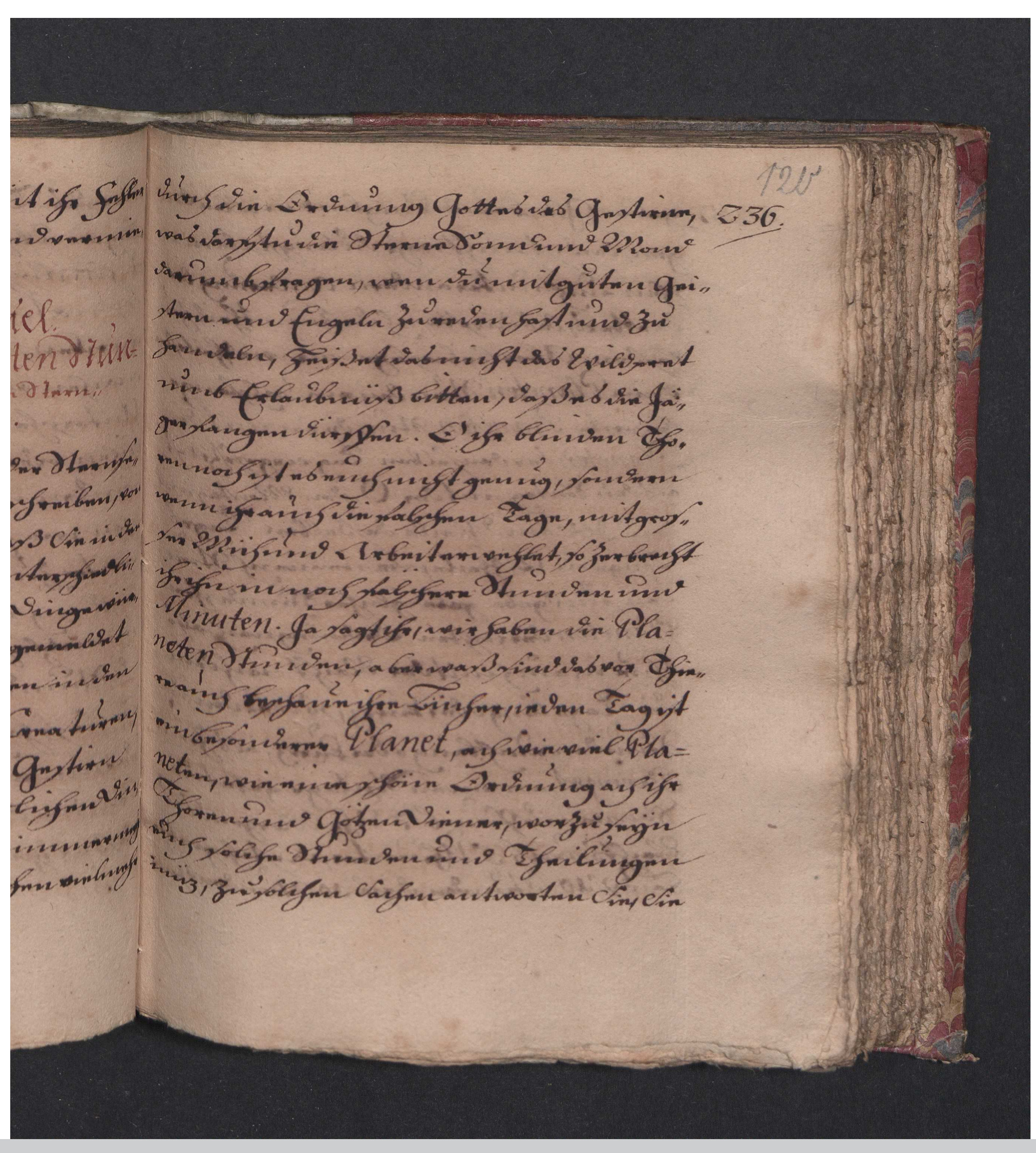
nur das Teufels Erscheinungen und
Lügen. Wahr ist es wohl daß die Elemente
u. himlischen Gestirne für sich selbst
in natürlichen Dingen etwas
wirken, und einen Tag anders
machen als den andern, aber solcher
Unterschied geschiehet nicht in den geist-
lichen oder übernatürlichen Sachen,
sondern in irdischen und natürli-
chen wie gemeldet ist, dannenhero
weiter zu schließen, weil die Tage-
wehlung in der Magia sogar ein
unnützliches Werk ist, wie viel geringer
die Stunden und Minuten erwehlung
die sie so hoch anziehen, und schier alle
darinnen gar großen Fehler seyn wer-
den, und verursachet mich solcher Irrthum
daß ich ihnen ein eigenes Capitel geben



235. und zueignen muß, damit ihr Sachen
offenbar an Tag komme und verwun-
dert werde.

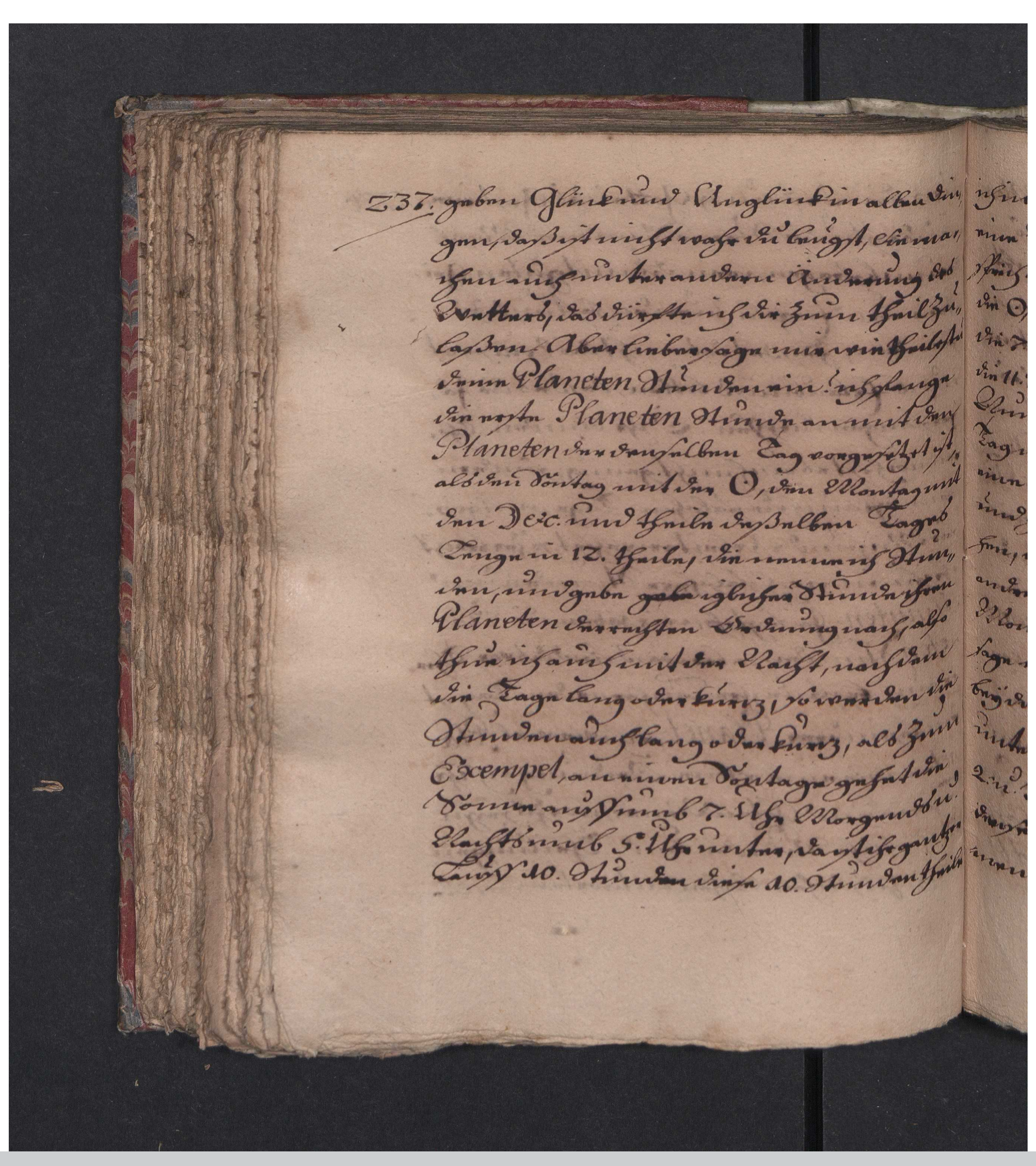
Das 6. Capitel.
Welches die rechten Planeten Stun-
den seyen und worin fast alle Stern-
seher darinnen fehlen.

Das ist aber was die weisen oder Sternse-
her von der Sternen Kunst schreiben, von
der Sonnen und ihren Lauffe, daß Sie in der
unterirdischen Dingen zu unterschiedli-
chen Zeiten unterschiedliche Dinge wir-
ken, solches zeiget wie oben gemeldet
alles natürliche Würkungen in den
Elementen und irdischen Creaturen,
aber daß solche auch über das Geister
herrschen, oder in unnatürlichen Din-
gen Krafft haben das kan niemand
sagen, denn die Geister herrschen vielmehr

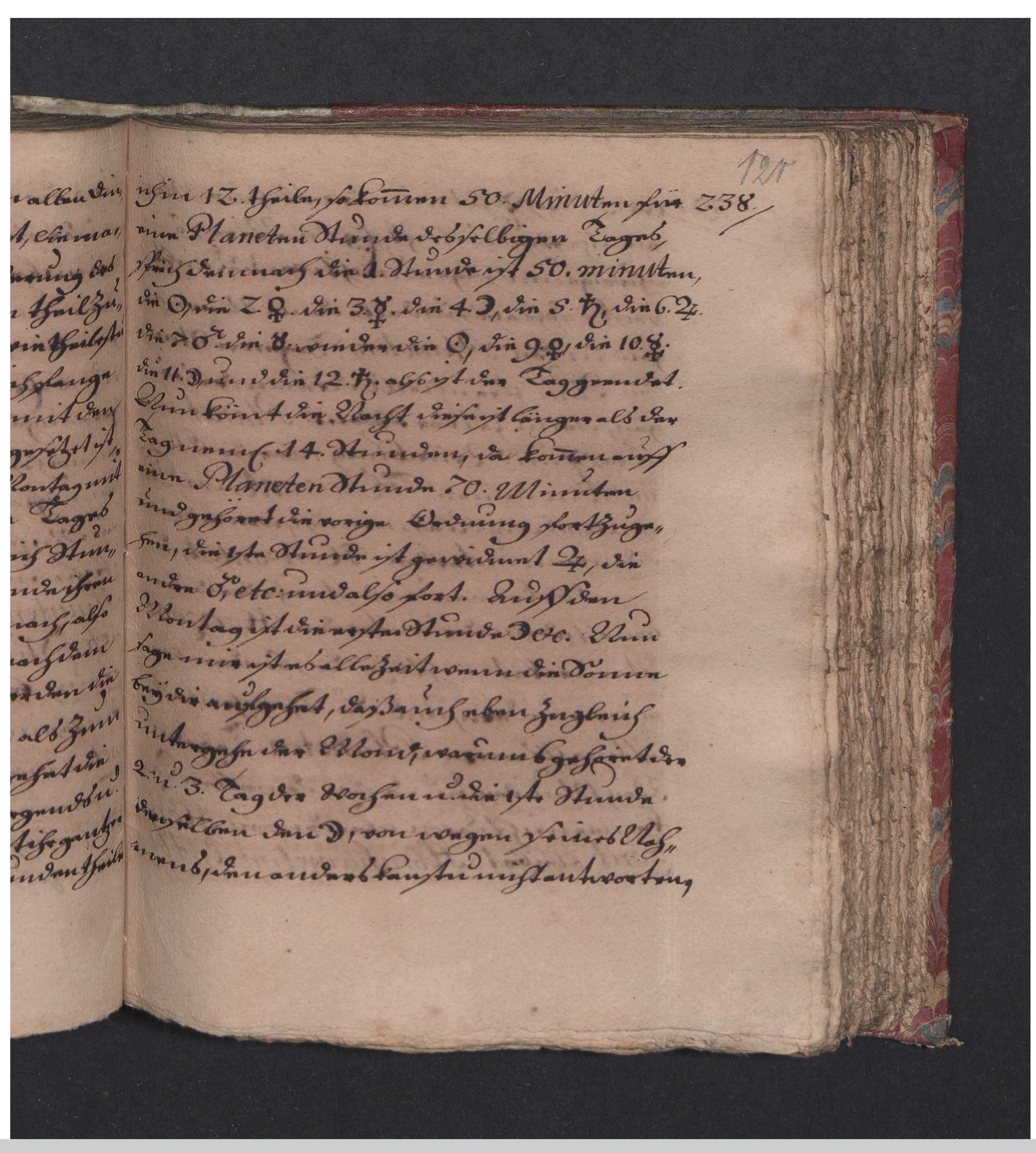


120

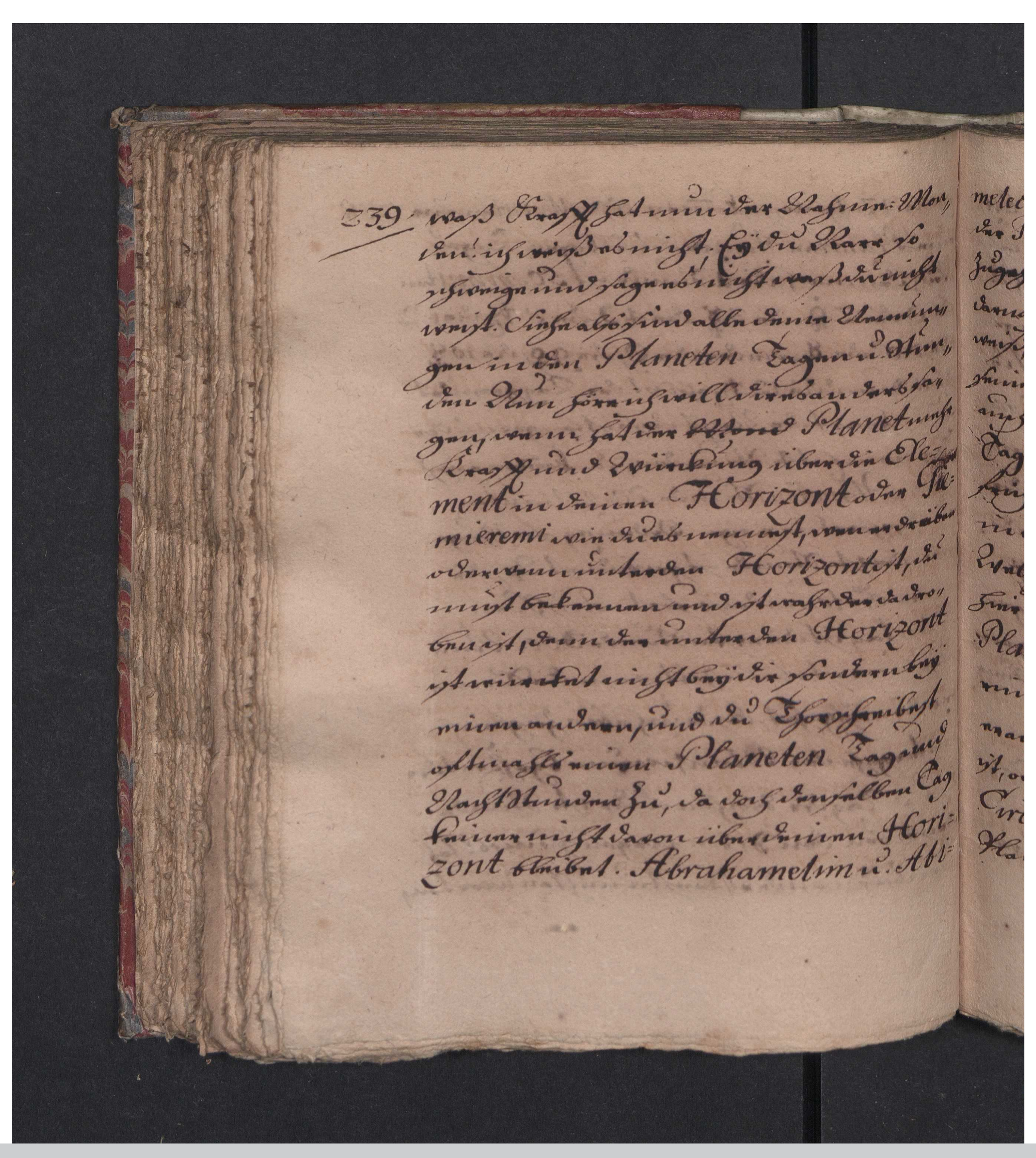
durch die Ordnung Gottes des Gestirns, 236.
was dörffst du die Sternen Sonne und Mond
darum befragen, wenn du mit guten Gei-
stern und Engeln zu reden hast und zu
handeln, zuerst aber nicht das Gebeth
und Erlaubnüß bitten, daß es dir zu-
gesagen dürffen. Es ist ihr bleiben The-
men noch ist es auch nicht genug, sondern
wenn ihr auch die falschen Tage, mit gros-
sen Mühe und Arbeiten erhalt, so hat er bricht
ihr in noch falschern Stunden und
Minuten. Ja sagt ihr, wir haben die Pla-
neten Stunden, aber was sind das vor Chi-
mairs besehen ihr Bücher, in dem Tag ist
ein besonderer Planet, auch ein viel Pla-
neten, wie in einer schön Ordnung auch ihr
Herrn und Götzen Diener, worzu sie sich
nun solche Stunden und Theilungen
mütz, zu solchen Sachen antworten Sie, Sie



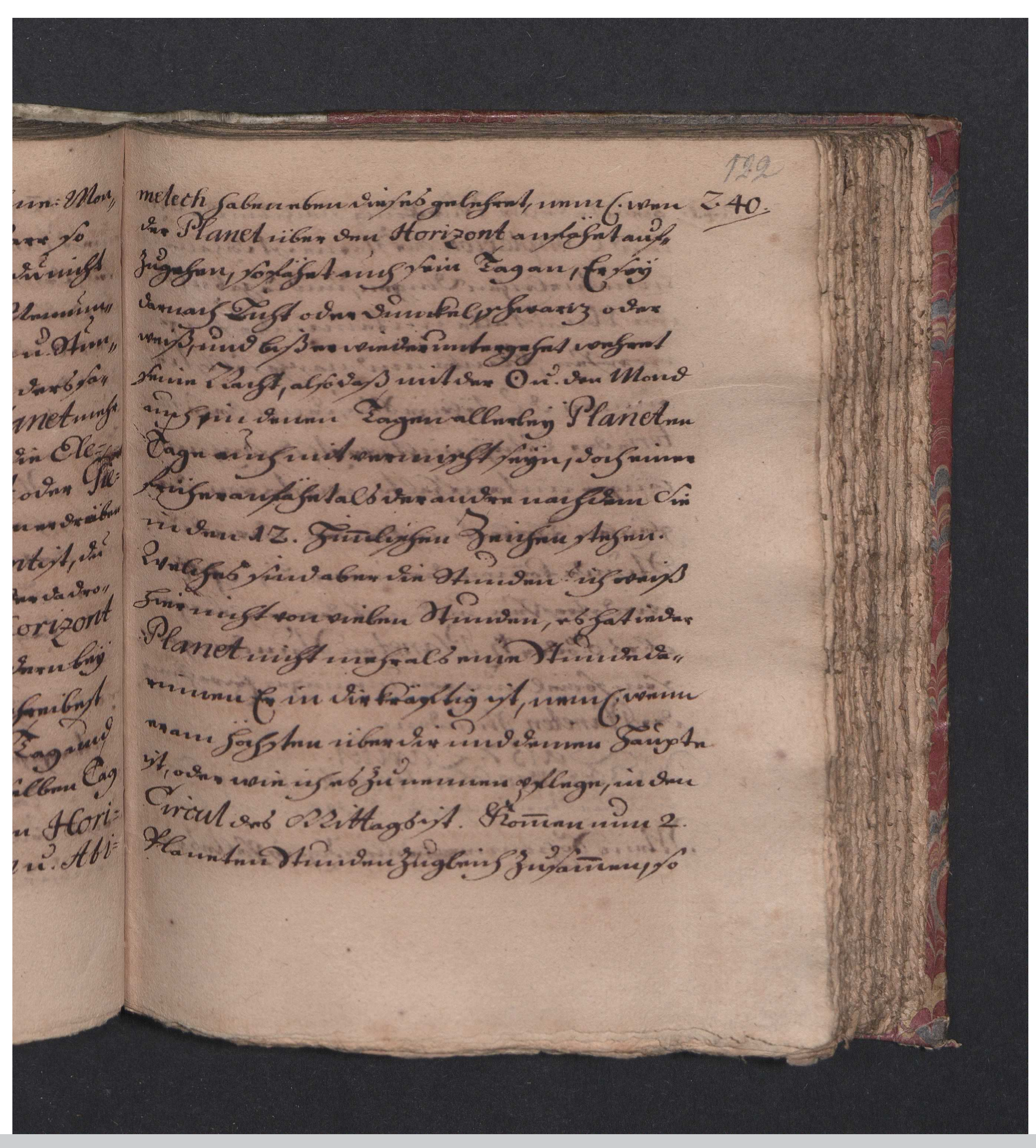
237. geben Glück und Unglück in allen Din-
gen, das ist nicht wahr du leugst, Einmal
thun auch unter andern Änderung des
Wetters, das dürfte ich dir zum theil zu-
lassen. Aber liebe sage mir wie theilest
denn Planeten Stunden ein. ich fange
die ersten Planeten Stunde an mit dem
Planeten der denselben Tag vorgesetzet ist,
als den Sontag mit der ☉, den Montag mit
den ☽ &c. und theile desselben Tages
Länge in 12. theile, die nenne ich Stun-
den, und gebe ~~gebe~~ iglicher Stunde ihren
Planeten der rechten Ordnung nach, also
thue ich auch mit der Nacht, nachdem
die Tage lang oder kurz, so werden die
Stunden auch lang oder kurz, als zum
Exempel, an einem Sontage gehet die
Sonne auf ümb 7. Uhr Morgens, des
Nachts ümb 5. Uhr unter, da ist ihr gantzer
Lauff 10. Stunden diese 10. Stunden theile



ihn 12. theile, so komen 50. Minuten für 238
ein Planeten Stunde desselbigen Tages,
gleich demnach die 1. Stunde ist 50. minuten,
die ☉, die 2. ♀. die 3. ☿. die 4. ☽, die 5. ♄, die 6. ♃.
die 7. ♂. die 8. wieder die ☉, die 9. ♀, die 10. ☿.
die 11. ☽ und die 12. ♄. also ist der Tag geendet.
Nun könt die Nacht diese ist länger als der
Tag nemlich 14. Stunden, da komen auf
eine Planeten Stunde 70. Minuten
und gehöret die vorige Ordnung fortzuge-
hen, die 1ste Stunde ist gewidmet ♃, die
andere ♂, etc: und also fort. Auf den
Montag ist die erste Stunde ☽ etc. Nun
sage mir ist es alle zeit wann die Sonne
bey dir aufgehet, daß sie auch eben zugleich
untergehe der Mond, warum begehört der
2. u. 3. Tag der Wochen u. die 1ste Stunde
derselben dem ☽, von wegen seiner Gleich-
heit, den anders kanst du nicht antworten,



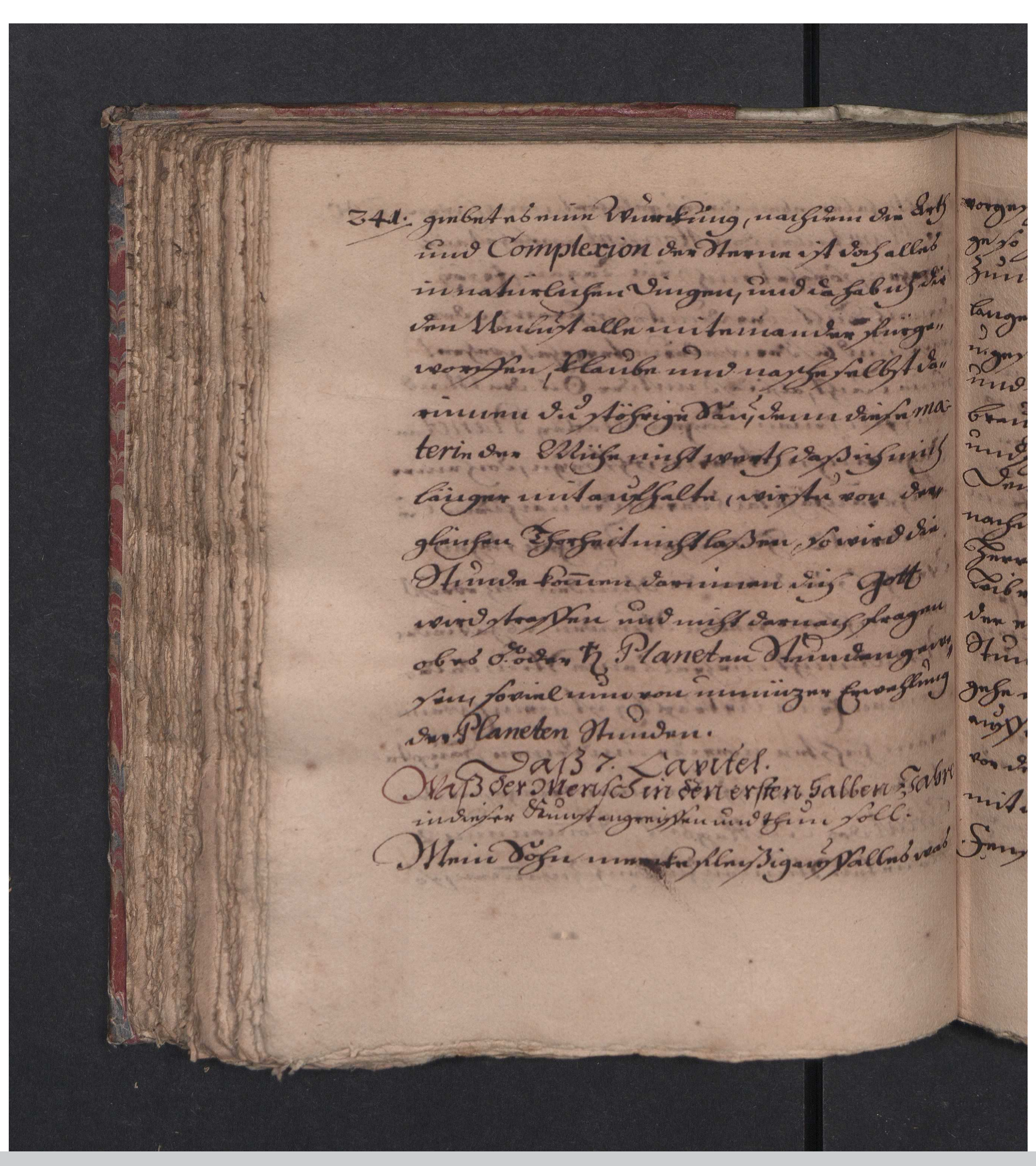
239. was Krafft hat nun der Mahm- Mon-
den: ich weiß es nicht. Ey du Narr so
schweige und sage es nicht was du nicht
weist. Siehe also sind alle deine Bemün-
gen in den Planeten Tagen u. Stun-
den. Nun höre ich will dir es andeut sa-
gen, wann hat der blonde Planet mehr
Krafft und Würckung über die Ele-
ment in deinem Horizont oder Cli-
mate, wo du es bewohnest, wenn er drüben
oder wenn er unter dem Horizont ist, du
nicht bekennen und ist wahr der da dro-
ben ist, denn der unter dem Horizont
ist wircket nicht bey dir sondern bey
einem andern, und du schreibest
offt nachts einem Planeten Tag und
Nachtstunden zu, da doch denselben Tag
keiner nicht davon über deinem Hori-
zont bleibet. Abrahamelim u. Abi-



122

240.

melech haben aber dieses gelehret, nemlich wenn der Planet über den Horizont aufstehet auszugehen, so stehet auch sein Tagen, Er sey danach Licht oder dunkelschwartz oder weiß, und bis er wieder untergehet so stehet seine Nacht, also daß mit der ☉ u. dem Mond auch sein denen Tagen allerley Planeten Tage auch mit wer nicht seyn, doch einer früher aufstehet als der andere nachdem sie in den 12. himmlischen Zeichen stehen. Welches sind aber die Stunden: ich weiß hier nicht von vielen Stunden, es hat in der Planet nicht mehr als eine Stunde darinnen Er in die kräfftig ist, nemlich wann man höchsten über die understen Haupte ist, oder wie ich es zu nennen pflege, in dem Circul des Mittags ist. Kommen nun 2. Planeten Stunden zugleich zusammen so

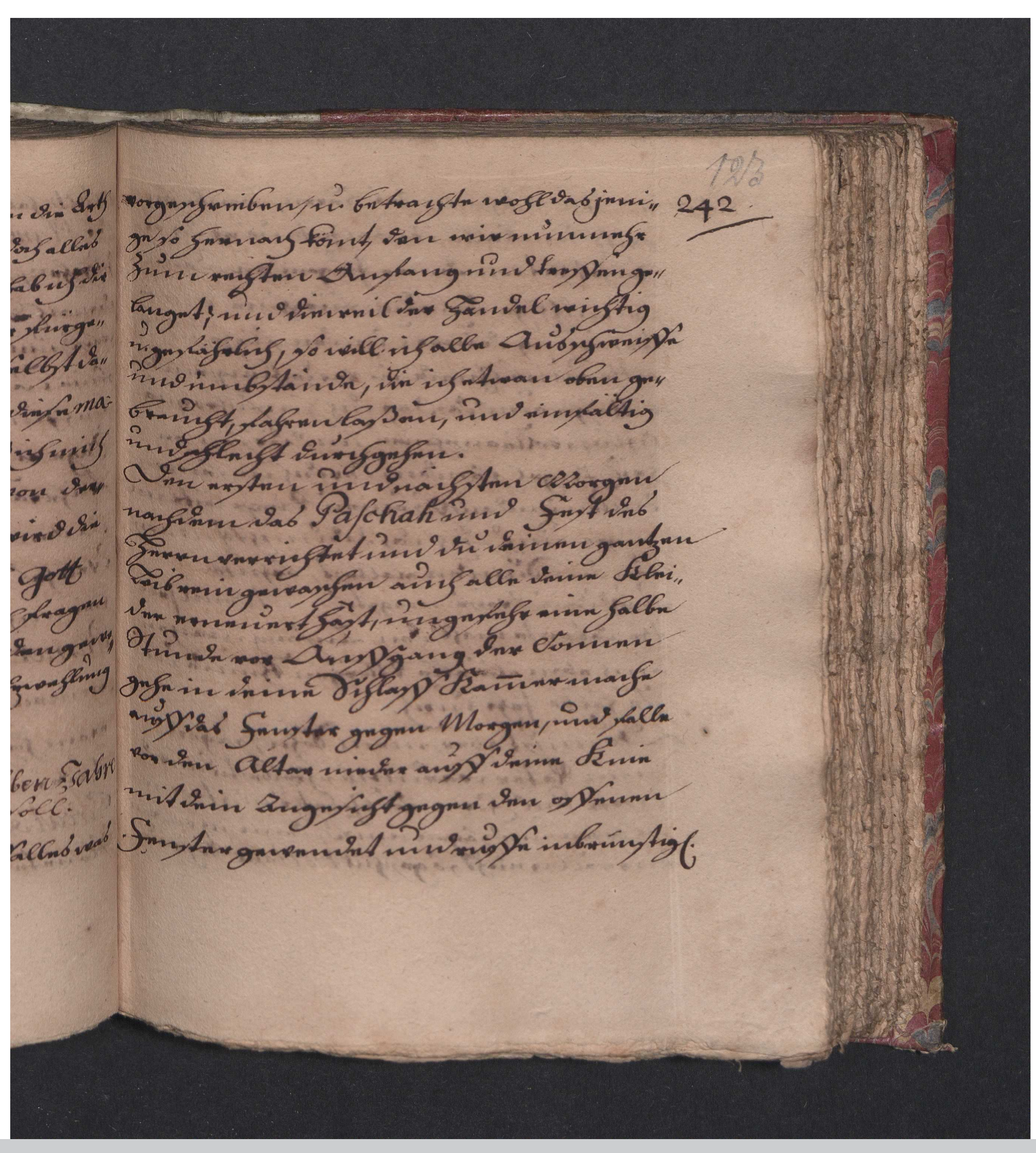


341. gegebenen Würckung, nachdem die Arth
und Complexion der Sternen ist deshalben
in natürlichen Dingen, und da habe ich die
von [illegible] mit einander hinge-
worffen, glaube und nachgesehen selbst die
einnemmen die gehörigen Tag, denn diese ma-
terie der Mühe nicht werth, daß sich mich
länger mit aufhalten, wirstu von der
gleichen Thorheit nicht lassen, so wird die
Stunde kommen darinnen dich Gott
wird straffen und nicht darnach fragen
ob es ♂ oder ♄ Planeten Stunden gewe-
sen, soviel nun von unnützer Erwehlung
der Planeten Stunden.

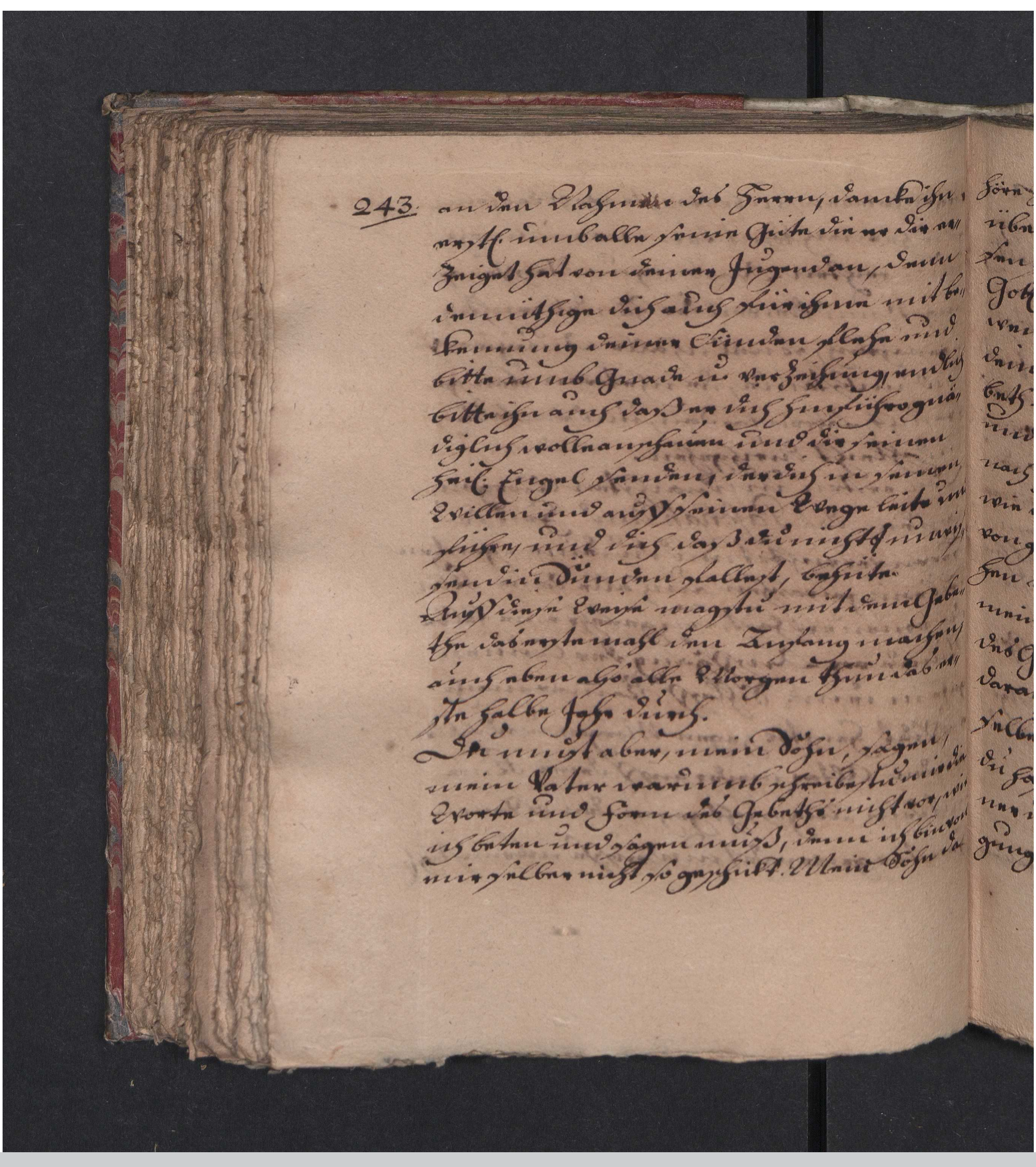
Das 7. Capitel.

Was der Mensch in den ersten halben Jahre
in dieser Kunst angreiffen und thun soll.

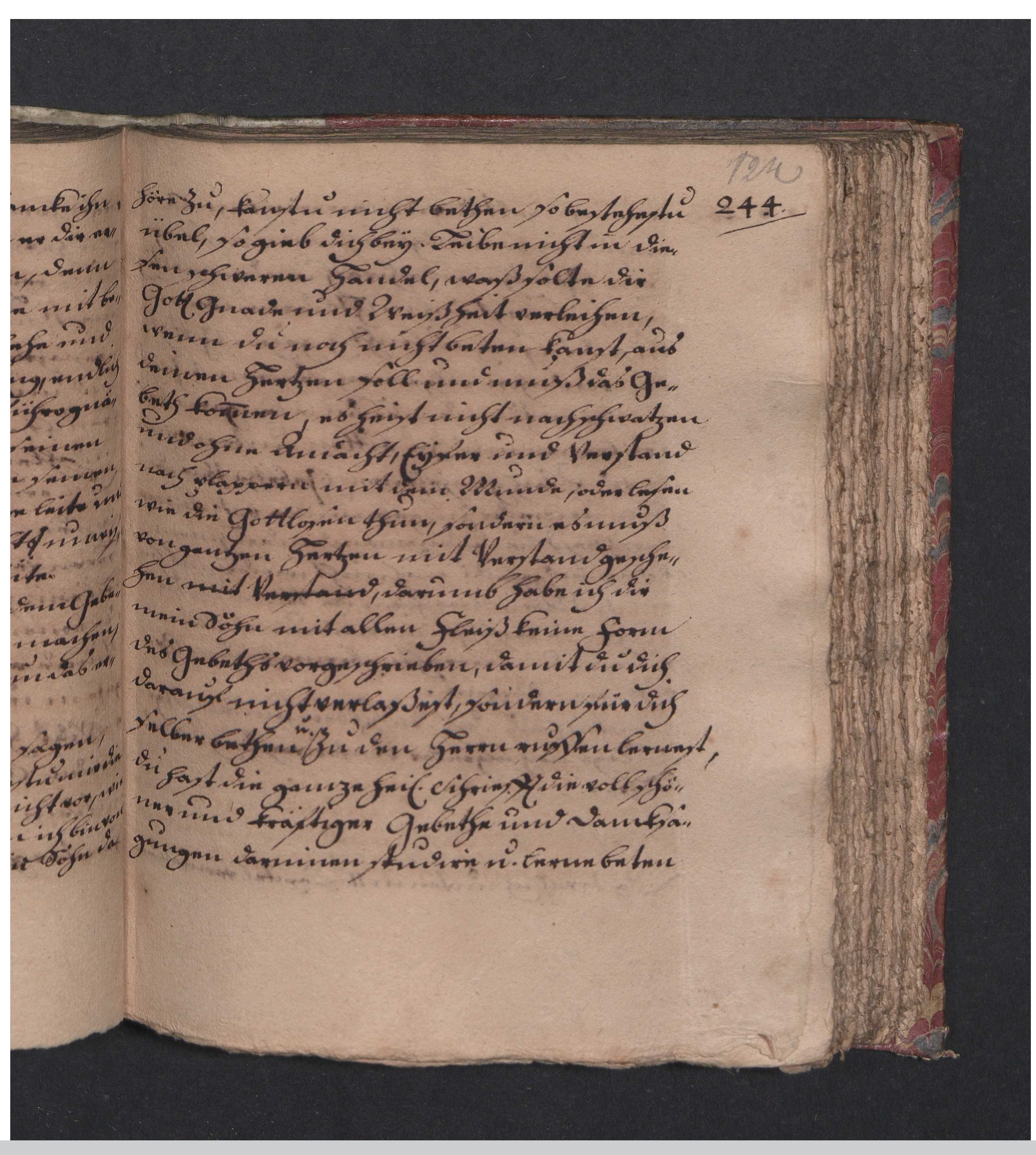
Mein Sohn nun [illegible] fleißig in acht alles was



vorgeschrieben zu betrachte wohl das jeni=
ge, so hernach kömt, den wir nunmehr
zum rechten Anfang und Vorsprung ge=
langet; und dieweil der Handel wichtig
u. gefährlich, so will ich alle Außschweiffe
und Umbstände, die ich etwan oben ge=
braucht, fahren lassen, und einfältig
und schlecht durchgehen.
Den ersten und nächsten Morgen
nachdem das Paschah und Fest des
Herrn verrichtet und du deinen ganzen
Leib wie gewaschen auch alle deine Klei=
der verneuert hast, u. gereinigt eine halbe
Stunde vor Aufgang der Sonnen
gehe in deine Schlaff Kammer mache
auf das Fenster gegen Morgen, und falle
vor dem Altar nieder auff deine Knie
mit dem Angesicht gegen den offenen
Fenster gewendet und rueffe inbrünstiglich

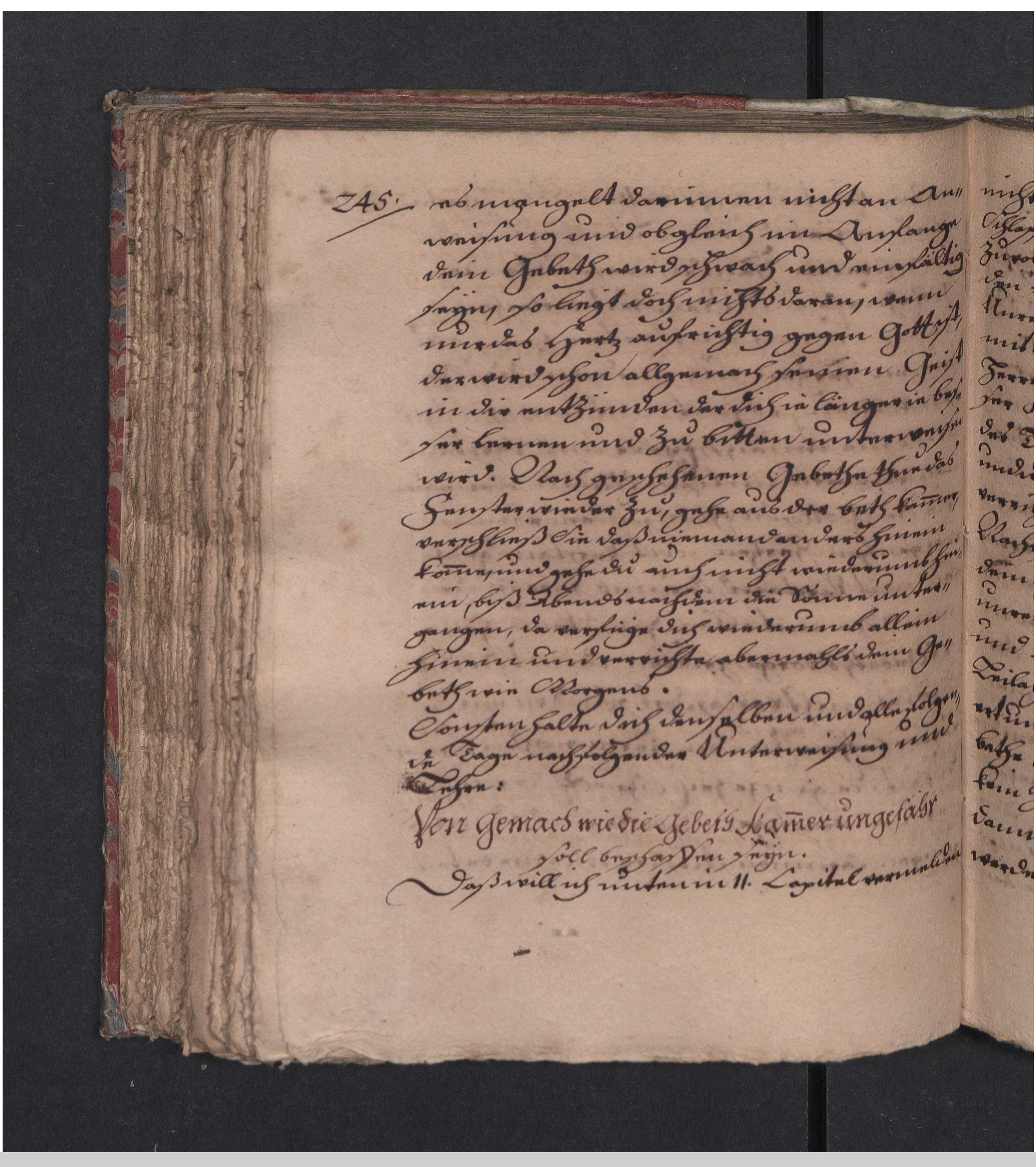


243. an den Nahmen des Herrn, danke ihm
erstl. vor allen seine Güte die er dir er-
zeiget hat von deiner Jugend an, demü-
thige dich auch für ihm mit Be-
kennung deiner Sünden, flehe und
bitte umb Gnade u. Verzeihung, endlich
bitte ihn auch daß er dich hinführo gnä-
diglich wolle ansehen und dir seinen
heil. Engel senden, der dich in seinem
Willen und auf seinen Wegen leite und
führe, und dich daß du nicht in neue
Sünden fallest, behüte.
Diesen Dienst Gottes magstu mit dem Gebe-
the das erste mahl am Sontag machen,
auch eben also alle Morgen thun das er-
ste halbe Jahr durch.
Du must aber, mein Sohn, sagen,
mein Vater warumb schreibst du mir die
Worte und Form des Gebeths nicht vor, wie
ich beten und sagen muß, denn ich bin von
mir selber nicht so geschickt. Mein Sohn da



124
244.

hören zu, kanstu nicht bethen so betrachte du
übel, so giebe dich bey Leibe nicht in die-
sen schweren Handel, was solte dir
Gott Gnade und Weisheit verleihen,
wenn du noch nicht beten kanst, aus
deinem Hertzen soll und muß das Ge-
beth kommen, es heist nicht nachschwatzen
und ohne Andacht, Ehre und Verstand
nach plappern mit einem Munde, oder lesen
wie die Gottlosen thun, sondern es muß
von gantzem Hertzen mit Verstand gesche-
hen mit Verstand, darumb habe ich dir
meine Söhne mit allem Fleiß keine Form
des Gebeths vorgeschrieben, damit du dich
darauf nicht verlassest, sondern nur dich
selber bethen übest zu dem Herrn rüsten lernest,
du hast die gantze heil. Schrifft die voll schö-
ner und kräftiger Gebethe und Dancksa-
gungen darinnen studire u. lerne beten

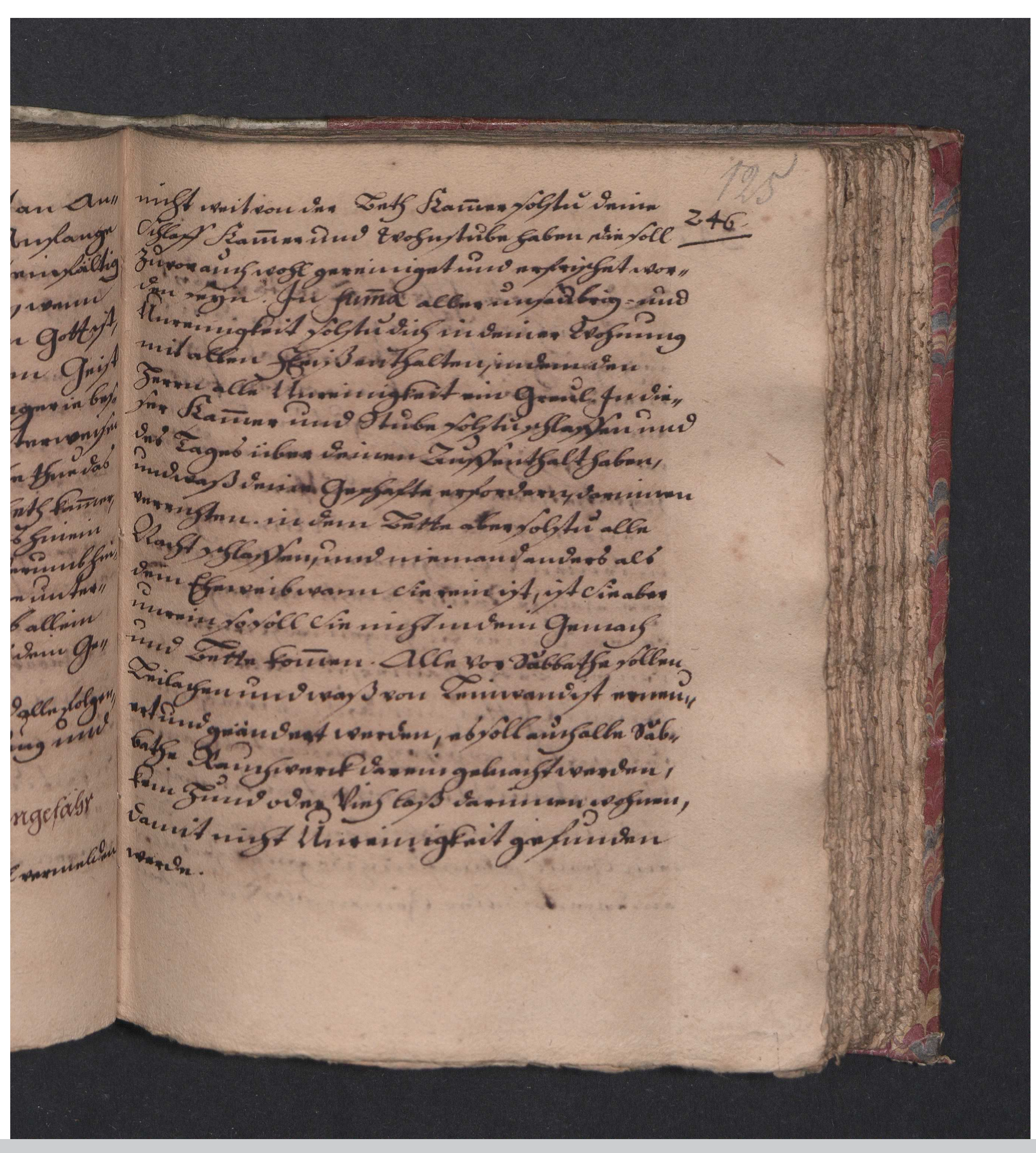


245. es mangelt darinnen nichten Anweisung und obgleich im Anfange dein Gebeth wird schwach und einfältig seyn, so liegt doch nichts daran, wenn nur das Hertz aufrichtig gegen Gott ist, der wird schon allgemach seinen Geist in dir entzünden, der dich je länger je besser beten und zu bitten unterweisen wird. Nach geschehenen Gebethe thue das Fenster wieder zu, gehe aus der Bethkammer, verschließe sie, daß niemand anders hinein komme, und gehe du auch nicht wiederumb hinein, biß Abends nachdem die Sonne untergangen, da verfüge dich wiederumb allein hinein und verrichte abermahls dein Gebeth wie Morgens.

Sonsten halte dich denselben und alle folgenden Tage nachfolgender Unterweisung und Lehre:

Vom Gemach wie die Gebets Kamer ungefähr soll beschaffen seyn.

Das will ich unten im 11. Capitel vermelden



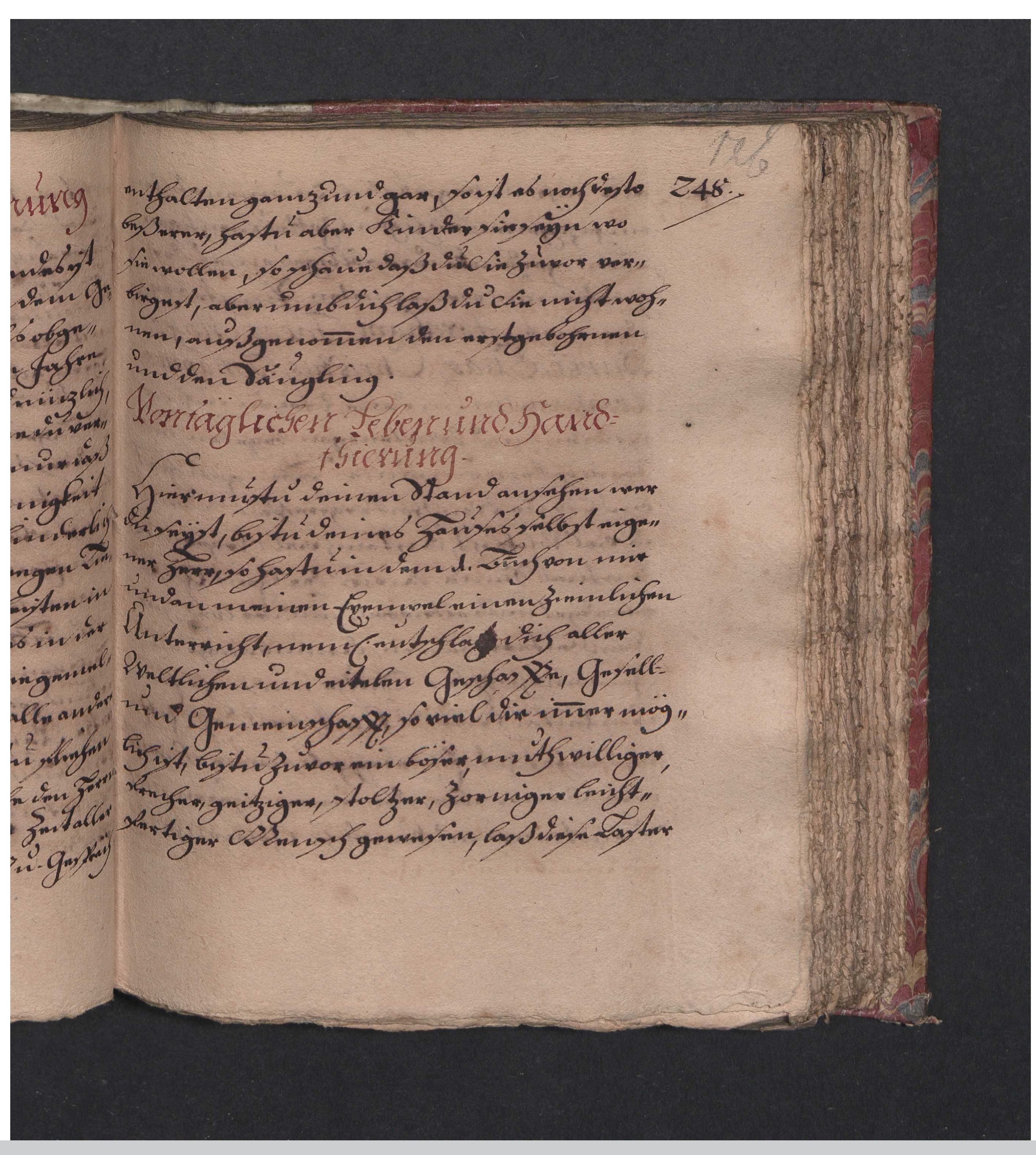
125

nicht weit von der Beth Kammer solstu deine 246.
Schlaff Kammer und Wohnstube haben, die soll
zuvor auch wohl gereiniget und ausgeputzet wor-
den seyn. In summa aller unsauberkeit und
Unreinigkeit solstu dich in deiner Wohnung
mit allem fleiß enthalten, indem denen
Herrn alle Unreinigkeit ein Greuel. In die-
ser Kammer und Stube solstu schlaffen und
des Tages über deinen Auffenthalt haben,
und was deine Geschäfte erfordern, darinnen
verrichten. In dem Bette aber solstu alle
Nacht schlaffen, und niemand anders als
dein Eheweib, wann sie rein ist; ist sie aber
unrein, so soll sie nicht in dein Gemach
und Bette kommen. Alle vor Sabbathe sollen
Leilachen und was von Leinwand ist verneu-
ert und geändert werden, also soll auch alle Sab-
bathe Rauchwerk darein gebracht werden;
kein Hund oder Vieh lass darinnen wohnen,
damit nicht Unreinigkeit gefunden
werden.



247. Von Ehelicher Beywohnung u. Keuschheit.

Das dritte Jahr des Ehestandes ist
sonderlich von dem Herrn in dem Ge-
setz geseegnet, denn kanstu also ohne
unterlaß des Werkes solchen Jahren
ansehen, so ist es sehr gut und nützlich,
wo nicht so hat es aber [illegible]
geheyrathet, wenig zu bedeuten, nur daß
Sie dir mit Dank und Reinigkeit
in deinem Vornehmen nicht hinderlich
seye: eheliche Pflicht darfstu ihr wegen der
beeden Kinder zu zeugen wohl leisten in
deiner Bett-Kammer, doch alles in der
Furcht Gottes, und daß Sie [illegible]
[illegible] nicht [illegible], aber sonst alle andere
Unzucht und Unkeuschheit solstu fliehen
so viel dir immer möglich, denn solche dem Herrn
ein Greuel, ja kanstu dich die ganze Zeit aller
anderen weiber [illegible] Gemeinschaft [illegible]

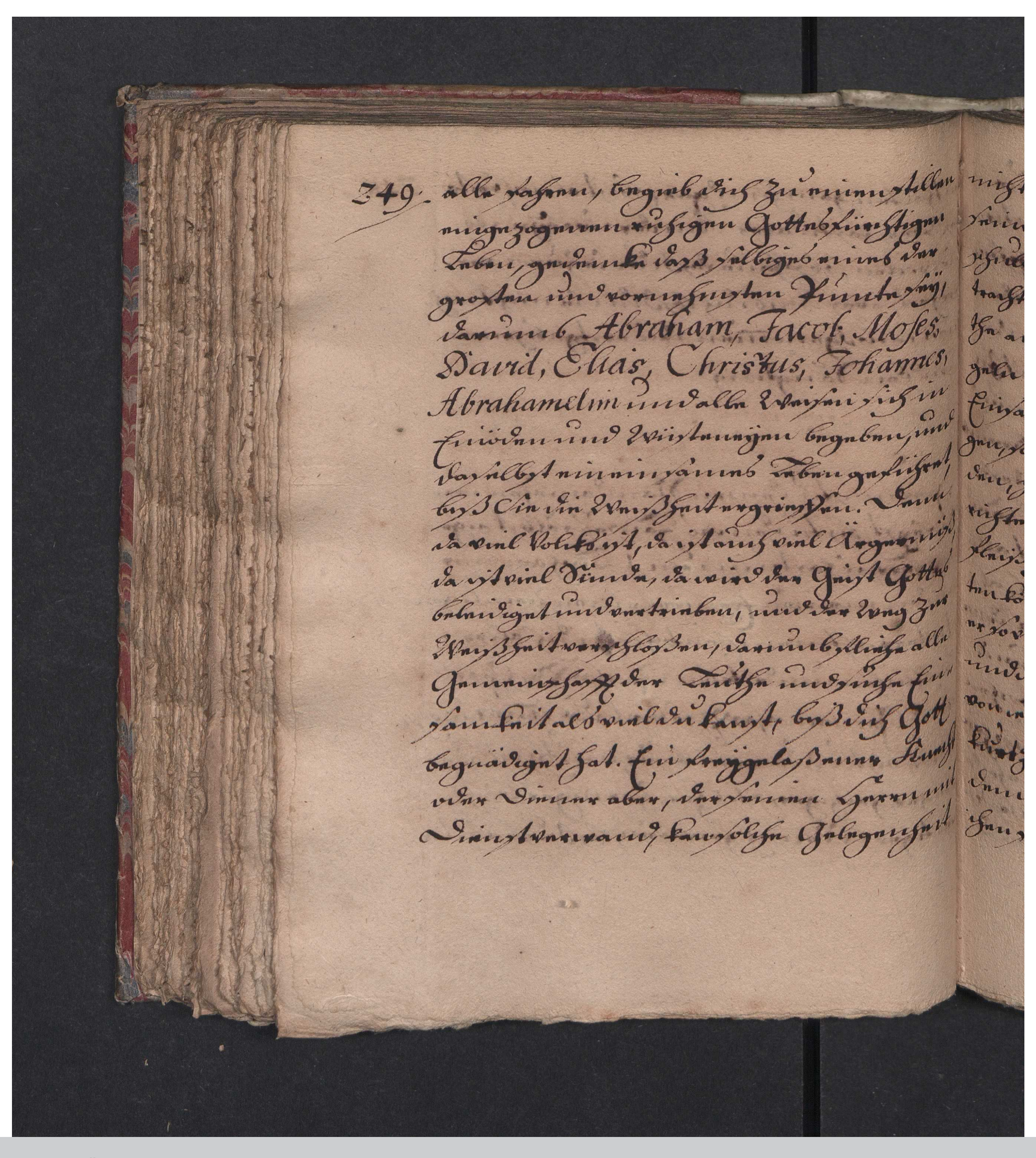


248.

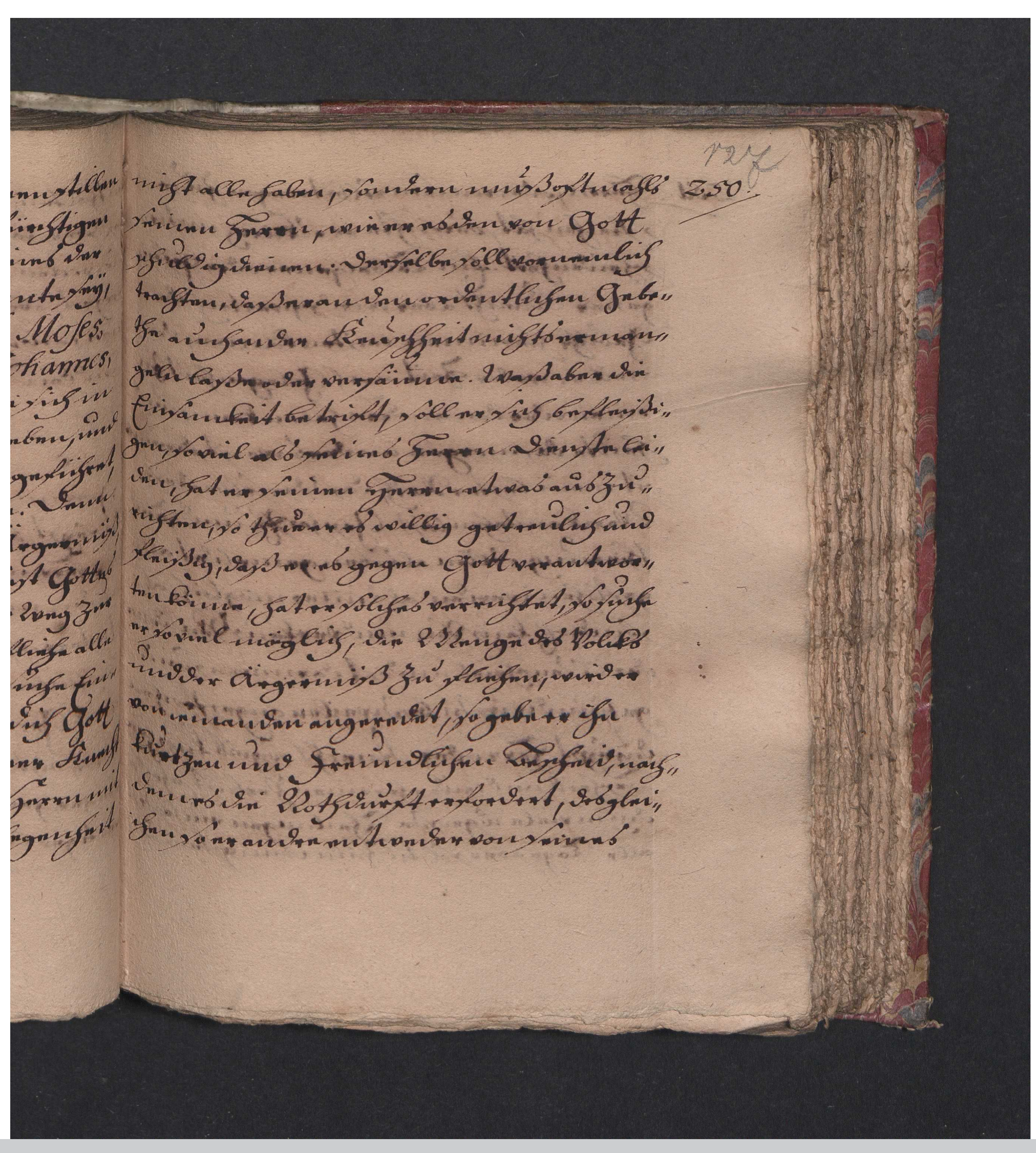
enthalten gantz und gar, sonst ob noch erste
gebohren; hastu aber Kinder zu zeugen vor-
hin wollen, so schaue daß du dich zuvor ver-
bergest, aber im Buch laß du dich nicht woh-
nen, ausgenommen den erstgebohrnen
und den Jüngling.

Vom täglichen Leben und Hand-thierung.

Hier mustu deinen Stand ansehen wer
du seyst, bistu deines Hauses selbst eige-
ner Herr, so hastu und dann d. Zuchon mir
und dann meinen Formual einen heimlichen
Unterricht, nemlich entschlage dich aller
weltlichen und eitlen Geschäffte, Gesell-
und Gemeinschafft, so viel dir immer mög-
lich ist, bistu zuvor ein böser, muthwilliger,
rauher, geitziger, stoltzer, zorniger leicht-
fertiger Mensch gewesen, laß diese Laster

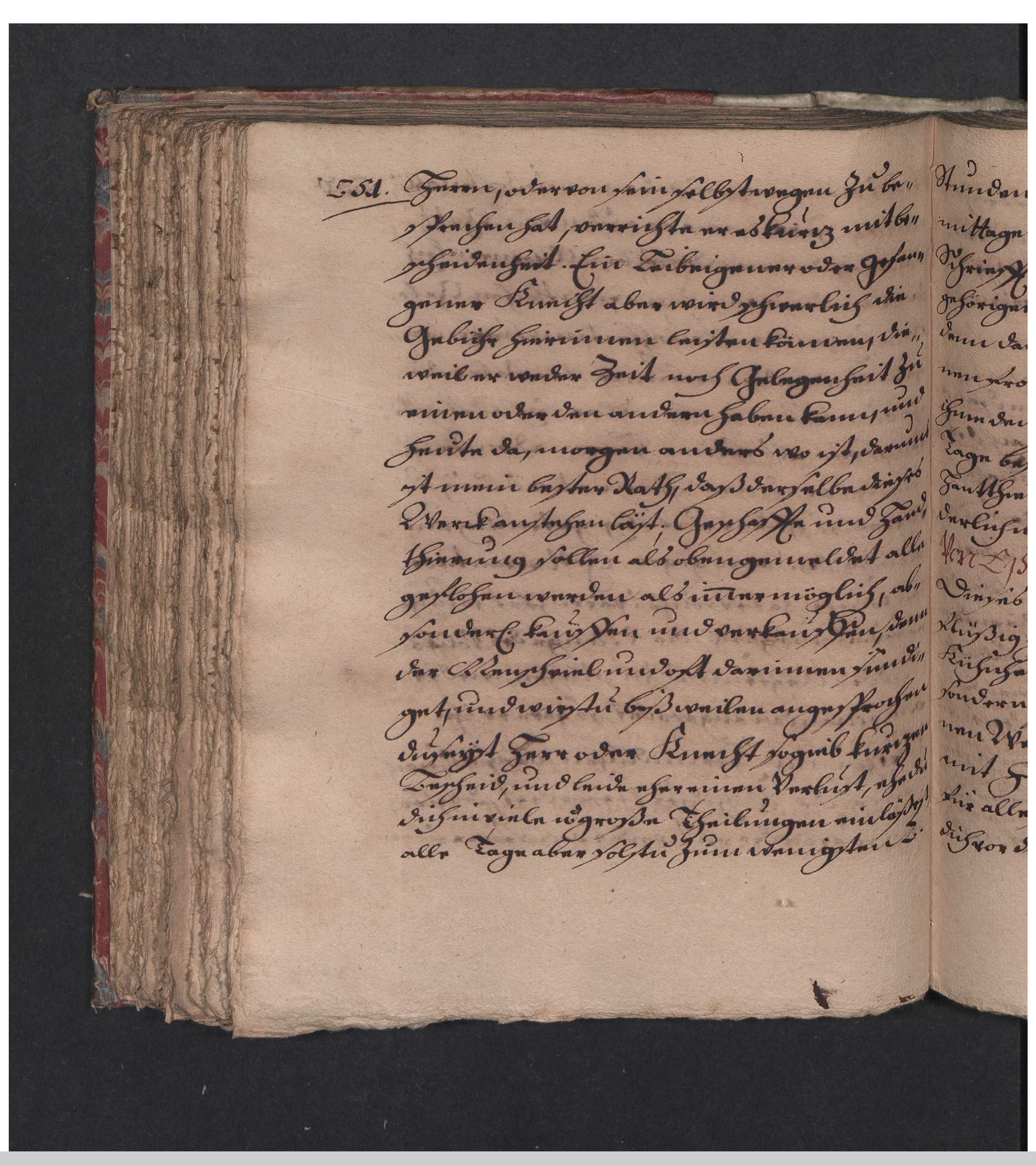


349. alle fahren, begieb dich zu einem stillen
eingezogenen ruhigen Gottesfürchtigen
Leben, gedencke dass selbiges eines der
grösten und vornehmsten Puncten sey,
darumb Abraham, Jacob, Moses,
David, Elias, Christus, Johannes,
Abrahamelim und alle Weisen sich in
Einöden und Wüsteneyen begeben, und
daselbst ein einsames Leben geführet,
biss Sie die Weissheit ergriffen. Denn
da viel Volcks ist, da ist auch viel Ärgerniss,
da ist viel Sünde, da wird der Geist Gottes
beleidiget und vertrieben, und der weg zur
Weissheit verschlossen, darumb fliehe alle
Gemeinschafft der Leuthe und suche Ein-
samkeit als viel du kanst, biss dich Gott
begnadiget hat. Ein freygelassener Knecht
oder Diener aber, der seinem Herrn mit
Dienst warten muss, kan solche Gelegenheit

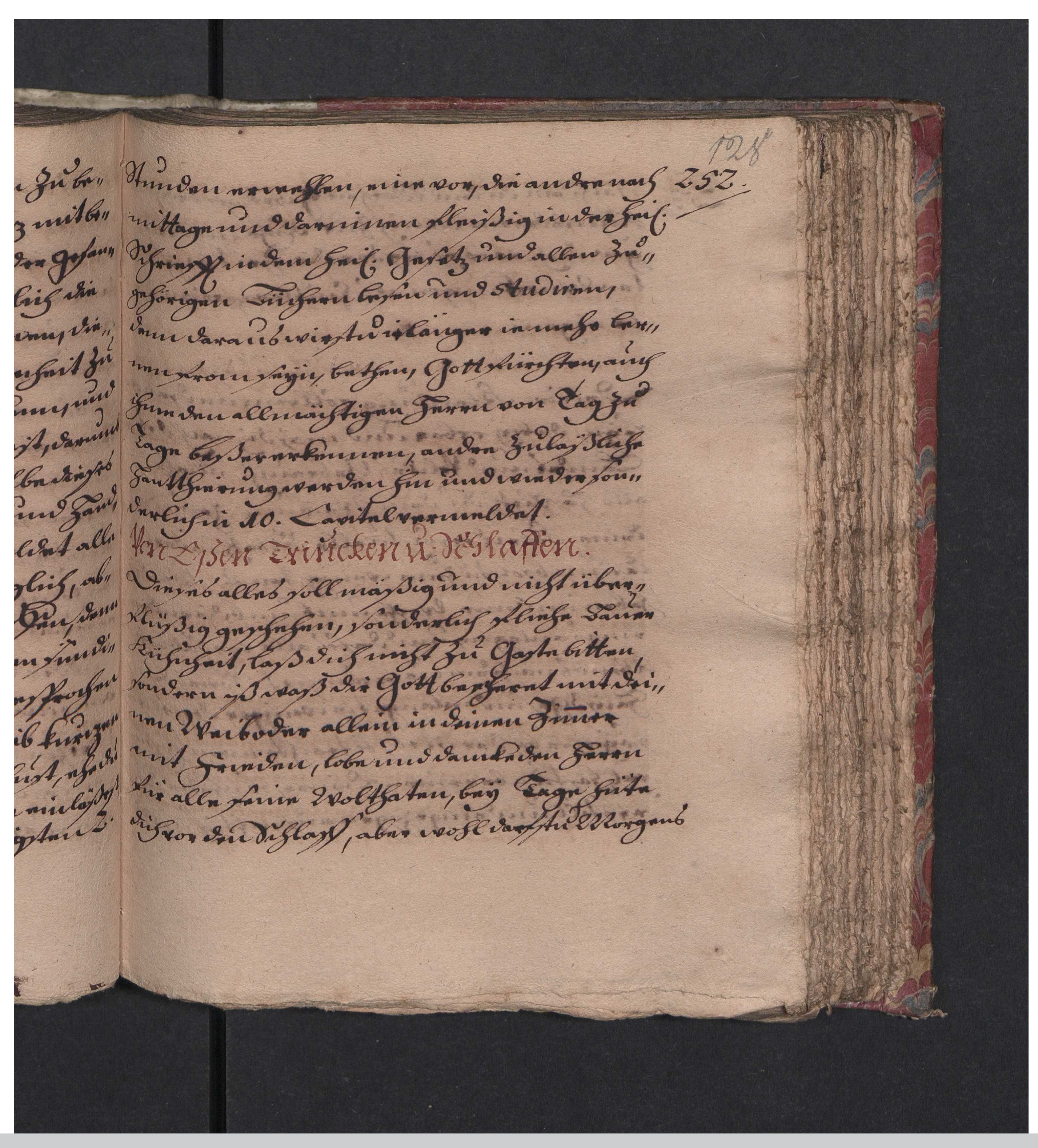


250.

nicht alle haben, sondern muß öfftmahls
seinem Herrn, wie er es von Gott
zu bedienen. Derselbe soll vornemlich
trachten, daß er an den ordentlichen Gebe-
then auch an der Keuschheit nichts ermangeln
zu lassen oder versäumen. Was aber die
Einsamkeit betrifft, soll er sich befleissi-
gen, so viel als seines Herrn Dienst lei-
den, hat er seinem Herrn etwas auszu-
richten, so thue er es willig getreulich und
fleissig, daß er es gegen Gott verantwor-
ten könne, hat er solches verrichtet, so suche
er so viel möglich, die Menge des Volcks
und der Ärgerniß zu fliehen, wird er
von iemanden angeredet, so gebe er ihm
kurtzen und freundlichen Bescheid, nach-
dem es die Nothdurft erfordert, desglei-
chen soll er andern mit weder von seines



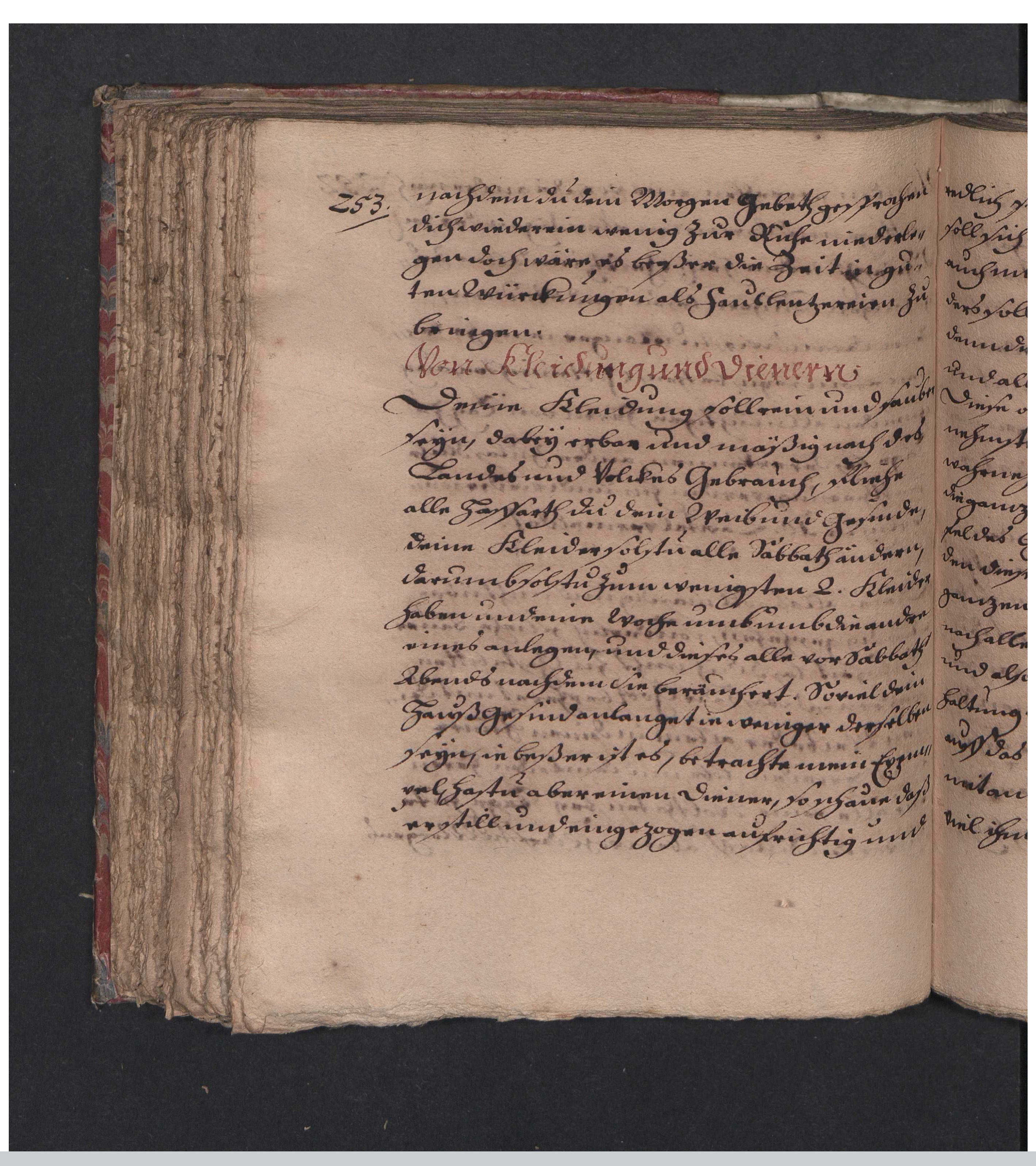
251. Herrn, oder von sein selbst wegen zu be-
sprechen hat, verrichte er es kürz mit be-
scheidenheit. Ein Leibeigener oder gefan-
gener Knecht aber wird schwerlich die
Gebühr hierinnen leisten können, die-
weil er weder Zeit noch Gelegenheit zu
einem oder dem andern haben kan, und
heute da, morgen anders wo ist, darum
ist immer bester Rath, dass derselbe dieses
Werk anstehen läst. Gesellschafften und Hand-
thierung sollen als obengemeldet alle
geflohen werden als immer möglich, ab-
sonderlich kauffen und verkauffen, denn
der Mensch viel und oft darinnen sündi-
get, und weistu bißweilen angesprochen
disem ist Herr oder Knecht so gieb kurzen
Bescheid, und leide ehe einen Verlust, ehe du
dich in viele u. grosse Theilungen einlässest.
alle Tage aber solstu zum wenigsten 2.



Stunden verwenden, eine vor, die andere nach
mittage und darinnen fleißig in der Heil:
Schrifft, in den Heil: Gesetz und allen zu-
gehörigen Büchern lesen und Studiren,
denn daraus wirstu erlangen immer mehr ler-
nen fromm seyn, bethen, Gott fürchten, auch
ihm den allmächtigen Herrn von Tag zu
Tage besser erkennen, an den zuläßliche
Haußhaltung werden sie und die andern son-
derlich im 10. Capitel vermeldet.

Von Eßen Trüncken u. d. Schlaffen.

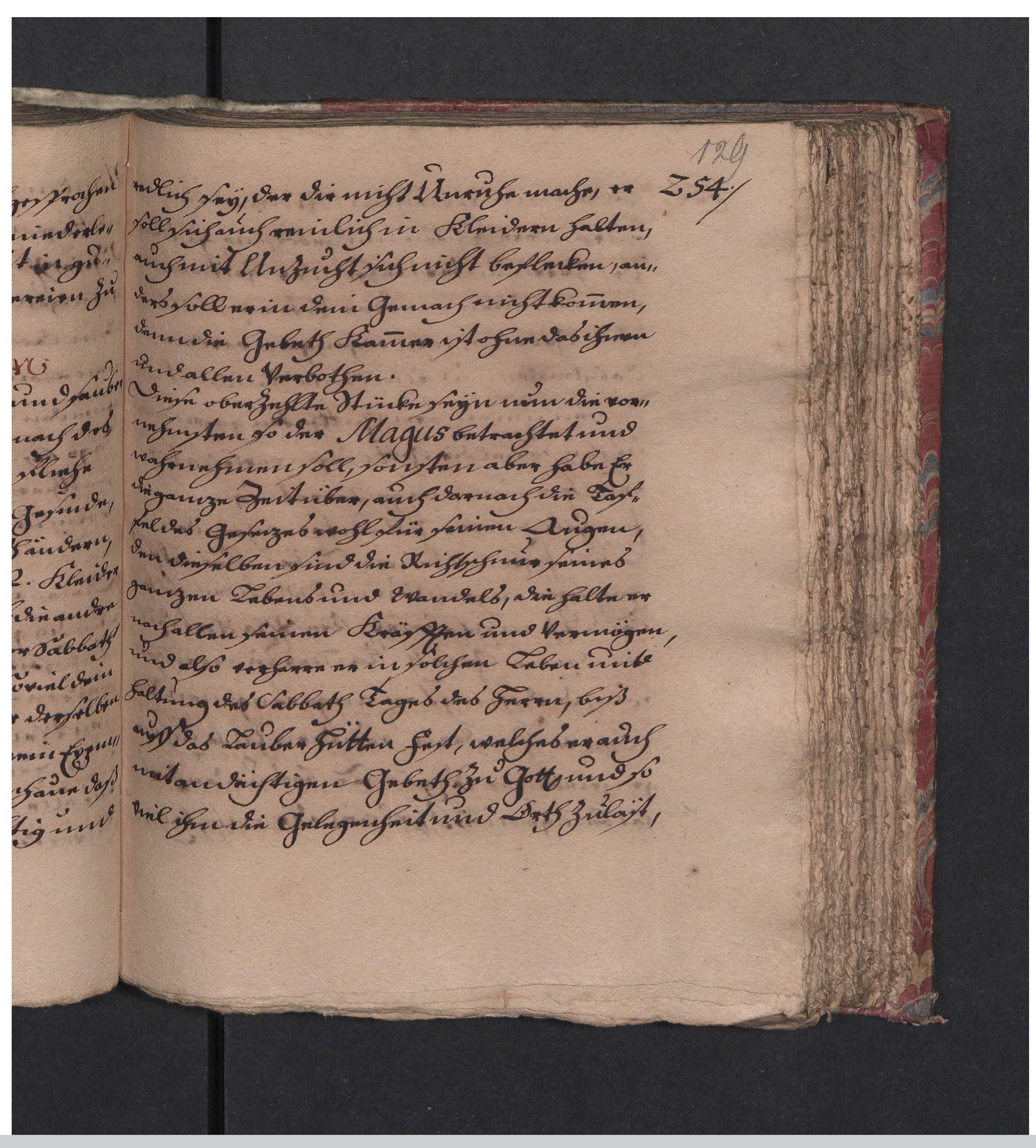
Dieses alles soll mäßig und nicht über-
flüßig geschehen, sonderlich fliehe die Trun-
kenheit, laß dich nicht zu Gaste bitten
sondern iß etwas das dir Gott bescheret mit dei-
nem Weib oder allein in deinem Zimmer
mit Freuden, lobe und dancke dem Herrn
für alle seine Wolthaten, bey Tage hüte
dich vor dem Schlaff, aber wohl des Morgens



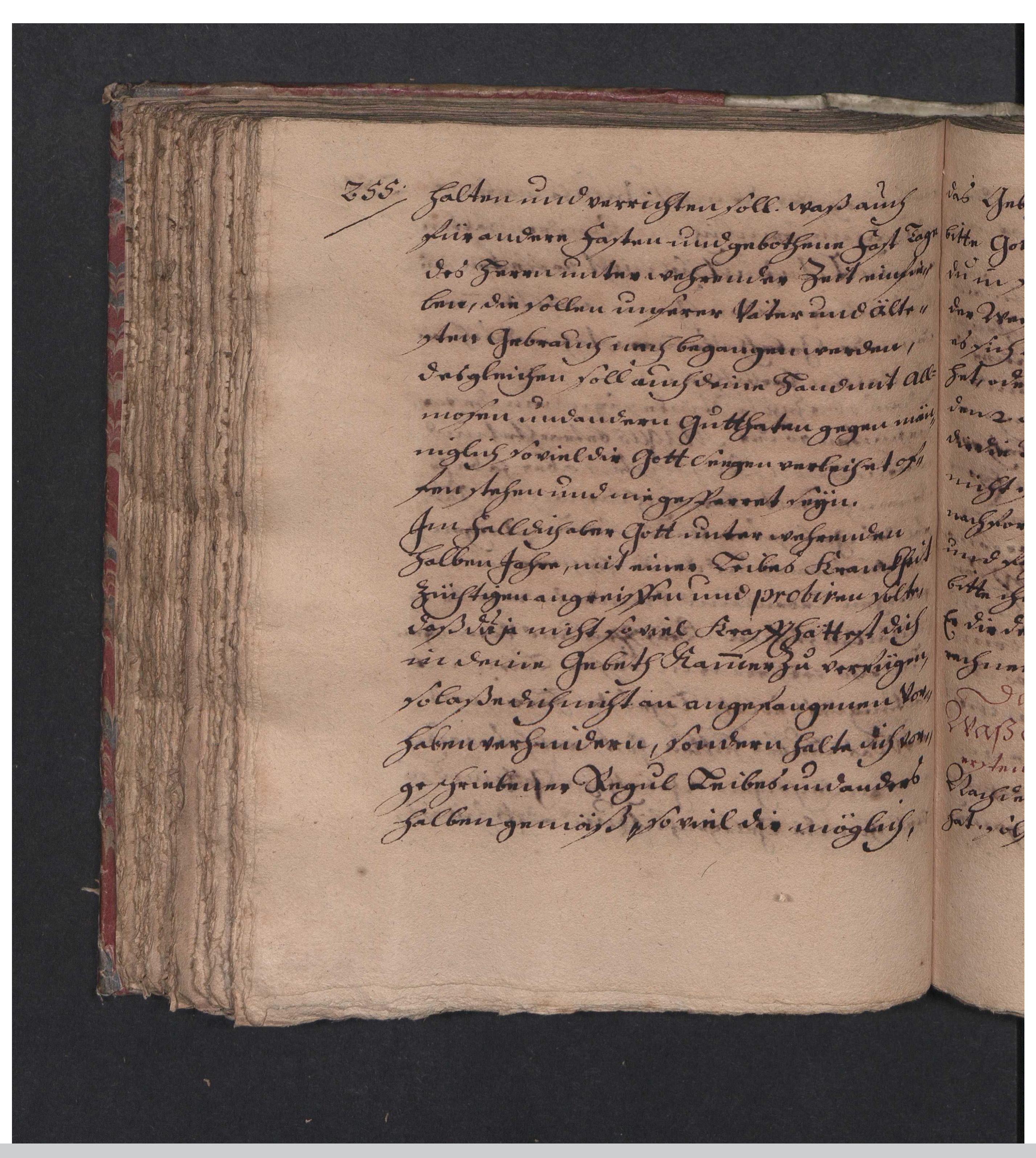
253. nachdem du dein Morgen Gebeth gesprochen
dich wieder ein wenig zur Ruhe nieder le-
gen, doch wäre es besser die Zeit in gu-
ten Würckungen als Faullentzereien zu
bringen.

Von Kleidung und Dienern

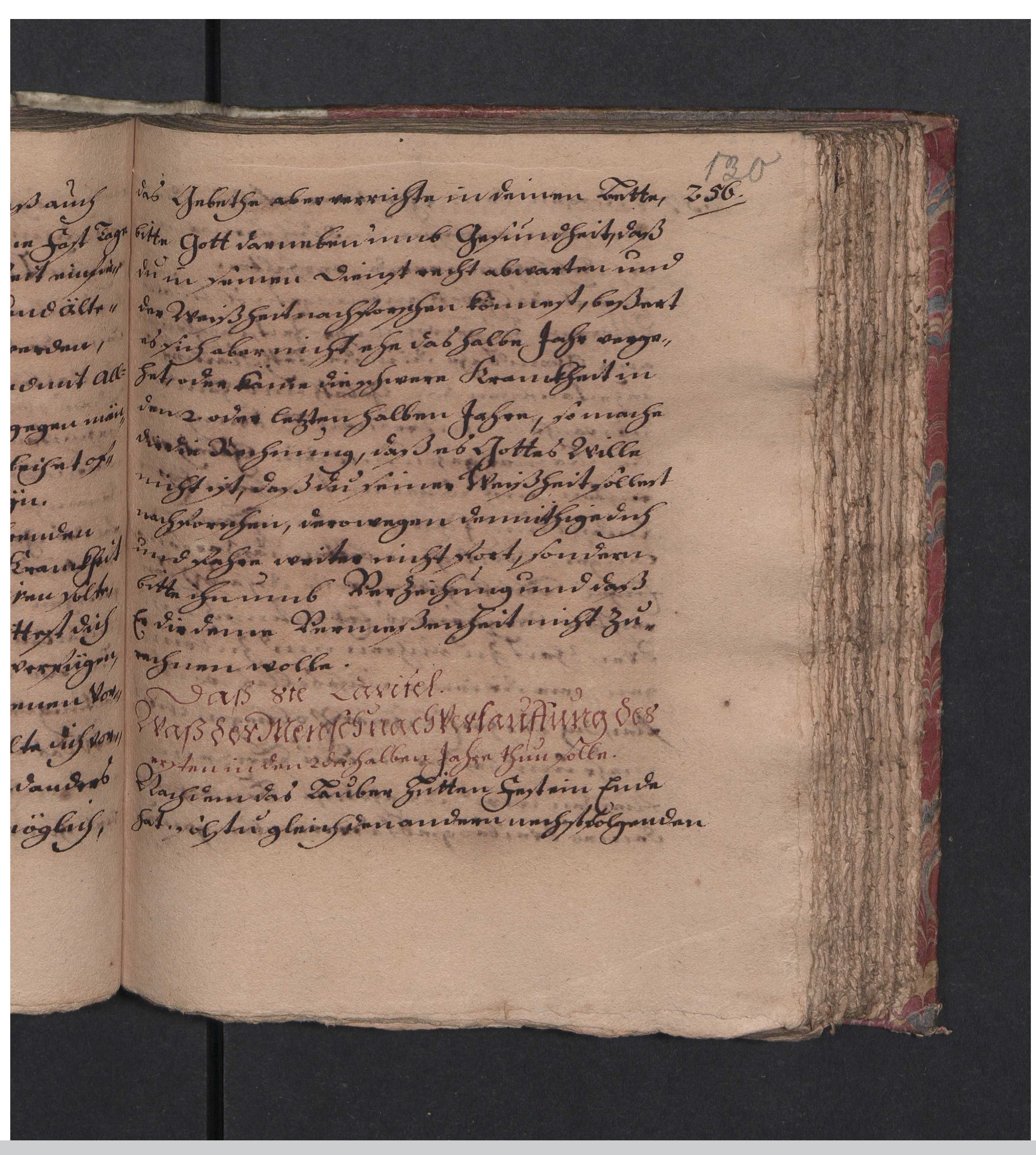
Deine Kleidung soll rein und sauber
seyn, dabey erbar und mäßig nach des
Landes und Volckes Gebrauch, fliehe
alle Hoffarth, die dein Weib und Gesinde,
deine Kleider solstu alle Sabbath ändern,
darum solstu zum wenigsten 2. Kleider
haben und eine Woche um die andere
eines anlegen, und dieses alle vor Sabbath
Abends nachdem sie beräuchert. Soviel dein
Haußgesind anlangt, ie weniger derselben
seyn, ie besser ist es, betrachte nun Exem-
pel. Hastu aber einen Diener, so schaue dass
er still und eingezogen aufrichtig und



-erlich sey, der dir nicht Unruhe mache, er
soll sich auch reinlich in Kleidern halten,
auch mit Unzucht sich nicht beflecken, an-
ders soll er in dem Gemach nicht kommen,
denn die Gebeths Kammer ist ohnedas ihme
und allen verbothen.
Diese oberzehlte Stücke seyn nun die vor-
nehmsten so der Magus betrachten und
wahrnehmen soll, sonsten aber habe Er
die gantze Zeit über, auch darnach die Taf-
fel des Gesetzes wohl für seinen Augen,
den dieselben sind die Richtschnur seines
gantzen Lebens und Wandels, die halte er
nach allen seinen Kräfften und Vermögen,
und also verharre er in solchem Leben und
haltung des Sabbath Tages des Herrn, biss
auff das Zauber Hütten Fest, welches er auch
mit andächtigem Gebeth zu Gott und so
viel ihm die Gelegenheit und Orth zulässt,



255. halten und verrichten soll. Wass auch
für andern Fasten und gebothenen Fast Tage
des Herrn unter wehrender Zeit einfal-
len, die sollen unserer Väter und ält-
sten Gebrauch nach begangen werden,
desgleichen soll auch deine Hand mit All-
mosen und andern Gutthaten gegen män-
niglich soviel dir Gott Segen verleihet of-
fen stehen und uneingesperret seyn.
Im Fall dich aber Gott unter wehrenden
halben Jahr, mit einer Leibes Krankheit
züchtigen angreiffen und probiren solte,
dass du ja nicht soviel Krafft hättest dich
in deinen Gebeth Kammer zu verfügen,
so lass dich nicht an angefangenen Vor-
haben verhindern, sondern halte dich vor-
geschriebener Regul Leibes und anders
halben gemäss, soviel dir möglich,

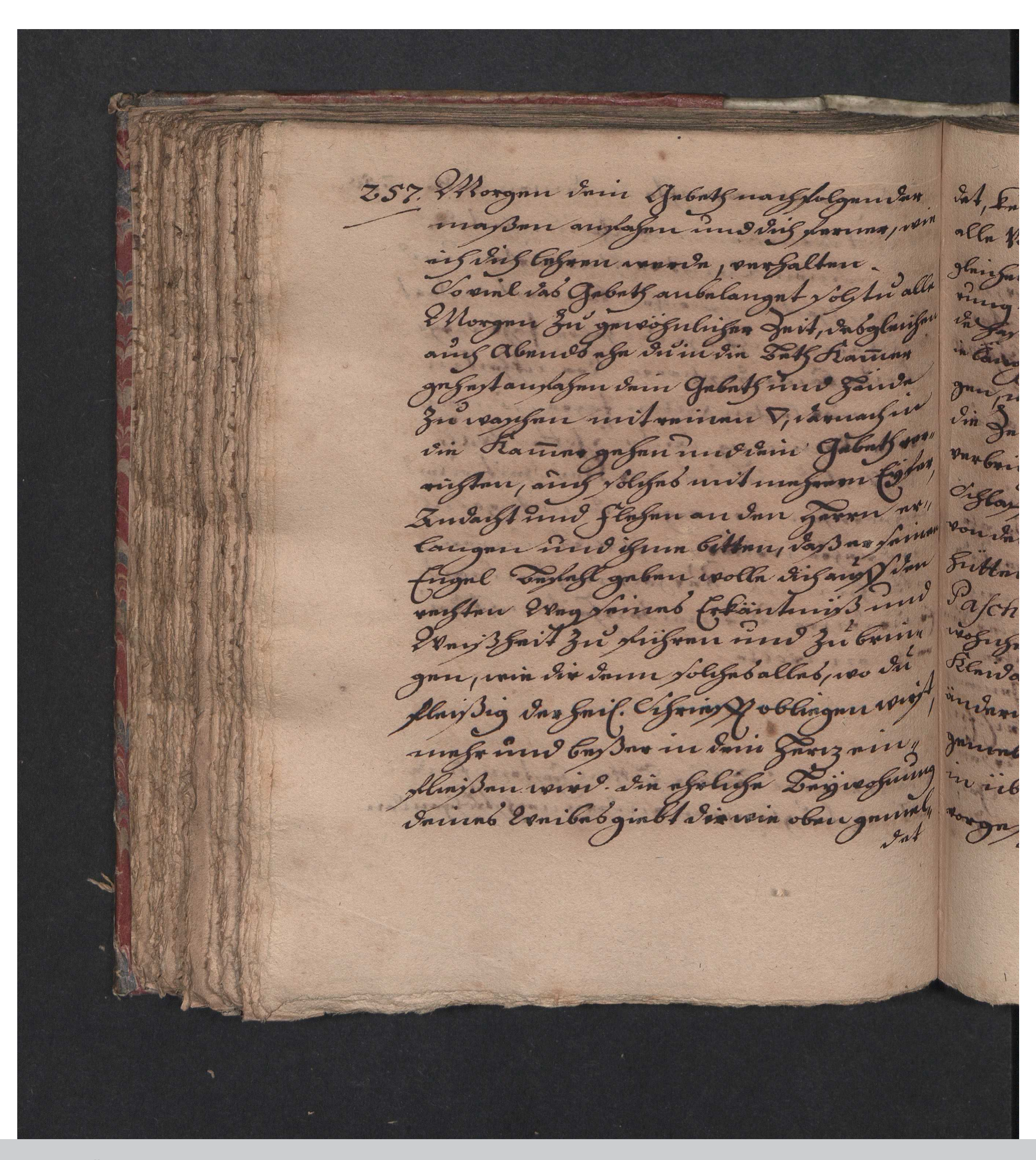


das Gebeth aber verrichte in deinem Bette, 256
bitte Gott darumb um deine Gesundheit, daß
du in seinem Dienst nicht abwarten und
der Weißheit nachforschen könnest, bessert
es sich aber nicht ehe das halbe Jahr vergan-
get, oder keine langsame Kranckheit in
dem 2. oder letzten halben Jahre, so mache
die Rechnung, daß es Gottes Wille
nicht ist, daß du seiner Weißheit selbst
nachforschen, derowegen demüthige dich
und fahre weiter nicht fort, sondern
bitte ihn umb Verzeihung und daß
Er dir deine Vermessenheit nicht zu-
rechnen wolle.

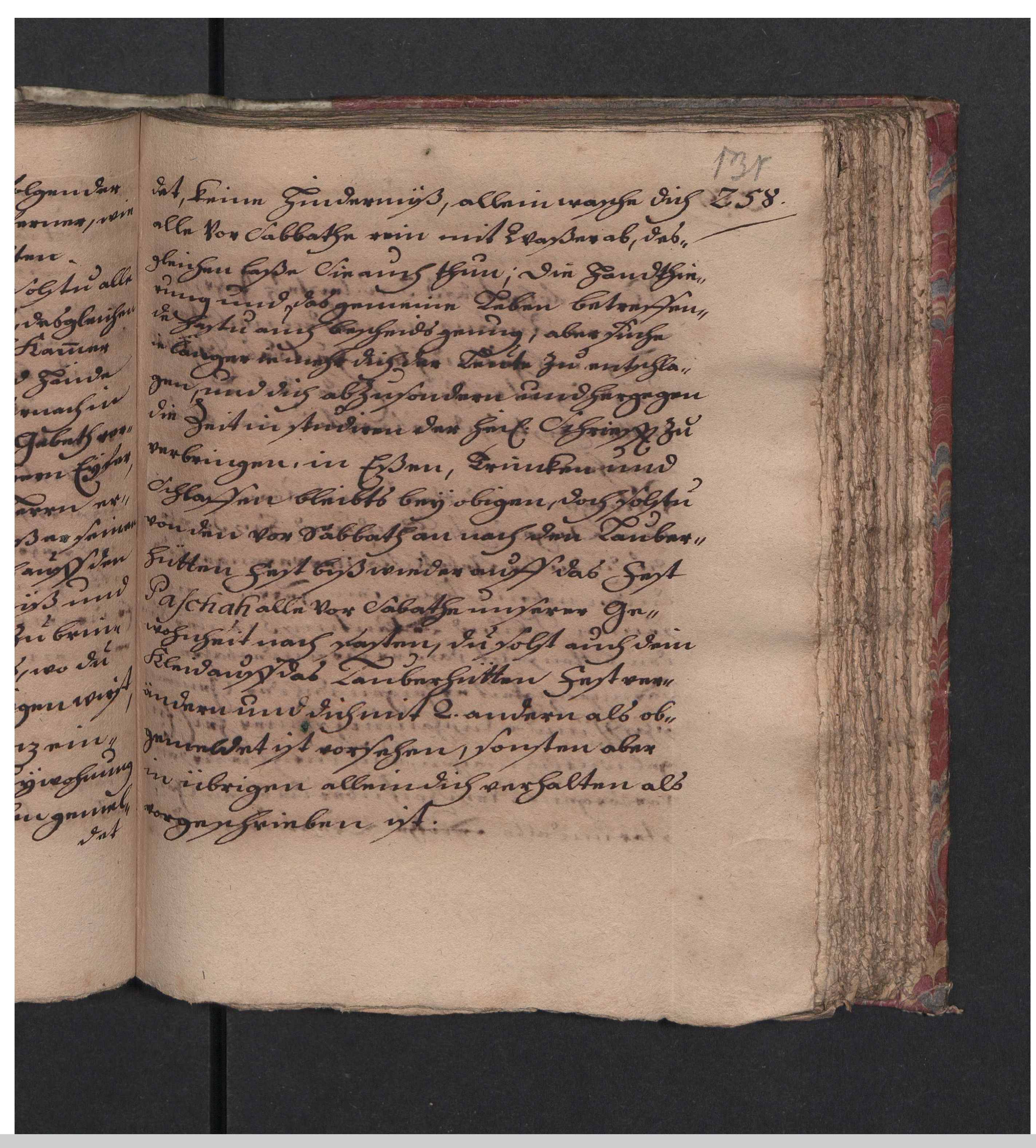
Das 8te Capitel.

Was der Mensch nach Verlassung des
Ersten in dem 2ten halben Jahre thun solle.

Nachdem das Zauber Hütten Gestein funden
hat, ... gleich den andern nachfolgenden

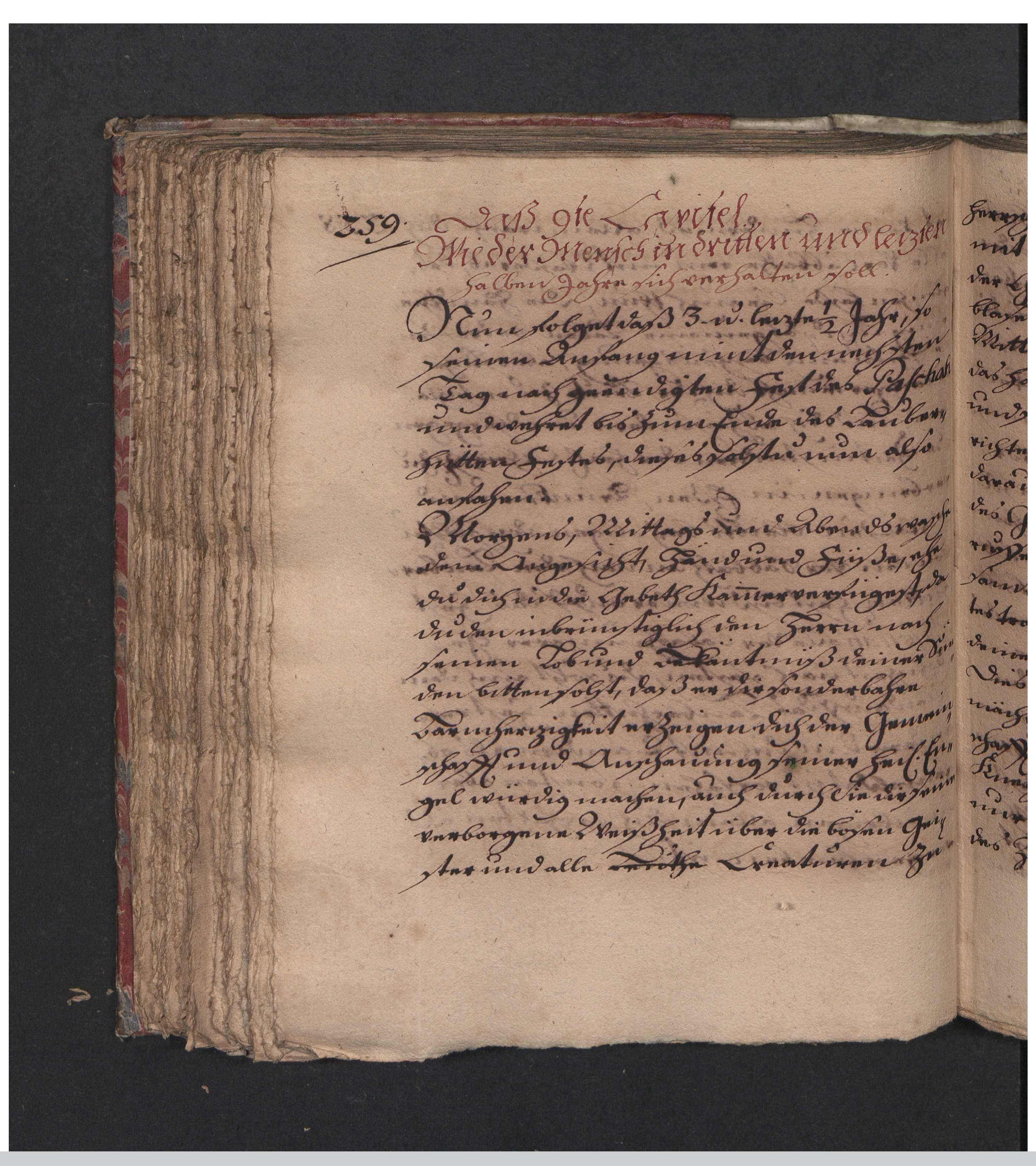


257. Morgen dein Gebeth nachfolgender
maßen ansehen und dich ferner, wie
ich dich lehren werde, verhalten.
So viel das Gebeth anbelanget, solst du alle
Morgen zu gewöhnlicher Zeit, desgleichen
auch Abends ehe du in die Bethkammer
gehest, ansehen dein Gebeth und Hände
zu waschen mit reinem ▽, darnach in
die Kammer gehen und dein Gebeth ver-
richten, auch solches mit wahrem Eifer,
Andacht und Flehen an den Herren er-
langen und ihn bitten, daß er seinen
Engel Befehl geben wolle dich auf den
rechten Weg seines Erkänntnüß und
Weißheit zu führen und zu brin-
gen, wie dir denn solches alles, wo du
fleißig der heil. Schrift obliegen wirst,
mehr und besser in dein Herz ein-
fließen wird. Die ehrliche Beiwohnung
deines Weibes giebt dir ein obengemel-
det



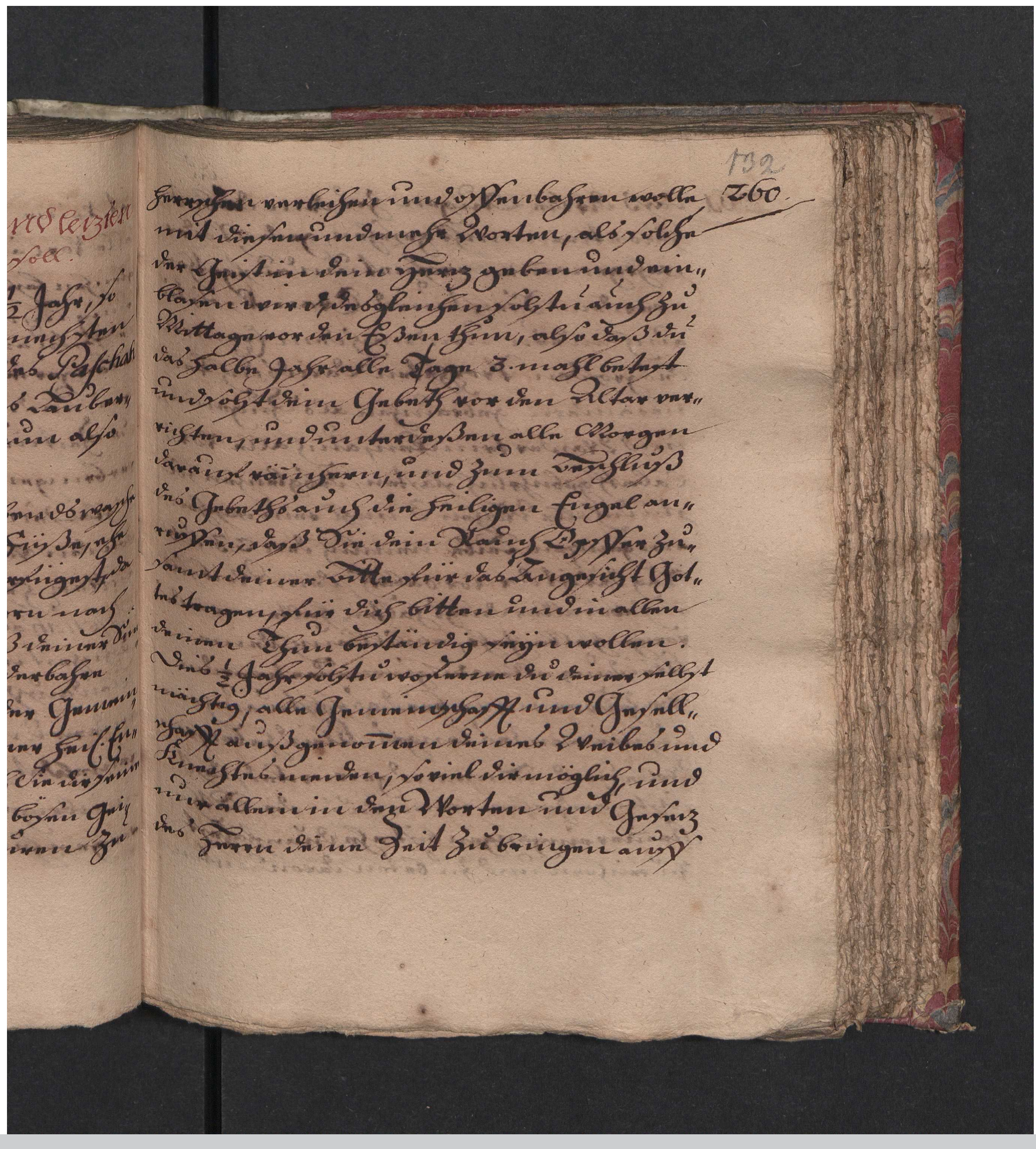
131r

det, keine Hindernüß, allein wasche dich 258.
alle Vor Sabbathe rein mit Wasser ab, des,,
gleichen laße Sie auch thun, die Handthie,,
rung und das gemeine Leben betreffen,,
de Sachen auch versehends genug, aber suche
in Längern ümgang dich der Leute zu entschla,,
gen, und dich abzusondern und hergegen
die Zeit im studiren der Heil. Schrifft zu
verbringen, im Eßen, Trinken und
Schlaffen bleibts bey obigen, doch solstu
von dem Vor Sabbath an nach dem Zauber,,
hütten Fest biß wieder auf das Fest
Paschah alle Vor Sabathe unserer Ge,,
wohnheit nach fasten, du solst auch dein
Kleid auf das Zauberhütten Festes
ändern und dich mit 2. andern als ob,,
gemeldet ist versehen, sonsten aber
im übrigen allein dich verhalten als
vorgeschrieben ist.

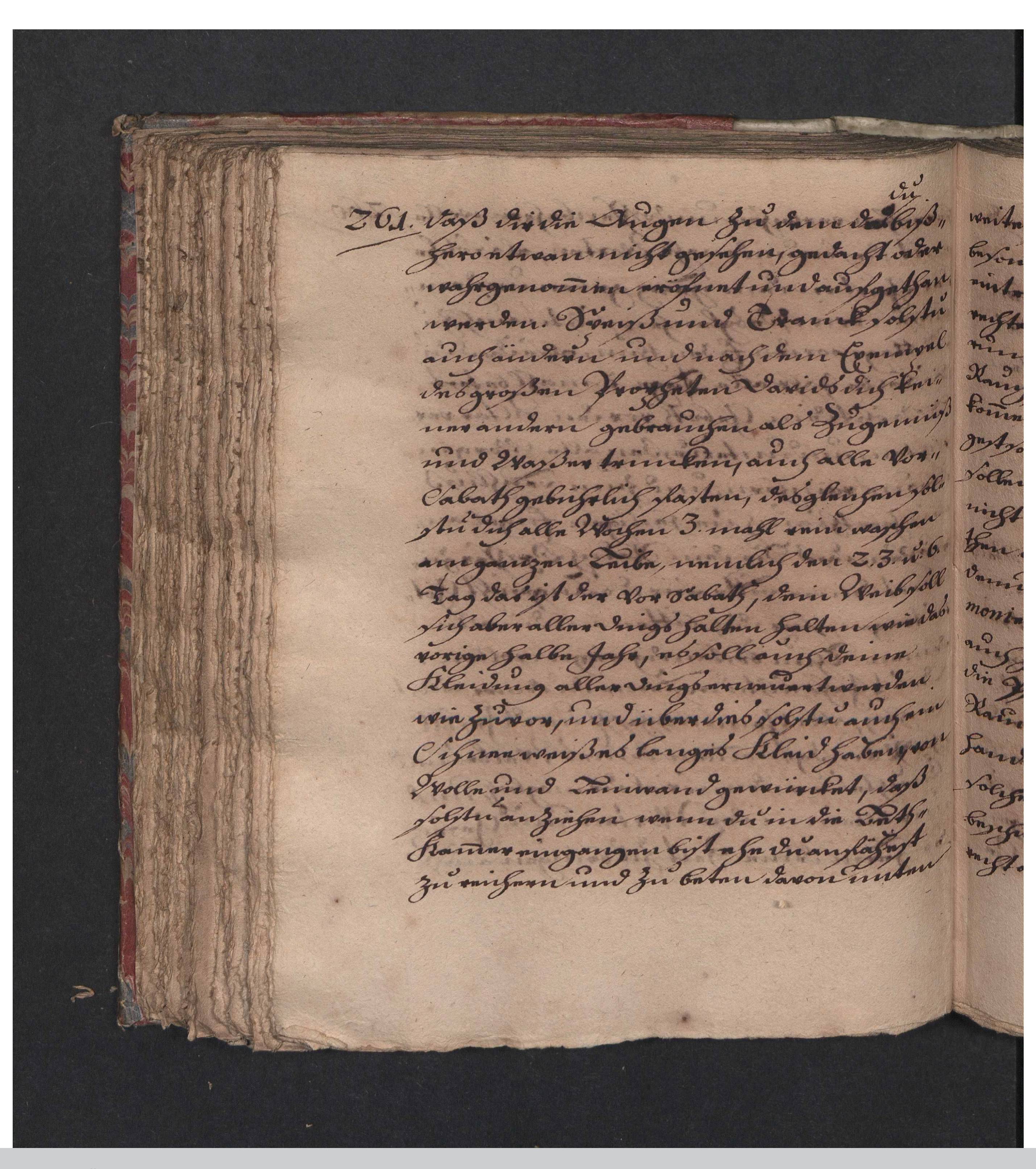

359.

Das 9te Capitel.
Wie der Mensch im dritten und letzten halben Jahre sich verhalten soll.

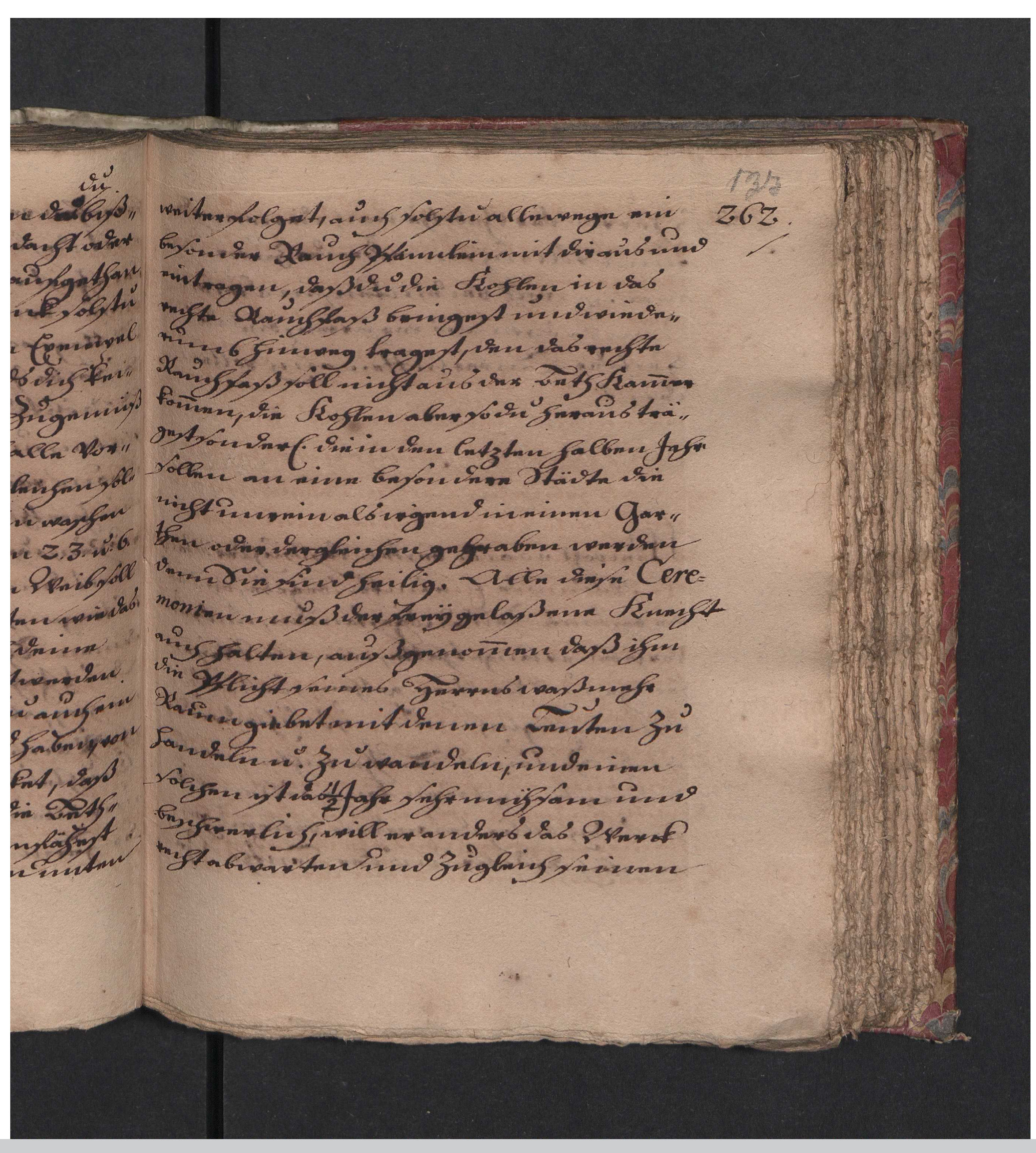
Nun folget das 3. u. letzte ½ Jahr, so seinen Anfang nimbt den nechsten Tag nach geendigten Fest des Paschah, und von hier bis zum Ende des Laubrhütten Festes, dieses solstu nun also anfahen.
Morgens, Mittags und Abends wasche dein Angesicht, Händ und Füße, nachdem du dich in dein Gebeth Kammer verfügest, da du dann inbrünstiglich den Herrn nach seinem Lob und Erkäntnüß deiner Sünden bitten solst, daß er dir sonderbahre Barmhertzigkeit erzeigen, dich der Gemeinschafft und Anschauung seiner heil. Engel würdig machen, auch durch die in dir seine verborgene Weisheit über die bösen Geister und alle ~~[illegible]~~ Creaturen zu



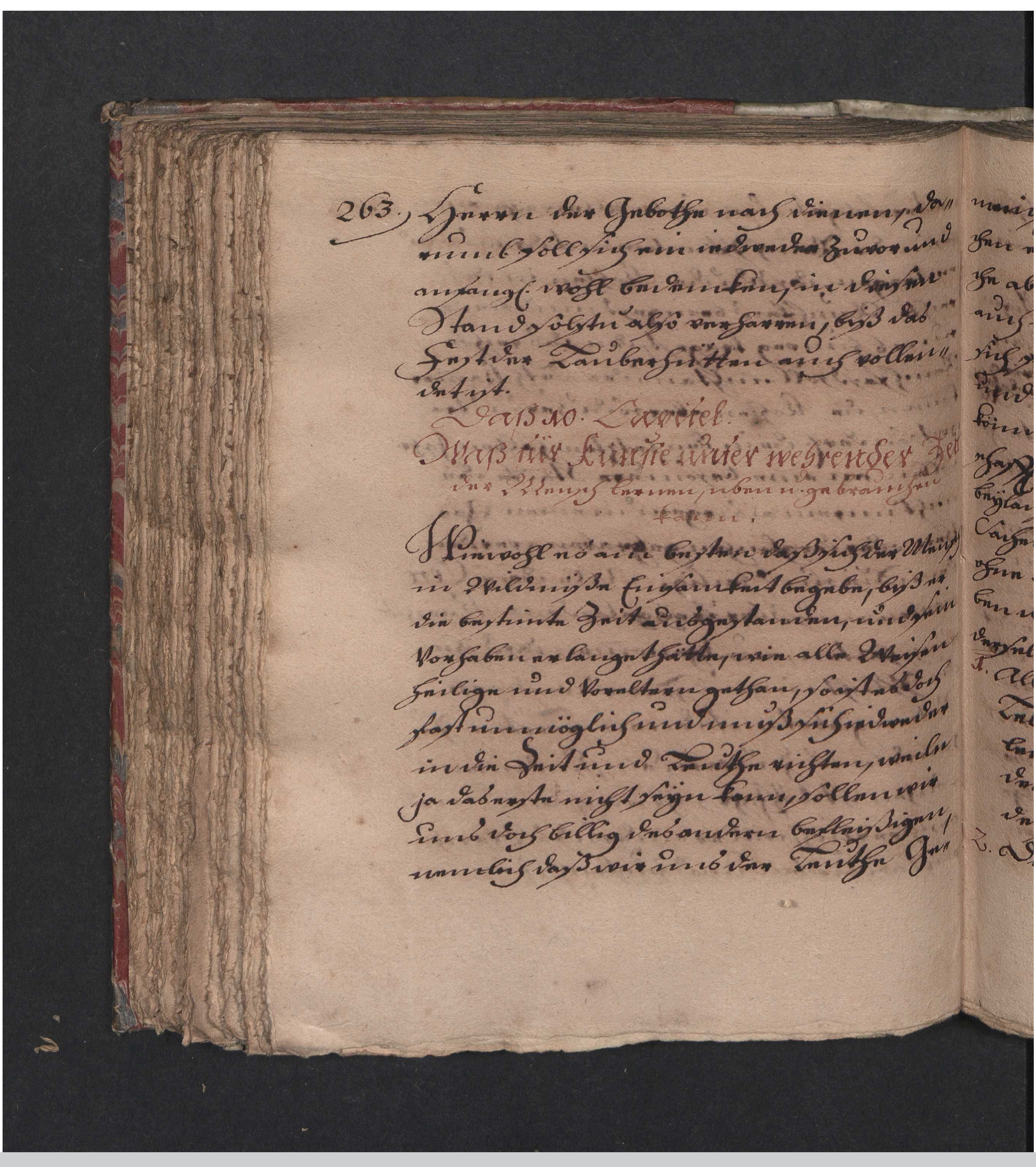
Herrschaft verleihen und offenbahren wolle
mit diesen und rechten Worten, als solche
der Geist dir ins Herz geben und ein-
blasen wird, und gleichsam solst du auch zu
Mittage vor dem Essen thun, also daß du
das halbe Jahr alle Tage 3. mahl betest
und solst dein Gebeth vor dem Altar ver-
richten, und darunter essen alle Morgen
darauf räuchern, und zum Beschluß
des Gebeths auch den heiligen Engel an-
ruffen, daß Er den Rauch Opffer zu-
samt deiner Bitte für das Angesicht Got-
tes tragen, für dich bitten und in allem
deinem Thun beständig seyn wollen.
Das 1/2 Jahr solst du wohnen in deiner selbst
mächtig, alle Gemeinschafft und Gesell-
schafft ausgenommen deines Weibes und
Knechts meiden, so viel dir möglich, und
nur allein in den Worten und Gesetz
des Herrn deine Zeit zu bringen auff



261. daß dir die Augen zu dem du biß-
hero [illegible] nicht gesehen, gedacht oder
wahrgenommen eröfnet und aufgethan
werden. Speiß und Tranck solstu
auch ändern und nach dem Exempel
des großen Propheten Davids dich kei-
ner andern gebrauchen als Zugemüß
und Waßer trincken, auch alle Vor-
Sabath gebührlich fasten, desgleichen sol-
stu dich alle Wochen 3. mahl eins waschen
am gantzen Leibe, nemlich den 2. 3. u. 6.
tag das ist der vor Sabath, dein Weib soll
sich aber aller dings halten halten wie das
vorige halbe Jahr, es soll auch deine
Kleidung aller dings erneuert werden
wie zuvor, und über dies solstu auch ein
schneeweißes langes Kleid haben von
Wolle und Leinwand gewircket, daß
solstu anziehen wenn du in die Beth-
Kammer eingangen bist ehe du anfähest
zu räuchern und zu beten davon unten



weiter folget, auch solstu allewege ein 262.
besondere Rauchpfännlein mit dir aus und
eintragen, daß du die Kohlen in das
rechte Rauchfaß bringest und wieder-
rumb hinweg tragest, denn das rechte
Rauchfaß soll nicht aus der Tuth Kammer
kommen, die Kohlen aber solstu heraus trä-
gest, sondern (: die in den letzten halben Jahr
sollen an einen besondern Stätte die
nicht unreine als irgend in einem Gar-
ten oder dergleichen gegraben werden
denn die sind heilig. Alle diese Cere-
monien muß der freygelassene Kunst
auch halten, ausgenommen daß ihm
die Pflicht seines Herrens was nicht
Raum gibet mit denen Todten zu
handeln u. zu wandeln; und einem
solchen ist das 1/2 Jahr sehr mühsam und
beschwerlich, will er anders das Werck
nicht abwarten und zugleich seinem

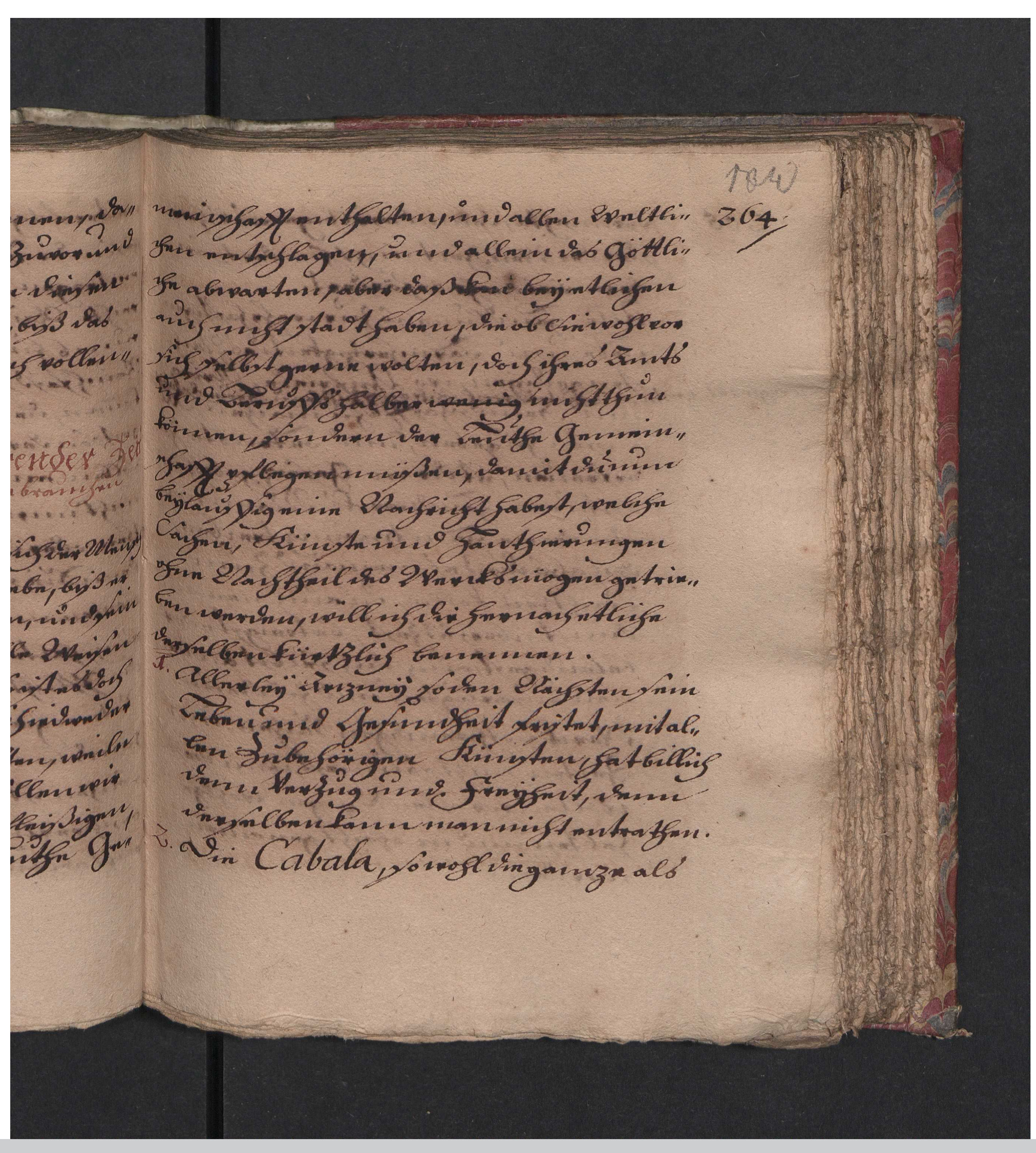


263. herren der Gebothe nach dienen, den-
nen soll sich ein iedweder zuvor und
anfangs wohl bedenken, in diesem
Stand solstu also verharren, biß das
Fest der Zauberhütten auch vollen-
det ist.

Das 10. Capitel.

Was für Künste unter wehrender Zeit
der Weise lernen, üben u. gebrauchen
können.

Wiewohl es alte bestreiten daß sich die Weysen
in Wildnissen Einsamkeit begeben, biß sie
die bestimmte Zeit ausgestanden, und ihr
Vorhaben erlanget hätten, wie alle Weysen
Heiligen und Voreltern gethan, so ist es doch
fast unmöglich und muß sich ieder nach der
Zeit und Leuthen richten, weiln
ja dabey es nicht seyn kann, sollen wir
uns doch billig dabey andern befleissigen,
nemlich daß wir uns bey den Leuthen Ge-



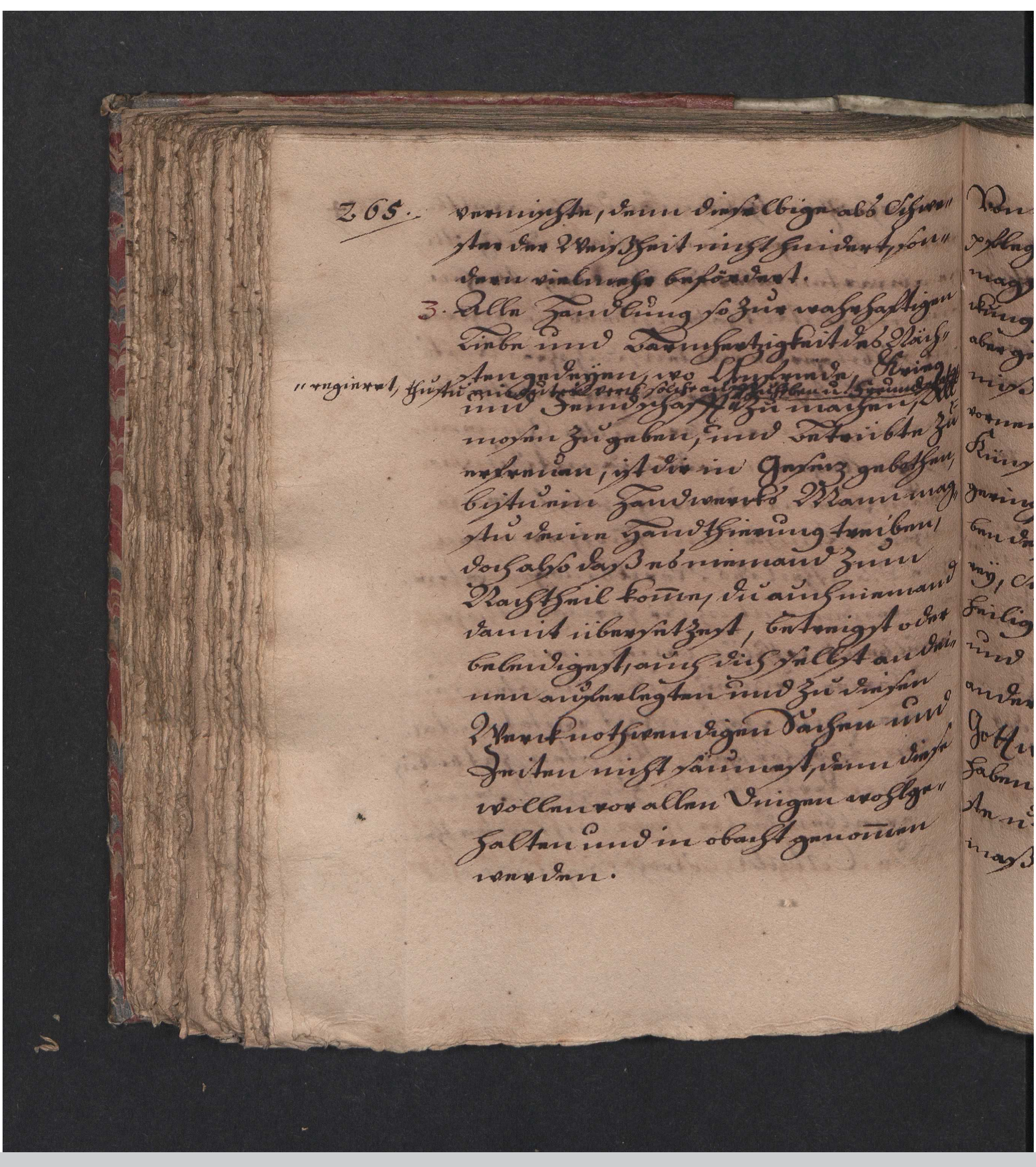
184

364

meinschafft enthalten, und allen weltli-
chen entschlagen, und allein das Göttli-
che abwarten, aber daß diese beyzeitlichen
auch nicht stadt haben, die ob Sie wohl vor
sich selbst gerne wolten, doch ihres Ambts
und Berufs halben wenig nicht thun
können, sondern der weltlichen Gemein-
schafft pflegen müßen, damit du nun
beyläuffigen Nachricht habest, welche
Sachen, Künste und Verrichtungen
ohne Nachtheil des Werckes können getrie-
ben werden, will ich dir hernachfolgende
dieselben kürtzlich benennen.

1. Allerley Artzney, so den Nächsten sein
Leben und Gesundheit fristet, mit al-
len zubehörigen Künsten, hat billich
den Vorzug und Freyheit, denn
derselben kann man nicht entrathen.

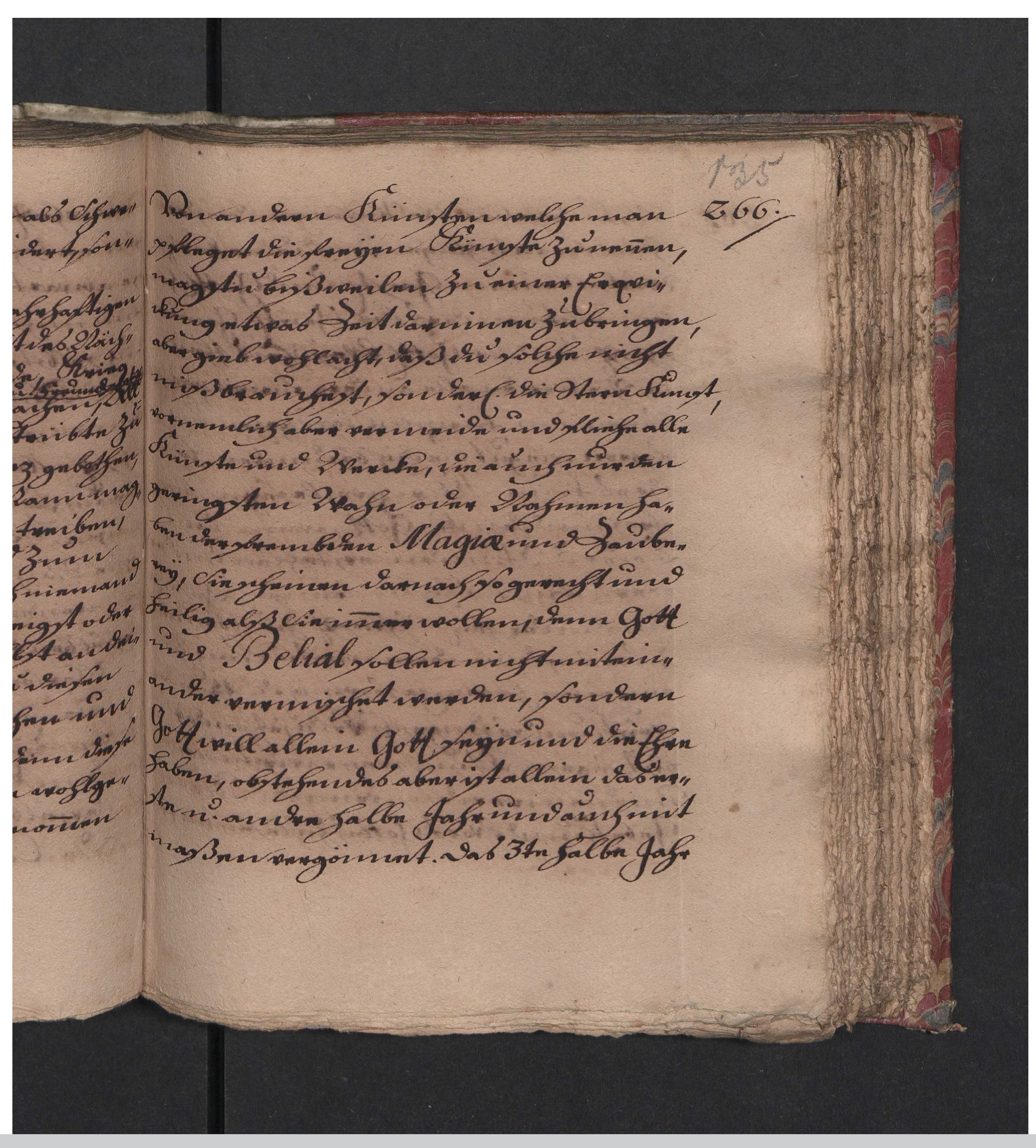
2. Die Cabala, so wohl die gantze als



265.

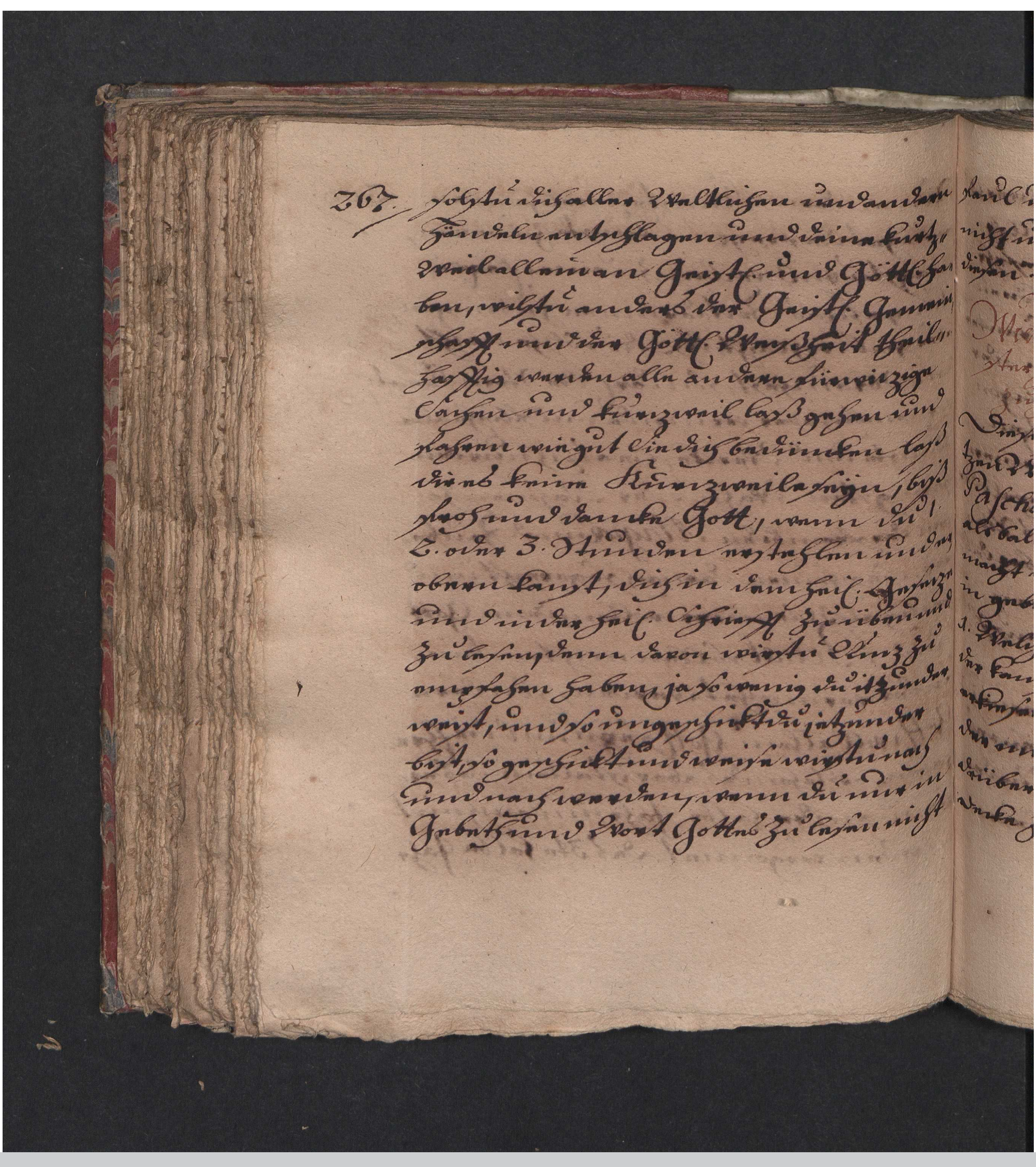
vermischte, denn dieselbige als Schwe-
ster der Weißheit nicht hindert, son-
dern vielmehr befördert.

3. Alle Handlung so zur wahrhaftigen
Liebe und Barmhertzigkeit des Näch-
sten gedeyen, wo Uneinige, Krieg
[illegible]
und Feindschaften zu machen, Al-
mosen zu geben, und Vertriebene zu
ernehren, ist dir in Gesetz gebothen,
bist du ein Handwercks Mann mag-
st du deine Handthierung treiben,
doch also daß es niemand zum
Nachtheil komme, du auch niemand
damit übersetzest, betriegst oder
beleidigest, auch dich selbst an dei-
nen auferlegten und zu diesem
Werk nothwendigen Sachen und
Zeiten nicht säumest, denn diese
wollen vor allen Dingen wohlge-
halten und in obacht genommen
werden.

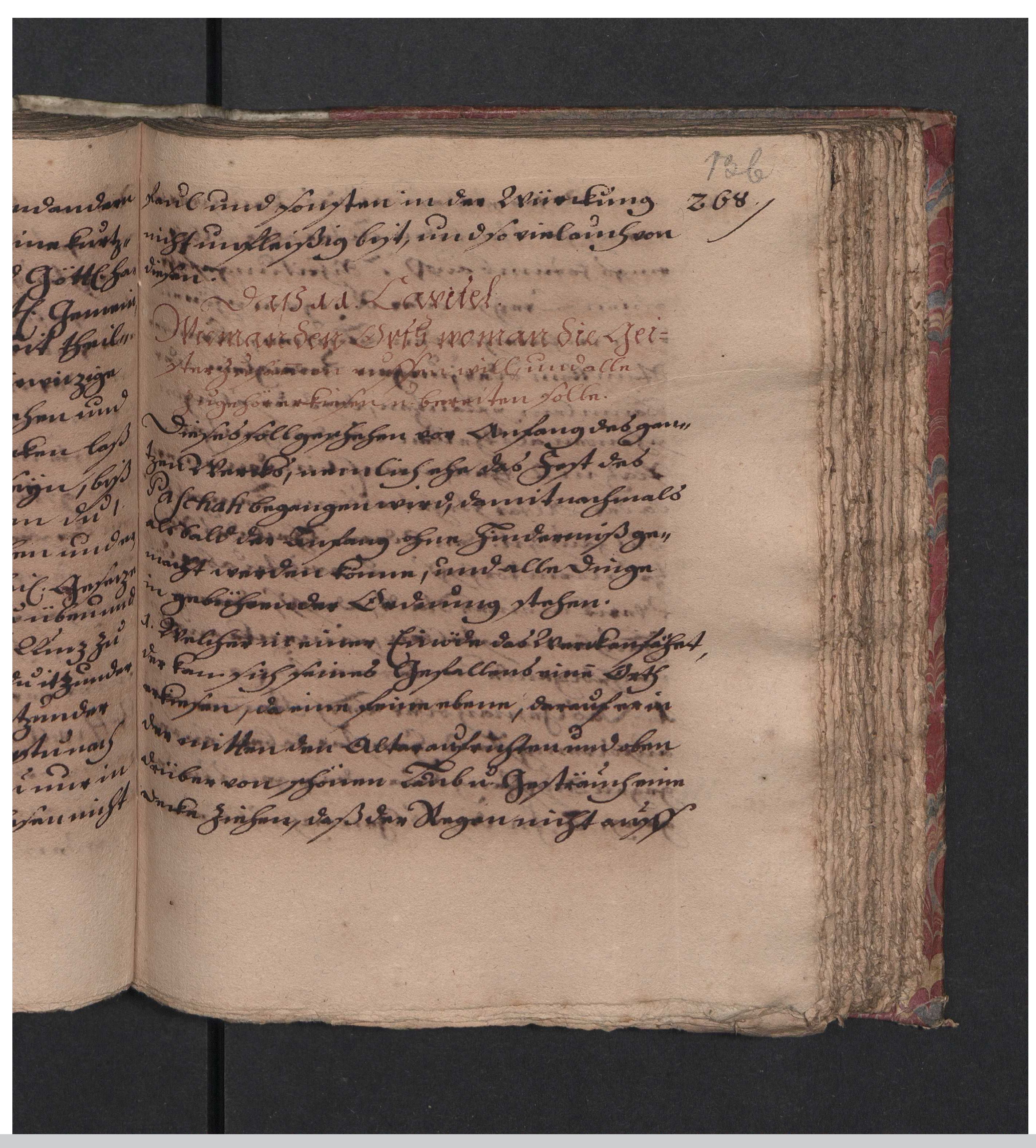


266.

Von andern Künsten welche man
pfleget die freyen Künste zu nennen,
magstu bisweilen zu einer Erqui-
ckung etwas Zeit darinnen zubringen,
aber gieb wohl acht, dass du solche nicht
missbrauchest, sondern die Sternkunst,
vornemlich aber vermeide und fliehe alle
Künste und Wercke, die auch nur den
geringsten Schein oder Nahmen ha-
ben der verbotenen Magiae und Zauber-
ey, die scheinen dannach so gerecht und
heilig als sie immer wollen; denn Gott
und Belial sollen nicht mit ein-
ander vermischet werden, sondern
Gott will allein Gott seyn und die Ehre
haben, oben stehendes aber ist allein dem er-
sten u. andern halben Jahr und auch mit
maßen vergönnet. das 3te halbe Jahr



267.
soltu dich aller weltlichen und andern
Händeln entschlagen und deine kurtz=
weil allein am Geistl. und Göttl. ha=
ben, wiltu anders der Geistl. Gemein=
schafft und der Göttl. Weißheit theil=
hafftig werden alle andern fürwitzige
Sachen und kurtzweil laß gehen und
fahren wie gut Sie dich bedüncken laß
dir es keine Kurtzweile seyn, biß
froh und dancke Gott, wenn du 1.
2. oder 3. Stunden erstehlen und er=
obern kanst, dich in dem heil. Gesetz
und in der heil. Schrifft zu üben und
zu lesen, denn davon wirstu Glantz zu
empfahen haben, ja so wenig du itzunder
weist, und so ungeschickt du jetzunder
bist, so geschickt und weise wirstu nach
und nach werden, wenn du nur im
Gebeth und Wort Gottes zu lesen nicht

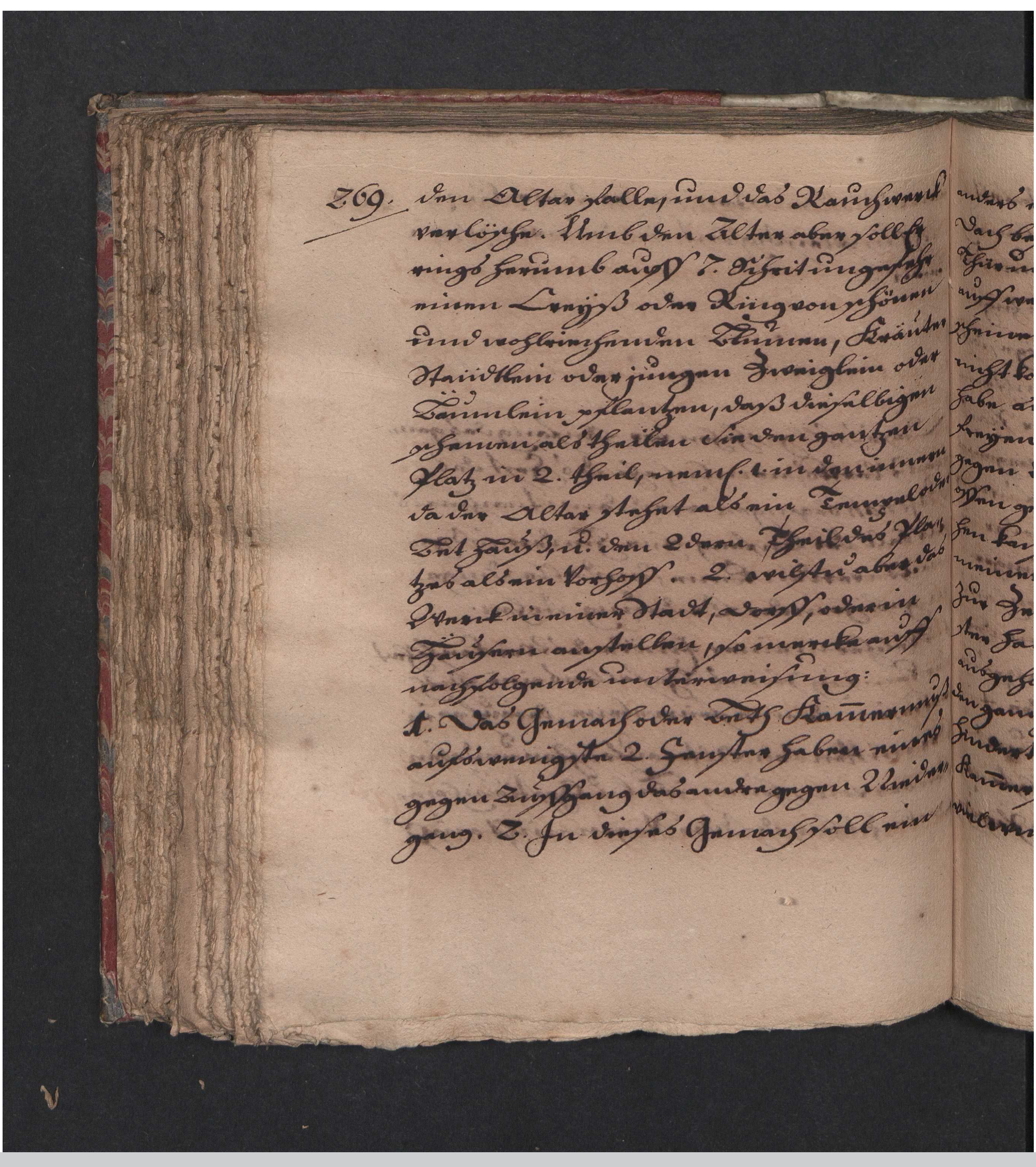


136

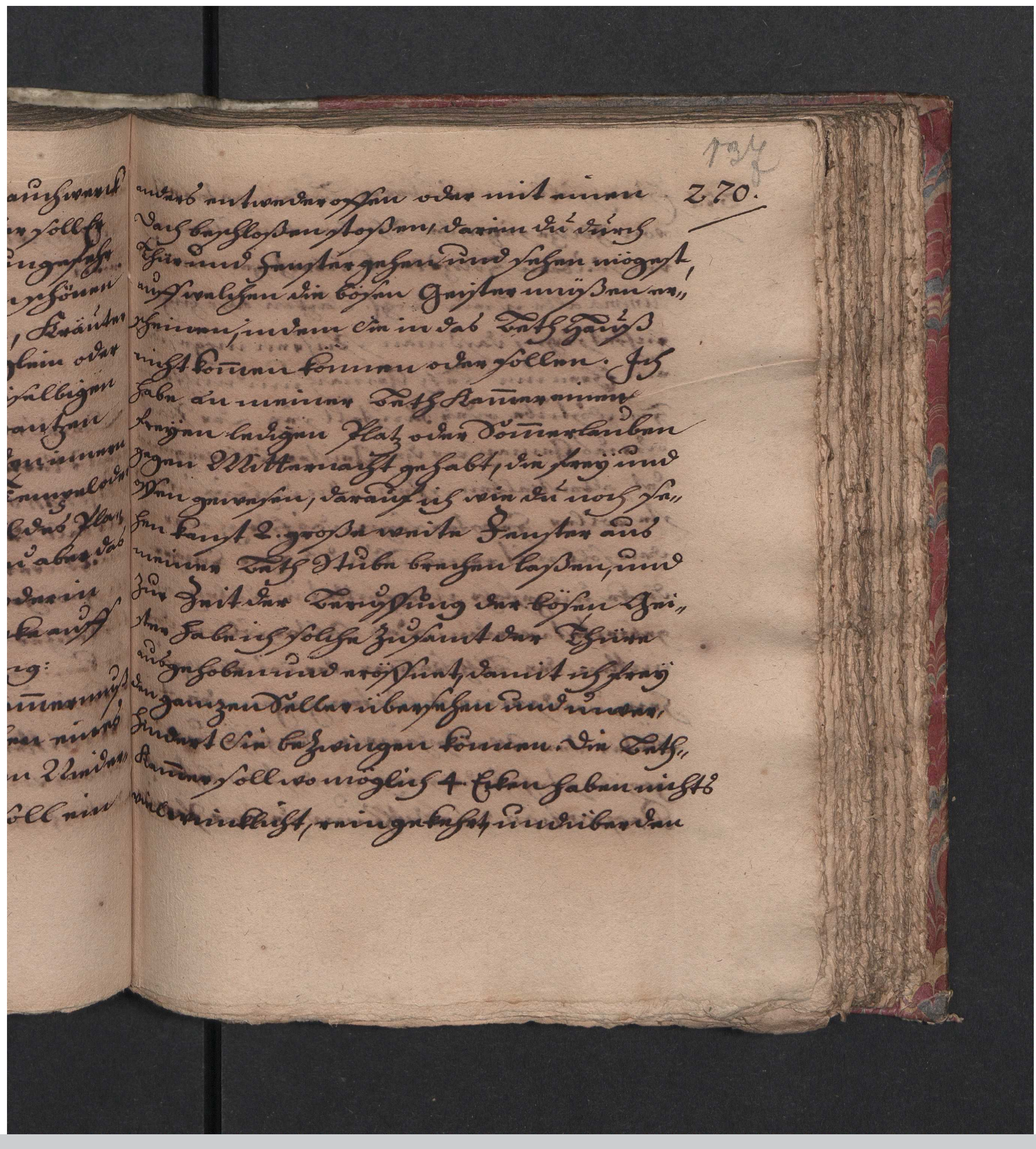
barl und heiligen in der Würckung 268.
nicht unkräfftig seyt, und dir eingeweyhet von
dingen.

Das 11. Capitel.
Wie man den Orth, wo man die Zei-
chen zu machen, machen will, und alle
Zugehör erkennen u. bereiten solle.

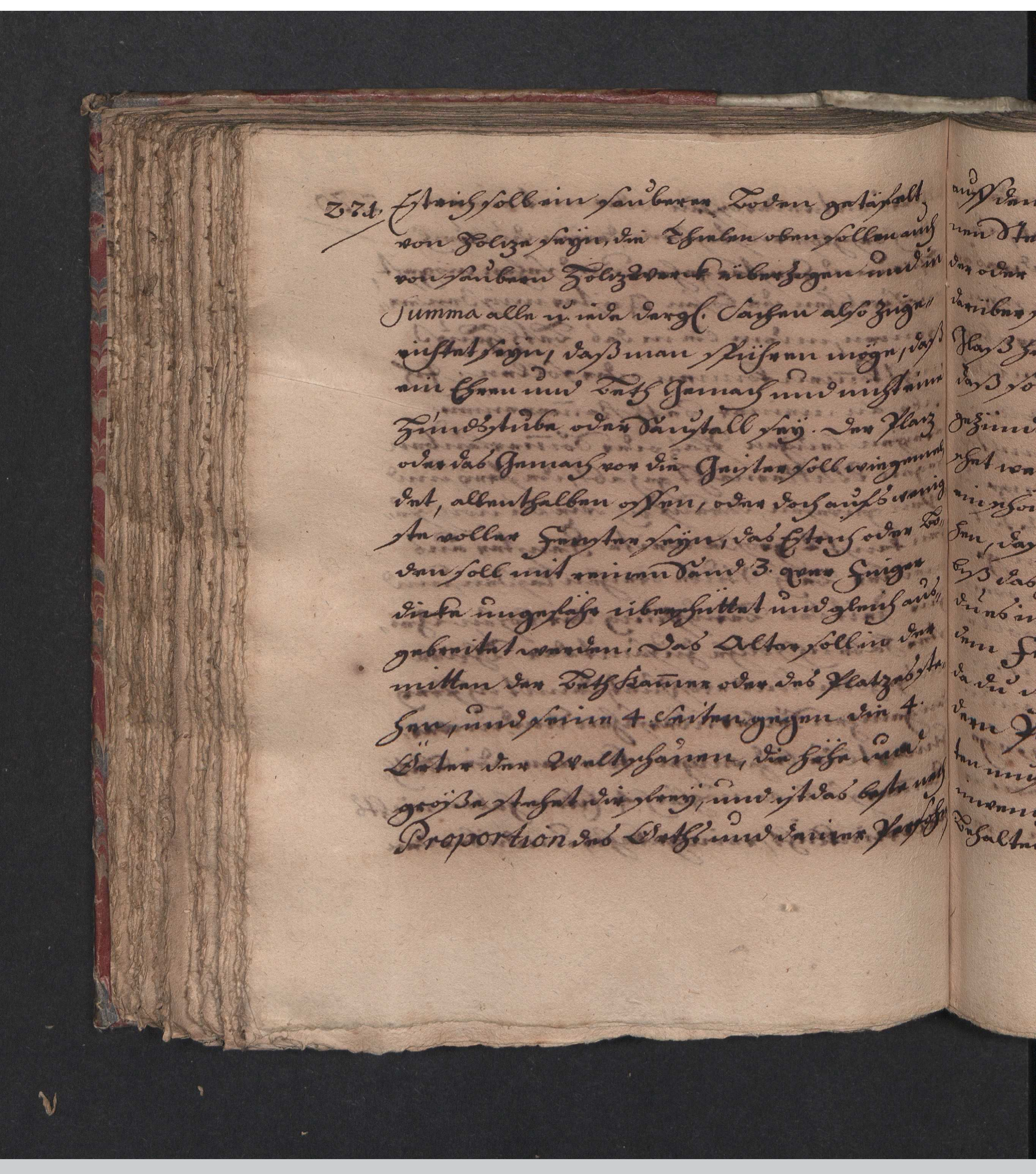
Dieses soll geschehen vor Anfang des gan-
tzen Wercks, nemlich ehe das Fest des
Paschah begangen wird, damit nachmals
als bald der Anfang ohne Hindernüß ge-
macht werden können, und alle Dinge
in gebührender Ordnung stehen.
1. Welcher nun einer seye, der das Werck anfähet,
der kan sich seines Gefallens einen Orth
erkiesen, da einer seyn eben, darauf er in
der mitten den Altar aufrichten und oben
darüber von schönen Laub u. Gesträuch ein
Decke ziehen, daß der Regen nicht auff



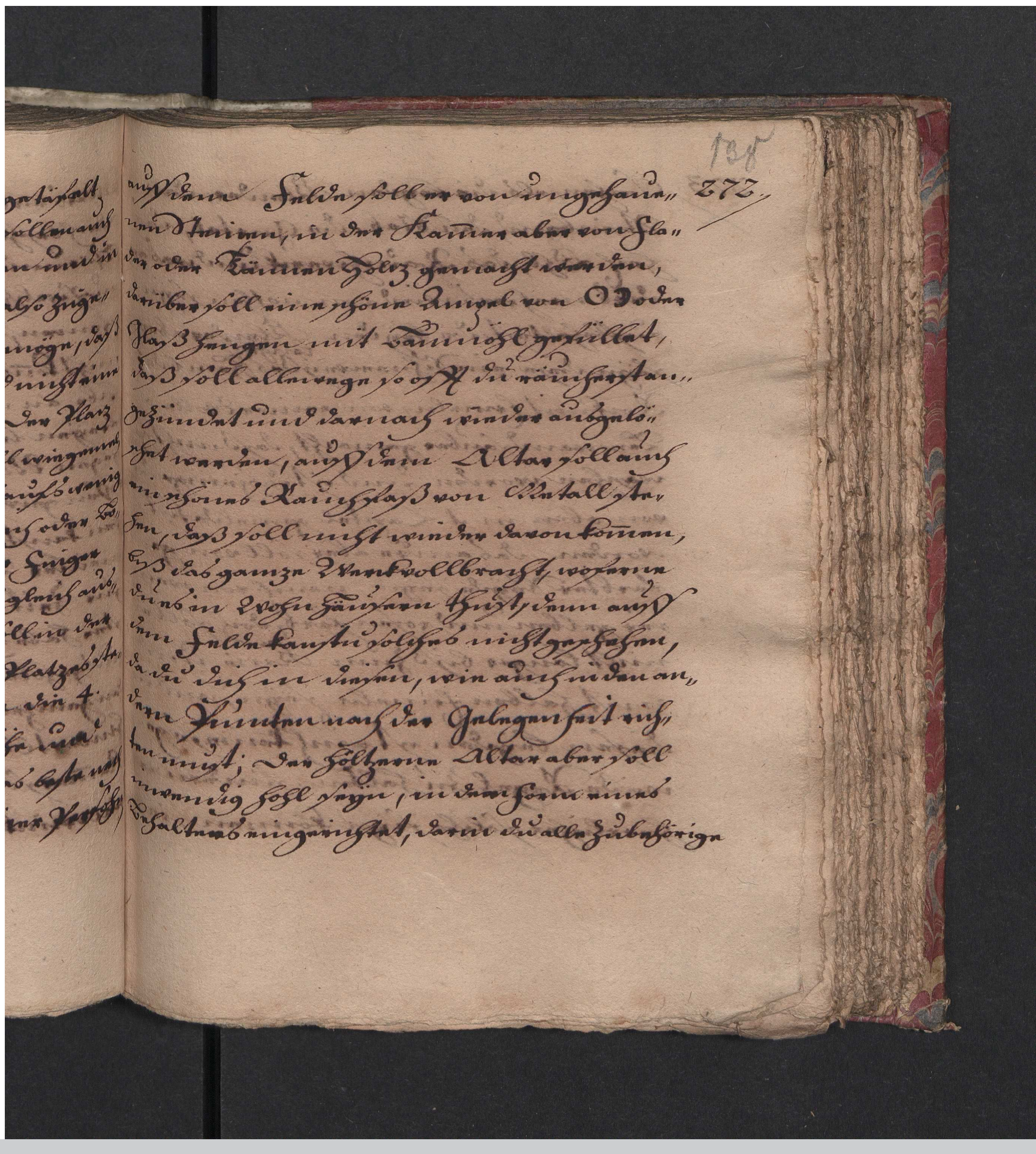
269. den Altar fallen, und das Rauchwerk
verlöschen. Umb den Altar aber sollst
rings herumb auff 7. Schritt ungefehr
einen Creyß oder Ring von schönen
und wohlriechenden Blumen, Kräuter
Stäudlein oder jungen Zweiglein oder
Bäumlein pflantzen, daß dieselbigen
scheinen als theilen sie den gantzen
Platz in 2. theil, nemlich 1. in den innern
da der Altar stehet als ein Tempel oder
Gotteshauß, u. den 2dern Theil des Plat-
zes als ein Vorhoff. 2. wilstu aber das
Werk in einer Stadt, dorff, oder in
Häusern anstellen, so merke auff
nachfolgende unterweisung:
1. Das Gemach oder Cammer muß
aufs wenigste 2. Fenster haben eines
gegen Aufgang das andere gegen Nieder-
gang. 2. In dieses Gemach soll ein



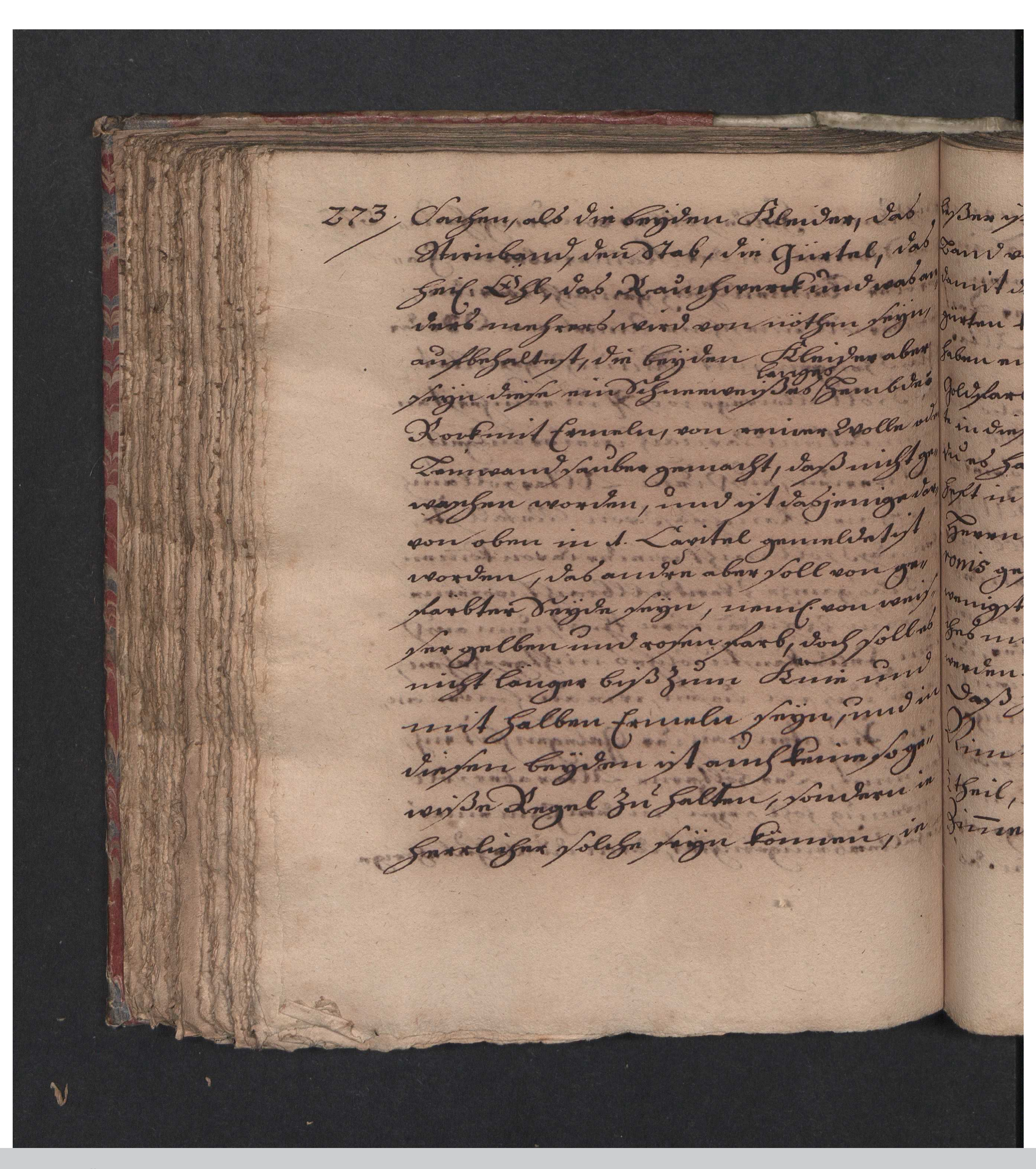
unten entweder offen oder mit einem
Dach beschloßen stoßen, darinn du durch
Thür und Fenster gehen und sehen mögest,
auß welchen die bösen Geister müßen er-
scheinen, indem Sie in das Rath Hauß
nicht können kommen oder sollen. Ich
habe an meiner Rath Kammer einen
freyen ledigen Platz oder Sommerlauben
gegen Mitternacht gehabt, die frey und
offen gewesen, darauf ich wie du noch se-
hen kanst 2. große weite Fenster aus
meiner Rath Stube brechen laßen, und
zur Zeit der Beruffung der bösen Gei-
ster habe ich solche zusamt der Thüren
aufgehoben und eröffnet, damit ich frey
den ganzen Sollar übersehen und unver-
hindert Sie beschwören können. Die Rath-
Kammer soll wo möglich 4. Ecken haben nicht
viel winklicht, reingebuzt und über den



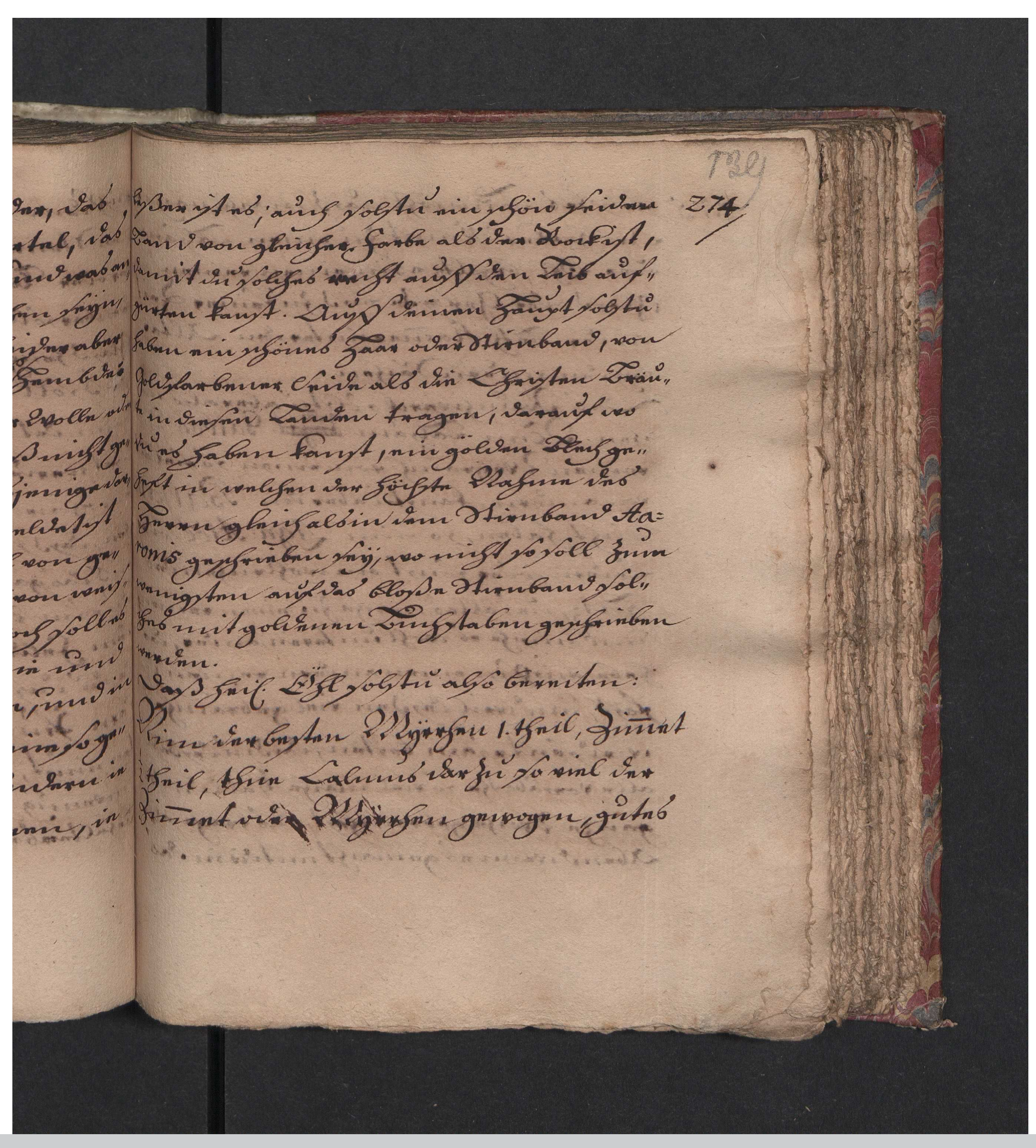
271. Estrich soll ein sauberer Boden getäfelt
von Holz seyn, die Wänden oben sollen auch
von saubern Holzwerck überzogen und in
Summa alle u. jede dergl. Sachen also zuge-
richtet seyn, daß man spüren möge, daß
ein Ehren und Beth Gemach und nicht eine
Hundsstube oder Saustall sey. Der Platz
oder das Gemach vor die Geister soll wie gemel-
det, allenthalben offen, oder doch aufs wenig-
ste volle Fenster seyn, das Estrich oder Bo-
den soll mit reinem Sand 3. quer Finger
dicke ungefehr überschüttet und gleich aus-
gebreitet werden. Das Altar soll in der
mitten der Bethkammer oder des Platzes ste-
hen, und seine 4 Seiten gegen die 4
Wörter der Welt[illegible], die Höhe und
größe stehet dir frey, und ist das beste nach
Proportion des Beths und deiner Person



auf diesem Felde soll er von ungehau-
nen Steinen, in der Kammer aber von Gla-
se oder Eichen Holz gemacht werden,
darüber soll eine schöne Ampel von ☉ ☽ oder
Glaß hangen mit Baumöhl gefüllet,
daß soll allewege so offt du räucherst an-
gezündet und darnach wieder ausgelö-
schet werden, auf diesem Altar soll auch
ein schönes Rauchfaß von Metall ste-
hen, daß soll nicht wieder davon kommen,
biß das ganze Werk vollbracht, woferne
du es in Wohn Häusern thust, denn auf
dem Felde kanstu solches nicht geschehen,
da du dich in diesem, wie auch in den an-
dern Stücken nach der Gelegenheit rich-
ten must; der hölzerne Altar aber soll
inwendig hohl seyn, in der Form eines
Behaltnüs eingerichtet, darin du alle zubehörige



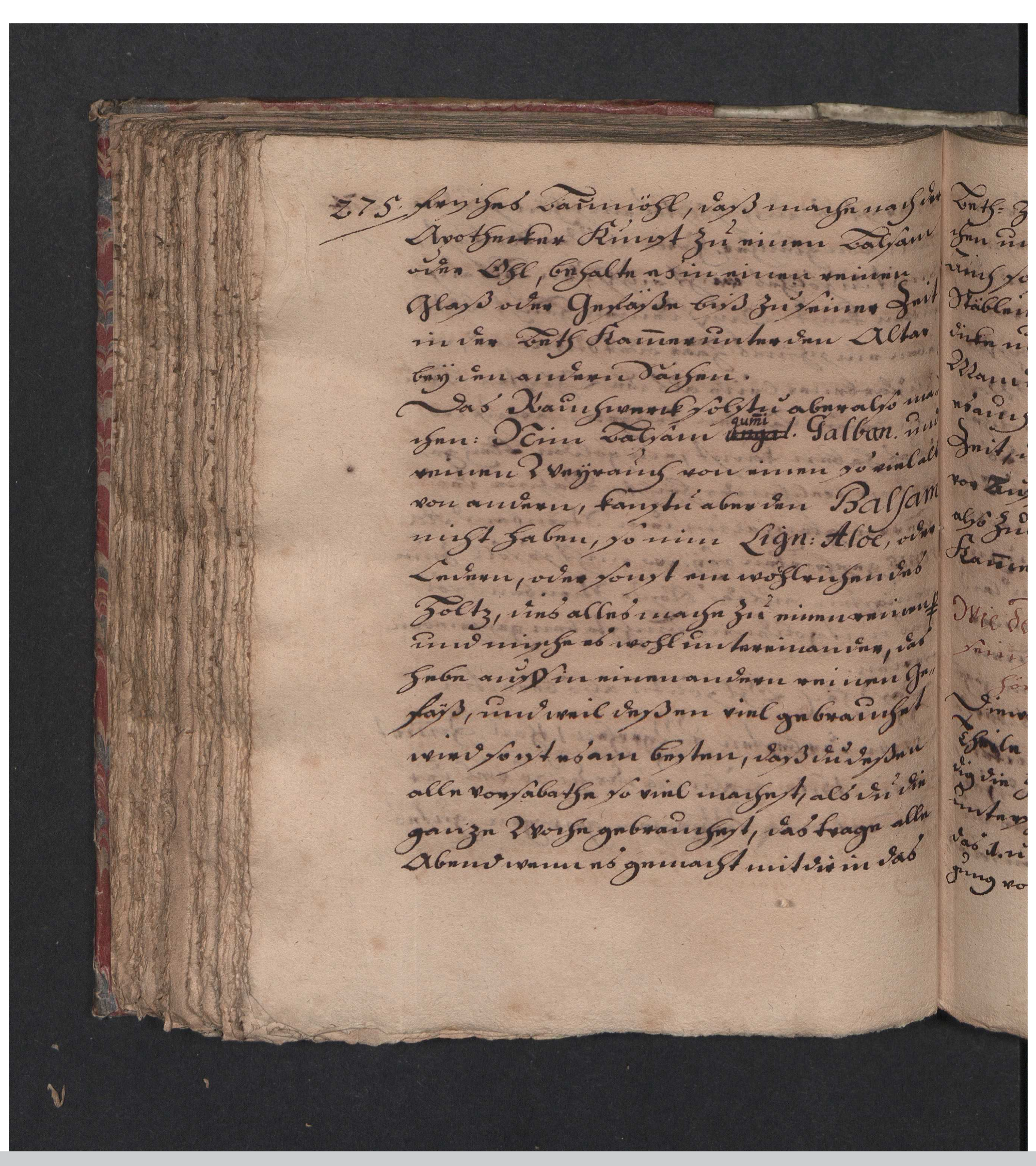
273. Sachen, als die beyden Kleider, das
Stirnband, den Stab, die Gürtel, das
heil. Öhl, das Rauchwerck und was an-
ders mehres wird von nöthen seyn,
aufbehaltest, die beyden Kleider aber
seyn diese ein weißes langes Hembde o-
der Rock mit Ermeln, von reiner Wolle oder
Leinwand sauber gemacht, daß nicht ge-
waschen worden, und ist dasjenige der,
von oben im 1. Capitel gemeldet ist
worden, das andere aber soll von ge-
färbter Seyde seyn, nemlich von weis-
ser gelben und rothen farb, doch soll es
nicht länger biß zum Knie und
mit halben Ermeln seyn, und in
diesen beyden ist auch keine ge-
wiße Regel zu halten, sondern in
herrlicher solche seyn können, in



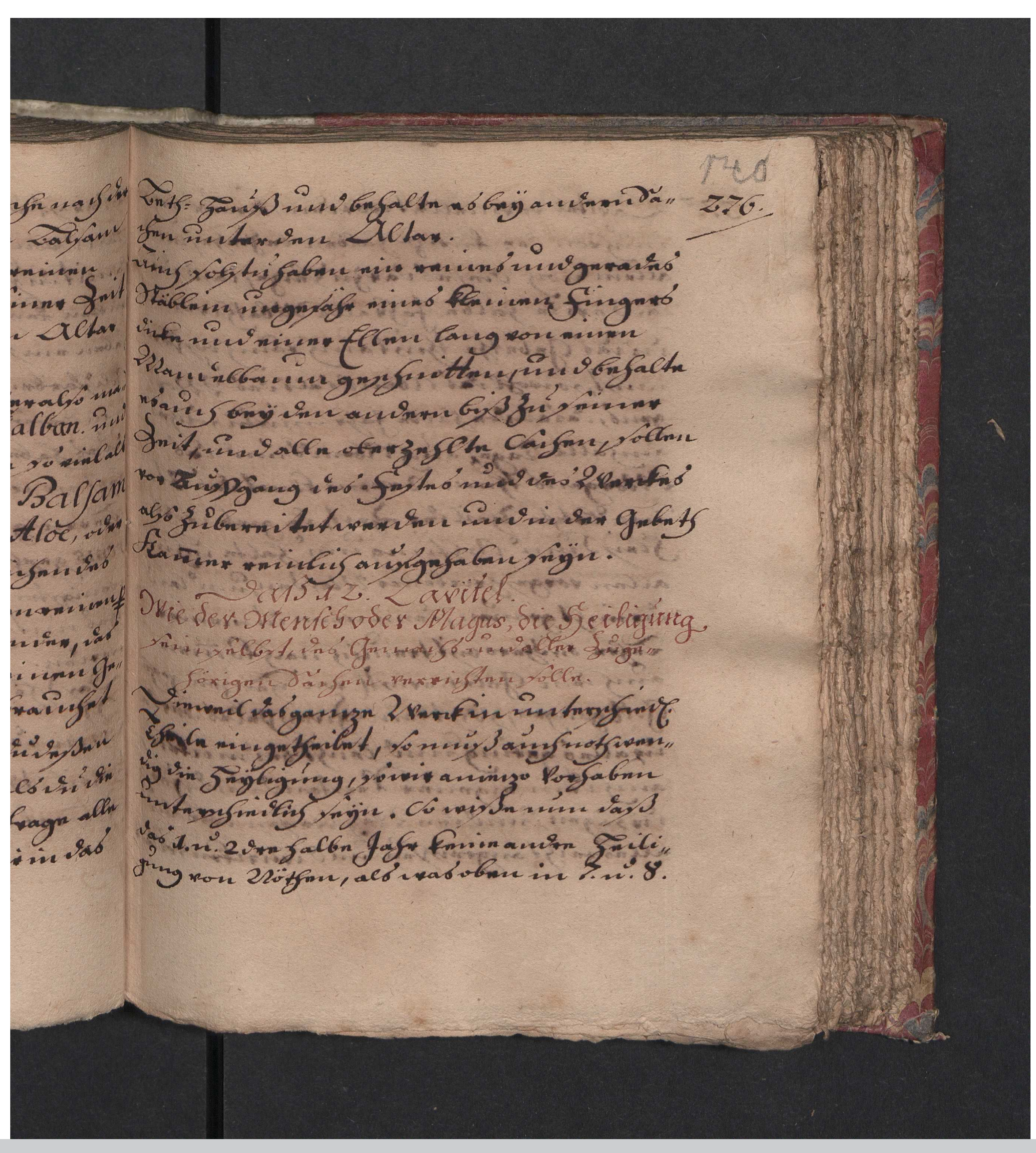
ßen ist es; auch solstu ein schön seiden
Band von gleicher Farbe als der Rock ist,
damit du solches nicht auf den Leib auf-
gürten kanst. Auf deinem Haupt solstu
haben ein schönes Haar oder Stirnband, von
Goldfarbener Seide als die Christen Bräu-
te in diesen Landen tragen; darauf wo
du es haben kanst, ein gülden Blech ge-
heft in welchen der höchste Nahmen des
Herrn gleichals in dem Stirnband Aa-
rons geschrieben sey, wo nicht so soll zum
wenigsten auf das bloße Stirnband sol-
ches mit güldenen Buchstaben geschrieben
werden.

Das heil. Öhl solstu also bereiten:

Nim der besten Myrrhen 1. theil, Zimmet
½ theil, Calmus der sei so viel der
Zimmet oder Myrrhen gewogen, gutes



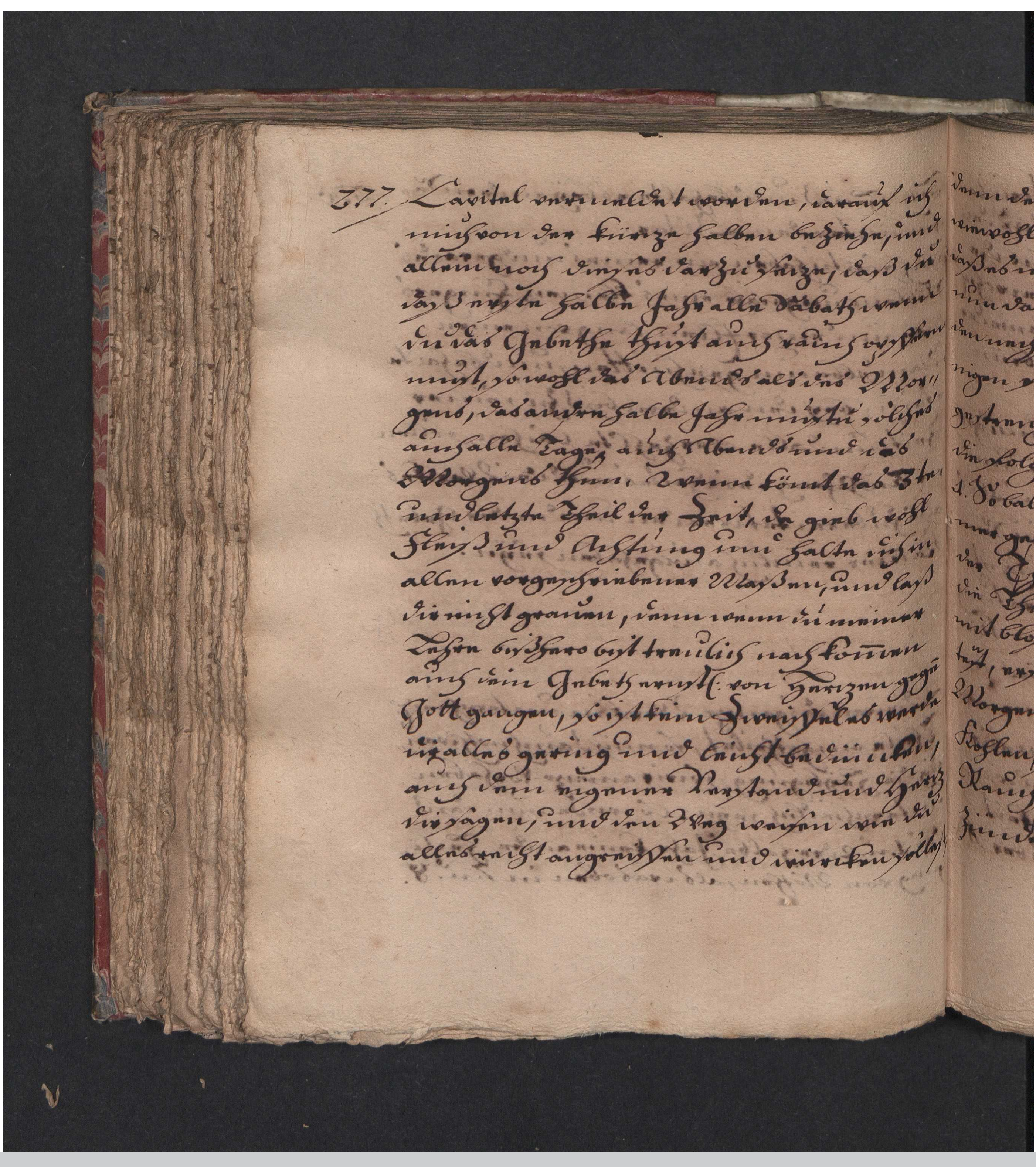
275. frisches Baumöhl, dass mache nach der
Apothecker Kunst zu einem Balsam
oder Öhl, behalte es in einem reinen
Glass oder Gefässe biss zu seiner Zeit
in der Beth Kammer unter dem Altar
bey den andern Sachen.
Das Rauchwerck solstu aber also ma-
chen: Nim Balsam ~~[illegible]~~ gumi. Galban. und
reinen Weyrauch von einem so viel als
von andern, kanstu aber den Balsam
nicht haben, so nim Lign: Aloe, oder
Cedern, oder sonst ein wohlriechendes
Holtz, dies alles mache zu einem reinen
und mische es wohl untereinander, das
habe auch in einem andern reinen Ge-
fäss, und weil dessen viel gebrauchet
wird, so ist es am besten, dass du dessen
allen vor Sabathe so viel machest, als du die
ganze Woche gebrauchest, das trage alle
Abend wann es gemacht mit dir in das



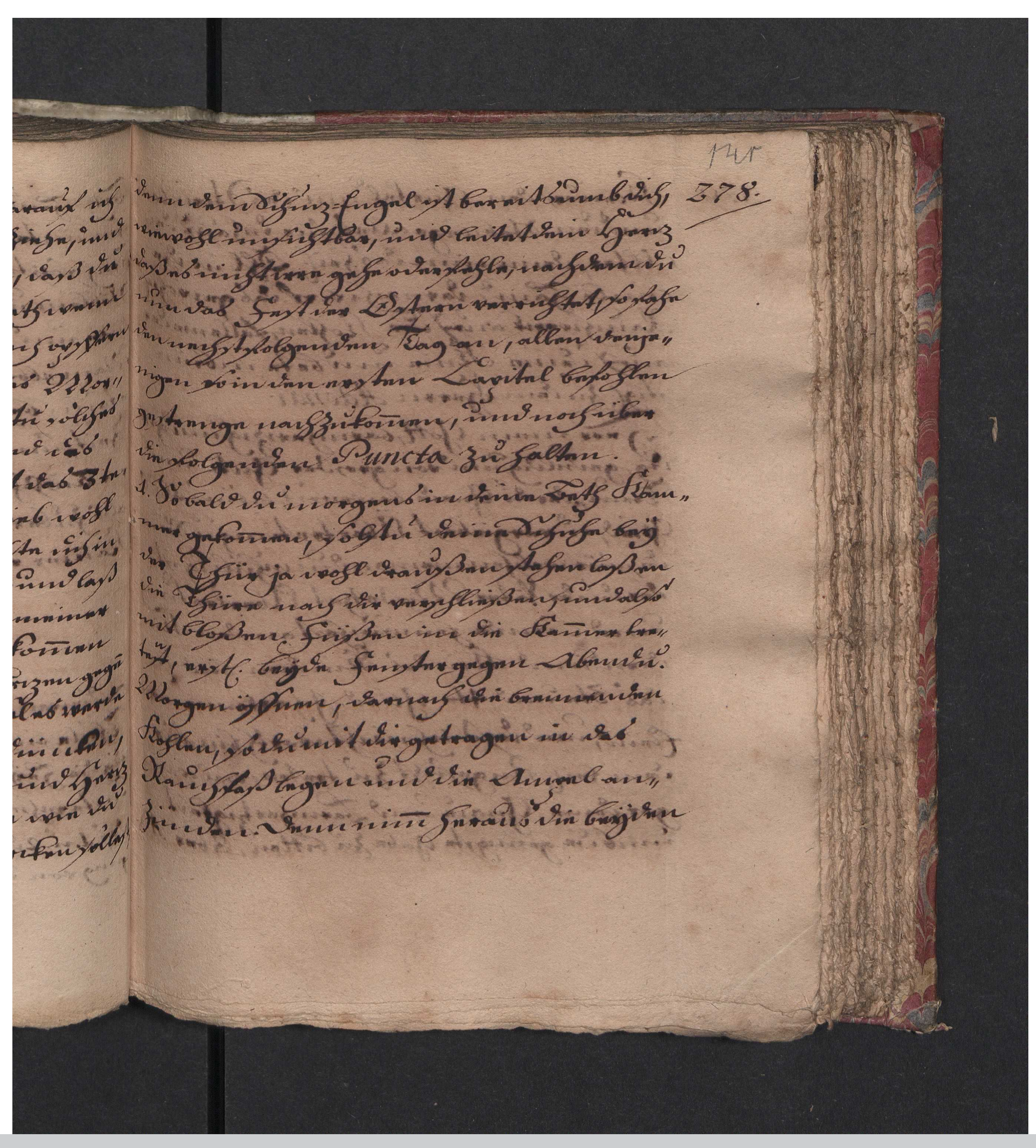
Beth: Hauß und behalte es bey andern da=
hin unter dem Altar.
Auch solst du haben ein reines und gerades
Stäblein ungefähr eines kleinen Fingers
dicke und einer Ellen lang von einem
Mandelbaum geschnitten, und behalte
solches bey den andern biß zu seiner
Zeit, und alle obenerzehlte Sachen sollen
vor Anfang des Festes und des Werckes
also zubereitet werden und in der Gebets
Kammer reinlich aufgehoben seyn.

Das 12. Capitel.
Wie der Mensch oder Magus, die Heiligung
seiner selbst, des Gemachs und aller Zuge=
hörigen darzu verrichten solle.

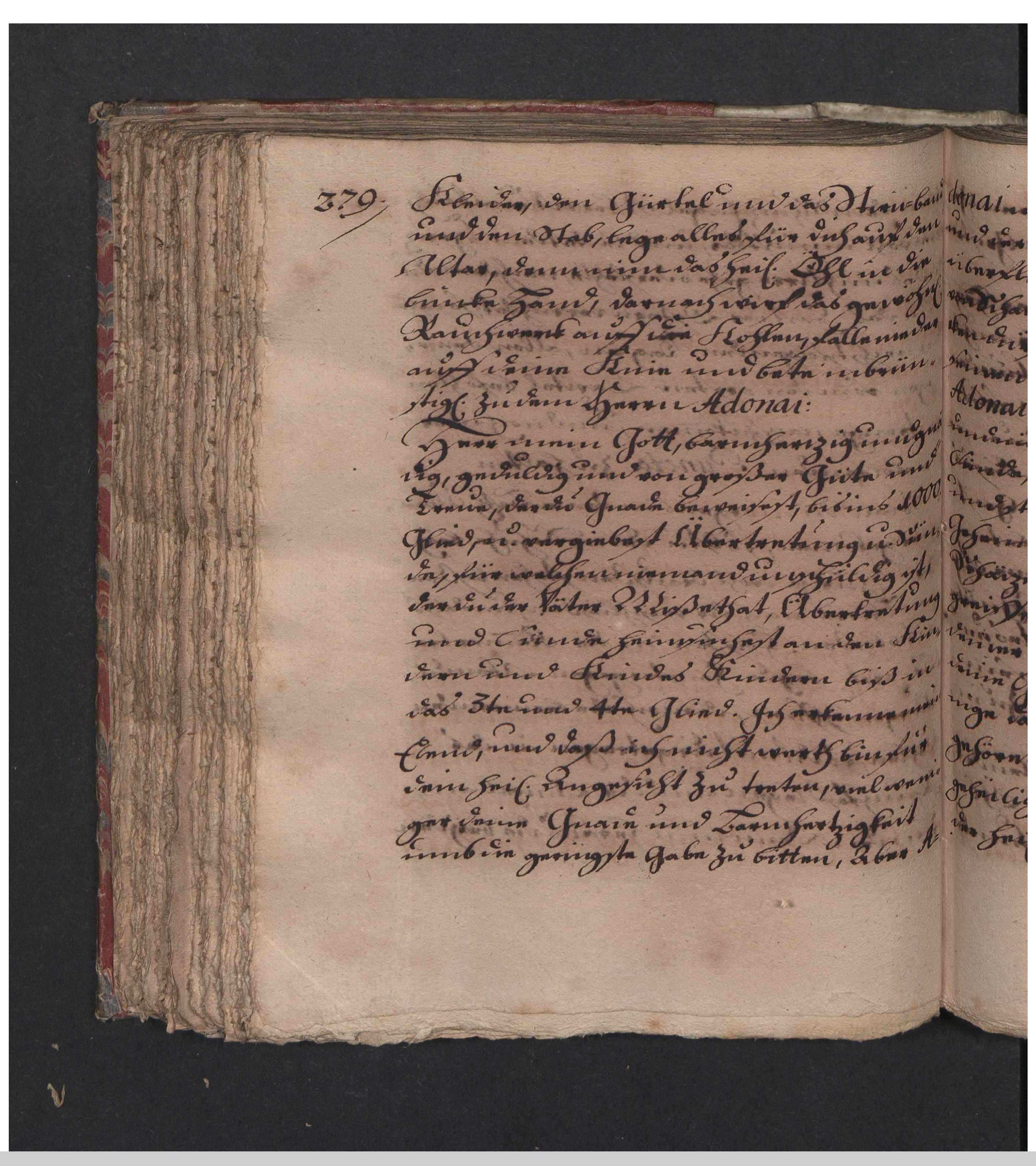
Dieweil das ganze Werck in unterschiedl.
Theile eingetheilet, so muß auch nothwen=
dig die Heiligung, so wir anjetzo vorhaben
unterschiedlich seyn. So wißen nun daß
das 1. u. 2 den halben Jahr keine andere Heili=
gung von Nöthen, als was oben in 6. u. 8.



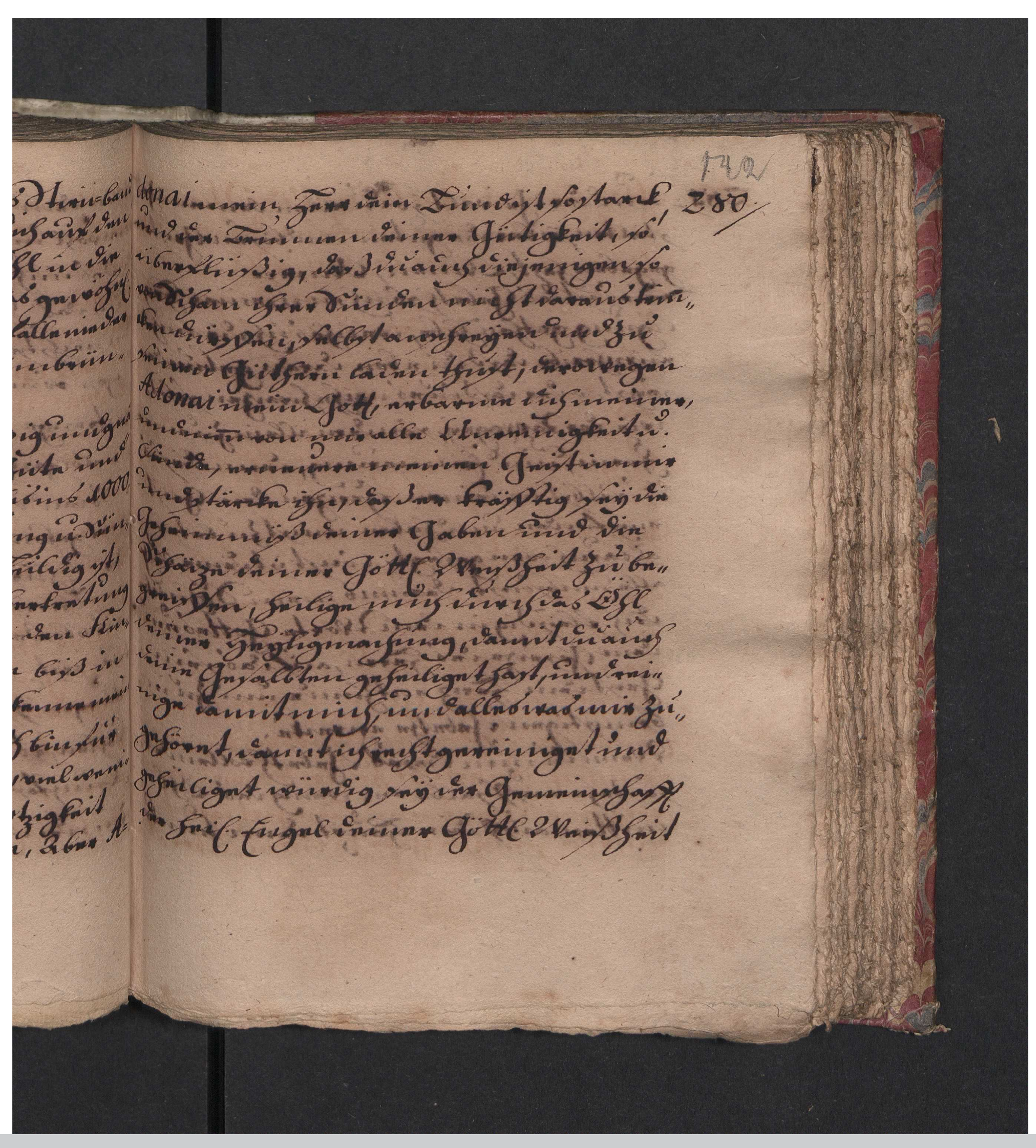
277 Capitel vermeldet worden, darauf ich
mich von der kürtze halben beziehe, und
allein noch dieses darzu setze, dass du
das erste halbe Jahr alle Sabath, wann
du das Gebeth thust, auch räuchern
must, so wohl des Abends als des Mor-
gens, das andere halbe Jahr mustu solches
an allen Tagen auch Abends und des
Morgens thun. Wann kömt das 3te
und letzte Theil der Zeit, so gieb wohl
Fleiss und Achtung und halte dich in
allen vorgeschriebenen Massen, und lass
dir nicht grauen, denn wann du meiner
Lehren bishero bist treulich nachkommen
auch dein Gebeth ernstl. von Hertzen gegen
Gott gangen, so ist kein Zweiffel, es werde
dir alles gering und leicht bedüncken,
auch deinen eigenen Verstand und Hertz
dir sagen, und den Weg weisen wie du
alles recht angreiffen und würcken sollst.



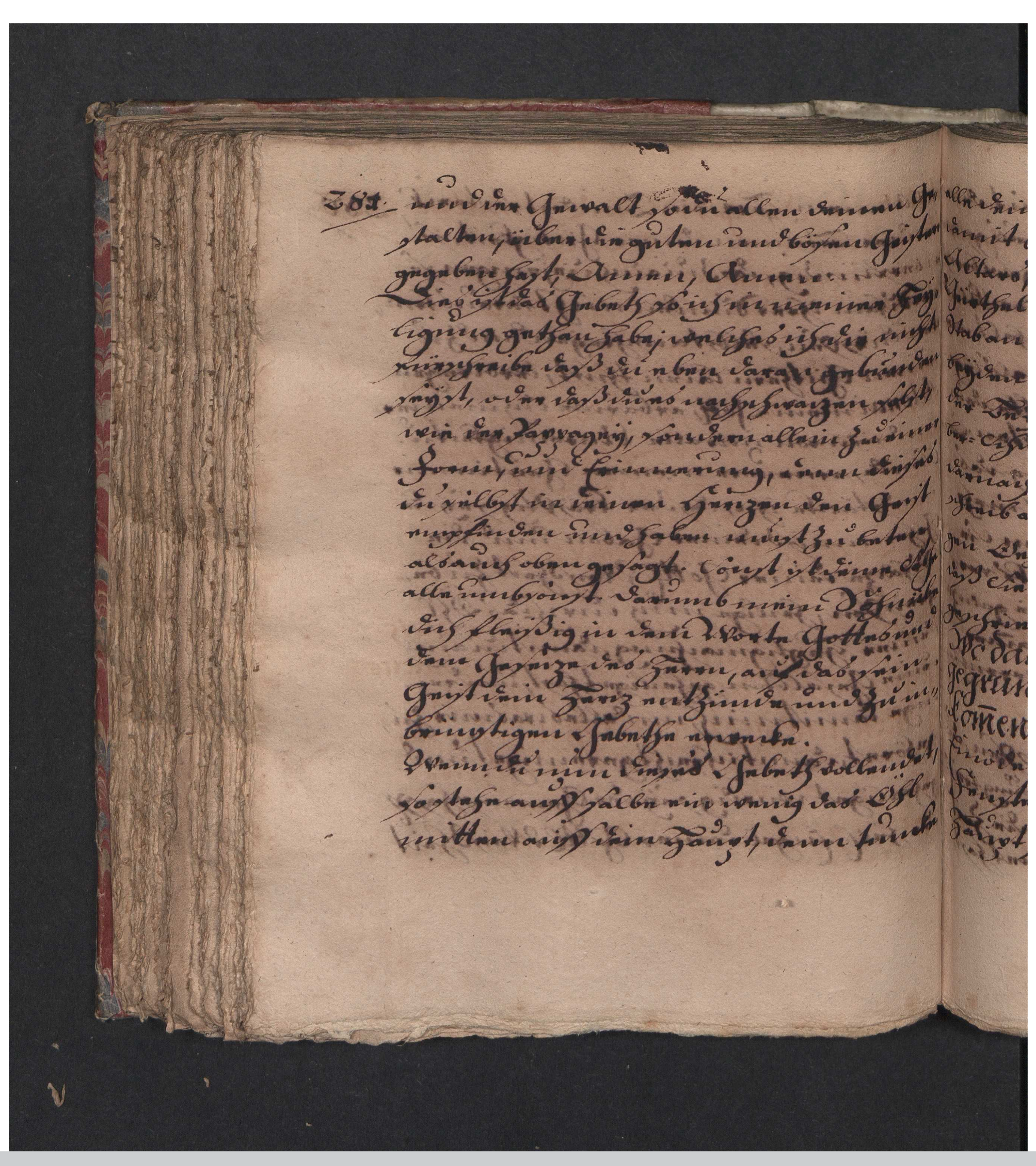
dann dein Schutz-Engel ist bereits um dich,
wiewohl unsichtbar, und leitet dein Herz
dass es nicht irre gehe oder fehle, nachdem du
nun das Fest der Ostern verrichtet, so fahre
den nächstfolgenden Tag an, allen denje-
nigen wie in dem ersten Capitel befohlen
Ordnungen nachzukommen, und noch über
die folgenden Puncta zu halten.
1. Sobald du morgens in deinem Bethkam-
mer gekommen, sollst du deine Schuhe bey
der Thür ja wohl draussen stehen lassen
die Thüren nach dir verschliessen, und also
mit blossen Füssen in die Kammer tre-
ten, erst. beyde Fenster gegen Abend u.
Morgen öffnen, darnach die brennenden
Kohlen, so du mit dir getragen in das
Rauchfässlein legen und die Ampel an-
zünden. Denn nun heraus die beyden



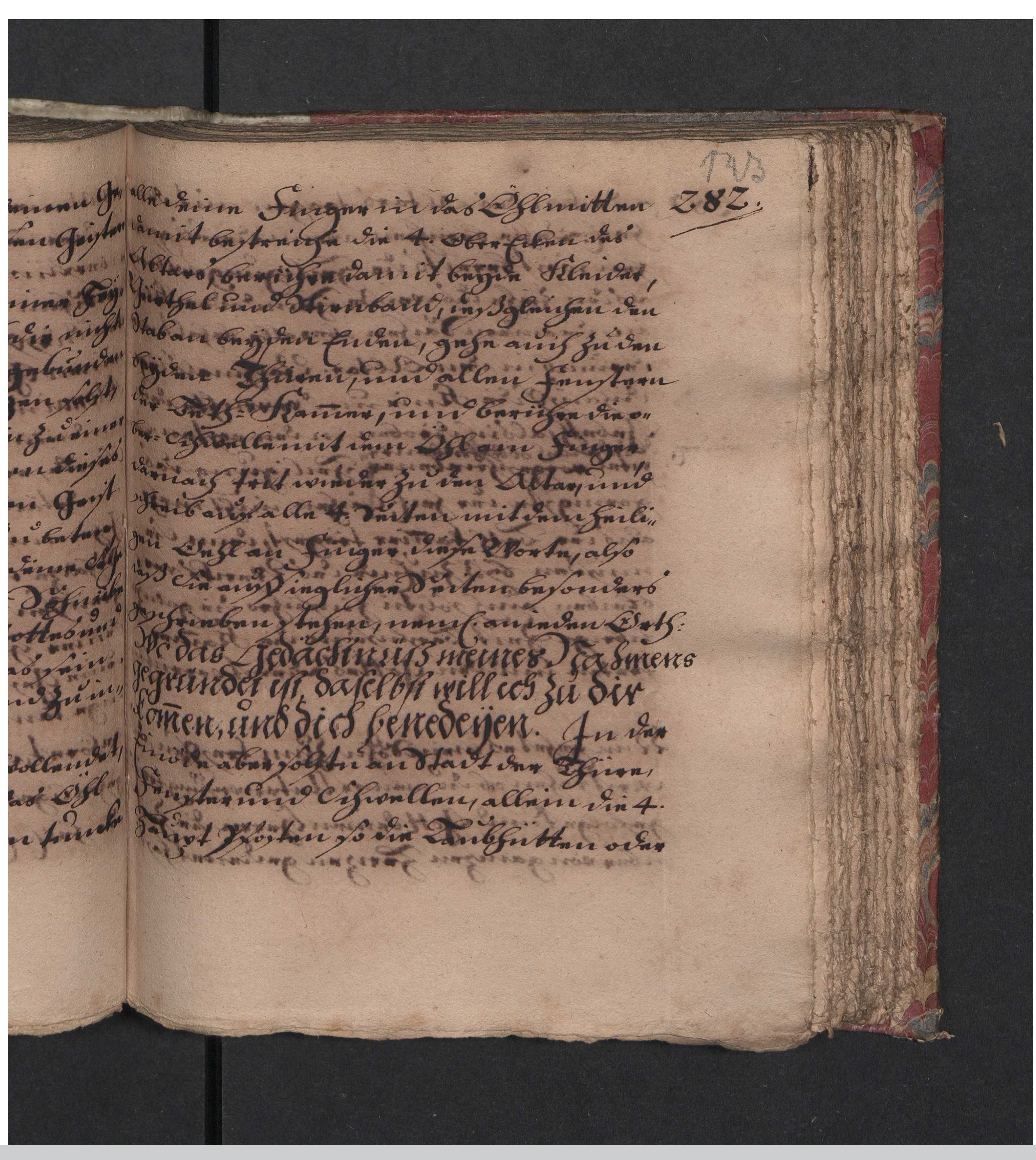
379. Kleider, den Gürtel und das Stirn-band
und den Stab, lege alles für die Hand den
Altar, dann nimm das heil. Öhl in die
linke Hand, darnach wirf das geweihte
Rauchwerk auf die Kohlen, falle nieder
auf deine Knie und bete inbrün-
stig zu dem Herrn Adonai:
Herr mein Gott, barmhertzig und gnä-
dig, geduldig und von großer Güte und
Treue, der du Gnade beweisest, bis ins 1000.
Glied, und vergiebest Übertretung u. Sün-
de, für welchem niemand unschuldig ist,
der du der Väter Missethat, Übertretung
und Sünde heimsuchest an den Kin-
dern und Kindes Kindern biß in
das 3te und 4te Glied. Ich erkenne mein
Elend, und daß ich nicht werth bin, für
dein heil. Angesicht zu treten, viel weni-
ger deine Gnade und Barmhertzigkeit
umb die geringste Gabe zu bitten, aber A-



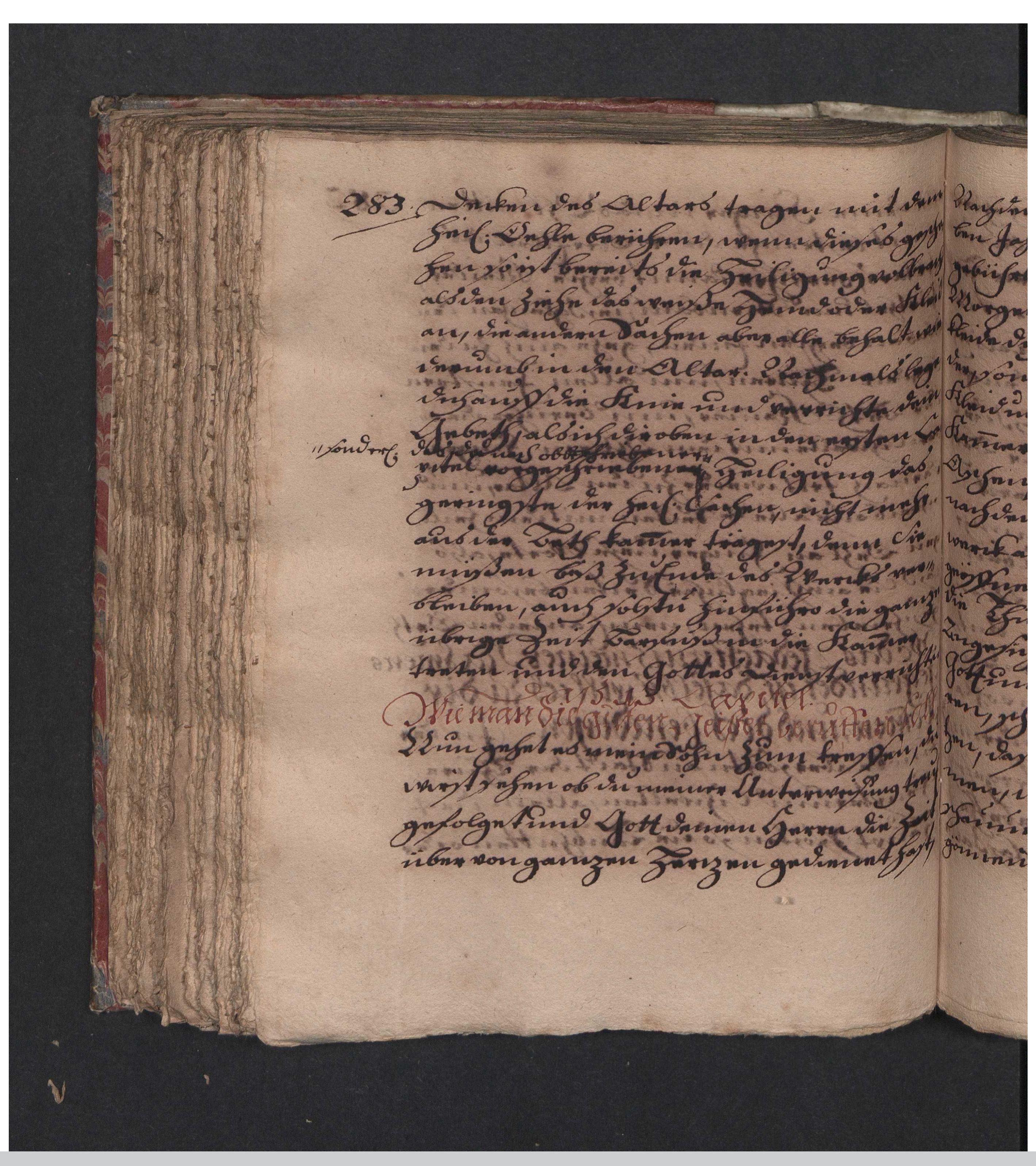
Adonai meinem Herrn, dein Diener ist so starck
und der Sinnen deiner Gütigkeit so
überflüssig, daß auch einigen so
würdigen ihr Diener nicht daran dencken
können, selbst anzuheben und zu
deiner Güthern dein Theil; erwecke ihn
Adonai mein Gott, erbarme dich meiner,
und reinige mich von allen Unreinigkeiten.
Stärcke, vermehre meinen Geist in mir
und stärcke ihn, daß er kräfftig sey die
Geheimnüß deines Nahmens und die
Schätze deiner Göttl. Weißheit zu be-
greiffen, heilige mich durch das Ohl
deiner Heiligmachung, damit du auch
deinen Gesalbten geheiliget hast, und rei-
nige damit mich und alles was mir zu-
gehöret, damit ich recht gereiniget und
geheiliget würdig sey in der Gemeinschafft
der heil. Engel deiner Göttl. Weißheit



281. und die Gewalt, so du allen deinen Ge-
stalten, über die guten und bösen Geister
gegeben hast, Amen, Amen.
Dieses ist das Gebeth so ich zu meiner Hey-
ligung gethan habe, welches ich dir nicht
vorschreibe daß du eben daran gebunden
seyst, oder daß du es nachschwatzen solst,
wie der Papagey, sondern allein zu einer
Form, und Erinnerung, denn du sollst
du selbst in deinem Hertzen den Geist
empfinden und haben, recht zu beten
als auch oben gesagt. Sonst ist deine Seele
alle umbsonst. Darumb mein Sohn übe
dich fleißig in dem Worte Gottes und
dem Gesetze des Herrn, auf das sein
Geist dein Hertz entzünde und zu in-
brünstigem Gebethe erwecke.
Wann du nun dieses Gebeth vollendet,
so stehe auf, salbe ein wenig das Öhl
mitten auf dein Haupt, denn tunke



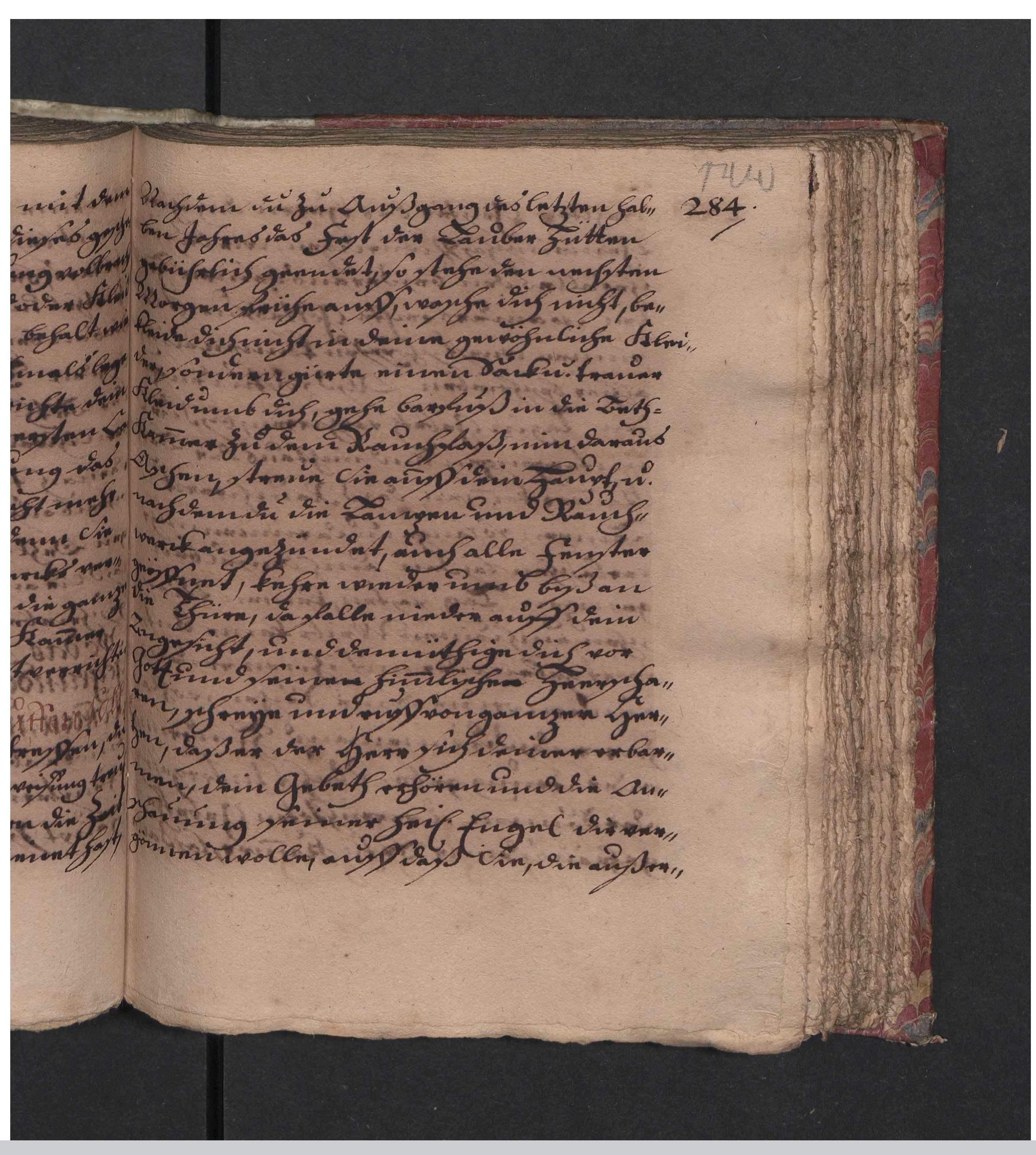
alle deinen Finger in das Öhl mitteln
damit bestreichen die 4. Oberecken des
Altars, bestreichen damit beyden Schneider,
Puthal und Wierbalk, ingleichen den
Staben beyder Enden, gehe auch zu den
beyden Thüren, und allen Fenstern
der Beth-Kammer, und berühre die O-
ber-Schwellen mit dem Öhl am Finger
darnach tritt wieder zu den Altar, und
streich auf alle 4. Seiten mit deme heili-
gen Öhl am Finger diese Worte, also
daß ein augenscheinliches Zeichen besonders
erscheinen stehen, nemlich an jedem Orth:
Wo das Gedächtnüß meines Nahmens
gegründet ist, daselbst will ich zu dir
komen, und dich benedeyen. In der
Einöde aber solten an statt der Thüren,
Fenster und Schwellen, allein die 4.
Haupt Pforten so die Laubhütten oder



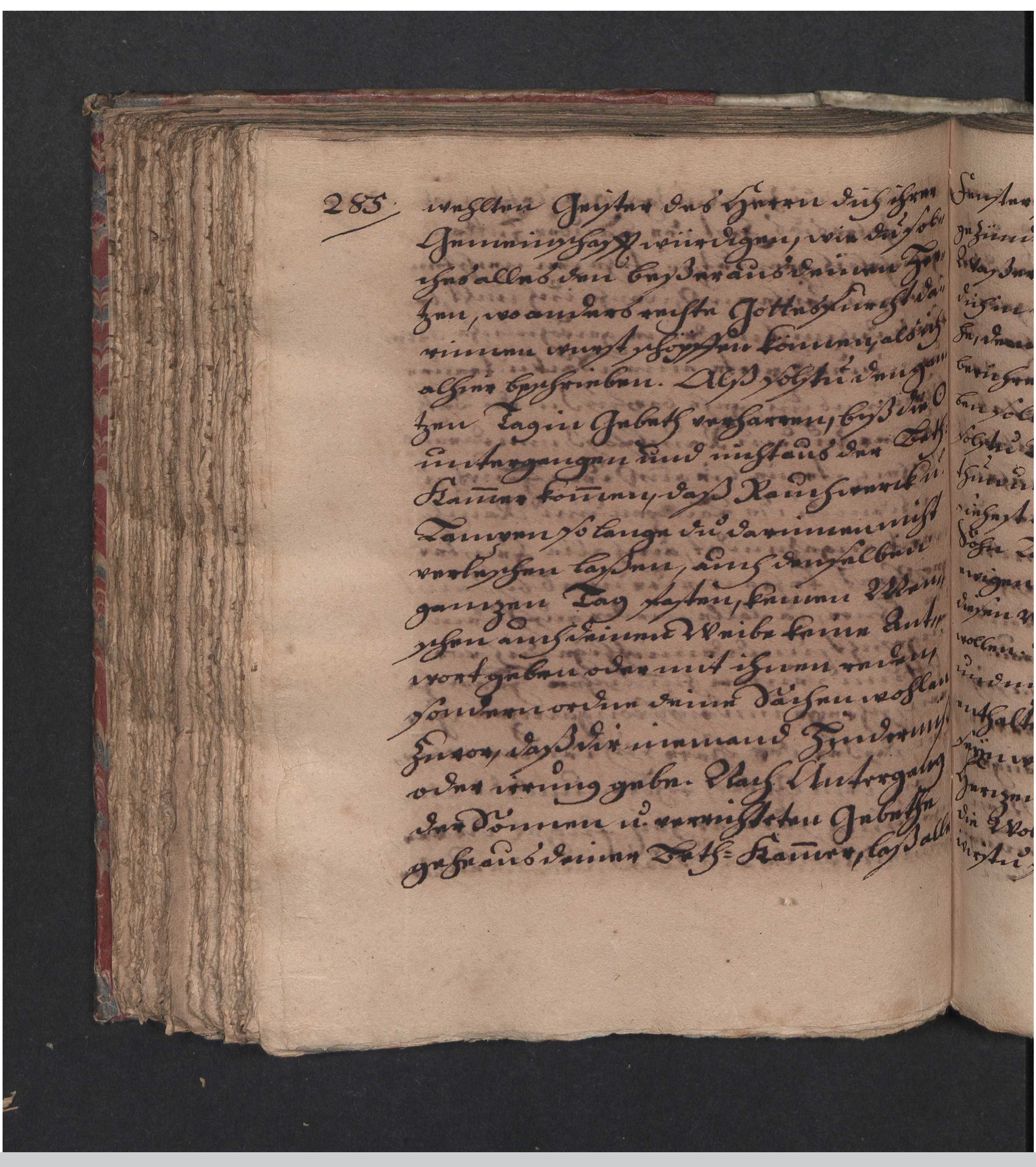
283. Decken des Altars tragen mit dem
Heil. Wehr berühren, wenn dieses geschehen so ist bereits die Heiligung vollbracht
alsdann ziehe das weiße Hemd oder Kleid
an, die andern Sachen aber alle behalt wiederumb in den Altar. Nachmals lege
die Hauptsiden Kleider und verrichte dein
Arbeit, als dich die oben in dem ersten Ca-
pitel vorgeschriebene Heiligung das
[illegible]
geringsten der heil. Sachen, nicht mehr
aus der Bethkammer tragest, denn sie
müssen biß zu Ende des Werks ver-
bleiben, auch solltu hierfüro die ganze
übrige Zeit darbeyß in die Kammer
treten und den Gottes Dienst verrichten.

15. Capitel.
Wie man die guten Geister berufen soll.

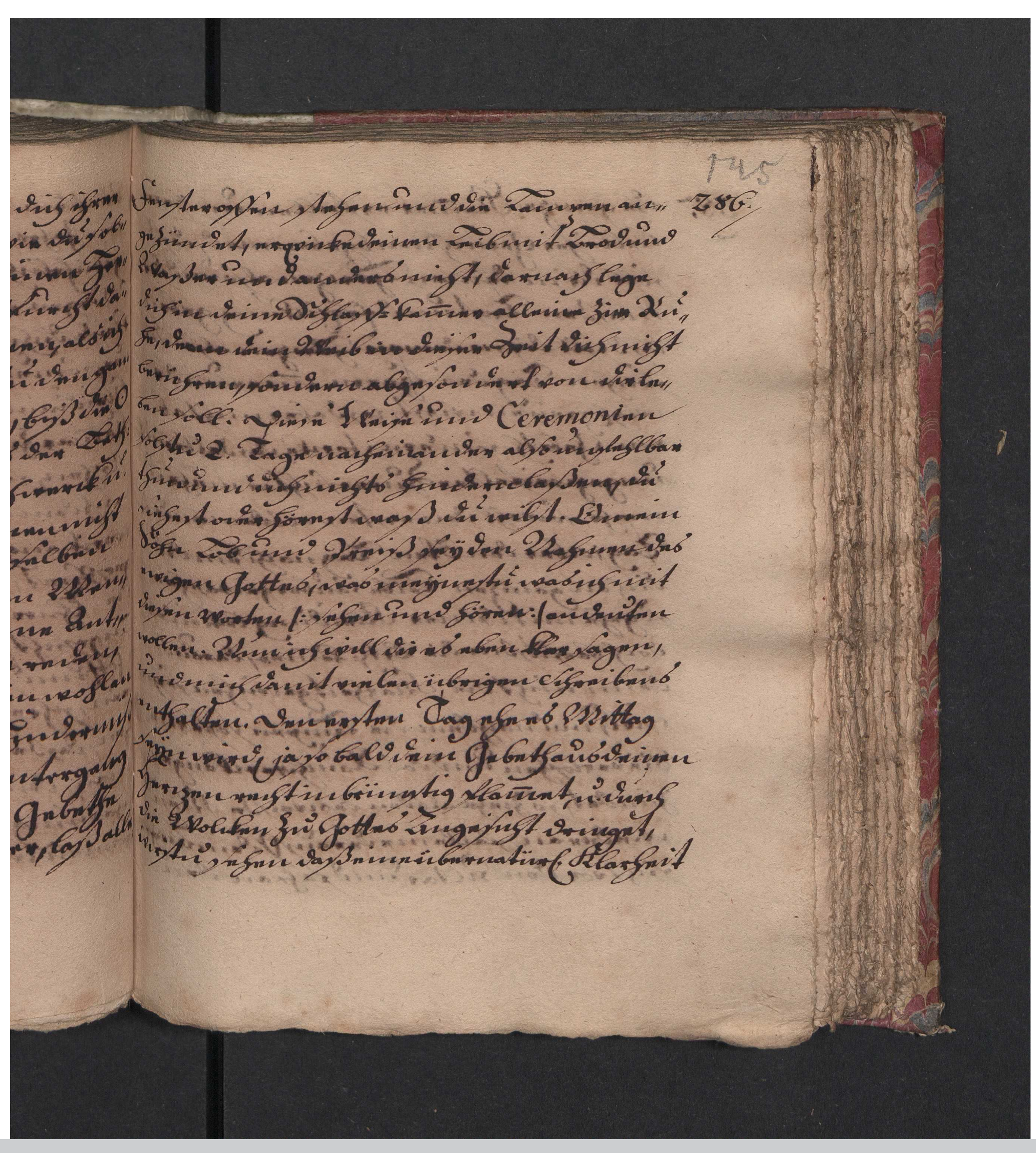
Nun gehet es weiter zum berufen, die
verstehen ob du meiner Unterweisung treu
gefolget und Gott deinem Herrn die Zeit
über von ganzem Hertzen gedienet hast



Nachdem du zu Ausgang des letzten hal-
ben Jahres das Fest der Zauber Hütten
gebührlich geendet, so stehe den nechsten
Morgen frühe auf, wasche dich nicht, be-
kleide dich nicht in deinen gewöhnlichen Klei-
dern, sondern ziehe einen Sack u. trauer
Kleid um dich, gehe barfuß in die Beth-
Kammer zu dem Rauchfaß, nim daraus
Aschen, streue sie auf dein Haupt u.
nachdem du die Lampen und Rauch-
werk angezündet, auch alle Fenster
geöffnet, kehre wieder umb bis an
die Thüre, da falle nieder auf dein
Angesicht, und demüthige dich vor
Gott und seinen heiligen Heerscha-
ren, schreye inn u. von ganzem Her-
zen, daß der Herr sich deiner erbar-
men, dein Gebeth erhören und die An-
schauung seiner heil. Engel dir ver-
gönnen wolle, auf daß sie, die außer-

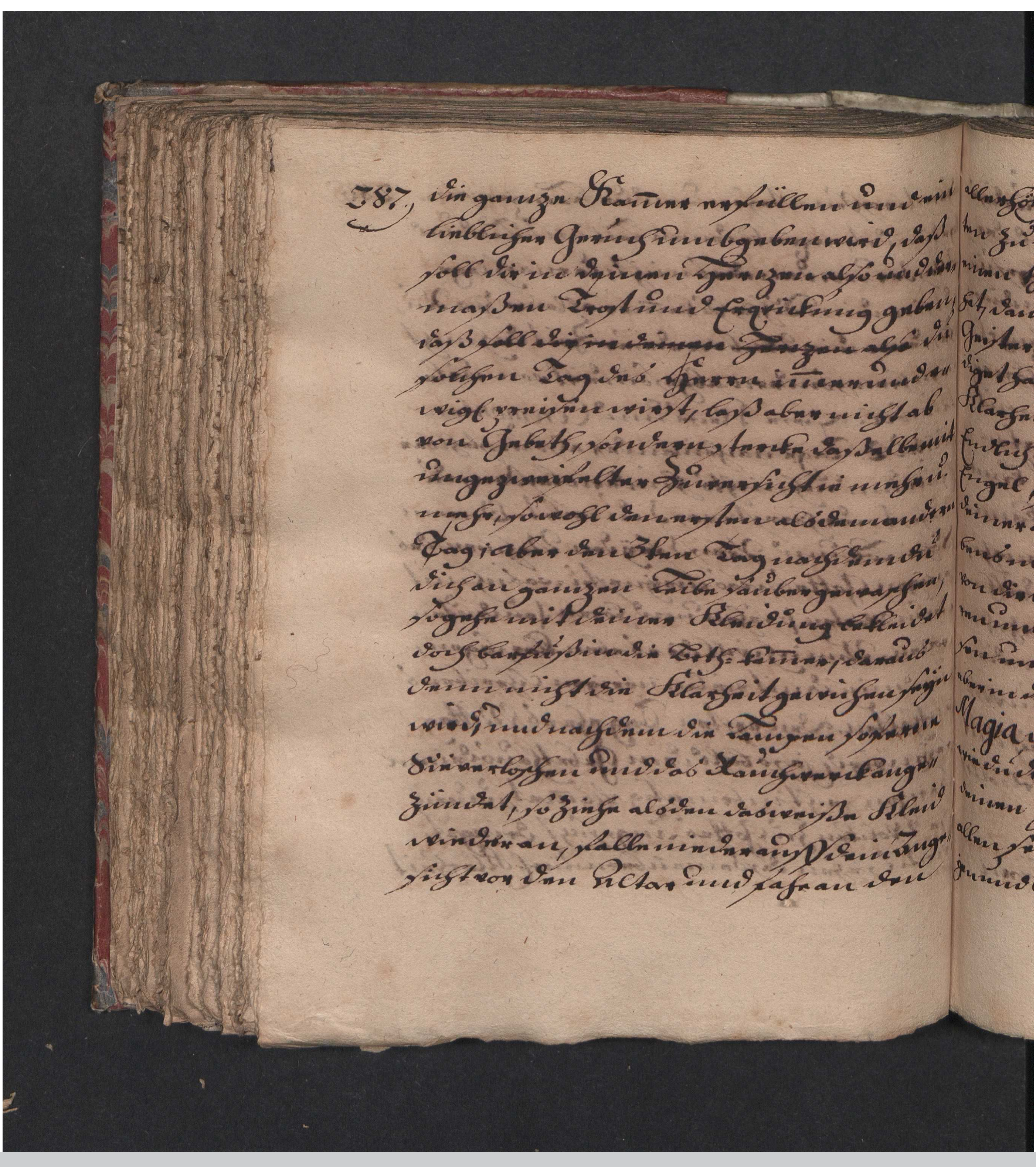


285. erwehlten Geister das hören durch ihre
Gemeinschafft würdigen, wie dieses sol-
ches alles den bey [illegible] deinem Her-
zen, woraus du mehr Gottesfurcht da-
rinnen mehr erhoffen können, als ich
allhier beschrieben. Also solstu den gan-
zen Tag im Gebeth verharren, biß die ☉
untergangen und nicht aus der Beth-
Kammer kommen, dass Rauchwerck u.
Lampen so lange du darinnen nicht
verlöschen lassen, auch denselben
ganzen Tag fasten, keinem Men-
schen auch keinem Weibe keine Ant-
wort geben oder mit ihnen reden,
sondern ordne deine Sachen wohl an
zuvor, dass dir niemand Hinderung
oder irrung gebe. Nach Untergang
der Sonnen u. verrichteten Gebethe
gehe aus deiner Beth-Kammer, laß alle

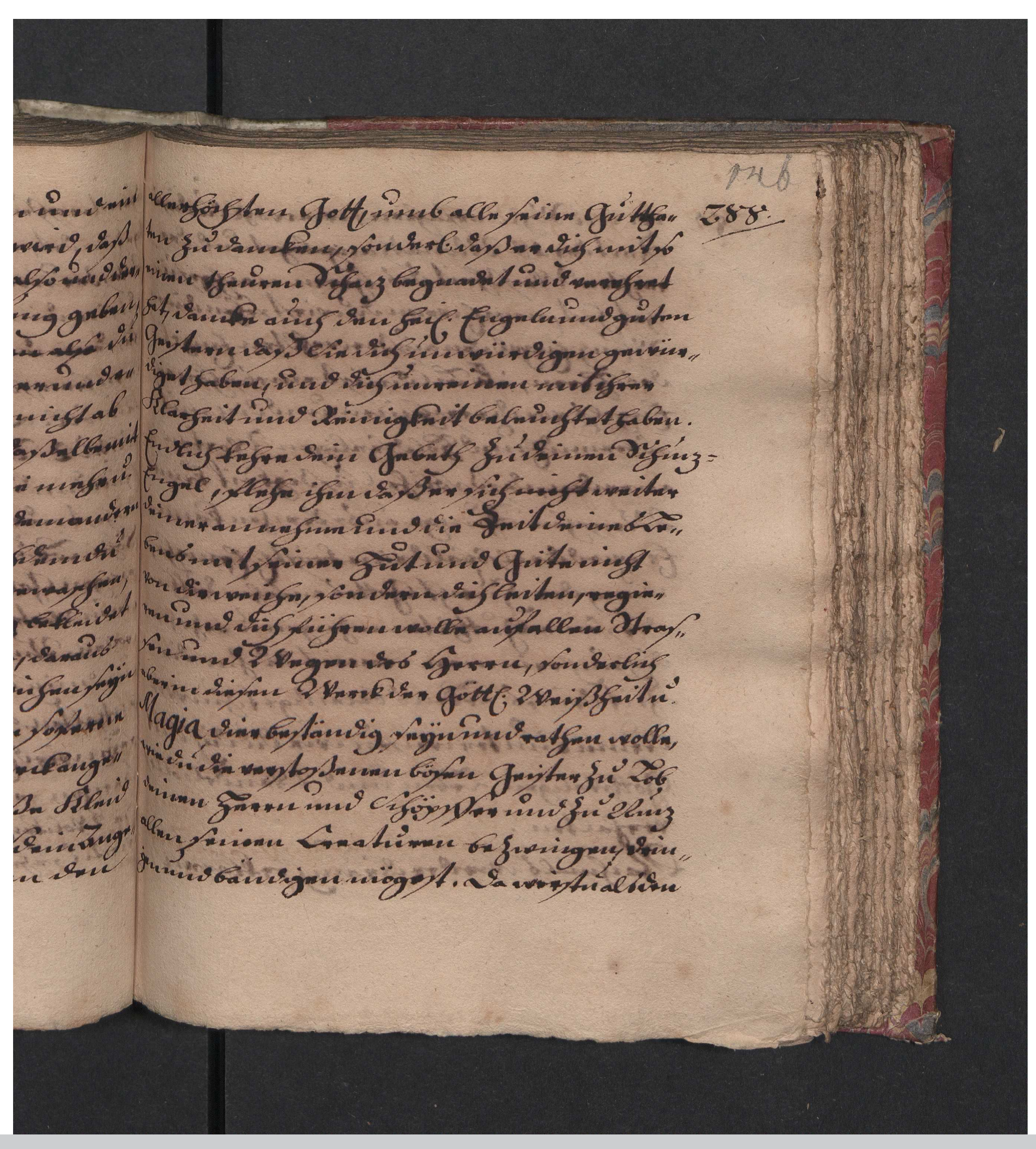


145

Fenster offen stehen, und den Leuten an- 286.
gezündet, ingleichen deinen Leib mit Trank und
Speisen [illegible] nicht, darnach lege
dich in deinem Schlafkammer allein zur Ru-
he, damit dich Weiber diese Zeit über nicht
berühren, sondern abgesondert von dir blei-
ben soll. Diese Weise und Ceremonien
sollst du 2. Tage nacheinander also unfehlbar
thun und dich nichts hindern lassen, dich
[illegible] hörest was du willst. Denn
[illegible] bey dem Nahmen des
ewigen Gottes, was [illegible] wahrheit
deinen Worten (: sehen und hören :) continuiren
wollen. Nun ich will dir es eben klar sagen,
und mich damit vielen übrigen Schreibens
enthalten. Den ersten Tag gleich nach Mittag
[illegible], so bald dein Gebet aus deinem
Herzen recht inbrünstig flammet, und durch
die Wolken zu Gottes Angesicht dringet,
wirst du sehen, daß deine übernatürliche Klarheit

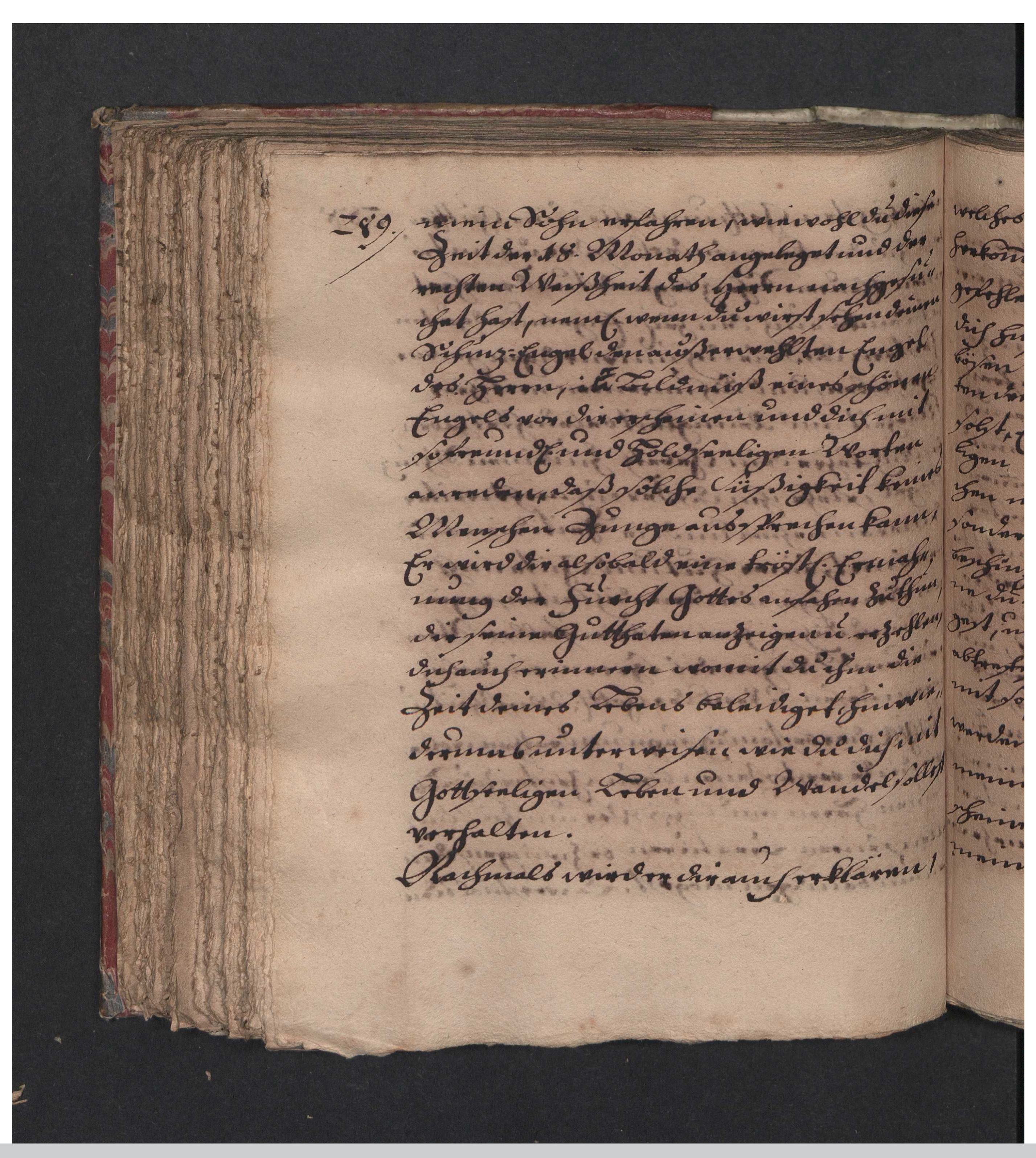


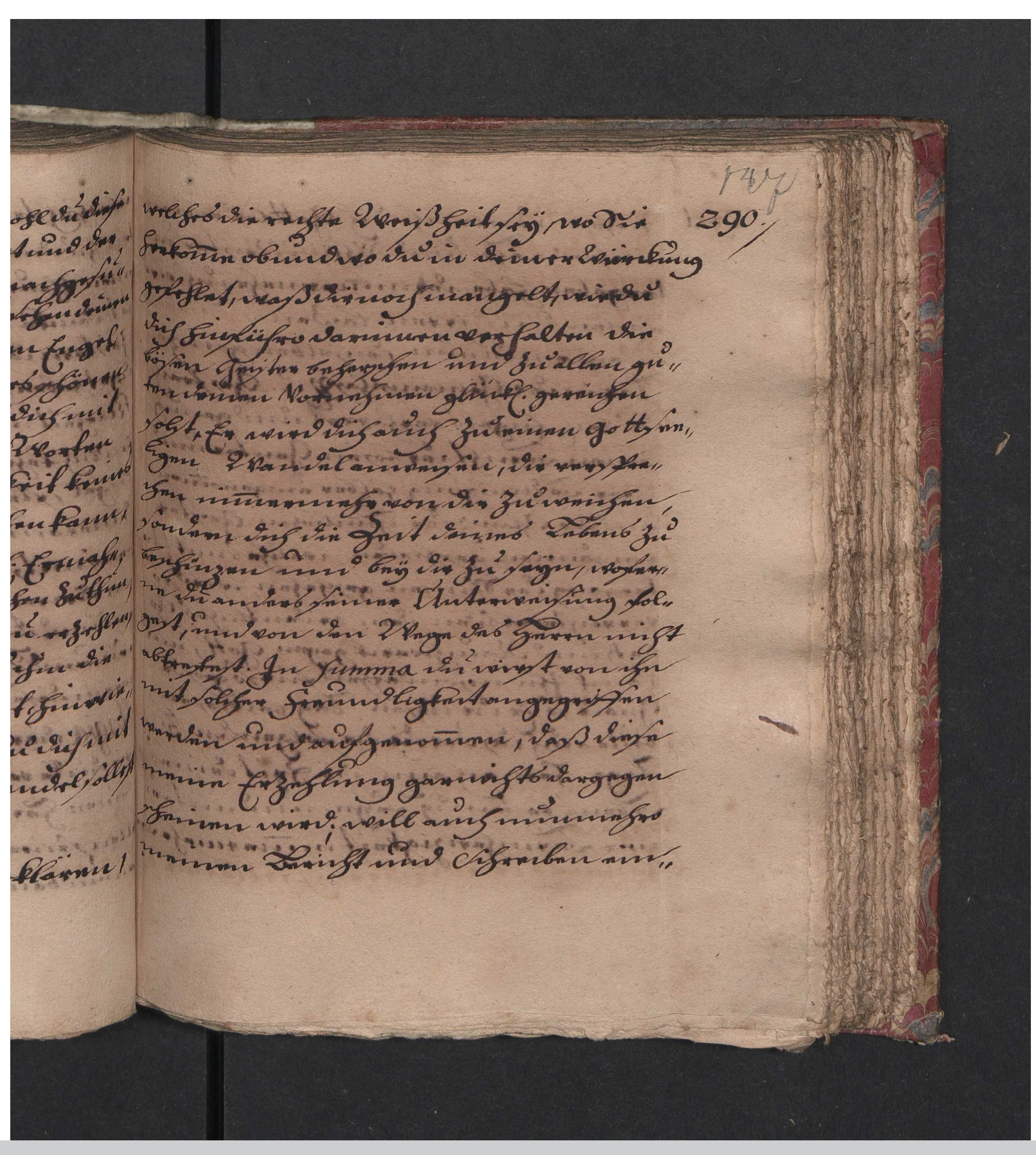
387, die ganze Kammer erfüllen und ein
lieblicher Geruch umbgeben wird, daß
soll dir in deinem Hertzen also wunder-
maßen Trost und Erquickung geben,
daß soll dir in deinem Hertzen also die
solchen Tag des Herrn immer und e-
wigl vergnügen wirst, laß aber nicht ab
vom Gebeth, sondern sterke dasselbe mit
ungezweifelter Zuversicht in meinem
Namen, sowohl den ersten als den andern
Tag; aber den 3ten Tag nachdem du
dich am ganzen Leibe säuber gewaschen,
so gehe mit deiner Kleidung bekleidet
doch barfüßig in die Beth-Kammer, darauß
denn nicht die Klarheit gewichen seyn
wird, und nachdem die Lampen schon
die erloschen und das Rauchwerk ange-
zündet, so ziehe alsdann das weiße Klei-
d wieder an, falle nieder auf dein Ange-
sicht vor den Altar und fahre an den



146b

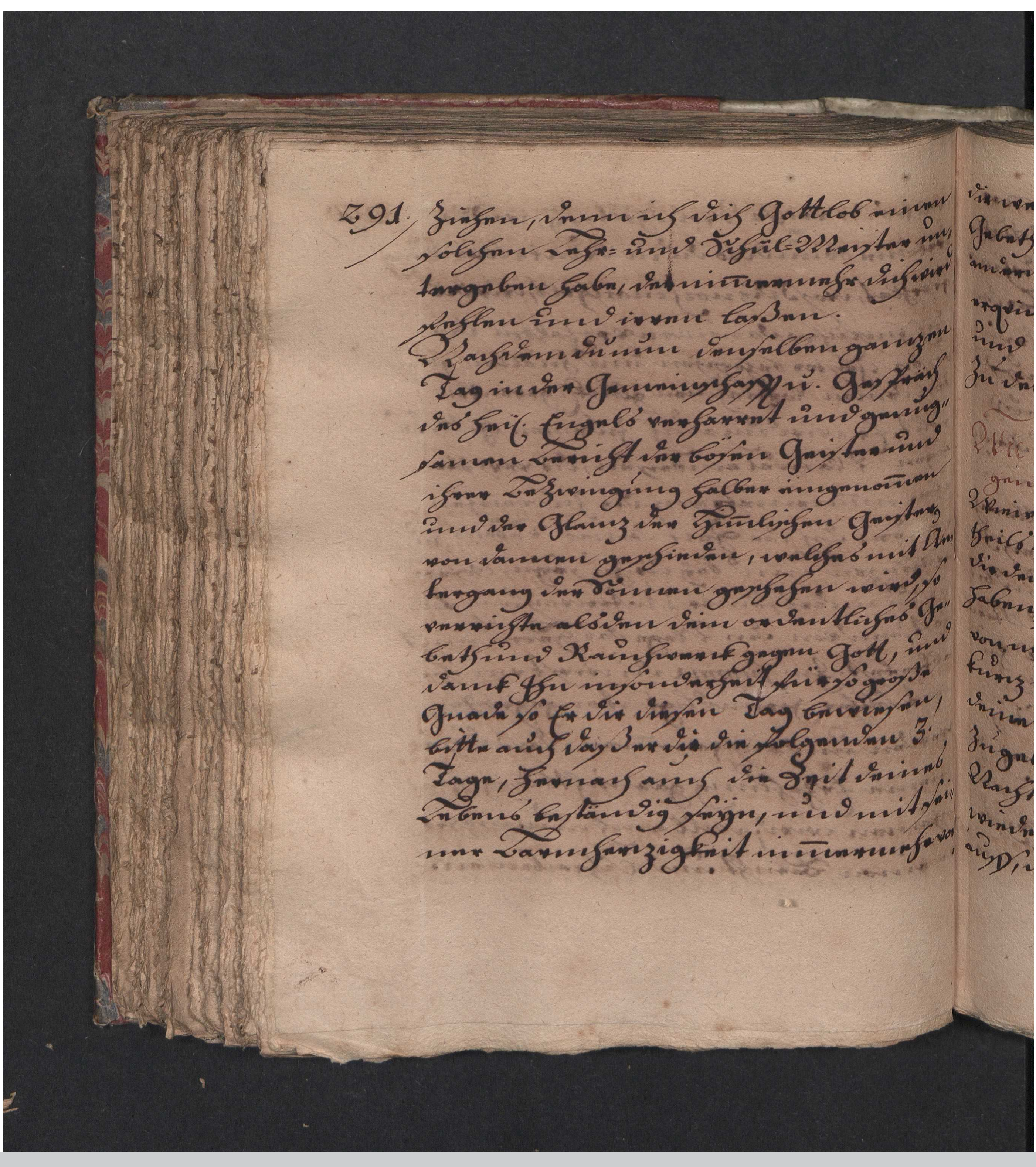
allerhöchsten Gott, und alle seinen Güttha- 288.
ten zu dancken, sondern daß er dich mit so
einen theuren Schatz begnadet und verehret
hat, dancke auch den heil. Engeln und guten
Geistern, daß sie dich unwürdigen gewür-
diget haben, und dich mit ihrer
Klarheit und Reinigkeit beleuchtet haben.
Endlich kehre dich dann zu deinem Schutz-
Engel, (bitte ihn daß er sich nicht weiter
dir näher annehmen und dir in Zeit deines Le-
bens mit seinem Rat und Hülfe nicht
von dir weichen, sondern dich leiten, regie-
ren und dich führen wolle auf allen Stras-
sen und Wegen des Herrn, sonderlich
aber in dieser Werk der göttl. Weisheit u.
Magia dir beständig beystehen und rathen wolle,
wie du die verstossenen bösen Geister zu Lob
deinem Herrn und Schöpfer und zu Nutz
allen seinen Creaturen bezwingen, dienst-
bar und bändigen mögest. Darauf stelle den


289. meine Söhne erfahren, wenn wohl du diese
Zeit der 18. Monath angelegt und der
rechten Weißheit des Herrn nachgesu-
chet hast, nemlich wenn du wirst sehen, daß
du deinen Engel den außerwehlten Engel
des Herrn, ein Bildnüss eines schönen
Engels vor dir erscheinen und dich mit
so freundlichen und holdseligen Worten
anreden, daß solche Süßigkeit keine
Menschen Zunge aussprechen kann,
Er wird dir alsobald eine kräftige Ermah-
nung der Furcht Gottes ansehen zu thun,
dir seine Gutthaten anzeigen u. erzehlen,
dich auch erinnern, damit du ihn die
Zeit deines Lebens beleidiget, hinwie-
derumb unterweisen, wie du dich mit
Gottseligem Leben und Wandel sollst
verhalten.
Nachmals wird er dir auch erklären,

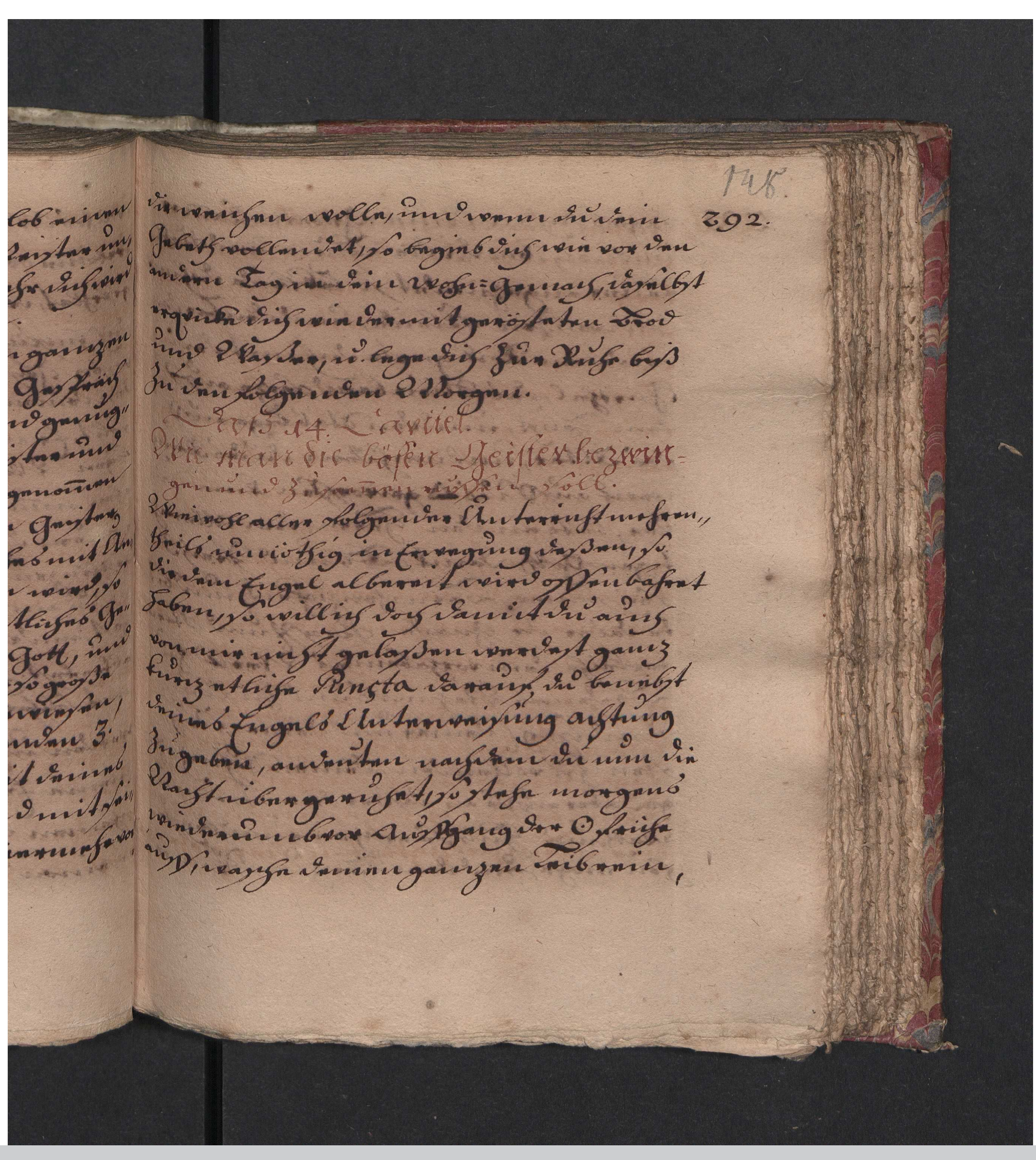


147

welches die rechte Weißheit sey, wo die 290.
herkommen ob und was du in deiner Würckung
erfahrest, was dir noch mangelt, wirdu
dich hierbey darinnen erhalten, die
bösen Geister verjagen und zu allen gu-
ten deinen Vornehmen glückl. gerathen
solt. Er wird dich auch zu einem gottseeli-
gen Wandel anweisen, die verspre-
chen nimmermehr von dir zu weichen,
sondern dich die Zeit deines Lebens zu
beschützen und bey dir zu seyn, wofer-
ne du anders seiner Unterweisung fol-
gest, und von den Wege des Herrn nicht
abtrettest. In summa du wirst von ihm
mit solcher Freundligkeit angegriffen
werden und aufgenommen, daß diese
meine Erzehlung gar nichts dargegen
scheinen wird. will auch nunmehro
meinen Bericht und Schreiben ein-



291. zuchen, denn ich dich Gottlob einem
solchen Lehr- und Schul-Meister un-
tergeben habe, der nimmermehr dich wird
fehlen und irren laßen.
Nachdem du nun denselben ganzen
Tag in der Gemeinschafft u. Gespräch
des heil. Engels verharret und genug-
samen Bericht der bösen Geister und
ihrer Bezwingung halber eingenommen
und der Glanz des himlischen Geistes
von deinen geschieden, welches mit Un-
tergang der Sonnen geschehen wird, so
verrichte alsdann dein ordentliches Ge-
beth und Rauchwerk gegen Gott, und
dank Ihn insonderheit für so große
Gnade so Er dir diesen Tag erwiesen,
bitte auch daß Er dir die folgenden 3.
Tage, ferner auch die Zeit deines
Lebens beständig seyn, und mit sei-
ner Barmherzigkeit immermehr ver-



148.

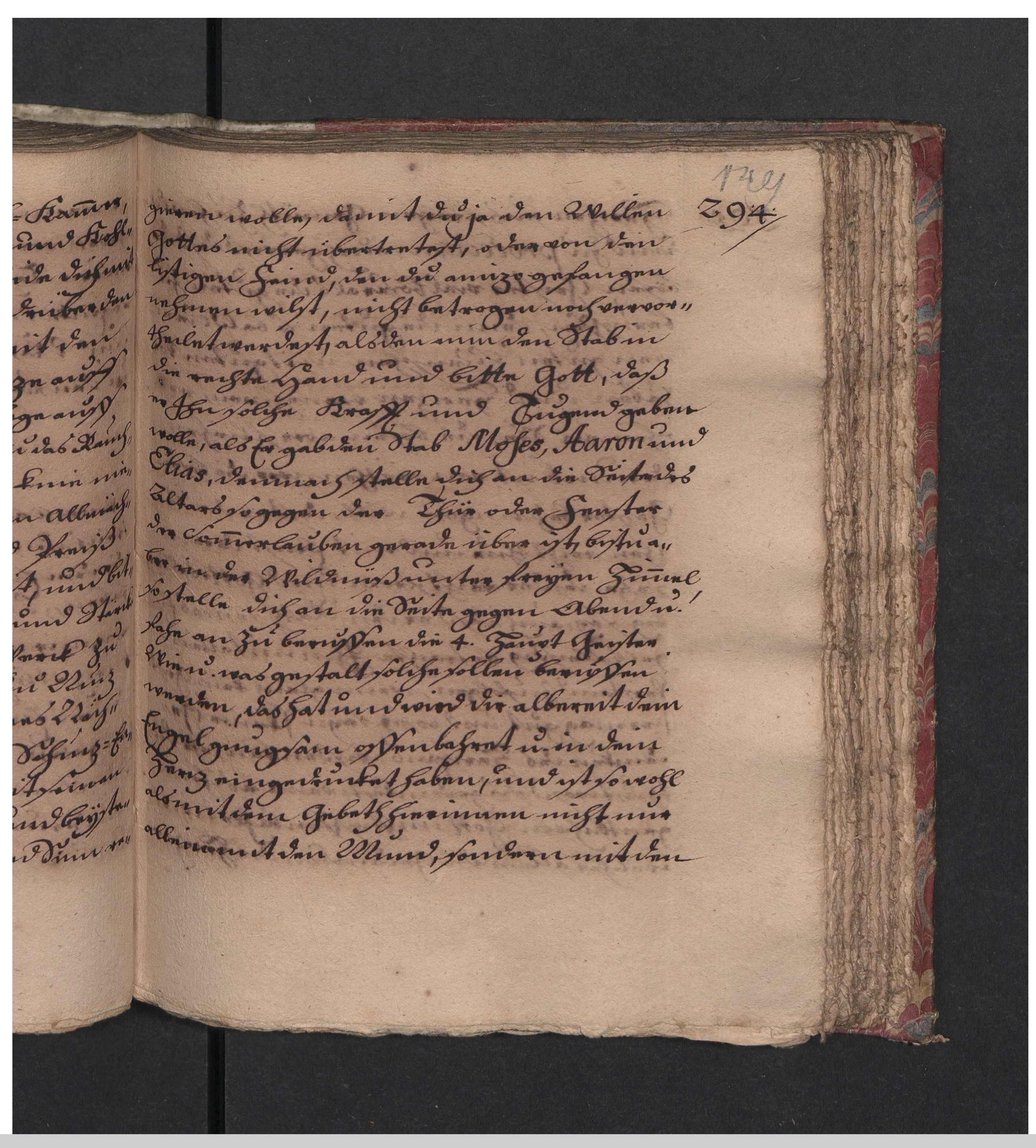
zu weihen wollen, und wenn du dein 292.
Gebeth vollendet, so begib dich wie vor den
andern Tag in dein Wohn-Gemach, daselbst
erquicke dich wieder mit geröstetem Brod
und Wasser, u. lege dich zur Ruhe biß
zu dem folgenden Morgen.

Das 14. Capitel.
Wie man die bösen Geister bezwin-
gen und zu [illegible] soll.

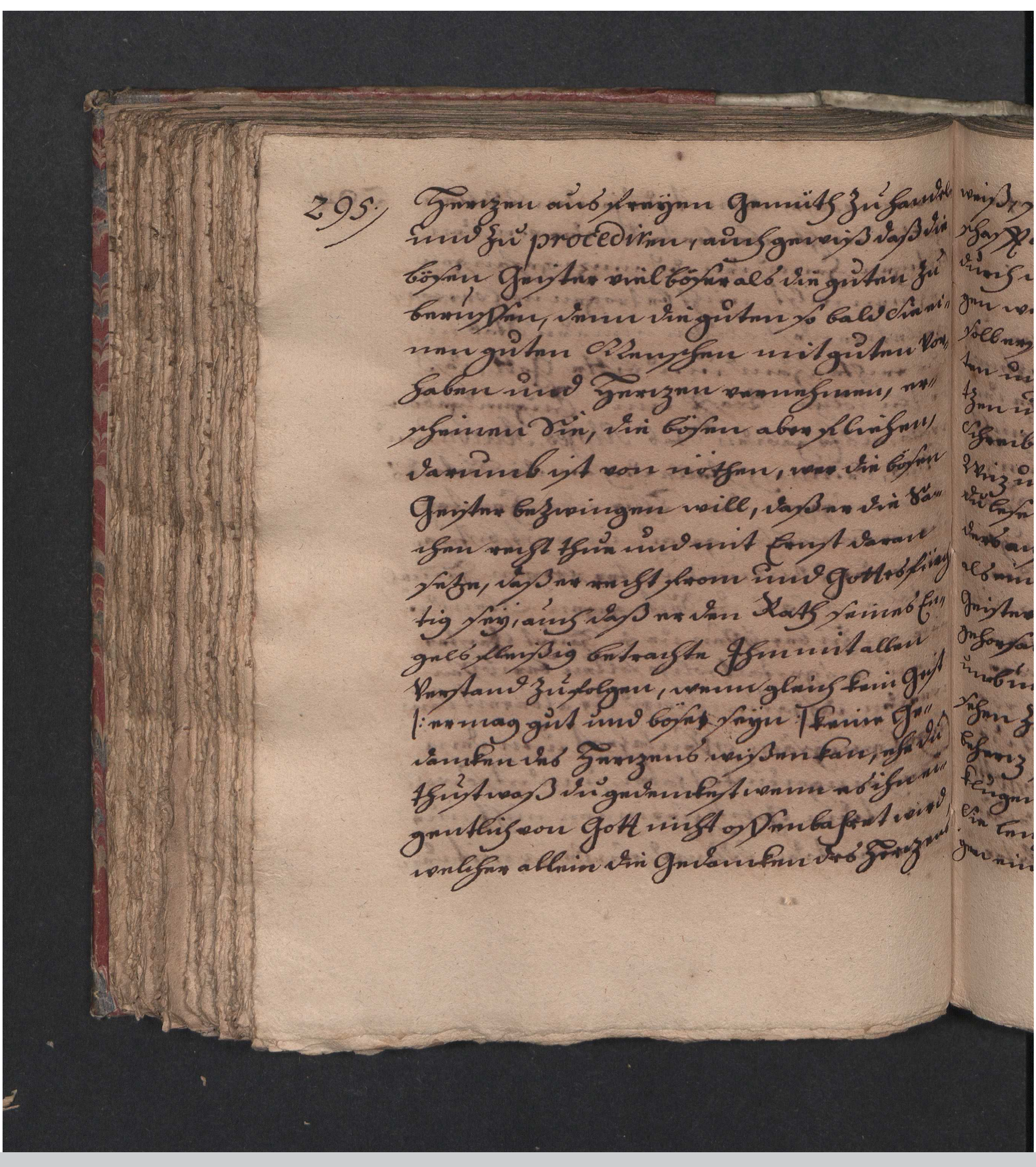
Wiewohl aller folgender Unterricht mehren-
theils unnöthig in Erwegung dessen, so
dir dein Engel albereit wird offenbahret
haben, so will ich doch damit du auch
von mir nicht gelassen werdest ganz
kurz etliche Puncta daraus, du benehmst
deines Engels Unterweisung achtung
zu geben, anderten nachdem du nun die
Nacht übergeruhet, so stehe morgens
wiederum bey Aufgang der Sonne frische
auf, wasche deinen ganzen Leib mit,



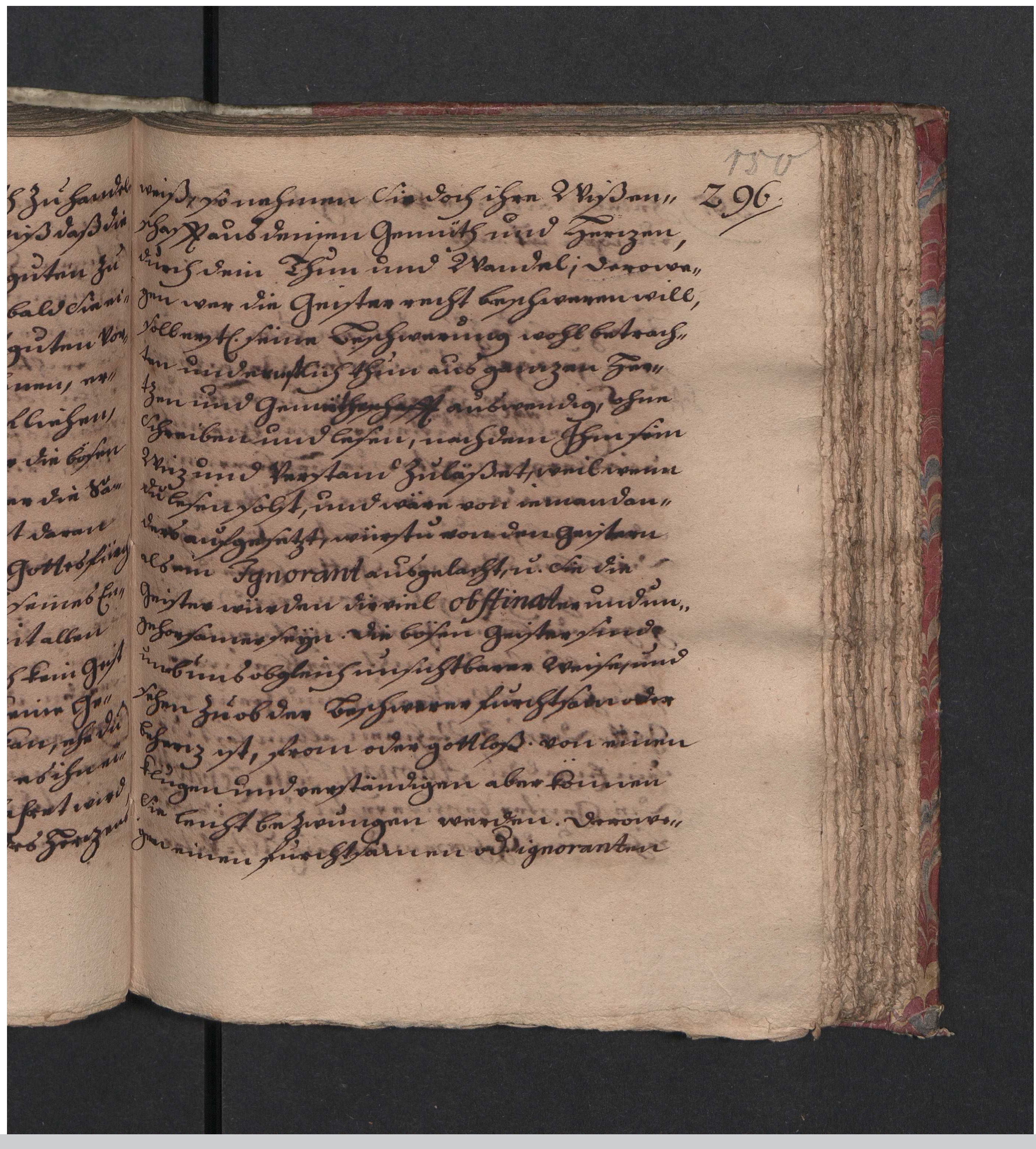
293. begeb dich in deine Gebeths-Kammer,
und nachdem du die Lampe und Kohl-
feuer angezündet, so bekleide dich mit
dem weißen Kleide, und drüber den
seidenen Rock, gürte dich mit dem
Gürthel, das Stirnband setze auf
dein Haupt, und den Stab lege auf
das Altar, und nachdem du das Rauch-
werk auf das △ geworffen kniee nie-
der, bete an den Herrn, dem allmäch-
tigen Gott, Dank, Lob und Preiß
für seiner Barmherzigkeit, und bit-
te dabey dir Gnade, Krafft und Stärk
verleihe dem vorhabenden Werk zu
Lob deines Nahmens und zu Nuz
und Hülf deiner und deines Näch-
sten zu vollenden, deinen Schuz-En-
gel aber ruffe an, daß er dir mit seinem
Rath und Hülffe erscheinen und beystä-
hen möge, und dein Herz und Sinn er-



geben wollen, damit du ja den Willen
Gottes nicht überdretest, oder von dem
listigen Feind, den du anietzo gefangen
nehmen wilst, nicht betrogen noch vervor-
theilet werdest, alsdan nim den Stab in
die rechte Hand und bitte Gott, daß
er Ihm solche Krafft und Tugend geben
wolle, als Er gab den Stab Moses, Aaron und
Elias, dennach stelle dich an die Seite des
Altars, so gegen der Thür oder Fenster
der Sommerlauben gerade über ist, bist du a-
ber in der Wildnüs unter freyen Himmel,
so stelle dich an die Seite gegen Abend u.
fahe an zu beruffen die 4. Haupt Geister
Reiche u. was gestalt solche sollen beruffen
werden, das hat und wird dir allbereit dein
Engel genugsam offenbahret u. in dein
Hertz eingedrucket haben, und ist so wohl
als mit deinem Gebeth hierinnen nicht nur
allein mit dem Mund, sondern mit dem



295. Herzen und freyen Gemüth zu handeln
und zu procediren, auch gewiß daß die
bösen Geister viel böser als die guten zu
beruffen, denn die guten so bald sie ei-
nen guten Menschen mit guten Vor-
haben und Herzen vernehmen, er-
scheinen die, die bösen aber fliehen,
darumb ist von nöthen, wer die bösen
Geister bezwingen will, daß er die Sa-
chen recht thue und mit Ernst daran
setze, daß er recht from und Gottesfürch-
tig sey; auch daß er den Rath seines En-
gels fleißig betrachte ihm mit allem
Verstand zu folgen, wenn gleich kein Geist
|: er mag gut und böse seyn :| keine Ge-
dancken des Herzens wissen kan, ohne du
thust was du gedenckest wenn es ihnen ei-
gentlich von Gott nicht offenbahret wird,
welcher allein die Gedancken des Herzens

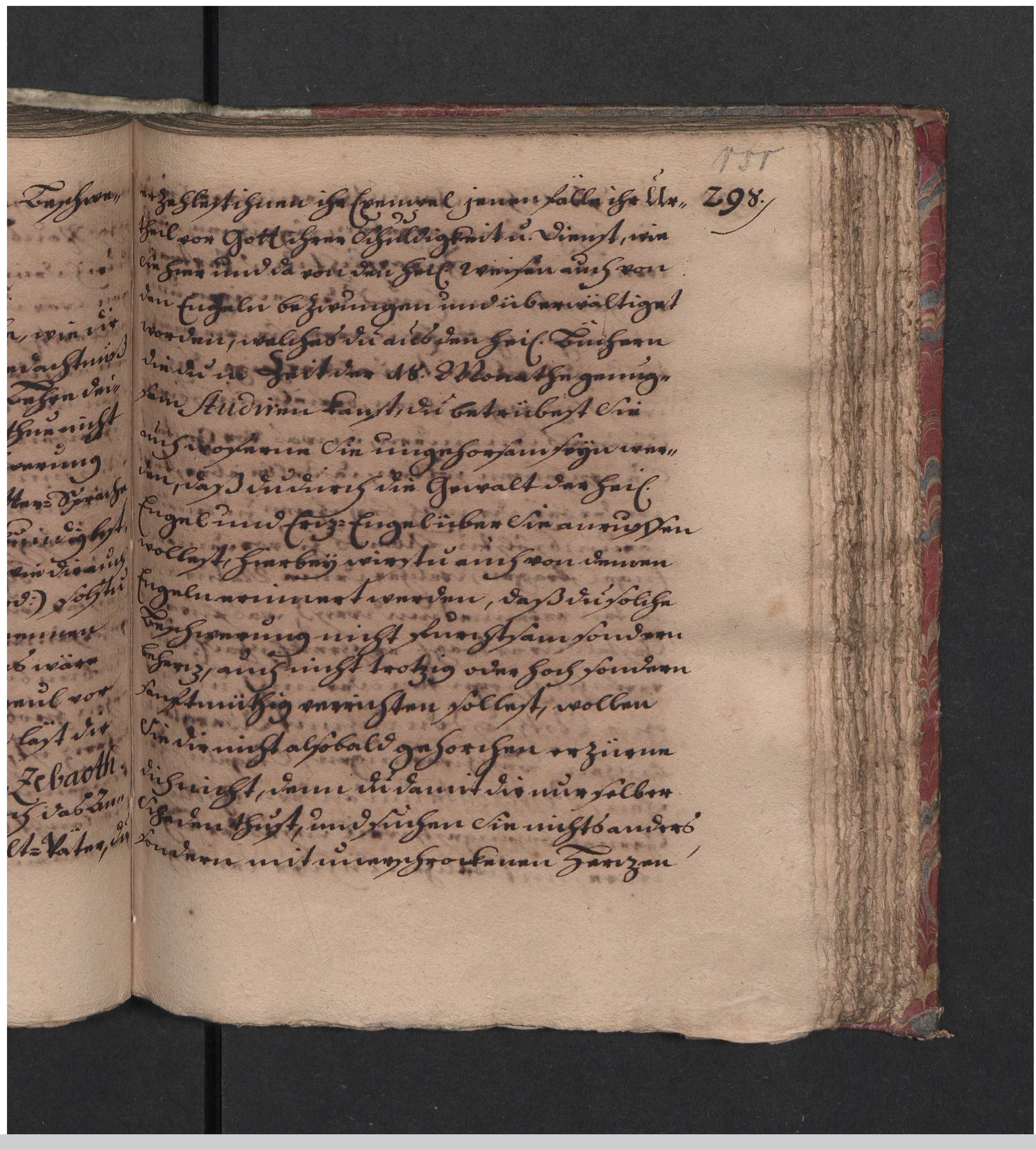




297. halten auch die kräfftigsten Beschwe-
rungen ist nicht

Beschwerung des 1. Tages

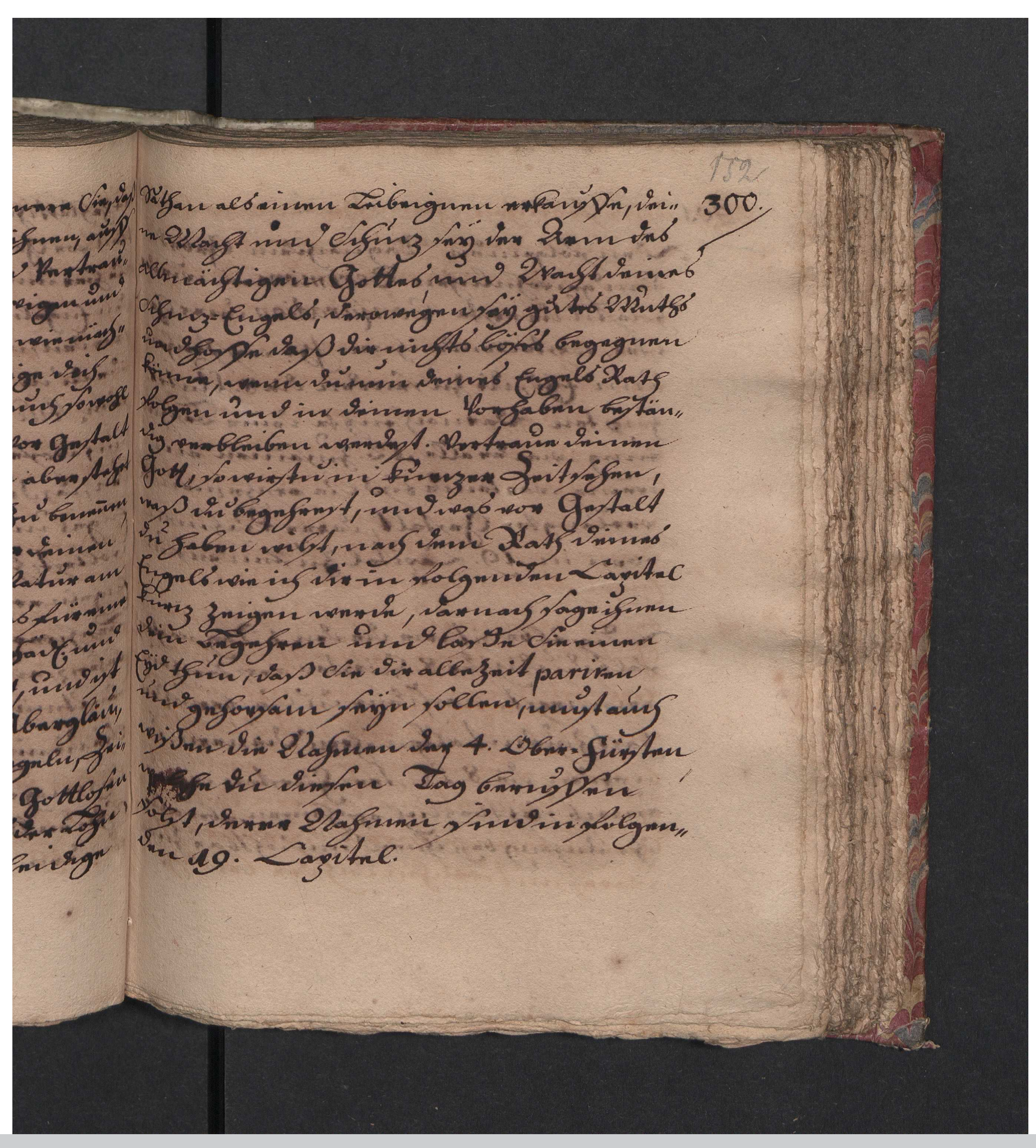
Kürtzlich du zu wollen habe, wie dir
schon gesagt ist, zu guten Gedächtnüß
hast die Furcht und Ehre vor die Nahmen der
und Engels [illegible] dieses thue nicht
das allergeringste. die Beschwerung
nimm vor dir in deiner Mutter-Sprache
oder welcher du am besten kündig bist.
die hohen Nahmen Gottes (: wie dir auch
dein Schutz-Engel sagen wird :) solche
gegen die bösen Geister nicht nennen
denn. sie seind es nicht werth, es wäre
auch ein Mißbrauch und Greul vor
Gott. diese 3. Nahmen allein last dir
dein Engel zu: Adonay, Jah, Zebaoth.
die Geister beschwerest du durch das An-
sehen und Gehorsam der heil. Alt-Väter, die



erzehlst, ihnen ihr Commend, jenen falls ihr Ur-
theil von Gott, ihrer Schuldigkeit u. Dienst, wie
Sie hier und da von den heil. Weisen auch von
den Engeln beschrieben und überwältiget
worden, welches du aus den heil. Büchern
die du in der Zeit der 18. Monathen genug-
sam studieret hast, du betrübest Sie
auch hierinnen Sie in ungehorsam seyn wer-
den, daß du dadurch die Gewalt der heil.
Engel und Erz-Engel über Sie ausüben
wollest, hierbey wirstu auch von denen
Engeln erinnert werden, daß du solche
Beschwerung nicht furchtsam sondern
beherzt, auch nicht trotzig oder hoch sondern
sanftmüthig verrichten sollest, wollen
Sie dir nicht alsobald gehorchen erzürne
dich nicht, denn du damit dir nur selber
schaden thust, und suchen Sie nicht anders
sondern mit unerschrockenem Hertzen



299 und fröhlichen Gemüths erinnere Sie, daß
Sie sich ja darein ergeben, sage ihnen, auch
wenn du deine Zuversicht und Vertrau-
en habest, nemlich auf den ewigen und
lebendigen Gott. Erinnere Sie ein mäch-
tig und starker ist zu. erzeige dich
weißlich gegen ihnen, befiehl auch sowohl
diesen als den andern, in was vor Gestalt
Sie erscheinen sollen, dasselbe aber stehet
weder bey dir noch bey ihnen zu benennen,
darumb solstu Abends zuvor deinen
Engel fragen, welcher deine Natur am
besten erkennet und weiß, was für eine
Gestalt dir erträglich, erschrecklich und
verführlich seyn kan oder nicht, und ist
ohne Noth daß du dich mit Aberglau-
bischen Beschwerungen, Siegeln, Zei-
chen, Pentaculn und andern Gottlosen
Gräuel behengest, weil dieselben Teufe-
wären, mit welchen dich der ewige

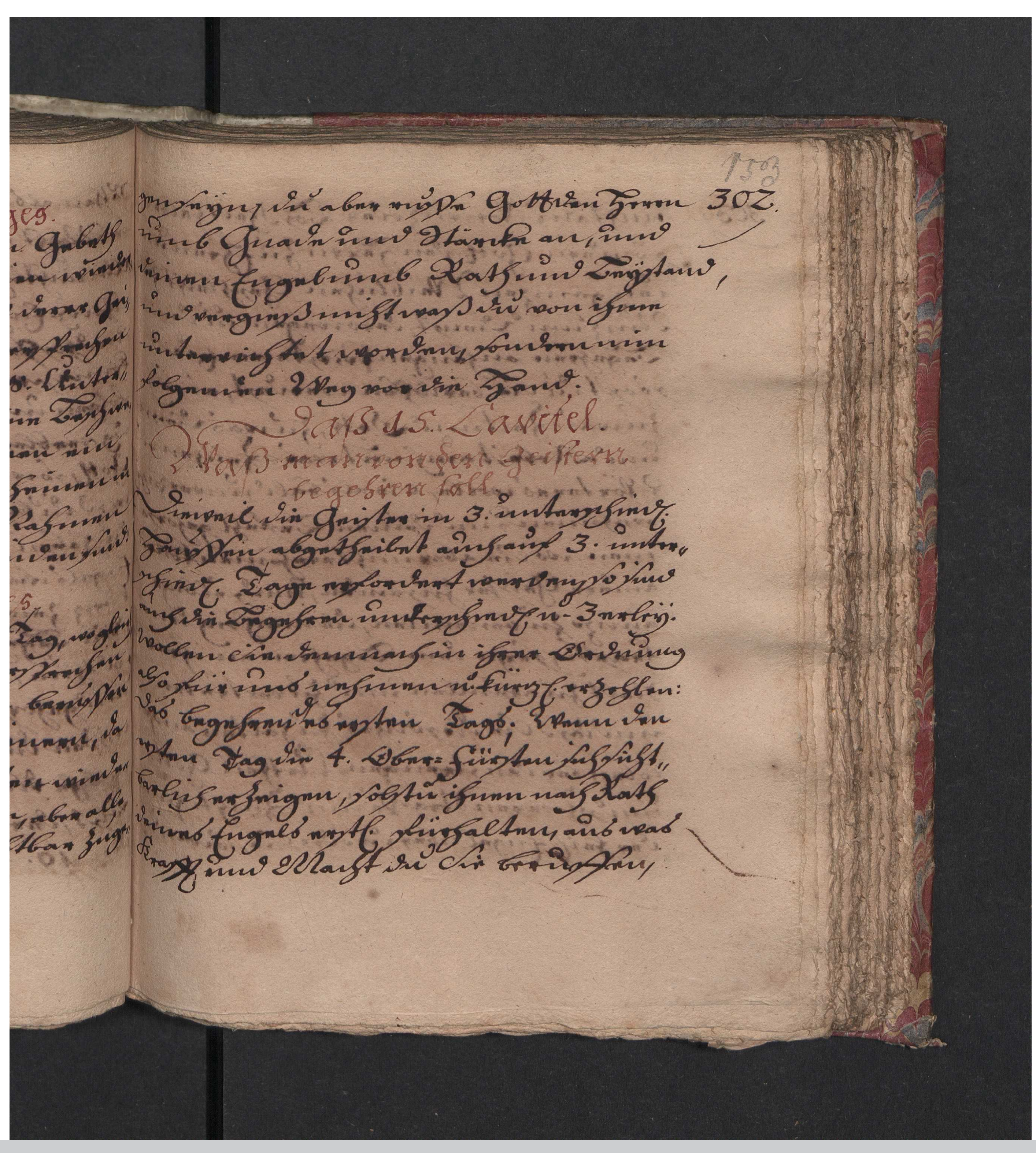


thun als einem Liebgenen entäussern, dei-
ne Macht und Schutz sey der Arm des
allmächtigen Gottes und Macht deines
Schutz-Engels, derowegen sey gutes Muths
und hoffe daß dir nichts böses begegnen
können, wenn du nur deines Engels Rath
folgen und in deinem Vorhaben bestän-
dig verbleiben wirdest. Vertraue deinem
Gott, so wirst du in kurzer Zeit sehen,
was du begehrest, und was vor Gestalt
du haben willst, nach dem Rath deines
Engels wie ich dir im folgenden Capitel
kurz zeigen werde, darnach sage ihme
dein Begehren und laß den Geistern
Eyd thun, daß sie dir allezeit pariren
und gehorsam seyn sollen, must auch
wissen die Nahmen der 4. Ober-Fürsten
welche du dieser Tag beruffen
solt, deren Nahmen sind im folgen-
den 19. Capitel.



301. Beschwerung des 2. Tages.
Den folgenden Tag nach dem Gebeth
und gewöhnlichen Ceremonien wieder-
holest du die erste Conjuration derer Gei-
ster, vorstellende ihnen ihr versprechen
und Eyd, die zu senden die 8. Unter-
Fürsten. Darnach richte deine Beschwe-
rung wieder alle 12. zusammen ein
wenig wartende biss sie erscheinen in
verlangter Gestalt, deren Nahmen
oben im 19. Capitel zu finden sind.

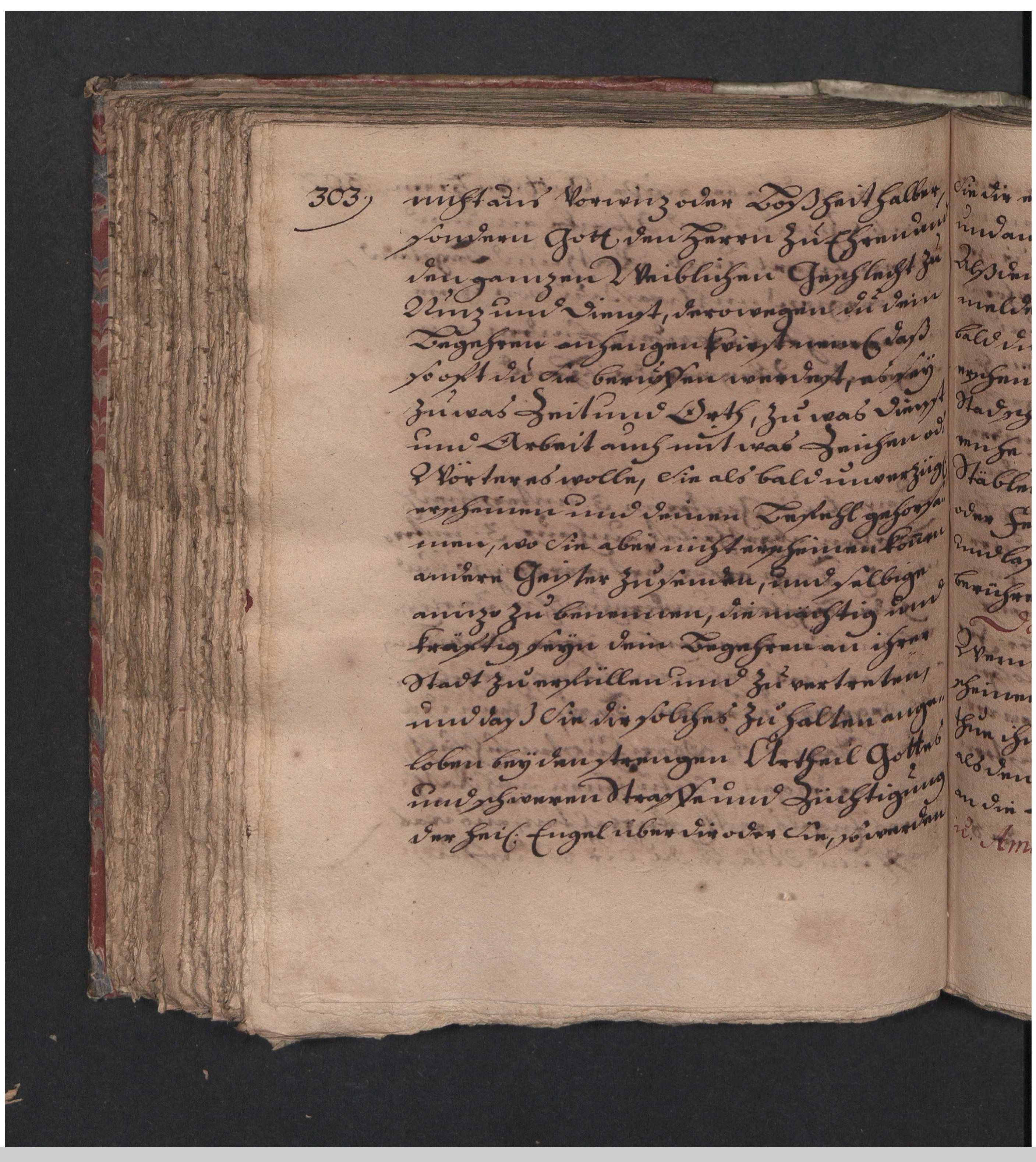
Beschwerung des 3. Tages.
Dieselbe ist wie die den 1. Tag, wo gleich-
falls du diesen 8. Fürsten versprechen
nimmest. nachdem du sie beruffen
hast zusamt allen ihren Dienern, da
werden die 8. Unter-Fürsten wieder-
umb sichtbarlich erscheinen, aber alle
ihr Anhang bey ihnen unsichtbar zuge-



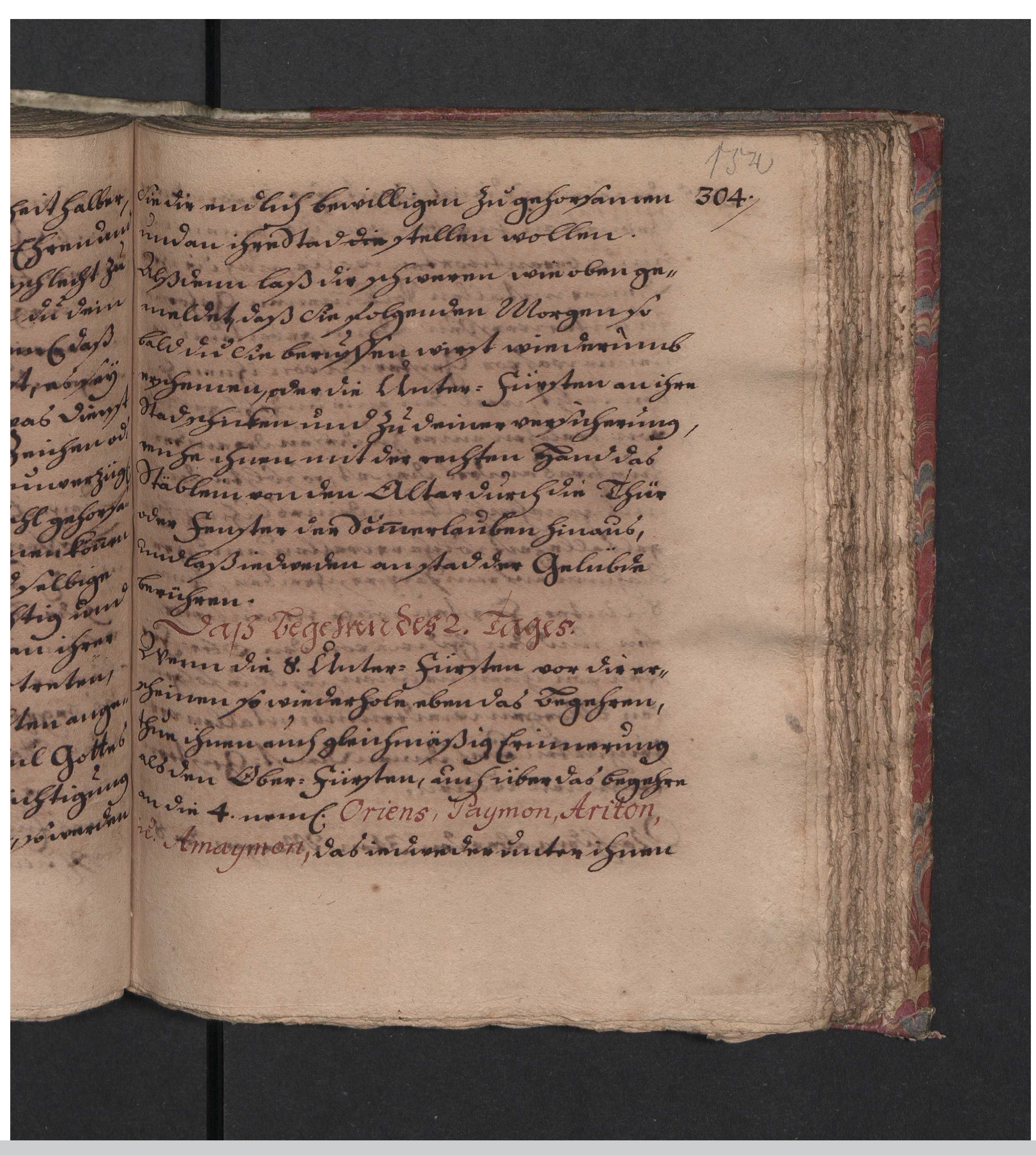
zeigen; du aber rüffe Gott den Herrn 302
umb Gnade und Stärke an, und
deinen Engel umb Rath und Beystand,
und vergiß nicht, was du von ihm
unterrichtet worden, sondern nim
folgenden Weg vor die Hand.

Das 15. Capitel.
Was man von den Geistern
begehren soll.

Dieweil die Geister in 3. unterschied-
liche Classen abgetheilet, auch auf 3. unter-
schiedl. Tage erfordert werden, so sind
auch die Begehren unterschiedlich u. 3erley.
Wollen wir demnach in ihrer Ordnung
alhier und nehmen u. kürzl. erzehlen:
Das Begehren des ersten Tags. Wann den
ersten Tag die 4. Ober-Fürsten sichtbar-
lich erscheinen, solst du ihnen nach Rath
deines Engels erstl. fürhalten, auch was
Kraft und Macht du dir brauchest,



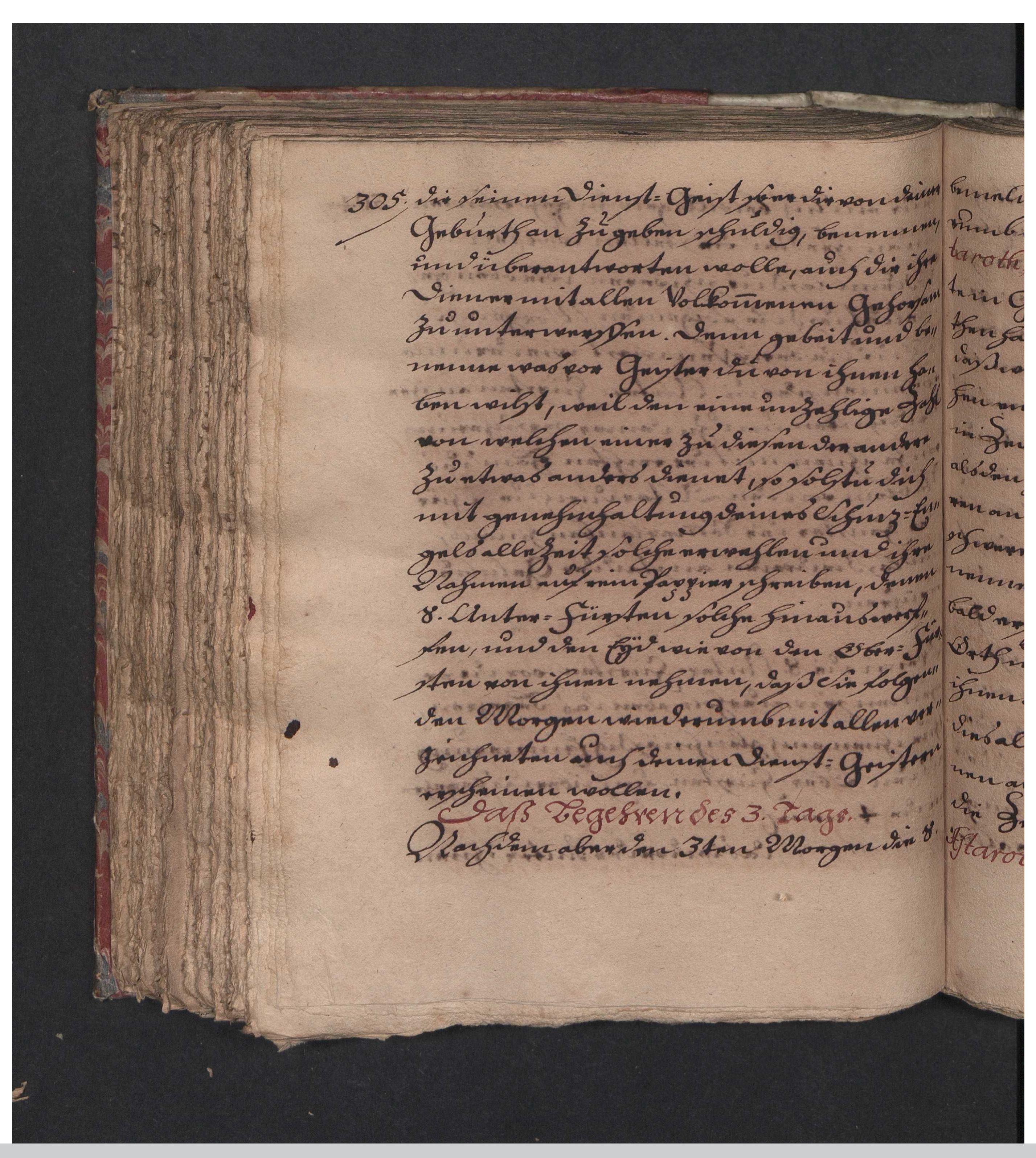
303. nicht aus Vorwiz oder Bosheit halber,
sondern Gott dem Herren zu Ehren und
dem ganzen Weiblichen Geschlecht zu
Nuz und Dienst, derowegen du dein
Begehren anhangen [illegible] dass
so oft du sie beruffen werdest, ob sie
zu was Zeit und Orth, zu was Dienst
und Arbeit auch mit was Zeichen od.
Wörter es wolle, Sie als bald unverzügl.
erscheinen und deinem Befehl gehorsa-
men, wo Sie aber nicht erscheinen könne
andere Geister zu senden, und selbige
anizo zu benennen, die mächtig und
kräftig seyn dein Begehren an ihrer
Stadt zu erfüllen und zu verrichten,
und dass Sie dir solches zu halten ange-
loben bey dem strengen Urtheil Gottes
und schweren Straffe und Züchtigung
der heil. Engel über die oder Sie, so erwerden



Sie dir endlich bewilligen zu gehorsamen
und an ihre Stat dir stellen wollen.
Alsdann lasse sie schwören wie oben ge-
meldet, dass sie folgenden Morgen so
bald du sie berufen wirst, wiederumb
erscheinen, oder die Unter-Fürsten an ihre
Stadt schicken und zu deiner versicherung,
mache ihnen mit der rechten Hand das
Stäblein von dem Altar durch die Thür
oder Fenster in den Unterlauben hinaus,
und lass sie darinnen an stat der Gelübde
berühren.

Das Begehren des 2. Tages.

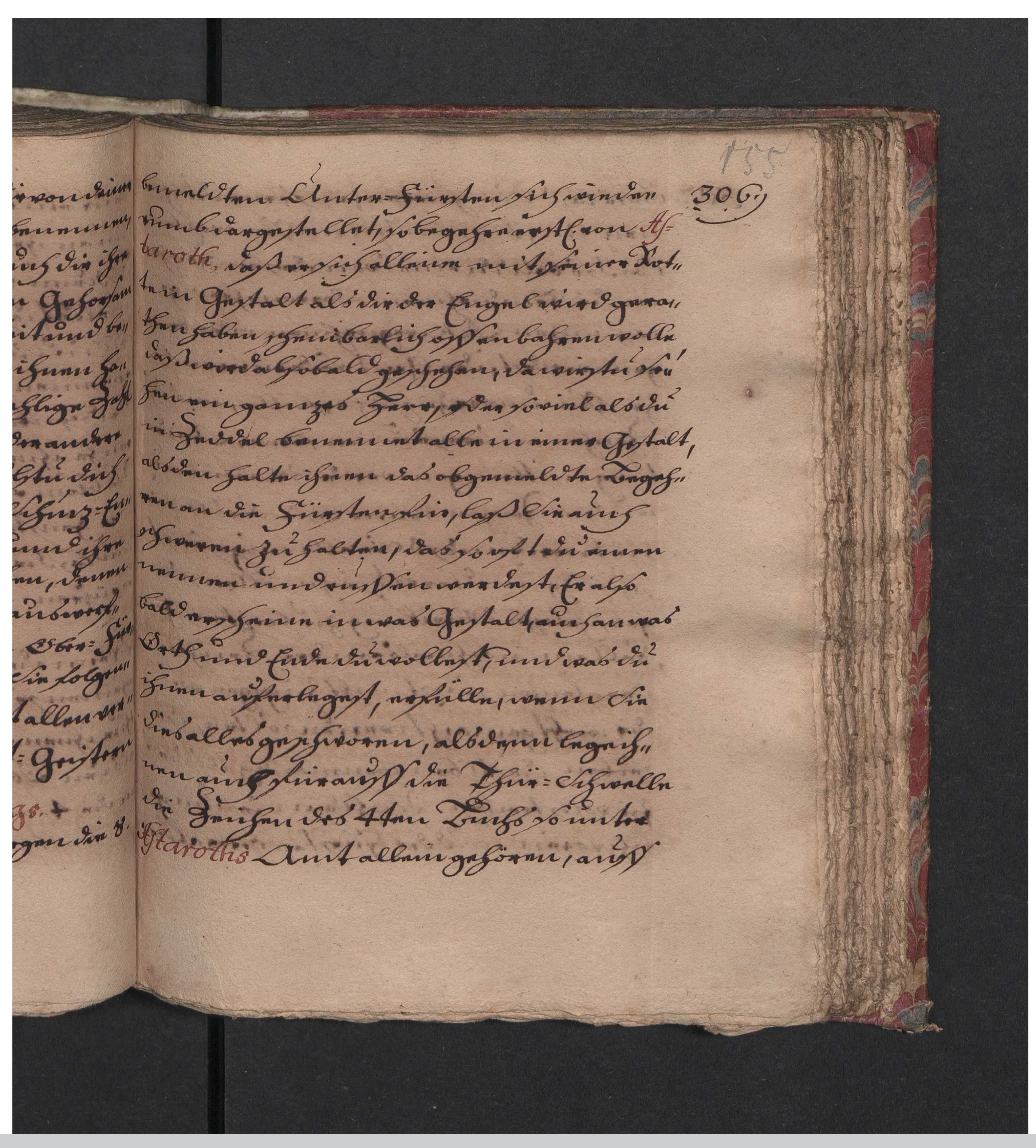
Wenn die 8. Unter-Fürsten vor dir er-
scheinen, so wiederhole eben das Begehren,
thue ihnen auch gleichmässig Erinnerung
wie den Ober-Fürsten, auch über das begehren
an die 4. nemlich: Oriens, Paymon, Ariton,
u. Amaymon, das inwendig unter ihnen



305. die seinen Dienst-Geist, so er dir von denen
Gebürthen zu geben schuldig, benennen
und überantworten wolle, auch dir ihm
diener mit allen Volkommenen Gehorsam
zu unterwerffen. Dann gebiet und be-
nenne was vor Geister du von ihnen ha-
ben wilst, weil den eine unzahlige Zahl
von welchen einer zu diesem der ander
zu etwas anders dienet, so solst du dich
mit genauhaltung deines Schuz-En-
gels allezeit solche erwehlen und ihre
Nahmen auf ein Pappier schreiben, denen
8. Unter-Fürsten solche hinaufreich-
en, und den Eid wie von den Ober-Für-
sten von ihnen nehmen, daß sie folgen-
den Morgen wiederumb mit allen ver-
zeichneten auch deinen Dienst-Geistern
erscheinen wollen.

Daß Begehren des 3. Tags. +

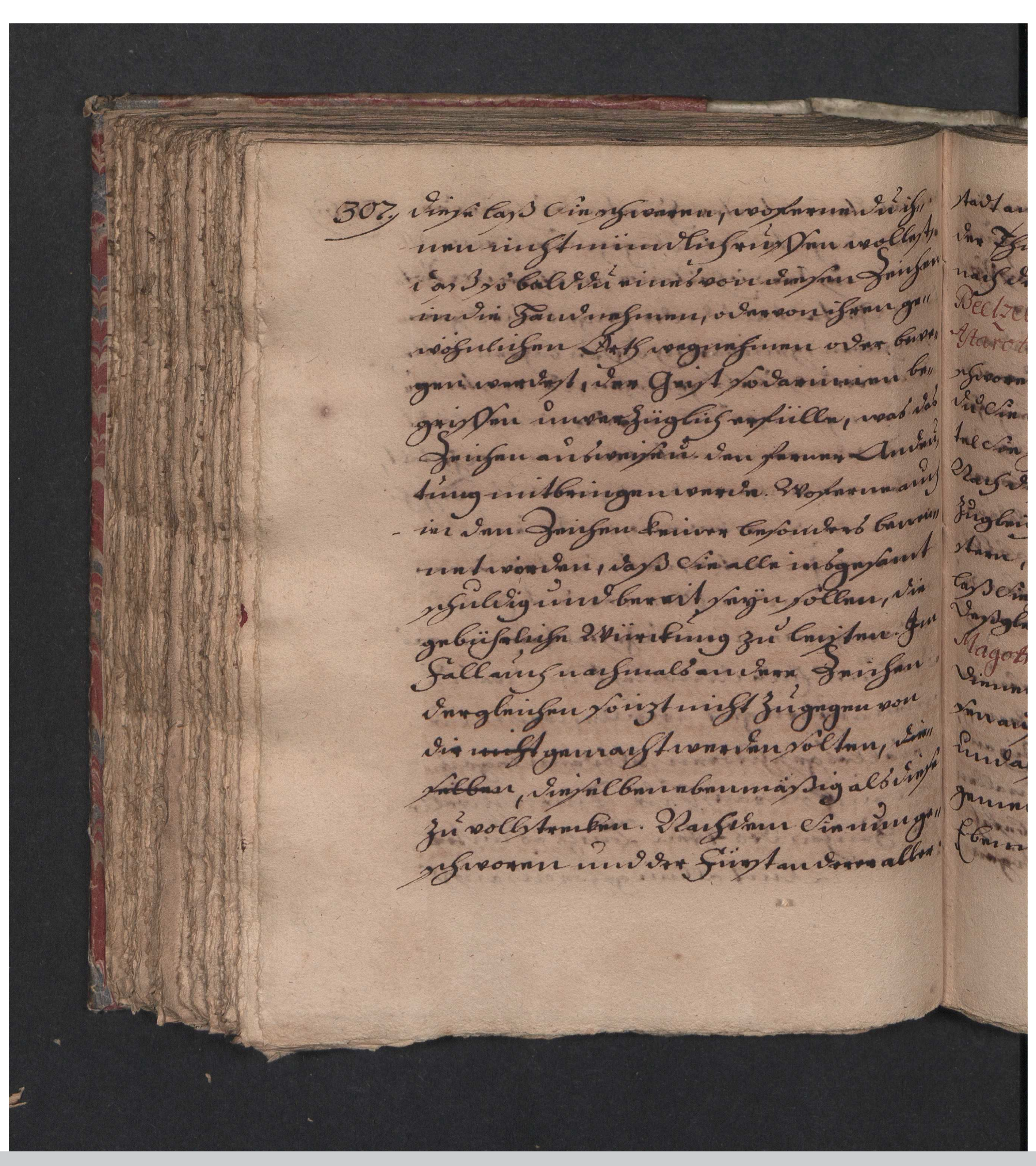
Nachdem aber den 3ten Morgen die 8.



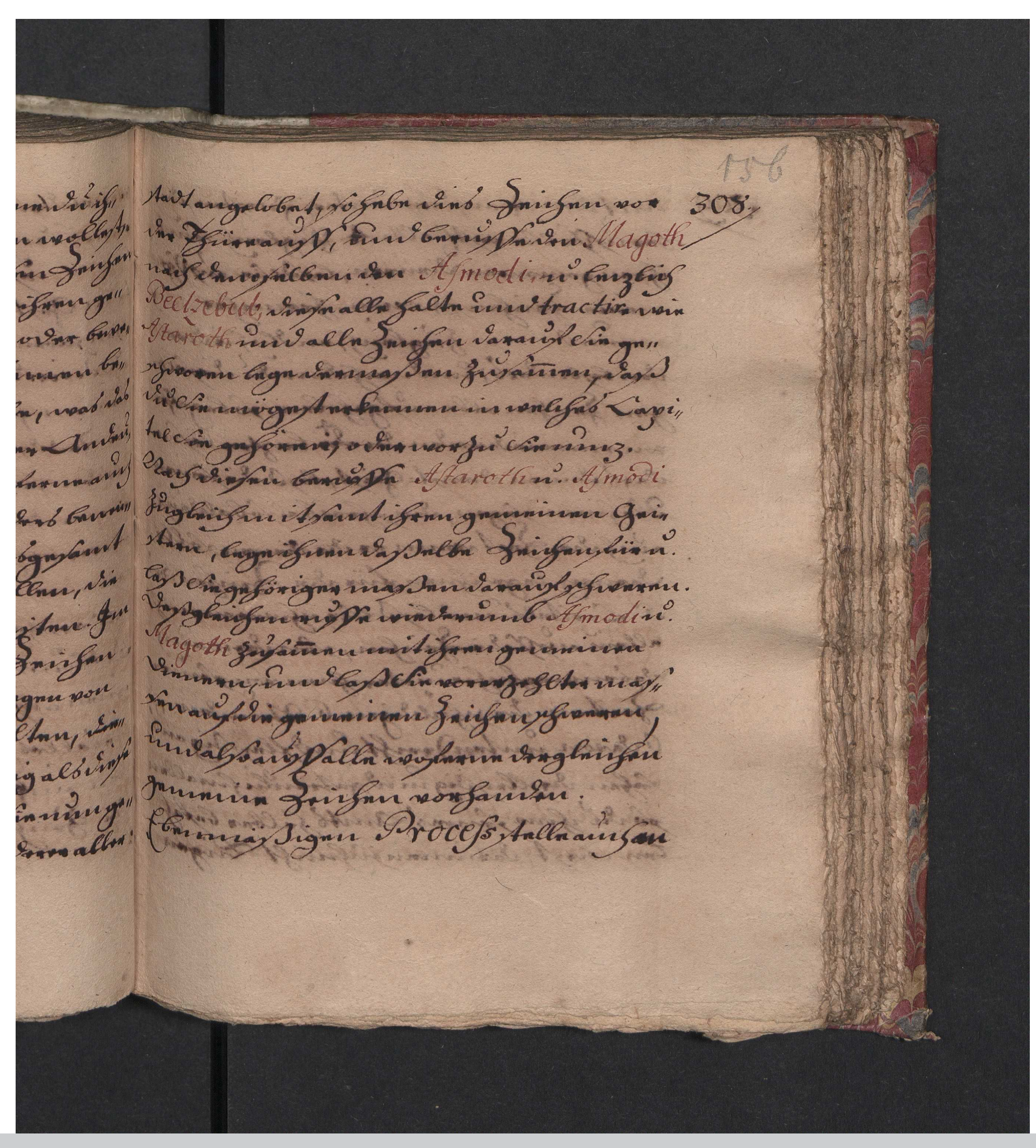
155

306.

bemeldten Unter-Fürsten sich wieder
umb dir dargestellet, so begehre erstl. von As-
taroth, daß er sich allein mit seiner Rot-
ten in Gestalt als dir der Engel wird gera-
then haben, scheinbarlich offenbahren wolle
daß wird alsobald geschehen, darumb sei du
hen mit ganzem Herz, oder so viel als du
in Zirckel kanst mit allen in einer Gestalt,
alsdan halte ihnen das obgemeldte Zeich-
nen an die Fürsten für, lasse sie auch
schwören zu halten, das sonst du einem
immer underthan werdest, er also
bald erscheinen in was Gestalt du haben was
Orth und Ende du willst, und was du
ihme aufferlegest, erfüllen, wann sie
dir alles geschworen, alsdann begreif-
en auch für auß die Thür-Schwellen
die Zeichen des 44ten Buchs so unter
Astaroths Amt allein gehören, auß



307. diese lass Sie schwören, wofern du ih=
nen nicht nur willfahren wollest,
daß so bald du eines von diesen Zeichen
in die Hand nehmen, oder von ihnen ge=
wöhnlichen Eyd wegnehmen oder begeh=
ren werdest, der Geist so darinnen be=
griffen unverzüglich erfülle, was das
Zeichen anweisen, und den ferner Andeu=
tung mitbringen werde. Wofern auch
in den Zeichen keiner besonders benen=
net worden, daß Sie alle insgesamt
schuldig und bereit seyn sollen, die
gebührliche Würkung zu leisten. Im
Fall auch nachmals andere Zeichen
dergleichen so jezt nicht zugegen von
dir nicht gemacht werden sollten, dem
selben, dieselben ebenmäßig als diese
zu vollstrecken. Nachdem Sie nun ge=
schworen und der Fürst andern allen

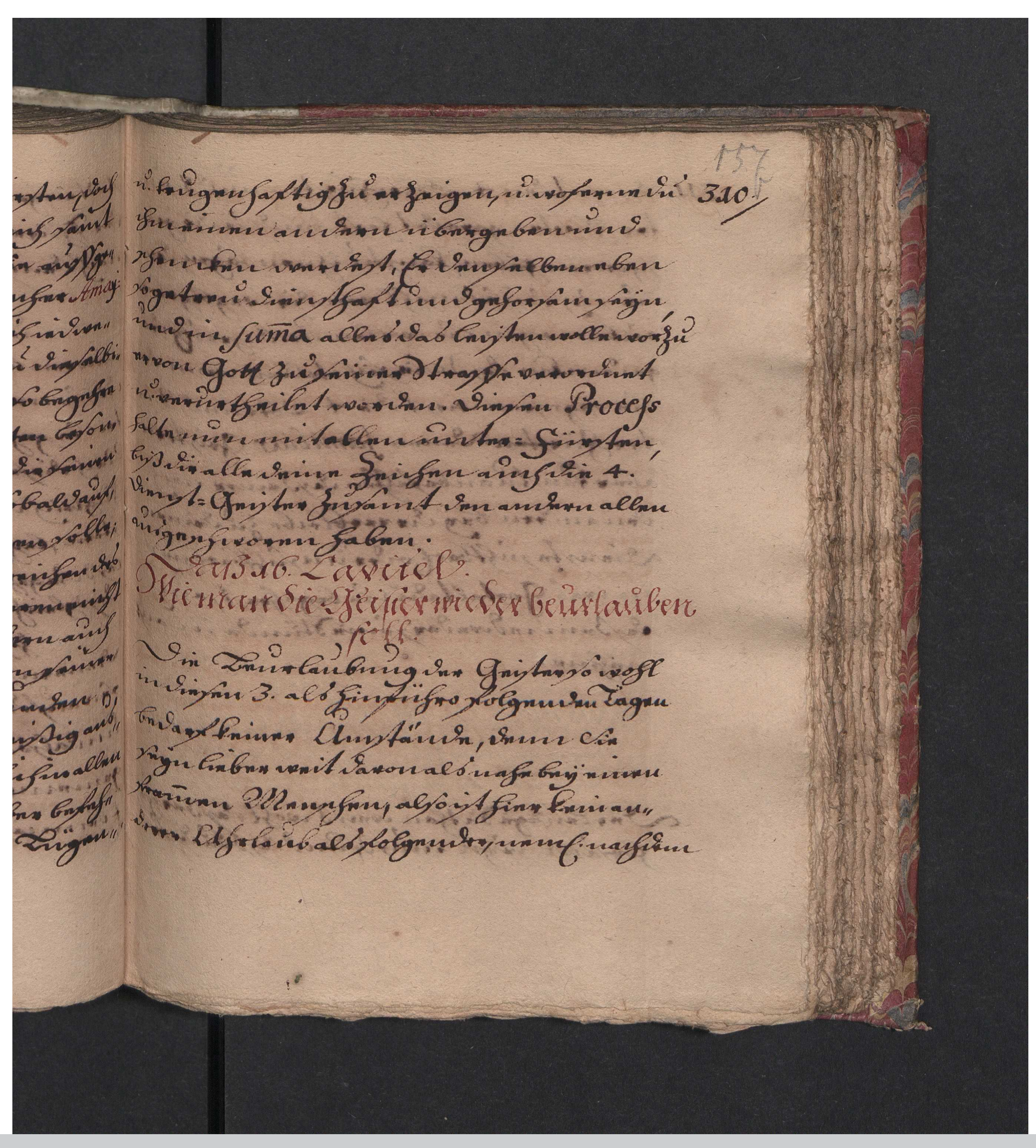


156

stadt angelobet, so habe dies Zeichen vor 308.
der Thür auff, und berüffe den Magoth
nach denselben den Asmodi u. lezlich
Beelzebub, diese alle halte und tractire wie
Astaroth und alle Zeichen darauf die ge-
schrieben lege dermaßen zusammen, daß
du die mögest erkennen in welches Capi-
tel sie gehören, oder wozu sie dienen.
Nach diesen berüffe Astaroth u. Asmodi
zugleich mit samt ihren gemeinen Geis-
tern, lege ihnen daßelbe Zeichen für u.
laß die ingehörigen maßen darauf schreiben.
Desgleichen rüffe wiederumb Asmodi u.
Magoth zusammen mit ihren gemeinen
dienern, und laß die vorerzehlter maß-
sen auf die gemeinen Zeichen schreiben,
und also auf alle, worinnen dergleichen
gemeinen Zeichen vorhanden.
Ebenmäßigen Proceß stelle auch an



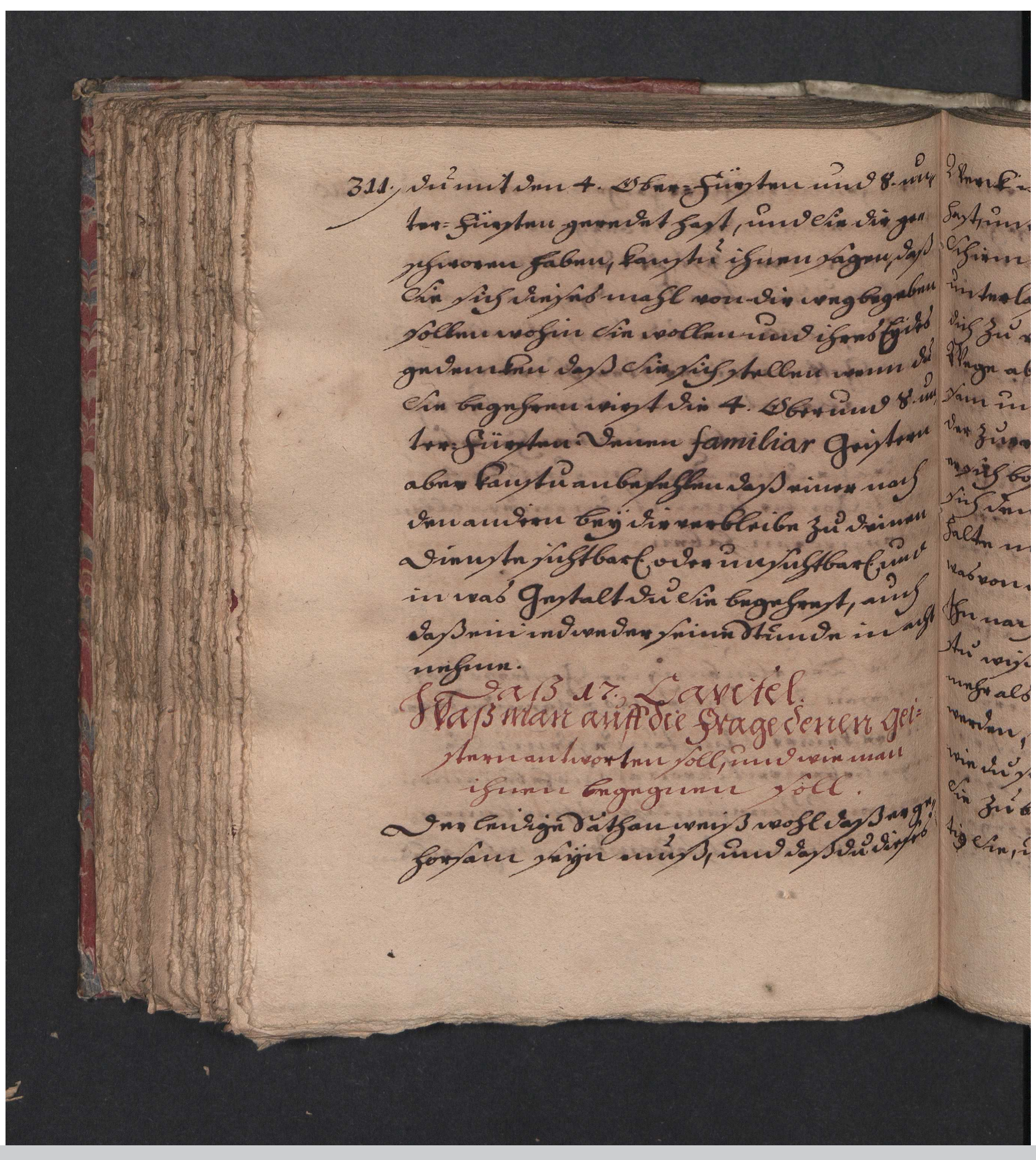
309 mit den 4 andern unter=Fürsten, doch
berüffe Sie nicht alle 4. zugleich samt
ihren gemeinen dienern, lasse Sie auff ge-
meinen Zeichen schweren, hernacher Amay-
mon und Ariton zugleich, endlich ie-
den besonders, und nachdem du dieselbi-
gen Zeichen alle aufgehoben, so begehre
von einem iedem der 4. letzten beson-
ders deinen dienst=Geist, lasse dir seinen
Nahmen sagen, den schreib alsobald auf,
auch die Zeit wenn er dir dienen solle;
darnach lege ihnen für die Zeichen des
5. Capitels und lasse Sie schweren nicht
allein auff die Zeichen, sondern auch
daß ein ieglicher unter ihnen von seinen
Leuten die schuldigen 6. Stunden
(: davon unten:) recht und fleißig aus-
sehen dir fleißig und getreulich in allem
so du ihm seines Amts halber befeh-
len wirst, darinnen sich nicht lügen



u. lügenhaftig zu erzeigen, u. wofern du ihn einem andern übergeben und zuweilen verrufst, so denselben eben so getreu u. diensthaft und gehorsam seyn und in suma alles das leisten wollen so von Gott zu seiner Straffe verordnet u. verurtheilt worden. Diesen Process haben nun mit allen andern Fürsten, biß die alle deine Zeichen auch die 4. Dienst-Geister zusamt den andern allen angenommen haben.

Das 16. Capitel
Wie man die Geister wieder beurlauben soll.

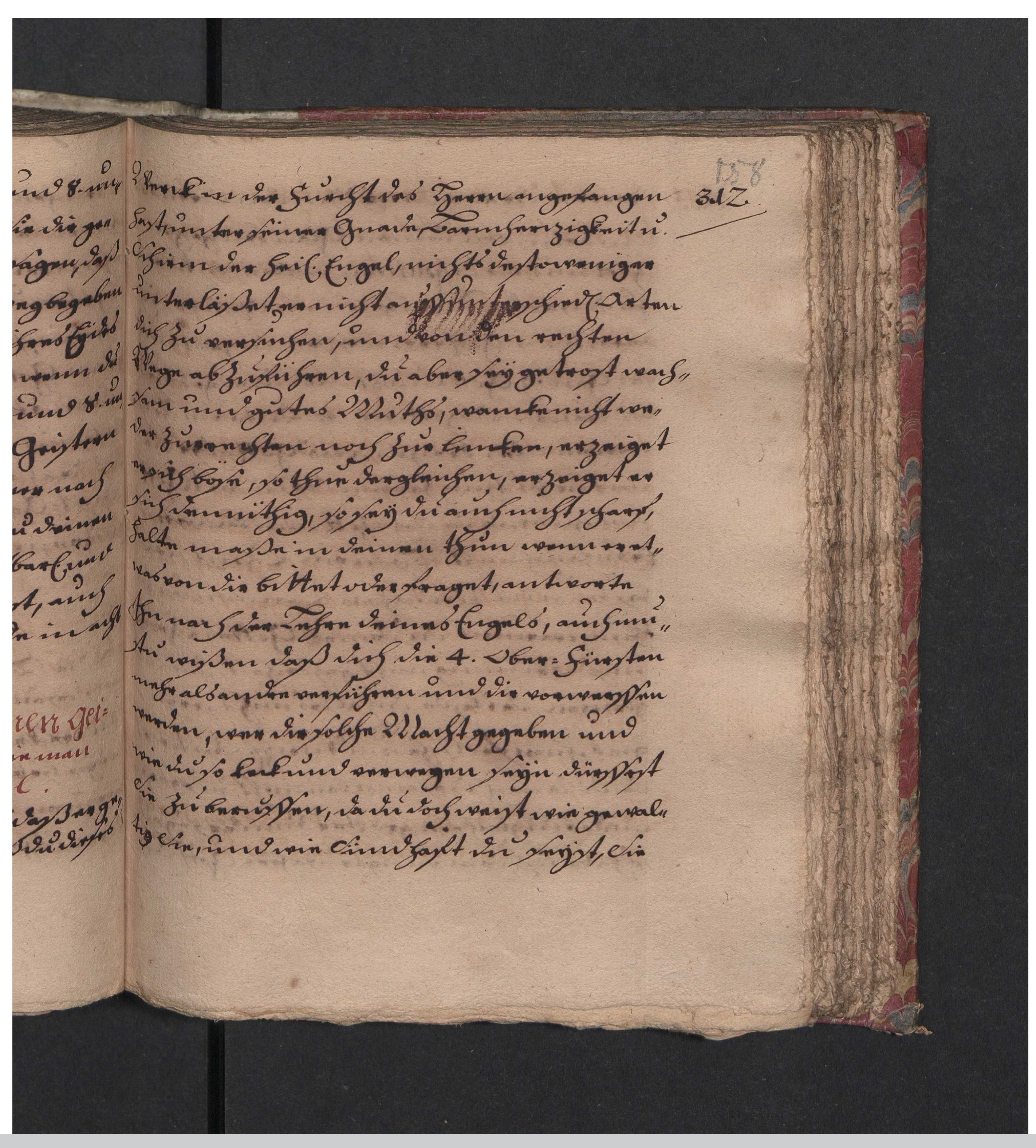
Die Beurlaubung der Geister so wohl in diesen 3. als hierführo folgenden Tagen bedarf keiner Umstände, denn sie seyn lieber weit davon als nahe bey einem frommen Menschen, also ist hier keiner andern Urlaub als folgender, nemlich nachdem



311. du mit den 4. Ober-Fürsten und 8. un-
ter-Fürsten geredet hast, und sie dir ge-
schworen haben, kanstu ihnen sagen, dass
sie sich dieses mahl von dir weg begeben
sollen wohin sie wollen und ihres Eids
gedencken dass sie sich stellen wenn du
sie begehren wirst die 4. Ober und 8. un-
ter-Fürsten seynd familiar Geister
aber kanstu anbefehlen dass einer nach
den andern bey dir verbleibe zu deinen
diensten sichtbar oder unsichtbar und
in was Gestalt du sie begehrest, auch
dass ein ieder seine stunde in acht
nehme.

Dass 17. Capitel.
Wass man auff die Frage deren gei-
stern antworten soll, und wie man
ihnen begegnen soll.

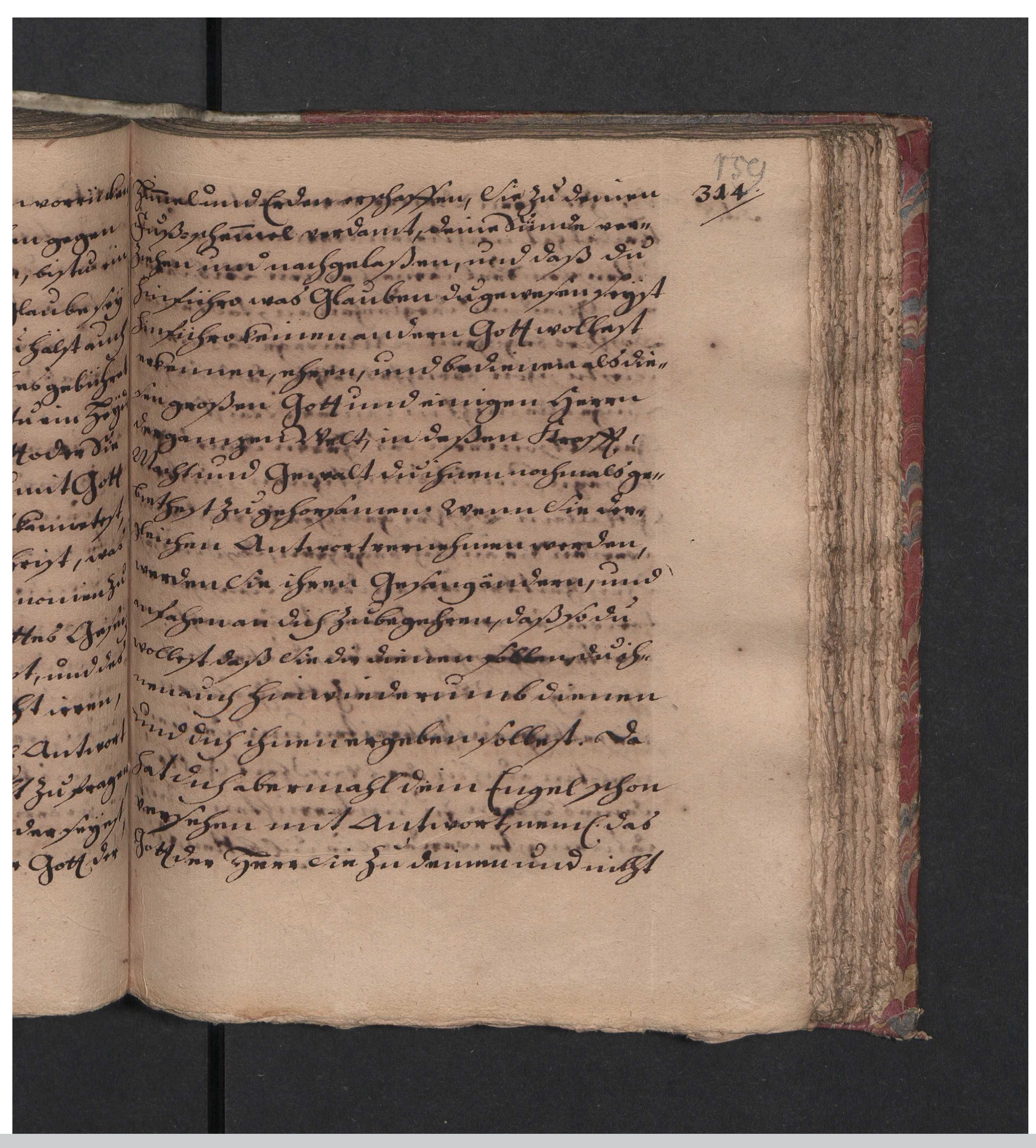
Der teuffel Sathan weiss wohl dass er ge-
horsam seyn muss, und dass du dirs



wercke in der Furcht des Herrn angefangen
hast, unter seiner Gnade, Barmhertzigkeit u.
Schutz der heil. Engel, nichts destoweniger
unterläßet er nicht auf unterschiedl. Arten
dich zu versuchen, und von dem rechten
Wege abzuführen, du aber sey getrost wach-
sam und gutes Muths, wancke nicht we-
der zur rechten noch zur lincken, erzeiget
er sich böse, so thue dergleichen, erzeiget er
sich demüthig, so sey du auch nicht scharf,
halte maße in deinem thun, wenn er et-
was von dir bittet oder fraget, antworte
ihm nach der Lehre deines Engels, auch un-
zu wißen daß dich die 4. Ober-Fürsten
nicht alsdann verführen und dir vorwerffen
werden, wer dir solche Macht gegeben und
wie du so keck und verwegen seyn dürffest
sie zu beruffen, da du doch weist wie gewal-
tige sie, und wie ein Sündhaft du seyst, sie



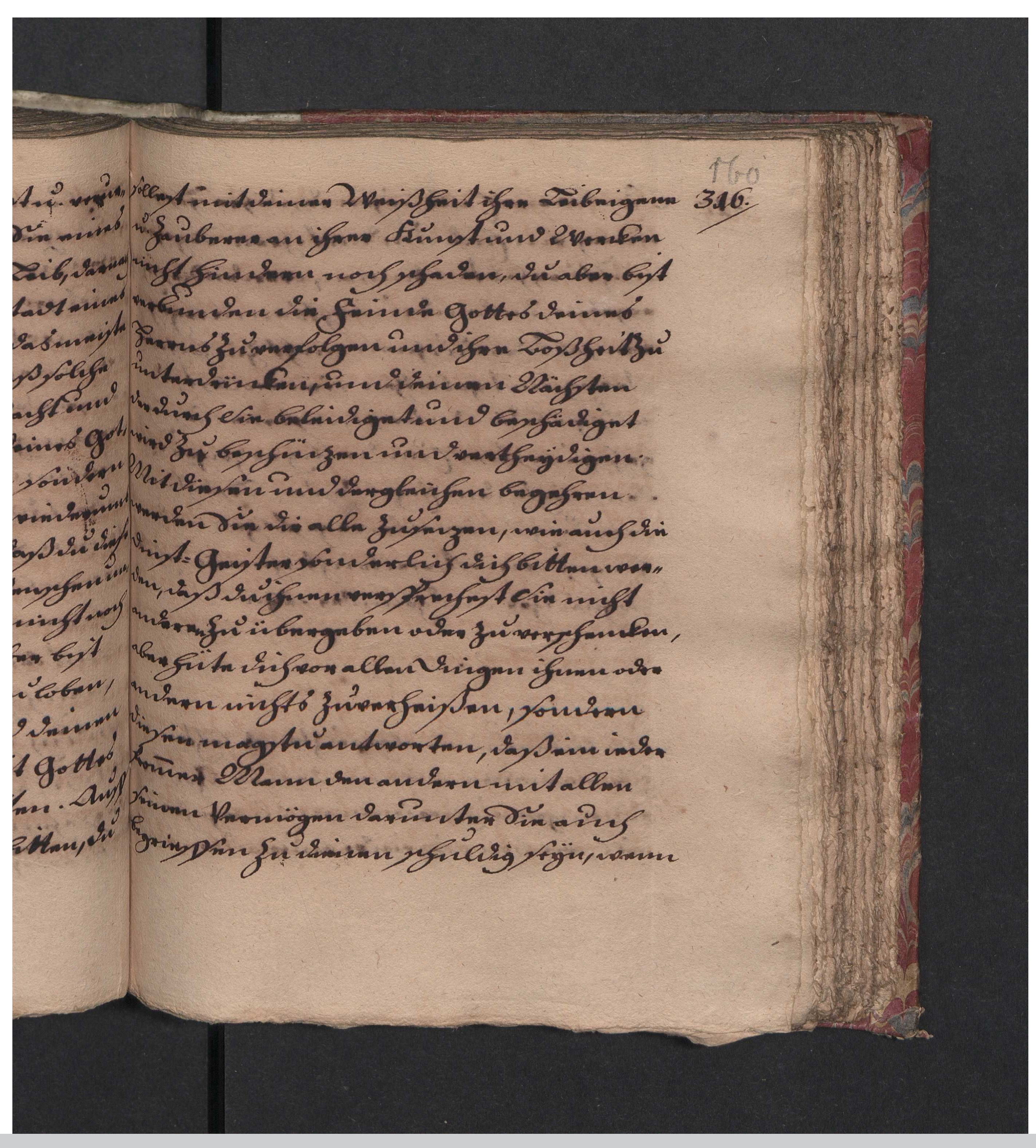
313. werden dir alle deine Sünden vorwerfen,
sonderlich von deinem Glauben gegen
Gott mit dir disputiren wollen, bistu ein
Jude werden Sie sagen, dein Glauben sey
bereits von Gott verworffen, du hältst auch
das Gesetz Gottes nicht wie sichs gebühret
du treibest Abgötterey etc: Bistu ein Heyde
werden Sie sprechen, was Gott oder die
mit dir zu thun haben, oder du mit Gott
und ihnen, da du doch Gott nicht kennest,
Er dich auch nicht. Bistu ein Christ, was
hastu mit Jüdischen Ceremonien zu
thun, warumb du deines Gottes Gesetz
und Ordnung nicht gehorchest, und des
gleichen, da laße dich alles nicht irren,
gieb ihnen fröliche und kurtze Antwort
daß Sie nach diesen allen nicht zu fragen
und ob du gleich ein großer Sünder seyest,
so habe doch dein einiger wahrer Gott der



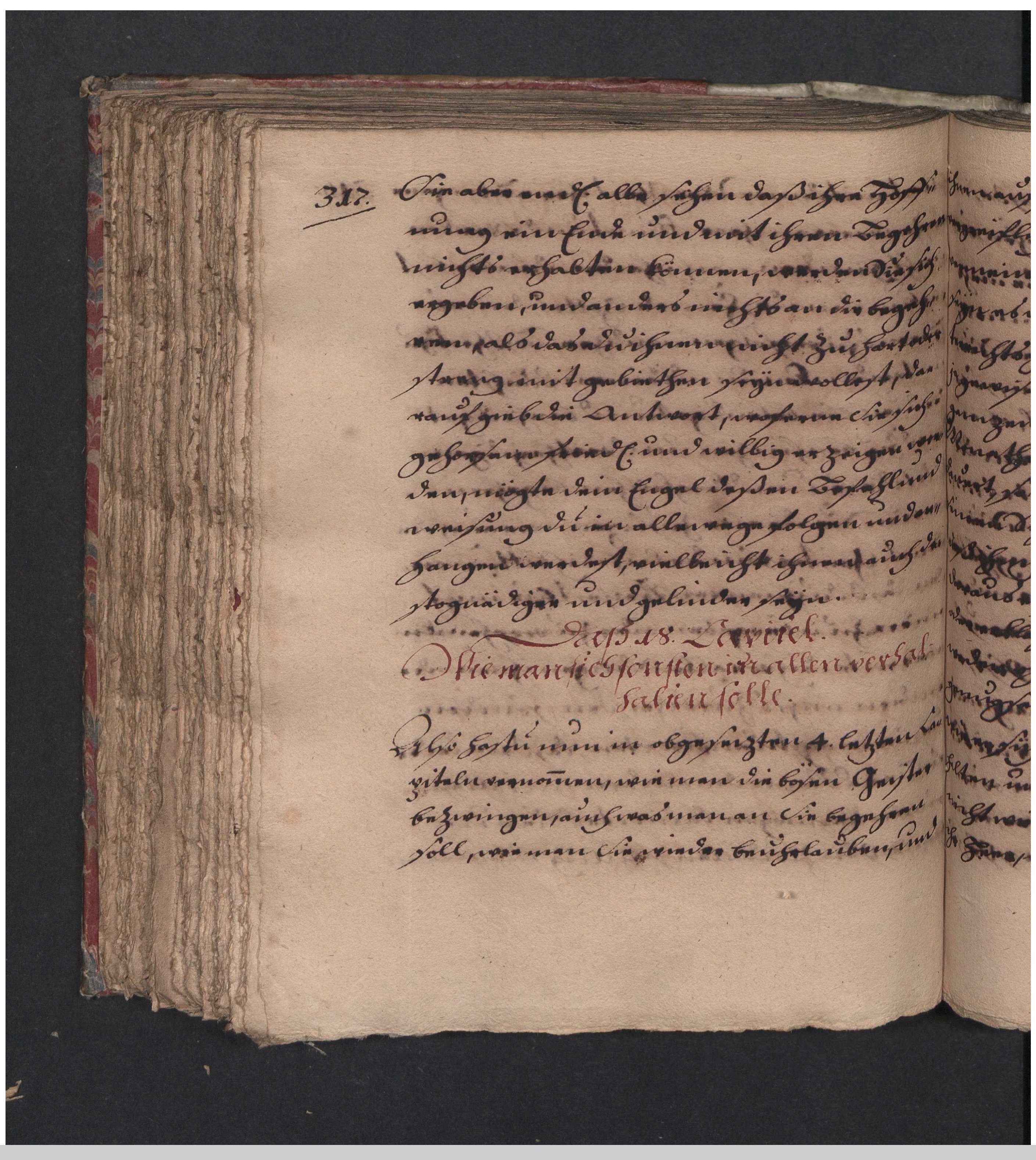
Himmel und Erden erschaffen, die zu deinen
Füßschämel verdamt, denn dieser ver-
ziehen mir nachgelassen, und dass du
hinführo was Glauben der gemeinen zeigst
hinführo keinen andern Gott wollest
erkennen, ehren, und bedienen als den
den grossen Gott und einigen Herrn
der gantzen Welt, in dessen Krafft,
Macht und Gewalt du ihnen nochmals ge-
horsamst zu gehorsamen. Wenn sie von
ihnen Antwort annehmen werden,
wenn sie in ihren Gefängnissen, und
erfahren an dich zu begehren, dass so du
wollest dass sie dir dienen sollen, dich
nun auch hinwieder um ihren dienen
und dich ihnen ergeben sollest. Da
hast du aber mahl deinen Engel schon
vergeben mit Antwort, nun ich das
Gott der Herr ein Zeichen und nicht



315. dich zu ihren Dienern verdammet u. ver-
theilet hat. nach diesen werden die einen
Menschen-Seel, darnach einen Leib, darauf
ein Glied und dergleichen an statt eines
Opfers begehren. Allerwege das meiste
wirstu schon berichtet seyn, dass solche
Dinge alle nicht in deiner Macht und
Gewalt, sondern des Herrn deines Got-
tes seyen, und dass nicht ihnen sondern
Gott allein Opfer gebühret, wiederum
werden sie an dich begehren, dass du diese
Weisheit keinem andern Menschen un-
terweisen wollest, damit sie nicht noch
weiter beschrieben werden, du aber bist
schuldig die Wunder Gottes zu loben,
dieselbige auszubreiten und deinem
nechsten auch in der Weisheit Gottes
deines Herrn zu unterrichten. Auch
dabey wenigsten werden sie dich bitten, du



solltest mit deiner Weisheit ihre Betrügereÿ
u. Zaubereÿen an ihren Künsten und Werken
nicht hindern noch schaden, du aber bist
verbunden die Feinde Gottes deines
Herrns zu verfolgen und ihre Bosheit zu
unterdrücken, und deinen Nächsten
der durch sie beleidiget und beschädiget
wird zu beschützen und verthaidigen.
Mit diesen und dergleichen begehren
werden dir die alte zusetzen, wie auch die
Dienst-Geister sonderlich dich bitten wer-
den, daß du ihnen versprechest sie nicht
anderen zu übergeben oder zu verschenken,
aber hüte dich von allen Dingen ihnen oder
andern nichts zu verheissen, sondern
diesen magst du antworten, daß ein ieder
frommer Mann den andern mit allem
seinem Vermögen darunter du dich auch
begriffen zu dienen schuldig seÿe, wann

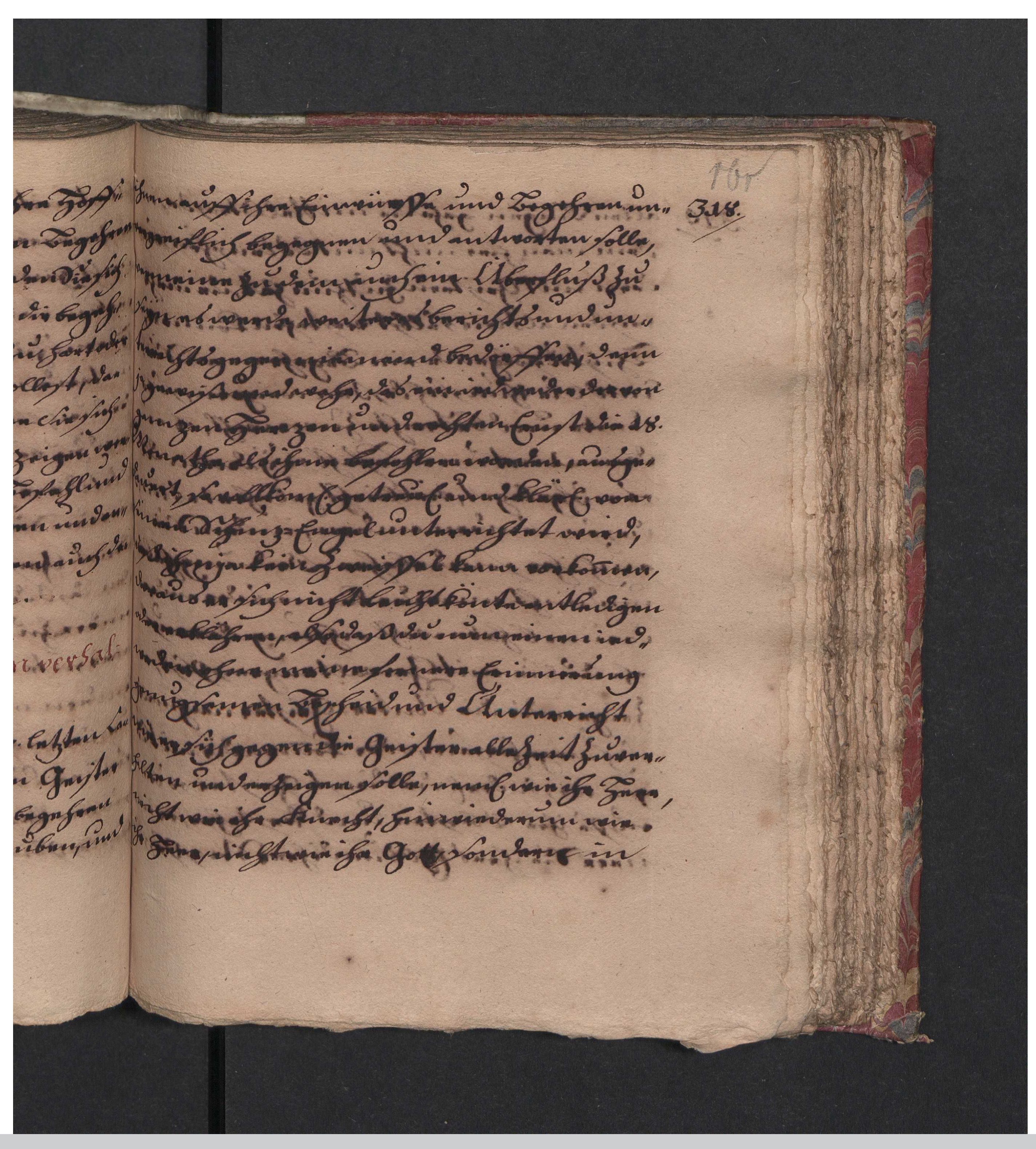


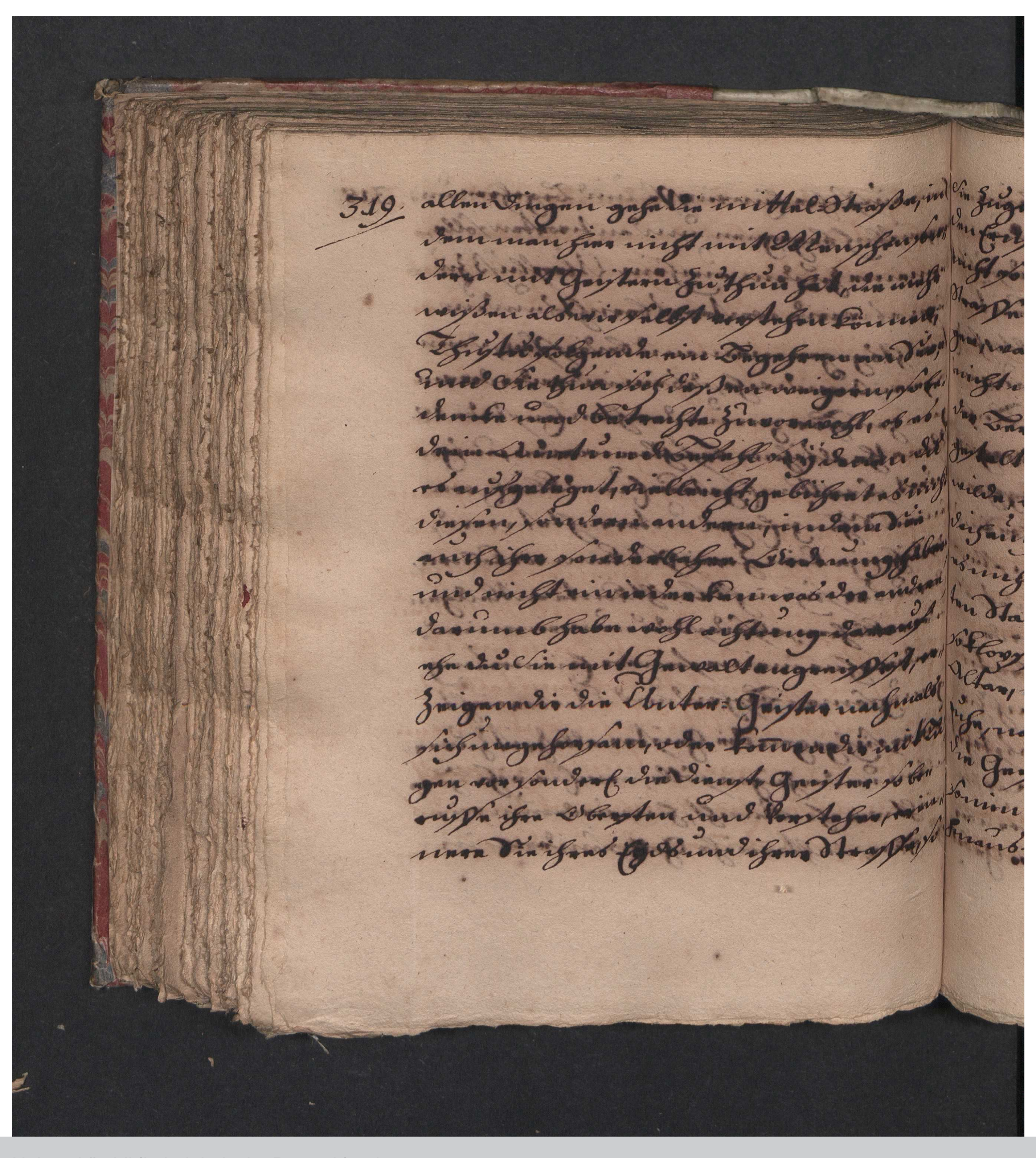
Sie aber auch alle suchen dass ihr Hoff-
nung ein Ende und mit ihren Zugehören
nichts erhalten können, sondern dass sich
ergeben, und das andere nichts an dir begeh-
ren, als dass du ihnen nicht zu hart oder
streng mit gebiethen seyn wollest, dar-
auf gebe die Antwort, wofern Sie sich
gehorsam stellten und willig erzeigen wür-
den, möchte dein Engel dessen Befehl und
weisung die in allen wegen folgen und dan-
hero dir machst, vielleicht ihnen auch de-
sto gnädiger und gelinder seyn.

Das 18. Capitel.

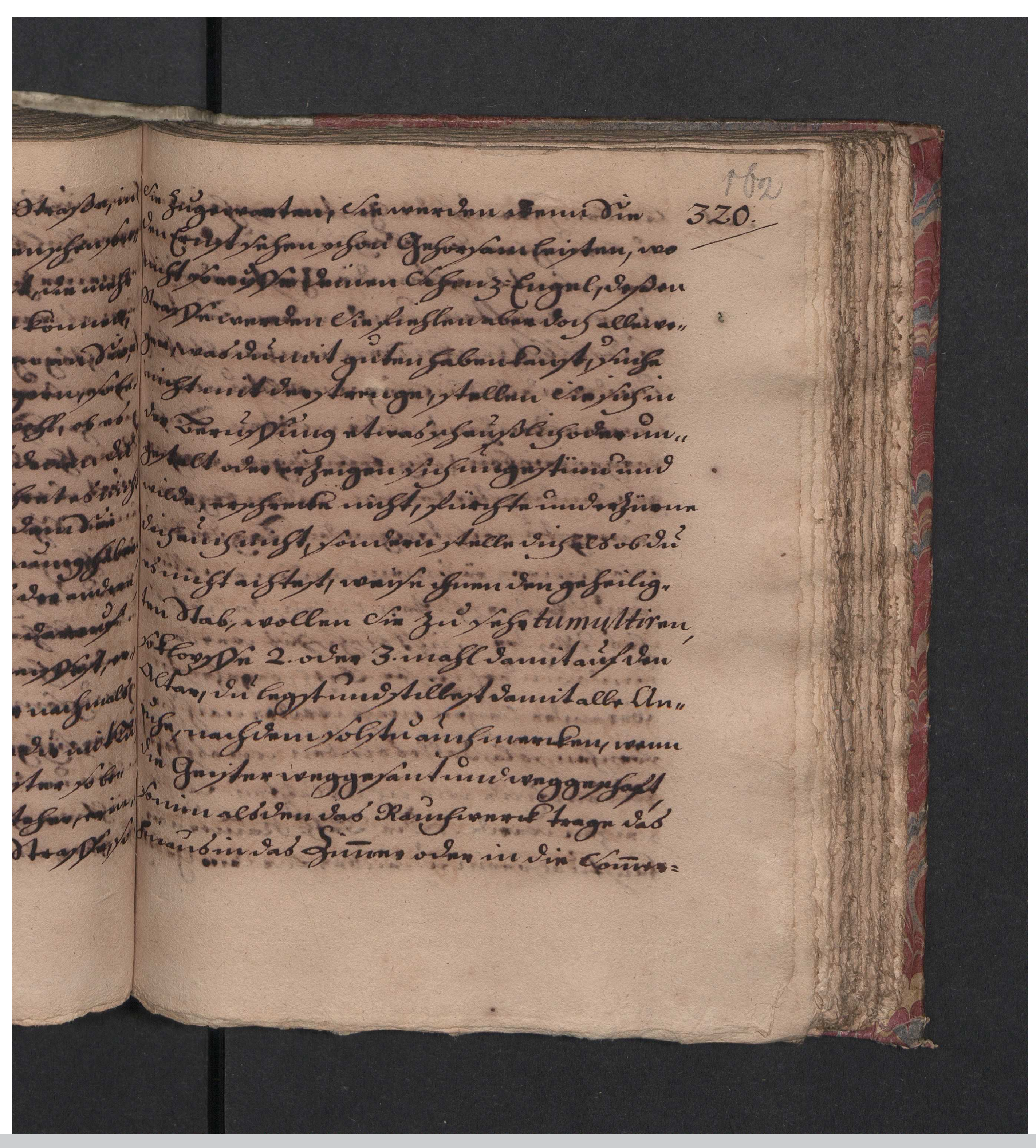
Wie man sich ferner in allen verhal-ten solle.

Also hast du nun in obgesetzten 4. letzten Ca-
piteln vernommen, wie man die bösen Geister
bezwingen, auch was man an Sie begehren
soll, wie man Sie wieder beurlauben, und

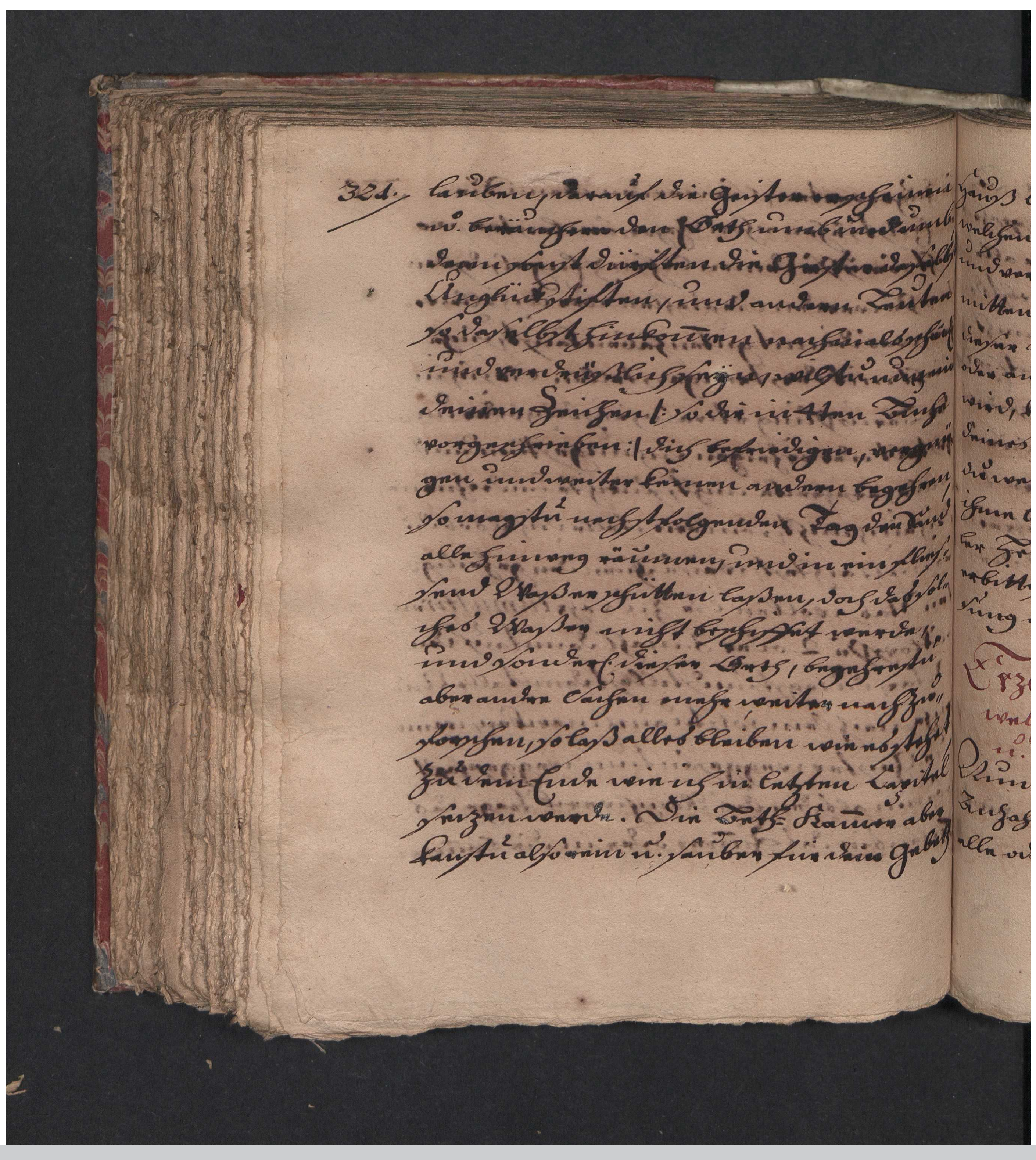




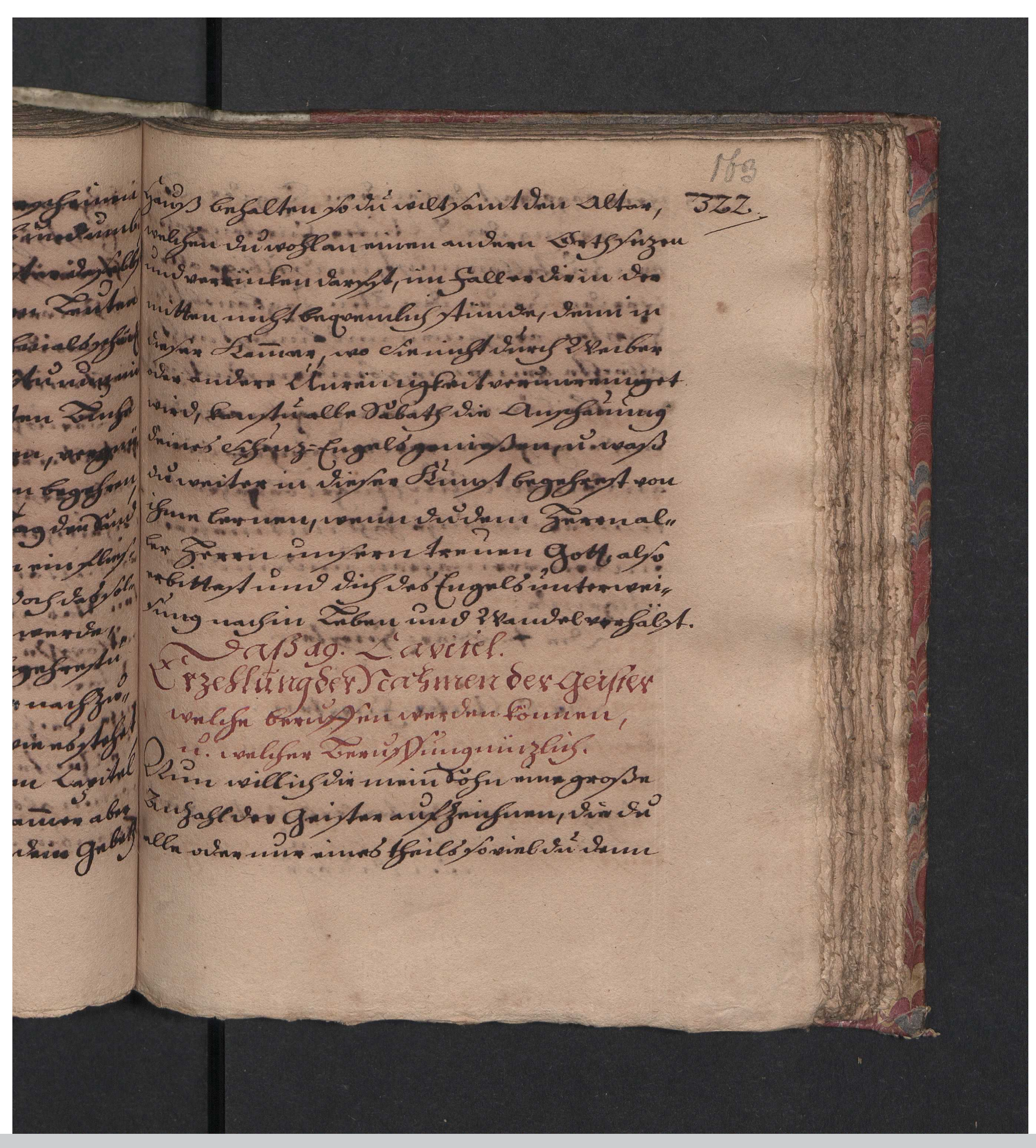
319. allen Dingen gehörige mittel-Straßen, in-
dem man hier nicht mit Menschen, son-
dern mit Geistern zu thun hat, die nicht
wißen als wir selbst verstehen können.
[illegible] eine Zugehörige [illegible]
und Ceremonien, sich dießer [illegible]
theile wegen betrachte zuvor wohl, ob er
dein [illegible]
es auf [illegible] gebühret dir
dienen, sondern andern, [illegible] die
auch ihre sonderlichen Kleidungen haben
und nicht einer [illegible] des andern
darümb habe wohl achtung darauf,
[illegible] mit Gewalt [illegible],
zwingende die Ober-Geister [illegible]
[illegible], oder [illegible]
gen [illegible] sondern die dienst Geister so bei
[illegible] ihre Obersten und Vorsteher, [illegible]
[illegible] die ihnen [illegible] und ihnen [illegible]



die zugegen, sie werden, denn die
den Erdgeistern schon Gehorsam leisten, wo
nicht, so müssen sie dennen Schutz-Engel, dessen
Straffe verwenden. Sie suchen aber doch allerer-
ley, was du mit zu thun haben kanst, suche
nicht mit denselben, stellen sie sich in
der Verrichtung etwas schrecklich oder un-
gestalt oder erzeigen sich ungestüm und
wilde, erschrecke nicht, fürchte und scheue
dich auch nicht, sondern stelle dich als ob du
es nicht achtest, weise ihnen den geheilig-
ten Stab, wollen sie zu sehr tumultiren,
so klopfe 2. oder 3. mahl damit auf den
Altar, da legst und stillest damit alle Un-
ruhe; nachdem solst du auch merken, wann
die Geister weggegangen und weggeschafft
seyn, alsdann das Rauchwerk trage das
Rauch in das Feuer oder in die Kohlen=



321. säubern, darauf die Geister ausgeheim
u. beräuchern den [illegible] und
denn sonst dürften die Geister [illegible]
Unglück stiften, und andern Zauber
so daselbst hinkommen nachtheil bringen
und verdrüßlich seyn, welches und gewiß
deinen Zeichen (: so die im 4ten Buche
vorgeschrieben :) dich befriedigen, vergnü-
gen und weiter keinen andern begehren
so magstu nechstfolgenden Tag den Raum
aller Zimmer räumen, und ein ein fließ-
end Wasser schütten lassen, doch daß sol-
ches Wasser nicht beschmutzt werde,
und sonderlich dieser Orts, begehrest du
aber andere Sachen mehr weiter nachzu-
forschen, so lass alles bleiben wie es stehet
zu dem Ende wie ich im letzten Capitel
setzen werde. Die Geist-Kammer aber
kanstu also rein u. sauber für deine Geburth

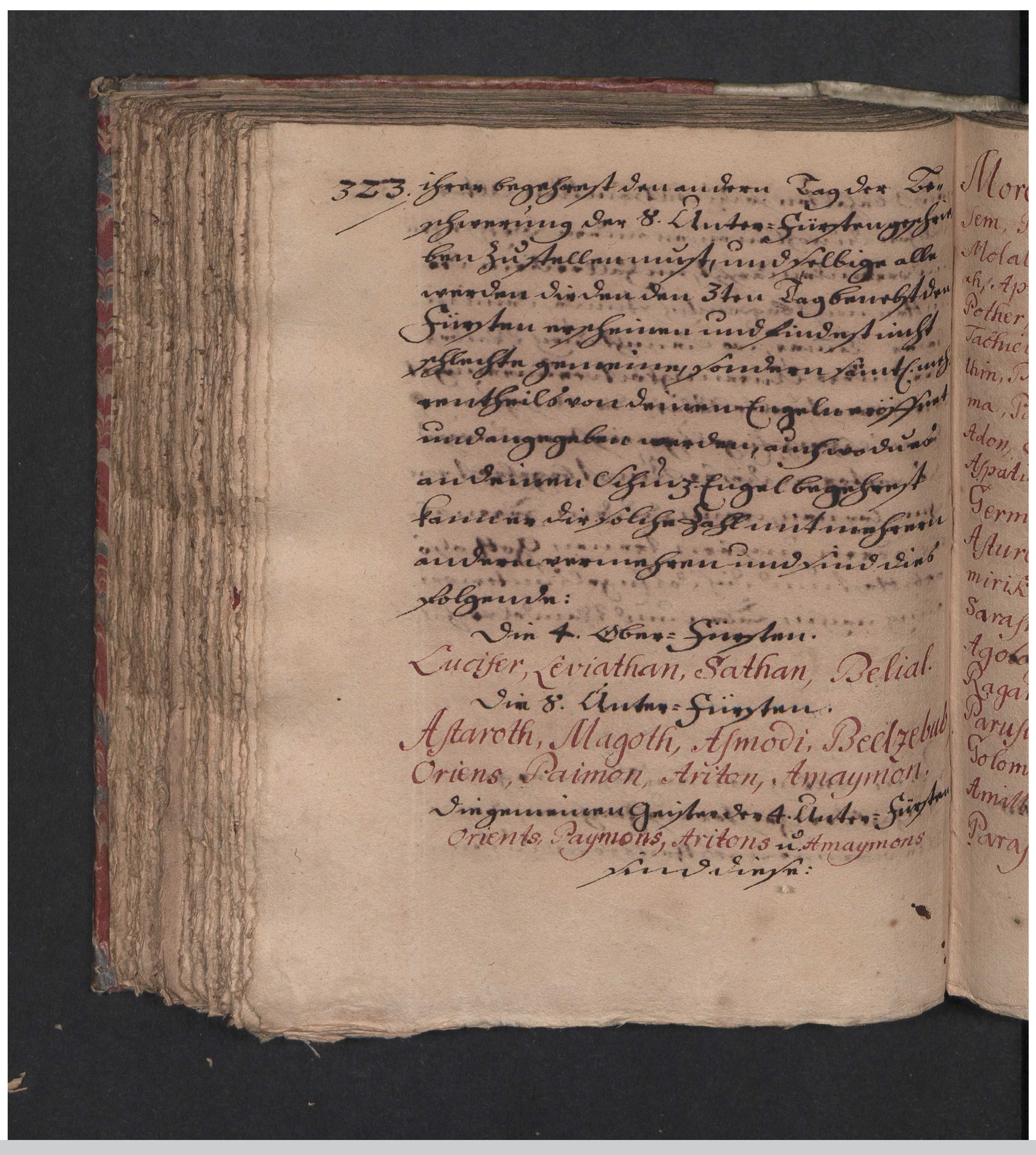


Haus behalten, so du willst, samt dem Altar, welchen du wohl an einem andern Orth setzen und verändern darfst, im Fall er dir in der mitten nicht bequemlich stünde, dann in dieser Kammer, wo eine nicht durch Weiber oder andere Unreinigkeiten verunreiniget wird, kanst du alle Täge bald die Anschauung deines Schutz-Engels geniessen, u. wass du weiter in dieser Kunst begehrest von ihm lernen, wann du den Herrn al-ler Herrn unsern treuen Gott also erbittest und dich des Engels Unterwei-sung nach in Leben und Wandel verhälst.

Das 49. Capitel.

Erzehlung der Nahmen der Geister welche beruffen werden können, u. welcher Beruffung nützlich.

Nun will ich dir mein Sohn eine grosse Anzahl der Geister aufzeichnen, die du alle oder nur eines theils so viel du dann



323. ihren begehrest den andern Tag der Er-
scheinung der 8. Unter-Fürsten geschie-
ben zu stellen must, und selbige alle
werden dir denn den 3ten Tag nach den
Fürsten erscheinen und sind erst nicht
schlechte gemeine, sondern sämtlich meh-
rentheils von deinen Engeln erwiesen
und angegeben worden, auch wo du
an deinem Schutz-Engel begehrest
kan er dir solche Zahl mit mehrern
andern vermehren und sind diese
folgende:

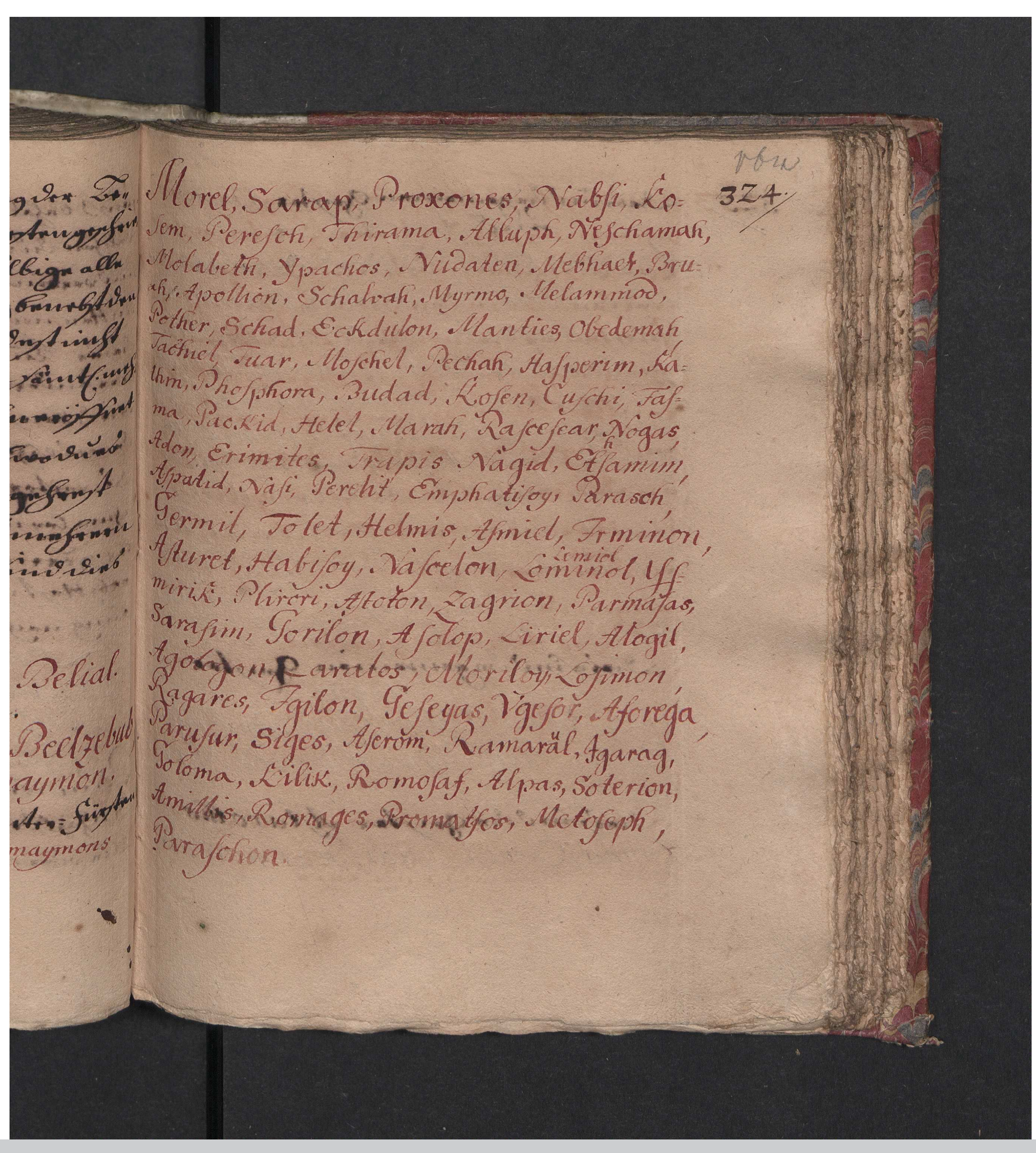
Die 4. Ober-Fürsten.

Lucifer, Leviathan, Sathan, Belial.

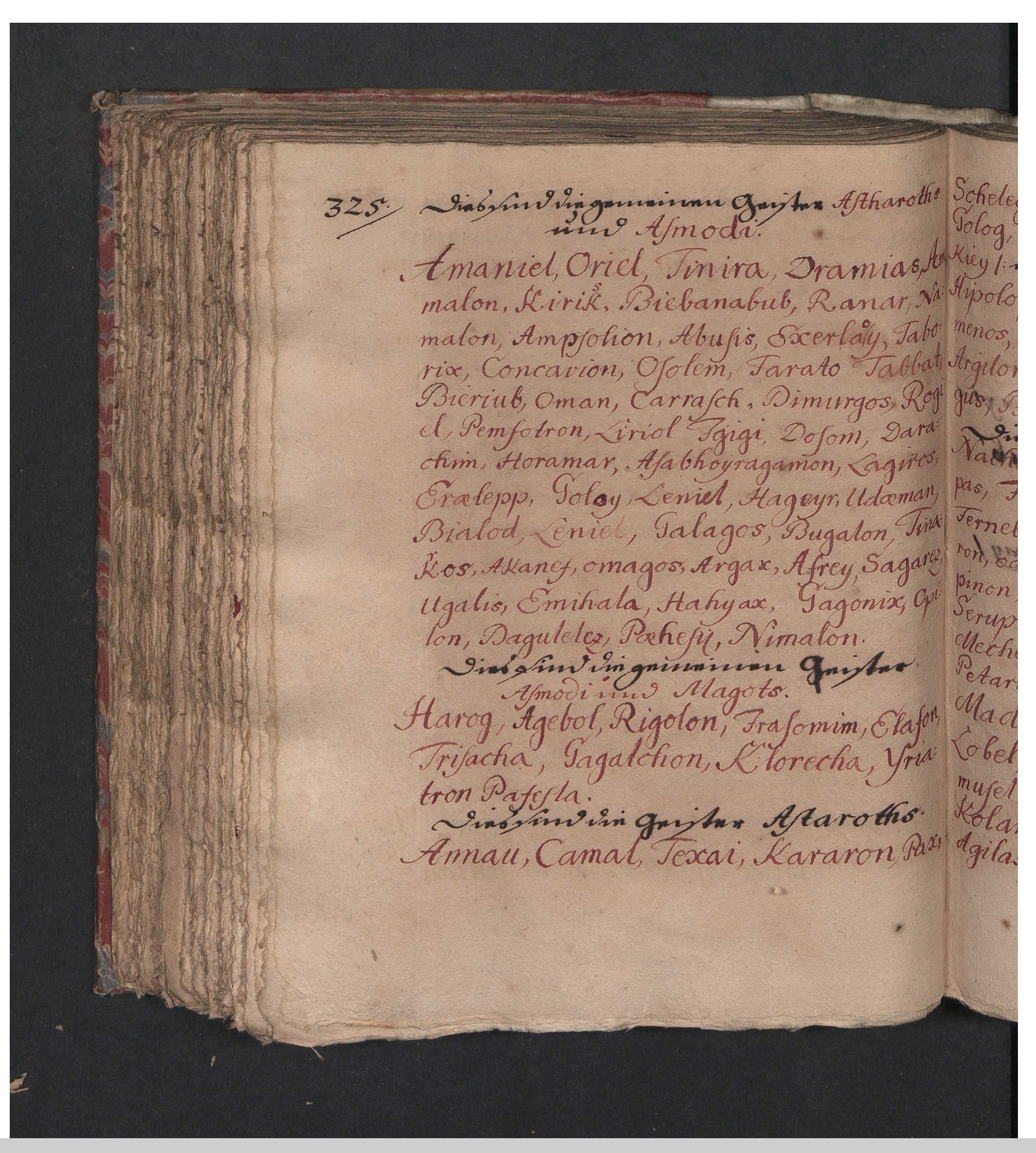
Die 8. Unter-Fürsten.

Astaroth, Magoth, Asmodi, Beelzebub,
Oriens, Paimon, Ariton, Amaymon.

Die gemeinen Geister der 4. Unter-Fürsten
Orients, Paymons, Aritons u. Amaymons
sind diese:



Morel, Sarap, Proxones, Nabsi, Ko-
sem, Peresch, Thirama, Alluph, Neschamah,
Molabeth, Ypachos, Nudaten, Mebhaet, Bru-
ah, Apollion, Schalvah, Myrmo, Melammod,
Pother, Schad, Eckdulon, Manties, Obedemah
Tachiel, Tuar, Moschel, Pechah, Hasperim, Ka-
thim, Phosphora, Budad, Kosen, Cuschi, Fas-
ma, Pac.Kid, Helel, Marah, Rasceseär, Nogas,
Adon, Erimites, Trapis Nägid, Ethsamim,
Aspatid, Nasi, Peroht, Emphatisoy, Parasch,
Germil, Tolet, Helmis, Asmiel, Irminon,
Asturet, Habisoy, Vasceton, Lominol [Lemiel], Ys-
mirik, Plirori, Astolon, Zagrion, Parmasas,
Sarasim, Torilon, Asolop, Liriel, Alogil,
Agolagon, Raratos, Moriloy, Losimon,
Ragares, Igilon, Geseyas, Ugesor, Aforega,
Parusur, Siges, Asoröm, Ramaräl, Igarag,
Soloma, Lilik, Romosaf, Alpas, Soterion,
Amillis, Romages, Promatsos, Metoseph,
Paraschon.



325. Dieses sind die gemeinen Geister Astharoths
und Asmodi.

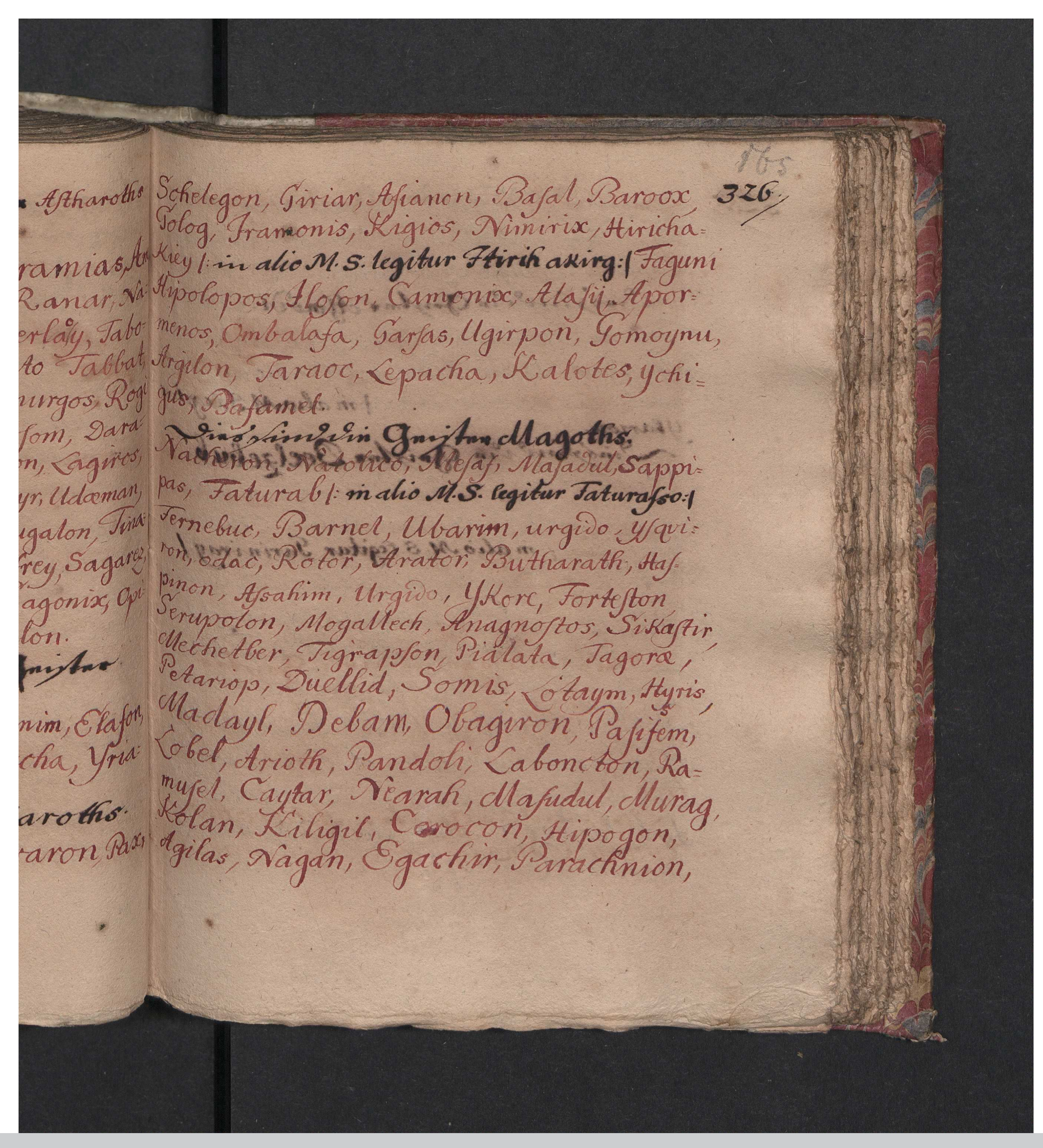
Amaniel, Oriel, Tinira, Dramias, Am-
malon, Kirik, Biebanabub, Ranar, Na-
malon, Ampsolion, Abusis, Exerlåy, Tabo-
rix, Concavion, Osolem, Farato Tabbat,
Bieriub, Oman, Carrasch, Dimurgos, Rogi-
el, Pemfotron, Liriol Tgigi, Dosom, Dara-
chim, Horamar, Asabhoyragamon, Lagiros,
Eraelepp, Goloy, Leniel, Hageyr, Udaeman,
Bialod, Leniel, Galagos, Bugalon, Tina-
kos, Akanes, omagos, Argax, Afrey, Sagarez,
Ugalis, Emihala, Hahyax, Gagonix, Opi-
lon, Daguletez, Paehesij, Nimalon.

Dieses sind die gemeinen Geister
Asmodi und Magots.

Harog, Agebol, Rigolon, Frasomim, Elason,
Trisacha, Gagalchion, Klorecha, Yria-
tron Pasesla.

Dieses sind die Geister Astaroths.

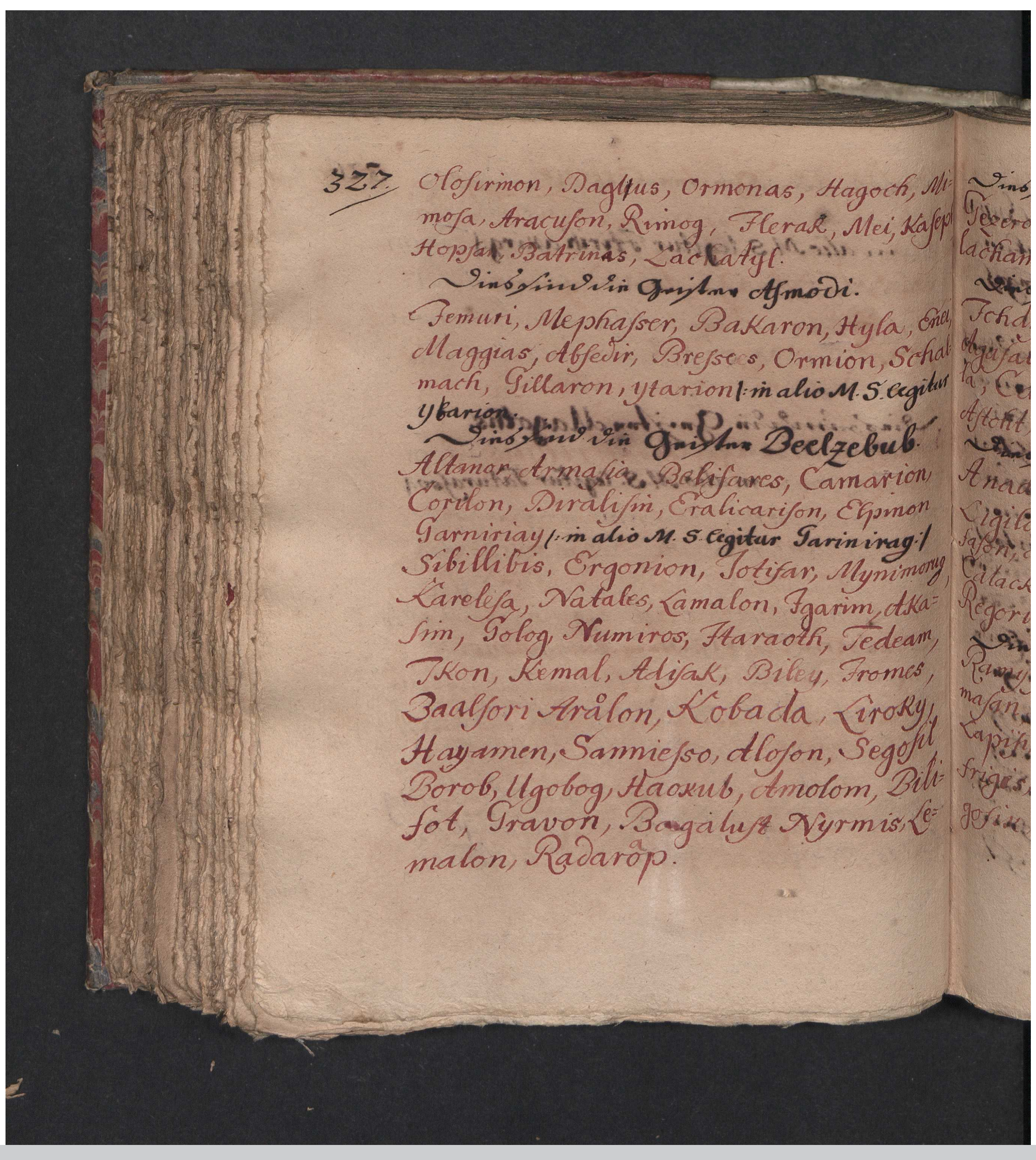
Amnau, Camal, Texai, Kararon, Pax,



Schelegon, Giriar, Asianon, Basal, Baroox
Tolog, Framonis, Kigios, Nimirix, Hiricha=
Kiey |: in alio M. S. legitur Hirichaxirg :| Faguni
Hipolopos, Hoson, Camonix, Alasii, Apor=
menos, Ombalafa, Garsas, Ugirpon, Gomoynu,
Argilon, Taraoc, Lepacha, Kalotes, Ychi=
gus, Basamel.

Dies sind die Geister Magoths.

Nacheron, Natolico, Alesas, Masadul, Sappi=
pas, Faturab |: in alio M.S. legitur Faturasso :|
Fernebuc, Barnel, Ubarim, urgido, Ysqui=
ron, odac, Rotor, Arator, Butharath, Has=
pinon, Assahim, Urgido, YKorc, Forteston
Serupolon, Mogallech, Anagnostos, Sikastir
Mechetber, Tigrapson, Pialata, Tagora,
Petariop, Duellid, Somis, Lotaym, Hyris
Madayl, Debam, Obagiron, Pasifem,
Lobel, Arioth, Pandoli, Laboncton, Ra=
musel, Caytar, Nearah, Masudul, Murag,
Kolan, Kiligil, Corocon, Hipogon,
Agilas, Nagan, Egachir, Parachnion,



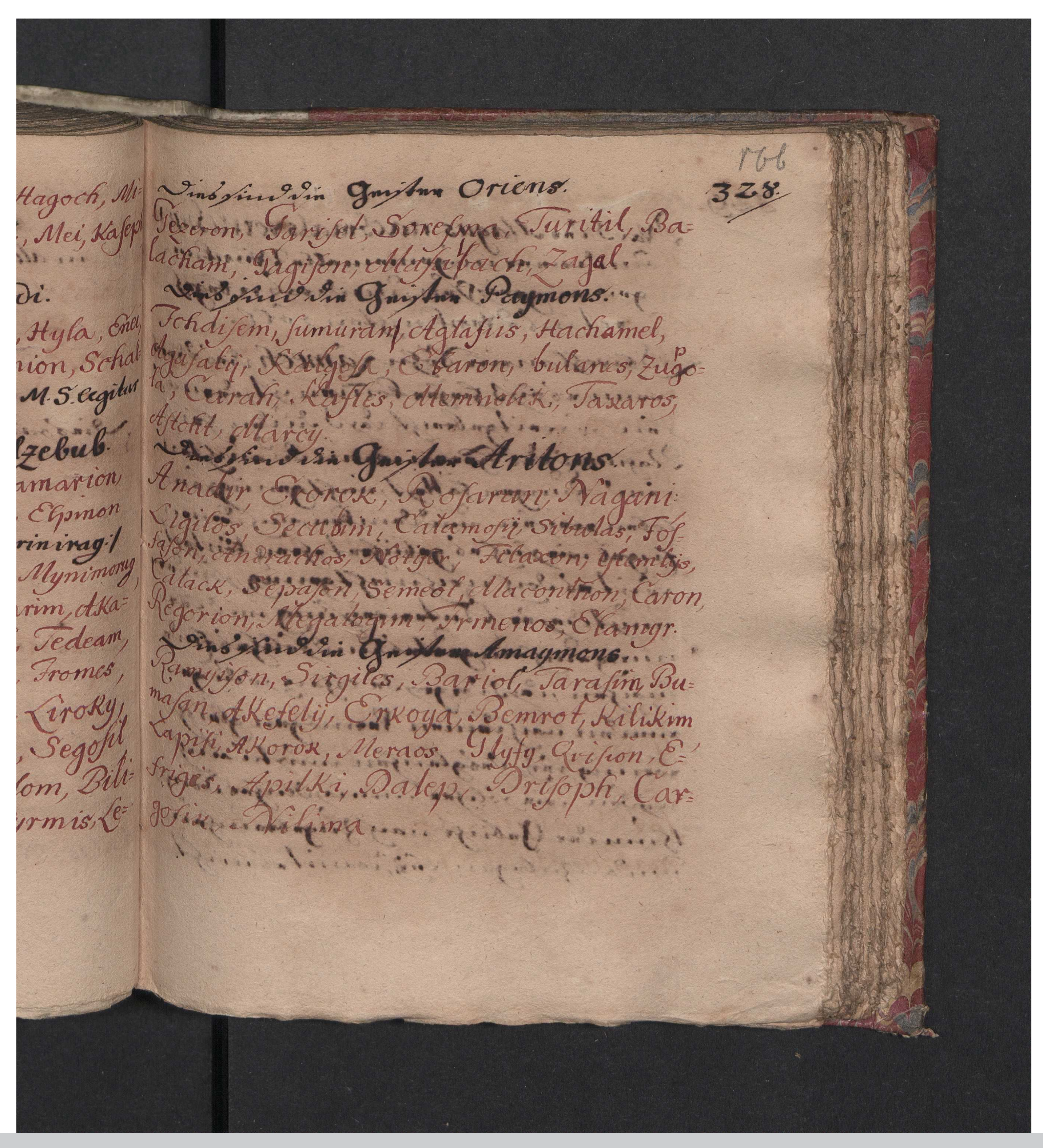
327 Olosirmon, Daglus, Ormonas, Hagoch, Mimosa, Aracuson, Rimog, Flerak, Mei, Kaseph, Hopsak, Batrinas, Zachatyl.

Dies sind die Geister Asmodi.

Femuri, Mephasser, Bakaron, Hyla, Enei, Maggias, Absedir, Bresseos, Ormion, Schalmach, Gillaron, ytarion (: in alio M.S. legitur ybarion.

Dies sind die Geister Beelzebub.

Altanar, Armasia, Belisares, Camarion, Coridon, Diralisin, Eralicarison, Elpinon, Garniriay (: in alio M.S. legitur Gariniray :) Sibillibis, Ergonion, Iotisar, Mynimorug, Karelesa, Natales, Lamalon, Igarim, Akasim, Golog, Numiros, Haraoth, Tedeam, Ikon, Kemal, Adisak, Biley, Fromes, Baalsori Arålon, Kobada, Liroky, Hayamen, Sanniesso, Aloson, Segosil, Borob, Ugobog, Haokub, Amolom, Bilifot, Gravon, Bagalust, Nyrmis, Lemalon, Radarop.



Hagoch, Mi-
, Mei, Kasep
di.
, Hyla, Emei
nion, Schal-
M. S. legitur
lzebub.
amarion,
Ephinon
riniraq. /
Mynimorug,
rim, Aka-
Tedeam,
Fromes,
Liroky,
, Segosil
lom, Bili-
rmis, Le-

166

Dies sind die Geister Oriens. 328.

Tezeron, Gariset, Soresma, Turitil, Ba-
lacham, Tagison, Alasibach, Zagal.

Dies sind die Geister Paymons.

Tchdisem, Sumuram, Aglasiis, Hachamel,
Agasaly, Kaigosa, Efaron, bulanes, Zugo-
la, Cerrah, Lafles, Memnolik, Taxaros,
Astoht, Marcy.

Dies sind die Geister Aritons.

Anadir, Ekorok, Rosaran, Nagani,
Ligilos, Secabim, Calamosi, Sibolas, Fos-
sason, Andrachos, Noigar, Felaxon, Efemilis,
Calack, Sepason, Semeol, Maconinon, Caron,
Regorion, Megalogim, Irmenos, Elamgr.

Dies sind die Geister Amaymons.

Ramyson, Sirgiles, Bariol, Tarasim, Bu-
masan, Akefely, Enkoya, Bemrot, Kilikim,
Lapisi, Akorok, Meraos, Glyfy, Qrison, E-
friges, Apilki, Dalep, Drisoph, Car-
gosin, Nilima.

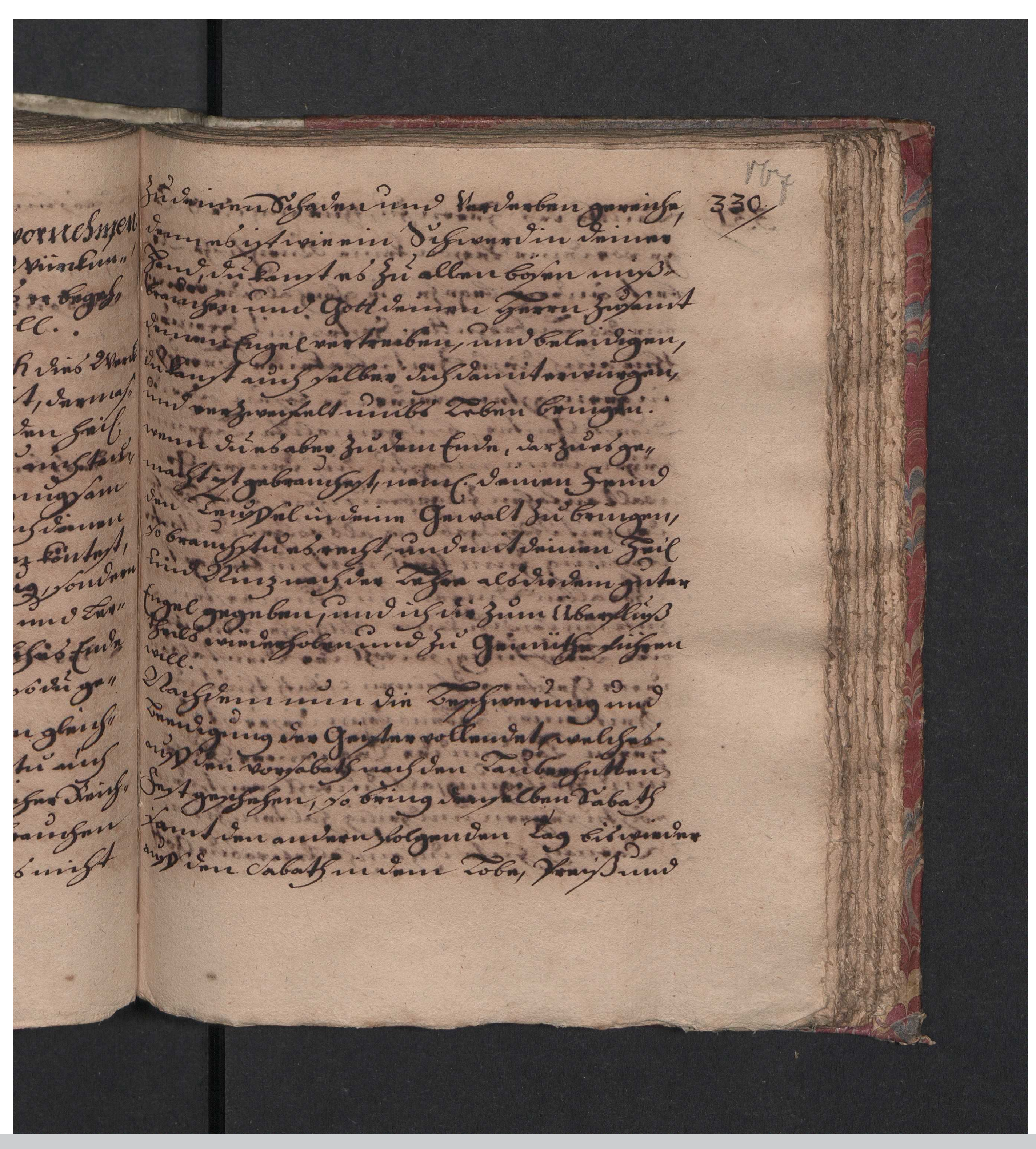


329.

Das 20. Capitel.

Was der Magus nachmals vornehmen und wie er insgemein alle Würckun-gen angreiffen, und wie er es begeh-ret ins Werk richten soll.

Obwohl mein Sohn Lamech das Werk, wenn es biß hieher kommen ist, derma-ßen so weit gebracht, daß du den Heil. Nahmen des Herrn wegen der unaussprechlichen Heil und Seegen hättest, nicht genugsam loben preisen und dancken, auch deinem Engel wie sich es gebühret, schenck köntest, so ist es doch noch nicht genug, sondern mußt dieser Unterweisung und Ler-nung auch nachgeleben und solches Ende machen, daß der große Schatz so du ge-funden nach deinem Vermögen gleich-förmig sey, deßgleichen mustu auch wissen, wie solcher unmäßlicher Reich-thum der Gebühr nach zu gebrauchen und anzulegen sey, damit es nicht



zu deinem Schaden und Verderben gereichen, 330 167
dem nebst einem Dich wo in deiner
Hand, du kanst es zu allen bösen miß-
brauchen und Gott deinen Herrn zusamt
deinem Engel vertreiben, und beleidigen,
du kanst auch selber dich damit verirren,
und verzweifelt umbs Leben bringen.
wenn du es aber zu dem Ende, darzu es ge-
macht ist, gebrauchest, nemlich deinen Feind
den Teufel in deine Gewalt zu bringen,
so brauchst du es recht, und mit deinem Heil
und Nutz weil der Leser als dir dein guter
Engel gegeben, und ich dir zum Überfluß
Hülf widerholen und zu Gemüthe führen
will.
Nachdem nun die Beschwörung und
Benedigung der Geister vollendet, welches
auf einen Vorsabath nach der Zauberschaften
Kunst geschehen, so bring denselben Sabath
samt dem andern folgenden Tag bis einer
auf den Sabath in dem Lobe, Preiß und



331. Dancke dem Herrn zu, thue auch die 8. Ta-
ge von denen Sachen keine knechtische Ar-
beit, sondern begehe sie gleich als die von-
nen das Laubrhütten Festes mit Freu-
then auch diese Zeit über keinen Zauberi-
[illegible] der bösen oder der
Dienst-Geister, biß genannte Tage um
seyn, dann magstu dich deiner Ge-
walt anfahen zugebrauchen mit Sicher-
heit Maßgebung als folgende Unter-
weisung zum theil mit sich bringet.

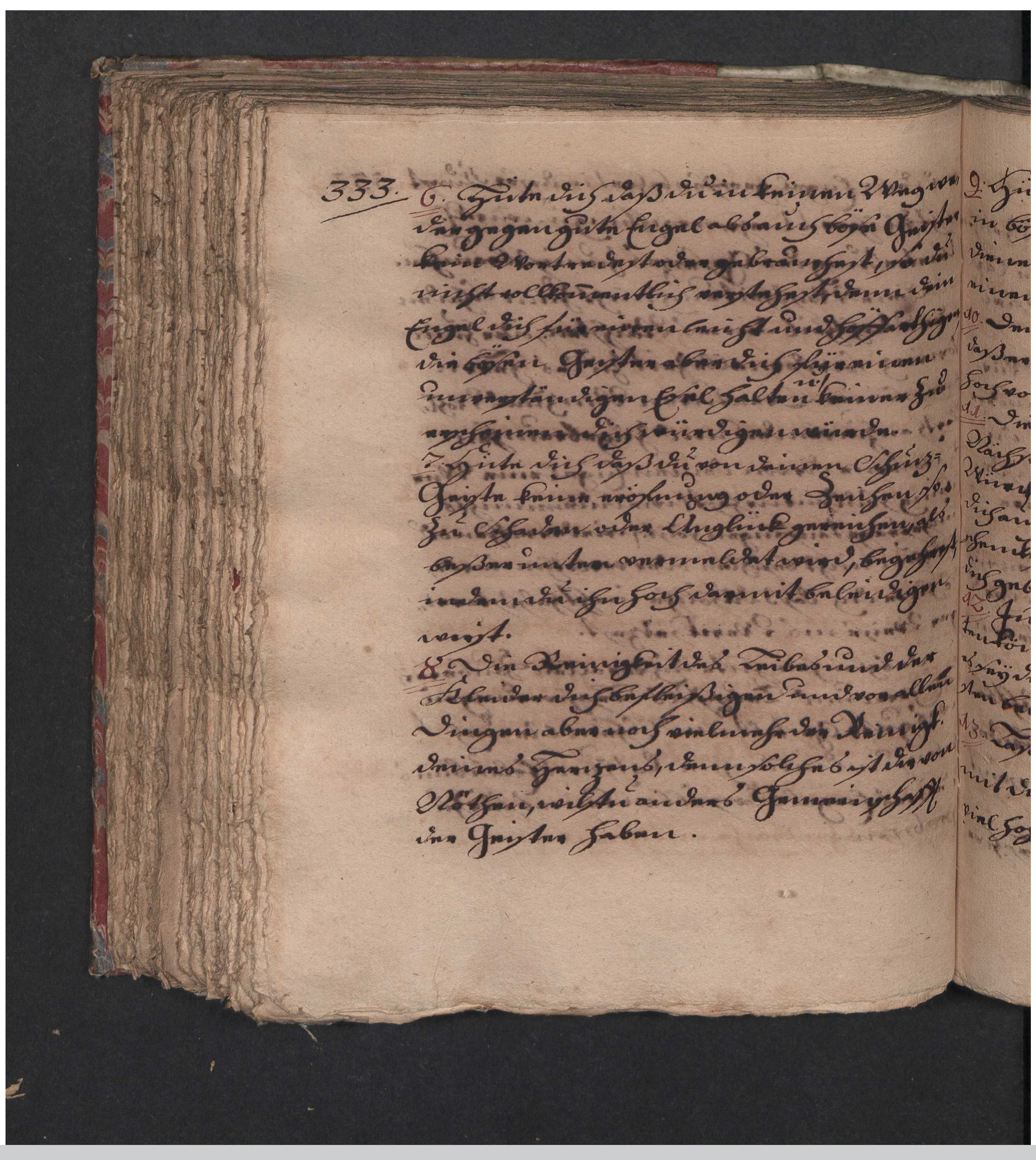
1. Vor allen Dingen und fürnehmsten
hüte dich, daß du keine Magische Würckung
oder Dienstübung, sowohl der Dienstbar-
ren Geister auf einem Sabath thust, die
[illegible] Lebens dann dieser ist des
Herrn Tag, und der Tag seiner Ruhe
und Heiligung, als du wohl weist, den
solstu feyern und heilig halten. Zum

2. Darnach hüte dich auch alle weise du Gott



768

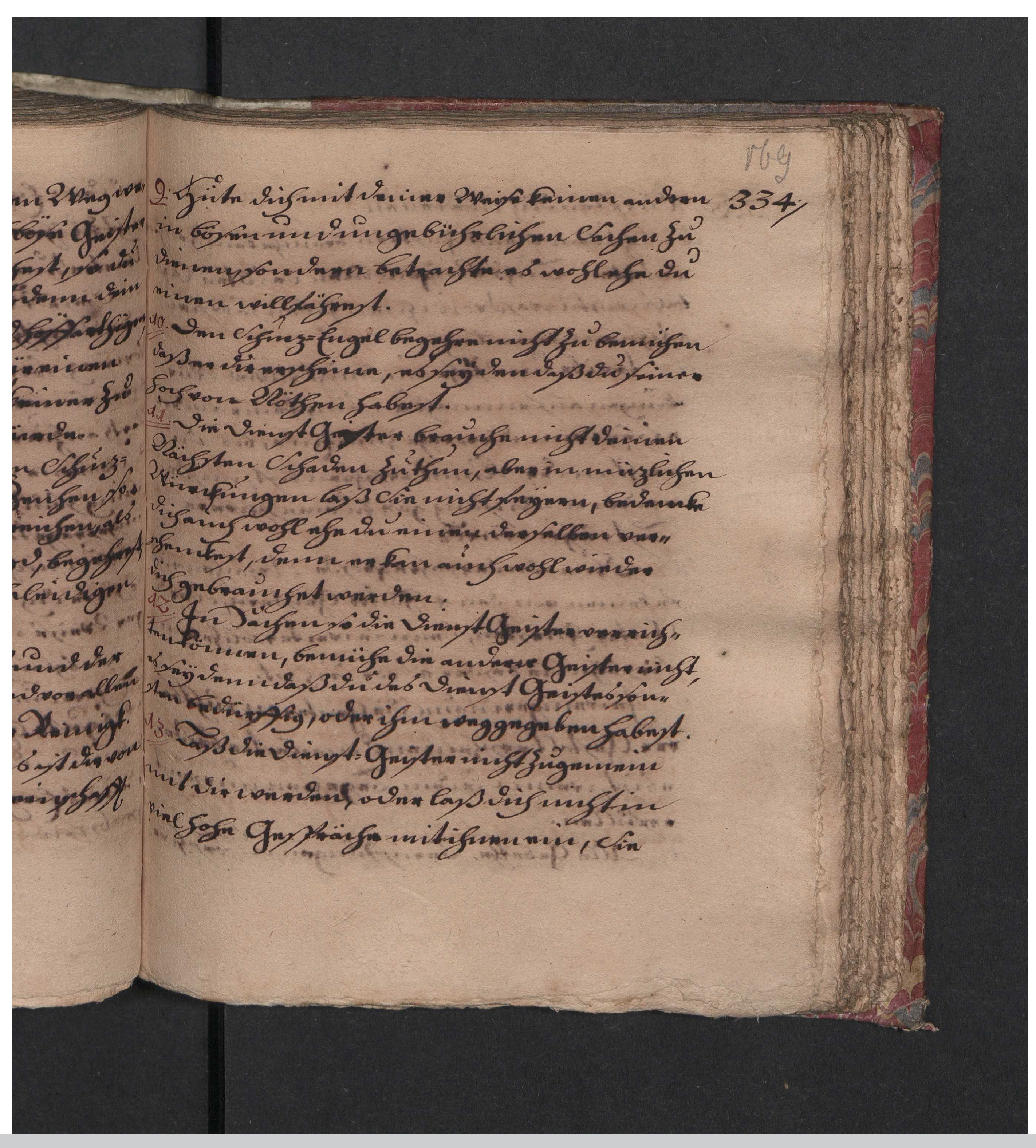
und deinen Engel geoffenbahret in dieser Kunst 332
nicht zu ihren Kleinen verrichtungen. würck-
licher Ubertretung des Gesetzes zu mißbrauchen.
3. Diese Weißheit auch nicht zum Schaden
oder Nachtheil deines Nächsten, oder zum
Vorwitz, sondern allezeit zu des Herrn
Ehre, deiner Creaturen Nutzen und Wohl-
farth anzuwenden und zu gebrauchen.
4. wenn nun dir von deinem Engel eine Wir-
kung solches zu thun erlaubet, sonsten du nichts
eigenmächtig anfangen solst, sondern erwarthe ob
solches nicht befohlen oder verbothen würde,
so hüte dich daß du solche nicht halsstarri-
ger Weise ins Werk setzest.
5. Desgleichen hüte dich vor allen Zauberey-
büchern und Teuffels Beschwörungen
welche gute Gestalt und Scheine einmahl
haben, und nim ohne Rath und Erlaubnüß
deines Engels derselben keine b... zu
probiren.



6. Hüte dich, daß du in keinem Weg von denen gegangen guten Engel abweichst, bösen Geistern keine Worte redest oder gebrauchest, so du nicht vollkommentlich verstehest, denn dein Engel dich für einen leicht und hoffärtigen, die bösen Geister aber dich für einen unverständigen Esel halten würden, keiner zu erscheinen dich würdigen würde.

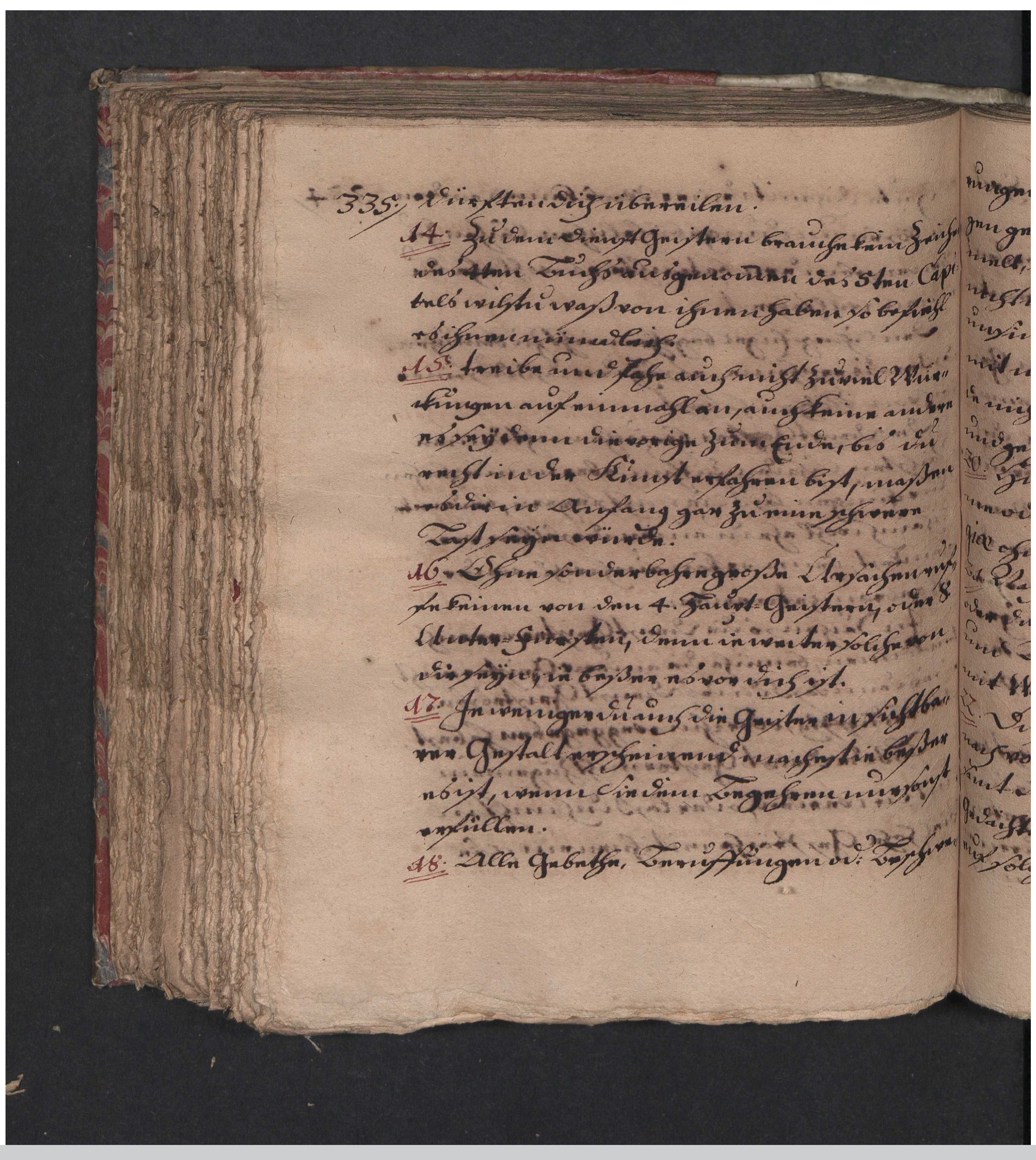
7. Hüte dich, daß du von deinem Schutz-Geiste keine Eröffnung oder Zeichen, so zu Schaden oder Unglück gereichen, als besser unten vermeldet wird, begehrest, indem du ihn doch damit beleidigen wirst.

8. Die Reinigkeit des Leibes und der Kleider dich befleißigen und von allen Dingen aber noch vielmehr der Reinigkeit deines Herzens, denn solches ist dir von Nöthen, weilstu andere Gemeinschaft mit Geistern haben.



169
334.

9. Hüte dich mit deiner Weise keinen andern
in bösen und ungebührlichen Sachen zu
dienen, sondern betrachte es wohl ehe du
einem willfahrest.
10. Den Schutz-Engel begehre nicht zu bemühen
daß er dir erscheine, es sey denn daß du seiner
hoch von Nöthen habest.
11. Die Dienst Geister brauche nicht deinem
Nächsten Schaden zu thun, aber in nützlichen
Würckungen laß sie nicht feyern, bedencke
dich auch wohl ehe du einen derselben ver-
schenckest, denn er kan auch wohl wieder
dich gebraucht werden.
12. In Sachen so die Dienst Geister verrich-
ten können, bemühe die andere Geister nicht,
es sey denn daß du des Dienst Geistes ohn-
bedürfftig, oder ihn weggegeben habest.
13. Laß die Dienst-Geister nicht zu gemein
mit dir werden, oder laß dich nicht in
viel hohe Gespräche mit ihnen ein, sie



335. dürfest du dich übereilen.

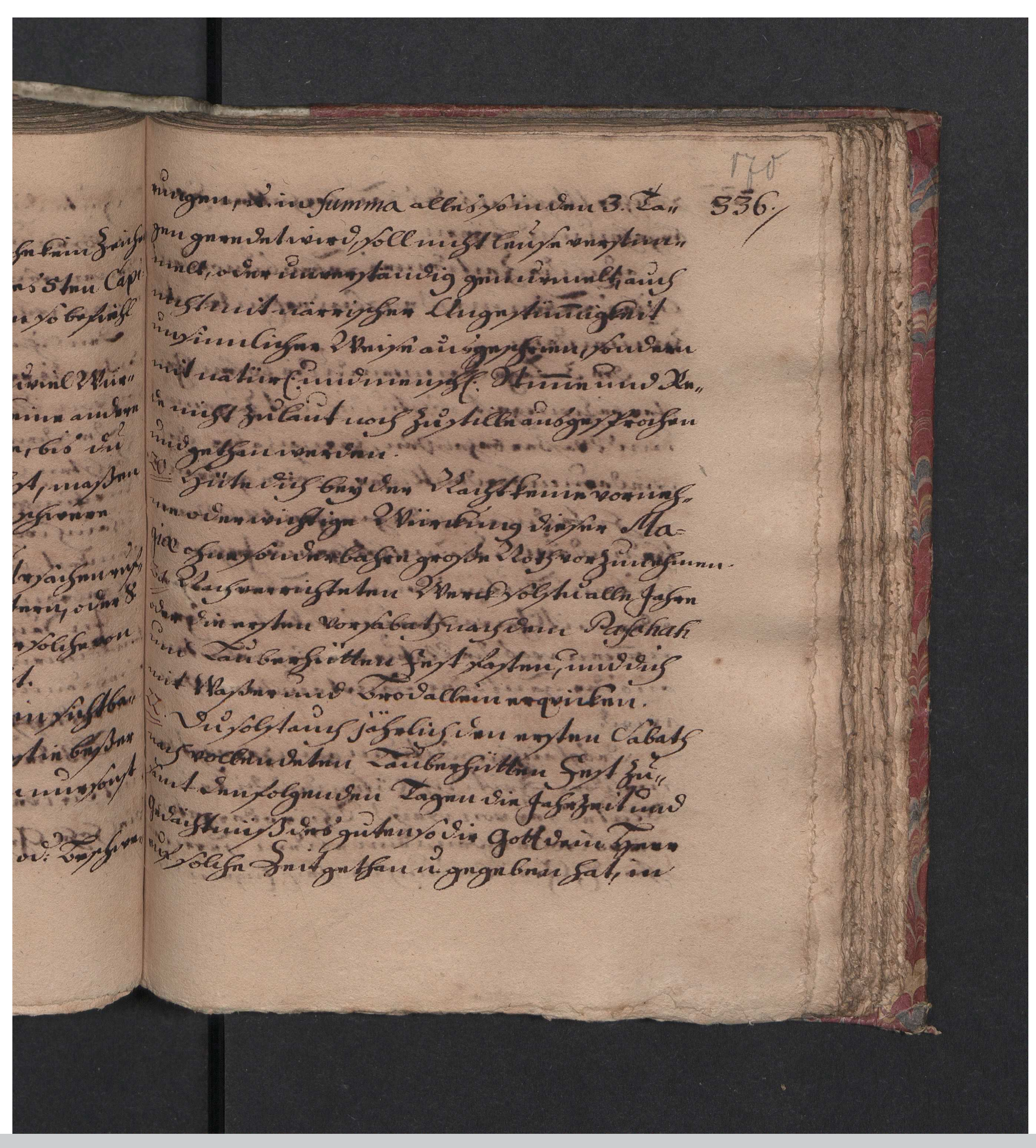
14. Zu deinen dienst Geistern brauchest kein Zeichen aus diesem Buch, ausgenommen des 5ten Capitels, welche was von ihnen haben, so befiehl es ihnen mündlich.

15. treibe und fahre auch nicht zuviel Würkungen auf einmahl an, auch keine andere, es seye denn die vorige zu Ende, bis du recht in der Kunst erfahren bist, massen es dir im Anfang gar zu einen schweren Last seyn würde.

16. Ohne sonderbahre grosse Ursachen must du keinen von den 4. Haupt-Geistern, oder 8 Unter-Fürsten, denn in weiter solchen von dir sagen, es besser es von dir ist.

17. Je weniger du auch die Geister in sichtbarer Gestalt erscheinen machest, ie besser es ist, wenn sie deinen Begehren nur sonst erfüllen.

18. Alle Gebethe, Beschwörungen od: Beschwö

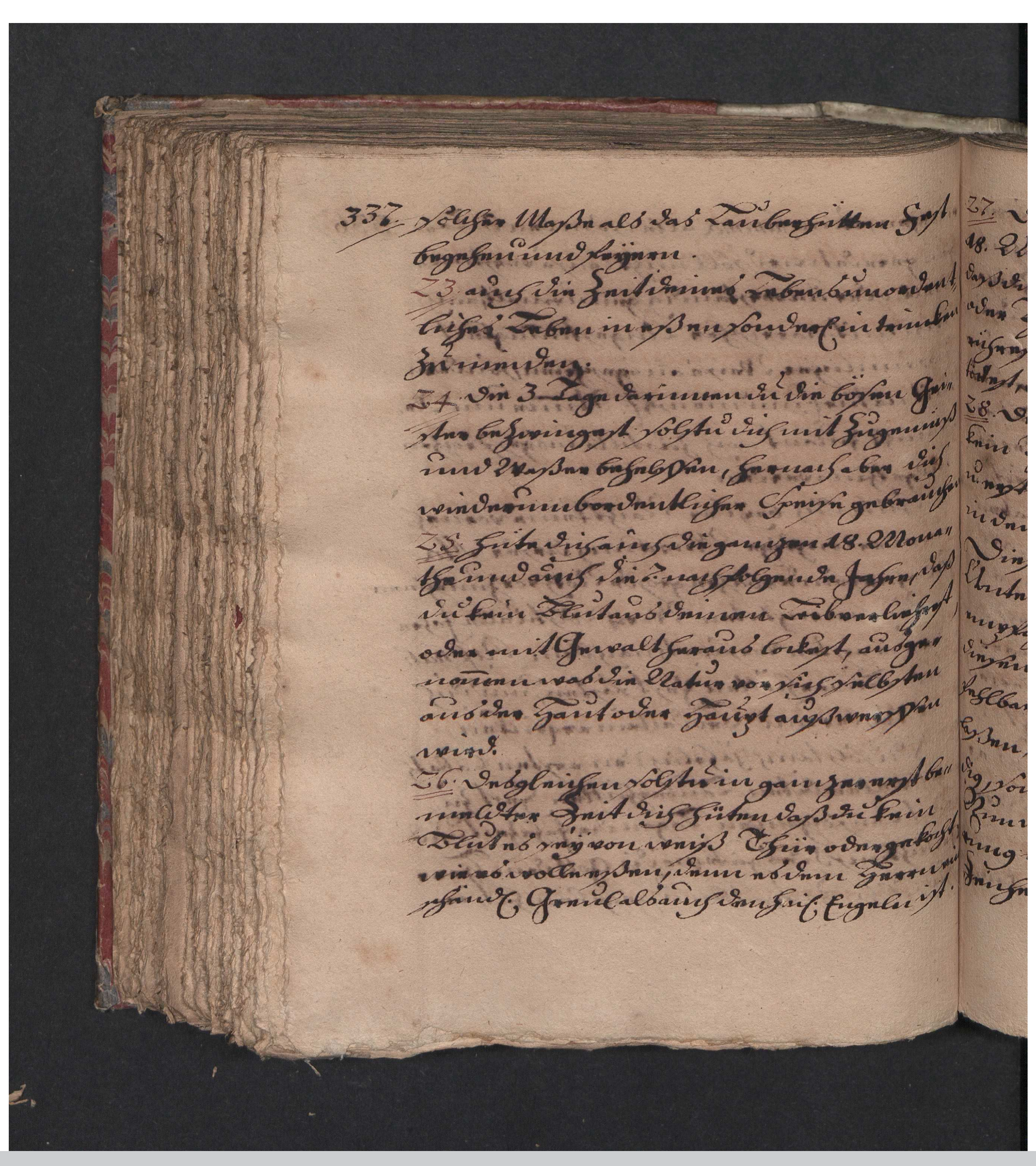


nügen, u. in summa alles so in den 3. Ta-
gen geredet wird, soll nicht leise verstim-
melt, oder unanständig gemummelt, auch
nicht mit närrischer Ungestümigkeit
und unsinnlicher Weise ausgesprochen, sondern
mit natürlich ordentlicher Stimme und Re-
de nicht zu laut noch zu stille ausgesprochen
und gethan werden.

20. Hüte dich bey der Nacht keinen vorneh-
men oder wichtigen Wirkung dieser Ma-
gie ohne sonderbahren großen Noth vorzunehmen.

21. Dein eingerichteten Werck solst in allen Jahren
oder die ersten vor Sabath nach dem Paschah
und Lauberhütten Fest fasten, und dich
mit Wasser und Brod allein erquicken.

22. Du solst auch jährlich den ersten Sabath
nach vollendeten Lauberhütten Fest zu-
und den folgenden Tagen die Jahrzeit und
Gedächtniß des Gutes so dir Gott dein Herr
mit solcher Zeit gethan u. gegeben hat, in



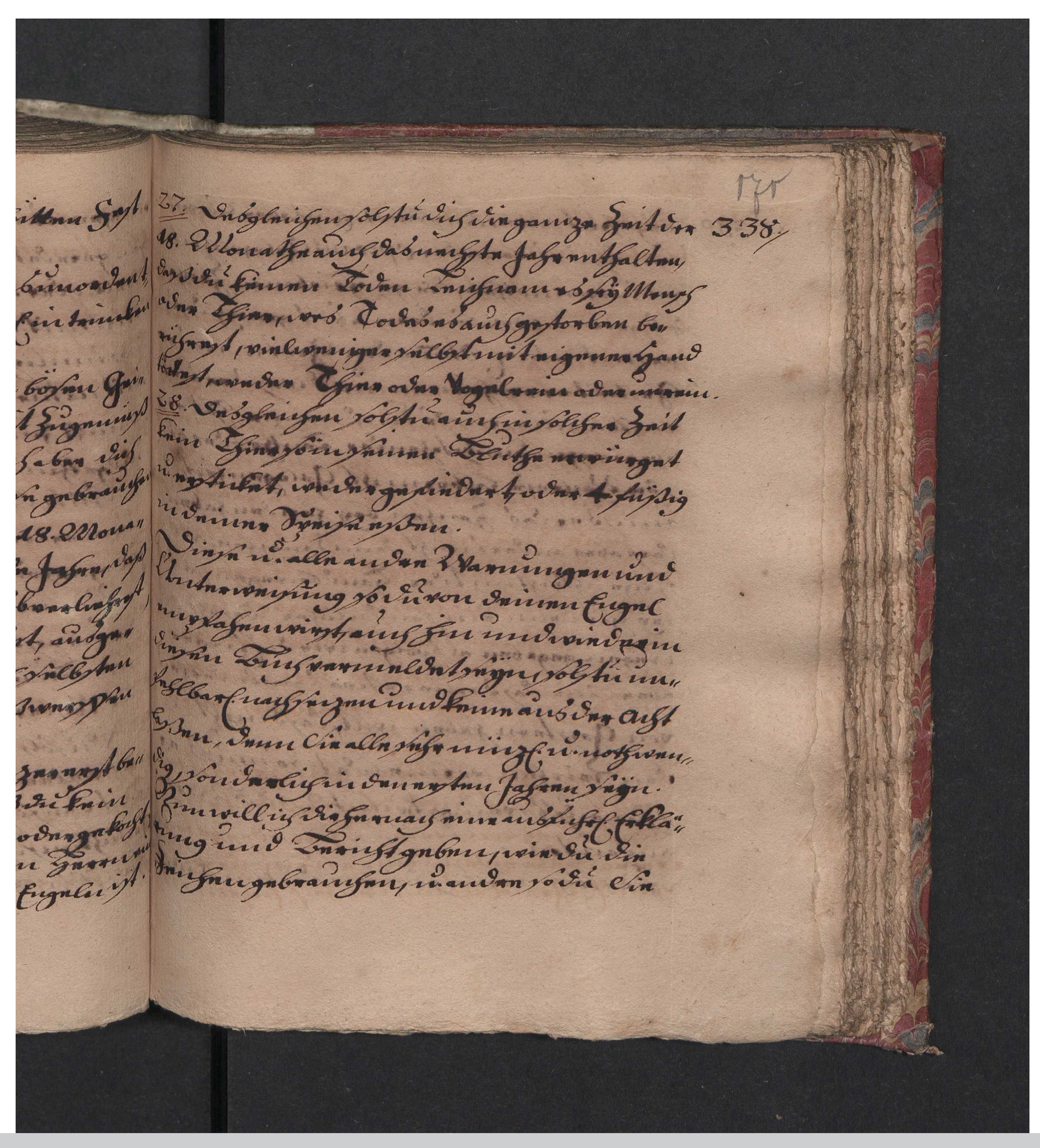
337. solcher Maßen als das Zauberhütten Gast begehen und segnen.

23. auch die Heidnische Lebens unordentliches Leben in essen so wohl in trinken zu meiden.

24. Die 3 Tage darinnen du die bösen Geister beschwörest solst du dich mit Zugemüss und Wasser behelfen, hernach aber dich wiederum ordentlicher Speisen gebrauchen.

25. Hüte dich auch die ganzen 18 Monathe und auch die nachfolgende Jahre, dass du kein Blut aus deinem Leibe verliehrest, oder mit Gewalt heraus lockest, ausgenommen was die Natur von sich selbsten aus der Haut oder Haupt ausstoßen wird.

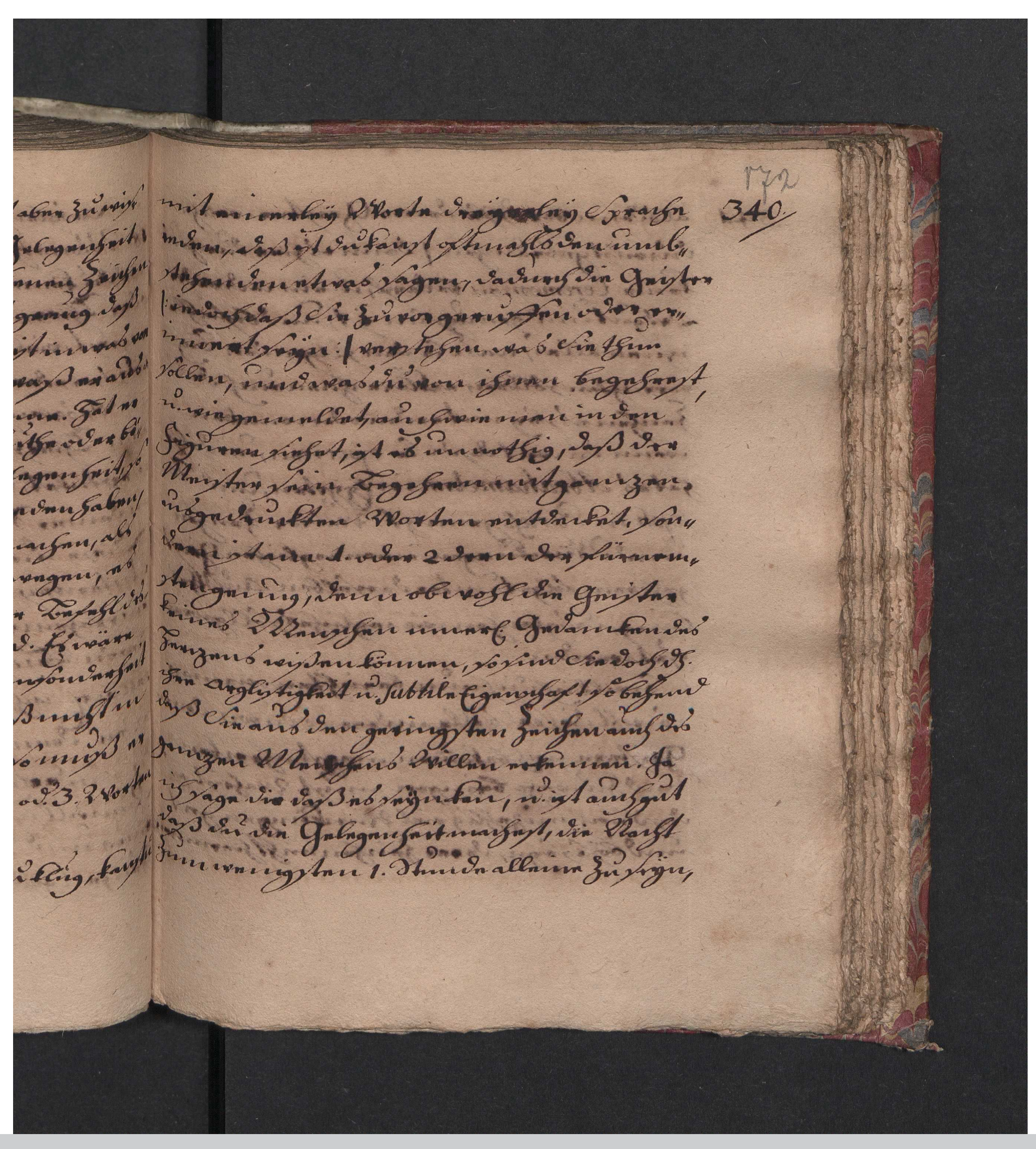
26. Desgleichen solst du in ganzer erst benannter Zeit dich hüten dass du kein Blutes roh von weiß Thier oder gekocht wie es wollen essen, denn es denen Herrn ein Greuel also auch dem Heil. Engeln ist.



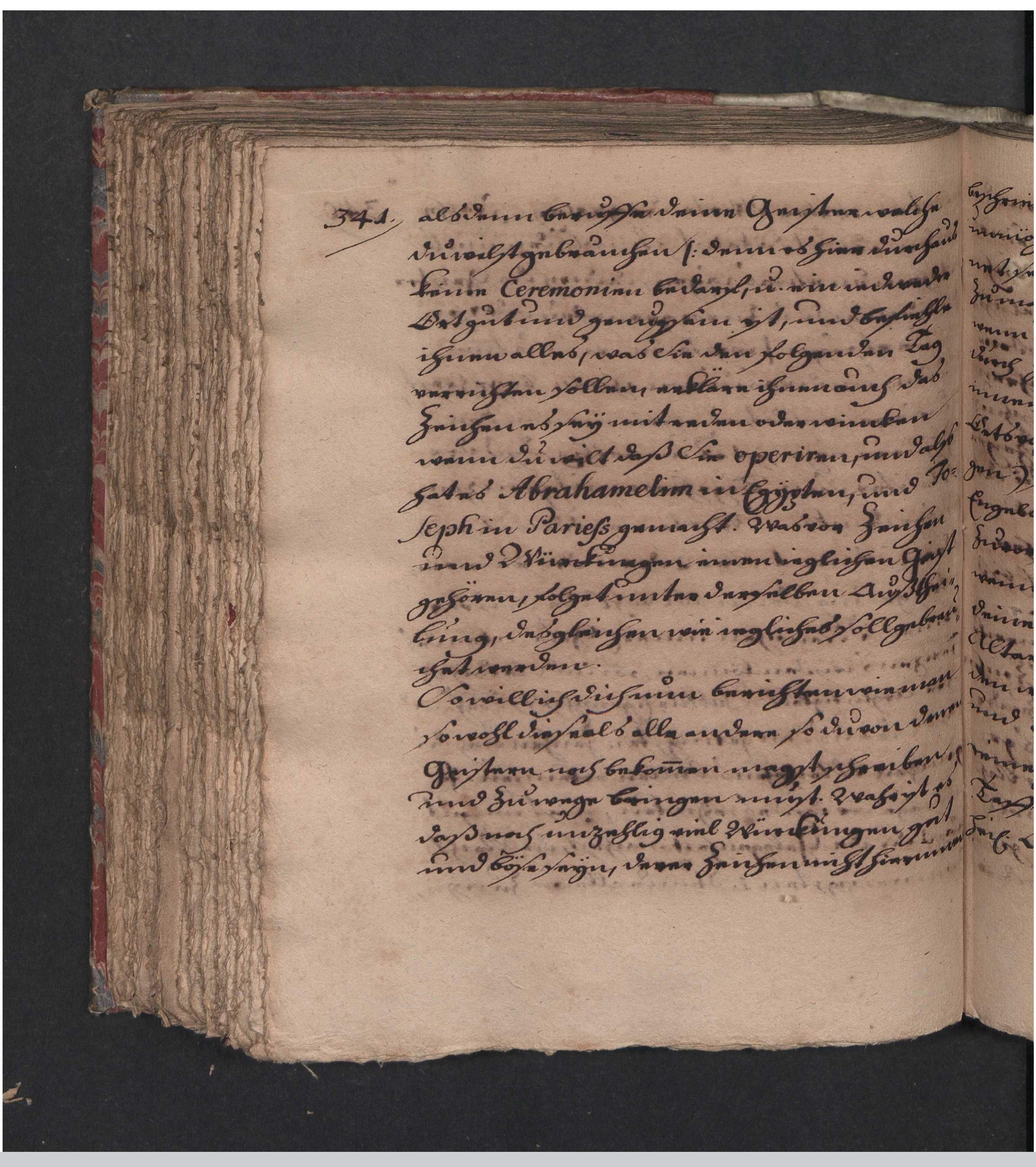
27. Desgleichen soltu dich die ganze Zeit der 338
18. Monath auch da bey nechste Jahr enthalten,
daß du keinen Todten Leichnam eines Menschen
oder Thiers, was Todesart auch gestorben be-
rührest, vielweniger selbst mit eigener hand
tödtest irgend ein Thier oder Vogel, rein oder unrein.
28. Desgleichen soltu auch in solcher Zeit
kein Thier so in seinem Bluthe erwürget
u. erstickt, weder gefiedert oder 4 füssig
in deiner Speise essen.
Diese u. alle andere Warnungen und
Unterweisung so du von deinem Engel
empfahen wirst, auch die, und die in
diesem Buch vermeldet seyn, soltu un-
fehlbar nachsetzen und keine aus der Acht
lassen, denn sie alle sehr nützlich u. nothwen-
dig, sonderlich in denen ersten Jahren seyn.
Nun will ich dich ferner noch eine ausführliche Erklä-
rung und Bericht geben, wie du die
Zeichen gebrauchen, u. andern so du ein



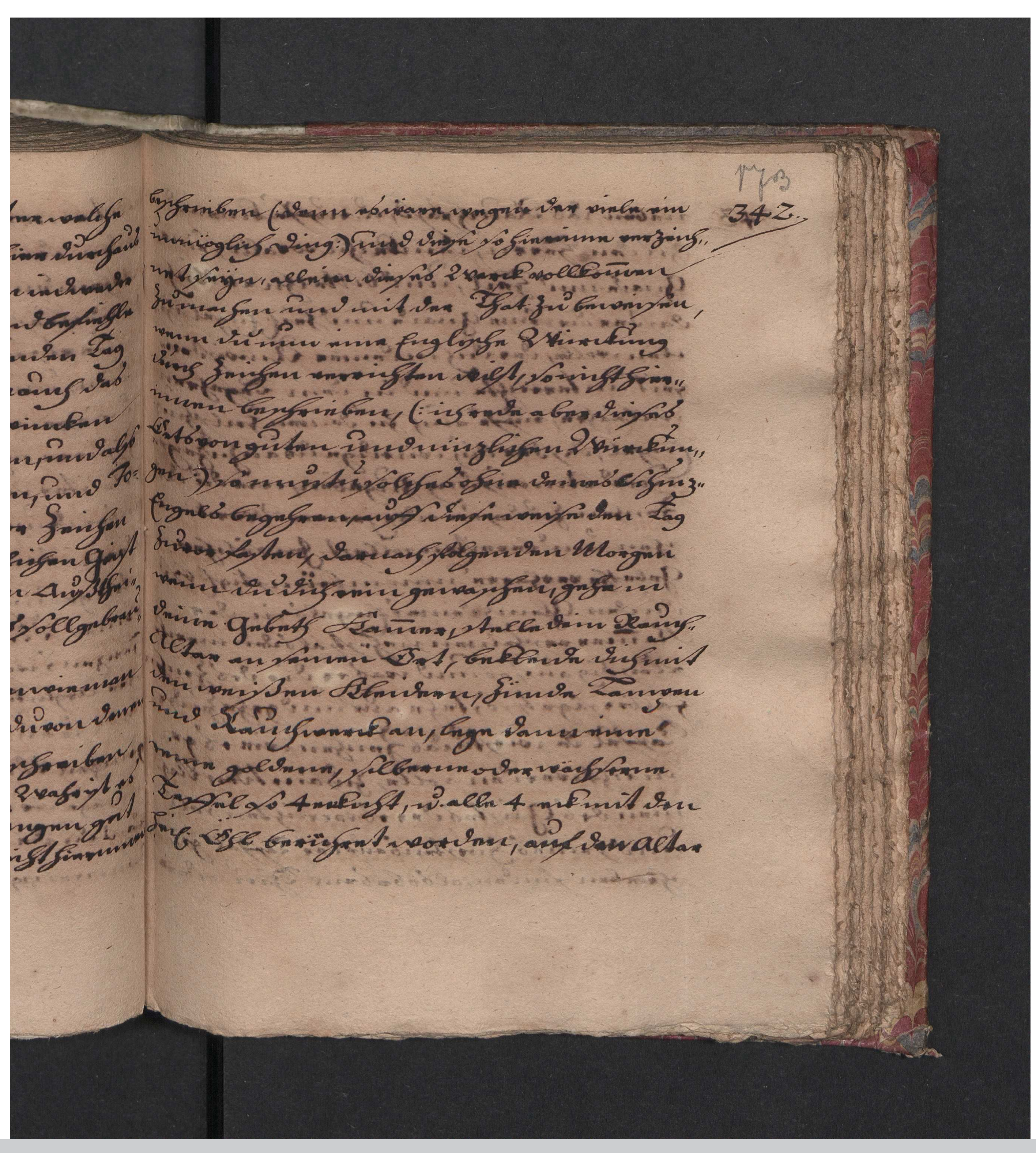
339. begehrest, bekommen sollest. Es ist aber zu wis-
sen, daß ob wenn der Operant Gelegenheit
hat, unvonnöthen, die geschriebenen Zeichen
zu gebrauchen, sondern es ist genug daß
er weiß natürl. Wann der Geist in was vor
Gestalt er erscheinen und was er ausrich-
ten solle, wisse und nenne. Hat er
aber wegen Zuschauender Leuthe oder bey
seiner Reisen halber nicht Gelegenheit, so
muß er das Zeichen bey handen haben,
darf aber anders nicht damit machen, als
solches schlechterdings mit der Hand bewegen, es
sey ihr denn ein sonderlicher Befehl des-
wegen gegeben, als folgen wird. Es wäre
aber Sache daß einer etwas insonderheit
von Geistern haben will, daß nicht in
den Zeichen vermeldet, so muß er
ihm auch wenigstens mit 2. od. 3. Worten
andeuten.
Hierbey merke ferner du klug, Haupt



mit einerley Worte dreyerley Sprachen 340.
reden, das ist du kanst oftermahls den umb-
stehenden etwas sagen, dadurch die Geister
[illegible] merken, dass sie zu vorgenommenen oder er-
[illegible] verstehen, was sie thun
sollen, und was du von ihnen begehrest,
u. wie gemeldet, auch wie man in den
Figuren siehet, ist es unnöthig, dass der
Meister sein Begehren mit ganzen,
ausgedruckten Worten entdecket, son-
dern [illegible] 1. oder 2. von der
Anzeigung, denn obwohl die Geister
keines Menschen innerl. Gedanken des
Herzens wissen können, so sind sie doch so
der Arglistigkeit u. subtilen Eigenschaft so behend
dass sie aus den geringsten Zeichen auch des
ganzen Menschen Willen erkennen. Ja
ich sage dir dass es bezeichnen, u. ist auch gut
dass du dir Gelegenheit machest, die Nacht
zum wenigsten 1. Stunde allein zu seyn,



341. alsdann berüffe deine Geister welche
du wilst gebrauchen [:] denn es seyn durchaus
keine Ceremonien bedarf, u. wie vorhero
Gebet gut und genugsam ist, und befehle
ihnen alles, was Sie den folgenden Tag
verrichten sollen, erklären ihnen auch das
Zeichen es sey mit reden oder winken
wann du wilt daß Sie operiren, und also
hat es Abrahamelim in Egypten, und Jo-
seph in Pariess gemacht. Welche Zeichen
und Würckungen einem jeglichen Geist
gehören, folget unter derselben Außthei-
lung, desgleichen wie jegliches soll gebrau-
chet werden.
So will ich dich nun berichten, wie man
sowohl dieselbe als andere so du von denen
Geistern noch bekommen magst, schreiben,
und zu wege bringen muß. Wahr ist es
daß noch unzahlig viel Würckungen gut
und böse seyn, deren Zeichen nicht hierinnen



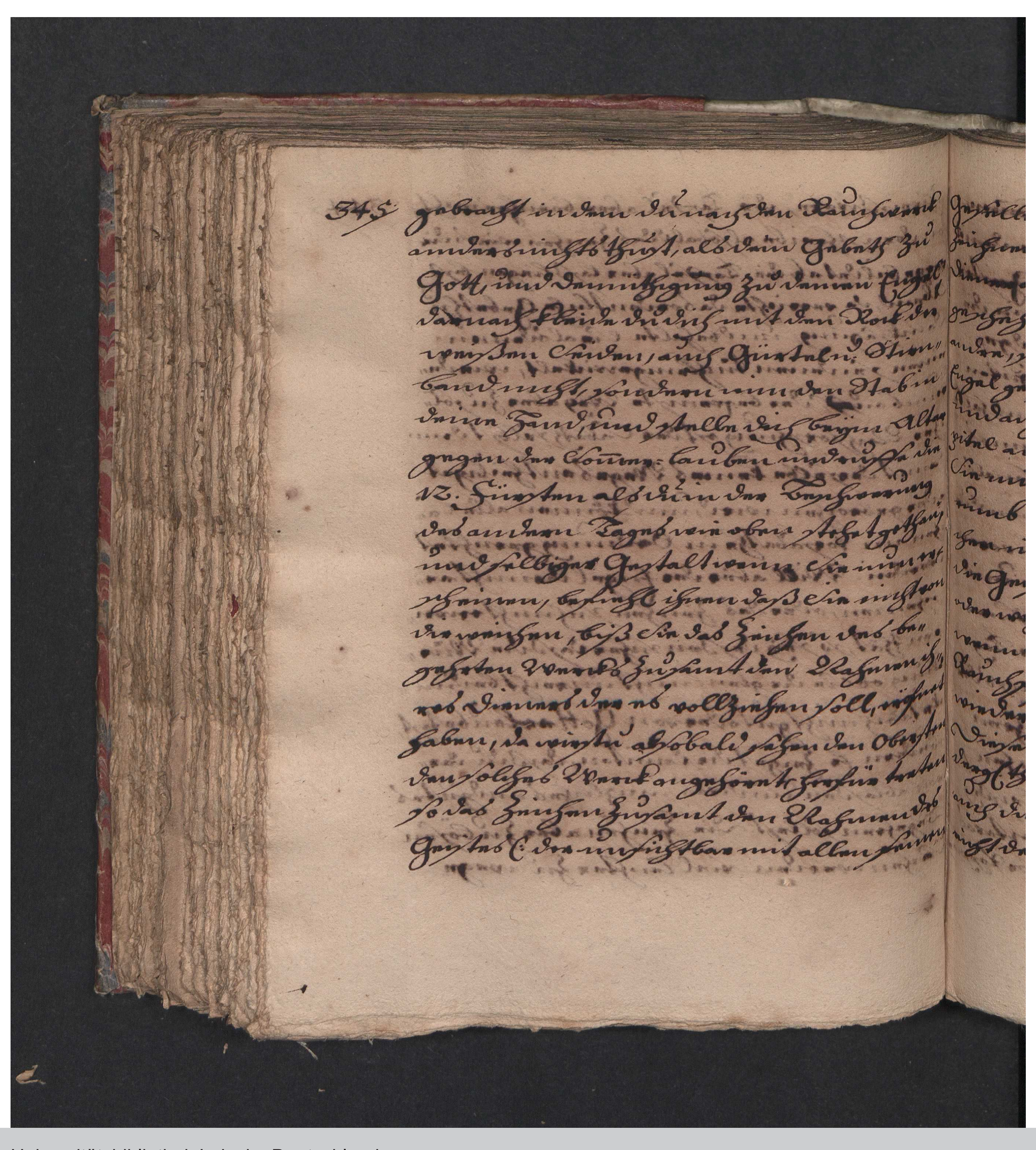
beschreiben (: denn es wären sonsten der viele ein
mögliche ding:) und diese so hierinnen verzeich-
net stehen, allein dieses Werck vollkommen
zu machen und mit der That zu beweisen,
wenn du nun eine Englische Würckung
durch Zeichen verrichten willst, so richt hier-
innen beschrieben, (: ich rede aber dieses
Letzt von guten und nützlichen Würckun-
gen:) so mustu solches ohne deine Schutz-
Engels begehren, auch einige weise den Tag
zuvor fasten, darnach folgenden Morgen
wenn du dich rein gewaschen, gehe in
deinen Gebeths Kammer, stelle deinen Rauch-
Altar an seinen Ort, bekleide dich mit
den weißen Kleidern, zünde Lampen
und Rauchwerck an, lege dann einen
deiner goldenen, silbernen oder wächsernen
Taffel so 4 eckicht, u. alle 4 Eck mit dem
heil. Öhl berühret worden, auf den Altar



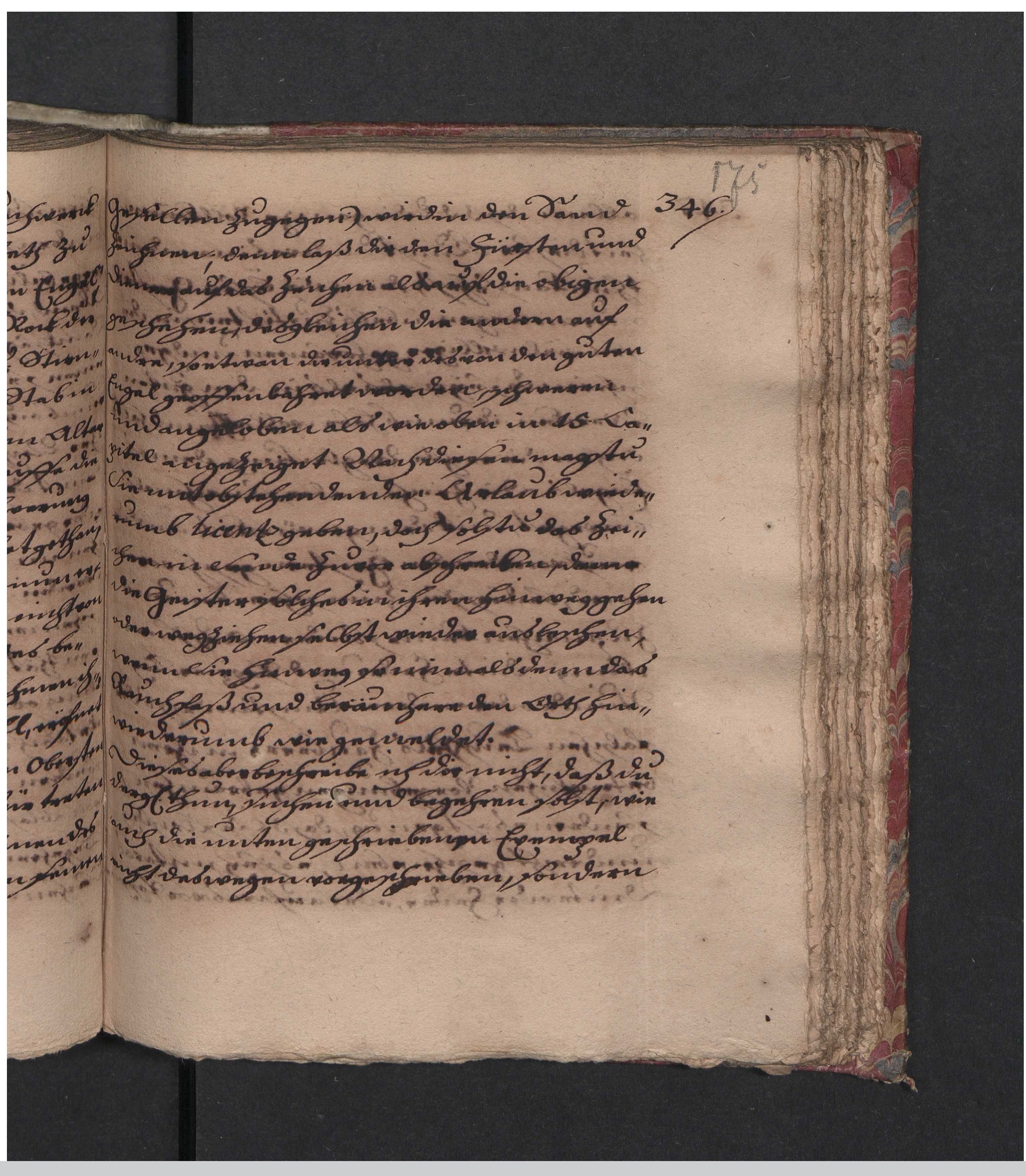
neben das Rauchfaß, u. rufe kniend
zu dem Herrn, dancke ihm vor alle seine
Gnade und Heil, und bitte ihn endlich
daß er dir seinen Gnaden und Heil. Engel schi-
cken wolle, der dich in deiner Unwissen-
heit unterrichte und in deinem Begehren
willfahre; rufe auch zu deinem Heil. Schutz-
Engel, daß er dich würdige dir anzuzeigen
und Anweisung zu geben, wo du das
Zeichen zu diesem oder jenem Werck ma-
chen und bereiten sollest. In solchem
Gebethe verharre immer inbrünstig, bis
du den Glanz deines Engels in der
Kammer erscheinen siehest, alsdann merke
fleißig auf, ob und was er dir des Zeichens
halber saget, so stehe auf und gehe zu der
Taffel, da wirst du das Zeichen wie es ge-
macht werden solle, zusamt den Nah-
men des Geistes der es verrichten soll
und seines Dienstes auf der Taffel ge-
schrieben finden, als ob es ein Thau oder



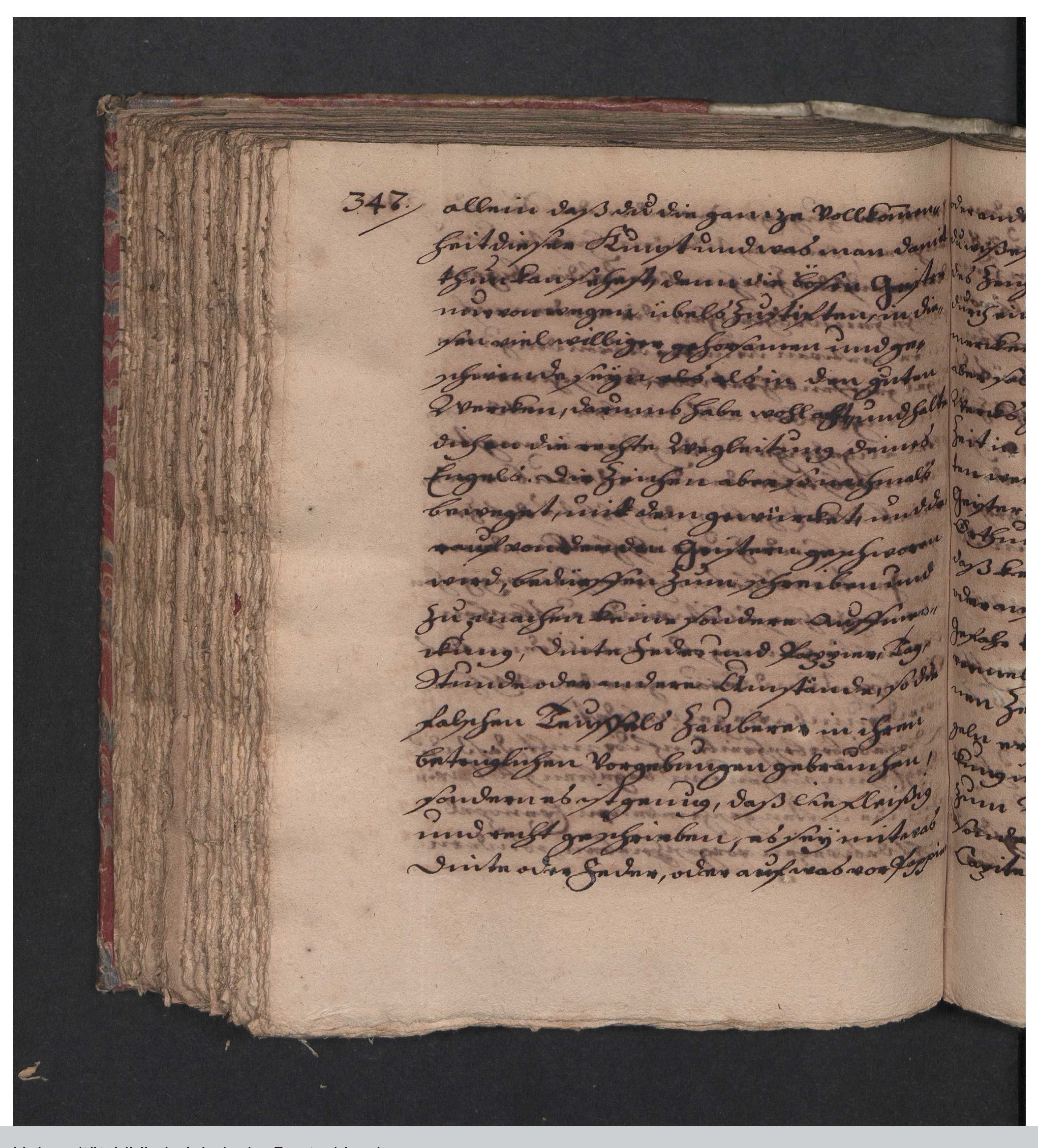
sichtbar wären, die Tafel aber berühre nicht,
sondern schreibe alsobald das Zeichen, wie es dir
vorgebildet ab, die Tafel aber lass liegen bis
Abend, da verrichte das ordentliche Gebeth zur
Danksagung, und behalte es als denn in
einem seidenen Tüchlein verwahrt, worin-
nen [illegible], der bequemste Weg aber zu sol-
cher Nachforschung ist das Sabath selbst, denn
damit derselbe keines Weges entheiliget
oder gebrochen wird, und können alle Sa-
chen am Vorsabath in Ordnung gerichtet
werden. Will aber der Engel dir nicht er-
scheinen, oder das Zeichen sich nicht erwei-
sen thät, so sey du dessen sicher, dass die Wür-
kung ob schon dir gleich nicht unrecht bedün-
ket, doch nicht gut oder von Gott erlaubet ist,
sondern Er zeiget dir damit an, dass du da-
von ablassen und etwas nützliches und gutes
begehren sollest. Die Zeichen aber zu bösen
Sachen werden viel leichter zu wege



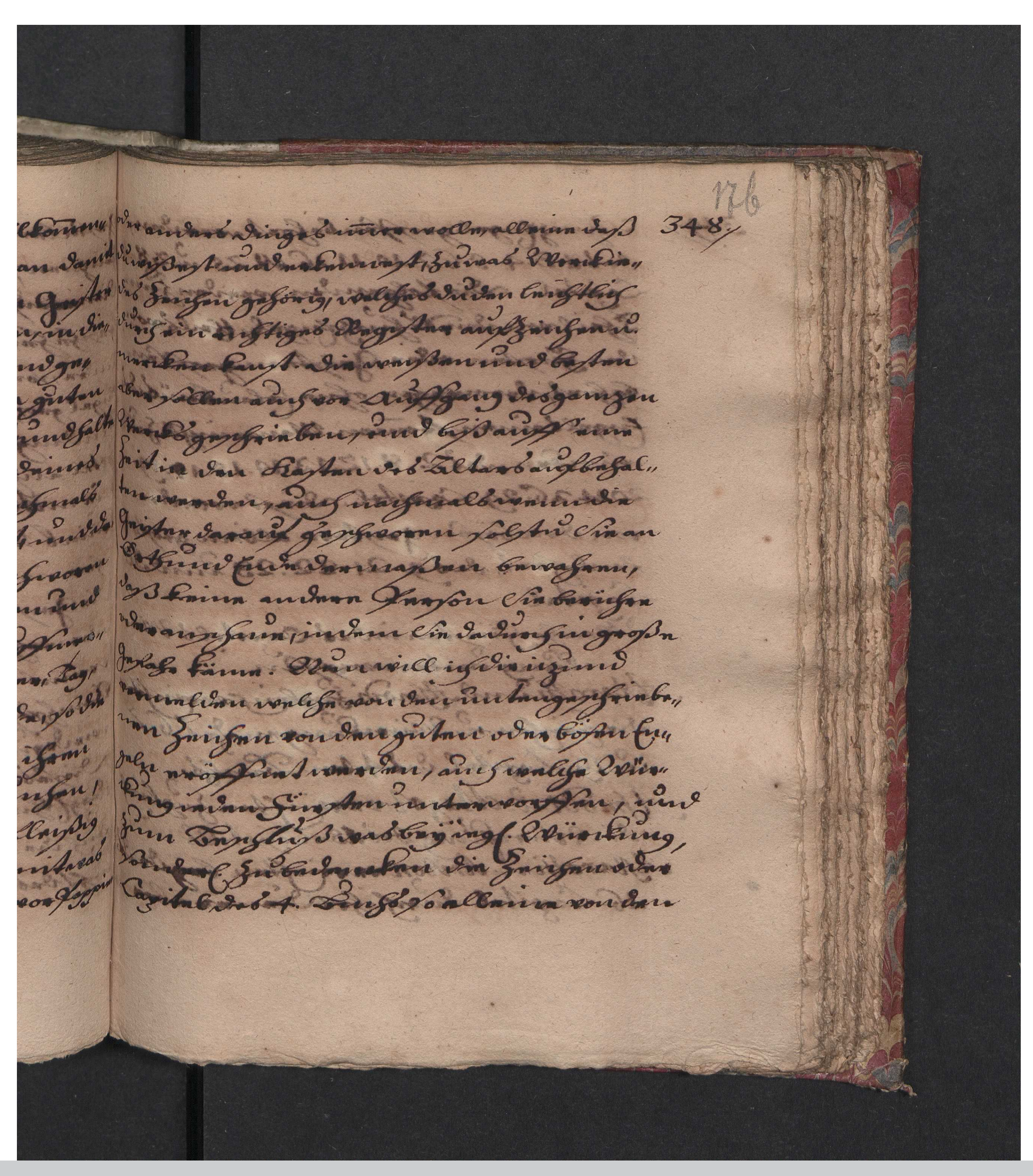
345 gebracht in dem du nach den Rauchwerk
anders nichts thust, als dein Gebeth zu
Gott, und Demüthigung zu deinem Engel
darnach kleide du dich mit dem Rock der
weißen Leinen, auch Gürteln. Stirn-
band nicht, sondern nim den Stab in
deine Hand, und stelle dich beym Altar
gegen der Sonnen-laube und rufe die
12. Fürsten als dann der Beschwerung
des andern Tages ein oder Acht gethan;
und selbiger Gestalt wann Sie nun er-
scheinen, befiehl ihnen daß Sie nicht von
dir weichen, biß Sie das Zeichen des be-
gehrten Werks zusamt den Nahmen ih-
res Dieners der es vollziehen soll, [illegible]
haben, da wirstu alsobald sehen den Obersten
der solches Werk angehöret, herfür treten
so das Zeichen zusamt den Nahmen des
Geistes (: der unsichtbar mit allen seinen



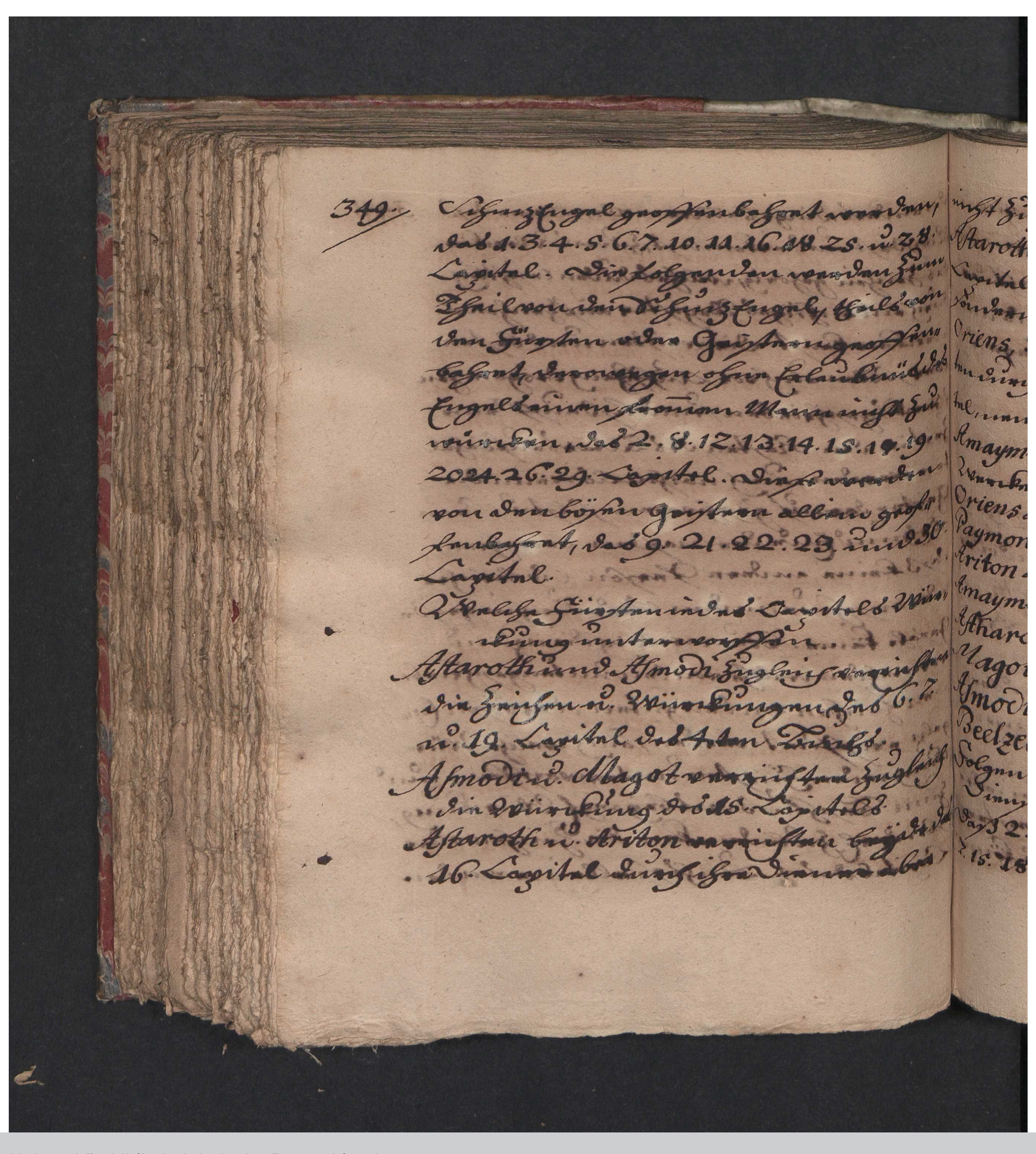
gestellten zugegen, werden den Dank
dünken, dann lasse dir dem Fürsten und
Dienern fürs das Zeichen als auch die obigen
Zeichen, desgleichen die andern auf
andern, sondern darunter deren den guten
Engel gegeben bekant worden, schreiben
und angeloben, als wie oben im 15 Ca-
pitel angezeigt. Nach diesem magstu
sie mit obstehenden der Erlaubniß wied-
rumb Licentz geben, doch solte das Zei-
chen nie davor zuvor abschreiben, denn
die Geister solchs bei ihrem hinweggehen
oder wegziehen selbst wieder auslöschen,
wenn ein Zierung sein alsdann das
Rauchfaß und bräuchern den Orth hin-
wiederumb rein geräuchert.
Dieses aber beschreibe ich dir nicht, daß du
dergl. thun, suchen und begehren sollst, wie
auch die unten geschriebenen Exempel
nicht darumben vorgeschrieben, sondern



347. allein dass da die ganze Vollkommen-
heit dieser Kunst und was man damit
thun kan, stehet, denn die bösen Geister
nur von wegen übels zu stiften, in die-
sen viel williger, gehorsamer und ge-
schwinder seyn, als als in den guten
Wercken, darumb haben wohl acht und halte
dieses die rechte Begleitung deines
Engels. Die Zeichen aber so manchmals
bewegt, wird damit gewircket und die
nicht von denen den Geistern geschrieben
wird, bedürffen zum schreiben und
zu machen keiner sondern Aufmer-
ckung, Dinte, Feder und dergleichen Tag,
Stunde oder andern Umständen, so die
falschen Teuffels Zauberer in ihrem
betrüglichen Vorgebungen gebrauchen;
sondern es ist genug, dass Sie fleissig
und recht geschrieben, es sey mit was
Dinte oder Feder, oder auf was vor Pappier



oder andere Dinge, so man vollbringen will, daß
du wissest und erkennest, zu was Werck die-
ses Zeichen gehörig, welches du dann leichtlich
durch ein richtiges Register aufzeichnen u.
mercken kanst. Die weissen und besten
aber sollen auch vor Anfang des ganzen
Wercks geschrieben, und bis auf seine
Zeit in den Kasten des Altars aufbehal-
ten werden, auch nachmals wenn die
Geister darauf geschworen, solst du sie an
Orth und Enden dermassen bewahren,
daß keine andere Person sie berühre
oder ansehe, indem sie dadurch in grosse
Gefahr käme. Nun will ich dir itzund
vermelden welche von den untengeschrieb-
nen Zeichen von den guten oder bösen En-
geln eröffnet werden, auch welche Wür-
kung jedem Fürsten unterworffen, und
zum Beschluß was bey jeglicher Würckung,
sonderlich zu bedencken die Zeichen oder
Capitel des 4. Buchs so allein von den

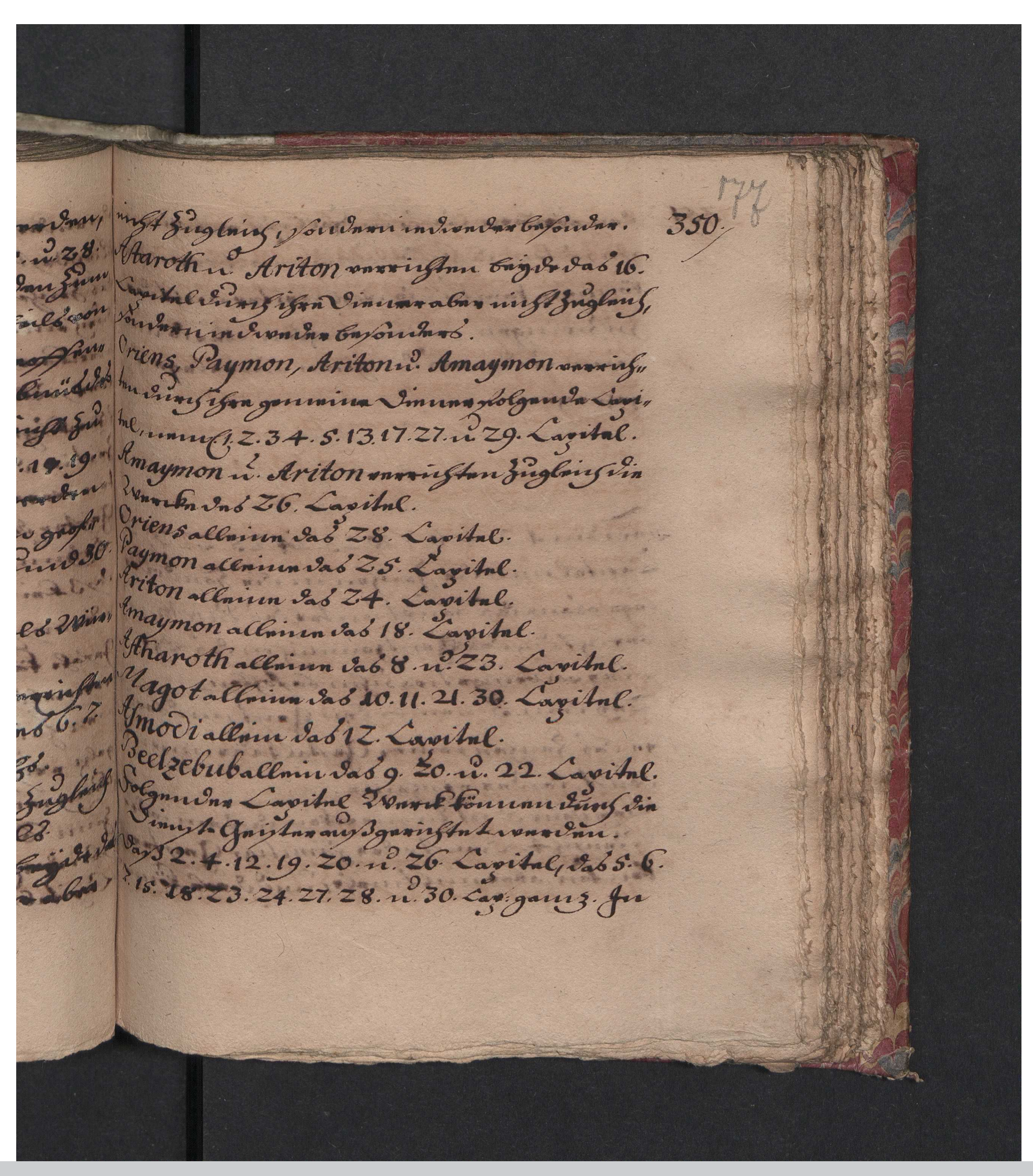


349.

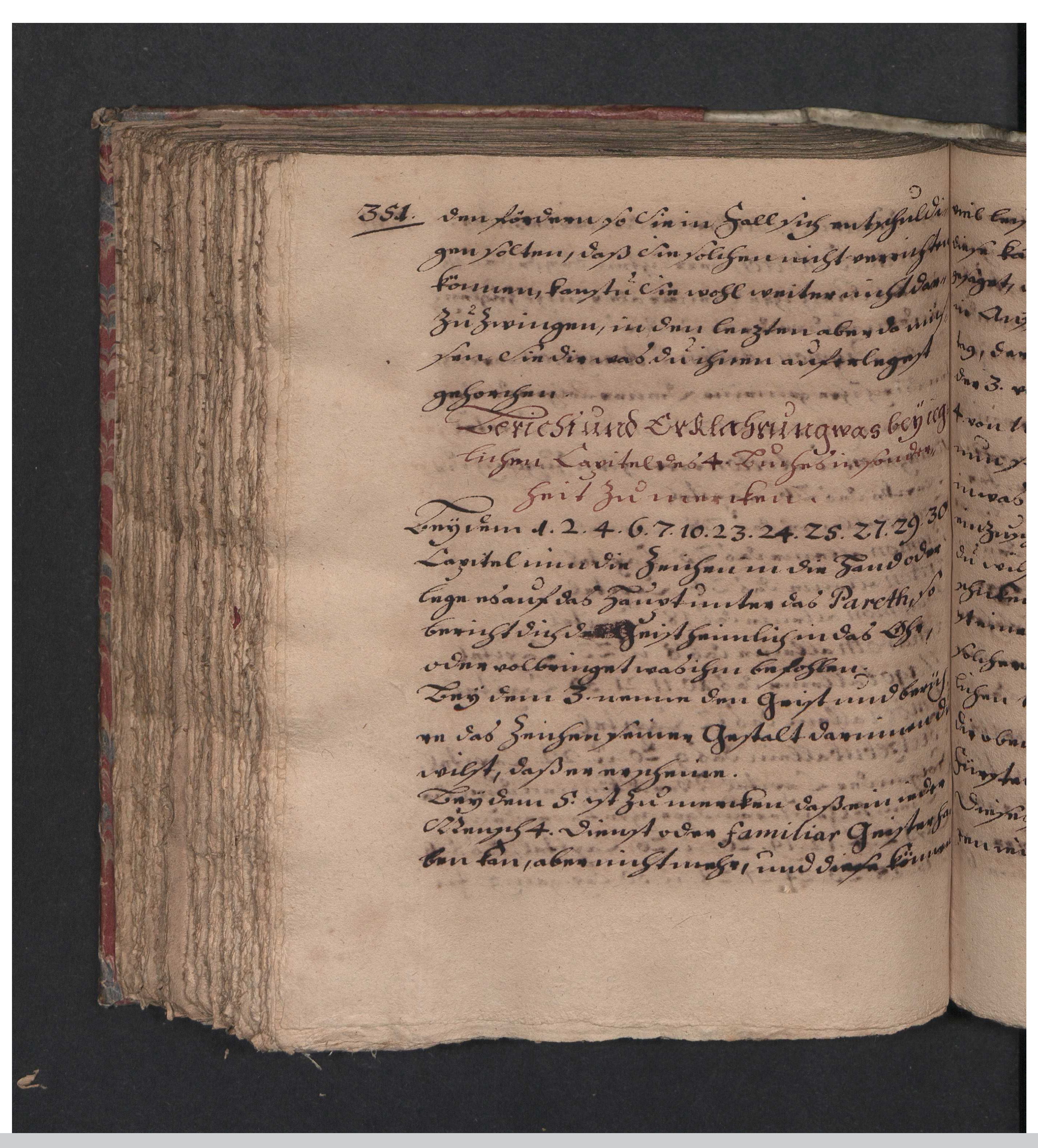
Schutzengel geoffenbahret worden,
das 1.3.4.5.6.7.10.11.16.18.25. u. 28.
Capitel. Die folgenden werden zum
Theil von den Schutzengeln, theils von
den Fürsten oder Geistern geoffen-
bahret, dieweilen aber Erlaubniß der
Engel kaum kommen, wenn nicht zu
würden, das 2.8.12.13.14.15.17.19.
20.24.26.29. Capitel. Diese werden
von den bösen Geistern allein geof-
fenbahret, das 9. 21.22.23. und 30.
Capitel.

Welche Fürsten in des Capitels Wür-
kung unterworffen.

Astaroth und Asmodi zugleich verrichten
die Zeichen u. Würkungen des 6. 7.
u. 19. Capitel des 4ten Buchs.
Asmodi u. Magot verrichten zugleich
die Würckung des 15. Capitels.
Astaroth u. Ariton verrichten beyde das
16. Capitel durch ihre Diener aber



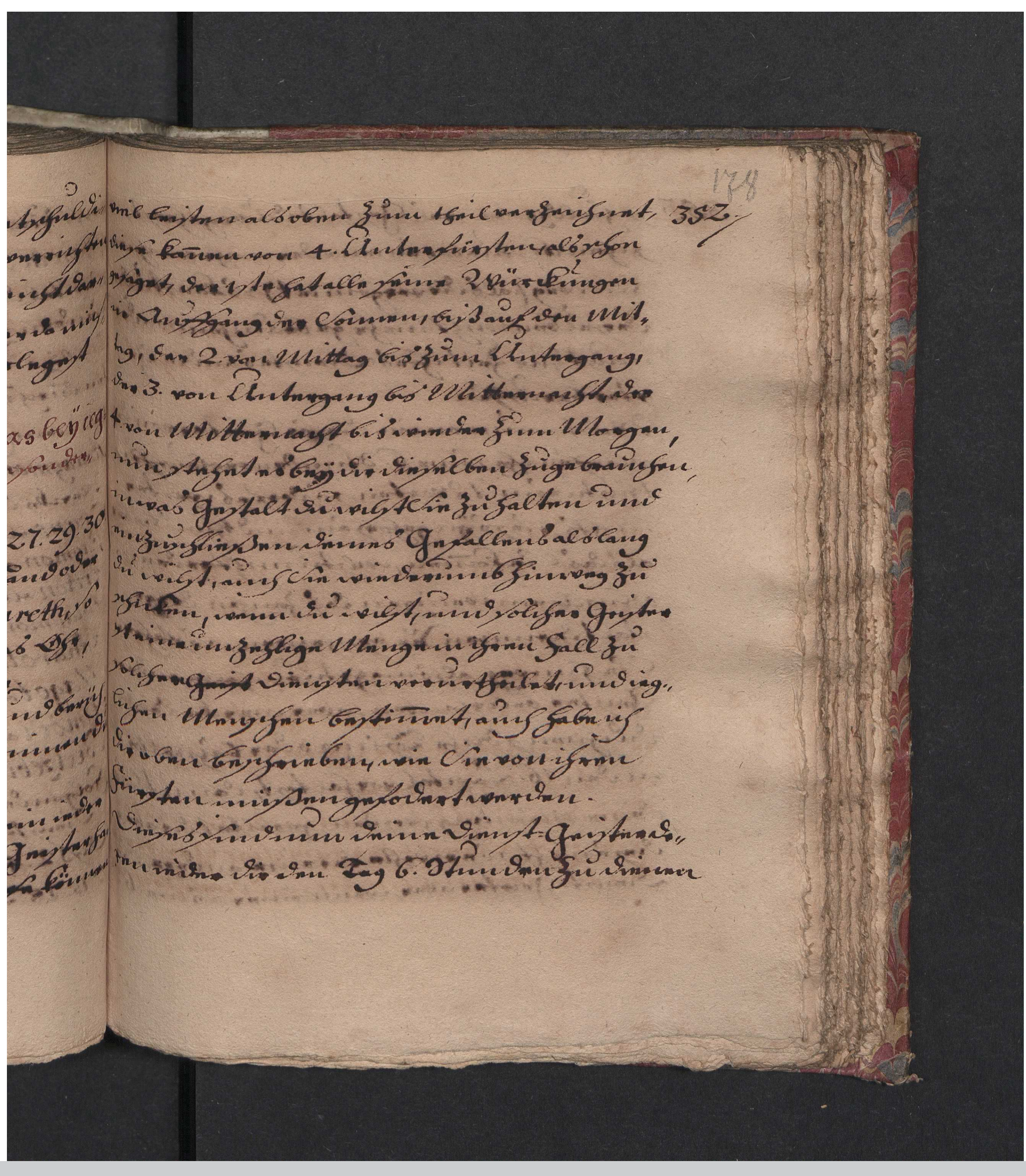
nicht zugleich, sondern ineinander besonder.
Astaroth u. Ariton verrichten beyde das 16.
Capitel durch ihren Diener aber nicht zugleich,
sondern ineinander besonders.
Oriens, Paymon, Ariton u. Amaymon verrich-
ten durch ihre gemeine Diener folgende Capi-
tel, nemlich 1. 2. 3. 4. 5. 13. 17. 27. u. 29. Capitel.
Amaymon u. Ariton verrichten zugleich die
Wercke das 26. Capitel.
Oriens alleine das 28. Capitel.
Paymon alleine das 25. Capitel.
Ariton alleine das 24. Capitel.
Amaymon alleine das 18. Capitel.
Astharoth alleine das 8. u. 23. Capitel.
Magot alleine das 10. 11. 21. 30. Capitel.
Asmodi allein das 12. Capitel.
Beelzebub allein das 9. 20. u. 22. Capitel.
Folgender Capitel Werck können durch die
Dienst-Geister außgerichtet werden.
Das 2. 4. 12. 19. 20. u. 26. Capitel, das 5. 6.
7. 15. 18. 23. 24. 27. 28. u. 30. Cap. ganz. Jn



351. den fördern so Sie in Hall sich entschuldi-
gen solten, dass Sie solches nicht verrichten
können, kanstu Sie wohl weiter nicht dar-
zu zwingen, in dem lezten aber den nich-
sten Sie dir was du ihnen auferlegest
gehorchen.

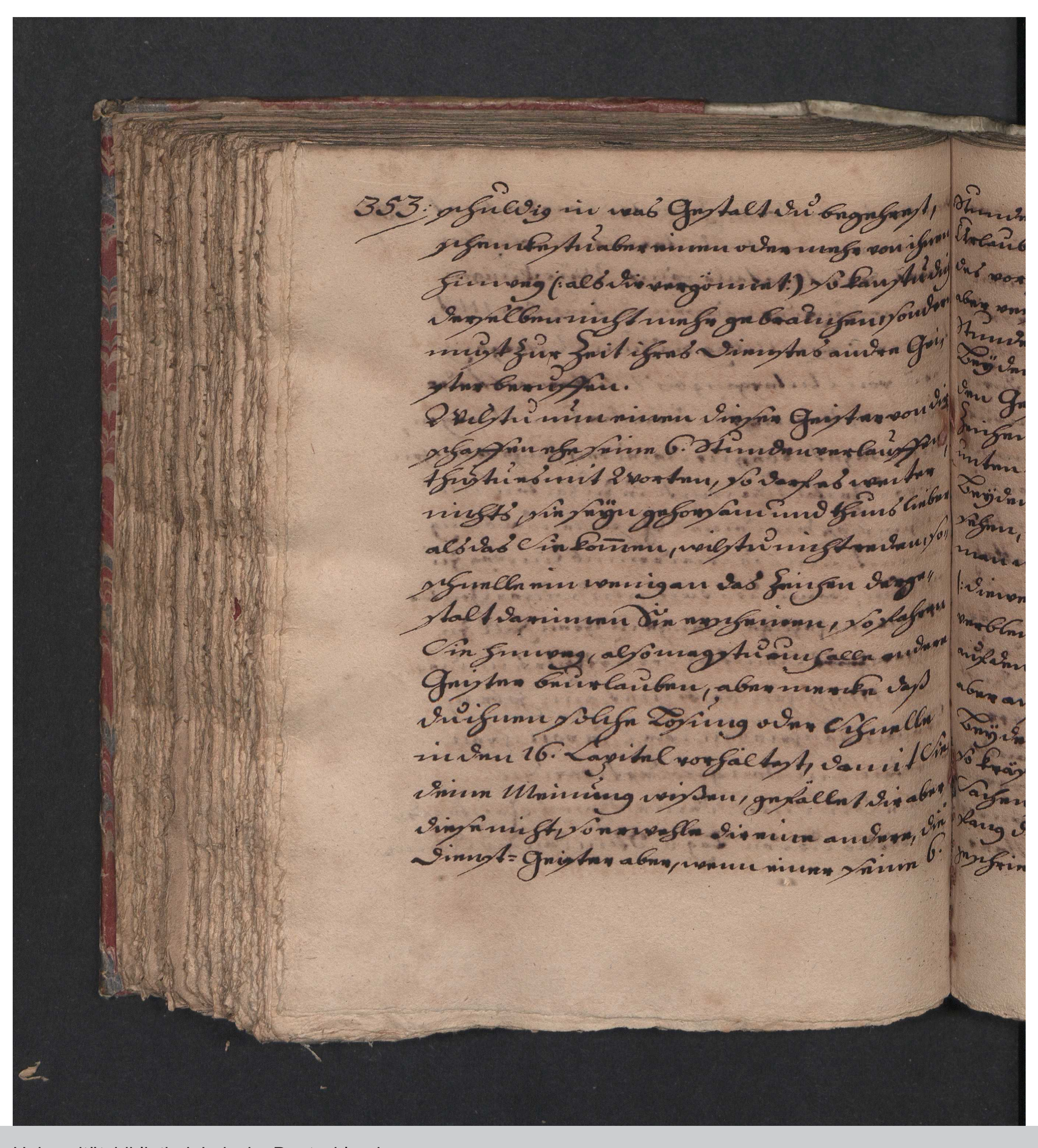
Bericht und Erklährung was bey jeg-
lichen Capitel des 4. Buches insonder-
heit zu mercken.

Bey denen 1. 2. 4. 6. 7. 10. 23. 24. 25. 27. 29. 30
Capitel wann die Zeichen in die Hand ge-
leget warauf das Haupt unter das Pareth, so
bringt dich der Geist heimlich in das Orth,
oder volbringet was ihm befohlen.
Bey dem 3. nennen den Geist und berüh-
re das Zeichen seiner Gestalt darinnen du
weilst, dass er erscheinen.
Bey dem 5. ist zu mercken dass ein jeder
Mensch 4. Dienst oder familiar Geister ha-
ben kan, aber nicht mehr, und diese können

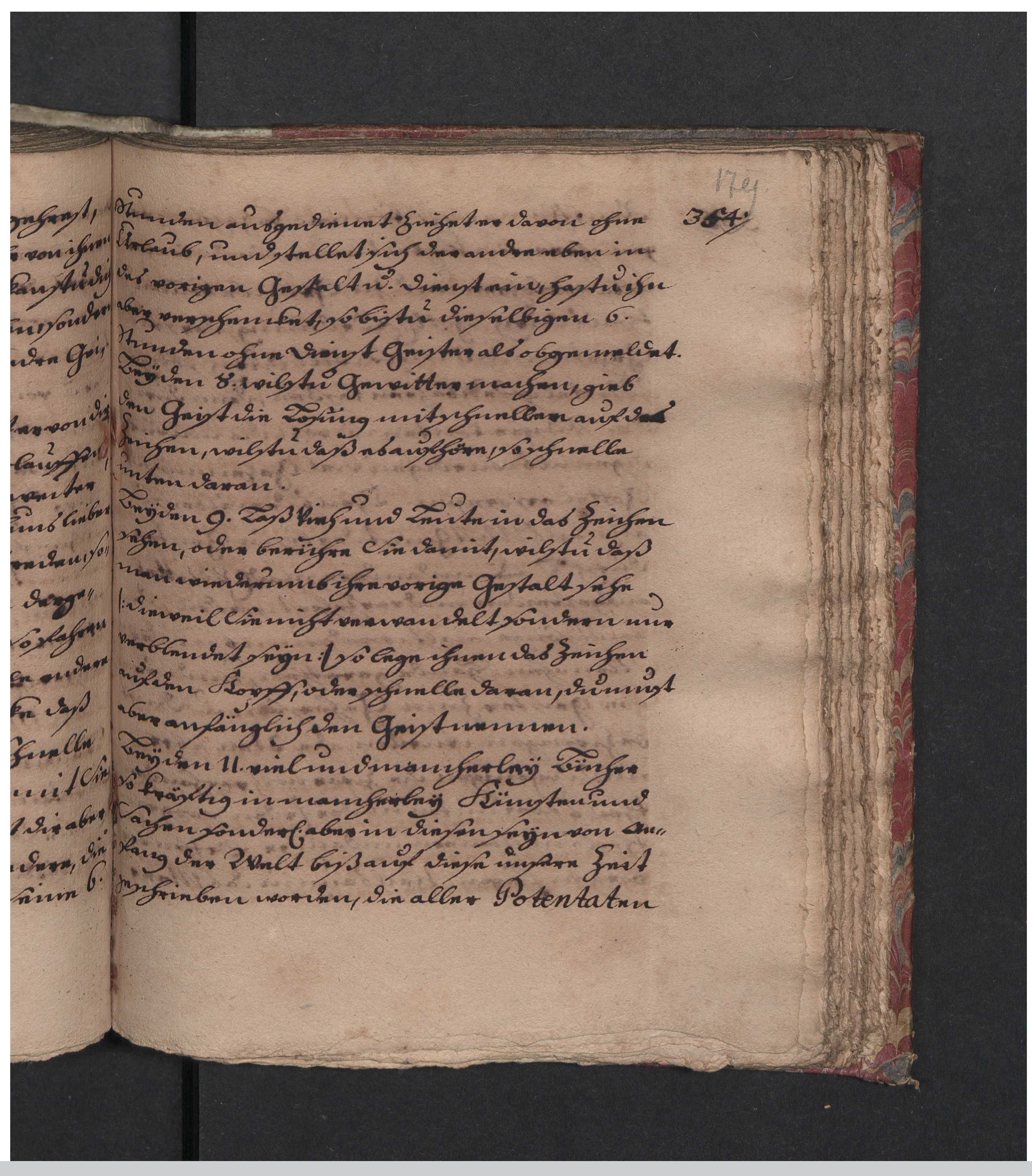


178

mit Geistern als oben zum theil verzeichnet, 352/
diese können von 4. Unterfürsten also ge-
zwinget, der 1ste hat alle seine Würckungen
in Aufgang der Sonnen, biß auf den Mit-
tag, der 2. von Mittag biß zum Untergang,
der 3. von Untergang biß Mitternacht, der
4. von Mitternacht biß wieder zum Morgen,
nun stehet es bey dir dieselben zu gebrauchen,
in was Gestalt du richtig zu halten und
auszuschließen dann es Gefallen also lang
du willst, auch Sie wiederum hinweg zu
schicken, wann du willst, und solcher Geister
seind unzählige Menge in dem Fall zu
solchem Geist dienstes verurtheilet, und die-
selben Menschen bestimmt, auch habe ich
die oben beschrieben, wie Sie von ihrem
Fürsten müssen gefordert werden.
Diese sind nun deine Dienst-Geister, die-
nen wieder dir den Tag 6. Stunden zu deinem



353: schuldig in was Gestalt du begehrest,
scheinen, kanst du aber einen oder mehr von ihren
hinweg (: als dir vergönnet :) so kanst du dich
derselben nicht mehr gebrauchen, sondern
must zur Zeit ihres Dienstes andere Gei-
ster berufen.
Wilst du nun einen dieser Geister von dir
schaffen, ehe seine 6. Stunden verlauffen,
thue es nur mit 2 worten, so darf er weiter
nichts, sie sagen gehorsam und thue es lieber
als das Einkommen, weilst du nicht wider, so
schwelle ein weniges das Zeichen der ge-
stalt darinnen die erscheinen, so fahren
sie hinweg, also magst du auch alle andere
Geister beurlauben, aber merke dass
du ihnen solche Lösung oder Schwelle
in dem 16. Capitel vorhältest, damit sie
deine Meinung wissen, gefällt dir aber
dieser nicht, so verwechsle dir einen andern, die
Dienst=Geister aber, wenn einer seine 6.

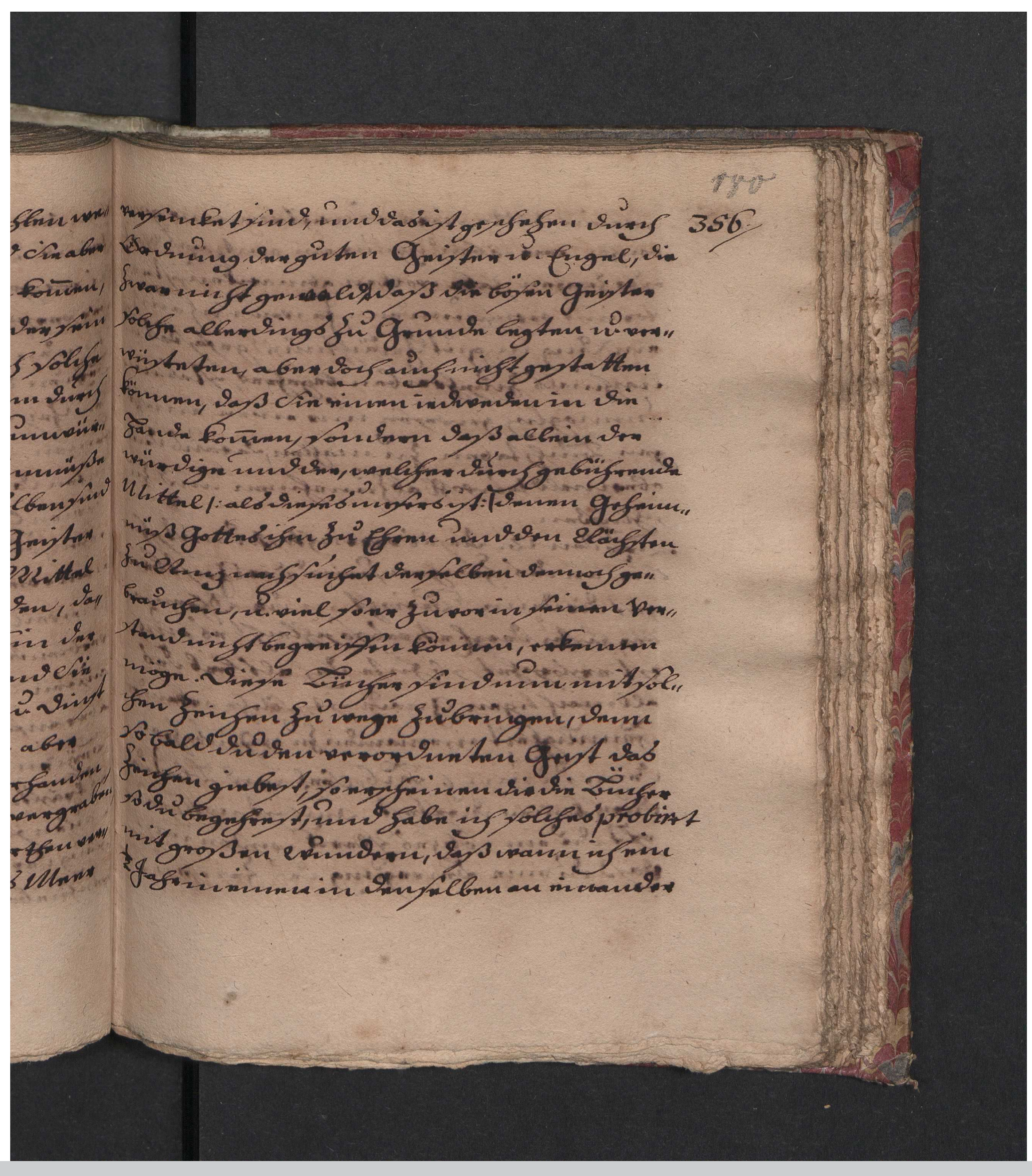


Stunden ausgedienet, ziehet er davon ohne
Urlaub, und stellet sich der andere eben in
der vorigen Gestalt u. dienst an, hast du ihn
aber verschmähet, so bist du dieselbigen 6.
Stunden ohne Dienst Geister als obgemeldet.
Bey dem 8. willst du Gewitter machen, gieb
dem Geist die Losung mit schnellen auf das
Zeichen, willst du dass es aufhören, so schnelle
unten daran.
Bey dem 9. lass Menschen und Vieh in das Zeichen
sehen, oder berühren sie damit, willst du dass
man sie wiederum in ihre vorige Gestalt sehe
|: dieweil sie nicht verwandelt sondern nur
verblendet seyn :| so lege ihnen das Zeichen
auf den Kopf, oder schnelle daran, du must
aber anfänglich den Geist nennen.
Bey dem 11. viel und mancherley Bücher
so kräftig in mancherley Künsten und
Sachen sonderlich aber in diesen seyn von An-
fang der Welt bis auf diese unsere Zeit
geschrieben worden, die aller Potentaten



355.

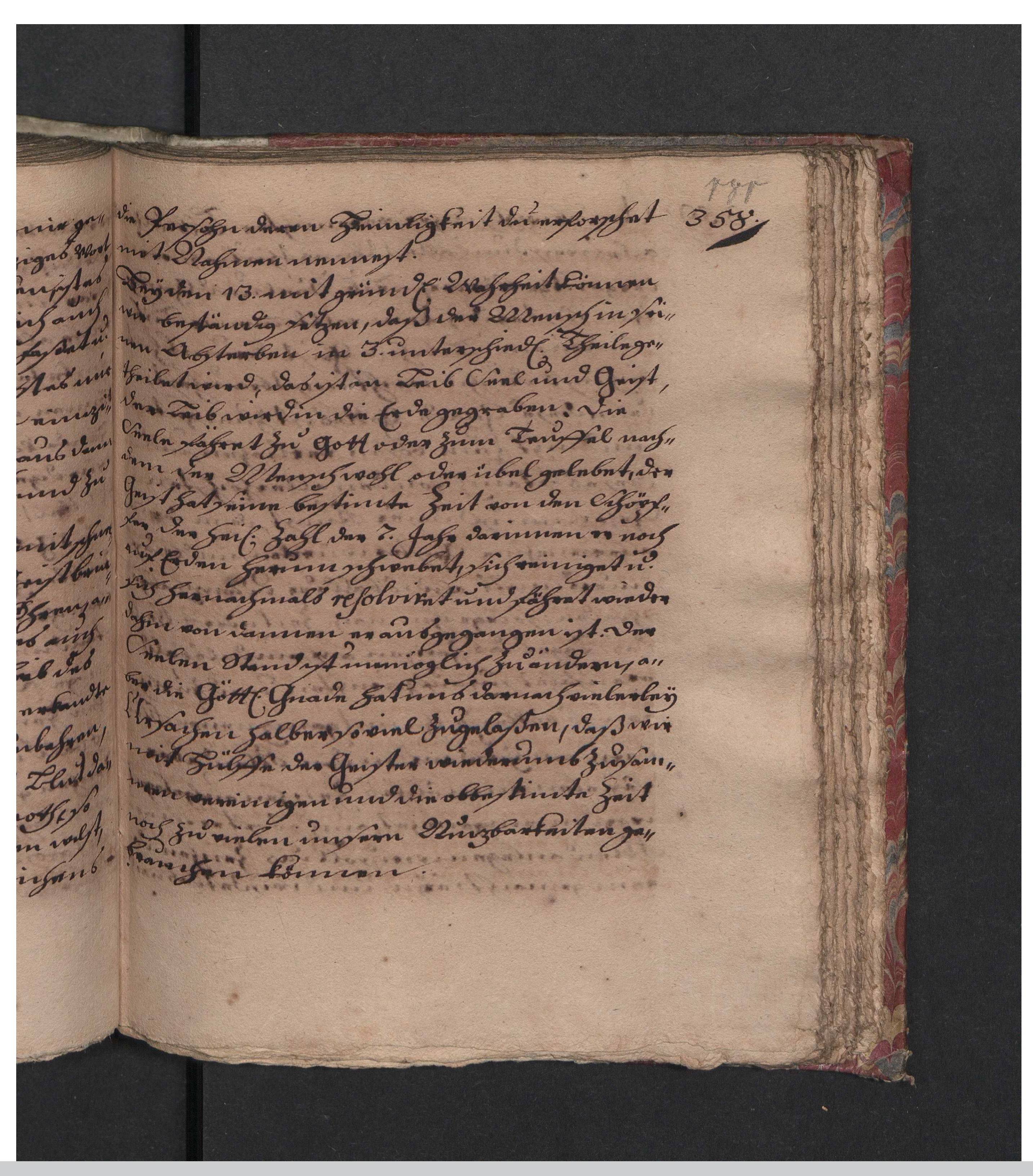
Reichthum nicht können bezahlen we-
gen ihrer Köstligkeit. nun sind aber
viele verlohren und zu Grunde kommen,
theils durch Göttl. Ordnung, der seine
Geheimnüße nicht will durch solche
Mittel offenbahren laßen, denn durch
die Bücher könten sowohl die unwür-
digen als würdigen viel Geheimnüße
Gottes erforschen. Theils derselben sind
auch aus Mißgunst der bösen Geister
durch ▽, △ und andere schädl. Mittel
aufgefreßen und verzehret worden, da-
mit solche nicht wiederumb in der
Menschen Hände gerathen, und die
die Geister zum Gehorsam u. Dienst
bezwingen würden, die 3ten aber
sind diejenigen die zwar noch vorhanden
theils aber unten in der Erden vergraben
theils in Mauren und andern Orthen ver-
borgen liegen, theils auch in das Meer



versenket sind, und das ist geschehen durch
Ordnung der guten Geister u. Engel, die
zwar nicht gewollt, dass die bösen Geister
solche allerdings zu Grunde legten u. ver-
wüsteten, aber doch auch nicht gestatten
können, dass sie einem anderen in die
Hände kommen, sondern dass allein den
würdigen und den, welcher durch gebührende
Mittel (: als dieses unser ist :) denen Geheim-
nüssen Gottes sich zu Ehren und dem Nächsten
zu Steuer, auch sucht derselben dennoch ge-
brauchen, u. viel sehr zuvor in seinem Ver-
stand nicht begreiffen können, erkennen
möge. Diese Tücher sind nun mit sol-
chen Zeichen zu wege zu bringen, denn
so bald du den verordneten Geist das
Zeichen giebest, so erscheinen die die Tücher
so du begehrest, und habe ich solches probirt
mit grossen Wundern, dass wann ich ein
½ Jahr immer in derselben an einander



357. gelesen hätte, wäre es nicht von mir ge-
wichen, aber so bald ich nur ein eintziges Wort
oder Zeichen habe wollen abmercken, ist es
vor mir verschwunden. Da wenn ich auch
ein Ding in gut Gedächtnüß gefasset, u.
nachmals zu schreiben begehret, ist es mir
unmöglich gewesen nur einen eintzi-
gen Buchstaben zu machen, darauß denn
obgemeldtes recht abzunehmen und zu
schließen.
Bey dem 12. dieses verrichtest du mit schie-
ben an das Zeichen, samt dem Geist brin-
get dir dann Bericht in die Schwartz-
en Künste, doch etwas so schlecht es auch
ist verborgen, so hüte dich als lieb dir des
allmächtigen Gnade ist, solche erkandte
Heimlichkeit jemanden zu offenbahren,
denn du um 6 Leib, Seel und Blut da-
durch kommen dürftest. Auch ist nöthig so
oft du ein solches Werck wissen willst,
daß du eine Bewegung des Zeichens.

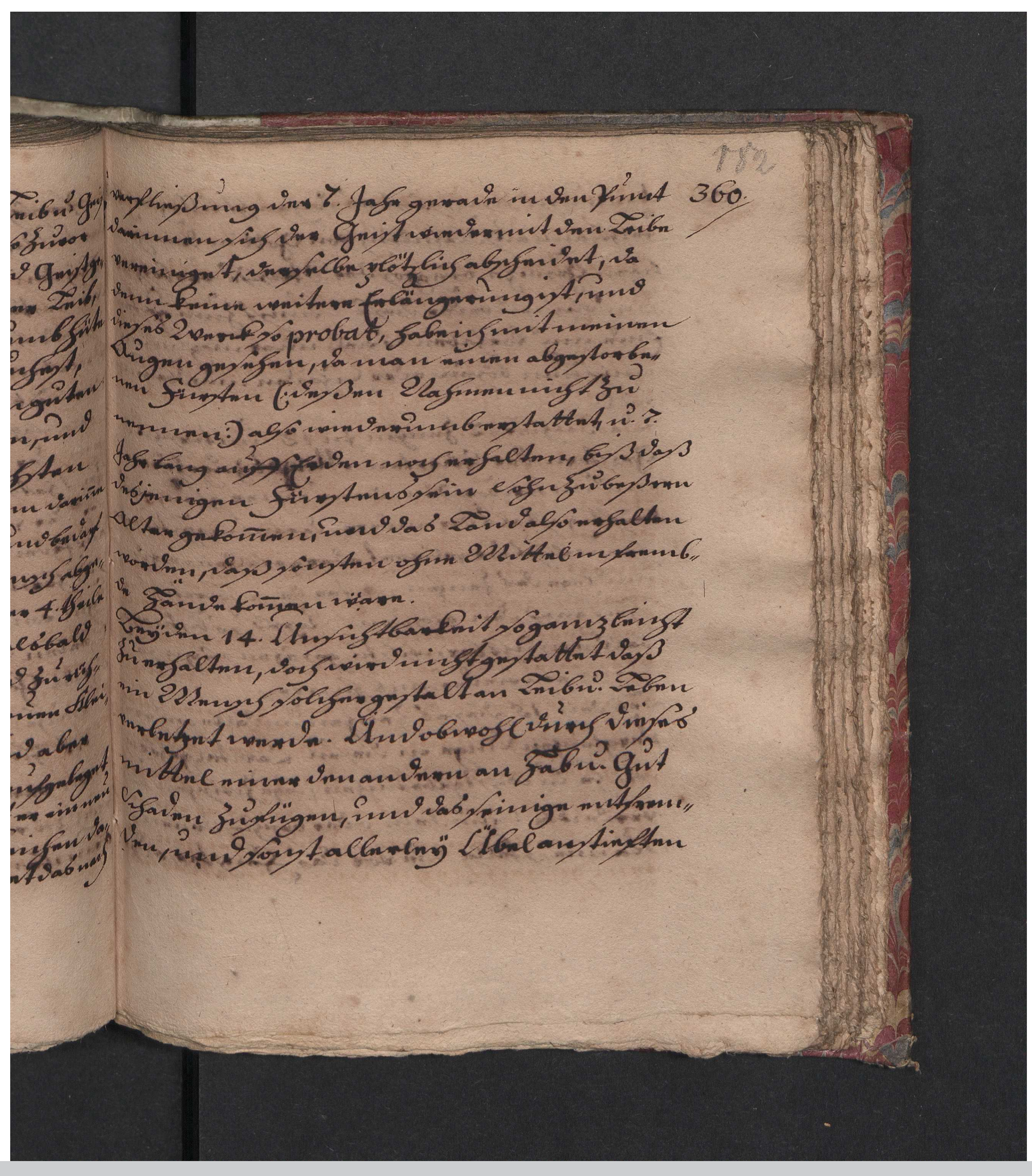


die Personen deren Dreyeinigkeit du erforschest
mit Nahmen nennest.

Bey dem 13. mit gründl. Wahrheit können
wir beständig setzen, daß der Mensch in sei=
nem Absterben in 3. unterschiedl. Theile ge=
theilet wird, da ist der Leib Seel und Geist,
der Leib wird in die Erde gegraben; die
Seele fähret zu Gott oder zum Teufel nach=
dem der Mensch wohl oder übel gelebet, der
Geist hat seine bestimmte Zeit von dem Schöpf=
fer der heil: Zahl der 7. Jahr darinnen er noch
auf Erden herum schwebet, sich reiniget u.
sich hernachmals resolviret und fähret wieder
dahin von dannen er ausgegangen ist. Der
Seelen Stand ist unmöglich zu ändern, a=
ber die Göttl. Gnade hat uns demnach einerley
Ursachen halber so viel zugelassen, daß wir
mit Hülffe der Geister derselben umbzusehen,
wann vereinigen und die obbestimmte Zeit
noch zu vielen unsern Nutzbarkeiten ge=
brauchen können.



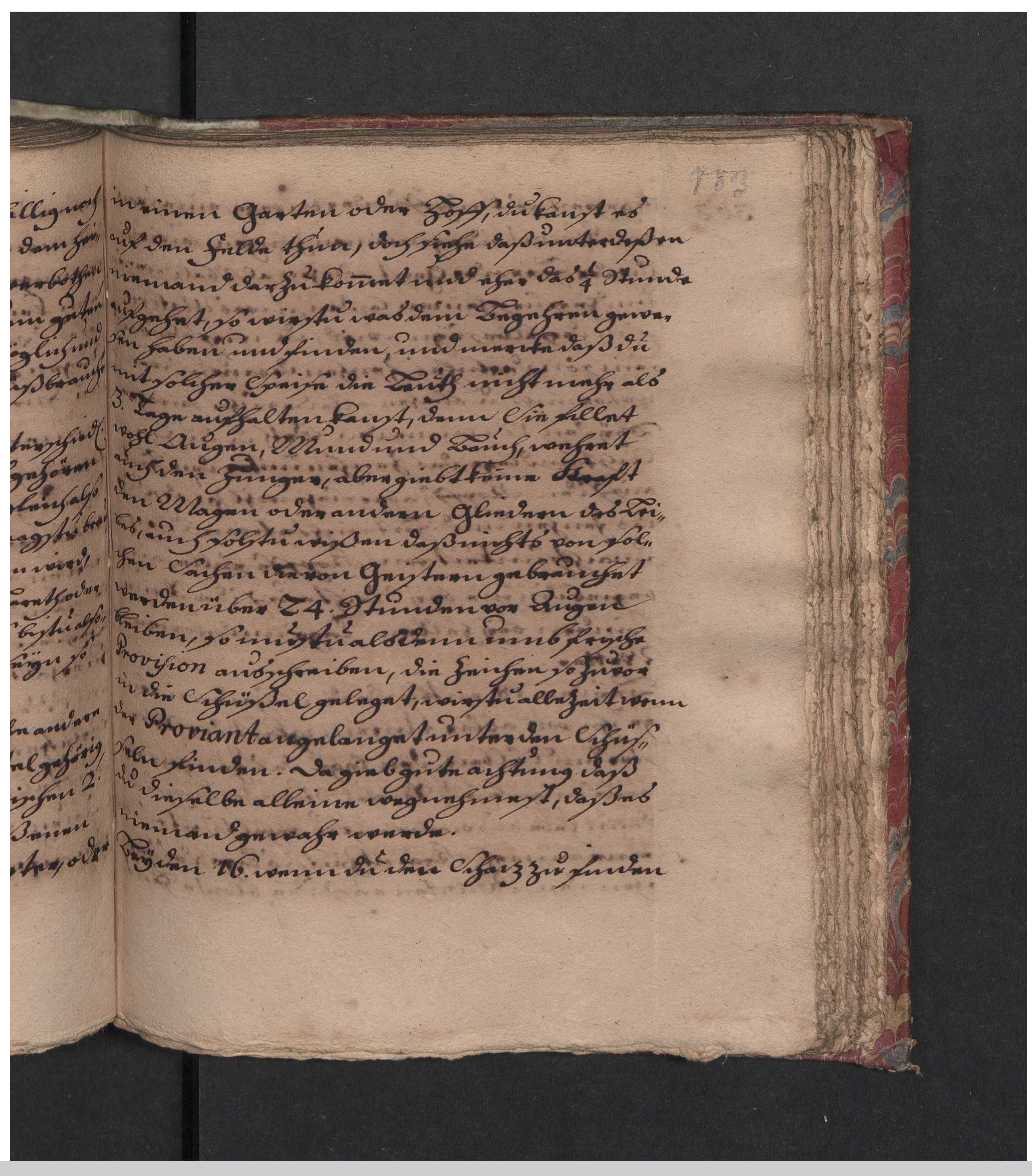
359. Und obwohl solcher vereinigter Leib und Geist
alles weiß und alle Übung thut, so hat er
der gantze Cörper Leib dunkel und Geistig-
then, so ist er doch kein vollkommener Leib,
sondern ein Leiblicher Geist, darumb hüte
dich daß du ihn nicht mißbrauchest,
denn diese Gnade Gottes ist zum guten
und nicht zum bösen verliehen, und
dieses ist auch von den allerhöchsten
Geheimnüß dieser Kunst, denn darinn
aller vornehmen Geister würcken, und bedarf
anders nichts, als so bald der Mensch abge-
schieden, so lege ihm nach Zeit der 4. Theile
des Tages das Zeichen auf, und alsobald
er anfahet sich aufzurichten und zu rich-
ten so bekleide ihn mit gantz neuen Klei-
dern von Fuß auf, in den Kleid aber
sey eben ein solches Zeichen aufgeleget
worden, eingenehet, auch so oft er einen
Kleid anlegen wird, soll das Zeichen da-
rein gemacht seyn, und weißt da nach



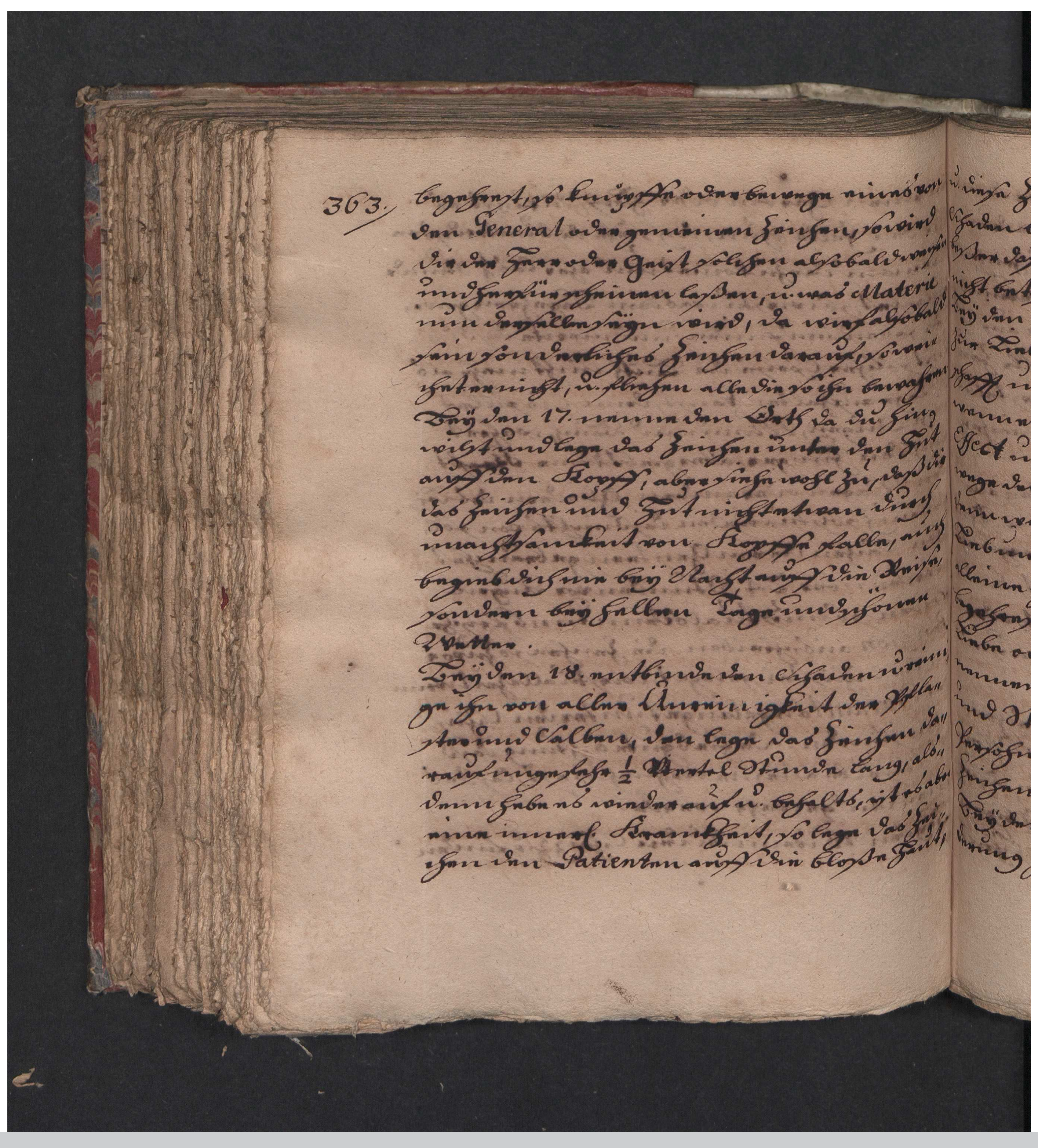
verschließung der 7. Jahr gerade in den Punct 360
darinnen sich der Geist wieder mit dem Leibe
vereiniget, derselbe plötzlich abscheidet, da
denn keine weitere Verlängerung ist, und
dieses Werck so probat, habe ich mit meinen
Augen gesehen, da man einem abgestorbe-
nen Fürsten (dessen Nahmen nicht zu
nennen:) also wiederum bestattet u. 7.
Jahr lang auf Erden noch erhalten, biß daß
desjenigen Fürsten des Sohn zu besserm
Alter gekommen, und das Land also erhalten
worden, daß sonsten ohne Mittel in fremb-
de Hände kommen wäre.
Von der 14. Unsichtbarkeit so ganz leicht
zu erhalten, doch wird nicht gestattet daß
ein Mensch solcher gestalten Leib u. Leben
verletzet werde. Und ob wohl durch dieses
mittel einer dem andern an Leib u. Gut
Schaden zufügen, und das seinige nehmen-
den, und sonst allerley Übel anstiften



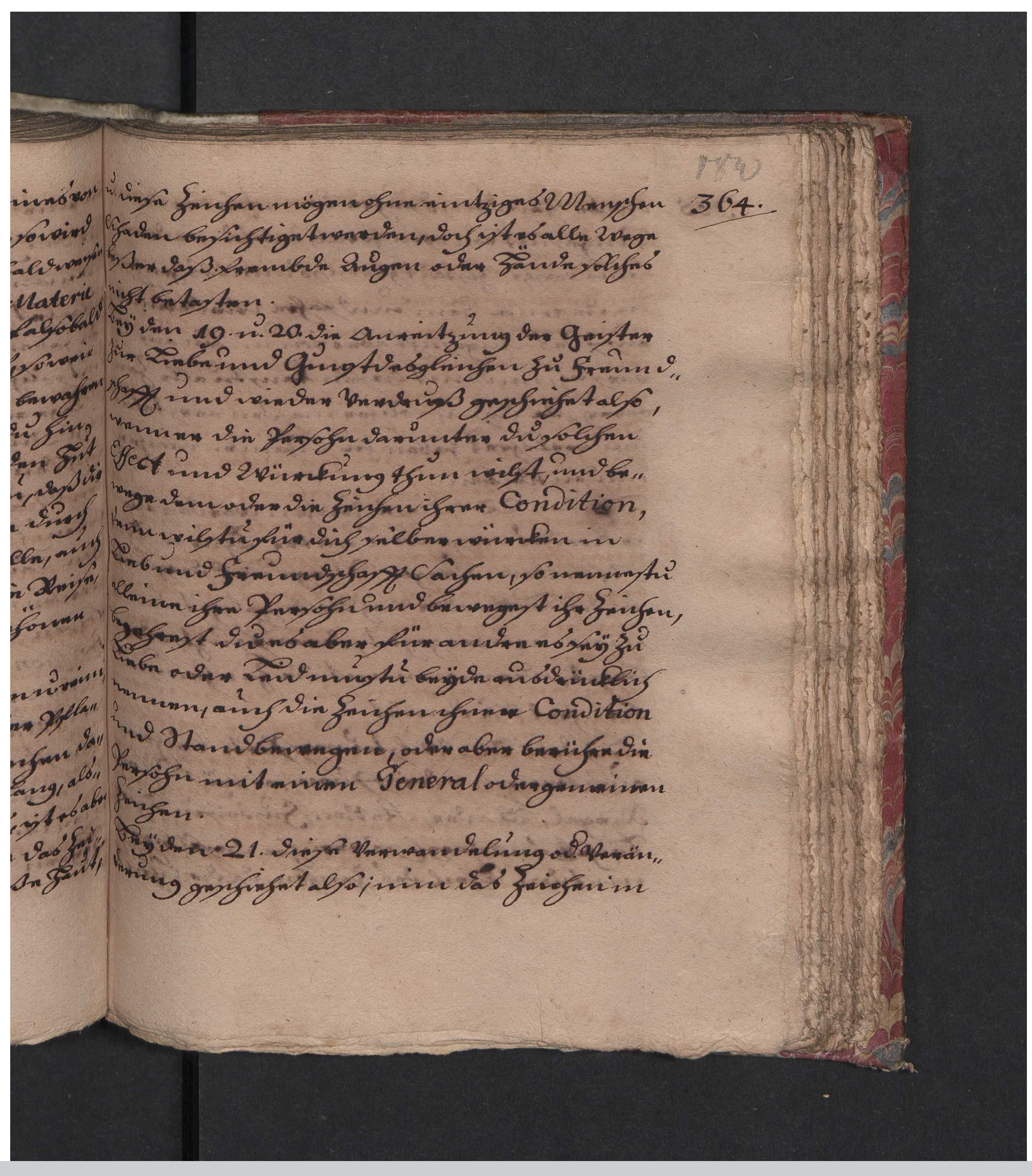
61 kan und mag, so ist es doch nicht billig, noch
recht, auch ausdrücklich von Gott in den hei-
ligen Gesetzen bey grosser Straffe verbothen,
und dein intendo diese Kunst zum guten
Ende und Vorhaben so viel immer möglich und
nicht zum bösen oder Schaden missbrauchen
soll.
Das alhier 12. Zeichen zu 12. unterschied-
lichen Geistern der Fürsten Mogot zugehören
und unterworffen, denn einer gleich also
kräftig ist als der andere, daraus magst du brau-
chen welches dir geliebet oder gefallen wird,
und lege das Zeichen unter dein Barett oder
Hut auf den blossen Kopff, so bist du also-
bald unsichtbar, welches du gesehen sagen so
wenn es vonnöthen hinweg.
Bey dem 15. dieses Zeichen und allen andern
dergleichen Dingen in diesem Capitel gehörig,
welche du willst gebrauchen, lege Zeichen 2.
verdeckte Schüsseln oder beschlossenen
Kammer, stelle ein vor das Fenster, oder



in einen Garten oder Hoff, du kanst es
auf dem Felde thun, doch siehe daß unterdessen
niemand darzu kommt und eher das ¼ Stunde
ausgehet, so wirstu was deine Ergeherrn gewe-
sen haben und finden, und mercke daß du
mit solchen Speisen den Leib nicht mehr als
3. Tage aufhalten kanst, denn Sie füllet
wohl Augen, Mund und Bauch, vergehet
auch den Hunger, aber giebt keine Krafft
dem Magen oder andern Gliedern des Lei-
bes, auch solstu wissen daß nichts von sol-
chen Speisen so von Geistern gebrauchet
werden über 24. Stunden vor Augen
bleiben, so mustu alsdenn neue frische
Provision ausschreiben, die Speisen so zuvor
in die Schüssel gelegt, wirstu allezeit wenn
der Proviant angelanget unter den Schüs-
seln finden. Da gieb gute achtung daß
du dieselben alleine wegnehmest, daß es
niemand gewahr werde.
Capitel 16. wenn du einen Schatz zu finden



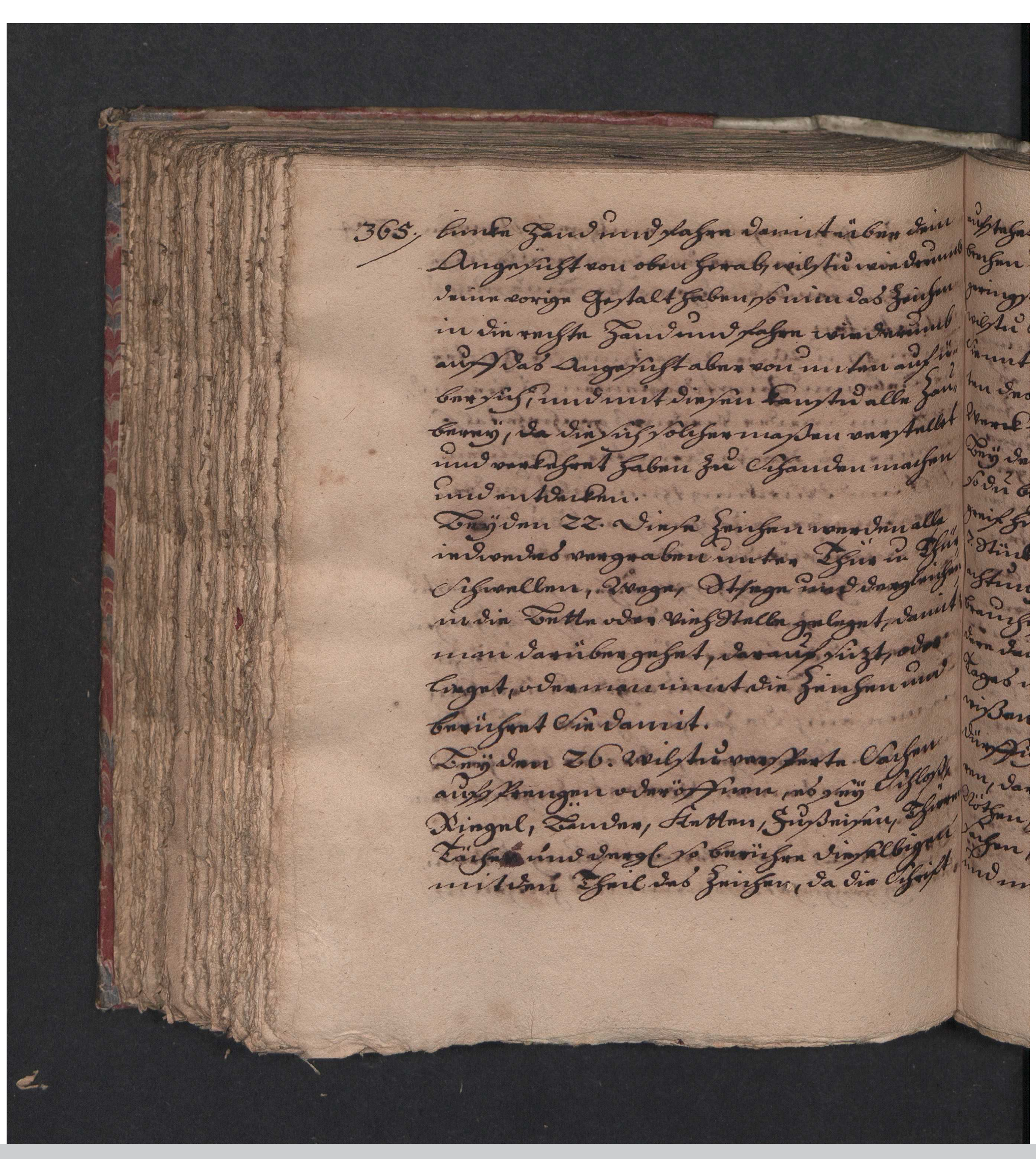
363. begehrest, so knüpffe oder bringe eines von
den General oder gemeinen Zeichen, so wird
dir der Herr oder Geist solchen alsobald ver=
und herfür scheinen lassen, u. was Materie
nun dargestellet seyn wird, da wirst du alsobald
ein sonderliches Zeichen darauf, so wir
sehet er nicht, u. fliehen alle die solchen begehren
Bey dem 17. nimm den Weg da du hin=
wilst und lege das Zeichen unter den Hut
auf den Kopf, aber siehe wohl zu, daß die
das Zeichen und Hut nicht etwan durch
unachtsamkeit vom Kopfe falle, auch
begieb dich nie bey Nacht auf die Reise,
sondern bey hellen Tage und schönen
Wetter.
Bey dem 18. entbinde den Schaden u. reini=
ge ihn von aller Unreinigkeit der Pfla=
ster und Salben, dan lege das Zeichen da=
rauf ungefehr 1/2 Viertel Stunde lang, als=
dann habe es wieder auf u. behalts, ist es aber
eine innerl. Krankheit, so lege das Zei=
chen dem Patienten auf die bloße Haut,



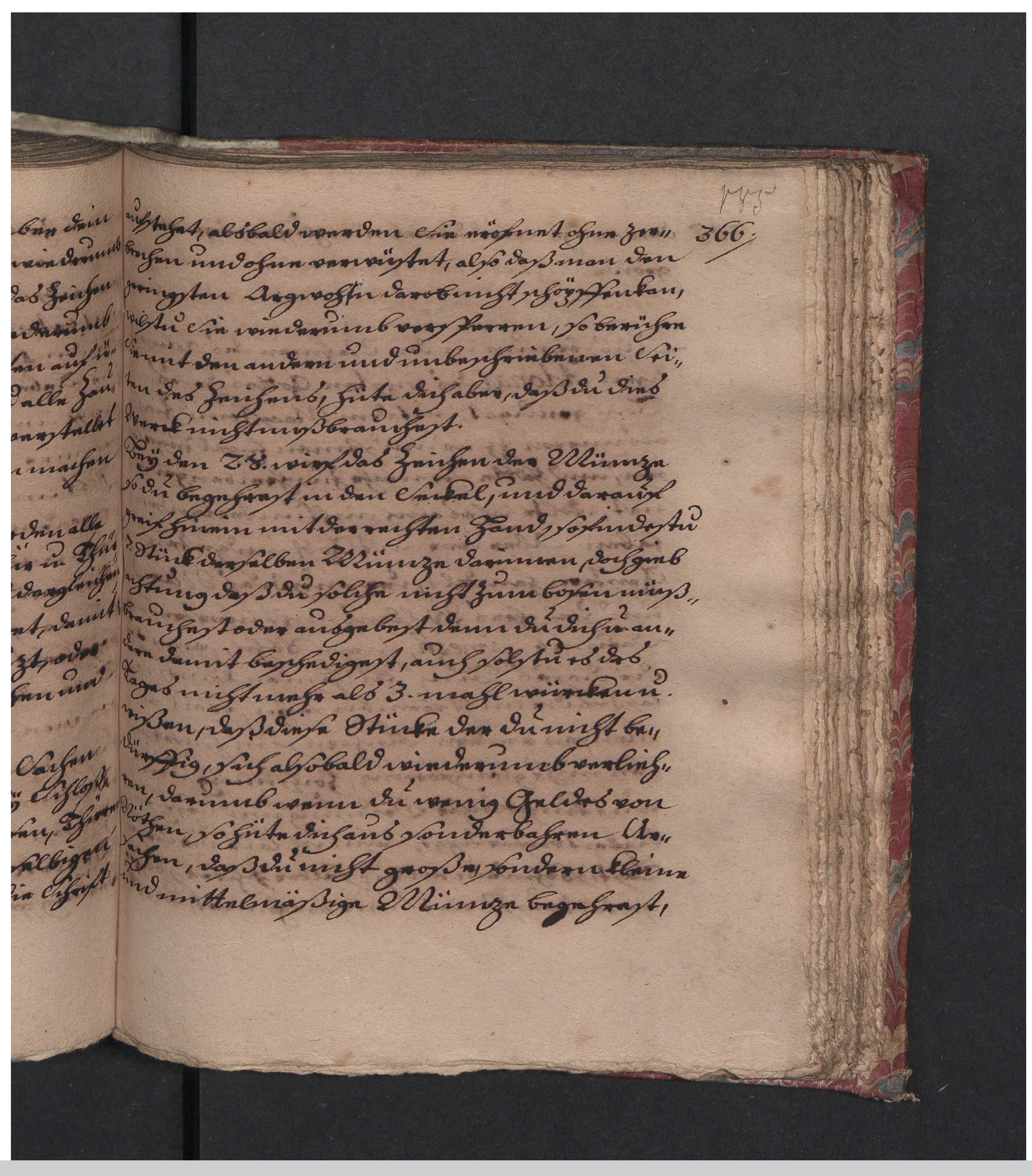
u. diese Zeichen mögen ohne einzigen Menschen Schaden besichtiget werden, doch ist es aller wegen besser, daß fremde Augen oder Hände solches nicht betasten.

Bey den 19. u. 20. die Anreitzung der Geister zur Liebe und Gunst, desgleichen zu Freundschafft und wieder Verdruß geschiehet also, wenn er die Person darunter du solchen Effect und Würckung thun will, und bewege denn oder die Zeichen ihrer Condition, wenn willst du dich selber würcken in Lieb und Freundschafft Sachen, so nennest du allein ihre Person und bewegest ihr Zeichen, begehrest du es aber für andern, so hast du Liebe oder Leid musst du beyde ausdrücklich nennen, auch die Zeichen ihrer Condition und Stand bewegen, oder aber berühre die Person mit einem General oder gemeinen Zeichen.

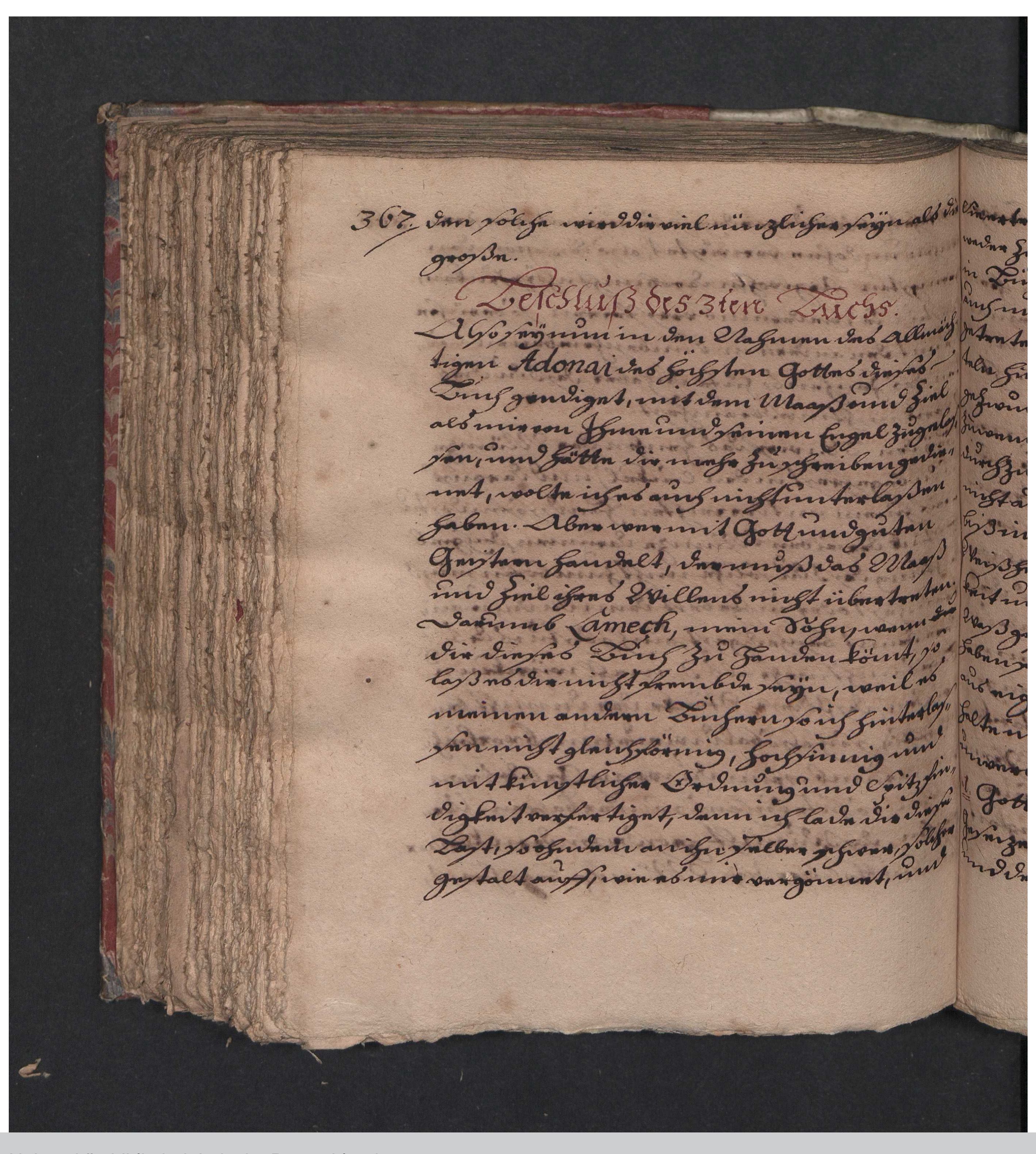
Bey den 21. diese Verwandelung od. Veränderung geschiehet also, wenn das Zeichen im



365. linken Hand und fahre damit über dein
Angesicht von oben herab, willstu wiederumb
deine vorige Gestalt haben, so nim das Zeichen
in die rechte Hand und fahre wiederumb
auf das Angesicht aber von unten auf=ü=
ber sich, und mit diesem kanstu alle Zau=
berey, da die sich solcher maßen verstellet
und verkehret haben zu Schanden machen
und entdecken.
Bey dem 22. Diese Zeichen werden alle
indem das vergraben unter Thür u. Thür
Schwellen, Wege, Stege und dergleichen
in die Bette oder Viehställe gelegt, damit
man darüber gehet, darauf sizt, oder
lieget, oder man nimmt die Zeichen und
berühret sie damit.
Bey dem 26. willstu versperrte Sachen
aufsprengen oder eröffnen, so zu Schlößer
Riegel, Bänder, Ketten, Fußeisen, Thüren
Käfig und dergl. so berühre dieselbigen
mit dem Theil des Zeichen, da die Schrift



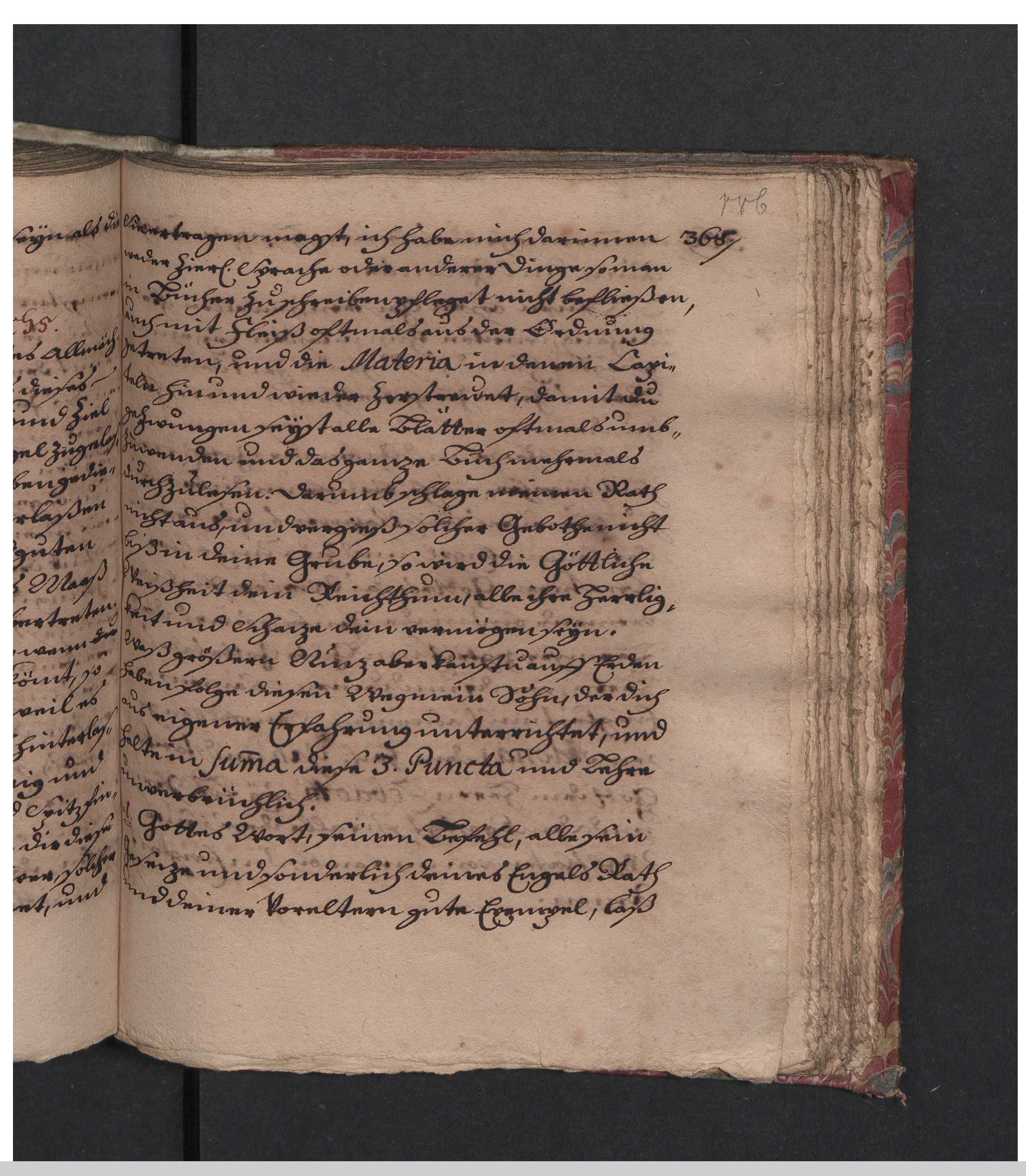
rückhet, alsobald werden sie wieder ohne zer-
brochen und ohne verwüstet, also daß man den
geringsten Argwohn darob nicht schöpfen kan,
wiltu sie wiederumb verschaffen, so berühre
sie mit dem andern und unbeschriebenen Sei-
ten des Zeichens, hüte dich aber, daß du dies
Werck nicht mißbrauchest.
Bey dem 28. wirf das Zeichen der Münze
so du begehrest in den Circkel, und darauf
greifstu einen mit der rechten Hand, so findestu
7. Stück derselben Münze darinnen, doch gieb
achtung daß du solche nicht zum bösen miß-
brauchest oder ausgebest, dann du dich an-
dern damit beschädigest, auch soltu es des
Tages nicht mehr als 3. mahl würcken.
wissen, daß diese Stücke der du nicht be-
dürftig, sich alsobald wiederumb verlieh-
ren, darumb wann du wenig Geldes von
nöthen, so hüte dich aus sonderbahren Ur-
sachen, daß du nicht grosse, sondern kleine
und mittelmäßige Münze begehrest,



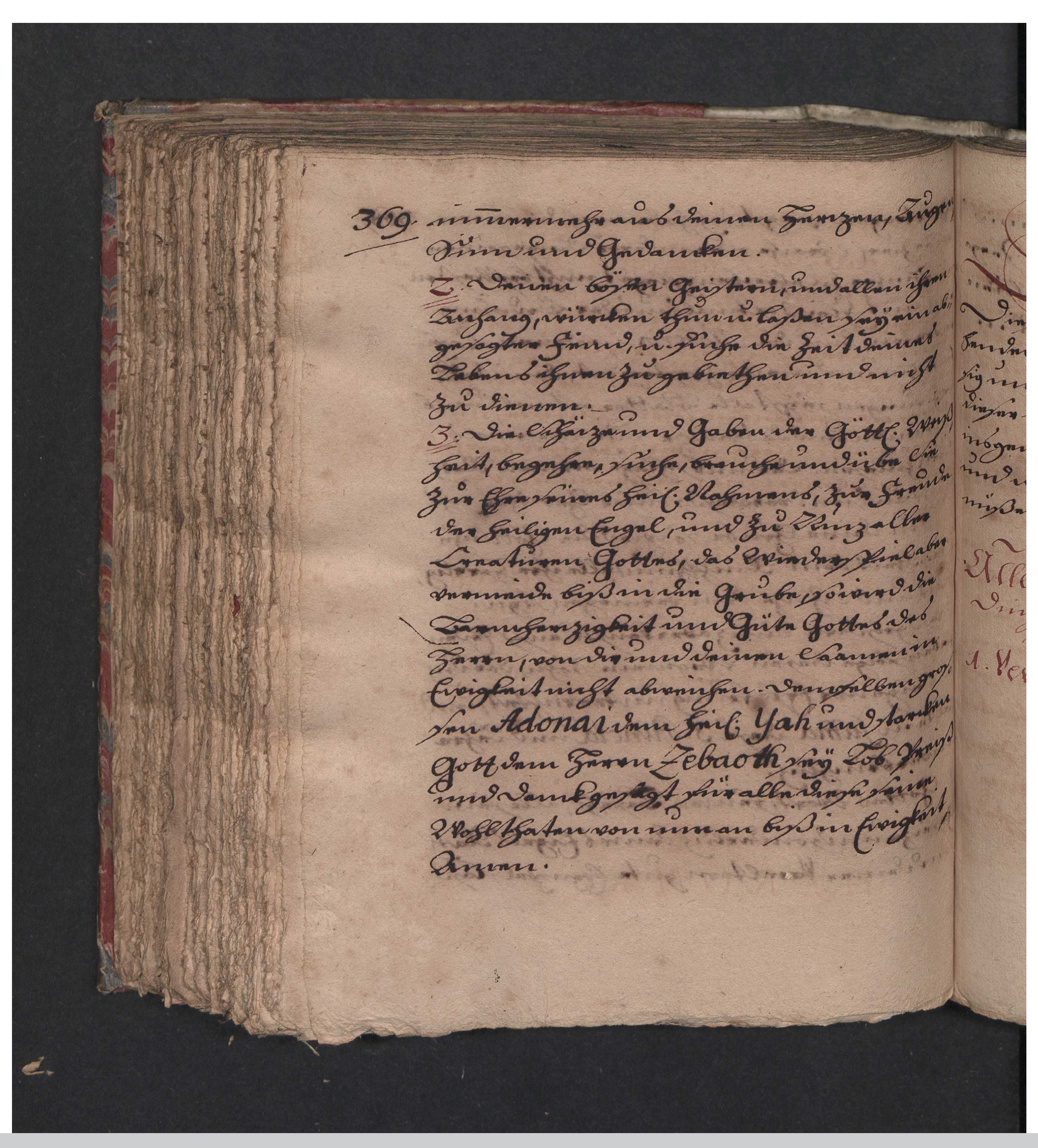
367. den solche wird dir viel nüzlicher seyn als die
grossen.

Beschluß des 3ten Buchs.

Also sey nun in dem Nahmen des Allmäch-
tigen Adonai des höchsten Gottes dieses
Buch geendigt, mit dem Maaß und Ziel
als mir von Ihm und seinen Engel zugelas-
sen, und hätte dir mehr zu schreiben gekon-
net, wolte ich es auch nicht unterlassen
haben. Aber wer mit Gott und guten
Geistern handelt, der muß das Maaß
und Ziel ihres Willens nicht übertreten.
Darumb Lamech, mein Sohn, wenn dir
dir dieses Buch zu Handen kömt, so
laß es dir nicht fremde seyn, weil es
meinen andern Büchern so ich hinterlas-
sen nicht gleichförmig, hochsinnig und
mit künstlicher Ordnung und Spitzfün-
digkeit verfertigt, dann ich leide die diese
Last, sondern es ist mir selber schwer, solcher
gestalt auffs rein es nur vergönnt, und



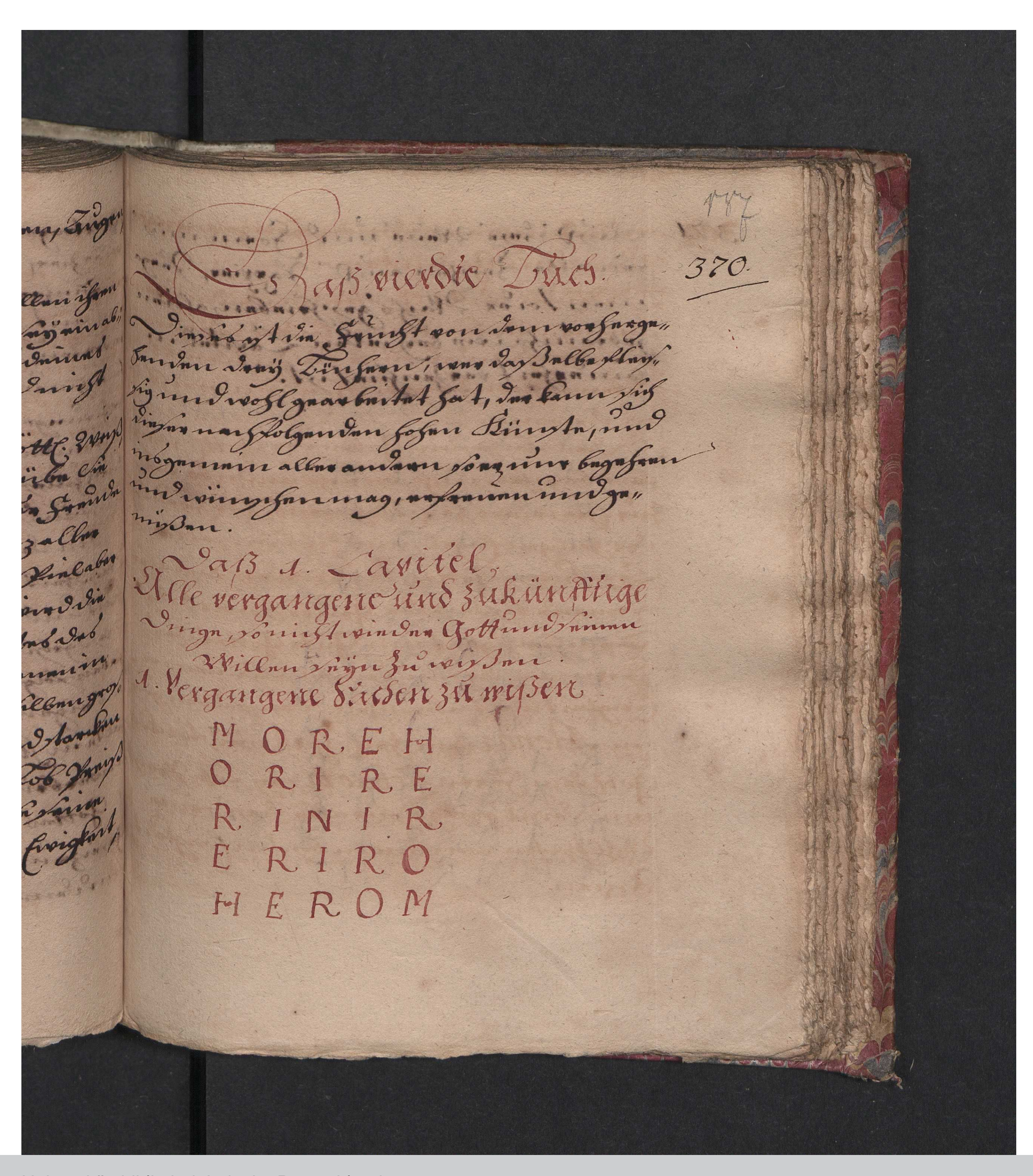
übertragen magst, ich habe mich darinnen
weder hierl. Sprache oder anderer Dinge, so man
in Büchern zu schreiben pflegt nicht befleißen,
auch mit Fleiß oftmals aus der Ordnung
getretten, und die Materia in denen Capi-
teln hin und wieder zerstreuet, damit du
gezwungen seyest alle Blätter oftmals umb-
zuwenden und das ganze Buch mehrmals
durchzulesen. Darumb schlage meinen Rath
nicht aus, und vergiss solcher Gebothe nicht
bis in deine Grube, so wird die Göttliche
Weisheit dein Reichthum, alle ihre Herrlig-
keit und Schätze dein vermögen seyn.
Was größern Nuz aber kanstu auch finden
haben, folge diesem Wegweiser Sohn, der dich
aus eigener Erfahrung unterrichtet, und
halte in Suma diese 3. Puncta und Lehren
unverbrüchlich.
1. Gottes Wort, seinen Befehl, alle seine
Gesetze und sonderlich deines Engels Rath
und deiner Voreltern gute Exempel, dass



 immermehr aus deinem Herzen, Zungen, Sinn und Gedanken.

2. Dennen bösen Geistern, und allen ihrem Anhang, wirken thun u. lassen sey ein abgesagter Feind, u. suche die Zeit deines Lebens ihnen zu gebiethen und nicht zu dienen.

3. Die Schätze und Gaben der Göttl. Weisheit, begehre, suche, brauche und übe sie zur Ehre seines heil. Nahmens, zur Freude der heiligen Engel, und zu Nutz aller Creaturen Gottes, das würdest seyn aber dienende biß in die Grube, so wird die Barmherzigkeit und Güte Gottes des Herrn, von dir und deinem Saamen in Ewigkeit nicht abweichen. Demselben großen Adonai dem heil. Yah und starken Gott dem Herren Zebaoth sey Lob Preiß und Danck gesagt für alle diese seine Wohlthaten von nun an biß in Ewigkeit, Amen.



Daß vierdte Buch.

Dieses ist die Frucht von den vorhergehenden drey Büchern, wer dasselbe fleißig und wohl gearbeitet hat, der kann sich dieser nachfolgenden hohen Künste, und insgemein aller andern so er nur begehren und wünschen mag, erfreuen und gewißen.

Daß 1. Capitel,
Alle vergangene und zukünfftige Dinge, so nicht wieder Gott und seinen Willen seyn zu wißen.

1. Vergangene Sachen zu wißen

M	O	R	E	H
O	R	I	R	E
R	I	N	I	R
E	R	I	R	O
H	E	R	O	M



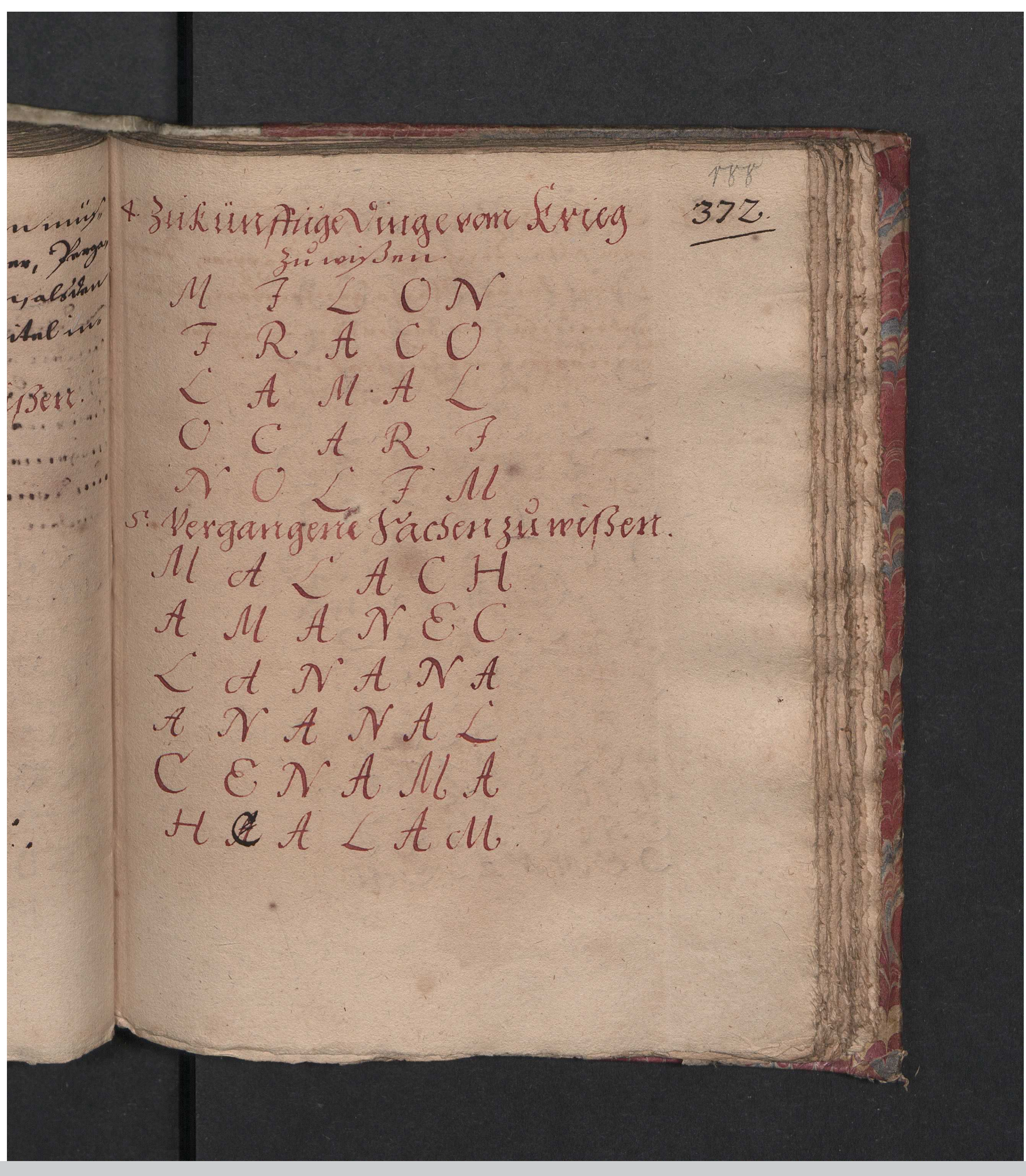
371. Auß einen Stein und Horn müs-
sen alle Zeichen auß Pappier, Perga-
ment oder Wachs geschrieben, alsdan
gebrauchs wie bey jeden Capitel in-
sonderheit verzeichnet ist.

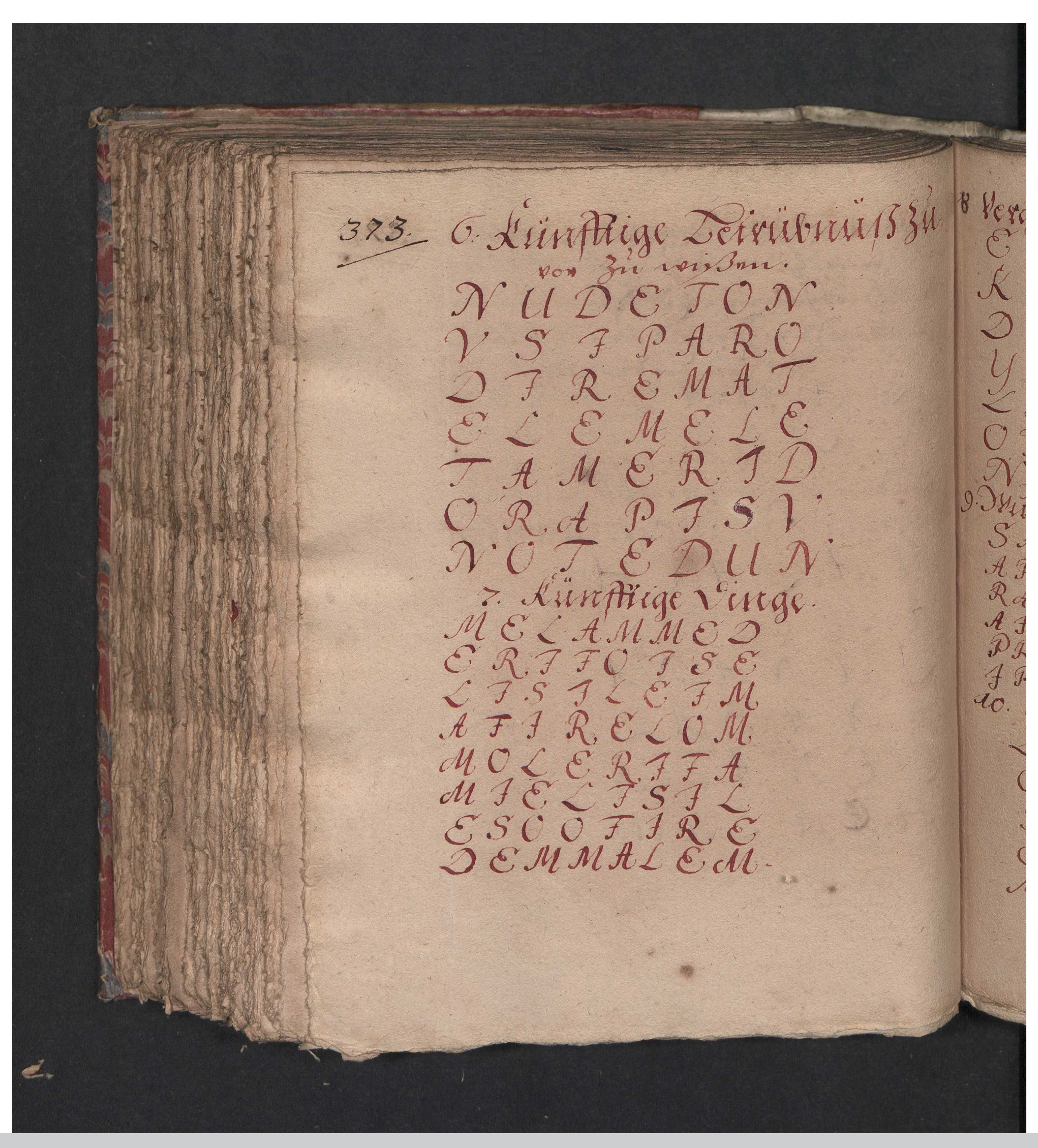
2. Zukünfftige Sachen zu wißen.

N A B H I
A D A I H
B A R A B
H I A D A
I H B A N

3. detto.

T H I R A M A
H I G A N A M
I G O G A N A
R A G I G A R
A N A G O G I
M A N A G I H
A M A R I H T


188
372
4. Zukünfftige Dinge vom Krieg
zu wißen
M I L O N
I R A C O
L A M A L
O C A R I
N O L I M
5. Vergangene Sachen zu wißen.
M A L A C H
A M A N E C
L A N A N A
A N A N A L
C E N A M A
H E A L A M

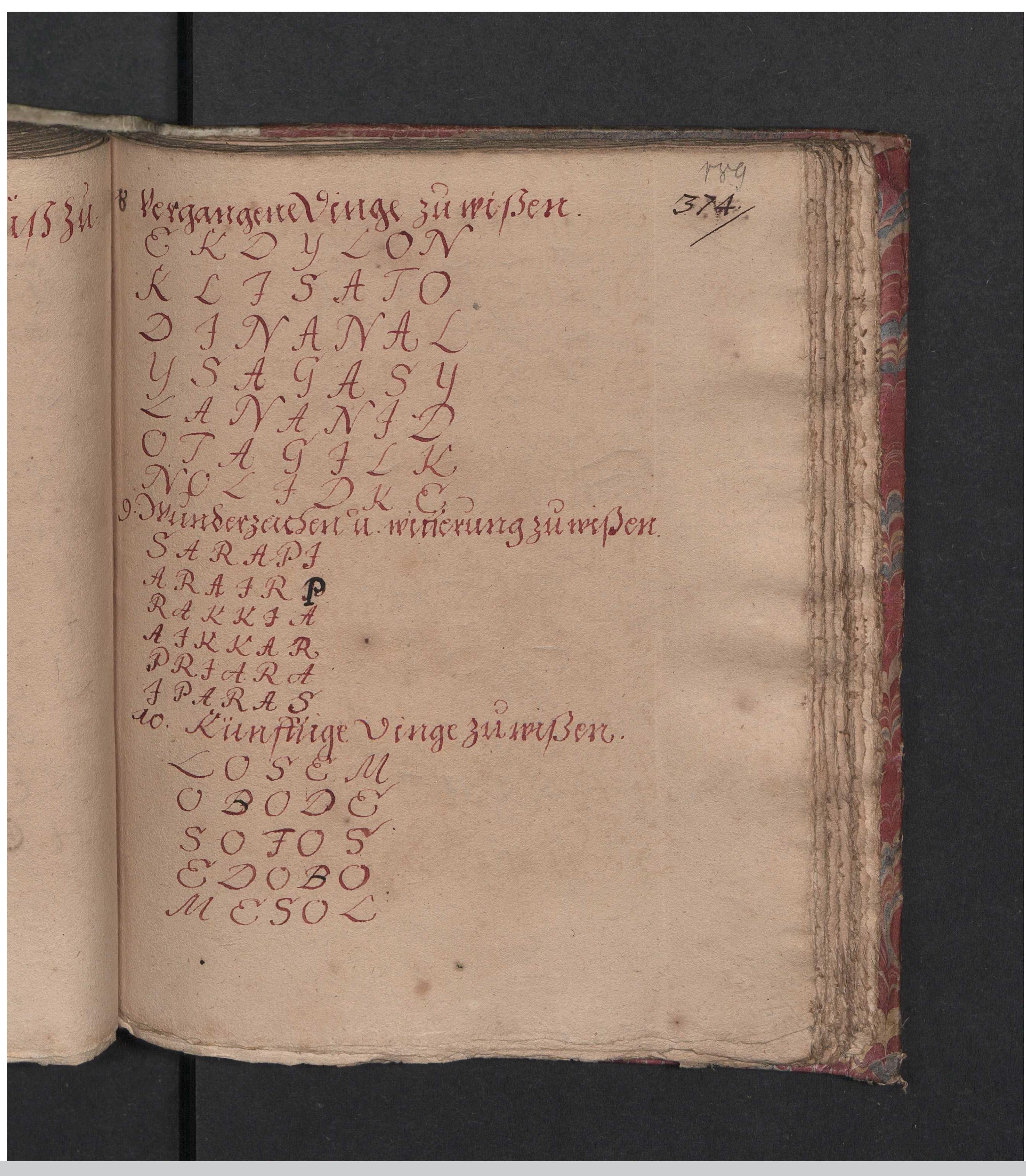

373.

6. Künfftige Betrübnüss zu vor zu wissen.

N U D E T O N
V S I P A R O
D I R E M A T
E L E M E L E
T A M E R I D
O R A P I S I
N O T E D U N

7. Künfftige Dinge.

M E L A M M E D
E R I F O I S E
L I S I L E I M
A F I R E L O M
M O L E R I F A
M I E L I S I L
E S O O F I R E
D E M M A L E M.



189

374.

8 Vergangene Dinge zu wißen.

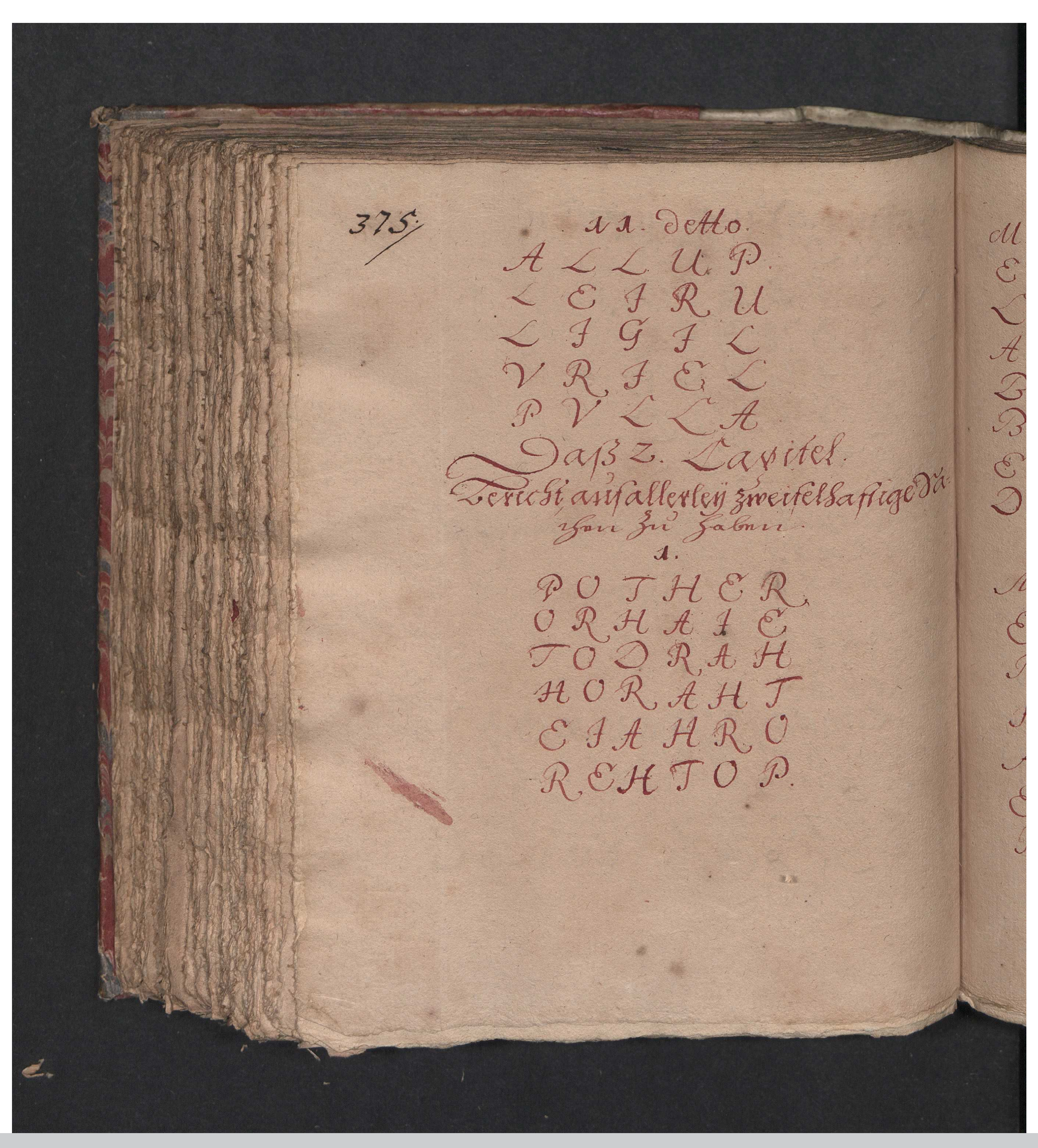
E K D Y L O N
K L I S A T O
D I N A N A L
Y S A G A S Y
L A N A N I D
O T A G I L K
N O L I D K E

9. Wunderzeichen u. witterung zu wißen.

S A R A P I
A R A I R P
R A K K I A
A I K K A R
P R I A R A
I P A R A S

10. Künfftige Dinge zu wißen.

L O S E M
O B O D E
S O F O S
E D O B O
M E S O L



375.

11. detto.

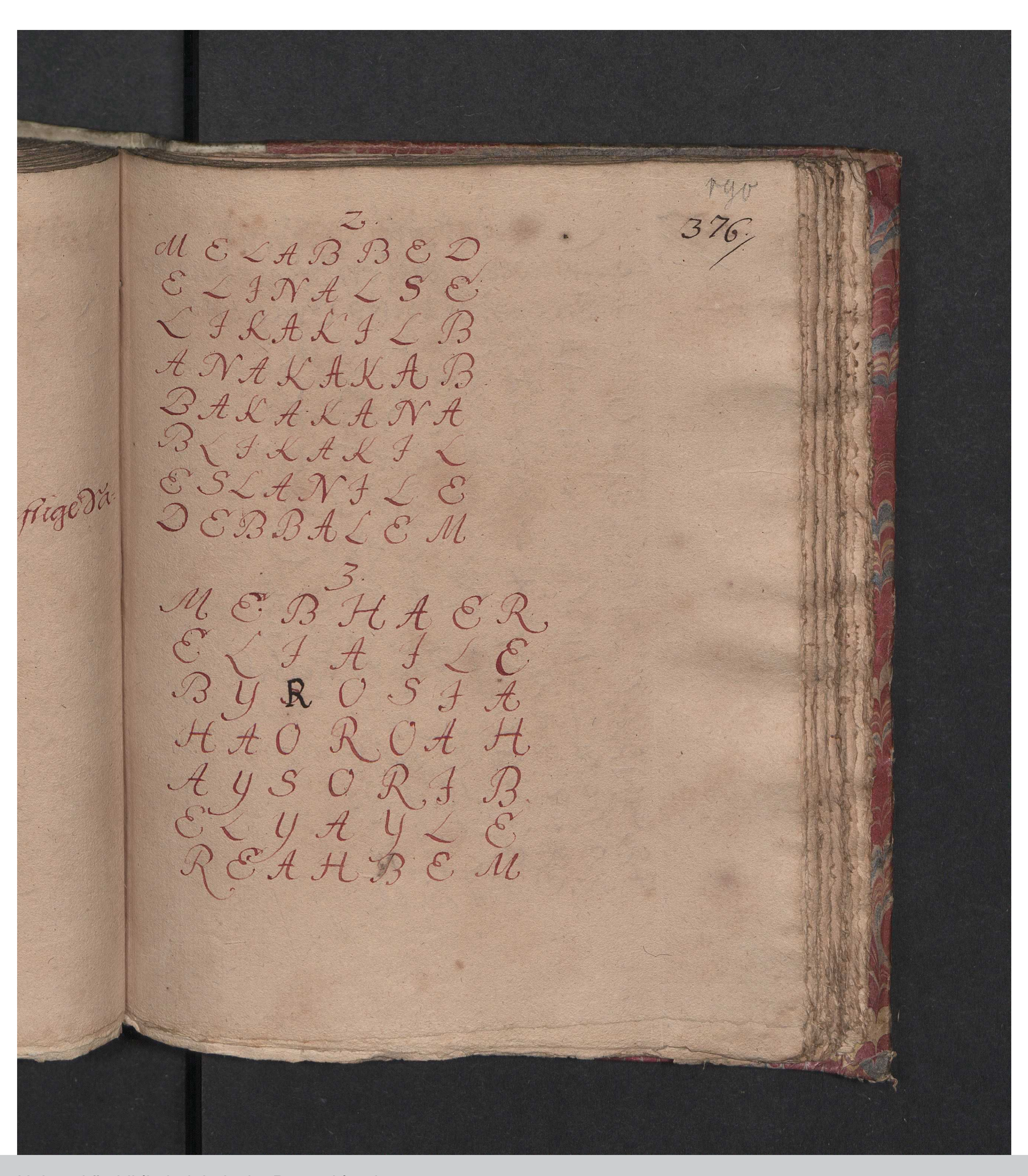
A L L U P.
L E I R U
L I G I L
V R I E L
P V L L A

Daß 2. Capitel.

Bericht auf allerley zweifelhafftige Sachen zu haben.

1.

P O T H E R.
O R H A I E
T O D R A H
H O R A H T
E I A H R O
R E H T O P.

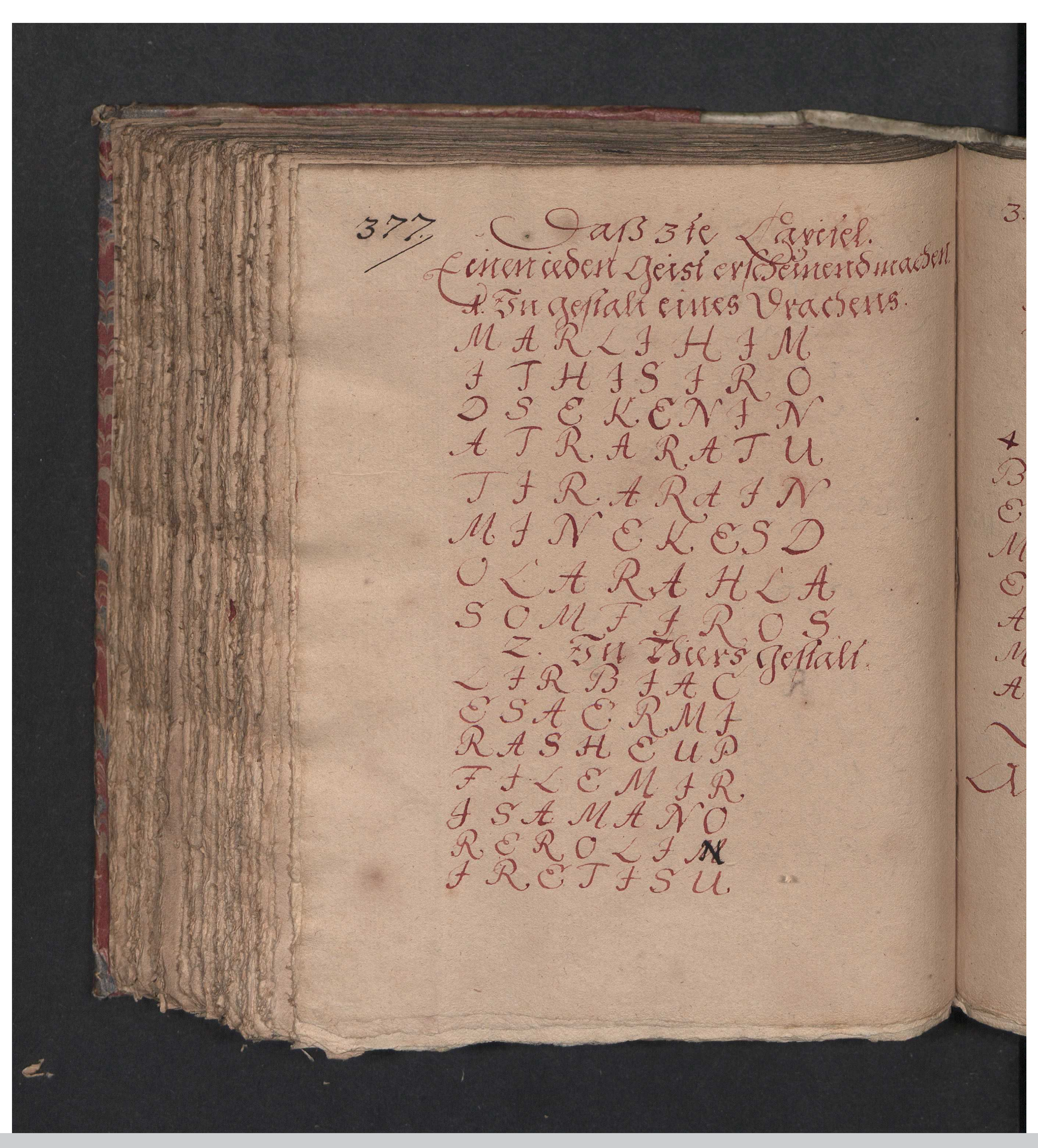


2.

M E L A B B E D
E L I N A L S E
L I K A L I L B
A N A K A K A B
B A K A L A N A
B L I K A K I L
E S L A N I L E
D E B B A L E M

3.

M E B H A E R
E L I A I L E
B Y R O S I A
H A O R O A H
A Y S O R I B
E L Y A Y L E
R E A H B E M



Das 3te Capitel.

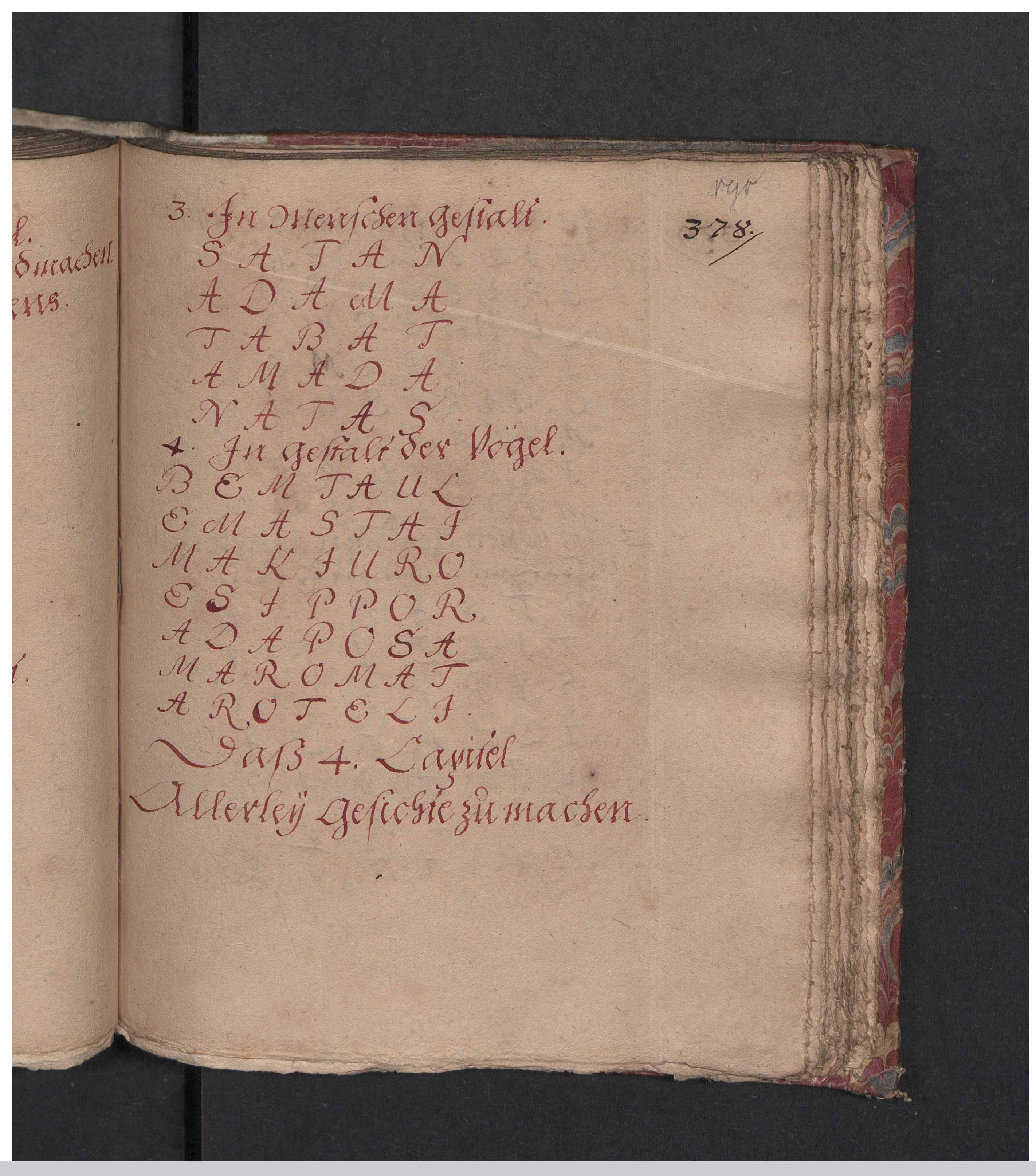
Einen jeden Geist erscheinend machen.

1. In gestalt eines Drachens.

M	A	R	L	I	H	I	M
I	T	H	I	S	I	R	O
D	S	E	K	E	N	I	N
A	T	R	A	R	A	T	U
T	I	R	A	R	A	I	N
M	I	N	E	K	E	S	D
O	L	A	R	A	H	L	A
S	O	M	F	I	R	O	S

2. In Thiers gestalt.

L	I	R	B	I	A	C
E	S	A	E	R	M	I
R	A	S	H	E	U	P
F	I	L	E	M	I	R
I	S	A	M	A	N	O
R	E	R	O	L	I	N
I	R	E	T	I	S	U



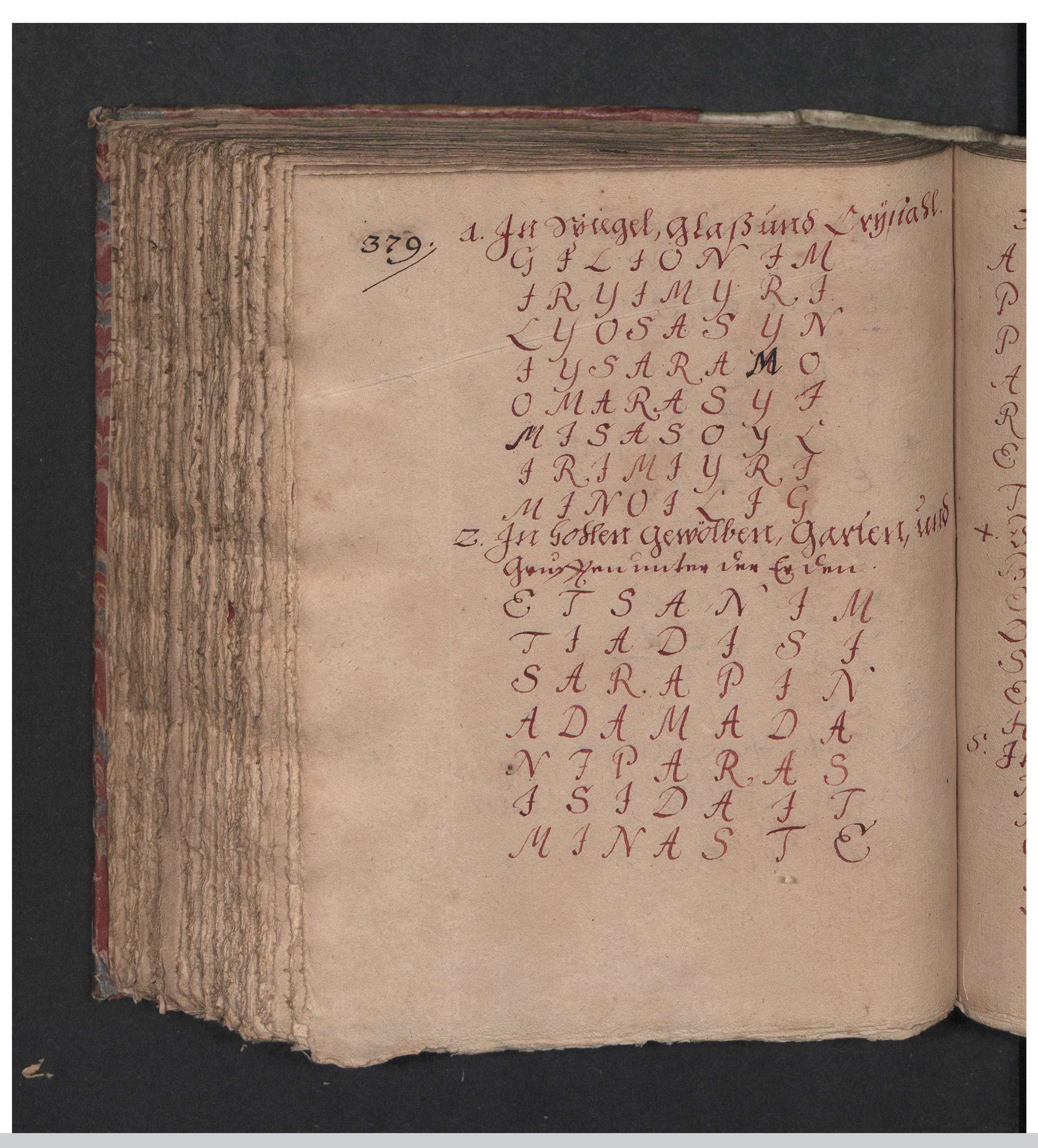
3. In Menschen gestalt.

S A T A N
A D A M A
T A B A T
A M A D A
N A T A S.

4. In gestalt der Vögel.

B E M T A U L
E M A S T A I
M A K I U R O
E S I P P O R
A D A P O S A
M A R O M A T
A R O T E L I.

Daß 4. Capitel
Allerleÿ Gesichte zu machen.

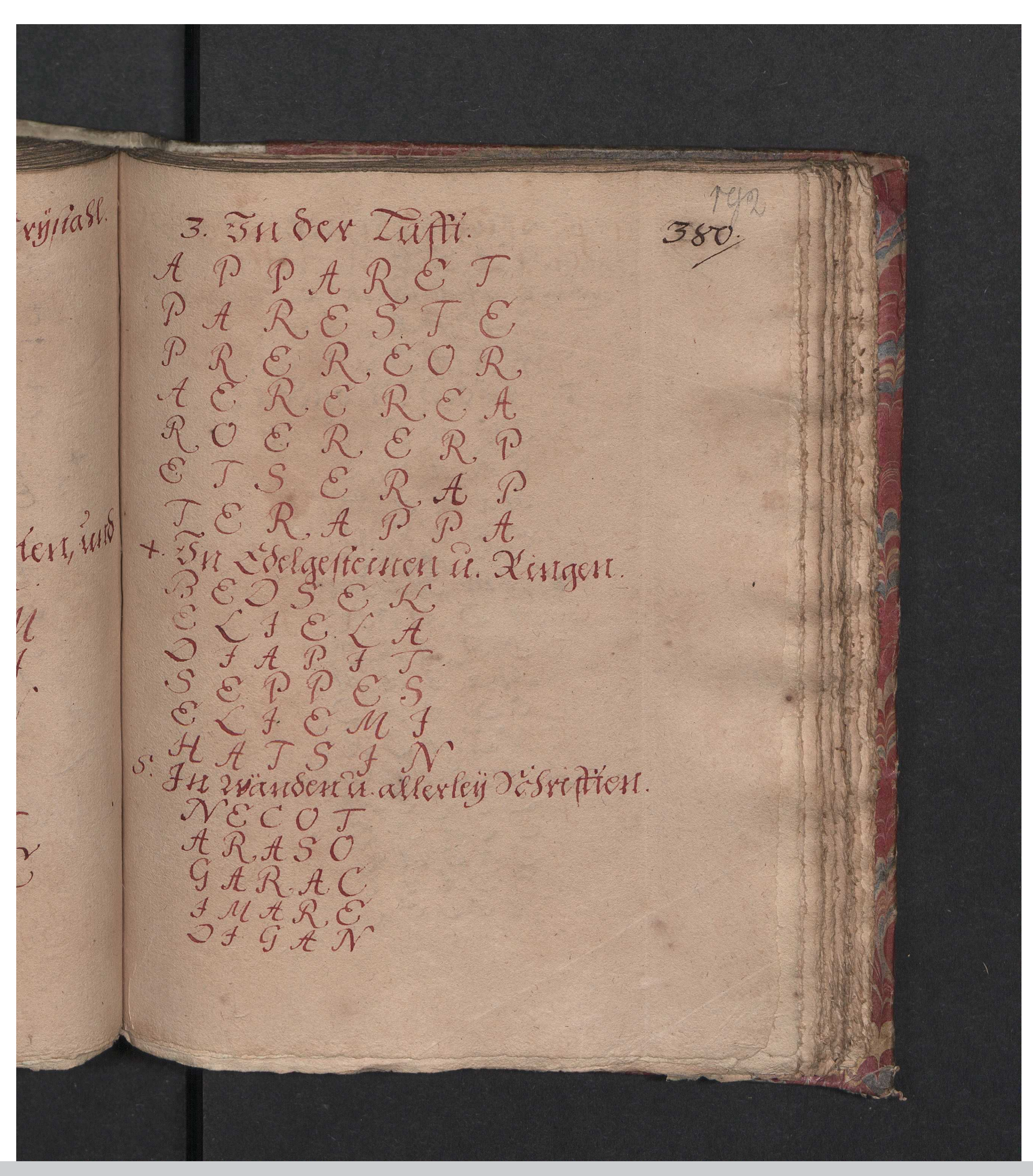


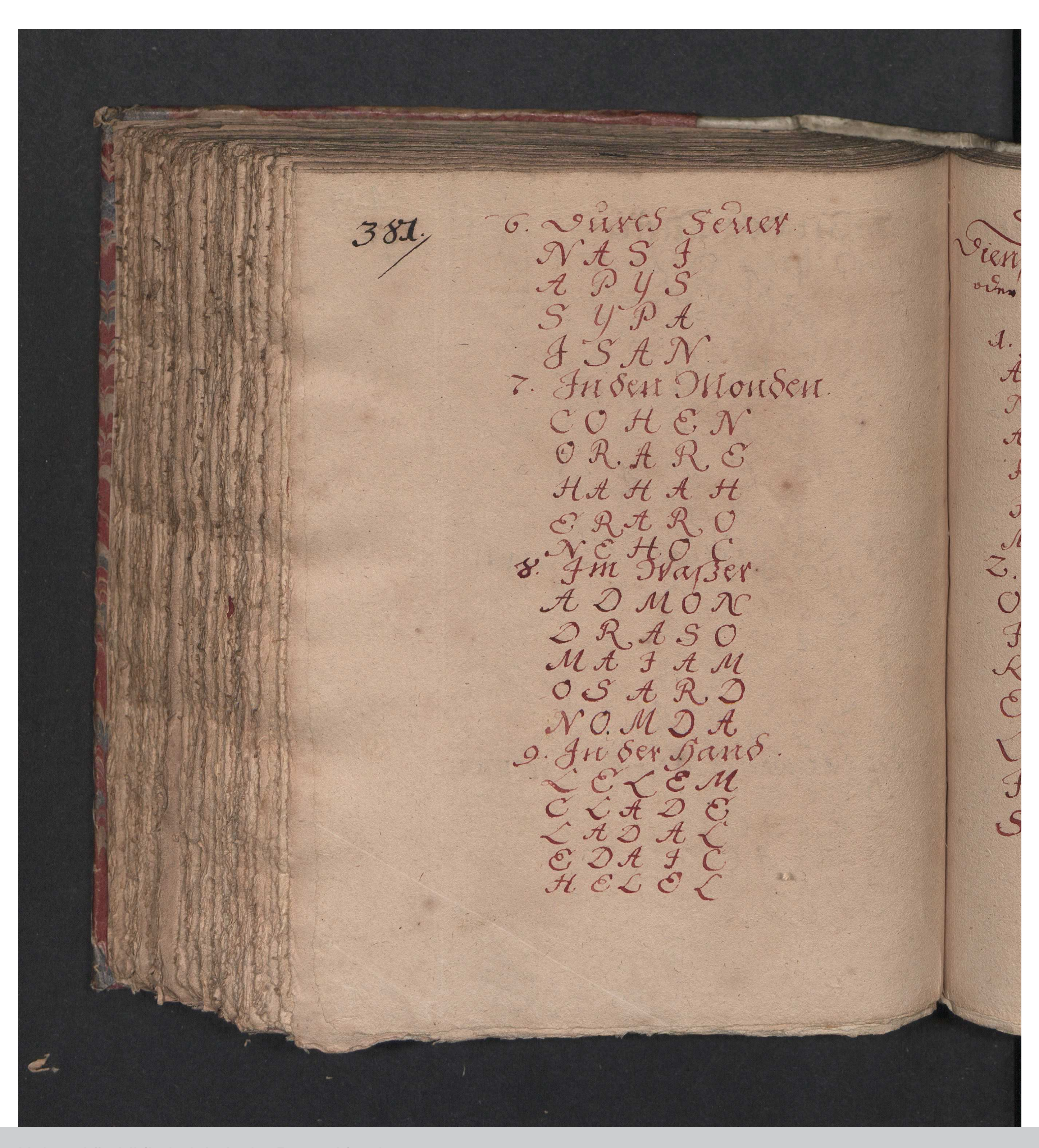
1. Jn Spiegel, Glaß und Crystall.

G	I	L	I	O	N	I	M
I	R	Y	I	M	Y	R	I
L	Y	O	S	A	S	Y	N
I	Y	S	A	R	A	M	O
O	M	A	R	A	S	Y	I
M	I	S	A	S	O	Y	L
I	R	I	M	I	Y	R	I
M	I	N	O	I	L	I	G

2. Jn Gotten gewölben, Garten, und Grüfften unter der Erden.

E	T	S	A	N	I	M
T	I	A	D	I	S	I
S	A	R	A	P	I	N
A	D	A	M	A	D	A
N	I	P	A	R	A	S
I	S	I	D	A	I	T
M	I	N	A	S	T	E


3. In der Taffl.
192
380.
A P P A R E T
P A R E S T E
P R E R E O R
A E R E R E A
R O E R E R P
E T S E R A P
T E R A P P A
4. In Edelgesteinen u. Ringen.
B E D S E L
E L I E L A
D I A P I T
S E P P E S
E L I E M I
H A T S I N
5. In wänden u. allerley Schrifften.
N E C O T
A R A S O
G A R A C
I M A R E
D I G A N



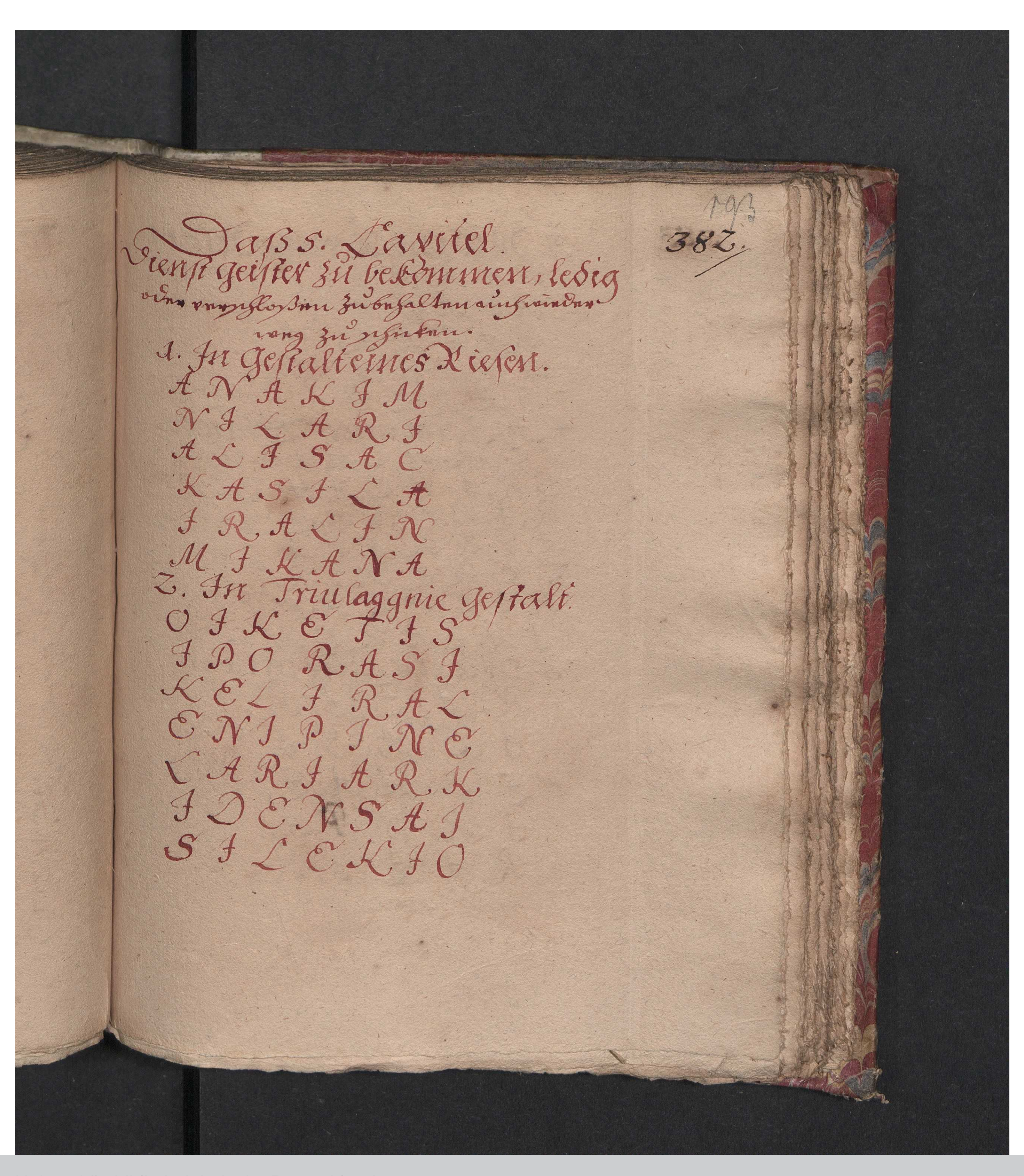
381.

6. durch Feuer.
NASI
APYS
SYPA
ISAN.

7. In den Monden.
COHEN
ORARE
HAHAH
ERARO
NEHOC

8. Im Waßer.
ADMON
DRASO
MAIAM
OSARD
NOMDA

9. In der Hand.
LELEM
CLADE
LADAL
EDAIC
HELEL



193

382.

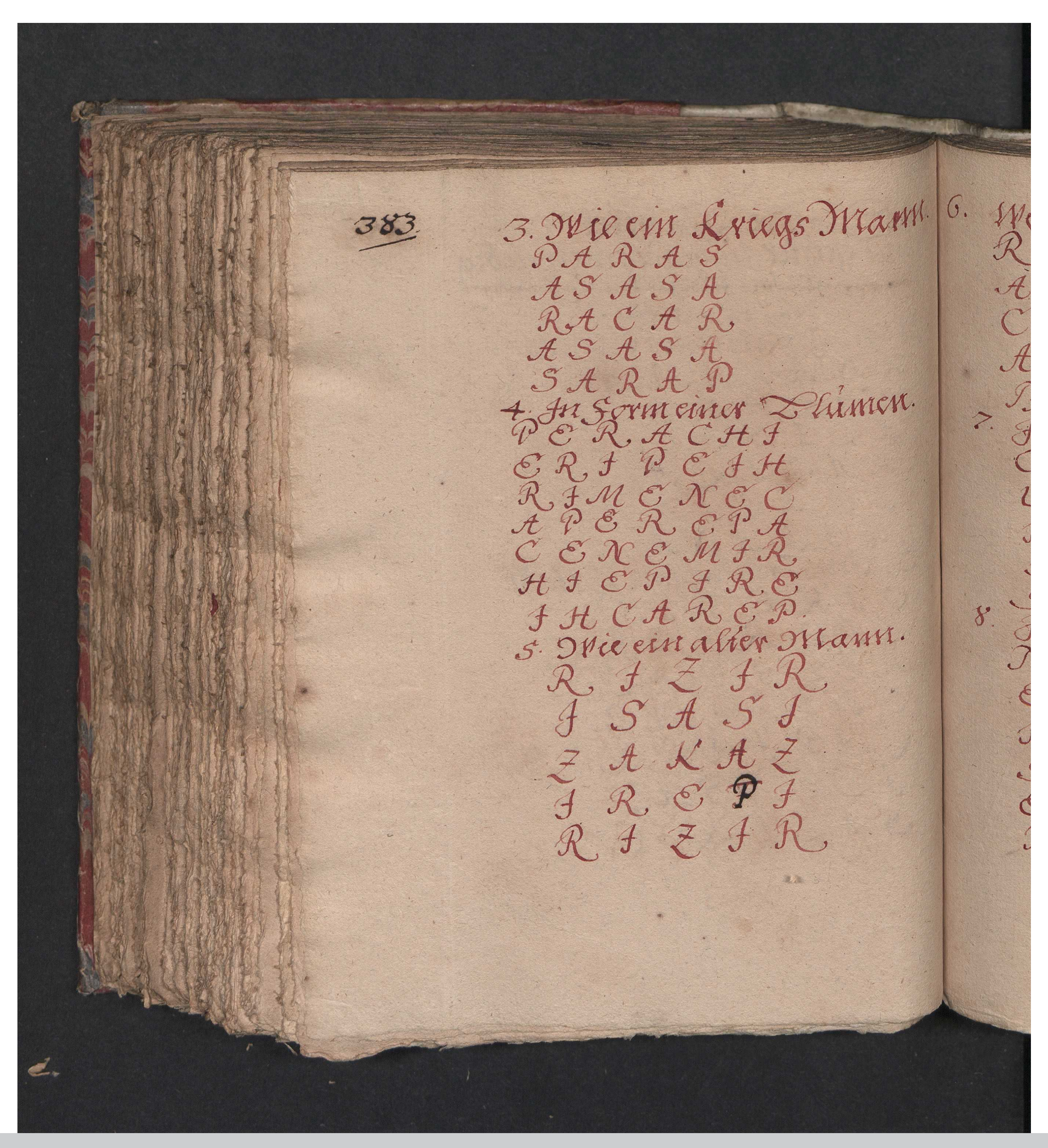
Das 5. Capitel
Dienst geister zu bekommen, ledig
oder verschlossen zu behalten auch wieder
weg zu schicken.

1. In Gestalt eines Riesen.

A N A K I M
N I L A R I
A L I S A C
K A S I L A
I R A L I N
M I K A N A

2. In Triulaggnie gestalt.

O I K E T I S
I P O R A S I
K E L I R A L
E N I P I N E
L A R I A R K
I D E N S A I
S I L E K I O



383

3. Wie ein Kriegs Mann.

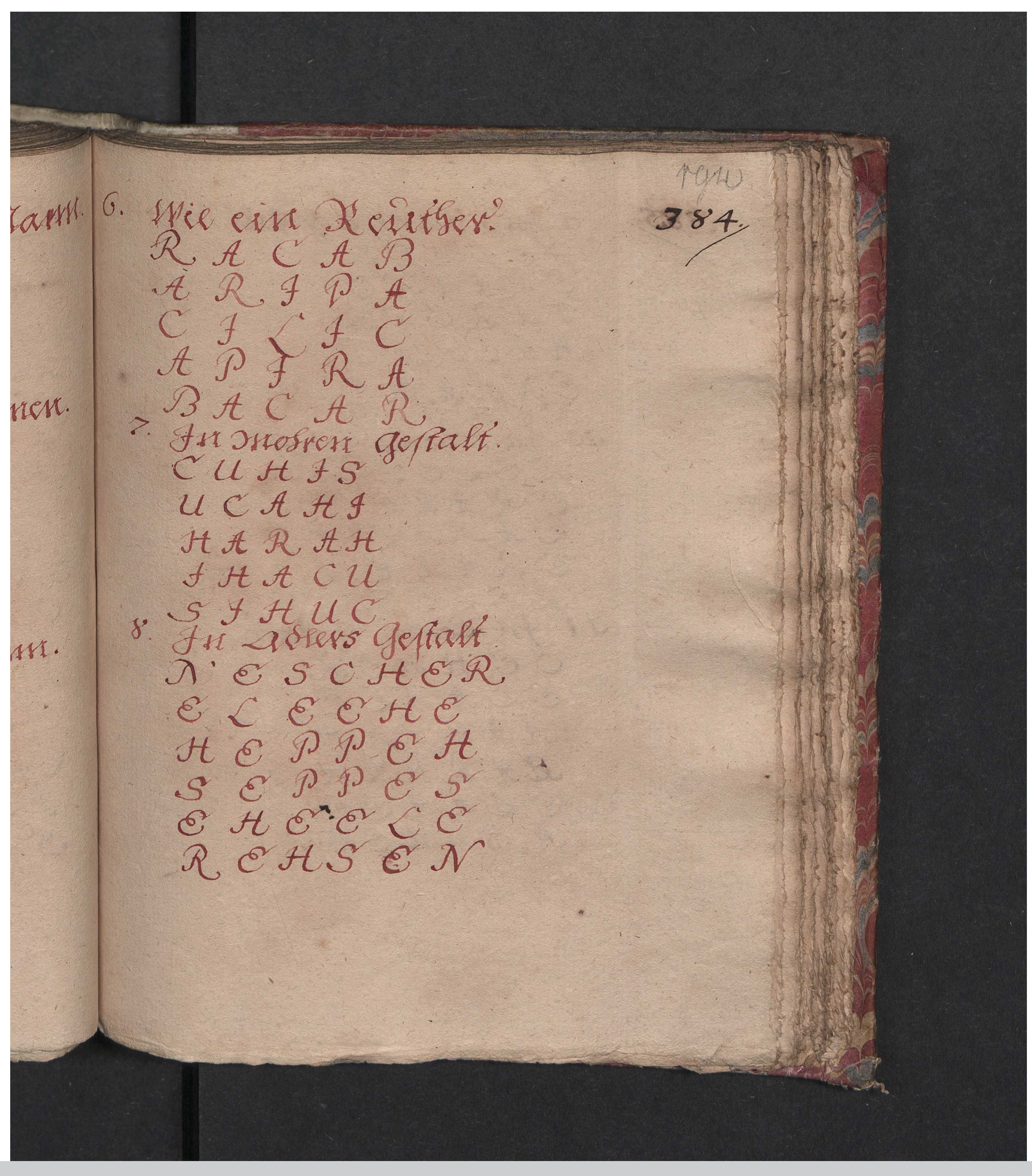
P A R A S
A S A S A
R A C A R
A S A S A
S A R A P

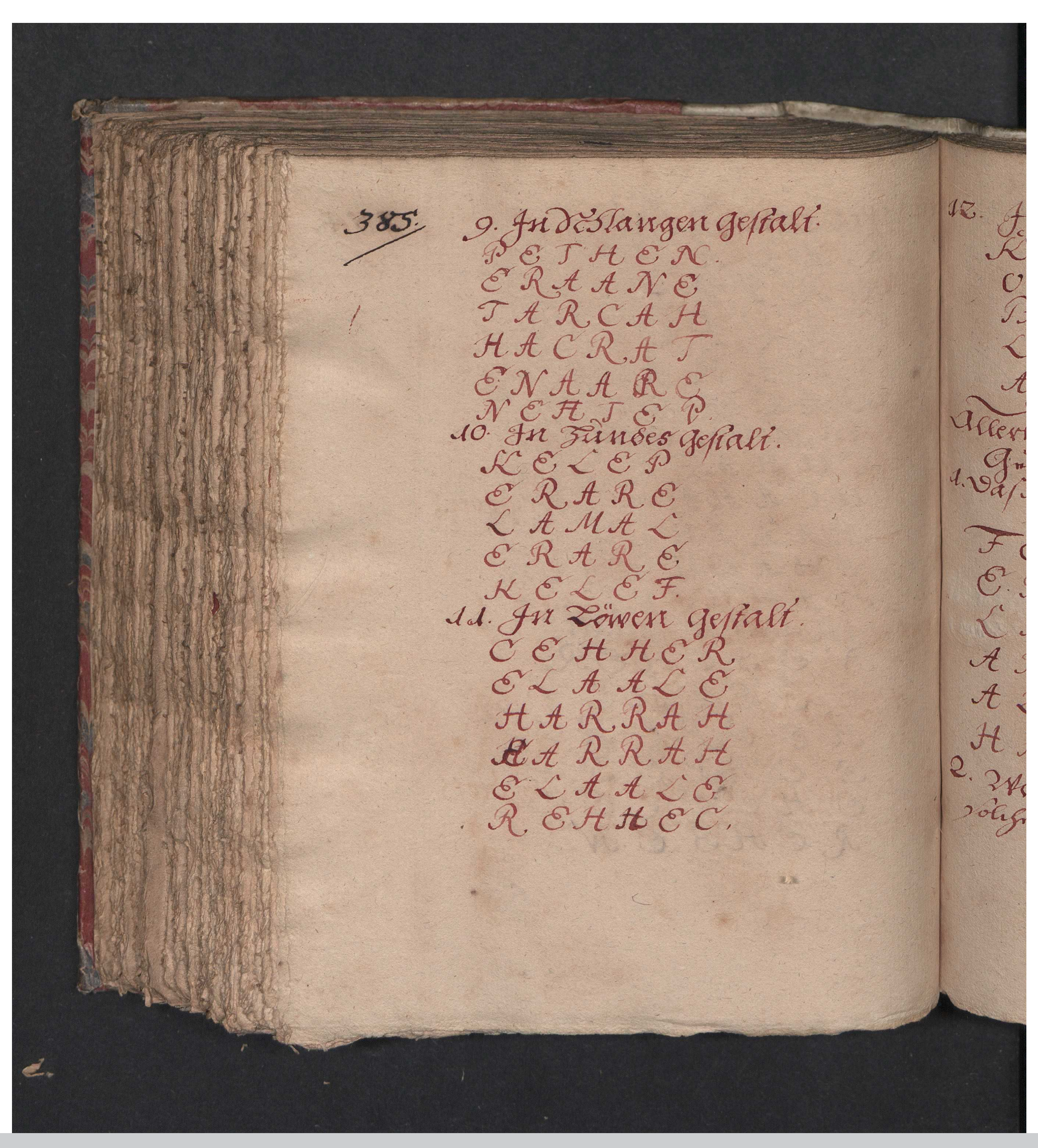
4. In Form einer Blumen.

P E R A C H I
E R I P E I H
R I M E N E C
A P E R E P A
C E N E M I R
H I E P I R E
I H C A R E P.

5. Wie ein alter Mann.

R I Z I R
I S A S I
Z A K A Z
I R E P I
R I Z I R


lam.
nen.
an.
384.
6. Wie ein Reüther.
R A C A B
A R I P A
C I L I C
A P I R A
B A C A R
7. In Mohren Gestalt.
C U H I S
U C A H I
H A R A H
I H A C U
S I H U C
8. In Adlers Gestalt
N E S C H E R
E L E E H E
H E P P E H
S E P P E S
E H E E L E
R E H S E N



385

9. In der Slangen gestalt.

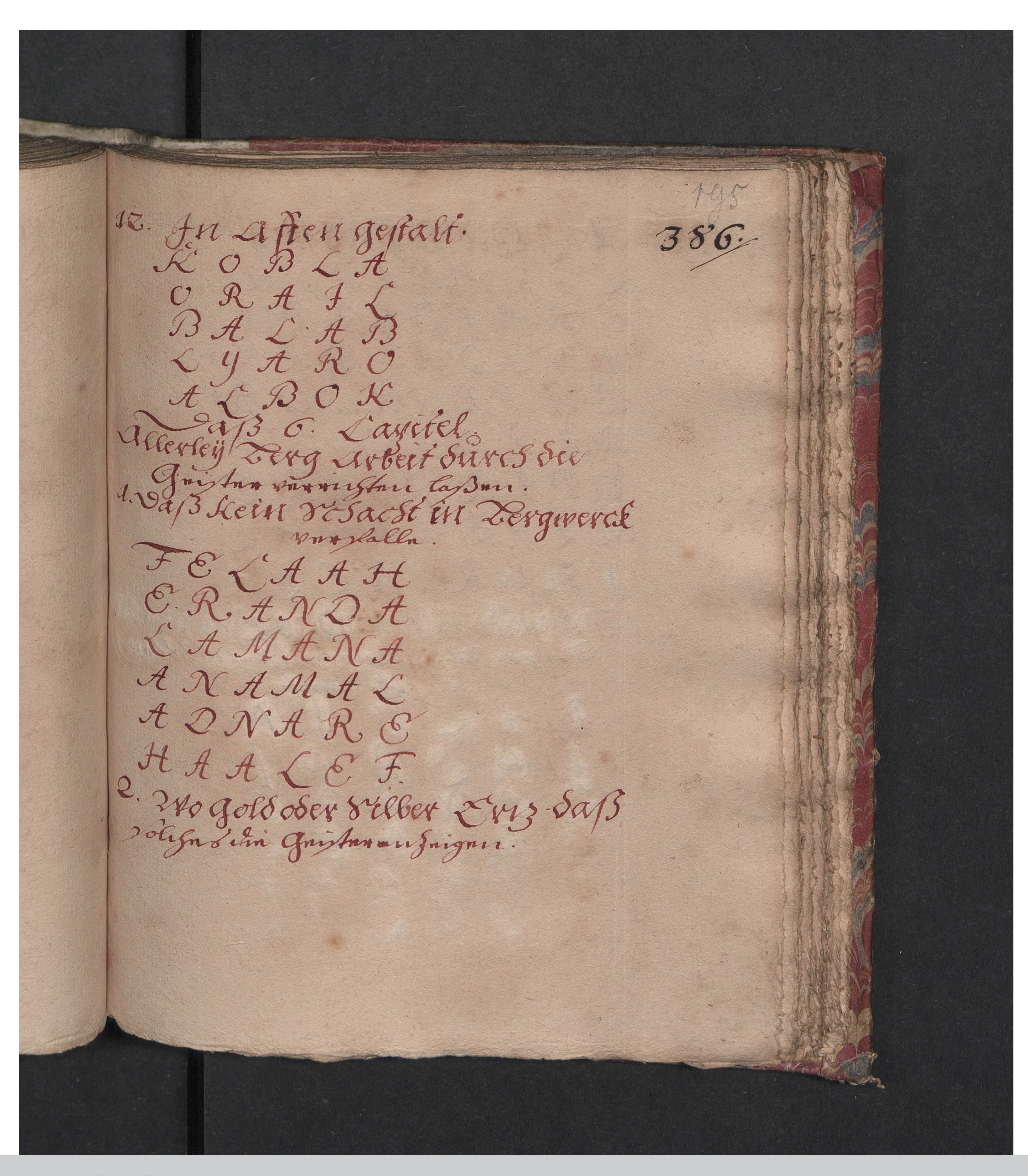
P E T H E N.
E R A A N E
T A R C A H
H A C R A T
E N A A R E
N E H T E P.

10. In Hundes gestalt.

K E L E P
E R A R E
L A M A L
E R A R E
K E L E F.

11. In Löwen gestalt.

C E H H E R
E L A A L E
H A R R A H
H A R R A H
E L A A L E
R E H H E C.



195

386.

12. In Affen gestalt.

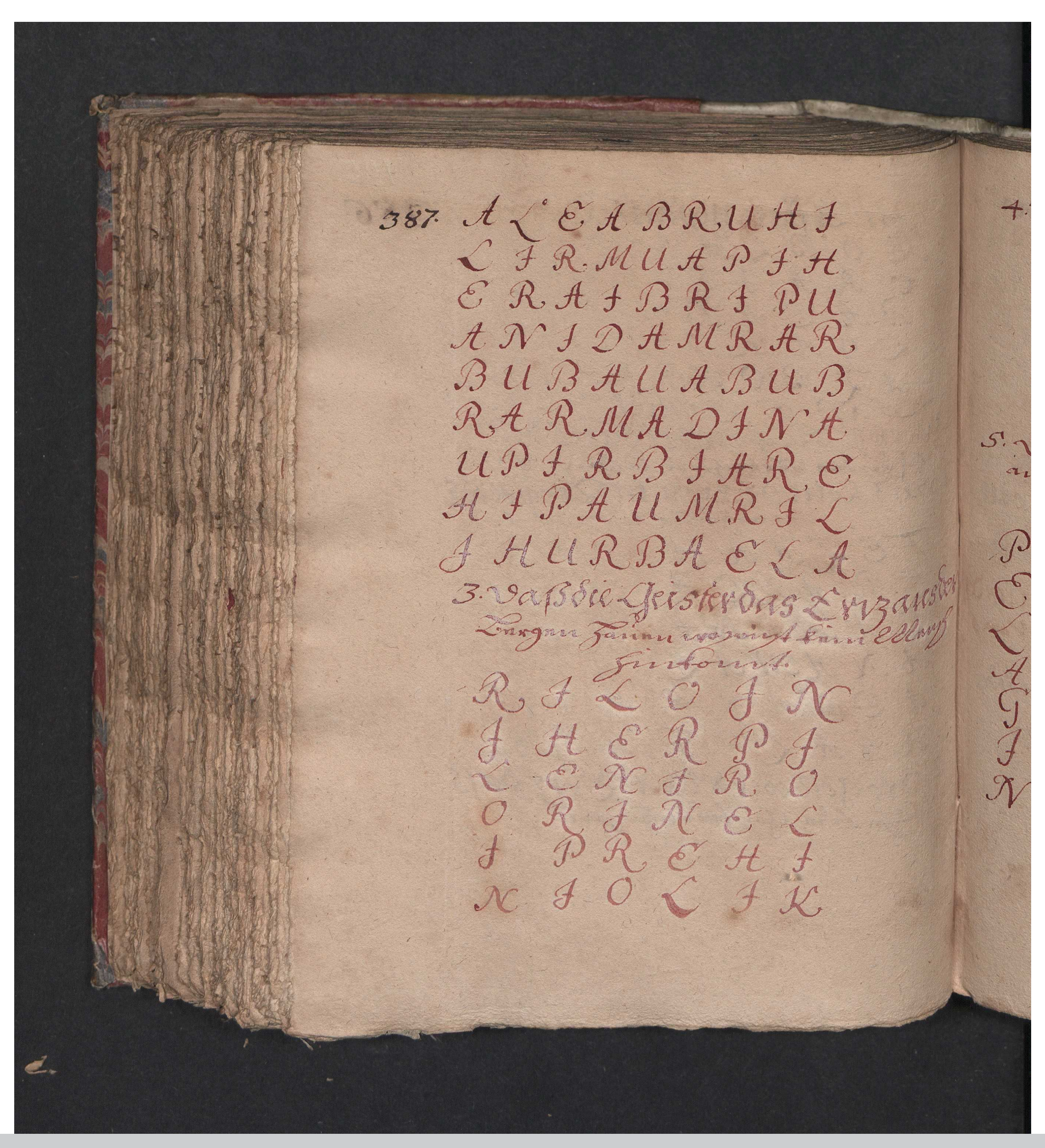
K O B L A
O R A I L
B A L A B
L Y A R O
A L B O K

Daß 6. Capitel.
Allerley Berg Arbeit durch die Geister verrichten laßen.

1. Daß kein Vnsacht im Bergwerck verfallen.

F E L A A H
E R A N D A
L A M A N A
A N A M A L
A D N A R E
H A A L E F.

2. Wo Gold oder Silber Ertz, daß solches die Geister anzeigen.

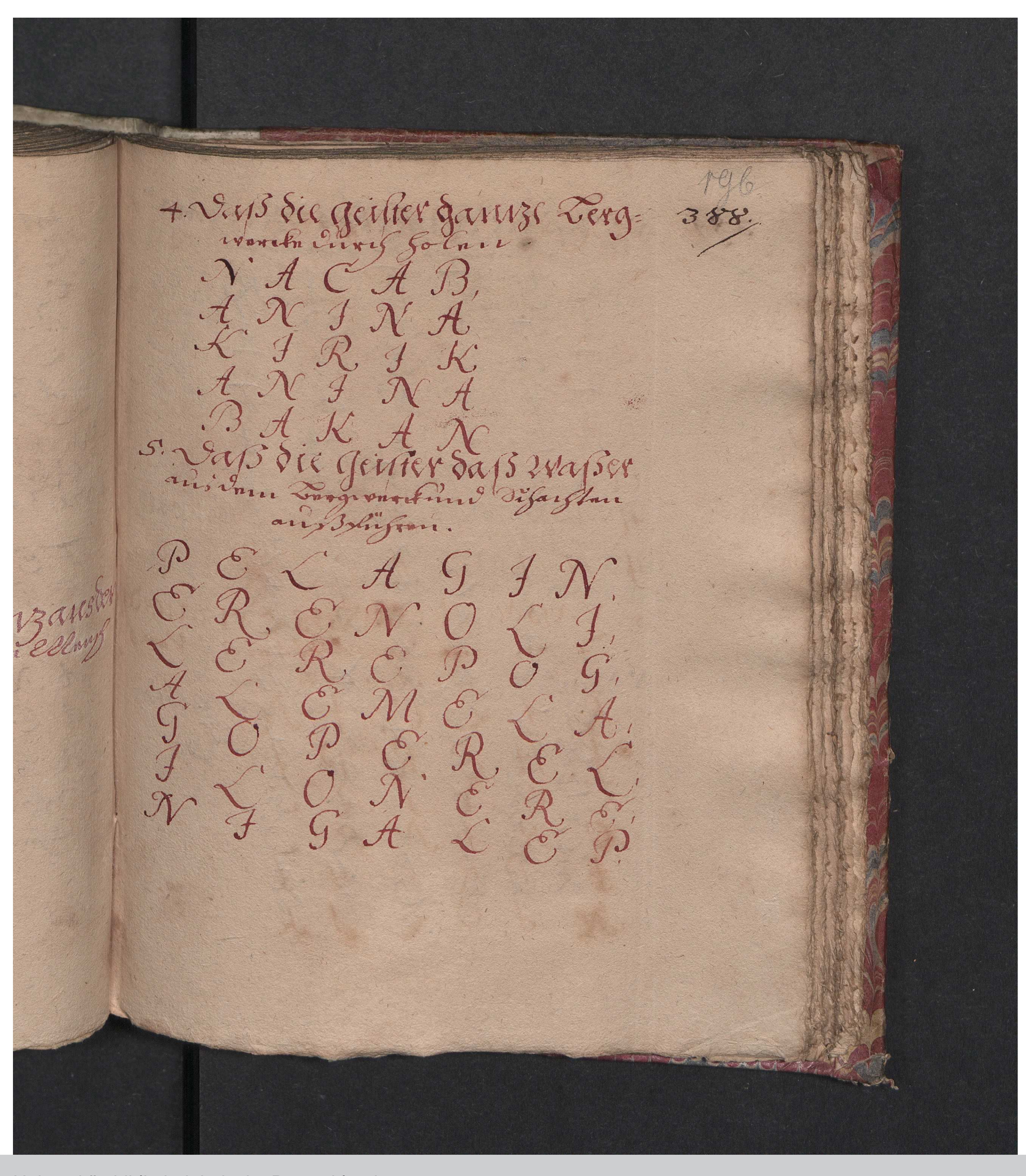


387. A L E A B R U H I

A	L	E	A	B	R	U	H	I
L	I	R	M	U	A	P	I	H
E	R	A	I	B	R	I	P	U
A	N	I	D	A	M	R	A	R
B	U	B	A	U	A	B	U	B
R	A	R	M	A	D	I	N	A
U	P	I	R	B	I	A	R	E
H	I	P	A	U	M	R	I	L
I	H	U	R	B	A	E	L	A

3. Daß die Geister das Erz aus der Bergen tragen wo nicht kein [illegible] hinkommt.

R	I	L	O	I	N
I	H	E	R	P	I
L	E	N	I	R	O
O	R	I	N	E	L
I	P	R	E	H	I
N	I	O	L	I	K

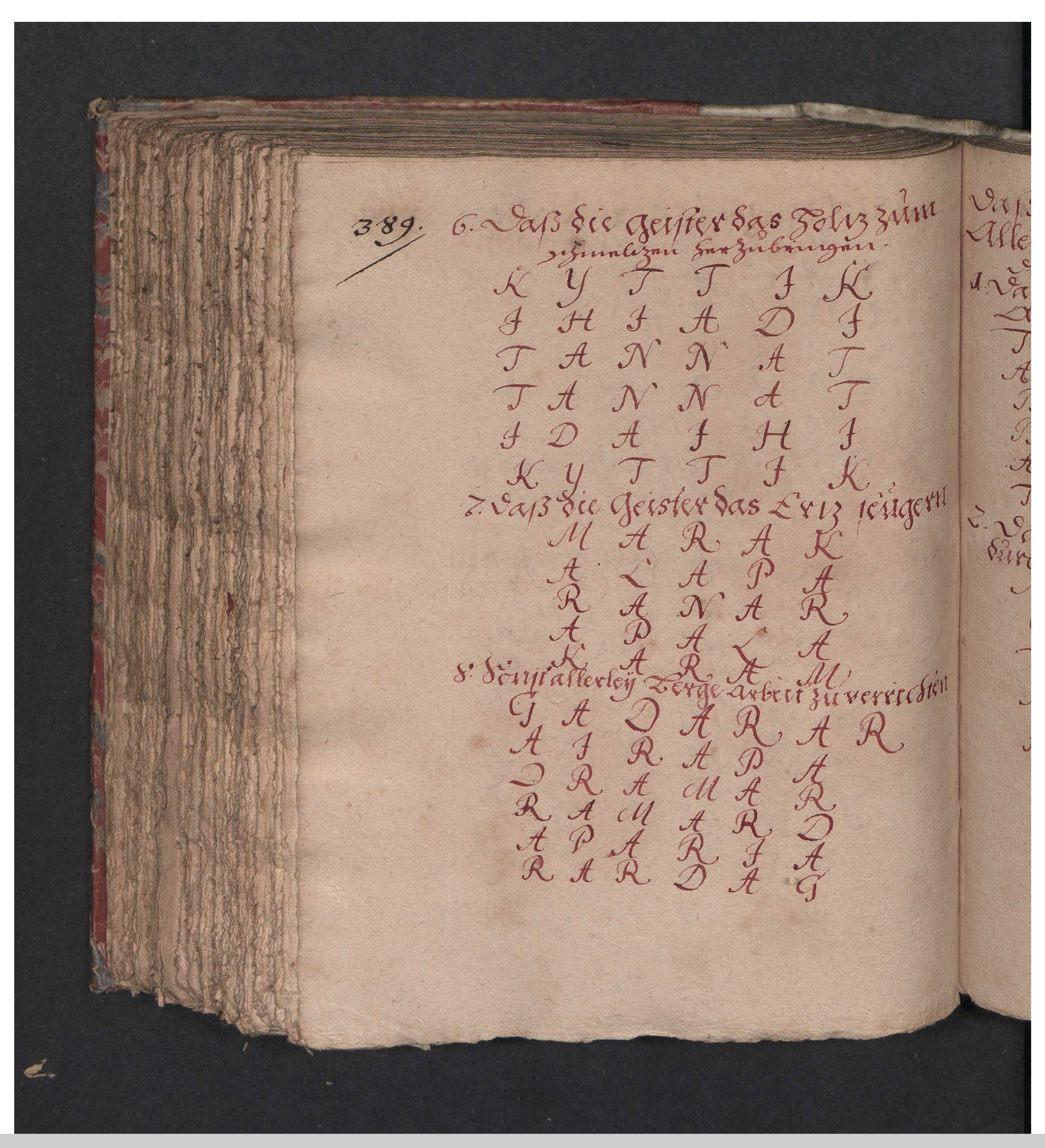


4. Daß die geister gantze Berg-
wercke durch holen.

N	A	C	A	B
A	N	I	N	A
K	I	R	I	K
A	N	I	N	A
B	A	K	A	N

5. Daß die geister daß wasser
aus dem Bergwerck und schachten
auszuschöpfen.

P	E	L	A	G	I	N
E	R	E	N	O	L	I
L	E	R	E	P	O	G
A	L	E	M	E	L	A
G	O	P	E	R	E	L
I	L	O	N	E	R	E
N	I	G	A	L	E	P



389.

6. Daß die Geister das Holtz zum schmeltzen herzubringen.

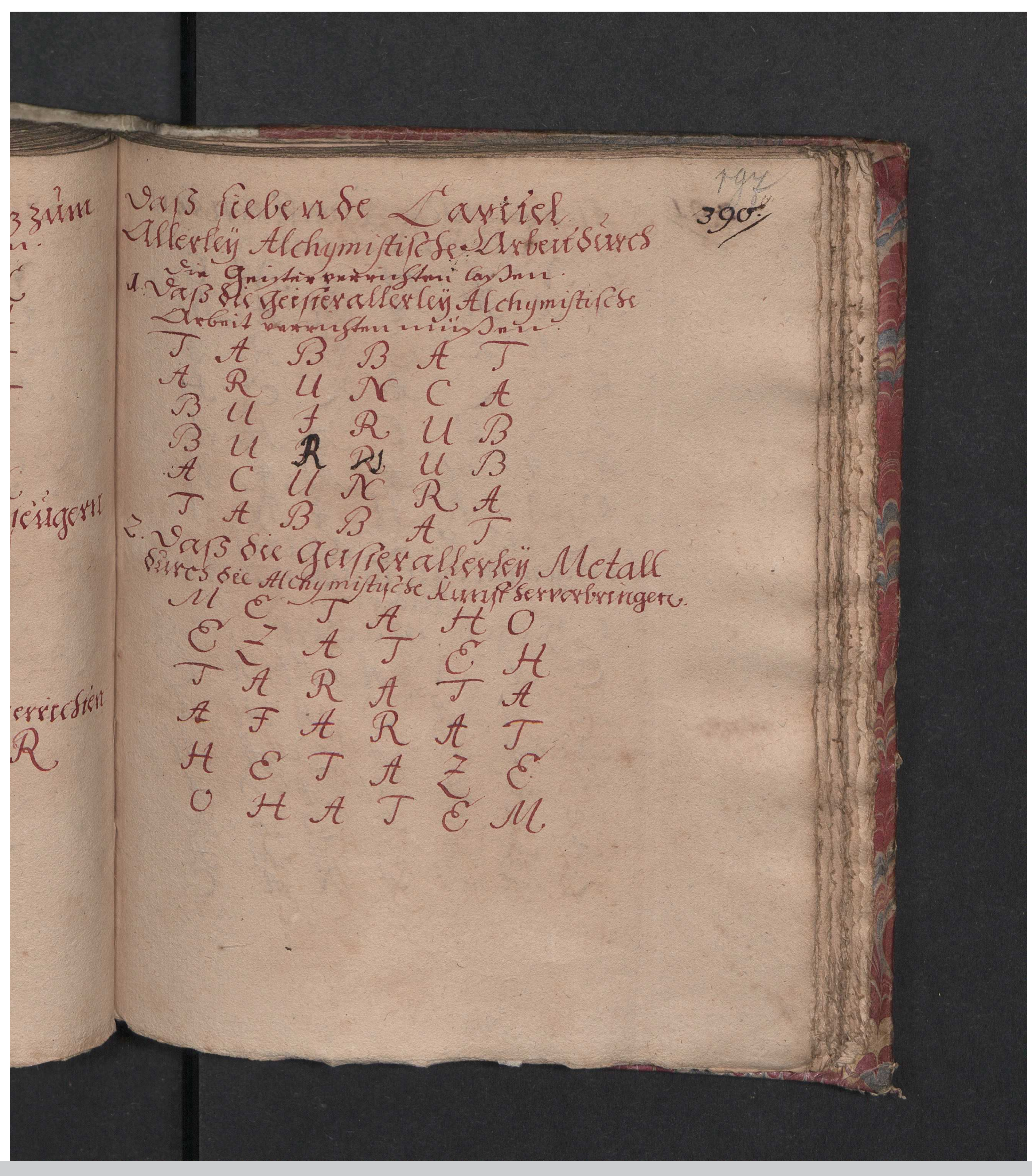
K	Y	T	T	I	K
I	H	I	A	D	I
T	A	N	N	A	T
T	A	N	N	A	T
I	D	A	I	H	I
K	Y	T	T	I	K

7. daß die Geister das Ertz zeigen

M	A	R	A	K
A	L	A	P	A
R	A	N	A	R
A	P	A	L	A
K	A	R	A	M

8. Sonst allerley Berge arbeit zu verrichten

G	A	D	A	R	A	R
A	I	R	A	P	A	
D	R	A	M	A	R	
R	A	M	A	R	D	
A	P	A	R	I	A	
R	A	R	D	A	G	



Daß siebende Capitel

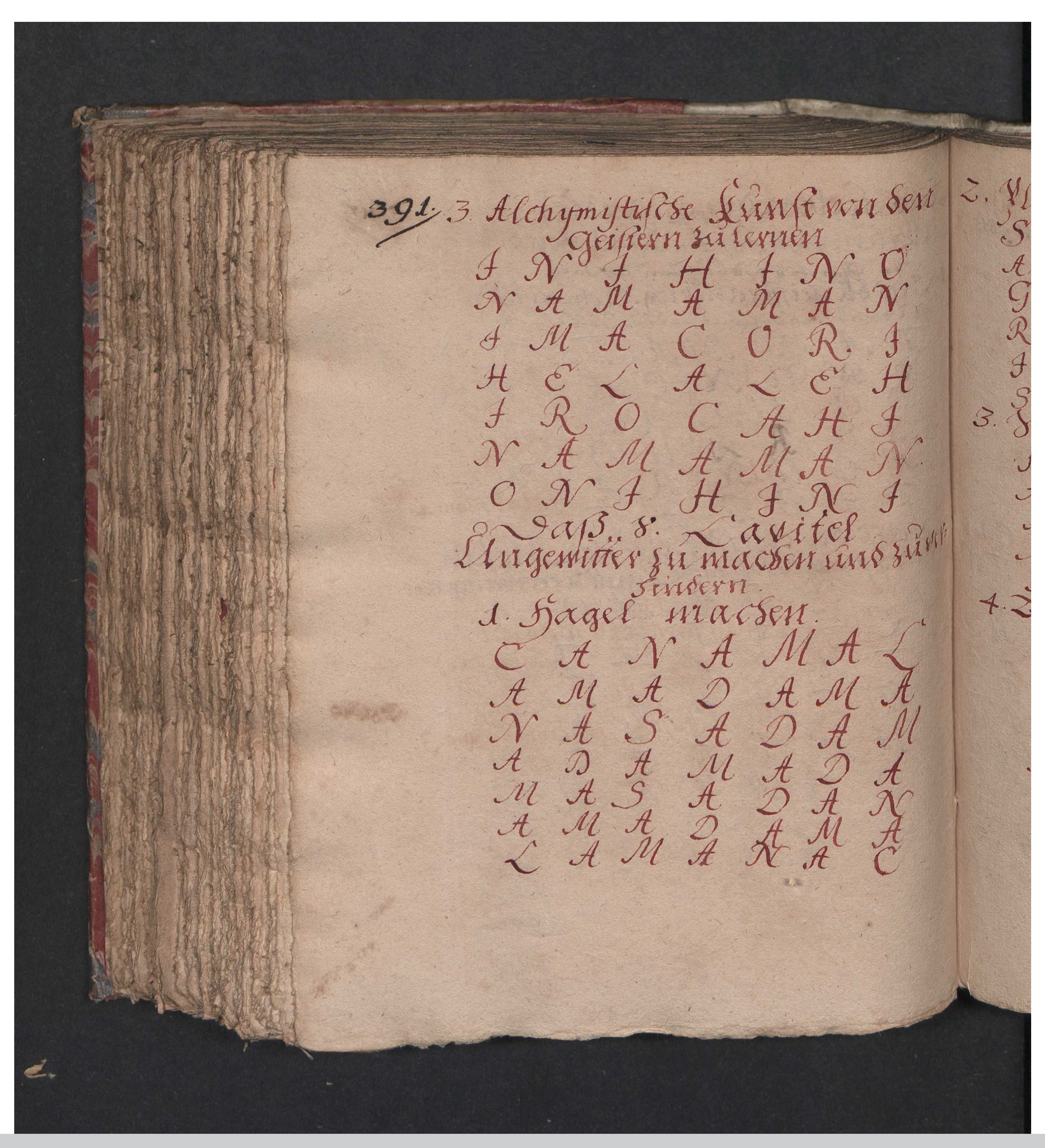
Allerley Alchymistische Arbeit durch die Geister verrichten lassen.

1. Daß die Geister allerley Alchymistische Arbeit verrichten müßen.

T	A	B	B	A	T
A	R	U	N	C	A
B	U	F	R	U	B
B	U	R	R	U	B
A	C	U	N	R	A
T	A	B	B	A	T

2. Daß die Geister allerley Metall durch die Alchymistische Kunst hervorbringen.

M	E	T	A	H	O
E	Z	A	T	E	H
T	A	R	A	T	A
A	F	A	R	A	T
H	E	T	A	Z	E
O	H	A	T	E	M



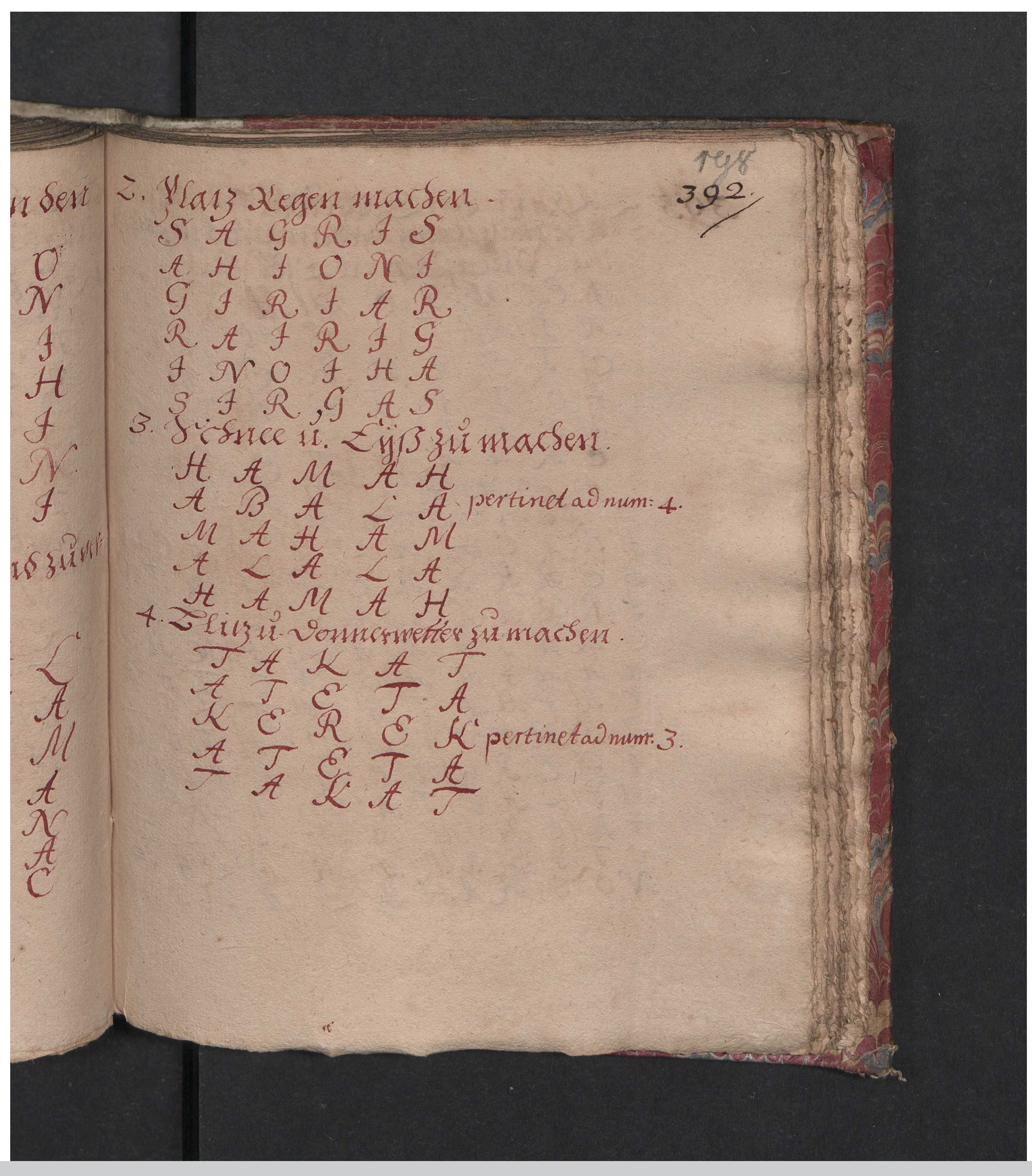
391. 3. Alchymistische Kunst von den Geistern zu lernen

I	N	I	H	I	N	O
N	A	M	A	M	A	N
I	M	A	C	O	R	I
H	E	L	A	L	E	H
I	R	O	C	A	H	I
N	A	M	A	M	A	N
O	N	I	H	I	N	I

Das 8. Capitel
Ungewitter zu machen und zuver-
hindern.

1. Hagel machen.

C	A	N	A	M	A	L
A	M	A	D	A	M	A
N	A	S	A	D	A	M
A	D	A	M	A	D	A
M	A	S	A	D	A	N
A	M	A	D	A	M	A
L	A	M	A	N	A	C



2. Platz Regen machen.

S	A	G	R	I	S
A	H	I	O	N	I
G	I	R	I	A	R
R	A	I	R	I	G
I	N	O	I	H	A
S	I	R	G	A	S

3. Schnee u. Eyß zu machen.

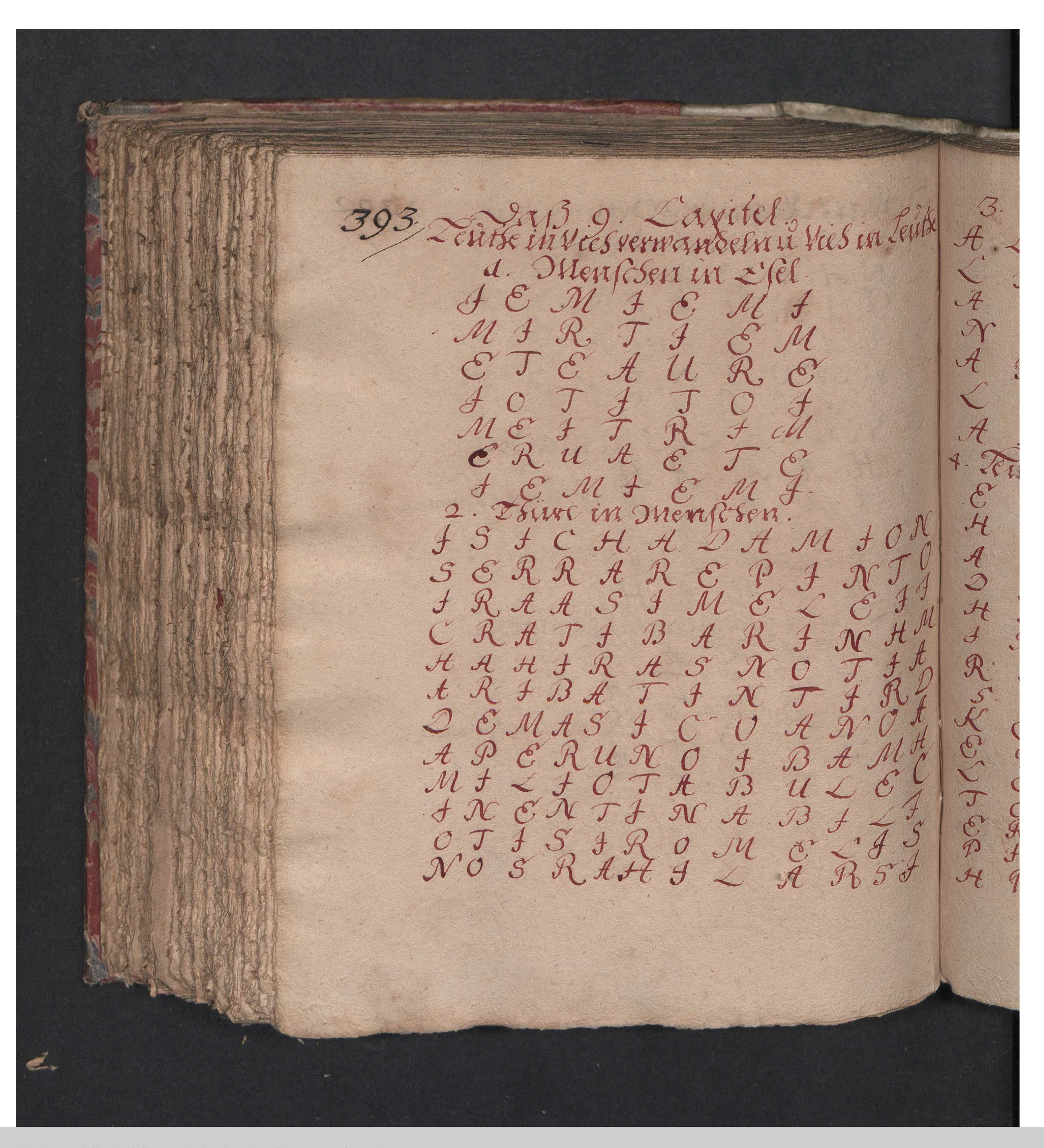
H	A	M	A	H
A	B	A	L	A
M	A	H	A	M
A	L	A	L	A
H	A	M	A	H

pertinet ad num: 4.

4. Blitz u. Donnerwetter zu machen.

T	A	K	A	T
A	T	E	T	A
K	E	R	E	K
A	T	E	T	A
T	A	K	A	T

pertinet ad num: 3.



Das 9. Capitel.

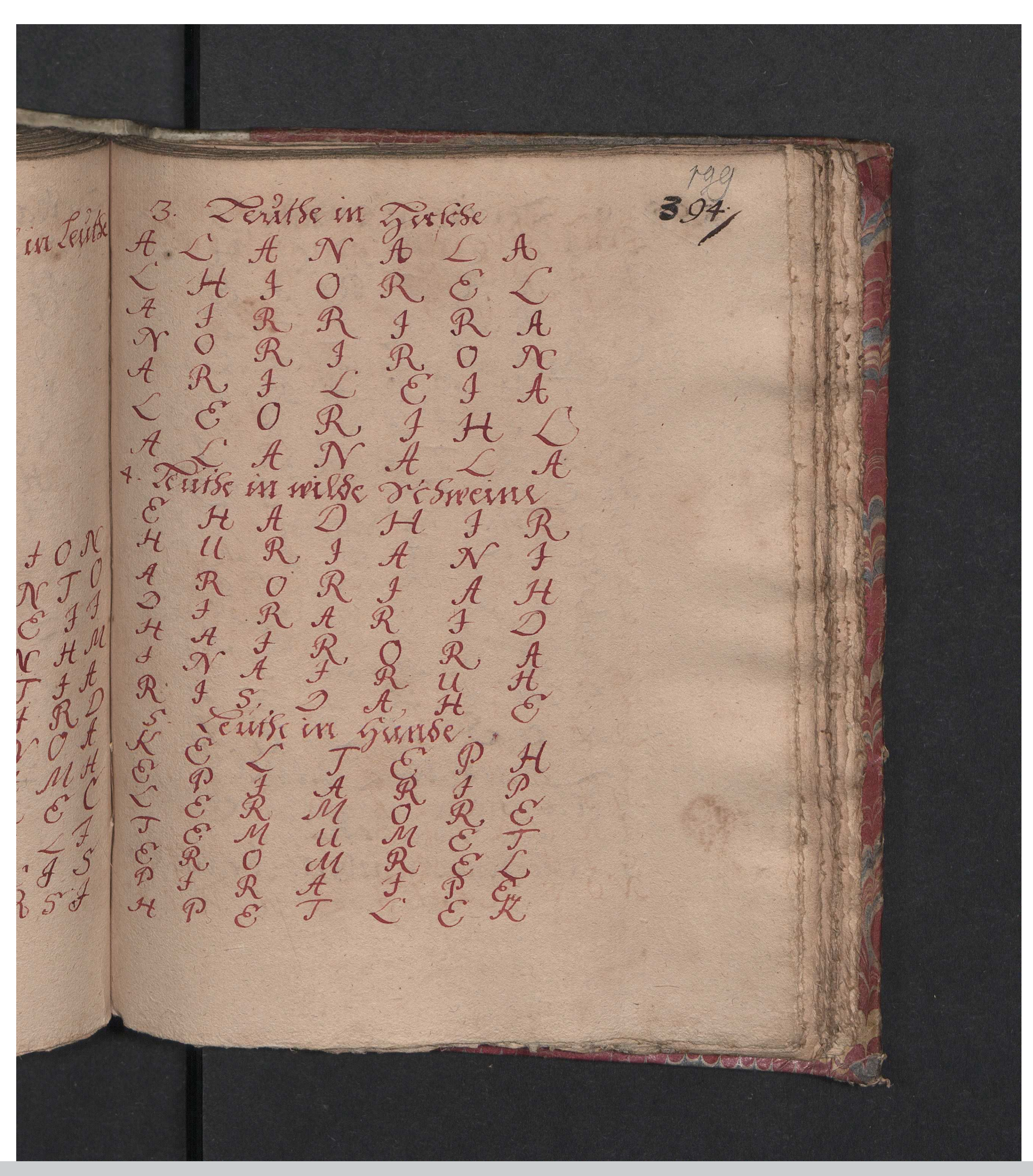
Leute in Vieh verwandeln u. Vieh in Leute

1. Menschen in Esel

I	E	M	I	E	M	I
M	I	R	T	I	E	M
E	T	E	A	U	R	E
I	O	T	I	T	O	I
M	E	I	T	R	I	M
E	R	U	A	E	T	E
I	E	M	I	E	M	I

2. Thiere in Menschen.

I	S	I	C	H	A	D	A	M	I	O	N
S	E	R	R	A	R	E	P	I	N	T	O
I	R	A	A	S	I	M	E	L	E	I	I
C	R	A	T	I	B	A	R	I	N	H	M
H	A	H	I	R	A	S	N	O	T	I	A
A	R	I	B	A	T	I	N	T	I	R	D
D	E	M	A	S	I	C	O	A	N	O	A
A	P	E	R	U	N	O	I	B	A	M	H
M	I	L	I	O	T	A	B	U	L	E	C
I	N	E	N	T	I	N	A	B	I	L	I
O	T	I	S	I	R	O	M	E	L	I	S
N	O	S	R	A	H	I	L	A	R	S	I



3. Teüfle in Hirsche

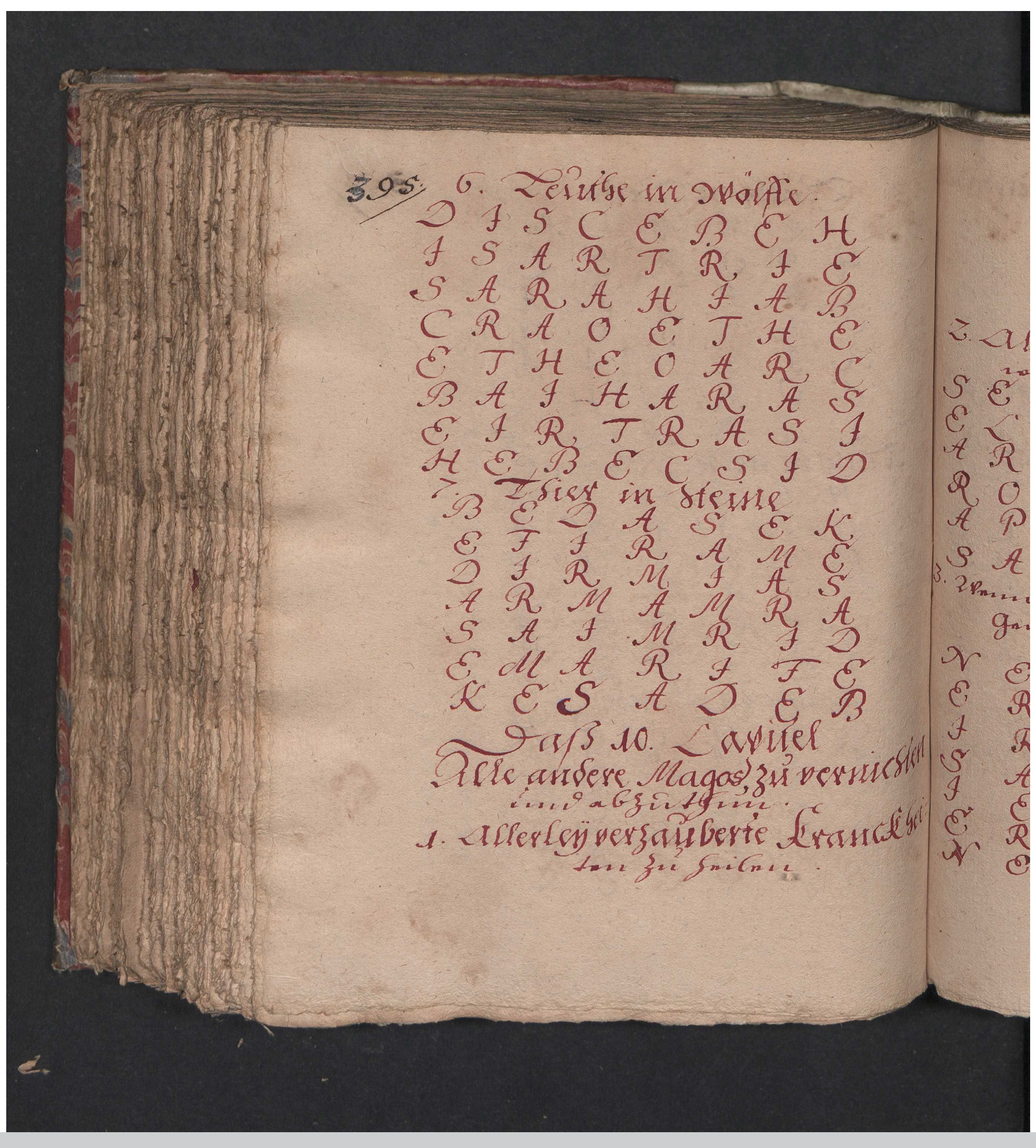
A	L	A	N	A	L	A
L	H	I	O	R	E	L
A	I	R	R	I	R	A
N	O	R	I	R	O	N
A	R	I	L	E	I	A
L	E	O	R	I	H	L
A	L	A	N	A	L	A

4. Teüfle in wilde Schweine

E	H	A	D	H	I	R
H	U	R	I	A	N	I
A	R	O	R	I	A	H
D	I	R	A	R	I	D
H	A	I	R	O	R	A
I	N	A	I	R	U	H
R	I	S	D	A	H	E

5. Teüfle in Hunde

K	E	L	T	E	P	H
E	P	I	A	R	I	P
L	E	R	M	O	R	E
T	E	M	U	M	E	T
E	R	O	M	R	E	L
P	I	R	A	I	P	E
H	P	E	T	L	E	K



395.

6. Teufle in Wölffe.

D	I	S	C	E	B	E	H
I	S	A	R	T	R	I	E
S	A	R	A	H	I	A	B
C	R	A	O	E	T	H	E
E	T	H	E	O	A	R	C
B	A	I	H	A	R	A	S
E	I	R	T	R	A	S	I
H	E	B	E	C	S	I	D

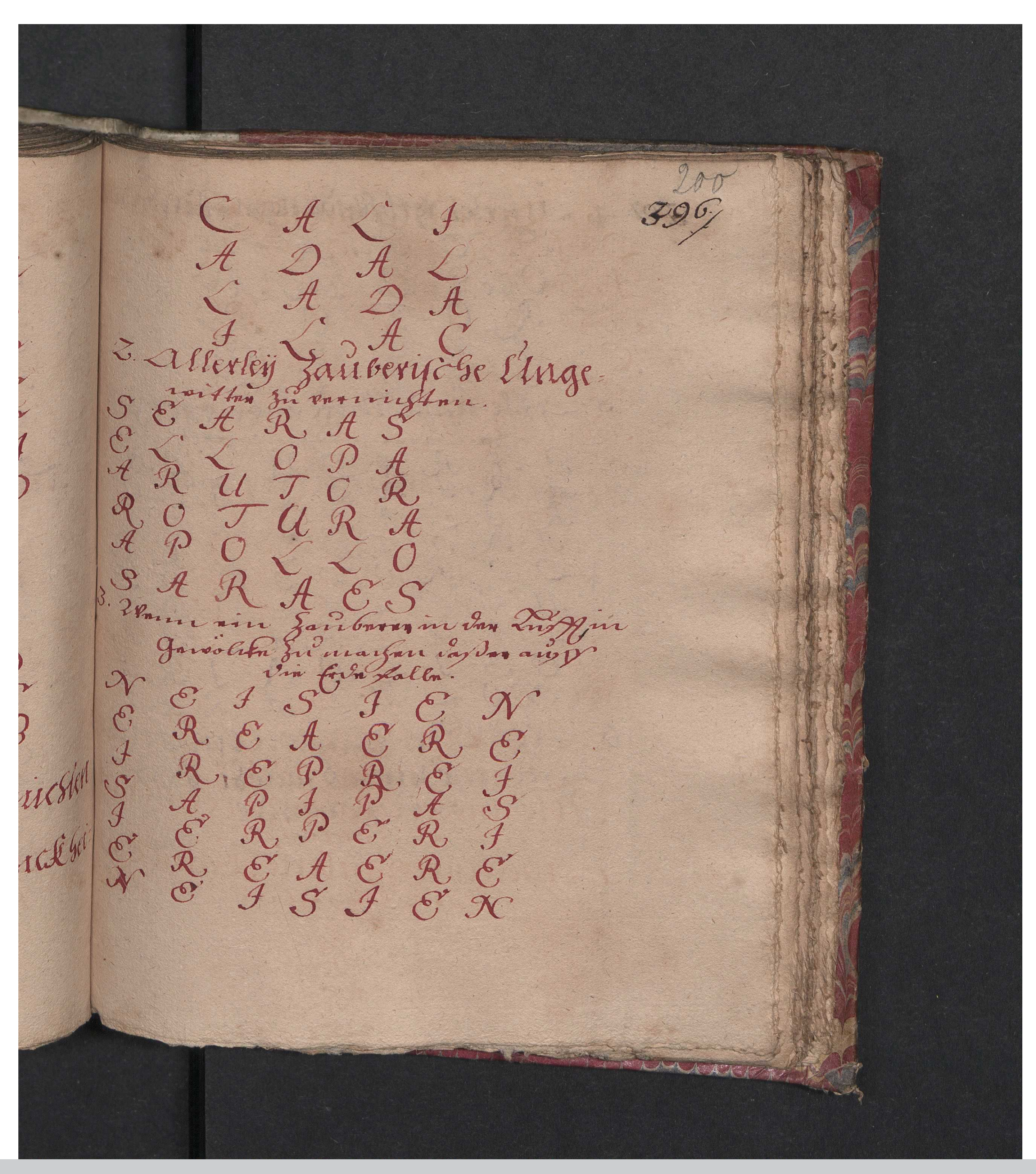
7. Thier in Steine

B	E	D	A	S	E	K
E	F	I	R	A	M	E
D	I	R	M	I	A	S
A	R	M	A	M	R	A
S	A	I	M	R	I	D
E	M	A	R	I	F	E
K	E	S	A	D	E	B

Daß 10. Capitel

Alle andere Magos zu vernichten und abzuthun.

1. Allerley verzauberte Kranckheiten zu heilen.



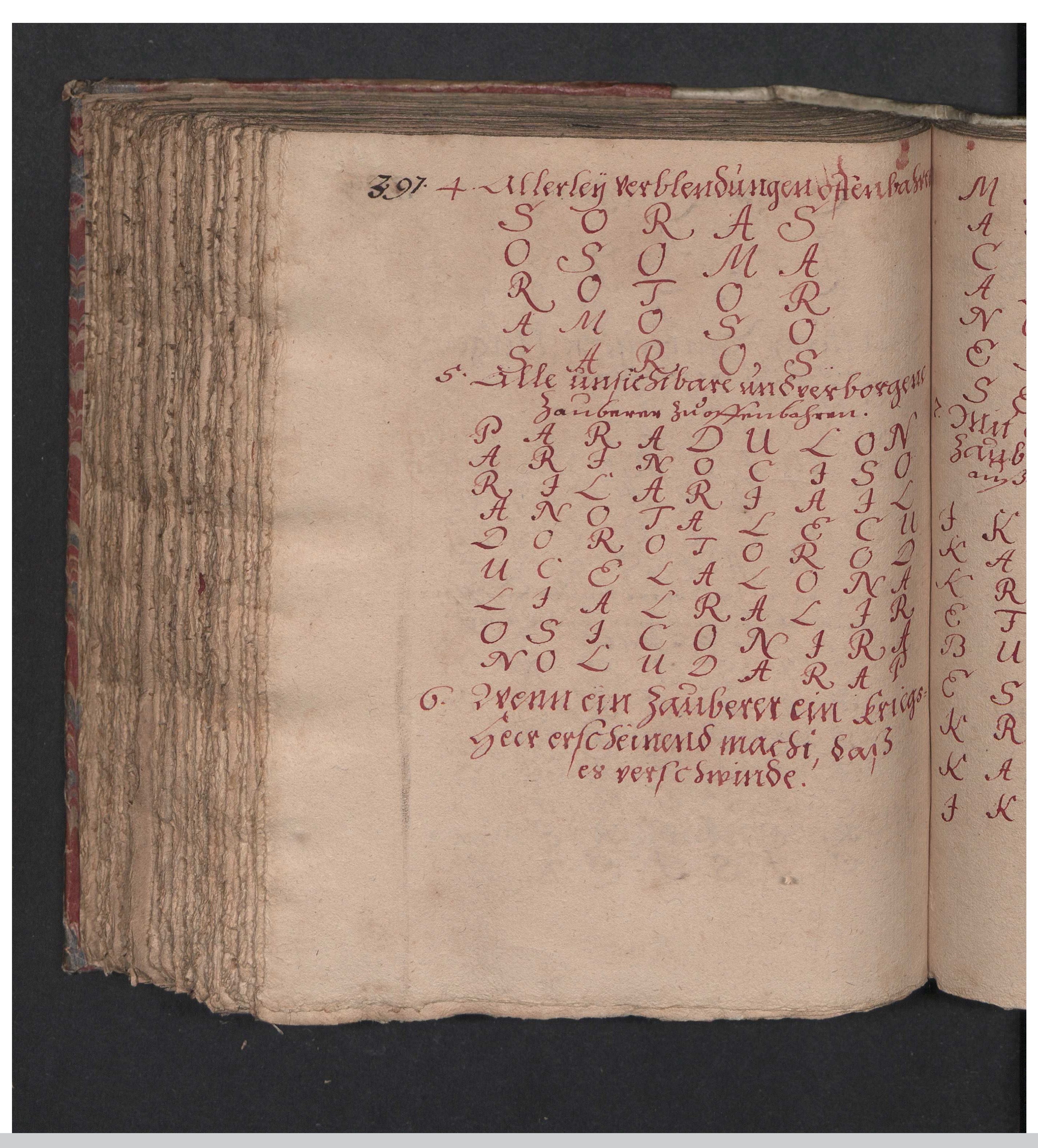
C	A	L	I
A	D	A	L
L	A	D	A
I	L	A	C

2. Allerley Zauberische Ungewittern zu verrichten.

S	E	A	R	A	S
E	L	L	O	P	A
A	R	U	T	O	R
R	O	T	U	R	A
A	P	O	L	L	O
S	A	R	A	E	S

3. Wann ein Zauberer in der Lufft ein Gewölken zu machen daß der auff die Erden fallen.

N	E	I	S	I	E	N
E	R	E	A	E	R	E
I	R	E	P	R	E	I
S	A	P	I	P	A	S
I	E	R	P	E	R	I
E	R	E	A	E	R	E
N	E	I	S	I	E	N



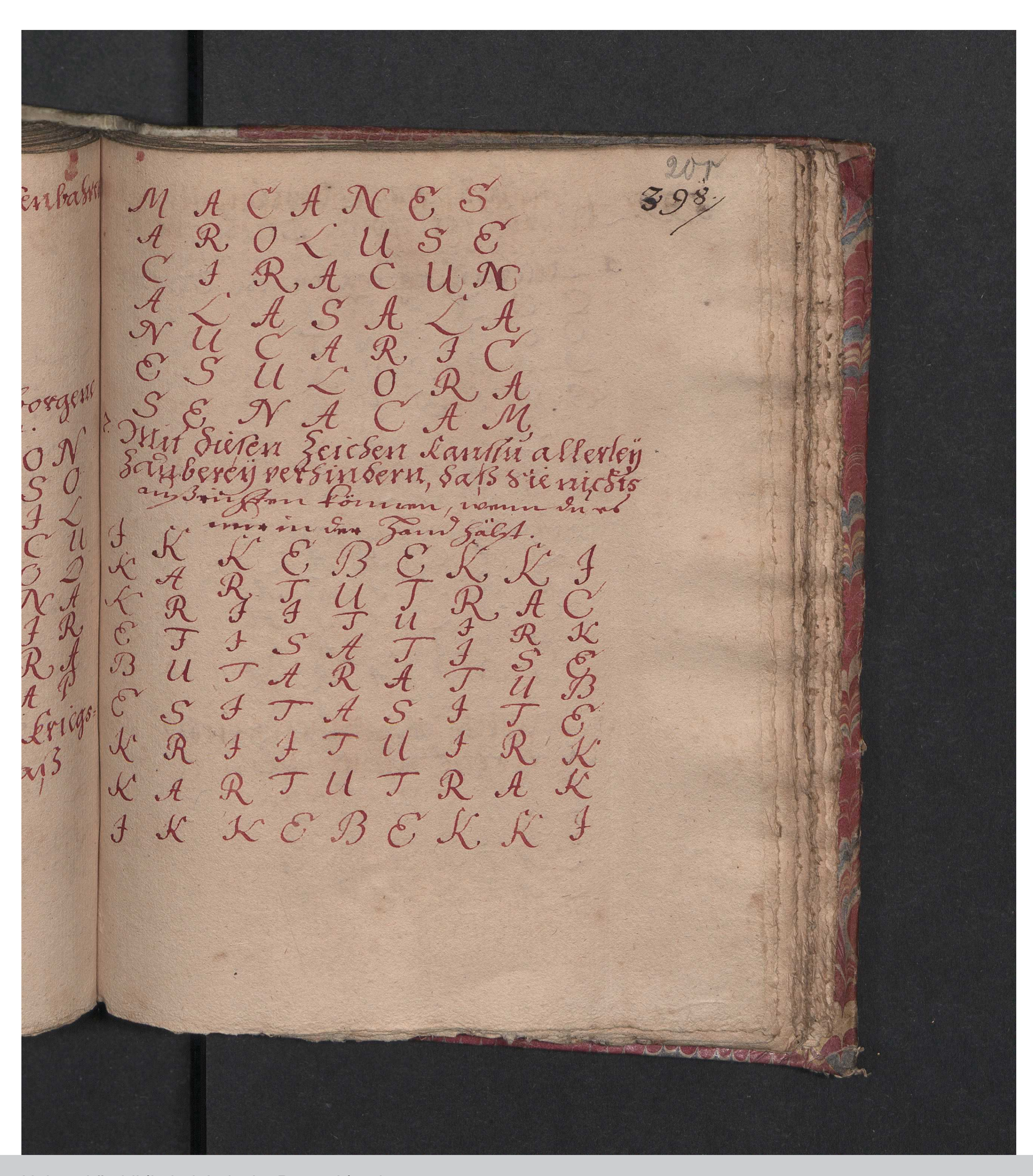
397\. 4. Allerley verblendungen offenbahren

S	O	R	A	S
O	S	O	M	A
R	O	T	O	R
A	M	O	S	O
S	A	R	O	S

5\. Alle unsichtbare und verborgene Zauberern zu offenbahren.

P	A	R	A	D	U	L	O	N
A	R	I	N	O	C	I	S	O
R	I	L	A	R	I	A	I	L
A	N	O	T	A	L	E	C	U
D	O	R	O	T	O	R	O	D
U	C	E	L	A	L	O	N	A
L	I	A	L	R	A	L	I	R
O	S	I	C	O	N	I	R	A
N	O	L	U	D	A	R	A	P

6\. Wenn ein Zauberer ein Kriegs-Heer erscheinend macht, daß es verschwinde.

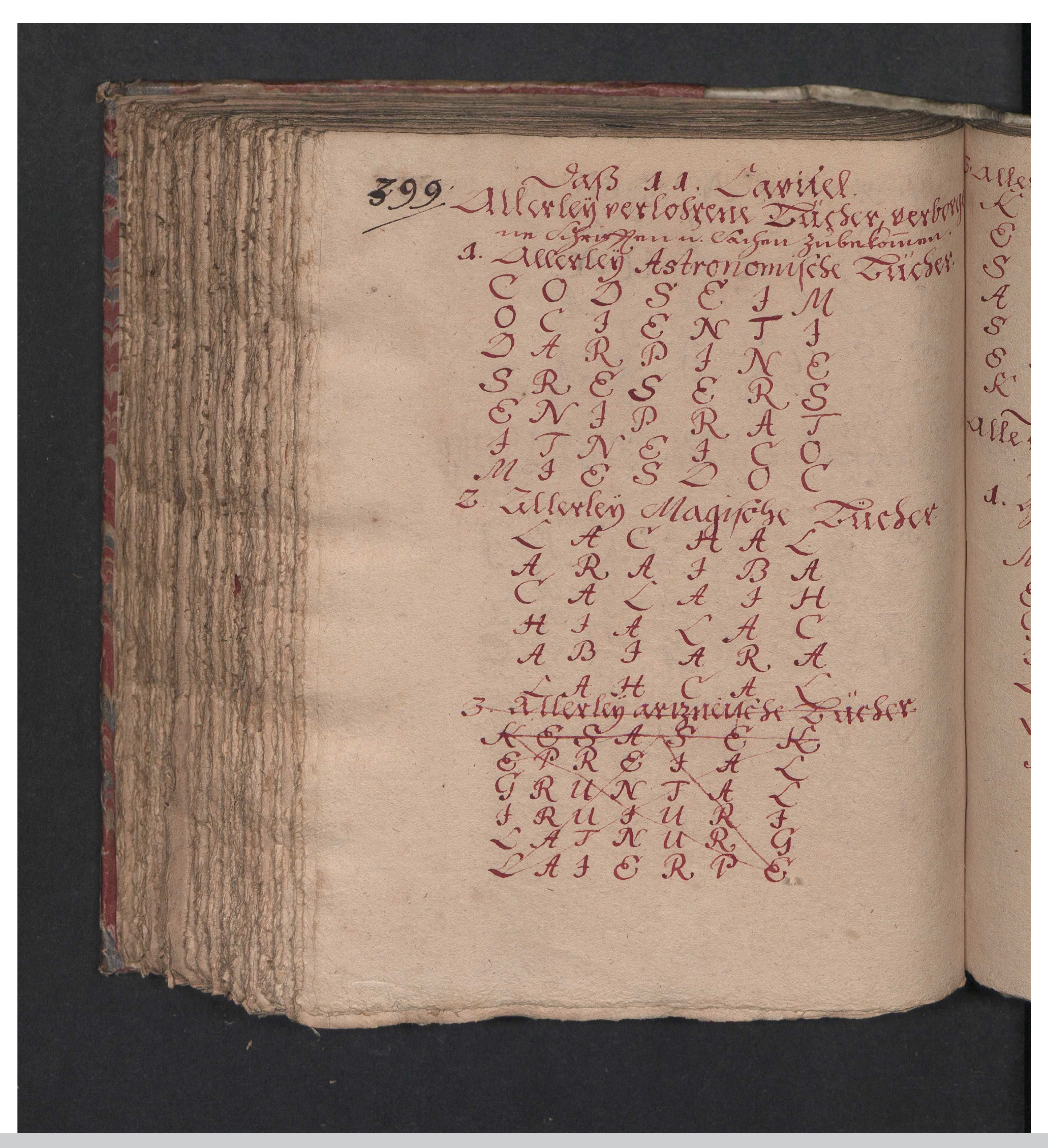


20r
398

M A C A N E S
A R O L U S E
C I R A C U N
A L A S A L A
N U C A R I C
E S U L O R A
S E N A C A M

Mit diesen Zeichen kanstu allerley Zauberey verhindern, dass sie nichts ausrichten können, wenn du es nur in der Hand hält.

I K K E B E K K I
K A R T U T R A C
K R I I T U I R K
E T I S A T I S E
B U T A R A T U B
E S I T A S I T E
K R I I T U I R K
K A R T U T R A K
I K K E B E K K I



Das 11. Capitel.

Allerley verlohrene Bücher, verborgene Schrifften u. Sachen zubekommen.

1. Allerley Astronomische Bücher.

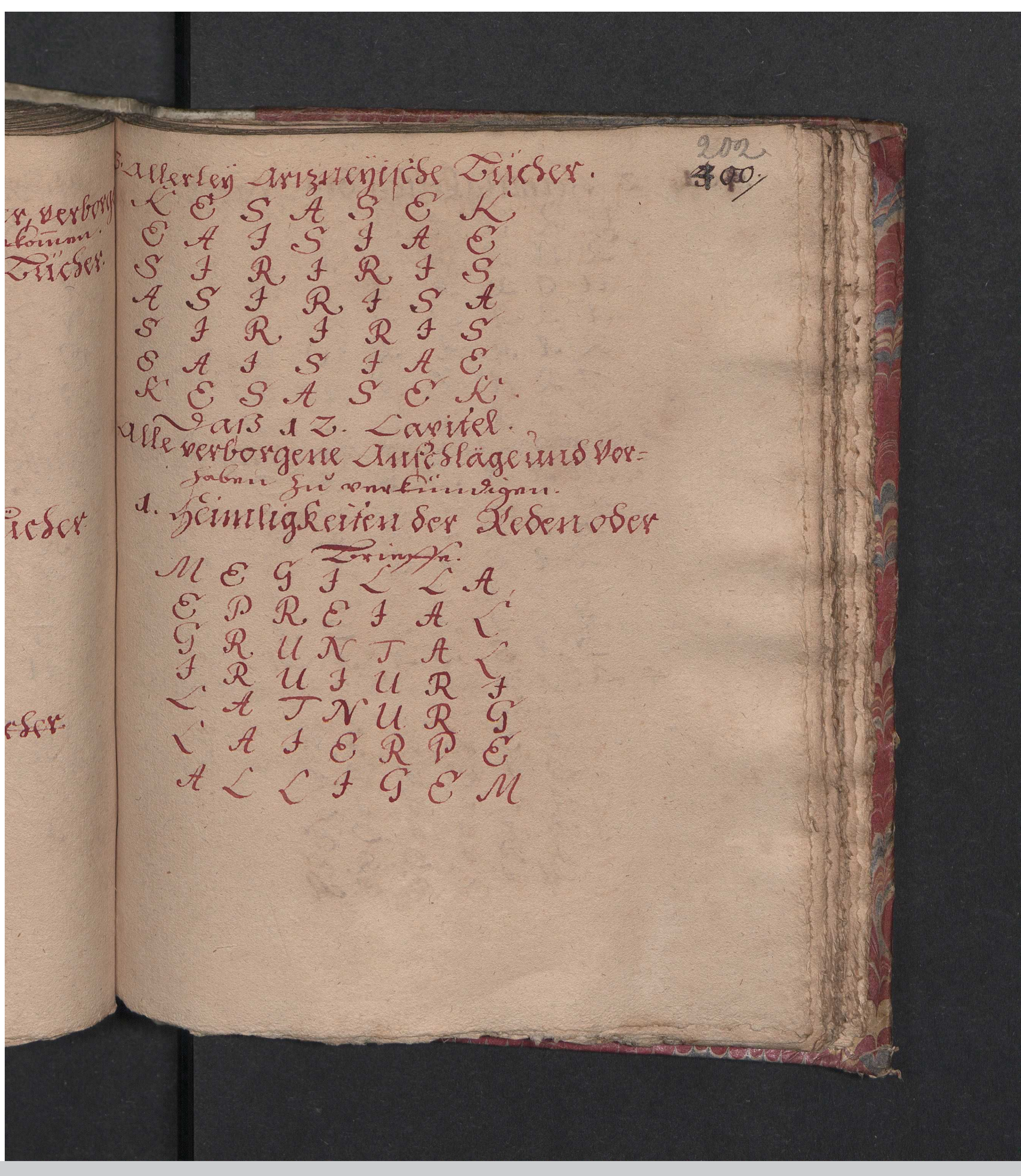
C	O	D	S	E	I	M
O	C	I	E	N	T	I
D	A	R	P	I	N	E
S	R	E	S	E	R	S
E	N	I	P	R	A	T
I	T	N	E	I	C	O
M	I	E	S	D	O	C

2. Allerley Magische Bücher.

L	A	C	H	A	L
A	R	A	I	B	A
C	A	L	A	I	H
H	I	A	L	A	C
A	B	I	A	R	A
L	A	H	C	A	L

~~3. Allerley artzneische Bücher.~~

K	E	S	A	S	E	K
E	P	R	E	I	A	L
G	R	U	N	T	A	L
I	R	U	I	U	R	I
L	A	T	N	U	R	G
L	A	I	E	R	P	E



3. Allerley Arzneyische Bücher.

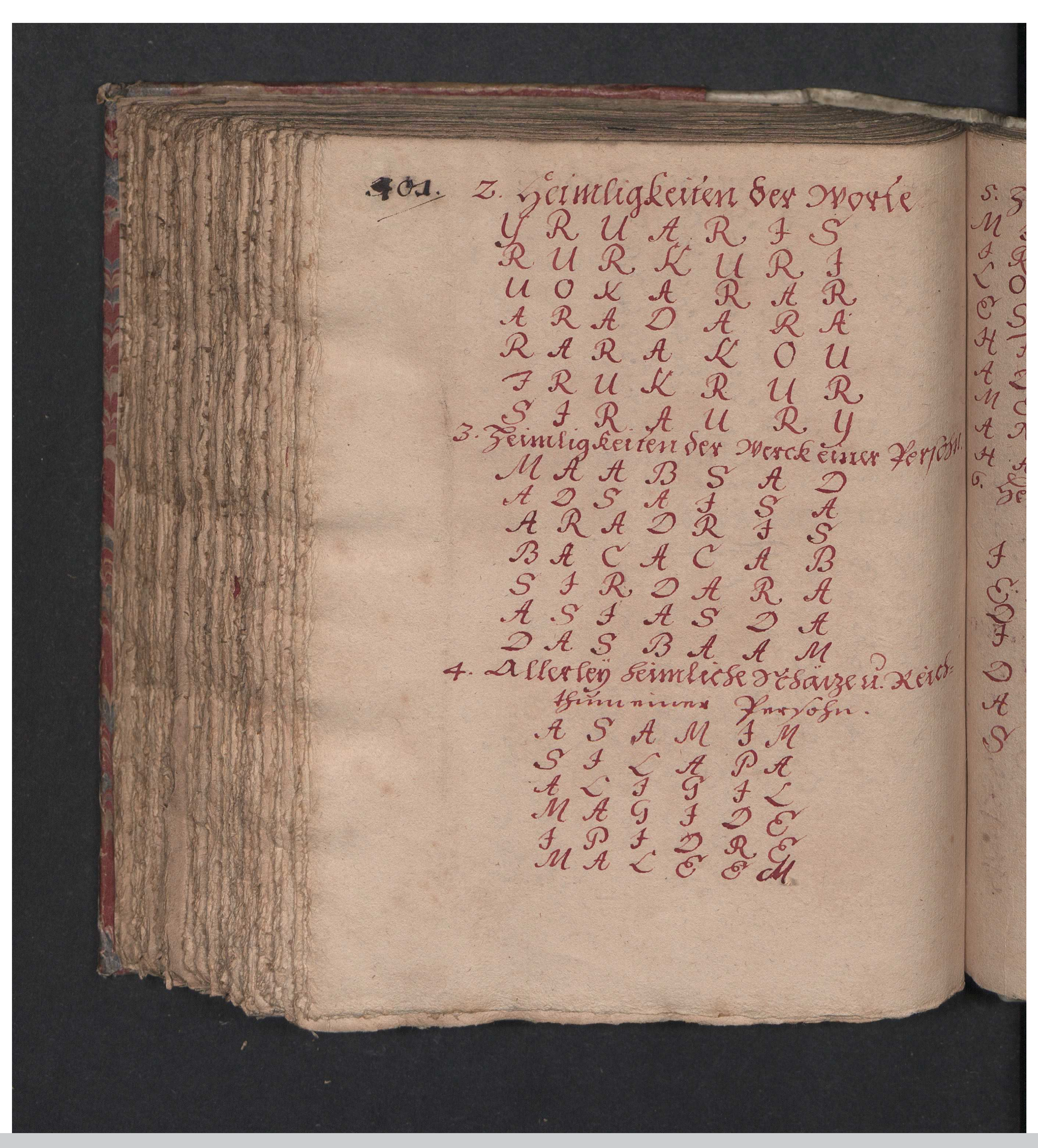
K	E	S	A	S	E	K
E	A	I	S	I	A	E
S	I	R	I	R	I	S
A	S	I	R	I	S	A
S	I	R	I	R	I	S
E	A	I	S	I	A	E
K	E	S	A	S	E	K

Das 12. Capitel.

Alle verborgene Anschläge und Vorhaben zu verkündigen.

1. Heimligkeiten der Reden oder Trincken.

M	E	G	I	L	L	A
E	P	R	E	I	A	L
G	R	U	N	T	A	L
I	R	U	I	U	R	I
L	A	T	N	U	R	G
L	A	I	E	R	P	E
A	L	L	I	G	E	M



401.

2. Heimligkeiten der Worte

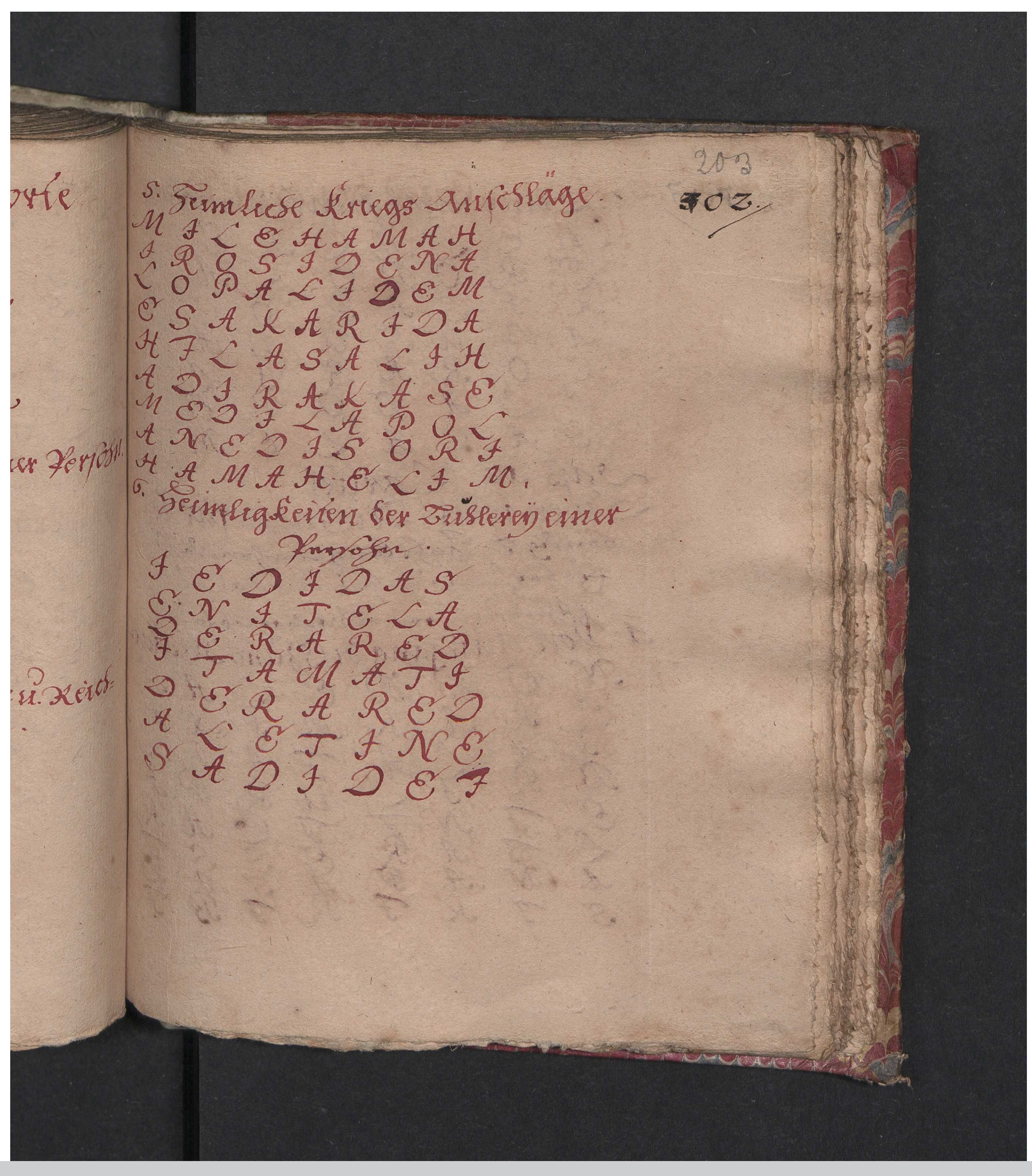
Y	R	U	A	R	I	S
R	U	R	K	U	R	I
U	O	K	A	R	A	R
A	R	A	D	A	R	A
R	A	R	A	K	O	U
I	R	U	K	R	U	R
S	I	R	A	U	R	Y

3. Heimligkeiten der Werck einer Persohn.

M	A	A	B	S	A	D
A	D	S	A	I	S	A
A	R	A	D	R	I	S
B	A	C	A	C	A	B
S	I	R	D	A	R	A
A	S	I	A	S	D	A
D	A	S	B	A	A	M

4. Allerley heimliche Schätze u. Reichthümer einer Persohn.

A	S	A	M	I	M
S	I	L	A	P	A
A	L	I	G	I	L
M	A	G	I	D	E
I	P	I	D	R	E
M	A	L	E	E	M



orte

er Persohn.

u. Reich-

203

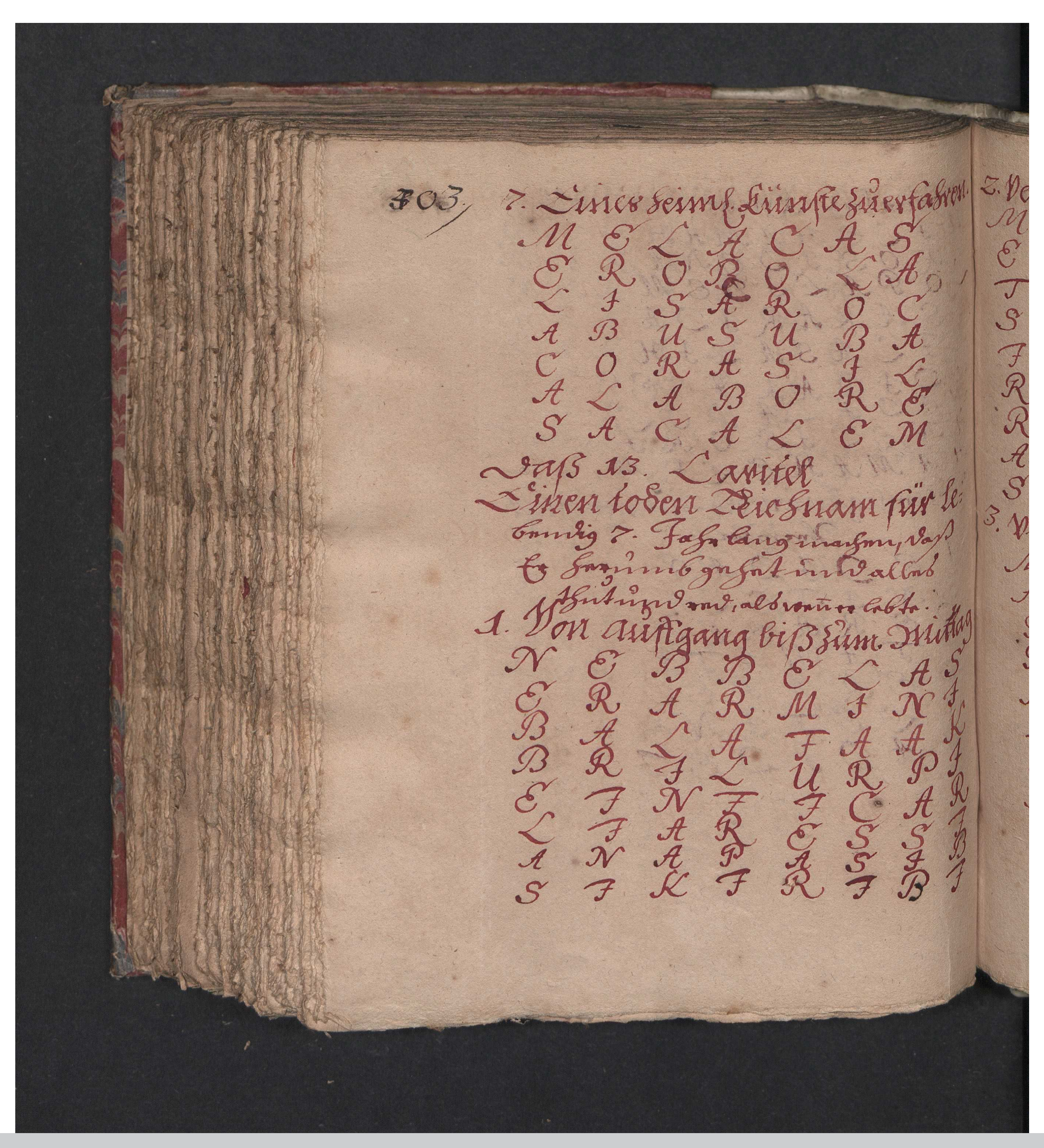
302.

5. Heimliche Kriegs Anschläge.

M	I	L	E	H	A	M	A	H
I	R	O	S	I	D	E	N	A
L	O	P	A	L	I	D	E	M
E	S	A	K	A	R	I	D	A
H	I	L	A	S	A	L	I	H
A	D	I	R	A	K	A	S	E
M	E	D	I	L	A	P	O	L
A	N	E	D	I	S	O	R	I
H	A	M	A	H	E	L	I	M.

6. Heimligkeiten der Bulerey einer Persohn.

I	E	D	I	D	A	S
E	N	I	T	E	L	A
D	E	R	A	R	E	D
I	T	A	M	A	T	I
D	E	R	A	R	E	D
A	L	E	T	I	N	E
S	A	D	I	D	E	I



7. Eines heiml. Künste zu erfahren.

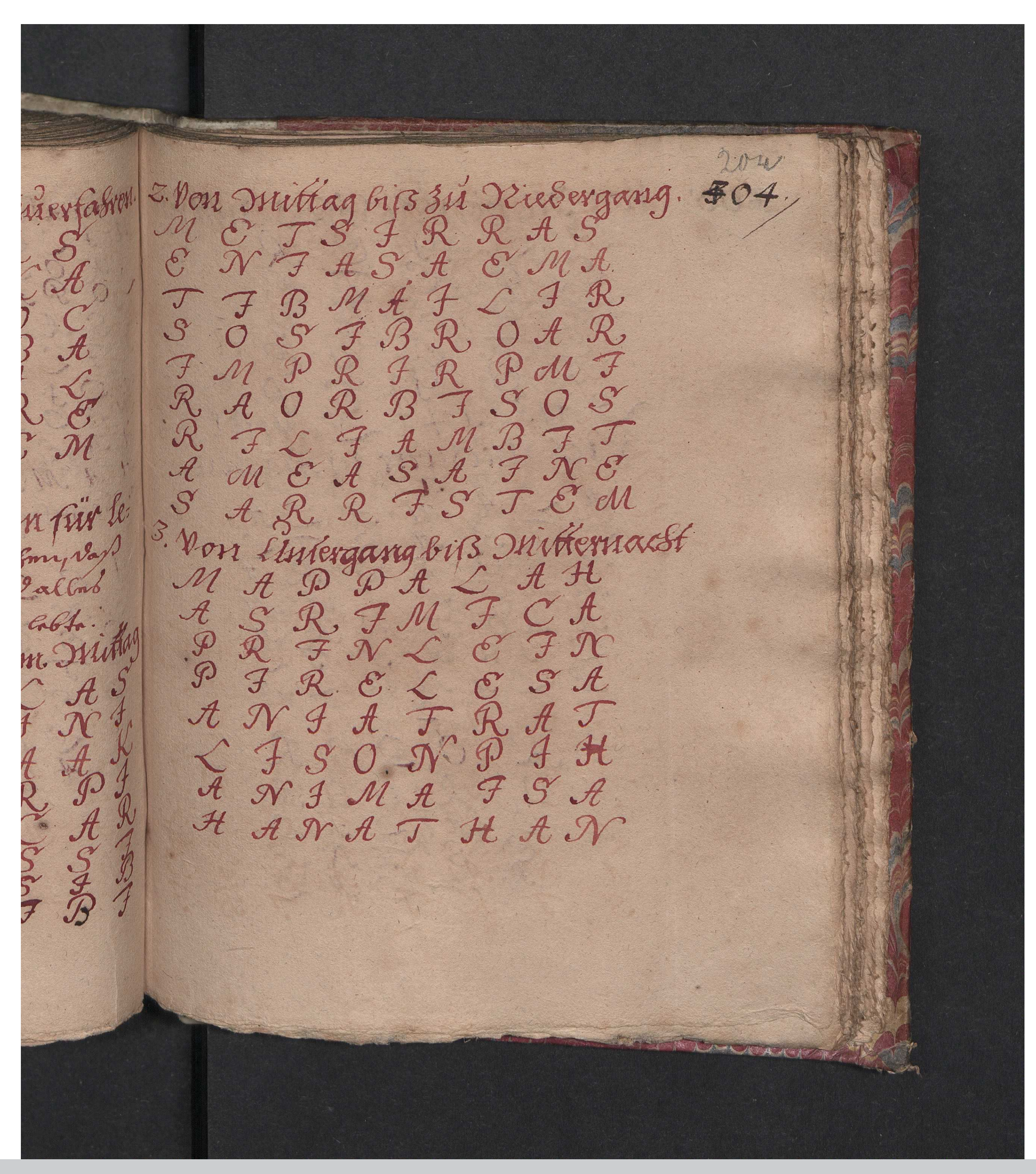
M	E	L	A	C	A	S
E	R	O	R	O	L	A
L	I	S	A	R	O	C
A	B	U	S	U	B	A
C	O	R	A	S	I	L
A	L	A	B	O	R	E
S	A	C	A	L	E	M

Daß 13. Capitel

Einen toden Leichnam für lebendig 7. Jahr lang machen, daß Er herumb gehet und alles thut [illegible] und, als wann er lebte.

1. Von Aufgang biß zum Mittag

N	E	B	B	E	L	A	S
E	R	A	R	M	I	N	I
B	A	L	A	F	A	A	K
B	R	I	L	U	R	P	I
E	F	N	F	I	C	A	R
L	F	A	R	E	S	S	I
A	N	A	P	A	S	I	B
S	F	K	F	R	F	B	I



...ü erfahren.

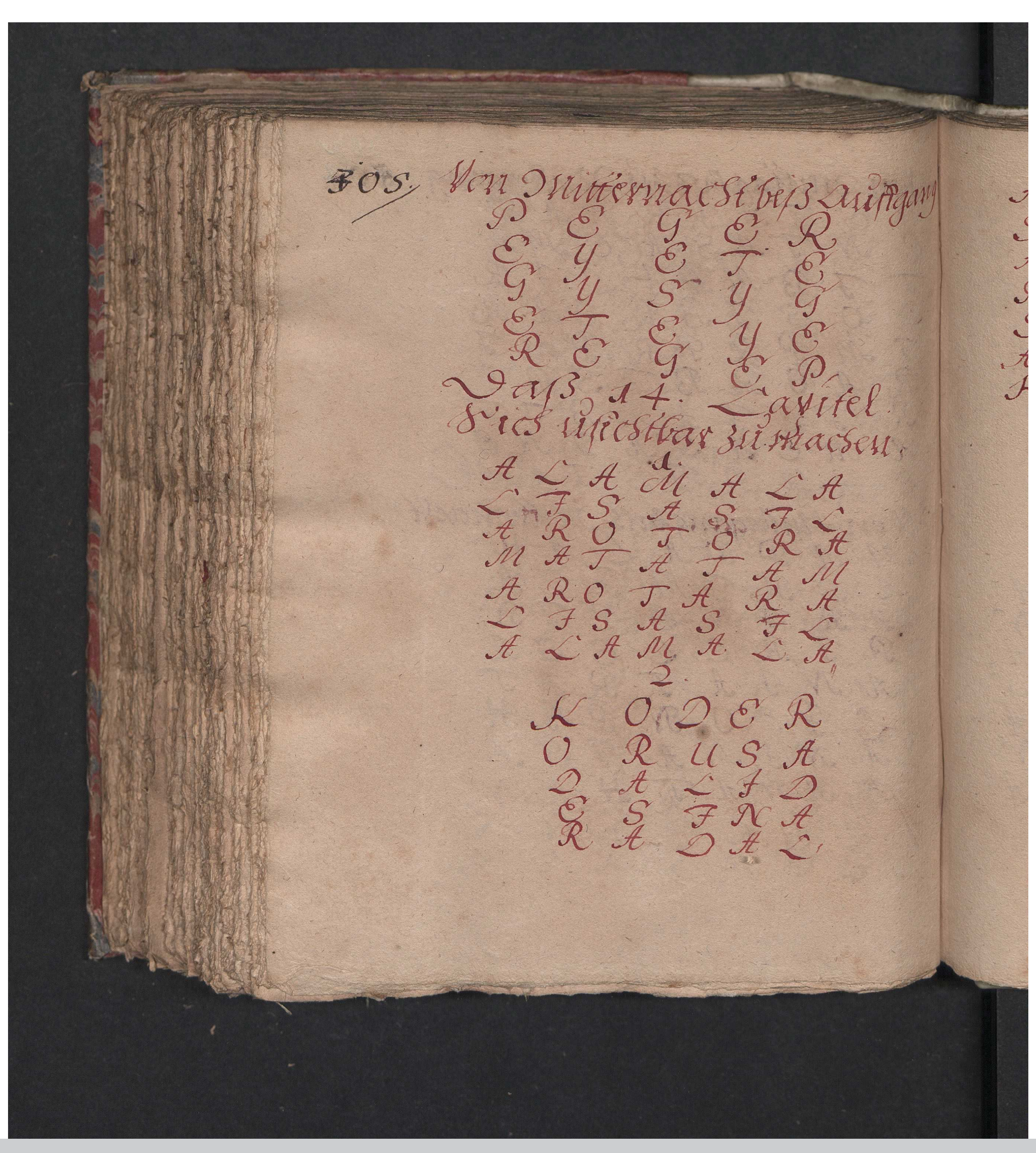
...n für le-
...men, dass
...ebte.
...m. Mittag

2. Von Mittag biss zu Niedergang. 304.

M	E	T	S	F	R	R	A	S
E	N	F	A	S	A	E	M	A
T	F	B	M	A	F	L	I	R
S	O	S	F	B	R	O	A	R
F	M	P	R	F	R	P	M	F
R	A	O	R	B	F	S	O	S
R	F	L	F	A	M	B	F	T
A	M	E	A	S	A	F	N	E
S	A	R	R	F	S	T	E	M

3. Von Untergang biss Mitternacht

M	A	P	P	A	L	A	H
A	S	R	F	M	F	C	A
P	R	F	N	L	E	F	N
P	F	R	E	L	E	S	A
A	N	I	A	T	R	A	T
L	F	S	O	N	P	I	H
A	N	I	M	A	F	S	A
H	A	N	A	T	H	A	N



305. Von Mitternacht biss Auffgang

P E G E R
E Y E T E
G Y S Y G
E T E Y E
R E G E P

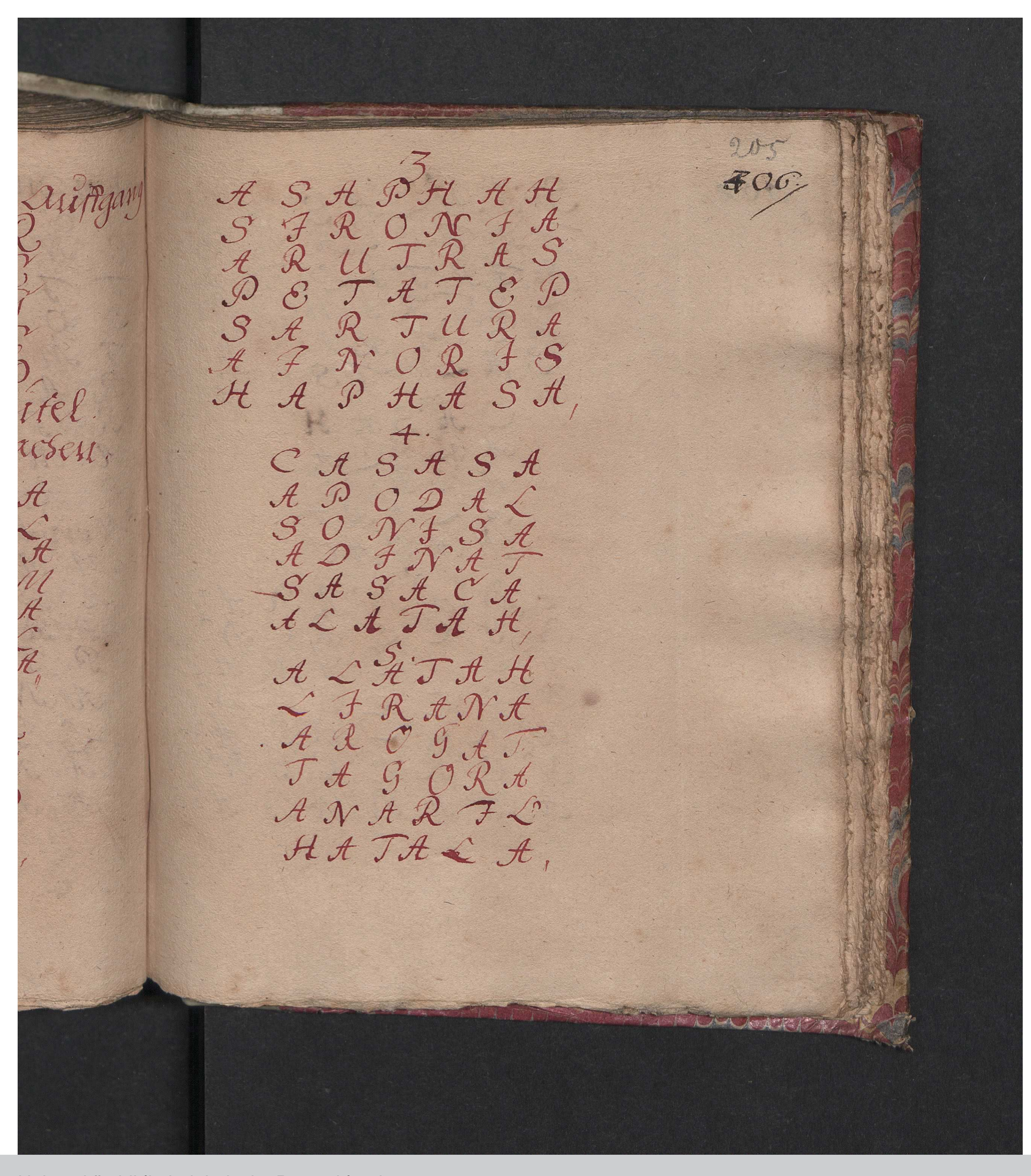
Das 14. Capitel
Sich unsichtbar zu machen.

1.

A L A M A L A
L F S A S F L
A R O T O R A
M A T A T A M
A R O T A R A
L F S A S F L
A L A M A L A

2.

K O D E R
O R U S A
D A L F D
E S F N A
R A D A L



3

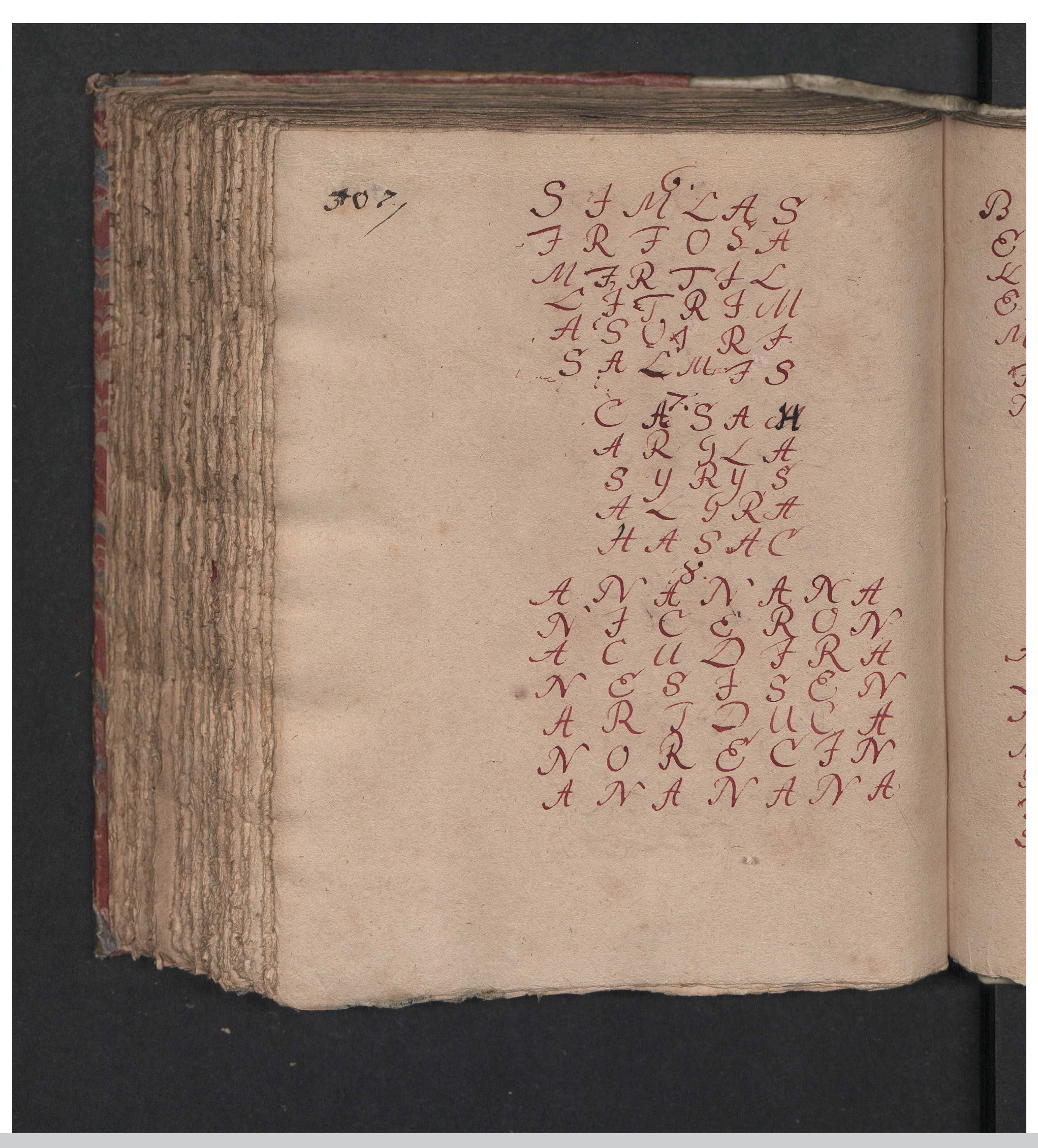
A S A P H A H
S I R O N I A
A R U T R A S
P E T A T E P
S A R T U R A
A I N O R I S
H A P H A S A,

4.

C A S A S A
A P O D A L
S O N I S A
A D I N A T
S A S A C A
A L A T A H,

5.

A L A T A H
L I R A N A
A R O G A T
T A G O R A
A N A R I L
H A T A L A,



307

6.

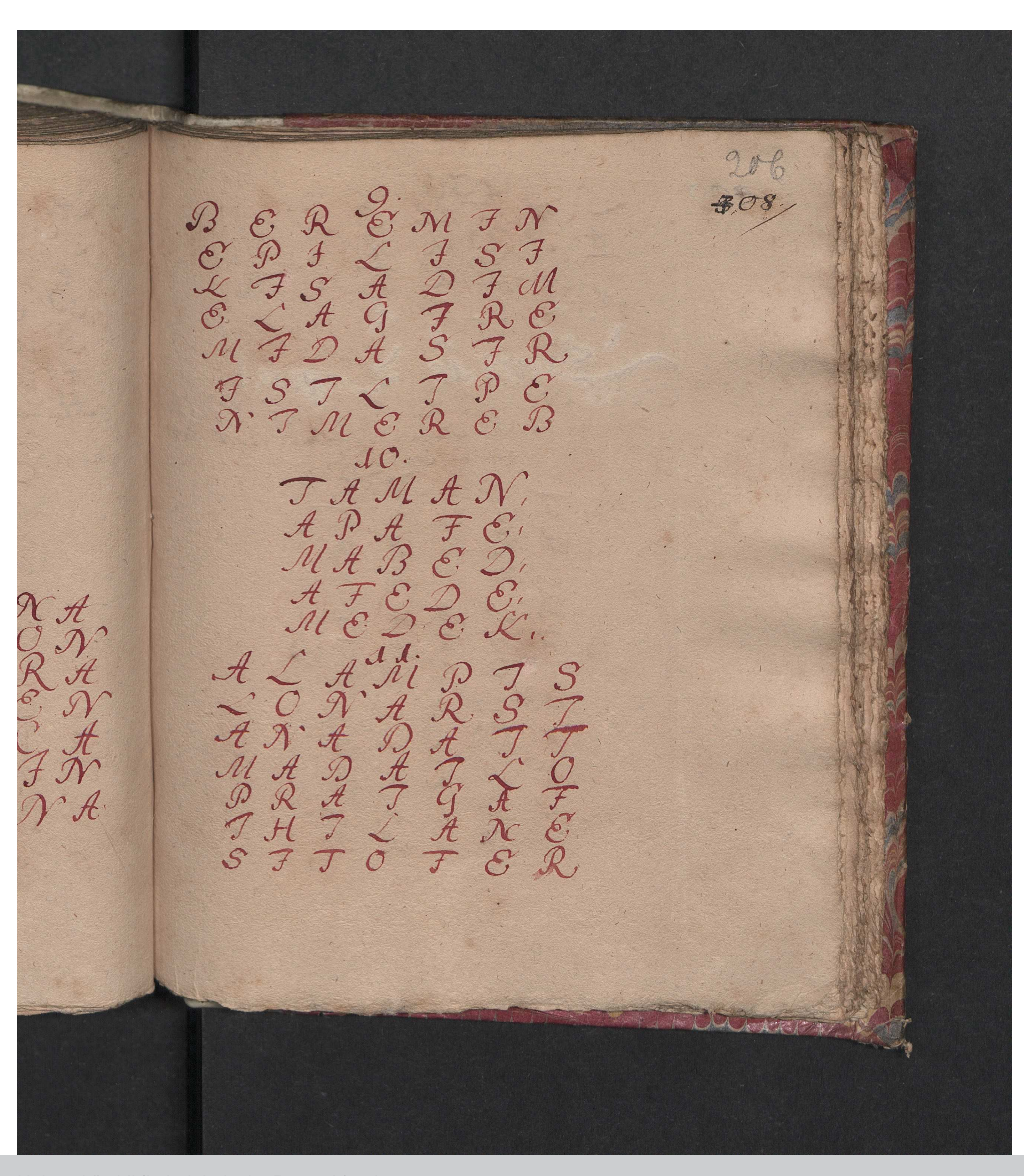
S	I	M	L	A	S
I	R	I	O	S	A
M	I	R	T	I	L
L	I	T	R	I	M
A	S	O	I	R	I
S	A	L	M	I	S

7.

C	A	S	A	H
A	R	I	L	A
S	Y	R	Y	S
A	L	I	R	A
H	A	S	A	C

8.

A	N	A	N	A	N	A
N	I	C	E	R	O	N
A	C	U	D	I	R	A
N	E	S	I	S	E	N
A	R	I	D	U	C	A
N	O	R	E	C	I	N
A	N	A	N	A	N	A



206
308

9.

B E R E M I N
E P I L I S I
K I S A D I M
E L A G I R E
M I D A S I R
I S T L T P E
N T M E R E B

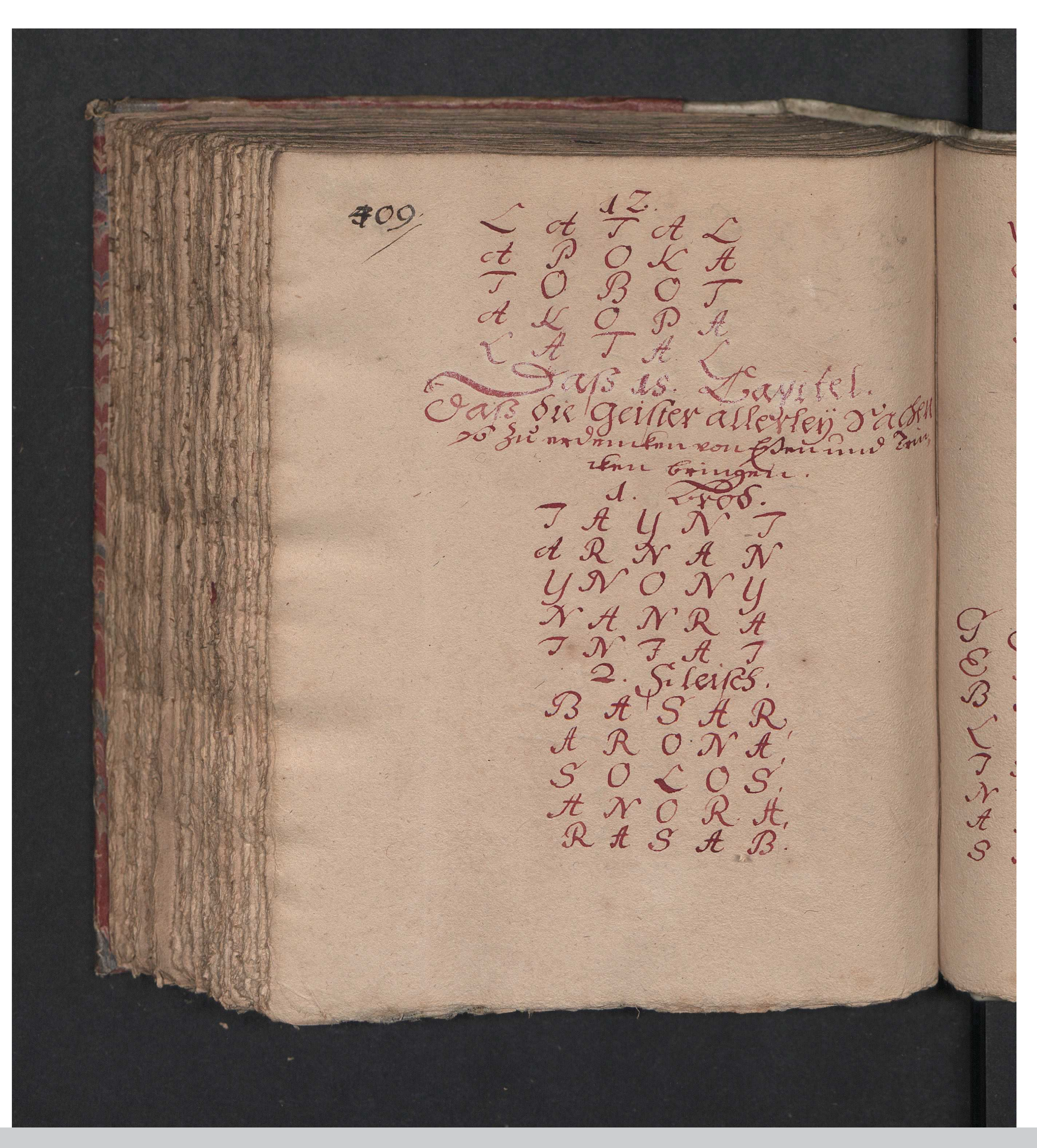
10.

T A M A N
A P A F E
M A B E D
A F E D E
M E D E K

11.

A L A M P T S
L O N A R S T
A N A D A T T
M A D A T L O
P R A T G A F
T H T L A N E
S I T O F E R

N A
O N
R A
E N
C A
I N
N A



12.

L A T A L
A P O K A
T O B O T
A L O P A
L A T A L

Das 15. Capitel.

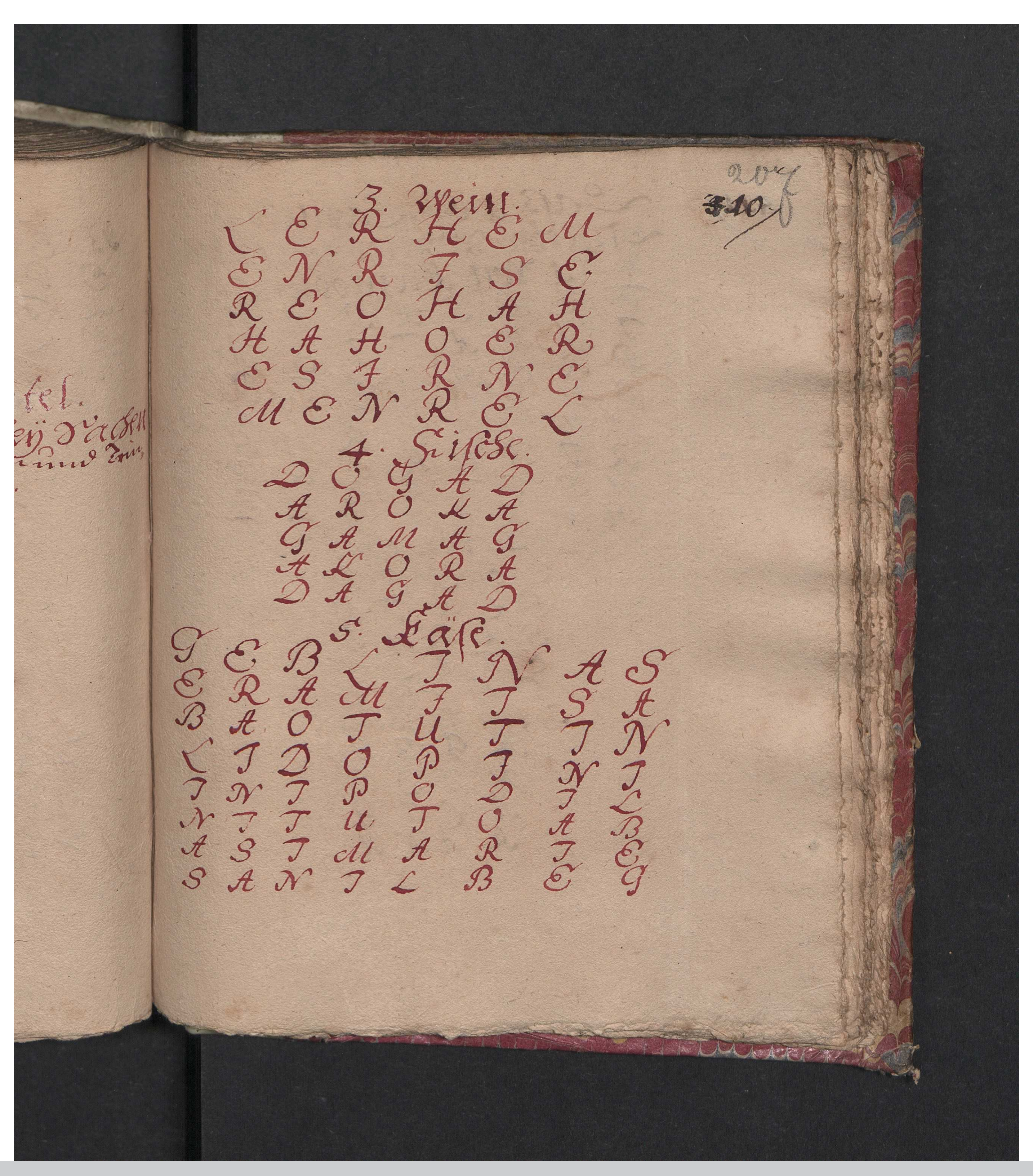
Daß die Geister allerley Sachen so zu verdunckeln von Stein und Beinen bringen.

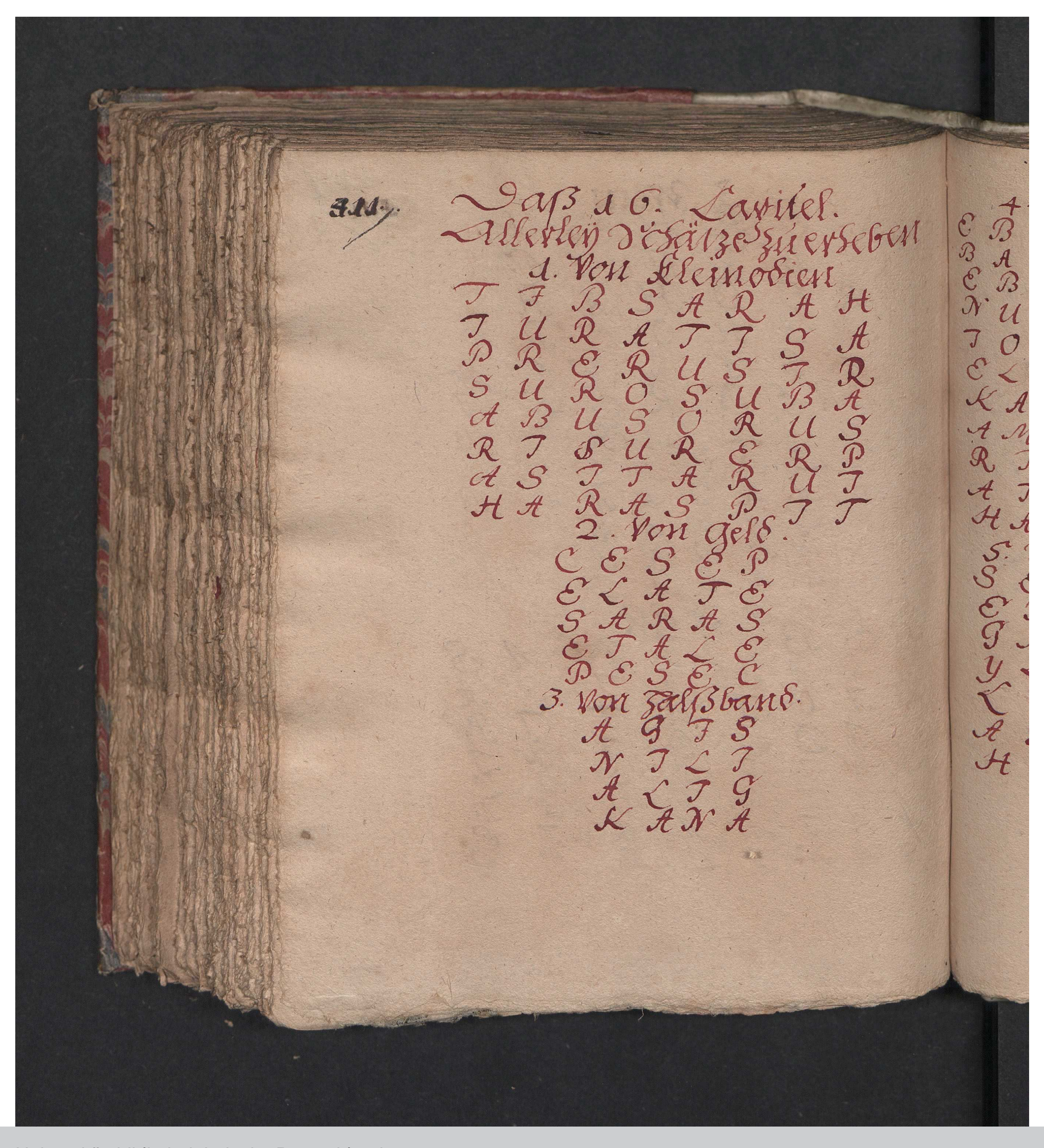
1. Trost.

T A Y N T
A R N A N
Y N O N Y
N A N R A
T N Y A T

2. Fleiss.

B A S A R
A R O N A
S O L O S
A N O R A
R A S A B.


207
~~310~~
3. Wein.
L E R H E M
E N R F S E
R E O H A H
H A H O E R
E S F R N E
M E N R E L
4. Fische.
D O G A D
A R O L A
G A M A G
A L O R A
D A G A D
5. Käse.
G E B L T N A S
E R A M F T S A
B A O T U T T N
L T D O P F N T
T N T P O D T L
N T T U T O A B
A S T M A R T E
S A N T L B E G



311.

Das 16. Capitel.

Allerley Schätze zu erheben

1. Von Kleinodien

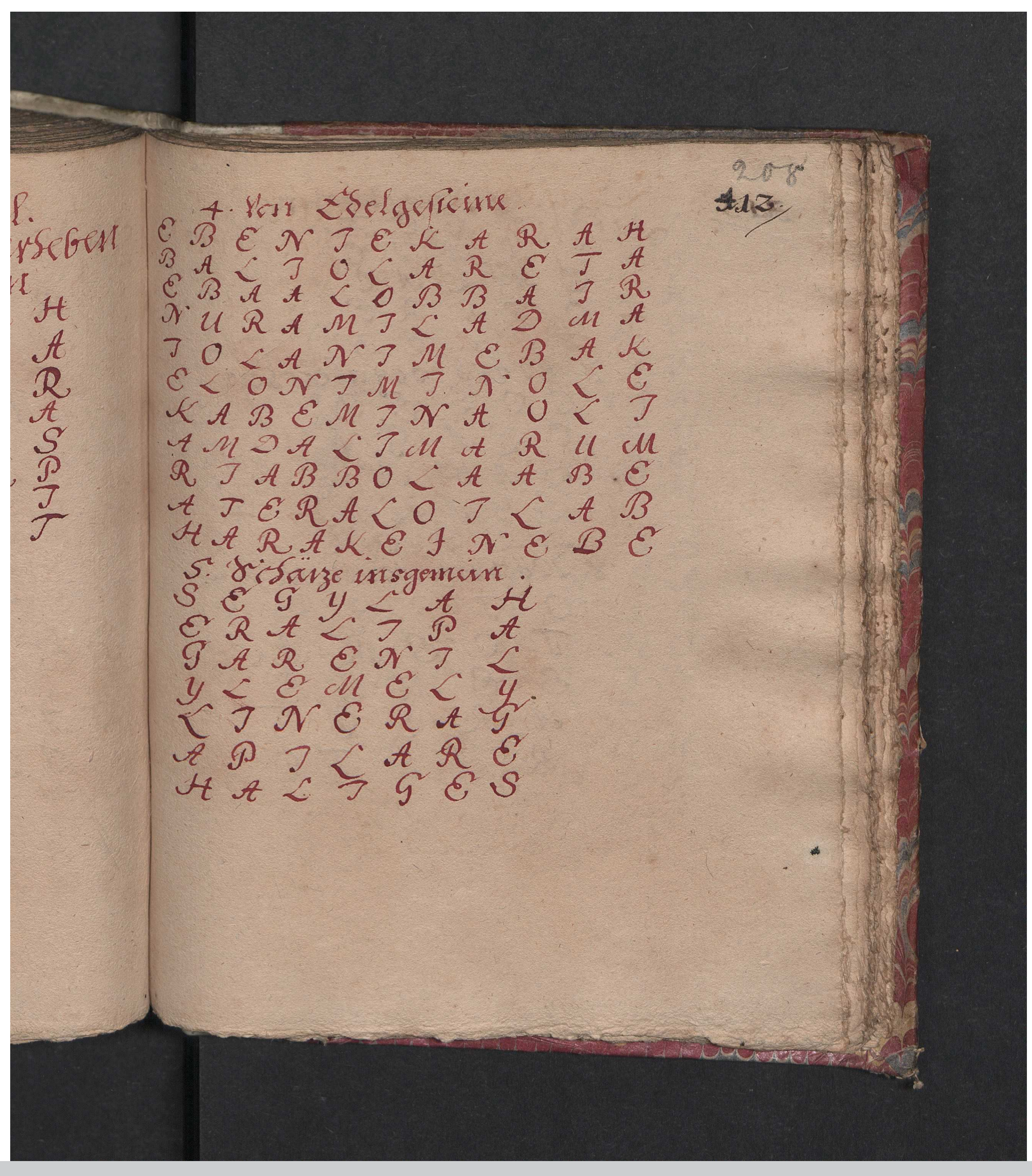
T	F	B	S	A	R	A	H
I	U	R	A	T	T	S	A
P	R	E	R	U	S	T	R
S	U	R	O	S	U	B	A
A	B	U	S	O	R	U	S
R	T	S	U	R	E	R	P
A	S	T	T	A	R	U	T
H	A	R	A	S	P	T	T

2. Von Geld.

C	E	S	E	P
E	L	A	T	E
S	A	R	A	S
E	T	A	L	E
P	E	S	E	C

3. Von Halßband.

A	G	F	S
N	I	L	I
A	L	T	G
K	A	N	A

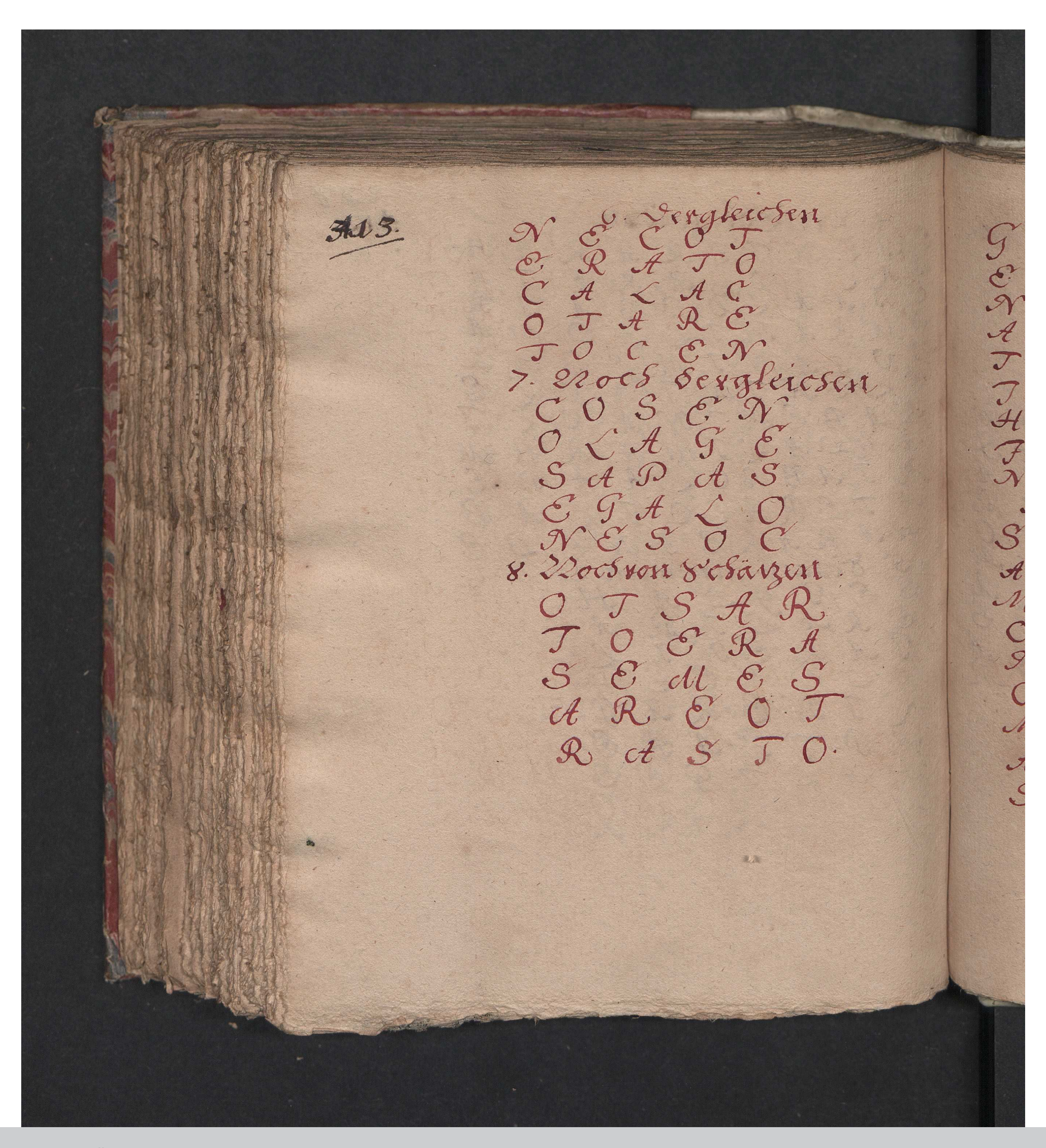


4. Von Edelgesteine.

E	B	E	N	T	E	K	A	R	A	H
B	A	L	T	O	L	A	R	E	T	A
E	B	A	A	L	O	B	B	A	T	R
N	U	R	A	M	T	L	A	D	M	A
T	O	L	A	N	T	M	E	B	A	K
E	L	O	N	T	M	T	N	O	L	E
K	A	B	E	M	T	N	A	O	L	T
A	M	D	A	L	T	M	A	R	U	M
R	T	A	B	B	O	L	A	A	B	E
A	T	E	R	A	L	O	T	L	A	B
H	A	R	A	K	E	I	N	E	B	E

5. d. Schätze insgemein.

S	E	G	Y	L	A	H
E	R	A	L	T	P	A
G	A	R	E	N	T	L
Y	L	E	M	E	L	Y
L	T	N	E	R	A	G
A	P	T	L	A	R	E
H	A	L	T	G	E	S



313.

6. Dergleichen

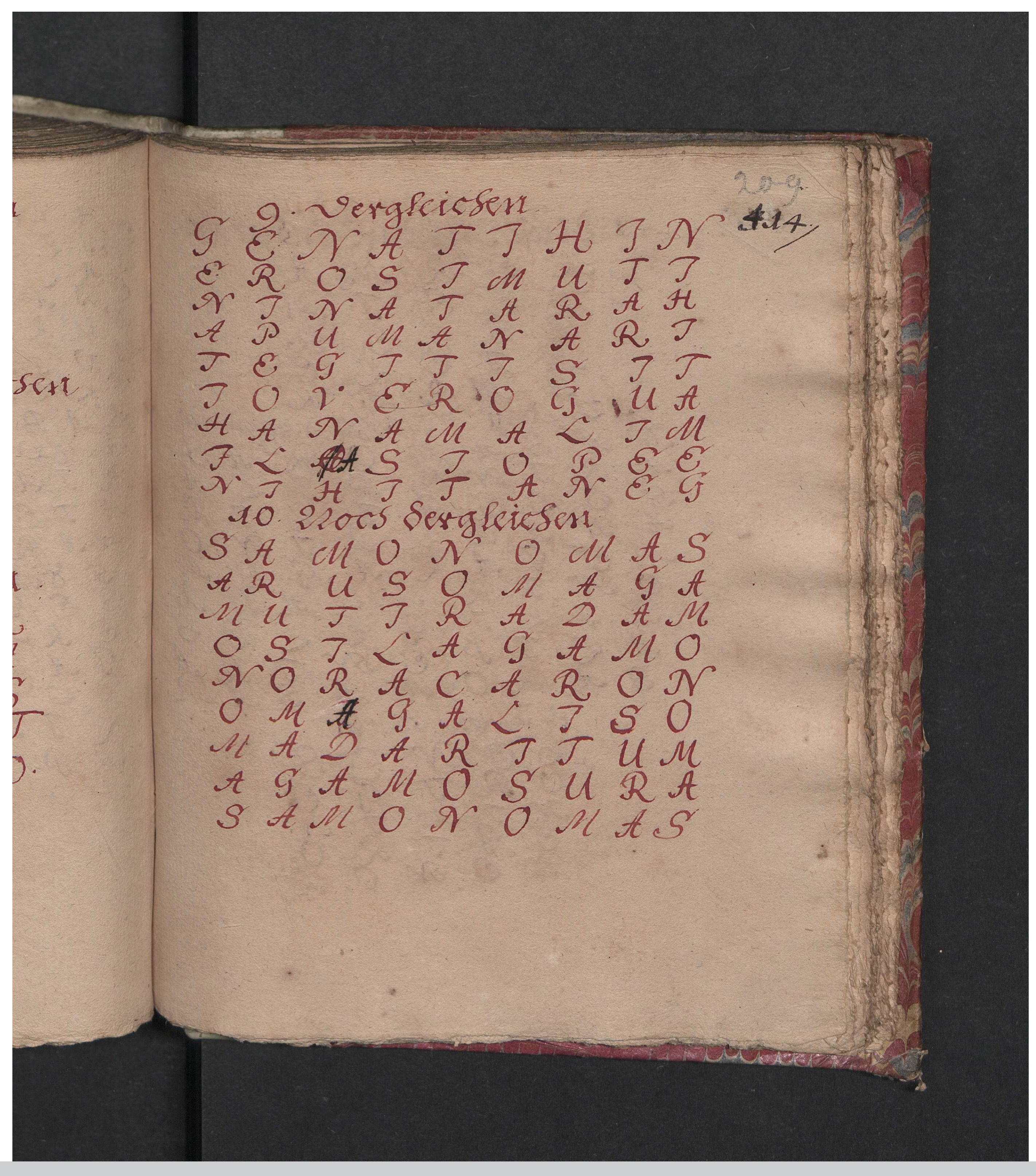
N E C O T
E R A T O
C A L A C
O T A R E
T O C E N

7. Noch dergleichen

C O S E N
O L A G E
S A P A S
E G A L O
N E S O C

8. Noch von Schätzen

O T S A R
T O E R A
S E M E S
A R E O T
R A S T O.

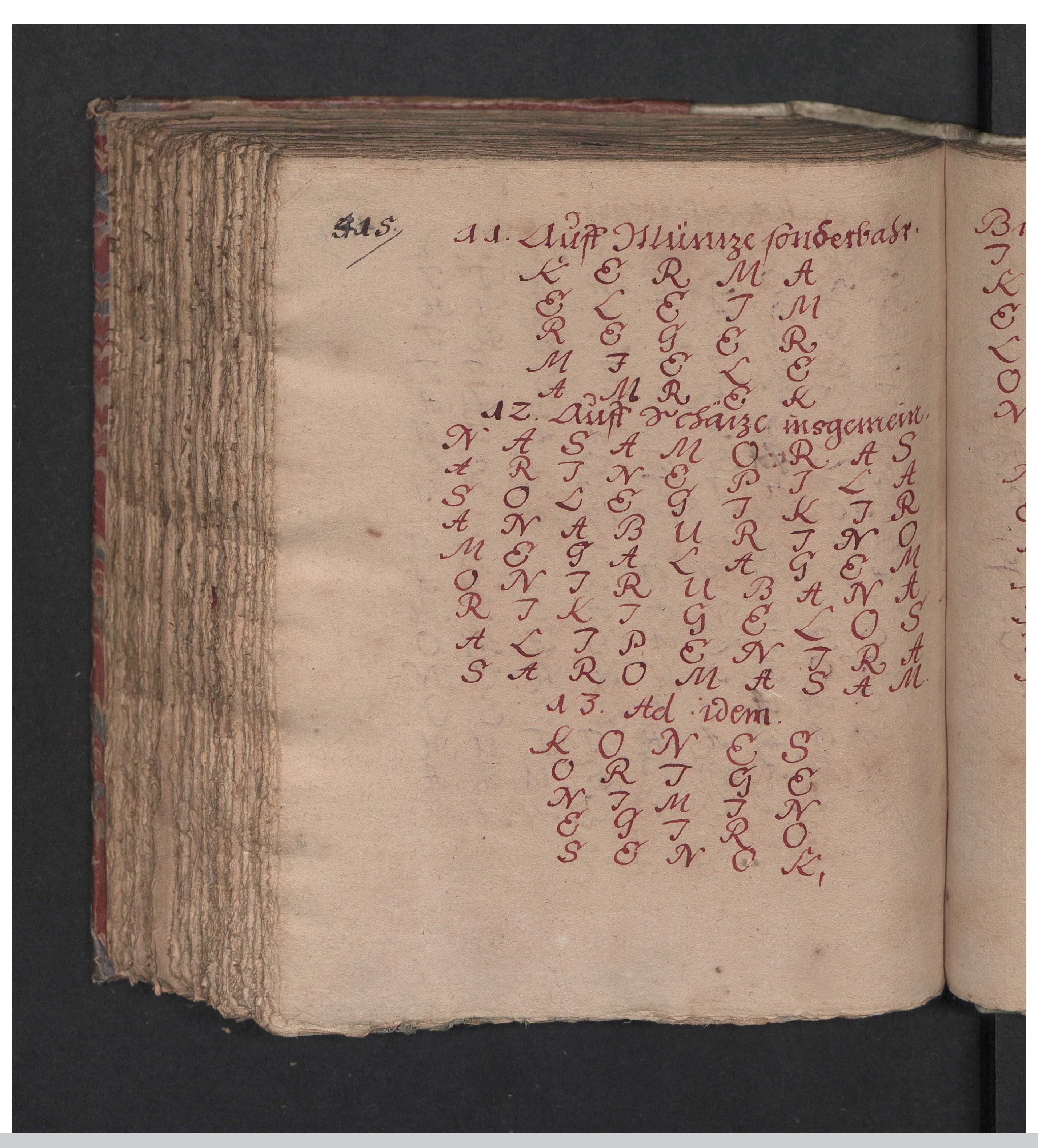


9. dergleichen

G	E	N	A	T	T	H	I	N
E	R	O	S	T	M	U	T	T
N	T	N	A	T	A	R	A	H
A	P	U	M	A	N	A	R	T
T	E	G	T	T	T	S	T	T
T	O	V	E	R	O	G	U	A
H	A	N	A	M	A	L	T	M
F	L	A	S	T	O	P	E	E
N	T	H	T	T	A	N	E	G

10. Noch dergleichen

S	A	M	O	N	O	M	A	S
A	R	U	S	O	M	A	G	A
M	U	T	T	R	A	D	A	M
O	S	T	L	A	G	A	M	O
N	O	R	A	C	A	R	O	N
O	M	A	G	A	L	T	S	O
M	A	D	A	R	T	T	U	M
A	G	A	M	O	S	U	R	A
S	A	M	O	N	O	M	A	S



415.

11. Auff Müntze sonderbahr.

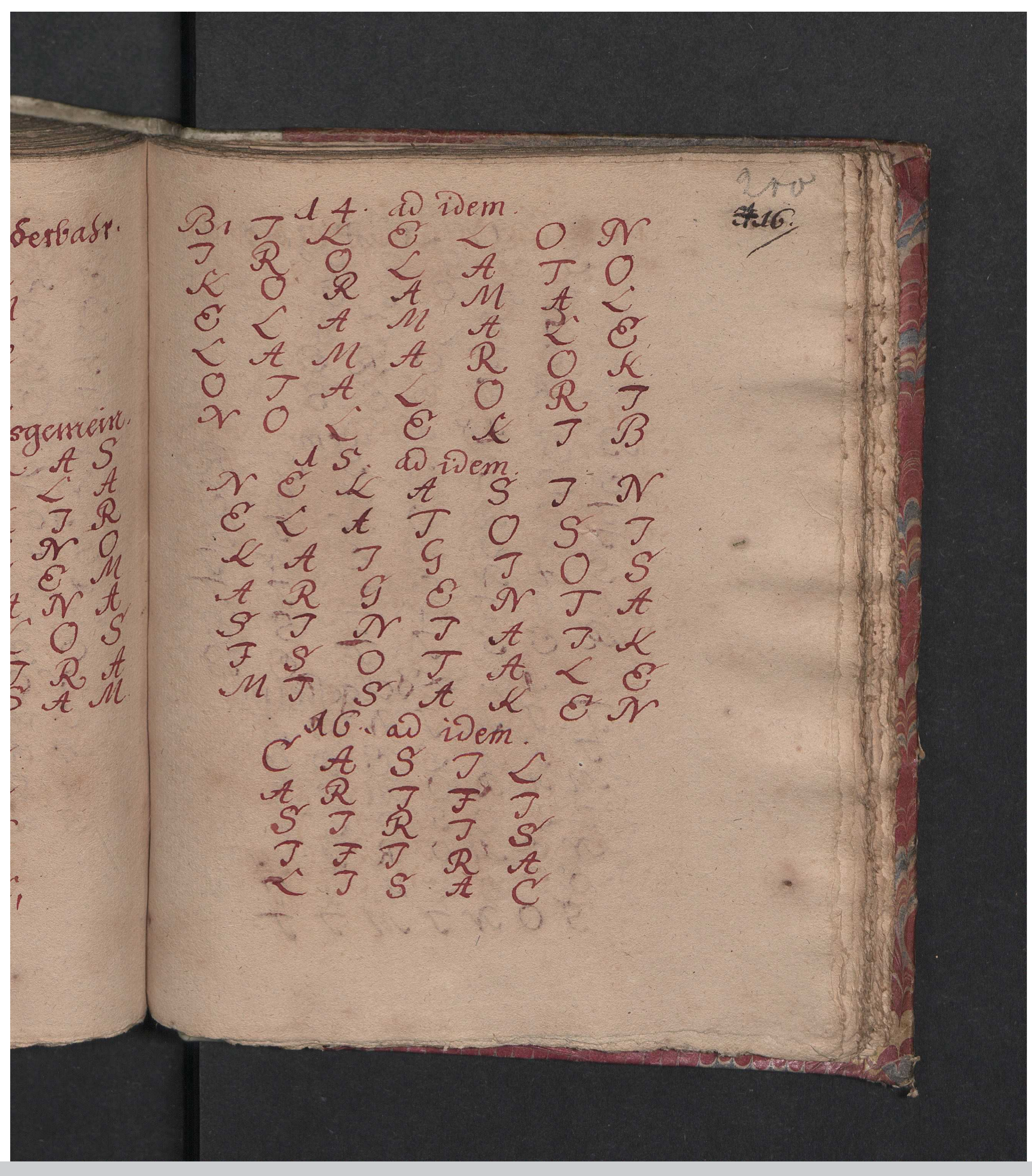
K	E	R	M	A
E	L	E	T	M
R	E	G	E	R
M	F	E	L	E
A	M	R	E	K

12. Auff Schätze insgemein.

N	A	S	A	M	O	R	A	S
A	R	T	N	E	P	T	L	A
S	O	L	E	G	T	K	T	R
A	N	A	B	U	R	T	N	O
M	E	G	A	L	A	G	E	M
O	N	T	R	U	B	A	N	A
R	T	K	T	G	E	L	O	S
A	L	T	P	E	N	T	R	A
S	A	R	O	M	A	S	A	M

13. Ad idem.

K	O	N	E	S
O	R	T	G	E
N	T	M	T	N
E	G	T	R	O
S	E	N	O	K,



14. ad idem.

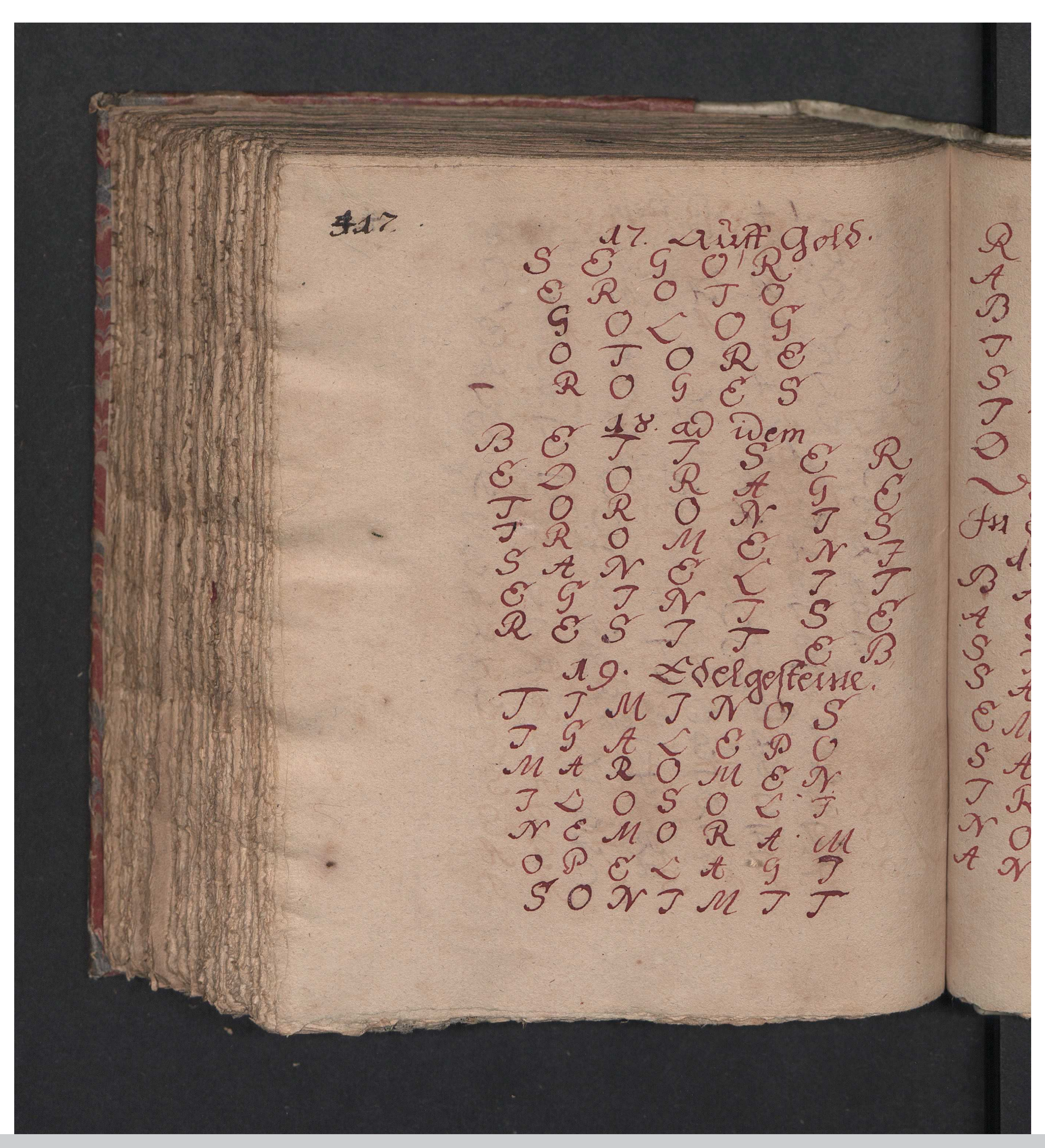
B	T	K	E	L	O	N
T	R	O	L	A	T	O
K	O	R	A	M	A	L
E	L	A	M	A	L	E
L	A	M	A	R	O	K
O	T	A	L	O	R	T
N	O	L	E	K	T	B

15. ad idem.

N	E	K	A	S	T	N
E	L	A	T	O	S	T
K	A	T	G	T	O	S
A	R	G	E	N	T	A
S	T	N	T	A	T	K
T	S	O	T	A	L	E
M	T	S	A	K	E	N

16. ad idem.

C	A	S	T	L
A	R	T	F	T
S	T	R	T	S
T	F	T	R	A
L	T	S	A	C



417.

17. Auff Gold.

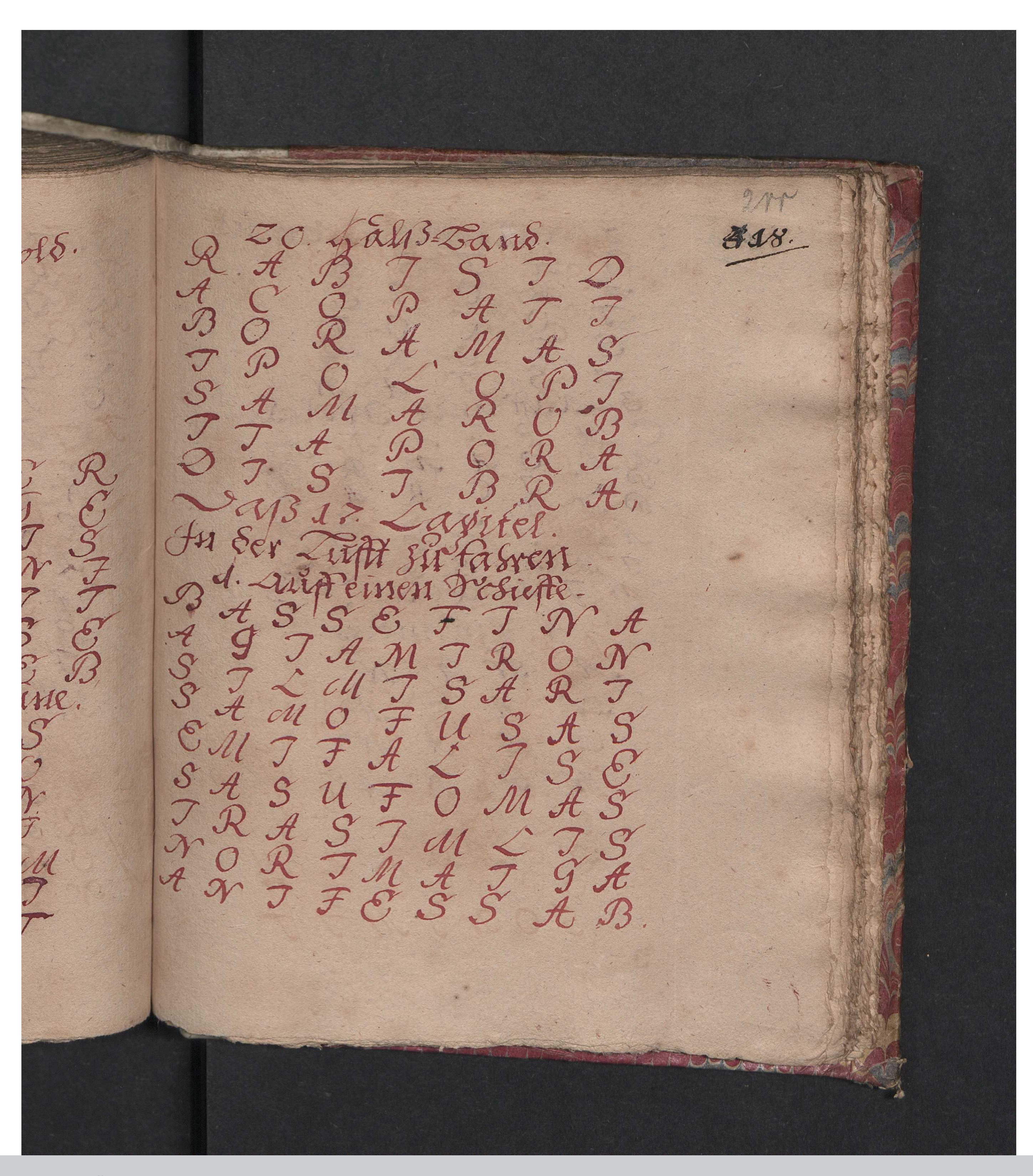
S E G O R
E R O T O
G O L O G
O T O R E
R O G E S

18. ad Dem

B E T T S E R
E D O R A G E
T O R O N T S
T R O M E N T
S A N E L T T
E G T N T S E
R E S T T E B

19. Edelgesteine.

T I M I N O S
I G A L E P O
M A R O M E N
I L O S O L I
N E M O R A M
O P E L A G I
S O N I M I T



20. Hals-Band.

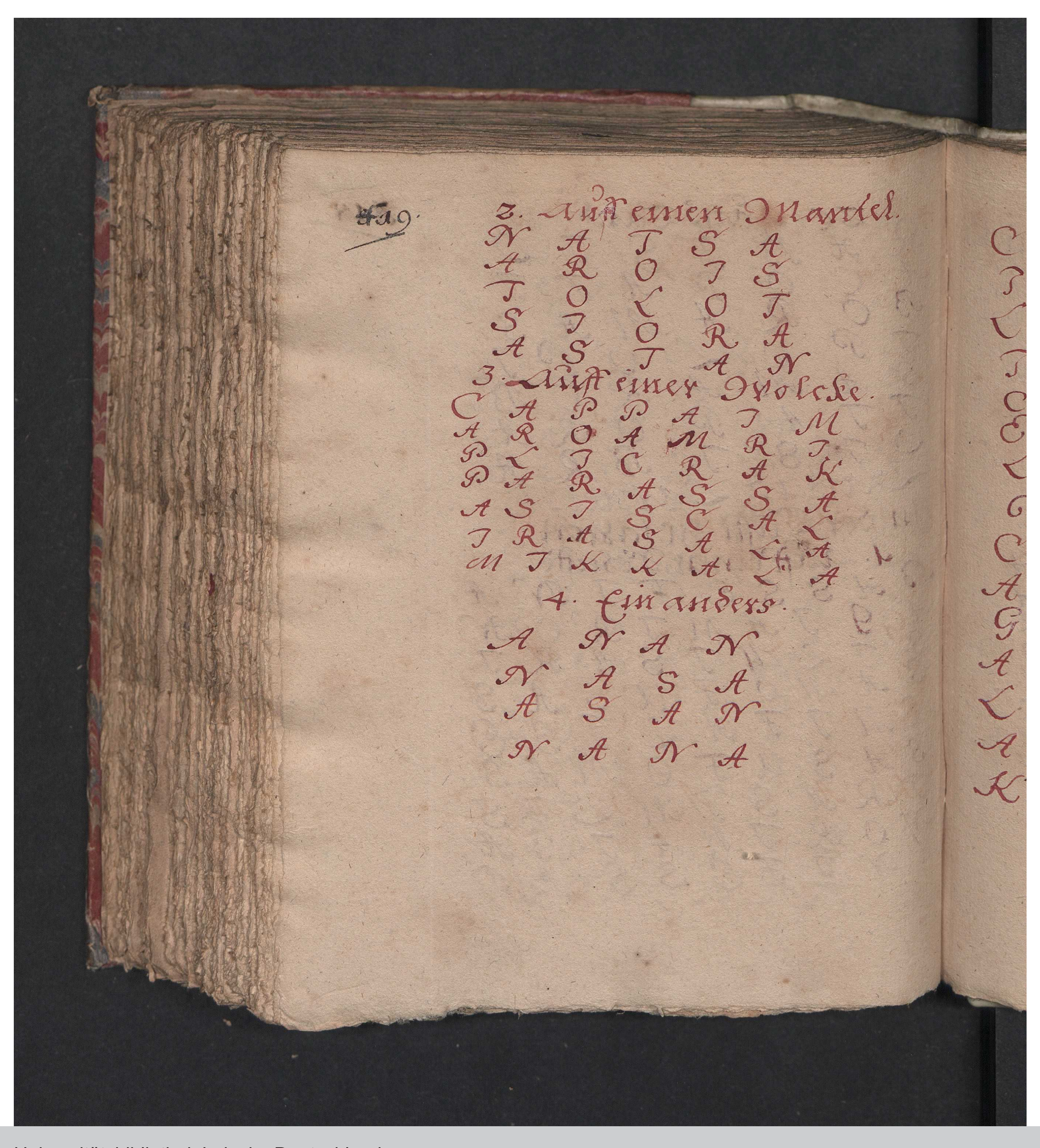
R	A	B	T	S	T	D
A	C	O	P	A	T	T
B	O	R	A	M	A	S
T	P	O	L	O	P	T
S	A	M	A	R	O	B
T	T	A	P	O	R	A
D	T	S	T	B	R	A,

Das 17. Capitel.

In der Lufft zu fahren

1. Auf einen Schiffe.

B	A	S	S	E	F	T	N	A
A	G	T	A	M	T	R	O	N
S	T	L	M	T	S	A	R	T
S	A	M	O	F	U	S	A	S
E	M	T	F	A	L	T	S	E
S	A	S	U	F	O	M	A	S
T	R	A	S	T	M	L	T	S
N	O	R	T	M	A	T	G	A
A	N	T	F	E	S	S	A	B.



419

2. Auff einem Mantel.

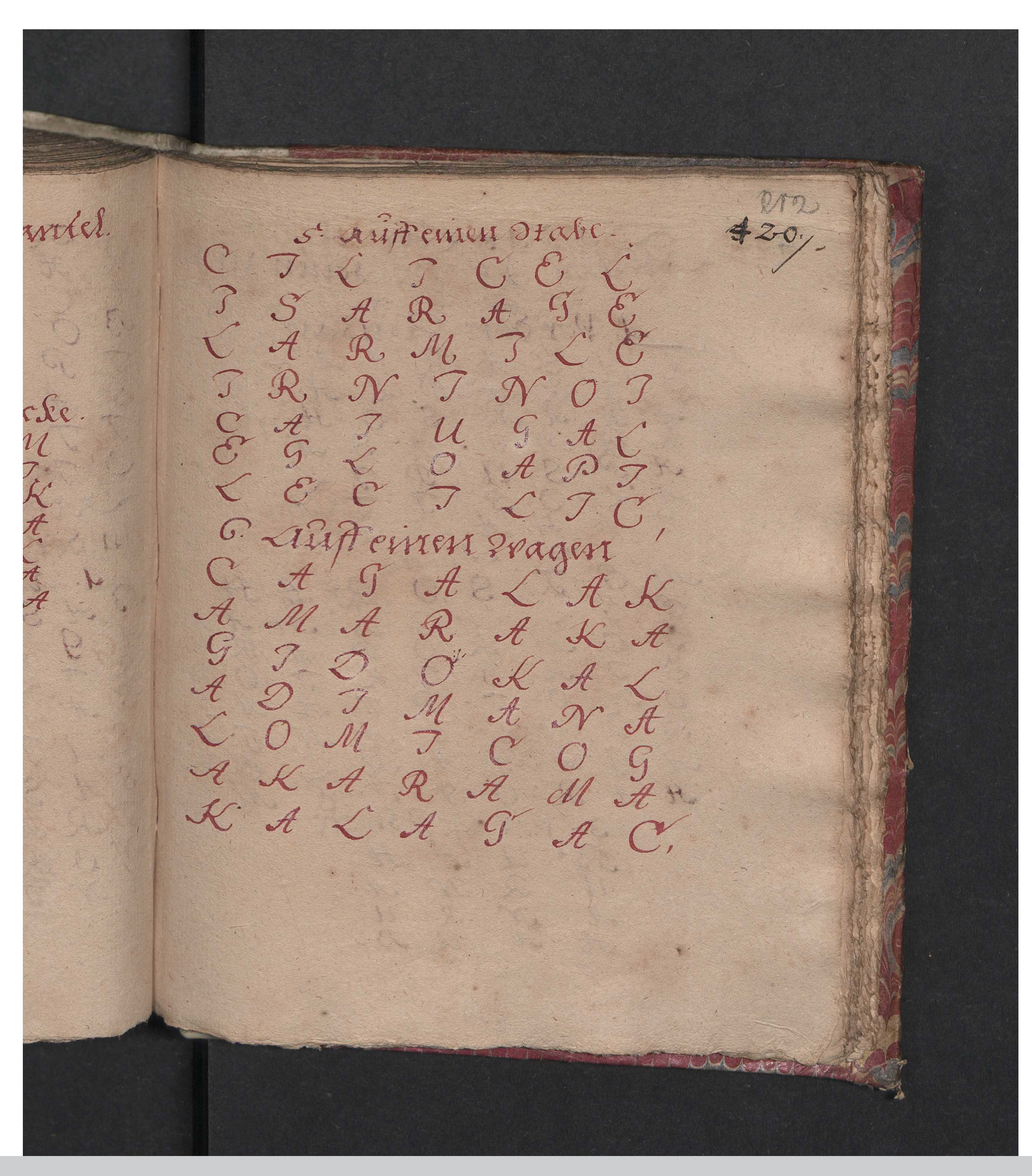
N A T S A
A R O T S
T O L O T
S T O R A
A S T A N

3. Auff einer Wolcke.

C A P P A T M
A R O A M R T
P L T C R A K
P A R A S S A
A S T S C A L
T R A S A L A
M T K K A L A

4. Ein anders.

A N A N
N A S A
A S A N
N A N A

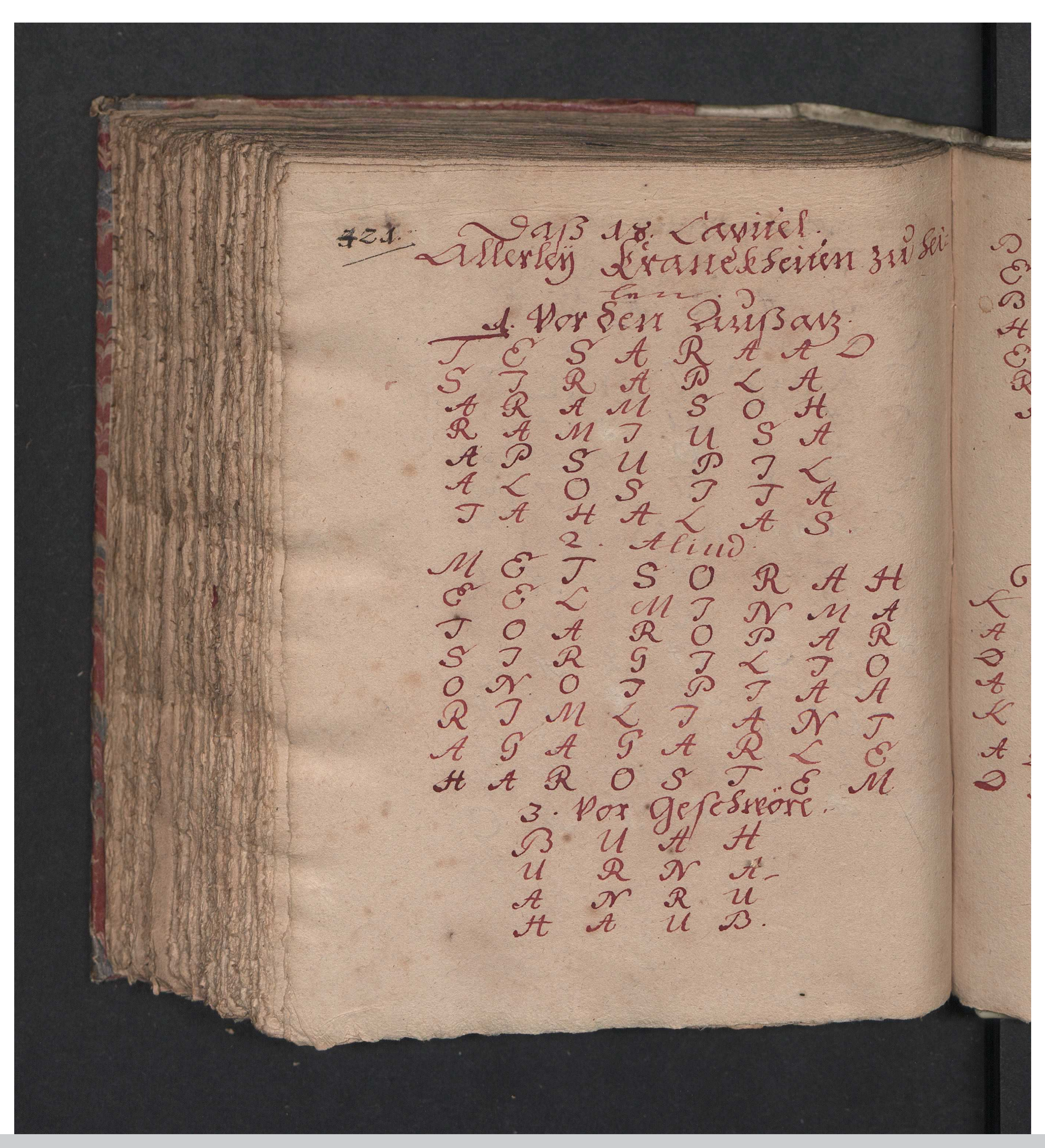


5. Auff einen Stabe.

C	T	L	T	C	E	L
T	S	A	R	A	G	E
L	A	R	M	T	L	E
T	R	N	T	N	O	T
C	A	T	U	G	A	L
E	G	L	O	A	P	T
L	E	C	T	L	T	C.

6. Auff einen Wagen

C	A	G	A	L	A	K
A	M	A	R	A	K	A
G	T	D	Ö	K	A	L
A	D	T	M	A	N	A
L	O	M	T	C	O	G
A	K	A	R	A	M	A
K	A	L	A	G	A	C.



421.

Daß 18. Capitel.
Allerley Kranckheiten zu heilen

1. Vor den Außsatz.

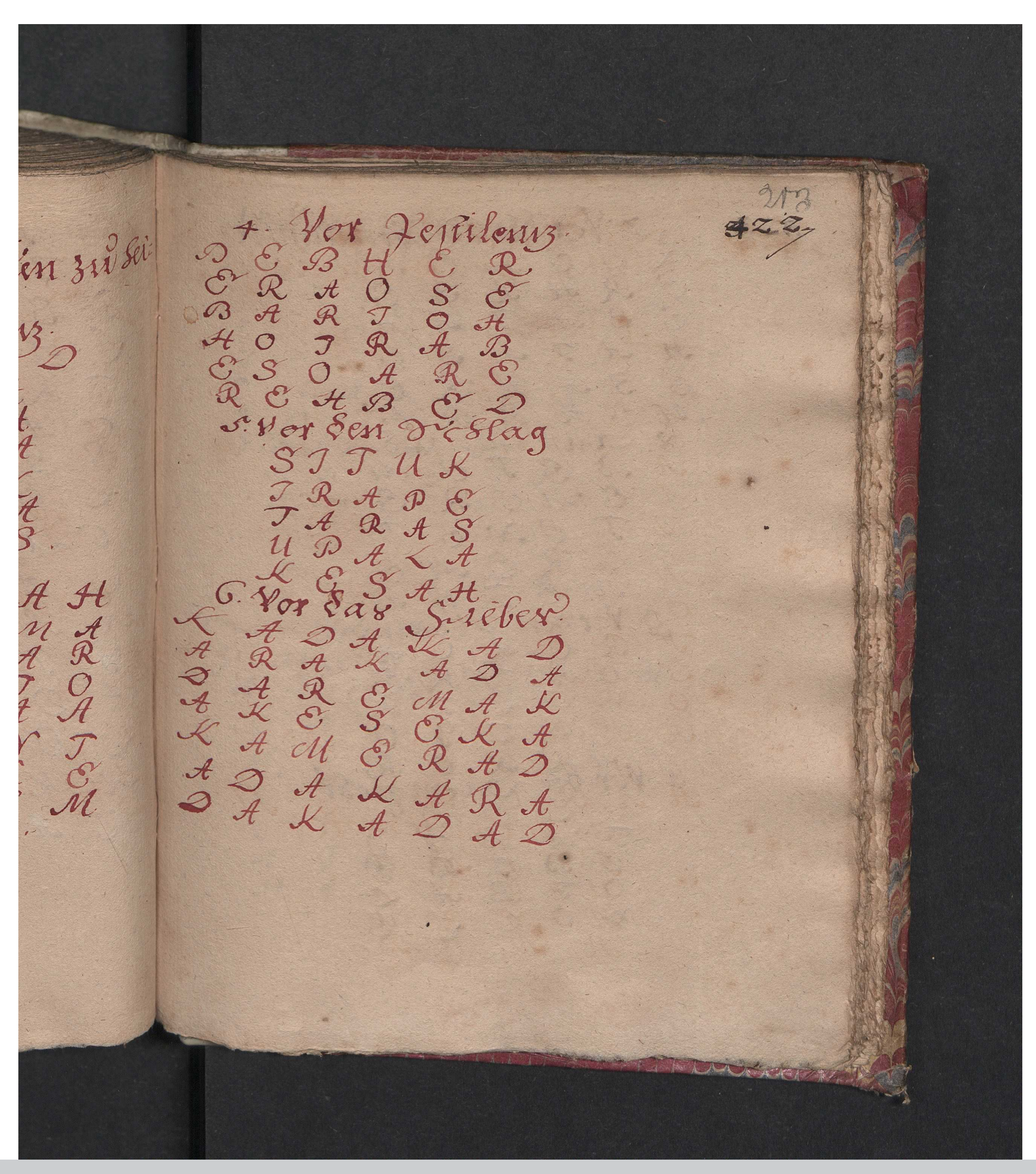
T	E	S	A	R	A	A	D
S	T	R	A	P	L	A
A	R	A	M	S	O	H
R	A	M	T	U	S	A
A	P	S	U	P	T	L
A	L	O	S	T	T	A
T	A	H	A	L	A	S.

2. Aliud.

M	E	T	S	O	R	A	H
E	E	L	M	T	N	M	A
T	O	A	R	O	P	A	R
S	T	R	G	T	L	T	O
O	N	O	T	P	T	A	A
R	T	M	L	T	A	N	T
A	G	A	G	A	R	L	E
H	A	R	O	S	T	E	M

3. Vor Geschwöre.

B	U	A	H
U	R	N	A
A	N	R	U
H	A	U	B.



4. Vor Pestilenz

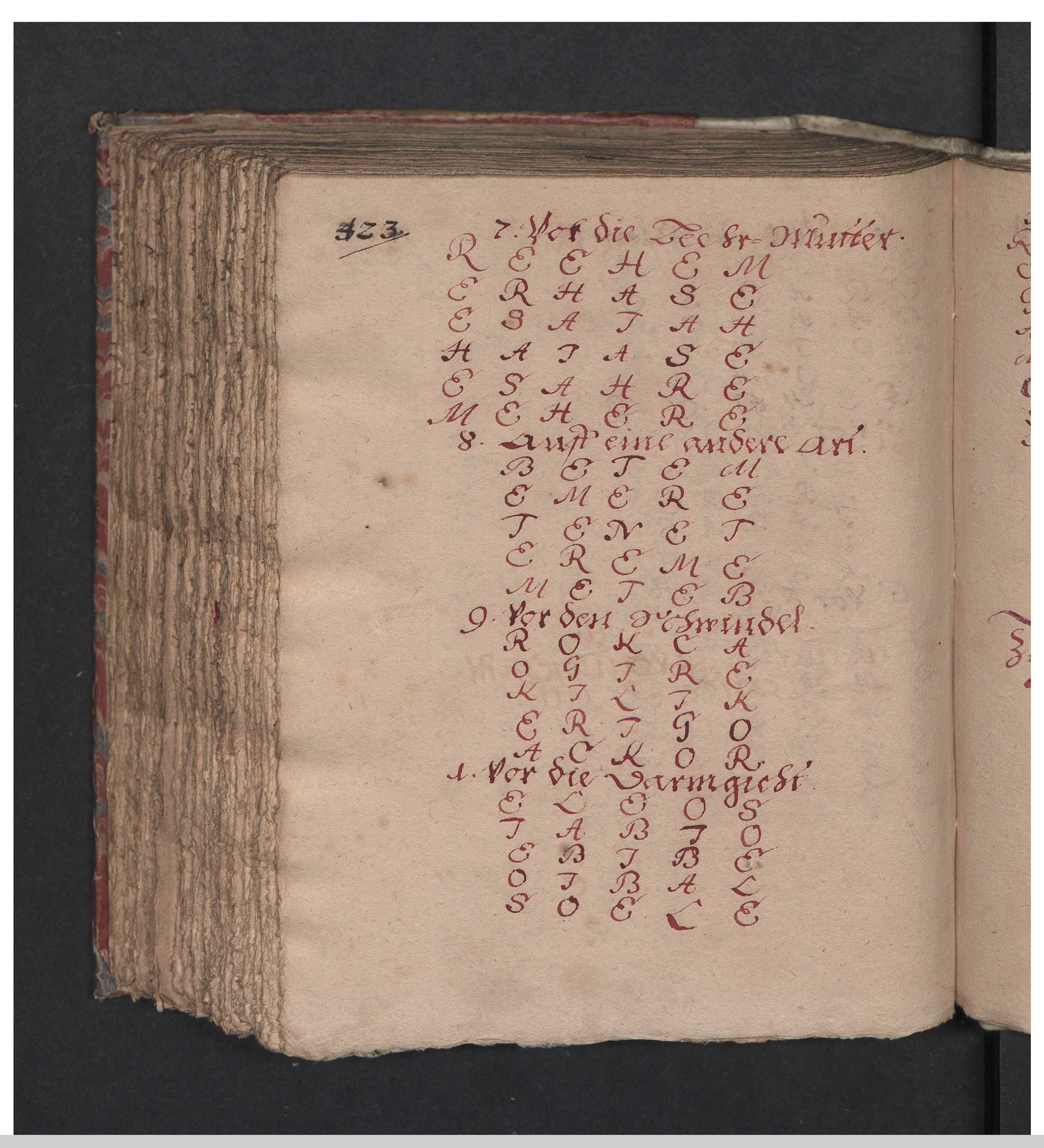
P	E	B	H	E	R
E	R	A	O	S	E
B	A	R	T	O	H
H	O	T	R	A	B
E	S	O	A	R	E
R	E	H	B	E	D

5. Vor den Schlag

S	I	T	U	K
I	R	A	P	E
T	A	R	A	S
U	P	A	L	A
K	E	S	A	H

6. Vor das Fieber

K	A	D	A	K	A	D
A	R	A	K	A	D	A
D	A	R	E	M	A	K
A	K	E	S	E	K	A
K	A	M	E	R	A	D
A	D	A	K	A	R	A
D	A	K	A	D	A	D



323.

7. Vor die Reber-Mutter.

R E E H E M
E R H A S E
E S A T A H
H A T A S E
E S A H R E
M E H E R E

8. Auff eine andere Art.

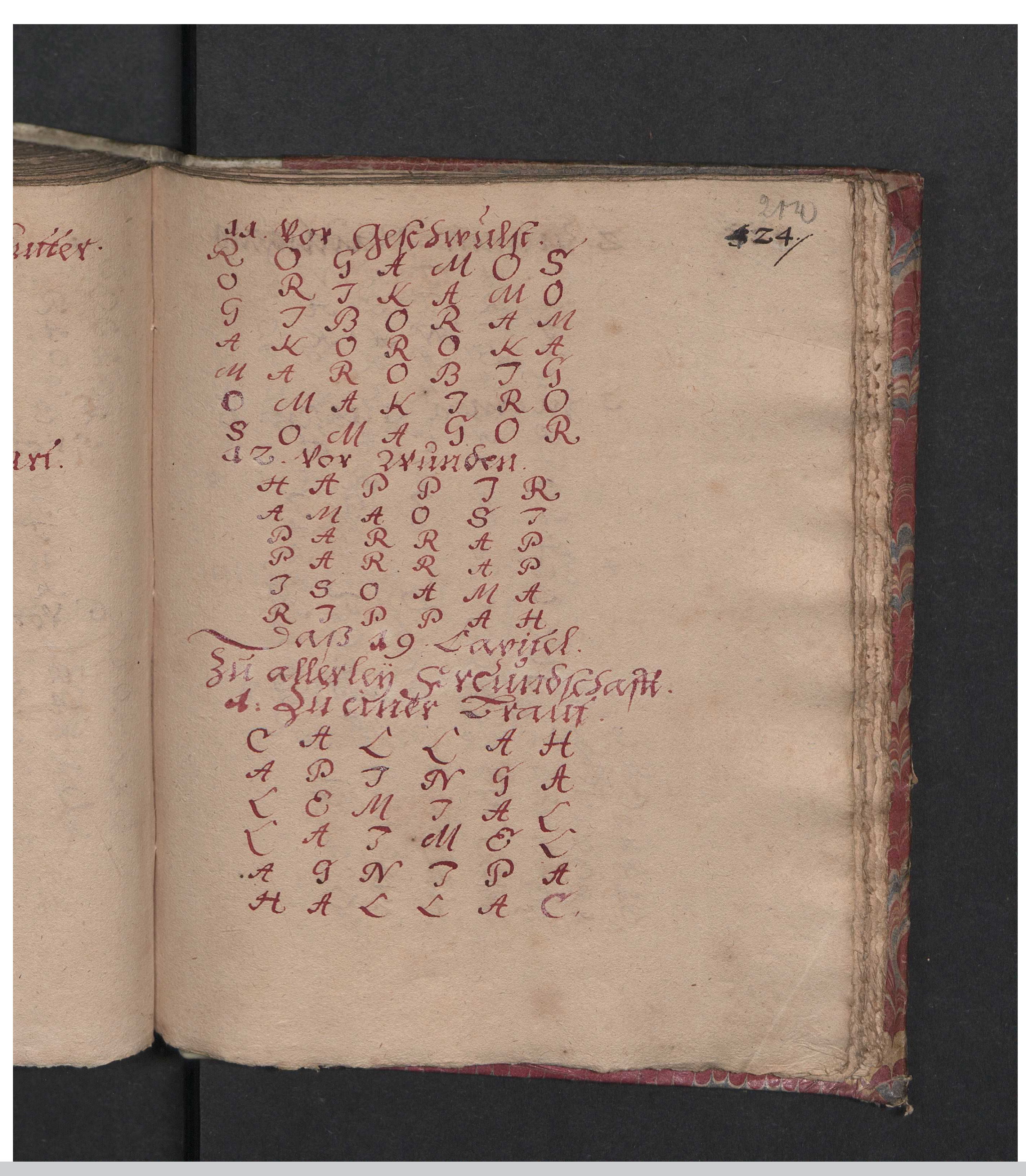
B E T E M
E M E R E
T E N E T
E R E M E
M E T E B

9. Vor den Schwindel.

R O K C A
O G T R E
K T L T K
E R T G O
A C K O R

1. Vor die Darmgicht

E L E O S
T A B T O
E B T B E
O T B A L
S O E L E



11. Vor Geschwulst.

R	O	G	A	M	O	S
O	R	I	K	A	M	O
G	I	B	O	R	A	M
A	K	O	R	O	K	A
M	A	R	O	B	I	G
O	M	A	K	I	R	O
S	O	M	A	G	O	R

12. Vor Wunden.

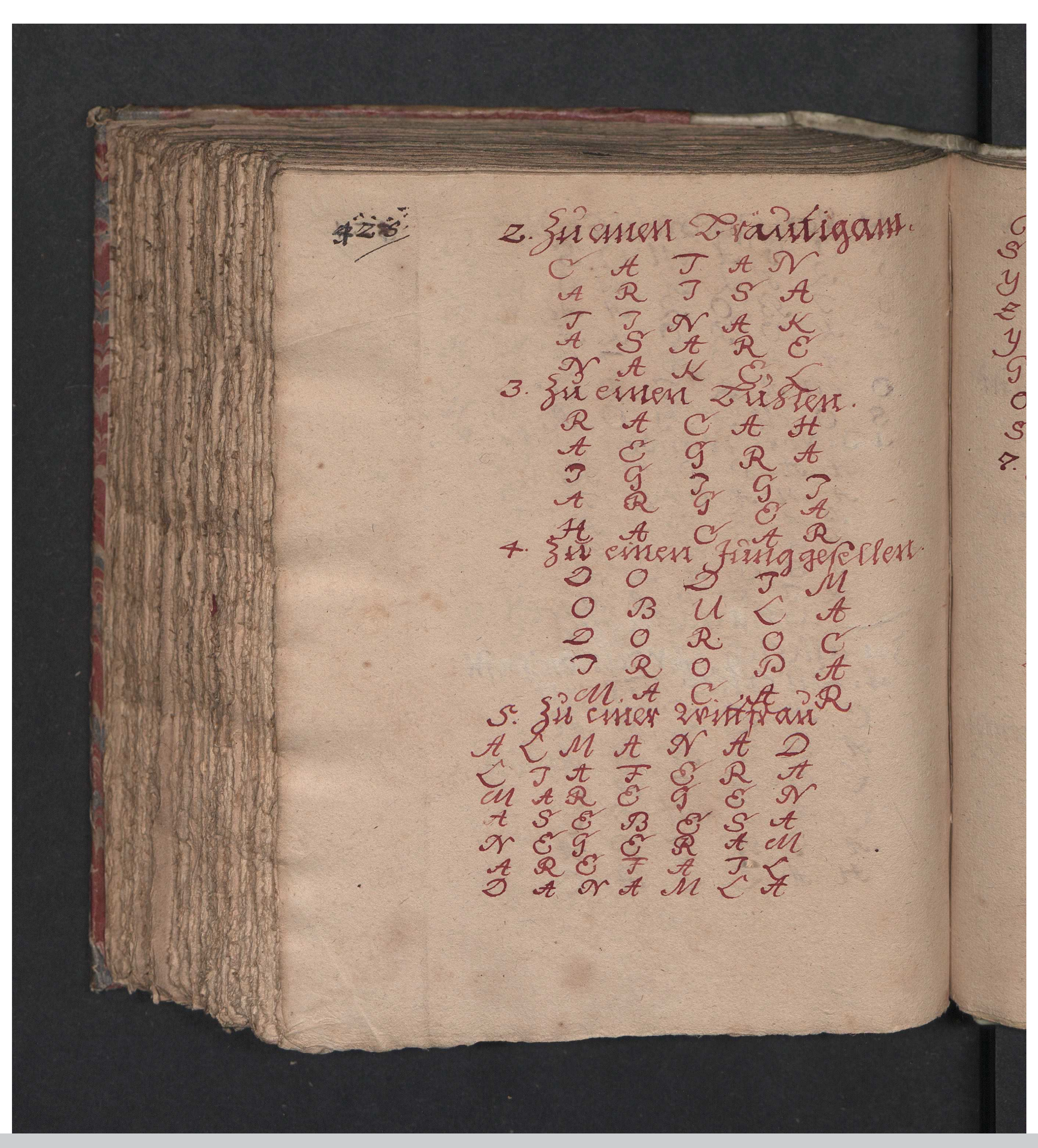
H	A	P	P	I	R
A	M	A	O	S	I
P	A	R	R	A	P
P	A	R	R	A	P
I	S	O	A	M	A
R	I	P	P	A	H

Das 19 Capitel.

Zu allerley Freundschafft.

1: Zu einer Fraun.

C	A	L	L	A	H
A	P	I	N	G	A
L	E	M	I	A	L
L	A	I	M	E	L
A	G	N	I	P	A
H	A	L	L	A	C



428

2. Zu einen Bräutigam.

C	A	T	A	N
A	R	T	S	A
T	T	N	A	K
A	S	A	R	E
N	A	K	E	L

3. Zu einen Fürsten.

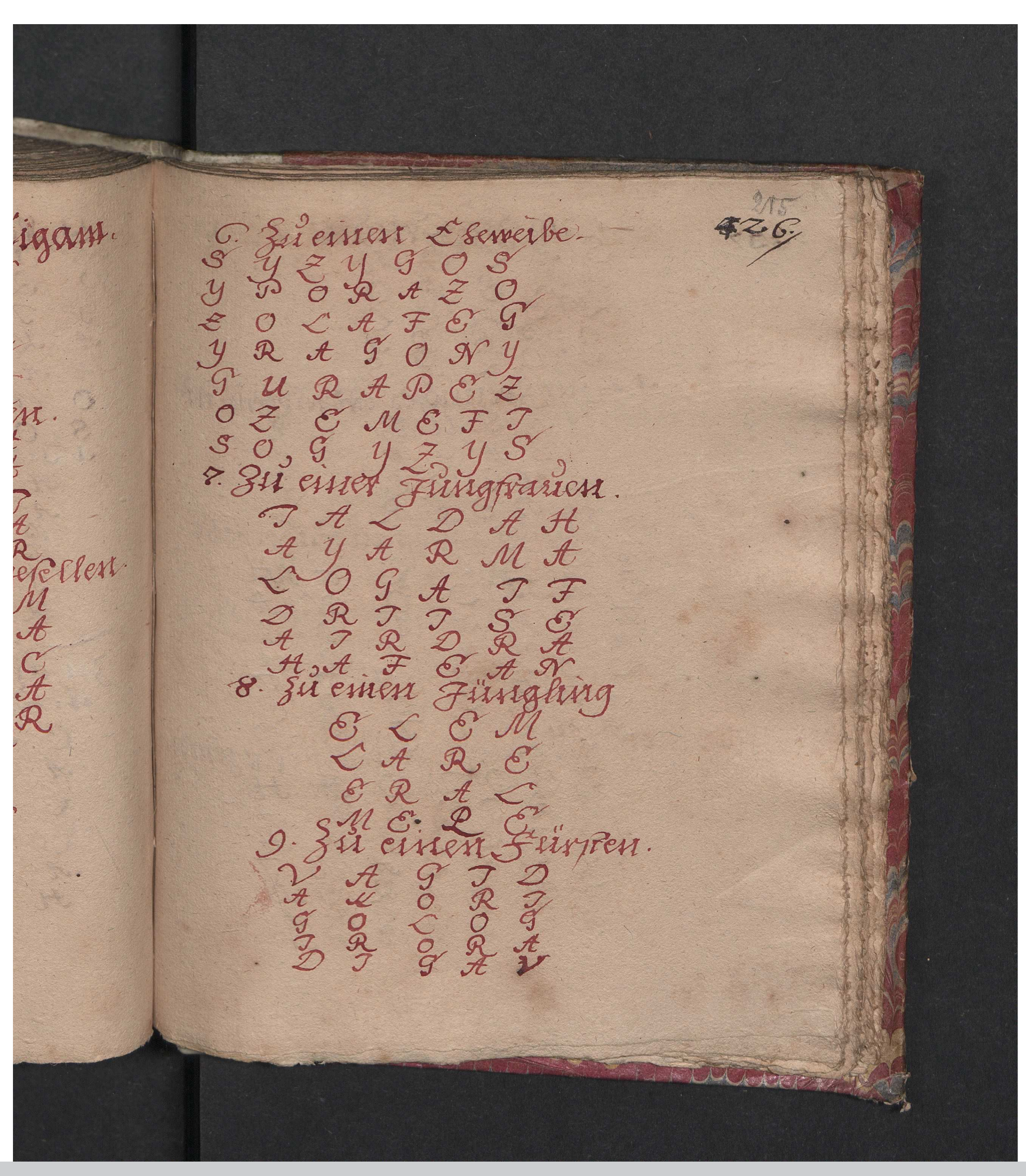
R	A	C	A	H
A	E	G	R	A
T	G	T	G	T
A	R	G	E	A
H	A	C	A	R

4. Zu einen Junggesellen.

D	O	D	T	M
O	B	U	L	A
D	O	R	O	C
T	R	O	P	A
M	A	C	A	R

5. Zu einer Wittfrau

A	L	M	A	N	A	D
L	T	A	F	E	R	A
M	A	R	E	G	E	N
A	S	E	B	E	S	A
N	E	G	E	R	A	M
A	R	E	F	A	T	L
D	A	N	A	M	L	A



215

426.

6. Zu einem Eheweibe.

S Y Z Y G O S
Y P O R A Z O
Z O L A F E G
Y R A G O N Y
G U R A P E Z
O Z E M E F T
S O, G Y Z Y S

7. Zu einer Jungfrauen.

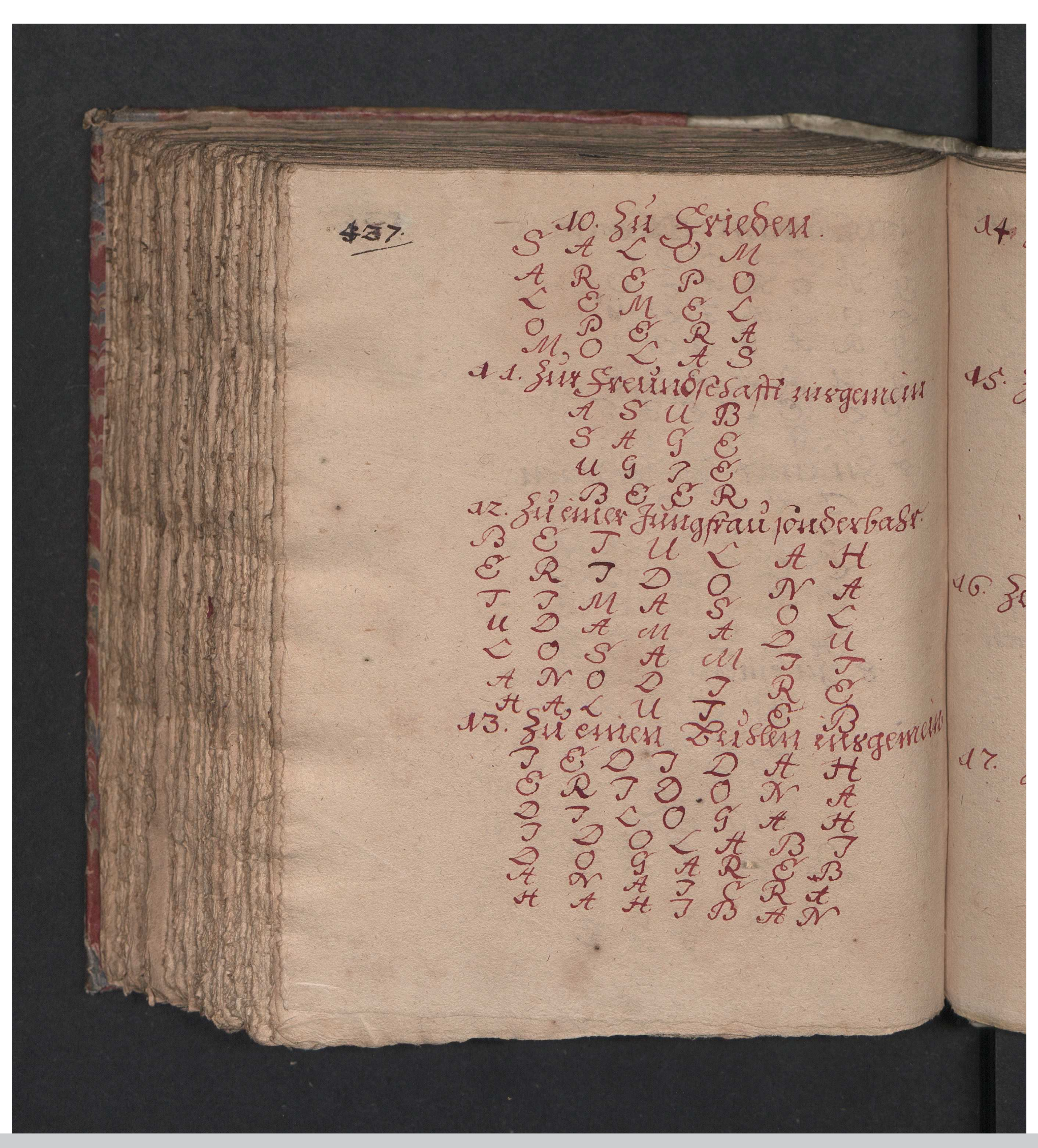
T A L D A H
A Y A R M A
L O G A T F
D R T T S E
A T R D R A
H, A F E A N

8. Zu einen Jüngling

E L E M
L A R E
E R A L
M E. L E

9. Zu einen Fürsten.

V A G T D
A L O R T
G O L O G
T R O R A
D T G A V



437.

10. Zu Frieden.

S A L O M
A R E P O
L E M E L
O P E R A
M O L A S

11. Zur Freundschafft insgemein

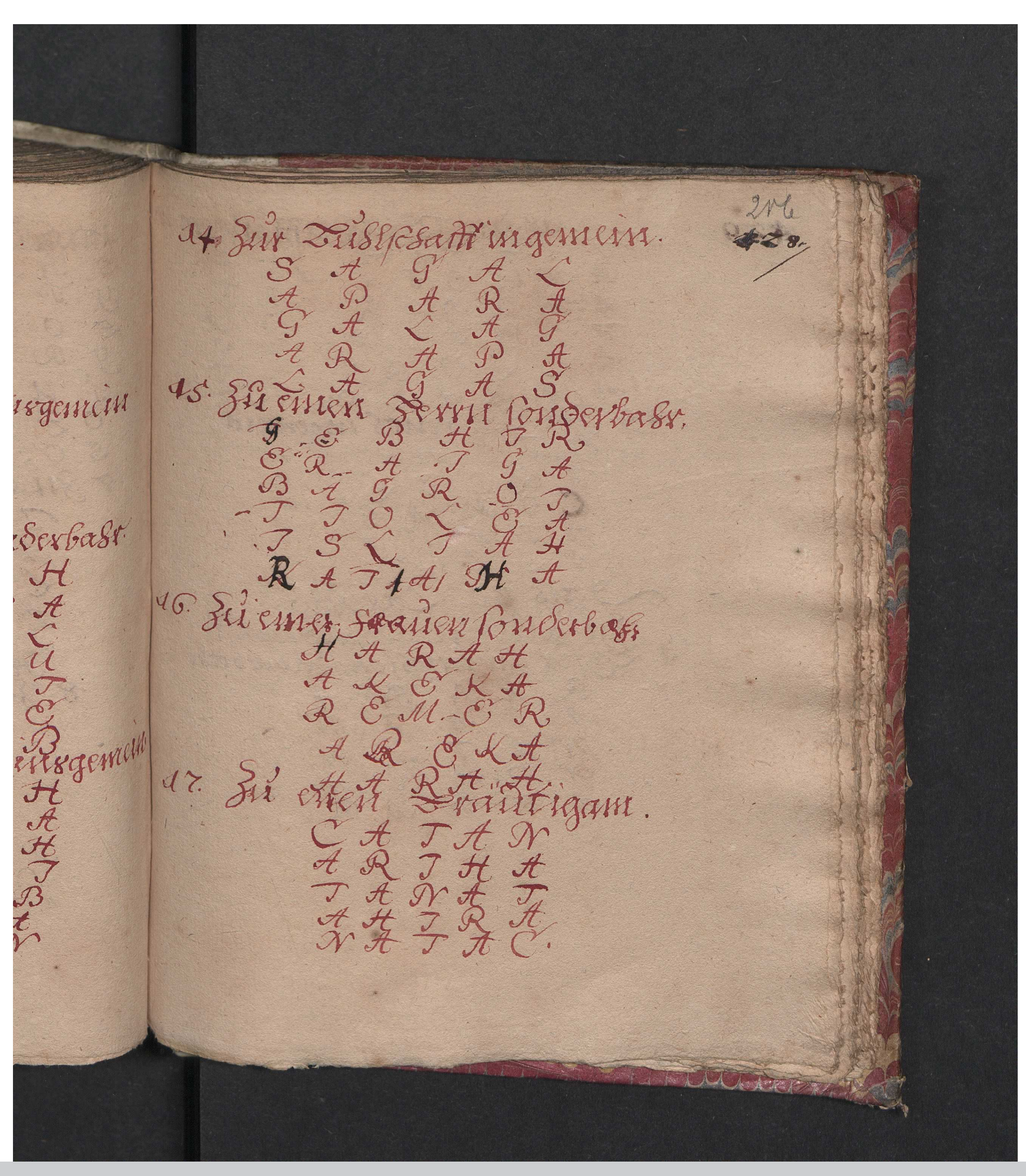
A S U B
S A G E
U G I E
B E E R

12. Zu einer Jungfrau sonderbahr.

B E T U L A H
E R I D O N A
T I M A S O L
U D A M A D U
L O S A M I T
A N O D I R E
H A L U T E B

13. Zu einen Buhlen insgemein

T E D I D A H
E R I D O N A
D I C O G A H
I D O L A B T
D O G A R E B
A N A I C R A
H A H I B A N



216
~~428~~

14. Zur Buhlschafft ingemein.

S A G A L
A P A R A
G A L A G
A R A P A
L A G A S

15. Zu einem Herrn sonderbahr.

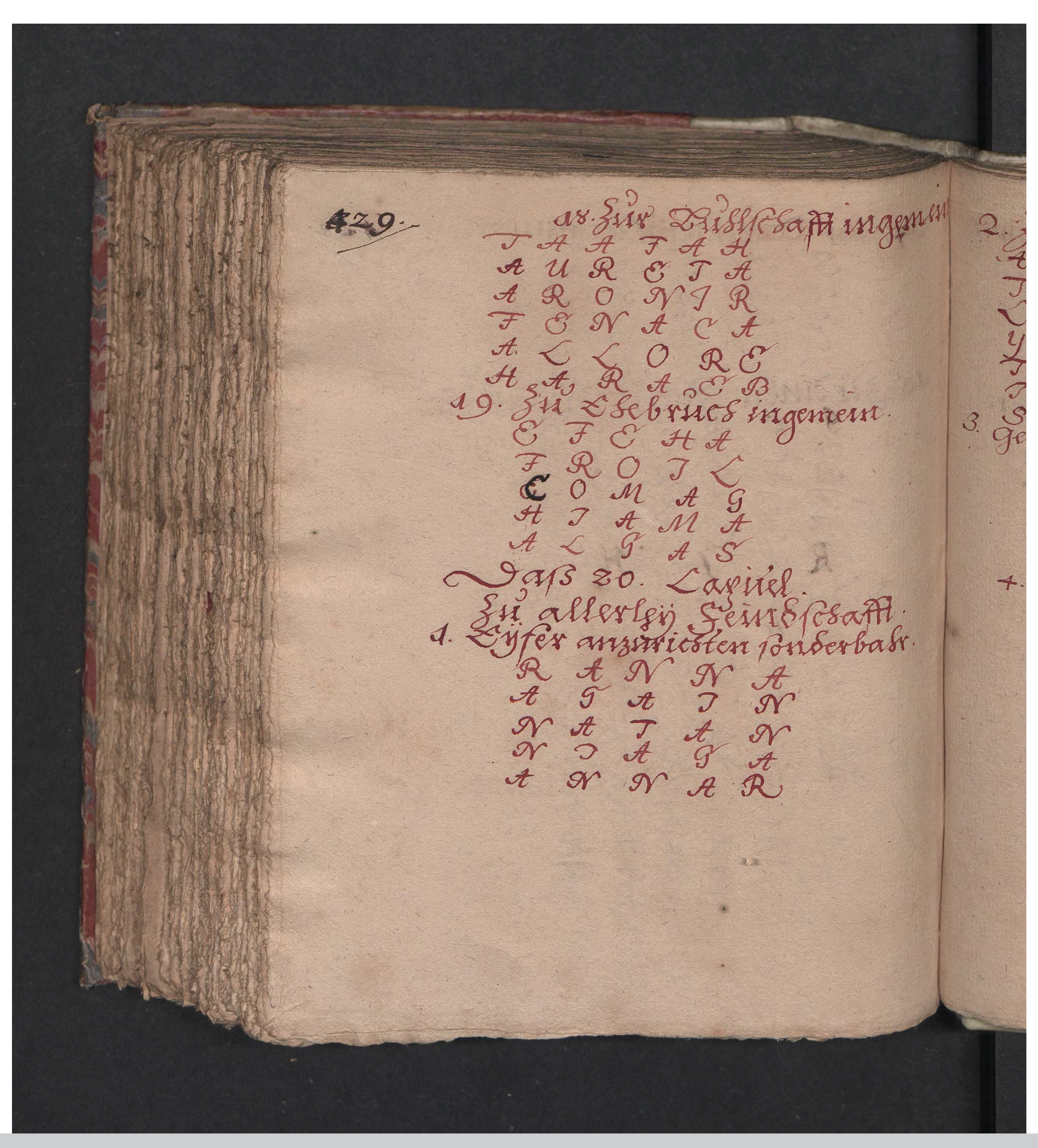
G E B H T R
E R A T G A
B A G R O T
T T O L E A
T S L T A H
R A T A H A

16. Zu einer Frauen sonderbahr.

H A R A H
A K E K A
R E M E R
A R E K A
H A R A H

17. Zu einem Bräutigam.

C A T A N
A R T H A
T A N A T
A H T R A
N A T A C.



429.

18. Zur Buhlschafft ingemein

T	A	A	F	A	H
A	U	R	E	T	A
A	R	O	N	I	R
F	E	N	A	C	A
A	L	L	O	R	E
H	A	R	A	E	B

19. Zu Ehebruch ingemein.

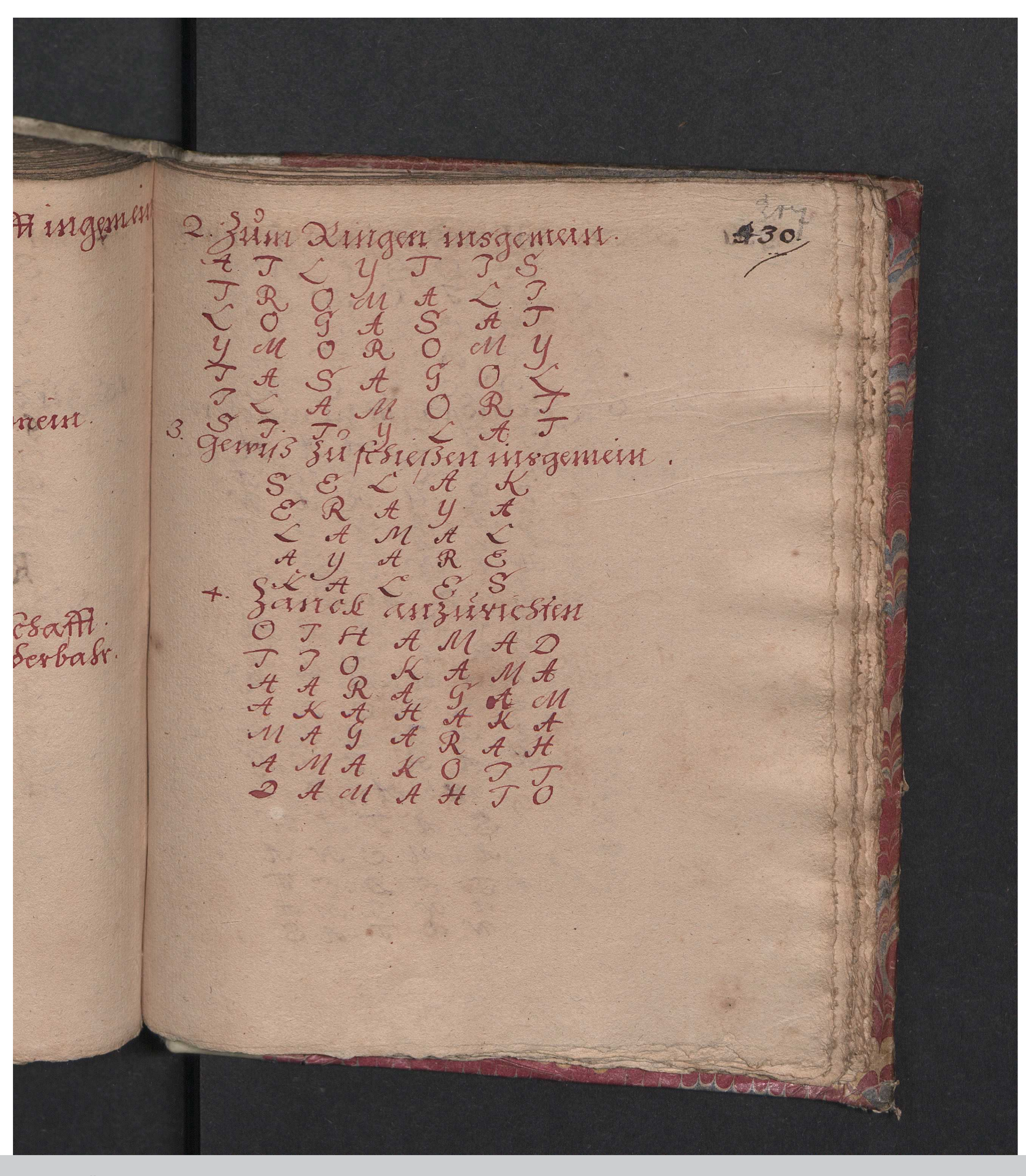
E	F	E	H	A
F	R	O	T	L
E	O	M	A	G
H	I	A	M	A
A	L	G	A	S

Dass 20. Capitel.

Zu allerley Feindschafft.

1. Eyfer anzurichten sonderbahr.

R	A	N	N	A
A	G	A	I	N
N	A	T	A	N
N	I	A	G	A
A	N	N	A	R



2. Zum Ringen insgemein.

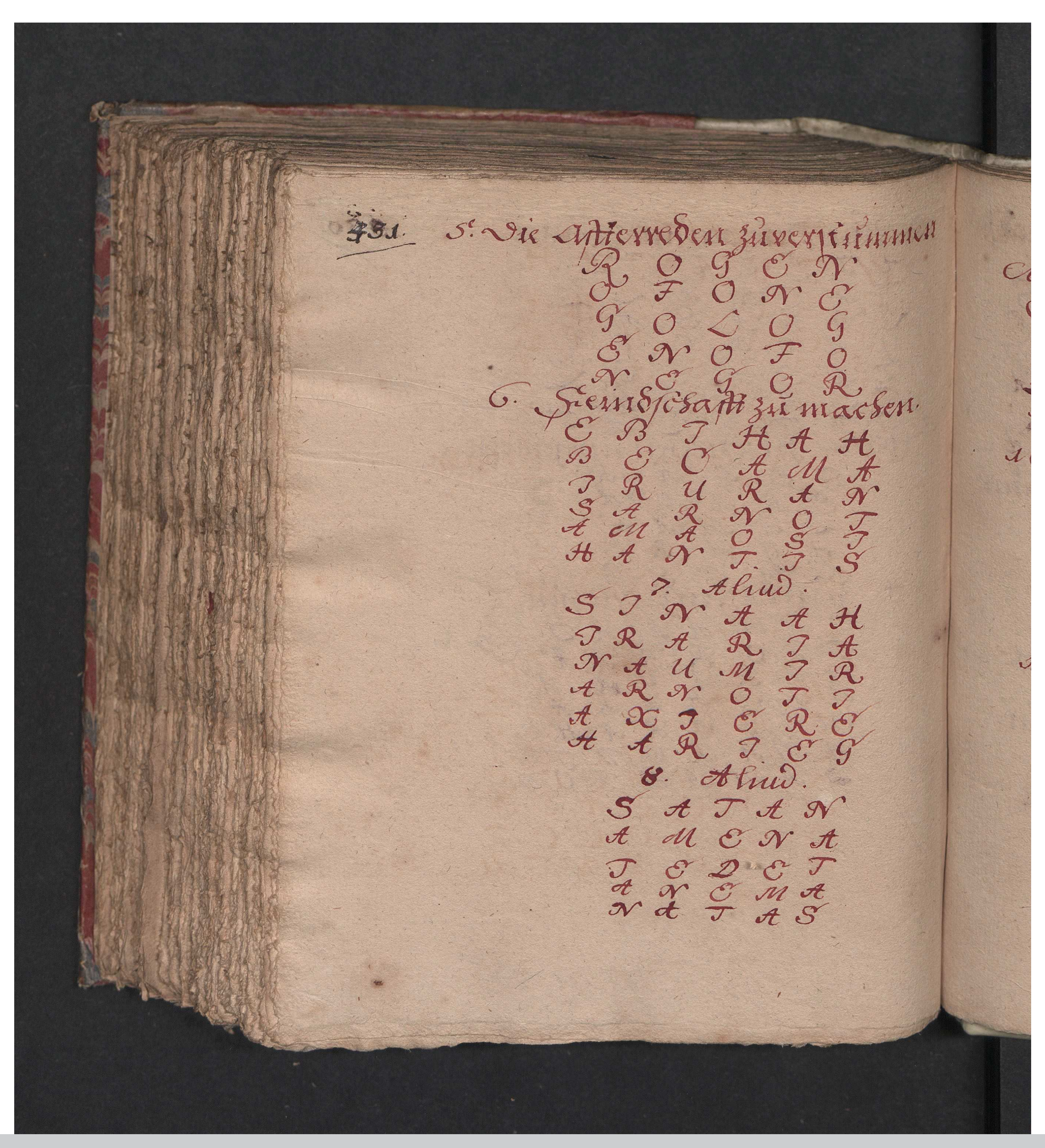
A	T	L	Y	T	T	S
T	R	O	M	A	L	T
L	O	G	A	S	A	T
Y	M	O	R	O	M	Y
T	A	S	A	G	O	L
T	L	A	M	O	R	T
S	T	T	Y	L	A	T

3. Gewiß zu schießen insgemein.

S	E	L	A	K
E	R	A	Y	A
L	A	M	A	L
A	Y	A	R	E
K	A	L	E	S

4. Zanck anzurichten

O	T	H	A	M	A	D
T	T	O	K	A	M	A
H	A	R	A	G	A	M
A	K	A	H	A	K	A
M	A	G	A	R	A	H
A	M	A	K	O	T	T
D	A	M	A	H	T	O



431.

5. Die Afterreden zuverstummen

R	O	G	E	N
O	F	O	N	E
G	O	L	O	G
E	N	O	F	O
N	E	G	O	R

6. Feindschafft zu machen.

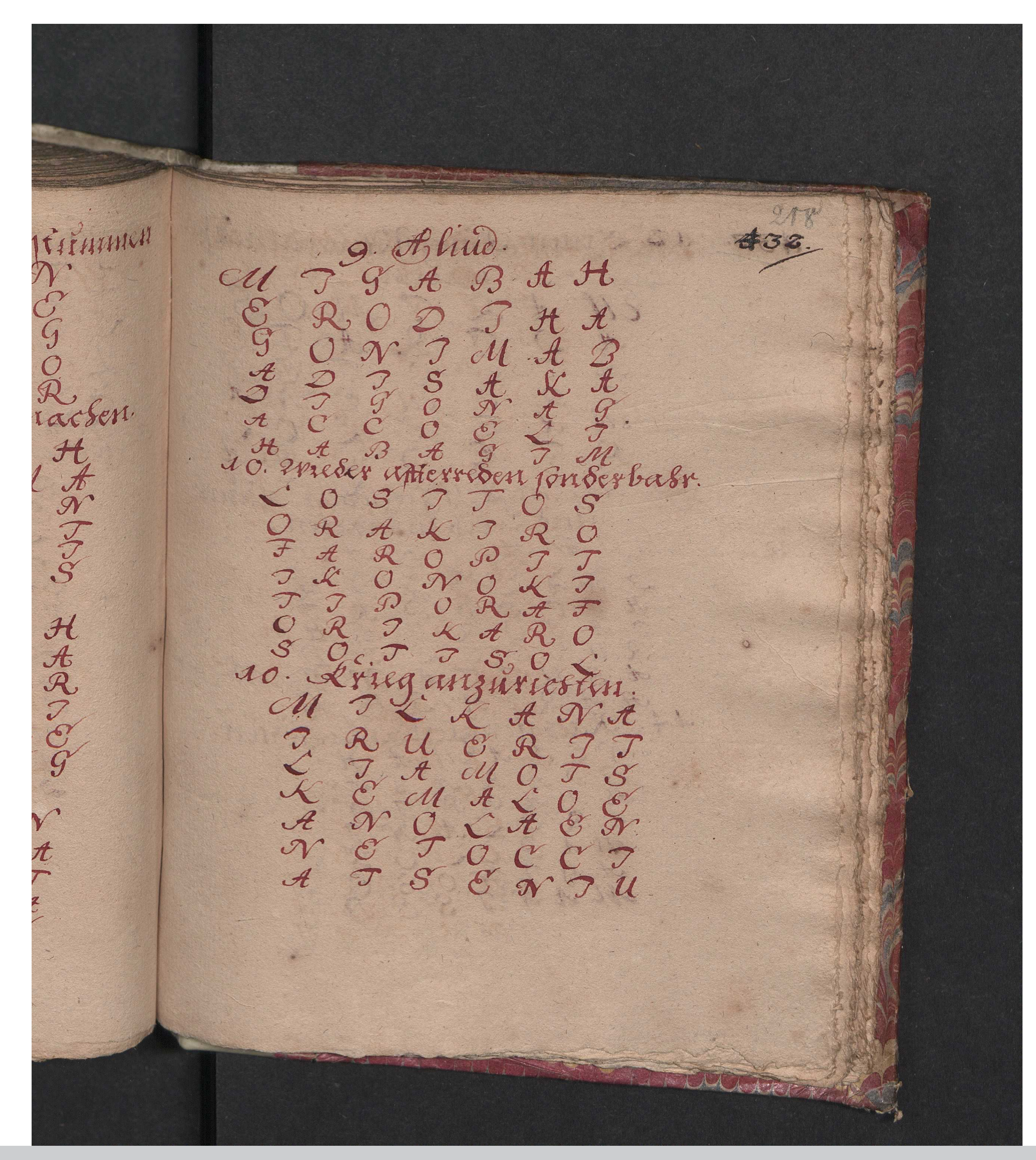
E	B	T	H	A	H
B	E	C	A	M	A
T	R	U	R	A	N
S	A	R	N	O	T
A	M	A	O	S	T
H	A	N	T	T	S

7. Aliud.

S	T	N	A	A	H
T	R	A	R	T	A
N	A	U	M	T	R
A	R	N	O	T	T
A	X	T	E	R	E
H	A	R	T	E	G

8. Aliud.

S	A	T	A	N
A	M	E	N	A
T	E	D	E	T
A	N	E	M	A
N	A	T	A	S



9. Aliud.

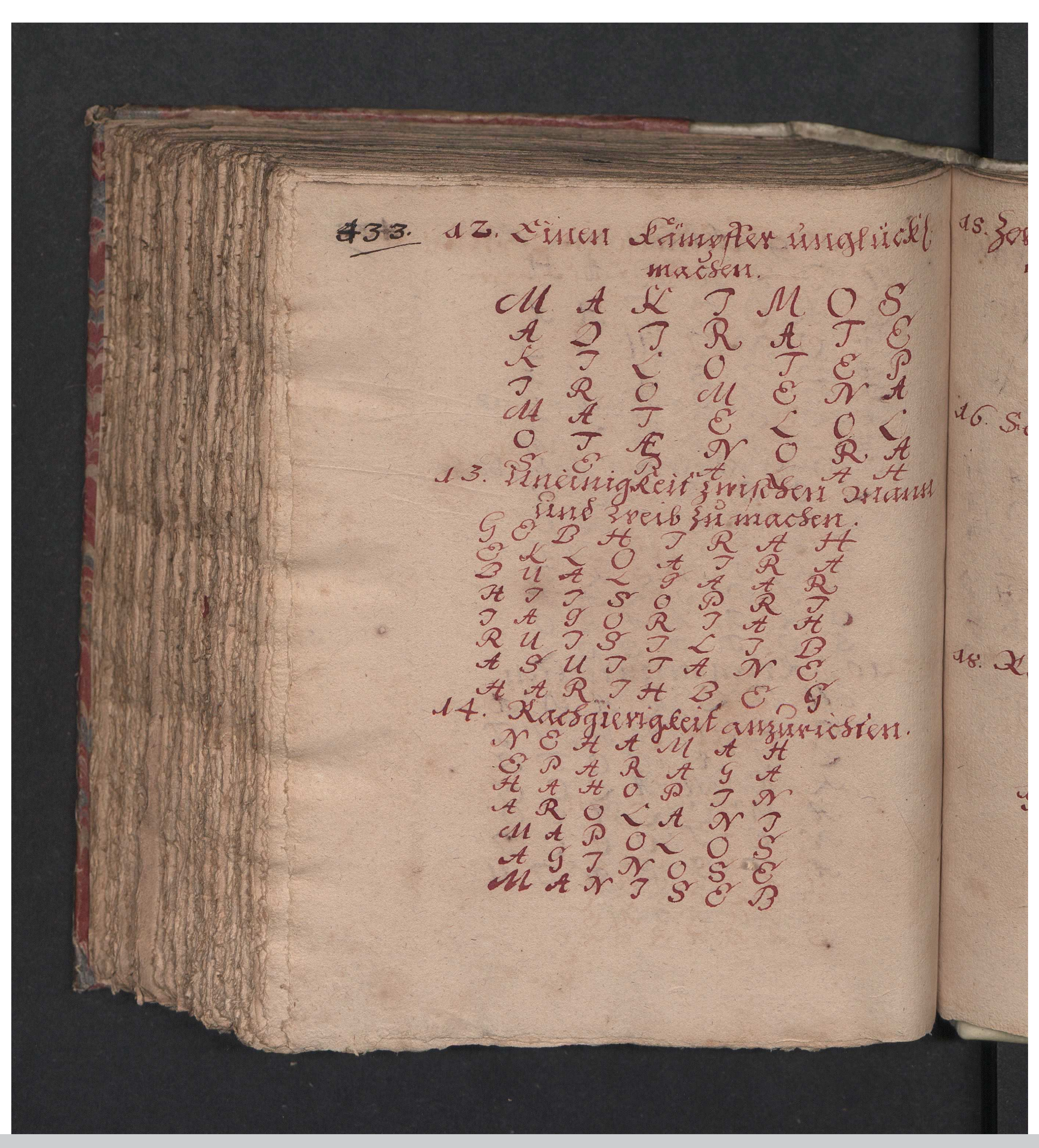
M	T	G	A	B	A	H
E	R	O	D	T	H	A
G	O	N	T	M	A	B
A	D	T	S	A	K	A
I	T	G	O	N	A	G
A	C	C	O	E	L	T
H	A	B	A	G	T	M

10. wieder afterreden sonderbahr.

L	O	S	T	T	O	S
O	R	A	K	T	R	O
F	A	R	O	P	T	T
T	K	O	N	O	K	T
T	T	P	O	R	A	F
O	R	T	K	A	R	O
S	O	T	T	S	O	L

10. Krieg anzuriesten.

M	T	L	K	A	N	A
T	R	U	E	R	T	T
L	T	A	M	O	T	S
K	E	M	A	L	O	E
A	N	O	L	A	E	N
N	E	T	O	C	C	T
A	T	S	E	N	T	U



433.

12. Einen Kämpfer unglückl. machen.

M	A	K	T	M	O	S
A	Q	T	R	A	T	E
K	T	L	O	T	E	P
T	R	O	M	E	N	A
M	A	T	E	L	O	L
O	T	Æ	N	O	R	A
S	E	R	A	[illegible]	A	H

13. Uneinigkeit zwischen Mann und Weib zu machen.

G	E	B	H	T	R	A	H
E	K	L	O	A	T	R	A
B	U	A	L	G	A	A	R
H	T	T	S	O	P	R	T
T	A	G	O	R	T	A	H
R	U	T	S	T	L	T	D
A	S	U	T	T	A	N	E
H	A	R	T	H	B	E	G

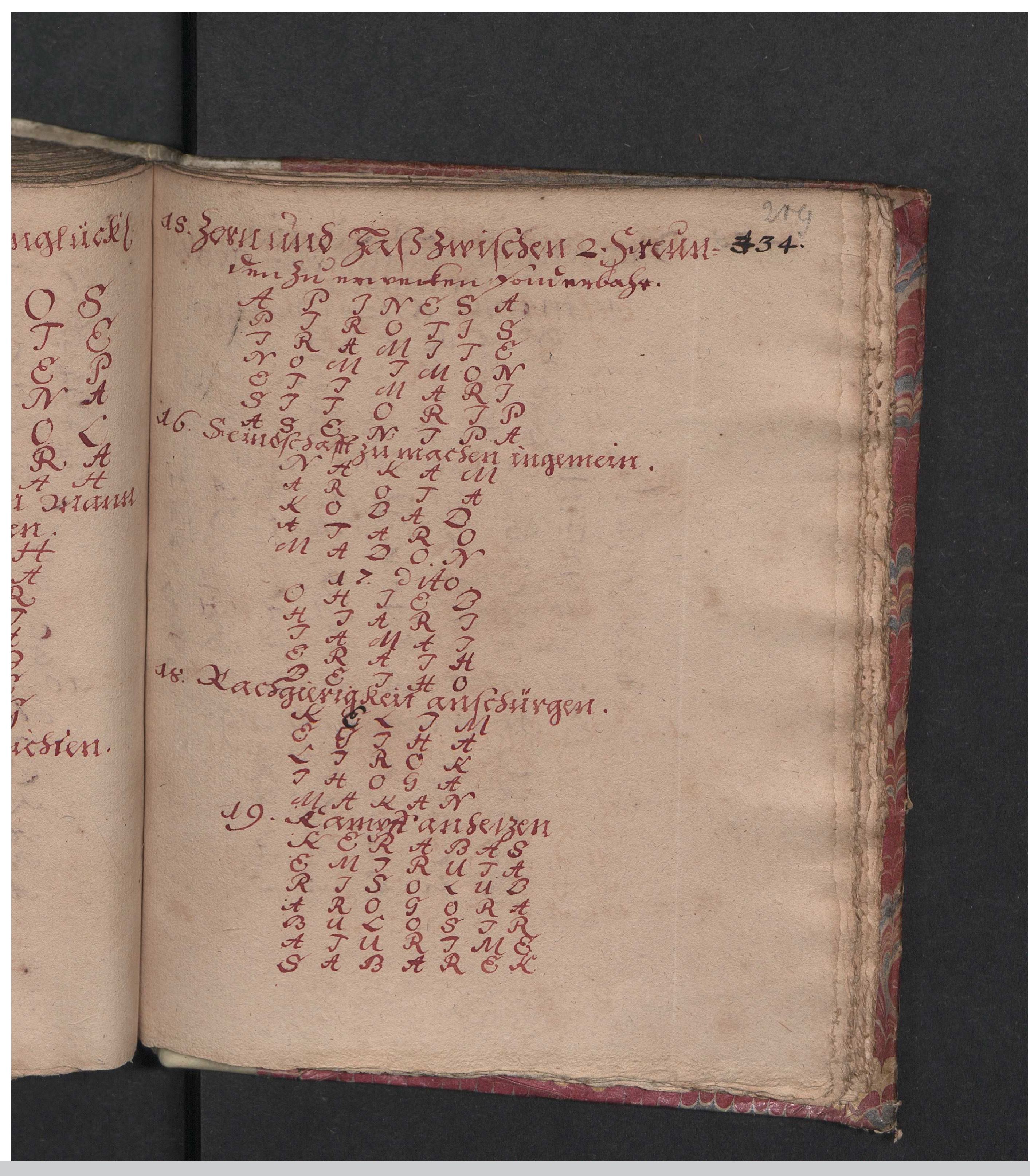
14. Rachgierigkeit anzurichten.

N	E	H	A	M	A	H
E	P	A	R	A	G	A
H	A	H	O	P	T	N
A	R	O	L	A	N	T
M	A	P	O	L	O	S
A	G	T	N	O	S	E
M	A	N	T	S	E	B

15. Zo

16. S

18.



15. Zorn und Haß zwischen 2. Freunden zu [illegible]

A P I N E S A
P I R O T I S
I R A M I T E
N O M I M O N
E T I M A R I
S I T O R I P
A S E N I P A

16. Feindschaft zu machen ingemein.

N A K A M
A R O T A
K O D A D
A T A R O
M A D O N

17. dito

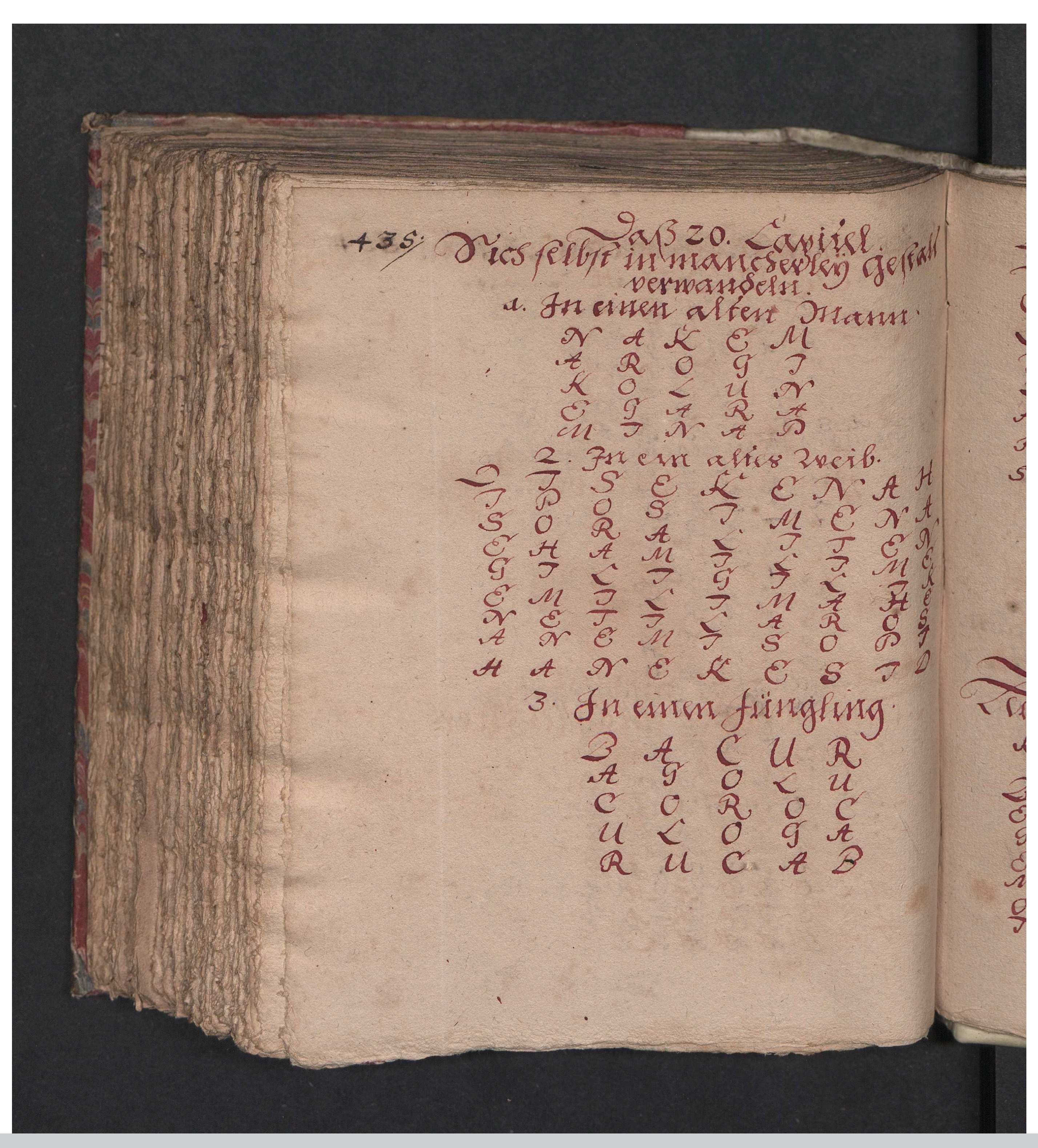
O H I E B
H I A R I
I A M A I
E R A I H
B E I H O

18. Rachgierigkeit anschürgen.

K E L I M
E G I H A
L I R C K
I H O G A
M A K A N

19. Kampf ansetzen

K E R A B A S
E M I R U T A
R I S O L U D
A R O G O R A
B U L O S T R
A T U R I M E
S A B A R E K



435.

Das 20. Capitel
Dich selbst in mancherley gestalt verwandeln.

1. In einen alten Mann.

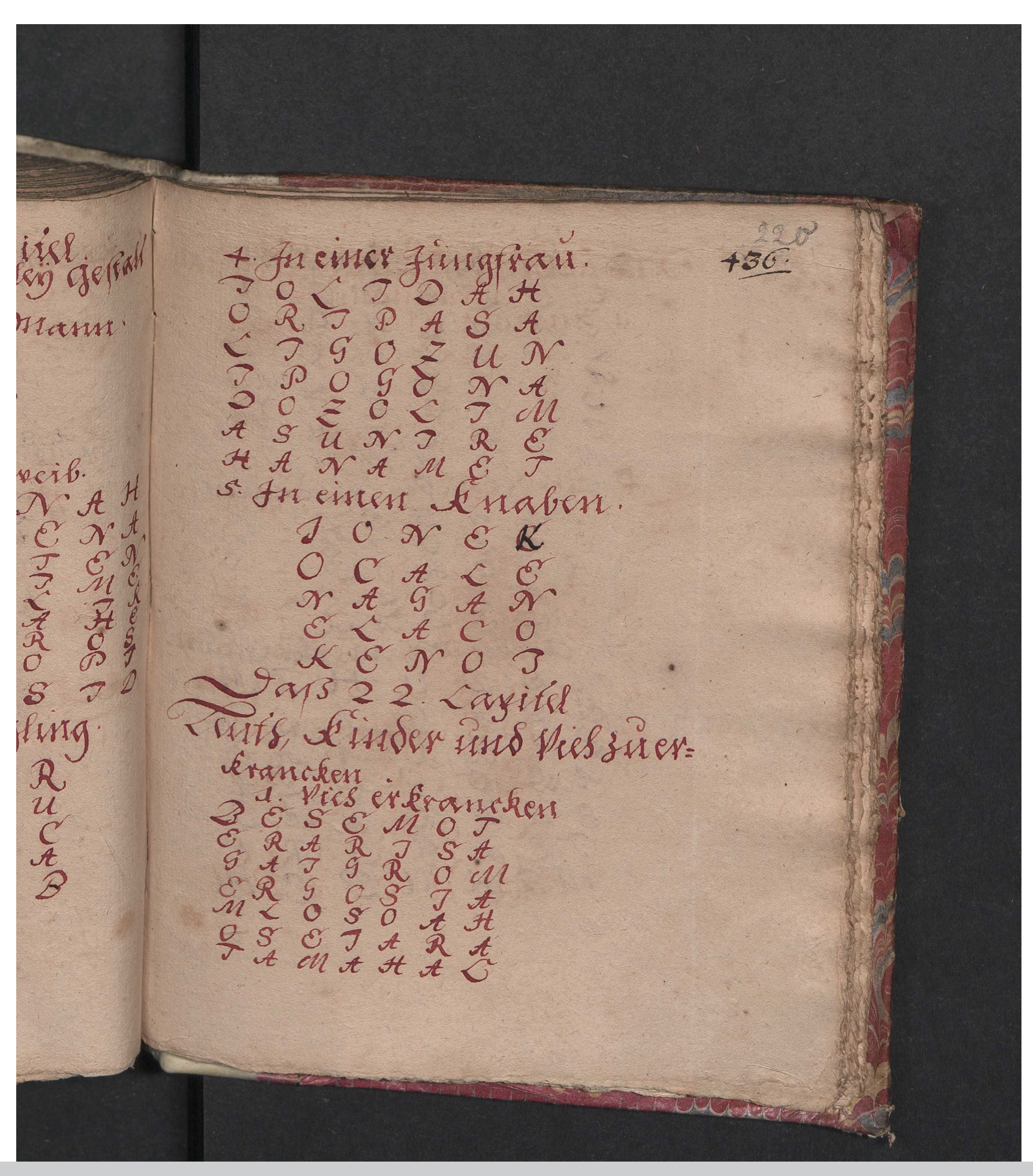
N	A	K	E	M
A	R	O	G	I
K	O	L	U	N
E	G	A	R	A
M	I	N	A	P

2. In ein altes Weib.

D	T	S	E	K	E	N	A	H
I	P	O	S	I	M	E	N	A
S	O	R	A	L	M	E	N	N
E	H	A	M	I	I	T	E	E
G	I	L	I	G	F	I	M	K
E	M	I	L	I	M	A	H	E
N	E	T	I	L	A	R	O	S
A	N	E	M	I	S	O	P	T
H	A	N	E	K	E	S	T	D

3. In einen Jüngling.

B	A	C	U	R
A	G	O	L	U
C	O	R	O	C
U	L	O	G	A
R	U	C	A	B



4. In einer Jungfrau.

J	O	L	T	D	A	H
O	R	T	P	A	S	A
L	T	G	O	Z	U	N
T	P	O	G	D	N	A
D	O	Z	O	C	T	M
A	S	U	N	T	R	E
H	A	N	A	M	E	T

5. In einen Knaben.

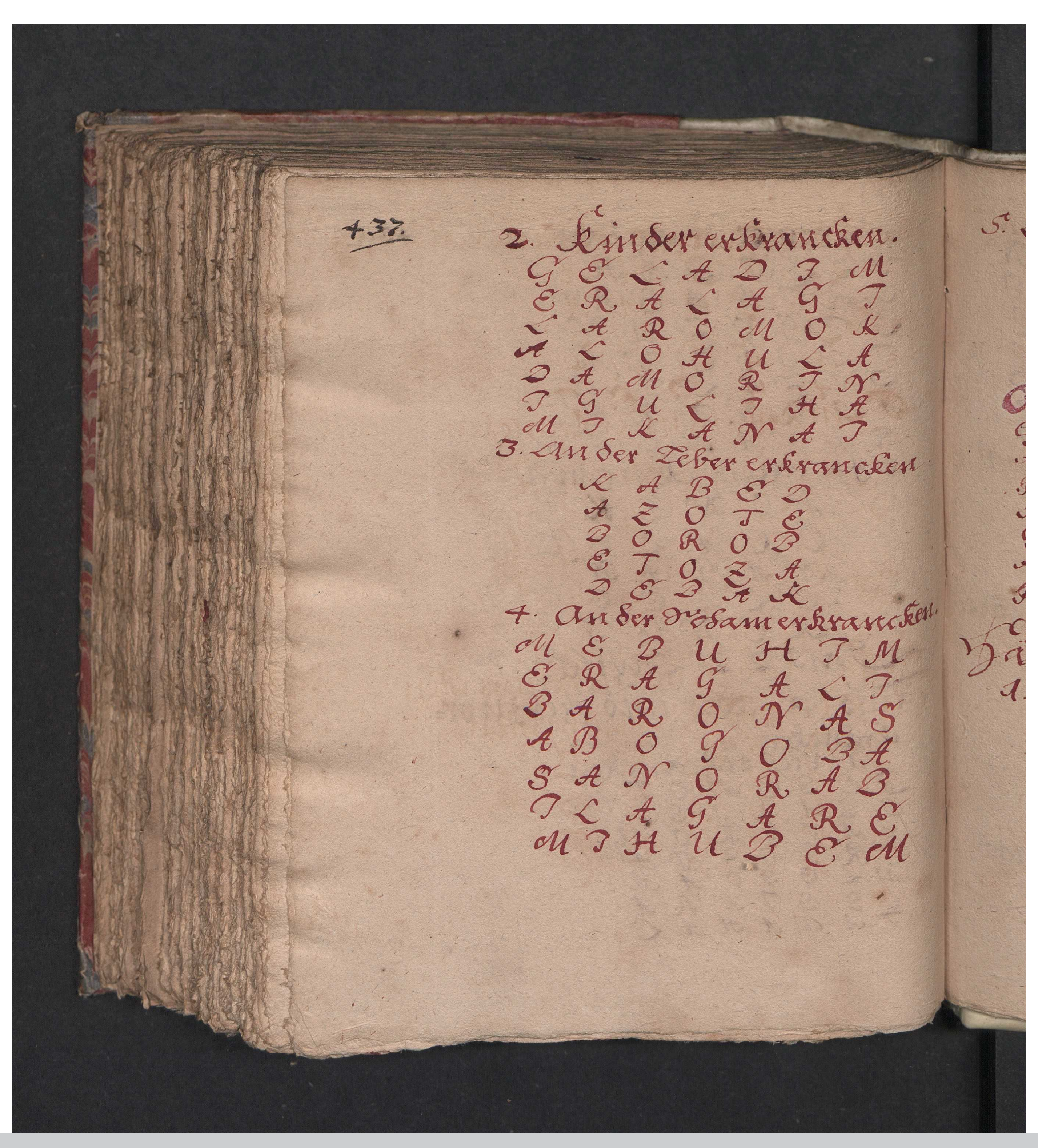
J	O	N	E	K
O	C	A	L	E
N	A	G	A	N
E	L	A	C	O
K	E	N	O	T

Das 22. Capitel

Leuts, Kinder und Vieh zu er=krancken

1. Vieh erkrancken

B	E	S	E	M	O	T
E	R	A	R	T	S	A
G	A	T	G	R	O	M
E	R	G	O	S	T	A
M	L	O	S	O	A	H
O	S	E	T	A	R	A
T	A	M	A	H	A	L



437.

2. Kinder erkrancken.

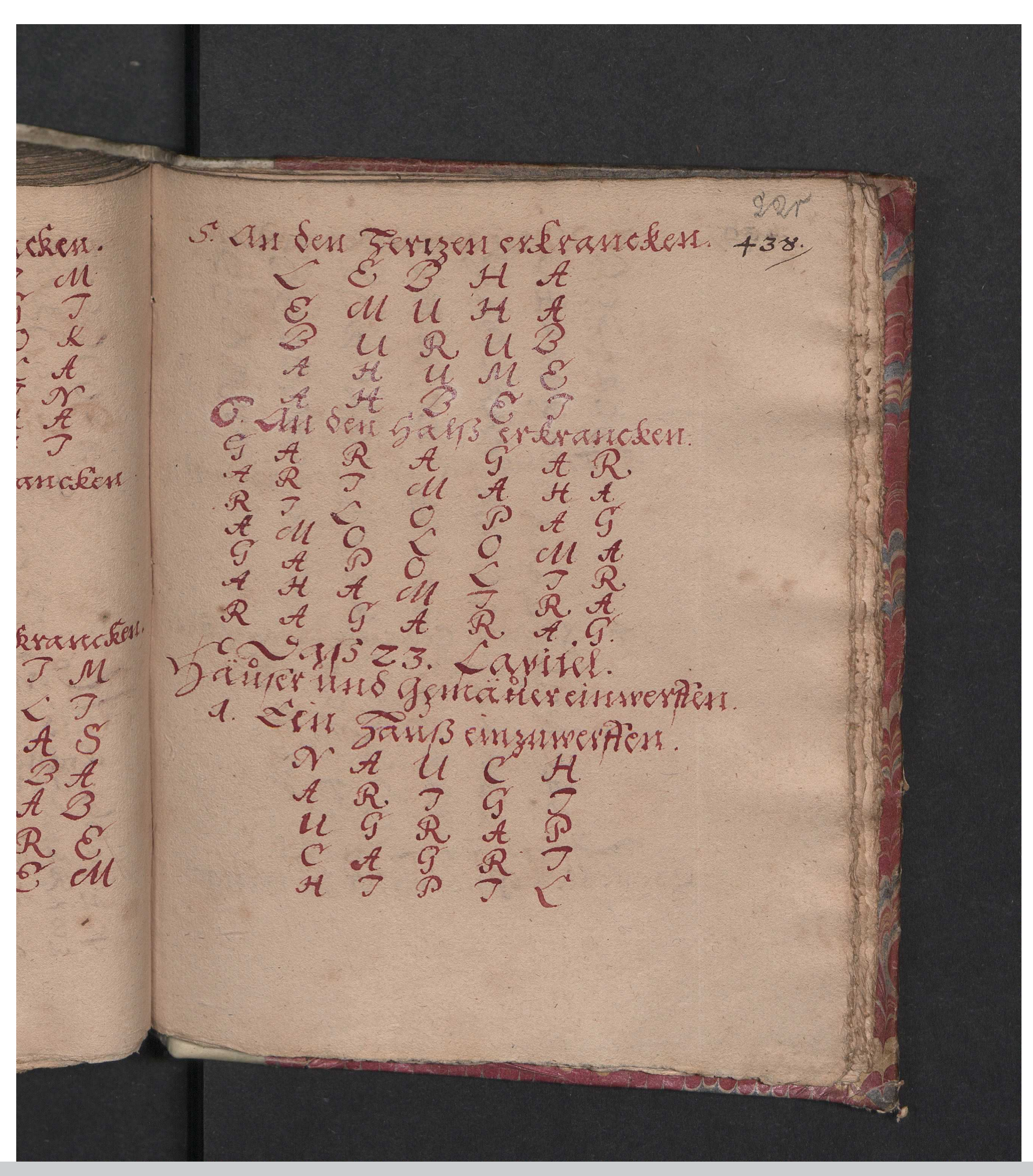
G	E	L	A	D	T	M
E	R	A	L	A	G	T
L	A	R	O	M	O	K
A	L	O	H	U	L	A
D	A	M	O	R	T	N
T	G	U	L	T	H	A
M	T	K	A	N	A	T

3. An der Leber erkrancken

K	A	B	E	D
A	Z	O	T	E
B	O	R	O	B
E	T	O	Z	A
D	E	B	A	K

4. An der Drüsam erkrancken.

M	E	B	U	H	T	M
E	R	A	G	A	L	T
B	A	R	O	N	A	S
A	B	O	G	O	B	A
S	A	N	O	R	A	B
T	L	A	G	A	R	E
M	T	H	U	B	E	M



22r

5. An den Fersen erkrancken. 438.

L	E	B	H	A
E	M	U	H	A
B	U	R	U	B
A	H	U	M	E
A	H	B	E	T

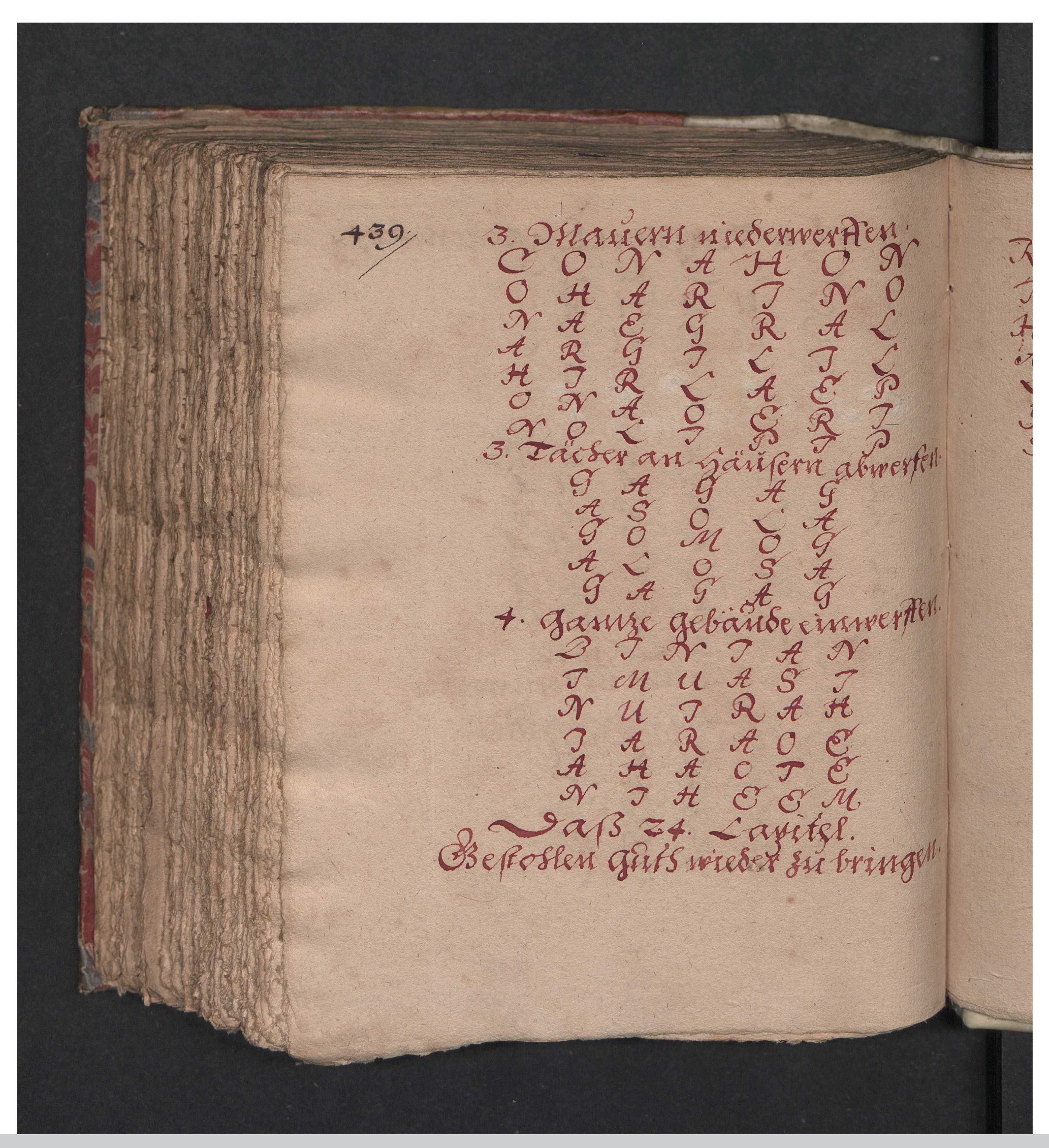
6. An den Halß erkrancken.

G	A	R	A	G	A	R
A	R	T	M	A	H	A
R	T	L	O	P	A	G
A	M	O	L	O	M	A
G	A	P	O	L	T	R
A	H	A	M	T	R	A
R	A	G	A	R	A	G

Das 23. Capitel.
Häuser und Gemäuer einzuwerffen.

1. Ein Hauß einzuwerffen.

N	A	U	C	H
A	R	T	G	T
U	G	R	A	P
C	A	G	R	T
H	T	P	T	L



3. Mauern niederwerffen.

C	O	N	A	H	O	N
O	H	A	R	T	N	O
N	A	E	G	R	A	L
A	R	G	T	L	T	L
H	T	R	L	A	E	P
O	N	A	O	E	R	T
N	O	L	T	P	T	P

3. Dächer an häusern abwerffen.

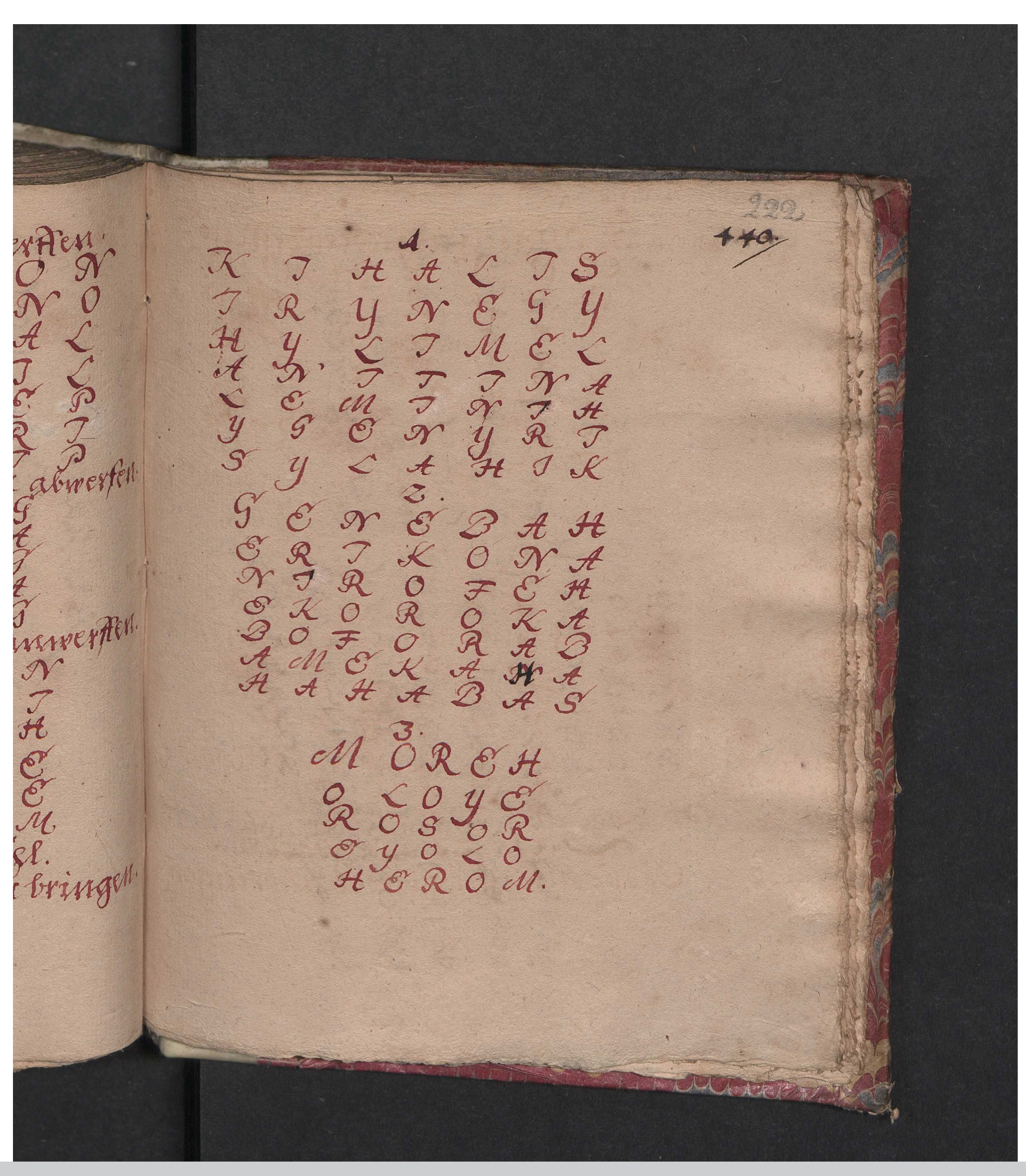
G	A	G	A	G
A	S	O	L	A
G	O	M	O	G
A	L	O	S	A
G	A	G	A	G

4. Gantze gebäude einwerffen.

B	T	N	T	A	N
T	M	U	A	S	T
N	U	T	R	A	H
T	A	R	A	O	E
A	H	A	O	T	E
N	T	H	E	E	M

Dass 24. Capitel.

Bestohlen Guts wieder zu bringen.



1.

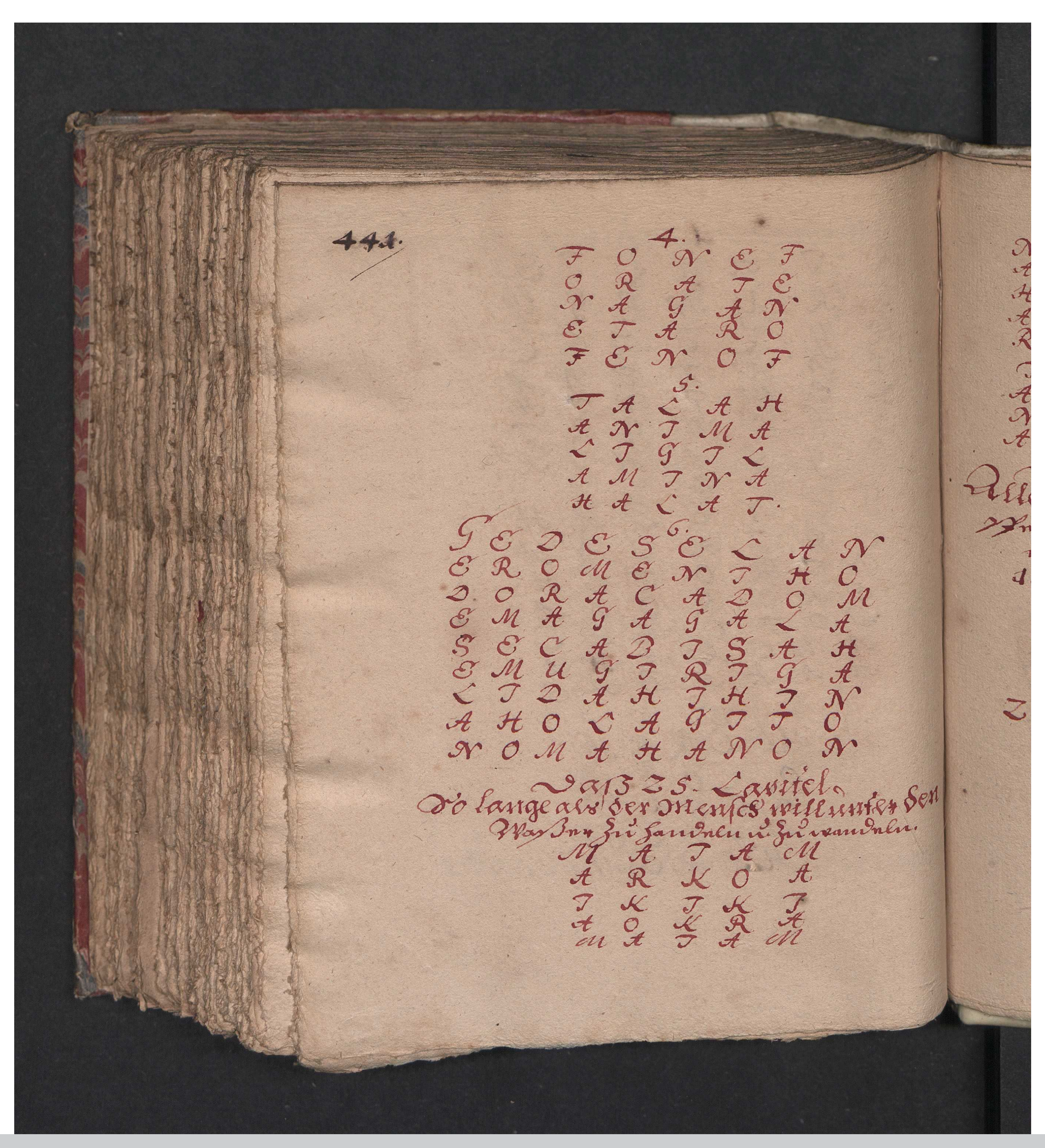
K	T	H	A	L	T	S
T	R	Y	N	E	G	Y
H	Y	L	T	M	E	L
A	N	T	T	T	N	A
L	E	M	T	N	T	H
Y	G	O	N	Y	R	T
S	Y	L	A	H	I	K

2.

G	E	N	E	B	A	H
E	R	T	K	O	N	A
N	T	R	O	F	E	H
E	K	O	R	O	K	A
B	O	F	O	R	A	B
A	M	E	K	A	H	A
H	A	H	A	B	A	S

3.

M	O	R	E	H
O	L	O	Y	E
R	O	S	O	R
E	Y	O	L	O
H	E	R	O	M.



441.

4.

F	O	N	E	F
O	R	A	T	E
N	A	G	A	N
E	T	A	R	O
F	E	N	O	F

5.

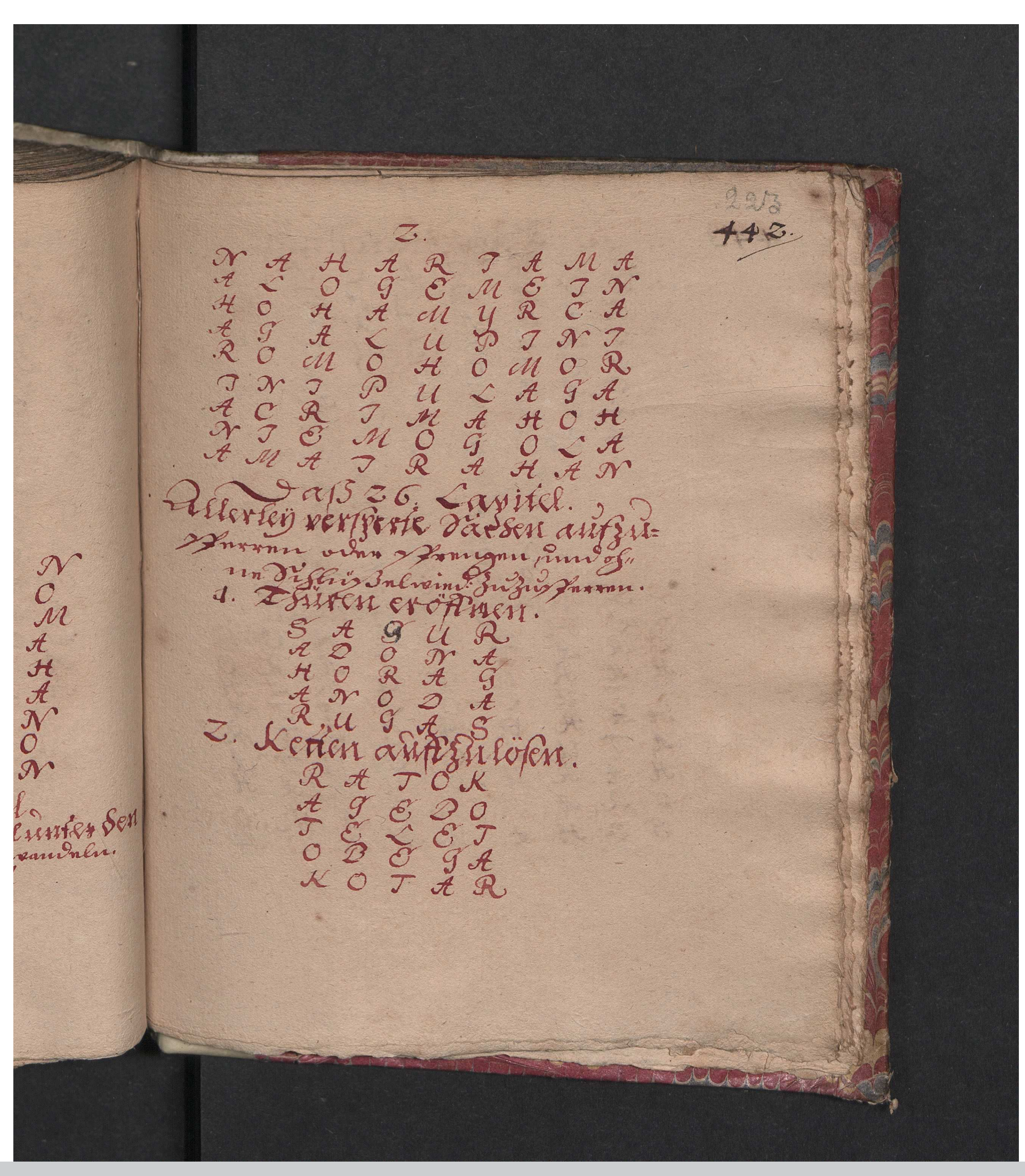
T	A	L	A	H
A	N	T	M	A
L	T	G	T	L
A	M	T	N	A
H	A	L	A	T.

6.

G	E	D	E	S	E	L	A	N
E	R	O	M	E	N	T	H	O
D	O	R	A	C	A	D	O	M
E	M	A	G	A	G	A	L	A
S	E	C	A	D	T	S	A	H
E	M	U	G	T	R	T	G	A
L	T	D	A	H	T	H	T	N
A	H	O	L	A	G	T	T	O
N	O	M	A	H	A	N	O	N

Daß 25. Capitel.
So lange als der Mensch will unter den Waßern zu handeln u. zu wandeln.

M	A	T	A	M
A	R	K	O	A
T	K	T	K	T
A	O	K	R	A
M	A	T	A	M



N
O
M
A
H
A
N
O
N

[illegible]l.
[illegible]unter den
[illegible]wandeln.

2.

N	A	H	A	R	T	A	M	A
A	L	O	G	E	M	E	T	N
H	O	H	A	M	Y	R	C	A
A	G	A	L	U	P	T	N	T
R	O	M	O	H	O	M	O	R
T	N	T	P	U	L	A	G	A
A	C	R	T	M	A	H	O	H
N	T	E	M	O	G	O	L	A
A	M	A	T	R	A	H	A	N

Das 26. Capitel.

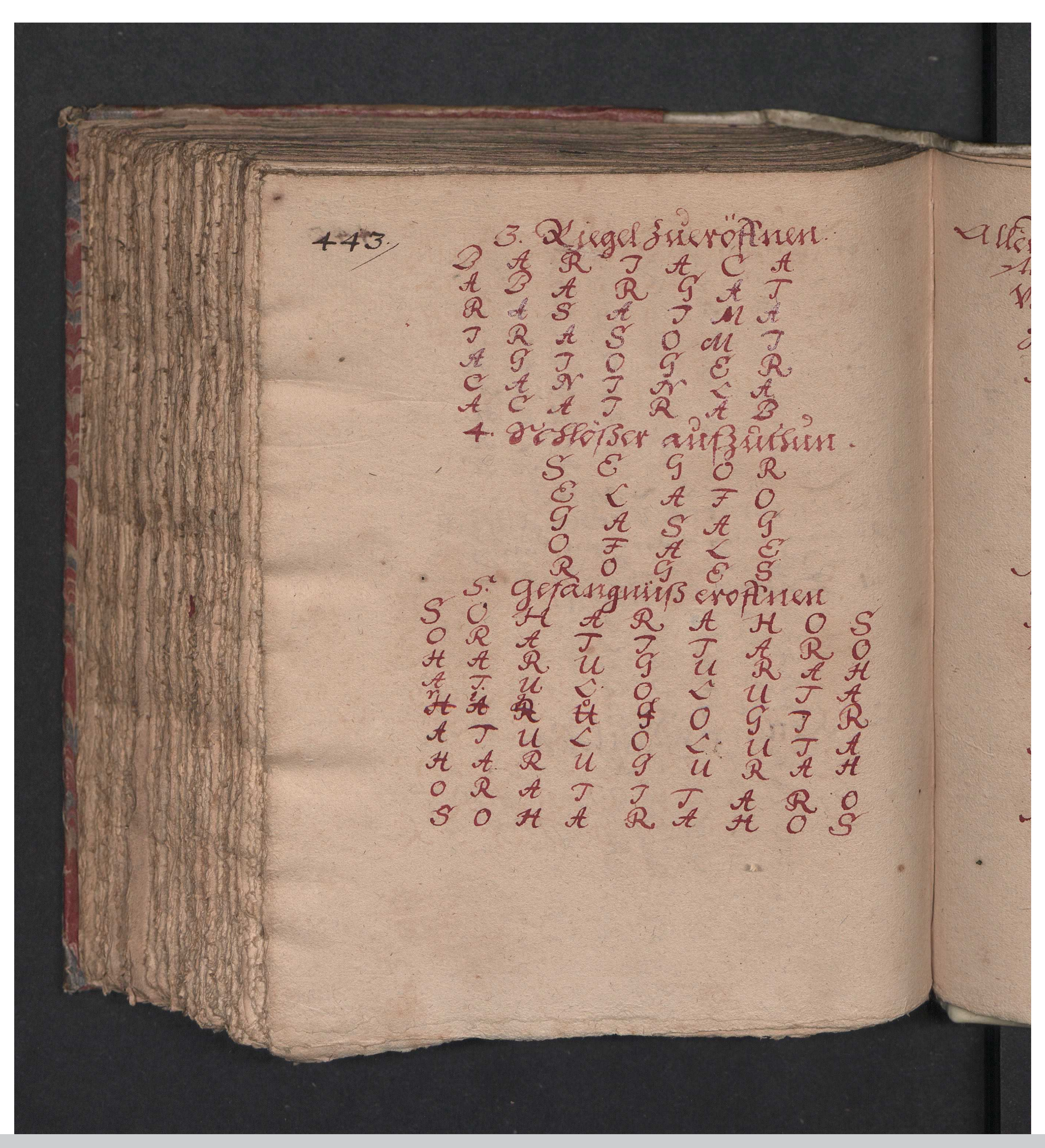
Allerley versperrte Sachen aufzu=
[illegible] oder [illegible] und
[illegible]

1. Thüren eröffnen.

S	A	G	U	R
A	D	O	N	A
H	O	R	A	G
A	N	O	D	A
R	U	G	A	S

2. Ketten aufzulösen.

R	A	T	O	K
A	G	E	D	O
T	E	L	E	T
O	D	E	G	A
K	O	T	A	R



3. Riegel zueröffnen.

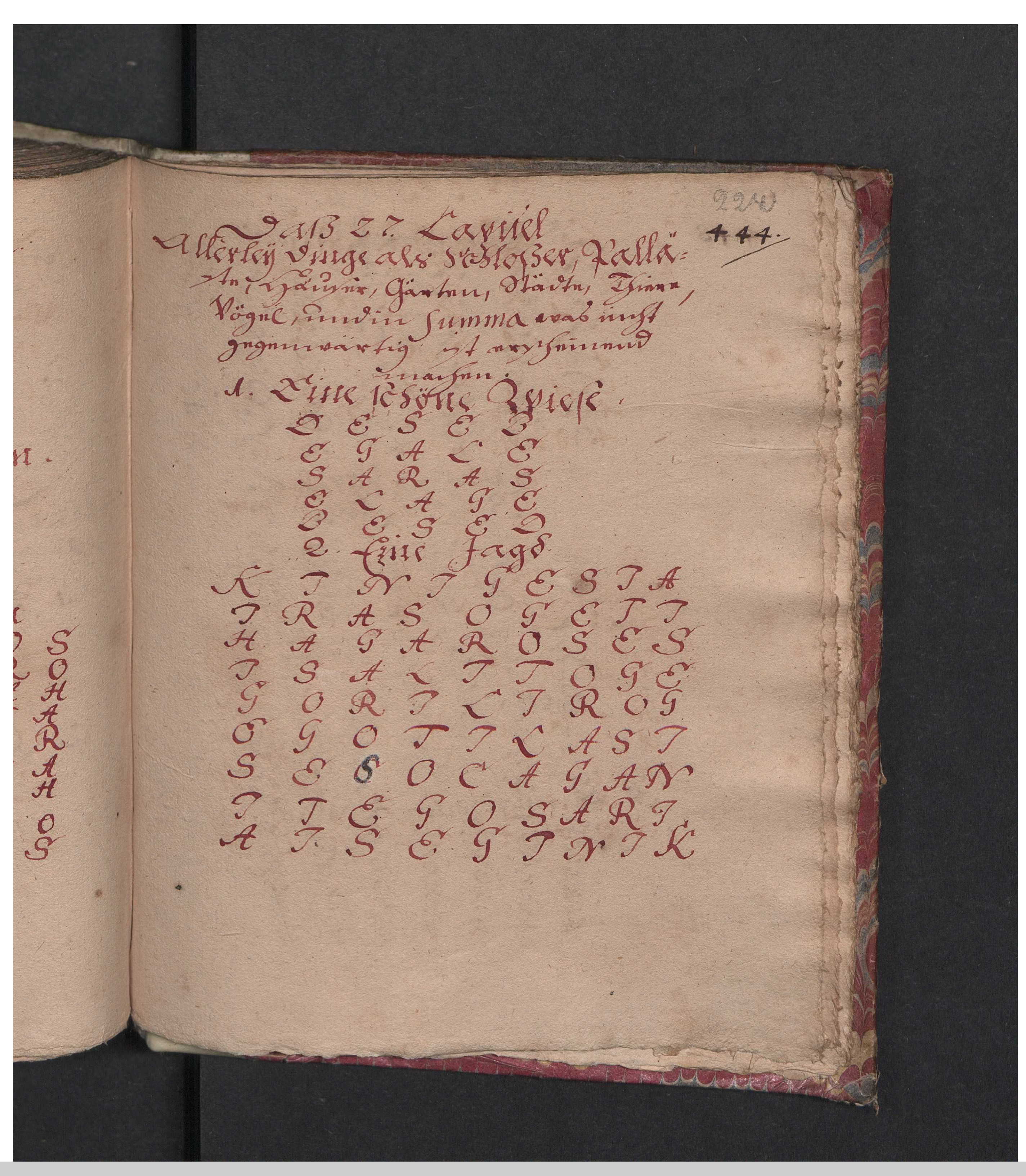
D A R T A C A
A B A R G A T
R A S A T M A
T R A S O M T
A G T O G E R
C A N T N L A
A C A T R A B

4. die Schlößer auffzuthun.

S E G O R
E L A F O
G A S A G
O F A L E
R O G E S

5. Gefängnüß eröffnen

S O H A R A H O S
O R A T T T A R O
H A R U G U R A H
A T U L O L U T A
~~H~~ ~~A~~ ~~R~~ ~~U~~ ~~G~~ O G T R
A T U L O L U T A
H A R U G U R A H
O R A T T T A R O
S O H A R A H O S



224
444.

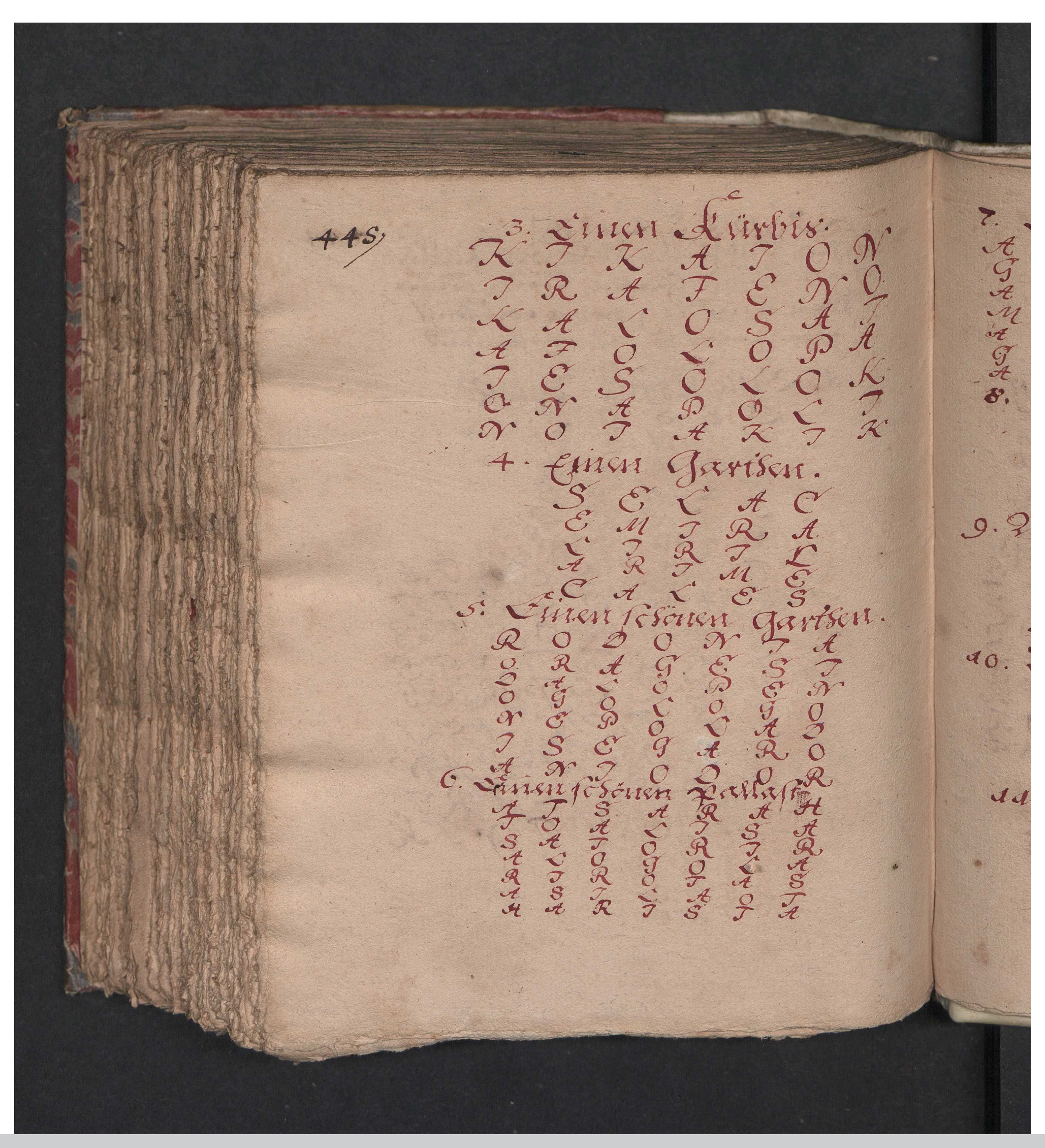
Das 27. Capitel
Allerley Dinge als Schlösser, Palläste, Häuser, Gärten, Städte, Thiere, Vögel, und in Summa was nicht gegenwärtig ist erscheinend machen.

1. Eine schöne Wiese.

D	E	S	E	B
E	G	A	L	E
S	A	R	A	S
E	L	A	G	E
B	E	S	E	D

2. Eine Jagd.

K	I	N	I	G	E	S	I	A
I	R	A	S	O	G	E	I	I
H	A	G	A	R	O	S	E	S
I	S	A	L	I	T	O	G	E
G	O	R	I	L	I	R	O	G
E	G	O	T	I	L	A	S	I
S	E	S	O	C	A	G	A	N
I	I	E	G	O	S	A	R	I
A	I	S	E	G	I	N	I	K



3. Einen Kürbis.

K	T	K	A	T	O	N
T	R	A	F	E	N	O
K	A	L	O	S	A	T
A	F	O	L	O	P	A
T	E	S	O	L	O	K
O	N	A	P	O	L	T
N	O	T	A	K	T	K

4. Einen Garten.

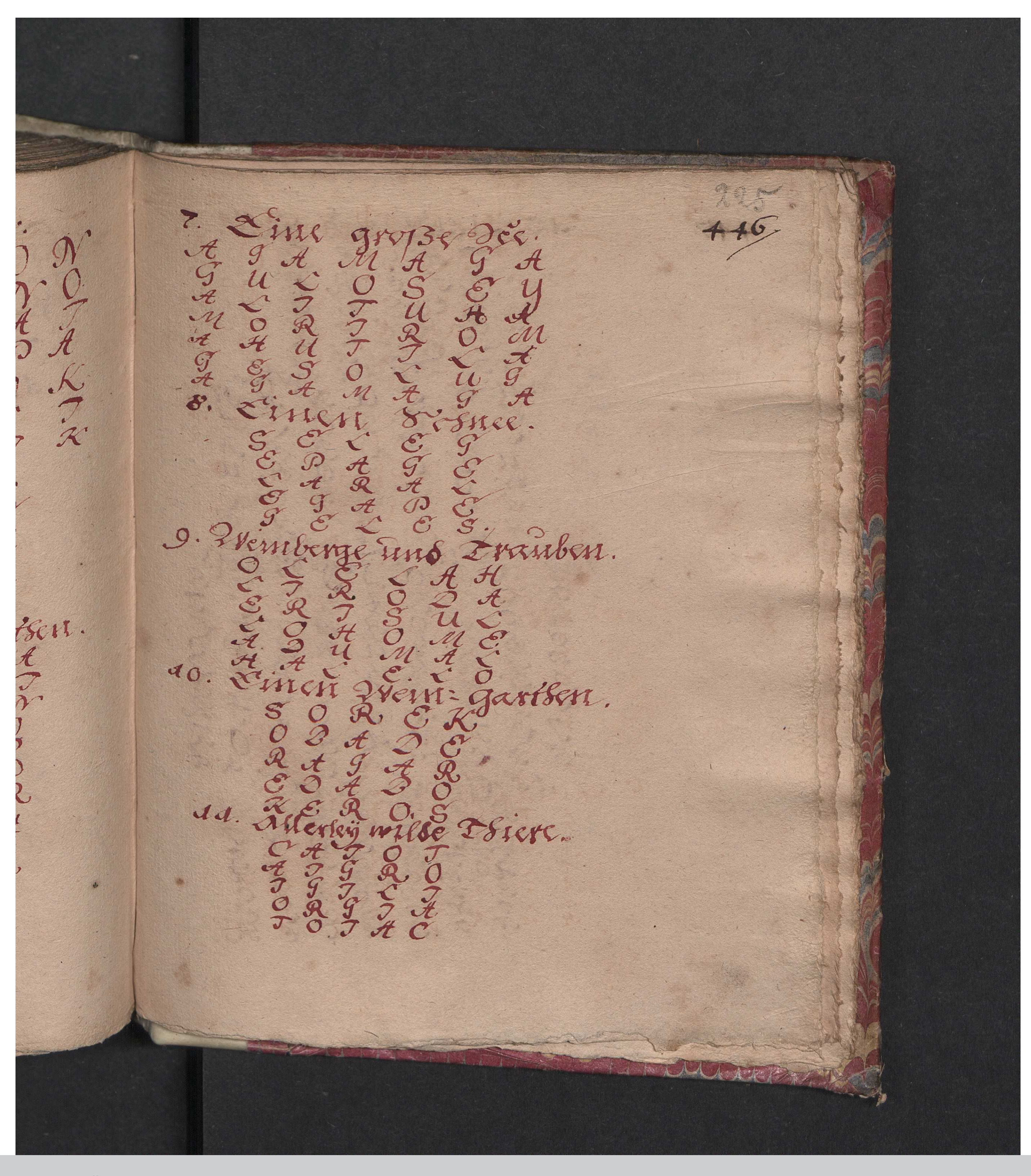
S	E	L	A	C
E	M	T	R	A
L	T	R	T	L
A	R	T	M	E
C	A	L	E	S

5. Einen schönen Garten.

R	O	D	O	N	T	A
O	R	A	G	E	S	T
D	A	L	O	P	E	N
O	G	O	L	O	G	O
N	E	P	O	V	A	D
T	S	E	G	A	R	O
A	N	T	O	D	O	R

6. Einen schönen Pallast.

A	T	S	A	R	A	H
T	O	A	L	T	S	A
S	A	T	O	R	T	R
A	C	O	G	O	L	A
R	T	R	O	T	A	S
A	S	T	C	A	O	T
H	A	R	A	S	T	A



7. Eine große See.

A G A M A G A
G U L O S E Y
A L T T U H A
M O R T R O M
A H U T T L A
G E S O L U G
A G A M A G A

8. Einen Schnee.

S E L E G
E P A G E
L A R A L
E G A P E
G E L E S.

9. Weinberge und Trauben.

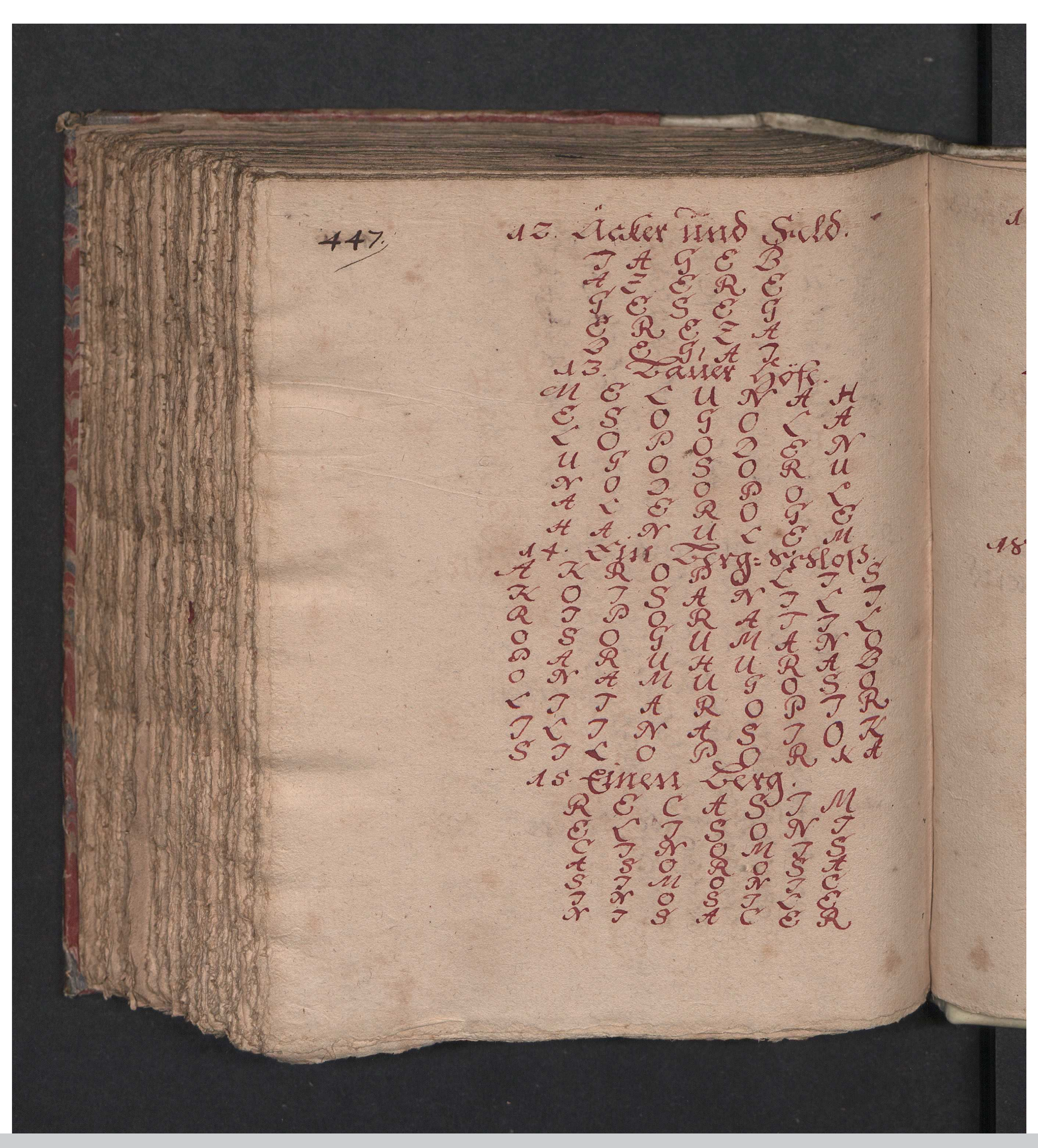
O L E L A H
L T R O D A
E R T S U L
L O H O M E
A D U M A D
H A L E L O

10. Einen Wein-garten.

S O R E K
O D A D E
R A G A R
E D A D O
K E R O S

11. Allerley wilde Thiere.

C A T O T
A T G R O
T G T C T
O R G T A
T O T A C



12. Äcker und Feld.

T	A	G	E	B
A	Z	E	R	E
G	E	S	E	G
E	R	E	Z	A
B	E	G	A	T

13. Bauer Höfe.

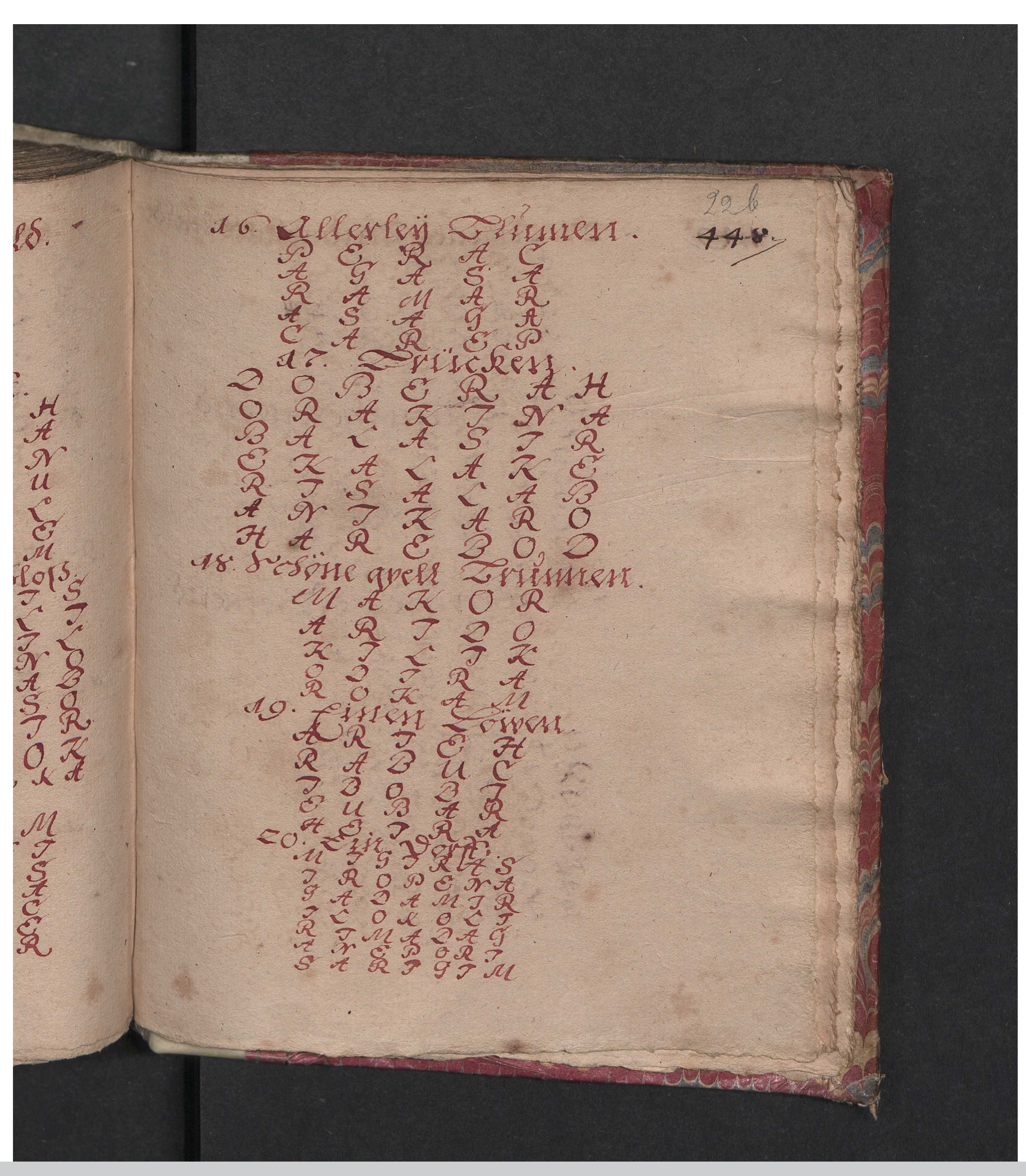
M	E	L	U	N	A	H
E	S	O	G	O	L	A
L	O	P	O	D	E	N
U	G	O	S	O	R	U
N	O	D	O	P	O	L
A	I	E	R	O	G	E
H	A	N	U	L	E	M

14. Ein Berg= verschloss.

A	K	R	O	B	O	L	T	S
K	O	T	S	A	N	T	L	T
R	T	P	O	R	A	T	T	L
O	S	O	G	U	M	A	N	O
O	A	R	U	H	U	R	A	B
O	N	A	M	U	G	O	S	O
L	T	T	A	R	O	P	T	R
T	L	T	N	A	S	T	O	K
S	T	L	O	P	O	R	K	A

15. Einen Berg.

R	E	C	A	S	T	M
E	L	T	S	O	N	T
C	T	N	O	M	T	S
A	S	O	R	O	S	A
S	T	M	O	N	T	C
T	N	O	S	T	L	E
N	T	S	A	C	E	R



22b
~~448~~

16. Allerley Träumen.

P	E	R	A	C
A	G	A	S	A
R	A	M	A	R
A	S	A	G	A
C	A	R	E	P

17. Drücken.

D	O	B	E	R	A	H
O	R	A	K	T	N	A
B	A	L	A	S	T	R
E	K	A	L	A	K	E
R	T	S	A	L	A	B
A	N	T	K	A	R	O
H	A	R	E	B	O	D

18. Schöne grell Träumen.

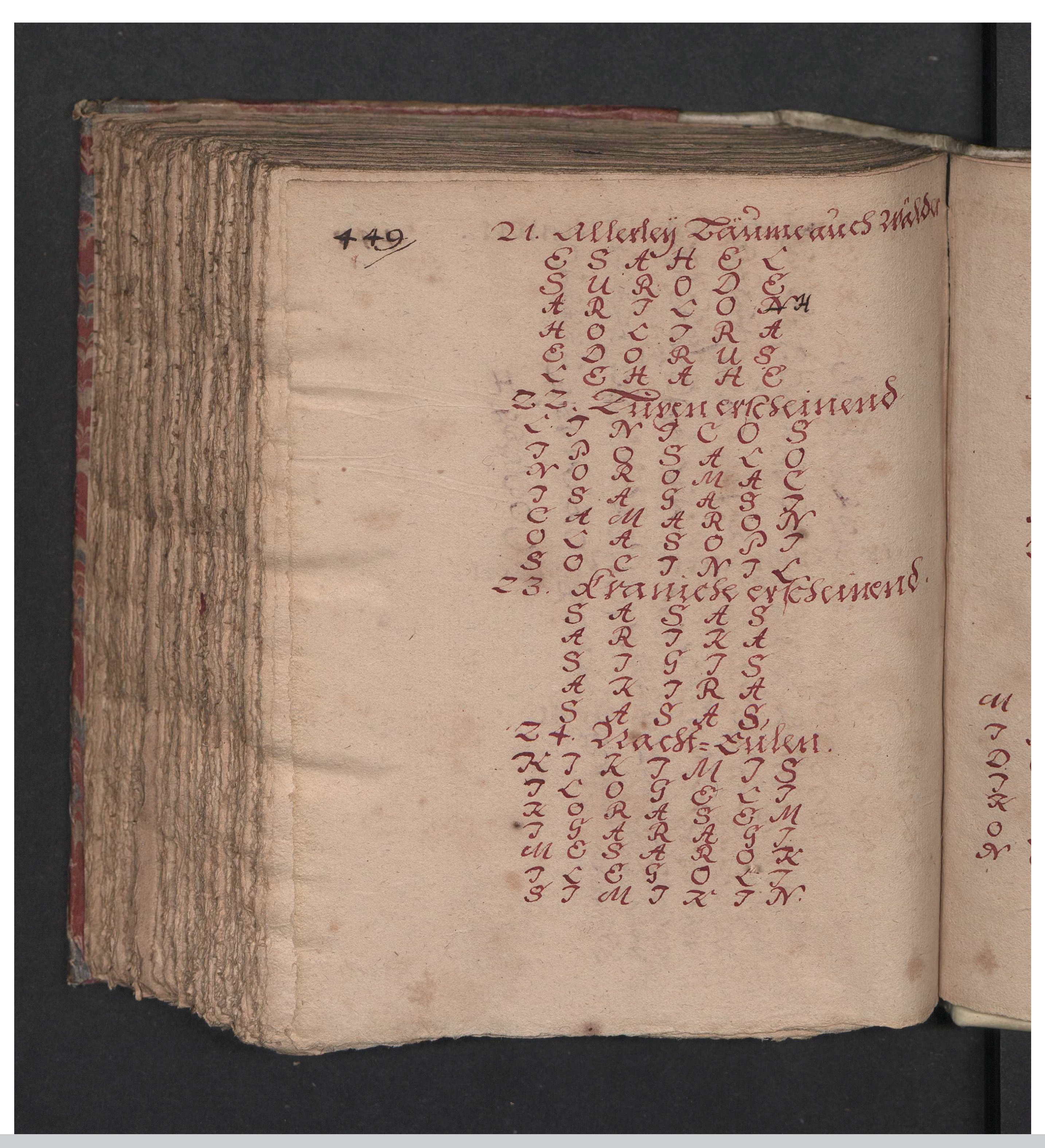
M	A	K	O	R
A	R	T	D	O
K	T	L	T	K
O	D	T	R	A
R	O	K	A	M

19. Einen Löwen.

A	R	T	E	H
R	A	B	U	C
T	B	O	B	T
E	U	B	A	R
H	E	T	R	A

20. Ein Vers.

M	T	G	T	R	A	S
T	R	O	P	E	N	A
G	A	D	A	M	T	R
T	L	O	X	O	L	T
R	T	M	A	D	A	G
A	N	E	P	O	R	T
S	A	R	T	G	T	M



449

21. Allerley Bäume aus Wälder

E S A H E L
S U R O D E
A R I L O A H
H O C I R A
E D O R U S
L E H A H E

22. Türen erscheinend

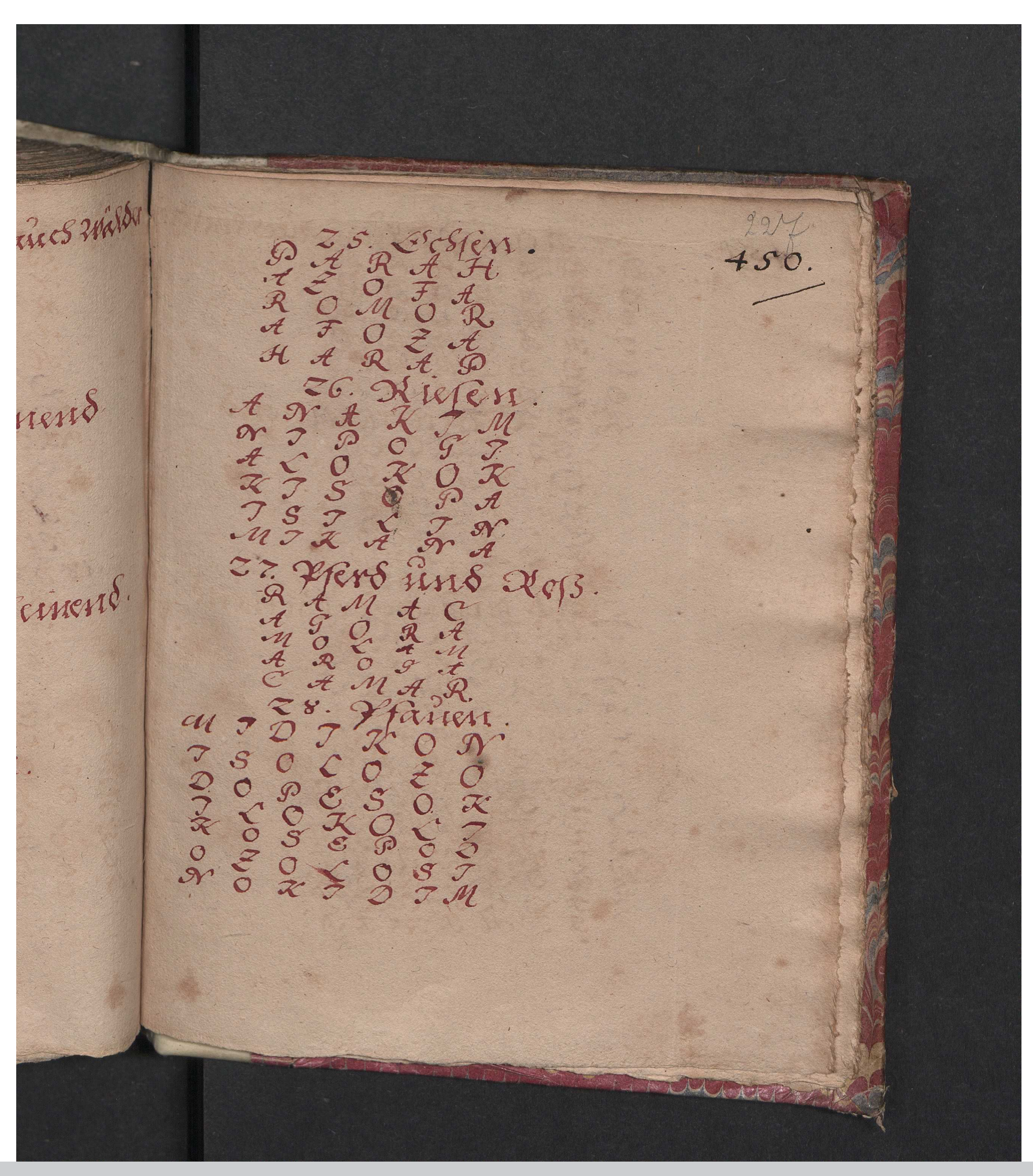
L I N I C O S
I P O S A L O
N O R O M A C
I S A G A G I
C A M A R O N
O L A S O P I
S O C I N I L

23. Kraniche erscheinend.

S A S A S
A R I K A
S I G I S
A K I R A
S A S A S

24. Nacht-Eulen.

K I K I M I S
I L O G E L I
K O R A S E M
I G A R A G I
M E S A R O K
I L E G O L I
S I M I K I N.



227

450.

25. Eschen.

P A R A H
A Z O F A
R O M O R
A F O Z A
H A R A P

26. Riesen.

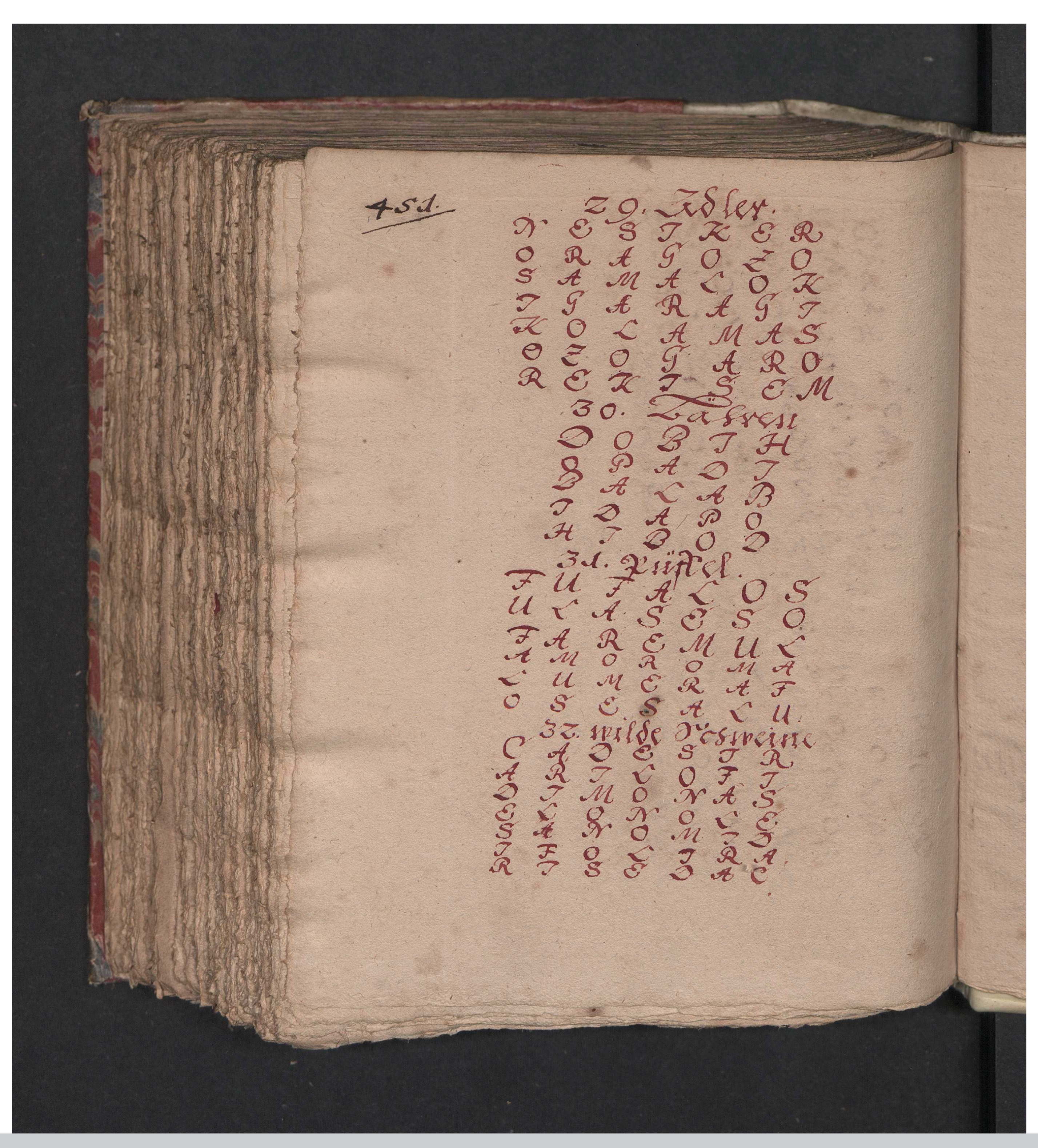
A N A K I M
N I P O G I
A L O K O K
K I S O P A
I S I L I N
M I K A N A

27. Pferd und Ross.

R A M A C
A G O R A
M O L A M
A R O G A
C A M A R.

28. Pfauen.

M I D I K O N
I S O L O Z O
D O P E S O K
I L O K O L I
K O S E P O D
O Z O L O S I
N O K I D I M



29. Adler.

N E S T K E R
O R A G O Z O
S A M A L O K
T G A R A G T
K O L A M A S
O Z O G A R O
R E K T S E M

30. Zähren

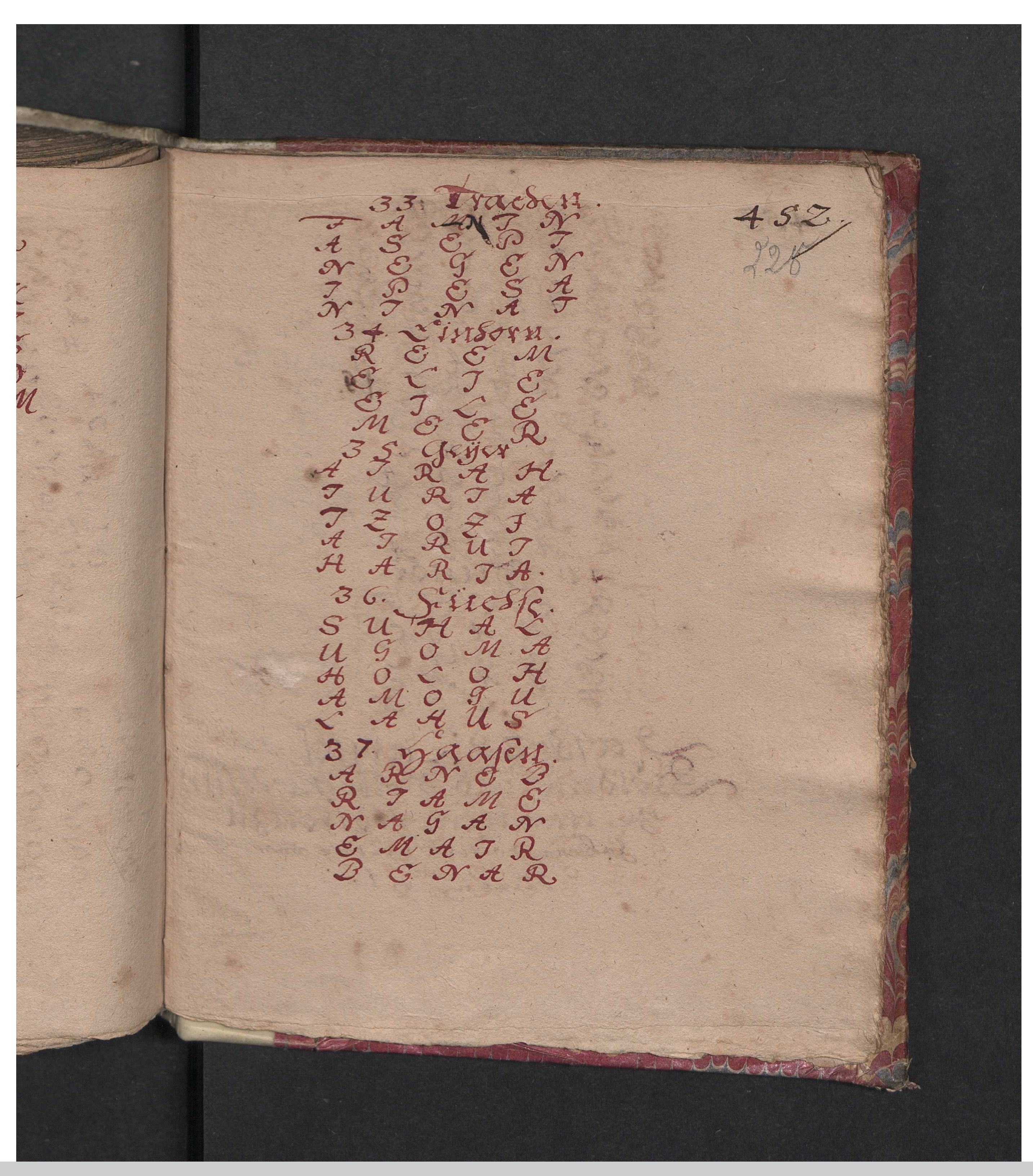
D O B T H
B P A D T
B A L A B
T D A P O
H T B O D

31. Würfel.

F U F A L O S
U L A S E S O
F A R E M U L
A M O R O M A
L U M E R A F
O S E S A L U

32. wilde Schweine

C A D E S T R
A R T V O F T
D T M O N A S
E L O N O L E
S A N O M T D
T F O L T R A
R T S E D A C



33. Tracken.

T	A	N	T	N
A	S	E	P	T
N	E	G	E	N
T	P	E	S	A
N	T	N	A	T

34. Einhorn.

R	E	E	M
E	L	T	E
E	T	L	E
M	E	E	R

35. Geyer

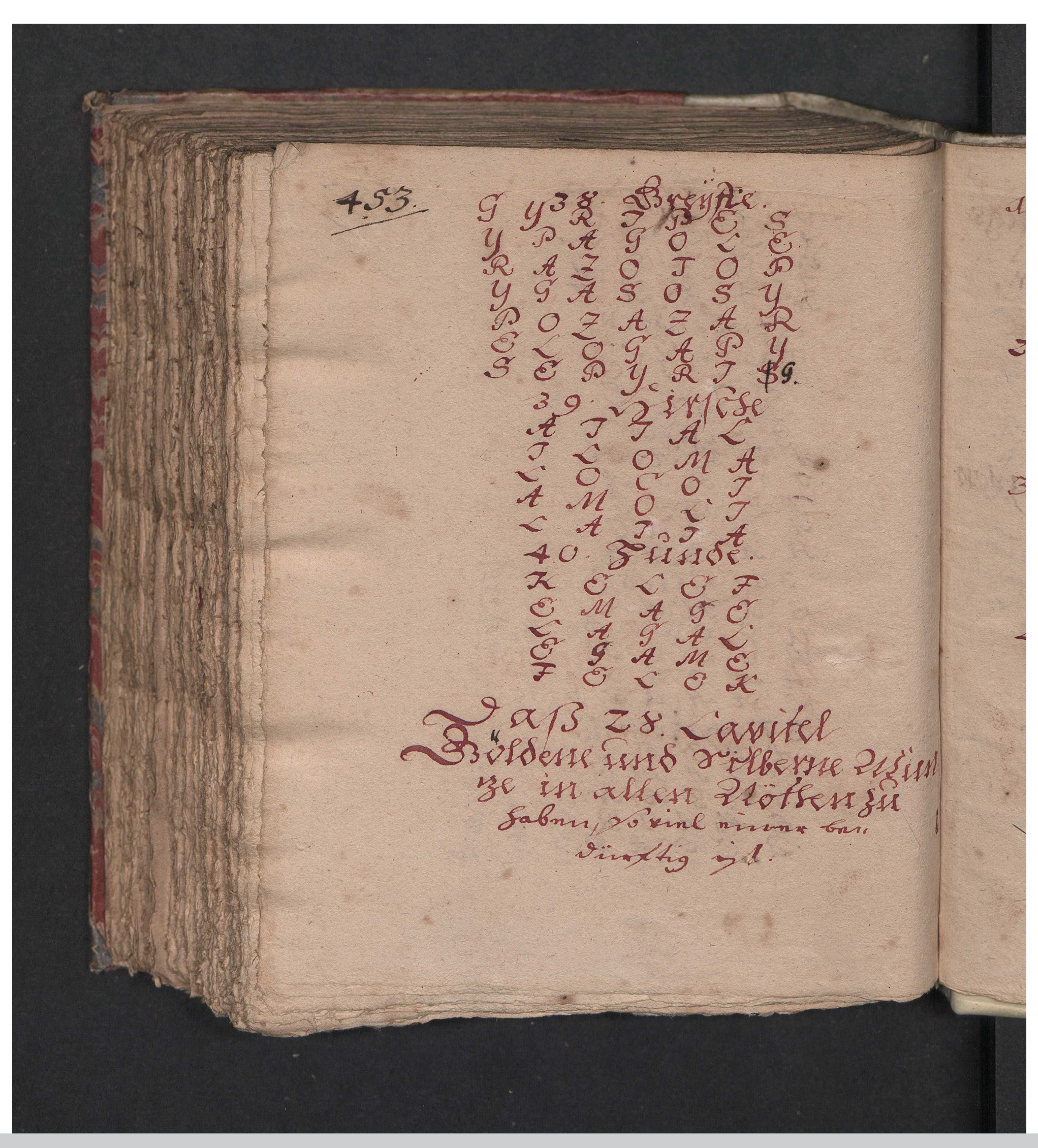
A	T	R	A	H
T	U	R	T	A
T	Z	O	Z	T
A	T	R	U	T
H	A	R	T	A.

36. Füchse.

S	U	H	A	L
U	G	O	M	A
H	O	L	O	H
A	M	O	G	U
L	A	H	U	S

37. Haasen.

A	R	N	E	B
R	T	A	M	E
N	A	G	A	N
E	M	A	T	R
B	E	N	A	R



38. Breyte.

G	Y	R	I	P	E	S
Y	P	A	G	O	L	E
R	A	Z	O	T	O	P
Y	G	A	S	O	S	Y
P	O	Z	A	Z	A	R
E	L	O	G	A	P	Y
S	E	P	Y	R	I	S

59.

39. Hirsche

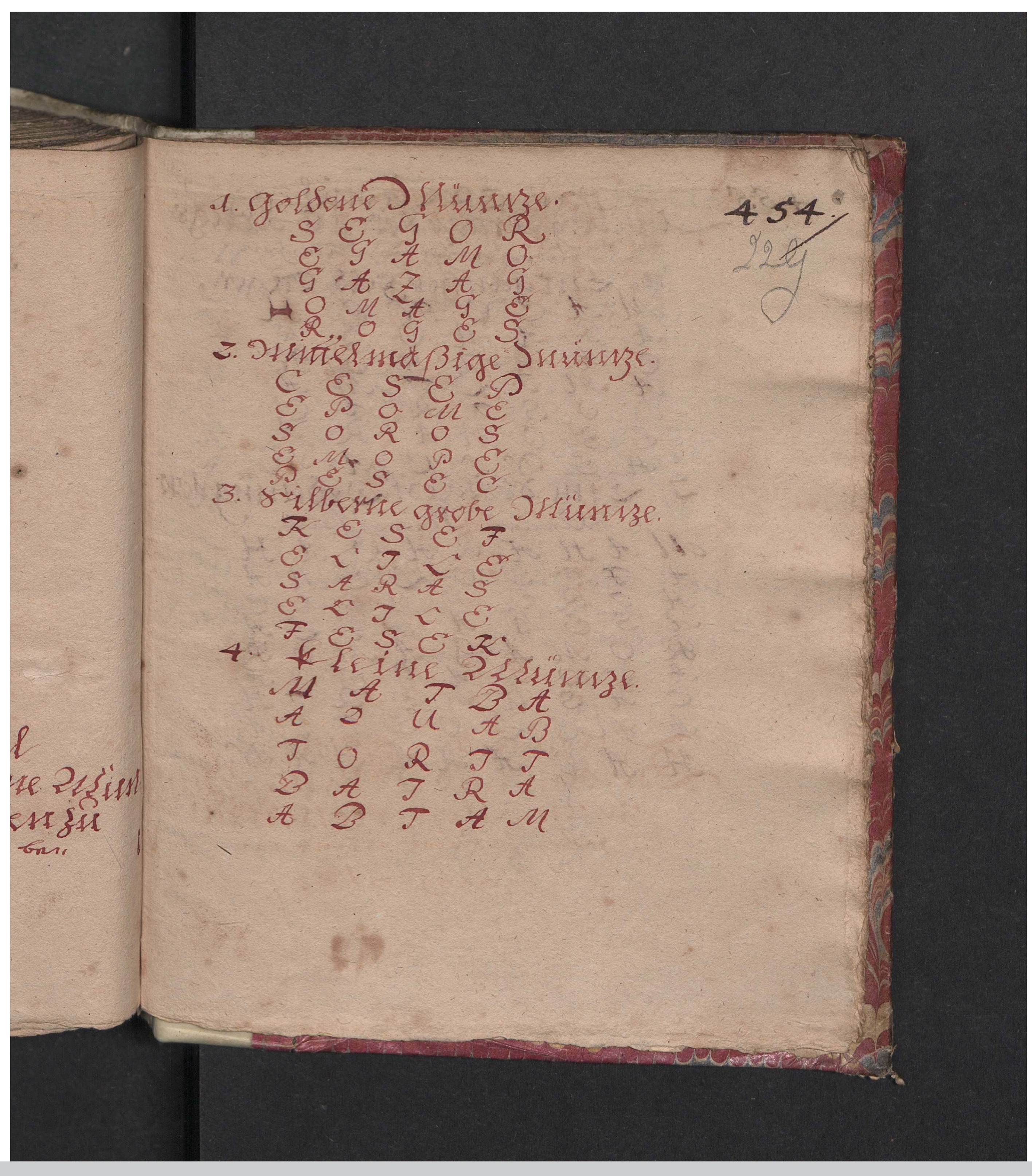
A	T	T	A	L
T	L	O	M	A
L	O	L	O	T
A	M	O	L	T
L	A	T	T	A

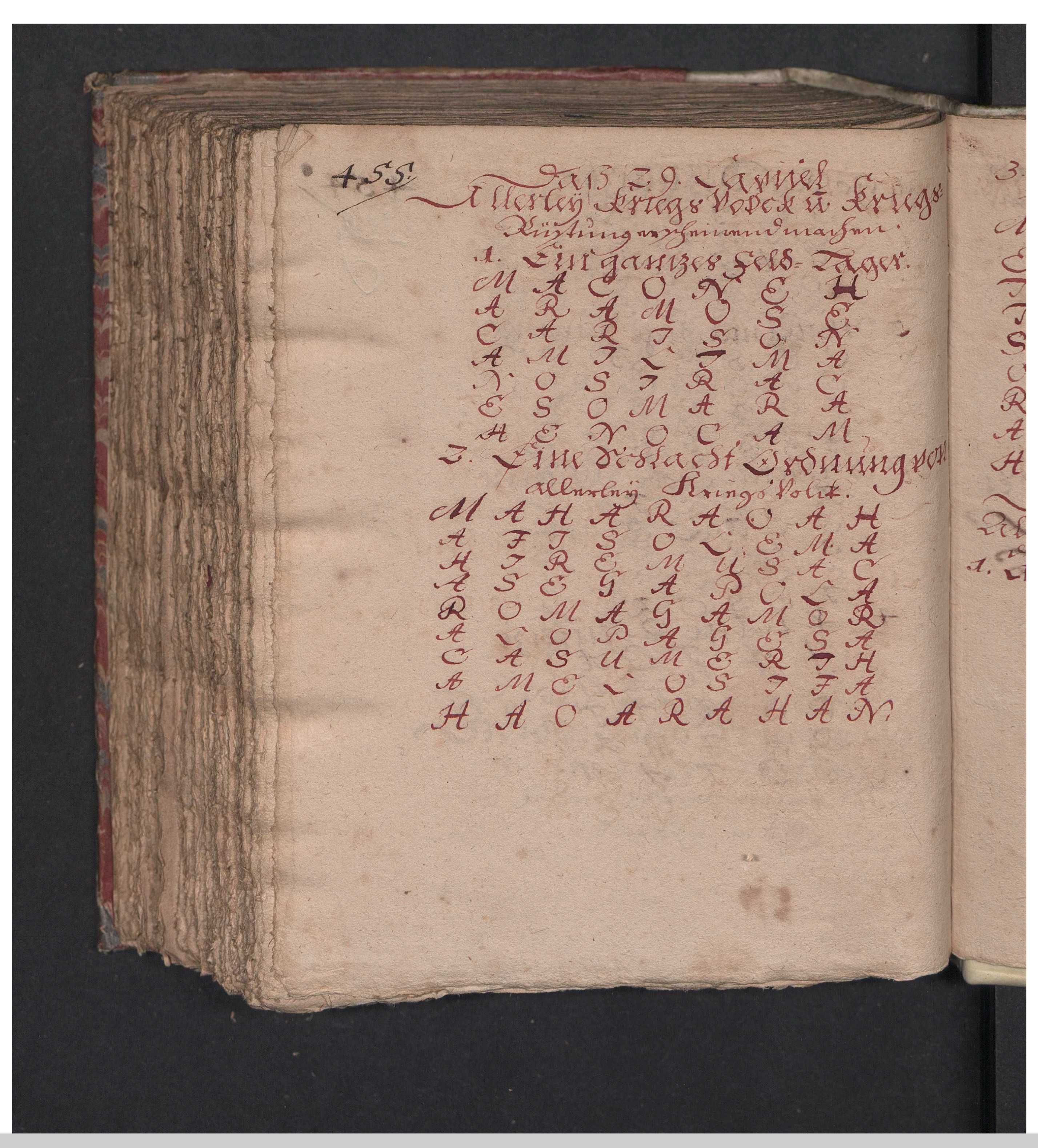
40. Fünde.

K	E	L	E	F
E	M	A	G	E
L	A	G	A	L
E	G	A	M	E
F	E	L	E	K

Daß 28. Capitel

Güldene und silberne Münze in allen Töpfen zu haben, so viel einer bedürftig ist.


454.
229
1. Goldene Münze.
S E G O R
E G A M O
G A Z A G
O M A G E
R O G E S
2. Mittelmäßige Münze.
C E S E P
E P O M E
S O R O S
E M O P E
P E S E C
3. Silberne grobe Münze.
K E S E F
E L I L E
S A R A S
E L I L E
F E S E K
4. Kleine Münze.
M A T B A
A D U A B
T O R T T
B A T R A
A B T A M



455.

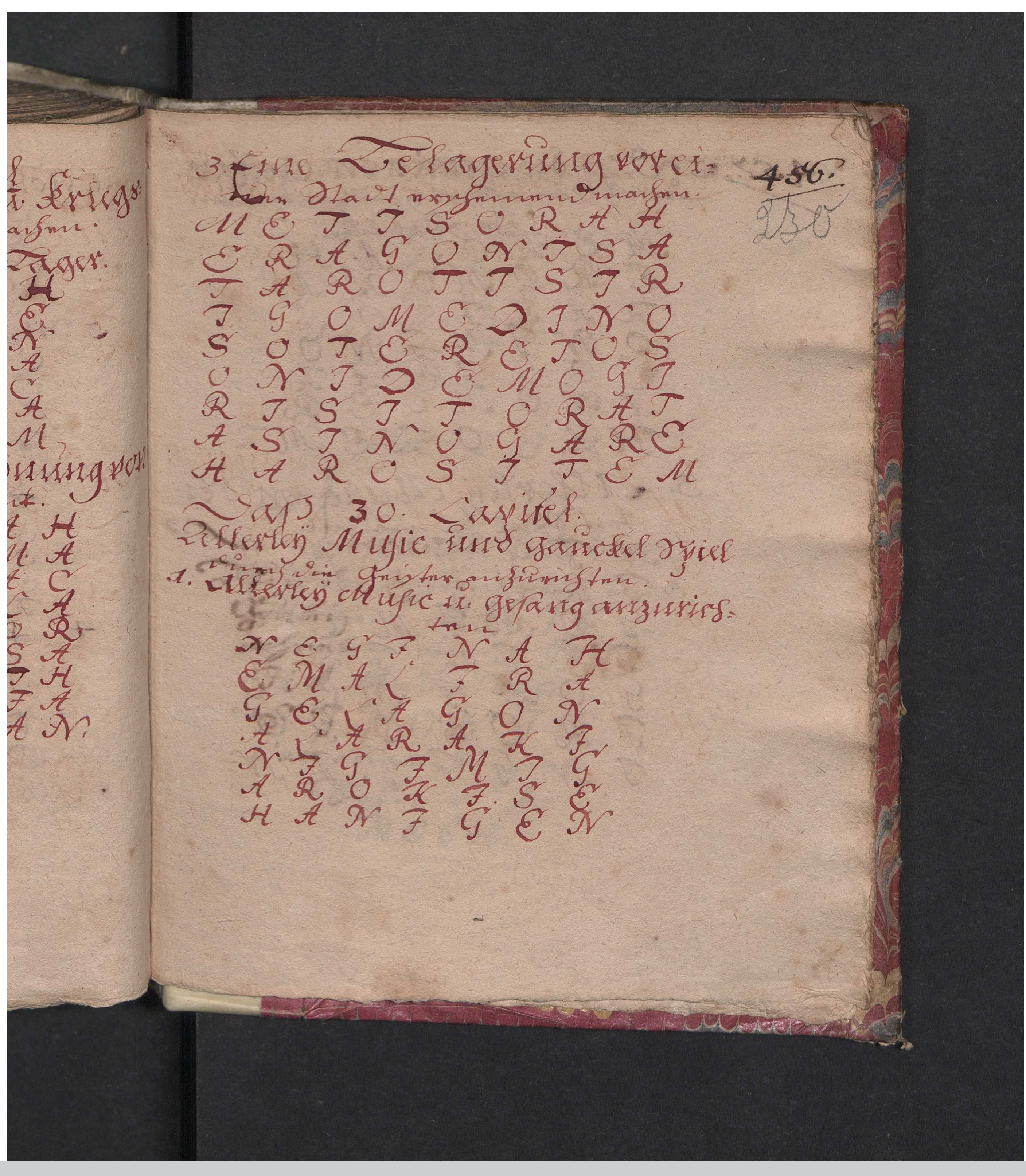
Das 29. Capitel
Allerley Kriegs Volck u. Kriegs-Rüstung erscheinend machen.

1. Ein ganzes Feld-Lager.

M	A	C	O	N	E	H
A	R	A	M	O	S	E
C	A	R	I	S	O	N
A	M	I	L	I	M	A
N	O	S	I	R	A	C
E	S	O	M	A	R	A
H	E	N	O	C	A	M

2. Eine Schlacht Ordnung von allerley Kriegs Volck.

M	A	H	A	R	A	O	A	H
A	F	I	S	O	L	E	M	A
H	I	R	E	M	U	S	A	C
A	S	E	G	A	P	O	L	A
R	O	M	A	G	A	M	O	R
A	L	O	P	A	G	E	S	A
C	A	S	U	M	E	R	I	H
A	M	E	L	O	S	I	F	A
H	A	O	A	R	A	H	A	N



456.
230

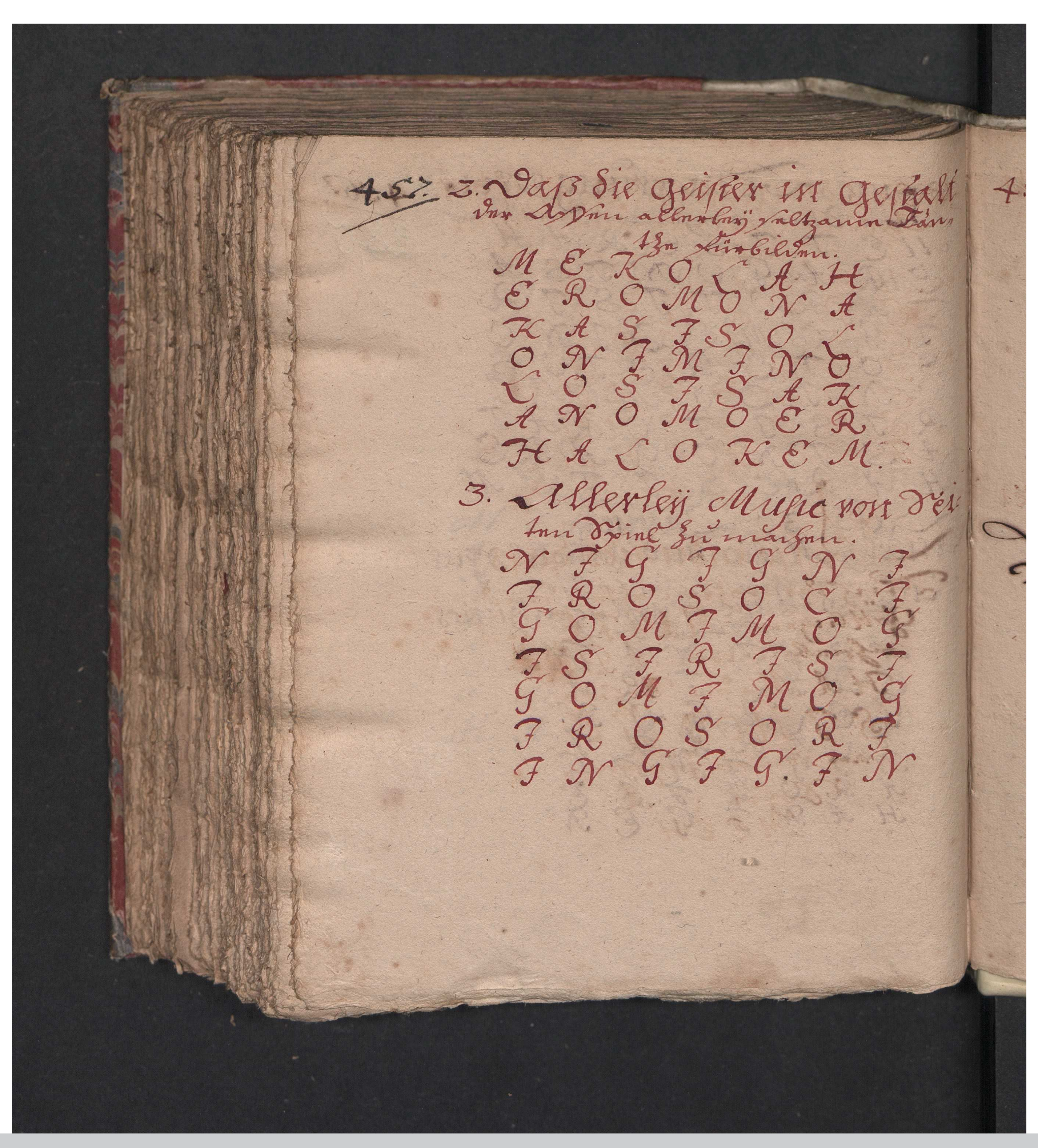
3. Eine Belagerung vorei-
ner Stadt verschwinden machen.

M	E	T	T	S	O	R	A	H
E	R	A	G	O	N	T	S	A
T	A	R	O	T	T	S	T	R
T	G	O	M	E	D	I	N	O
S	O	T	E	R	E	T	O	S
O	N	I	D	E	M	O	G	T
R	T	S	T	T	O	R	A	T
A	S	T	N	O	G	A	R	E
H	A	R	O	S	T	T	E	M

Das 30. Capitel.
Allerley Music und Gauckel Spiel
durch die Geister anzurichten.

1. Allerley Music u. Gesang anzurich-
ten

N	E	G	F	N	A	H
E	M	A	L	F	R	A
G	E	L	A	G	O	N
A	L	A	R	A	K	F
N	F	G	F	M	T	G
A	R	O	K	F	S	E
H	A	N	F	G	E	N



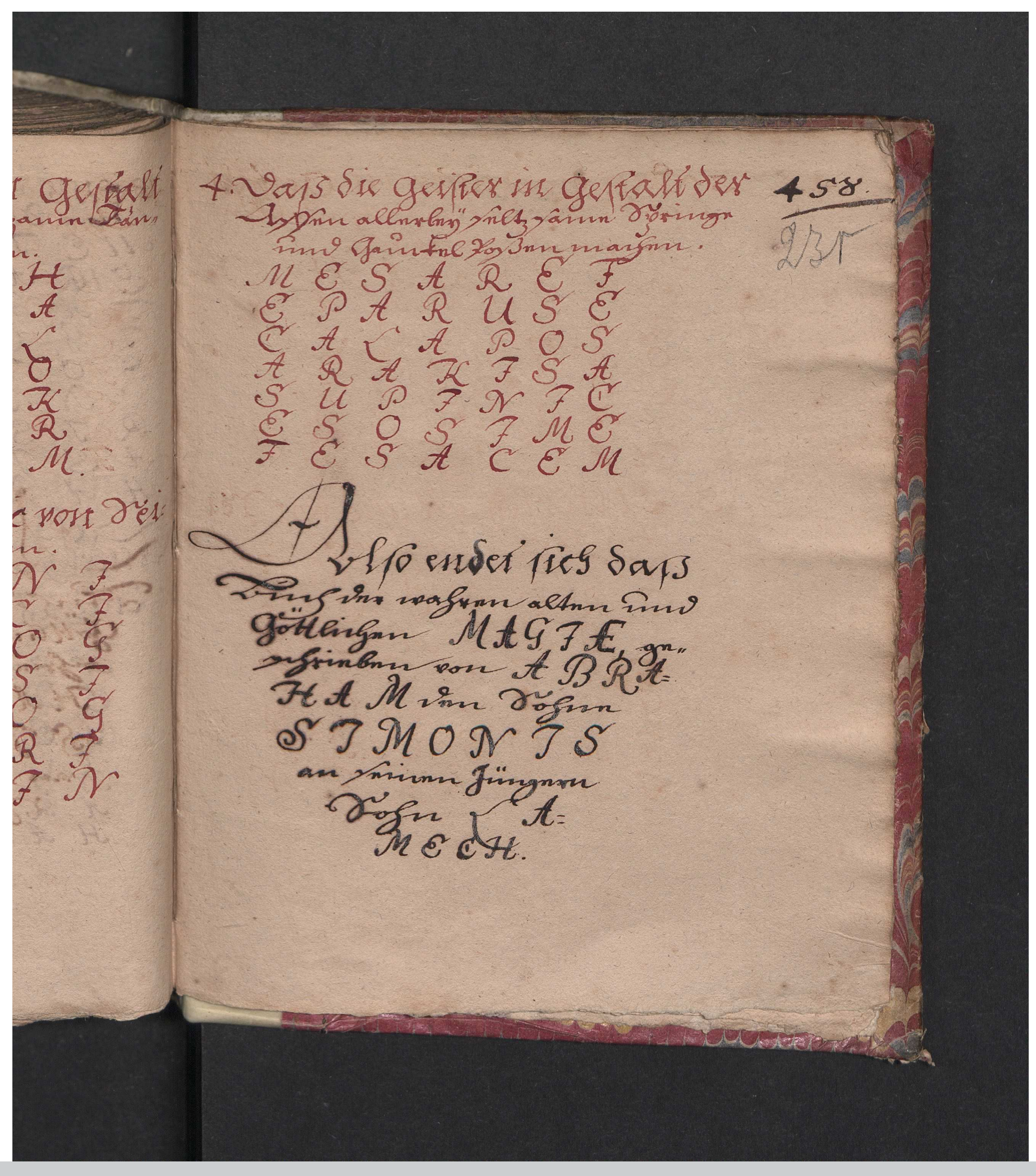
457.

2. Daß die geister in gestalt der Thiern allerleÿ gestalten Tän- tze fürbilden.

M	E	K	O	L	A	H
E	R	O	M	D	N	A
K	A	S	I	S	O	L
O	N	I	M	I	N	O
L	O	S	I	S	A	K
A	N	O	M	O	E	R
H	A	L	O	K	E	M.

3. Allerleÿ Music von drei- ten Seiten zu machen.

N	I	G	I	G	N	I
I	R	O	S	O	C	I
G	O	M	I	M	O	G
I	S	I	R	I	S	I
G	O	M	I	M	O	G
I	R	O	S	O	R	I
I	N	G	I	G.	I	N



4. Dass die Geister in Gestalt der Affen allerley seltzamen Sprünge und Gauckel Possen machen. 458

235

M	E	S	A	R	E	I
E	P	A	R	U	S	E
C	A	L	A	P	O	S
A	R	A	K	I	S	A
S	U	P	I	N	I	C
E	S	O	S	I	M	E
I	E	S	A	C	E	M

Also endet sich dass Buch der wahren alten und Göttlichen MAGIÆ, geschrieben von ABRAHAM dem Sohne SIMONIS an seinen Jüngern Sohn LAMECH.

